

Siegismund Justus Ehrhardts,
Pastors zu Beschine, der Patriotisch-Schlesischen Societät ordentlichen, und der Lateinischen Gesellschaft zu Jena Ehren-Mitglieds

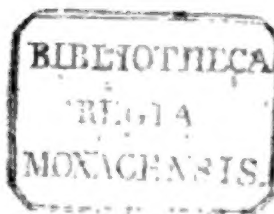
Presbyterologie
des
Evangelischen Schlesiens,

Ersten Theils
Erster Haupt-Abschnitt,

welcher
die Protestantische Kirchen- und Prediger-Geschichte
der Haupt-Stadt und des Fürstenthums
BRESLAU,
wie auch des Namslauer Kreißes
in sich fasset.

Auf Kosten und unter eigner Aufsicht des Verfassers. 1780.

Liegnitz, gedruckt bey Johann Gottfried Pappäsche.



Gegenwärtige Presbyterologie, welche mir von dem Hochgeschätzten Herrn Verfasser zur Censur überschickt worden, habe zwar, ihrer Weitläuftigkeit wegen, unmöglich gantz durchlesen, noch weniger die historische Richtigkeit derselben überall prüfen können: Alles aber, was ich von derselben, sonderlich in Absicht der Breßlauischen Kirchen gelesen habe, bringt mich, auch wenn es niemand verlangt hätte, zu bekennen, daß das Buch wegen der mit unglaublicher Mühe zusammengetragnen Nachrichten, und vornehmlich wegen des sehr interessanten Auszugs der hiesigen Reformations-Geschichte, den Beyfall aller Schlesischen Gelehrten und Liebhaber der Geschichte des Vaterlandes gewiß verdiene. Breßlau, den 3 Oct. 1780.

David Gottfried Gerhard,
Königl. Ober-Consistorial-Rath und Inspector.

Ihro Excellenz,

dem Hochgebohrnen Herrn,

HERRN

Johann Heinrich von Carmer,

Seiner Königl. Majest. von Preußen

Höchstbestellten Groß-Cantzler und Chef der Justitz in allen Königlichen Landen 2c.

Erb-Herrn der Stadt Rützen, und der Ritter-Güther Borna, Pantzkau und Lamsfeld 2c.

Seinem Höchstgebiethendem Herrn.

Ihro Excellenz

geruhen Gnädigst, daß Höchstdenenselben ich dies geringe Opfer meiner grösten Devotion unterthänigst überreiche.

Durch Ew. Excellenz preißwürdige Gnade bin ich in den Stand gesetzt worden, dieser Schlesischen Prediger-Geschichte einige Vollkommenheit zu verschaffen. Höchst Dieselben haben auch mit so vielen Gnadenbezeugungen meine Wenigkeit bisher überhäuft, daß ich, in der starken Hofnung Ihro Excellenz werden ferner mein Gnädigster Protecktor und Gönner zu bleiben geruhen, Höchst Dero Gnade mich

mich und meine Arbeit überlasse, und, unter den innbrünstigsten Seegenswünschen, in der allertiefsten Submission lebe und sterbe

Ihro Excellenz,

Beschine,
den 21. Sept. 1781.

unterthänigster dehmüthiger Klient und Diener,
Ehrhardt.

Historischer Vorbericht

zur Presbyterologie der Haupt-Stadt und des Fürstenthums Breslau.

§. I.

Ich habe bereits vor 3 Jahren die ganze Absicht dieser Schlesischen Presbyterologie dem Publiko deutlich beschrieben. Es sind auch damals die algemeinen Hülfs-Mittel angezeigt worden, deren ich mich bey Ausarbeitung derselben bediene (a). Eine nähere Anzeige von besondern Quellen hierzu, habe ich wohlbedächtig zum Vorbericht jeden Haupt-Abschnitts aufgespahrt. Gleichwie ich nun hiermit, in Rücksicht auf die Stadt und Fürstenthum Breslau, den Anfang mache; also werde eben dergleichen auch, in Zukunft, jedem andern Fürstenthume voranschicken. Stehe es doch nunmehr in des unpartheyischen Kunstrichters Gewalt zu beurtheilen, ob ich die zu meiner Absicht unentbehrliche Hülfs-Mittel zur Hand gehabt, und ob ich sie klüglich zu gebrauchen gewußt habe? Mir selbst ists immer Beruhigung, überzeugt zu seyn, daß ich es am Fleis, Mühe und Kosten bey Sammlung und Ausfertigung des gantzen Wercks nicht ermangeln ließ. Es wird desfals die Erfahrung für mich sprechen, und, als ein ehrlicher Mann, nach Kräften gethan zu haben, wird hofentlich genug gethan heissen müssen, ohne mich durch schielende Urtheile gelehrter Neider und Mißgönner ferner in der Lauf-Bahn irre machen zu lassen (b).

§. II.

Dies einzige finde ich voraus zu melden für nöthig, daß ich eine kleine Abänderung in meinem Plan, wie ich die Geschichte aller Protestantischen Kirchen u. Prediger in Städten und auf dem Lande im Preußischen Schlesien liefern werde, zu ma-

 chen

(a) s. meine vorläufige Nachr. an das Publicum, von der Herausgabe der Schlesischen Presbyterologie, §. 5, S. 8. §. 8, S. 13.

(b) Ich ziehle hier besonders auf den Zusatz eines gewissen T. in der Algemeinen Schlesischen Bibliothek, St. 1, (Bresl. 1778, 8.) S. 57.

chen gesinnet bin. Ich will mich nehmlich nunmehr der Alphabetischen Ordnung befleißigen, und nach dieser, die Religions- Kirchen- und Prediger-Geschichten der Fürstenthümer dieser Provinz, aufs natürlichste, darstellen. Es hat dieselbe weniger Zwang, und findet, wie mich dünckt, mehr Beyfall, als die erstre beliebte Ordnung, nach welcher ich Rücksicht nehmen wolte auf die Königl. Ober-Consistorien, denen die Fürstenthümer, Standes- und Minder-Herrschafften ꝛc. subordinirt sind. Auch muß ich zu melden nicht vergessen, daß man das Fürstenthum Oels, als einen Theil zum Gantzen, durchaus nicht in diesem Werck vermissen wird.

§. III.

Schriftsteller.

Da sich mein erster Haupt-Abschnitt auf die Haupt-Stadt und Fürstenthum Breslau einschränckt, so bin ich verpflichtet, die algemeinen und besondern Schriftsteller von beyden im Voraus anzuzeigen, ob ich mich gleich dabey nicht in einen Reisenden verstelle, um etwann durch diese Neumodische Einkleidung den Klüglingen unsers Zeit-Alters zu heucheln und nicht zu wissen, warum?

I. Von der Hauptstadt Breslau.

Die Haupt- und Residenz-Stadt Schlesiens, das hochberühmte Breslau selbst, stellt uns ein gar ansehnlichs Chor von Schriftstellern auf, welche beynahe alles erschöpft haben, was von deren Nahmen, Erbauung, Alterthum, Schicksaalen (c) und Regenten; von ihren Rechten, Freyheiten

(c) In Hinsicht auf den Nahmen der Stadt Breslau hatte Mart. Hanke Exerc. de Siles. reb. cap. 7, §. 38-92, p. 141-163. seine eigene Hypothese, die jezt alle Wahrscheinlichkeit verlohren hat, nachdem Fridr. With. von Sommersberg Lemmat. historic. ad Wratislav. pertinentib. in Appendic. Regni Vannian. p. 56. dessen Ursprung vom Brodslava s. Vrodslava (d. i. Slavenfurt) ableitete, wie vormals Kasp. Peucer, Reiner Reineccius, u. a. vor ihm gethan hatten, s. Jo. Karl Roppans Beschäftigungen mit Breslau ꝛc. St. 1, (Bresl. 1778, 8.) S. 7. Ihr erster Ursprung schreibt sich von den Slaven her, und wahrscheinlich ist sie so alt, als deren Einwanderung in Polen. Ihre Schicksaale und Geschichte ist aus den Polnischen u. Böhmischen Schriftstellern und aus den Schlesisch. Chronicken herauszuklauben. Es hat D. Nic. Henelius von Hennenfeld seine Breslographiam zu Frankfurt a. d. O. 1613, 4. drucken lassen. Er wolte eine vermehrte Auflage davon veranstalten: Sein Tod hinderte die Ausführung, und sein Manuscript ist in der Rhedigerschen Bibliothek bey Elisabet: Mich. Jos. Fibiger war im Begrif, den Abdruck derselben zu besorgen, starb aber auch darüber, s. M. Gottfr. Balth. Scharffs Gel. Neuigk. Schles. 1734, S. 51. u. Christ. Runges Notit. Historicor. & histor. Siles. Part. I, p. 87. Sonst hat man Barth. Steni Descript. Silesiæ inprimis Vratislaviæ, die von Sommersberg dem Regn. Vannian. p. 141. beyfügte; Plorantii Periigesin Silesiacar. urbium Principis Wratislaviæ, 1577, 4; Tob. Cobers Wratislaviam, sive Budorg. celebr. Elysior. metrop. Lips. 1593, 4; Dan. Illmers Narrat. brev. ac persp. de Wratislavia, Siles. metrop. Viteb. 1628, 4; Christoph Schwartzbachs Wratislaviam urb. Augustam, Cæsaream, Regiam- carmine elegiaco- descript. Vratisl. 1630, 4; M. Jo. Lehmanns Diss. de Vratisla-

ten und Privilegien (d); von ihrem Wappen (e) und Münzen, (f) u. s. w. gesagt werden kann. Ihre Pol-Höhe hat der Verdienst-volle Prof. Jo. Ephr. Scheibel (ff) entscheidend bestimmt. Die politisch geographische Beschreibung derselben liest man in sehr vielen Schriftstellern (g).

In Hinsicht auf die Reformations- und Kirchen-Geschichte dieser Metropoli-

via Siles. metropol. resp. Jo. Andr. Mauersbergero, Viteb. 1668; Ge. Schöbels Germanus Vratislav. decor, Vrat. 1667, fol. Fridr. Wilh. von Sommersbergs Lemmata histor. ad Ducat. & Urbem Vratislaviensem pertinentia, die seinem Regn Vannian. (Vrat. 1722, 4) p. 49-136 beygefügt sind; Dan. Gomolckes Kurtzgef. Innbegrif der vornehmsten Merkwürdigkeiten in der K. K. Stadt Breslau rc. I. II. III. Th. nebst einem Supplement rc. gedr. 1731-1734, 8; Jo. Karl Roppans Beschäftigungen mit Breßlau, dessen Gesch. u. Merckwürdigkeiten, I. Stück, Bresl. 1778, 8. Sam. Benj. Kloses, von Breslau. Briefe eines Reisenden, ebend. 1780, 8. Mehrere Special-Schriftsteller von Breslau liegen in verschiedenen Bibliothecken noch ungedruckt, darunter M. Petr. Eschenlöers Histor. Vratislav. Franz Köckeritz Origines Vratislavienses, D. Jo. Cratons histor. urbis Vratisl. Synopsis, und Nic. Polii Annal. Vratislaviens. die wichtigsten sind, vid. Runge ibid. P. I, p. 106. und Klose im a. B. Th. I. S. 5. 9. 10. 13.

(d) Der Geh. R. D. Ant. Balth. von Walther Siles. diplomat. tom. 2, S. 273-314 u. Runge ib. P. I, p. 224-231 weisen die Schriften nach, darinnen hievon etwas zu finden ist. Auch in M. Jo. Gottl. Dreschers Schlesisch-Diplomat. Nebenstunden, St. I. S. 1-4. und in Roppans a. Schr. St. I, S. 60-62 steht etwas dergleichen.

(e) Das Wappen von Breslau, welches K. Karl V. 1530 zu Augspurg, durch einen Wappen-Brief, gemehrt u. gebessert, (s. Fibigers Schles. Lutherth. Th. 2, K. 13, S 85.) hat M. Mart. Radeck Carmin in Insignia Wratislaviens. ibid. 1567, 4 besungen: Diese Schrift hat Theod. Crusius Miscellan. Silesiac. continuat. (1728, 4.) p. 7-14 mit Anmerckungen neu abdrucken lassen.

(f) Von Breslauer Müntzen handelt M. Gottfr. Dewerdecks Siles. Numismatic. B. V, S. 731-830 ganz ausführlich.

(ff) Seine Abhandlung von der geographischen Breite und Länge der Stadt Breslau, ist zu Bresl. 1776, 4. (3. 1halb B.) gedruckt. Er bestimmt ihre Pol-Höhe auf 51.° 6.′ 1halb, und ihre Länge auf 34.° 45′. Zuvor hatte der Jesuit P. Christ. Heinrich davon drucken lassen Altitudo Poli, s. Latitudo geograghica Wratislaviæ observata, Neiss 1708, 4. auf 3 Bogen.

(g) Z. E. in Aen. Sylvii (P. Pii II.) operib. geographic. & histor. (ed. Helmst. 1699, 4) lib. 2, c. 24, p. 271 Herm. Schedelii Chronic. (ed. Norimb. apud Ant. Koberger, 1493, fol. maj) fol. 233. Sebast. Münsters Cosmograph. S. 1036. Petr. Bertii Commentar. rer. germ. lib. 3, c. 6, p. 727. Phil. Cluvers Introd. in univers. Geograph. (Lugd. 1628, 12) p. 174. Jo. Franz Buddei algem. histor. Lexic. Th. I, S. 662-664; Kasp. Schneiders geogr. histor. Beschr. des Oderstroms (ed. Frf. u. Leipz. 1742, 8) S. 76-85. Universal-Lexic. aller Wissensch. u. Künste, Th. 4, S. 1303-1306. Bruzen la Martinieres histor. pol. geogr. Atlas der ganzen Welt, ed. germ. Th. 2, S. 1566-1577 u. Th. 13, S. 454-460. Karl Gottl. Dietmanns Neuer Europ. Staats- u. Reise-Geograph. Th. 1, B. 3, K. 5, S. 744. s. D. Ant. Fridr. Büschings Neuer Erdbeschr. Th. 4, (Edit. III.) S. 720-725. u. v. a.

politan-Stadt ist des Prälatens Mich. Joseph Fibigers berufnes Werck (h) nicht auser unserm Gesichts-Punkte zu lassen. Seine Nachrichten haben jedoch nicht überall das Gepräge der Wahrheit, sind mehr oratorisch als historisch abgefaßt, und nicht selten mit Galle vermischt. Ihm hat Past. Jo. Ad. Hensel (i) seine Berichte in Absicht auf den Kirchlichen Zustand Breslaus abgeborgt, und auch öfters seine Fehler nachgebethet. Man hat übrigens die Arbeiten eines Jo. Ehrenfr. Zschackwizes (k), Jo. Dav. Köhlers (l), Dan. Gomolckes (m), u. M. Abr. Gottlob Rosen-

(h) Ich verstehe das nach Fibigers Tod (er war 12 Jan. 1720 gestorben, s. Neueröfnet. Bücher-Saal der gelehrten Welt, Th. 2, Oefn. 15, S. 201. Oefn. 21, S. 627 u. Runges dict. libr. P. I. p. 88) zu Breslau, unter der beleidigenden Aufschrift: Das in Schlesien gewaltthätig eingerissene Lutherthum, gedruckte Buch, davon Th. I, 1713. II, 1723. und III, 1725, 4 herauskam. Man klagte schon in Unsch. Nachr. von Alten u. Neuen theolog. Sachen 1714, S. 151. f. über viele darinnen wider D. Luthern, Jo. Heßen, Ambr. Moibanen u. a. eingemischte Invectiven. Das ganze Werck ist mehr einer polemischen als historischen Ausarbeitung ähnlich. Im Anfang jeden Kapittels macht er ganz unerwartete oft mit den Haaren herbeygezogne Excursionen, durch die er die Römisch Päbstliche Religion vertheidigen will. Er greift dabey die Gerechtsame der Stadt Breslau und der Evangel. Stände in Schlesien sehr heftig an, verdreht oft die Facta und thut damit der Historie viel Gewalt. Den Beweis wird man unten (Kap. 1) hin und wieder lesen. Im Neueröfn. Bücher-Saal d. gel. Welt, Th. 3, Oefn. 27, S. 207-209 steht ein Schreiben, darinn gesagt wird, daß nach Fibigers Tod sein Manuscript in des Jesuiten P. Jo. Kuglers Hände gerathen sey, der sich die Freyheit genommen habe, demselben widrige Zusätze zu geben, u. eben die harten Ausdrücke wider Luthern u. seine Glaubens-Genossen einzuflicken. P. Kugler hat sich hierwider, in einer kleinen Schrift vertheidigen wollen. Sie führte die Aufschrift: „Auf alten Fuß gestellte von P. Joh. „Kuglero Soc. J. verfaßte Antwort auf die Neu-Modifüßische Anrede ꝛc. Breslau aufm „Dohm 1726, 8.“ wovon man die Acta Eruditor. Lipsiens. tom. XXVIII. lesen kann.

Außerdem ist auch ein kleines Werckgen von Breslauer Kirchen und Kapellen hier noch besonders zu nennen. Kasp. (al. David) Taucher, Schütz genannt, hat der Breslauischen Kirchen und Kapellen Nahmen und Anzahl geschrieben. Es gedenckt dieser Schrift unter andern Jo. Jak. von Füldener in der Schles. Biblioth. Vol. 1, S. 38: Gottfr. Rhonius Epist. historic. de quibusdam ineditis histor. Siles. scriptor. hatte sie für ein blosses Manuscript gehalten: Es ist aber selbige würcklich zu Glogau 1611, 4 gedruckt, s. Theod. Krausens Vortreflichkeit des Ev. Zions vor Schweidnitz, S. 4, not. i.

(i) In der Protestantischen Kirchen-Geschichte der Gemeinden in Schlesien, (Leipz. u. Liegnitz 1768, gr. 4) Abschn. III, §. 13-34, S. 131-150.

(k) Er ist der Verfasser der Schlesischen Kirchen-Historie, die, unter Vorsetzung des falschen Druck-Orts Freyburg 1708 und 1713, 8 herauskam. Ihren Innhalt recensirt die Unsch. Nachr. von A. und N. theol. Sachen, 1708, S. 351 u. 1712, S. 1008.

(l) Seine Schlesische Kern-Chronick ist bekannt. Der erste Theil kam zu Nürnb. 1710; der andre zu Franckf. u. Leipz. 1711 heraus, u. wurde zu Lpzg. 1741, 8 neu gedruckt. Die Nachrichten von der Alt-Rannstädter Convention und dem dadurch in Schlesien verbesserten Evangel. Religionszustande sind darinn das Beste, vid. Runges dict. libr. P. I. p. 112.

(m) Dieser Mann (den R. Klose anders in den Neuen litterar. Unterhaltungen 1774, S. 10.

Rosenbergs (n) hierbey nachzuschlagen. Von Manuscripten nenne ich blos Gottfried Ferdin. Buckisch von Löwenfels (o), und Gottfr. Hoppes (p) in verschiednen Abschriften vorhandne Wercke, mit wohlbedächtiger Uebergehung vieler andern.

§. IV.

Zur Ausführung der Lebens-Geschichte aller Breslauer Kirchen-Lehrer Lutherischer und Reformirter Religion hat man mehrere und, zum Theil, brauchbare Quellen. Ich will diese hier umständlich beschreiben, damit ich mich hernach desto kürzer überal darauf beziehen kann. Schriftsteller.

und anders in Briefen von Breslau, Th. 1, S. 19. 21. characterisirt,) ließ drucken: „Der heutigen Schlesischen Kirchen-Historie I. Theil, dariñen das bis 1748 lebende der „ungeänderten Augsp. Conf. zugethane Schlesische Zion rc. sich repräsentiret, rc. Oels, „1748, 8 (11 Bog.); II. Th. das beglückte Schlesien genannt, (19 Bog.) Ebend." Er wolte noch vier Theile davon ans Licht stellen, ist aber daran gehindert worden. Ob es Schade sey, wird der wissen, welcher Geduld genug hatte, die bereits gedruckten Theile durchzulesen, ohne dabey in ein historisches Fieber zu verfallen? Er war ein gebohrner Breslauer, und zulezt Bürger und Gräupner, wie auch geschwohrner Kirch-Vater bey der Schloß-Kirche in Poln. Wartenberg.

(n) Rosenbergs Schlesische Reformations-Geschichte, kam, nach seinem Tode, zu Breslau 1767, 8 auf 1 Alph. 6 B. heraus. Sie ist blos Fragment, und die Volständigkeit derselben wurde durch den Mertschützer Brand vom 4 Sept. 1761 am meisten vereitelt: Die Fortsetzung derselben hatte der Past. Petr. Paullin. zu Liegnitz, Hr. M. Tob. Ehrenfr. Gebauer, zu leisten willens, ist aber nunmehr schwehrlich zu erwarten.

(o) Die Schlesischen Religions-Ackten dieses unbeständigen Mannes sind Jedermann bekañt, und seine Prolegomena Schlesischer Kirchen-Historien (Neiß 1685, 4 gedruckt) solten ein Vortrab von deren Herausgabe seyn, die in VII. Tomis geschehen solte. Sie blieben aber ungedruckt, u. werden in verschiednen Abschrifften in schlesischen Bibliothecken gefunden. Wer ihre Entstehungs-Art und die unlautre Absicht des Sammlers bey deren vorgewesenen Bekanntmachung keñt, wird in ihren Werth ein groses Mißtrauen setzen: Es äußert sich durchaus dariñen eine unziemende Partheylichkeit u. ein offenbarer Religions-Haß gegen die Evangelischen, seine erstern Glaubens-Genossen, indem er theils wichtige Documente, die für die Kirchen-Gerechtsame der Protestanten militiren, gar weggelassen, theils andere zu ihrem Schaden verändert hat: Er selbst hatte dies eingestanden, als er zur Evangelischen Religion wieder übertretten wolte, daran er aber durch seinen Tod gehindert wurde, vid. Christ. Runges Miscellan. litterar. Siles. specim. I, n. 4. und Univ. Lexic. Th. 4, S. 1887.

(p) Er schrieb ein Werck zusañen unter dem Tittel: „Evangelium Silesiæ: d. i. Histor. Erzehlung, wie das heil. Evangelium im Lande Schlesien angefangen, zu- u. abgenoñen, in „drey unterschiedenen Büchern abgefasset rc." Es liegt noch im Manuscript, u. enthält, wenigstens im ersten Buch, nicht viel Besonders oder sonst Unbekanntes. Die Abschrift davon, welche der Hr. Ecclesiast Volkmar besitzt, ist mir 1777 auf kurze Zeit zur Perlustration mitgetheilt worden. Ich werde im Vorbericht zu den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer etwas mehr davon melden.

a) Vom Luthrischen Ministerio zu Breslau.

Vom Evangelisch-Luthrischen Ministerio dieser Hauptstadt hat Tob. Cober (q) eine Stelle, die hier unten gelesen wird, u. darinnen er die Nahmen der vornehmsten Luthrischen Prediger (des 16. Jahrhunderts) in Breslau verewigt. Ihrer zwey erstern Evangelischen Pastoren, Dockt. Hessi und Moibani, hat auch Andr. Althamerus (r) mit Ruhm gedacht. Matheus Hansi (s) hatte indessen die Ehre, den ersten Catalogen von Breslauer Predigern zu liefern. M. Adam Pantke (t) gab sodann etwas volständigeres hiervon heraus, u. sein Sohn M. Adam Bernh. Pantke lieferte, lange nach dessen Tode, was daran noch mangelte (u). Der unsterblich grosse Theologe D. Jo. Fridr. Burg hat aus diesen Pant-kischen

(q) In seiner Wratislavia: da er p. 56 bereits des Jo. Heßi, (Evangelii primi apud Vratislavienses Pastoris, wie er ihn in der Randglosse nennt,) gedacht, und p. 58 seines Absterbens 1547 Meldung gethan hatte; so schreibt er p. 64. 65 ferner:

Hinc indefesso divinas gnaviter artes
Expertos studio Heroas, et numine plenos
BRESLA reformantes ascivit *obesa Baalis*
Agmina Pastores: *qui nescia pulpita veri*
Vocem Evangelii legemque sonare docerent. —
Jam mora longa foret, sacram *numerare* cohortem,
Quæ teneros agnos Breslæi *pavit* ovilis:
Martia Cattorum cognomina et omina habentem:
Num tot servavit montosa quot Hassia cives
Cingit inaccessis scopulis: MOIBANUS ademto
Felle cluens tomi stabilem facundia honorem
Servabit: Jovæque Lydo pretiosius auro
AURIFABER verbum formans: & GENTibus unda
DIUES adaspersis, sacrati & fonte lavacri:
Tharsiadis comite et vel Apolline POLLIO dignus:
SCHULtiadæ gemini, *FLEIScheri immobile pectus,*
FRANCISCUSque sacræ plenus VIRLINGIUS auræ:
Et SUEVUS docto ORE sagax, VICTORque loquela:
Sanctum opus assiduo studio qui gnaviter urgent.

(r) Commentar. in C. Corn. Taciti Germaniam, p. 489 (ed. August. Vind. 1580, 8) schreibt er: „*Urbium* amplissima est *VRATISLAVIA*, quam hodie splendidiorem reddunt D. *Joh. Hessus*, et D. *Ambr. Moibanus*, clarissima duo Lumina et Evangelii Tubæ."

(s) Er ließ folgenden Auffsatz drucken: Memorias Concionatorum Wratislaviensium, oder Gedächtnis aller Evangel. Lutherischen Prediger in Breslau, rc. Leipzig 1710, 8. auf 5 B. s. Unsch. Nachr. von A. und N. 1710, S. 897. f.

(t) Von ihm hat man gedruckt: 1) Der Ev. Kirche zu *S. ELISABETH* in Breßlau *PASTORES etc.* Brieg 1713, 8 (5. B.) s. Unsch. Nachr. 1713, S. 122-124; 2) Der Pfarr-Kirchen zu *S. MARIA MAGDALENA* in Breslau der A. C. zugethane *PASTORES*, rc. Ebend. 1713, 8. (4 1halb B.); 3) Der Kirchen zum H. Geist in Breslau *PRÆPOSITI*, wie auch der Ev. Pfarrkirchen zu *S. BERNHARDIN* in der Neustadt *PASTORES*, rc. Ebend. 1714, 8. (5. B.); 4) Der Ev. Haupt- u. Pfarr-Kirche zu *S. ELISABETH* in Breslau *ECCLESIASTÆ* oder Mittags-Prediger, rc. Ebend. 1715, 8 (3. B.)

(u) Er ließ, aus des Vaters Handschrift, drucken: „Lebens-Beschreibungen aller Breßlauischen Kirchen-Lehrer, welche bey den drey Hauptkirchen daselbst als Seniores, Sub-Seniores, Archi-Diaconi u. Diaconi, auch bey den Filial-Kirchen in der Stadt u. Vorstadt als Pastores, von der Reformation an bis auf gegenwärtige Zeit, im Amt gestanden haben, „rc." Bresl. 1756, 8 (15. B.) Diese Arbeit geht bis zum Jahr 1715.

lischen Nachrichten sein summarisches Verzeichnis der Evangelischen Prediger in Breslau (x) gezogen, und bis auf seine Zeit fortgesetzt. Daniel Gomolcke (y) mischte sich auch in dieses Fach der Breslauer Litterar-Geschichte, und lieferte eine Nachricht von allen Breslauer Lehrern so gut er konnte (z): Seine Arbeit reicht bis zum Jahr 1736. Jo. Ad. Hensel stellt uns die Nahmen des Breslauer Ministerii in den J. 1752 (a) und 1767 (b) dar. Er ist aber in der Orthographie der Personen sehr fehlerhaft (c). Den neuesten Beytrag zur Breslauer Stadt- und Land-

b Pre-

(x) Dieses ist angehängt des D. Burgs Samml. geistr. Reden, Th. 5, S. 623 f.

(y) Er lies drucken: Breßlauisches Evangelisches Zion, als 1) eine kurze aber gründliche Be„schreibung, wie der Gottesdienst bey denen Pfarr- Filial- Hospital- u. Begräbniß-Kir„chen in der Stadt Breslau angefangen u. vollendet wird; 2) Eine kurze Lebens-Be„schreibung aller Inspectorum, Pastorum, Præpositorum, Ecclesiastarum, Seniorum u. Dia„conorum bey gemeldten Kirchen A. C. 3) Eine gründliche Beschreibung derer Actuum „Ministerialium, als, Ordinirungen, Trauungen, Tauffen und Begräbnissen, wie selbige „vor alten Zeiten gehalten worden, und aber anjetzo beobachtet werden. Alles mit auf„richtiger u. unpartheyischer Feder beschrieben von Daniel Gomolcken, Vratisl." Gedruckt (ohne Benennung des Orts) An. 1736, in 8. Es besteht dies Werckgen aus 11 Bogen. Seine heutige Schlesische Kirchen-Historie, Th. I. deren vorhin (§. 3. not. m.) gedacht ist, faßt davon eine Fortsetzung in sich.

(z) Man bemerckt in diesem Büchlein sehr viele Unrichtigkeiten in den Nahmen der Breslauischen Lehrer: Ich will davon nur einige Proben, zum Voraus, geben: Er nennt z. E. S. 14. 17. die Insp. Zachar. u. Mich. Hermann unrecht Herrmann, coll. S. 63. 70. 78. 94.

S. 26. 38. 45. 66.	den Insp. Teubner	fälsch	Täubner.
S. 104. =	den Diak. Bernh. Hene	= =	Höne.
S. 105. =	= = = Ruth	= =	Roth.
S. 103. =	= Mich. Hönisch = =	= =	Henrich.
S. 109. =	= Sal. Steyer =	= =	Steuer, u. S. 131. Steier.
S. 130. =	= Nic. Polius =	= =	Pohlis.
S. 137. =	= Dan. Pogrel =	= =	Pogrol.
S. 79. =	= Güssau = =	= =	Giessau.
= = = =	= Nieblig = =	= =	Nieblick.
= = =	= Haller = =	= =	Heller.
S. 104. 106.	= Malesius = =	= =	Malisius.
S. 106.	den Christ. Gottlieb Gottwaldt	= =	Chr. Gottfried Gottwald.
S. 129. =	Jo. Chst. Jänisch = =	= =	Hanisch.
S. 82. 106	den M. Christian Hofmann	= =	Johann Hofmann.

Außer diesen Fehlern in der Nahmens-Orthographie ist er auch nicht in der Chronologie richtig. Dies wird man besonders in der Reihe der Prediger bey S. Christophor. S. 119 u. S. 130 bey S. Salvator gewahr, wie auch S. 136 bey den Mittags-Predigern bey Hieronymi: Anderer wesentlichen Fehler des Mannes nicht zu gedencken, die in gegenwärtiger Presbyterologie, hin und wieder, gerügt werden sollen.

(a) In der Schles. Kirch. Gesch. Abschn. 8, S. 745. (b) Ebend. S. 763.

(c) z. E. S. 745 schreibt er den Nahmen Weinisch durch Weihisch; Würffel - Würffil; Pietsch durch Pitsch rc. S. 763 sezt er Rödiger für Rüdiger; Thickel für Thinkel; Giret für Girnt rc.

Prediger-Geschichte von 1771 (*) hat man dem gelehrten Hrn. Diak. Hieronymo Scholz bey Elisaber, meinem besonders gütigen Freunde, zu dancken. Außerdem ist auch Theodor. Krausens (Crusii,) Vergnügung müßiger Stunden nicht ausser Augen zu lassen, als worinnen verschiedner Breslauer Gottes-Gelehrten Abbildungen und Lebens-Beschreibungen zu finden sind.

Alle diese, und so viel andre Schriftsteller hab ich zu meiner Presbyterologie genuzt. Weil ich aber bald wahrnahm, daß die ältere Breslauer Prediger-Geschichte mit nicht genugsamer kritischer Genauigkeit in den Schriften eines Hansi, der Pancken und besonders des Gomolckes abgehandelt ist, so ist keine Mühe gespahrt worden, ihre Fehler zu verbessern und ihre gelaßne Lücken auszufüllen. Man wird mir daher hofentlich die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, einzusehen, daß ich kein bloser Abschreiber am allerwenigsten ein Compilator in diesen Lebens-Beschreibungen bin. Ich habe vielmehr jeden, auch oft geringen, Umstand in den Lebens-Geschichten der aufzuführenden Männer genau geprüft, überall meine Zeugen genennt, deren Berichten ich folge, damit die Leser die Zuverläßigkeit meiner Nachrichten desto leichter erkennen können, und dabey überall, wie billig, meine Rücksicht auf die zwey Augen der wahren Geschichte, Geographie und Chronologie, gerichtet. In Rücksicht dessen ist von mir hierbey, mit Nutzen, zu Rath gezogen worden, M. Nik. Polii Hemerologion Silesiacum Vratislaviense (d); Jo. Henr. Cunradi Silesia togata (e) mit des berühmten Rekt. M. Jo. Christ. Leuschners Fortsetzung (f); Mart. Hankes und dessen sehr würdigen Continuators, Hier. Scholzes Vratislavienses Eruditionis Propagatores (g); Abr. Buchholzers Index chronologicus (h); D. Paul Eberi Calendarium historicum (i) mit Dav. Rhenisches Noten (k); Henning Wittes

(*) Er steht in den beliebten Nov. Actis histor. eccles. Vinar. tom. XI, Th. 87, S. 972-990.

(d) Ich beziehe mich dieses Wercks wegen, auf dasjenige, was unten Th. I, K. 3, §. 35 vit. M. Nic. Polii, davon folgen wird.

(e) ed. M. Casp. Theoph. Schindleri, Lignic. 1706, 4.

(f) Seine XLIV. Spicilegia ad Cunradi Siles. togat. sind zu Hirschberg u. Breslau bis 1774, 4. gedruckt.

(g) Dies in der Breslauer Litterär-Geschichte unentbehrliche Werck ist vom Hanke mit dem J. 1525 anfangend bis auf 1699 fortgesezt und zu Leipz. 1701 fol. herausgegeben worden. Der ausnehmende Fleis des Diak. Hier. Scholtzes hat es, durch seine eben sowohl gerathene Fortsetzung von 1700 bis 1763, desto mehr brauchbar gemacht, u. es Vratisl. 1763 und 1767 fol. mit sehr nützlichen Registern neu auflegen lassen. Ich führe stets die Scholtzische Ausgabe an.

(h) Er hat vieler Breslauer Prediger aus dem XVI. Jahrhundert rühmlich darinnen gedacht. Ich bediene mich der Ausgabe die cura secunda Gottfr. Bucholzeri filii zu Görlitz 1599, 8. herausgekommen ist.

(i) Edit. Viteb. 1579, 4.

(k) Der in Aufzeichnung der Breslauer Prediger-Geschichte seiner Zeit unermüdete ehmalige Ecclesiast bey Elisabet David Rhenisch der Jüngere hat zu Ebers Calendar, (der Aus-

Wittes Diarium Biographicum (l); u. v. a. m. Glückliche Zufälle haben mir außerdem Excerpta aus der alten Ordinations-Matricul von Wittemberg, ingleichen die Liegnitzer (m), und Breslauer (n) Ordinations-Catalogen, in Abschrift, nicht weniger Dav. Rhenisches schon gedachte Annotata ad Eberi Calendarium, wie auch eben desselben Annotata zu seinen jährlichen Kalendern vom J. 1600 bis 1634, in die Hände geliefert. Hierdurch bin ich also in Stand gesezt, solche Lücken in der Schlesischen, allermeist Breslauer Prediger-Geschichte auszufüllen, die ohne diese Hülfs-Mittel sonst immer leer bleiben müsten. Ueberflüßig wär es wohl hier alle einzelne den Leichen-Predigten alter Breslauer Kirchen-Lehrer angedruckte Personalien (o), und die vielen von den Rektoren bey Elisabet auf die pl. tit. Hrn. Inspektoren, Ecclesiasten und Professoren zu Breslau, bey deren Beförderungen und Todes-Fällen, in forma patente, herausgegebenen Programmen, im voraus zu nennen. Gnug wirds seyn, selbige alzeit da dem Leser anzuzeigen, wo ich würklichen Gebrauch davon gemacht habe. Man kennt jeden Gelehrten gleichsam nur halb, wenn man nichts von seinen ausgearbeiteten und gedruckten Schriften weiß. Ich habe mich deswegen bemüht, eines jeden Breslauer Lehrers, der zugleich Schrift-

 steller

gabe v. 1571, 4) sehr viele Annotata geschrieben, und ist das Avtographon davon in der Bibliothek bey Bernhardin zu Breslau. Ich besitze eine volständige Abschrift davon, welche ich in dieser Presbyterologie oft anführen werde: Es würde mir mancher Umstand in den Lebens-Geschichten Breslauer Prediger, in Stadt und auf dem Lande, gefehlt haben, wenn ich diese Annotata Rhenischiana nicht gehabt hätte.

(l) Dies schäzbare Werck, davon tom. I, zu Danzig 1688, tom. II, zu Riga 1691, 4 gedruckt ist, wird von mir sehr oft angeführt, weil es die Biographien vieler Breslauischer Gottes-Gelehrten enthält. Ich habe damit Jo. Ant. Strubbergs Indic. Theologorum Evangelico-Lutheranor. chronologic. der zu Lemgo 1727, 8 herauskam, mehrmahlen nützlich verglichen.

(m) Es führt dies Manuscript die Aufschrift: Catalogus eorum, quibus ritu solenni Ordinationis publicæ commendatum est Ministerium Evangelii ab Ecclesia Lignicensi, ab ann. 1593. ad nostra usque tempora, und reicht bis ins J. 1742. Das Avtographon davon besizt Sr. Hochw. der Hr. Past. Marian. Christ. Heinr Gottwaldt zu Liegnitz, mein hochgeschätzter Freund und groser Förderer meines Wercks, von dessen Gütigkeit es mir vorgeliehen worden, daß ich meine zuvor davon gehabte Abschrift, von 1685 bis 1742 daraus supliren konnte. Ich führe dies Manuscr. wo ich es gebraucht habe, unter folgenden Worten an: Catal. Ordin. Lignic.

(n) Der Breslauer Ordinations-Catalog geht von 1619 an: Meine Abschrift ist von derjenigen genommen, die der Schlesische Geschichts-Kundiger Christ. Ezechiel, Past. zu Peterwitz, 1747 vom Original genommen hatte, und die mir vom lieben Past. und M. Ruffer zu Michelsdorf gütig mitgetheilt worden ist. Man wird sie hier, mit diesen abgekürzten Worten: Catal. Ord. Vrat. angeführt finden.

(o) So verächtlich Mancher diese Art-Schriften anzuschielen pflegt, so unentbehrlich sind doch solche gedruckte oder geschriebene Personalien einem Historicker, zumal wenn keine bessere Quellen zur Kenntnis des und jenen Predigers fürhanden sind.

steller ist, gedruckte Ausarbeitungen sorgfältig zu bemercken. Dabey wird treulich angezeigt, woher ich diese Kenntnis hievon habe, oder auch öfters Bücher nachgewiesen, wo man nähere Berichte und Urtheile der Gelehrten davon lesen kann. Ich darf also wohl, ohne Ruhmräthig zu werden, selbst sagen, daß sich durch diese und andere Vorzüge meine gelieferten Lebens-Beschreibungen, vor andern gut auszeichnen werden.

Mir ists übrigens sehr gleichgültig, wie Mancher die Ausführung der hier gelieferten Biographien ansehen und beurtheilen will? Wenn es wahr ist, was ein Einsichtsvoller Fr. Ganganelli (P. Klemens XIV,) schreibt (p): „Ein jeder (Schrift„steller) hat sein eignes Verdienst, und ich begreife nicht, wie der Neid diejenigen ver„unglimpfen könne, welche sich einigen Ruhm erworben haben;" so steht mir doch wohl auch das Recht zu, zu glauben, daß mein Fleis keinen hämischen Tadel verdiene? Ich schreibe nach meinen Einsichten, so, wie ich glaube, daß es vielen nützlich seyn werde. In einem Werck, welches immer andre Gegenstände in Betrachtung zieht, hat man auf das Algemeine mehr als auf das Besondere zu sehen, weil doch jenes mehrere Leser als dieses intereßiren muß. Es kann folglich kein Fehler seyn, „wenn „ich die Lebens-Beschreibungen eines jeden Geistlichen, dessen ich gedencken muß, in der „Volständigkeit einer Leichen-Abdanckung in mein Werck aufnehme (q)". Wie gar öfters ist ganzen Familien, daraus jene abgestammt waren, viel daran gelegen, die volständige Biographie ihrer Vorfahren oder Seiten-Verwandten, in dieser Gestalt, zu lesen? Und ist nicht auch andern Lesern damit besser gerathen, wenn sie vernehmen können, „welches der Geburts-Ort und die Eltern des Predigers gewesen; wenn „er den Anfang seines Lebens genommen; wo er studiert habe, und wenn er ins Pre„digt-Ammt geruffen worden; wie lange ers verwaltet, und wenn und wo er seine „irrdische Lauf-Bahn volendet habe, als wenn er blos mit einem trocknen Nahmens„Verzeichnis bekannt gemacht wird," auch bey solchen Predigern, von denen man nichts Außerordentliches melden kann, als das Gewöhnliche: Er ward gebohrn, lehrte und starb! Jedoch, ist dieses ja auch nicht immer derselbe Fall bey allen fürkommenden Personen. In wie vieler Lehrer Lebens-Geschichten äußern sich besondere Spuren der auserordentlichen Vorsehung Gottes? Und durch diese werden doch wohl aufmerckfame Leser, gegen das Andre gerechnet, genugsam entschädigt? So führt man ja, auch kluge Seelen, per Aspera ad Astra! Ich füge dem allen noch den vernünftigen Ausspruch eines grosen Fr. Ganganelli (r) bey: „Ich „kenne kein Werck, es sey alt oder neu, welches nicht fehlerhaft wäre, wenn man alles „beurtheilen wolte. Die Schriftsteller bedürfen der Nachsicht der Journalisten, so „wie die Journalisten die Nachsicht des Publici nöthig haben, weil doch einmal nichts „ganz volkommen ist."

§. V.

(p) In seinen Briefen, Th. I, (ed. Leipz. 1777, 8) Br. 95, S. 301. (q) s. die Algem. Schles. Bibliothek, St. I, S. 57. (r) s. Briefe P. Clemens XIV, Th. I, Br. 73, S. 207.

§. V.

Zur Kirchen- und Prediger-Geschichte der Evangelisch-Reformirten Gemeinde in Breslau hat man, zur Zeit, wenigere Quellen. Man versteht mich aber, daß ich damit auf die ältere Zeit zurücksehe. Wenn man da ausnimmt, was D. Abr. Scultetus (s) u. Fridr. Lucä (t) davon gemeldet haben, so ist sonst kein Vorrath hierzu öfentlich da. In Hinsicht auf die neuere Geschichte des Reformirten Religions-Exercitii zu Breslau, findet man einige Nachrichten in den beliebten Actis historico-ecclesiasticis (u). Diese habe ich also zu meiner Absicht gebraucht. Durch die rühmenswürdige Wohlgewogenheit des Hrn. Dan. Heinr. Herings, Pastors der Evang. Reform. Gemeinde u. der Königl. Friedrichs-Schule in Breslau Direktors, ist indessen mein Vorrath in diesem Fach sehr vermehrt worden. Und erhalte ich ja noch die versprochene Beyträge des Königl. O. C. Raths, Hof-Predigers und ersten Predigers der Ev. Reformirt. Gemeinde zu Breslau, Hrn. Jakob Looses, hierzu, so werde ich selbige, mit Vergnügen, zugleich am gehörigen Orte meinen geneigten Lesern mittheilen.

b) Vom Reformirt. Ministerio in Breslau.

§. VI.

Ich komme nun auf die Schriftsteller, die vom Fürstenthum Breslau handeln. Die älteste Geschichte desselben ist aus den alten Polnischen, Böhmischen, u. Schlesischen Annalen und Chroniken (x) herauszuklauben. Sie hat aber, sofern sie politischen Inhalts ist, keinen Bezug auf mein Unternehmen. Die Politisch-Geographische Situation desselben zu fassen, kann man, auser dem Universal-Lexicon aller Wissenschaften u. Künste (y) die Wercke des Msr. Bruzen la Martiniere (z), Karl Gottl. Dietmanns (a) u. D. Ant. Fridr. Büschings (b) zur Hand nehmen. Die Rechte und Privilegien desselben hat Joh. Jakob von

II. Vom Fürstenth. Breslau.

(s) In Annal. Evangelii passim per Europam XV. Seculo renovati, Decad. I. in D. Herm. von der Hardt histor. litterar. Reformationis, Part V. damit vergleiche man D. Dan. Gerdesii histor. Reformation. s. Annal. Evangelii Sec. XVI. passim per Europ. renovati, doctrinæque Reformatæ, tom. II. ed. Gröning. & Brem. 1746, 4.

(t) Sowohl in der Schles. Fürsten-Krone, unter Fridr. Lichtsterns Nahmen, zu Franckf. am Mayn 1685, 8 gedruckt, vid. Christ. Runges Notit. historicor. & historiæ gentis Silesiacæ Par. I, p. 111; als auch in Schlesiens curiosen Denckwürdigkeiten oder volkommener Chronica von O. u. N. Schlesien ꝛc. in 7 Haupt-Theilen ꝛc. Frf. am. M. 1689, 4 in 2 Bänden, s. Runges dict. libr. P. I, p. 90.

(u) tom X, S. 792, tom. XX, Th. 115, S. 86. f. und in Novis Act. histor. eccles. tom. XI, Th. 87, S. 990. f.

(x) Runge dict. libr. Part. I, Sect. 1, c. 2 u. 3, p. 20-57, giebt davon nähern Bericht.

(y) Th. 4, S. 1302 f. nebst Kasp. Schneiders geogr. Beschr. des Oder-Stroms, S. 85 f.

(z) Im a. W. Th. 2, S. 1564. und f.

(a) In der N. Europ. Staats- u. Reise-Geogr. Th. 1, B. 3, K. 5.

(b) In der Neuen Erd-Beschreib. Th. 4, (Edit. III.) S. 717, u. f.

von Weingarten (c) u. Fridr. Wilh. von Sommersberg (d) meistentheils geliefert, und wo die übrigen zu finden sind, der Geh. R. und D. Ant. Balth. von Walther (e) nachgewiesen (f).

Was die Kirchen- Reformations- u. Predigergeschichte des Breslauer Fürstenthums betrift, so ist dieselbe, noch zur Zeit, wenig bearbeitet. Einige geringe Beyträge hierzu sind zwar gedruckt: Aber nicht zu gedenken, daß sie hin u. her gleichsam versteckt liegen (g), so ist noch überdies zu merken, daß sie gröstentheils unvolständig, u. nicht selten fehlerhaft befunden werden. Es zeigt sich also hier ein wüstes Feld, in welchem ich gar vieles zu verbessern u. zu ergänzen finde. Man halte meine Ausarbeitung mit den unten genañten Schriften zusamen, so wird man hieriñen den redenden Beweis selbst in Händen haben. Um nun aber die Predigergeschichte des Fürstenthums Breslau, so volständig als möglich, zu liefern, habe ich mich der Wittenbergischen, Liegnitzer und Breslauer Ordinations-Catalogen (§. 4.),

(c) Fascicul. diverſ. Jur. p. 23-31, 58 ſequ.

(d) Silesiacar. rer. Scriptor. tom. I, Codic. Silesſ. diplomat. p. 889-894. Auch sind einige dahin einschlagende Stücke in M. Jo. Gottl. Dreschers Schles. Diplom. Neben-Stunden, St 1, S. 4-48 zu lesen.

(e) Siles. diplomatic. tom. 2, part. 2, c. 1, p. 265-273. coll p. 316.

(f) Man würde vielleicht noch mehr von des Breslauer Fürstenthums Rechten u. Freyheiten wissen, wenn Jo. Henr. Cunradi Silesi-Poliographia, d. i. „Beschreibung der im Lande „Schlesien befindlichen Fürstenthümer, freyen Herrschaften, Städte, Klöster, Schlößer, „Flecken u. Dörffer, ꝛc." in IV. Folianten, nicht wäre ungedruckt geblieben. vid. Runge ibid. P. I, p. 91; Doch weiß man, daß Fridr. Luca sich des Cunradischen Manuspts. zur Ausführung seiner Schles. Chronick bereits meisterlich bedient habe, s. M. Scharffs Schles. Neuigk. 1738, S. 46 und f.

(g) Dahin gehört, z. E. die Nachricht von den Evangel. Kirchen im Fürstenth. Breslau, welche 1653 u. 1654 den Evangelischen weggenommen worden ꝛc. welche in des Glogauer Past. Christ. Sam. Hofmanns Schles. Samml. kleiner auserlesener Schriften ꝛc. Th. I, S. 106-125, Th. 2, S. 365-385 u. Th. 3, S. 569-583 zu finden ist. Hofmann war, wie er mich 1768 starck versicherte, selbst Verfasser jener Nachricht. Ferner ist zu mercken, das Verzeichniß der Ev. Prediger in Neumarck, welche aus des dasigen ProConsuls D. Henr. Dan. Aßmanns histor. Nachr. von der Stadt Neumarck (ein Mascpt.) vom Sen. M. Abr. Gottl. Rosenberg dessen Schles. Bücher-Saal Th. 5, S. 437-446, einverleibt worden. Der Past. Gottl. Kluge hat selbst einen Beytrag zur Prediger-Geschichte von Neumarck geliefert, als er das Gedächtnis eines wohlverdienten Lehrers in der Kirche ꝛc. Melch. Schurtzes ꝛc. zu Bresl. 1752, 4 (6. B.) herausgab. Mein seel. Freund, der verewigte Jubel-Priester M. Gottfr. Hönicke, theilte dem Publiko nicht weniger eine Nachricht von Einziehung der alten Evangel. Kirche zu Auras mit, in Hofmanns a. Schr. Th. 2, S. 386-391. Auch ich werde in meinen Analectis histor. Silesiac. diplomaticis, und zwar. Th. I, no. II. Melch. Minors, Past. in Würbitz, „Bericht, „wie es mit Vertreibung der Pfarrherrn aus den Erbfürstenthümern in Schlesien ergangen ist;" D. Anan. Webers Epist. ad D. Wellerum von eben dieser Sache, u. a. m. liefern, wodurch ein wichtiger Theil der Religions-Geschichte im Fürstenthum Breslau gar sehr aufgeklärt, und sonderlich das, was Hensel in der Schles. Kirch. Hist. S. 478 davon gesagt hat, mercklich verbessert werden soll.

(§. 4.), ferner des Dav. Rheinisches geschriebener Anmerkungen sowohl zu Ebers Calendario, als auch zu andern Kalendern v. 1600 bis 1634 (ebend.), u. anderer Mscrpte. vortheilhaft bedient: denn dariñen hat der seel. Mann, sehr häufig u. fleißig, angemerkt, wenn hier oder da im Fürstenthume Breslau Evgel. Prediger gestorben, oder andere an deren Stelle angesetzt worden sind. So ist mir auch von meinem liebwerthesten Freunde, Past. Dav. Benj. Decovio zu Nasselwitz, des M. Ad. Pantkes Catalog. Ministror. Verbi divini in Ducatu Wratislaviensi (auf ein. Bog. in 4) mit seinen eigenen Verbesserungen, geneigt mitgetheilt worden (h). Die neuere Predigergeschichte unsers Fürstenthums habe ich hauptsächl. der freundlich. Mittheilung meiner gegenwärtig lebenden Hrn. Amtsbrüder in demselben zu danken, wie ich jeden Orts näher anzeigen will. Und, daß ich dieser Beyträge theilhaftig wurde, solches ist der vielvermögenden Fürsprache Sr. Hochw. des Hochverdientesten Hrn. O. C. R. u. Insp. Dav. Gottfr. Gerhards beyzumessen, welches ich hier öfentlich mit wahrem Dank zu rühmen Ursach finde.

§. VII.

III. Vom Halt Großburg.

Im Fürstenthum u. Kreis Breslau liegt der Halt Großburg (i). Er steht in Ecclesiasticis nicht unter dem Königl. O. Consistorio zu Breslau, sondern unter dem Berliner Königl. O. Consistorio. Es wird daher von mir in einem eignen Kapittel, von diesem Halt geredet werden. Was die Reformationsgeschichte desselben anlangt, so ist selbige von mir ganz neu ausgearbeitet, u. hofe, sie werde der Absicht gemäß seyn. Ich habe mich dazu der Ackten bedient, die in dem J. 1653 u. 1654 zwischen dem Königl. Churhaus Brandenburg u. dem Breslauer Oberamte, der Evglsch. Religionsfreyheit wegen, gewechselt worden (k). Zur Predigergeschichte v. Großburg haben mir sowohl meine vorhin gedachte (§ 4.) Mscpte, als auch ein schriftl. Beytrag, den mir der Pst. Frdr. Gottl. Richter zu Großburg, aus das. Pfarreyacten, mitgetheilt, nüzl. gedient.

§. VIII.

IV. Vom Namslauer Kreis.

Endlich ist der Namslauer Kreis dem Breslauer Fürstenthum, auch in diesem Werk, alsbald beygefügt. Man wird die Ursach davon leicht dariñen finden, weil derselbe von uralten Zeiten her dem Fürstenthum u. Landshauptmannschaft Breslau incorporirt gewesen (l), u. weil Magnif. Magistratus von Breslau, in Kraft der Landshauptmannschaft, die Evgl. Kirchen-Reformation im 16ten Jahrhundert auch im Namslauischen glücklich zu Stande gebracht hat. Daher das, was vom Evgl. Religionswesen im 1sten Kap. dieses ersten Hauptabschnitts von Breslau gesagt ist, auch seine Anwendung aufs Namslauische ganze Gebiet behält. Nächstdem stehen alle Evglsch. Kirchen in Namslau u. dessen Kreisse unter Breßl. Inspection bis auf den heutigen Tag. Die Prediger-

(h) Meine vorläufige Nachricht an das Publikum, von Herausgabe der Schles. Presbyterologie, §. 8, S. 17.

(i) s. D. Büschings N. Erdbeschr. Th. 4, S. 726. Univ. Lexic. Th. 11, S. 1039, u. Fibigers Silesiogr. Henel. renovat. tom. 1, c. 7, §. 184, no. 39, p. 722, coll. cap. 2, § 41, p. 210.

(k) Es weißt dieselben einestheils nach von Walther Siles. diplomat. tom. 1, S. 52, tom. 2, S. 317. Doch sind noch ganze Volumin. ungedruckter Ackten v. dieser Sache zu Grosburg fürhanden.

(l) Bekannt ist, daß das Namslauer Gebiet in ältester Zeit bald denen Herzogen von Oels;

digergeschichte dieses Districkts in älterer Zeit, ist aus meinen in Händen habenden Mscptn. (*) meistentheils gezogen (§. 4. u. 6.). Dabey hab ich auch dasjenige genuzt, was Hofmann (m) u. Pantke (n) davon vorräthig hatten. Die neuere Nachrichten sind mir, durch hochgeneigte Beyhülfe des Hochw. Hrn. D. C. R. u. Insp. Gerhards, von den Predigern dieses Kreisses ertheilet worden.

§. IX.

Schluß-Erinnerung. So viel hatte ich von den bey diesem erstern Hauptabschnitt gebrauchten Schriftstellern zu eriñern. Ich will übrigens nichts weiter sagen von der Mühe, Fleis, Kosten u. Verdruß, die ich bey dieser Ausarbeitung angewendet u. erduldet habe. Eben so wenig darf ich etwas vom iñern Werth meiner Ausfertigung, um nicht ruhmräthig zu scheinen, sagen. Diesen Punkt mag der sicherste Weg der Erfahrung u. unpartheyisch. Selbstprüfung meiner Hochgeneigten Leser selbst entscheiden. Soviel erinnere ich nur noch, „daß ich sowohl bey Nennung der Nahmen derer Herren Prediger als auch der „angeführten Schriftsteller mich des Beysatzes Herr mit Fleiß enthalte: Es geschieht aber „solches durchaus nicht in der Absicht, um dadurch irgend Jemand an seiner Ehre u. Wür„den nachtheilig zu werden, sondern nur blos zur nöthigen Erspahrung der Littern u. des „Pappiers: Denn sonst müste ich viele Bogen mehr drucken lassen, welches mir u. dem „Publiko keinen Nutzen schaffen würde? Wie ich mich denn auch im Styl geflissentlich be„eyfere, alles so kurz zu fassen, als es, ohne Nachtheil der Geschichte, möglich ist, damit „man mir nicht den Vorwurf ferner machen könne, als ob ich des prunkenden, gewäschi„gen Homilien-Tons schuldig sey (o)."

Uebrigens danke ich auch allen Göñern u. Freunden meines Instituts, für alle Gewogenheit u. Liebe, die sie mir bey Ausarbeitung u. Herausgabe dieses zu Gottes Ehre u. zum Nutzen des Evangel. Schles. Zions, allein abzielenden Werks zu erzeigen die Gütigkeit gehabt haben. Ich werde mich redlich bemühen, eines jeden Verdienste um mich mit Lebenswieriger auch thätiger Gegenliebe zu vergelten. Gott aber mache mich ferner tüchtig, ein Zeuge seiner Gnade unter meinen Zeitgenossen zu seyn, u. lege auf mein uneigennütziges Bemühen den Reichthum seines Seegens u. Wohlgefallens in Jesu Christo unserm Herrn.

Geschrieben zu Beschine, den 21. Septembr. 1780.

Inhalt

bald andern HH. von Breslau, Glogau u. Liegnitz gehörte. Von sehr langer Zeit her ist es endlich der Landshauptmannschaft des Fürstenthums Breslau einverleibt. Darauf zieht K. Ferdinand III. in einer Urkunde, d. d. Wien, 19 Jun. 1645 in M. Jo. Gottl. Dreschers Schles. Diplomat. Nebenstunden, St. 1, S. 9. u. K. Leopold in einer andern Urkunde, d. d. Wien, 21 Jan. 1665 bey Ebendemselben in a. Schr. St. 1, S. 17.

(*) Zu diesen setze ich hier noch besonders eine alte geschriebene Chronic. Namislaviens. deren Autographon in der Bibliothek zu Bernhardin in der Neustadt-Breslau aufbehalten wird, und daraus ich Excerpta habe. So weit diese den kirchlichen Zustand erläutern, werde ich sie meinen Lesern mitzutheilen wissen.

(m) In der Schles. Samml. kleiner auserlesener Schriften, Th. 3, S. 578-582.

(n) Im Catalog. Ministror. Verbi divini in Ducatu Wratislav. Mst.

(o) s. Algem. Schles. Bibliothek, St. 1, S. 57.

Inhalt des ersten Haupt-Abschnitts.

Das V. Kapittel.

Das VI. Kapittel.

Das VII. Kapittel.

Das VIII. Kapittel.

Das IX. Kapittel.

Das X. Kapittel.

Das XI. Kapittel.

Das XII. Kapittel.

Das XIII. Kapittel.

Das XIV. Kapittel.

Er=

Erstes Kapittel.

Reformations- und Kirchen-Geschichte der Schlesischen Haupt-Stadt BRESLAU.

§. 1.

General-Eriñerung.

Man kann sich keinen volständigen Begrif von der Evangelisch-Luthrischen Reformation in der Königlich-Schlesischen Haupt- und Residenz-Stadt Breslau machen, ohne sich zuvor eine richtige Kenntnis erworben zu haben, von der Staats- und Kirchen-Verfassung Schlesiens bey jener grossen Revolution. Ich befürchte daher keinen Tadel, wenn ich jetzt meinen ersten Blick hierauf werffe? Es wird die genaue Vorstellung hievon ein helleres Licht über die Breslauer Special-Reformations-Geschichte verbreiten, und in der Folge dieses Wercks soll man hoffentlich ihre Gemeinnützigkeit noch deutlicher erkennen.

§. 2.

Schlesiens politischer Zustand im XVI ten Jahrhundert.

Dockt. Martin Lutherus, jenes grosse Werckzeug, dessen sich die göttliche Vorsehung in Deutschland zuerst bediente, um der Christenheit die wahre Religion wieder zu geben, fieng seine Kirchen-Verbesserung in demselben Zeit-Punckt an, in welchem Schlesiens Fürsten u. Stände der Krone Böhmen untergeben gewesen sind. Das Fürstenthum Breslau, und die Haupt-Stadt gleiches Nahmens, stund insonderheit seit 1327 unter dem Schutz, u. seit dem Tode des letztern Herzogs in Schlesien Breslauer Linie, Henrici VI. (d. i. von 1335 an) unter der obersten Gewalt der Böhmischen Könige (*).

(*) Seit dieser Zeit waren die Schlesischen Fürsten zwar Vasallen von Böhmen, aber doch mit vorzüglichen Hoheits-Rechten noch iñer begabt: Die Polnischen Geschichtschreiber, und unter diesen, Jo. Dlugossus histor. Polonic. tom. I, lib. 9, p. 981-984; Math. de Mechovia Chronic. Polonor. lib. 4, cap. 16, p. 221, und Mart. Cromer de origin. & reb. gest. Polon. lib. 11, p. 192, klagen gar sehr über den Abfall der Schlesier von Polen, und schreibt der letztre, „daß jene Hertzoge, theils aus Furcht vor der Gewalt K. Johannis „in Böhmen, theils aus Mißgunst gegen den Polnischen König Uladislaum, ihre Frey„heit an die Böhmen vergeben hätten, „Duces Silesiorum, nempe Glogoviensium, Zegani„ensium, Olesnicensium, Stinaviensium, & Falckembergensium, ultro in ditionem Boemi re„gis concessere, &, partim timore potentiæ Joannis, partim invidia Wladislai regis liberta„tem suam Boemis prodidere?„ Absonderlich setzt noch de Mechovia ibid. hinzu: „Hinc „etiam factum est, ut aquilam candidam, universale signum Principum Poloniæ, Duces Sle-

Eben damals, als die Schlesisch. Herzoge sich die Krone Böhmen, zum Schutz wider Polen, erwählten, behielten sie sich die Jura circa Sacra ausdrücklich vor (*). Sie liessen sich auch dieselben, nebst den übrigen Privilegien und Freyheiten des Lands Schlesien und seiner Stände, bey jedesmahliger Böhmischer Regierungs-Veränderung, aufs Neue, bestättigen: Und, was das meiste ist, Fürsten u. Stände übten ihre wohlhergebrachten Kirchen-Rechte über Kirchliche Sachen u. Personen, auch vor der Reformation, ganz ungehindert aus. Diesen viel bedeutenden Haupt-Umstand darf man da am wenigsten aus den Augen lassen, wo man an diejenige Religions-Veränderung gedenckt, welche die Schlesischen Fürsten, Stände u. Städte bey ihren Kirchen und Pfarreyen, im sechzehnten Jahrhundert, unternommen haben. Es überzeugt uns derselbe, daß hochgedachte Herren u. Städte, auch bey dieser Gelegenheit, als Bischöffe und Patronen ihrer geistlichen Güther u. Personen handelten, u. folglich nichts Unbilliges thäten, als sie sich entschlossen, ihre von Gott verliehene Macht, zur Unterstützung der nothwendigen Kirchen-Verbesserung in ihren Landen, anzuwenden.

§. 3.

1) Unter K. Ludovico II in Böhmen.

Ludwig der Zweite, König in Böhmen und oberster Herzog in Schlesien, erlebte den Ausbruch der Lutherisch. Kirchen-Reformation. Sein Eyfer für den Römischen Pabst und seine Ergebenheit gegen dessen Klerisey überschritten Ziel u. Maaß, und machten seinen Haupt-Character aus. Destoweniger ists zu verwundern, daß er sich, schon 1523, für einen **Ertz-Feind Dockt. Luthers**, seiner **Anhänger** (a) und der **Evangelischen** Lehre erklärte (**). Eben so wenig

„siæ, hi quidem in nigram, alii in glaucam, nonnulli in camporum variationem & colorum „permixtionem permutarent, ne quid commune cum regno Poloniæ habere viderentur." Dubravius hist. regni Bojem. lib. 21, p. 133 b. beschreibt diese wichtige Staats-Veränderung mit folgenden Ausdrücken: „Dissentiebant inter se (Slesiæ Principes,) quod nonnulli „eorum, ob imbecillitatem potentiæ Regis Poloniæ, ab illo, velut a caduco pariete, ad re„gem Bojemiæ, tanquam ad murum firmiorem inclinandum censerent, jamque ex illis Opo„liensis, Tesnensis, Lignicensis, Brigensis, per voluntariam deditionem, eidem Regi manci„pio addicti erant: Noluit itaque rex de Slesia exercitum deducere, nisi etiam reliquos Prin„cipes vi, aut metu in suam redigeret potestatem: Hi autem reliqui Principes fuerant, qui „in verba Regis Bojemiæ, in urbe Vratislaviensi jurarunt, Henricus Glogoviæ dux, Joannes „Stinaviæ, Uladislaus Cosloviæ, Joannes Osvicensis, Conradus Olesnicensis, postremo Dux „Zeganensis & Minsterbergensis &c.". Nachdem besonders das Fürstenthum Breslau 1335 an Böhmen gefallen war, wurde es durch eigne Böhmische Lands-Hauptmänner regiert. Mit der Zeit wurde diese Lands-Hauptmannschafft vom K. Uladislao II, um eine grosse Geld-Summe, an den Magistrat der Stadt Breslau, mit allen Rechten derselben pfandweise überlassen: Derselbe behielt sie v. 1471 bis 1635. s. unten §. 35.

(*) s. Christian Trewlichs Locos communes Schlesischer Gravaminum (edit. Basel 1634, 12.) S. 134-136, und des Königl. General-Fiscals, Frid. Wilh. Pachaly, Versuche über die Schlesische Geschichte in einzelnen Abhandlungen, (ed. Bresl. 1776, 8,) S. 91.

(a) Der päbstl. Gesandte Campegius hetzte besonders den jungen König wider die Lutheraner

wenig wolte er eine Abweichung seiner Vasallen u. Unterthanen vom herrschenden Lehr-Begrif der Römischen Kirche dulden. Aus der Ursach hatte das dem wiederherge-

 stellten

1524 sehr auf, vid. Sforza Pallavicini hist. Concil. Trident. lib. 2, c. 12, p. 68. b. Eben dies thäten die Bischöffe in Ungarn und Mähren: Ludovicus ließ, auf deren Begehren, Luthers Schrifften schon 1522 zu Olmüz verbrennen, u. bestrafte die Iglauer wegen der Predigt des heil. Evangelii, ließ auch Paul Speratum, zu Olmüz, mit harten Gefängnißstraffen, vid. Jo. Dubravii hist. Regni Bojem. lib. 33, p. 205. b. und M. Jo. Georg Wellers Altes aus allen Theilen der Geschichte tom. I, S. 89-94.

(**) Man hat zwar, so viel ich jetzt weiß, das eigne Schreiben dieses Königs an den Churf. Friedrich den Weissen von Sachsen rc. d. d. 1523, darinnen er obengedachte gehäßige Gesinnungen wider Lutherum u. seine Lehre äußerte, nicht mehr vorräthig: Aus der christlichen Antwort des Churfürsts aber ersieht man eben dasselbe. Ich setze daher diese, aus den Deutschen Schrifften D. Mart. Luthers Th. 2, edit. Altenburg. S. 342, wörtlich hieher:

Durchläuchtiger König. Unsere freundliche willige Dienste, und was wir Liebs und Guts vermögen, zuvor!

Besonders lieber Herr und Oheim. Vor etlichen vergangenen Wochen ist Uns von E. K. W. ein Schreiben zukommen, darinnen sie uns anzeigen, Uns wäre unverborgen, „was grausamer Irrthüm und Ketzerey Martin Luther einführte, dem heiligen Christl. „Glauben und der löblichen Ordnung Christlicher Kirchen, entgegen, daß auch nun Lu„ther alle Christliche Könige und Fürsten schimpflich und leichtfertig verspreche, und den „Türcken erhübe, mit anhängender Bitte, Wir wollten solchen Irrthum, Auffruhr und „Schmach wider Gott, den heil. Christlichen Glauben und die gantze Christenheit, weil „sich der Münch auff Uns verliesse, nicht mehr verstatten, sondern ihn in Straff nehmen „und mehr die gantze Christenheit denn einen solchen Münch ansehen.“ Haben Wir alles Inhalts vernommen, u. als E. L. anzeigen, als soll sich der Münch auff Uns verlassen, wollen Wir E. L. nicht bergen, daß uns solchs von unsern Abgünstigen zu Unschulden auffgelegt, u. E. K. W. ohne Zweiffel darum angezeigt, Dieselbe wider Uns zu bewägen. Darum bitten Wir freundlich, E. K. W. wollen solchs von uns nicht gläuben, sondern uns die anzeigen, „die uns mit solcher unerfindlichen Aufflegung, als soll „sich Martin Luther indem, daß er grausame Irrthum und Kätzerey einführe, dem heil. „Christlichen Glauben u. der löblichen Ordnung Christlicher Kirchen entgegen, auch nun „alle Christliche Könige u. Fürsten schimpfflich und leichtfertig verspreche, und den Tür„cken erhübe, auff uns verlassen, gegen E. L. beschwerlich angegeben.“ Wollen, mit Gottes Hülff, Wir uns darauff gegen E. K. W. und männiglich vernehmen lassen, daß in dem unser Unschuld, u. daß Uns solchs allein von unsern Abgünstigen u. Widerwärtigen zugeschoben, soll vermärckt werden. Denn, ob Gott will, sollen E. L. und männiglich nicht anders befinden, oder erfahren, denn daß unser Wille, Gemüt u. Meynung je und allweg also gewest, und, aus Verleihung göttlicher Hülff, noch nicht anders seyn soll, denn Uns, als ein Christen-Mensch der heilig. Christlichen Kirchen gehorsamlich zu halten, und, daß, ob Gott will, Uns mit Beständigkeit nicht soll auffgelegt werden, „daß „sich Luther in dem, das wider Gott, den Heil. Christl. Glauben u. in den Stücken, wie „NB. in E. K. W. Schrifft angezeigt, auff Uns verlassen soll.“ Denn, sonder Ruhm zu schreiben, was zu Stärckung Gottes Ehre, Diensts u. Worts auch des Heil. Christl. Glaubens Förderniß, u. der Liebe des Nächsten reichen mag, soll, aus Verleihung gött-

stellten Evangelio sehr geneigte Schlesien, und dariñen die Metropolitan-Stadt Breslau, bey ihm öfters einen harten Stand. Man darf sich, zur nähern Bestättigung desselben, jetzt nur an das erinnern, was erstbelobte Stadt in ihren Streittigkeiten mit den Bernhardiner-Mönchen von Ludovico zu fürchten hatte(b)? Jedoch, es wuste die göttliche Almacht, welche Luthers gerechte Sache so augenscheinlich begünstigte, die grosse Hitze dieses Königs durch das grosse Ansehen und kluge Rathschläge seines Blutsfreunds u. gewesenen Vormunds, des Durchl. Mgr. Georgs des Frommen von Brandenburg, Herzogs zu Jägerndorf, Oppeln ꝛc. (c), gar sehr zu mildern. Endlich, da Ludewigs II. Eifersucht wider die in ganz Schlesien, und zu Breslau insonderheit, aufkeimende Luthrische Religion ihren höchsten Grad erreicht hatte, nahm ihn, Anno 1526, am 29 August (d) eine unglückliche Todes-Art, in der Schlacht mit den Türcken bey Mohatz in Ungarn, vom Schau-Platz dieser Welt.

§. 4.

licher Gnaden, so viel an uns, darum Wir auch Gott den Allmächtigen bitten, treulich gefördert werden. Das alles haben Wir Ew. Lbd. freundlicher Meynung nicht verhalten wollen, sind auch willig geneigt, solchs um Ew. Königl. Würden, als Unsern Herrn und Ohemen, freundlich zu verdienen. Anno M.D.XXIII. (1523).

Bey diesem Schreiben Churf. Friedrichs III. erinnert man sich billig an Steph. Gans Barons von Pudlitz Urtheil von demselben, in Oration. Wittebergens. tom. 6, p. 388. b. „Fridericus, lectis Lutheri Scriptis, didicerat, certamina mota esse non de lana caprina, sed „de summis rebus, quibus vertitur æterna salus hominum, & sic Luthero defensionem præ-„stitit„: add. Selectar. Declamation. Phil. Melanchthonis tom. 4, p. 558. sequ. collat. tom. 2, p. 580. 581. und D. Conr. Sam. Schurzfleisch diss. de Friderico III, Sapiente Saxon. Electore, Viteb. 1674, §. 12.

(b) s. meine Abhandl. vom verderbten Relig. Zustand in Schlesien ꝛc. §. 31, S. 127. f. add. D. Joach. Curaei Schles. Chron. Th. I, (ed. Wittemb. 1587, fol.) S. 209. u. Michael Jos. Fibigers in Schlesien gewaltthätig eingerissenes Lutherthum, Th. I, K. 8, S. 59. siehe auch unten §. 17.

(c) s. Karl Fridr. Pauli Algem. Preuß. Staats-Gesch. Th. 3, S. 457. u. f. M. Leonh. Krentzheims Chronolog. Th. 2, S. 365. b. Curaei a. B. Th. 1, S. 210; M. Jo. Henr. Schüllins Leben u. Geschichte Mgr. Georgs des Frommen zu Brandenburg ꝛc. (ed. Frkft. u. Leipz. 1729, 8.) §. 8-10. u. Jac. Burckhards histor. Bibliothecæ Augustæ, Part. I, lib. I, cap. 4, p. 101. add. Kasp. a Lilien Div. Georgium fidei antiquissimæ & vere catholicæ Confessorem, Baruth. 1684, 4. und Ge. Gottfr. Küsters Bibliothec. histor. Brandenburgic. (ed. Vratislav. 1743, 8) lib. 4, Sect. 2, cap. 27, p. 595. sequ. Der grosse Hr. Veit Ludw. von Seckendorf histor. Lutheran. lib. 1, Sect. 55, §. 139, p. 240 sequ. schreibt deswegen vom Einfluß, den die Rathschläge des Froṁen Marggraffens, stets zum Glück der Protestanten, aufs Gemüth des K. Ludwigs II. von Ungarn u. Böhmen hatten: „In Bohemia & „Silesia, etsi Ludovicus Rex Luthero infensus esset, Georgii tamen Marchionis Brandenbur-„gici, qui regiæ aulæ Magister erat, & favere Luthero cooperat, opera florere incipiebat „Evangelica doctrina, VRATISLAVIÆ maxime, quæ nobilissima Silesiæ urbs est, & sub „Ducibus Lignicensibus & Monsterbergensibus."

(d) s. D. Mart. Luthers sämtl. deutsche Schriften, Th. 3, ed. Altenb. S. 658. a. Paul Eberi Calendar. historic. p. 283. Abr. Bucholzers Indic. chronolog. p. 564, M. Wolfg. Krügers

§. 4.

Ferdinand I, Infant von Spanien, und Ertz-Hertzog von Oesterreich etc. erlangte hierauf den Thron des Böhmischen Königreichs, und zugleich die damals damit verbundene Würde eines obersten Hertzogs in

2) Unter K. Ferdinando I.

Catalog. mille viror. illustr. Nicol. Polii Hemerolog. Silesiaco-Vratislaviens. S. 326. u. Seth Calvisii opus chronologic. (ed. Francof. ad Oder. 1620, fol.) p. 830. a. Fibiger im a. W. Th. 1, K. 24, S. 217 f. handelt auch vom unglücklichen Lebens-Ende K. Ludwigs II, und möchte gar zu gern die Schuld davon den Evangelischen beymessen. Aber, dies ist ein altes Pfaffen-Gewäsch, welches Dubravius ibid. lib. 33, p. 206 b. - 208. und V. L. von Seckendorf dict. op. lib. 2, Sect. 9, § 15, p. 46, längst gründlich widerlegt hat. Aus einem Schreiben des K. Karls V. d. d. 29 Nov. 1526 Granatæ, beym Melch. Goldast Constitut. Caroli V, vol. 2, p. 48 u. 106 ist erweißlich, daß die von Franckreich damals verweigerte Hülfs-Völcker wider die Türcken viel eher diese Schuld haben müssen: Selbst Dockt. Luther in den 4 Trost-Psalmen an die Königin zu Ungarn Maria etc. in dessen deutschen Schrifften, Th. 3, S. 487 vertheidigte das Evangelische Religions-Wesen, schon ehmals, wider jenen Vorwurf, in folgenden Worten: „Ich hatte mir fürgenommen, durch frommer Leute Angeben, E. K. M. diese 4 Psalmen zuzuschreiben, zur „Vermanung, daß E. K. M. solte frisch u. frölich anhalten, das heilige Gottes-Wort in „Hungernland zu fördern, weil mir die gute Mähr zukommen, daß E. K. M. dem Evangelio geneigt wäre. Aber, nu sich indeß leider die Sache, durch Gottes Gewalt u. „Versehung, also gekehret hat, daß der Türcke diesen Jammer und Elend hat angericht, „u. das edle junge Blut, König Ludwig E. K. M. liebes Gemahl niedergeschlagen, hat „sich mein Fürnehmen auch müssen umkehren. Hätten nun die Bischöffe das Evangelium lassen gehen, (daß es sich nehmlich vorher in Ungarn hätte ausbreiten dürffen,) „so müste ietzt alle Welt voll Geschreies seyn, daß solcher Fall über Hungernland komen „wäre der Lutherischen Ketzerey halben. Welch ein Lästern solt da worden seyn? Wem „sie nun wollen die Schuld geben, mügen sie zusehen: Gott hats (als ich sehe) verwehret, daß solchem Lästern keine Ursache entstünde.“ Dies schrieb Luther aus Wittemberg vom 1 Dec. 1526. Dies allein würde schon zureichen, alle denenjenigen den Mund zu stopfen, welche nach Art des Fibigers, der Evangel. Reformation, doch gar zu gerne, die Ursach jenes Unglücks beyschreiben möchten? Was werden sie aber darzu sagen, weñ sie aus dem Munde eines katholischen Geschichtschreibers vernehmen, „daß Ludovicus „sonderlich aus Schuld des Erzb. Paul Tomoraei, der sich mehr billig sollte auf Predigen „dann auf Kriegen verstanden haben, also schändlich umb den Halß kommen ist.“ Dies sind des Vasco dia Stanco, eines Spaniers, Worte, in den Türckischen Histor. (ed. german. Frankf. 1563, fol.) S. 76. a. Und damit stimmt auch Lutherus überein, in seiner Schrift vom Kriege wider den Türcken etc. 1529, in s. deutsch. Schr. Th. 4, S. 526, weñ er sagt: „Wie viel, meinstu, sind wol der Kriege gewest wider den Türcken, darinn wir „nicht grossen Schaden empfangen haben, NB wenn die Bischöffe u. Geistliche sind dabey gewest? Wie jämerlich ward der feine K. Laßla zu Varna mit seinen Bischöffen „vom Türcken geschlagen, daß solch Unglück auch die Ungarn dem Card. Juliano schuld „gaben und ihn darum erstachen. Und jetzt newlich der K. Ludwig solt vieleicht glücklicher gestritten haben, wo er nicht ein Pfaffenheer (oder, wie sie rühmen ein Christenheer) „geführt hätte, wider den Türcken.“ Merckwürdig ist doch auch, daß Johannes Aventinus, (der 1534. gestorben u. also ein gleichzeitiger Auctor ist,) schrieb: „Man siehet, „daß der Türck die überzeugt, die dem Luther zuwider seynd, u. daß die Türcken das Men-

in Schlesien. Man mercke aber, daß er durch freye Wahl aller Stände dies Königreich erhielt (e). Die Schlesischen Fürsten, Stände und Städte entschlossen sich, auf dem zu Leobschütz Mitwochs nach Barbara 1526 angestellten Fürsten-Tage, gleichfalls freywillig (f) dieser Wahl der Böhmen beyzutreten. Sie bedungen sich jedoch dabey die Confirmation ihrer alten Privilegien und das Recht der Religions-Freyheit ausdrücklich aus (ff). Die hierauf im Januar 1527. an den neuen

„schen-Blut also vergossen haben aus Finantzen (Anstifften) der stolzen, ungelehrten, gei-„tzigen, unkeuschen, blutdürstigen Pfaffen. König Ludwig v. Behm u. Ungarn ist der erste „gewesen, der den blutgierigen Pfaffen gefolget hat, wies ihm gangen ist, weiß Jeder-„mann rc.“ s. Jo. Aventini Ursachen unsers, der Christen, Jamers rc. Edit. 1563 fol. S. 33. b.

(e) Es wird nicht undienlich seyn, zum nähern Beweis dessen, die Recognitionem Ferdinandi I. Imperatoris de libera Electione Bohemica, aus Andr. ab Habernfeld Bello Bohemico (edit. Lugdun. Batav. 1646, 12) pag. 106-108, alhier beyzufügen: „NOS FERDINANDUS, D. G. „Bohemiæ Rex, Infans Hispaniarum, Archi-Dux Austriæ, Marchio Moraviæ, Dux Lucembur-„giæ, SILESIÆ & Marchio Lusatiæ &c. Notum facimus tenore presentium universis: Quem-„admodum Barones, Nobiles & etiam Civitates, ac etiam tota Communitas Regni Bohemiæ „EX SUA LIBERA ET BONA VOLUNTATE, iuxta libertates illius Regni ELEGERUNT „NOS IN REGEM BOHEMIÆ. Quapropter recognoscimus, quod hoc ipsum ab Oratori-„bus ipsorum abunde intelleximus, & reipsa cognovimus & comperimus, quod præfati Sta-„tus & Communitas illius Regni, NON EX ALIQUO DEBITO, sed ita, prout supra scri-„ptum est, eam electionem, eligentes NOS in Regem Bohemiæ, EX LIBERA ET BONA VO-„LUNTATE hoc fecerunt. Harum testimonio literarum Sigilli nostri, quo hactenus tan-„quam Archi-Dux Austriæ usi sumus, appensione roboratum. Datum, in civitate nostra „Vienna, die 13. Mens. Decemb. Anno Domini M.D.XXVI. Regni vero nostri anno primo.“ add. Jo. Dubravii histor. regni Bojem. lib. 33, p. 208. a.

(f) Davon zeugt besonders, Ferdinandi I. Revers denen Schlesischen Fürsten u. Ständen ertheilet, daß die unterlassene Erforderung zu seiner Wahl ihnen an ihren Privilegiis unnachtheilig seyn solle, d. d. Wien 14 Jan. 1527, in D. Jack. Schickfusens Schles. Chron. B. 3, K. 13, S. 114. davon auch ein Stück in Kasp. Sommers (Curiosi Silesii) Animadversion. u. Anmerck. über Friedr. Lichtensterns Schles. Fürsten-Crone S. 33. u. daraus in Henelii Silesiograph. renov. tom. 2, cap. 9, §. 44, p. 879 zu lesen ist.

(ff) Buckisch in Schles. Relig. Acten rc. beym Fibiger im a. W Th. 2, K. 1, S. 7-9 meldet, es hätten die Schlesischen Fürsten u. Stände, auf die Frage: ob sie den Ertzhertzog Ferdinand I. auch annehmen wolten? in ihrer Antwort, unter andern, gesagt: „Daß sie es „bey ihrem Werth lassen, daß die beyden Majestäten von Böhmen u. Mähren, auf ihre „Erb-Gerechtigkeit, zum Könige u. Königin angenomen worden: Sie aber, dieweil Sie „ihrer beyder Königl. Maj. mannigfaltige Tugend, Regierung u. löbl. Herkomen wü-„sten, u. sich trösteten, daß Seine Maj. Ihnen auch dermassen friedlich und mit Gerech-„tigkeit vorstehen, regieren, sie schützen und handhaben würden; So wolten Sie Ihnen „beyde Ihre Majestäten zum Erb-Könige u. Erb-Königin NB. aus guten freyen Willen „gefallen lassen, doch mit diesen Conditionibus, daß 1) Ihnen die Privilegia confirmiret „würden, 2) Jhro Maj. sich in nichts so Ihrer, der Stände, Privilegien zuwider, ver-„bündlichen einlassen sollten; 3) Remedirung des Wahl-Gravaminis, welche die Böhmen „allein an sich zu ziehen suchten, vorkehren; und 4) Jhro Maj. Sie wegen des An-„spruchs der Cron Ungarn versichern wolten. rc.“

neuen König nach Prag abgeordnete Schlesische Gesandten, (unter denen die beyden Evangelischen Fürsten, H. Friedrich II. von Liegnitz und Brieg, und Mgr. Georg von Brandenburg, Herzog zu Jägerndorf, rc. gewesen sind), haben auch nicht unterlassen, diesen Haupt-Punct, in Kraft der ihnen mitgegebenen (g) Instrucktion, dem Könige würcklich vorzutragen (h). Und, unter dieser Bedingung, geschah sodann die Schlesische Huldigung. Ohnfehlbahr würde die Erklärung des Königs auf der Protestirenden Schlesier Ansuchen viel günstiger ausgefallen seyn, wenn nicht, auf Anrathen des Breslauischen B. Jakobi von Salza, am königlichen Hof ein eigener Sollicitator, Balthasar von Promnitz, von Seiten des Breslauer Dom-Capittels, gehalten worden wäre, welcher, wie Fibiger (i) schreibt, "den betrübten Zustand der „Catholischen Religion u. Geistlichen u. das Wachsthum des Lutherthums in Schle„sien dem K. Ferdinando eher vorstellen müssen, ehe er von der Gegenparthey einge„nommen werden können." Aus dieser Quelle ist hernach außer Streit derjenige harte Vortrag geflossen, welchen der Oesterreichische Kantzler Ulrich Harrach am 5ten Merz 1527. den Breslauischen Raths-Deputirten (k), im Nahmen Ferdinands, eröfnen muste (l), welchem aber diese, folgenden Tags mit einer bündigen Antwort

B schrift-

(g) Fibiger im a. W. Th. 2, K. 2, S. 11, führt die eignen Worte dieser Instrucktion an.

(h) Es geschah dieses, in dem J. 1527 Freytags nach H. Drey-Königs-Tag zu Prag dem K. Ferdinand I. übergebenem Memorial, mit folgenden Worten: „Forderlich, obs sich ie„tzund nach gemeinem Lauff im Heil. Röm. Reich bey Uns u. anderswo zwischen Geist„lichen u. Weltlichen etliche Zweyspalt gebahret, so bitten wir Ew. Königl. Maj. wollen „darein gnädig sehen, damit eine christl. Ordnung NB. dem heil. Evangelio gemäß, auf„gerichtet werde, u. Wir derhalben in gutter christl. Liebe und Einigkeit leben mögen," s. Fibiger im a. B. Th. 2, K. 2, S. 12, u. Hensel schles. Kirch. Gesch. Abschn. 3, §. 62, S. 168.

(i) Ebendas. Th. 2, Kap. 1, S. 6. coll. Kap. 6, S. 39. 40.

(k) Diese waren Achatius Haunold, Hauptmann, Sebastian Monau (den Fibiger im a. B. Th. 2, S. 13 irrig Seb. Mond neñt,) Dockt. Rupert, u. der Stadtschreiber Valer. Scipio Schellenschmied, u. sind zu Prag erschienen, dem K. Ferdinando zur Krönung zu gratuliren.

(l) Er lautete also: „Die Königl. Maj. Mein gnädigster Herr, werden berichtet, daß Ihr „von Breslau von Ordnung gemeiner Kirchen gewichen, Caerimonien abgethan, u. ein „unchristlich Leben führet, u. Prediger bey Euch habet, die Lutherisch wären, unangese„hen, daß Euch vormahls vom König Ludwig hochlöbl. Gedächtnüß Inhibition derhal„ben übersendet, die ihr verachtet: Nun wollen Königl. Maj. nicht leiden noch gestat„ten, daß die alten gemeiner Christenheit Ordnungen u. Cärimonien sollen verworffen „werden: Denn so was Mißbräuchliches dariñen wäre, so müste dasselbe, durch gemei„ner Christenheit Concilium gewendet und verändert werden: So hätt' Ihr auch zu „Breslau die Kertz vor dem Sacrament abgeschafft; Derhalben Ihro Maj. an Euch „begehren u. befehlen lassen, daß Ihr die Caerimonien u. Gepränge der gemeinen Kir„chen bey Euch wiederumb aufrichtet u. ietzig Lutherische Prediger von Euch abweißet: „So soll Euch euer Bischoff mit gutten Predigern, die Euch das Wort Gottes fürtra„gen sollen, versorgen, in dem und sonst in seiner Jurisdiction nicht verhindern: Des„gleichen (sollet ihr) die Kertzen vor dem Hochw. Sacrament bestellen lassen rc."

(ll) schriftl. begegneten, u. die ihnen angeschuldigte Vorwürffe dadurch weislich von sich ablehnten. Es gieng hierauf die Breslauische Reformation, unter der Regierung K. Ferdinands I, iñer besser fort. Wie denn dieser Regent, ohnerachtet der heimlichen Einschwärtzung der Breslauer Protestanten durchs dasige Dom-Capittel, bey seiner

(ll) Sie war also abgefaßt: „Gnädigster König und Herr! Als Ew. Königl. Maj. nächst „verschienenen Tages gnädiglich an Uns gelangen haben lassen, wie Ew. K. M. Bericht „empfangen hätten, daß Wir zu Breslau ein unchristl. Leben u. Wesen führen, Lutheri„sche Prediger verhalten, Caerimonien in der Kirchen, so vor Alters gehalten, und die „Kertzen, welche zuvor vor dem Hochw. Sacrament stets gehalten worden, abgethan, „auch weyland Ludovici Hochlöbl. Gedächtnüß zu Hungarn und Böheimb Königs 2c. „Mandat u. Geboth in Verachtung gestellet solten haben; darauf Uns E. K. M. ernst„lichen Befehl gethan, daß Wir dieselben Lutherischen Prediger abschaffen, die Caerimo„nien wie vor Alters gehalten u. das Licht vorm Sacrament wieder aufrichten solten 2c. „darneben gnädiglich vermeldet, obgleich etliche Mißbräuche verhanden, welche zu ver„ändern nicht durch eine jede Stadt oder sonderliche Persohn, sondern durch ein gemein „Concilium geschehen solte. Euer Königl. Maj. haben auch dem Herrn Bischof von „Stund an befohlen, uns mit andern christlichen, anstatt der Lutherischen Prediger, zu „versehen und zu versorgen: Wie sich dieser E. K. M. Befehl und Begehr mit weiten „Worten erstrecket hat: Und nachdem Ew. Kön. Maj. auf unsere unterthänige Bitt, „Uns eine bedächtliche Frist auf solches Ew. K. M. Begehren bis auf heut, gnädiglich „gegeben, daß Wir Uns gegen Ew. K. M. in allem Gehorsam bedancken; So geben „Wir Ew. K. M. unterthänigst zu vernehmen, daß Uns solche tapffere, wichtige u. ge„schwinde Berichtung, so Ew. K. M. von denen von Breslau geschehen, nicht wenig „befrembdet u. beschwehret, welche sie auch Zweifel frey dermassen vorlegen, wo sie dazu „gefordert, daß E. K. M. das Widerspiel befinden würden. Dieweil Wir aber von Ei„nem Rathe Ew. Kön. Maj. Stadt Breslau mit einem sonderlichen specificirten Befehl „zur Frolockung auf Ihro K. M. Krönung u. glückseeligen Eingang Deroselben E. K. „Maj. Regiments abgefertiget seyn worden, so will Uns, als Geschickten, vor E. K. M. „andere Sachen zu handeln, antragen oder zu verantworten, außerhalb Uns mitgegebe„nen Mandats u. Befehls, mit nichts ziemen u. gebühren, wie denn Ew. K. M. aus „ihrem Königl. Verstand gnädiglich zu vernehmen haben: Derhalben ist unser demü„thige in allem gehorsame Bitte, Ew. K. Maj. geruhen Uns, als zu solcher Sache nicht „Geschickte, gnädiglich auf diesmahl entschuldiget zu halten: So ist auch ein Rath mit „dem Herrn Bischoff, Unserm gnädigen Herrn, u. der Geistlichkeit in gutter Einigkeit, „der uns auch gnädigen Willen u. Förderniß bey E. K. M. in unsern obliegenden Sa„chen verheischet u. zugesaget.“ Fibiger, der im a. W. Th. 2, K. 2, S. 15. diese Entschuldigung der Breslauer Deputirten zuerst ans Licht gebracht, meldet sodann (ebendf. S. 16), daß hierauf den 9 Merz folgender Königl. Bescheid gegeben worden ist: „Daß „Ihro Kön. Maj. auf Ihre gethane Entschuldigung sich weiter bey dem Hrn. Bischof zu „Breslau, (so sich damals auch in Prag befand) dieser Sachen halber erkundiget, und „von demselben verstanden, daß die von Breslau, vor allen andern Städten in Schle„sien, in dieser Sache am wenigsten sich eingelassen, auch am leichtesten abzuwenden wä„ren 2c. Es wäre auch Ihro K. M. gnädige Meynung u. Begehr, daß die zu Breslau „in dieser Sach, wie Ihro Maj. von dem Bischoff verstanden, sich also erzeigen u. hal„ten wolten, damit Fried, Lieb und Einigkeit erhalten möchte werden.“

seiner dreymahl nach einander geschehenen persönlich. Erscheinung in Breslau (m), mit den Protestirenden Fürsten, Ständen und dieser Haupt-Stadt, wenigstens nicht so scharf verfuhr, als es der Katholische Theil von Ihm erwartete und begehrte (n). Und dies sehe ich immer für eine Folge an, von denjenigen Bedingungen, welche Ihm Jene, bey seiner Erwählung zum obersten Hertzog in Schlesien, vorgelegt hatten.

Zwar ließ sich Ferdinand I, durchs ungestüme Sollicitiren des Katholischen Theils, bewegen, Anno 1528. ein scharffes Mandat, wie es durch ganz Schlesien in Glaubens-Sachen gehalten werden solle (o), herauszugeben. Es drung auch der Bischof und sein Dom-Kapittel sehr ernstlich auf dessen Execution. Weil sich aber nicht allein H. Friedrich II. von Liegniz u. Brieg (p), sondern auch Magnificus Senatus der Stadt Breslau (q) hierwider bestens, durch ihre am Königl. Hof übergeb-

(m) Nehmlich den 1 May 1527; 1538 am Christi Himmelfahrts-Fest, und 1546 in der Fasten, davon man Fibigers a. W. Th. 2, K. 3, S. 19; K. 21, S. 133. und K. 26, S. 167 nachzusehen hat, add. Polii Hemerolog. S. 163. 198.

(n) Man wird sich hievon genugsam aus Fibigers a. W. Th. 2, K 3, S. 20-24 überzeug. köñen.

(o) Dieses Mandat d. d. 1 Aug. 1528 steht ganz in Buckischens Schles. Relig. Acten Vol. 1, cap. 4, Membr. 10, u. in Rosenbergs Schles. Reformat. Gesch. S. 416-428; Auszugsweise aber in Fibigers a. B. Th. 2, K 6, S. 39-42, u. Hensels a. W. Abschn. 3, §. 63, S. 169. 170. Es hatte es der Bischöfl. Resident am Königl. Hofe Balth. von Promnitz durch den B. Ja. Faber von Wien ausgewürckt u. 300 zu Wien auf 6 Bog. gedruckte Exemplarien an den Königl. Obristen Hauptmann in Schlesien, H. Karl I von Münsterberg-Oels, gesendet, mit beygefügter Königl. Ordre, daß es in ganz Schlesien publicirt werden solle. Man sehe auch unten §. 31, Membr. IV, und §. 33.

(p) Der Hertzog sendete 1528 seinen Rath u. Hof-Marschall Philipp von Poppschütz an den Königl. Hof nach Prag mit einer Instruction, d. d. Liegnitz Fer. V. post Cathar. 1528, welche Fibiger im a. B. Th. 2, Kap. 7, S. 45-47 in Extenso anführt, und ließ wider des Königs Mandat feyerlichst protestiren.

(q) Des Magistrats zu Breslau, Protestation wider K. Ferdinands I. Mandat de an. 1528 ist würdig, alhier wiederholt zu werden, weil sie ein ewiges Ehren-Zeichen jenes im Bekeñtniß der reinen Lehre so standhaften Collegii Senatorii bleibt. "Vors Erste entschul-
„digen sie (die Breslauer) sich, daß die Veränderung der Prediger, wie selbte durch den
„Hrn. Bischof vorgenoñen werden solte, nicht añehmen köñten, weil sie bisher noch nie
„keinen aus den Capitul-Herren des Hrn. Bischoffs befunden hätten, der sich des ewi-
„gen Wortes Gottes u. des einigen wahrhafftigen Bischöflichen Am̃btes hätte wollen an-
„nehmen, das hochw. Evangelium Christi dem armen Volck fürzutragen. Vors Ande-
„re, was die Form anlanget, nach welcher sich die Prediger in ihrem Am̃bte verhalten
„sollten, hätten sie, die Breslauer, von ihren Predigern die Antwort, daß sie einen Be-
„fehl von Gott bekoñen, deme sie vor allen Menschen gehorsam seyn müsten, u. köñten
„zu Gottes Wort weder was zusetzen noch was davon abnehmen. Es wär ein ewiges
„selbstständiges Wort u. ein so edles Brod, so nicht mit Menschen-Koth beschmieret, son-
„dern in seinem Safft u. Krafft gelassen werden müste. In Sum̃a: Sie wollten, nach
„dem Königl. Befehl das Evangelium predigen lassen, und sich an die Cärimonien, so
„aus einem menschl. Wahn, aus einem Buche Rationale Divinorum, ohne Gottes Wort

ne Protestationen, entschuldigten, so kam es zu keiner Kraft. Dabey muste die damahlige grosse Türcken-Gefahr, bey welcher K. Ferdinand I. auch der Schlesier Beystand nicht entbehren konnte, mitwürcken, daß der Regent auf dessen Erfüllung nicht weiter dringen durfte (r). Es kam hinzu, daß Anno 1532, d. 23 Jul. der allererste Religions-Friede zu Nürnberg (s) aufgerichtet, vom K. Karl V. am 2 Aug. a. c. confirmiret (t), und, durch dessen Mandat d. d. Regenspurg, d. 3. Aug. 1532 (u), in allen Deutschen Landen publicirt wurde. Diesen Religions-Frieden hatte, unter andern, der glorreiche Mgr. Georg von Brandenburg, Herzog in Schlesien zu Jägerndorf und Leobschütz 2c. zugleich mit-aufrichten und besiegeln helffen (x). Wie nun nicht

„u. Befehl, aufgeworffen, nicht binden, weil ja Belial mit Christo, die Finsterniß mit „dem Lichte, nicht zusamen stime 2c. Letztlich bitten sie alle, Ihro Königl. Maj. wollten „sich begnügen lassen, in dem, daß sie Ihro K. M. gehorsam seyn wollten, als fern ihr „Leib, Gutt u. Leben reichet u. wendete: Allein, dieweil keine Creatur weder im Himel „noch auf Erden sprechen möge zu ihrer Seele: Ich habe dich in meiner Macht, dich in „die ewige Verdamniß zu stossen, deñ alleine Gott; So wolten Ihro Königl. Maj. sie „im Glauben u. Wort nicht so härtiglich verfassen, sondern ihnen zugeben u. göñen, (wie „deñ J. K. M. als ein christl. König vor Gott schuldig wäre,) daß sie dem Könige geben, „was dem Könige zugehöret, u. Gotte, was Gott von ihnen fordert." s. Fibigers a. W. Th. 2, K. 7, S. 47-50. Etwas davon liefert auch, auszugsweise, Hensel im a. B. Abschn. 3, S. 171.

(r) Dies bekennet Buckisch beym Fibiger ebendas. Th. 2, Kap. 10, S. 64. f.

(s) Man liest denselben, unter andern, in Fridr. Hortleders Handlungen u. Ausschreiben 2c. von den Ursachen des Teutschen Kriegs 2c. Th. 1, B. 1, K. 10, S. 67-70: Darinnen wurde festgesetzt: „einen gemeinen bewilligten Frieden zwischen Ihrer (Kays. Kön.) Maj. „vnd allen Ständen des heil. Röm. Reichs Teutscher Nation, Geistlichen vnd Weltli„chen, auffzurichten, biß zu einem gemeinen, freyen, Christlichen Concilio 2c. 2c. daß hie„zwischen 2c. keiner den andern des Glaubens, noch sonst keiner andern Vrsachen hal„ben, beleydigen, berauben, fahen, vberziehen, belägern 2c. sondern ein jeder den andern „mit rechter Freundschafft vnd christlicher Liebe meynen solle."

(t) Auch dieses ist in Hortleders a. W. Th. 1, B. 1, K. 11, S. 70. 71 zu finden.

(u) Es steht im Hortleder, ebendas. Th. 1, B. 1, K. 12, S. 71. 72 In Kraft dieses Regenspurgischen Mandats de Anno 1532, 3 Aug. wurde der Schluß des Reichs-Abschieds zu Speyer de Anno 1526, 27 Aug. in seine völlige Kraft gesetzt: Daß nehmlich jeder Chur„fürst, Fürst u. Stände des Reichs mit seinen Unterthanen, ein jeglicher, in Sachen, so „das Edict durch Kays. Maj. auf dem Reichs-Tag zu Worms (1521) gehalten, ausgan„gen belangen möchten, für sich also zu leben, zu regieren vnd zu halten, wie ein Jeder „solches gegen Gott vnd Kays. Maj. hofft vnd vertraut zu verantworten." s. D. Ern. Sal. Cyprians Histor. der Augsp. Confess. edit. 3. Beylagen No. III, S. 55. coll Hortleders a. W. Th. 1, B. 1, K. 2, S. 27, und Carl Carafae Commentar. de Germania sacra restaurat. p. 11.

(x) Daher siehet, unter den Subscribenten des Nürnberger allerersten Religions-Friedens 2c. beym Hortleder im a. W. Thl. 1, B. 1, K. 10, S. 69 folgendes: „Vnd Wir nachbe„nannte Bottschafften, Nemlich, Von wegen Herrn Georgen Marggraffen zu Branden„burg, Wolff Christoff von Wissenthaw Amptmañ zu Schwabach u. Seb. Heller, Doctor."

nicht geläugnet werden kann, daß er solches, in Bezug auf seine Fränckische sowohl, als Schlesische Lande gethan hatte, also darf auch nicht geläugnet werden, daß sich die sämtlichen Hertzoge in Schlesien und die übrigen Land-Stände und Städte, welche dem heil. Evangelio gehorsam worden waren, allesamt solcher freyen Religions-Zulassung unter K. Ferdinands I. Schutz, dem würcklichen Genusse nach, glücklich und klüglich zu bedienen gewußt haben. Ja Ferdinandus hat diese sämtliche Bekenner auch ganz geruhig und großmüthig jene Wohlthat der Religions-Freyheit genüssen lassen (*); obgleich die Klerisey alle Mühe verschwendete, um die Schlesier, und vorzüglich die Breslauer, wiederum um dies Kleinod zu bringen (**). Gottfr. Ferd. Buckisch (y) hat eine merckwürdige Stelle niedergeschrieben, welche das Vorstehende alles erläutert, und die daher auch hier am rechten Ort stehen wird:

„Es sey (schreibt er,) nicht zu zweifeln, daß K. Ferdinand I. auf alle Weise nach„drücklich die Katholische Religion unterhalten (l. unterstützt) und der Secktirischen „(ad. in Schlesien) gesteuert haben würde, wenn nicht, zu allem Unglück, gleich zu die„ser Zeit, der Erbfeind der Christenheit (der Türck) abermahl einen hefftigen Angriff „auf Ungarn gethan, u. sogar nachgehends würcklich die Stadt Wien in Oesterreich „belagert hätte, und Ferdinand hierdurch veranlasset worden, einen Reichs-Tag, statt „seines Herrn Bruders K. Karls, nach Speyer umb Hülff wider den Türcken ausge„schrie-

(*) Als daher, nach dem aufgerichteten Nürnberger Relig. Frieden, der K. Ferdinand anno 1538 das zweitemahl nach Breslau gekomen war, u. von dañen am 17 Jun. wieder abreißte, hat er zwar, kurz zuvor, den Abgeordneten des Raths gesagt: „Sie hätten die „eilf Jahr, seitdem Jhro Maj. nicht alhier gewesen, viel Veränderung und Neuigkeit in „der Religion aufgericht u. einreissen lassen, wie dann Jhro Maj. zum Theil gesehen rc. Nachdem aber die Raths-Deputirten geantwortet: „Daß Jhro Maj. Jhnen gewißlich „glauben sollten, daß sie in den Religions-Sachen gar keine Neuigkeit fürgenomen hät„ten, sondern wie es weyland zu K. Ludovici auch bey Jhro Maj. Regierungs-Zeiten in „der Religion gehalten worden, also hielte man es heutiges Tages noch rc." so war der König damit zufrieden, u. gab ihnen blos noch diese Vermahnung, daß sie gute u. frome Christen seyn solten, hat auch hernach noch den Elisabet Kirch-Thurm in höchster Person bestiegen, ob er gleich wuste, daß dieser Tempel bereits der Luthrischen Religion zugehöre, s. Fibigers a. W. Th. 2, K. 21, S. 134 135, coll. Polii Hemerolog. Silesiaco-Vratislav. S. 228.

(**) Dahin kann man rechnen, was Fibiger ebend. Th. 2, K. 18, S. 117 meldet: „Daß, „als der Bischof von Wien Joh. Faber 1534 nach Breslau gekomen, die Canonici sich „um seine Gunst beworben, damit er ihre Angelegenheiten am Königl. Hofe desto nach„drücklicher fürtragen möge;" Jngleichen, was er ebendas. K. 19, S. 122 vorbringt: „Daß des Bischofs Kantzler, Vinc. Gertner, 1535, 16 Oct. die Dom-Herrn zum Ent„schluß vermocht, daß künftighin einer aus Jhnen, als Procurator bey Jhro Kön. Maj. „residiren solle, der alle die Religion und Kirche angehende Geschäffte anbringen, beför„dern, und zu einem guten Ausgang bringen möge. rc."

(y) Jn den Schles. Relig. Acten Vol. 1, cap. 4, Membr. 14, add. Fibigers a. W. Th. 2, K. 10, S. 64. 66. 67. und Hensels a. W. S. 172.

„schrieben, da denn die Lutherisch Gesinneten sich durchaus, wie groß auch die Gefahr „gemacht worden, zu keiner Hülff weder am Geld noch Volck verstehen wollen, son„dern auf alle Weise sowohl wider das Wormsische als entgegen andere Religions-„Edicte protestirt haben, bis endlich Ferdinandus, mit Einstellung des Wormsi„schen Edicts, Ihnen durch ein anderweites Decret zugelassen, sich ihrer Reli„gion dergestalt öffentl. zu gebrauchen, wie sie es gegen Gott und dem Kayser verant„worten köñten. Dieser Gelegenheit (fährt Buckisch fort) gebrauchten sich auch „die Schlesier, u. wormit auch sie ihrer Luther. Religion sich desto freyer und „unverwehrter gebrauchen möchten, waren sie zur Türcken Hülfe desto williger u. „parater. Immassen H. Carl zu Münsterberg und Oels, Obrister Hauptmann in „Schlesien, alsbald einen Fürsten-Tag nacher Breslau ausgeschrieben, dabey König „Ferdinando, in dieser vorfallenden grossen Noth, 700 Mann zu Pferde u. 3000 Fuß-„Knechte, 200 Wagen u. 800 Wagen Troß zuzuschicken u. zu unterhalten beschlos„sen worden: Darnach verglichen sie sich auch wegen einer Defensions-Ordnung, auf „den Fall, weñ die Türckischen Streif-Rotten in Schlesien einfallen wollten. Wel„che Verfassung u. Anstalt zwar K. Ferdinandum über die massen contentiret u. ver„gnüget; Unterdessen aber ist, bey solcher Bewandniß das, voriges (1528te) Jahr publi„cirte Patent der Religion halber, ziemblichermassen wieder in Desuetudinem gekomen.

Religions-Gesiñungen K. Ferdinands I.

Es ist wahr, K. Ferdinand I. war nicht zu aller Zeit, während seiner Regierung, von einerley Gesinnungen gegen die Anhänger des unsterblichen Luthers belebt. Diese Anmerckung muß man wohl mercken, wenn man desselben verschiedene, sich oft gantz zuwiderlaufende, Handlungen erklären will. 1) Ganz im Anfange seiner Regierung war er der Lutheraner ärgster Feind u. Verfolger (2), u. zwar (welches wiederum wohl zu bedenken ist) in demje-

(2) Von dieser ersten Epoche der Religions-Gesiñungen Ferdinands I. sind sowohl einige widrige Zeugnisse glaubwürdiger Schriftsteller des 16ten Jahrhunderts, als auch einige sehr harte Handlungen desselben gegen die Oesterreichisch. Erb-Unterthanen zu erklären, von welchen letztern man insonderheit Bernh. Raupachs Evangel. Oesterreich, S. 22 27 und die Erste Fortsetz. S. 30. 45. 47. 87. f. lesen kann; add. Unbilliges Verfahren des Ertz-Hauses Oesterreich gegen die Evangelischen (edit. 1757, 4) §. 2, S. 4. 5. Aus der Zahl solcher Zeugen aber, die den K. Ferdinand I. als einen Feind der Lutheraner fürstellen, neñe ich Fridr. Myconium, der in der histor. Reformation. ed. b. Cypriani, S. 74 sagt: „Ferdinandus ist ein bitterer Feind des Evangelii gewesen, so hat sich Gott auch „weidlich an ihm gerochen &c."; ingleichen Dockt. Georg Spalatinum Annal. Reformat. S. 374, wo diese Worte stehen: „K. Ferdinandus hat in Oesterreich, u. an andern En„den, nur fast viel Leut lassen verbreñen"; und endlich Kasp. Ursinum Velium, der in einer Epistol. ad Erasmum, d. d Vindobon 1527, (sie steht ganz in Dockt. Jo. Fechts Epistol. Marbachian. p. 861.) sich also herausläßt: „Hic (Viennæ) per triennium non incom„mode vixi, neque illibenter, quum oppressa fuerit sæpius erumpens & conata effundere vi„rus suum, pestifera illa hæresis (sc. Lutheri) VIRTUTE INCLYTI FERDINANDI, qui

demjenigen Theil seiner Erb-Staaten, wo er ganß freye Hand hatte: Hierzu trug B. Johann Faber zu Wien viel bey, welcher ihn immer stärcker wider diese Unschuldige aufhetzte. 2) Nach den grossen Reichs-Tagen von 1530 (a) zu Augspurg und zu Regenspurg von 1532, nahm Er hingegen etwas gelindere Gesinnungen gegen diesel-

„tametsi hydram illam tot capitum non funditus exciderit hactenus, tamen, PRO VIRILI „SUA ET INGENITA ANIMI MAGNITUDINE collisam debilitavit, multis locis immi„nentem arcuit, alicubi jam radices agentem exstirpavit. &c." Der stärckste Beweis von der grossen Feindseeligkeit Ferdinands I. gegen die Evangel. Religion in seinen erstern Regierungs-Jahren, ist wohl die Verbindniß, die er 1524 mit etlichen Bischöffen und Reichs-Fürsten, auf Verhetzung des Kardin. Laur. Campegii, zu Regenspurg eingegangen ist, u. von welcher man in Jo. Sleidans Commentar. de statu relig. & reipubl sub Carol. V, lib 4, p. 104 u. in V. L. von Seckendorfs dict. op. lib. 1, Sect. 58, §. 163, p. 290. Nachricht findet: die Kopie dieser Verbindnis liefert Jo. Ge. Schelhorn im Sendschr. an Raupach, welches des letztern Erläuterten Evangel. Oesterreich, Th. 1, vorgedruckt ist, S. 24. Man würde noch mehr Stof, über Ferdinands Härte gegen die Evangelischen zu klagen, vor sich haben, wenn dasjenige katholis. Bündnis, welches zu Breslau Mitwochs nach Jubilate 1527 errichtet seyn solte, außer Zweifel zu setzen wäre. Man lese indessen davon Fridr. Hortleders a. W. B. 2, K. 1, S. 577-608, von Seckendorfs dict. op. lib. 2, Sect. 13, §. 35, p. 94-100. und mercke besonders, daß D. Mart. Luther das Gerücht von dieser Liga Vratislaviensi (dadurch bekannter massen die sogenannten Packische Händel ihren Ursprung genommen haben) nicht ganz u. gar für falsch erklärte, und darüber grosse Händel mit H. Georgio Barbato von Sachsen bekam, vid. von Seckendorf ibid. lib. 2, p. 99, und Christ. Fridr. Junii Compend. [illegible]kendorff. Th. 2, B. 2, §. 40, S. 162-164: Auch ists merckwürdig, daß der aufrichtige Sleidanus ibid. lib. 6, p. 164, schreibt: „Sunt, qui putant, NON fuisse nihil, quod Landgravio dixerat de fœderatione „Paccius:" Am allermerckwürdigsten aber ist des H. Georgens freyes Geständniß in der sogenannten ehrlichen und gründl. Entschuldigung wider Mart. Luthers Brieff, ꝛc. d. d. Dreßden, 6 Sept. 1533, beym Hortleder im a. W. Th. 1, B. 2, K. 10, S. 608: „Wenn „schon in Wahrheit die Fürsten zur selbigen Zeit sich zusammen verbunden hätten, (wel„ches doch nicht ist) die Lutherische Ketzerey auszurotten, so wäre es dennoch kein auff„rührisch Verbündnüß oder Fürstl. Auffruhr zu schelten: Ursach: Denn ein jeglicher „christl. Fürst ist schuldig, bey seinem Eyd, aus Vermüg gemeiner Kayserl. Rechten, die „Ketzereyen aus den Landen, so seinem Gebieth unterworffen, auszurotten, trewlich u. „auff guten Glauben, als viel ihm immermehr müglich ist ꝛc."

(a) Auf demselben hatte K. Ferdinand Gelegenheit, das fürtreffliche Glaubens-Bekänntnis der Lutheraner zu hören, u. die Nichtigkeit mancher Spanischen Lügen von Luthers Person und Lehre einzusehen: Wie er denn sonderlich bey Verlesung der Worte des Artic. XXIII „Es sind auch in Deutschland erst vor 400 Jahren - - einem Gedränge wäre umbracht" sehr aufmercksam geworden, und seinen Nachbar, den Churfürst von Maynz, fragte: ob dem also wäre? und auf die vom Churf. Alberto hierauf erhaltne Antwort: „Ja, es ist die Wahrheit" ist er noch aufmercksamer gewesen. vid. D. Ge. Coelestini histor. Comitior. 1530 Augustæ celebrator. tom. 1, p. 142 sequ Christoph Wilh. Beyers Histor. der Augsp. Confess. S. 280, coll. S. 310. f. und D. Cyprians Histor. der Augsp. Confess. K. 15, §. 2, S. 228. f.

dieselben an (*), und äusserte diese noch mehr gegen 1537 (**) bis 1542. Eben deßwegen aber war der Pabst Paulus IIIte, die Bischöffe, und die gantze Katholische Kleri-

(*) Man weiß zwar, daß K. Ferdinand auf dem Reichstag zu Regenspurg 1532 gesagt haben soll: „Es sey keine Ruhe zu hoffen, bis die Lutherische Secte ausgerottet worden ꝛc." u. daß er sich gegen den päbstlich. Gesandten Aleander herausgelassen, er wäre bereit für den Pabst sein Blut zu vergiessen, vid. Sforza Pallavicini hist. Concil. Trident. lib. 3, c. 9, §. 2. v. Seckendorfs hist. Lutheran. lib. 3, Sect. 4, §. 9. p. 26. u. Chrst. Wilh. Beyers, a. B. Kap. 6, S. 311. Allein, es kann diese Erklärung des Königs blos zu dem Endzweck geschehen seyn, damit er sich von fernerer Zudringlichkeit des päbstl. Legatens dadurch befreyet sehen möge? denn ohne dieselbe, liessen ihm dergleichen Instigatores fast Tag und Nacht keine Ruhe: Dahingegen sahe man doch das Gegentheil von dieser Versicherung, als Ferdinand auf eben diesem Reichstag 1532 am 3. Oct. den vorhin (not. praeced. u) berührten allerersten Religions Frieden zur Proposition und Unterschrift brachte: Und, was er den Evangelischen 1542 auf einem andern Reichstage zu Speier für Nachsicht gegeben hat, ließt man in von Seckendorffs dict. op. tom. 2, lib. 3, Sect. 25. §. 94. p. 382. b.

(**) Man hat einen bedenklichen Brief des K. Ferdinands I den er, von Jnspruck 1537, 1. Feb. an Lutherum, selbst nach Wittenberg geschrieben haben soll, woraus eine grosse Neigung desselben gegen Lutherum herfürblickt: Der Brief ist in Melch. Goldasts Constitution. Imperial tom. 3, p. 561. dessen Reichs-Satzungen Thl. 1, S. 274, Raupachs Ev. Oesterr. Beyl. S. 3 f. D. Luthers sämtl. Schr. Thl. 9, ed. Altenb. S. 1588. f. edit. Lips. Thl. 21, S. 195, f. M. Kümmelmanns Steinen u. Kalck zum Bau des Reichs Zion, tom. 1, St. 1. u. a. zu lesen, über dessen Authenticitæt vielfach gestritten worden: Man lese davon D. Jo. Gerhards Confess. Catholic. tom. I. (ed. 1679, fol.) p. 43, beym von Seckendorf ibid. in Supplem. ad Indic. I. historic. §. 15, u. in hist. Luth. tom. 2, lib. 3, Sect. 16, § 58. Addit. 1. p. 162, D. Ern. Sal. Cyprians Hist. der Augsp. Conf. K. 15, S. 228, Raupachs Ev. Oesterr. S. 32, f. Beyers Hist. der Augsp. Conf. S. 311. und nebst vielen andern, D. Kirchenmaiers Disquis. Num vera sit historia, Carolum V. obtudisse pennam post subscriptam pacem religiosam ao. 1555, & Ferdinandum I. ad Lutherum misisse epistolam &c. Viteb. 1756, 4. nebst des M. Abr. Kriegels vollst. Nachricht von dem ordentl. Jnhalt der kleinen akadem. Schriften ꝛc. an. 1757, S. 993. f. Wenn man aber auch zugeben wolte, daß dieser Brief unächt wäre, so hat man doch, noch mehr unverdächtige Zeugnisse von des K. Ferdinands I. gelindern Gesinnungen gegen Luthers Lehr-Sätze. Er pflegte z. E. zu sagen: „Zwey Stücke gefallen mir an den Lutheranern: Erstlich, daß sie in allen ihren Handlungen Gott allein die Ehre geben, und, zweitens, daß sie in ihren Kirchen von dem obrigkeitlichen Stand ehrerbietig lehren u. predigen." vid. Jo. Gerhards Confess. cathol. tom. 1, lib. 1, part. 1, c. 8, §. 2, (ed. Jen. 1662, 4.) p. 134. seq. Er sprach ferner einstens zu Johanni Mathesio da er bey ihm zu Prag Audienz hatte: Gehe nach Haus, und lehre die Deinigen, wie du bisher gethan hast, nach der Augsp. Confeßion. (Redi domum, et tuos doce, ut hactenus fecisti, Secundum Augustanam Confessionem) vid. Gerhard ibid p. 133. Eben dahin ist seine Vermahnung, den Breslauern 1538, 17 Jun. gegeben, „Seyd fromme und gute Christen". (s. oben not * nach x praeced.) billig zu zählen: Als er Luthers Buch, das Pabstthum zu Rom vom Teufel gestiftet ꝛc. zu lesen bekam, und er damit fertig war, sagte er: „Wenn die bösen Worte heraus wären, hätte der Luther nicht übel geschrieben." s. Bayers a. B. K. 6, S. 312. Gegen den Chur. Sächs. Leib-Arzt D. Jo. Naevium erklärte er sich also: „Wenn ich die Römische Kirche verlassen wolte, so würde ich mich zu den

Klerisey seinetwegen in äußersten Sorgen: 3) Es ist auch kein Zweifel, daß sich der Pabst alle Mühe gegeben, um ihn wieder von seinen günstigen Gesinnungen gegen Luthern u. seine Religions-Parthey abzubringen. Eben damals waren die Gesellschaffter des **Ignatii von Loyola** (die, bis zum 21 Jul. 1773, ein so grosses Aufsehen in aller Welt unter dem Nahmen der Jesuiten gemacht haben,) zum Vorschein gekommen, und die Haupt-Absicht ihrer Societät ziehlte auf den Umsturtz des Lutherthums (***): Man ruhte also nicht, bis man den K. **Ferdinand** I. wenigstens mit einigen derselben in Bekanntschafft setzte: Dies geschah jedoch erst 1542 (b). Nun war dies zwar ein Unglück für die Protestanten in den Oesterreichischen Erb-Staaten, und dasselbe vergrösserte sich, jemehr hernach (bis zum Jahr 1563) das Ansehen jener Männer bey dem Monarchen stieg (c): Zugleich aber wars doch ein Glück für gedachte Evangelische Religions-Verwandte, daß **Ferdinand** wegen ihrer grossen Menge in seinen Staaten (d), und, wegen der vorhingedachten Türcken-Gefahr, zu Gewaltthätigkei-

C

„Lutheranern bekennen, von denen ich sehe, daß sie das Wort Gottes behalten, und von „den Sacramenten recht lehren :c." vid. Gerhards Conf. Catholic. lib. 1, part. 1, c 8, § 1, p. 132, (ed. Jen. 1662, 4) und Beyers a. B. S. 313. Der K. Ferdinand I, muste auch, seiner an den Protestanten erzeigten Gelindigkeit wegen, viel Ungemach von den Päbsten ausstehn; Massenius histor. lib. 7, p. 202 schreibt: „Pontifex (Paulus III.) rebus singu- „lariter Ferdinandi offensus, quod is, inconsulta Romana sede, multa in Comitiis colloqui- „isque de religione tractasset &c."

(***) Hieran zweifelt wohl kein Vernünftiger, der sowohl das Institut der Jesuiten an sich, als auch ihr mannigfaltig böses Betragen gegen die Lutheraner in verschiedenen Provintzen und Reichen kennt, s. das Leben des Abt Lorenz Ricci, Frft. u. Leipz. 1776, 8.

(b) Der erstre, aus dem erloschenen Jesuiter-Orden, dem K. Ferdinand I, bekannt gewordne Mann war Nicolaus Bobadilla, einer von den 9 ersten Schülern des Ignatii de Loyola, s. Univ. Lex. Th. 4, S. 280. f. Dies geschah 1542 zu Inspruck. Es nahm der König ihn mit sich erst nach Regenspurg u. sodann nach Wien, wo er den Grund zu demjenigen grossen Ansehn, den seine Ordens-Brüder so lange Zeit am Oesterreichischen Hofe behaupteten, legte, s. le Brets Versuch einer neuen Geschichte des Jesuiter-Ordens, Th. 1, (ed. Berlin und Halle 1769, 8.) B 2, §. 17, S. 191.

(c) Dies geschah, sonderlich von der Zeit an, als Ferdinand, 1551, den Claud. le Jai, Petr. Schorrichium aus Ingolstadt, und, nebst andern, endlich auch den Petrum Canisium, zur Einimpfung der Jesuiten in die Oesterreichischen Staaten, nach Wien überkommen hatte, s. Raupachs Ev. Oesterr. I. Fortsz. S. 109, u. le Bret, a. B. Th. 1, B. 2, §. 113, S. 373. f. coll. §. 169, S. 469, und §. 171, S. 472. f.

(d) Es sey mir erlaubt, hiervon das Eingeständnis des bekannten ehmalig. Jesuiters, Nicol. Orlandini histor. Societat. Jesu, aus le Brets a. W. Th. 1, S. 372, alhier zu wiederholen, weil dasjenige, was er von der Vermehrung der Protestanten in Ferdinands des I. Staaten überhaupt sagt, gewiß auch von Schlesien insonderheit wahr ist. „Es war da- „mals, (als die Jesuiten entstunden,) in des K. Ferdinands Erb-Landen kaum der drey- „ßigste Theil von der Ketzerey (diesen Ausdruck, der wider alle Wahrheit und gute Sitten streitet, vergeben wir dem blinden Eyfferer, weil wir die böse Quelle keñen, daraus er geflossen ist,) frey: Ueberall wurden die verdächtigsten Bücher, ohne Scheu, gelesen: Die

tigkeiten wider sie, wenigstens in Schlesien, nicht vorschreiten durfte (c). Endlich veränderten sich dieses Kaysers Gesinnungen gegen die Protestanten, in seinen leztern Lebens- und Regierungs-Jahren, nochmals zu ihrem Besten, wie weiter unten folgen wird. 4) Es kam, unter Vermittlung Ferdinands I. (*), am 24 Jul (**) 1552 der Welt-

„Klöster stunden leer, und die wenigen Mönche, die noch fürhanden waren, waren Jedermann ein Gespött! Die wenigen Rechtgläubigen wurden von den Ketzern nur Papisten „genennt, u. suchten, um der algemeinen Verachtung zu entgehen, dasjenige zu verbergen, was sie waren: Die Pfarreyen stunden leer, oder waren mit verdächtigen Personen „besetzt, das Abendmahl wurde überall unter beyderley Gestalt ausgetheilt, u. was das ärgste war, (absit blasphemiis) so verwieß man in den Predigt. die Zuhörer allein auf den Glauben u. auf das Verdienst Christi: von den Fasten, den Heiligen u. andern verdienstlich. Wercken wurde kein Wort gedacht;" Ganz besonders kann uns des schmähsüchtigen Ertzfeinds Lutheri, Jo. Cochlaei Epist. ad Contaren. d.d. Vratislav. 1540 belehren, daß in der Haupt-Stadt Schlesiens, damals schon ein sehr grosser Verfall des Pabstthums geschehen war: Hier sind einige, hieher gehörige stellen, daraus zu lesen: „Studio equidem in HAC „AMPLA & EGREGIA CIVITATE VRATISLAVIENSI; quæ iam ultra quindecim annos „perpetuo lutherizat, supra quingenta beneficia simplicia, quæ altaria vocant, abolevisse Senatum, & in communem cistam omnes fructus & reditus illorum convertisse, unde Scholis „suis Ecclesiarumque ministris largius, quam antea, tribuant stipendia. Hoc tamen A ME „SCRIPTUM nollem rescire Senatum:"-- Er bezeugt auch, in eben dieser Epistel, von welcher man von Seckendorfs histor. Luther. tom. 2, lib. 3, Sect. 21, §. 79, p. 271, lesen kann, daß die mehresten Adelichen in Oesterreich Lutheraner geworden, und daß der gröste Theil Schlesiens eben damit angefüllet sey

(c) Wenn Ferdinand I. den blutgierigen Rathschlägen der Kathol. Geistlichkeit, besonders des Jo. Cochlaei, Jo. Fabers, und, nach der Zeit, des Petri Canisii, hätte folgen wollen, oder können, so würde freylich eine algemeine Verfolgung der Evangelischen, wenigstens in seinen Erb-Landen, unvermeidlich gewesen seyn: Am allermeisten hat Canisius es oft versucht, den Monarchen hierzu aufzuhetzen: Es wurde dieser Friedensstöhrer, Canisius, eben hierdurch dem Protestantisch. Adel so verhaßt, daß man ihn nur insgemein Canem Austriacum neñte: Dahingegen erheben ihn seine Glaubens-Brüder bis an den Himel, u. erröthen nicht, ihn für den zweiten Apostel der Deutschen auszuschreyen? conf. Franc. Sacchini Commentar. de vita & reb. gestis Petri Canisii, lib. 1, p. 94, s. a. Univ. Lex. aller Wiss. und Künste, Th. 5, S. 549.

(*) Gewiß wahr ists, daß K. Ferdinand I. den grösten Antheil hatte, daß der Passauer Vertrag zu Stand gekommen ist. Er rieth seinem Bruder, K. Karl V, diesen Frieden zu machen, thät die ersten Friedens-Vorschläge, und verfaßte sie, zugleich mit Mauritio zu Passau, s. Kirchmaiers Disquisit. Num vera sit historia, Carolum V. obtudisse pennam, post subscriptam pacem religiosam ann. 1555, p. 7: Daher Jo. Mathesius schreibt: „Sr. Maj. „(Ferdinand I.) hat in der Passauischen Unterhandlung selber vielmahl postiret, und Tag „und Nacht gereiset, daß Frieden gefördert würde;" s. D. Ern. Sal. Cyprians Hist. der Augsp. Conf. Kap. 15, §. 2, S. 227. Ja dieser Kayser hat noch auf seinem Tod-Bette Gott dem HErrn dafür gedanckt, daß er ein so heylsames Werck vollbracht hatte.

(**) Es ist ein Fehler in Burckh. Gotth. Struvs deutscher Reichs-Histor S. 687, wenn daselbst steht, „daß der Passauer Vertrag am 11 Apr. 1552 zu Stand gekommen sey;" Es gieng vielmehr der Waffen-Stillstand erst am 26 May 1552, und die Friedens-Handlungen zu Passau am 1 Jun. e. a. an, s. Jo. Sleidani Comment. de statu relig. & reipubl. sub.

Welt-bekannte Passauer Vertrag, zwischen dem Churf. Moritz von Sachsen u. seinen Religions-Verwandten eines Theils, und zwischen dem K. Karl V. andern Theils glücklich zu Stand. Dieser erste algemeine u. dauerhafte Religions-Vertrag wurde 1555, d. 25 Sept aufm Reichs-Tag zu Augspurg erneuert und erweitert, auch alsdenn der erste Religions-Friede selbst confirmirt u. publicirt (f). Wurde nun hierdurch die Religions-Freyheit aller Orten in deutschen Landen auf immer festgestellt; so ist es keinem Zweifel unterworffen, daß Ferdinand I. auch die Evangelischen Schlesier des Genusses jenes edlen Religions-Friedens, in der That, theilhaftig machte. Auf dem 1556 zu Prag angestellten algemeinen Land-Tage ließ Er, an alle versammlete Böhmische- und der Krone Böhmen damals incorporirten Länder Gesandte (unter denen auch die Schlesischen Gesandten zugegen waren) diese feyerliche Proposition öffentlich thun: „Daß er alle dasjenige, was er etliche Jahre nach „einander bey währender Kriegs-Empöhrung im Reiche deutscher Nation, sonderlich „aber, bey Beschliessung eines beständigen, immerwährenden und ewigen Frie- „dens, mit grosser Beschwehr, gethan, dem Reiche deutscher Nation, bevor aber „Ihrer Majestät getreuen Unterthanen zu Nutz und mehrerm Trost gehan- „delt habe (g)." Eine solche Reichs-Tags-Erklärung lässet uns doch gewiß glauben, daß Ferdinand I. hierdurch auch die Protestantischen Schlesier berechtigt habe, ihren besondern Antheil an jenem herrlichen Kleinod des Religions- und Reichs-Friedens rechtmäßig zu nehmen und zu behalten (h). Man lasse es seyn, daß die Gesell-

Carolo V, lib. 23, p. 724, Wilh. Hyac. Bougeants Histor. des Dreyßigjähr. Kriegs rc. Th. 1, S. 24. Der 20 Julii 1552 war der eigentliche Tag, an welchem der Passauer Vertrag unterzeichnet worden, s. Krentzheims Chronolog. Th. 2, S. 387. a. und Calvisii Op. Chronol. p. 843. Buchholzer ibid. p. 631, sezt d. 2 Aug. 1552 dafür an.

(f) Man lese hiervon Joh. Erh. Kappens Freudiges Andencken des den 25 Sept. 1655 im Churfürstenth. Sachsen rc. begangenen Religions-Friedens-Jubel-Festes rc. nebst dem Passauischen Vertrag u. dem Religions-Frieden rc. Leipz. 1754, 8. und Past. Carl Gottl. Dietmanns Andencken an die vorigen Zeiten rc. bey Gelegenheit des Gedächtnisses des vor 200 Jahren zu Augspurg feyerlich vollzogenen und Hochbestättigten Religions-Friedens rc. Leipz. u. Lauban 1755, 4. und Eben desselben Zion im Feyerkleide, d. i. geschichtliche Nachrichten von dem andern Religions-Friedens-Jubel-Feste rc. ebendas. 1756, 4. add. Carl Carafae Commentar. de Germania sacra restaurat. p. 33. 34.

(g) s. der Evangelis. Schlesier Religions-Freyheit, gedruckt im Monath Aug. 1707, fol. S. 8.

(h) Dies ist eine Wahrheit, die ehmals in ganz Schlesien gewiß für durchgängig bekannt u. angenommen war: Es haben sich daher, bey hernachmals erfolgten Religions-Bedrückungen in dieser Provinz, die Evangelischen Fürsten und Stände des Landes, selbst am Königl. Hofe, statthaft darauf beruffen, wie solches aus Christ. Treulichs Loc. commun. Schlesischer Gravaminum S. 138-140, Polii Hemerolog. Silesiaco-Vratislaviens. ad d. 5 Febr. S. 50, und Fridr. Lucae Schlesischer Fürsten-Krone, Disc. VII, S. 130 erhellet. Vom Fibiger war es wohl nicht zu verwundern, daß er im a. W. Th. 2, K. 30, S. 200. f. sich zu sagen getraute, als wäre der Augspurgische Religions-Friede durchs Concilium zu Tri-

sellschaffter des Ignatius von Loyola u. unter diesen Petrus Canisius insonderheit, bald nach publicirtem Religions-Frieden, sich äuserst bemüheten die Oesterreichischen Erb-Lande um diese fürnehmste Stütze ihrer Religions-Freyheit zu bringen, so haben sie doch ihre böse Absichten hierinnen, in Rücksicht auf Schlesien wenigstens, bey Ferdinands I. Regierung niemals erreicht (i). Vielmehr setzte Breslau, wie die andern Protestantisch. Fürsten u. Stände in Schlesien, die heylsame Religions-Verbesserung in dieser Epoche glücklich fort, und übte damals in Stadt und auf dem Lande ihr Jus circa Sacra rechtmäßig u. muthig aus, worinnen dieser glückseeligen Hauptstadt die damals in Händen gehabte Lands-Hauptmannschafft, wie schon gedacht (§. 2.), sehr grosse Unterstützung gab. Daher hat D. Joach. Curaeus (k) mit Bestand der Wahrheit schreiben köñen: „Die Stadt Breslau hat mit sonderlicher Bescheidenheit, „Dehmuth u. Erweisung ihrer schuldig. Unterthänigkeit des gütigen K. Ferdinands I. „Gemüth also gelindert u. eingenoñen, daß er, wegen der bey ihnen veränderten „Religion kein sonders Mißfallen getragen. Ja, er hat ihr auch, durch eine son„derliche Bewilligung, nachgegeben, sich der angenoñenen Kirchen-Gebräuche und „Caerimonien so lange ungehindert zu gebrauchen, bis durch eine algemeine Versam„lung und Concilium darüber erkannt würde ::: So hat auch der gerechte fromme „Kayser auch die geringste Stadt in Schlesien, die es in Glaubens-Sachen mit der „Stadt

dent wieder aufgehoben worden; und, als ob dieser Religions-Friede die Protestantisch. Schlesier nicht angehe. D. Jack. Schickfuß Neuverm. Schles. Chron. B. 3, K. 9, hat das Gegentheil (s. a. unten §. 35) wegen des letztern Punckts, weitläuftig erwiesen: Desto mehr unerwartet war es, daß Kaspar Sommer (Curiosus Silesius) in den Animadversionibus &c über Fridr. Lichtensterns Schles. Fürsten-Krone rc. §. 48, S. 63 dies erstre Fundament der Schlesisch. Religions-Freyheit selbst abläugnen und umstossen wolte, und noch andre zu gleichem Fehltritt verleitete. Es ist aber zu mercken, daß K. Sommer seine Assertio in favorem Domus Austriæ zu seiner Zeit machte, ohne zu bedencken, wie gefährlich er dadurch seinen Protestantischen Lands-Leuten geworden sey? Man weiß es wohl, daß die ehmaligen Jesuiten, (als sie sich seit 1555 auch in Böhmen eingeschlichen hatten, und durch ihren Provinzial Petr. Canisium das ihnen vom K. Ferdinand I. zu Prag gestifftete Collegium eingerichtet wurde, (leBrets a. W. Th. 1, B. 2, §. 204, S. 533) sich alle Mühe gaben, die der Krone Böhmen unterworffne Protestanten, wo möglich, aus dem Genusse des Religions-Friedens herauszusetzen: Sie haben aber solches boßhafte Unternehmen selbst Anfangs sehr heimlich halten müssen, und sind mit ihrer Sprache nicht eher deßfalls recht frey und öffentlich herausgegangen, als bis sie zuvor sahen, daß der Untergang der Protestanten in den Böhmischen Landen fast unvermeidlich sey, (s. unten §. 36, not. l.) deswegen haben die Böhmen, Mährer und Lausitzer, wie auch die Schlesier gewiß nicht unrecht gesagt, „daß die Jesuiten dieser Lande die wahren Friedens„Stöhrer und Fax & Tuba omnium malorum gewesen sind." vid. Andr. ab Habernfeld Bellum Bohemic. p. 1. 8. 66. 75-78.

(i) s. le Brets Versuch einer neuen Gesch. des Jesuit. Ordens, Th. 1, B. 2, §. 204, S. 533. und Polii a. B. S. 50.

(k) In der Schles. Chron. ed. germ. Henr. Raetels, Th. 2, (Wittenb. 1587, fol.) S. 245. 246.

„Stadt Breslau gehalten, nicht verunruhiget, noch verfolget." Endlich ist K. Ferdinand I. in den letzten Jahren seiner Regierung selbst mißvergnügt darüber worden, da er sehen muste, daß seine gute Absichten wegen Reformation der Römischen Kirche durchs Concilium zu Trident, vereitelt würden (l): Wie es denn auch bekannt ist, daß selbst das bisherige Ansehen des Petr. Canisii bey ihm nicht wenig gefallen ist (m); und, daß er starcke Anstalt gemacht, wie der von der Versamlung zu Trident vereitelte Religions-Vergleich, durch die Privat-Bemühungen Georgii Wicelii zu Maynz u. D. Georgii Cassandri zu Duisburg, auf annehmliche Weise, etwann noch zum Stand gebracht werden möge (n); So ließ er auch am 18 Junii 1564 zu Wien, durch den Bischof von Gurck, die vom P. Pio IV. erlangte Concession den Gebrauch des Kelchs im heil. Abendmahl betreffend, in den Oesterreichischen Erb-Landen publiciren (o). Ehe aber eben dies in Schlesien geschehen konnte, verschied der Monarch zu Wien, am 25 Jul. 1564, auf eine gut Evangelische Weise (p), in den Armen seines Hof-Predigers Mathiae Cithardi (q).

(l) s. le Bret im a. W. Th. 2, B. 3, §. 171, S. 348.

(m) s. ebendas. Th. 2, B. 3, §. 172, S. 351, woselbst dies Zeugnis aus der Histor. Provinciæ Societat. Jesu Germaniæ Superioris tom. 1. (ed. August. Vindel. 1727, fol.) hievon angeführt zu lesen ist: „Ab eo quippe colloquio (cum Canisio 1563 Oeniponti habito) Ferdinan„dus de familiaritate & pristino benevolentiæ, quo agere cum eo consueverat, usu mul„tum remisit &c."

(n) Es führte deswegen Ferdinand I. einen ernstlichen Brief-Wechsel mit obgedachten Theologen. vid. Jac. Thuani histor. sui temporis lib. 36, p. 286. u. Joh. Wolffii Lection. memorabil. tom. 2, p. 366. Diese Briefe hat D. Andr. Osiander seinem Tract. Papa non Papa, ed. Tübing. 1599, 8. bald nach der Dedication vordrucken lassen: Cassander gab auch endlich die bekannte Consultatio de articulis inter Catholicos & Protestantes controversis, als eine Folge der Ferdinandischen Aufforderung hierzu, heraus, welche Herm. Conring 1642 wieder auflegen, u. worüber Hugo Grotius gewisse Anmerckungen zu Amsterdam 1642 ans Licht tretten ließ, denen Andr. Rivetus seine Animadversiones entgegen setzte. Außer dem ist des Georg. Wicelii Via Regia &c. ebenfals eine Frucht von derjenigen Bemühung zur Vereinigung der Evangelischen und Katholischen Religion, welche ihm vom K. Ferdinando aufgetragen war. Man findet sie in Jo. Wolffii Dict. Oper. tom. 2, p. 366. Coring gab sie auch zu Helmstädt 1650, 4. mit seinen Anmerckungen heraus unter der Aufschrift: „Via Regia: s. de controversis Religionis capitibus concili„andis sententia."

(o) Ich besitze ein originelles Exemplar von der „PUBLICIRUNG Keyserlicher Erleubnus, „von entpfahung des Heil. Abendmals nach der Einsetzung des Herren Christi ꝛc. gedr. „1564, 1 B. in 4." Sie ist auch abgedruckt in Bernh. Raupachs Evangel. Oesterr. I. Fortsetz. in Beylagen num. XIV, S. 125-127, s. a. Unsch. Nachr. 1717, S. 562.

(p) vid. D. Jo. Fridr. Mayers diss. de morte Ferdinandi I. Evangelica, addita Eiusd. orat. de S. Leopoldo. D. Paul Ebers Calendar. historic. p. 247, und Seb. Sleupners Leich. Pred. in Exequiis Ferdinandi I. zu Breslau gethan ꝛc. Neiß 1564, 4.

(q) Diesen Mann kann man einigermaßen kennen lernen, aus dem Abriß, welchen uns D. Jak. Andreae description. vitæ suæ &c. edit. Argent. 1630, 8, p. 71, unter dem J. 1557.

§. 5.

3) Unter K. Maximilian II.

Maximilian II. wurde seines Vaters Nachfolger im Kayserthum und dessen Erb-Landen 1564 (a). Er hatte schon, bey Ferdinands I. Leb-Zeiten 1554 den Tittel eines Königs von Böhmen und Herzogs in Schlesien, 2c. mit Bewilligung dieser Staaten, angenommen (b). Unter seiner Regierung gieng den Schlesischen Protestanten ein neuer und grosser Glücks-Stern auf. Denn er war, seit langer Zeit, von der Wahrheit des Evangelischen Lehr-Begrifs überzeugt, darinnen ihn erst Wolfg. Schiefer, der zu Wittenberg studiert hatte, und, nach ihm sein Evangelischer Hof-Prediger, Joh. Sebast. Pfauser, von 1554 bis 1560, gründlich unterrichtet hatte (c). „Petrus Canisius (wie le Bret (d) sich ausdrückt) „suchte diesen Mann vom Kayserlichen Hofe zu entfernen: aber Ma-„ximilian

von ihm macht: „Adduxerat eo tempore Dux Juliacensis secum, tamquam Concionatorem „aulicum, Matthiam Cittardum, qui consensum in religione cum Evangelicis simulabat & „mentiebatur. Etsi enim Monachus professione erat, habitum tamen mutaverat sicque hy-„pocrisi omnibus imponens, Principibus Evangelicis persuasum est, ut in templo Evangelico-„rum (Francofurthi) in Monasterio Franciscanorum ipsi quoque tanquam Evangelicum con-„cionantem audirent. Et cum hoc nomine in aulam Wirtembergicam vocatus & humani-„ter exceptus esset, ore fatebatur, se eandem in omnibus suis partibus nobiscum doctrinam „religionis profiteri, idque omnibus se testatum facturum in proximo colloquio Wormati-„ensi splendide promittebat. Postquam autem Wormatiam venit & a D. Jacobo quærere-„tur, rasus & cuculla indutus conspectum & colloquium D. Jacobi (Andreæ), quibus potuit „rationibus, declinavit & fugit. Qui postea Cæsaris Ferdinandi concionator aulicus factus, „& castra Imp. Maximiliani II. adversus Turcam secutus, in summa desperatione miser-„rime periit &c."

(a) Seth. Calvisii Op. chronol. 849. u. Polii Hemerolog. Silesiaco-Vratislaviens. ad 8 Aug. S. 298.

(b) Maximiliani II. Schreiben an die Böhmischen Stände, darinnen er sich bedanckt, daß sie ihm vergönnet bey Lebe-Zeiten seines Hrn. Vaters Ferdinandi den Titel eines Königs von Böhmen 2c. zu führen, und zugleich den Revers und Zusage-Brief wegen seines Verhaltens gegen die Stände überschicket, d.d. Valadolit, 12 März 1554, steht in Goldasti Bedencken von der Succession in Ungarn und Böhmen 2c. in Beyl. No 90. „Im Jahr „1562, d. 20 Sept. ist dieser Monarch von den Ständen der Kron Böheimb und den „Fürsten in Schlesien zum König in Böhmen gekrönet worden; seine Gemahlin, Fr. „Maria K. Karoli V. Tochter, den Tag hernach." Dies sind Polii im a. B. ad d. 20 Sept. eigne Worte; add. Paul Ebers Calend. histor. p. 307.

(c) Er war Anfangs K. Ferdinands I, Hofprediger gewesen: Weil man ihm aber seine Ehe-Frau zu verstossen zumuthete, so trat er diese wichtige Stelle ab, u. nahm die Hof-Prediger-Stelle bey Maximiliano II, und zwar mit Genehmhaltung seines Vaters, an; s. Bernh. Raupachs Evangel. Oesterreich S. 54. Er war aus dem Bischofthum Brixen nach Wien gekommen, vid. P. Hansitzii German. sacr. tom. 2, p. 616, und wurde 1560 Pastor zu Lauingen, woselbst er 1569, 6 Jun. starb, s. Fortges. Samml. von A. und N. theol. Sachen 1723, S. 336, u. Jan. Jac. Boissardi Icon. viror. Illustr. part. 2, p. 227. nebst Christ. Aug. Saligs Vollst. Hist. der Augsp. Conf. Th. 3, B. 8, K. 1, §. 4.

(d) Im Versuch einer neuen Gesch. des Jesuit. Ordens Th. 2, B. 3, §. 61, S. 127. 128.

„ximilian blieb dennoch beständig. P. Pius IV. sendete deswegen Stanisl. Hosium, „Bischof von Ermeland, an ihn, der den König auf andre Gedancken bringen sollte, „und die Johanna, Prinzeßin von Portugall, (deren Schwester Maria der König „Maximilian zur Gemahlin hatte,) mußte auf Anstifften des Franz Borgia, den „Spanischen Jesuiten Christoph Rodriquez, der in seinem Orden für einen grossen „Schwätzer gehalten wurde, nach Wien senden, damit er dem Religions-Wesen bey „dem Könige u. dessen Gemahlin zu Hülffe kom̃en möchte. Sowohl Hosius als auch „der Jesuit hielten Maximilianum unaufhörlich belagert, und suchten ihn vornehmlich „von der Nothwendigkeit des unumschränckten Gehorsams gegen den Pabst zu über- „zeugen. Der gütige Printz hörte sie mit Sanfftmuth an, aber das war es auch al- „les, was durch diese doppelte Gesandschaft bey ihm ausgerichtet wurde. Seine Ge- „mahlin aber, welche der Römischen Religion eifriger ergeben war, versprach alles, „und befahl dem Rodriquez sogar, bey seiner Abreise nach Rom, den Pabst zu versi- „chern, daß sie bereit sey, auch ihr Leben zu lassen, wenn nur dadurch dem Verderben „in den Oesterreichischen Ländern abgeholffen werden könnte (c)." Es mußte freylich der katholischen Parthey sehr wehe thun, daß die Erkenntnis der Evangelisch. Religion bis in des Kaysers Pallast gedrungen war? Desto mehr gab man sich, auf dieser Seite, Mühe, ihrer fernern Ausbreitung alda Einhalt zu thun. Petr. Canisius wendete deshalb sein äußerstes daran. Er thät den Fürschlag, daß K. Ferdinand durch eine besondre Gesandschaft an seinen Printzen, alle väterliche Gewalt anwenden müsse, um die Religions-Gesinnungen desselben zu verändern (f), und hetzte also den Vater

(c) s. Raupachs Ev. Oesterreich, 1 Fortsetz. S. 133-137, und Frantz Sacchini histor. Societat. Jes. part. 2, lib. 4, n. 113.

(f) Sogar machte er in einem Brief d d. Viennæ Cal. Apr. 1556 diesen Entwurf zur Proposition an den König: „Diese Weis solte, meines Beduncken, nicht zu verachten seyn, „Als, wenn der Vater dem Sohn solchergestalt zu entböthe: Was für einen Prediger „du bey dir heldest vnnd welchs Glaubens er sey, das wil Ich itzo nicht mit dir disputi- „ren; Betrachte aber was dir zu thun gebure, auf das du Dich, Mich, vnnd das gann- „tze Hauß zu Oesterreich aus dieser Schande erledigest. „Dann es ist nicht allein inn „den vmbliegennden Ortten, sondern auch allbereit bey freimbden Nationen gantz rucht- „bar, daß du der Lutterischen Lehr anheügest." Bedencke zum anndern, das diß ein „solch Volck sey, welchs nur dieses Predigers fürgeben glaube, anders nichs dann die „Lutterische Sect furdere, den alten Glauben vmbstoße vnnd verdunckele: Sihe zum „dritten, da wir vierley feinnde haben, die Türcken, der Krafft vom wegen spaltung inn „der Relligion warlich zum hechsten gemehret werden; die Ketzer, welche dich vnnd dei- „nen Nahmen bey den Catholischen Stennden werdenn verhasset machen vnnd werden „ire Hörner auf mich richten; Die Frantzosen, die sich werden beduncken lassen, sie ha- „ben eine grosse Bequemlichkeit hirdurch erlangt die Osterreichischen Herren zu befrigen, „zu tribuliren vnnd zu verachten; Zuletzt viel andere Neyder, welche alle daher ein gele- „genheit fassen werden, wie sie sich nur wieder vnns mogen aufleinen, vnnsere Krafft „vnnd Vermogen erschopffen vnnd vergeringern; Welchs sie dann umb so viel desto

Vater (ff) wider den Printzen auf. Gleichwohl erreichten weder Canisius noch andere Feinde der Protestanten ihren Endzweck bey Maximiliano (g). Er blieb seiner erlangten Erkenntniß getreu, und ob er gleich äußerlich der Römischen Kirche anhieng, so weiß man doch, daß er Lebenslang gut Luthrisch gesiñet war. Dies gesteht nebst Buckisch auch Fibiger (h), und sagt: „Anstatt, daß er die alte vätterische Religion Ungerlands wider den Erbfeind verfechten sollen, habe er dieselbe verfolget, die katholischen Priester verjaget, und die Prädicanten herentgegen eingesetzt. ꝛc." Vieler andern katholischen Zeugen hier zu geschweigen, unter denen P. Joseph Barre (in der Algem. Gesch. von Deutschland Th. 7, S. 38) gewiß auch nicht zu verachten ist, wenn er schreibt: „P. Pius IV. trug dem Gesandten auf, Maximiliano zu sagen: „Wenn er nicht als ein Katholick lebte, so würde er, der Pabst, sich nicht nur seiner „Erwählung zum Röm. Könige widersetzen, sondern ihn auch selbst der Erb-Länder „des Hauses Oesterreich berauben. Diese Drohungen (fährt Barre zu schreiben „fort) verhinderten nicht, daß nicht Maximilian die Lutheraner beschützte." Es war diesem Kayser gewöhnlich zu sagen: „Es sey keine grössere Sünde, als über die „Gewissen herrschen wollen, und, wer sich dessen unterstünde, wäre denen gleich, die „den Himmel bestürmen wolten (i);" Nach solchem Grund-Satze führte er mit der Zeit sein Regiment, u. blieb ein beständiger Feind von gewaltthätigen Rathschlägen (k). Daher genossen die Schlesier unter ihm des Augspurgischen Religions-Friedens würck-

„leichtlicher werden konnen außrichten, wan sie nur wie das gemein Volck beredt wer„den, das Maximilianus mit seinem Vatter vnnd dem Keyser der Relligion halben vn„eins sein ꝛc." Der gantze Brief Canisii, aus welchem diese Stelle hier entlehnt ist, steht in den Unsch. Nachr. von A. u. N. theol. Sachen ꝛc. 1712, S. 743-748.

(ff) Davon zeugt K. Ferdinands I. Hof-Kaplan, D. Paul. Scalichius, in einer Epistola ad Romanum Anti-Christum, welche in einer Collectione seiner Wercke, zu Basel 1559, 4. von Jo. Oporin gedruckt, pag. 661 seq. steht: denn dariñen schreibt er pag. 682: „Petrus „Canisius Jesuita, magna temeritate apud Principem illum christianissimum, Maximilianum, „Regem Boemiæ, & summa importunitate institit, pro inquisitione facienda in Christianos, „quasi rem magnam ille esset præstiturus si Christianos persequatur, cum Maximilianus nil „aliud, quam Christum sapiat. Qui cum renuisset suum patrocinium, Canisius tunc Augu„stam ad parentem pii Regis scripsit, & multa tum de pio Principe Maximiliano, tum de „Phausero, concionatore dignissimo, iniquissime sparsit &c."

(g) Odoric. Raynaldus Annal. Eccles. tom. XXI, Part. 2, ad ann. 1560, num. 20 hat daher gewiß die historische Wahrheit nicht auf seiner Seite, wenn er schreibt: „Edoctus fidei ca„tholicæ doctrinam a Hosio MAXIMILIANUS Rex obstruxit aures susurris Lutheranorum, „& constantissime fidem Catholicam propugnavit quamvis concitatas de se pravas suspicio„nes non omnino sedaverit." Man lese auch hierbey Jo. Wolffii Lection. memorabil. tom 2, Centur. 16, p. 1048, und Jo. Erh. Kapps Besch. des ersten Augsp. Confessions-Jubel-Fests Th. 1, S. 347. f.

(h) Im a. V. Th. 3, K. 2, S. 22.

(i) s. Polii Hemerolog. Silesiac. Vratislaviens. S. 387.

(k) vergl. den Versuch einer neuen Gesch. des Jesuit. Ord. Th. 2, B. 3, §. 203, S. 414.

würcklich so, wie ers den Ständen bey der Erb-Huldigung versprochen hatte (l), und es wurde die gute Hofnung erfüllt, die man seit 1555. in Böhmen und Schlesien von ihm gefaßt hatte (m). Es lebte jedermann unter ihm in seiner Religion ungekränkt (n). P. Pius IV. war damit äußerst unzufrieden, und drohte, er werde dadurch die Röm. Kayser-Krone verschertzen. Maximilian aber kehrte sich auch hieran nicht (*). An. 1563, am 6. Dec. hielt Maximilian zu Breslau seinen Einzug (o), u. wurde prächtig empfangen (p). Am 13. Dec. e. „hat Er (es sey mir erlaubt, Nic. Polii eigene Worte alhier zu wiederhohlen) „am freyen Ringe auff einer auffgerichteten vnd geschmückten Bühne, vor Hr. Hanns Bockwitzes Hause, von gemeiner Bürgerschafft zu „Breslaw, neben den volmächtigen Abgesandten der Städte Newmarckt u. Namßlaw, die Huldigung empfangen (q)„. Nachdem er nun drey Wochen zu Bres-

D „lau

(l) s. Der Evangelisch. Schlesier Religions-Freyheit rc. (ed. 1707. fol.) S. 8. Auf diese den Ev. Schlesiern vom K. Maximilian II gethane Assecuration berieffen sich daher auch die Fürsten u. Stände in Schlesien in einem Schreiben an K. Rudolphum II, d.d. Breslau d. 30. April 1582 in diesen Worten: „Ihro Röm. Kay. Mayt. K. Ferdinandus hochlöblr. u. mildester Gedächtnus haben den Religions-Frieden auch nicht allein für sich „u. ihre Nachkomen acceptiret u. genehm gehabt, sondern diese Lande (Schlesien) auch „allergnedigst vnd geruhiglich darbey gelassen; Keyser Maximilianus sowol als Ew. R. „Kay. May. (Rudolphus II) auch diesen Landen gewilliget vnd zugesaget, dieselben bey „der Augspurgischen Confession allergnedigst verbleiben zu lassen vnnd zu schützen rc." s. Dockt. Sal. Gesners christl. trewhertzige Warnung an die löbl. Stände, Stedte vnd Gemeinen in Schlesien rc. (Wittenb. 1602, 8) Kap. 6, S. 146.

(m) So schrieb z. E. Jemand aus Böhmen sub d.d. 14 Nov. 1555 in den Epistolis consolatoriis pro iis, qui propter veritatem persecutionem patiuntur, a M. Cyr. Spangenbergio Argent. 1565, 8. editis, pag. 105. 106: „Rex Maximilianus iterum in aulam revocavit concionatorem „evangelicum --- quem attentus audit, &, ut vulgo fertur, ex animo amat. Deus EUM con„firmet & vas misericordiæ suæ faciat, ut tandem EJUS SUBDITI IN PACE VIVENTES „religionem veram, exemplo ILLIUS, toto pectore amplectantur;" add. Jo. Christoph Coleri Anthologia s. Epistolæ var. argum. tom. 1, Fascic. 1, Epist. 1, p. 1-8.

(n) Da erfolgte also das, was Polius im a. B. ad d. 5. Febr. S. 50 wegen des Religions-Friedens de an. 1555 angemerckt hat: „Bey diesem Religions-Fried hat das Land Schle„sien mit der (Kathol.) Geistlichkeit in gutem Vernehmen gestanden, beyde Theile einan„der keinen Einhalt gethan, einander geliebet, gefördert vnd geehret."

(*) Er schrieb an den Pabst: „Gratias se Pontifici agere maximas, pro tam propensa in se vo„luntate: veruntamen animæ suæ salutem rebus omnibus mundanis potiorem se habere;" vid. Coleri dict. libr. tom. 1, Fasc. 1, ep. 1, u. Fortges. Samml. v. A. u. N. 1731, S. 38.

(o) s. Polii a. B. ad 6. Dec. S. 452.

(p) Es redet auch Fibiger im a. B. Th. 3, K. 2, S. 16. f. davon.

(q) s. Polii a. W. ad d. 13. Dec. S. 459. Die Formul des Eyds, den die Stadt Breslau dießmahl abgelegt, lautete also: „Wir Bürgermeister u. Rathmanne u. die gantze Ge„meine der Stadt Breßlau geloben u. schwöhren vor uns u. unsere Nachkommen, daß „Wir von diesem heutigen Tage, allezeit getreu u. gehorsam seyn wollen, Euch Durch„lauchtigster Fürst u. Herr Maximilian, Röm, Böhm. u. Ungrischen gekröhntem Köni-

„lau stille gelegen, dem Lande ihre Privilegia bestettiget und viel wichtige Sachen nütz-„lich verrichtet, hat er sich d. 27. Sept. 1563. frühe auffgemacht, und denselbigen Mor-„gen, ehe denn er verreißet, um 9. Uhr auch die Evangelischen Prediger für sich „gelassen, ihnen gnädige Audientz gegeben und väterlichen Schutz verheißen und ist des-„selben Tages nach Liegnitz verreißet, dem Fürstl. Kind-Tauff Fr. Aemylie, Hertzog „Heinrichs daselbst Tochter, auch der Hochzeit H. Friedrich Casimiri zu Teschen „und Fr. Catharinae, H. Friedrichs des 3. zur Liegnitz und Brieg Tochter beyzu-„wohnen (r)." Die damahlige Audientz des Evangelisch. Ministerii zu Breslau beym K. Maximilian II. verdient hier näher bemerckt zu werden. Sie ist auf der Königl. Burg 1563. am 27. Sept. vor sich gegangen. Es erschien die gantze Evangel. Stadt-Geistlichkeit vor dem Könige, u. dieser geruhete nicht nur eine lateinische Oration des Magdaläneischen Pastors Adam Curaei (s) sehr aufmercksam anzuhören, sondern auch dieselbe durch den Vice-Kanzler D. Udalric. Zasium gnädigst beantworten zu lassen (t). Weil in dieser Königl. Antwort ausdrücklich die Worte einflossen: „Es wollen hinwiederum Ihro Königl. Mayt. Euch und eure Kirchen sich gnädigst „empfohlen seyn lassen, und dieselben in Ihren gegenwärtigen Schutz und Schirm „aufnehmen 2c.;" so ist wohl dies eine neue feyerliche Bestättigung des Evangelisch. freyen Religions-Exercitii in dieser Königl. Haupt-Stadt gewesen.

Man kann sich leicht dencken, daß die gnädige Erklärung des Königs gegen die Evangelische Priesterschaft, der Katholischen Klerisey ziemlich anstößig gewesen ist, und man wirds dem Fibiger abmercken, daß er davon nicht mit gleichgültigen Hertzen gesprochen habe. Desto grösser muste dargegen die Freude aller Protestanten über diesen wichtigen Vorfall seyn, welcher zu einer rührenden Lob-Preisung des Allmächtigen Anlaß gab. Bald nach angetretner Kayserlichen Regierung brachte Maximilian auch in Schlesien das von seinem Vater ausgewürckte Breve vom Genuß des unzerstümelten Sackraments des H. Altars, in Uebung. Er ließ deswegen d. 24. Aug. 1564 ein lateinisch Schreiben von Wien an den B. Kaspar von Logau (u) ergehen, und

„ge, Unserm gnädigsten angebohrnem Erb-Herrn und Eures Leibes Erben, Königen zu „Böhmen, wieder alle Menschen, u. daß Wir Eure Ehre u. Nutz nach unserm Vermö-„gen allezeit getreulich verschaffen u. thun wollen, u. Euren Schaden u. Arges verhü-„then, u. alle Dinge, die zu der Crohn zu Böhmen gehören, getreulich halten und thun „wollen, alß getreue Unterthanen von Rechts u. alter Gewohnheit wegen Ihm zu thun „schuldig und pflichtig ohne alles Gefehrde und Argelist. Alß uns Gott helffe und sein „Heil. Evangelium."

(r) s. Polii a. B. ad d. 27. Dec S. 473.

(s) Dieselbe steht lateinisch, in Fibigers a. W. Th. 3, K. 2, S. 25. 26, deutsch aber ebendf. S. 18-20, und in Mr. Adam Pantkes Pastor. der S. Mar. Magd. Pf. Kirche S. 29-32; s. a. unten Kap. 3, Abth. 1, §. 11.

(t) Auch diese findet man, lateinisch beym Fibiger ebendas. Th. 3, K. 2, S. 26, deutsch aber ebend. S. 21, wie auch in Pantkes a. Schr. S. 33. 34.

(u) Fibiger im a. B. Th. 3, K. 3, S. 35. lieferte dasselbe.

und dieser veranstaltete die Publication solcher Concession d.d. Neiß d. 2. Sept. d. a. im gantzen Lande (x). Ob nun gleich die Schlesischen Protestanten dieser Päbstl. Erlaubniß, das heil. Abendmahl nach des HErrn Christi Stifftung zu geniessen, nicht nöthig hatten, als welche in Kraft göttl. Worts und der Augspurgischen Confession ohnedies hierzu vollkommen berechtigt waren, so gab doch diese Verordnung ihnen wenigstens wider die bisherigen Vorwürffe ihrer Katholischen Mitbrüder einigen Schutz. Und folglich trug auch diese Begebenheit etwas zur äußerlichen Ruhe beyderseits Religions-Verwandten in Schlesien bey (z). Außerdem mehrte sich, unter Regierung des unsterblichen K. Maximiliani II, die öffentliche Religions-Uebung an gar sehr vielen Orten Schlesiens. Diese sah man zu der Zeit in den Fürstenthümern Schweidniz, Jauer u. Glogau, in Städten u. auf den Dörffern, ungehindert entstehen. Die Städte Schweidniz (a) u. Glogau (b) erhielten hierzu besondre Königl. Concessionen. Eben so gewiß ists, daß er, vor seiner Huldigung, 1563 der Haupt-Stadt Breslau alle Privilegien u. darunter auch die Religions-Freyheit confirmirte. Nur Schade, daß dieser Monarch seinen Protestantischen Vasallen und Unterthanen zu frühezeitig entschlief: Denn er gab der irrdischen Krone, auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg am 12. Oct. 1576 (c) gute Nacht, und verwechselte damit, bey einem gut Evangelischen Ende (d), die himmlische Ehren-Krone. Ihm folgte in der

 Regie-

(x) Diese ist im a. W. Th. 3, K. 3, S. 36 zu lesen. Die Capitula Publicationis Communionis sub utraque specie pro captu Auditorum applicanda &c. steht in einer zu Neiß 1564 unter dieser Aufschrift gedruckten Schrift: „Institutio administrandæ Eucharistiæ sub utra„que specie, S. Decretum Ferdinandi Imp. ceu primigeniti Ecclesiæ filii & Advocati, de con„cedendo usu calicis illum a Roman. Ecclesia petentibus, & quid circa hanc concessionem ob„servandum sit &c. Decretum per Cæsar. Majestatem d. 14. Jun. 1564.“ Man lese übrigens, wegen dieser gantzen Begebenheit, Dockt. Jo. Andr. Schmids Liter. secretiores Ferdinandi I, Imp. ad Papam, pro obtinenda Maximil. II. communione sub utraque, Helmst. 1719. 4.

(z) Unter dieser Restricktion gebe ich dem würdigen Sen. Gottl. Fuchs Beyfall, wenn er im Versuch einer Reformat. Gesch. des Fürstenth. Neisse ꝛc. Abschn. 1, §. 15, S. 40 schreibt: „Daß die Publication der Bulle vom Abendmahl der Evangel. Religion einigen Vor„theil verschaffet habe.“ Was aber hierbey der Pro-R. Stieff ebend. S. 41, not. 3, zu bemercken beliebt, „daß die Bedingungen dieser Bulle allerdings nicht recht nach Wunsch „NB. der Protestanten gewesen,“ das verstehe ich in der That nicht; denn es ist so viel als nichts gesagt.

(a) Diese Stadt bekam 1565, den 10 Dec. eine öffentliche Concession zu ihrer ungehinderten Evangelischen Religions-Uebung.

(b) s. Zschackwitz Schlesische Kirchen-Histor. (ed. Freyburg 1715, 8) S. 171.

(c) vid. Calvisii op. chronol. pag. 855, Buchholzers Indic. chronol. pag. 694, und Jos. Barres a. W. Th. 7, S. 160. f.

(d) Pet. Bertius rer. Germanicar. lib. 2, cp. 7, pag. 263 schreibt: „Moriens (Maximilianus II.) „Christum aperte professus est Mediatorem suum & Sacerdotem & Regem.“ Noch deutlicher zeuget von seinem Evangelisch. Tode, der Kayserl. Leib-Medicus Dockt. Jo. Crato Orat.

Regierung sein Printz Rudolphus II, der durch den Welt-bekanten Majestäts-Brief d. d. 20. Aug. 1609 um die Schlesis. Protestanten sich unendl. verdient gemacht hat (e).

§. 6.

Kurtze Wiederholung des Bisherigen.

So weit hab ichs für nöthig erachtet, in der Staats-Geschichte Schlesiens herumzuwandern, da ich die Reformation in Breslau insonderheit, jetzt beschreiben will. Man wird, aus dem wenigen, zur Gnüge erkennen, daß grosse Klugheit, Gedult u. Standhaftigkeit auf Seiten der Breslauer nöthig gewesen, und in der That gezeigt worden ist, ehe sie jenes grosse Werck so weit in ihren Kirchen und Mauern gebracht, daß beym Evangelischen Glaubens-Bekenntnis öffentliche Ruhe u. würckliche Sicherheit seyn konnte. **Ludovicus** II, war sehr eyfrig in der väterlichen Religion: Folglich war eben damals die gröste Gefahr fürhanden, als der gröste Theil von Breslau der Evangelischen Religion anhängig wurde (§. 3.). Nichts desto weniger schaffte man unter dieser Regierung, die **Bernhardiner** aus der Stadt, und reinigte die beyden Pfarr-Kirchen zu **Marie Magdalene** und **Elisabet** vom Katholischen Gottes-Dienst. „Nur die „Macht

funebr. de divo Maximil. II. p. 55, u. die Nachricht, welche davon, aus einem gleichalten Manuscript, durch den seel. Past. Jo. Ge. Schellhorn in einem Schreiben, S. L, welches des Past. Raupachs Evang. Oesterr. 1 Fortsetz. vorgedruckt ist, ans Licht gekommen ist. Sonst hat gedachter Raupach im Ev. Oesterr. S. 151, und in der 1 Forts. S. 269 aus Wengerscii (s. Regenvolcii) hist. Eccles. Slavon. lib. 1, cap. 10, p. 50 das Bekänntnis der Parißer Theologen von Maximiliano, quod parum catholice mortuus sit, beygebracht. Daraus ersieht man, wie nichtig das Fürgeben des P. Seb. Mitterdorffers ist, der sich Conspect. histor. Univ. Vienn. p. 27 zu schreiben erfrecht: Daß dieser Kayser editis omnibus Catholici Principis indiciis gestorben sey.

(e) Der Hr. Geh. Rath Ant. Balth. von Walther in der Siles. Diplomatic. Th. 1, S. 95. 96, weiset eine Menge Schrifften nach, in welchen dieses Palladium Silesiæ sacrum gelesen wird: Ich setze hier noch Abr. Gottl. Rosenbergs Schles. Reformat. Gesch. Th. 1, S. 377-387, u. Jo. Ad. Hensels Protestantische Kirchen-Gesch. der Gemeinen in Schlesien rc. Abschn. 3, §. 120, S. 219-224 hinzu, nebst Dan. Gomolckens Schles. Kirchen-Historie Th. 2, K. 10, S. 253-267. Auch vom Auctore des Tractats: „An die Durchlauchte, „Hochgebohrne Fürsten u. Herrn, auch Wolgeborne gnädige Frey- u. Banner-Herrn; „an die Edlen, Gestrengen, wolbenampten von der Ritterschafft vnd Adelschafft, auch an „die Edlen Gestrengen vnd Hochweisen Hauptmann vnd Raht-Herrn vnd herrliche Ge„meine der Statt Breßlau rc. rc. Demüthige sehnliche vnd flehliche Supplication der biß „anhero verdruckten vnd vnvollkommenen Reformirten Evangelischen Kirchen Jesu Chri„sti im Lande Schlesien rc." (Gedruckt zu Oppenheim bey Hieronymo Gallern 1613, 4.) S. 3-12 sowohl, als von Fridr. Wernern (Sal. Gesnero) in der Warnungs-Glocke, denen Hocherleuchteten Fürsten Löbl. Ständen, christln. Gemeinden in Ober- u. Nieder-Schlesien -- zugefertiget rc. (ed. Wittemb. 1615, 4.) S. 121-146 ist dies: „Majestat u. „Privilegium über das freye Exercitium der Augsp. Confession des Landes Schlesien," geliefert worden: Man lese auch hierüber Fridr. Wilh. Pachaly Versuch über die schles. Gesch. Abschn. 3, S. 229. 230.

„Macht der Liebe zur göttlichen Wahrheit muß es folglich gewesen seyn, welche auf „Seiten der Breslauer alle hierbey vorfallende Schwierigkeiten glücklich überwand, „und der Evangelischen Lehr-Uebung allda ihr erstes Daseyn gab!" Die Epoche von Ferdinands I. Regierung wurde der angefangnen Breslauer Reformation augenscheinlich günstiger (§. 4.): die Bedingungen, unter welchen dieser Printz ihr Lands-Fürst geworden war; die grosse Türcken-Gefahr, die damals seinen Erb-Staaten drohte, und die ersprießlichen Dienste, welche ihm seine Schlesier hierbey leisteten, alles dies muste zum Vortheil der Breslauer, in Fortsetzung der Evangel. Kirchen-Verbesserung, mitwürcken. Unter ihm kam 1532 der Nürnbergische, und 1555 der Augspurgische Religions-Friede zum glücklichen Stand: Und hierdurch erhielt die Ev. Religions-Uebung, auch in Breslaus Mauern den ersten öffentlich. Hinterhalt (§. 4.). Endlich bestieg Maximilian II. den Thron (§. 5.). Seine eigne Neigung zur Protestantischen Religion (f), und die, von Ihm, der Stadt Breslau erneuerte Privilegien und Religions-Assecuration, setzte, von 1563 an, die Protestantische Religions-Rechte allda auf denjenigen dauerhaften Fuß, auf welchem diese so lange glücklich bestunden, bis endlich der 1609 den Schlesiern ertheilte Majestaets-Brief K. Rudolphi II. dem Ev. Religions-Wesen, auch in Breslau, ewige Dauer versprach.

§. 7.

Zustand der Kirche in Schlesien beym Ausbruche der Reformation.

Nun werffe man seine Blicke auf den damahligen Kirchen-Zustand Schlesiens beym Anfang und Fortgang der Evangelischen Reformation. Diesen gehörig zu schildern, will ich mich fremder Worte (des Hrn. le Bret) bedienen: „Die Römische Kirche war seit mehrern Jahrhun-„derten eine Schau-Bühne der ärgerlichsten Auftritte u. ein Tummel-Platz „der ausschweifendsten Leidenschafften geworden Zween bis drey Statt-„halter Christi hatten eine lange Zeit in der Welt herumgeschwärmt, und sich und ihre „Anhänger wechselsweise in den Bann gethan. Die Costnitzer Kirchen-Versammlung „hatte zwar diesem Unsinn ein Ende gemacht: Allein, es waren noch immer genug Aer-„gerniße übrig, deren Abstellung die wenigen Rechtschaffenen bisher vergebens wünsch-„ten: Die Wollust Alexanders VI. (g), der Stoltz Julii II. (h), und der Wucher

(f) Davon habe ich zwar oben (§. 5.) schon das nöthigste gesagt. Hier setze ich noch hinzu, daß K. Ferdinand I. hauptsächlich deßwegen an P. Pium IV. geschrieben, u. gebethen, seinem Printzen Maximiliano die Communionem sub utraque zu erlauben, damit er die Röm. Kirche nicht gäntzlich verlassen möge: Dies erhellet aus den Literis secretioribus Ferdinandi I. Imp. ad Papam, pro obtinenda Maximiliano II communione sub utraque &c. welche D. Jo. Andr. Schmidt zu Helmstädt 1719, 4 drucken lassen, u. von denen man auch die Unsch. Nachr. von A. u. N. theol. Sachen 1719, S. 1077 u. f. lesen kann.

(g) Selbst Onuphrius Panvinius vit. Pontif. welche des B. Platinä histor. de vit. Pontific. Rom. (ed. Colon. 1593, 4.) beygedruckt ist, p. 376 zeugt hiervon: „Si quando (schreibt er) „Alexander VI. negotiis non premeretur, omni se jucunditatis generi, sine discrimine, de-

„Leonis X. (i) erfülleten die heilige Stätte mit den schändlichsten Gräueln. Man „kannte von der Religion weiter nichts als eine Menge äußerlicher Caerimonien, und „auch mit diesen trieb man ein unwürdiges Gewerb (*). Der Lehr-Begrif war dem „Eigennutz der Geistlichen dienstbar geworden, deren Unwissenheit, Simonie, Herschsucht „u. Unreinigkeit jeder Tugendhafte verabscheuen muste. Diese u. andre Laster, über „welche fast alle Schriftsteller der damaligen Zeit die bittersten Klagen führen, hatten „den Römischen Stuhl bey einem grossen Theil der Welt verhaßt gemacht (k).“ Diese allgemeine Schilderung vom verderbten Kirchen-Zustand zu Luthers u. Zwinglii Zeiten läßt uns füglich einen Schlus machen, wie, in eben derselben Epoche, die Kirchen-Verfassung Schlesiens insonderheit beschaffen war; die Laster der Römischen Bischöffe reichten gewiß auch bis in diese Provinz, und hatten in dessen Religions-Wesen einen beständig schädlichen Einfluß! Die Bischöffe Schlesiens formten sich nach jener Befehlen u. Mustern, und übertrieben ihre geistliche Gewalt, daß Fürsten u. Stände, Städte u. Land darüber billig seufzten! In den Gottes-dienstlichen Versamlungen hörte man wenig von Gottes Wort: Und, wie konnte wohl eine Er-

bau-

„dit; Mulieribus maxime addictus ex quibus quatuor filios & duas filias dedit. Omnium „præcipua fuit Vannocia Romana, quam a formæ venustate & morum illecebris miraque „demum fœcunditate, in minori fortuna legitimæ prope uxoris loco habuit.“ Ein mehreres hat von P. Alexanders VI. schändlichen Wollüsten den Gelehrten bekannt gemacht der Hr. Past. Jo. Ge. Schelhorn in der Observat. in Jacob. Sannazarii Epigr. 52, lib. 1, welche nicht allein zu Jena 1753 in 4 gedruckt worden, sondern auch in den Actis Societatis Latinæ Jenens. Vol. IV, not. X, p. 187-196 zu lesen ist.

(h) Davon ist der sinnreiche Dialogus de obitu Julii II. inter Julium, Genium & Petrum zu lesen in Jo. Wolffii Lection. memorabil. tom. 2, p. 58 sequ. Onuphrius Panvinius ibid. vit. Julii II. p. 382 (edit. excitat.) muß selbst von ihm sagen, daß er gewesen ist vir - - parum probatus, quod armis magis quam SS. Pontificem deceret deditus esse videretur.

(i) Man lese hiervon D. Val. Ern. Löschers vollständige Reformations Acta und Documenta, tom. 1, S. 375. add. D. Fridr. Wilh. Kraffts diss. de Luthero contra indulgentiarum nundinationes haud quaquam per invidiam disputante Resp. Jo. Petr. Fischero, Gœtting. 1749. Von seiner 1512 geschehenen Wahl liest man die merckwürdigsten Urkunden, aus den Lettres du Roy Louis XII. de France tom. IV, p. 63-80, in den Unschuld. Nachr. 1714. S. 378-398.

(*) „Luther, der sich 1510 selbst zu Rom befand, (in Angelegenheit des Kloster-Convents zu Wittenberg, s. D. Luthers sämtl. Schr. ed. Altenb. Th. 5, S. 251. b. und D. Löschers vollst. Reformat. Acta u. Docum. Th. 1, K. 10, S. 210.) „erblickte daselbst den päbstli„chen Stuhl in aller seiner Unfläterey und Ruchlosigkeit; den Gottesdienst in ärgerlich„ster Frechheit; die Diener der Religion bey ihren heiligsten Handlungen in ausgelassen„ster Wildheit, u. die heiligen Väter in der schändlichsten Spötterey über heilige Dinge. „Die Römischen Priester lasen 7mahl Messe, ehe er mit einer fertig werden konnte, und „weil ihnen sein andächtiges Betragen dabey viel zu langweilig ward, so riessen sie ihm „spöttisch zu: passa! passa! (hurtig fort!)

(k) Bis hieher gehen diese Worte, die ich aus dem Versuch einer neuen Gesch. des Jesuiter-Ord. Th. 1, B. 2, S. 167 u. f. entlehnt habe.

bauung von den damahligen Lehrern der Religion zu erwarten seyn, da diese selbst das **Wesentliche der wahren Religion nicht** kenneten, und außerdem, in ihrem Lebens=Wandel, alle Arten der Laster zum täglichen Ausbruch kamen; Da ich dies, in einer eignen Abhandlung aus der Schlesischen Geschichte insonderheit (I), erwiesen habe, so bin ich hier eines fernern Beweises überhoben.

§. 8.

Nächste Veranlassung zur Schlesischen Reformation.

Bey solcher traurigen Lage der Schlesisch. Kirchen hatten des gottseeligen Märtyrers M. Johann Hussens reine Lehr=Sätze sich auch in dieser **Provinz** ausgebreitet, u. besonders die Gemüther der **Breslauer** zur nähern Religions=Veränderung vorbereitet. Endlich kam, im Jahr 1517, der grosse Zeuge GOttes, unser unsterblich grosser Dockt. **Martin Luther**, u. kündigte, als der Engel GOttes mit dem offenen Evangelio in der Hand, der bisher verfinsterten Welt, den würcklichen Anbruch des hellen Tages an. Jedermann, der bisher die unläugbare Tyranney des Römischen Hofs über die Gewissen der Christen eingesehen, und die übertriebne geistliche Gewalt der Landes=Bischöffe, seiner Prälaten und Klerisey verabscheuend kannte, sehnte sich jetzt Hofnungs = voll auf eine geistliche Erlösung (II). Die Gewissen der Grossen u. der Geringern im Lande wünschten sich eine beßre Beruhigung, als diejenige war, die ihnen, (nach dem bisherigen Geschwätz ihrer Seelen=Hirten,) die **Fürbitten** und **Verdienste** der **Heiligen**, die **Messen**, **Wallfahrten**, **Geisselung** u. andre sogenannte selbsterdichtete gute Werke gewähren solten. Der **Ablaß**, jene Haupt=Stütze des Pabstthums, fand keinen grossen Glauben mehr im Schlesischen Israel, (s. unten §. 16.) und die ärgerliche Aufführung der fleischlich = gesinnten Geistlichkeit beförderte noch mehr die Abneigung aller Redlichen im Lande von der bisher Mode gewesenen Römischen Religion! Bey solcher Gemüths=Verfassung der mehresten Schlesischen Christen, muste nothwendig das Lehr=System eines fürtreflichen Dockt. **Luthers** und seiner getreuen Beystände, allen Rechtschaffenen auch in Schlesiens Haupt=Stadt sehr willkommen seyn. Und von nun an strahlten die warmen Sonnen=Blicke der Evangelischen Wahrheiten mit solcher Macht auf der mehresten Breslauer Herzen, daß sie das Joch ihrer bißherigen Treiber mit Freuden abschüttelten, und ihren gesegneten Uebertritt zur Evangelischen Freyheit in Christo, mit Herz und Mund, standhaft bezeugten.

§. 9.

(I) Vom verderbten Religions=Zustand Schlesiens vor der Evangelisch. Reformation, Breslau 1778, 4. s. a. Pachaly Versuche über die Schles. Gesch. in einzeln. Abhandl. S. 131.

(II) conf. Jo. Henr. von Seelen disquisit. de Reformatione Lutheri non humanis cœpta ac promota consiliis &c. Stadæ 1717, 4. und desselben Comm. de ingrato quorundam Pseudo-Lutheranor. erga Lutherum animo, Flensburg. 1714, 4. add. Ejusd. Progr. de incrementis quæ studium politicum ex reformatione Lutheri cœpit, Lubec. 1719, 4.

§. 9.

Verhalten der F. Bischöffe zu Breslau bey der dasigen Evangelisch. Reformation.

Dies wird das ächte Gemählde des Zeit-Puncks seyn, in welchem die Evangelische Reformation, mit ihren Licht-Strahlen, sich unter andern auch über das grosse Breslau auszubreiten anfieng, und wo damals solche Einsicht-volle Männer das Ruder der Stadt u. des Staats führten, welche Klugheit genung besassen, die vorzüglichen Rechte u. Macht ihrer Stadt, die ihr von Kaysern, Königen u. Fürsten verliehen waren, einzusehen, u. eben so viele Hertzhaftigkeit, Muth und Bereitwilligkeit bey sich spührten, jene wider alle unbillige Gewalt zu verfechten u. zu vertheidigen. Weil nun Breslau, bald vom Anfang seines Abtritts von der Römisch-Katholischen Religion, mit den dasigen Bischöffen, und zwar mit dem Dom-Kapittel, deßfalls viel zu schaffen hatte, so wird hier der bequehmste Platz seyn, wo ich das Betragen der Bischöffe zu Breslau bey dieser Religions-Veränderung ebenfals vorläufig schildern muß.

§. 10.

a) Johannis V. Thurzonis rc.

Johannes V, aus dem Geschlecht der Thurzo von Betlemfalva, oder, (wie sie sich deutsch nennten) von Bethleheimsdorf, auch Bethlemsdorf, aus Ungarn abstammend (m), hatte, durch vieles Geld seines Vaters, Hanns Thurzonis von Bethlemsdorff, Graffens auf der Kremniz (n), 1502 erlangt, daß er B. Johannis IV. von Roth, Coadjutor (o), und, nach dessen Tode 1506, d. 2. Febr. würcklicher Bischof (p) ward. Nachdem Sigismundus, Herzog zu Glogau und Troppau, auf den Polnischen Thron erhoben war, wurde Er 1506 Königl. Obrister Hauptmann in Schlesien (q). Diese Stelle trat er 1509, den

(m) Daß diese Familie aus Ungarn abgestammet sey, bezeugt Jodoc. Ludov. Decius libr. de Sigismundi Reg. Polon. temporibus, (Cracov. 1521, fol.) p. 64. Pachaly im a. B. S. 130 nennt indessen den B. Joh. V. dennoch einen Polen.

(n) Dieser Eques Scepusiensis, Fodinar. Metallicar. in Hungaria Possessor starb 1508 in Leutschau, wo sein Epitaphium also lautet: „Hic situs est Magnificus Thurzo de Bethlemsfal-„va &c." Er hatte vier Söhne: 1) Joh. V. B. von Breslau; 2) Hanns Thurzo, rc. der 1517 das Fürstenthum Wolau, u. die beyden Weichbilder Steinau u. Rauden, von H. Karl I. von Münsterberg-Oels kaufte, rc. s. meine N. dipl. Beytr. St. IV, S. 189; 3) Stanislaus Thurzo B. zu Olmütz; u. 4) Sigism. Franz B. zu Neutra u. Waradein.

(o) Buckisch in Prolegom. Schles. Kirchen-Hist. K. 11, §. 14, S. 129 f. beschreibt weitläuftig, wie es wegen seiner Erhebung zu dieser Würde hergegangen ist, add. Polii Hemerolog. Siles. Vratislav. S. 52, u. Math. de Mechovia Chron. Polon. lib. 4, c. 85, p. 378.

(p) vid. Fibigers Schol. ad Henelii Silesiogr. tom. 2, cap. 8, §. 45, p. 128. Ebendesselben Schles. Lutherthum Th. 1, K. 3, S. 22, Buckisch ebend. Kap. 11, §. 18, S. 122, u. Polii a. B. S. 47. Er wurde den 22 Merz, Dom. Lætare, 1506 durch seine zwey Brüder, Stanislaum u. Siegismund, und durch den Weyh-Bischof Heinrich Füllstein zum Bischof zu Breslau geweyht, s. Polium, sub d. 22 Merz, S. 109. Darauf hielt er den 25 Merz sein erstes Bischöfliches Hoch-Amt im Dohm.

(q) Jo. Jac. von Füldener Schles. Biblioth. Vol. 1, S. 301 setzt diese Begebenheit auf den

den 23 Merz an H. Kasimir V. von Teschen ab (r). Noch zuvor, und zwar 1505, hatte er vom K. Maximilian I. das Recht erlangt, Ducaten zu müntzen, mit der Beyschrift: Munus Cæsaris Maximiliani (s). Er crönte, nebst seinem Bruder, B. Stanislao, 1509, d. 11. Merz (t) den dreyjährigen Printzen Ludovicum II. zum König in Böhmen in Prag, u. erbaute den Bischofs-Hof, ganz steinern von Grund aus, auf der Insel zu Breslau, wie auch das Schloß Johannisberg (u). Seine Regierungs-Zeit war ohnstreitig die merckwürdigste, unter allen seinen Vorfahren. Es ereignete sich 1515 der merckwürdige Vorfall zwisch. den Franciscanern zu S. Jackob u. denen S. Clarä-Nonnen, bey welchem eine der letztern, Nahmens Christina Victorina Ottwitzin, so sehr verunglückte, daß sie eine Tochter gebahr, u. aus dem Kloster gestossen wurde (x). So wurde auch der Betrug, den man im S. Dorotheen-Kloster mit einem Marien-Bild im Kreutzgange gespielt hatte, entdeckt, und auf Johannis V. Befehl am 1 May 1517 dieser ärgerliche Gegenstand weggeschaft (y). Im J. 1518 fiel das Ansehen des Ablasses in Breslau sehr herunter (z), und die Verachtung

 dieser

18 May; Polius aber im a. B. S. 139 auf 14 April, welcher im Röm. Kalender XVIII Cal. Maj. heißt, und woraus jener Irrthum des Füldners und seiner angeführten Zeugen entsprungen seyn mag.

(r) s. von Füldener ebendas. S. 302, wo er den von Sommersberg verbessert, der diese Resignation ins Jahr 1516 versetzt hatte.

(s) s. Fibiger ad Henelium tom 2, c. 8, § 45, p. 130, und desselben Lutherthum in Schles. Th. 1, K. 3, S. 22. Man findet solche Johanneos im Kupfer näher beschrieben in Dewerdecks Siles. Numismat. K. 2, S. 189. f.

(t) s. Polii a. B. S. 97, Buckisch Proleg. Schles. K. H. Kap. 11, §. 22, S. 123, und Fibigers Lutherth. Th. 1, S. 22.

(u) Dieses Umstands gedenckt auch Pancrat. Vulturinus Panegyric. Silesiac. beym von Füldener im a. B. S. 373, und umständlicher Fibiger im a. W. Th. 1, K. 3, S. 23.

(x) Es gedenckt dieser merckwürdig. Begebenheit Buckisch im a. B. K. 11, §. 34, S. 128. 129. u. Gottl. Fuchs in der Reformat. Gesch. des Fsth. Neiß, Abth. 1, §. 13, S. 33. 34. not. 4.

(y) Davon lautet Polii Hemerolog. ad d. 1. Maj. S. 163. Bericht also: „Den 1. May 1517 „hat B. Johannes Thurso, im Kreutzgange zu S. Dorothea das Marien-Bild, so ein „Augustiner-Münch, der Tocken-Bischof genannt, auffgerichtet, und, durch des Teufels „und seiner Diener Anstifften, viel vermeynte Mirackel thät u. den Brüdern Geld brach„te, wegnehmen lassen." Fuchs im a. B. Abth. 1, §. 13, S. 35, gedenckt auch dieses Dings, ingleichen Hensel im a. W. Abschn. 3, §. 5, S. 121. Merckwürdig ist es doch, daß dieser Fürgang wenige Monathe zuvor geschah, ehe D. Luther, mit seiner Disputation wider den Ablaß, das würckliche Signal zur Reformation gab, s. meine Abhandlung vom verderbten Religions-Zustande in Schlesien, rc. §. 10, S. 69.

(z) Dies hat Fibiger im Schles. Lutherth. Th. 1, K. 2, S. 11 aus einer Stelle des Dom-Protocolls sub d.d. 3. Mart. 1518. selbst erwiesen. Auch Jod. Lud. Decius libr. de Sigismundi Regis temporib. p. 117 bemerckt, daß zu eben dieser Zeit der Ablaß in Polen gleichfals gar sehr in Verachtung gerathen war: „Hoc tempore 1517 (sagt er) Leo X, P. R. Jubi„læi gratiam in Poloniam dedit: - - In eam vero gratiam, & quæ annis duobus (1518. 1519.) „postea data est, hominum devotione vel frigescente, vel de indulgentiis & veniis jam re„missius sentire incipiente, parum pecuniarum accessit."

dieser sonst für so heilig geschätzten Waare stieg, bis 1520, auf eine solche Höhe, daß fast Niemand mehr den Ablaß kauffen wolte, den der Franciscaner oder Bernhardiner General, bey Bernhardin, durch öffentlichen Anschlag feil both. Fibiger (a), der dies anführt, setzt hinzu: „Die Lutherisch gesinneten redeten schon damals so spöttisch „vom Ablaß, daß -- sie, höhnischer Weise, dieses Gleichniß gegeben: „Wer hinter dem „Pater in seiner Meß stehen könnte, der würde von seinen Sünden also befreyet und „rein werden, als wie der Hund von den Flöhen in den Hunds-Tagen. Und die „Patres Franciscani wurden schon zur selben Zeit -- von ihnen graue Schelmen „und des Teuffels Mast-Schweine genennt." Solchergestalt erlebte B. Johannes V. den würcklichen Anfang der heylsamen Reformation auch zu Breslau, und er war selbst dem grossen Anfänger derselben, unserm D. Luthero u. seinem treuen Gehülffen Phil. Melanchthoni, nicht abgeneigt (*). Fibiger (b) mag deßfals einwenden was er will, so kann er doch nicht abläugnen, daß unser Bischof mit jenen zwey grösten Lichtern der Universität Wittemberg im Brief-Wechsel stund (c), und die Vergleichung, welche er zwischen B. Johannis V. u. D. Luthers Sitten u. Eigenschafften angestellt hat (d), ist sehr kindisch, u. hat nicht die geringste beweisende Kraft. Hät-

(a) Im a. W. Th. 1, K. 5, S. 33.

(*) vid. Hanke de Silesiis alienigenis erudit. p. 367.

(b) Ebendaselbst Th. 1, Kap. 3, Seite 21.

(c) Ein lateinisches Schreiben D. Luthers an diesen Bischof liefert uns D. Abr. Scultetus Annal. Evangel. passim per Europam renovati Decad. I, p. 59. 60 in Herm. von der Hardt histor. litterar. Reformationis, Part. V, auch Dan. Gerdesius histor. Reformat. tom. 2. Daraus hat der unsterblich grosse Kanzler Veit Ludw. von Seckendorff histor. Lutheranismi lib. 1, Sect. 57, §. 151. Addit a. pag. 270 ebenfals ein Stück mitgetheilt: Vollständiger aber steht es sub d. Witteb. 3. Cal. Aug. 1520, in den Fortges. Samml. von A. u. N. theol. Sachen rc. 1734, S. 713-715, in Rosenbergs a. B. S. 461, und in Fibigers a. B. Th. 1, S. 17, woselbst auch S. 18 eine deutsche Uebersetzung zu lesen ist, s. a. Fuchsens Reformat. Gesch. von Neiß, Absch. 2, §. 14, not. 1, S. 37. Phil. Melanchthons Brief, d.d. Vit. Kal. Aug. 1520, an eben diesen Bischof liefert Scultetus ibid. p 61, in des von der Hardt oper. excit. Part. 5, p. 33, u. Dan. Zerdesius dict. Oper. tom. II, wie auch ein Stück daraus der unvergleichliche von Seckendorf dict. oper. & loc. Add. b. p. 270, s. auch Fibigern ebendas. Th. 1, K. 3, S. 19. 20.

(d) Sie steht ebend. Th. 1, S. 21. Er sagt: „Thurzo habe an Luthers Lehre keinen Wohl„gefallen haben kön̄en aus dem Grund, weil Lutheri Sitten mit den Sitten des Bischofs „nicht übereinstim̄eten, massen dieser (wie ihm Henel, Cunradi u. Luther in Epist. selbst „das Lob gebe) sanftmüthig, jener ein Polter-Geist; dieser dehmüthig, jener hoffärtig u. „aufgeblasen; dieser (der B.) voller Liebe gegen seinen Nächsten, jener (Lutherus) voller „Haß u. Groll gewesen." Der gütige Prälat hat sich bey dieser falschen Schilderung, gewiß blos seine Affeckten leiten lassen, oder er hat den eigentlichen Charackter D. Luthers nicht wissen wollen? Wie schwehr sollte es ihm geworden seyn, das zu beweisen, was er Luthero andichtet. Luthers Charackter war aus lauter grossen Eigenschaften zusam̄en gesetzt, u. ohne diese würde er nie seinem Beruf ein Gnüge haben thun können; Daß er aber deßwegen für einen Poltergeist, für hoffärtig u. für liebloß erklärt werden will, weil er den stolzen u. groben Widersachern seiner Lehre, nach Beschaffenheit seiner Zeit, ernstlich und scharf die Wahrheit sagte, das ist doch wohl unverantwortlich? Die

Hätte nur der löbliche Bischof länger gelebt, so würde er schon mehrere Beweise seiner Zuneigung zum heil. Evangelio gegeben haben. Er starb 1520, d. 2 August (e), doch in Erkenntnis der Evangelischen Wahrheit (f), der er, wie gedacht, seinen Beyfall geschenckt hatte. Uns liegt übrigens nichts daran, ob, vor seiner Beerdigung, ein Theil seines Leichnams vom Feuer verzehret worden oder nicht (g)? Genug, daß auch dieser mögliche Zufall seinem guten Nachruhm nichts schaden wird (*).

§. 11.

b) Jacobi de Salza.

Jacobus von Salza, jüngster Sohn Niclas von Salza, Erb-Herrns zu Schreibersdorf (h), wurde, nach diesem, 1520 am 2 Sept. (i)

E 2 zum

rauhe Art, mit der man ihn behandelte, zwung ihn oft zu Ausdrücken, die ihm im Umgang mit besser gesittetern Zeit-Genossen niemals entfahren seyn würden, u. er gab dennoch bey aller Gelegenheit Proben seines grossen u. liebreichen Hertzens auch gegen seine Feinde, s. Prof. Schröckhs Abbild. und Lebens-Beschr. berühmter Gelehrten, B. 2, Saml. 1, u. Mösers Sendschr. an den Hrn. von Voltaire rc. S. 28. Wenigstens hatte auch der rechtschaffne Luther sich gegen den Breslauisch. Bischof, auf derjenigen Seite, gewiß nicht gezeigt, nach welcher ihn Fibiger so gehäßig zu schildern beliebte. Warum hat sich denn B. Johannes selbst zuerst diesem Manne schriftlich bekannt gemacht, wenn er nicht ein Wohlgefallen u. viel Gutes an ihm gefunden hätte? Und zeugt nicht auch Melanchthons Brief von der Zuneigung dieses Bischofs zur Evangel. Wahrheit?

(e) vid. Paul Ebers Calend. historic. p. 256. add. Fibigers Lutherth. Th. 1, K. 3, S. 20, und dessen Schol. ad Henelii Silesiogr. tom. 2, c. 8, §. 45, p. 130, nebst Dewerdecks Siles. Numismat. K. 2, §. 3, S. 197. coll. S. 196, wo 11 August steht.

(f) Davon ist D. Luthers Zeugnis in Epistol. ad Wenc. Linckium (nicht aber ad Ge. Spalatinum, wie Fuchs Gesch. v. Neiß S. 37 sagt) sub d. 3. post Martin. (i. e. 14. Nov.) 1520. fürhanden, beym v. Seckendorf hist. Lutheranism. lib. 1, Sect. 57, §. 151, Add. b. p. 270 b. u. in Fortges. Saml. von A. u. N. 1734, S. 716 not. „Eadem fide (sc. in Christum Ev-„angelica) Episcopus Wratislaviensis obiit, omnium Episcoporum hujus Seculi optimus.“ Dies wird so lange gültig bleiben, bis das Gegentheil apodictice erwiesen wird.

(g) Fibiger im Schles. Lutherth. Th. 1, K. 4, S. 25-32 handelt weitläuftig hiervon.

(*) Er war in seinem Leben ein Freund der Gelehrsamkeit u. der Gelehrten gewesen. Man wird davon überzeugt, wenn man in des Erasmi Rotterodami Epistol. lib. 15, ep. 1. sowohl des Bischofs Brief an jenen grossen Gelehrten, als auch Erasmi Briefe an Johannem V, ibid. lib 5, ep. 34, u. lib. 15, ep. 2, lesen will. Luthers Zeugnis von der Güthe seines Herzens steht in vorherstehender Note f. Dockt. Paul Eberus ibid. pag. 256 nennt ihn Principem pium & eruditum! Zwey schöne Eigenschaften eines Bischofs, die in jener Epoche desto seltner waren. Daher schrieb der grosse Melanchthon ohnfehlbahr auch die Wahrheit in Epistol. memorat. von ihm: „Reverendæ Paternitati Tuæ simul mea studia „& hunc animum, Laudibus tuis impense faventem, addico. Quis enim El non faveat? qui „unus nobis, quod sciam equidem, in Germania Episcopi paradigma absolvisti, autoritate, „litteris ac pietate. Quod, si haberet Christiana Respublica, ut ille Rex Homericus ait, de-„cem tui similes symphradmones, non dubitarem, renasci aliquando Christum.“ Rosenberg ebendas. S. 463 hat diese Stelle nicht aufrichtig geliefert.

(h) Er war 1481, Mens. Aug. gebohren, studierte fleißig, u. wurde auch Docktor der Rechte. K. Uladislaus II. in Böhmen, machte ihn 1510 zum Verweser der Hauptmannschaft des Fürstenthums Glogau: diese Stelle resignirte er, wegen eines besondern Vorfalls, (s. K 2,

zum Bischof erwählt, von P. Leone X. d. 7 Jul. 1521 confirmirt (k), und d. 1 Sept. e. a. durch den Weyh-Bischof, Henr. Fullstein, in Gegenwart etlicher Polnischer Suffraganen, consecrirt (l). Unter seiner Regierung kam die Breslauische Kirchen-Reformation zum völligen Ausbruch. Das Vorspiel davon war die Vertreibung der Bernhardiner aus der Neustadt (m). Bald hernach behauptete der Magistrat dieser preißwürdigen Stadt sein Kirchen-Recht über die Marie Magdalenen, Elisabeth- und Bernhardiner-Pfarr-Kirchen, und besetzte (die erstere 1523, die andere aber und dritte 1525) sie mit Evangelisch. Lehrern: B. Jackob war bey diesen Unternehmungen sehr billig (n). Die zwey Schlesischen Adeliche Herren, Hans Magnus von Eberhard, Hr. von Langenwalde, u. Kaspar von Schwenckfeld auf Ossig ermunterten Ihn, auch ihres Orts, zur Förderung der reinen Lehre. Dies thäten sie im Januar 1524 in einer unter ihrem Nahmen gedruckten Schrift (o), zu einer Zeit, in welcher es Schwenckfeld noch mit Luthero hielt (p). Fürnehmlich trug die Klugheit

§. 11, not. c.) 1511 die Nicolai, u. wurde Domherr zu Breslau. Im J. 1519 wohnte er, nebst dem Böhmisch. Kanzler Lasila von Sternberg, Nahmens des K. Ludovici II, dem Wahl-Tage K. Karls V, zu Franckf. am Mayn bey: darauf begnadigte ermeldeter König, sub d Valentin. 1519, ihn u. sein Geschlecht mit herrlichen Privilegien. Bey seiner 1520 erfolgten Bischofs-Wahl hatte er 2 mächtige Competenten zu überwinden, daher sich seine Confirmation bis ins folgende Jahr verzog. Ich habe diese Nachricht aus Mart. Bohemi Trackt. „Der Kriegesmann. d. i. Gründlicher Unterricht, wie sich ein christlich. „Kriegsmann verhalten soll rc. gedr. Leipz. 1593, 8. entlehnt, u. zwar aus dessen Vorre-„de, (darinnen er von dem uhralten Adelichen Geschlechte derer von Salza, auf 4 Bo-„gen handelt,) litt. c. 2. u. f.“ add. Hanke de Silesiis indigenis Eruditis, c. 78, p. 246 seq.

(i) s. Polii a. W. S. 336, und M. Ays Analect. Freystadiens. Th. 3, S. 361.

(k) vergl. Fibigers a. B. Th. 1, Kap. 3, S. 23.

(l) s. Polii a. B. S. 333, und Hankens dict. libr. cap. 78, §. 7, p. 247.

(m) s. Fibigers a. W. Th. 1, K. 6, S. 43-50, und Franz Hanischens Relation davon in Dan. Gomolckens Bresl. Ev. Zion, S. 152-175.

(n) Dies bekennen Buckisch in Schles. Relig. Ackt. u. Fibiger im a. W. Th. 1, K. 3, S. 24. Es verdient aber auch Fuchsens Ref. Gesch. von Neisse Abth. II, §. 14, S. 37, not. 2, hierbey gelesen zu werden, u. vor allen Dingen, Hankens ibid. c. 78, §. 12, p. 248 folgendergestalt abgefaßte Worte: „Anno 1527 Ferdinandus I, Boh. Rex &c. Silesiis præsens - - utrisque Sa-„crorum dissidentium asseclis Concordiam præceperat. Tum SALZA (Episcopus) per se „mansuetus, Regi obsequiosus, Veritatis, oppugnatores gravissimos sentientis, supra Clerico-„rum vulgus, intelligens Præsul, Protestantes Silesios, præsertim Vratislavienses, licet Incre-„menta semper ampliora sumentes, ad quos aut transire doctos aut propendere dociles nota-„bat, nunquam vel insidiis vel opprobriis læderet, tantum aberat, ut sævus opprimi juberet, „in animarum certaminibus indecoram imo impiam esse ratus adhibitæ violentiæ, non „scientiæ victoriam.“

(o) Sie führt die Aufschrift: „Ain Christliche Ermahnung zu fürdern das Wort Gottes an „den Herrn Bischoff von Breslau, durch Hanns Magnus von Langenwalde u. Caspar „Schwenckfeld v. Ossig, d. d. Ossig am Neujahrs-Tage, (Breslau) 1524,“ in 4 auf 4 Bogen gedruckt: Von ihrem Innhalt sehe man Saligs Hist. der Augspurg. Confess. Th. 3, S. 955, und Rosenbergs a. B. S. 243, s. a. Thebesii a. W. Th. 3, S. 21, u. f.

(p) Buchholzer Indic. chronolog p. 556 schreibt daher: „Caspar Schwenkfeldius, Nobilis Sile-

heit des Breslauischen Senats, welche beym ganzen Reformations-Werck so rühmlich beobachtet wurde, wohl das meiste bey, daß B. Jackobus in seinen Schrancken bleiben muste, u. dies heylsame Unternehmen nicht hindern durfte. Ohnfehlbar würde er noch mehr zur Förderung desselben gethan haben, wenn nicht sein Dom-Kapittel öfters u. starck in ihn gesetzt hätte, den Absichten des Raths entgegen zu arbeiten. Wenn er aber gleich jenen Herren, seinen Beyrath zuweilen, Bischöflich. Ams halben, nicht versagen konnte, so hat er doch, durch That-Handlungen, ihre Absichten wider die Ev. Lehre, nicht unterstützt. Sogar machte er von dem 1528 publicirten Mandat K. Ferdinands I. wider die Evangelischen (§. 4.) keinen gewaltthätigen Gebrauch. Nach H. Karls I. von Münsterberg-Oels 1536 erfolgtem Tode, wurde ihm die Ober-Haupt-Mannschaft in Ober- und Nieder-Schlesien 1536, 2 Jun. zu Theil (q). Man findet jedoch nicht, daß er sich dieser mehreren Gewalt wider die Schlesisch. Protestanten gemißbraucht hätte. Es liegt, außer der natürlichen Billigkeit dieses Herrn, die gewisse Ursach davon darinnen, weil bereits, bey fortwährender Türcken-Gefahr, der Nürnbergische Religions-Friede von 1532, auch zum Vortheil der Schlesischen Protestanten, in Kraft und Uebung war (§. 4.). Buckisch (r) tadelt deßwegen öfters dieses Bischofs Gelindigkeit u. Langmuth gegen die Lutheraner: Fibiger (s) beruft sich hingegen auf P. Cruger, u. will behaubten, daß er dem einreissenden Lutherthum (wie er sich ausdrückt) nach Möglichkeit gesteuert habe? Allein, die mit Ihm vieleicht noch jetzt hierinnen gleichgesinnet sind, finden in der Schlesischen Geschichte jener Zeit nichts zum Schutz für sich! Es muß also wohl richtig seyn, was Curaeus (t) (etwan 31 Jahre nach des Bischofs Tod) von ihm bezeugt: „daß sich B. Jacobus „zu unbilliger Verfolgung der neuen an- und auffgehenden Kirchen keines- „weges habe verreitzen lassen." So kann ich auch nicht umhin, ein noch etwas unbekannteres Zeugnis aus dem 16ten Jahrhundert, von den gelinden Gesinnungen dieses Bischofs gegen die Evangelische Religion beyzufügen. So schreibt nehmlich Matt. Bohemus (u) davon: „Gegen der Reinen Evangelischen Lehr war Er

 „(B.

„sius, Cal. Januar. 1524 edidit librum inscriptum Jacobo Episcopo Wratislaviensi, quem hor- „tatur, ut puram Evangelii doctrinam amplectatur: Sed eo tempore adhuc sensit cum Lu- „thero." Eben dies wird in den Fortges. Saml. von A. u. N. 1720, S. 604 billig bemerckt: denn erst im Jul. 1524 fiel er des Dockt. Andr. Karlsteins Meynung bey, s. D. Val. Ern. Löeschers Ausführl. Histor. Motuum &c. Th. 1, K. 5, §. 1, S. 147.

(q) s. Fibigers a. B. Th. 2, K. 20, S. 128. Fridrich Lucä in Schlef. Denckw. Th. 1, S. 254 setzt dieses, aber unrichtig, schon ins 1524 Jahr.

(r) in Schl. Rel. Act. Vol. 1, C. 5, Mnbr. 13.

(s) Im a. B. Th. 2, K. 21, S. 139. 140. add. Ejusd. Schol. ad Henelium tom. 2, c. 8, §. 46, p. 135.

(t) Schlef. Chron. Th. 2, (ed. Wittenb. 1587, fol.) S. 348. coll. S. 246. Eben dies bestätigt Polius Hemerolog. Siles. ad d. 24. Aug. S. 319, wo er sagt: „B. Jacobus sey ein „frommer, tugendsamer Fürst gewesen, dar den Lauf des Evangelii, durch hitzige u. ge- „schwinde Mittel u. Wege, nicht gehindert, sondern Friede u. Einigkeit allezeit geliebet, „vnd der Stadt Breßlau Freundschafft hochgehalten hat." Man lese auch Pachali Versuche über die Schlesische Geschichte in einzelnen Abhandlungen, S. 131, f.

(u) Im Kriegsmann x. Vorr. lit. c, s. a. s. a. unten §. 25, not. d.

„(B. Jackobus von Salza) nicht vbel affectioniret, weil er die Certamina wohl ver-„stund; ließ sich zu keiner Vnruh noch Verfolgung anreitzen; wolt das auffgehende „Evangelium in Schlesien nicht mit Gewalt dempffen, ob er wol von hitzigen Köpf-„fen auffgebrand wurde. Vnd als ihn D. Ambrosius Moibanus, welcher einer „aus den ersten Evangl. Predigern zu Breßlau gewesen, präsentiret worden, sol er ihm „die Hende auffgeleget haben, mit diesen Worten: Vade, doceas Evangelium Jesu „Christi in nomine Patris & Filii & Spiritus Sancti &c." Bald hernach (x) schreibt gedachter Bohemus: „Sonsten hat offt in Ehren gedachter Herr Jacobus „von Saltza, gegen Kirchen vnd armen Leuten viel gethan. Die Kirch zu Schrei-„bersdorff hat er mit herrlichem Ornat vnd Kelchen verehret: Vnd in seinem Testa-„ment hat er nicht allein königliche, fürstliche vnd andere hohe Persohnen bedacht, son-„dern auch die Kirchen u. Hospital: Der Kirchen zur Neysse hat er verordnet 200 Fl. „dem Hospital zu Görlitz 100 Fl. dem Hospital zu Lauben auch 100 Fl. Dafür sie „von Einem Erbarn Rath ein Stücke Acker sampt Wiesewachs vnd Teichlein an der „Schreibersdorffer Grentze gelegen, erkaufft, neben anderer Verordnung Allmosen den „Armen auszutheilen. In Summa, dieser löbliche Fürst hat seinem Bisthumb mit „Lob großer Weißheit vnd Verstandes bey 19 Jahren vorgestanden: Auch sonst gegen „menniglich mit Freundlichkeit vnd Gutthätigkeit sich erzeiget, daß nicht allein die „Stadt Breßlaw sondern auch gantz Schlesien ihn, als der sich vmb sie wohl „verdienet, noch auff heute, alles Guts nachrühmen u. seiner zum Besten gedenken." Er gieng 1539, den 25 August aus der Welt (y), und liegt zu Neiß begraben. Sein Bildniß ist zu Breslau in der H. Kreutz-Kirche, neben seines Bruders Wigandi von Saltza Epitaphio, mit dieser Inscription zu sehen:

R. OLIM PATRIS ET DOMINI D. JACOBI de Saltza, Episcopi Wratisl. Effigiem ad vivum expressam, pone fraternum Monumentum Execut. posuere (z) *IPSO NISSÆ SEPULTO. M.D.XLII.* (*)

§. 12.

(x) Ebendas. Vorr. litt. d. i. a. u. b.

(y) Polius Hemer. Silef. S. 319 setzt des Bischofs Tod auf den 24 Aug. 1539. Fibiger aber sowohl in der Silesiogr. renovat. tom. 2, c. 8, § 46, p. 133 als auch im Schles. Lutherthum Th. 2, K. 21, S. 140 auf d. 25 August. Eben damit stimmt Mart. Bohemus im a. B. Vorr. litt. d. i. b. überein, der, wie man durchaus gewahr wird, seine Nachrichten aus der von Saltza-Familien-Registratur geschöpfet hatte: add. Henelii Ann. Silef. beym von Sommersberg ibid. tom. 2, pag. 404.

(z) Die Executores seines Testaments sind die sämmtlichen Herren von Saltza aus den drey Häusern Schreibersdorf, Lichtenau u. Lindau gewesen; von diesen aber bezeugt M. Bohemus im a. B. daß sie bereits Evangelisch gewesen sind. Abermal ein Beweiß, daß ihr Vetter, der Bischof, der Evangel. Religion, nicht so gehäßig gewesen seyn müsse? denn sonst würde er sie wohl von der Erbschaft ausgeschlossen haben.

(*) So liefert sie Bohemus in oftged. Vorrede. Hanke de Silef. Indigen. Erudit. c. 78, §. 15, p. 249 führt sie auch an, mit dieser Beyschrift: JAC. a SALZA, Episcop. Vratislav. Anno M.D.XXXIX. Ætat. LVIII.

Principis a SALZA si pectus, ut ora JACOBI,
Artificis posset pingere docta manus:
Ut nunc spectato nil cernis honestius Ore,
Cernere sic posses Pectore nil melius.

§. 12.

Nun kam Balthasar von Promnitz 1539, d. 18 Sept. (a) auf den Breslauer Bischofs-Stuhl. Er war 1488 gebohren. Sein Vater Kaspar von Promnitz auf Lessendorf hatte ihn von seiner Gemahlin, einer Fräulein von Pogrell, gezeugt. Er wurde, als Probst zum heiligen Kreuz, zum Bischof erwählt. Am 14. Dec. darauf hielt er seinen Einzug zu Breslau (b), und nahm am 17 ejusd. Besitz von Grottkau u. Neiß (c). Seine Wahl erweckte grosse Freude im Lande (d), u. die von ihm geschöpfte Hofnung ist nicht eitel gewesen. Der Pastor zu Elisabet Moibanus wünschte ihm, in einer weitläuftigen Epistel (e), Glück, und gab ihm manche gute Erinnerung zur Pflicht-mäßigen Führung seines Bischofs-Amts (f). Es ist kein Zweifel, daß sie geseegnete Früchte bey ihm herfürgebracht habe. Wäh-

c) Balthasaris de Promnitz.

(a) Von Henelio Annal. Siles. ad ann. 1539 in Fridr. Wilh. von Sommersbergs Scriptor. rer. Siles. tom. 2, p. 404 wird zwar der 7 Sept. 1539 zu seinem Erwählungs-Tag angesetzt: Ich folge aber hier lieber Polio im a. B. S. 354. So steht auch im von Somersbergs dict. op. tom. 1, p. 68 die rechte Zahl seiner Wahl, nehmlich der 18 Sept. 1539 ausgedruckt, s. a. Fibigers a. W. Th. 2, K. 22, S. 140.

(b) s. Polii a. B. S. 460. (c) Ebendaselbst S. 463.

(d) Dies erkennt man aus der Obtestatione Silesiorum ad Episcopum Balthasarem, welche der gleich hernach genannten Epistolæ D. Moibani vorgedruckt ist, u. welche vom M. Dewerdeck Siles. Numism. S. 203 wiederhohlt wird. Hensel im a. W. Abschn. 3, §. 88, S. 192 hat auch ein paar Zeilen daraus: Er sagt aber irrig, daß diese Obtestatio Silesiorum &c. sehr weitläuftig wäre; Sie besteht nur aus Versen einer Octav-Seite lang.

(e) Sie führt diese Ausschrift: Ad Clarissimum Principem, eundemque Reverendiss. D. D. BALTHASAREM Episcopum Vratisl. &c. Epistola Gratulatoria. Autore Ambrosio Moibano Parocho Vratisl. Adjecta est & Epistola PHIL. MELAN. ad eundem Episcopum. VRATISLAVIAE M.D.XLI, in 8, u. beträgt 1½ Bogen. Die Unterschrift lautet also: „Vratislaviæ, „ex ædibus parochialibus D. Elisabet. Ann. Salvatoris nostri M.D.XXXXI. Die Divæ Mariæ Magdalenæ." Rosenberg in der Schles. Reformat. Gesch. S. 354 gedenckt eben dieser Epistel. s. a. unten K. 2, §. 14.

(f) Weil ich diese rare Schrift selbst besitze, will ich einige Stellen daraus hieher setzen: Litt. L. 4. b. redet er den Bischof also an: „De animo tuo qualis sit & quomodo erga Deum „& errantes oves affectus sit, nemo est, qui ambigat. Et is ornatus pulcherrimis donis sa„pientiæ & eruditionis, unde & pietatis studium ac ornamenta, tibi Deum nunquam negatu„rum, piis hominibus persuasum est. Quia fidem tuam Ecclesiæ obligasti, probe nosti tua „referre, diligenter prospicere ecclesiæ, ne pessum eant ministeria, quorum in te procurati„onem recepisti. - - - Tu nosti quis sis, & quem te esse velit Dominus, quidque te facere „oporteat. Nosti tamen tuam esse provinciam, quæ non sinat hominem torpere & stertere, „ac in eo nihil blandiendum esse ulli negligentiæ; Nosti etiam ideo te ad hoc munus voca„tum, non ut Dominium invaderes, sed administrationem Ecclesiæ christianissimo affectu „obires; Nosti quid debeas Eruditis pariter ac rudibus, agricolis & civibus, nobilibus & „ignobilibus, imo Ecclesiæ & universo gregi tuo: Ideo non est, cur te ista ignorare putem. „Præditus es ingenio prudentia insigni. Adsit solers pietatis studium, & nemo quidpiam „præterea desideraturus est. Id autem a Deo impetrari oportet " - - Ferner sagt er Litt. L. 7. a. „Quod ad C. T. attinet, omnes orabimus Deum, ut diligentissime summaque fide „administres Ecclesiam tuam, quæ magno precio sanguinis Christi empta est." - - Hierauf

Während seiner Regierung nahm zu Breslau und in ganz Schlesien die Evangelische Religion grossen Zuwachs, so, wie es Moiban (g) und Melanchthon (h) wünschten und hoften. Buckisch sagt daher nichts unwahrhaftes, wenn er zugiebt, daß B. Balthasar den Evangelischen geneigt gewesen ist (i), obgleich Fibiger ziemlich darwider critisirt, nach seiner Gewohnheit. Eben so glaubwürdig sind die Zeugnisse Curaei (k), Polii (l), und Henelii (m) von eben dieser, durch unläugbare Erfahrun-

beschreibt er ihm den traurigen Zustand seiner Bischöfl. Kirche, deren Verfall er hauptsächlich der damahligen Unwissenheit u. Bosheit seiner Klerisey beymisset, und sagt, am Ende, Litt. M. 2 a. „Sanari adhuc possunt oves tuæ, restitui possunt omnia, salva hac cœ„lesti dictamo: Vt autem vera doctrina constet in Ecclesia, de Scholis & literis excitandis „cogitandum est, & danda opera, ut barbaries e finibus nostris explodatur.“ - -

(g) ibid. litt. N. 7. a. „Et conceperunt quidem omnes Principes Silesiæ reliquique Ordines uni„versi, & ipsa denique plebecula de C. T. spem optimam, quod brevi sis effecturus ut sacro „sancta nostra Religio, tua administratione, ornetur, vera doctrina Christi fideliter prædi„cetur, & adolescentes bonis literis imbuti, in cursu Studiorum suorum conserventur, quo „liceat nobis omnibus eorum animos divinis notionibus fidei recte informatos & Ecclesiæ „& nobis ipsis gratulari. Erit enim id C. T. ut præstetur perfacile, si eam doctrinam sem„per amaveris, ac eas literas magno studio prosequutus fueris, per quas innumeris ornamen„tis virtutum, ab ipsa adolescentia animum tuum decorasti. - - - Nam is demum verus & „fidelis propagator esse potest Syncerioris doctrinæ, qui ejus amœnitate afficitur & delecta„tur. - - - Quodsi in his omnibus aliqua adversa & difficilia in functione tua ferenda erunt „(nam laboriosa & erumnis plena est:) cogitabis nos omnes in mortem Jesu Christi bapti„satos & eidem consepultos esse. - - - Quod superest, Reverendissime Domine, precor, ut „misericordiarum pater, Deus in Cœlis, Spiritu suo animum C. T. accendat, cœlestique be„nedictione sanctificet, ut certamen bonum decertes, in Episcopatu tuo cursum consummes, „fidem, quam debes summo tuo Archi-Episcopo Jesu Christo serves, ejus Nomen illustres, „ac doctrinam veram & scholas honestas ames. Sic enim conscientiam semper tranquil„lam & quietem, coram Deo, retinebis.“

(h) Er bediente sich folgender Ausdrücke an ihn, in Epistola ad Episcop. Vratisl. Balth. a Promnicz d.d. Kalend. Maji Ratisbonæ M.D.XXXXI, welche der erstgedachten Epistol. Ambros. Moibani beygedruckt ist, (litt. O. 3. a. f.) „Reverendissime Domine. Postquam intellexi te „ad hoc fastigium evectum esse, gratulabar Ecclesiæ talem gubernatorem, cujus moderatio„nem judicabam in his dissidiis Ecclesiasticis salutarem Ecclesiis fore. Noram enim & ani„mum tuum natura placidum & assiduitatem in optimarum artium studiis & audiebam, te „non abhorrere ab eorum sententiis, qui censent, sine sævitia, moderatis rationibus, in Ec„clesia concordiam constituendam esse. Etsi autem, propter veterem nostram notitiam, li„benter ad te aliquando ante scripsissem de his ipsis rebus, quarum cogitatione te in hoc „tuo munere exerceri existimo, tamen hactenus nescio quæ verecundia me remorata sit? - - Zuletzt sagt er: „Precor igitur Deum, ut animum tuum exsuscitet ad juvandam commu„nem salutem. Magnum & salutare Dei munus est talis Pastor, qui in tantis tenebris & „dissidiis, veræ doctrinæ lumen in Ecclesia accendere, & dissipatum gregem revocare ad „piam concordiam studet &c.“

(i) beym Fibiger im Schles. Lutherth. Th. 2, K. 22, S. 146.

(k) im a. B. Th. 3, S. 349. (l) ebendas. S. 25 u. 354.

(m) Silesiogr. renov. tom 2, c. 8, §. 47, p. 136. add. Fuchses Refor. Gesch. der freyen Standes-Herrsch. Pleß, §. 3, S. 14, und Ref. Gesch. des Fürstenth. Neisse, Abschn. 2, §. 14, S. 36,

rungen bestättigten Wahrheit. Man weiß es sogar, daß der Römis. Hof u. das Dom-Kapittel zu Breslau ziemlich scheele Augen auf Ihn geworffen haben, da es offenbahr ward, daß er ein heimlicher Freund der Evangelisch. Religions-Uebung in seinem Kirch-Sprengel sey. Ja, es fehlte nicht viel, so wäre er in den Bann gethan worden, wenn er sich nicht beym Pabst damit zu entschuldigen gewußt hätte, daß die mächtigsten Fürsten u. Land-Stände Schlesiens bereits zu dieser Religion übergetreten, und treue Beschützer ihrer Glaubens-Genossen geworden wären. Man darf sich dabey nicht daran stossen, daß katholische Schriftsteller seinen Eiffer in Erhaltung der wanckenden katholischen Religions-Uebung in dieser Provinz rühmen (o). Denn er hat doch wohl zuweilen, als ein katholisch. Bischof, etwas zum Behuf seiner Religion thun müssen (p); Und es wäre wohl kein Wunder gewesen, wenn er gegen die Protestanten hefftiger geworden wäre, da es ihm an Verhetzern wider dieselben gewiß nicht fehlte (q). Im J. 1548. brachte er die freye Standes-Herrschaft Pleß, durch Kauf, an sich (r), und 1558. überkam er auch, gegen eine

F K. Fer-

nebst von Seckendorfs op. excit. lib. 2, Sect. 6, §. 12, num. 7, pag. 36. a. und Past. Sam. Gotth. Knispels Gesch. der Stadt Schwibus, §. 71, S. 123.

(o) Dies thut sonderlich Fibiger im Schles. Lutherth. Th. 2, K. 22, S. 146. Kap. 32, S. 218. So ist auch hieher zu rechnen des Joh. Lonini Ausdruck von ihm, da er ihn, in der Episcopor. Smogorzoviens. & Pitzinens. quæ nunc Wratislaviensis Ecclesiarum historiis & actis beym von Sommersberg dict. oper. tom. 2, p. 196, labescentis religionis protectorem nennt, doch setzt er auch hinzu, daß er Concordiæ & Pacis amantissimus gewesen ist.

(p) Dahin gehört, z. E. daß er, auf dringliches Ansuchen des Abts zu Sagan, die dasige Pfarrkirche den Evangel. 1560, 1. Dec. wiederum entziehen ließ, s. Fibiger ebd. Th. 2, K. 31, S. 207. f.

(q) Unter diesen stund wohl der abgesagte Feind D. Luthers u. der Evangel. Religion, Johañes Cochlaeus, oben an. Er war Dom-Herr zu Breslau worden, als er nach H. Georgii Barbati zu Sachsen Tod, 1539, 15 Sept. (s. Polii Hemerol. Siles. Vratislav. S. 351.) heimlich aus Dreßden entflohen war, vid. von Seckendorfs histor. Lutheran. lib. 3, Sect. 19, §. 72, Addit. II, c. p. 220. b. Das Breslauer Dom-Kapit. glaubte an ihm eine grosse Stütze erlangt zu haben. Er schrieb auch alda wider Dockt. Moibans Catechismum; ingleichen Defensionem Cerimoniarum Ecclesiæ contra tres libellos Ambros. Moibani, vid. Jan. Jac. Boissardi Icon. Viror. Illustr. Part. 2, p. 198. 199. Da Dockt. Luther Commentar. in Genes. cap. 39, (s. s. deutsch. Schriften ed. Altenb. tom. 9, S. 1226. 1227) „Cochleum unter diejenigen zählen muste, welche die Evangelischen schändeten, auf daß sie dieselben bey denen so unser Lehre noch „nicht beyfallen, möchten verhaßt machen," so ist kein Zweifel, er werde dieses Mittels ebenfals gegen den B. Balthasar sich sehr fleißig bedient haben. Endlich machte der Tod, am 10 Jan. 1552 seinem Lästern und Toben wider das Evangelium ein Ende: Einige schreiben zwar, daß er zu Wien gestorben sey, vid. Boissard ibid. part. 2, p. 197: Es ist aber falsch, u. hat er vielmehr zu Breslau sein Leben, als Decanus des Dom-Kapittels, beschlossen, s. Fibiger ebend. Th. 2, K. 29, S. 194. 195, Polii a. B. S. 13, Cunradi Siles. togat. p. 42, Buchholzers Ind. Chronol. p. 633, u. das Univ. Lexic. aller W. u. K. Th. 6, S. 546. Er hieß seinem eigentlichen Nahmen nach Joh. Dobneck, u. Wendelstein bey Nürnberg (wie Cochleus hist. de Actis Lutheri p. 107. b. bezeugt) war sein Geburts-Ort, nicht aber Nürnberg selbst, wie Cunradi ibid. irrig schreibt.

(r) s. Fuchsens Ref. u. Kirch. Gesch. der freyen Standes-Herrsch. Pleß §. 3, S. 13. Andre setzen diesen Kauf ins Jahr 1542, vid. von Sommersberg Script. rer. Siles. tom. 3, p. 281.

K. Ferdinand I. vorgeschoßne Geld-Summe, über das Fürstenthum Sagan und die Herrschafften Sorau und Triebel (s), die Pfands-Herrschaft. Auch in diesen Districkten erwieß er sich billig gegen Evangelische (t): Er vollendete seine Wallfahrt im Januar (u) 1562 (x) an einem Quartan-Fieber zu Neiß (y), und liegt, in dasiger Pfarr-Kirche begraben. Merckwürdig ists, daß sein Tod eben zu der Zeit erfolgte, als er willens war, dem Bißthum abzudancken, und sich zu seinem Vetter, Seyfried I. von Promnitz nach Sorau zu begeben (z). Indessen hatte er 1561. sein Testament gemacht (a). In demselben verordnete er, "daß Stenzel von Promnitz ein Erbe seiner freyen Standes-Herr„schaft Pleß; Seyfried von Promnitz aber Erbe der Fürstenthümer Sagan, Prie„bus, Naumburg und der Herrschafften Sorau und Triebel seyn solle. Darneben „befahl er, daß jeder seiner Erben 10000 Thaler baares Geld nehmen, und von den Zin„sen entweder ein Hospital zu Sorau und ein anderes zu Pleß erbauen; oder, statt des„sen, jährlich 600 Rthlr. unter die Armen austheilen solle: und, im letztern Falle, solte „auch der Superintendens zu Sorau (der doch Evangelisch war) alljährlich 40 Rthlr. „davon empfangen," welches allerdings sehr merckwürdig ist! (b)

§. 13.

d) Casp. a Logau.

Dem rühmlichen und friedfertigen B. Balthasar folgte Kaspar von Logau (bb), in der Bischöfl. Regierung zu Breslau nach. Er war aus dem Hause Altendorff im Fürstenthum Schweidnitz abgestammt, hatte wohl studiert, u. war am Hofe K. Ferdinands I. Hofmeister der Königl. Kinder und Bischof zu Neustadt in Oesterreich gewesen (c). Seine Wahl begünstigte fürnehmlich K. Maximilian

(s) conf. Jo. Loninum ibid. beym von Sommersberg excit. oper. tom. 2, p. 196. coll. tom. 3, p. 20, u. Henels Silesiogr. ren. tom. 2, c. 8, p. 329. (t) s. Fuchs in a. Schr. §. 3, S. 14.

(u) Fibiger im a. B. Th. 2, K. 32, S. 218 setzt den 18. Jan. u. Polius ebend. S. 25 den 19 Jan. hierzu an: Der 20 Jan. aber war sein eigentlicher Todes-Tag, laut einer ihm zu Ehren gemachten Inscription, welche in der Kirche zu Sorau befindlich ist, s. von Sommersberg tom. 3, p. 281, Jo. Sam. Magni Gesch. von Sorau Th. 1, S. 57, u. Dewerdecks a. B. S. 207. f.

(x) In von Sommersbergs oper. memorat. tom. 1, p. 68 steht falsch, daß B. Balthasar 1561, den 19 Jan. gestorben sey; dieser Fehler steht auch in Schickfußens Schl. Chr. B. 3, K. 2, S. 28.

(y) s. Magni a. B. Th. 1, S. 58, u. Henelii Silesiogr. renov. tom. 2, c. 8, §. 47, p. 137.

(z) Denn so schrieb der Bischof, kurz zuvor, an diesen seinen Vetter: „Lieber Herr Vetter! Wir „werden bald mit der ganzen Hofhaltung zu dir kommen, und wollen ganz bey dir verblei„ben. Es soll aber dein Schade nicht seyn, sondern vielmehr dein und deiner Nachkommen „grosser Nutz rc." s. Magnus im a. B. u. S. Gewiß ists ohnedies, daß die Freyherrl. u. nachmahls Gräfl. Familie von Promnitz diesem Bischof ihre wahre Grösse zu dancken hatte. s. a. Pachaly Versuche über die Schlesische Gesch. in einzelnen Abhandlungen, S. 132.

(a) vid. von Sommersberg Oper. memor. tom. 3, p. 281: Man findet es in der Vollständig. Samml. der Schrifften, welche wegen der beym Schles. Ober- u. Fürsten-Rechte die freye Standes-Herrsch. Pleß betreffenden wichtigen Rechts-Angelegenheit, bisher zum Vorschein kommen, 1740. fol. Abth. 1, Num. 14. (b) s. Magni a. B. Th. 1, S. 57.

(bb) Schickfuß in der Neuverm. Schles. Chron. B. 3, K. 2, S. 29 begeht einen gewaltigen Fehler, wegen der Familie dieses Bischofs: Denn er rechnet ihn unter die Herren von Lochau.

(c) Dies erhellet aus einer Epistola gratulatoria Joannis Seckervitii, auf welche sich die Silesiogr.

an II. (*), u. so erhielt er d. 16 Febr. 1562, die Wahl-Stimen der Dom-Kapitularen (d). Er wurde d. 12 May zum Bischof geweyht (e): Bey dieser Solennität hielt D. Sebastian Sleupner (f) eine Predigt, in welcher er ihn aufhetzte, die Luthrisch. Bücher besonders beyseite schaffen zu lassen (g). Dieser Ermuntrung hat Er nicht gefolgt, sondern ist auch ein Freund der Evangelisch. Religion gewesen. Buckisch (h) glaubt zwar, "dieser Bischof sey etwas eyfriger, als seine zwey nächsten Verfahrer gewesen, doch „räumt er zugleich ein, daß Ers auch beym gleichen habe bewenden lassen, nachdem „er vom K. Maximiliano II. nicht allerdings secundirt worden wäre." Es klagen daher die meisten katholischen Schriftsteller über seine grosse Gelindigkeit gegen die Evangelischen Schlesier (i). Er starb nach zwölfjähriger Regierung 1574, d. 4 Jun. zu Breslau (k)

F 2 zum

renovat. part. 2, c. 8, §. 48, p. 139 beruft: s. a. Pachaly a. B. Abhandl. II, S. 132.

(*) s. M. Dewerdecks Siles. Numismatic. S. 208, s. a. unten §. 14, not. m.

(d) s. Polii Hemerol. Siles. Vratislav. S. 66, u. Fibigers Schles. Lutherth. Th. 2, K. 32, S. 218, s. a. unten §. 14, not. m.

(e) s. Polii a. B. S. 178.

(f) Dieser Mann ist von Neiß, und ein Bruder des Dominici Sleupners (s. §. 16, not. *) gewesen. Erst war er auch Evangelisch: Nach der Zeit ließ er sich, durchs Interim, zur katholischen Religion zurückführen, u. lebte, als Canonicus von Breslau u. Parochus zu Neisse: Seiner gedenckt auch G. Fuchs in der Ref. Gesch. von Neiß, S. 40 41. 43.

(g) s. Dewerdecks a. W. S. 210, und Hensels a. W. Abschn. 3, §. 89, S. 192.

(h) In Schles. Relig. Acten Vol. 1, Cap. 9, Membr. 8, beym Fibiger im a. B. Th. 2, K. 32, S. 218.

(i) s. Fibigers a. W. Th. 3, K. 1, S. 1-15, u. Fuchsens Gesch. v. Neisse, Absch. 2, §. 14, S. 36 und 38, not. 4. Der Reckt. Klose in den neuen litterar. Unterhaltungen 1775, S. 715. f. liefert davon eine nähere Berichtigung, durch Mittheilung nachfolgender Biographie des B. Kaspars von Logau, welche hier zu wiederholen nicht schädlich seyn wird: „CASPARUS ex „antiquissima Logorum familia domus Altendorf- oriundus- Pontificatum ingressus strenue satis cœpit episcopalia munia obire, sed volens vicinis Principibus gratificare, indies remissior „factus, donec catholica religio prorsus concideret. Suo enim tempore Javoria, ubi parens su„us, Cæsaris nomine, Capitaneum egit, Catholicis profligatis, hæresin amplexa, Glogovia hacte„nus ægre defensa studio & pietate Joannis Petzelii, Decani & Parochi ibidem, qui quanta sub„ierit pericula pro religione posteritas loquetur. In suis territoriis ita Rempublicam guberna„bat, ut deterior eius conditio esse non posset: omnibus enim officiis primo patrem, eo mortuo, „fratres suos præfecit, qui cum hæreticis colludentes, Episcopum eo deduxerunt, ut nihil minus, „quam religionem & salutaria Confratrum suorum plurima monita curaret, sed quidquid ali„quis opulentus Simon Ritter, Simon Schrom, Caspar Frœlich, Caspar Pazelt, vel temerarius „alius, & ad rastros redactus pannifex gratum proposuit, id Episcopus ratum habuit. Tanta „suorum fratrum insolentia, tantus fastus, ut, nisi Deus intervenisset, Nissa impotentem ipsorum „dominatum & Nobilium quorumcunque temerariorum insolentiam diutius ferre non potuis„set. Grassabantur diuque noctuque tympanorum strepitu non secus ac siccarii, cives vulneran„do, plerosque interimendo, obviis plagas minitando, contra quos ne mugire quisque audebat. „Qui bona Episcopatus exsugerent, erant plurimi: qui iustitiam administrarent nulli. Civium „quorundam opulentiorum & rusticorum insolentiorum semper maior quam Cleri habebatur „ratio, quorum insolentia in tantum per istam licentiam crevit, ut iam non tantum palam B. „Virginis, Apostolorum & Martyrum, sed clam etiam Dominici dies abrogarentur, sic officiali„bus mandantibus: &, quod dolendum, apud vulgum nil vilius nihil contemtibilius sacerdote „catholico. Episcopus interim dormiebat, aut in multam noctem sese ingurgitabat, cuius &

zum Leidwesen der Redlichen im Lande. Der eyfrig-katholische Theil freute sich, an dessen Nachfolger, B. Martin Gerstmann von Bunzlau (l), einen starcken Eyfferer für die Römische Religion zu haben.

§. 14.

Wiederholung des Vorherstehenden.

Jetzt ziehe man dasjenige ins Kurze, was bisher von Breslauer Bischöffen weitläuftig gesagt ist: Man kann sich sodann leicht überzeugen, daß das gelinde und friedfertige Verhalten B. Johannis V, Jacobi, Balthasars und Kaspars, gegen die Protestanten, nach den Absichten der göttlichen Vorsehung, ins Evang. Religions-Wesen Schlesiens sehr glücklich mitgewürcket hat. Johannes V, konnte freylich, wegen seines bald erfolgten Todes, wenig zum Vortheil desselben thun; doch siehet man, daß er den besten Willen hierzu gehabt habe, weil er ein würcklicher Freund Dockt. Luthers und seiner Anhänger gewesen ist(§. 10.). Jacobus von Salza gieng glücklich in seines Vorfahrers Fußtapffen fort, und, wegen der ohnedies

„tanta apud suam familiam erat autoritas, quanta nec vilissimi homuncionis apud potentissimum Principem, quos cum iam baculo vel fuste mulctasset, iis statim veniam deprecando pecuniam largiebatur. Ne vero a catholicis Sacerdotibus molestaretur petentibus iustitiæ administrationem contra Kraut-Junkeros de suo potius eos contentavit, quam quidpiam contra Nobiles præsumeret. Erat alioquin vir singularis ingenii, & non contemnendæ doctrinæ potissimum vero multarum linguarum scientia eruditus, in multis cunctantior & negligentior animum habens arundineum, qui cum susurronibus aures accommodaret, facile quovis immemor officii & conscientiæ impellebatur. Qui res militares referrent, erant in gratia, qui contra preces honorarias, sacrificia pro felici ecclesiæ gubernatione offerrent, erant oculis graves, nisi forte temporizare & ad quamvis auram conciones suas inclinare nossent. Unde & Collegio Nissensi adeo infensus exstitit, ut si ei per Capitulum Vratisl. licuisset, idem omnibus bonis fere privasset. In administratione Capitaneatus Silesiaci tanta usus dexteritate, ut omnibus Principibus & quibuscunque Heroibus hæresin professis gratus exsisteret. Qui quidem multa in ecclesia præstare potuisset, si sana consilia locum, & aula sua vel unicum saltem Consiliarium catholicum habuisset. Erat alioquin profusus in suos, propter quos & subditos variis exactionibus emunxit; nec tamen prodigum genus Logorum exsaturari potuit, licet singuli amplissimos Baronatus in Ducatu Teschinensi emissent. Cum itaque sui fratres variis modis Episcopum emungerent, adeo parce tandem vixit, ut sordidæ nimis se suamque familiam aleret cum e contra fratres regali magnificentia & pompa omnia profunderent, carnes vetitis temporibus publice multis in scandalum vorarent. Edendum, ludendum & bibendum rati putantes fratre superstite, eo sepulto extrema gaudia luctum occupaturum. Nam, cum hic homo ad exitium ecclesiæ Silesiacæ natus XII. annis in cathedra episcopali sedisset - - - d. 4. Junii anno 1574. ex hac luce ad patres suos migravit. Huius obitum præcesserunt multa & varia incendia in urbibus & pagis, sine dubio conflagrationem & extirpationem Logianæ familiæ ex Episcopatu Vratislav. præsagientia. - - -

(k) s. Polii a. B. S. 209, Henelii Silesiogr. renov. tom. 2, c. 8, §. 48, p. 140, u. Dockt. Schickfusens a. B. Th. 3, K. 2, S. 29. Er wurde zu Neiß begraben, s. Dewerdecks a. W. S. 211, woselbst auch die Inscription zu lesen ist, welche ihm seine Brüder zu Ehren haben verfertigen lassen, add. von Sommersberg ibid. tom. 2, p. 422.

(l) s. Henelii op. excit. tom. 2, c. 8, §. 49, p. 142, Polii a. B. S. 249; Dewerdecks a. W. S. 212, und meine Neuen Diplom. Beytr. zur Schles. Gesch. St. V, S. 235; add. Henelii vit. Epp. Vrat. beym von Sommersberg ibid. tom. 3, p. 20, 21.

dies 1526 veränderten Landes-Regierung, bey welcher die Schlesischen Fürsten, Stände, und Städte ihre hohen Gerechtsame auf alle Weise behaupteten (§. 4.), konnte das in Schlesien aufgehende Evangelium sich immer mehr erholen (§. 11.), bis der 1532 zu Nürnberg gestifftete Religions-Friede demselben, auch in hiesigen Landen, mehrere Unterstützung gab. Der nicht weniger friedfertige B. Balthasar von Dromnitz hatte Billigkeit genug, einzusehen, daß der 1552 errichtete Passauer Vertrag und der 1555 hierauf gegründete Augspurgische Religions-Friede, auch die Evangelisch. Breslauer in ihrer freyen Religions-Uebung begünstige, und ließ ihre Religions-Rechte ebenfals ungekränckt (§. 12.). Endlich mußte die großmüthige, oder (wie sich Katholische Schriftsteller ausdrücken) fahrläßige Regierung B. Kaspars von Logau (§. 13.) desto mehr ihrer Religions-Uebung zu statten kom̃en, weil zumahl damals K. Maximilian II. allen Schlesiern überhaupt, und den Breslauern insonderheit, die neue Versicherung feyerlich gab, daß auch sie des Schutzes ihrer Kirchen fernerhin friedlich geniessen solten (§. 5. u. 6.). Wolte man, Gegentheils, nicht zugeben, daß das menschenfreundliche und christliche Verhalten jener vier auf einander folgenden Schlesischen Bischöffe einen Einfluß auf die Breslauische Evangelische Kirchen-Reformation gehabt habe, so würde man, bey dieser ihrem Anfange und Fortgange, ein desto größres Wunderwerck gewahr werden, und zugeben müssen; Mich wundert, daß der sonst gelehrte und fleißige Prälat Fibiger dies nicht einzusehen beliebte, und, er hätte es doch leicht begreiffen können, da er sich, nachdem er mit vieler Heftigkeit bemüht war, vorgedachten Bischöffen ihre Geneigtheit zur Evangel. Religions-Uebung abzusprechen, zuletzt in der Verlegenheit befand, nicht zu wissen, woher es gekommen sey, daß die Evangelische Reformation in Schlesien überhaupt u. zu Breslau insonderheit, dennoch so glücklich zu Stand gekommen ist (n).

§. 15.

Anfang der Ev. Reformation zu Breslau,

Dies vorausgesetzt, kann ich nunmehr ungehindert zur Breslauischen Reformation selbst, fortschreiten. Man muß es fördersamst der grossen Residenz- und Haupt-Stadt Schlesiens, dem Welt- gepriesenen Breslau, zum ewigen Ruhm anschreiben, daß sie dem glücklich aus bisheriger Dunckelheit aufs Neue ans Licht gebrachten heiligen Evangelio anhängig wurde, und der hierauf gegründeten Evangelischen Lehre einen so freywilligen Gehorsam öffentlich gab. Noch grösser erscheint uns diese ihr hieraus entstandne Ehre, wenn man in Erwegung zieht, daß ihre damahligen Häupter und Bürger solchen großmüthigen Entschluß so frühezeitig aller Welt vor Augen legten, zu einer Zeit, wo es am gefährlichsten war, sich für Bekenner der Luthrischen Lehre zu erklären (§. 3.). Wir, die wir in so weit davon entfernten Zeiten leben, und jene Religions-Gefahren jetzt nur von ferne kennen, sehen uns daher in die würckliche Schuldigkeit gesetzt, die Asche jener Ruhmwürdigen Väter dieser Stadt zu segnen, welche alle ihre Kräffte und Ansehen der Förderung des heilsamen Reformations-Wercks aufopferten, und keine Mühe noch Gefahren scheue-

geschahe

(n) Man merckt ihm sonderlich diese Verlegenheit ab im K. 1, des 3 Theils seines Schl. Lutherth.

durch Veranstaltung der Lands-Hauptmänner und des gantzen Hochlöblich. Senats.

ten, die Evangelische Religions-Uebung daselbst in Gang zu bringen, und zugleich, zum Besten aller Nachkommen diese Religions-Freyheit auf den dauerhaftesten Fuß zu setzen! Die grossen Männer, Hieronymus Hornig (o), und Achatius von Haunold (p), sind, als Hauptmänner des Fürstenth. und der Stadt Breslau, sowohl als ihre Nachfolger (q) in dieser Würde, zwiefacher Ehre deßfalls werth. Die Herren Consules und Senatoren hiesiger Residenz- u. Haupt-Stadt waren eben so beherzt als klug, die gute Sache

(o) Dieser Herr war Lands-Hauptmann zu Breslau, eben zu der Zeit, als 1523 die dasige Kirchen-Reformation im Ausbruch war. Er starb 1528, 12 Nov. s. Hankii Vratislav. Erudit. Propagatores Sect. I, p. 7, das Univ. Lex. aller W. u. K. Th. 13, S. 397, u Cunradi ibid. p. 133.

(p) Er ist Eques Auratus, Kayserl. Rath u. Lands-Hauptmann rc. gewesen bis an seinen d. 5 Jan. 1532 erfolgten Tod, den das Univ. Lex. Th. 12, S. 813, und Cunradi Siles. togat. p. 108 ins J. 1531 auf den 14 Sept. verlegt, s. Nic. Polii Hemerolog. Siles. Vratisl. S. 7, und Hankii dict. libr. Sect. 1, p. 7 und 108.

(q) Sie folgten also auf einander: 1) Sebastian von Monau, †1532, 4 May (vid. Cunradi ib. p. 191, Polius im a B. S. 64. 167, u. Scholtz Vrat. Erud. Propag. Indic. I, p. 109.) 2) Nicol von Jenckwitz, 1532 u. f. †1537, 5 Jun. (s. Scholtz ibid p. 109, u. Polium ebd. S. 219.) 3) Doct. Joh. Metzler, †1538, 2 Oct. (s. Polium S. 374, Cunradi ibid. p. 188, u. Scholtz ib. p. 109) 4) Nicol. von Schebitz, †1549, 24 Apr. zu Wolfsdorf, (s. Polii a. B. S. 85, 152; Scholtz ib. p. 110, u. Cunradi ib. p. 261.) 5) Georg von Hornig, Hr. in Weigwitz rc. †1552, 6 Febr. (s. Pol. a. B. S. 74, coll. S. 53; Scholtz ib. p. 108, u. Cunradi ib. p. 133.) 6) Anton von Banck, auf Borna, Lobetintz, Radixdorf, Silmenau, Oldern u. Benckwitz rc. erw. 1551, 16 Febr. †1569, 18 Apr. (s. Scholtz ib. p. 107, Cunradi ib. p. 11, u. Polii a. B. S. 59 u. 143) 7) Servatius von Reichel, erw. 1567, 12 Febr. †1569, 20 Dec. (s. Scholtz ibid. p. 110, und Cunradi ibid. p 233) 8) Albert. von Sauerman, iun. Herr zu Jackschenau rc. wurde Landshauptmann 1570, 8 Febr. (s. Poli. ebd. S. 55,) u. starb 1572, 9 Merz, (s. Polii a. B. S. 95, u. Hankes dict. libr. p. 14, coll. Indic. 1, p. 110.) 9) Nicol. von Rhediger, Hr. zu Striese, Schebitz, Zedlitz, wurde Raths-Herr 1555, (s. Polium S. 81) Lands-Hauptmann 1573, 4 Febr. (s. Polii a. B. S. 49) u. starb 1587, 29 Jun. (vid Cunradi ibid. p. 240, Hankii dict. libr. Sect. 1, p. 16, coll. p. 109, u. Polii a. B. S. 245, welcher ihm das Lob giebt: „Nicol. Rhediger, ein frommer christlicher Herr, der Gottes Wort, Gericht und Gerechtigkeit geliebet, viel gute Ordnung im Regiment auff- u. angerichtet, arme Studenten, „Schul- u Kirchendiener, arme Handwercksleute und andere Dürfftige trewlich gefördert.“ 10) Abraham von Jenckwitz, Herr zu Goldschmieden, Jaxa, Kurisch und Baumgarten rc. geb. 1538, 27 Jan. (vid. Bucholzers Indic. chronol. p. 828,) kam 1568 in den Breslauischen Senat, (teste Polio ib. S. 88) wurde Lands-Hauptmann 1588, 2 Merz, (s. Polii a. B. S. 86) u. starb 1606, 24 Sept. (s. Polium ebend. S. 362, Cunradi ib. p 138, und Hanks dict. libr. Sect. 1, p. 20, coll. p. 109.) 11) Adam Dobschütz von Plauen u. Corule, Herr in Silmenau, Lobetintz u. Radixdorf rc. wurde 1587, 11 Febr. Senator, (s. Polii a. B. S. 59), 1607 den 28 Febr. Lands-Hauptmann, (s. Polium ebend. S. 83) u. starb 1624, 6 Dec. (vid Cunradi dict. libr. p. 57, u. Hanke libr. excitat. Sect 1, p 26, coll. p. 107.) 12) Adam von Sebisch auf Marschwitz, Röm. Kays. Rath, geb. 1571, 24 Nov. wurde Præses Collegii Senatorii seiner Vaterstadt 1625, 21 May, u. am 25 Oct. e. a. Lands-Hauptmann: Er war der letztre, der diese Würde bis 1637 bekleidete, und starb als Präses 1638, 16 Dec. (s. Hanke ibidem Sect. 1, p. 28, coll. p. 110.

Sache der reinen Religion in ihren Schutz zu nehmen, und alles zu wagen und zu thun, was nur etwas zur Befestigung derselben in ihren von päbstlicher Religion gereinigten Haupt- Pfarr- Filial- und Hospital-Kirchen in und vor Breslau beytragen konnte. Insonderheit sind deshalb die Nahmen Ambrosii Jenckwitz (r), M. Nicolai Leubels (*), Wenzeslai Hornigs (s), Nicolai Reichels (t), D. Joh Mezlers, Sebastian von Monau (*), Johann Morenbergers des ältern (u), Hieron. Kromayers (x), Balthasar Scholtzes (y), ꝛc. eines ewig danckbaren Andenckens werth. So sind auch hier D. Henr. Rybisch (z), und M. Laur. Corvinus (*), wegen ihrer grossen Ver-

(r) Ambros. Jenckwitz hatte eine sehr grosse Amts-Erfahrung: Denn er war 1491 in den Senat gekomen, u. hat dreymahl die Herren im Rath überlebt: Er starb 1545, 1 Dec. ætat 83, offic 54, s. Polii a. B. S. 447, u. Cunradi Siles. tog. p. 138, nachdem das wichtigste der Breslauer Ev. Reformation glücklich, zu seiner Zeit, vollendet war.

(*) Dieser wurde 1511 Raths-Herr.

(s) Wenceslaus Hornig kam 1515 in den Rath, wurde 1532 Cämmerer, und starb 1537, den 13 Sept. s. Buckisch Proleg. Schles. Kirch. Hist. S. 129, Polii a. W. S. 349, und Cunradi ibid. p. 134. Im Polio S. 63 heißt er Wenc. Härnig.

(t) Auch dieser war 1515 Senator geworden, u. starb 1532, 9 Sept. als Cämmerer seiner Vaterstadt, vid. Cunradi ib. p. 233, Buckisch ebend. K. 11, §. 35, S. 129 Er ist mit Nicol. Reichel iun. zu Borna, dessen Polius im a. B. S. 127 gedenckt, nicht zu vermengen: Eben dieser Polius S. 63 gedenckt seiner Erwählung zum Raths-Herrn sub d 14 Febr 1515.

(*) Im Hanke ib. Sect. 1, p. 7, ad ann. 1529 & 1532 wird er zweymahl Moravius genennt: Noch unrichtiger drückt Fibiger im Schles. Lutherth. Th. 2, K. 2, S. 13 seinen Namen durch Seb. Mond aus: Er ward 1515, 14 Febr. in den Rath aufgenommen, s. Buckisch ebend. K. 11, §. 35, S. 129, u. Polius im a. B. S. 63. An. 1532, 14 Febr. wurde er Landshauptmann, starb aber noch dasselbige Jahr am 4 May in Warmbrunn bey Hirschberg an einem Schlag-Flusse, s. not. præcedent q.

(u) Joh. Morenberger, Sen. ist 1502 zu Breslau gebohren, u. 1534, 18 Febr. in den Senat gekommen. Unter seiner weisen Direction ist das Elisabetanum 1560 von Grund aus von Steinen neuerbaut und erweitert worden, wie es noch jezt stehet, vid. Hanke ibid. Sect. 1, part. 3, § 1, p. 9, coll. Indic. 1, p. 109, u. unten §. 27, not. m. Er starb 1567, 9 Febr. s Hanke ibid p. 12, und Cunradi ibid p. 192.

(x) u. (y) Beyde Mäñer sind 1532, 14 Febr. in den Senat aufgenomen word. s. Polii a W. S. 64.

(z) Rübisch war Doktor der Rechte u. Anfangs Syndicus seiner Vaterstadt. In Angelegenheit derselben gieng er 1522 nach Prag, um die Streitigkeiten mit den Bernhardinern zu endigen: Bald aber hätte es ihm damals sein Leben gekostet, aus welcher äußerst grossen Gefahr ihn Mgr. Georg von Brandenburg klüglich rettete. Nach der Zeit ist er K. Ferdinands I. Rentmeister in Schlesien u. Lausitz geworden, und 1544, 10 Nov. zu Breslau seelig gestorben, im 59 Jahre seines Alters; s. Polii Hem Sil. Vrat. S. 422, und Cunradi ibid. p. 253. Sein Leib ruhet in Elisabet Haupt-Pfarr-Kirche, woselbst ihm dies Epitaphium gesetzet worden, wie ich es in Sim. Grunaei Monumentor Silesiæ Periculis p. 6 finde: „HENRIC. RY-„BISCH J. V. D. INCLIT. FERD. RO. PAN. BO. ETC. REGI A CONS. PROVINCIA-„RVM SILE. LUS. QUÆSTOR GENERALIS, HOC MONV. V. F F. ÆTAT. SVÆ „XLIX. ANNO M.D.XXXIIII. OBIIT ANNO M.D.XLIIII. X. NOVEMB. ÆTAT. LIX."

(*) Von Laur. Corvino wird sich weiter unten §. 22. das Nöthige sagen lassen. Sonsten lese man auch von ihm Hankes de Silesiis Indigenis Eruditis, cap 67, p 204-206. Er war, nach Gregor. Morenbergers Tode vom 31 Jan. 1518 an, zu Breslau Stadt Secretarius.

Verdienste, bey unternommener Kirchen-Reformation, keinesweges zu vergessen: Deren allerseits Andencken bleibe noch bey den spätesten Nachkommen im Segen, und ihre edle Bemühungen, die Stadt Breslau und deren Bürger aus der Römisch-Päbstischen Gefangenschaft zu befreyen, müssen ihren Seelen, durch unnennbahre Freuden in der Ewigkeit, vergolten werden!

§. 16.

Wie Lutheri Lehre in Breslau bekannt worden: 1) Durch D. Luthers 95. Theses, de anno 1517.

Ich habe mir Mühe gegeben, auszuforschen, durch welchen Weg sich die erste Kenntniß von D. Luthers Lehre zu Breslau verbreitet habe; Endlich hat sich mir folgendes, als das wahrscheinlichste davon, entdeckt. In dem Protocoll des Bißthums Breslau wird unterm 3 Merz 1518 bezeugt, daß das Volck bereits vor dem Ablaß einen Eckel habe, und seinen Spott damit treibe (a). Dies sehe ich für eine würckliche Folge an, von denen, zwischen dem 31 Oct. 1517, u. 3 Merz 1518, auch in unsrer Hauptstadt bekanntgewordnen 95 Sätzen Dockt. Luthers wider den Ablaß (b). Haben sich diese, beynahe wie hernachmals 1530 die Augspurgische Confession, in sehr kurzer Zeit, so geschwind überall verbreitet, daß sie auch in Monats-Frist schon zu Rom gelesen wurden (c), so ist eben solches noch viel eher, in Rücksicht auf Breslau möglich gewesen. Der starcke Handel, der aus Schlesien nach Sachsen getrieben wurde; die Verbindung, in welcher diese Provinz desgleichen damals mit der Lausitz stund; die studierende Jugend aus Schlesien und Breslau insonderheit, die sich zu Wittemberg u. Leipzig aufhielt; ja, auch die Augustiner- und Franciscaner-Mönche zu Breslau, die mit ihren Ordens-Conventen in Sachsen in genauer Verbindung und Brief-Wechsel stunden; Alles dies, oder wenigstens eins und das andre hiervon, hat den Kanal abgegeben, durch welchen die Theses und Meynung unsers Hochverdienten Reformators vom Ablaß sich sehr schnell, auch bis hieher, ausbreiten muste. Oder, sollten sie wohl nicht auch aus Franckfurt an der Oder, wo Johann Tetzel, am 20 Jan. 1518 darwider disputirt hatte, hieher zu gelangen Gelegenheit gefunden haben (d)? Kurz, es mag dies, durch wen es

(a) s. oben K. 1, §. 10.

(b) Außer ihren öfters geschehenen einzelnen Auflagen, stehen sie auch in D. Mart. Luthers oper. latin. (ed. Viteb. 1558, fol.) tom. 1, p. 52, in s. deutsch. Schriften Th. 1, (ed. Altenb.) S. 14. f. u. in D. V. E. Löeschers Reform. Acten u. Urkunden Th. 1, S. 438. f.

(c) Dies bezeugt Jo. Matthesius im Leben Lutheri beym Dockt. Löescher im a. W. Th. 2, K. 1, S. 7, und Peter Mosellanus, ebend. Th. 3, S. 570, add. Lutheri oper. lat. tom. I, p. 369. b. edit. Viteb 1558.

(d) Damals hielt sich zu Franckfurt ein Franciscaner aus Schlesien, Nahmens Johannes Keipstrovius, auf, welcher dem Tetzel und dessen Praesidi, Dockt. Konr. Wimpina, viel zu schaffen machte. Veit Ludw. von Seckendorff histor. Luther. tom. 2, lib. 3, Sect. 15, §. 50. Add. 2, p 139 schreibt: „Notum est, quod Tezelius, adiutore Conr. Wimpina, Theologo Francofur„tano, theses Lutheri an. 1517 publicatas, refutaverit. Erat tunc Francofurti Johannes Knip„strovius, Monachus Franciscanus, florens aetate & ingenio, cuius excolendi caussa ex Monasterio „quodam NB. in Silesia in Academiam missus erat. Hic, dum Lutheri & Tetzelii theses inter „se conferret, potiorem habuit illius sententiam, idque liberius inter Sodales profitebatur, quam

es wolle, geschehen seyn, so sieht man doch, daß schon im Anfang des Merz 1518 D. Luthers Lehr-Sätze von dieser goldnen Waare sich den Bürgern Breslau's bestens empfohlen hatten, und die damaligen Dom-Herren achteten es daher nicht mehr für rathsam, diesen Krahm alda durch Tetzeln, oder seine Untercommissarien, feil biethen zu lassen. Damals war die, durch Hussens Lehren auf die eigentliche Kirchen-Verbesserung vorbereitete, christliche Welt viel zu aufmercksam auf die Zeichen ihres Zeit-Alters, und die Regenten sowohl als Unter-Obrigkeiten viel zu begierig, die erfolgte heroische Bestreitung der ihnen längst lastig gewesenen Indulgenz-Sache, aus ihren wahren Gründen, näher kennen zu lernen. Wer zweifelt also wohl daran, daß Magnif. Senatus zu Breslau eben dies gethan, und Dockt. Luthers 95 Sätze wider Tetzeln nicht aufmercksam gelesen haben, auch dadurch, wenn dieser Schritt, gesetzten Falls, auch nur Anfangs aus gelehriger Neugierde gewagt worden wäre, den ersten wanckenden Gedancken wider die bisherige Lehr-Methode in ihren Seelen rege gemacht haben solten? Und, wer weiß wohl nicht, daß der am 31 Jan. 1518. in den Senat aufgenommene M. Laur. Corvinus (§.15.u.22.), der schon damals Luthers Freund war, ausnehmend bemüht gewesen ist, eben diese Gesinnungen bey allen Senatoren allgemeiner zu machen. Nun kam 1519 der Dom-Custos und Canonicus zu Breslau Dominicus Sleupner (*) nach Wittemberg, und machte sich, auf B. Johannis V. Antrieb, D. Luthers Lehr-System bekannter, kehrte auch, von daher, 1520. nach

G

„ferre poterant Lutheri adversarii. Abire igitur in monasterium Franciscanor. quod Piritiæ in „Pomerania erat, iussus est.“ In der Disputation des Tetzels hat dieser Knipstrov alle Franckfurtische Gelehrte zum Schweigen gebracht, vid. Dockt. Jo. Fr. Mayers Synodolog. Pomeranic. in præf. beym Dockt. Löscher im a. W. Th. 2, K. 2, S. 8, u. M. Christ. Schöttgens Jubil. Tetzelian. oder Nachr. von der zu Franckf. von Tetzeln 1518 gehaltenen Disputation. Solte diese Begebenheit wohl damals in Schlesien unbekannt geblieben seyn?

(*) Dominicus Sleupner war von Neiß, und außerdem, daß er Domherr u. Custos zu Breslau gewesen, auch des B. Joh. V. Rath, der ihn 1519 nach Wittemberg sendete, wo er Luthers und Melanchtons Schüler und Freund wurde, welche beyde ihn in Fibigers a. W. Th. 1, S. 19.21 sehr loben. Insonderheit ist wohl zu mercken, daß ihn Melanchton Dominicum NOSTRUM nennte, welches deutlich verräth, daß er zu Luthers Parthey übergetreten war. Von 1520 bis 1522 hielt er sich zu Breslau auf, u. wurde sodann, auf D. Luthers Rath, der erste Evangelische Probst zu Sebald in der Freyen Reichsstadt Nürnberg, wo er, weil seine Stimme nicht gar annehmlich gewesen, 1533 an die Katharinen-Kirche versetzt wurde, s. Nürnberg. Zion rc. ed. 1733 fol. Fortges. Saml. von A. u. N. 1735, S. 696, und D. Ge. Andr. Wills Nürnberg. Gelehrten Lexic. Th. 3, S. 526-528. Anno 1523 wurde er vom Päbstl. Legaten, wie die andern Luthrischen Prediger allda, für einen Ketzer erklärt u. vom Stadt-Rath dessen Auslieferung an den Pabst verlangt; Er fand aber Schutz, wie seine Collegen, beym Magistrat, s. Hortleders Ursachen des deutsch. Kriegs Th. 1, B. 1, K. 1, S. 10. An. 1525 verheyrathete er sich zum erstenmal mit Doroth. geb. Schmidtmaiern, von der er einen Sohn, Paul Sleupnern, der 1536 in Paris starb, zeugte; zum zweitenmal ehligte er D. Jo. Apells Schwester, Margarethe, die ihm 4 Söhne gebahr, von denen der andere Cyriac Sleupner seine Familie fortpflanzte. Unser Dominicus Sleupner starb zu Nürnberg 1547, den 3 Febr. add. von Seckendorfs dict. oper. tom. 1, lib. 1, Sect. 35, §. 139, Addit. 1, pag. 241. coll. Sect. 61, §. 173, pag. 300.

nach Breslau zurück, und blieb bis 1523 daselbst. Solte er nicht, binnen der Zeit, manche gute Seele von der gerechten Sache der Evang. Religion überzeugt haben? Ein gleiches thät der Domherr D. Johann Hessus auch zu der Zeit, da er, von 1521 bis 1522, Dom-Prediger allhier war. Je ernstlicher hierauf Luthers Sache mit dem Pabst und den ihm anhangenden Romanisten (Sophisten pflegte sie Luther zu neñen), in nächstfolgenden Jahren, wurde, desto grösser war hierauf der Breslauer Aufmercksamkeit, und Gott lenckte dabey alle Umstände ihres Zeit-Alters, daß dadurch ihre Erleuchtung immer grösser und lebendiger werden mußte.

2) Durch die Leipziger Disputation Lutheri mit Eccio de an. 1519.

Als die berühmte Disputation zu Leipzig zwischen D. Johann Eck von Ingolstadt, und zwischen D. Luther und Karlstadt, vom 4. Jul. bis 14 ejusd. 1519 gehalten wurde (e), both sich hierbey noch mehr Gelegenheit dar, die Evangelisch. Wahrheiten, von dort aus nach Breslau und ganz Schlesien zu verbreiten. Nach des Wittembergischen Archidiak. M. Sebastian Fröschels Bericht (f) war der gelehrte Breslauer Dock. Johann Metzler bey jener wichtigen Begebenheit in Leipzig zugegen (g). Eben der grosse Mann, der hernach zur Vollführung der Breslauer Reformation so vieles beytrug, und vom 18 Febr. 1534 an Lands-Hauptmann (§. 15, not. q num. 3.) des Fürstenthums Breslau war (h); Solte

(e) vid. von Seckendorfs hist. Luth. tom. 1, lib. 1, Sect. 25, §. 54, p. 72 sequ. Die Acta dieser Disputation trift man am besten an in D. Luthers operib. latin. (ed. Viteb. per Jo. Lufft 1558. fol.) tom. 1, p. 240. sequ. und in Löschers vollst. Ref. Acten ꝛc. Th. 3, S. 330-507, woselbst auch S. 509 f. die eigentliche Beschreibung derselben zu lesen ist.

(f) In der Vorr. seines Tr. vom Königreiche Jesu Christi u. seinem ewigen Priesterthum, Wittemb. 1566, 4. welche auch in den Unsch. Nachr. von A. u. N. 1717, S. 14-22, u. in D. Löschers a. W. Th. 3, K. 8, §. 12, S. 276. f. eingeschaltet worden ist.

(g) So lauten M. Fröschels eigne Ausdrücke: „Dies alles hab ich selbst gesehen in des Herbipolis, des Buchdruckers Hause, da ich zu Tisch bin gangen, und neben dem Hrn. D. Metzler von Preßlau gesessen, der kurz zuvor ex Italia war kommen, und blieb eine Zeitlang zu „Leipzig, und laß auch Græce, daß er nicht feiret: denn er kunnte nicht müßig seyn.“ ꝛc.

(h) s. Polii Hemerol. Siles. Vrat. S. 64. 68, u. Hankes de Siles. Indigen Erud. cap. 77, §. 6, p. 242. Ebendaselbst ist p. 239-246 D. Metzlers Leben beschrieben, u. p. 245 dessen Epitaphium aus Elisabet-Kirche zu finden. Dabey erinnere ich hier, 1) daß Hanke die Geburt D. Metzlers undichtig ins J. 1507 die Margar. ansetzt, pag. 239: Er war 1494 gebohren; 2) daß er unrecht die Wiederkehr desselben von Leipzig nach Breslau ins J. 1525 verlegt: Metzler war ja schon 1524 bey der Breslauer Disputation zugegen (s. §. 22.); 3) gedenckt Hanke weder des Antheils, den D. Metzler an der Breslauer Disputation 1524 genommen hat, noch seines Uebertritts zur Luthrisch. Religion, der bald hernach geschehen ist (§. 22, circ. fin.). Gleichermaßen ists ein Fehler, wenn in Cunradi Siles. tog. p. 188 Metzlers Alter nur auf 34 J. angesetzt wird: Es muß 44 heissen: Seines Todes, der 1538, 2 Oct. erfolgte, gedenckt auch D. Paul Eberus Calend. historic. p. 320 mit diesen Worten: „Joh. Metzlerus, J. V. D. & Consularis Reipubl. Vratislaviensis, vir prudens & doctus, obiit Anno 1538, 2 Oct.“ add. Buchholzers Indic. chronol. p. 600. Uebrigens ist es eine wahre Ehre für diesen grossen Mann, daß er, unter andern, auch den berühmten Gelehrten Joach. Camerarium zum Schüler in Leipzig hatte: Dies bezeugt Camerarius selbst Narrat. de Eobano Hesso pag. 29 in diesen Worten: „Anno M.D.XVIII. Erphurdiam & ipse me contuli, quum Lipsiæ vixissem annis quinque, & du-

Solte derselbe wohl nicht, durch die Kenntnisse, die er sich von Luthers würdigen Person, grossen Geist u. außerordentlichen Gaben, bey dieser Gelegenheit, erwarb, auf seinen nachmaligen 1524 geschehenen öffentlichen Uebertritt zu dessen Religions-Parthey vorbereitet worden seyn? Ist es denn vielleicht unglaublich, daß er seinen Gönnern, Freunden, Bekannten, rc. nach seiner bald nachher erfolgten Zurückkunft aus Leipzig, einen sichern Bericht von jener wichtigen Religions-Disputation mitgetheilt habe, der um so vielmehr Eindruck machen muste, da er ein gelehrter Augen-Zeuge von alle dem, das damals vorgefallen ist, gewesen war? Um so vielmehr glaubwürdig wird mirs, daß diese Leipziger Disputation auch zu **Breslau** günstige Würckung für Luthers Religions-Sache gehabt haben müsse, weil man noch im J. 1519. die Schrift: Resolutiones Lutherianæ super propositionibus suis Lipsiæ disputatis, alda bey **Kaspar Lybisch** in 4 gedruckt, den lateinischen Sprachverständigen in die Hände lieferte, und auch hierdurch sie in den Stand setzte, von damaliger grossen Religions-Revolution ein wahres Urtheil fällen zu können (*). Außerdem hat noch ein andrer Schlesier, M. **Johannes Lange** aus **Leimberg**, eine sehr merckwürdige Person bey gedachter Leipziger Disputation fürgestellt. Er war damals Recktor der Universität (i), und ihm daher aufgetragen, die **Schluß-Rede** derselben zu hal-

„obus operam dedissem Richardo Croco Britanno - - fuissemque etiam MEZLERI & Petri Mo„sellani auditor.“ Prof. Jo. Fridr. Fischer orat. de Joachimo Camerario, Grammatico pariter atque Theologo excellente (Lipf. 1762, 4) p. 12 **nennt unsern D. Metzler, vielleicht durch einen Schreib-Fehler,** Meslerum: **Man kann dies unter andre Varianten seines berühmten Nahmens rechnen.** Mehr von ihm siehe unten §. 27, not. p.

(*) Lutherus hatte diese Resolutiones Lutheranas &c. zu Wittemb. 1519, d. Assumption. Mar. (i. e. 15. Aug) datirt: Und so spät es schon im Jahr war, so wurden sie gleichwohl noch vor Ende eben desselben Jahrs zu Breslau, wie obgedacht, nachgedruckt: Urtheile nun Jedermann, wie begierig man diese Schrift gesucht u. gelesen habe? Man findet sie auch in D. Luthers Oper. latin, (ed. Viteb. 1558, fol.) tom 1, p. 292. b.-334 b. u. in Löschers a W. Th. 3, S. 733-784.

(i) Dieser gelehrte Schlesier, dessen auch Cunradi ib. p. 166 gedenckt, war zu Löwenberg gebohren 1485. Zu Leipzig, wo er studierte, erlernte er Philosophie und Theologie, nach dem Begrif damaliger Zeit: Sein Landsmann, Peter Wirth, erklärte ihn, unter seinem Decanate, 1514 zum Magister. Es gieng eben sein halbjähriges Rectorat bey dasiger Universität zum Ende, als die Leipziger Disputation zwischen Eccio u. Luthero vorfiel: Dies ersieht man aus folgenden Worten seiner hernach genannten Oration: „Deinde ne ulla ingratitudinis nota no„bis inureretur, ut huius certaminis ducibus & spectatoribus, Viris integerrimis, gratias pro „conditione redderem. Non, quod ego is sim, qui expedita dicendi facilitate & orationis uber„tate cæteris præstem, sed, quod SUB MEO MAGISTRATU, quem exacto semestri gesseram, „Illustr. Principis auspicio, totius Universitatis consilio, tantis viris disputandi copia, vobis ve„ro audiendi facultas, in hoc disputationis theatro, facta sit. Vobis igitur tam benevole audi„entibus dicam &c.“ **Nachher ist M. Lange noch einige Jahre zu Leipzig geblieben: Weil er aber der Lehre Luthers immer günstiger wurde, war dieser Ort, unter des H. Georgs zu Sachsen Schutz, für ihn gefährlich. Er entschloß sich 1520 also von da wegzugehn, u. um keinen Verdacht wider sich zu erregen, wählte er, von nun an, die Medicin, welche er zu Bononien u. Pisa studierte, an welchem letztern Ort er 1522 Docktor seiner Facultät wurde. Er ist nachher Leib-Medicus von fünf Churfürsten von der Pfalz gewesen, und zu Heidelberg 1565, 21 Jun. Evangel. gestorben,** vid. Jo. Jac. Boissards Icon. viror. illustr. part. 3, p. 159.

halten (k). Er hielt sie am 16 Jul. mit allgemeinen Beyfall, und gab sie auch in Druck (l). Wenn man dieselbe liesst, wird man gewahr, daß ein sehr moderater Sinn von Luthers Lehre und eine grosse Hochachtung für dessen Person (m) darinnen durchaus herrscht. Wer wird nun zweifeln, daß sie auch bald nach Breslau gekommen sey? Und solte wohl das Lob, welches Lange Luthero darinnen beygelegt hatte, Ihm nicht auch in Schlesien, besonders zu Breslau, Freunde und Gönner erworben haben? Ich rechne folglich die Leipziger Disputation, (und die davon herausgekomene Schriften,) ebenfalls unter die erstern Mittel, deren sich die Vorsehung bediente, um dadurch die Kenntniß von Luthers Lehre bey den Breslauern zu vermehren. Wenige Zeit nach diesem eröfnete sich die rechte Quelle zur Erleuchtung für Jedermann: der mächtige Lehrer der lezten Zeit, Lutherus, lieferte 1522 das aus dem Grund-Text richtig übersetzte Neue Testament, und das Alte Test. 1523, in deutscher Sprache (n). Hierdurch bekamen alle Heylsbegierige nunmehr den ächten Erkeñtniß-

3) Durch M. Johann Langii Oration bey derselben Disputation.

4) Besonders durch die deutsche Version des N. T. de an. 1522,

(k) s. D. Val. Ern. Löschers a. W. Th. 3, Kap. 8, §. 12, S. 280, aus M. Seb. Fröschels Relation von der Leipziger Disputation, coll. Kap. 8, §. 4, S. 230.

(l) Sie ist Lipſ. 1519 in 4 auf 4 Bogen besonders gedruckt worden, auch steht sie in Löschers a. W. Th. 3, K. 10, §. 6, S. 580-591, s. a. M. Christ. Schlegels Lebens-Beschr. der Superint. in Dreßden, vit. Jo. Cellarii S. 18. u. f.

(m) Es ist bekannt, daß D. Luther alsbald nach dem leztern am 14 Julii mit Eccio gehaltenem Certamine, in Gesellschaft seiner Freunde, nach Wittemberg zurückgefahren ist, und also bey der Rede des M. Langii würcklich nicht mehr in Person zugegen gewesen ist, s. D. Löscher ebend. Th. 3, K. 9, §. 33, S. 557, coll K. 8, §. 4, S. 230. Gleichwohl gedachte M. Lange seiner Person und Gelehrsamkeit in der Oration folgendergestalt: „Sed quo piaculo TE, „MARTINE, VIRUM INTEGERRIMUM, prætericrim? Et qua honoris præfatione TUAM „DOCTRINAM, INGENII ACUMEN, quo plus sapere quam dicere videris, TUAM denique „IN EXPLORANDA VERITATE CONSTANTIAM commendem? qui tot male feriatorum „hominum procellis exagitatus, nulli, nisi meliora dicenti, cedere voluisti? Mira & ingenua est „tui sermonis libertas quæ veritati perbelle quadrat. Hæc, cum nuda pingitur, nullis involu„cris vult obumbrari!“ Gewiß ein angenehmes Lob für den theuren Gottes-Mann, welches in Gegenwart einer so ansehnlich grossen Gesellschaft, von einem Rectore Academiæ Lipsiensis Magnifico, öffentlich ausgesprochen wurde! Muste eben dieses, wenn es auswärts hernach von Wahrheit-Liebenden gelesen wurde, dem seel. Luther nicht noch grössere Hochachtung und Zuneigung zu seinem Lehr-System erwecken? Und was war doch endlich dies für ein schönes auf alle aufmercksame Zuhörer oder Leser mehr gedachter Rede würckendes Wort, da Lange bald hernach hinzusezte: „Verum - - cum ego vestrarum Virtutum laudem, mea ora„tione assequi non possim, nec singula referre mihi sit integrum, reliqua silentio involvam, &, „candidis auditoribus cogitatione tacita iudicanda & imitanda, relinquo!“

(n) Es kam unter der Aufschrift: Das Neue Testament. Deutsch zu Wittenberg 1522 in folio heraus. Die vollständige Beschreibung u. Nachricht davon ertheilt uns der Ruhmwürdigste Theologe unsrer Zeit, Hr. Dockt. Jo. Melch. Göze zu Hamburg, im Verzeichniß seiner Sammlung seltener und merckwürdiger Bibeln, rc. Halle 1777, gr. 4. Die erste Ausgabe des Neuen Testaments gieng so schnell u. reissend ab, daß man zu Wittenberg täglich 10000 Bogen auf 3 Pressen abdruckte, s. D. Joh. Jack. Rambachs Vorrede zu den kleinen Schriften Lutheri, vom grossen Seegen der Schriften Lutheri, rc. §. 12, S. 20. Von der ersten

niß-Grund der göttlichen Wahrheiten in ihre Hände. Diese Gemeinmachung göttlicher Schrifften förderte, wie aller Orten in Deutschland, also auch in Schlesien, (Breslau hauptsächlich mit innbegriffen,) den Fortgang der reinen Lehre. Man führte um eben diese Zeit die andern Schrifften dieses grossen Lehrers, in welchen er die Irrthümer und bösen Sitten der Römischen Kirche muthig und stuffenweis bestritt, auch in Menge allhier ein, und durch deren fleißige Lesung, stieg, von Tag zu Tag, die Erleuchtung in den Herzen der Edlen und Unedlen im Lande. Ein Beweis, wie groß das Verlangen der Landes-Bewohner nach solchen Schrifften gewesen sey, ist daraus abzunehmen, daß D. Luthers (o) und M. Ulr. Zwingels (p) einzelne Schrifften selbst zu Breslau 1523 und 1524 nachgedruckt wurden. Nicht weniger kamen, in diesem Zeit-Punckt, andere ebenfalls auf Verbesserung der Religion und Sitten abziehlende Schrifften (q) allda in den Druck. Aus Verbreitung u. begierigen Lesen derselben erwuchs der Evangelischen Religion in dieser Haupt-Stadt und Land immer ein neuer Seegen: Denn außerdem, daß sich der gröste u. ansehnlichste Theil der Bürgerschaft, nach dem Beyspiele des Senats, richtete, und für das Evangelium erklärte, so fehlte es auch, von jetzt an, nicht an mannigfaltigen Beyspielen der Ordens-Geistlichen beyderley Geschlechts, welche Klöster und Chor verliessen, und der reinen

und durch andre Schrifften D. Luthers.

Ausgabe des Alten Testaments in deutscher Sprache durch D. Luthern von 1523, hat der Probst M. Joh. Gottl. Jachmann diss. de Lutheri prima eaque rariss. Vet. Test. editione germanica &c. Vratisl. 1758, 4 gehandelt; s. a. Excerpta Select. Dissert. 1760, S. 216. f.

(o) Ganz neuerlich sind mir folgende einzeln zu Breslau gedruckte kleine Schriften D. Luthers zu Gesicht gekommen: (1) Auslegung des Evangelii an des Neuen Jahres Tag, D. M. Luther. Breslau 1523, 4; (2) Das Evangelium vom Fischfang Petri. D. M. Luther. Breslau 1523, 4; (3) Ein Sermon von den sieben Brodten. Marc. 8, D. M. L. Breslau 1523, 4. (4) Ein Sermon auf den andern Osterfeyertag und Hauptstück unsers Glaubens betreffend. D. M. Luther. Breslau 1524, 4. Außerdem sieht man aus der unten §. 18, not. b. folgenden Bulle P. Hadrians VI, daß ihm der Druck und Verkauf der Schrifften Lutheri zu Breslau, gar sehr wehe gethan habe.

(p) Auch von Zwinglii Schrifften sind, um diese Zeit, zu Breslau aufgelegt worden: (1) Auslegung und Grund des 1, 2, u. 63sten Artickels Hrn. Ulrichs Zwinglicks von Zürich, von dem Priesterthum, Breslaw 1524, 4. (2) Auslegung und Grund des 7, 8, u. 49. Artickels Ulrichs Zwinglicks, vom Aergerniß, gedr. zu Breslaw. 1524, 4. Man mercke aber ganz wohl, daß Zwinglius 1524 seine besondre Unterscheidungs-Lehren noch nicht an den Tag gebracht hatte, s. D. Löschers Histor. Motuum, Th. 1, Kap. 2, S. 60. f. und D. Sam. Strimesii christl. Erwegung der Histor. Motuum, §. 22, S. 23.

(q) Dahin rechne ich: „Eine kurze Antwort einer Ordens-Schwester ihrem natürlichen Bruder „Carthäuser-Ordens zugeschickt, über seine Christliche und Evangelische Lehr und Ermah-„nung ꝛc. Breslaw 1523, 4;" ingleichen, die vorhin (§. 11, not. o) berührte Schrift Hans Magni von Langenwalde, und Kaspars von Schwenckfeld, an den B. Jacobum zu Breslau, u. s. w. Uebrigens mercke ich an, daß derjenige Buchdrucker zu Breslau, welcher Luthers und andrer seiner Mitgehülffen Schriften zuerst in dieser Stadt, gedruckt und verbreitet hat, Kaspar Liebisch hieß, dessen Andencken, weil er gleichfalls ein Beförderer der Evangelischen Reformation gewesen, auch billig noch jetzt im Seegen grünet.

wie auch 5) durch die Beyspiele Marggraf. Georgs

Lehre mit Herz u. Mund gehorsam wurden (r). Es ist endlich nicht zu vergessen, daß der grosse und standhafte Bekenner der Evangelischen Wahrheit, Marggraf Georg von Brandenburg, Herzog in Schlesien zu Jägerndorf, Oppeln 2c. die Liebe der Breslauer zur Luthrisch. Religion, durch sein grosses

(r) Die Franciscaner im Jacobs-Kloster zu Breslau machten hierinnen den Anfang. Es schreibt davon Nic. Polius Hemerol. Siles. Vratisl. S. 218: „Den 11 Jun. 1523 hat der erste graue „Franciscaner-Mönch von S. Jacob, damals ein guter Mäurer, mit einer Nonnen Hoch„zeit gehalten, und zum heilig. Leichnam sich trauen lassen.“ Wegen seines Nahmens entsteht eine kleine Differenz bey den Schriftstellern. Buckisch in Schles. Relig. Acten Vol. I, C. 3, Membr. 3, beym Fibiger im Schles. Lutherth. Th. 1, K. 15, S. 128 nennt ihn Mathäus Mayer; Jo. Ad. Hensel im a. W. Abschn. 3, §. 33, S. 148 setzt dafür Hieronymus Rachemes; u. Dan. Gomolcke in der heutigen Schles. Kirch. Hist. Th. 2, K. 7, S. 196 sagt, daß er Matheus Heine geheissen habe. Wie indessen Andr. Grunwaldt Chron. Vratisl. Msl. ad ann. 1523 versichert, so ist Mathes Meurer sein rechter Nahme gewesen. Ihm sind hernach fast alle Augustiner aus S. Dorotheen-Kloster gefolgt. Peter Stellauf war, aus diesem Orden, der erste, der ein Weib nahm. Er wurde Bürger und Buchbinder in Breslau. Ein Bernhardiner, Esaias Lange, heyrathete 1523, u. wurde, mit der Zeit, Diakonus zu Marie Magdalene. Auf eine Zeit kamen auf einmahl neun Canonici des Stiffts zu Unser Lieben Frauen auf dem Sand zu ihrem Prälaten, Thomas von Falckenhayn, und bathen um Erlaubnis, das Kloster u. ihre Gelübde verlassen zu dürffen; Er antwortete ihnen: „Er habe „sie nicht hinein gebethen, könne ihnen also auch nicht erlauben, herauszugehen.“ Gleichwohl verliessen sie das Kloster, u. wurden ehlich. Soñtags vor Viti 1524 heyrathete abermals ein Franciscaner von S. Jacob, und hielt Hochzeit beym Kretschmer Straußken auf der Odergasse. Aus dem Claren-Stifft giengen, zu eben der Zeit, zwey Noñen aus, Apollonia Hellerin, eines Breslauer Bürgers Tochter; u. eine Fräulein von Heydau, u. wählten den Ehestand. Auch ein Clericus u. Organist zu Elisabet, Joh. Schnabel, (Gomolcke im a. B. Th. 2, S. 197 nennt ihn Schambel,) ehligte eine Witwe, Marthe Wieselin, Kasp. Wiesels Tochter, und gieng mit ihr nach Polen. Der Vikar. Joh. Peißker, auf dem Dom u. zum heil. Kreuz, heyrathete Jungfer Eleonoren, Siegm. Vollmañs von Liegnitz Tochter. Ann. 1524 Dom. Sexages. kam im S. Claren-Kloster Feuer aus, bey welcher Gelegenheit 4 Nonnen dasselbe verliessen u. heyratheten. Andr. Grunwaldt im a. W. sub anno 1524 setzt hinzu: „Dies Feuer hätten die Nonnen (wie etliche sagen wollten) selbst angelegt, damit sie „desto füglicher wegkoñen möchten.“ Hieronymus Neumann, Pfarrer zu Eilstaus. Jungfern, heyrathete 1525 eine gebohrne Fräulein von Nimptsch oder Niemitz, welche lange Zeit zu S. Clara Nonne gewesen war. Buckisch u. Fibiger führen auch die mehrsten Exempel solcher 1523 u. 24. verehligten Kloster-Personen an. Man kann sich selbst vorstellen, was diese damalige Neuigkeiten in Breslau für grosses Aufsehen gemacht haben müssen; Fibiger ebend. Th. 1, K. 10, S. 74 meldet ausdrücklich, daß sich der Bischof, oder vielmehr sein Dom-Kapittel, 1523 an den H. Friedrich II. zu Liegnitz, der NB. damals noch katholisch geschienen, gewendet und ihn ersucht habe, „daß er denen (wie seine eigne Worte lauten) zu „S. Jacob so unverschämt und unsinnig schreyenden Predigern, welche die katholische Reli„gion und Kirchen-Gebräuche, die Geistlichkeit und ihre Kleidungen, nicht spöttisch genung „zu beschreiben gewust, steuren möge 2c.“ Derselbe setzt auch hinzu, der Herzog habe würck„lich den Abfall etlicher Mönche, sonderlich (wie er spricht) ihre kirchenräuberische Hochzei„ten, wie auch das Fleisch-Essen an verbothenen Tagen sehr übel aufgenoñen.“ Das letztre ist aber ganz gewiß Unwahrheit: Denn H. Friedr. II war schon damals gut Evangelisch.

grosses Beyspiel, selbst gar sehr gefördert hat (s). Ein gleiches thät Herzog Friedrich II zu Liegnitz, ein Herr, der alle gute Eigenschaften von sich zeigte, welche andre seiner Mitstände und Zeit-Genossen zum Bekenntniß und standhafter Behauptung des reinen Wortes Gottes, (gleichmäßig wie Er andern zum Beyspiel thät,) aufzumuntern suchten (t).

von Brandenburg rc. und H. Friedrichs II zu Liegnitz.

§. 17.

Die 1522 geschehne Ausschaffung der Bernhardiner aus ihrem Kloster und Kirche, war würcklich der erstere öffentliche Schritt, zur Evangel. Reformation in Breslau (u). Wenigstens war dies ein gewisses Vorspiel davon, und zeugte, wie Fibiger (x) selbst bekeñt, von denen schon damals dem Magistrat eigen gewesenen Luthrischen Gesinnungen. Es schien zwar, um deßwillen, der Stadt ein grosses Unglück vom K. Ludovico II zu drohen (y): Allein Mgr. Georg von Brandenburg legte, als Königlicher Commissarius, den ganzen Streit, zum Vergnügen und Nutzen des darunter intereßirten Senats, bey (z). Sogar mußte Hanns Schmied, ein Tuchmacher, welcher einige der auswandernden Bernhardiner heimlich beherbergt hatte, die Stadt räumen. Eben damals wurde, wie Fibiger (a) meldet, das Gesetz gegeben: „Daß nun und hinführo der Rath zu Breslau, es sey dann „in

Die Vertreibung der Bernhardiner 1522 ist ein Vorspiel der Ev. Reformation.

(s) s. M. Jo. Henr. Schülins Leben u. Geschichte Mgr. Georg des Fromen zu Brandenburg rc. Frft. u. Leipz. 1729, 8; u. Karl Friedr. Pauli Allgem. Preuß. Staats-Gesch. Th. 3, S. 460. Vom J. 1520 an, bewieß sich dieser erleuchtete Prinz bereits als einen Freund und Gönner der Luthrischen Religion, s. Fortges. Saml. 1732, S. 94. Er förderte auch nachmals die Schles. Reformation gar sehr dadurch, daß er 1527 seinen Hof-Prediger aus Anspach, Johann Rurer, nach Jägerndorf sendete, wo er sehr viel Gutes gestifftet hat, wie ich, an seinem gehörig. Ort, beweis. werde, s. a. v. Seckendorfs dict. op. lib. 1, Sect 55, §. 139, p. 241. a.

(t) Er hat sich 1523 öffentlich zur Evangelischen Lehre bekannt: s. Schickfußens Neuverm. Schl. Chronick B. 2, K. 16, S. 55, und Fridr. Lucae Fürsten-Krone S. 94, und Thebesii Liegnitz. Jahr-Bücher Th. 3, S. 21. b.

(u) Davon habe ich in der Abhandl. vom verderbten Zustand der Religion in Schlesien vor der Evangelischen Reformation §. 31, S. 127 f. weitläuftig gehandelt, s. a. Rosenbergs a. B. Kap. 3, §. 3, S. 157. f.

(x) Im Schl Lutherth. Th. 1, K. 6, S. 43.

(y) Es war d. d. Prag, Dienstags in Octav. Corpor. Christi 1522 eine Ordre an den H. Kasimir IV von Teschen und Groß-Glogau, und an den H. Friedrich II von Liegnitz, in dieser Sache ergangen, sich fertig zu halten, daß sie die Stadt Breslau feindlich überfallen solten. Fibiger im a. B. Th. 1, K. 8, S. 57 liefert das Königl. Schreiben an H. Kasimir, und Ge. Thebesius im a. W. Th. 3, S. 17. a. führt auch dessen Innhalt an, s. a. von Walthers Siles. Diplom. Th. 1, S. 46 und 128.

(z) Fibiger ebend. Th 1, K. 8, S. 58 beurtheilt diese Handlung sehr neidisch, und meynt, Ciceronis Wort "Exuit personam Judicis, quisquis Amicum induit" wäre auf den Durchl. Marggraf zu ziehen. Allein der Marggr. Georg war gewiß unpartheyisch in der ganzen Sache. Er hatte nicht nöthig, die Person anzusehen, sondern die eigentliche Beschaffenheit der bösen Sache der Bernardiner zwung ihn, den Rechts-gegründeten Vorstellungen des Magnifici Senatus in Breslau Gehör zu geben. s. a. D. Carl Fridr. Pauli Allgem. Preuß. Staats-Gesch. Th. 3, S. 459.

(a) Ebend. Th. 1, K. 8, S. 59.

„in sehr wichtigen Sachen, weder Elteste noch Jüngste der Bürgerschafft mehr zu Rath „ziehen, sondern allein schlüssen, und, was geschlossen, gehalten werden solle. Der Kö„nig Ludwig hat dies alles mit Briefen confirmirt."

§. 18.

Die Breslauer Reformation suchte zu hindern 1) P. Hadrianus VI, 1523.

Um diese Zeit kam das Gerücht von Breslau's Neigung zum Lutherth. bis nach Rom. Hadrian VI. damaliger Pabst, empfand hierüber grossen Kummer. Der Verlust einer so wichtigen Provinzial-Stadt, die sich seinen Befehlen zu entziehen anfieng, war ihm verdrießlich und schmerzhaft zugleich. Er wagte es also, der dasigen Reformation, durch eine scharf-redende Bulle, d.d. 23 Jul. 1523 (b) Einhalt zu thun. Man war aber in dieser Hauptstadt nicht

(b) Sie steht in Curaei Gent. Siles. Annal. (ed. Lips. 1601, fol.) Th. 3, S. 413; Schickfußens Schl. Chron. B. 3, K. 7, S. 55. f. u. in Fibigers Schles. Lutherth. Th. 1, K. 10, S. 68-70, woselbst er auch S. 70-73 eine deutsche Uebersetzung derselben liefert. Hensel im a. B. S. 143 hat auch einige Zeillen daraus, aber ziemlich corrupt, mitgetheilt. Ihren Innhalt berührt Rosenberg in der Schles. Reform. Gesch. K. 3, §. 7, S. 169. 170, und Thebesius im a. W. Th. 3, S. 20. a. Weil diese Bulle ein wichtiges Stück in der Breslauer Religions-Gesch. ist, will ich sie hier, aus der Ursprache, völlig mittheilen: „HADRIANUS - - -. Dilectis Filiis, Capitaneo & Consulibus Civitatis Wratislav. Dilecti Filii. Salutem & Apostolic. Benedictionem. Ex multorum Literis & quorundam fideli Relatione accepimus, Venenum Lutheranæ Hæresis etiam insignem istam Civitatem Vestram Vratislaviensem seu multos in ea diversorum ordinum & sexuum homines miserabiliter (Hensel liest falsch: mirabiliter) infecisse, & ab „ea fidei norma, quam Sancta Romana Ecclesia, Spiritu Sancto illustrata, inconcussa semper tenuit „ac tenet, abstractos in perniciosissimi. ac spurcissimos quosdam Errores, sub specie Evangelicæ Liber„tatis re autem vera Diabolicæ servitutis, utpote, qua honestatis & Disciplinæ Ecclesiasticæ frena „laxantur & peccandi licentia populis conceditur, præcipitasse. Quæ res tanto maiori mœstitia „animum nostrum replevit, quanto Civitas ipsa sinceram fidem castamque Religionem antehac „constantius colere & tenere solita est. Neque enim nos latet, eandem Civitatem Maioresque „in ea Vestros, Viros utique dignissimos ac religiosissimos, olim nascentem Hussiticam hæresim „usque adeo fuisse detestatos, ut tam a Regis sui Bohemiæ, quam a dictæ Roman. Ecclesiæ Ca„tholicæ obedientia recedere maluerint, sanctissimumque id institutum suum armis contra di„versos eiusdem Bohemiæ Reges defendere ac tueri non dubitarint. Ast Lutherana hæresis, „quanto sit Hussitica detestabilior atque pestilentior, nemo prudens (qui utramque saltem medi„ocriter perceperit) ignorat. Quam ob rem satis mirari nequimus, quomodo homines alioquin „cordati ac veræ religionis cultores præcipui, eo usque cœcitatis devenire potuerint, ut perditi „unius Apostatæ eiusque Sectatorum persuasione, a totius Ecclesiæ Sanctorumque Patrum nec „non Parentum ac Progenitorum suorum fide & Relligione, in quibus illos pie viventes salva„tos dubitare nisi impii non possint, recedentes, errores manifestos ac piis castisque auribus „execrabiles sic avide sint amplexi, ac si Benignissimus Deus (qui ad illuminandas Mundi tene„bras de cœlis in ipsum mundum descendit & omnes homines salvos fieri atque ad agnitionem „veritatis venire usque adeo desiderat, ut propterea pretiosissimum sanguinem suum effundere „dignatus fuerit,) electi a se populi errore non qualicunque sed infidelitatis, quæ æternæ dam„nationis reos constituit, delectatus, fidei ac sapientiæ suæ mysteria tot Sæcula, tot sanctissimos „viros celare & nunc demum per Martinum Lutherum (cuius amarulentus & malevolus animus „divinæ sapientiæ inhabitatione manifesto indignus est, & a Scriptorum suorum perpetua ma„ledicentia dignosci potest) revelata servare voluisset. Quanquam, qui Lutherana dogmata di-

nicht so thöricht, daß man jezt der Sirenen-Stimme des Römischen Stuhls Gehör gegeben hätte. Magnificus Senatus blieb vielmehr in seiner gottseeligen Gesinnung unbeweglich, treu zu seyn der Evangelis. Wahrheit, welche, durch D. Luthers Dienst, der Welt wiederhergestellet, und damals schon unter dem Unterscheidungs-Nahmen der Luthrischen Religion allgemein bekannt (c) war. Er gab auch bald nachher dem Röm.

H Pabst

„ligenter examinat, agnoscet, illorum inventionem non ipsi Martino sed priscis potius Hæresiarchis, quos Catholica Ecclesia damnavit, & a Dominica area tanquam paleas igni aptas eventilavit, attribuendam esse, nec a Martino Luthero excogitata, sed ab inferis, instigante Diabolo, resuscitata: Cum itaque Doctrinæ huius falsitas & pernicies adeo manifesta sit, ut vel pusillum iudicii & pietatis habentibus nihil clarius esse possit; Videaturque potius permissione „Dei, gravissima hominum Ecclesiasticorum pariter ac Laicorum scelera huiusmodi mentis cæcitate punire volentis, quam ipsarum assertionum probabilitati adscribendum esse, quod tot „millia omnis ordinis hominum in tam absurdos Errores certatim ruant, suaque sponte sibi „damnationem acquirant; Pastorali nostro officio nos impellente, ad Devotiones Vestras scribendum duximus, Vosque in Domino hortandos ac Apostolica authoritate requirendos, ut turbationibus, Scandalis, malis innumeris, quæ dicta hæresis ubique Locorum in quibus recipitur, „tam temporaliter quam spiritualiter parit, ante oculos Prudentiæ Vestræ positis, diligentiusque perspectis, dictos Maiores Vestros, qui complures modernos Reges, Principes, Potestates ac „Civitates per Germaniam, Hungariam, Italiam, imitati sunt, studium, operam dexteritatemque „Vestram nec non Auctoritatem, qua in dicta Civitate prædıti estis, pro obsequiis Dei Creatoris sanctæque eius fidei ac Religionis in hoc impendere velitis, ut præfata Lutherana hæresis, „quæ IPSI CIVITATI gravissimam Notam atque infamiam, CIVIBUS autem atque INCOLIS „certam perditionem parit, indiesque, nisi occurratur, paritura est, ab eadem Civitate penitus „eliminetur ac radicitus exstirpetur, gravissimas pœnas in eos statuendo, qui ipsam hæresim eiusque Geminatorem Martinum Lutherum & Sectatores quoscunque profiteri, sequi, laudare, defendere, prædicare vel in bonum nominare, atque eiusdem Lutheri & Lutheranorum libellos „quoslibet vendere, emere, imprimere, legere, docere, audire, tenere seu habere, ac denique „quicquam unde Favor aut affectio erga dictam hæresim & SECTAM LUTHERANORUM „verisimiliter argui potest, verbo vel facto perpetrare præsumserint: ipsas pœnas in illos, qui „in easdem inciderint severissime exequendo. In quo rem facietis Maiorum Vestrorum ac „Vestra virtute, fide, religione ac pietate dignam, Bonorum Reipublicæ Administratorum officio „congruam, Civitati Vestræ non minus utilem quam honestam, &, quod maius est, Deo omnipotenti, cuius caussam in hoc agetis, acceptissimam, atque in cœlis copiose restituendam: Nobis vero & huius Sanctæ Fidei, qui nihil aliud quam salutem temporalem pariter ac spiritualem „Vestram ac Civium Vestrorum hac in re quærimus, adeo gratam atque iucundam, ut nullam „aliam gratiorem iucundioremque efficere possitis. Datum Romæ apud S. Petrum sub annulo „Piscatoris, die 23 Julii 1523. Pontificatus nostri Anno primo." Fuchs Gesch. von Oels, S. 132 setzt das Datum dieser Bulle ganz falsch auf den 23 Jan. 1523.

(c) Ich muß hier eine Anmerck. machen, die nicht ganz außer Verbindung mit dem obigen steht. Der General-Fiscal Pachaly im Versuch über die Schles. Geschichte vom J. 1163 bis 1740, Abschn. 3, S. 185, beliebte zu schreiben: „Die neue (Evangelische) Lehre hatte noch keinen „absondernden Nahmen: Ein Umstand, der bey Menschen, auf deren grösten Theil doch „Worte immer den meisten Einfluß haben, von Wichtigkeit ist." Diese Bemerckung macht er bey der Regierungs-Zeit der Breslauer Bischöffe Johañis V, u. Jacobs von Salza, folglich bey einem Zeitlauf v. 1517 bis 1539. Man würde sich aber sehr irren, weñ man glauben wolte, daß in dem angezeigten Zeit-Raum die Unterscheidungs-Nahmen, Lutheraner, Lu-

Pabst und der ganzen Welt die beste Vertheidigung seiner preißwürdigen Unternehmung in der d.d. 29 Octb. 1523, gedruckten Apologie (§. 20.) in die Hände, und des HErrn Werck hatte, in Breslaus Mauern, seinen glücklichen Fortgang. Der Kathol. Theil, und besonders die Klerisey alda, mochte indessen über die eingelaufne Päbstl. Bulle frohlocken, und Wunder dencken, was ihr dadurch für ein grosser Schutz zugewachsen wäre; Allein, damit sich niemand etwas darauf einbilden möge, so ließ der Lands-Hauptmann, Hieron. Hornig, (§. 15.) und gesammter Magistrat den Dom-Herren ernstlich zuentbiethen: „Sie mögten doch ja nicht etwann Ursach geben zu einem Tumult, durch Aufreden (Aufhetzen des Volcks) solcher Schreiben wegen; das Uebel möchte sie sonst leicht „am ärgsten treffen." Und solchergestalt erhielt man, bey dieser gefahrvollen Religions-Sache, dennoch die Ruhe der Stadt!

§. 19.

2) König Sigismund I. v. Polen, 1523.

Die katholische Klerisey, ließ inzwischen kein Mittel unversucht, um, auf möglichste Weise, den fernern Ausbruch der Evang. Kirchen-Verbesserung zu Breslau zu hintertreiben. Sie hetzte den Polnis. König, Sigismund I, auf, u. wagte es, durch dessen drohende Vorstellungen, vieleicht dasjenige auszurichten, was das Ansehen des Pabst und seiner Bullen jetzt nicht mehr in Breslau zu thun

therische Lehre oder Lutherische Secte, etwann noch nicht gewöhnlich gewesen wären; Es ist vielmehr bekant, daß D. Joh. Eck bereits 1519 den Anhängern des wiederhergestellten heil. Evangelii die Benennung der Lutheraner beygelegt hatte, indem er im gedachten 1519 Jahr die Canonicos zu Meissen indoctos Lutheranos & Seminatores errorum Lutheri schölt, wie der Canonicorum indoctorum Lutheranorum ad Joannem Eccium responsio, de ann. 1519 in D. Luthers Oper. lat. (ed. Viteb. 1558 fol) tom. 1, p. 368. b. sequ. bezeugt, woselbst besonders diese Worte zu mercken sind: "Et, ut ex nobis (Canonicis) etiam aliquid tuæ gloriæ accrescat, in E„pistola ad Reverend. Misnensis Ecclesiæ Antistitem - - - nos quoque optimo Præsuli invidiosos, „toti vero orbi, quantum in te est, suspectos facis, NOS LVTHERANOS & illius errorum Se„minatores appellans, hoc est, tuo iudicio hæresiarchæ pessimi subsidiarios, præsidia, amicos & „patronos &c." Ob nun gleich dieser Unterscheidungs-Nahme den Bekennern des h. Evangelii gleichsam zum Spott von ihren Feinden zuerst gegeben wurde, so haben ihn doch hernach bald die Unsrigen selbst, aber in gesunden Verstand, angenommen und behalten, vid. D. Heumanns diss. de ortu Nominis Christianor. pag. 9. Er ist auch hierauf in kurzer Zeit so allgemein geworden, daß schon 1522 Luther in der treuen Vermahnung an alle Christen, sich für Auffruhr und Empörung zu hütten, rc. in s. deutsch. Schr. Th. 2, (ed. Altenb. 1661, fol.) S. 83. b. aus Demuth darwider eyferte u. schrieb: „Ich bitte, man wolle meines Namens „schweigen, u. sich nicht Lutherisch, sondern Christen heissen. Was ist Luther? Ist doch die „Lehre nicht mein. So bin ich auch für Niemand gecreutzigt = = Ich bin u. will keines Mei„ster seyn. Ich habe, mit der Gemeine, die einige gemeine Lehre Christi, der allein unser Mei„ster ist." Folglich hatte doch wohl die sogenannte neue Lehre bereits ihren absondernden Nahmen, als sie in Schlesien, unter den B B. Joh. V, u. Jacobo, zu wachsen anfieng! wenigstens führt ja auch 1523 P. Hadrian VI, in seiner nächst voranstehenden Bulle, diese Ausdrücke an, Lutherana Dogmata, Secta Lutheranorum u. s. w. (add. D. Sam. Pomarii disp. I, de veritate Religionis Lutheranæ, (ed. Leutschov. 1667, 4.) §. III. IV.) u. auch der K. Sigismund I, von Polen, redet in seinen Abmahnungs-Brieffen an die Breslauer 1523, schon vom Lutheranismo &c. (s. §. 19.)

thun vermochte. Fibiger (d) gestehts selbst, daß der Archidiakon. Lengsfeld in der gemeldeten Absicht an des Königs Hof abgesendet worden ist; Folglich keñen wir nun sicher die Quelle, aus der die Abmahnungs-Schreiben gedachten Königs an den Breslauisch. Magistrat geflossen sind. Im erstern (e) sagte der König, "mit Mißfallen gehört zu „haben, daß man in dieser Hauptstadt der Luthrischen Lehre so starck geneigt sey, und „äußerte deutlich, daß es, unter solchen Umständen, für seine katholische Unterthanen ge„fährlich seyn müsse, ihre Handlung dahin fortzusetzen." Die Erklärung, welche Magnificus Senatus hierauf von sich gab, war ein neuer Zeuge von der Großmuth und Standhaftigkeit desselben in der Evangelis. Religion; Sigismund ließ das andre (f) Schrei-

 ben,

(d) Im Schles. Lutherthum Th. 1, Kap. 10, S. 75.

(e) Das Datum desselben ist vom 13 Sept. 1523 aus Cracau. Da es nicht lang ist, wird es hier billig beygefügt zum allgemeinen Nutzen der Leser: „Sigismundus, Dei Gratia Rex Poloniæ, „Magnus Dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæque &c. Dux & Hæres! Famatis Pro-Consulibus & „Consulibus Civitatis Wratislaviensis, grate nobis dilectis! Famati nobis grate dilecti! Retu„lerunt ad nos Consiliarii & Subditi Vestram Civitatem adeo Dogmatibus Lutheranis afflatam; „ut non satis tutum videretur nostrates istic versari, ne hæc Lues, quæ quocunque permanat, „turbas in populo perniciosas excitet, &, quæ ab omnibus Regibus ac Principibus Christianis „a Regnis & Dominiis suis arcetur, Regnum nostrum, hactenus incontaminatum, per conversa„tionem inficeret; Supplicaruntque nobis, ut huic malo opportunum remedium adhiberemus, „ac hanc ipsam conversationem interdiceremus Subditis nostris. Nos scientes, quo pacto Maio„res Vestri, in tali eventu, se olim gesserunt, nec dubitantes Vos intelligere quam turbata Religi„one, qua una Fides & obedientia hominum quasi fræno retinetur, necesse est turbari universa, „persuadere nobis non potuimus, Vos tale aliquid permittere, quo deinde in seditionem intesti„nam ac dispendium aliquod veteris existimationis Vestræ prolaberemini: Hortamurque Vos „& postulamus a Vobis, ut, si quid in Civitate Vestra tale sit quod ita in Regno nostro vulga„tur, id ne fiat, provideatur, ne hac caussa subditi nostri occasionem habeant aliquid a nobis ex„poscendi, quod a gratia & favore nostro erga Vos alienum videretur, pro virtute & prudentia „Vestra facturi. Datum Cracoviæ die XIII. Septemb. Anno Domini 1523, Regni vero Nostri „Anno Decimo Septimo. Commissio propria Regiæ Maiestatis.

(f) Auch dies gehört hieher, und lautet also: „SIGISMUNDUS, D. G. Rex Polon. Magnus Dux „Lithuaniæ &c. Famatis Pro-Consulibus & Consulibus Civitatis Wratislaviensis, nobis grate „Dilectis! Famati, Fideles, Dilecti! Binas a Vobis literas accepimus, quarum alteris de Lu„theranismo, alteris de Telonio Nobis respondetis. De Lutheranismo, uti a Consiliariis & „his hominibus nostris qui Vobiscum commercium habent, didicimus, Vobis scripseramus, de„clarantes, quod a nobis ipsi Consiliarii & Subditi nostri exigerent, quod recusare illis diutius „non poterimus, si ea fama de Vobis, quæ etiamnum perstat, durabit, & non interest quidem „nostra quatenus Vobis conveniat de Religione curare, licet pro nostra erga Vos gratia & favo„re mallemus audire, vos sequi consensum universi orbis Christiani more Maiorum, Decreta „Sanctorum Patrum & observationem Catholicæ Ecclesiæ, cui & Evangelium, PRO QUO VOS „STARE scribitis, & sensum & fidem ipsius debemus, quam Apostatarum maledicta & seditiosa „dogmata, quibus Scripturam suo sensu interpretantes, suæ prævaricationis & veneni eam, (et„iam,) quod propinant, operculum faciunt. Sed interest nostra curare, ut Regnum & Dominia „nostra, ab hac labe, quam omnes prudentes & Christiani Principes semper arcere solebant, im„maculata conservemus, scientes, ac iam in præsens videntes, quam hæc Pestis omnibus Rebus„publicis sit perniciosa. De Telonio exigendo nos Vobis modum præscribere nolumus. Hoc

ben, 10 Oct. 1523, nach Breslau abgehn, und zeigte dariñen an, wie lieb es ihm seyn würde, wenn diese Stadt fernerhin bey der Katholischen Kirche gehorsam beharren würde: Aber die Erkenntniß der Wahrheit hatte bereits tiefere und festere Eindrücke auf die Herzen der Breslauer gemacht, als daß kahle Vorstellungen des Polnischen Königs, die noch darzu mit Lästerungen gegen die Evangelischen Lehr-Sätze verknüpft waren, sie davon abzureissen im Stand gewesen wären!

§. 20.

Glücklicher Fortgang der Evangel. Reformat. in Breslau 1523.

Mar. Magdalenä Pfarr Kirche bekommt D. Joh. Hessen zum Pastor.

Bis auf diese Zeit war noch kein eigner Lehrer der Evangelisch-Luthrischen Religion zu Breslau bestellt! Jetzt aber dachten die Ruhmwürdigen Väter derselben ernstlich hierauf, und was sie deßfalls beschlossen, wurde von ihnen glücklich hinausgeführt. Die Marien-Magdalenen-Pfarr-Kirche hatte das Glück zuerst, von der Katholischen Religions-Uebung gesäubert zu werden. Zum ersten Luthrischen Pastor dieser Kirche berief Magistratus 1523 am 19 Junius den bisherigen Canonicum und Dom-Prediger Dockt. Johann Hessum, einen Mann von fürtreflichen Geist u. Gaben! Er wurde zuförderst dem Bischof Jakob von Salza, mit seiner Vocation, präsentirt (g), und, nachdem dieser bey seinem Dom-Kapittel d. 10 Oct. Vorstellung gethan, daß man Hessi Investitur genehmigen (h) möge, so willigte zwar dies Hochw. Collegium nicht darein (i); der Bischof hingegen gab D. Hessen die

„unum cupimus, ut Vos erga Subditos nostros ita geratis, quemadmodum gerere Vos erga aliarum Nationum mercatores soletis. Alioquin res esset nobis & subditis nostris non ferenda. „Datæ Cracoviæ die Decima Mensis Octobris Anno Domini 1523. Regni vero nostri Decimo „Septimo." Dies Schreiben steht, wie hier, in Fibigers a. W. Th. 1, K. 10, S. 76.

(g) Die Präsentation D. Hessi beym Bischoff steht beygefügt "des Raths und der Gemeine zu "Breslau Apologie rc." (ed. 1523) und daraus in D. Schickfußens a. W. B. 3, S. 64, im Fibiger a. B. Th. 1, K. 11, S. 80. 81; und, wiewohl mit varianten Lektionen, in Hensels a. W. Abth. 3, §. 20, S. 138.

(h) Fibiger im a. B. Th. 1, K. 12, S. 106 führt davon diese Stelle aus dem Dom-Protocoll an: „Anno 1523 Dienstags d. 10 Oct. ist ein Schreiben vom Hrn. Bischoff durch den Hrn. Official, gelesen worden, in welchem Ihro Fürstl. Gn. die Ursachen erkläreten, warumb sie „davor hielten, daß Hr. Johannes Hessus bey der Pfarr-Kirch zu Mar. Magdalena auf allgemeine Wahl und Verlangen der Stadt investirt werden sollte, ne scilicet Magistratus, Auctoritate propria atque de facto, illum instituerct ad eandem Ecclesiam, in Exemplum aliorum „Oppidanorum paulo post illud ipsorum Exemplum secuti, &, Parochis suis eiectis, quos vellent, in locos eorundem essent suffecturi --- Wie denn solches die Breslauer selbst vor dem „Bischoff zu verstehen gegeben hatten, daß, wenn ihnen die Investitur abgeschlagen werden „sollte, sie solches vor sich vornehmen und verantworten wollten." Ich schliesse hierbey Andr. Grunwaldts Worte, aus seiner Bresl. Chron. sub ann. 1523, an, welche obiges erläutern: "In diesem J. 1523, 4 Oct. am Tage Ursulä haben die Herren in Breslau ihre Evangelische Prediger und Seelsorger auf- und angenommen."

(i) Abermal kommt uns hier das vom Fibiger ebend. Th. 1, K. 12, S. 106 aus dem Dom-Protocoll beygebrachte Fragment wohl zustatten, darinnen steht: "Unanimi & constanti animo, „multis in hoc pensatis rationibus, obnitebantur (Canonici), ne Dominus Episcopus ullo modo „Investituram petitam concedat."

die schriftliche Concession hierzu (*k*). Und hierauf wurde er den 21 October 1523 (ein zu ewigen Zeiten merckwürdiger Tag für Breslau!) vom Senat in gedachter Pfarr-Kirche als Pastor introducirt (*l*). Am XXI. nach Trinitatis, welches der 25 Oct. desselben Jahrs war (*m*), hielt dieser berühmte und gottseelige Mann, auch ungehindert, seine Antritts-Predigt. Eben zu der Zeit erschien, unterm 29 Oct. 1523 des Raths und der Gemeinde „zu Breslau Apologie oder Schutz-Rede wegen der Wahl ihres neuen Hirten,

H 3 „Jo-

(*k*) Ich würde unverantwortlich handeln, wenn ich dieses zur Breslauer Reformat. Gesch. gehörige sehr wichtige Document weglassen wollte. Es belehrt uns dasselbe, daß der Breslauer Magistrat seine Jura Patronatus bey der Marien Magdalenen Pfarr-Kirche allerdings mit Einstimmung des gelinden B. Jakobs von Saltza, exercirt habe. Es folgt daher selbiges hier von Wort zu Wort, aus Fibigers a. W. Th. 1, K. 12, S. 107-109, und wenn man diese Abschrift desselben mit derjenigen, welche Hensel im a. B. S. 139 geliefert hat, vergleicht, so wird man manche Abweichungen vom Original bey dem letztern gewahr. „Jacobus, „Dei gratia Episcopus Wratisl. Salutem in Domino. Venerabilis, sincere dilecte! Quemadmodum antea coram, ita nunc absens, magnopere desideramus & hortamur, ut iuxta gratiam, „D. V. (Dominationi Vestræ) a Domino Deo datam, MUNUS PRÆDICANDI, AD QUOD „VOCATI ESTIS IN CIVITATE WRATISLAVIENSI, suscipiatis, neque illud ipsum, ullis „humanis rationibus ducti, detrectetis. Cogitans, quod hoc Domino Deo acceptabile esse oporteat, quo ipsemet, dum in terris esset, voluit fungi, & salutare, quoniam in solo verbo suo tota salutis nostræ pars collata sit. Quocirca agite, & sanctum Evangelium prædicate, ut illi „ipsi, qui hactenus hæreses divulgare, errores propagare, falsam doctrinam spargere, infirmos „& debiles lædere, pacem & quietem interturbare, charitatem amittere, unitatem descindere, „obedientiam Maiorum subditis excutere, denique Evangelium pacis unitatis & fraternitatis „christianæ in Evangelium belli, tumultus, dissensionum & discordiarum vertere, perfricata „fronte, partim spe lucri partim cupiditate favoris ducti non erubuerunt, ex sana Vestra Evangelica doctrina agnoscant, se longe erraſſe, mentemque saniorem accipiant & in Christo convertantur. Hoc ipso neque salubrius neque nobis gratius quicquam hac tempestate facere potestis. Valete. Datæ Nissæ feria sexta post festum Assumtionis Mariæ, 1523. Venerabili Viro, „Domino Joanni Hesso, Sacræ Theologiæ Doctori, ac Ecclesiæ Collegiatæ S. Crucis Wratislav. „Canonico, nobis sincere dilecto &c." Fürwahr ein fürtrefliches Denckmahl der gottseelig. Gesinnungen des B. Jakobi gegen das reine Wort Gottes und das Evangelische Predigt-Amt! Da nun hierdurch die Wahl D. Hessi vom Bischof förmlich genehmigt war, so sehe ich gar nicht ein, warum Fibiger im a. B. Th. 1, K. 11, S. 82 schreiben konnte, "als wäre „der neue Evangelist weder vom Bischof noch von seinem Officiali bestättigt worden:"

(*l*) s. M. Pantkes Pastores der Pfarr-Kirchen Mar. Magdal. zu Breslau S. 9; Hensels a. W. Abschn. 3, §. 18, S. 137, u. Polii Hemerol. S. 402; Abr. Bucholzer Indic. chronol. pag 252, irrt um etliche Tage, wenn er schreibt: "Joannes Hessus -- Vratislaviæ præficitur Ecclesiæ ad „S. Mar. Magdal. 19. Octobr. 1523." add. von Seckendorfs laudat. oper. lib. 1, Sect. 57, §. 151, pag. 270. a. und Curei a. B. Th. 1, S. 245.

(*m*) vid. Melch. Adami Vit. Theologor. German. p. 90. und Univ. Lexic. aller W. u. K. Th. 12, S. 1909, nebst Pantken ebend. S. 10. Daß der 25 Oct. 1523 der glückseelige Tag gewesen, an welchem die Mar. Magdal. Pfarr-Kirche durch die erstere Evangelis. Predigt, die Hessus darinnen gehalten, zum Evangelisch-Luthrischen Gottesdienst eingeweyht worden, bezeugt Nic. Polius Hemerolog. Siles. Vratis. S. 402. add. von Seckendorf ibid. lib. 1, Sect. 57, §. 151, pag. 270. b. Es ist also ein Irrthum, wenn Gomolcke in der Schles. Kirch. Hist. Th. 2, K. 7, S. 190 den 23 Oct. dafür angesetzt hat.

„Johann Hessens (n).“ Diese merckwürdige Schrift legt noch Jedermann die hohen Ursachen u. Gerechtsame des dasigen Magistrats, wegen solcher in der Marien-Magdalenen Pfarr-Kirchen fürgenomenen Religions-Veränderung, im hellesten Lichte, vor die Augen. Daß aber das fürtrefliche Breslau, um dieses gewagten Schritts willen, vom K. Ludewig II. mit feindseliger Ueberziehung wäre bedrohet worden, ist ein hier anmerkungswerther Irrthum des Kasp. Somers (o). Diese Gefahr drohete vielmehr schon zuvor der Stadt, als die Ausschaffung der Bernhardiner-Mönche geschehen war (§. 17.). Uebrigens ist die Freude kaum mit Worten zu beschreiben, welche damals alle Redlichen, über die glückliche Veränderung des Gottesdienstes in der Marien-Magdalenischen Kirche (p) empfanden, u. der wahre Nutzen, der hierdurch für Stadt u. Land gestifftet ward, läßt sich kaum grösser dencken, als er in der That gewesen. Alles lief aus der Stadt u. weit und breit vom Lande herzu, den herrlichen Lehr-Vortrag eines fürtreflichen D. Hessens, zu seiner Seelen-Erbauung, anzuhören, und, auf Seiten des Magistrats wuste man die Klugheit u. Bescheidenheit dieses Theologens beym Fürtrag göttlicher Glaubens-Wahrheiten zur Gottseeligkeit also zu schätzen, daß auch 1524 Mens. Septembr. (laut Dom-Protocolls (q), alle Prediger aus der Stadt aufs Rath-Haus gefordert und ihnen daselbst Befehl gegeben worden, "daß sie sich in ihren Predigten nach dem Exempel D. Hes-„sens richten, folglich auch nur dasjenige lehren solten, was in der heil. Schrift enthalten „sey; dahingegen sollten sie die Menschen-Satzungen und die Dollmetschungen der Väter, „als welche leicht hätten irren können, weglassen u. s. w.“ Fibiger setzt hinzu, daß Dockt. Sporn, Prior des Albrecht-Klosters, der einzige gewesen, der hierinnen zur selbigen Zeit

(n) Der erste Druck dieser Apologie geschah zu Breslau 1523 in 4, bey Kasp. Liebisch. Sie ist auch in Rätels Fortsetzung des Curei Th. 3, S. 418; in Schickfußens a. W. B. 3, S. 58; in Gomolckes Schl. Kirch. Histor. Th. 2, K. 7, S. 200-209; in Fridr. Lucae Schl. Denckwürdigk. Th. 2, K. 2, S. 305, ganz; Auszugsweise aber in Fibigers Schl. Lutherth. Th. 1, K. 12, S. 93-104, und ganz etwas weniges daraus in Hensels a. B. Abth. 3, §. 19, S. 137 zu lesen: Lateinisch findet man sie in D. Abr. Sculteti Annal. Evangelii passim per Europam Decimo quinto Salutis partæ renovati Decad. I, ad ann. 1523, p. 148; und beym D. Herm. von der Hardt in histor. litterar. Reformationis Part. 5, p. 53. add. Veit Ludw. von Seckendorfs histor. Lutheran. lib 1, Sect. 57, §. 151, p. 270. b. u. Dan. Gerdesii Hist. Reform. tom. 2.

(o) In den Animadversion. u. Anmerck. über Fridr. Liechtensterns Schl. Fürst. Krone §. 33, S. 44.

(p) Bey der Einrichtung des Evangelischen Gottes-Dienstes in dieser Pfarr-Kirche hatte D. Heß ganz gewiß des D. Luthers eben in demselben 1523 Jahr zu Wittenberg herausgegebne kleine Schrift: "Von Ordnung Gottesdienstes in der Gemeine,“ welche in Luthers deusch. Schriften, ed. Altenb. Th. 2, S 332 a. und lateinisch tom. 2. Wittenb. Lat. p. 387 befindlich ist, vor Augen: Wie er denn auch ferner hierzu gebrauchte, die zuerst 1524 (andre setzen falsch 1526) herausgegebne "Teutsche Messe und Ordnung Gottesdiensts, Mart. Lutheri,“ die ebendas. Th. 3, ed. Altenb. S 467 f. zu lesen ist. Dabey bediente man sich, bey der Breslauischen Kirche, um der Schwachheit der Layen willen, einer wohlerlaubten christl. Freyheit, und behielt einige Stücke der bisher gewöhnlichen Caerimonien bey, sofern sie der Evangelischen Lehre nicht zuwider gewesen, und damit hat man Anfangs den Bischoff Jackob von Salza, und selbst nachmals den K. Ferdinand, desto mehr beruhigt.

(q) Beym Fibiger im a. B. Th. 1, Kap. 15, S. 131.

Zeit widersprochen, und drey Tage zur Bedenckzeit hierüber erlangt habe: Indessen ersuchte er das Dom-Kapitul, ihm bey diesen Umständen Instrucktion zu ertheilen. Die übrigen Lehrer der Stadt folgten des Raths Befehl, und so gieng die Evangelische Erkenntniß in Breslaus Mauern, immer weiter, glücklich fort.

§. 21.

Es ist leicht zu dencken, daß die Katholische Klerisey, zumahl das Hochw. Dom-Kapitul, zu dieser ihnen nicht gleichgültigen Sache, gar scheel gesehen habe! Nicht weniger mag der gütige Bischof deßfalls, von den Seinigen, scharf angegangen worden seyn, das Beste seiner Religion hierbey zu behaupten. Dies war die Ursach, daß dieser Herr Anno 1524, am 4 Aprill eine allgemeine Versammlung seiner Geistlichkeit, oder öffentliches Capitel, veranstaltete, um mit den weltlichen Herren zu rathschlagen, (wie Fibiger (r) schreibt,) ob und wie man mit den neuen Lutheranern, um der Kirche einige Ruhe zu verschaffen, einen Vergleich oder Einigkeit treffen könne? Bey dieser Gelegenheit soll B. Jacobus seine Dom-Herren sehr ernstlich zur Standhaftigkeit in ihrer bisherigen Religion ermahnt haben (s). Weñ aber auch dies zugegeben würde, so würde gleichwohl hieraus nichts gewisses wider seine löbliche Gesinnungen gegen die Protestanten gefolgert werden mögen: Es hatte ihm, dies zu thun, eine löbliche Politick angerathen, um nicht zu offenbahr ein Freund und Förderer der Evangelischen Religion zu heissen. Er mag auch hierdurch die ohnedies wider ihn aufgebrachte Dom-Geistliche, wegen zugelaßner Introducirung D. Hessens in die Marie-Magdalene-Kirche, ebenfalls in etwas wieder zu besänftigen gesucht haben.

Zwey Begebenheiten förderten dieselbe 1524 noch mehr.

Wenigstens, erzeigte er sich doch auch jetzt nicht als einen hartnäckigten Feind der Evangelischen Religion. Denn er versuchte ja hierauf, durch subdelegirte Commissarien, des Religions-Puncts wegen, mit den weltlichen Herren, eine Einigkeit zu treffen. Fibiger (t) nennt deßfalls die Aebte vom Sand, von Grüssau und vom Matthias-Stifft, nebst dem Dom-Herrn Wernher von Brieg, welche dies Geschäffte auszuführen übernahmen: Und sodann erzählt er den Erfolg dieses Versuchs mit diesen Worten des Dom-Protocolls: "Mitwochs, den 13 Apr. 1524, erschienen die von der „Geistlichkeit Abgeordnete, so dem Herrn Bischof bey den Tractaten (mit den weltlichen „Herren) assistiret hatten, und referirten, daß die weltlichen Herren, nach vielem Wort-„Streit,

1) Die Conferenz der Evangelisch. Stände mit den Dom-Deputirten, zu Breslau 1524, M. Apr.

(r) Im a. W. Th. 1, Kap. 13, S. 115.

(s) Im Dom-Protocoll sub d. 4. Apr. 1524 soll deßfalls folgendes zu lesen seyn: „Reverendissima „sua Dominatio, magna gravitate, serio atque severe adhortabatur omnes præsentes, ut a Sanctæ „Sedis Apostolicæ atque Ecclesiæ universalis obedientia neutiquam discedentes, ritum & obser„vantiam eorundem, quomodo a veteribus Sanctis Patribus tradita essent & instituta, pro sua „quisque fidelitate, firmiter retinerent, non sustinentibus se ullis mundi huius illecebris trahi „a professione hactenus suscepta, spe firma fulti, finem malorum nunc affligentium Dei optimi „Maximi clementia se visuros aliquando." Diese Worte stehen lateinisch im Fibiger ebend. Th. 1, S. 117; deutsch aber ebds. S. 115.

(t) Im a. B. u. S.

„Streit, so sie mit dem Herrn Bischof vorgehabt, ihre endliche Meynung schriftlich über-„geben hätten, so in diesem bestanden: "Daß man das heilige Evangelium frey un-„gehindert predigen lasse, nach Deutungen der Heil. Schrift und demselben frey „nachlebe, unangesehen aller Menschen ꝛc." Aus diesen Worten habe der Hr. Bischof klar abgenommen, daß sie alle Traditiones und Kirchen-Satzungen, wie auch die Auslegung aller Heil. Väter, (welche doch wegen ihrer Heiligkeit und Frömmigkeit von Gott sonderlich erleuchtet gewesen) verwürffen, ja (daß sie) alles, was von den Röm. Päbsten und von den Concilien jemals geschlossen, und durch so viel hundert Jahre durch die ganze allgemeine christliche Kirche heilig behalten und observirt worden, abschaffeten. Daher habe Er, um ihre Meynung noch mehr zu erforschen, unter andern, auch dieses geantwortet: "Daß er hieraus abnehme, daß sie inskünftige das Hochw. Sa-„crament des Altars frey unter beyden Gestalten brauchen würden." Alsogleich habe sich Johannes Rechenberg, Eques Auratus, Herr zu Freystadt, mit heller Stimme gerühmt, "daß er schon würcklich unter beyder Gestalt communicirt habe, auch so lange „er leben werde, nicht anderst comuniciren wolle." Der Bischof sey darauf, um weiteres Zancken zu vermeyden, auf die Seite gegangen, und, nach gehaltener Beredung mit seinen Beyständen, habe er denen weltlichen Herren, auf ihren obgethanen Vortrag, ganz vernünftig und bescheiden geantwortet: "Es sey ihm niemals in Sinn gekomen, „daß man das heilige Evangelium nach seinem rechten Verstand und der Väter Auslegung „(so ihnen durch göttliche Erleuchtung eingegeben worden, und welches sie mit Heiligkeit „ihres Lebens, ja mit ihrem Tode selbst bestättigt hätten,) nicht frey und allenthalben pre-„digen solle: Sondern, dieses könne man, mit guten Gewissen, nicht dulden, daß sich „ein jeder unterstünde, so nicht darzu beruffen worden, einen Prediger abzugeben, und, nach „seiner eigenen Meynung, das Evangelium auszulegen, wohin ihn mehr sein Eigennutz als „die Ehre Christi bewegete ꝛc." Auf diese Antwort erklärten die weltlichen Herren: „Daß sie die Decimen und andre geistliche Renten so lange nicht abführen würden, bis es „mit dem Predigen des Evangelii seine Richtigkeit haben würde." Weil nun (setzt Fibiger hinzu) deßwegen noch viel Redens und Verwirrung entstanden, so hätte der Bischof, um den Zanck zu endigen, auf eine kluge Manier, die Tracktaten dergestalt geendigt, daß man beyderseits NB. in Friede u. Einigkeit von einander gegangen wäre. Diese Begebenheit hab ich, mit Fleis, mehrentheils mit Fibigers eignen Worten angeführt. Ich nehme auch utiliter an, was er am Ende selbst zugiebt, daß auf dieser Versammlung der Geistlichen und Weltlichen Herren Friede und Einigkeit gestifftet worden sey. Nur muß ich bemercken, daß dieser Prälat hierbey nicht allerdings mit der Sprache richtig heraus gegangen ist. Er sagt nicht frey heraus, wer die weltlichen Herren, die damals wegen freyer Uebung der Evangelischen Religion mit dem Bischof tractirten, gewesen sind? Zufälliger Weise gesteht er ein, daß, außer des Magistrats von Breslau Deputirten auch noch andere Deputirte der Schlesischen Landes-Stände, bey dieser Conferenz zugegen waren: Er gedenkt darunter sonderlich eines Johañis v. Rechenberg,

der

der Eques Auratus, Herr zu Schlawa und Windisch-Borau im Freystädtischen, und Pfands-Innhaber des Königl. Schlosses zu Freystadt (u) gewesen ist. Er verschweigt aber, daß des Marggr. Georgs von Brandenburg, und Herzog Friedrichs II, von Liegnitz, Brieg u. Wolau, Abgeordnete zugleich alda erschienen sind. Man sieht also, aus dem allen, ein, daß die Bresl. im Aprill 1524 mit dem Bischof u. Dom-Capittel gehaltne Conferenz, eine sehr solenne und ernsthafte Versamlung gewesen ist. Die dabey den Dom-Deputirten schriftlich übergebne Postulata (s. §. 31.), bezeugen ferner, daß man, Evangelischer Stände Seits, schon diesmal sehr scharf, wegen allgemeiner Freyheit, das h. Evangelium aller Orten zu predigen, in den Bischof gesetzet hat, und man sieht deutlich ein, daß die gebrauchten Beweg-Gründe der Evangelischen Stände für ihre gerechte Ansuchung von der Beschaffenheit gewesen seyn müssen, daß hierdurch ein erwünschter Ausgang dieser Conferenz erfolgte. Fibiger sagt zwar freylich nur soviel davon, daß man beyderseits in Friede und Einigkeit von einander gegangen sey. Es läßt sich aber natürlich hieraus folgern, daß der Bischof in das Begehren der Evangelis. Land-Stände, "das reine Evangelium frey und aller Orten zu verkündigen," förmlich eingewilligt haben müsse: denn ohne diese Freylassung des Evangelisch. Religions-Exercitii würde man sonst gewiß nicht im Friede und Einigkeit von einander geschieden seyn. Dieses desto mehr zu glauben, bewegen mich folgende Gründe. Erstlich hat es der Erfolg deutlich erwiesen, daß vom Bischof Jacobo, auf mehrgedachter Breslauer Conferenz de anno 1524, den Evangelischen ihre freye Religions-Uebung stipulirt und zugelassen worden ist. Es fiengen ja, von der Zeit an, nicht nur die Freystädter ihr öffentliches Luthrisches Religions-Exercitium an (x), sondern es thäten eben dies andere Städte in Nieder-Schlesien, als Wolau (y), Oels, Trebnitz, Auras, Neumarck, Steinau an der Oder (z), und mehrere Orte, welches keinesweges hätte geschehen köñen, wo nicht zuvor schon eine gewisse Art der Bischöflichen Conceßion hierzu erfolgt gewesen wäre. In eben dieser Zeit gründete der Durchl. Mgr. Georg von Brandenburg die freye Ev. Religions-Uebung in seinen Ober-Schlesischen Besitzungen, Jägerndorf, Leobschütz,

(u) s. M. Jo. Gottfr. Arts Analecta Freystadiensia, ed. M. Gottfr. Försters, Th. 1, K. 8, §. 34, S. 37. Th 2, K. 1, §. 6, S 152 f. u. Th. 3, S. 347. coll. unten K. 2, §. 12, not. e.

(x) Dies geschah von 1523 unter dem Schutz des Hrn. Johannis von Rechenberg, welcher 1537, d. 9 Sept. zu Prag gestorben ist ohne Erben. Sein Bruder Clemens von Rechenberg, der in der Erbtheilung 1515 Groß-Bohrau erhalten hatte, erbte sodann von ihm die Güther Windisch-Borau und Schlawa, s. Melch. Fridr. von Stosch Genealog. des Geschlechts von Stosch, Th. 2, K. 9, tab. LIV, S. 80.

(y) Ambros. Kreusing von Breslau predigte allda, von 1523, das reine Evangelium, s. Jo. Christ. Köllners Wolaviograph. S. 273, und M. Jo. Gottfr. Arts a. B. Th. 2, K. 3, §. 2, S. 180. und Th. 3, §. 3, S. 234.

(z) Hier wurde der letztre katholische Prior des H. Geists-Brüder-Ordens und Plebanus Johannes Steiner anno 1525 Luthrisch, und war, von der Zeit an, erster Evang. Pastor an der dasigen S. Johannis-Pfarr-Kirche: Von ihm hab ich bereits etwas gesagt in meinen Neuen Diplom. Beytr. St. 3, S. 131. not.

Oppeln, Neustadt rc. (a). Im Fürstenthume Liegnitz thät eben dies H. Friedrich II von Liegnitz (b): Die Stadt Bunzlau besetzte im J. 1524. ebenfalls ihre Pfarr-Kirche mit dem Evangelisch. Lehrer Jacob Süssenbach (c): Und die Stadt Breslau reinigte nicht weniger 1525 die erstere Haupt-Pfarr-Kirche zu Elisabet, und 1526 die Pfarr-Kirchen zum Bernhardin und H. Geist rc. nebst den andern Kirchen in und vor der Stadt, vom katholischen Gottesdienst. Alles dies sehe ich für Folgen der zu Breslau 1524 im Aprill vom Bischof erlangten Religions-Freystellung an. Eben dies zu behaupten berechtigt mich zweitens das ganze Verhalten der anno 1526 zu Leobschütz mit dem Bischof versamlet gewesenen Evangelis. Land-Stände: Denn diese haben allda nicht eher in die Wahl K. Ferdinands I, von Böhmen zum obersten Herzog in Schlesien gewilligt, als bis ihnen, noch deutlicher, die Evangelis. Religions-Freyheit vom Bischof zugestanden war (§. 4.), und, eben diese legten sodann die Evangelischen Landes-Deputirten, Mgr. Georg von Brandenburg zu Jägerndorf rc. und H. Friedrich II, von Liegnitz-Wolau, in Gegenwart des B. Jacobi selbst, bey ihrer erstern Anwesenheit zu Prag, im Januar 1527, zum Grund, als sie sich dem Könige Ferdinand I, unterwürfig machten (§. 4.). Dies sind bewährte Zeugen, daß die Breslauische Conferenz de anno 1524, nach Wunsch der Protestanten ausgefallen ist (d).

§. 22.

2) Die Disputation D. Jo. Hessi mit den Katholicken in Breslau 1524 vom 20 Apr. u. f.

In eben diesem Zeit-Punct fiel die berühmte Disputation zu Breslau zum Vortheil der Evangelis. Wahrheit aus, und gewährte der Luthrischen Reformation einen glücklichen Fortgang in Schlesiens Haupt-Stadt und ganzer Provinz. Es sahe D. Jo. Hessius, der muthige Eifferer fürs reine Wort Gottes, daß es viel zur Beschämung der Widersacher in Religions-Sachen beytragen müße, wenn ein gelehrter Zweykampf zwischen ihm u. seinen Gegnern öffentlich allda gehalten werden sollte. Er vermochte also Magnificum Magistratum dahin, daß unter dessen Autorität (*), eine solche Disputati-

(a) s. des Seniors u. Past. Gottl. Fuchsens Material. zur Ref. Gesch. des Fürstenth. Jägernd. Abschn. 1, § 1, S. 16; u. D. Carl Fridr. Pauli allgem. Preuß. Staats-Gesch. Th. 3, S. 460.

(b) s. D. Ge. Thebesii Liegnitzische Jahr-Bücher, Th. 3, S. 22; und D. Jo. Pet. Wahrendorfs Liegnitz. Merckw. Kap. 2, S. 87.

(c) s. meine Neuen Diplomat. Beytr. zur Nieder-Schles. Gesch. St. V, S. 230. u. f. und Hensels a. W. Abschn. 3, §. 44, S. 157.

(d) Man kann nicht irren, wenn man den Vergleich der Evangelischen und der Katholisch. Stände unter sich, auf dem Breslauer Congreß 1524 zum ersten Grund der Evangelisch. Religions-Freyheit zu Breslau und in ganz Schlesien legt: denn da ist doch gewiß diese wichtige Gewissens-Sache per Pactum zwischen den Evangelischen Ständen und dem Bischof u. seinem Dom-Kapittel festgesetzt worden, gesetzt, daß auch dieses Pactum nur mündlich u. durch Handschlag damals zu Stand gekommen seyn sollte?

(*) Dies ist gar keinem Zweifel unterworffen: Man bedencke nur 1) daß Hessus Ausforderer und Präses der Disputation gewesen, welches nicht erfolgt wäre, wenn der katholische Theil dieselbe veranstaltet hätte; 2) daß der Senats-Sekretair, M. Corvinus die ganze Disputation

tation würcklich vor sich gieng. Der katholische Theil versprach sich zum voraus wenig Gutes davon, und suchte daher derselben auszuweichen (e). Am allerstärckesten setzte sich der Ertzbischof Johann Lascius von Gnesen dawider, und legte deßfalls sogar, durch seinen Kanzler Georg Miskalsky, beym Breslauer Magistrat eine Protestation, nach Polnischer Manier, ein. Dennoch gieng sie vor sich und nahm am 20 (al. 8.) Apr. 1524, im Augustiner-Kloster S. Dorotheä, ihren würcklichen Anfang (f). D. Joh. Heßus war Präses, und unter seinem Vorsitz, vertheidigten zwey vorherige Franciscaner-Mönche, Johann Wunschelt und Joachimus, seine ausgegebene Theses. Die Sätze, darüber man disputirte, hatte D. Heß selbst aufgesetzt und gedruckt ausgegeben (g). Sie handelten 1) vom Worte Gottes; 2) vom Opfer Christi, oder von seinem Hohenpriesterl. Amte; 3) vom Ehestande sonderlich der Priester (h). Bey diesem Unternehmen hatte D. Heß drey Beystände. Der erste war der gelehrte Valentin Friedland, Trozendorf genañt, von Goldberg (i); der andre M. Anton Niger (k), und der dritte M. Laurentius Corvinus

feyerlich eröfnete; und 3) daß die Disputations-Acten durch Notarien des Magnifici Senatus aufgezeichnet wurden, s. a Rosenbergs Schl. Ref. Gesch. K. 3, §. 8, S. 173.

(e) Deßwegen schrieb D. Luther Epist. ad Ge. Spalatinum d.d. 11 Mai. 1524, daß die Breslauer Disputation frustra resistentibus tot Legatis Regum & technis Episcopi, gehalten worden: vid. von Seckendorfs laud. oper. lib. 1, Sect. 57, §. 151, p. 270. b.

(f) Nach Melch. Adami Vit. Theolog. Germ. vit. Jo. Hessi, und von Seckendorfs ib. Bericht, hat die Disputation ganzer acht Tage gewährt. Andre setzen ihre Dauer nur auf vier Tage, s. Pantkes Pastores der Mar. Magdal. Pf. Kirche, S. 10. Das erstere ist Wahrheit!

(g) s. unten Kap. III, §. 9, c. fin.

(h) Also ists unrichtig, was Fibiger ebend. Th 1, K. 17, S. 135 von vier Sätzen, die man damals zu Breslau durchdisputirt haben soll, schreibt. Hanke de Siles. Alienig. pag. 376, und Kundmann Siles. in Nummis p. 266 sind auch der Meinung, daß vier Theses zum Gegenstand der Breslauer Disputation wären gelegt worden? Und das Merckwürdigste dabey ist, daß Jeder, wo nicht gar andre Theses, doch in andrer Ordnung und mit veränderten Worten, die man bey Rosenberg a. B. S. 174 wiederholt lesen kann, vorbringt. Daß hingegen nur die drey oben im Text von mir genennte Lehr-Sätze der Gegenstand jener Breslauer Disputation gewesen sey, erhellet sowohl aus den Axiomat. Disputat. Vratisl. (K. III, § 9, c. fin.) und aus des verlarvten Pauli Cachinnii Apologia pro Jo. Hesso, Parocho suo, als auch aus Dav. Rhenisches Ann. ad P. Eber. Cal. wo es heißt: „8. Apr. 1524. In monasterio S. Dorotheæ Disputatio publica inchoatur, inter D. Jo. Hessum novum Pastorem templi ad S. Mar. Magdal. „veritatis Evangelicæ assertorem & inter Papistas. Eius Disputationis TRIA MOMENTA fuerunt, 1) de verbo Dei, 2) de Sacrificio Christi, 3) de coniugio maxime Sacerdotum.“ Damit stim̃t auch dasjenige überein, was D. Thebesius Ann. Lign Th. 3, S. 22 b. aus einem gleichzeitigen Manuscript davon berichtet hat. Uebrigens hat wohl Krentzheim Chronolog. Th. 2, S. 366 b. den unvollständigen Bericht, von obiger Breslauer Disputation, mit folgenden Worten gegeben: „Dieses Jahr (1524) ist zu Breßlaw die Disputation gehalten „worden vom Priesterthum des Herrn Christi zwischen den Bepstischen u. Lutherischen.“

(i) M. Balth. Rau orat. de vita & gubernatione Scholastica Val. Fridlandi Trocedorffii in Philip. Melanchtons Declamat tom. 5, p 695 hat eine Stelle, die ich hier zu wiederholen nöthig finde: „Inciderat tum (1524) forte Certamen D. Joanni Hesso, Theologo præstanti, in urbe Vratislav.

vinus (l). Katholischer Seits waren 5. Opponenten: 1) D. Joh. Mezler; 2) Leonhard Zipser; 3) Mart. Sporn, oder Sporus, Professor der Theologie und Vicarius des Dominicaner-Klosters zu Breslau; 4) Mart. Scheider, Prior eben dieses Ordens; und 5) Andreas Schmid, von Schweidniz, gleichfalls ein Dominicaner. Der ganze Hochlöbl. Magistrat war, nebst vielen Gelehrten aus Breslau und andern Städten Schlesiens, zugegen, u. die beyden Notarii Anton Lebe (ll) u. Sebastian Heynemann, sonst Reysius genannt, zeichneten die Acta der Disputation auf. Den Anfang derselben machte

„cum Monachis & Sacerdotibus eius loci quorum Princeps erat quidam Doctor Sporus. Id ad „Disputationem devenerat. Hessus, congressurus cum adversariis, ne solus rem tantam audere „videretur, fiducia quadam vel ingenii vel doctrinæ, præ multis aliis Troccdorffium sibi adiun„xit, tanquam paratiorem cæteris ad conflictum & a subsidiis necessariis instructiorem. Cum„que libros biblicos Amicis distribuisset, qui ad citata attenterent, iudicio Troccdorffii tantum „tribuit, ut ab eo solo Textus, qui proferrentur, in Fontibus græcis & hebraicis inspici & „considerari voluerit &c."

(k) Er war damals Mag. Philosophiæ in Breslau, und Moderator Scholæ Neapolitanæ, verließ aber hernachmals diese Stelle, studierte Medicin, und wurde erst Professor seiner Facultät zu Marburg und zuletzt Physikus der Stadt Braunschweig, woselbst er 1555, 5 Jun. gestorben ist, vid. Cunradi Siles. togat. p. 201, und Doct. Jo. Andr. Quenstedts Dialog. de Patriis illustr. Viror. pag. 189.

(l) Dieser gelehrte Mann war zu Neumarck gebohren, u. v. 1495 an hat er zu Breslau, Schweidnitz u. Cracau gelehrt. Bald Anfangs der Reformation D. Luthers gab er dessen Lehr-System Beyfall, und breitete sowohl zu Thoren als zu Breslau, in welchen beyden Städten er Sekretarius war, diese Lehre aus: Ob es wohl falsch ist, wenn ihn Franc. Faber primum Doctorem doctrinæ Evangelicæ Wratislaviæ nennt, so war er doch ein rechtschaffener Beförderer der Luthrischen Religion in dieser Stadt (s. oben §. 15.). Er bewies sich daher auch in der Breslauer Disputation 1524 als einen treuen Beystand des D. Hessens. Fibiger im a. B. Th. 1, K. 16, S. 136 nennt ihn falsch Cervinum, und sagt, er habe bey dieser Disputation eine Rede gehalten, daß die heil. Schrift allen andern Büchern vorzuziehen und die einzige und beste Regel sey in Glaubens-Sachen. Ich lasse es dahingestellt seyn, doch glaube ich, er verstehe eben dieses Laurentii Corvini, Novoforensis, CARMEN, in quadam Theologica Disputatione ab ipso authore pronunciatum Wratislaviæ, welches beygedruckt ist des Ambrosii Moibani Catechismi capitibus decem &c. (edit. Vratislav. 1538. 8.) litt. G. 4. a. Es ist Corvinus zu Breslau 1527, 25 Jul. gestorben, s. Univ. Lex. Th. 6, S. 1395. Man hat von ihm Notas ad Claud. Ptolomæi tabulas Geographicas &c. und viele Poesien in lateinisch. Sprache, darunter sich auch Silesiæ Descriptio befindet, die in Jo. Jac. von Füldeners Schles. Bibliotheck S. 350 zu lesen ist. Hanke de Silesiis Indigenis Erudit. cap. 67, §. 7, p. 205. 206. bemerkt unter den andern Schriften Corvini dasjenige Carmen nicht, welches er bey der Breslauer Disputation abgelesen hat, woraus man schliessen kann, wie rar es sey; dem Past. Hensel im a. B. S. 141 wars auch nicht einmal bekannt, daß M. Laur. Corvinus ein Beystand D. Hessi in mehrbesagter Disputation gewesen ist. Uebrigens giebt ihm D. Moibanus das Lob: „hominis pietatis christianæ studiosissimi, qui optime meritus est de patria sua, studiis honestis „& Republica Wratislaviensi &c." in seiner Catechesi &c. litt. F. 7. a. Er ist auch der wahre Verfasser von der Apologia pro Jo. Hesso, Parocho suo, die unter dem Nahmen Pauli Cachinnii 1524, 4 zu Breslau gedruckt ist, s. K. 3, §. 9, not. 5.

(ll) Hensel im a. W. S. 141 nennt ihn Anton Lehe.

machte der Stadt-Notarius M. Laurentius Corvinus (Rabe) mit einem Carmine (*). Fibiger hat zwar das vorherstehende mehrentheils auch angeführt, verstößt sich aber dabey

nicht

(*) Es ist von mir bereits (not. l.) bemerckt, wo ich es aufgefunden habe. Da es nun so selten Jemanden vors Gesicht kommen mögte, will ich es hier aufrichtig beyfügen, zumal da es ein Stück von dieser berühmten Disputation ist, von der wir ohnedies, noch zur Zeit wenige Reliquien haben. Hier ist es:

LAVRENTII CORVINI, NOVOFORENSIS, Carmen, in Theologica Disputatione ab ipso authore pronunciatum Vratislaviæ &c. 1524.

Quis negat hoc ævum felix bis terque beatum?
Aurea nunc dextro sæcla redire polo?
Nam, quæ Cecropia quondam in regione vigebat,
Venit in Arctoas Græca loquela plagas.
Atque Hebræa, olim Solymis clarissima terris,
Dignatur nostros lingua subire lares,
Cum quibus eloquiis veniunt præclara sub auras
Dogmata, per longos quæ latuere dies.
Et quod præcipuum est, Sanctorum oracula vatum
Lucent divina quippe notata manu.
Quæque diu totum liquit sapientia mundum,
Sedem in Germana nunc sibi sistit humo.
Non, quam fœcundo septemfluus audiit amne
Nilus, in Actæis aut Academus agris,
Nec, quam littoreo Calabri docuere Tarento,
Et colit ad Thuscum Martia Roma Tybrim.
Sed, quam cœlesti Doctor de sede profectus,
Cœlestem nobis Lucifer ipse dedit,
Lucifer oceanas mergi qui nescit in undas,
Splendidus Angelicis qui micat usque choris.
Hic ubi Slesiacam concesserat hospes in oram,
Divino indigenam verbo alitura gregem.
„*Ligniciam ingreditur celsis cum mœnibus arcem*
„*Suscepta illustris credulitate Ducis.*
„*Deinceps hanc nostram gratissima venit in urbem*
„*Errori antiquo mox positura modum:*
Et rectam æthereas, operum ratione bonorum
Posthabita ad sedes exhibitura viam.
Cum qua prisca fides redit, & benedicta propinquat
Pax animi, procul hic anxius horror abit.
Omnipotens quondam gradiens in vertice Synæ,
Horrisono nostros terruit ore patres.
Terruit & pavidos densa caligine montis,
Omniaque exanimi plena timoris erant?
Nos suus immenso demissus ab æthere natus,
Solatur veniæ iustitiæque dator.
Aspera sunt illis audita tonitrua: nobis
Angelicum celso fertur ab axe melos.
Triste illis cœlum, nymbos & fulgura: nobis
Mellifluum rorem mittit uterque polus:
Corniger in duris Moses de monte Tabellis,
Illis vivendi tristia iura dedit;
Nobis innocuus de cœlo mittitur agnus,
Optima transgressæ pharmaca Legis habens!
Dulcis sic rigidæ successit gratia legi,
Vita neci, vitiis integritatis honos.
Sit procul a nobis mortis metus omnis, Averni,
Crudelis Satanæ, criminis atque metus.
Christus enim mortem iugulavit, fregit avernum:
Prostravit Satanam, crimen & omne tulit.
Ergo hilares firma cum spe moriamur, ituri
Per mortem, ad patrii regna opulenta soli.
Gloria sit Christo, per quem mortalibus ægris,
Omnipotens, confert munera tanta, Pater.

Man wird dies Carmen gewiß mit Vergnügen lesen, u. auch seinem Innhalt nach muß es uns schätzbar heissen. Corvinus bewieß sich hierinnen als einen Kenner der Religions-Beschaffenheit, vor und nach der gesegneten Kirchen-Verbesserung, in der ganzen christl. Welt. Er zeigte, mit einer anständigen Freymüthigkeit, öffentlich an, daß alsdenn erst die zuvor lange Zeit verdunckelt gewesene göttliche Glaubens-Wahrheiten wiederum empor gekommen sind, nachdem die Deutschen von der griechisch. u. hebräis. Sprache, als den Grund-Sprachen der heil. Schrift, die unentbehrliche Kenntnisse erlangt hatten: Denn alsdenn sey die göttliche Weisheit wiederum offenbar geworden Jedermann. Nun bemerckt er, wie die reine auf Gottes Wort gegründete Lehre auch in Schlesien eingedrungen, u. wie dieselbe zuerst in Liegnitz u. sodann in Breslau freudenvoll aufgenommen worden ist. Da nun, auf solche Weise, der rechte Weg zum Himel aufs neue bekant gemacht, u. der Unterschied des Gesetzes

Der Breslauer Disputation glücklicher Ausgang,

nicht wenig, gegen die historische Wahrheit, indem er, wenns möglich wäre, erweisen möchte, daß die Protestantische Religion keinen Vortheil von diesem Breslauer gelehrten Zweykampf gezogen habe; Er versteckt sich deßwegen zuerst hinter eine vorgebliche Unwissenheit, und schreibt: "Man wisse „nicht, wie diese Disputation abgelauffen sey (m)?" Hat er davon in den Protocollen des Doms (die er doch sonst fleißig zu seinem Vortheil anführt,) nichts gefunden, so hätte er schon daraus schliessen müssen, der Sieg sey auch diesmal auf Seiten der Evangelischen Streiter geblieben. Denn, wo das Gegentheil erweislich wäre, würde mans in jenen geheimen Nachrichten des katholischen Bischofthums fleißig aufgezeichnet finden. Nächstdem beruft er sich auf eine Stelle eines Schreibens Dock. Luthers an D. Joh Heß (n), das lange vor der Breslauer Disputation ausgefertigt war, und mißbraucht selbiges wider alle Absichten des Verfassers. Luther schrieb an D. Hessen, und bey allen Gefahren und Beschwehrlichkeiten, die mit seiner damahligen Amts-Führung in Breslau verknüpft waren, ermahnte er ihn zur Gedult, in Erwartung eines erfreulichern Zeit-Punckts; da ließ er denn ohngefähr diese Ausdrücke mit einfliessen: "Du bist, lieber Bruder, mit Christo ins Schiff getreten. Was erwartestu dabey? Vieleicht Sonnenschein - - hellen Himmel - - ? Viel eher (erwarte) Sturm und Ungewitter und Wellen, die das Schif zu bedecken drohen, also, daß es zu sincken anfangen wird! Indeßen „must du zuerst mit dieser Taufe getaufft werden, und alsdenn wird heller Himel von dem „aus dem Schlafe aufgeruffenem und gebethenem Christo erfolgen rc." Thut nun Fibiger, dem eigentlichen Sinne dieser Worte, nicht offenbahre Gewalt an, wenn er sie blos auf die Breslauische Disputation einschränckt und hinzusetzt: "Lutherus habe sich hier solcher Ausdrücke bedient, die mehr eine Condolenz als eine Gratulation anzuzeigen „schienen (o)." Viel erweislicher ists, daß Hessus und seine Beystände damals die Gegner seiner Lehr-Sätze ziemlich eingetrieben haben (*), und daß der Erfolg davon für die Lutheraner würcklich erfreulich gewesen ist, davon zeugt die unläugbare Erfahrung der folgenden Zeit.

wird aus 2 Gründen erwiesen:

1) Der ganze Magistrat blieb auf D. Luthers Seite: Eine deutliche Anzeige, daß die vorgebrachten Sä-

ße

u. des heil. Evangelii Jedermann einleuchtend geworden, so zeigt er, am Ende, wie freudig sichs nun, nach den Grund-Lehren des Evangeliums, sterben lasse; u. danckt dem Allmächtigen, für die Wieder-Offenbahrung der heylsamen Lehre durch die Lutherische Reformation. Dieser kurze Innbegrif vorstehenden Gedichts wird blos deutschen Lesern dieser Geschichte nicht zuwider seyn.

(m) Im a. B. Th. 1, K. 16, S. 136.

(n) So lauten die Original-Worte: "Ascendisti in Navem cum Christo: quid exspectas? Serenum? „imo ventum & procellas & fluctum navem operientes, ut mergi incipiat? Sed hoc baptismo „baptisandus prius es, tum sequetur serenum excitato & invocato Christo &c." conf. Veit L. von Seckendorfs histor. Lutheranismi lib. 1, Sect. 57, §. 151, Addit. d. p. 271. a.

(o) Ebendaselbst Th. 1, Kap. 16, Seite 137.

(*) Die katholis. Parthey wollte freylich nicht das Ansehn haben, als ob ihre Mitglieder bey der Breslauer Disputation verspielt hätten; daher gab ein gewisser verlarvter Scribent, der sich Petrum Risinnium Cracoviensem, nennte, einen unwahrhaften Bericht davon in den Druck. Kaum aber war dies geschehen, so erschien dargegen eine Widerlegungs-Schrift, unter dem

ße der Gegner und ihre Einwürffe, keine Zweifel wider die Luthrischen Lehr-Sätze, im Herzen jener fürtreflichen Bekenner erregt haben! Sie blieben vielmehr nachher steif und fest bey der heil. Schrift, als dem einzigen u. sichersten Erkenntniß-Grund in Glaubens-Lehren; Sie verwarffen, nachmals noch mehr als zuvor, die päbstische Messe als ein vermeyntliches Opffer für Todte und Lebendige; Sie behaupteten, je länger je mehr, ihre Obrigkeitliche Rechte über geistliche Personen und Sachen: Es haben solches die katholischen Klöster und Ordens-Personen, nach dem Jahr 1524, vielfach empfunden: Sind dieses nicht Anzeigen, daß Heß seine Sätze gründlich genung müsse behauptet haben, in ihrer Gegenwart? Wenn nun die Evangelische Religion keinen fernern Vortheil von der mehrgedachten Disputation gehabt hätte, als blos diesen, wäre denn wohl dieser allein nicht schon wichtig und schätzbar genug? Wie aber, wenn man 2) folgends erwiese, daß die katholische Parthey von eben dieser Disputation Schaden genug davongetragen hat? Man wird solches einsehen, wenn man bedenckt, daß der grundgelehrte D. Johann Metzler, der noch beym Anfange dieses Streits auf der Päbstischen Seite stund, bald nachher seine väterliche Religion verließ, und zur Luthrischen Religions-Parthey übergetreten (§. 16. not. *b*), auch ein beständiger Bekenner und Förderer derselben geblieben ist, bis an sein Ende. Eben dies thät der Dominikaner-Prior Martin Scheider, dessen Nachkomen noch iezt Evangel. Prediger sind. Wer weiß, wie viel andere mehr von seinen Zeitgenossen, eben dies zu thun, durch jene Disputation, bewogen wurden? Dagegen zeige man uns doch katholischer Seits, nur einen einzigen gelehrten Mann, der, durch eben dies Mittel, zum Uebertritt auf ihre Seite damals verleitet wäre? Und daß endlich besonders der lezte abgehandelte Lehr-Satz, von Rechtmäßigkeit der Priester-Ehe, durch D. Hessium gründlich behauptet worden ist, davon zeugt seine eigne, und D. Moibans im folgenden Jahr geschehene Verehligung, die im Angesicht der ganzen katholischen Klerisey erfolgte, ohne daß ihm damals vorzuwerffen möglich war, er habe damit etwas unternommen, was er zuvor selbst etwann nicht hätte behaupten mögen: Dergleichen Vorwürffe hätte Hessius gewiß erdulden müssen, wenn seine Disputation einen schlechten Ausgang gewonnen hätte?

§. 23.

Tittel: "Paulus Cachinnius Vratislaviensis Petro Risinnio Cracoviensi, pro Joanne Hesso Parocho suo" auf 3, 1halb. B. in 4, (an deren Ende steht Vratislaviæ apud Casparum Lybisch Anno M.D.XXIIII.) darinen heißt es, bald vom Anfang: "Risinnius - - hijs diebus Cracovie „libellum quendam, reclamante Lucina, peperit, quo *Joannis Hessi*, Vrat. Parochi Axiomata, ad „XX. diem mens. Aprilis publice ab eo iudicanda *publico in theatro conspectuque Christianorum* „*proposita & pro veris satis superque confirmata*, confutare est aggressus. Ob cuius hominis superbiam - - - cum non perinde commotus fuerit Hessus, ut eum satis esse putarit, cui responderet, indignantibus bonis ac piis pariter omnibus, hominem ego mihi, multorum hortatu velut „predæ datum arripui, *ne* hic gratuito tam contumeliose ac prope minimo provocans quemvis „ad pugnam evocare adsuescat, *neve illi* cristas sibi fingant, *quorum fortassis auspicio & ductu* „*hic Sycophanta subornatus est*. Nam, si coniecturam facere licet, suspicor, equidem *multorum* „*impiorum sordes in hanc unam quasi sentinam confluxisse*. Occurremus igitur nos pro *Hesso* „*nostro, modis omnibus digno viro*, quo placido in ocio ab istorum Sycophantarum altercationibus immunis & exors solum verbi preconium exerceat &c."

§. 23.

Die S. Elisabet-Kirche wird 1525. Evangelisch.

Ich habe alleweil gesagt, daß sich der Breslauische Magistrat, nach der Breslauer Disputation seines Oberherrlichen- und Kirchen-Rechts über geistliche Personen und Sachen, noch mehr als zuvor, ernstlich bedient habe. Damit hierinnen kein Zweifel übrig bleibe, so mercke man fleißig auf die folgende Geschichte der Zeit. Seit 1523 war nur eine Pfarr-Kirche, die zu Marie Magdalene, mit einem Evangelis. Pastore und etlichen Diakonen besetzt (§. 20.) Im Jahr 1525 geschah nun eben dies mit der erstern Haupt-Pfarr-Kirche zu Elisabet. Es brachte der Magistrat, in der Absicht, das Jus Patronatus derselben im Apr. 1525 rechtmäßig an sich (p) vom Magister des Hauses S. Matthiä, Erhard Sculteti (q). Am 5. Apr. 1525. erschienen, dieser Angelegenheit wegen, vor D. Dominico Prockendorf, Domherrn und Archidiacono des Dom-Stifts, beyde hierbey intereßirte Theile: Nehmlich, von Seiten des Ritterl. Matthiä-Stifts, M. Erhard Sculteti, u. Fr. Gregor. Quicker, katholischer Parochus zu Elisabet; von Seiten des Magistrats aber, Ambros. von Jenckwitz, Wencesl. Hornig, und Ant. Lebe, Notarius, nebst seinen Zeugen. Erstere bezeugten, "daß das Stift S. Matthiä die Pfarr-Kirche Elisabet, samt „der Collatur oder dem Jure Patronatus, dem Breslauischen Magistrate rechtmäßig und „einfältiglich resignirt habe (r);" Letztere hingegen begehrten, im Nahmen des Senats, diese Resignation zuzulassen, also, "daß Magistratus nunmehr diese Kirche, nach seiner Con„venienz, mit einer anständigen Person besetzen möge." Der Archidiakon v. Prockendorf antwortete zwar: "Es habe der Bischof die Disposition sowohl über dieselbe Kirche als „über einige andre Kirchen u. Beneficia ecclesiasticæ Provisionis sich allein vorbehal„ten, und wäre weder dem Bischofe noch seinem Official erlaubt, eine solche Resignation „zuzulassen." Allein, die Raths-Deputirten liessen wider ein solches Vorgeben, durch ihren Notarium in Gegenwart seiner Zeugen, alsbald protestiren und giengen davon. Am 6. Apr. hinterbrachte Prockendorf solchen Vorgang dem Dom-Kapittel, welches, wie leicht zu vermuthen, die Abtretung der Elisabet-Kirche an den Luthrischen Magistrat nicht gestat-

(p) Buckisch in Schles. Relig. Acten setzt zwar die Abtretung des Juris Patronatus über die Elisabet-Kirche schon ins 1522 Jahr. Fibiger im a. B. Th. 1, K. 18, S. 155 widerspricht ihm hierinn, und setzt diese Begebenheit erst ins Jahr 1525; Hensel im a. W. Absch. 3, §. 24, S. 142 irret also auch um 2 Jahre, weñ er diese Cession ins J. 1523 verlegt, s. a. M. Pantkens Pastores Elisabet. S. 6; Gomolckes Schl. Kirch. Gesch. Th. 2, K. 7, S. 193, u. unten K. 2, §. 10.

(q) M. Joh. Gottl. Jachmann hat im Centifol. Scholziano, diesen Erhard Scultetum Sect. 1, wo er de Sculteti Silesiis handelt, ausgelassen.

(r) Wir dürffen uns gar nicht wundern, daß das Stift S. Matthiä diese Cession damals geschehen ließ. Der Prälat oder Magister Erh. Sculteti war der Protestantischen Kirchenreformation selbst geneigt; die Kirche zu Elisabet wurde fast gar nicht mehr von ihren Eingepfarrten besucht, weil diese meistentheils Luthrisch waren und Doct. Hessen hörten: Der Kathol. Pleban. Quicker fand daher seines Bleibens, bey ganz geschmählerten Einkünften, bey dieser Kirche auch nicht mehr.

gestatten wollte (s). Magistratus aber übte sein rechtmäßig erlangtes Patronat-Recht über diese erste Haupt-Pfarr-Kirche, bald hernach thätig u. geruhig dadurch aus, daß er, auf D. Hessi Vorschlag, den gelehrten D. Ambrosium Moibanum zum Pastor derselben berief und introducirte. Der Bischof so wenig als das Dom-Kapittel regte sich hierwider. Moibanus hielt vielmehr am 23 Apr. 1525, (Dom. Quasimodogeniti,) (t), die erstre Evangelische = als seine Anzugs-Predigt darinnen. Und dieser Theologe hat nebst D. Joh. Hesso, bey der fernern Luthrischen Kirchen-Reformation, seiner Vater-Stadt die ersprießlichste Dienste geleistet (s. Kp. 2, §. 14.) Eine besondre Klugheit in der Amts-Führung begleitete überall seine gründliche Gelehrsamkeit, und nun stund die gute Sache der Evangelischen Religion in Breslau, sehr wohl auf allen Seiten (u).

§. 24.

Neue Kirchen-Caerimonien Veränderung 1525.

Man hatte beym allerersten Anfang hiesiger Religions-Aenderung sehr behutsam verfahren müssen. Sowohl um des katholischen Gegentheils, als auch um der Einfältigen willen, war solches besonders nöthig gewesen (x). Aus der Ursach hatte D. Joh. Heß noch manche unlautere Caerimonien beym Gottesdienst in seiner Pfarr-Kirche dulden müssen. Binnen 2 Jahren war hingegen bey Grossen und Kleinen hierinnen eine mehrere Erleuchtung erfolgt. Man schritt daher nunmehr in Ausfegung des alten Sauerteigs aus den Breslauischen Kirchen muthig fort. Dies geschah vom Sonntag Quasimodogeniti (23 Apr.) 1525 an, an welchem die Elisabet-Kirche zum Evangelischen Gottesdienste eingeweyht wurde (§. 23.), bey welcher Gelegenheit man zugleich die Kirchen-Caerimonien noch besser, nach Evangelis. lautern Sinn, eingerichtet hat. Weil damals D. Moiban von Wittemberg zurückgekommen war, so ist sicher zu glauben, daß er die Anleitung hierzu, vom D. Luther selbst, aus jenem damals so berühmten Musen-Sitze, mit sich hieher gebracht habe. Alles aber, was nun hierinnen verändert wurde, geschah mit Wissen und unter Auctorität Magnif. Magistrats. Nic. Polius (y) hat uns die Nachricht hiervon aufbehalten, welche ich mit seinen eignen Worten wiederhole: „Anno 1525 (schreibt er) am Sonntage Quasimo„dogeniti, wurden zu Breslau abgeschafft und unterlassen das Anbethen und die Vereh„rung der Bilder, die Procession mit dem vermeynten Sacrament, die Vigilien, „Seel-Messen, Requien, Anniversarien, Weisung (Vorzeigung und Ausstellung) des „Heiligthumbs, Weyhung des Wassers, Gewürzes, Salzes, Kräuter rc. Man „fieng

K

(s) Dies führt Fibiger ebendas. Th. 1, K. 18, S. 156, 157 deutsch, u. S. 163, 164 lateinisch, aus dem Dom-Protocoll sub. d. 6. Apr. 1525 weitläuftig an.

(t) s. Pantkes Pastor. Elisabet. S. 9; Fibigers a. B. Th. 1, K. 18, S. 154, 161, u. Hensel ebd. S. 142.

(u) Curäi Schl. Gener. Chron. Th. 2, S. 245, u. M. Leonh. Krentzheims Chronol. Th. 2, S. 368. a.

(x) D. Luther scheint dies selbst gerathen zu haben. Wenigstens schrieb er d. d. 1522 Mens. Mart. an D. Joh. Hessum: "Fidem prius & charitatem urgendam esse apud Auditores, nec ad Com„munionem sub utraque solum festinari debere, cum fides non utraque species faciat Christia„num &c." vid. von Seckendorfs dict. op. lib. 1, Sect 57, §. 151, Addit. d. p. 270. b.

(y) Im Hemerolog. Silesiaco-Vratislaviens. ad. d. 23. Apr. S. 150, und Curaei a. B. Th. 1, S. 214.

„fieng an deutsch, in vernehmlicher Sprache, zu tauffen. Den Priestern ward erlaubt „in Ehestand zu treten, und die Kirchen-Aemter und Caerimonien zu verrichten. Die „Land-Streicher und frembden Bettler wurden abgeschafft, kein Bettler für den Kir- „chen und in der Stadt mehr gelitten; die Stadt- und Hauß-Armen und dürftige Leute „versorgte man aus den gemeinen Almoßen- und Kirchen-Kasten. Dazu waren Anfangs „geordnet Dockt. Johann Heß, Hr. Niclas Reichel (z), ein Raths-Herr, und neben „diesen, Einer aus der ehrbahren Kauffmannschafft, u. zweene aus den Zechen(*)." Man wird leicht dencken, daß diese Veränderung grossen Widerwillen beym katholischen Theil erregt habe; Wie denn noch Fibiger (a) sich besonders starck hierüber formalisirt. Er hat aber dabey gewiß wiederum gefehlt, wenn er die Abschaffung der alten päbstlichen Kirchen-Gebräuche blos auf Rechnung der beyden Breslauischen Pastoren, Hessi und Moibans, schreiben will? Man mercke sich übrigens, daß das Jahr 1525 der Zeit-Punckt ist, von welchem man den Ursprung der Würde eines Inspektors der Evangelischen Kirchen und Schulen zu Breslau herführen muß (s. Kap. II, §. 4.).

Ursprung der Geistl. Inspektion zu Breslau.

§. 25.

B. Jakobus unterredet sich mit den Breslauischen Evang. Pastoren 1525.

Um diese Zeit berief B. Jakobus die zwey Luthrischen Ober-Pastoren, Joh. Heß und Ambros. Moiban, vor sich. Der Tag dieser Begebenheit wird zwar nicht so gar eigentlich genennt, doch ist er gewiß im November des 1525ten Jahrs zu suchen. Kein Zweifel ist hierbey, daß diese Vorforderung auf Antrieb des Dom-Kapittels geschehen sey, dem der Bischof hierdurch ein neues Merckmahl seiner Wachsamkeit über das Kirchen-Wesen ablegen solte: Fibiger (b) erzählt diesen Vorgang weitläuftig, aber mit einem unlautern Sinn, u. mehr oratorisch als historisch. Wenn man ihm hier glauben wollte, so würde des Bischofs Absicht bey dieser Unterredung dahin gegangen seyn, die Breslauer Evangelisten, vom freymüthigen Bekänntniß u. Verkündigung des h. Evangelii abzuziehen. Er schreibt deßwegen: „Der B. Jakobus ließ 1525 die zween ersten Lutherischen Stadt-Pfarrer, „als D. Hessum, so vor 2 Jahren zu S. Mar. Magdalena - u. D. Moibanum, so die- „ses Jahr, nehmlich 1525, zu S. Elisabeth beruffen worden - - - von hohen Ambts wegen, „vor sich kommen, führete ihnen zu Gemüthe, ihrer und so viel Tausend anderer Seelen Ge- „fahr, in welche sie, durch Ausbreitung, und andere, durch Annehmung falscher Lehre „gesetzt

(z) Er war 1515, 14 Febr. in den Rath aufgenommen worden, s. Gottfr. Ferd. Buckisch Prolegom. Schles. Kirch. Hist. K. 11, §. 35, S. 129, und Polius im a. B. S. 63. Er heißt sonst, zum Unterschied eines jüngern, Nicol. Reichel der ältere.

(*) Im Herbst des Jahr 1525 wurden endlich auch die kleinen Meß-Altäre in den Haupt- und Pfarr-Kirchen zu Elisabet und Mar. Magdalena, auf Befehl des Magistrats, abgebrochen, s. Curaei a. W. Th. 1, S. 214, und Hensels a. B. Absch 3, §. 31, S. 147. Eben dergleichen geschah auch bald darauf bey Eilftausend Jungfern, Barbara, Christophori, und and. kleinern Kirchen unter Magnif. Magistrats Jurisdicktion.

(a) Im a. W. Th. 1, Kap. 22, S. 194. f.

(b) Ebendas. Th. 1, K. 19, S. 165.

„gesetzt würden: - - Ermahnte sie auch, sowohl aus den Vätern, als aus der H. Schrifft „selbsten, mit so viel glimpfflichen und anbey scharffen Worten, welche kräfftig genug hät„ten seyn können, sie von ihrem Irrwege abzuhalten, und von dem Abfalle wiederum in „rechten Stand der Erkännt- und Bekänntniß des wahren Glaubens, wie auch zur Wi„derruffung ihrer Fehler - - - zu bewegen rc." Hiermit thut der Prälat nicht anderst, als wenn er selbst bey diesem Colloquio zugegen gewesen wäre? Er irret sich aber, in der That, wenn er sich einbildet, als hätte dies Gespräch des Bischofs die Absicht gehabt, jene grossen Männer von der **Luthrischen Religion** abwendig zu machen, und ihnen die Predigt des seligmachenden Evangelii (welches er hier, unverantwortlich, eine falsche **Lehre** lästert) gleichsam zu verweisen? Dies konnte doch gewiß der Bischof nicht thun, ohne befürchten zu müssen, daß ihn D. Hessus insonderheit mit seinen eigenen Worten schlagen werde. Denn diesem Theologen hatte er ja, bey seiner Beruffung zur Mariä Magdaleneischen Kirche nicht blos erlaubt, sondern sogar **befohlen, das reine Evangelium** unerschrocken zu predigen (§. 20, not. k.). Ich setze deßwegen, wie gedacht, ein billigs Mißtrauen in die Fibigerische Relation von dieser Begebenheit. Viel wahrhaftiger sagt man, daß B. **Jakobus** sich dieses**mal blos über die Veränderung der Kirchen-Caerimonien** mit ihnen besprochen habe. Diese Sache war damals ein Haupt-Gegenstand seiner bischöflichen Aufmercksamkeit: Um dieses Punckts willen waren die Luthrischen Stadt-Pfarrer bey ihm angeschwärzt: Er hielt also darüber Nachfrage bey ihnen. Es erhellet dies um so mehr daraus, weil **Fibiger**, am Ende seiner oratorischen Relation, selbst versichert, der Bischof sey mit **Hesso** u. **Moibano** am Schluß der Unterredung zufrieden gewesen, weil sie ihm **die Beybehaltung einiger Kirchen-Caerimonien** zugesichert hätten. Uebrigens ist gar kein Zweifel, es haben sich beyde Pastores, auch diesmal so bescheiden als klug gegen den Bischof erzeigt, und die gerechte Sache ihrer Religion bey Abschaffung abergläubischer Caerimonien, wider des Bischofs Erinnerungen, männlich vertheidigt. Er ließ sie im Frieden von sich (c), und ihre darauf erfolgte ruhige Verwaltung des Evangel. Predigt-Amts giebt zu erkennen, daß der Bischof, **wegen der Lehre, nichts** wider sie gesprochen, noch etwas wider ihr Gewissen lauffendes von ihnen gefordert habe. Vielmehr berechtigte er nun auch, von bischöflicher Auctorität wegen, D. Ambr. **Moibanum**, wie vormals D. Joh. Hessium (§. 20, not. k.), zur pflichtmäßigen Führung seines Luthrischen Predigt-Amts bey Elisabet; Denn, er legte ihm, beym Weggehen, die Hand auf, und sprach: „Vade, doceas Evangelium Jesu Christi in nomine Patris, „Filii & Spiritus Sancti (d)!" Rühmlicher hätte sich wohl B. **Jakobus** nicht verhalten können!

doch, nicht wegen der Lehre,

sondern nur wegen der Cärimonien

(c) s. Lucae Schles. Fürsten-Krone S. 96, desselben Schles. Denckwürdigk. Th. 1, S. 304, und Hensels a. W. Abschn. 3, §. 25, S. 143.

(d) Fibiger konnte zwar nicht gradezu läugnen, daß B. Jakobus, bey Endigung dieses Gesprächs, etwas Gutes zu Moibano gesprochen habe. Gleichwohl gab er sich Mühe, auch hier eine Verdrehung in der Geschichte zu machen. Er meynt, der Bischof habe sich, vieleicht gegen

§. 26.

Verbesserung der Breslauer Schulen 1525.

Sollte die Luthrische Religion einen immer stärckern Fortgang bey Stadt und Land gewinnen, so wars unumgänglich nothwendig, auch den Zustand der Schulen in Schlesiens Haupt-Stadt auf einen bessern Fuß zu setzen. Zwar waren, beym Anfange der heylsamen Reformation, vier öffentliche Schulen bereits alda: die Dom-Schule; die Elisabetanische (§. 27.), Maria-Magdalenäische (§. 28.), und die bey Bernhardin in der Neustadt (§. 29.). Allein, wie schlecht war damals ihre Einrichtung, und wie gering der Nutzen, den die Lernenden daven hatten. Die Lehrer derselben bedurften selbst Unterricht und Erleuchtung, und die Schüler durften durchaus nicht mehr, als nur was zur Uebung der päbstlichen Religion dienlich war, erlernen (c). Jetzt war es also Zeit, die Schulen zu verbessern und sie zu Werckstätten der Weisheit, der Religion und der Tugenden zu heiligen. Und auch hierzu machten die preißwürdigen Väter unsrer Stadt, im Jahr 1525, die schönste Anstalt. Es ist kein Zweifel, daß die beyden Breslauer Evangelisten, D. Heß und Moiban, das Ihrige, durch guten Rath und Aufmunterung des Raths-Collegii, hierzu beytrugen. So hatte auch der berühmte und grosse Schul-Mann Valentin Trozendorf, bey seiner hiesigen Anwesenheit auf der Breslauer Disputation (§. 22, not. *i.*), zur Verbesserung hiesiger Schu-

Moibanum, nur dieser gewöhnlichen Formel aus dem Missali Romano bedient: "Dominus „sit in corde tuo & labiis tuis, ut digne & competenter annuncies Evangelium in nomine Pa„tris & Filii & Spiritus Sancti." Gesetzt, wir gäben dies zu, was hätte er gewonnen? Es wäre der Sache nach einerley, u. bliebe immer ein Seegens-Wunsch des Bischofs, der zugleich von seinen gutherzigen Gesinnungen gegen den Evangelis. Moiban zeugen muß. Läppisch ists auch, wenn Fibiger hinzusetzt, die Anrede des Bischofs wäre nur als ein Wunsch desselben, anzusehen, daß Moiban NB. nicht im Nahmen des Luthers oder seinen Irrthum, sondern im Nahmen Gottes, oder den - - katholischen Glauben - predigen solle? Ohe, risum teneatis Amici! Welchem Evangelis. Lehrer wäre wohl jemals der unsinnige Gedanke beygefallen, daß er das göttliche Evangelium NB. im Nahmen Lutheri hätte predigen wollen? Uebrigens bezeugen alle Schriftsteller, die jenes Gesprächs B. Jakobi mit Hesso u. Moibano gedencken, daß er zu Moibano würcklich diese Formel gebraucht habe: „Vade (al: Ito) doceas Evangelium Jesu Christi in nomine Patr. Fil. & Sp. S." Des Mart. Boheimi Zeugnis hiervon steht schon oben (§. 11, not. *u.*). Damit vergleiche man Jo. Curäum im a. W. Th. 2, (ed. Wittemb. 1587, fol.) S. 245; V. L. von Seckendorf dict. oper. lib. 2, Sect. 7, §. 12, p. 36. M. Gottfr. Dewerdeck Silef. Numism. S. 201, und Gottl. Fuchs Ref. Gesch. von Neisse, Abschn. 2, §. 14, not. 2, S. 37. Mir kommt die Begebenheit D. Moibani mit dem Bresl. Bischof eben so vor, wie jene Nachricht von Rom. Ein Evangelischer Cavallier hatte Audienz beym P. Benedikto XIV. Als er diesen verließ, sprach Benediktus: "Ich weiß zwar, „daß ihnen, als Protestanten, an meinem Seegen nichts gelegen ist: Allein, ein guter Wunsch „von mir kann ihnen doch wohl nicht gleichgültig seyn?" Und unter diesem Tittel, hob er seine Hand zum Seegen über ihn auf, und ließ ihn, im Frieden, von sich.

(c) Man wird davon näher unterrichtet, durch die Bischöfl. Urkunde von Errichtung der Schule zu Elisabet d. d. 31. Aug. 1290 (s. §. 27, not. *i.*): darinnen wurde deutlich festgesetzt, daß die Schüler, außer dem A B C. weiter nichts lernen sollten, als nur das Pater Noster, Ave Maria, das Credo, und einige Psalmen, nebst einer Anweisung zum Singen im Chor, s. meine Abhandlung vom verderbten Religions-Zustande in Schlesien §. 5, S. 26.

Schulen nöthige Erinnerungen und Vorschläge gegeben. Alles dies würde jedoch vergeblich gewesen seyn, wenn nicht der damalige Hauptmann Hieronymus Hornig (§. 15, not. o.) und die übrigen fürtreflichen Raths-Membra, ihre Klugheit u. Macht zugleich, zur glücklichen Vollführung der Breslauer Schulen-Reformation, würcklich angewendet hätten? Und auch hierdurch behaupteten sie ihre Oberherrliche Gerechtsame in Kirchen- u. Schul-Sachen rühmlichst (f). Da nun dies eine Begebenheit der wichtigsten Art heissen muß, die einen grossen Einflus auf Religion und Staat in allen nachfolgenden Zeiten behauptet, so wird es billig seyn, mich etwas näher in die Reformations-Geschichte des Elisabetani, Magdalenäi und der Neustädtischen Schule allhier einzulassen (g).

§. 27.

und zwar I. des Elisabetani.

Die Schul-Reformation wurde zuerst mit der Elisabetanischen angefangen (h). Dies geschah 1525, kurze Zeit nachher, als D. Moiban sein Pre-

K 3

(f) Es ist noch anzumercken, daß der gelehrte Stadt-Notarius, M. Laur. Corvinus (§. 22, not. l.) ganz besondre Verdienste bey Verbesserung der Breslauer Stadt-Schulen sich erworben hat. D. Moiban, der hiervon ein unverwerflicher gleichzeitiger Zeuge ist, sieht hierauf, u. nennt ihn (in s. Catechismo, litt. F. 7. a.) „virum, qui optime meritus est de patria sua, STUDIIS ho-„nestis, & Republica Wratislaviensi, quare nolumus illius negligi nomen & honorem &c." Uebrigens ist die Beschreibung schön, welche Tob. Colerus, in seiner Vratislavia p. 73, von der Bemühung des hiesigen Magistrats, um die schönen Wissenschaften in ihren Schulen blühend zu machen, folgendermassen gegeben hat:

- - - cultæ dant præmia tanta Camœnæ:
Et stabilis servat fundatos Pallas honores.
Hoc memori reputans Augustus mente SENATUS, (scil. Vratislaviensis)
Inviolaturo paccatos robore cives
Innumeros stabilire volens virtute per annos,
Aoniam sacro proscriptam monte phalangem
Mœnibus obsepsit validis, meliore locatam
Parte, sacris pandens studiis Parnassia Tempe;
Phœbe fave cœptis! laurus tua germine læto
Luxuriat, tripodasque tuos BRESLA inclyta novit;
Hoc opus, hæc virtus, hæc unica meta salutis;
Nectareos succos plantæ instillare novellæ
Atque salubriferis rorare liquoribus herbas. - -

(g) Ich werde also hier einen Beytrag liefern zur Breslauer Schulen-Historie, die man sonst hin und wieder findet, z. E. in Hankes Vratislav. Erudit. propagat. in Stieffs Saml. der Jubel-Schrifften bey der Feyer des 200jähr. Andenckens der Stifftung und Einweyhung des Elisabetanisch. Gymnasii, (Bresl. 1762, 4.); in den Nov. Act. Histor. Eccles. tom. V, Th. 28, S. 514-530; in Ludovici Histor. Rector. &c.

(h) Die Schule zu Elisabet ist ziemlich alt, u. bereits 1290, mit Genehmhalt. B. Johannis III, angelegt worden. Dies hat der Pro-R. Christ. Runge zuerst erwiesen, indem er 1747 das Stiftungs-Diplom, oder vielmehr die bischöfl. Concession, welche vom 31 Aug. 1290 datirt ist, aus der Dunckelh. hervorzog. Man sieht daraus, daß die Kinder aus der Stadt zuvor hinaus auf den Dom zur Schule gehen musten. Weil nun dabey viele Gefahr war, so willigte B. Johannes III, in die Aufrichtung der Elisabetan. Schule. Denn so steht in der Urkunde: „Nos - - - „considerato diligentius, ut decebat, quod pueri Civium de parochia ecclesie sancte Elisabeth Wra-„tislavien. civitatis & maxime parvuli Scolas frequentantes extra muros eiusdem civitatis Wratis-„lavien. dum ad ipsas Scolas accedunt tum propter locorum distantiam ac passus & accessus diffici-„les qui sunt in pontibus strictis & fractis super flumina, tum etiam propter multitudinem homi-„num, curruum & equorum per predictos pontes & viam frequenter & assidue transeuntium mul-„ta dispendia & incommoda sustinent non sine magno etiam suarum periculo personarum, Civium

Predigt-Amt in der Elisabeten-Kathedral-Kirche angetreten hatte (i). Bey der Gelegenheit verfertigte M. Laur. Corvinus ein Carmen, durch welches er die Jugend zu fleissiger Besuchung der Schulen aufruste (k). Moiban übernahm alsobald die erste Professur der Gottes-Gelahrheit in dieser Schule, und theilte der Jugend die hellen Begriffe der gereinigten Religion nach Möglichkeit mit (l). Diese Professur behielt, nach der

„quoque predictorum devotis precibus favorabiliter inclinati, cum consilio & consensu nostri Wratislavien. Capituli, duximus ordinandum scilicet, ut intra muros dictæ Wratislav. Civitatis iuxta predictam Ecclesiam Sancte Elisabeth Scole fiant, in quibus pueri parvuli doceantur & discant Alphabetum cum oratione dominica & salutatione beate Virginis cum Symbolo, Psalterio & septem Psalmis discant etiam ibidem cantum, ut in Ecclesiis in honorem Dei legere valeant & cantare. Audiant etiam in eiusmodi Scolis Donatum, Catonem, Theodulum & regulas pueriles. Qui pueri predicti si maiores libros audire voluerint ad Scolas S. Johannis in castro Wratislav. se transferant, vel quocunque voluerint & eis videbitur expedire &c." Im Jahr 1505 richtete der Senat ein neues Gebäude bey der Elisabet-Kirche, doch nur von Holz, auf, zu einer Universität in Breslau. Ihre Stiftung trieb der Hauptmann, Johannes von Haunold, starck, u. K. Uladislaus II, hatte bereits seine Einwilligung hierzu gegeben, auch festgesetzt, daß einige Einkünfte vom H. Kreutz-Stift in Breslau, u. einige Beneficia vom Collegio B. Mariæ in Leipzig, zur Unterhaltung der Professoren, hierzu verwendet werden sollten: vid. de Mechovia Chron. Polon. lib. 4, c 85, p. 377; Curaei a. W. Th. 1, S. 191; Tob. Cobers Wratislavia &c. p. 52; u. Buckisch Proleg. Schles. K. H. K. 11, §. 17, S. 122. Weil aber, auf Verhetzen der Dom-Herren zu Breslau u. der Universität zu Cracau, P. Julius II, seine Einwilligung hierzu nicht ertheilte, auch Hr. Joh. von Haunold 1506, 21 May starb, so blieb dem Magistrat in Breslau nichts mehr übrig, als daß er jenes für eine Universität bestimmte Gebäude, hernach zur Elisabeten-Schule einräumte, vid. b. Hankii Vratislaviens. Erudit. Propagat. Sect. 1, p. 6.

(i) Dies erhellet alsbald aus dem Anfange des in folgender Note zu liefernden Carmens Corvini.

(k) Hier ist die aufrichtige Abschrift davon unter dem Tittel: "Carmen, Laur Corvini, Novoforen, „quo invitat Juventutem ad literas, in Ludo literario Wratislav. recitatum 1525."

Roscidulum Ver est & succi plena Juventus,
Congruit ætati tempus & aura suæ.
Exercenda tibi clamosa palæstra Minervæ est,
Cum reparat florem qualibet herba novum.
Arva ferunt segetem suaves tunc spirat odores
Arbos, fert virides frondea sylva comas.
Omne genus pecudum secreta cubilia proli
Extruit, & luteum fingit hirundo larem.
Scilicet, ut variis autumnum fœtibus, & quod
Perpetuis donent semina temporibus
Artibus ingenuis sic roscida floreat ætas,
Perferat ut doctum pigra senecta caput.
Si nihil agricolæ mandarint semina arvo
Putris ubi Zephyro flante madescit humus;
Nulla sub Arcturum de lætis ordea campis
Nec quicquam brumæ tempore frugis habent.
Sed nemorum baccis, lapidosæ & cordice corni
Et discent querna pellere glande famem.
Si bene purpureæ vernant in palmite gemmæ
Multa sub Autumni sydere musta fluent.
E Flore pyri irriguus si pullulat hortus odore
Curvatur multis arbor onusta pyris.
Quod canis æstifero prudens formica sub astro
Munus in occultam fert cereale casam
Illud hyberboreo dum clausa aquilone rigescit
Tellus, obduris sub glaciebus habet.
Si tua nunc varios si ponis in horrea fœtus
Grandævus multas es habiturus opes.

(l) Moibanus fand zur Zeit, als er die Theolog. in der Elisabet-Schule zu lehren anfieng, hierinnen freylich noch ein wüstes Feld, weil (von 1525 anzurechnen) noch kein besonders Lehrbuch der Luthris. Religion gedruckt war. Gleichwohl wurde es schon damals für nöthig erkannt, die Unterweisung der Schul-Jugend in den rechten Glaubenswahrheiten, nach gewissen Grund-Sätzen vorzunehmen. Er gab sich also selbst Mühe, einen eigenen Aufsatz hierzu, nach der

der Zeit, jeder Luthrische Inspektor des geistlichen Ministerii (Kap. II, §. 6.). Der erste Luthrische Rektor dieser Schule war M. Andreas Winckler (m), welcher viele Schle-

Fassung seiner Scholaren zu verfertigen. Im Druck gab er demselben diesen Tittel: „Catechismi Capita Decem, primum quibusdam Thematis, deinde etiam Colloquiis puerilibus illustrata, iuventuti Wratislaviensi proposita Ambrosius Moibanus" VRATISLAVIÆ 1534, 8. Weil diese Edition sehr fehlerhaft ausgefallen war, so gab er die andere verbesserte Auflage davon 1538 in 8 zu Breslau heraus. Auf dem Tittel-Bogen steht unter dem Nahmen Moibani --- Accessit & puellæ cuiusdam oratiuncula in nativitate Jesu Christi publice dicta cum piis quibusdam precatiunculis. Cum præfatione Philipp. Melancht. Recognita omnia ab ipso auctore. VRATISLAVIÆ. Excudebat Crispinus Scharffenberg. Melanchton empfiehlt diesen Catechismum der Jugend sehr fleißig, u. schreibt in der vorgedruckten Præfat. litt. A. 5. b. „Nunc concionamur „Adolescentibus. Hos adhortor, ut hanc Catechesin ament, & cogitent magnopere opus esse, ut „statim teneri animi discant summam doctrinæ Christianæ, & diligenter considerent, quæ res, „qui cultus, præcipue faciant discrimen inter pios & prophanos; qui articuli discernant doctrina„rum genera, Evangelium & doctrinas humanas; quos cultus Deus requirat, &, ut libentius dent „operam his Elementis discendis, cogitent, vetus esse Ecclesiæ institutum ita præparare rudes qua„dam puerili disciplina. Id conservent propter communem omnium utilitatem &c." Moib. selbst setzte dieser neuen Auflag. seines Catechismi eine Dedication an seinen Sohn Johannem vor: diese giebt uns selbst Nachricht von der Veranlassung zu diesem Büchlein, daher ich deren Anfang, soweit derselbe hieher gehört, allhier einschalte: „Ambrosius Moibanus Parochus Wratis„laviensis, Joanni Moibano, filio suo, Jesu Christi Salvatoris mundi, cognitionem. Proposueram, „Charissime Fili, tuis commilitonibus, seu scholis nostris Wratislavien. ante annos tres Themata „quædam, in quibus summa doctrinæ christianæ cerneretur: Ea, quia negligentius typis excusa „videbantur, placuit, hoc tempore, recognoscere, & recognita iterum invulgare. Nec puto, hanc „rationem tractandæ pietatis, a nobis hoc brevi Catechismo descriptam, a tuo & aliorum puero„rum, qui aliquem progressum in honestis artibus fecerunt, ingeniis, alienam videri oportere --- „Selegi igitur decem, quæ dixi, capita, ex sacris litteris, iuventuti inprimis cognitu necessaria: „tametsi non ignorem, plura esse, quæ erant huc adscribenda. Si quis vero pie de nostris iudicare „volet, mox intelliget, me magis spectasse, ut doceretur, quam ut obrueretur imbecillior ætas tua „& tui similium. Sunt doctissimorum Virorum Catechismi hoc tempore orbi legendi propositi, „eos, si qui grandioris ætatis iuvenes legere voluerint nihil impedio." Die Unterschrift ist datirt Wratislaviæ, die Ambrosii Ann. M. D XXXVII. Der ganze Catechismus beträgt, mit den beygedruckten andern Sachen 10 Bogen in 8. Die 10 Kapittel desselben sind diese: 1) Justitia; 2) Lex; 3) Evangelium; 4) Christus; 5) Duo Sacramenta; 6) Baptismus; 7) Eucharistia; 8) Charitas; 9) Vocatio Christiana; 10) Oratio: dann folgen die Colloquia puerilia über eben diese Stücke. Er hat darinen die reine Lehre des Evangelii überall nach der Fähigk. seiner Schüler vorgetragen, u. man köñte dies Büchl. nicht uneben ein wiewohl unvollständ. Compendium Theologiæ evangelicæ neñen. Ausserdem weiß man, daß Moibanus auch die hebräis. Sprache in den Bresl. Schulen gelehret hat, s. Nov. A. H. E. tom. 5, Th. 28, S. 500. Dies hat Polius im a. W. S. 209 mit folgend. Worten bemerckt: „An 1547, 4 Jun. hat Hr. D. Ambros. Mo„ibanus, Pfarrherr, die hebräis. Sprache aus der Grammatica Henr. Uranii öffentl. angefan„gen zu profitiren und zu lesen rc." So sehr verdient hat sich der grosse Mann um die Kirche Gottes und Jugend zu Breslau gemacht. Daher hat wohl Tob. Colerus in seiner Wratislavia &c. p. 64 recht von ihm gesungen: „ --- *MOIBANUS, adempto* "*Felle cluens, comi stabilem facundia honorem* "*Servabit:* ------- "

(m) M. Andr. Winckler hat sich auch selbst Vinglerum geneñt, sonderlich in den Schriften, die aus seiner eignen Buchdruckerey hervorgetreten sind. Er wird von einigen für Lutheri Landsmañ

Schlesisch-Luthrische Prediger gezogen hat. Ein gleiches gilt von seinen Nachfol-
gern

ausgegeben, u. gesagt, er sey zu Eisleben gebohren worden; das erste ist wahr, das leztre aber falsch. Sein Geburtsort war vielmehr das Dorf Winckel in der Diöceß Allstädt, wo er 1498, 16 Sept. (vid. D. Paul Ebers Calendar. historic. p. 303) den Anfang seines Lebens genommen hat, u. wovon er sich Wincklerum neñte, vid. Cunradi Silef. tog. p. 336, u. M. Ge. Dav. Häselins orat. de præceptor. iubilæis & iubilatis, welche des M. Jo. Fridr. Scholls Schuljubelfest des M. Jo. Ferbers rc. Tübing. 1746, 8. eingedruckt ist, s. a. Beytr. zu den Act. hist. eccl. Vol. 1, Th. 4, S. 603, coll. Hankes Vratislavienses Erudit. propag. Sect. I, p. 7. coll. Indic. II, p. 122. Der rechte Geschlechts-Nahme dieses Mañes ist also durch den vom Geburtsorte angenommenen Beynahmen unterdrückt worden. Von seinen Schul-Jahren finde ich nichts: aber dieses weiß ich gewiß, daß er in Wittemberg Lutheri Schüler gewes. ist. Er brachte auch Luthers Lehre schon mit sich nach Breslau, als er 1520 College an der Schule zum heil. Leichnam vor Breslau wurde: Doch durfte er sich Anfangs nicht blos geben, daß er ihr würcklich beypflichte. Als aber dieselbe, durch des Magistrats Schutz, so starck als rein alda auflebte, so bekennete er sich nun auch öffentlich daselbst für ihren Freund, Anhänger und Vertheidiger. Nun wurde er vom Senat für würdig erkañt, diese Religion der Heyls-begierigen Jugend zu lehren, u. wurde daher zu Ostern 1525 zum ersten Luthrischen Rektor beruffen u. eingeführt, s. Häselius orat. exit. u. Hanke ibid. Auf des D. Metzlers Antrieb nahm er 1535, 14 Apr. zu Wittemberg die Magister-Würde an, die ihm Philip. Melanchton selbst ertheilte. Dies wird erweislich, aus der Orat. Phil. Melanchtonis, de amore Veritatis, dicta ab ipso, cum decerneretur gradus Magisterii Dn. Andreæ Winclero, Vratisl. (sc. Rectori) & aliis quibusdam bonis & doctis Viris, An. M.D XXXV. die Apr. 14. In dieser Rede gedenckt zwar der Redner des M. Winckers nicht besonders, doch versteht mans, daß er auf ihn, als einen damals in Wittemberg anwesenden Gast, in folgenden Worten ziehlt: „Tum vero gratificandum duxi his doctissimis Viris, & Huic Hospiti, qui singulari fide & fœlicitate literas doceat, non deesse EI studia atque officia nostri ordinis debent: Nam si recte æstimes, amplissime de tota Republica merentur, isti, „qui primam ætatem recte erudiunt, & ad maximas artes præparant. His igitur ostendere volui, „me & honori istorum favere, & hæc Scholarum testimonia, seu gradus, magnifacere.“ Winckslers Amts-Fleiß, den er im Unterricht der Jugend bewieß, war desto grösser, je länger ihn die göttl. Fürsehung, zur Zierde u. Nutzen der Schlesischen Hauptstadt leben ließ: Er erlebte die Freude, daß das Elisabetanum in die noch heutigs Tags fortwährende Gestalt gebracht, und in ein Gymnasium verwandelt ward. Das 1505 von Holz erbaute Schul-Gebäude (s. §. 27, not. *h.*) wurde 17 Apr. 1560, von Grund aus, eingerissen, (s. Polii a. W. S. 142), am 12 May c. a. der Anfang zum steinernen Bau gemacht, u. am 17 Jun. 1560 der Grund-Stein hierzu feyerlichst gelegt, (ebend. S. 178, u. Hanke dict. op. Sect. I, Adnotat. part. 3, p. 9). Weil nun der fürtreff. Schulpräses Joh. Morenberger (er führte das Præsidium von 1535-1567, s. Bucholzers Indic. chronol. p. 829, u. Hier. Scholtzii Indic. I, ad Hankii op. laudat. p. 109. a.) dies grosse Werck eyfrigst betrieb, so wurde der Bau 1562 glückl. vollendet, u. dis Gymnasium am 29 Jan. 1562, eingeweyht. Polius im a. W. S. 60 beschreibt diesen feyerlichen Vorgang mit folgenden Worten: „Den 29 Jan. 1562 ward die Schul-Jugend aus dem Pfarrhofe in die „Kirche, aus der Kirche in die new wol erbawte Schul zu S. Elizabet mit ihren Præceptoribus „begleitet u. geführt, das Te Deum laudamus figuraliter gesungen, eine Oration von der Kin-„der-Zucht gethan, eine deutsche Comœdia vom Cain u. Abel, u. eine lateinis. aus dem Teren-„tio agiret.“ Neben der Schul-Arbeit trieb der Rektor Winckler auch die Buchdrucker-Kunst u. hatte seine eigene Druckerey, daraus manche schöne Schrift herfürkam (s. unten K. I, §. 27, not. *l.* coll. §. 31, not. *r*). Endlich wurde Winckler im Apr. 1569 pro Emerito erklärt, doch sorgte Magristratus für seine gute Unterhaltung bis ans Ende. Dies erfolgte 1575, 27 Jun. als

gern im Rektorat bis auf den heutigen Tag (n). Neben dem gelehrten Manne, M.

er 76 Jahre, 9 Monate u. 11 Tage gelebt, und 55 Jahre (von 1520 anzurechnen) im Schul-Amte vollbracht hatte, vid. Bucholzers dict. libr. p. 694, Polii a. W. S. 243, Cunradi ibid. p. 356, Hier. Scholtzii Indic. II. operis Hankian. p. 122. b. u. Häfelins dict. orat. nebst Stieffs Gesch. des Elisab. Gymnas. und Nov. Act. hist. eccl. tom. 5, Th. 28. S. 497. Ich bin hier, mit Fleiß, weitläuftig gewesen in Beschreibung des Lebens dieses hochverdienten Mannes: denn hier gilt die Anwendung einer Stelle M. Petr. Vincentii orat. de vita D. Joh. Bugenhagenii aus Phil. Melanchtons Selectar. Declamation. tom. 3, p. 820: „Cum in hanc ætatem (puta etiam b. M. Winckleri) inciderit mutatio Ecclesiarum (Wratislaviensium) insignis, plurimum „refert posteritati, scire, quales fuerint qui doctrinam emendarunt, & initio propagarunt, & quorum Principum (adde: & Magistratuum) & Gubernatorum studiis adiuti sint, ne cœco impetu recepta DOCTRINA LUTHERI putetur.“ Uebrigens hat wohl Bucholzer dict. libr. p. 694 völlig recht, da er unsern Winckler Ludimagistrum Scholæ Vratislaviensis solertissimum nennt.

(n) Um der Ursach willen, verdienen diese Männer, auch hier, ein rühmliches Gedächtnis, nach ihrer Ordnung, mit Uebergehung der übrigen Lehrer des berühmten Elisabetani. Ich setze also hieher: Die Hrn. Inspectores, Rectores und Professores des Elisabetani, von 1525 bis 1780.

RECTORES des *Gymnasii Elisabetani.*

I. M. Andr. Winckler, auch Vinglerus, Rektor von 1525-1562, und am Gymnasio von 1562-1569, starb 1575, den 27 Jun. (s. not. *m.* præced.)

II. M. Petrus Vincentius: Zu Breslau wurde er 1519, 26. Apr. gebohrn, und in der Elisabeten-Schule vom Rektor Winckler, Moibano u. Hesso unterwiesen. Darauf studierte er zu Goldberg und war daselbst Trotzendorfs - zu Wittemberg aber Luthers, Melanchtons und Bugenhagens Schüler. Sein Fleis wurde 1540 mit der Magister-Würde belohnt. Auf Luthers u. Melanchtons Empfehlung wurde er 1541 Präceptor der Lorenz-Schule in Nürnberg; 1543 aber Professor Philosophiä zu Greifswald: Alsdenn übernahm er 1552 (nicht aber 1555, wie Math. Hanst Sched. de quibusdam claris Rectoribus alienigenis intra Lusatiam, ed. Vratisl. 1709, 8, irrig schreibt) das Rektorat des Athenäi zu Lübeck, vid. D. Gottfr. Ludovici histor. Gymnasior. Scholarumque celebrior. Part. 4, p. 101, woselbst der Irrthum vom Antritts-Jahr M. Vincentii in Lübeck, ebenfalls gelesen wird: Wenn man aber D. Ludovici dict. libr. part. 5, p. 310 aufschlägt, und daselbst liest, daß Vincentii Vorfahrer zu Lübeck Matth. Brassanus 1552, 1. Febr. gestorben, u. er demselben alsobald alda im Rektor. gefolget ist, so wird man meine hier in Vincentii Leben beobachtete Chronologie wohl gelten lassen: Im J. 1557 gieng er, als Prof. Philosophiä nach Wittemberg, wo er das Rektorat der Academie, u. auch das Decanat seiner Facultät einigemal verwaltete. Von 1565 an, war er erster Rektor des Gymnasii zu Görlitz: Diese Schule brachte er in grossen Ruf, u. lehrte besonders seinen Schülern die verbesserte Dialectick, vid. M. El. Cüchlers Compend. Præception. Dialecticar. & Rhetoricar. Philip. Melanchtonis in usum Scholæ Gorlicens. (Gorlic. 1614, 8.) præf. litt. A. 4. a. sequ. und Past. Christ. Knauthens Gymnasium Augustum zu Görlitz in seiner alten u. neuen Gestalt ꝛc. welche M. Fridr. Christ. Baumeisters Samml. der Görlitzis. Jubel-Schrifften ꝛc. 1765, 4. Abschn. II, num. II, eingedruckt ist, s. a. Nov. Act. histor. eccles. tom. VII, Th. 50, S. 208. Endlich ließ er sich bewegen, seiner Vaterstadt zu dienen, u. nahm 1569 den Ruf als Rektor u. Prof. des Elisabetani an. Seine Introduction geschah 1569 18 Apr. s. Polii a. W. S. 143, Hankes Vrat. Erudit. Propag. p. 12, coll. Indic. II, p. 122. Um dieses Gymnasium hat er sich hochverdient gemacht: dahin rechne man die durch ihn 1570 geschehene Verbesserung der Schul-Ordnung, und sein Legat zur Professur der Historie, vid. El. Majors orat. pro M. Ge. Seidelio, dessen hieher gehörige Worte Ludovici ibid. part. 5, p. 311 seq. angeführt hat. Von der Amts-Last ermüdet, ließ er sich 1578, 29 May pro Emerito erklären, behielt aber seine Professur bey, bis er der Welt 1581, d. 1 Oct. durch den Tod entzogen ward,

Winckler, förderte oftbelobter D. Joh. Metzler das Beste der Elisabet-Schule durch

f. Polii a. W. S. 373. S. R. Dni. Fautoris & Amici Hier. Scholtzii Indic. II, oper Hankian. p. 122. Wegen seines Alters findet man bey verschiednen Autoren widersprechende Berichte: dahin gehört, weñ Polius im a. O. u. S. sagt, Vincentius sey 61 Jahre, 7 Mon. alt geworden; D. Ludovici ibid. Part. 5, p. 310 giebt ihm zwar 62 Jahre zu: Sein rechtes Alter war 62 Jahre 7 Mon. Sein Epitaphium in der Elisabet-Kirche auf der Seite, wo man in die Bibliotheck geht, bestätigt solches, u. lautet also: „Petro Vincentio Vratislau. Viro Clariss. II Academiarum Gryphiswald. „& Witteb. Prof. ac trium celebrium Gymnasiorum Lubec. Gorlic. & Wratislau. Instauratori feliciter & sancte in patria mortuo A. M.D.LXXXI. æt. LXII. mens. VII. Wolfgangus & Martinus, Vincentii Fratres. H. M. P. C." add. Abr. Bucholzer, Indic. chronol. p. 712, u. Cunradi, ibid. p. 322. Man hat ihm auch 1618 zu Görlitz ein Epitaphium in der Hauptkirche aufgerichtet. Man trifts in Abschrift an, in Ludovici dict. libr. part. 1, p 101, 102 Von seinen Schriften sind mir folgende bekannt: Orat. de vita Jo. Bugenhagii, Pomerani, Viteb 1558, 4, die in Melanchtons Selectar. Declamat. tom 3, p. 819-840 zu lesen ist; Drey lat. Programmata, die er 1558, als Decan. Facultat. Philosophic. 1558 drucken lassen, stehen in dict. oper. tom. 3, pag. 846-856. Doctrina & Disciplina Gymnas. Gorlic. (s. Nov. Act. historic. eccles. tom. 7, S. 208.) Epigrammata Phil. Melanchtonis, 1563. Seine Orat. de cura recte loquendi, Viteb. 1557. habit. steht in Melancht. oper. exitat. tom. 2, p. 690-704 nebst einem Programmate der Stadt Breslau Schulordnung auf eines Erbarn Raths Befehl u. Anordnung gestellet, durch M. Petr. Vincentium, 1570, 4; Ant. Balth. von Walthers Siles. Diplomat. Th. 1, S. 136, und Nov. A. H. E. tom. 5, Th. 28, S. 505.

III. M. Nicolaus Steinberger, war zu Breslau im Apr. 1543 gebohrn, studierte zu Wittemberg, wurde 1562 Magister; 1563 Präceptor bey Mar. Magdalene, s. Hanke ibid. Sect. 3, p. 65; kam 1566 ins Elisabetanum (ibid p. 13), wo er 1572 Sextus in Ordin. I. (ibid. p. 14.), 1574 aber Rector in Mar. Magdal. Schule wurde (ibid. p. 64), erhielt 1577 vom K. Rudolpho II, den Poetischen Lorbeer-Kranz, und 1578, 29 May das Rektorat im Elisabetano (ibid. p 14): Er starb 1610, 27 May (folglich ists in Hankes dict. oper. Sect. I, p. 14 ein Fehler, weñ unter Steinbergs Nahmen steht mort. 1589, die 23 Febr. æt. 54.), s. Polii a. W. S. 196; Cunradi ibid. pag. 295; Ludovici ibid. P. I, pag. 54; und Hier. Scholtz. ibid. pag. 121. a.

IV. D. Petr. Kirstenius. Seine Geburt war 1577, 25 Dec. zu Breslau geschehen, vid. Cunradi ibid. p. 151; seine Studien hat er zu Jena vollbracht; er war der Welt-Weisheit u. der Medicin Doktor; nun wurde er 5 Aug. 1610 Rektor u. Prof. am Elisabetano, s. Polii a. W. S. 297, u. Hankes dict. op. Sect. I, p. 20. coll. Indic. II, p. 116. Seine Gelehrsamkeit u. guter Ruf brachten ihm die Professur der Medicin zu Upsal zuwege: daselbst starb er 1640, 5 Apr. In Herm. Conrings Comment. de Scriptor. XVI, post Chr. nat. Seculor. ed. b. Gottl. Krantzii, Sec. 17, c. 5, p. 225 behauptet er billig seinen Platz unter den grösten Philologen seiner Zeit. Seine Schriften bemerckt Witte Diar. biogr. tom. I, ad ann. 1640, 4 Apr. Aus deren Anzahl ist hier seine orat. introductor. in Gymnas Vratisl. ibid. 1610, 4 zu mercken. Seine Vitæ Evangelistar. IV ex Arabico Codice Msto. Cæsar erutæ, Vrat. 1608, fol. (16. B.) sind in Unsch. Nachr. von A. u. N. 1711, S. 775-783 beurtheilt. Er hat auch Notas in Evangel. S. Mathæi ex collatione textuum Arabicor. Syriac. Aegyptiacor. Græcor. & Latinor. drucken lassen, ingleichen Notas in Epistol. S. Judæ; ferner Grammaticam Arabicam; Tria specimina characterum Arabicor. u. s. f. vid. Jo. Christ. Wolfs diatr. de Medicor. merit. in S. S.

V. D. Thomas Sagittarius: Seine Geburts-Stadt war Stendal, wo er 1577 im Apr. seinem Vater M. Thomä Sagittario, Diakon. bey S. Mar. von Gott geschenckt wurde. Zu Jena hat er studiert und magistrirt, ist auch daselbst von 1602-1616, erst der griech. Sprache u. hernach der Logick u. Metaphysick, Professor gewesen. Im Elisabetano ist er 28 Oct. 1616 als Rektor u. Prof. angetreten, s. Hanke ibid. p. 22. coll. Indic. II. Scholtzian. p. 119. Er wurde 1621 Docktor

durch seine Vorlesungen über die Griechische und Lateinische Sprache. Sein Ruhm

L 2 ver-

der Rechte, u. verließ 1621, 21 Apr. die Welt. Witte ib. tom. I, ad ann. 1621, 21 Apr. neñt seine Schriften: sein Horatius christianus; Horatius prophanus; Templum virtutis s. Exercitat. ethicæ; Just. Lipsius Proteus, ex antro Neptuni protractus & claro Soli expositus; Institutiones Epistolicæ; Axiomatum Logicor. Centuriæ VII; Axiomat. Metaphysicor. Centur. IV; Physica Aristotelico-Scaligerea; Metaphysica Aristotelico-Scaliger. Parnassus rationis, s. Exercitat. dialecticæ; Justiniani Institution. libri IV, in axiomata s. regulas iuris resoluti &c. und Disputationes politicæ sind darunter die fürnehmsten. Jch besitze von ihm Exercitat. de Barbigenio, Jen. 1610, 4; Orat. historico-pöetic. qua Fridericum Regem Bohem. Duc. Siles. excepit, Breslæ 1620, 4; u. Leges Schol. Vrat.

VI. M. Mich. Pollius: Seines Lebens Anfang nahm er in Breslau 1577, 18 Febr. Er hatte sich auf der Universität Jena, außer der Theologie u. Philosophie auf die Medicin gelegt: Zuerst war er Rektor zu Drossen u. Landsberg an der Warte in der Neumarck, vid. Cunradi Siles. tog. p. 217; sodann ward er 1611 Präceptor in Ordine tertio bis 13 Jun. 1618; 14 Jun. 1618 Rector des Magdalenäi (vid. Hankes dict. op. Sect. 3, p. 68); u. 29 Jul. 1621 Rektor u. Professs. des Elisabetani (ibid. Sect. 2, p. 24). Jn dieser Station gab er die Leges Scholar. Vratislav. &c. ibid. 1625, 4. lat. u. deutsch heraus. s. von Walthers Siles. diplomatic. tom. 1, S. 136, u. Nov. Act. hist. eccl. tom. 5, Th. 28, S. 506. Er starb 13 Febr. 1631, nicht 1613, wie es im Cunradi ibid. p. 217 steht, s. Hanke ibid. Sect. 2, pag. 28, coll. pag. 119, u. Ludovici ib. part. 1, p. 54.

VII. M. Elias Major: Auch ihn hat Breslau 26 Febr. 1588 gezeugt, Jena gebildet, u. beehrt mit der Magister-Würde, Breslau aber befördert. Erst wurde er, im Elisabetano, zweit. Präceptor tertii Ordinis 18 Merz 1615; 1617, 2 Oct. Sextus, 1623 Quintus, u. 1626, 15 Jul. Quartus Professor in primo Ordine; endlich 1631, 8 May Rektor u. Prof. vid. Hanke ib. p. 23. 24. 28. coll. Indic. II, p. 118; u. Cunradi ibid. p. 181. Am 29 Jan. 1662 erlebte er zwar das Jubileum seines Elisabetani, doch wurde es nicht solenn gefeyert, s. Nov. A. H. E. tom. 5, Th. 28, S. 509. Dahingegen feyerte er 19 Merz 1665 sein 50jähriges Schuljubelfest, conf. b. M. Christ. Stieffs histor. Jubilæor. Scholasticor. Vrat. p. 70, u. M. Ge. Dav. Häselins orat. de Præceptor. iubilæis & iubilat. nebst den Beytr. zu den Act. hist. eccles. Vol. 1, Th. 4, S. 605. Endlich starb er 1669 (nicht 1668, wie Cunradi ibid. p. 181 setzt) 17 Jul. Witte Diar. tom. 1, ad ann. 1669 setzt seinen Tod auf den 7 Jul. d. a. u. führt seine Schriften zum Theil an; darunter gehört, lib. de varianda oratione; orat. pro M. Georg. Seidelio; Pöemata und Programmata. Er war Pöeta Cæsar. Laureatus. Sein Leben hat D. Gebauer in Dissertat. anthologicis p. 300 sequ. beschrieben; so hat auch seiner mit Ruhm gedacht der grundgelehrte Hr. Rect. Joh. Casp. Arletius, orat. bisæcul. de Sæculo Gymnasii Elisab. secundo & captis, per huius decursum, ab eodem incrementis &c. und Joh. Gebhard in pietat. Gymnas. Elisab. emblem. in M. El. Maiorem.

VIII M. Elias Thomae. Seine Geburt war zu Linz in Oesterreich 1629 geschehen; zu Jena hatte er studiert u. in Magistrum promovirt. Von 1651 an war er zu Presburg Rektor, wo er hernach weichen muste: Er wurde 1669, 28 Nov. Rektor u. Prof. des Elisabetani, vid. Hanke ib. p. 36, coll. Indic. II, p. 121. Der Tod entrieß ihn der Welt 7. Oct. 1687. Von ihm ist gedruckt da, Logica utens; doctrinæ Sphæricæ præcepta; Panegyricus in obitum Georg. Wilh. Duc. Siles. Piastei ultimi, Vrat. 1675, fol. vid. Wittens diar. biogr. tom. 2, ad ann. 1687, d. 17. Oct. Hr. R. Arletius orat. memorat. führt M. Ad. Bernds Ausspruch (aus dessen Lebens-Beschr. S. 45) von ihm an, daß Thomæ nec satis Christianus nec Theologus gewesen ist, s. a. Gel. Neuigk. Schles. 1738, S. 427.

IX. M. Martin Hanke: Dieser grosse, sowohl um die vaterländische- als römisch- u. griechische Litteratur u. Geschichte hochverdiente Gelehrte, dessen eigner Name ihm selbst zum besten Lobspruch gereicht, wird iñer für Breslau u. ganz Schlesien eine Zierde bleiben. Sein Geburtsort Borna bey Breslau ist durch seine allda 1633, 15 Febr. geschehene Geburt in der gelehrten Welt zugleich berühmt worden. Joh. Hanke, sein Vater, war damals Pastor desselben Orts, u. seine Mutter

vermehrte sich hierbey desto mehr, weil er für seine Bemühungen keine Bezahlung an=

Agnete geb. Pittichin. Wegen damaliger Kriegsgefahren hielten sich seine Eltern, bald nach seiner Geburt, in Breslau auf; daselbst wurde sein Vater Prediger bey S. Barbara, u. dies gab Gelegenheit, ihn im Elisabetano desto besser zu den Wissenschaften anhalten zu kōnen. Er begab sich 1652 nach Jena, wo er Theologie, Philosophie u. Historie fleißig studierte. Auch erlangte er allda den Magister=Tittel. Nun berief ihn H. Ernst der Froṁe von Sachsen ꝛc. nach Gotha zum Lehrer der Ethick, Physick u. Politick. Seine Lands=Leute wollten ihn nicht lange vermissen, daher wurde er nach Breslau zurückberuffen; daselbst ist er 1661, 8 Dec. Quintus in ordine primo; 1670 Bibliothecarius Elisabetanus; 1681, 4 Sept. Quartus, u. 1688, 18 Merz Inspector, Rector u. Prof. Prim. des Elisabetani geworden (vid. dessen Vratislav. Erudit. propagator. p. 34 38. 40.). Zu seiner Zeit war dies Gymnasium im grösten Flor. Seine Verdienste wurden sogar am Kays. Hofe zu Wien geschätzt: Er hatte die Gnade, seinen Commentar. de rer. Byzantinar. Script. dem K. Leopold I, persönl. mit einer kurzen lat. Rede zu überreichen: Leopoldus antwortete ihm, in derselben Sprache, in huldreichen Ausdrücken. Er koñte, weñ er wollte, anstatt Petr. Lambecii Kayserl. Bibliothecarius werden, weñ er, wie jener, die kathol. Religion angenoṁen hätte. Er widerstund aber dieser Versuchung glücklich, und war zufrieden, daß er vom Kayser mit einer goldnen Gnaden=Kette beschenckt wurde, u. daß Leopold an Magistrat zu Breslau ein Schreiben, zu Verbesserung seiner Umstände, hatte ergehen lassen. Daß aber Hanke die Kayserl. Bibliotheck zu Wien erst in Ordnung gebracht haben soll, wie im Univ. Lexic. Th. 12, S. 470 steht, ist ein Irrthum. Er wurde bey seinen vielen Arbeiten ein Jubiläus, feyerte aber sein Schuljubelfest nicht öffentlich. Ein seeliger Tod beraubte ihn 24. Apr. 1709 des vergänglichen Lebens, vid. S. R. Hieron. Scholtzii Vratislav. Eruditor. propag. Contin. Sect. 2, p. 48, u. Indic. II, p. 115. Die ihm vom Ins. Neumann gehaltne Leich=Predigt ist unter der Aufschrift Martinalia Sacra zu Breslau 1710 fol. nebst beygefügten Lebenslauf u. Catalogo seiner Schriften gedruckt. Sonst lese man von ihm seine eigene Pöemata ed. Francof. ad Viadr. 1685, 8. u. von seinem Gemüths=Character den Gelehrten Bücher=Saal, 31 Oefn. S. 493. Gottl. Krantz hat Hankes Leben fürtreflich beschrieben. add. Fridr. Jac. Beyschlags Syllog. Opusculor. tom. I, Fasc. I. M. Jo. Christ. Leuschneri Spicileg. ad Cunradi Siles. togat. Spicil. VIII. Act. Eruditor. Lips. 1709, p. 331. Erdm. Neumeisters de Pöetis Germanor. p. 45. u. M. Jo. Sigism. Johns Parnass. Siles. Centur. I, p. 93, Centur. II, p. 19. Seine zwey Wercke de Romanar. rer. Scriptor. Lips. 1669 u. 1675, 4, und de Byzantinar. rer. Script. ibid. 1677, 4. sind von seiner ausgebreiteten Gelehrsamkeit ein wichtiges Denckmahl. Man kan davon Pet. Bayles lettres choisies &c. tom. I, p. 151; Gottl. Stolles Anleit. zur Hist. der Gelahrheit (ed. Jen. 1727, 4.) Th. 1, §. 37, S. 17. 18; und Dan. Ge. Morhofs Polyhistor. lib. I, c. 19, §. 50, p. 245 lesen. Eben dies Urtheil gilt von seinen übrigen Schriften in denen er die Alterthümer u. Geschichte Schlesiens untersucht, u. zuerst kritisch beschrieben hat. Sie koñten ihm desto besser gerathen, da er den grösten Theil seines Lebens hierauf verwendete u. eine auserlesene Bibliotheck, außer der Elisabetanischen, besas. Man hat von ihm: de Silesior. nominibus antiquitates, Lips. 1702, 4; de Silesior. Maioribus antiquitates ab orbe Condito ad ann. Chr. 550, ibid. 1702, 4; de Silesior. rebus ab ann. Chr. 550 ad 1170 Exercitationes &c. ib. 1705, 4. Aus dem letztern Hankis. Werck hat sonderlich Jo. Dav. Köhler in der Schl. Kernchron. Th. 2, das meiste ins kurze zusaṁengezogen, s. Christ. Rungii Notit. historic. & historiæ gentis Silesiac. part I, p. 103. 113. Durch seine Vratislavienses Eruditionis Propagatores, (s Historis. Vorber. §. IV, not. d) hat er sich besonders um die Breslauer Schulen unsterbl. verdient gemacht, eben wie sein fürtreflicher Continuator Hieron. Scholtz. Uebrigens lese man von ihm noch Arletii orat. excitat. in der Saṁl. der Elisabet. Jub. Schr. u. Nov. Act. hist. eccl. tom. 5, Th. 28, S. 521.

X. Gotlob Krantz, kam zu Hausdorf bey Lauban 1660, 24 Febr. auf die Welt, u. hat zu Leipzig u. Helmstädt studiert. Am 1 Nov. 1685 wurde er zweiter Präceptor in secundo Ordine; 18 Merz

annahm. Er hatte dabey die Ehre, daß sich sogar angesehene Männer und Freunde

L 3 der

1688 Quintus, u. 1701, 29 Dec. (Pro-Rector) Quartus in I. Ordine; endlich 1709, 3 Oct. Insp. Rektor u. Profess. Prim. des Elisabetani, vid. Hier. Scholtzii Vrat. Erud. propag. Sect. II, p. 40. 41. 48; coll. Indic. II, p. 117. In dieser Würde erlebte er 1717 das 2te Luther. Reformations- u. 1730 das 2te Augspurgis. Confeßions Jubelfest. So hätte er auch bald sein eignes 50jähriges Amts-Jubiläum feyern mögen. vid. M. Häfelins orat. memorat. u. die Beytr. zu den Act. hist. eccl. Vol. I, Th. 4, S. 603. Er starb am 25 Dec. 1733, æt. 74, ann. offic. 49. Er war ein grosser Schulmann u. ein Gelehrter vom ersten Rang. Unter seinen Schriften behauptet dessen Compend. histor. civilis einen vorzüglichen Platz. vid. Nov. Act. Erudit. tom. III. Supplement, und Arletii Orat. laudat. im a. O. Auch macht ihm Herm. Conrings Commentar. de Scriptor. XVI, post Chr. nat. Sæculor. den er cum Prolegom. Notis perpetuis & Addition. quibus Scriptor. Series usque ad finem Secul. XVII, continuatur &c. zu Breslau 1727, 4 drucken ließ, Ehre. vid. Doct. Chr. Aug. Heumanns Conspect. hist. litter. (ed. IV.) c. 2, §. 9, p. 17. Das von ihm sehr schön beschriebne Vita Mart. Hankii steht unter den Monument. Hankian. p. 359 sequ. Er gab auch Memorab. Biblioth. Elisabetan. heraus.

XI. M. Christian Stieff: Ein um die Bresl. Schulen verdienter Mann. Liegnitz war seine Geburtsstadt, wo er 14 Jan. 1675 in die Welt trat. Er studierte zu Leipzig, und wurde Magister. Ann. 1706, 30 Sept. ist er Tertius primi Ordinis; 1709, 11 Oct. Pro-Rektor; 1717, 16 Dec. Rektor u. Bibliothekar. des Magdalenäi, vid. Hier. Scholtzii laud. oper. Sect. 4, p. 82. 84. coll. Indic. II, p. 121; Insp. Rektor u. Prof. am Elisabetano geworden 1734, 29 Jul. (ib. p. 54.) Er starb 8 Jun. 1751, ætat. 77 (ib. p. 58). D. Burg orat. gymnastic. p. 36 nennt ihn Senio meritisque venerabilem, u. ibid. p 53 sagt er: „Vir celeberrimus Christianus Stieffius ad Semi Sæcularis Doctoris gloriam tantum quinquennium adhuc desiderans ob meritorum famam iam pridem „illustri Scientiarum Acad. regiæ Berolinensi accensitus est.“ Von seinen Schriften, deren er einige ohne seinen Nahmen vorzusetzen herausgab, nenne ich hier Epistol. ad Mich. Jos. Fibiger de urnis in Silesia Lignicensibus atque Pilgramsdorfiens. Vrat. & Lips. 1704, 4; histor. Jubilæor. Scholasticor. Vratisl. 1737, 8; und das Schlesische Historische Labyrinth. Er war auch Poet, vid. Johns Parnass. Siles. Centur. I, pag. 179.

XII. M. Gotlieb Wilh. Keller. Dem berühmt. Breslau wurde er 1688 durch glückliche Geburt, geschenckt. Zu Jena hatte er studiert, die Magister-Würde u. Adiunctur des Colleg. Philosophici erlangt: Am 4. Nov. 1717 vertraute ihm seine Vaterstadt die dritte Stelle im ordine primo, u. 16. Dec. 1717 das Pro-Rektorat im Magdalenäo, vid Hier. Scholtzes Vrat. Erudit. Propagat. Continuat. Sect. 4, p. 84. coll. Indic. II, p. 116. Er erhielt 1734, 12 Aug. das Rektorat u. Bibliothekariat desselben Gymnasii (ibid. p. 86.); Endlich wurde er 1751, 20 Oct. Inspektor, Rektor u. Profess. des Elisabetani (ib. Sect. 2, p. 58.); die am Tage seiner Introduction gehaltene Rede D. Jo. Fridr. Burgs, de re posteror. in Scholis agenda, ist dessen oration. Gymnastic. p. 36 - 56 einverleibt. Ein seel. Tod entzog ihn der Welt und seinen Schülern 1757, 17 Merz, vid. Hier. Scholtzii dict. libr. Sect. 2, p. 60. Von seinem Tode schrieb Burg ibid. p. 126: „Nemo erat, qui „Senis tam venerabilis tam diuturna XLIV. annorum experientia edecumati Professoris obitum, „quum ætate tribus Antecessoribus suis, annum quippe LXXinum adhuc aliquo & partim magno an„norum numero supergressis, nondum esset æqualis, non lugeret, & cum insigni rei scholastic. iactu„ra coniunctum esse posse persentisceret.“ Er war der erste unter Königl. Preußischer Landes-Regierung angesetzte Rektor Elisabetanus.

XIII. M. Christian Gottlieb Habicht: hatte zu Breslau 1709 die Wohlthat des Lebens empfangen, und zu Jena studiert, wurde 1737, 14 Junii am Elisabetano Secundus in IV. Ordine; 9 Dec. 1746 Secundus, und 17 Dec. 1749 Primus in IIdo Ordine; 1751, 20 Oct. Quintus in primo Ordine, und 1754, 16 Jan. Pro-Rektor und Bibliothecarius, (vid. Scholtz ib. Sect. 2,

der Wissenschaften aus dem Raths-Stande, nicht schämten, seine Zuhörer zu seyn (o).
Ihm

p. 57. 58. 59. 60. coll. Indic. II, p. 114. Dabey war er, seit 1739, der erste Professor der Mathematick in beyden Gymnasien, ex Legato Strelitziano. Endlich wurde er 1757, 17 May Inspekt. Rektor und Professor des Elisabetani, und am 24 May d. a. vom D. Burg, mit einer Rede de iustissima in moderanda iuventute literaria cura, ut omnia sint ordinatissima, eingeführt, die in dessen orat. gymnast. p. 105-131 zu lesen. Er starb 11 Oct. 1761, æt. ann. 53, conf. Burgs orat. gymnastic. pag. 133. 152.

XIV. M. Johann Kaspar Arletius, der ums Reich der Wissenschaften hochverdiente Gelehrte u. gegenwärtige Zierde des berühmt. Elisabetan. Insp. Rekt. Prof. u. Bibliothek. hat dem berühmten Breslau ebenfalls seinen Ursprung zu dancken, denn hier ist er 1707, 1 Octobr. gebohren; sein Vater M. Kasp. Arletius ist 1748, als Professor emeritus des Magdalenäi, gestorben; die Mutter war Marie Katharine geb. Hänselin. Er genoß der gründlichsten Anleitung zu allen Wissenschaften in den Gymnasien seiner Vaterstadt, gieng 1728 nach Leipzig, u. 1729 nach Jena, wo er aufs fleissigste studierte. Darauf wurde er Hofmeister des weyl. Königl. Groß-Canzlers Karl Joseph Maximil. von Fürst und Kupferberg, und sodann in seiner Vaterstadt nach Würden versorgt: Am Magdalenäo wurde er 1743, 25 Oct. Secundus in IIdo Ordine; 1748, 31 Oct Professor; 1749, 15 Dec. Pro-Rektor, u. 1755, 24 Jul. Rektor u. Bibliothekarius, vid. Hier. Scholtzii Vratisl. Erudit. propagat. Contin. Sect. IV, p. 90. coll. Indic. II, p. 111. Die bey seiner Introduktion vom unvergleichlichen D. Burg gehaltne Rede de summo in Moderat. literariæ iuventutis documento animi paterni, si venenis, quibus ea est exposita, sollicite semet opponat, hat uns Hier. Scholtz in Burgii orat. gymnastic. p. 81-104 geliefert. In der Station eines Rektoris Magdal. hat der fürtrefliche Arletius eine orat. in memoriam Decem-Sæcularem urbis Vratislaviæ 1758 gehalten. An. 1757, 24 May wurde er zugleich Professor der hebräis. Sprache (dariñen er eine auszeichnende Stärcke besitzt) am Elisabetano, u. 1761, 12 Nov. Inspekt. Rektor u. Prof. auch Bibliothekar. dieses Gymnasii: Er erlebte 1743 das Jubiläum des Magdalenäi, u. 1762, 29 Jan. das 2te Jubelfest des Elisabetani: Wie er denn auch das Glück gehabt, 1763 das theologische Jubelfest des hochverdienten Burgs (s. K. 2, §. 29, not. *a.*), wie es im Elisabetano gefeyert worden, mit Genehmhaltung eines Hochlöbl. Magistrats, anzuordnen u. mit allerhand Arbeiten, nebst seinen Amts-Genossen, zu begehen. Vor etlichen Jahren hatte er die Ehre, dem aus Polen über Breslau nach Italien zurückkehrenden Kardinal Durini die Elisabetanis. Bibliothek zu zeigen, u. ihm, in einer orat. extemporan. die Geschichte seines Geschlechts anzuführen, welches sehr wohl aufgenoñen ward. Uebrigens sind so viele gelehrte u. berühmte Mañer, deren verschiedene in wichtigen Königl. Diensten stehen, als seine gewesene Schüler, das gröste Lob für ihn. Von seinen gedruckten Schriften mercke ich nur an: Diss. de Paulli in urbem Romam ingressu, Præs. D. Syrbio, Jen. 1731; Vermischte Gedanken von den Namen, Ursprung, Wapen, Grabschrift und Geschichtschreibern Petri des Dänen, Grafens von Skrynn, und Statthalters von Schlesien ꝛc. eine Einladungs-Schrift zu einem Trauer-Spiel, Bresl. 1755. fol. 1, 1halb B. Orat. in memoriam decemsæcular. urbis Vratislaviæ, ib. 1758, 4; Gloria Gymnasii Vratislaviensium Elisabet. Sæculo eiusdem secundo, præter Deum & Senatum, a benefactoribus & benefactricibus inprimis aucta, Carmen bissæculare, 1762; Histor. Entwurf von den Verdiensten der Evangel. Gymnasiorum in Breslau um die deutsche Schaubühne; Orat. bissæcular. de Sæculo Gymnas. Vratislav. Elisabet.; Secundo & captis per huius decursum ab eodem incrementis &c. diese 3 Stücke stehen in der Stieffischen Sam̃l. der Elisabetan. Jubelschr. Absch. I, no. 2. 3. 4; Zwey Einladungsschriften, eine lat. u. deuts. zum D. Burgischen Am̃tsjubelfest; wie auch die lat. Orat. de Theologo ad mentem Dei & genium Sæculi excellenter & gloriose conformato, sind der Sam̃l. von Jubelschr. auf Burgs Jubelfest ꝛc. 1763, 4. Abschn. II, num. 1. 2. 3. eingedruckt; viele Programata, sonderlich auf den Tod D. Burgs, Rambachs u. Müllers.

Ihm ist würcklich die Beförderung der Litteratur und der griechischen Sprache insonderheit (p) zu Breslau fürnehmlich zuzuschreiben. Auch im Raths-Stande sitzend fuhr er mit seinen Unterweisungen im Griechischen fort (q), und noch als Lands-Hauptmann (§. 15, not. q.), besuchte er das von ihm geliebte Elisabetanum öfters, und munterte Lehrer und Schüler zur nöthigen Treue und Fleiß nachdrücklich auf. Man dencke sich hierbey selbst, wie viel dies alles gebessert und zum Wachsthum der Wissenschaften und der gereinigten Religion in Breslau beygetragen habe. Uebrigens ist von den erstern Präceptoren der Elisabetanischen Schule, der darinnen 1535, als Lehrer angesetzte M. Balthasar Neander von Bunzlau, wegen seines rühmlichen Fleisses, die Schul-Jugend wider die Schwenckfeldischen Irrthümer gehörig zu verwahren (r), ebenfalls allhier besonders bemerckt zu werden würdig.

§. 28.

(o) Jo. Crato vit. Jo. Baptist. Moibani bezeugt solches mit folgenden Worten: „Conveniebant ad „istas (Jo. Metzleri) liberales (in schola Elisabet.) exercitationes non modo pueri, verum pro„vecta ætate viri, Consulares atque reipublicæ administratione florentes:“ add. Hankes de Siles. indigen. erudit. c. 77, § 3. 4. pag. 240. sequ.

(p) Richard Crocus hatte die griechische Litteratur zuerst aus Italien nach Leipzig, und D. Metzlerus, als Croci Schüler, zuerst nach Breslau gebracht (§. 16, not. b). Daß aber Metzler würcklich Croci Schüler gewesen, erhellet aus Joach. Camerarii Epist. ad Georg. Princip. Anhalt. die desselben Herodoto (edit. Basil. 1541. fol.) vorgedruckt ist, und worinnen er bekennt, „se usum esse græcæ linguæ magistris, Petro Mosellano, Joanne Mezelero, Presolaviensi, & in„primis Ricardo Croco, Britanno, PRAECEPTORE MEZELERI &c.“

(q) Metzler ist hiervon selbst Zeuge: Er gab seine Grammaticam græcam, mit einer Epistol ad Joh. Rullum & Andr. Wincler um, Ludimagistros Vratislaviens. d.d. 1529 heraus, in derselben sagt er: „Bonæ Literæ Studiaque item liberalia omnia cum passim egregie contemnerentur, ita ut „non in infimo pietatis gradu constitisse censeretur, qui ab his alienissimum animum haberet, „his ipsis temporibus Reliquiæ Studiosorum Vratislav. precibus a me maximis petierunt, sibi „ut mea opitularetur opera Rudimentis græcarum literarum tradendis. Visi sunt mihi nequa„quam iniqua petere; sed, quia dudum ei Professioni valedixeram, subdubitavi aliquamdiu, quid „facerem? Occurrebat etiam illud, ridiculo me multis futurum, quod ego fere unus Literas ad„huc fovendas ostenderem: Tandem tamen Studiosorum & iusta petentium voluntati obsequi „consultius est visum. Secutus itaque Ricardi Croci, PRÆCEPTORIS MEI rationem docendi „Nominum & verborum declinationes auditoribus excipiendas dictavi, sæpe interim ab aliorum „rationibus discedens, quod sciens & prudens feci, docendi simul & discendi facilitatem quæ„rens. -- Calumniabantur, scio, NONNULLI institutum meum indecorum (esse) Jurisperito & „in Foro quotidie versanti, & ad levicula hæc sese demittere, dictitantes: Id ego non magnifacio, „qui sic animum induxi meum, nihil indecorum esse docere, quod didicisse sit utile & honestum &c.

(r) Eine Probe davon kann ich hier aus Melanchtons Selectar. Declamat. tom. 3, p. 841 sequ. mitzutheilen nicht vorbeygehen, daselbst steht: Quæstio proposita a doctissimo Viro, Dn. Balthasaro Neandro, docente Juventutem literariam in Schola Vratislaviensi. Man sieht es dem Neander darinnen sehr leicht an, daß er es redlich mit der Luthrischen Lehre gemeint habe; denn er schreibt: „In nostra vicinia Stenckefeldiani Enthusiastæ vociferantur: Electis expectandos esse „divinos afflatus, nihil ipsos agere, sed tunc, cum se rapi sentiunt invitos, incipiant invocare „Deum: Ex hac Manichæa imaginatione incidunt multi in perpetuas dubitationes, multi fiunt „prophani, indulgent sibi securi, & dicunt se raptus illos expectare: His oppono dictum Nazi„anzeni: Omnis virtus a Deo est, datur autem invocantibus & annuentibus --- Regula igitur

§. 28.

II. Des Magdalenaei.

Das Magdalenäum (s) wurde zugleich mit dem Elisabetano, 1525, gebessert (§. 26.), und in eine fürs Evangelium nützliche Form gebracht. Der gelehrte Ambrosius Moiban hatte zur Zeit, da er Ludimoderator dieser Schule war, mit der Jugend bereits das Griechische in etwas zu treiben angefangen (t). Die rechte Verbesserung der Lehr-Art in derselben war hingegen dem D. Johann Hessen aufbehalten, auf dessen Rathschläge dieselbe, wie gedacht, 1525 im Frühjahr, durch die damaligen Väter und Regenten der Stadt, glücklich zu Stand kam (§. 26.). Ebengedachter D. Hessus übernahm die Profession der reinen Theologie zuerst bey ihr (u), und nach dessen Tode,

„teneatur: Audientes vocem Legis & Evangelii, velimus obedientiam & petamus auxilium. „Sic & in Apocalypsi dicitur: Sto ad ostium & pulso, si quis audit vocem meam & aperit ianuam, ingrediar ad eum. Sed contra disputant Enthusiastæ: Mortuum nihil agit: Voluntas „humana est mortua, nihil igitur agit - -: Fateor, me hanc quæstionem non posse explicare, sed „tamen illam prophanitatem de raptu expectando probare non possum - - - De hac utili quæsti„one oro Reverendum Virum Paulum Eberum, ut me & alios doceat, & iam fundamenta expli„cationis monstret, ut dubitationi nostræ medeatur.“ Es folgt sodann dict. libr. tom. 3, pag. 843-845 hierauf die Antwort, und am Ende heißt es: „Hæc brevissime nunc respondi de tua „quæstione & hanc explicationem iudico veram, & piis mentibus salutarem esse &c.“ Ich bemercke endlich noch, daß er 1562 die Einweyhung des Elisabetani erlebet habe, und daß er, als ein für das Beste der Breslauer Schul-Jugend wohlbesorgter Schulmann Ann. 1568, 1 Apr. als Quartus in Ordine primo gestorben ist, vid. Hanke Vratisl. Erudit. propagat. Sect. I, p. 12. coll. Indic. II, p. 118. b. u. Polius Hemerolog. Siles. Vratislav. S. 124. add. Jo. Henr. Cunradi Siles. togat. pag. 196.

(s) Das Magdalenäum ist, nach der Dom-Schule, die älteste in der Stadt: Sie ist 1266, auf Kosten u. Anhalten des hiesigen Magistrats gestiftet, u. im 2ten Jahr der Regierung Pabst Klemens IV, von seinem Legaten, dem Kardinal Guido, bestättiget worden. Dies hat der Pro-R. Christ. Runge zuerst (§. 27, not. i.) erwiesen, durch die öffentliche Bekantmachung der Stiftungs-Urkunde, s. Act. histor. eccles. tom 8, S. 717. f. Das Datum derselben ist Idib. Febr. Clementis Papæ IV, ann. secundo. Da nun Klemens IV. An. 1264 zur päbstl. Würde gekomen, so mus das 1266te das 2te Jahr seiner Regierung seyn, vid. Wern. Rolefincks Fascicul. tempor. ad ann. 1264. (ed. Colon. 1479, fol. mai. apud Henr. Quentel. Ann. 1293 ist das Schul-Gebäude entweder verbessert, oder gar wiederum neu gebauet worden: Daher war ehmals die Sage entstanden, als habe die Magdalena Schola 1293 ihren ersten Anfang genomen, vid. Hankii Vratisl. Erudit. propagat. Sect. 3, Annot. part. 4, §. 1, p 64. Eben das. ist eine Anmerck. beygefügt, welche lehrt, daß auch in dieser Schule, von ihrem ersten Entstehen an, die blossen Rudimenta linguæ latinæ gelehrt worden sind. Im J. 1643, 30 Apr. ist sie, Auctoritate Senatus Magnifici, in ein Gymnasium verwandelt worden, vid. Hankes ib. Sect. III, Annotat. Part. 5, §. 2, p. 71. M. Gottfr. Balth. Scharffs Gelehrte Neuigkeit. Schlesiens, Ann. 1734, S. 116, und Gomolckes Kurzgefaßt. Inbegriff der vornehmsten Merkwürdigkeiten der Stadt Breslau, S. 51, woselbst auch die 1710, 26 Jun. geschehene Inauguration des neuen Schul-Gebäudes und die über der Thür des Magdalenäi befindliche Inscription zu lesen ist.

(t) s. Pantkes Pastor. Elisabetan. S. 8.

(u) Er erklärte dabey der Jugend verschiedene Bücher der heil. Schrift, aus dem Grund-Text, u. vergrösserte u. beförderte dadurch ihre Religions-Erkentnisse nicht wenig. Das letztre Buch, welches er zu seinen Vorlesungen vornahm, war der Psalter: Damit fieng er 1545,

Tode, bekam D. Moiban, wie alle nachherige Hochw. Inspektores, diese Stelle (x). Zum ersten Luthrischen Rektor in der Lutherischen Marie-Magdalenen-Schule wurde M. Johannes Rullus (y) bestellt, und dieser hat, wie seine Nachfolger in solcher Würde (z) das Seinige, zur Erhaltung und Fortpflanzung der von Irrthümern gereinigten

M christ-

13 Apr. an, kam aber, vor seinem seel. Ende, nur bis auf das 22te Stück desselben, s. Polii Hemerol. Silef. Vratisl. S. 138; u. Karl Benj. Stieffs Gesch. des Elisabetan. Gymnasii rc. in der Sammlung der Jubel-Schriften dieses Gymnasii rc. add. die Nov. Act. histor. eccles. tom. 5, Th. 28, S. 500, und unten Kap. 3, §. 9, not. r.

(x) Es ist kein Zweifel, daß Moiban bey der Magdalenäis. Schule sowohl als bey der Elisabetanischen seinen vorhin (§. 27, not. l.) beschriebenen Catechismum zum Grund des jugendlich. Unterrichts in der Religion gelegt habe. Ich nehme solches aus seinen eigenen (ebendas.) Worten ab, worinnen er in der Zahl der Vielheit sagt: „Proposueram - - Scholis nostris Wra-„tislaviensibus, ante annos tres, Themata quædam &c." Will man dabey noch wissen, welches die damals in den Breslauis. Schulen üblich gewesene lateinische Gebethe gewesen sind, so schlage man eben diesen Catechismum rc. litt. G. 8. b. auf, daselbst heist es: „Precationes se-„quentes, quia iis SCHOLA NOSTRA frequenter utitur, subiicere libuit, ut pueri eas haberent ad „manus." Sodann folgen diese Stücke: „Formula precum ex Prophetis & Apostolis, quæ di-„scernit invocationem Christianam ab ethnica, Judaica & Machometica. Oratio cubitum Euntis, „Joan. Stig. Oratio Cubitu Surgentis, Joan. Stigelii. In Martialem Joan. Stig. Psalmus CXXVIII, „ad imitationem Martialis D. M. Lutheri. Precatio Matutina Joach. Camerarii. Precatio „Christiana, Joach. Camerarii. Precatio Vespertina Joach. Camerar. Invocatio ad Spiritum san-„ctum, Joach. Camerarii, u. letztlich, de vero usu sacramenti Philippi Melanchthonis.

(y) Es wird zwar sonst insgemein M. Johannes Chilo für den ersten Luthrisch. Rektor des Magdalenäi ausgegeben, vid. Hanke dict. oper. Sect. 4, p. 65, coll. Indic. II, Scholtzian. p. 112, b. u. Dockt. Gottfr. Ludovici histor. Rector. Gymnasior. Scholarumque celebrior. part. 1, pag 53. Allein, es entdeckt sich, daß diese Ehre dem Johann Rullo zuzueignen ist. Sein Andencken hat Joh. Metzler erhalten, durch die Dedication seiner griechischen Grammatick, welche er an diese zwey Schul-Lehrer Johannem Rullum und Andream Wincklerum gerichtet hat, u. die er beyde Ludimagistros Vratislavienses nennet: denn dies war der damalige Tittel eines Rektoris. Dieses ist es aber auch alles, was ich vom Johanne Rullo, Ludimagistro, gegenwärtig weiß. Das einzige schliesse ich, weil, in angeregter Dedication Rullus dem Winckler voransteht, daß Rullus entweder älter im Amte gewesen als Winckler, oder, daß solches deswegen geschehen, weil die Magdalenäische Schule damals der Elisabetanischen vorangestanden, theils wegen ihres grössern Altherthums, theils wegen des Dockt. Hessens, um dessentwillen damals ebenfals die Magdalenäis. Kirche der Elisabetan. so lange er lebte, im Range voraus stund. Ohne Zweifel hat sich dieser Vorzug auch auf die dazu gehörige Schule erstreckt. Es muß dieser Rullus auch noch 1533 gelebt haben, weil Metzler der 2ten Ausgabe seiner Grammaticæ Græcæ, zu Hagenau 1533, 8, per Joannem Secerium, dieselbe Dedication an besagte Männer vorsetzte, die er 1529, der erstern Edition zu Breslau, vorangeschickt hatte.

(z) Hier sind ihre Nahmen und ins Kurze zusammengezogene Lebens-Umstände.

Rectores Gymnasii Maria-Magdalenæi.

I. RECTORES an der Magdalenäischen Schule, von 1525-1643.

1) Johannes Rullus: Von 1525, lebte noch 1533. (s. not. præced. y.)

2) M. Johannes Chilo: war von Widekopf in Hessen gebürtig, kam 1535 (also 10 Jahre später als Hanke ibid. Sect. 3, p. 65 meynt) als Rektor zur M. M. Schule. Er starb 1560, 1 Sept. s. Polii Hemerolog. Silef. Vratisl. S. 334; und Cunradi Silef. togat. pag. 38. In Hankes dict. loc. wird sein Tod irrig auf 1. December 1560. gesetzt.

christlichen Religion, bey Stadt und Land redlich beygetragen. Das Gedächtnis dieser für-

3) M. Martin Helwigius: In der Stadt Neiß war er 1516, 5 Nov. ans Licht der Welt gekommen, vid. Andr. Calagii Natal. Viror. illustr. u. Henelii Silesiogr. renovat. tom 1, cap. 7, p. 359. Er hatte zu Goldberg den Valent. Trotzendorf u. zu Wittemberg Doct. Luther u. Melanchton fleissig gehört, war auch zu Wittemberg Magister geworden; er übernahm 1552 das Pro-Rectorat, u. 1560 im Oct. (nicht 1561, wie Hanke ib. p. 65 setzt) das Rektorat bey M. Magdalen. Mit dem Ruhm eines grossen Poetens u. noch grössern Mathematickers gieng er 26 Jan. 1574 aus der Welt, s. Polii a. W. S. 37. Er hat sich durch Verfertigung gelehrter Schriften wohl verdient gemacht. Dahin gehört seine Silesiæ tabula geographica s. Mappa Siles. die er 1561 drucken lies, s. Polii a. W. S. 350, u. Henelii Annal. Siles. ad h. ann. in von Sommersbergs Script. rer. Siles. tom. 2, p 434. Abr. Oertelius hat sie seinem orbis terrar. theatro, Antwerp. ex officin. Plantin. 1577 fol. einverleibt; Franz Faber aber in der Dedicat seines Saboti sehr gerühmt, vid. Henelii dict. oper. tom. 1, c. 7, p. 359. 360. Christ. Runges vit. Mart. Helwigii, nebst desselb. Notit. historicor. & histor. gentis Silesiae. part. 1, p. 115, u. Univ. Lexic. Th. 12, S. 1328.

4) M. Nicolaus Steinberger, Rektor der M. M. Schule vom 1 Febr. 1574 bis 28 May 1578. (s. Rector. Elisab. §. 27, not. *n.* num. III.)

5) M. Kaspar Pridmann, von Groß-Glogau, und 1537 gebohren: Er studierte zu Wittemberg, wo er 1560 Magister wurde; darauf war er 1561 Rektor zu Freystadt, wiewohl M. Gottfr. Förster Analect. Freystadiens. Th. 3, §. 176, S. 346 das J. 1564 hierzu, aber ohne Grund, angiebt; Er kam 1573 nach Glogau, u. 1578 nach Breslau zu gleicher Ehrenstelle. Im Magdal. ist er 1578, 29 May vom Insp. D. Es. Heidenreich introducirt worden, s. Polii a. B. S. 198. Er verlies die Welt 8 Aug. 1598, æt. 60. s. Polii a. W. S. 300. Hankes dict. oper. Sect. 3, pag. 67. Ludovici histor. Rector. Gymnas. Scholar. celebr. part. 1, pag. 54.

6) M. Johann von Höckelshofen, stamte aus patricischen Geschlecht, welches Luthers Lehre wegen aus Kölln am Rhein nach Breslau gezogen war. Sein Vater Johann von Höckelshoven zeugte ihn von Christine geb. Mündelin aus Löwenberg, 1557, 22 Nov. zu Breslau, vid. Calagii dict. libr. Cunradi ibid. p. 129. M. Ad. Pantke Comm. de Nobilitate Vratislaviens. erudita §. 21, u. Univ. Lexic. Th. 13, S. 351. Zu Wittemberg hatte er studiert u. promovirt, darauf wurde er an der M. M. Schule in Breslau 1591 erster Präceptor, u. 24 Aug. 1598 Rektor u. Professf. s. Polii a. B. S. 320, u Hanke dict. op. Sect 3, p 66. 67. coll. Indic II. Scholtzian. p. 116. Sein Geist verlies die Leibeshütte 1618, 25 May, vid. Cunradi ibid. u. Jo. Kasp. Eberti Cervimont litterat. Cent I, §. 27, not 9, p. 38. Er war ein guter lateinis. Poet, u. trift man viele lat. Epicedia u. andre Carmina von ihm hin u. wieder an: Sein Fleis und Gelehrsamk. zogen der Mar. M. Schule so viele Schüler zu, daß ihre Menge im Hörsaal derselben kaum Raum hatte, vid Johns Parnass. Siles. Centur. I, p. 105. Im Druck lies er ausgehen: Practicorum libr. III. s. philosoph. Moralem in libr. III. digestam, Francof. 1604, 8; u. Systema Logicum versu heroico positum, soluta oratione expositum, ibid. 1611, 8, vid Wittens Diar. biograph. tom. 1, ad ann. 1618, und Ludovici ibid part. 1, pag. 54.

7) M. Michael Pollius, Rektor der Mar. Magd. Schule vom 14 Jun. 1618 bis 1621, 28 Jul. (s. §. 27, not. *n*, num. *VI.*)

8) M. Jeremias Tschonder, ein Breslauer, 1579, 21 Febr. gebohren, studierte 1599 zu Franckf. an der Oder, wurde allda 1603, 13 Oct. Magister, las Privat-Collegia und disputirte bis 1609 zwölfmal öffentlich. Darauf wurde er dreyer junger Herrn von Malzahn zu Militsch Informator; 1610 gelangte er zur Professur im Elisabetano, vid. Hankes dict. op. Sect 1, pag. 20, und 1611 übernahm er dabey die Stelle eines Ecclesiastens bey Barbara, s. M Pantkes Lebens-Beschr. aller Bresl. K. L. S. 169. Er gab 1621 die letztere Stelle auf, und wurde den 1 Aug. 1621 als Rektor bey M. M. eingeführt, vid. Hanke ibid. Sect. 3, p. 68; coll. Indic. II,

fürtreflichen Lehrer bleibet daher, auch in Breslau, jederzeit im Seegen. D. Joh.
M 2 Hes-

pag. 122. 1637 im Jul. resignirte er, und starb 1647, 26 Oct. conf. Cunradi ibid pag. 315. 316. Ludovici ibid. part. 1, pag 54. Er war auch lateinischer Poet.

9) M. Henr. Closius, Rektor der M. M. Schule v. 1637, u. im Magd. Gymnas. v. 1643-1651.

II. RECTORES des *Gymnasii Magdalenæi* von 1643-1780.

I. M. Heinr. Closius. Von ihm bezeugt Cunradi ibid. p. 41, daß er 1583, 15 Merz zu Schweidnitz gebohren worden sey; Richtiger giebt Hanke ib. Sect. 3, p. 71, 72. Waldenburg für seinen Geburts-Ort an: Er hatte zu Franckf. u. Jena studiert, wurde 1631, 8 May im Elisabetano Quintus primi ordinis, u. 1634, 24 Aug. Quartus, vid. Hankes dict. libr. Sect. 1, p. 28. coll. Indic. II, p. 112. Anno 1637, 9 Jul. trat er das Rektorat bey Mar. Magdal. an. Er erlebte die Freude, daß 1643, 30 Apr. seine Schule in ein Gymnasium verwandelt wurde, vid. Hanke ib Sect. 3, pag. 71. Er starb, am Steckhusten, 6 Merz 1651, æt. 68, conf. Cunradi ibid. pag. 41. u. Ludovici ibid. Part. 1, pag. 54. Außer einigen Orationen sind von ihm gedruckt: M. Heinr. Klosens neue anmuthige Gebete in Reimen, auf gefährliche Sterbensläufte gerichtet, Breslau 1633, 4, davon man M. Johns Parnass. Siles. Cent 1, p 47 lesen kann. Seiner gedenckt auch, bey Gelegenheit seiner Geburts-Stadt, Ephr. Ignaz Naso im Phœnic. rediviv. Ducatuum Suidnicens. & Jaurov. S. 227.

II. M. Valent. Kleinwächter. Einige, die seinen Nahmen ins Griechische übersetzten, haben ihn Microphylax genennt. Leutmannsdorf im Fürstenth. Schweidnitz brachte ihn 1607, 11 Dec. herfür. Sein Vater Urban Kleinwächter war Pastor des Orts. Er wurde zu Haus, in Schweidnitz, u. Breslau im Elisabetano unterrichtet. Zu Franckfurt u. Jena beschloß er seine akademischen Jahre, mit Annehmung des Magister-Tittels. Hierauf ward er in die Stadt-Schule zu Schweidnitz, u. 1634 als Rektor nach Freyburg unterm Fürstenstein befördert, s. M. Ern. Dan. Adami de Eruditis Landshutta oriundis S. 146. An. 1637, 15 Oct. ist er Con-Rektor der M. M. Schule, u. 1651, 25 May dieses Gymnasii Rektor geworden, vid. Hanke dict. op. Sect. 3, p. 71, 72, coll. Indic. II, p. 116, Cunradi ibid. p. 152, und Ludovici dict. libr. part 1, p. 54. Er gieng 1661, 29 Jan. mit Ruhm aus der Welt. Sein Lob preißt M. John ibid. Cent 2, p. 93 mit folgenden Worten: „Vir fuit in linguis sacris & Philosophia versatissimus, Philologus & „Pöeta græcus non contemnendus: in latina quoque & vernacula lingua venam tentavit - - -." Ich besitze von ihm eine Schrift, unter dem Tittel: ELEPHAS Brutum non brutum, a Justo Lipsio Cent. 1 Miscell. Epist. 50 ex Plinio & aliis fide dignis historicis, curate descriptus, Vratislaviæ nundinis ann. 1650 Johannæis, quibus eiusmodi talis, ex Zeilan - - advectus - - publico spectaculo producebatur, in gratiam & commodum Studiosæ iuventutis, exprimi seorsum curavit, cum Notis M. Valentin. Kleinwechterus, Vratisl. Exprimebat Gottfr. Gründer, in 4 auf 3 Bogen. Kleinwechters Noten sind 1. Bogen starck.

III. M. Johann Fechner. Freystadt zeugte diesen grossen Schulmann 1604, 10 Nov. Sein Vater M. Mart. Fechner war Pastor allda, s. M. Gottfr. Försters Analect. Freystad. Th. 3, §. 51, S. 264, u. Johns dict. libr. Cent. 1, p. 69. Den Grund des Studierens hatte er zu Freystadt u. Breslau gelegt, und zu Leipzig darauf glücklich fortgebaut. Allda ist er Magister worden, dann Con-Rektor zu Lemberg, hernach Rektor zu Bautzen, s. Sam. Großers Laußnitzis. Denckwürdigk. Th 4, S. 117. Breslau berief ihn sodann zu sich, u. hier wurde er im Elisabetano 1641, 31 Oct. Quintus in ordine I. (vid. Hanke ibid. Sect. 1, p. 30.); 1651, 8 Jun. Pro-Rektor (ib. p. 72.) des Magdalenäi; 1658, 12 Sept. Con-Rektor des Elisabetani (ibid. p. 31.), und 1661, 16 Jun. Rektor des Magdalenäi (ib. Sect. 3, p. 74.). Er hat den Breslauer Schulen vielen Nutzen u. ganz Schlesien Ehre gebracht: Seine Talente in der griechis. u. lateinis. Litteratur waren groß, und in der lateinis. Dichtkunst ragt er würcklich noch über viele Gelehrte hervor. Man liest daher seine Gedichte mit Nutzen u. Vergnügen. Er hat viele berühmt- ge-

Hessius vermehrte das Wachsthum der Wissenschaften in der Mar. Magdalenen-Schu-

wordne Schüler gezogen: Unter diesen ist ihm der nachmalige Fanaticker u. Betrüger Quirin. Kuhlmann umgeschlagen, von dem er einstens dies Urtheil fällete: Aut tu magnus olim eris Theologus, aut magnus hæreticus! vid. M. Gottl. Liefmanns diss. de Fanatic. Silesior. & præsertim Quirin. Kuhlmanno, præsid. b. Dockt. Gottl. Wernsdorf, Viteb. 1698. habit. §. XXI. Fechner starb, æt. 82, 20 Merz, 1686, vid. Wittens Diar. biograph. tom. 1, ad ann. 1686, 20 Mart. und Univ. Lexic. Th. 9, S. 396. In seiner Jugend wurde er auf der Strasse weggenommen u. zum Soldaten gemacht, da er aber zufälligerweise Gelegenheit fand, seinem Officier eine griechische Inscription zu erklären, so wurde er vom Soldatenstand frey. Er gehört also unter die doctos Milites. Nicht weniger ist er unter diejenigen Schul-Lehrer zu zählen, die zwar das Jubilæum scholasticum erlebt, aber nicht gefeyert haben, vid. M. Häfelins orat. de præceptor. iubilæis & iubilatis, in Beytr. zu den Act. hist. eccl. Vol. 1, S. 603. Seine fürnehmsten Schriften, in denen er immer, bey Kennern der alten Litteratur, neu auflebte, sind: Elysiæ sylvæ, seu Deliciæ montium, agrorum, Nemorum, fluvior. oppidor. aliorumque locorum amœniorum, quibus Elysia s. Silesia inferior gaudet, charactere pöetico adumbrata &c. Breg. 1675, 8. Diese Elysiæ sylvæ sind in 3 Series getheilt: die erste enthält montes, agros, nemora, die zweite fluvios, und die dritte Oppida; Cattus, sive Idyllium honori meritissimo perantiquæ prænobilis & perantiquæ & generosæ Familiæ Zedliciorum, Neukirchiana potissimum domo ortorum, consecratum, Vratisl. 1664. 4. D. Kasp. Gottl. Lindner hat diese Schrift in deutsche Verse übersetzt, u. mit vielen Anmerkungen u. Nacherinnerungen seinen deutschen Gedichten u. Uebersetzungen S. 377-510 einverleibt. Viridarium Idylliorum sacrorum. Olsn. 1675, 8. In seinem Syntagmate Dissertation. variar. komen auch verschiedene Gedichte vor. Boberus, Amnis Silesiæ inferioris clarissimus &c ist einzeln auf 1. B. zu Bresl. 1674, 4. gedruckt. Orat. de Scandalis, Vratisl. 1682, 4. Isagoge in Metaphysic. Breg. 1683, 8. Isagoge in Pnevmaticam, ib. 1684, 8. Isagoge in contemplationem Sider. cœlest. Manus parentis lessu debitæ pietatis mactati, Vrat. 1647, 4. de Coloribus, Vrat. 1675, 4. und sonst sehr viele von 1676-1686 herausgegebne Programmata und Poemata, welche verdienten, daß man sie zusammen drucken lies.

IV. M. Christian Gryphius. Dieser fürtrefliche Schulmann erkannte Fraustadt in Polen für seine Vaterstadt, wo er 1649, 29 Sept. seines Lebens Anfang nahm. Der Vater Andr. Gryphius, Med. Doct. war Landphysicus des Fürstenth. Glogau, die Mutter Rosine geb. Teutschländerin, s. M. Gottfr. Försters Anal. Freystad. Th. 3, S. 294-304; add. Leubscher Sched. de claris Gryphiis, u. M. Johns Parnass. Siles. Cent. I, p. 81-84. Sein Grosvater hies M. Paul Gryphius, iun. der zu Freystadt, Glogau u. Crossen im Kirchen-Amt gedienet und eine Anna geb. Ehrhardtin zur Ehe hatte. Nach gut gelegtem Grund der Schulwissenschaften zu Glogau, Fraustadt u. Gotha, begab er sich 1668 nach Leiden, und 1670 nach Strasburg, wo er den Unterricht der gelehrtesten Mäñer selbiger Zeit genoß. An. 1674, 18 Sept. wurde er Præceptor secundus in secundo Ordine des Elisabetani, s. Hanke ib. Sect. I, p. 39, u. 1681, 4 Sept. Quintus in Ordine primo. (ib. p. 40. coll. Indic. II, p. 114.) Endlich erlangte er 1686, 8 Aug. das Rectorat u. Bibliothecariat des M. Magdalen. (ibid. Sect. 3, pg. 76.) Von dieser seiner letztern Beförderung hat ein gelehrter Breslauer in des Polii Hemer. Sil. Vrat. ad S. 300 sub d. 8. Aug. folgendes eingetragen: „1686 als Tages zuvor Hr. Christ. Gryphius, Tertius Gymnas. Elisab. „Professor, zum Rektor des Gymnasii zu M. Magdal. in der Sacristey der Kirchen daselbst von „E. Gestr. Raths-Deputirten bestellet worden, ist er d. 8. Aug. in gedachtem Gymnasio zum „Rektor, in Beyseyn vieler Herren des Raths, Geistlichen u. andern gelehrten Leuten, vom Insp. „D. Acolutho, more solito introduciret worden: da deñ gedachter Hr. Past. u. Insp. eine schöne „lat Orat. de ecclesiæ priscæ neglectu fontium utriusque testamenti, gedachter neuer Rektor aber „hierauf auch eine merckwürdige Oration de providentia divina huius Seculi 1600 gehalten hat.“

Schule dadurch nicht wenig, daß er die Kirchenbibliothek (a) rühmlich vergrösserte(*).

 §. 29.

Unter seinem Rektorat gieng der Flor des Magdalenäi glücklich fort. Er hatte grosse Talente zur Unterweisung der Jugend, besonders in der lateinis. und deuts. Poesie. Er starb an einem Schlagfluß 1706, 6 Merz. Sein Leben hat Ludovici hist. Rector. Gymnas. Scholarumque celebr. part. I, pag. 46-51 ausführlich geliefert, add. M. Jo. Christ. Leuschners ad Cunradi Siles. togat. Spicileg. VIII, und Univ. Lex. Th. 11, S. 1161. Unter seinen Schriften stehen 1) Poetis. Wälder, I. Th. Bresl. u. Lpzg. 1698, u. ist 1713 die dritte Auflage davon geschehen; IIter Theil, Ebend. 1699, 8. recus. 1713. 2) Herodis furiæ & Rachelis lachrymæ, Carmine heroic. 1634, 4. 3) Dei vindicis impetus & Herodis interitus, heroic. carm. celebrat. 1635, 4. 4) Liber Epigrammatum, Lugdun. Batav. 1645, 8. 5) Kurzer Entwurf der geistl. Ritterorden, ohne seinen Nahmen, gedruckt, Leipzig 1697, 8. Christ. Stieff ließ dies Werckgen ebendas. 1709, 8. etwas vermehrter neu drucken, ohne sich dabey zu nennen. 6) Gedächtniß=Schriften, Leipzig 1702, 8. 7) Hochgräfl. Schafgotisches Ehren=Mahl, Leipzig 1708, 8. 8) Heilige Communion=Reden, Bresl. 1707, 8. 9) Unterschiedenes Alter der deutsch. Sprache u. deren Wachsthum, ebend. 1708, 8. 10) Apparatus, s. Dissertat. Isagogic. de Scriptoribus hist. Sec. 17. illustrantibus, Lips. 1710, 8. 11) Seine Diatr. de Scriptoribus rer. Galliæ & Lotharingiæ, seculi præsertim XVII, ist eingedruckt des D. Jo. Albr. Fabricii Isagog. in notit. Scriptor. historiæ gallicæ, Hamb. 1708, 8. Num. 2. Eben belobter Fabricius in præf. dict. libr. litt. A. 4. a. sagt: „Fuit Gryphius non modo suavissimus Pöeta & Orator, sed etiam historiæ universæ & litterariæ præsertim peritissimus 2c. Er war gekrönter Kayserl. Poet und ein Beförderer der reinern deutsch. Sprache.

V. M. Gottfried Köpfender: Zu Oels 1653 gebohren, (wiewohl ihn Hanke ib. p. 41. für einen Namslauer ausgiebt) wurde er, nach erlangter Magister=Würde, 1679 Sekretair am Herzogl. Hofe zu Oels, s. Sinapii Olsnograph. Th. 1, S. 696; An. 1681, 10 Sept. Secundus in tertio Ordine des Elisabetani; 1683, 18 Febr. im Magdalenäo Con=Rektor, und 1686, 8 Aug. Pro=Rektor, endlich 1706, 30 Sept. Rektor, u. vom Insp. Neumann introducirt, vid. Hanke ibid. Sect. 2, p. 40. Sect. 3, p. 76. coll. Sect. 4, p. 82. 84. u. Indic. II, p. 117. Er gieng 4. Nov. 1717, an einer abzehrenden Kranckheit, aus der Welt, vid. Leuschners ibid. Spicileg. I. Sein Alter hat er auf 64 Jahre und 14 Tage gebracht.

VI. M. Christian Stieff, Rektor des Magdalenäi vom 16 December 1717 bis 14 Julii 1734, (s. Rector. Elisab. §. 27, not. *n*, num. *XI.*)

VII. M. Gottlieb Wilh. Keller, von 1734, 12 Aug. bis 13 Oct. 1751. Er erlebte und feyerte 1743 das Jubiläum seines Gymnasii, vid. Act. histor. eccles. tom. 8, S. 716, und oben §. 27, not. *n*, num. *XII*, u. war dessen erster Rektor unter Kön. Preuß. Regierung.

VIII. M. Christian Weinisch, ein Breslauer, wurde im Elisabetano 1728, 9 Sept. Secundus in secundo Ordine; 1734, 17 Aug. Primarius Collega; 1737, 13 Jun. Professor, und 1747, 7 Febr. Prorektor, vid. Scholtzes Continuat. oper Hankian. Sect. 2, p. 54-56. coll. Indic. II, p. 122. Am 3. Nov. 1751. introducirte ihn D. Burg, als Rektorem des Magdalenäi, mit einer schönen Rede, die in dessen Orat. Gymnastic. p. 57-80 zu lesen ist. Er gesegnete die Welt 22 Jan. 1755, ætat. 61. vid. Scholtz ibid. pag. 90.

IX. Johann Kaspar Arletius, von 1755, 24 Jul. bis 17 Novemb. 1761, s. Rector. Elisab. §. 27, not. *n*, num. *XIV*.

X. Ern. Ludw. Böhm, J. V. C. von Breslau. Er ist im Elisabetano 1745, 25 Jan. Secundus, und 1746, 9 Dec. Primarius Collega in secundo Ordine gewesen, vid. Scholtzii Contin. oper. Hankian. Sect. 2, p. 59. coll. Indic. II, p. 111. b. Darauf wurde er 1749, 15 Dec. Professor am Magdalenäo (ib. Sect. 4, p. 90.); 1754, 16 Jan. eben dergleichen am Elisabetano, und 1757, 24 May Pro=Rektor desselben (ibid. pag. 60.). Das Rektorat im Magdalenäo übernahm er 1761, 24 Nov. vid. Burgs orat. gymnast. p. 159-185. Frühzeitig starb er am 14 Apr. 1762,

§. 29.

III. Der Schule in der Neustadt bey Bernhardin.

Die dritte Schule der Königl. Haupt-Stadt Breslau, welche 1525 in einen dem H. Evangelio gemässen Zustand, durch die rühmliche Sorgfalt des hiesigen Hochlöbl. Magistrats, gesetzt wurde, ist die erstlich und eigentlich

ætat. 50. vid. Scholtzes laud. oper. Sect. 4, pag. 92. Er war 1712, 7 Jan. zu Breslau gebohrn, und hatte zu Franckfurt studiert.

XI. M. Joh. Christian Leuschner. Dieser verdienstvolle Mann ist zu Galentz bey Freyberg in Meissen 1719, 6 Dec. gebohrn: Sein Vater Jerem. Leuschner war Königl Poln. Chur-Sächs. Accis-Einnehmer. Von seinem 9ten Jahr an frequentirte er die Schule zu Freyberg, und von 1739-1748 die Akademie Leipzig. Hier erlangte er den Magister-Grad, und kam noch selbiges Jahr als Con-Rektor nach Hirschberg, wo er 1748 Pro-Rektor wurde. Er begieng 1759 das 50jährige Jubel-Fest der dasigen Gnaden-Kirche, s. des Insp. u. M. Gottlob Kahls Denckmal der Güte Gottes bey feyerl. Begehung des Evang. Jubel-Fests in Hirschberg (ed. 1759, 4.) litt. H. 1. b. Man berief ihn seiner Verdienste wegen 1762 nach Breslau, wo ihn D. Burg 27 May als Rektor bey Mar. Magdal. feyerlich einführte, vid. Burgs oration. gymnastic. p. 186-215. Seine gelehrte und mit Beyfall aufgenomene Schriften, unter denen seine XLIV. Spicilegia ad Cunradi Silef. togat. Vrat. 1774, 4 billig hier, vor andern, zu rühmen sind, werden genennt in Karl Konr. Streits Alphab. Verzeichnis aller im J. 1774 in Schlesien lebenden Schriftsteller S. 82. f. Er ist 1755 ein Mitglied der Lateinisch. Societät zu Jena geworden, vid. Vir Illustr. Doct. Karl Frdr. Walchs histor. Societ. Latin. Jenens. part. 5, die den Actis Societ. Latin. Jenens. tom. 5. vorgedruckt ist.

(a) Die Kirchen-Bibliotheck bey Mar. Magdalene hatte schon im XVten Jahrhundert ihren Ursprung genommen: D. Jo. Hessus hat sie sehr vergrössert, als er seine eigene Bibliotheck, durch sein Testament, ihr einverleibte, wiewohl viele daraus in andre Hände gerathen sind, s. M. Ad. Pantkes Pastor. Mar. Magdal. S. 15. Dem Beyspiel Hessi sind hierinnen mehrere Gelehrte u. fürnehme Personen gefolgt, daher ist sie so ansehnlich geworden. Der ehemal. Bibliothekar. derselben Christoph Colerus hat, Orat. panegyr. de Bibliotheca Maria Magdal. Vratislaviensi, drucken lassen, Vrat. 1644. recus. 1699, 4. Auch beschreibt ihre Merckwürdigkeiten D. Jo. Christ. Kundmann Promptuar. rer. natural. & artificial. Vratislaviens. p. 41-45. add. Nov litterar. German. 1703, S. 165. f. und Gottfr. Balth. Scharfs Gelehrte Neuigkeiten Schlesiens Anno 1734, S. 117. f.

(*) Bey dieser Gelegenheit will ich auch der alten u. berühmten Elisabetanischen Bibliotheck gedencken: Schon 1557 fieng der Stadt-Magistrat an, eine Bibliotheck bey dieser Kirche zu samlen. D. Nicol. Selneccer in Scriptis publice propositis in Academ. Vitemberg. tom. 3, p. 121 rühmte dies Institut öffentlich. Der Mæcen der Gelehrten Thomas von Rhediger auf Striessa, der 1576, 5 Jan. ætat. 35, auf seinen gelehrten Reisen, zu Kölln am Rhein gestorben ist, hat dem Elisabetano seine zahlreiche Bibliotheck vermacht, die noch jetzt unter ihrem eigenen Nahmen Bibliotheka Rhedigeriana bekannt ist, s. Polii Hemerol. Silef. Vrat. S. 7, u. Cunradi Silef. tog. p. 240. Ihr ehem. erster Bibliothekar, M. Jo. Gebhard ließ Encænia Bibliothecæ Rhedigerian. Vratisl. auspiciis Senatus Magnifici &c ad d. IV. Non. Oct. 1661 adornata, zu Vratisl. 1661, 4. auf 6 Bogen drucken, darinnen liest man litt. A. 3. b. die Inscription dieser Bibliotheck. Ebengedachter Gebhard ließ zu gleicher Zeit ein Progr. im Druck erscheinen sub tit.: Thomas a Rhediger & Slissa redivivus in gymnade Elisabetana, ibid. 1661, 4. worinnen litt. A 3. a. eine gleichfalls schöne Gedächtniß-Schrift auf den grossen Stifter jenes herrl. Bücher-Schatzes anzutreffen ist. Sonst hat man auch des R. Gottl. Krantz Memorabilia bibliothecæ publicæ Elisabetan. Vratislav. 1699, 4. add. M. Scharfs Gelehr. Neuigk.

lich bey der Probstey zum heil. Geist gestiftete, und hernach nach Bernhardin in der Neustadt versetzte Trivial-Schule (b). In derselben wurden jedoch, von der Zeit an, mehr die Kenntnisse der reinen Religion als der gelehrten Wissenschaften, der Breslauer Jugend, beygebracht. Indessen haben doch auch ihre, zum Theil, gelehrte Rektores (c) von

Schles. 1734, S. 77. Uebrigens schreibt Tob. Cober in seiner WRATISLAVIA s. Budorg. celebr. Elysior. metropol. descripta. pag. 76. vom Zustande der Bresl. öffentl. Bibliothecken:

- - - : *En studiis immensa SENATUS* | *Surgit: & ingenti cœlestia munere libros*
Bibliotheca sacris delubris iuncta Tonantis | *Fœta suus condit Ptolomeæ pignora gazæ.* - -

(b) Der Ursprung dieser Schule ist noch sehr dunckel. Wenigstens ist sie, ihrem Ursprunge nach, viel jünger, als die zu Elisabet u. Mar. Magdalene, und war auch von geringerer Bedeutung als jene. Hanke Vratisl. Erudit. propagat. Sect. 5, p. 96 hat sehr wenig von ihr. Es ist eine alte Bibliotheck bey der Bernhardin Kirche, von welcher Joh. Dav. Wolf Compendiar. bibliothecæ Neapolitanæ Vratislav. ad ædem S. Bernhardini servatæ descriptionem, Breg. 1764, 4. herausgegeben hat.

(c) Bey dieser Schule, so viel man weiß, sind folgende Männer die obersten Lehrer derselben, bis hieher, gewesen:

1) Dockt. Anton Niger, war der erste, der, nach Luthrischen Grund-Sätzen, die Jugend in dieser Schule unterwies. In den Jahren 1525 bis 1528 hatte er dies Amt geführt, als er sich hierauf entschloß, Medicin zu studieren, und zu ansehnlichern Aemtern alsdenn, außer dem Vaterland befördert wurde (s. oben §. 22, not. k). Er nannte sich auch zuweilen Nigrinus, ingleichen Melas, vid. Melch. Adami Vit. Medic. Germ. pag. 76. Seine Nachfolger sind, zur Zeit, noch unbekannt.

2) Laur. Menquitius, war, von 1546 an, Rektor der Neustädtischen Schule: Er starb 1583, 21 Apr. ætat. 60. s. Polii a. B. S. 147.

3) Oswald Hager, wurde 1580 Präceptor bey Magdalenen-Schule, und 1583 Moderator in der Neustadt, s. Hankes dict. oper. Sect. III, p. 66. Sect. V, p. 97. coll. Indic. II. Scholtzian. p. 114. Der Tod nahm ihn weg 1605, 18 Apr. s. Polii a. W. S. 143.

4) Sam. Besler, von Brieg, ist 1599 Cantor und 1605 Rektor worden, s. Hanken ib Sect. 5, p 98. und Polium ebend. S. 143. Die Pest raffte ihn hin 1625, 19 Jul. s. Hankii dict. op. Sect. 5, pag. 99. Er war des Rektors zu Brieg, M. Laur. Beslers, Sohn, geb. 1574, 15 Dec. vid. Cunradi Siles. togat. pag. 19.

5) M. Mich. Cälius, von Garz aus Pommern, war daselbst 1587, 18 Febr. gebohren, (vid. Cunradi ibid. p. 34.) ist 1624, 14 May Präceptor bey der Magdalenda, (vid Hanken ib. Sect. III, p. 69.) und 1626 Ludimoderator in der Neustadt geworden, aber noch in demselben Jahr am 10 Jul. als Profess. ans Elisabetanum fortgerückt, und 1633, 26 Jul. an der Pest, gestorben als Con-Rektor, vid Hankens dict. libr. Sect. III, p 99, coll Sect. I, p 28, & Indic. II, p. 112. woselbst auch bemerckt ist, daß er zuerst, ehe er nach Breslau kam, Rektor zu Znaim in Mähren gewesen, wo er 1623, 11 Jan. auf K. Ferdinands II, Befehl entweichen muste.

6) M. Joh. Bersch zu Münsterberg erblickte er 13 Jun. 1592 zuerst diese Welt, studierte zu Jena, wo er Magister, und darauf 1621 am Elisabetano, und 1622 an der Magdalenen-Schule Präceptor wurde, vid. Hankens dict. oper. Sect. I, p. 25, coll. Sect. III, p. 69, & Indic. II, p. 111. Das Neustädter Rektorat trat er 1626 an, und verließ es 1656, 11 Aug. ætat. 64. durch den Tod. conf. Cunradi ibid. pag. 19.

7) M. Martin Zobte, ein Breslauer, war zuvor Pastor zu Strehlitz gewesen, wo er 1654 exuliren muste, und am 7 Dec. 1656 Rektor dieser Schule wurde, vid. Hanken ib Sect. V, p. 100. welcher er, im 60 Jahre seines Alters, 1674, 7 Jan. sterbend valedicirte, ibid. p. 101.

von Zeit zu Zeit, das Ihrige zur Pflanzung, Erhaltung und Ausbreitung der Evangelischen Religion, nach Kräften beygetragen.

§. 30.

8) M. **Christoph Bremer**, von Hamburg, ist am 12 Jun. 1651 College ad S. Elisabet. u. Cantor ad S. Christophorum, (vid. Hanken ib. Sect. I, p. 33, coll. Indic. II, p. 112.) u. An. 1674, 11 Sep. Rektor und Bibliothekarius bey Bernhardin geworden, starb 1696, 10 Januar, ætat. 75, ibid. Sect. V, pag. 102.

9) M. **Johann Grünwald**, aus Wolau gebürtig, wo sein Vater ein Tuchmacher gewesen, conf. M. Christ. Phil. Köllners Sched. de Eruditis Wolavia oriundis p. 36. 37. In Wittemberg hatte er studiert und promovirt, ward 1677 des Past. Jo. Richters zu Hünern im Oelsnisch. Substitut, s. Jo. Sinapii Olsnogr. Th. 1, S. 427. Aus Eigensinn danckte er dort ab, und wurde im Magdalenäo 1679, 10 Aug. Primus in sexto Ordine; 1689, 29 Dec. Secundus in quarto Ordine, (vid. Hanke ib. Sect. 3, p. 77.) und 1693, 10 Sept. Secundus Ordinis tertii, (ib. p. 79. coll. Indic. II, pag. 114) Am 28 Febr. 1696 nahm er das Neustädter Rektorat an, behielt es aber auch nur bis zum 30 May d. a. und wurde wieder Präceptor im Magdalenäo. (ib. Sect. 5, pag. 102.) An. 1701, im Oct. gieng er nach Pyritz in Pommern als Rektor, doch auch dorten danckte er ab, kehrte nach Breslau, und starb daselbst 1717, 1 Oct. als Privatus, s. Köllner ibid. pag. 37. der ihn Virum mirabilem nennt.

10) **Andr. Titius**, von Breslau, wurde 1665 Präceptor Magdalenäus, (vid. Hankens dict. libr. Sect. 3, coll. Indic. II, pag. 122. a.); und 1699, 4 Jun. Rektor und Bibliothekar. bey Bernhardin, starb 9 Febr. 1700, ætat. 63, ann. s. Hier. Scholtzens Continuat. oper. Hankian. p. 103. coll. pag. 122. a.

11) **David Mayer**, ein Breslauer, ist 1678 Präceptor im Elisabetano, (vid. Hankii dict. libr. Sect. I, p. 39.) u. 1700, 17 Jun. Rektor u. Bibliothekar. in der Neustadt worden, conf. Scholtzium ib. pag. 103. Er gieng 1720, 2 Sept. ætat. 70. aus der Welt, vid. M. Leuschners ad Cunradi Siles. togat. Spicileg. XIX. Ich besitze Polii Hemerol. Siles. welches er mit vielen Anmerckungen von Bresl. Predigern bis ins J. 1720 bereichert hat.

12) **Christian Gottfried Küpfender**, des Rektors M. Gottfried Küpfenders am Magdalenäo Sohn, gebohren in Breslau 1689, bekam 1714, 15 Febr. ein Präceptorat im Magdalenäo, bey welchem er in den J. 1715 u. 1718 immer weiter ruckte, bis er 1720, 30 Oct. das Rectorat u. Bibliothekariat bey Bernhardin erhielt, vid. Hieron. Scholtzen ib. Sect. IV, p. 85. Sect. V, pag. 103. coll. Indic. II, pag. 117. Er verwechselte das Zeitliche mit dem Ewigen 1727, 19 Nov. Aetat. 39.

13) **Johann Georg Thamm**, von Breslau, ist 1720, 17 Oct. Präceptor in Ordine Tertio; 1728 13 Jan. aber Rektor auf der Neustadt u. Bibliothekar. bey Bernhardin geworden, vid. Hier. Scholtz oper. sæpius laudat. Sect. III, p. 86. 87. Sect. V, p. 104. Sein Leben beschloß er seelig 1763, 19 Sept. æt. 75 ann. Ebenbelobter Diak. Scholtz ib. Indic. II, p. 121 sagt von ihm sehr schön: „Vir (fuit) singulari humanitate & dexteritate conspicuus, deque Schola & Bibliotheca optime promeritus.“ Er erlebte 1741 die glückliche Veränderung der Schl. Landesregierung.

14) **Sam. Benj. Klose**, ist zu Breslau 1730 ans Licht der Welt gekommen, hat zu Halle 1750 bis 1752, u. zu Franckfurt 1753 studiert. Nach seiner Zurückkunft wurde er 1762, 25 May Präceptor in Ordine quinto des Magdalenäi, vid. S. Rev. Hier. Scholtzii dict. op. Sect. IV, p. 93, am 2 Nov. 1763 aber Rektor u. Bibliothekar. der Neustädtis. Schule, vid. ib. Sect. V, p. 105. coll. Indic. II, p. 116. Seine Schriften, unter denen sich seine Neuen litterarisch. Unterhaltungen 1775 mit dem zweiten Band beschlossen haben, hat Karl Konr. Streit, im Alphab. Verzeichnis aller im J. 1774 in Schlesien lebender Schriftsteller S. 76 angezeigt, dazu setze man: Von Breslau, Briefe eines Reisenden, Bresl. 1780, 8.

§. 30.

Auch die Kirchen zum Heiligen Geist und zu Bernhardin sind noch im Anfang des Jahrs 1525 mit der Predigt des reinen Evangelii erfreuet, und beyde, vom Hochlöbl. Magistrat, mit einem Luthrischen Probst versehen worden (d). In der Kirche zu Bernhardin wurde die Morgen- und in der zum Heiligen Geist eine Vesper-Predigt, alle Sonntage gehalten (e). Dies dauerte solange, bis 1597, 27 Febr. die erstere ganz zu Grund gieng, und sodann, in der Bernhardiner Pfarrkirche allein, der Luthrische Gottesdienst, fortgesetzt wurde (f).

Reformation der Kirchen in der Neustadt zu Breslau 1525.

§. 31.

Diese an Kirchen und Schulen zu Breslau unternommene Religions-Veränderung, ist ein ewig rühmliches Denckmahl von der tiefen Einsicht des Magnifici Magistrats in seine Gerechtsame über Kirchen u. Schulen, u. von der Herzhaftigkeit desselben, mit welcher diese behauptet worden sind. Man darf nicht dencken, als ob hier etwas von mir aus Schmeicheley geschrieben würde? Der ganze Zusammenhang der Geschichte jener Zeit streitet für mich, und bezeugt zureichend, daß meine Assertion lauter Wahrheit ist. Ich setze den nähern Beweis hiervon sogleich bey.

Die Breslauer Kirchen-Reformation ist geschehen,

Man erkennt doch wohl daraus am deutlichsten, daß Magistratus genugsame **Einsichten in seine Rechte über Kirchen, Schulen, geistliche Personen und Güther** gehabt habe, weil man schon im Aprill 1524 folgende **Punckte** dem Bischof **Jakob** überreichte, und zwar in derjenigen Versammlung, die oben §. 21. beschrieben ist:

1) mit gehöriger Einsicht des Magist. in seine *Jura circa Sacra*.

1) Daß das Wort Gottes und das wahre Evangelium, pur und frey, nach der heiligen Schrift, ohne Zusetzung der menschlichen Dollmetschung, geprediget werden möge. 2) Daß die Decimæ und Maldraten vor die Geistlichkeit in eine leidlichere Maas gebracht

N

(d) Der Breslauer Magistrat brachte ebenfals diese Kirche, Probstey und dazu gehörige Güther nach dem heimlichen Abschied des letzten katholischen Probsts, an sich, und verband sodann diese mit der Pfarr-Kirche zu Bernhardin.

(e) s. M. Pantkes Pastor. Bernhardin. S. 4. und Gomolckes Bresl. Ev. Zion, S. 88.

(f) Nic. Polius im a. B. S. 81. berichtet folgendes hiervon: „Den 27 Febr. 1597 gegen Abend „unter dem Geläute der Bet-Glocke ist vor dem Sand-Thor, hart an der Kirchen zum heil. „Geist vom alten Schlaff-Gemach ein groß Stück Gewölbe von dem aufgeschütteten Wahl „eingegangen und hat ein grosses Stück an der Kirchen-Mauer eingedrückt und eingeschla„gen, das Chor, Kirchen-Stühle und Bäncke zerschmettert, und das gerissene und gestützte „Kirchen-Gebäude vollend gantz verderbet. Deßwegen man, im August-Monat, Altar, Or„gel, Predigt-Stuhl, Stühle und Bäncke, Epitaphia, Glocken und alles ausgeräumet, da„mit die Kirche zu S. Bernhardin stattlich gebeßert, folgends die Kirche, Thurm und Hospi„thal bis der Erden gleich abgetragen und den Wahl dahin, bis an S. Fabiani u. S. Seba„stiani Capell, und des Diaconi Haus geschüttet. Mit der H. Geist-Kirchen ist zugleich die „Vesper-Predigt, so der Probst alle Sonntage gehalten, mit eingegangen, und anstatt der„selben zu Bernhardin der kleine Catechismus des Herrn Lutheri von zweyen Knaben zu re„citiren, angeordnet worden rc. rc."

bracht werden müsten. 3) Daß es dem Magistrat frey stehen möge, die Pfarrherrn in beyden Kirchen, nach Belieben und eigenem Gutdüncken anzunehmen und abzuschaffen. 4) Daß die Zinsen und Renten der Altäre von dem Magistrat verändert und auf die Kanzeln bey der Pfarr-Kirchen applicirt werden möchten. 5) Daß die Herrn Canonici, welche anderswo das Predigt-Amt verrichteten, und also abwesend seyn müssen, dennoch als Præsentes considerirt würden. 6) Daß die neueingeführten Feyertage abgeschaft, oder wenigstens also gehalten würden, damit dem Volck die Handarbeit nicht verbothen werde. 7) Daß der Dom-Keller geschlossen, und niemanden Wein verkauft würde, außer denen, so denselben in Geschirren nach Hause holen liessen. 8) Daß der Magister zu S. Matthiä, vermöge des Bischöfl. Befehls gezwungen würde, dem Magistrat zu Breslau, über die Verwaltung des dortigen Hospitals, jährliche Rechenschaft zu geben. 9) Daß mit den Censuris Ecclesiasticis oder Kirchen-Strafen, so man wider die, so in solvendis Debitis säumen, promulgiren liesse, künftighin innegehalten würde, und daß man dergleichen geistliche Zinsen inskünftige im Breslauischen, Jure Sæculari, eintreiben solle. 10) Daß man D. Hessen ruhig und zufrieden lassen möchte. 11) Letztlich, daß man aller Kirchen Dedicationes oder Weyhungen der ganzen Dioeces auf einmal und auf einem Tage zusammen halten solle (g).

Alle diese Anforderungen gründeten sich auf offenbare Billigkeit, und der edeldenkende Bischof Jakob von Saltza gab sie auch zu, wie ich oben (§. 21.) gezeigt habe. Aber freylich erregte sein Dom-Kapittel, nach geendigter Conferenz, noch manche Schwierigkeiten wider die freye Uebung der Luthrischen Religion. Fibiger (h) erzählt dies weitläuftig, und meldet, daß die Domherrn den Lic. Lorenz Petzelt 1525, an den K. Ludwig II, wie auch an den Erz-B. nach Gran, und an den Päbstlich. Nuncium, abgeschickt haben, „um auszuwürcken, daß sowohl der König als der Nuncius einen Visitator nach Schle-„sien senden möge, der die Breslauische Reformation hindern könne." Petzelt kam im Apr. 1525. zurück, und überbrachte dem Magistrat ein Schreiben des Erz-Bischofs aus Gran, in welchem er denselben vom Lutherthum scharf abmahnte. Auch hatte er vom K. Ludwig ein Commissoriale an die Fürsten und Stände Schlesiens, ausgewürckt, vermöge dessen auf die Execution seines vorhin publicirten Edicts wider das Lutherthum gedrungen werden sollte. Kurz, die Breslauer Klerisey ließ kein gewaltsames Mittel unversucht, um hierdurch, wo möglich, die Ausbreitung und Festsetzung der Evangelischen Religions-Uebung zu Breslau zu hintertreiben (i).

Unter

(g) Diese Puncte führt Fibiger im Schles. Lutherthume Th. 1, K. 18, S. 171 an.

(h) im a. B. Th. 1, Kap. 18, S. 172-174.

(i) Hier wird der rechte Ort seyn zu bemercken, daß, bey den vielfachen Versuchen der kathol. Klerisey die Luthrische Reformation in Breslau, durch gewaltsame Mittel, zu hindern, man viel eher berechtigt wäre, ein Buch unter dem Tittel zu schreiben: Das in seinem Lauf gewaltthätig gehinderte Lutherthum in Schlesien; anstatt, daß Fibiger seinem Wercke den prahlenden und kahlen Tittel gab: Das in Schlesien gewaltthätig eingerissene Lutherthum. Die Data zu jenem wären gewiß viel häuffiger und deutlicher da, als zu diesem, weil man ja,

Unter solchen drohenden Umständen verlohr der Breslauer Magistrat dennoch seinen Muth und seine Standhaftigkeit nicht. Er vertheidigte vielmehr seine Gerechtsame, mit einer heroischen Beständigkeit, allen Widersprechern zu Trotz! Man blicke noch desfalls auf folgende Begebenheiten, so wird man darinnen völlige Ueberzeugung finden: 2) Mit aller nöthigen Herzhaftigk.

I. Der Dominikaner-Provinzial, D. Mart. Sporus (§. 20. u. 22.) hörte, auch nach der Breslauer Disputation, nicht auf, wider Heßum und die Evangelische Religion, in seinen Predigten öffentlich Lerm zu blasen. Man muste besorgen, wo diesem Großsprecher nicht gesteuert würde, daß leicht ein Aufruhr im Volck erfolgen köñe; Dem also vorzubeugen, ließ der Senat Sporum 15 Febr. 1525 in der Stadt aufheben, auf einem Wagen vors Thor hinaus führen, und ihm den Zurückgang in die Stadt ernstlich verbiethen (k). Hierzu gehörte, in damaliger Zeit, grosser Muth (s. Kap. 3, §. 9.).

II. Als, ferner, die durch Lic. Petzelt vom K. Ludwig ausgewürckte Schreiben wider das Lutherthum, den Dom-Herrn einige Courage gebracht hatten, daß sie sich jetzt stärcker wider die Evangel. Reformation regten, so wuste ihnen auch diesmal die Herzhaftigkeit und Entschlossenheit des Senats weislich entgegen zu gehen. Der verdienstvolle Hauptmann Achatius von Haunold (s. §. 15, not. p.) erschien damals (1525, Mon. Apr.) mit etlichen Senatoren u. Zunft-Eltesten vor dem Dom-Kapittel, und beschwerte sich, mit anständiger Freymüthigkeit, wie höchst unbillig man, katholischer Seits, verfahre, "daß „man (wie Fibiger (l) dies alles selbst berichtet) sie (den Rath u. Evangl. Bürgerschaft) „nicht allein vor ihrem Könige, sondern auch vor dem Könige in Polen und deren hohen „Ministerio so übel angegeben; daß man unterschiedliche Königl. scharffe Mandate wider sie „ausgewürcket; daß man sie in vielen Verbrechen, so sie wider die Religion u. Geistlichkeit „begangen haben sollten, angeklagt habe u. s. w. Sie ersuchten das Kapittel, ferner, daß „es in Sachen, so den Glauben angiengen, um den Magistrat und die Bürgerschaft unbekümmert seyn, und einen jeden bey seinem Gewissen lassen solle, welches also beschaffen „wäre, daß sie vor GOtt, ihrem Schöpffer, schon zu bestehen sich getraueten." Dabey war es gewiß nachdrücklich genug gesprochen, als man, bey dieser Unterredung, noch hinzusetzte: "Die Herren Capitulares solten nicht so sehr vor andere als vielmehr „vor sich selbst sorgen." Und, weil man, von Seiten der Klerisey, die Breslauer fürnemlich der Ketzerey bezüchtigt hatte, so erklärte der Hr. Lands-Hauptmann von Haunold frey und unerschrocken: "Wenn die Herren Capitulares einen Ketzer in der „Stadt wüßten, so solten sie denselben anzeigen? Wenn der genennt und der Ketzerey zuvor „überwiesen seyn solte, so würde man denselbigen sofort zur gebührenden Strafe ziehen.

N 2 „Wenn

Katholischer Seits, immer Pabst und Kayser, Könige u. Fürsten, Bischöffe u. Prälaten ꝛc. groß und klein, aufhetzte, um, durch deren Macht und Ansehen, die Predigt des reinen Evangelii zu unterdrücken.

(k) Fibiger ebend. Th. 1, K. 18, S. 174 erzählt diesen Vorfall und zeigt an, wie das Domkapittel durch den deßfalls an den Bischof nach Neiß gesendeten Gröschel, über denselben laut geschryen habe.

(l) im a. B. Th. 1, K. 18, S. 174. 175.

„Wenn man aber nur nach blossem Argwohn hierinnen verfahren wolle, so werde dadurch „die Sache nicht besser.“ Auf diesen Vortrag des beherzten Vertheidigers der Evangel. Religions-Sache, des Lands-Haupt-Manns Achatii von Haunolds, erbothen sich die Dom-Herren, mit vieler Bescheidenheit, zur bessern Nachbarschaftlichen Freundschaft, begehrten aber einen schriftlichen Aufsatz dieses mündlichen Fürtrags, um desto besser darauf antworten zu können. Hr. von Haunold erwiederte: "Eine solche Weitläuftigkeit „sey unnöthig, indem man sich schon deutlich genug erklärt habe, und Breslau werde, auch „ohne fernere Antwort, dennoch in Friede u. Ruhe leben können.“ Auch dieser großmüthig gewagte Schritt des Evangelischen Magistrats war gesegnet zum Vortheil der Evangel. Religion in Breslaus Mauern. Denn, aus jener gethanen Proposition, ersahen die Dom-Herren den entschlossenen Muth des Senats, und musten jetzt zugestehen, daß mehr als blosse Einschwärzung bey Königen und Fürsten darzu gehöre, wenn man die Breslauer einer Ketzerey wegen anklagen wolle! Ja es läßt sich stark vermuthen, daß diese ernstliche Unterredung mit dem Dom-Kapitul sehr viel zur Ruhe beygetragen hat, die sich, in demselben Zeit-Punkt äusserte, als Magistratus, bald hierauf die Pfarr-Kirchen zu Elisabet (§. 23.), zum Heil. Geist, und zu Bernhardin (§. 30.) mit Luthrischen Lehrern besetzte, und die Raths-Stadt-Schulen (§. 26-29.) desgleichen auf Evangelischen Fus besser einrichten ließ.

III. Man wuste aus Exempeln, daß die Kathol. Klerisey mit den Kloster- und Kirchen-Schätzen und Kleinodien bisher eben nicht gar zu ehrlich umgegangen sey? Dies thäten sonderlich diejenigen, die der Katholischen Religion aufs eyfrigste anhiengen, und besorgten, wenn die von ihren Leuten gereinigten Kirchen oder Klöster in der Protestanten Hände kämen, so würden alsdenn auch ihre Kleinodien denselben zu Theil werden. Ein besonders Beyspiel davon hat Polius (*u*), in folgenden Worten, aufgezeichnet: "Den „12 Jul. 1525. wurden fünff Mönche von S. Dorothea eingesetzt, die der Kirchen etli„che Kleinodien entwendet und das grosse Bild beraubet hatten. An andern Orten lies„sen die Prediger-Münche (Dominicaner) Kelche, Patenen, Pacem &c. zerschmeltzen „und zogen mit davon.“ Dies verursachte, daß die Stadt-Obrigkeit hierauf aufmerksam wurde, und um ferneren Entwendungen vorzubeugen, verschiedne Kirchen-Schätze u. Ornamente in öffentliche Verwahrung nahm. So hatte man z. E. durch zwey Senatores, 1525, einige Kleinodien aus dem Albrechts-Kloster, versiegelt aufs Rath-Haus gebracht. Eben dergleichen geschah 1526 am Michaelis-Tage mit verschiednem Kirchen-Ornat aus dem Matthias-Stift (*w*). Nicht weniger befahl Magistratus, durch öffentlichen Anschlag d.d. 10. Dec. 1526, (der auch sogar an die Thüre der Dom-Stiffts-Kirche durch die öffentlichen Stadt-Diener angeheftet wurde) daß alle und jede Priester und Belehnte „in der Kirche zu Marie Magdalene des folgenden Dienstags, mit ihren Kelchen, „Pontificalien, Ampullen, Caseln, Ornaten, Zinnß-Brieffen, u. d. g. in Person er-„schei-

(*u*) Im Hemerolog. Silesiaco-Vratislav. S. 263. Eben dies bemerckt auch Andr. Gruttwald Chron. Vrat. Mst. ad ann. 1525. (*w*) Fibiger handelt weitläuftig hiervon im a. B. Th. 2, K. 1, S. 4.

„scheinen und solche den Herren Verordneten vorzeigen sollten ꝛc. (n)." Gewiß, alles dies waren schwere Unternehmungen, zu deren Ausführung beydes Klugheit u. Muth genug erforderlich war: Der Stadt-Senat aber hat beydes zur Gnüge hierbey von sich an den Tag kommen lassen. Man hat, bey der damaligen grossen Türcken-Gefahr, die in Verwahrung genommene Kirchen-Kleinodien nicht allein zu Geld gemacht und zur Befestigung der Stadt angewendet, sondern auch dies ganze Fürnehmen am höchsten Ort, bey dem König Ferdinand *I.* zu Prag, standhaft und glücklich vertheidigt (o).

IV. Eine neue Gelegenheit, sich in der ganzen Grösse seiner Religions-Standhaftigkeit zu zeigen, wurde dem Breslauer Magistrat 1528 dargereicht. In demselben kam das Mandat K. Ferdinandi *I.* von Ungarn und Böhmen ꝛc. zum Vorschein, durch welches der Luthrischen Religions-Uebung in ganz Schlesien Einhalt geschehen solte (*p*). Nun frohlockten bereits die Gegner, und beredeten sich, ein gewonnenes Spiel in ihren Händen zu haben? Wie wenig sich hingegen Breslau's muthige Bekenner des heil. Evangelii dadurch abschröcken lassen, und wie herzhaft sie, wider jenes Mandat, ihre Religions- u. Gewissens-Freyheit behaupteten, ist bereits oben (§. 4, not. *q*.) zur Gnüge erwiesen worden, und es wird sich auch hernach weiter unten (§. 33.) ein mehreres davon sagen lassen. Man kann aus dem Vorstehenden bereits genugsam erkennen, daß der Allerhöchste, in jenem Zeitpunkt, der Stadt Breslau nicht allein Liebe zu seinem heiligen Worte, sondern auch Entschlossenheit genug, sich bey dessen standhafter Bekentnis unverrückt finden zu lassen, mitgetheilt habe. „Unsre gegenwärtige Zeitgenossen finden hier ein grosses Feld, auf wel-

N 3 „ches

(*n*) s. Fibiger ebend. Th. 2, K. 1, S. 5. und Hensel a. B. Abschn. 3, §. 34, S. 149.

(*o*) Dies geschah sonderlich zu Prag, 9 Merz 1527, bey der mündlichen Unterredung mit dem K. Ferdinand *I*, welche die Breslauer Raths-Deputirten, Achatius von Haunold, Sebastian Monau und etliche andere Raths-Herrn, mit ihm zu halten gewürdiget wurden: Denn da sagte, unter andern, der Lands-Haupt-Mann unerschrocken: „Nachdem jetzo zu „Breslau die Mönche, wie auch anderswo, aus den Klöstern lieffen, und also zu besorgen, „daß sie die Kleynodien, von den Ihren zu der Ehre Gottes darein geschenckt, draus entwenden u. abhändig machen möchten, wie denn auch bereit durch etliche ausgelauffne Mönche „geschehen ꞏꞏꞏ: Darum dieses Uebel und Schaden zu verhüten, habe E. E. Rath dieselben „Kleynodien u. Silber aus denselbigen Bettel-Klöstern u. Pfarr-Kirchen zu ihnen, zu verwahren, u. zu ihren Händen genommen. Als sich aber der erbärmliche Fall an weyl. Ludwig König zu Hungarn u. Böheimb begeben, und der ꞏꞏ Türck den Sieg erlangt, dadurch „auch eine grosse Furcht in alle Lande gekommen, so hätte E. E. Rath solche Kleynodien aus „den Klöstern u. Pfarren ꞏꞏ angegriffen u. sie zu Befestigung der Stadt auch zu allem das „zum ernstlichen Widerstand gegen den Feind dienlich, als zu Büchsen, Pulver ꝛc. angelegt ꝛc." Der König aber ließ ausdrücklich darauf antworten: „Es wären Ihro Maj. an dem, daß „sie (die Breslauer) die Kleynod zu Befestigung, Verwahrung u. Schützung gemeiner Stadt „angewendet, wohl zufrieden ꝛc." s. Fibiger ebd. Th. 2, K. 2, S. 16. 17. Was Ferdinand übrigens wegen solcher Kleynodien nachmals an den Rath decretiret, liest man ebendaselbst Th. 2, S. 74-94. coll. S. 204.

(*p*) Ich habe davon oben, §. 4, not. *o*, das Nöthigste gesagt; hier bemercke ich noch, daß eben ein solches Mandat K. Ferdinands *I*, d.d. Offen 20 Aug. 1527, auch in D. Mart. Luthers deutschen Schriften, Th. 3, (ed. Altenburg.) S. 757 a ꞏꞏ 761 gelesen wird.

„ches sie ihre Aufmerksamkeit würdig richten können, und haben dringende Ursachen vor „sich, den rühmlichen Fustapfen ihrer dem heiligen Evangelio so getreu gebliebenen Vor„fahrer treulich nachzufolgen!“

Nur noch eins muß ich hierbey gedencken. Je weiter es mit den Jahren, in Fortsetzung der Luthrischen Religions-Uebung zu Breslau kam, desto mehr beyferte sich der katholische Theil, Gründe aufzusuchen und auszustreuen, durch welche er die Macht der Fürsten, Stände und Städte um die Reformation der Kirchen und Religion in ihrem Gebiethe vorzunehmen, bestreiten wolte. Dies geschah zu Breslau besonders, zu der Zeit, als sich der gehäßige Feind des Evangelii, D. Johann Cochläus (§. 12, not. q) in der Zahl dasiger Dom-Herrn befand. Derselbe ließ nichts unversucht, wodurch er theils die Reformation Lutheri selbst (q); theils die Festsetzung seiner Lehre in der Haupt-Stadt Schlesiens giftig antasten könne (*). Bey dieser Gelegenheit erwies nun der treue Breslauische Lehrer, D. Ambrosius Moibanus, seine Liebe zur Vaterstadt und deren Gerechtsame in Kirchen-Sachen, sehr deutlich und schön, dadurch, daß er die Schrift: An Principes debeant mutare impios cultus, cessantibus aut prohibentibus Episcopis aut Superioribus Dominis zu Breslau 1541 herausgab (r). Durch die darinn fürgetragne Gründe, vom Recht der weltlichen Obrigkeit die Kirchen zu reformiren, wurde die Breslauer Religions-Verbesserung insonderheit gründlich mit vertheidigt.

§. 32.

(q) Es ist bekannt, daß Cochläus, unter andern Schriften, durch welche er der Ehre u. Lehre Lutheri in allen Landen recht gefährlich werden wolte, auch das bekañte Lästerbuch: Commentaria de Actis & Scriptis Martini Lutheri, Saxonis, chronographice ab ann. M.D.XVII usque ad ann. M.D XLVI, zusamengeschmiert, und solches anno 1549, folglich drey Jahre nach Luthers Tode, zu Mayntz herausgegeben hat. Darinnen ist alles mögliche zu finden, was man Lügen u. Lästerungen wider den seel. Gottes-Lehrer nennen kann. vid. D. Fridr. Wilh. Krafts Diss. de Luthero contra Indulgentiarum nundinationes haud quaquam per invidiam disputante, resp. Jo. Petr. Fischero, Gœtting. 1749. und Veit Ludw. von Seckendorfs histor. Lutheran. passim. Außerdem hat Cochlaeus die Schrift de immensa Dei misericordia erga Germanos. Ex collatione Sermonum Joh. Hus ad unum Sermonem Mart. Lutheri &c. X. Tituli & LXX. Propositiones tum Joh. Huss, tum Mart. Lutheri. Lips. 1538, 4. auf 7 Bogen drucken lassen, die er zu Breslau verfertigt hatte: dariñen sagte er, im Vorbericht, daß man die Nachkommen unglücklich machen würde, wenn man sie in der Lehre Lutheri beharren lasse. Es giebts übrigens der Augenschein, daß er dies alles zu dem Endzweck geschrieben, daß er damit der Evang. Reformation, allerwegen u. folglich auch in Breslau, hinderlich seyn möchte. Eine fernere Nachr. davon findet man in Fortges. Saml. von A. u. N. theol. Sach. 1744, S. 18. f.

(*) In der Absicht gab er eine eigne Schrift zur Vertheidigung der Papistischen Kirchen-Cärimonien heraus, davon unten Kap. 2, §. 14, not. g. nachzusehen ist.

(r) Moiban lies diese Schrift beydrucken seinem Tractat, der die Aufschrift führt: „AD MAGNI„FICUM AC GEnerosum Dominum Joannem Baronem a Bernstein, in Helfenstein: An COM„MUNIO Infantium, quæ apud quosdam servatur, prebetur Ecclesiæ. D. Ambrosius Moibanus, „Parochus Vratislaviensis. Item Libellus de Officio Principum. PHIL. MELAN. Er ist, ohne Anzeige des Druckorts und des Buchdruckers, zum Vorschein gekommen: Alle Kennzeichen aber geben es, daß er aus der Buchdruckerey des Rektors bey Elisabet M. Andr. Wincklers herstammt. In dieser Schrift ist sonderlich dies der Hauptgegenstand, daß erwiesen wird:

§. 32.

Da die Breslauer Reformation grösten theils vollendet und der Zustand dasiger Luthrischen Kirchen und Schulen bestens eingerichtet war, erschien des Polnischen König Sigismunds *I*, dritter u. letzter Abmahnungs-Brief an den Magistrat (s). Er wiederholte darinnen, daß es ihm wehe thue zu sehen, daß man in Breslau von der Römischen Kirche abgefallen sey, Luthers Lehr-Sätze angenomen habe, u. sich an das Mandat K. Ludwigs *II.* nichts kehre ꝛc. Er unterlies dabey nicht, solche Ausdrücke von den Unternehmungen der Breslauer zu gebrauchen, welche recht polnisch und beissend genennet werden mögen. Ja, er drohte, seine Macht anzuwenden, um dadurch die Breslauische Reformation zu unterbrechen u. s. w. Die Antwort, welche Ihm hierauf ertheilt wurde, war ein neuer Be-

Letzter Versuch des K. Sigismunds *I* von Polen, die Bresl. Reformation zu turbiren 1526,

„Principes & Magistratus debere impios cultus tollere, & efficere, ut in Ecclesiis vera doctrina „tradatur, & pii cultus proponantur.“ Dabey werden die Haupt-Einwürffe wider die Gewalt der weltlichen Obrigkeit in Kirchen-Sachen gründlich beantwortet; Und damit die Leser den ganzen Inhalt dieser Schrift, auf einmal übersehen mögen, so hat Moiban ihr diese Zeilen vorgesetzt: PIO LECTORI.

Principis officium depingere nemo Philippi
Crede potest melius, quam bene docta manus.
Principis est, verum cultum defendere Christi
Et servare Scholas atque alere ingenia.

(s) Weil Fibigers Lutherthum in Schlesien, darinnen obiger Brief Th. 1, K. 24, S. 211, f. zu lesen ist, in weniger Händen seyn möchte, so wird er hier, nicht unbillig, wiederholt: „*Sigismundus*, D. Gr. *Rex Pol.* Magn. Dux Lithuan, Russiæ, Prussiæque Dominus & Hæres. *Famatis* Pro-Consuli & Consulibus Civitatis Wratisl. nobis grate Dilectis. *Famati*, nobis grate „Dilecti! Mirari satis non possumus, quæ vesania tenet plerosque isthic in Civitate Vestra, *ut* „*malint sequi dogmata seditiosa & maledica insanorum Apostatarum* quam morem & instituta „universalis Ecclesiæ tot Sæculis tanta Autoritate Sacræ Scripturæ & tot S. S. tot Conciliorum „tanto denique consensu Pontificum, Imperatorum, Regum & Regnorum Christianorum comprobata, ut *neque Deum neque Regem suum verentes audeant omnia sursum & deorsum misce-„re, Sacra profanare, & quæ, per Majores nostros Reges constituta sunt*, in laudem Dei & divi-„na officia peragenda, *ea destruere non vereantur:* Usurpantes sibi Census Ecclesiasticos, quod „nullum docet Evangelium, & iugum Ecclesiasticæ potestatis excutientes blasphemantesque in „Sanctos & Ecclesiam Catholicam provocant in nos & Regna ista divinam ultionem, & propte-„rea recte Serenissimus Dominus Hungariæ Rex, noster carissimus, has insolentias suis Edictis si-„stere curavit. Quæ quidem Edicta cum intelligamus apud istos *Pseudo-Evangelistas* contemptui „esse, non possumus non gravissimo ferre animo: futurum aliquando erit, quod illius Majestas „tam insignem Dei ac suam contumeliam abunde ulciscetur, *in quo nos Ejus Majestatem pro* „*virili nostra adiuvare* volumus. Interim Vos hortamur, ut *tales inter Vos* insolentias compe-„scere curetis, & Religionem Sanctam, ut a Majoribus Vestris accepistis, manuteneatis, Census-„que Ecclesiasticos, quos Prædecessores nostri, Reges & Duces Poloniæ, pro Cultu Dei statue-„runt, solvi iubeatis. Nam alienum usurpare, & præsertim Dei, non Christi, sed Anti-Christi „docet Evangelium: cogemur enim non deesse & religioni sanctæ, quam tueri tenemur, & his „Ecclesiis, quas Majores nostri fundaverunt, & quæ Serenissimi Domini Nepotis nostri, cum quo „nobis omnia communia sunt, Patrocinio subsunt. Datum in Conventu *Peterkovien.* Generali, „die secunda Januarii, Anno 1526, Regni nostri Anno XIX. Ad Mandatum Regiæ Majestatis „Proprium.“

Beweis von der Geistes-Stärcke und heroischem Gemüthe der Breslauer (§. 31.). „Sie „erfreueten sich darinnen fördersamst ihres guten Gewissens, und zeigten deutlich, daß sie „unschuldig seyen, an alle dem, darinnen sie von ihren Widersachern übel angegeben wor„den; Sie bezeugten ferner, daß sie sich dergestalt bisher betragen, daß sie andern, wie „man sich gegen GOtt u. gegen seine vorgesetzte Obrigkeit verhalten solle, mit ihrem gu„ten Exempel vorgeleuchtet hätten; Sie wären wahre Christen, welche den Gottes„Dienst, so von den Vorfahren Ihro Mayt. und den Königen von Polen in diese Länder „eingeführt worden, nicht minderten sondern vermehrten, die GOtt gewidmeten und gehei„ligte Sachen nicht entheiligten, sondern bey demselben Gebrauche, zu welchem sie verord„net, erhielten: Ihren Geistlichen Vorstehern und Prälaten erwiesen sie gebührenden Re„spect und Ehrerbietung, und hätten sie gleich in ihren Pfarr-Kirchen etwas verän„dert, so stünde es doch vorher erst zu beweisen, ob sie dadurch übel oder unrecht gethan „hätten rc.? Darauf beschrieben sie nochmals die Gebrechen der vormaligen katholischen „Geistlichkeit, und zeigten an, wie jezt in ihren Pfarrkirchen, eine Apostolische Lehr„Art und Kirchen-Ordnung beobachtet, die Messe recht gehalten, das Wort GOttes „lauter und rein geprediget, die Sacramente, nach der Einsetzung ihres göttlichen Stiff„ters, gehörig administrirt, und die Feyer-Tage Gott zu Ehren heilig gehalten würden. „Uebrigens exculpirten sie sich fürtreflich wegen der übrigen ihnen vom Polnischen Kö„nige gemachten Vorwürffe, z. E. des Sacrilegii, und des Ungehorsams gegen den Kö„nig Ludwig. Zum Zeugnis des letztern Punkts führten sie an, daß sie sogar des Kö„nigs Edickt wider das Lutherthum, mit grossem Respect, vor der versamleten Bür„gerschaft hätten ablesen lassen, da doch Gegentheils dieselben an andern Orten weder „promulgirt noch gelesen, sondern nur öffentlich ausgehangen worden wären: Die Deci„mas hätten sie nicht so ordentlich abführen können, wegen etlicher Miß-Jahre: Wenn „man aber selbige, mit Manier, fordern würde, solte auch künftig, was recht ist, verab„folgt werden: Schlüßlich bathen sie den König, er wolle hieraus abnehmen, wie unbillig „es sey, daß man sie, durch dergleichen Delationes, nur in ihren Rechten verhindern oder „verhaßt machen wolle, den Frieden zu stöhren, die Fürsten wider die Unterthanen und die„se wider jene zu verhetzen u. zur Rebellion zu bringen. Ihro Königl. Mayt. solten glau„ben, daß bey ihnen die Kirchen-Ordnung richtig, die Religion unverfälscht, die Ge„rechtigkeit beschützt, das Heiligthum unbemackelt, und der Gottes-Dienst in guter „Blüthe und Aufnehmen bleiben werde rc. (r)."

§. 33.

(r) Auch Poliůs Hemer. Sil. Vrat. S. 3. hat des obigen Fürgangs, mit folgenden Worten gedacht: „Den 2 Jan. 1526 hat Sigismundus I. König in Polen, mit falschem Bericht verführt und „eingenomen, an E. E. Rath der Stadt Breslau sehr scharffe u. zornige Drohbrieffe abgehen „lassen, dariñen er ihnen ernstl. verwiesen, die Enderung der Religion u. Abschaffung etlicher „bishero gehaltener Kirchen-Cärimonien. Darauf E.E. Rath diese Calumnien u. falsche Be„züchtigung u. Auflage vernünftig abgelehnet; was in Lehr u. Cärimonien, nach der Richt„schnur göttl. Worts geändert worden war, bescheidentlich vertheidiget und richtige Rechen„schaft gegeben; damit (haben die Breslauer) ihren reinen Glauben und Liebe gegen GOtt

§. 33.

Ausser dem Polnischen Könige misbrauchte die Katholische Klerisey in Breslau auch des D. Joh. Fabers (u) Ansehn bey K. Ferdinand I, (x) wider ihre Evangelischen Mitbürger. Dies geschah nicht nur 1527, als dieser König das erstemal zu Breslau zugegen war (y), sondern auch noch mehr in den folgenden Jahren. Faber lies sich auch leicht bereden, die Sache der Katholischen Klerisey wider den Senat beym Könige anhängig zu machen, und es an nichts ermangeln, um diese Stadt bey demselben ins Gedränge zu bringen. Hierzu war er vorzüglich geschickt. Ihm wird die Schuld beygemessen, daß Ferdinand I, 1528 das der Evangelischen Religion in Schlesien so sehr drohende Mandat (§. 31, Membr. IV, coll. §. 4, not. o.) ausgehen lies. Fibiger (z) gestehts frey und fügt hinzu: "Bey Uebersendung desselben habe „D. Faber zugleich das Dom-Kapittel zu Breslau schriftlich vermahnt, dem Könige für „seine für die Kirche tragende Fürsorge demütigst zu dancken, und diejenigen beym Könige „namentlich anzuzeigen, welche diesem Mandat nicht gehorchen würden;" daß solches, von Seiten der Breslauer Domherren geschehen sey, ist nicht zu zweifeln, und daß Faber die Evangelischen Schlesier mehr und mehr beym Monarchen anzuschwärtzen fortgefahren habe, solches läst sich aus einem, in diesem Zeit-Punckt, an D. Joh. Hessum abgelas-

wie auch des D. Johann Fabers von Wien, 1527, u. 1529.

„im Himmel, samt ihrem beständigem Gehorsam und Unterthänigkeit gegen ihre von GOtt „fürgesetzte Obrigkeit auf Erden, freudig und zur Gnüge bezeugt."

(u) Johannes Faber von Leutkirch in Schwaben gebürtig, war zuerst Sekretär und Geheimer Rath des K. Ferdinands I, hernach Canonicus und Vicarius zu Kostnitz endlich Bischof zu Wien. Er ist Anfangs in der Religion gelinde, nachmals aber ein desto heftigerer Feind Dockt. Luthers und seiner Anhänger gewesen. Sein Opus adversus noua quædam Dogmata Lutheri ist zu Rom 1522 in folio und zu Leipzig 1523, 4: sein Malleus Hæreticorum aber zu Cölln 1524, u. zu Rom 1569, fol. gedruckt, vid. Unsch. Nachr. von A. u. N. theol. Sachen 1703, S. 78. Im Jahr 1537 sind zu Leipzig Joh. Fabri Episc. Vienn. Opuscula quædam in folio zum Vorschein gekomen: darinnen finden sich, unter andern, Causæ rationabiles, propter quas D. Jo. Faber noluit, ac bona conscientia non potuit, Lutheri doctrinam approbare, und er hat sich dadurch entschuldigen wollen, daß er den K. K. Ferdinand von Luthers Lehre abhalte, und dieselbe im Wachsthum in dessen Erb-Landen stöhre, s. Fortges. Samml. von A. und N. 1730, S. 52. Von seinem feindseeligen Gemüthe wider das Lutherthum lese man Georg Spalatins Annal. Reformat. pag. 375. Joach. Camerarii vit. Melanchton. pag. 114, und M. Fridr. Myconii Reformat. Histor. ed. D. Cypriani, S. 35.

(x) Es ist merkwürdig, daß K. Carl V, gesprochen: „Mein Bruder (Ferdinand) hält vom Faber „und Ecken viel, achtet sie auch groß. Solten sie den christlichen Glauben vertheidigen? „Ja wohl: der eine ist alle Tage trunken; der andre ist ein Hurentreiber und Narr." s. D. Luthers Tisch-Reden S. 259. b. edit. Francff. am M. 1593, fol.

(y) Fibiger im a. B. Th. 2, K. 3, S. 21 gesteht dies ein, und sagt, Faber habe 5 May 1527 sich gegen das Breslauer Dom-Kapittel erklärt, "die Unterdrückung des Cleri, die Beschwehr- „den des Dom-Kapittels und die Einführung der Luthrischen Lehre dem Könige nachdrück- „lich vorzutragen."

(z) Im a. B. Th. 2, K. 6, S. 42. 43; und Rosenbergs Schl. Reform. Gesch. K. 2, §. 34, S. 82.

gelassenen Schreiben unsers wahrhaftig-grossen D. M. Luthers, d.d. 31 Jan. 1529 (a) zur Gnüge abnehmen.

§. 34.

Beytritt der Stadt Breslau zu der 1530 in Augspurg übergebenen Confession.

Im J. 1530 erschien der frohe Tag, an welchem die Evangel. Bekenner ihre Glaubens-Confeßion, auf dem ewig merkwürdigen Reichs-Tag zu Augspurg, vor den Ohren K. Karls V, K. Ferdinands I, u. aller Reichs-Fürsten, in des Bischofs Hofe öffentlich verlesen liessen. Von Seiten der Schlesischen Lands-Stände war der Durchl. Mgr. Georg der Fromme (b) von Brandenburg, und in dessen Gefolg, der Pr. Georg III, von Oels (c), nebst verschiednen Adelichen (d), zugegen. Nicht weniger sind, von Seiten der Stadt Breslau, damals einige Deputirte, zu Augspurg gegenwärtig gewesen. Man erkennt solches am deutlichsten daraus, daß K. Karl V, auf eben diesem Reichs-Tage und auf Fürsprache seines Bruders K. Ferdinands I, dieser Haupt-Stadt Schlesiens ihre sämtliche Rechte und Privilegien confirmirte und erweiterte, auch ihr Wappen vermehrte (e). Ich habe nach vielem Suchen endlich mit Freuden gefunden, daß die zwey grossen Männer Nicolaus von Jenckwitz Posadowsky genannt ꝛc., und Dockt. Johann Metzler, welche beyde nachmals Lands-Hauptmänner wurden (§. 15, not. q.) die fürnehmsten, zu diesem Endzweck nach Augspurg Abgeordnete der Stadt Breslau gewesen

(a) Ich setze es hier billig bey, aus den Fortges. Saml. von A. u. N. theol. Sach. ꝛc. 1720, S. 896. „Domino Joanni Hesso D. Gratiam & Pacem: Furere nostrum Tyrannum etiam aliunde ex„perimur, quanquam Fabro nullo monente, quanto magis urgente, (damit zieht D. Luther offenbar auf D. Fabern zu Wien.) „quo magis opus est optimi viri sedula oratione. Nam „sub Papatu non sumus asueti oratione, cum Satanam sua in pace servantem nemo sentiret, „omnia lusus & jocus erant. Nunc vero excitatus per fortiorem supervenientem serio furit ac „sævit nec sine causa: multa enim patitur a nobis in direptione armorum suorum. Confida„mus igitur: Major est qui in nobis est, qui dixit: Confidite, ego vici mundum: In Mundo „pressuram habetis, in me vero pacem. Amen - - -. Orate pro me quæso, ut fortis sim in fide: „Christus Vobiscum sit potens & suavis Consolator. Amen - - - - Ultima Jan. Anno 1529. (Vi„tebergæ.) Mart. Luther.

(b) vid Henelii Annal. Siles. ad ann. 1530. in von Sommersberg Rer. Sil. Script. tom. 2, pag. 399. Rosenbergs a. B. K. 2, §. 45, S. 103. D. Adam Weißens Act. in Comitiis Augustan. 1530, in Georgii Uffenheimischen Neben-Stunden, St. 7, S. 978.

(c) s. Sinapii Olsnogr. Th. 1, S. 353, und meine N. Diplom. Beytr. St. IV, S. 176. a. Hensels Schles. Kirch. Hist. S. 173.

(d) Einige derselben nennt Sinapius im a. B. Th. 1, S. 354, und aus ihm Rosenberg ebendas. S. 105, und Gott. Fuchs in der Ref. u. K. Gesch. des Fürstenth. Oels, Abth. 2, §. 2, S. 82. Es sind aber deren auch einige, im Gefolge des Churf. Joachims von Brandenburg, nach Augspurg gekommen, als Georg von Glaubitz, Hieron. von Köckeritz: Verschiedne derselben sind, aus eignem Trieb, dahin gereißt: z. E. Heinrich von Reichenbach; Hanns von Bora: Georg von Zedlitz, der Jüngere; Christoph von Berge auf Linde und Herrndorf; Melchior von Nostitz, u. v. a. m.

(e) Das merkwürdige Kayserl. Diplom d.d. Augspurg, 10 Jul. 1530 liefert von Sommersberg dict. oper. tom. 1, Codic. Diplom. Siles. num. 97, pag. 910 - 913.

sen sind (*): Diese haben, bey ihrer dortigen Anwesenheit, nicht allein ihre Uebereinstimmung mit der in der Augspurgischen Confeßion enthaltenen reinen Lehre bezeugt, sondern auch, außer allem Zweifel, eine Abschrift von dieser Lehr-Norm, mit sich nach Breslau zurückgebracht, welche alsogleich vom Magnif. Magistratu und der Evangel. Bürgerschaft einstimmig angenommen worden ist (**).

§. 35.

Schicksale der Evangel. Religion zu Breslau.

Ich habe oben (§. 4.) erinnert, daß der am 23 Jul. 1532 zu Nürnberg aufgerichtete Religions-Friede den Evangelischen Schlesiern überhaupt, wie den Breslauern insonderheit, zum Schutz ihrer Religions-Veränderung gereichte. Der 1552 errichtete Passauer Vertrag und der 1555 darauf publicirte erstere Augspurger Religions-Friede, (ebend. not. *b.*) schenkte ihnen hierinnen noch grössere Sicherheit. Es ist davon ein immerwährendes und unverwerfliches Denkmahl zu finden, in denen zwischen den Jahren 1544 bis 1556 ausgeprägten Breslauer Silber-

(*) Ich bin schuldig, meine Leser hievon näher zu berichten. Andr. Grunwaldt in seiner Chron. Vratisl. Mst. die vor meinen Augen liegt, schreibt ad ann. 1530, fol. 219. b. hievon also: „Im „J. 1530. hielt K. Carolus Quintus neben dem K. Ferdinando einen grossen Reichs-Tag, „Den 25 Jun. übergaben Ihm Johann, Churf. zu Sachsen, Georg Mgr. zu Brandenburg, „Hertzog in Schlesien, Joh. Fridrich Hertz. zu Sachsen, des Churf. Sohn, Ernst Hertz. zu „Braunschweig, Philippus Ldgr. zu Hessen, Franz H. zu Lüneburg, Wolfg. Fürst zu An„halt, vnd die beyden R. Städte Nürnberg u. Reutlingen das Bekenntnis ihres Glaubens, „vom Hrn. Philippo Melanthone gestaldt, vnd verfaßt vnd von Docter Luther approbiret. „Diese Confeßion erscholl in alle Welt vnd ist ein gemein Symbolum aller Luthrischen Kir„chen. Der mehrer theil Schlesischer Fürsten, Ständte vnd Städte geselleten sich zu dieser „Augspurgischen Confeßion vnd halten sich derselben bis auf heutte bestendig. Die Stadt „Breslau hatte auch ihre Abgeordnete doselbst, die Herrn Nicol. Jenewiz vnd Johan Metz„leruß, haben von dem Kayser Carolus das Newe Wappen für die Stadt awsbracht, da„mit man zu Siegeln angehaben mit Roten Wachs rc. rc.“

(**) Außer dem Zeugniße Grunwaldts, welches in vorherstehender Note steht, sehe man davon Polii Hemerol. Siles. ad 25 Jun. S. 239. Der ehmalige Past. M. Mart. Fechner zu Neukirch in der christl. und trewhertzigen Ermahnung an alle Evangel. Christen in Schlesien rc. (Leipz. 1615, 4.) S. 2 schreibt daher: „Die Evangelischen Kirchen in Schlesien haben bald „solche (Augspurgische) Confeßion, als der göttlichen Wahrheit, den Schrifften der „Propheten u. Apostel, den allgemeinen Symbolis der christl. Kirche, gantz gemäs, und also „auch der Lehr u. Cerimonien, so allbereit in diesen Kirchen gelehret u. geübet worden, gantz „gleichförmig befunden, ihnen solche auch belieben lassen u. folgends jederzeit zu solcher sich „bekennet rc.“ Wenn es auch nicht erweislich wäre, daß eine Handschrift von der Augsp. Confession nach Breslau, im Jahr ihrer Uebergebung 1530, gebracht worden wäre, so ist dieselbe doch gewiß, in eben demselben, gedruckt hieher gekommen; Denn es ist erwiesen genug, daß jene Haupt-Religions-Schrift im J. 1530 noch sieben mahl, deutsch u. lateinisch, im Druck ausgegangen ist, ohnerachtet K. Karl V, die Fürsten ersucht hatte, selbige ohne seine Einwilligung und Erlaubnis, nicht gemein zu machen, vid. D. Jack. Wilh. Feuerleins diss. de Confessione Augustana, germanice & latine eodem, quo exhibita fuit anno, 1530, septies impressa, Gœtting. 1741, und Johann Gottfried Müllers orat. de lingua Augustanæ Confess. authentica, Jen. 1748, 4.

Münzen (*). Die darauf gesetzten Worte, **ECCE VICIT LEO DE TRIBU JUDA**, leiden keine natürlichere Erklärung, als diese, "daß Magnif. Magistratus damit öffentlich „bezeugen wolte, es seyen, durch den Nürnberger- und Augspurgischen Religions-Frie-„den nunmehr die erstaunliche Schwierigkeiten bey Einführung u. Erhaltung des Luthri-„schen Religions-Systems in ihrer Stadt und Gebieth glücklich überwunden." Mitler Zeit gerieth Breslau, seiner Luthrischen Religions-Uebung wegen, im J. 1549 und

(1) ann. 1549. 1550 noch zweymal in neue Versuchung. Im Jahr 1549 wurde Breslau (wie andere Evangelische Stände in Schlesien,) beschuldigt, als ob es in geheimer Verständnis mit dem unglücklichen Churf. Joh. Friedr. von Sachsen und dem Landgr. Philipp dem Grosmüthigen von Hessen stehe, und in Bekriegung dieser Reichs-Fürsten dem K. Karl *V*, und K. Ferdinand *I*, nicht förderlich gewesen sey. Es kam daher ein Königlicher Abgeordneter 1549 nach Breslau, und erklärte am 25 Oct. diese Stadt in 15 Artickeln für schuldig wider den König. Man muste von hier aus eine eigne Deputation nach Prag abfertigen, und die Gnade des Königs mit 80000 Gulden wiederum erkauffen. Nic. Henelius (**) hat zwar auch etwas hiervon gedacht: da es aber ein wichtiger Punkt in der Bresl. Staats- und Religionsgeschichte zugleich ist, so will ich denselben, mit Andr. Grunwaldts (***) ausführlichern Worten vortragen. Er schreibt:

„Im J. 1549, den 25 Octob. ist die Gemeine alhier aufm Rathhauße gewesen, und „haben das Bier-Geld auf ein Neues gewilliget, und der Königliche Abgesandte hat „dem Rath Ihro Königl. Maj. Brieffe verlesen 15 Artickel, darinnen sie wider den König „solten geirret haben. Derowegen legte Ihnen der Abgesandte, Hr. Wilhelm von Op-„perßdorf, auf, anstatt und von wegen des Königs, bey der Poen 500 Flr. Ungr. daß die „vornehmsten Sechs Raths-Herren und Sechs von den vornehmsten Zechen sich solten „mit Ehstem aufs Prager Schlos verfügen, und sich beym Könige angeben. Also sind sie „den 30 Oct. mit fünf Kutschen auf Prag zugefahren, mit Nahmen: Hr. Hieronimus „Kromeyer, George Hornig, Steffan Heugel, Simon Aßhelm, Johanes An-„germunde, Michel Laußnitz. Auch folgten die Herren Aeltesten der Zechen: Hr. „Stentzel Noheharde, Sebast. Vhrmann, Kaufleute; Hieron. Venediger, Reich-„Kramer; Mertin Kalp, Kretschmer; Simon Grotker, Kürschner; Mertin Tompko, „Tuchmacher: Diese Sechs sind auch mitgefahren, kamen aber wieder zurücke.

„Als

(*) M. Gottfried Dewerdeck Siles. Numism. tab. 33, ad S. 735 liefert den Abdruck eines solchen Breslauer Thalers de ao. 1544. Auf der Haupt-Seite steht das Breslauer Wappen mit gedachter Jahrzahl 1544 u. mit der Umschrift: MONETA ARGENTEA WRATISLAVIENSIS, auf dem Avers aber der gekrönte Böhmische Löwe mit obiger Devise: Ecce vicit Leo de tribu Juda mit litteris Majusculis. Ebendas. K. 6, §. 3, S. 756-758 erklärt Dewerdeck diese Müntze, doch ohne obiges dabey zu berühren. Es sind, um eben diese Zeit, in den J. 1544 bis 1556, auch halbe und ganze Thaler dieser Art zu Breslau geprägt worden. Hr. Diak. Hieron. Scholtz besitzt in seiner Schlesischen Müntzen-Sammlung verschiedne Stücke dieses Schlags, von verschiedenen Jahren.

(**) Annal. Siles. ad ann. 1549 beym von Sommersberg ibid. tom. 2, pag. 413.

(***) In der Bresl. Chron. Mst. ad ann. 1549, S. 272. b. 273. a.

„Als sie den ersten Abend gegen Franckenstein kommen, daselbst übernachten, komt „ein Courier vom Könige, bringt Brieffe, daß die Herren des Raths alleine kämen, die „Zechen solten zu Hauß bleiben. Also fuhr des Morgens der Rath auf Prag, u. die Ze„chen zu Hause. Diesesmahl muste der Rath dem Könige eine grosse Geld-Straffe wil„ligen und künftig erlegen: Den 23 Nov. sind die Herren Rathmanne frisch und gesund „wieder zu Hauß kommen: Den 25 Nov. wurden die Zechen und Gemeine aufs Rath„Haus gefordert, die Brieffe verleßen, was sie (die Deputirten) beym Könige verrichtet „hatten, und wie die Stadt beym Könige so hoch, um der Religion willen, angegeben „wäre gewesen, und hätte man dem Könige 80000 Flr. verwilligen müssen auf zwey Ter„minen abzulegen, sammt dem Bier-Gelde der Kretschmer zu ewigen Zeiten. Dagegen „hatte ihnen der König gute Brieffe gegeben, allen Groll und Widerwillen aufgehoben, „derselben nicht mehr zu gedencken, sondern er wolle ihr gnädiger König seyn u. bleiben rc."

Im J. 1550 kam ein neuer Befehl vom K. Ferdinand *I*, zu Breslau, an diese Stadt und alle Evangelische Stände Schlesiens gerichtet, an, in Kraft dessen sie alle, von katholischen Bischöffen nicht geweyhte Pfarrer und Kaplâne, ohne Zeit-Verlust, abschaffen solten (*). Die Nachricht, welche Grunwaldt (**) hiervon giebt, ist schicklich hier beygefügt zu werden: „Im J. 1550, „28 Nov. wolte der Teufel abermal seinen Saamen säen. Dann die Bäbstischen hielten „beym K. Ferdinando hoch an, die Lutherschen zu verfolgen. = = = Derhalben schickte „der König einen ernsten Befehl an die Stadt Breßlaw so wohl als an das gantze Land „Schlesien, daß sie alle Lutherische Prädicanten uhrlauben und abschaffen solten, „dagegen an ihre Stellen Bäpstische Prädicanten einsetzen. Dieses kam dem Land „Schlesien sehr bekümmerlich vor, und wär gar bald ein neues Blut-Bad worden. Der „Pabst schickte auch seinen Gesandten her (***), dieser solte die Kirchen-Ordnung „schon reformiren: aber die Breßler nahmen ihn gar nicht an, bothen ihm die Spitzen, „wolten ihm auch keine Ehre erzeigen. Die Gemeinde wolt mit Gewalt auf den Thumb, „denselben plündern und den Gesandten des Pabsts erschlagen. Also legte sich der Rath „mit Gewalt darein und stillete diesen Rumor: Doch giengs schwehr zu: denn sie hatten „sich vorgesetzt Leib, Ehr, Guth und Blut über den Evangelischen Prädicanten zuzu„setzen. Die Landschaft nahm sich allhier der Stadt an, rathschlagten mit einander, schick„ten ihre Gesandte zum K. Ferdinando, ihn hochbittende, mit diesem Befehl, die Prä„dicanten abzuschaffen, stille zu halten: denn es würde sonsten in Schlesien so ein Blut„Bad werden, daß es der König selbst nicht stillen würde, es würde auch das Land so ver-

(b) ann. 1550

 „wü-

(*) s. Polii Hemerolog. Siles. ad 28 Nov. S. 441, welcher sagt, daß dies Decret zu Augspurg datirt gewesen ist. Henelius Ann. Siles. ad h. a. beym von Sommersberg dict. oper. tom. 2, pag. 413 hat gar nichts von diesem wichtigen Vorfall.

(**) in der Breslauer Chron. Mst. ad ann. 1550, fol. 281. a. u. f.

(***) Dieser Pabst hies Julius *III*, und glaubte, es sey der Zeit-Punkt, daß er in dem damals aufs Neue angekündigten Jubel-Jahr der Römischen Kirche auf die Schlesischen Protestanten zur Gemeinschaft seiner Kirche zurückführen müsse.

„wüstet werden, daß es dem Könige keinen Tribut würde geben, noch Etwas darreichen „können. Der König hinterzogs, sonsten wär es übel zugangen. Des Pabsts Ge= „sandter verlohr sich weg, ganz heimlich, daß Niemand sein gewahr ward rc. rc.“

Dies war also der leztere Versuch des Päpstischen Theils, durch die gemisbrauchte Gewalt K. Ferdinands *I*, dem gepflanzten Lutherthume in Breslau im fernern Wachsthum Einhalt zu thun. GOtt aber fügte es ganz anders. Der Passauer Vertrag und der Augspurger Religions=Friede musten die Brust=Wehr werden, hinter welcher sich die Evangelischen zu Breslau, wie im ganzen Lande, wohl beschützt sahen. Daher findet man auch, daß, nach dem J. 1555, das Evangelisch=Lutherische Ministerium zu Breslau selbst auf denjenigen Fus gesetzt wurde, auf welchem es noch heute steht; daß Magnif. Magistratus, ferner, An. 1555 die Rural=Kirchen mit Evangelischen Lehrern besetzte; und daß desgleichen die Hrn. Land=Stände des Fürstenthums Breslau, den Namslauer Kreis mit eingeschlossen, aller Orten, ihren Kirchen Evangelische Prediger vorsetzten.

(c) Vom J. 1555 an.

Unter der sanften Regierung K. Maximilians *II*, verblieb ganz Schlesien in ruhigem Genus des edlen Religions= und Reichs=Friedens, und es pflanzte sich das Lutherthum immer weiter fort. Breslau erhielt insonderheit vom gedachten Monarchen neue Bestättigung seiner Evangelischen Religions=Freyheit (§. 5.). Ein gleiches thät K. Rudolph *II*, der schon 16 Dec. 1608 den Evangelischen Schlesiern versprach, “es in Glaubens=Sachen allerdings bey dem, wie es zu K. „Ferdinands *I*. u. Maximilians *II*, Zeiten gehalten worden, in Gnaden beruhen zu lassen.“ Durch die Ertheilung des Rudolphinischen Majestäts=Briefes für die Evangelisch. Schlesier d.d. 20 Aug. 1609, (s. oben §. 5. c. fin.) wurde dies alles noch, aufs höchste und kräftigste versichert, und zugesagt, “daß alle Evangelische Schlesier aller Orten u. „Enden, zu ewigen Zeiten, ein ganz völliges, freyes u. ungehindertes Religions=Exer= „citium, wie es nur im̃er seyn kañ, ex interdicto, uti possidetis &c. behalten sollen (*). Es war auch eben damals eine solche neue Versicherung der Evangelischen Religions=Freiheit höchst nothwendig: denn der Katholische Theil der Landes=Einwohner erlaubte sich die gröste Verwegenheit wider die Evangelischen. Ich will hier nur ein Exempel aus Bres=

(d) v. J. *1608* u. *1609*.

(*) Man weiß zwar, daß die Evangel. Schlesier fünf Gesandten zu Ausbringung dieses Schlesischen Majestäts=Briefs zu Prag, mit grossen Kosten, unterhalten haben: Daß aber D. Andr. Geißler das mehrste dabey gethan habe, davon zeugen die vielen, ihm zu Ehren damals gedruckte Glückwünschungsgedichte. Ich besitze davon folgende: Nobili Viro Andr. Geislero J. V. D. Princip. ac Ordin. Siles. Ducumque Lignic. & Breg. Consiliario ac Oratori, Cæsarea ex aula, semestr. a Legat. reduci Honorar. Arx apud Lignicens. positæ &c. Lignic. 1609, 4. (2. B.) Darinnen finden sich die Gratulationen des Superint. Andr. Baudisii, M. Nic. Ludovici, Mathäi Rüdingers, Math. Zubers u. M. Simon Grunäi. Auch gab D. Christoph Rößler heraus Triga Votorum dicata Viro Magnif. &c. Andr. Geislero J. V. D. &c. ibid. 1610, 4, 1, 1halb. Bogen. Er sagt, unter andern, pag. 8.

Imprimis grates TIBI tota Silesia debet,
GEISLERE Nobilissime:
Non modo Legatus dum Tu, sed & ipse fuisti
Orator imperterritus. &c.

Breslau, und zwar mit Nicol. Polii (*) Worten, erzählen: „Die Dominikaner-„Münche samt ihrem Prior, so vor einem Jahr im S. Albrechts-Kloster ankommen (**), „stellten 1608 besondern Ernst u. Andacht für, mit Klingen, Singen, Lesen, Predigen, Ces-„kal Erhebung, Schmeissen und Geisseln. Waren darneben sehr unruhig, redeten auf ih-„ren Kantzeln von den Evangelischen Predigern nicht allein schimpflich und spöttlich (***), „sondern fuhren auch hart an, mit rauhen, Ehrrührigen Worten, die Leut und Hand-„Wercks-Pursch, denen ihre Predigten und Cärimonien nicht gefallen wolten. Bevor-„aus die heil. Weyhnacht-Feyertage (1608) über, übeten sie Gewalt gegen Schuldige u. „Unschuldige, mit Werffen und Schlagen, zogen auch etliche ins Kloster, sperreten sie ein, „und wegerten sich dieselben wiederumb loß zu geben. Dieses verursachte einen Tumult: „denn der Zulauf ward immer grösser und stärcker. Indem man die nahe dabey umbher-„wohnende friedliebende Bürger aufmahnete, grösserm Uebel und Unrath vorzubeugen, so „dringen etliche von der Gassen, durch die Thür und Thor in Kloster-Hof, erwischen einen „Wagen, stossen mit der Deichsel die innere Kirch-Thür auf, jagen die Münche zu Win-„ckel, eröffnen auch die Thüre gegen der Gassen, und halten in der Kirche, mit Zerschlagen, „Zerreissen, Zerschneiden, Wegnehmen, übel Haus. Und solches alles des Nachts zwischen „7 und 8 Uhr in geschwinder Eile. Dies verwegene tumultuirende Gesindlein hätte es „leicht weiter gewagt, und sich was mehrers unterfangen, wenn nicht des Bresl. Fürsten-„thums Hauptmann Hr. Adam Dobschütz, neben andern des Raths, persönlich mit den „getreuen Bürgern und Soldaten hinzugeeilet, das Unruhige Wesen mit Ernst gestillet, „etliche greifen und einziehen, und bey verschlossener Stadt und starcker Wache, nach „den Rädleins-Führern fleißig inquiriren und forschen lassen." Man erkennt, aus dem Vorstehenden, was man Evangelischer Seits zu gewarten hatte, wenn nicht, durch den Kayserl. Majestäts-Brief, den unbilligen Unternehmungen des Gegentheils im Lande kräftig wäre gesteuert worden. Und obgleich der damalige Schlesische Bischof Karl, Ertz-H. von Oesterreich hierwider, d. d. Grätz in Steyermarck 30 Oct. 1609, protestirte, so blieben doch die Evangelischen Fürsten und Stände Ihm, in ihrer Gegen-Protestation, nichts schuldig (*). Ja, als K. Mathias 1611 zum König in Böhmen erklärt war,

(*) Hemerolog Siles. Vratislaviens. ad 27 Dec. S. 474.

(**) Es war dies der bekannte Abr. Bzovius, dessen Leben und Schriften im Univ. Lexic. Th. 4, S. 2065, und in Henning Wittens Diar. biograph. tom. 1, ad ann. 1637 zu finden, add. Herm. Conrings Comm. de Scriptor. XVI. Seculor. ed. Gottl. Krantzii, p. 195, wo mehrere Schriftsteller von ihm nachgewiesen werden.

(***) z. E. Ein Mönch (vieleicht Bzovius selbst) hat die Zuhörer, auf der Kanzel, gefragt: „Ob „sie etwan einen Lutherisch. Prädicanten sehen wolten? Darauf hob er einen weissen Hund „dem er einen weissen Kragen von Pappier um den Hals gebunden hatte, empor, und sag-„te: Da sehet ihr einen! Denn sie sind nichts anders noch besser als dieser Hund." s. Zieglers Schau-Platz der Zeit, S. 1388.

(*) Man sehe D. Jack. Schickfußens Neuverm. Schles. Chron. B. 3, K. 10, S. 89 u. f. Hensels Schles. Kirchen-Histor. Abschn. 3, §. 123, S. 227 f. und Gottl. Fuchs Ref. Gesch. von Neisse Abschn. 2, §. 19, S. 50.

war, nahmen ihn die Schlesier nur unter der Bedingung, sie bey der Religion und Majestäts-Brief zu schützen, für ihren Herzog an (**).

§. 36.

(c) von 1615 - 1619. Evangelisch. Stadt-Consistorium zu Breslau.

Eben besagter Kayserl. Majestäts-Brief reichte die Gelegenheit dar, daß das Evangelisch-Luthersche Stadt-Consistorium zu Breslau errichtet wurde. Am 22 Apr. 1615 kam dasselbe zu seiner Existenz, in der Art, wie es noch jetzt (1781) in seinem 166 Jahre fortwährt(*). Vier Jahre hernach, 1619, 17 Jul. wurde der erste Ordinationsactus zu Breslau in Elisabet Kirche, durch den Insp. D. Zachar. Herrmann, volbracht (s. Kap. 2, §. 20, not. *x*.). Seit dem sind, in 162 verflossenen Jahren, viele hundert Kandidaten, durchs Hochw. Breslauer Ministerium zum heil. Predigt-Amt eingeweyhet worden.

§. 37.

Schicksaale der Evangel. Schlesier unter K. Mathia und Ferdinando *II*.

Die Epoche der Regierung K. Mathiä und Ferdinands *II*, war, auch für die Schlesier, eine der merkwürdigsten in der Geschichte. Ich muß daher auch davon etwas im Zusammenhange sagen. Als die Schlesischen Abgesandten 1611 nach Prag kamen, dem K. Mathia zur übernommenen Königlichen Würde Glück zu wünschen, erklärten sie feyerlich, ihn auch für einen Herzog in Schlesien zu erkennen, wenn er ihrer Provinz, noch vor seiner Huldigung, die Assecuranz ihrer Evangelischen Religions-Freyheit ertheilen würde(**).

und zwar

Mathias versprach es, und kam 18 Sept. 1611 zu Breslau an, um alda die Erb-Huldigung einzunehmen(***). Bald aber wäre, bey dieser Gelegenheit, ganz Schlesien um seinen titulo oneroso erhaltenen Majestäts-Brief gebracht worden. Die Art und Weise, wie solches geschehen sollen, will ich lieber mit fremden Worten (*) erzählen:

1) unter K. Mathia.

„Als der neue König Mathias im Sept. 1611 nach Breslau kam, von „den Schlesischen Fürsten und Ständen die Huldigung anzunehmen, und die-„se vorher versichert seyn wolten, ob ihnen auch ihre Libertät und Religions-„Freyheit solte gelassen und sie dabey geschützt werden, sich auch nicht eher pflichtbar ma-„chen wolten, bis daß Ihro Maj. solches versprochen und zugesagt hätten, wurde der neue „König beredet, Fürsten und Stände in Schlesien ohne alle dergleichen Zusage und „Ver-

(**) vid. Henels Annal. Siles. im von Sommersberg dict. oper. tom. 2, p. 484. und Pachaly Versuch über die Schles. Gesch. Abschn. *III*, S. 230. add. Rudolphii *II*, pro libero exercitio Religionis Aug. Conf. in Silesia confirmatio, die zu Brieg 1619, 4 gedruckt worden, und darinnen auch Matthiä *II*, Imp. Confirmatio Privilegior. Silesiacor. nominetenus Litterarum Majestaticarum de libero Religionis exercitio &c. besonders befindlich ist.

(*) s. unten Kap. *II*, §. 20, not. *x*.

(**) vid. von Sommersberg dict. oper. tom. 2, pag. 484.

(***) s. Polii Hemerol, Siles. ad 18 Sept. S. 355.

(*) nehmlich aus der Campana Horologii Magna: d. i. Eine aller Welt hellautende Seiger-Glocke oder Wecker rc. edit. 1631, 4. Th. *I*, S. 40-46, und aus Gottfr. Hoppii Evangelio Silesiæ, S. 188-190.

„Versprechungen mit Gewalt zu einem Eyd und Huldigung anzustrengen, ihm auch sol-„ches zu behaupten ein sehr listiger Ranck vorgeschlagen. Nemlich, es solten Ihro Maj. „den alten Herzog von Münsterberg (Karl *II*, **), so eben damals das Ober-Amt in „Schlesien verwaltete, also fort zu Ihr zu kommen, freundlich ersuchen lassen, mit Vor-„wenden, daß etwas vorgefallen, an dem sehr viel gelegen, und sich derowegen der Fürst „nichts wolte abhalten lassen, sondern eilend und geschwinde, weil periculum in mora, „persönlich zu Ihro Maj. kommen. Als nun der alte löbliche Fürst meynte, daß diesem „also wäre, u. sich keines Betrugs befürchtete, läßt er sich, durch solche glatte u. geschmier-„te Worte bereden, und wandert ungesäumt zu gedachtem Hofe. Da er aber erschien, „wurde er durch viele unterschiedliche Gemächer geleitet, und das zwar also, daß, sobald er „durch eines hindurch, die Thüren hinter ihm alsofort und ganz feste zugeschlossen wurden. „Hierüber bedünckte ihm wohl bald Unrath, jedeñoch gieng er gleichwohl seinen Weg fort, „welchen er geleitet wurde, und bildete ihm nicht ein, daß ihm, als einem deutschen Fürsten, „was Widrigs und Ungütiges würde zugemuthet werden. Als er aber zu hochgedachtem „Könige in Dero Ziñer oder Cañer kam, wurde er zwar ganz freundlich empfangen und „salutirt, jedoch auch dabey auf das behäglichste ersucht, er wolle doch Ihro Maj. die hohe „u. grosse Freundschaft erweisen, u. selbiger in der Sache, wegen des Homagii in Schle-„sien, sich nicht widersetzen, alldieweilen er die vornehmste Person wäre und das Oberamt „in Händen hätte, es auch gar wohl thun könnte, wenn er nur wolte, solte es auch, daß er „es gern und willig thun wolte, Ihro Maj. mit einem Handschlag angeloben. Der „gute Fürst entschuldigte sich dagegen zum höchsten, und versehe sich, weil ers obliegender „Pflicht wegen einzugehen nicht verantworten könnte, Ihro Maj. würden Ihme solches „nicht anmuthen, erboth sich aber doch auch darneben, es Fürsten und Ständen zu entde-„cken, und soviel an ihm wäre, zu Beförderung der Sachen nichts zu unterlassen. Allein, „ungeachtet alles Einwendens war der König also verleitet, daß er solche Excusation nicht „annehmen wolte, sondern bey dem Fürsten noch ferner anhielt, daß er solches mit einem „Handschlag oder auch wohl gar mit einem cörperlichen Eyde zu versprechen betheuren „wolte, mit Vorwenden, weil er das Ober-Amt führete und alles einig und allein bey ihm „hafftete, solte er auch den Anfang machen und vorgeschriebenen Eyd Ihrer Maj. persönl. „leisten. Der fromme Fürst entschuldigte sich nochmals, zum allerhöchsten, es stünde in „seiner Macht nicht, vermöchte und könnte es nicht thun, stünde ihm auch nicht zu, andern „Fürsten und Ständten vorzugreiffen, oder zu ihrem Præjudicio etwas vorzunehmen, u. „bath, Ihro Maj. wolte sich mit allbereit gethanem Erbiethen, daß er gern das Seine bey „Fürsten und Ständen thun wolte, was zu Facilitirung des Homagii dienen möchte, be-„gnügen lassen. Es half aber dieses so wenig als jenes, ja noch viel weniger. Indem man „dagegen hören lies: „Wo er solches Ihro Maj. Suchen nicht eingienge, man „ihm wohl ganz und gar das Fürstliche graue Haupt abnehmen wolte u. könte:

(**) Sen. u. Past. Fuchs zu Hünern in seiner Gesch. von Oels S. 86 hat nicht ein Wort von dieser merkwürdigen Begebenheit zu melden beliebt.

„Hierauf bath der alte Herr einen kleinen Abtritt in die Neben-Cammer zu gehen und sich „zu bedencken, erhielt auch wohl denselben, jedoch unter dieser Verordnung, daß alle die Fen„ster, so nach der Gassen oder Marckt-Platz zugegangen, ganz dichte zugeschlossen und ver„sperret würden, und, mit der Bedrohung, da er sich unterstehen würde, im allerge„ringsten der Bürgerschaft zuzuruffen oder seinen Dienern einen Winck zu ge„ben, daß er alsofort solte darnieder gehauen werden. Es konnte auch der arme „Herr solchen Abtritt nicht eine halbe Viertel-Stunde brauchen, so schickte man ihm also„bald auf dem Fuße nach, wieder zu Jhro Maj. zu kommen, ohne ferneres Cunctiren oder „Umschweif, was er zu thun Willens sich zu erklären? da er sich auch nicht dazu verse„hen würde, ward gemeldet, daß allbereit Anordnung gemacht wäre, was mit Ihm sollte „vorgenommen werden. Und dies überwog endlich den guten Fürsten. Denn, da er, als „ein alter, abgelebter u. nun auf der Grube gehender Fürst nicht wuste, was er thun solte, „auch kein andres Mittel und Weg sahe, wie er sein Leben sonst noch salviren könnte, wo „er solchen Eyd nicht körperlich ablegte, hat er endlich, wider seinen Willen, aus lauter „Furcht und Schrecken, drein willigen müssen. Doch hat man auch daran noch nicht „genug gehabt, sondern man hat darauf, zu mehrerem Schimpf u. Spott, dem guten red„lichen frommen Printzen seine Seiten-Wehre und Spornen abgegürtet, welches die „Zeit seines Lebens von Fürstlichen Personen noch nie erhöret worden, und muste also den „vorgeschriebenen Eyd, jedoch mit höchstem Seufzen, und Vergiessung vieler Thränen, „ablegen, in welchem, unter andern, kürzlich dieser Inhalt gestanden:

„Daß sich Ihr Fürstl. Gn. hinführo und inskünftige niemals im allergeringsten „wider Jhro Königl. Maj. noch das Haus Oesterreich auflehnen, sondern allem, „was Jhro Maj. begehren würden, sattsame Gnüge thun, auch was Jhro Fürstl. „Gnaden vorgehalten worden und beschwohren, solches, Zeit Jhres Lebens, aus „Dero Fürstl. Munde nicht kommen lassen, sondern, bis in ihre Grube verschwie„gen bey sich behalten wolten."

„Dieser grausame Proceß ist dazumal vorgegangen, und durch einen wohl meynenden und „gutherzigen treuen deutschen Patrioten im J. 1629 der gantzen Welt in einer öffentlichen „Schrift entdeckt worden (Campana Horologii Magna &c. Th. 1, S. 40-46). Wo„hin man auch damit gezielet, ist leicht zu erachten, nur daß der treue Gott zu diesemmahle „das Ziel noch wunderlich verrückte: Denn, den lieben Fürsten überfiel eben daher ein sol„ches Trauren, daß es ihm seine Diener alsobald anmerckten, und vermutheten, es müsse „ihm was Ungewöhnliches zugemuthet worden seyn? Ob er auch wohl nichts offenbahren „wollte, sondern alles zu verschweigen ihm festiglich vorgenommen, schickte doch Gott noch „einen härtern Keil. Nemlich es folgte eine solche Unruhe, daß er die Nacht darauf gar „nicht, wie bisherige Gewohnheit, schlaffen konnte, und ein solches Schrecken u. Grausen, „daß seine Diener bey ihm allezeit wachen und aufwarten musten, ihn auch kaum halten „und trösten konnten. Ob auch wohl dieser Stoß den frommen Herzog noch nicht ver„mochte etwas zu offenbahren, warum es geschähe, und woher solches Accidens rührte, nö-

„thig-

„thigte er doch seine Diener solchen Zufall ihres Herrns den andern anwesenden Evangel. „Fürsten zu hinterbringen. Und da dies geschahe, verfügte sich alsobald noch in währen- „der Nacht zu Ihro Fürstl. Durchl. von Münsterberg der Herzog von Brieg (Johann „Christian) und der Hr. Mgr. von Jägerndorf (Joh. Georg von Brandenburg) „in eigner Person, um zu vernehmen, was etwa Derselben begegnet oder widerfahren oder „was Sie etwann für ein Anliegen haben möchten? Als auch beyde anwesende Fürsten „lange Zeit nichts von Ihro Fürstl. Durchl. zu wissen bekomen konnten, haben Sie Der- „selben aus christlicher Condolentz etwas scharf zugeredet, mit Befragen: ob nicht etwan „Eines oder das Andre Deroselben von Ihro Königl. Maj. angemuthet worden wäre? „Und darauf gab der bekümmerte Herzog nicht mehr als ein Zeichen von sich, daß solche „und dergleichen Sachen vorgefallen seyn möchten. Wie nun dies für solche beyde Für- „sten schon genug war, also säumeten Sie nicht, sondern verfügten sich, sobald nur der Tag „angebrochen war, zu dem Könige, hielten um schleunige und geheime Audienz an, wurden „auch, weil man Rebus sic stantibus, guten Faveur zu erhalten, nicht anders konnte, „beyderseits dazu gelassen. Alsbald Sie auch vor Ihro Maj. kamen, haben Sie Selbter „heftig zu Gemüth geführt, was das vor ein Procedere wäre, welchergestalt es in „Deutschland nicht Herkommens, auch solange als das Röm. Reich stünde, nicht gehöret „worden, und, derowegen inständig gesucht und begehret, denselben Eyd so Ihro Fürstl. „Durchl. von Münsterberg geleistet, alsofort und in continenti zu cassiren und aufzu- „heben, und zu würcklicher Vollziehung desselben, ehe ein weiterer Tumult und Aufstand „erfolgete, zu schreiten, alldieweil die Bürgerschaft ohnedies allbereit in Wehr und Waf- „fen und Ihro Maj. Hof umringet hätten, und Ihro Maj. u. aller der Ihrigen kein Ge- „bein anders davon entriñen würde, wo Sie nicht den Hz. v. Münsterberg in continenti „zu sich kommen, und der gethanen Pflicht und aufgedrungenen Eydes erliessen; Hierauf „gereuete es wohl den König: Da er auch vermerckte, daß das grosse Mistrauen, welches „hierdurch bey den Ständten erreget war, anders nicht könnte aufgeschoben werden, wurde „der Herzog von Münsterberg ohne Säumniß wieder gen Hof geruffen, der gethane „Eyd und Pflicht cassirt und aufgehoben und dagegen nachmals (*) das Homagium „von Fürsten und Ständten auf gewiße Weise und Vergleich Ihro Maj. hinwieder ge- „leistet. Es geschah aber dies alles, auf der andern Seite, mehr aus Noth als Liebe, da-

(*) Die Huldigung wurde dem K. Mathias zu Breslau geleistet am 9 Oct. 1611 auf der Königl. Burg von den Fürsten und Land-Ständen, s. Polii Hemerol. Siles. S. 382; von der Stadt und Gemeinde aber empfieng er sie 10 Oct. auf offenem Platz, s. ebend. S. 384. Da nun der König schon den 18 Sept. in dieser Haupt-Stadt angekommen war, und erst am 21 Tage nach seiner dortigen Ankunft der Huldigungsactus vor sich gieng, so mus aus dieser Verzögerung deutlich eingesehen werden, daß der König etwas Außerordentliches dabey im Siñe gehabt habe, und desto mehr wird dadurch die obige Relation glaubwürdig, welche noch dazu gleichzeitig ist, und höchstens 20 Jahr später herauskam, als die vorgefallene Sache selber war, und zwar zu einer Zeit, in welcher noch der Mgr. Joh. Georg v. Brandenburg, Herzog zu Jägerndorf, lebte.

„her erfolgten auch schlechte Früchte." Soweit geht Hoppii Relation von dieser merkwürdigen Begebenheit, die ich, ohne Schaden der historischen Wahrheit, nicht mit Stillschweigen übergehen konnte. Man kann sich dabey leicht denken, daß der B. Karl zu Breslau und seine Geistlichkeit, aus Haß gegen den Majestäts-Brief, den K. Mathias, durch die Jesuiten, zu jener Unthat wider den H. Karl *II*, von Münsterberg-Oels verhetzet hatte. GOttes allmächtige Gnade und der Herzoge von Brieg und Jägerndorf Helden-Muth haben indessen jenes vorgewesene Unglück von den Schlesischen Protestanten abgewendet.

2) unter K. Ferdinand *II.* v. *1617 - 1620.*

K. Ferdinand *II*, nahm, als König von Böhmen, auch zu Breslau 1617 die Huldigung ein. „Er beschwohr, wie Fridr. Wilh. Pachaly (**) „recht urtheilt, auch diesem Lande die Privilegien der Stände und besonders „den Majestäts-Brief, aber, ohne die Absicht zu haben, seinen Eyd zu „halten." Man wird dies desto lieber und mit Ueberzeugung glauben, wenn man weiß, daß dieser sonst grosse Monarch die Jesuitischen Grund-Sätze, von Jugend auf, eingesogen hatte, und daß er die Ausrottung der Protestantischen Religion in seinen Erb-Staaten zu bewerkstelligen ganz außerordentlich beflissen war (*). Dies gab daher Gelegenheit, daß die Böhmen, Schlesier, Mährer und Lausitzer 1619 Ihn der Krone für verlustig erklärten, und den Churf. Friedrich *V.* von der Pfalz zum König in Böhmen

Herzog

(**) im Versuch über die Schles. Gesch. Abschn. 3, S. 237.

(*) In der Absicht hat Ferdinand *II*, dreymal das Blut-Gelübde gethan: Das erstemal 1598 zu Loretto, das zweitemal 1621 zu Marien-Zell an der Oesterreichisch-Steyermärckschen Gränze und das drittemal 1628. Das erste Gelübde hatte den Endzweck, die Evangelischen aus Steyermarck, Kärnthen und Crain auszurotten; Das andre, eben dieselben aus ganz Böhmen und dessen incorporirten Landen, folglich auch aus Schlesien - und das dritte - selbige in Ungarn und aller Orten im deutschen Reich - zu vertilgen. Dieses merckwürdigen Umstands gedenkt P. Wilh. Lamormaine im tract. Ferdinandi *II*, Rom. Imp. Virtutes, Viennæ 1638, 4. cap. 1, p. 4. mit folgenden Worten: „Annos natus (Ferd. *II.*) non plures „viginti, in ipso suscepti regiminis exordio, Laureti in agro Piceno, coram virgine Matre, Deo „vovit, vel cum vitæ discrimine, abacturum se é Styria, Carinthia, Carniola, Sectas Sectarumque „Magistros. Tertio supra quadragesimum anno, Ungariæ Bohemiæque iam Rex & Cæsar, Idem „se in Bohemia illique Regno adiunctis Provinciis acturum, Cellis (ubi in Styriæ ac Austriæ fi„nibus præcipua religione virgo colitur) sancte constanterque vovit. Tandem octo fere ante „obitum annis, obstrinxit se voto, nullis defuturum occasionibus, quas Deus dignaretur offerre, „quin fidem catholicam in Hungaria, olim ut catholicissima ac piissima, sic sub B.mæ Virginis „patrocinio fortissima felicissimaque protegeret, & modis mediisque licitis ac honestis propaga„ret. - -" Eben dieser Ferdinandischen Gelübde gedenkt Palatius Aquil. Austriac. lib. 4, c. 2, p. 152; D. Jo. Petr. von Ludewig in der Rechtl. Erläuter. der Reichs-Hist. Th. 2, S. 424; Bernh. Raupach im Evangel. Oesterreich, Th. 1, S. 263, und in den Addendis S. 69. 70. P. Don Ferdin. Hauck in der Herrlichkeit edler freyer Franken, S. 210, und P. Wilh. Hyac. Bougeant in der Hist. des 30jähr. Kriegs, Th. 1, B. 1, §. 35, S. 64. Daß auch K. Ferd. *II.* seinem Intent würklich u. ernstl. nachzukommen gesucht habe, davon zeugt seine ganze Lebens-Geschichte, sein Restitutions-Edict d.d. Wien, 6 Merz 1629, u. so viele andere Decreta, Diplomata &c. in favorem Relig. Catholicæ &c. die des Kard. Carol. Caraffae German. sacr. restaurat. beygedruckt sind, s. a. Unsch. Nachr. v. A. u. N. 1712, S. 411. f.

Herzog in Schlesien rc. erwählten und proclamirten (**). Nun kam der neue König 1620 in Person nach Breslau u. empfieng am 27 Febr. die allgemeine Landes-Huldigung (***). Bey dieser Gelegenheit bekam die Evangelisch-Luthrische Religion in Breslau, wie im ganzen Lande Schlesien, neuen Schutz, und die Evangelisch-Reformirten die freye und öffentliche Religions-Uebung in dieser Schlesischen Haupt-Stadt (*). Er ertheilte ihnen deswegen d.d. Breslau 5 Merz 1620 einen eigenen Majestäts-Brief (**), und räumte Ihnen, einstweilen, zur Haltung ihres Gottesdienstes, den grossen Saal auf der Königlichen Burg zu Breslau ein. Nur Schade, daß die am 8 Nov. 1620 aufm weissen Berg vor Prag verlohrne Schlacht (***) der Regierung K. Friedrichs *V*, in Böhmen ein klägliches Ende machte, und die Protestanten in die traurigste Verlegenheit setzte.

3) unter K. Friedrich *V*. ann. 1620.

Evangel Reformirte Religions-Uebung zu Breslau 1620.

§. 38.

Schicksaal Breslau's

4) unter K. Ferdinand *II*, v. 1621, u. f.

Bald nach dieser Glücks-Veränderung brachte es Churfürst Johann Georg *I*, von Sachsen dahin, daß die Schlesischen Fürsten und Stände das Anerbiethen K. Ferdinands *II*, annahmen, und durch den sogenannten Sächsischen Accord (*) mit ihm ausgeföhnet wurden (**), den einzigen

(**) s. Pachaly a. B. Absch. *III*, S. 242, und Marqu. Frechers Theatr. Europ. tom. 1, S. 193, 194. add. Calvisii op. chronol. pag. 897.

(***) s. unten, Kap. *II*, §. 20, not. *b*. und Frechers a. W. tom. 1, S. 294. 295.

(*) s. Fridr. Lucä Schles. Denkwürdigkeiten Th. 1, S. 503, und Hensels Schles. Kirchen-Gesch. Abschn. 4, §. 75, S. 321.

(**) Dieser Majestäts-Brief steht, unter andern, in Frechers a. W. tom. 1, S. 299. f. Hensels a. W. S. 322. u. a. m. vid. D. Ant. Balth. von Walthers Siles. Diplom. T. 1, S. 172.

(***) vid. Andr. von Habernfelds Bellum Bohemic. ed. Lugd. Bat. 1646, 12, pag. 46. sequ. Frechers a. W. tom. 1, S. 410. f. und Pachaly a. B. Abschn. 3, S. 245.

(*) Der Kayser hatte, in seinem dem Churf. v. Sachsen hierzu ertheilten Comissoriali d.d. Wien, 26 Apr. 1620, die Versicherung gethan: „Daß noch, zu allem Ueberfluß diejenigen so anietzo „ihren Gehorsam erweisen u. sich seiner, des Chf. zu Sachsen L. ::: der Gebühr nach erzei„gen werden, zu Gnaden aufgenomen, und *NB* bey Ihren Privilegien, Rechten, Gerechtig„keiten, Ehren u. Würden :: geschützt werden sollen." Auf dies Kayserl. Wort gründete sich Chf. Joh. Ge. in seinem Schreiben, d.d. Budißin 26 Nov. 1620 an die zu Breslaw versamleten Fürsten u. St. in Schlesien (edit. 1621, 4. 3 Bog.) u. lies dieses darinen einfliessen: „Wir bezeugen mit GOtt u. reinem guten Gewissen, daß wir es mit Ew. Lbd. u. Euch treu„lich u. gut meynen, u. anders hierunter nichts suchen, wünschen u. begehren, als daß Ew. „Lbd. u. Ihr möchtet zur Ruhe komen, von allem Verderben errettet, u. bey den Privilegi„en, Rechten u. Gerechtigkeiten, insonderheit aber dem freyen Exercitio der wahren, christl. „u. unverfälschten Religion defendirt werden, die Ew. Lbd. u. Eure Vorfahren und Eltern „von den Hochlöbl. Kaysern des Hauses Oesterreich erlanget, darbey gehandhabet u. von „itziger Kays. und Kgl. Maj. bey Antretung Dero Königl. Regierung confirmirt worden, „auch bey der Religion, darinn Ew. Lbd. u. Ihr erzogen u. Dero Vor-Eltern gelebt haben." Dieses verursachte, daß die Schlesier dem Kayser traueten u. den in Schlesien so bekannten Sächsisch. Accord zu Dreßden 18 Febr. 1621 aufrichteten, s. Frechers Theatr. Europ. tom. 1,

Mgr. Johann Georg von Brandenburg, Herzog zu Jägerndorf allein davon ausgeschlossen (***). Hierbey versprach ihnen der Kayser eine völlige Vergessenheit des Geschehenen und gab ihnen neue Versicherungen ihrer Privilegien und Religions-Freyheiten (*). An dem allen nahm das Welt-gepriesne Breslau seinen besondern Antheil, und blieb seit der Zeit in des Kaysers Gehorsam (**). Im J. 1635, 30 May wurde zwischen K. Ferdinand *II*, und Churf. Johann Georg *I*, von Sachsen der Prager Friede geschlossen, und in dessen Neben-Recess (***) auch für die Religions-Sicherheit der Evangelischen Schlesier, Breslau namentlich mit eingeschlossen (*), gesorgt. Solchergestalt blieb unser Breslau vor und nach dem Sächsischen Accord und Prager Frieden, die ganze Zeit des traurigen dreyßigjährigen Krieges über, im ruhigen Besitz aller seiner Luthrischen Kirchen und beym Genuß aller, durch den Majestäts-Brief de An. 1609, erlangten mehreren Religions-Freyheit, ob es wohl an drohenden Gefahren, diese zu verliehren, unterweilen nicht mangelte.

§. 39.

Wenn Jo. Ehrenfr. Zschackwitz (a) sagt, der Evangel. Magistrat zu Breslau wäre 1630 vom K. Ferdinand *II*, abgesetzt worden, so ist dies eine unerweisliche Nachricht und Erdichtung. Gleichwohl war, um diese Zeit, Breslau seiner Evangelischen Religionsübung wegen in nicht geringer Gefahr. Der Bischof Karl Ferdinand, Prinz von Polen, war, wie der Kardinal Karl Carafa (b) selbst gesteht, zu dem Endzweck erwählt worden, damit er den Breslauern (die er hochmüthige Ketzer schilt,) die schwere Bischofs-Hand sollte fühlen lassen. Der Dom-Herr und Archidiak. D. Pet. Gebauer und

S. 464. 465. 518. u. von Walthers Siles. Diplom. tom. 2, S. 36. 37, nebst Hensels a. W. Abschn. 4, §. 16, S. 265, u. Jo. Fridr. Pfeffingers Merkw. des *XVII*. Jahrh. Th. 1, S. 748.

(**) s. Pachaly ebend. Abschn. 3, S. 247. Im Sächsischen Accord steht ausdrücklich: „Die „Fürsten u. Stände in Ober- u. Nieder-Schlesien sollen Pardon haben u. ihrer begangenen „Irrthums ferner nicht gedacht, noch über kurz oder lang, vom Grösten zum Kleinsten und „vom Kleinsten zum Grösten, nicht gestraft werden.“ Eben dies versprach der Kayser in seiner Confirmation dieses Accords d. d. Wien 21 Apr. 1621.

(***) s. Frecher ebendaselbst tom. 1, S. 465.

(*) Auch der Churf. von Sachsen versprach ihnen: „Wenn die Schlesier der Luthrischen Religion halben bedrängt oder angefochten werden solten, will der Churfürst von Sachsen selbige in Schutz nehmen.“ s. Frecher tom. 1, S. 465.

(**) Deswegen schlugen auch die Breslauer 1632 die Schwedischen Zumuthungen aus, s. Fridr. Lucä (Lichtsterns) Schlesische Fürsten-Krone, Disc. *X*, S. 318-321, und Pachaly a. B. Abschn. 4, S. 278.

(***) vid. v. Walther ibid. tom. 2, S. 45, Pachaly im a. B. Abschn. 4, S. 283, u. Hens. ebd. S. 287.

(*) Auch diesmal erlangte Breslau titulo oneroso die neue Kayserl. Asseuration seiner Evangel. Religions- u. Gewissens-Freyheit: Denn es muste die Lands-Hauptmannschaft dieses Fürstenthums unentgeldlich an Oesterreich abgetreten werden: Doch erhielt diese Haupt-Stadt die Ehre u. Recht ein besonderer Stand für sich in Schlesien zu seyn, u. wurde von der Gerichtsbarkeit des Kayserl. Landshauptmanns ausgenommen, s. Pachaly ebdas. S. 284. not.

(a) in der Schles. Kirch. Histor. (ed. Freyburg 1708, 8.) Th. 1, S. 223; und Unsch. Nachr. von Alt. u. N. 1712, S. 1020. (b) Commentar. de German. Sacr. restaurat. p. 188. 189.

und andre Pfaffen hatten besonders 1629 von einer Heyrath zwischen S. Johanne und Maria Magdalena (der Dom-Kirche auf der Insel, und der zweiten Pfarr-Kirche in der Stadt,) öffentlich gepredigt. So drung man auch damals, mit aller Gewalt, darauf, öffentliche Proceßionen durch die Stadt halten zu wollen (c): Man untersagte dem Magnif. Magistratu die vergewesene Vermehrung der Stadt-Miliz, und muste deswegen Barthol. von Dobschütz und der Syndikus D. Pein nach Wien an den Kayserl. Hof, zur Entschuldigung, abgesendet werden. Ja, die Kayserl. Commission, welche der Apostata, David von Rohr 1629 zu Breslau, auf Kayserl. Befehl anstellte, bey welcher er die Bürgerschaft mit dem Rath in Uneinigkeit setzen wolte, wäre der Hochlöbl. Stadt gewis zum Schaden ausgefallen, "wenn nicht dieser Mensch von Gott, (wie Christian Treulich (d) sagt) "mitten in seinem Sündenlauf wäre zu Boden geworfen worden." Endlich, da auch Breslau schon durch den Prager Neben-Receß (§. 38.) seiner Religions-Uebung noch mehr gesichert seyn solte, brachte der K. K. Kammer-Präsident Hanns Christoph von Schellendorf 1637 drey Jesuiten (Beduschi, Craniz, und Jul. Cäs. Coturium,) in einem bedeckten Wagen mit sich in die Stadt (*). Man gab sie zwar, Anfangs, nur für Gäste aus, die im Matthias-Stift die Fasten über erbauliche Predigten halten würden; allein, der Kayser Ferdinand III, und der Bischof schützte und erhielt sie daselbst (e). Sie fiengen 1644 auf dem Sand ein Collegium zu erbauen an. Der Magistrat widersetzte sich und die Sache kam bis auf den Friedens-Congreß nach Oßnabrück und Münster (f). Endlich wolten sie 1648 den Franciscanern die Dorotheen-Kirche mit Gewalt abnehmen, welches die Bürgerschaft noch hintertrieb (ff).

§. 40.

Der Westphälische Friede setzte 1648 dem verwüstenden Dreyßigjährigen Krieg erwünschte Gränzen: Wenn er doch nur auch für ganz Schlesien erfreulicher gewesen wäre! Für die Haupt-Stadt Breslau war er,

Breslauer Religions-Freyheit, von 1648.

(c) Diese wurden wegen des Ober-Amts-Raths von Gersdorf durch den O. A. Kanzler Christian von Nostitz, mit Ungestüm, vom Magistrat gesucht, und der P. Lamormaine ließ sich davon zu Wien, gegen die Breslauer Gesandten, mit Freuden vernehmen, wie die schönen graden Gassen der Stadt so bequem hierzu seyn würden rc. Dies führt Gottfr. Hoppe im Evangelio Silesiæ Mst. S. 223 aus Christ. Trewlichs Loc. Commun. Schlesischer Gravamin. (edit. Basel 1634, 12.) S. 238, 239 umständlicher an.

(d) ebend. S. 239. Hoppe ebend. S. 223 drückt sich hiervon also aus: „Die Commißion zu „Breslau, welche ein Apostata von Adel (Dav. von Rohr, der aber und zwar unverrichteter „Sachen nicht ein Jahr gelauffen, da er vor seinem Abfall doch vermeynet und gesagt: Ein „Jahr auf oder ab: Hof-Catholisch seyn könne soviel nicht schaden-) zu dem Ende gehabt, „daß er die Gemeine zu Breslau mit dem Rath in Uneinigkeit setzen - - und päbstliche Rathmanne so viel möglich, gern einspicken hülffe, ist einem u. andern unverborgen rc."

(*) s. Hensels Schles. Kirch. Gesch. Abschn. 4, §. 47, S. 290.

(e) s. Pachaly ebd. Absch. IV, S. 324, woselbst aber falsch Cottwin anstatt Cotturius steht.

(f) s. Joh. Gottfr. von Meiern Act. Pac. Westphalic. Th. 3, S. 322 u. f. und von Walthers Silef. Diplom. tom. I, S. 50. (ff) s. Pachaly ebend. S. 324.

er, (wie für die Fürstenthümer Brieg, Liegnitz, Wolau (*), Münsterberg u. Oels **) würklich zuträglich, und gewährte ihr die völlig ungestöhrte Religions=Freyheit auf immer), setzte sie folglich in den Genuß des Majestäts=Briefs von 1609 und des Augspurger Religions=Friedens von 1555, aufs Neue, ein, und machte das Breslauer Evangel. Religions=Wesen zugleich zu einer Angelegenheit der Guaranten des Westphälischen Friedens und des ganzen Deutschen Reichs. Die Krone Schweden hat sich, bey dessen Abschliessung, der Evangelischen Schlesier getreulich angenomen (***), und Chur=Sachsen wenigstens dabey auch gethan, was es damals koñte (*). Aber, die Hartnäckigkeit der K. K. Friedens=Congreß=Minister war Schuld, daß der Seegen dieses Friedens für Schlesien nicht allgemein werden konnte (**). Folglich kam ganz Ober=Schlesien, u. in Nieder=Schlesien die Fürstenthümer Breslau, Schweidnitz, Jauer, Münsterberg, Glogau und Sagan, der Evangelischen Religions=Uebung wegen, viel zu kurz. Die Städte und Fürstenthümer Schweidnitz, Jauer und Glogau musten sich an drey Gnaden-Kirchen, vor ihren Mauern, (auf eigne Kosten neu zu erbauen,) begnügen, wobey ihnen noch überdies das Recht, Schulen dabey anzulegen, erschwehret wurde (***). Man machte zwar den bedrängten Evangelischen in den Erb=Fürstenthümern auf mehrere Religions=Freyheit Hofnung: Allein auch die wichtigsten Intercessionen, die, nachher, für diese Unglückliche bey Ferdinando *III*, auf dem Reichs=Tage zu Regenspurg 1654 eingereicht wurden, haben nichts Ersprießliches gefruchtet (*). Ich habe end=

(*) Das jetzt separate Fürstenthum Wolau war damals dem Fürstenth. Liegnitz incorporirt, und in solcher Form, in die Jura Pacis Westphalicæ eingeschlossen.

(**) Die Bemerkung des K. Gen. Fisc. Pachaly ebend. Abschn. 4, S. 301, daß das Fürstenth. Münsterberg hier blos um der Tittulatur der Herzoge von Oels willen, mit eingeschlossen worden, ist als ein Supplement zu Sen. Fuchses Gesch. von Oels S. 126 zu gebrauchen.

(***) Tob. Pfanner hist. pac. Westph. lib. 5, §. 29, p. 580, Henninges Meditat. ad Instr. P. W. p. 121. u. andere, denen auch M. Ern. Dan. Adami in der Relig. Gesch. v. Landshut, Th. 1, K. 3, §. 1, S. 211, und der Verfasser des Unbilligen Verfahrens des Erzh. Oesterreich gegen die Evangelische (1757, 4) §. 7, S. 18 folgen, haben zwar geglaubt, daß die Schwedischen Gesandten zu Oßnabrück vom Katholischen Theil wären bestochen worden: aber Sam. Frhr. von Pufendorf Comm. de reb. Suecor. lib. 23, §. 10, p. 981, lib. 20, p. 875; von Meiern im a. W. Vorber. Th. 2, u. Th. 5, S. 748. coll. S. 503=540, nebst D. Phil. Friedr. Hanen Comm. de orig. Jur. & benef. emigrandi, p. 85 haben die Schwedische Unschuld gerettet.

(*) Ich bin also des Pachaly im a. B. S. 298, 305 Meynung nicht beygethan, als hätte Chur=Sachsen das Beste der Protestantisch. Schlesier nicht genugsam u. redlich betrieben. Sachsen war zu schwach, der Oesterreichischen Gesandten Halsstarrigkeit zu widerstehen.

(**) Man sehe hierbey P. Adami a. B. Th. 1, K. 3, §. 15, S. 299=310, wo er sehr ordentlich von der ganzen Sache handelt.

(***) s. D. Val. Alberti gründliche Gegen=Antwort wider eines Licht=scheuenden Ungenannten Papistens (Schesslers) verthätigte Erörterung und Verneinung der Frage: Ob die Lutheraner in Schlesien der im Instr. Pac. den A. C. Verwandten verliehenen Religions=Freyheit sich getrösten könnten? S. 20, §. 32.

(*) Ein ganzes Register solcher zum Besten der Evangelisch. Schlesier geschehenen Intercessionen weiset von Walther Siles. Dipl. tom. 1, S. 102=104 nach. Eine Haupt=Schrift darunter

endlich gefunden, daß die Haupt-Ursach, warum das K. K. Oesterreichsche Haus, seine damals gehabte Schlesische Erb-Fürstenthümer der Früchte des Westphälisch. Friedens nicht vollkommen geniessen lassen wolte, in jenem Blut-Gelübde K. Ferdinands II, (§. 37, circ. fin. not.) zu suchen und zu finden ist. Der K. Ferdinand III, gieng nemlich in den Fustapfen seines Vaters strenge fort (**). Er war von den Jesuiten, seinen Gewissens-Räthen, beredet, daß die Gelübde seines Vaters, von gewaltsamer Ausrottung der Evangelischen Unterthanen aus allen ehmaligen Kayserl. Erb-Staaten, auf ihn heimgestorben wären (***). Nun wundert man sich doch wohl weniger, warum er selbst und seine Gesandten bey mehrgedachtem Friedens-Kongres so hartnäckigt waren, dem grösten Theil Evangelischer Schlesier die öffentliche Religions-Uebung im Lande, abzusprechen.

Ich habe diese Anmerkung hier ein für allemal eingeschaltet, weil sie zeither, so viel ich weiß, noch kein einziger unsrer Schlesischen Geschicht-Schreiber berührt hat, und sie doch im Stand ist, das gewaltsame Verfahren des Oesterreichischen Hauses in den Schlesisch. Erbfürstenthümern gegen die Evangel. Vasallen u. Unterthanen, und zwar namentlich in den Jahren 1653, 1654, 1668, u. s. f. zu erläutern und näher zu erklären.

Nun will ich die eignen Worte des Westphälischen Friedens, d. d. Oßnabrück 24 Oct. 1648 (*), so weit sie Schlesien und darunter auch Breslau besonders angehen, hier beyfügen (**): „(Art. V, §. 33.) Die Schlesische Fürsten Augspurgischer Con„fession, als die Hertzoge zu Brieg, Liegnitz, Münsterberg vnd Oelß, ingleichen die

O „Statt

ist, die zu Regensp. 1654, 4. gedruckte: Interventions-Schrift, die Religions- u. Gewissens-Freyheiten betreffend der Augsp. Conf. Verwandten in Kayserl. Erb-Landen ꝛc.

(**) Daher schreibt Ephr. Ign. Naso, Phoenic. Ducat. Suidnic. & Javor. S. 41, vom K. Ferdinand III, "daß er, zusamt dem väterlichen Erbreich auch des Vaters Tugenden ererbt habe."

(***) Dies ist aus des Jesuiten u. K. K. Beicht-Vaters P. Wilh. Lamormaine eignen Worten de virtutib. Ferdin. II, cap. 1, p. 5. abzunehmen. Hier sind sie: „In Ungaria, & NB. SILESIA „ea reparandæ catholicæ fidei jecit fundamenta Ferdinandus II, quibus HODIE (der Jesuit schrieb „dies 1638) strenue Ferdinandus III, paternæ æmulus pietatis, superædificat." „Zelus hic re„parandæ religionis eo evasit, ut cætera omnia commoda catholicæ fidei tuendæ propagandæque „posthaberet. Sæpe voce, sæpe scripto testatus est, suis se provinciis Regnisque renunciaturum „citius, ac libentius, quam scienter amplificandæ Fidei occasionem neglecturum; malle solo pane „& aqua vitam trahere, malle cum coniuge ac Liberis solo scipione instructum ire in exilium, „malle ostiatim panem mendicare, malle in frusta concidi ac discerpi, quam injuriam Deo Eccle„siæque ab Hæreticis, in subditis sibi Provinciis hactenus illatam diutius perferre?" Wenn nun K. Ferdinand III, solchen unmäßigen Religions-Eifer vom Vater ererbt hatte, so lassen sich seine Handlungen gegen die Evangel. Schlesier gar schön hieraus erklären.

(*) Es ist doch gar sehr zu bewundern, daß, da in allen richtigen Abdrücken des Westphälischen Friedens-Instruments, der 24 Oct. 1648 als das Datum desselben angegeben ist, gleichwohl Hensel in der Schles. Kirch. Gesch. Abschn. 5, §. 1, S. 337 den 14 Oct. d. a. dafür anschreibt.

(**) Past. Adami in der Landshut. Relig. Gesch. Th. 1, S. 310; Hensel ebend. u. Pachaly im a. B. Abschn. 4, S. 301-303 führen sie zwar auch an, aber nicht so wörtlich als es nöthig ist. Ich nehme sie aus der zu Breslau 1648, 4. gedruckten Ausgabe des Teutschen Frieds mit Schweden ꝛc. Artic. V, §. 13, S. 32 33, und wird die daselbst gebrauchte Orthographie auch hier oben beybehalten.

„Statt Breßlaw, sollen auch bey ihren vor dem Krieg gehabten Recht- und Gerech-
„tigkeiten, wie auch der Augspurgischen Confeßion, auß Kayserl. vnd Königlicher Be-
„gnadigung ihnen ertheilten Exercitio gehandelt werden.

„§. 39. Was aber die Graffen, Herrn, Edelleute vnd ihre Vnderthanen, in den übrigen Schlesischen Fürstenthumben, welche ohnmittelbar zu der Königl. Cammer gehörig, dann auch die ietziger Zeit in Vnter-Oesterreich befindliche Graffen, Herrn vnd Ritterstandts betrifft, ob zwar der Röm. Kayserl. Mayestät das Recht, das Religions-Exercitium zu reformiren nicht weniger als andern Königen vnd Fürsten zustehet, iedoch, nicht zwar auß einigem Beding oder Vertrag, nach Anordnung deß vorgehenden Versiculs Pacta autem &c. sondern auf Interposition der Königlichen Mayestät in Schweden, wie auch den Augspurgischen Confessions-verwandten Ständen zu Lieb, lassen Sie zu, daß selbige Graffen, Herrn vnd Edlen, auch Deroselben in benandten Schlesischen Fürstenthumben Vnterthanen, wegen Profeßion der Augspurgischen Confeßion, von Hauß vnd Güthern nicht dürffen außweichen, noch auch ihr Exercitium, in nächst angräntzenden Orthen, außer Gebiets, zu besuchen, behindert werden sollen. Wofern sie nur im vbrigen sich still vnd friedlich, vnd dergestalt, alß sichs gegen ihre höchste Obrigkeit gebührt, verhalten. Da sie aber von selbsten abziehen thäten, vnd ihre liegende Güter entweder nicht wolten oder nicht könten verkauffen, so soll ihnen ein freyer Zugang ihre Gütter zu besichtigen vnd zu verwalten zugelassen seyn.

„§. 40. Veber dieses aber, was vorhin von besagten Schlesischen Fürstenthumben so vnmittelbahr zu der Königl. Cammer gehörig, verordnet, versprechen die Röm. Kayßerliche Mayt. ferner, daß Sie denen, so in solchen Fürstenthumben Augspurgischer Confeßion zugethan sind, zu Behuff dieser Confeßions-Vbung Drey Kirchen auff ihre aigene Kosten, außerhalb der Städte Schweidnitz, Jauer vnd Glogaw, bey der Stattmawer, an darzu bequemen von Ihro Kayl. Mayt. Befehl designirten Orthen, nach getroffenen Frieden, auffzubawen, sobald sie solches begehren werden, erlauben wollen.

„§. 41. Vnd alß von mehrer Religions-Freyheit vnd Vbung, in obgedachten vnd vbrigen der Röm. Kays. Mayt. vnd Hauses Oesterreich Königreichen vnd Landen zuzulassen, bey gegenwertigen Tractaten viel gehandelt worden, vnd, wegen der Herrn Kayserlichen Gevollmächtigten Widersprechungen man nicht eins werden mögen (*); So behalten die Königl. Mayt. in Schweden vnd Augspurgischer Confeßion Verwandte Stände sich bevor, vmb dessentwegen auff nächst künftigen Reichs-Tage oder sonsten bey der Röm. Kayserl. Majestät, iedoch verwarth allzeit des Friedens vnd ausgeschlossen aller Gewalt vnd Feindthätlichkeit, ferner respecktive gütlich vnd demüttig zu intercediren." (**)

§. 41.

(*) Hier wird die Widersetzlichkeit der Kayserl. Gesandten zur wahren Ursach angegeben, warum den Evangelisch. Schlesiern in den Erb-Fürstenthümern so eingeschränkte Religions-Uebung ertheilt worden ist: Und den Grund dieser Widersetzlichkeit wird man, in der That, aus der Neigung K. Ferdinands *III*, den Fußtapfen seines Vaters zu folgen, am sichersten ableiten.

(**) Es wird nicht nöthig seyn, die lateinischen Original-Worte des Instrum. Pac. Westphalic. Ar-

§. 41.

Westphälische Friedens-Wohlthat will eingeschrenkt werden, 1653 u. 1654.

Es ist eine richtige Bemerkung, daß man, Kayserl. Königl. Böhmischer Seits, bey Festsetzung der Vortheile, die, durch den Oßnabrücksch. Frieden, den Evangelischen Schlesiern und Nahmentlich der Haupt-Stadt Breslau zufliessen solten, nicht allzu aufrichtig gesinnet gewesen ist (*). Wenigstens hat es die Erfahrung lehren können, daß man, auf jener Seite, den gehäßigen Friedens-Stöhrern Anfangs Gehör gab, und die Friedens-Wohlthat für Breslau blos auf ihre Ring-Mauern einschränken wolte: daher wurde die Pfarr-Kirche zu Eilf-tausend Jungfrauen und die S. Salvators-Kirche 1653 in Anspruch genommen (s. Kap. V, §. 3.): Und obgleich diese, (Kraft der Kayserl. Declaration d. d. Regenspurg, 7 May 1654) den Evangelischen verblieben, so muste doch Breslau betrübt sehen, daß dessen vier alte Rural-Kirchen, Domslau, Protsch an der Oder, Riemberg und Schwoitsch (s. Kap. XIV.), und zwar die erste am 1. Febr. die zweyte am 2. ej. die dritte am 3. Febr. und die vierte am 5. Febr. 1654, durch die Kayserl. Bischöfliche sogenannte Reductions-Commission, verschlossen und versiegelt wurden. Alle, am Kayserl. Hofe hierwider erhobene Vorstellungen u. Klagen waren umsonst, u. Breslau muste sich, deren Restitution wegen, bis ins J. 1707 gedulden (§. 44.).

§. 42.

Man kann es nicht anders als für Schmälerung der Evangelischen Religions-Uebung in Schlesien ansehen, da es, durch den Katholischen Theil, am Wiener Hof dahin gebracht wurde, daß man die Luthersche Lieder: Erhalt uns Herr bey deinem Wort rc. und O Herre Gott dein göttlich Wort rc. ferner zu singen verboth (**). Hensel (***), und aus ihm, S. Fuchs (*), setzen das desfals an die Evangel. Schlesier ergangene Kayserl. General-Verbot auf 7. Jun. 1662 an: Ich finde aber zuverläßig, daß es schon am 28 May 1662 zu Breslau publicirt worden ist (**).

Doch dies bey Seite gesetzt. In den folgenden Jahren haben die Jesuiten, durch andre Wege und Mittel, der Evangelischen Religion in Schlesien noch mehr zu schaden gesucht. Sie gaben nehmlich solche Schrifften heraus und suchten sie besonders in der Schlesischen Haupt-Stadt auszustreuen, in welchen sie entweder aus D. Luthers

tic. V, noch beyzusetzen. Wer sie lesen will, findet selbige beygedruckt des Adam Adami Arcan. Pac. Westphal. pag. 27. 28.

(*) s. Pachaly Versuch über die Schles. Gesch. Abschn. 4, S. 304.

(**) Was für Motus des letztern Lieds, wegen 1712 zu Erfurt entstanden sind, lieset man in den Neuen Beytr. von A. u. N. theol. Sachen rc. 1752, S. 101. f. add. Dockt. Jo. Laur. Fleischers Einleit. zum Geistl. Recht, Th. 1, S. 90, u. 444. coll. Fortges. Samml. von A. u. N. theol. Sachen rc. 1724, S. 296.

(***) im a. W. Abschn. 5, §. 24, S. 346.

(*) in der Oelsnis. Reform. und Kirch. Gesch. Abth. 5, §. 15, S. 152.

(**) der ehmalige Rekt. bey Bernhardin Dav. Mayer hat in dem Exemplar des Polli Hemerol. Siles. S. 197 welches er ehmals besessen und itzt in meinen Händen ist, ad. 28 May beygeschrieben: „Am 28 May 1662 ist das Lied: Erhalt uns Herr bey rc. und, O Herre Gott, „dein göttlich Wort rc. in der Lutherischen Kirchen nicht mehr zu singen, abgeschaft worden."

Schrifften seine Uebereinstimmung mit der päbstlichen Lehre erzwingen (***); oder aber darthun wolten, als ob die Vortheile des Westphälischen Friedens=Schlusses den Evangel. Schlesiern nicht mehr zu statten kämen? Das leztere wolte der Apostata, Dockt. Joh. Scheffler (*) besonders erweislich machen: Es ist ihm aber vom Dockt. Val. Alberti zu Leipzig gründlich darauf geantwortet worden. Da indessen die Gemeinmachung jener Friedens=stöhrerischen Schrifften grosses Aufsehn und Gährung in der Provinz Schlesien verursachte, so wars wohl nöthig, auch hier davon eine kurze Anzeige zu thun. Sonst ist noch zu berühren, daß ein andrer Apostata, Christian Franz (**) des Breslauischen Schöppen=Stuhl Sekretarius, ebenfals die Absicht hatte, ein Verführer seiner Lands=Leute zur katholischen Religion zu werden. Er gab deswegen eine Schrift heraus unter dem Tittel: "Der unbetrügliche Weg des Lebens, welchen, nach erkandten Irrwegen der Lutherischen Lehre, in der H. Röm. Catholischen Kirchen glückselig gefunden, und zu seliger Erkentniß aller Uncatholischen, mit innigsten Seelen=Wundsche „ihrer gleichmeßigen Nachfolge, wohlmeynend zeigen wollen Christ. Franz ꝛc."

Wien

(***) Von dieser Art ist ein 1667 in Schlesien ausgestreuter Katechismus hier billig zu nennen. Er führt die Aufschrift: „Enchiridion. Der kleine Catechismus, für die gemeine Pfarrherren „und Prediger, gemehrt u. gebessert aus D. M. Lutheri Schriften und Büchern, zu Wittemberg gedruckt erstlich im Jahr 1587, jetzo aber nachgedruckt zum Brieg 1667, 8." durch diese untergeschobne Schrift suchte man die gemeinen Leute irre zu machen und zum Abfall von der Evangel. Religion zu verleiten. Dockt. Luthers Worte sind entweder verstümmelt und verdreht darinnen angeführt, oder aus seinen allerersten Schriften genommen. Auch war diese Schrift nicht zu Brieg sondern zu Neisse aus der Presse gekommen.

(*) Dieser, aus seinen andern polemischen Skartequen sonst bekannte Mann, gab unter andern, Anonymice, heraus: „Kurze Erörterung der Frage: Ob die Lutheraner in Schlesien der im „Instrum. Pacis denen Augsp. Conf. Verwandten verliehenen Religions=Freyheit sich getrösten „können, Prag 1670, 4 Ihm antwortete Dockt. Val. Alberti im Tr. „Wohlgegründete Wiederlegung der Schein=Gründe, mit welchen ein ungenannter Autor in der sogenannten „kurzen Erörterung der Frage ꝛc. Leipz. 1671, 4." Scheffler replicirte noch als Anonymus, u. gab darwider heraus: Verthädigte Erörterung der Frage: Ob die Luther. in Schles. ꝛc. wider das armseelige Patrocinium Val Alberti, &c. Neisse 1671, 4. Dockt. Alberti ließ gegentheils drucken: „Gründliche Gegen=Antwort wider eines Liechtscheuenden ungenannten „Papisten Verthädigte Erörterung und Verneinung der Frage: Ob die Lutheraner ꝛc. Leipz. 1671, 4. Abermal setzte D. Scheffler folgende gedruckte Schrift wider vorige Albertische gründl. Gegenantwort auf: „Paraenesis Controversistica an die (sonderlich zu Leipzig) studirende Lutherische Jugend, und dritte Erweisung, daß die Lutheraner in Schlesien nicht mehr Augsp. „Confeßion seyn, und Sie Val. Alberti zum anderumahl nicht dabey erhalten können, Neiße „1671, 4." Dahingegen fertigte ihn Dockt. Alberti mit folgender Schrift ab: „Wohlgegründete Gegen=Erweisung, daß die Lutheraner in Schlesien in keinem Stücke von der „Augsp. Conf. abgefallen, und sich der Relig. Freyheit allerdings getrösten können, Leipz. 1671." Weil sich Scheffler in den drey vorgedachten Schriften nicht genennt hatte, so haben einige den Prälaten zu Grüssau Bernh. Rosa für deren Urheber, wiewohl mit Unrecht, ausgegeben, s. Lucä Schles. Denkw. Th. 1, S. 457.

(**) Er war bald ein Student, bald ein Kaufmann gewesen, und endlich ist er Schulden wegen zur katholischen Religion übergetreten.

Wien 1687, 8. Ihm hat der für sein Vaterland redlich gesinnte Dockt. u. Prof. Val. Alberti „ein Gründliches Gutachten über das von uns abgefallenen neuen Papistens „Chr. Franzes rc. Unbetrüglichen Weg des Lebens, zu Leipzig 1687, 8. entgegengestellt, seine Blössen gezeigt, und Gott selbst hat seine Absichten vereitelt (***). Daß übrigens F. Eustach. Eisenhut, ein ehmaliger Schlesisch. Jesuit, unter dem Namen eines päbstlichen Akademistens in Breslau, vieles wider die Wahrheiten der Evangelischen Religion geschrieben (*), und was der berühmte Leipziger Theologe D. Johann Günther ihm hierauf, in vielen Streit-Schrifften, gründlich geantwortet habe, ist, weil es mehr in die Allgemeine- als in diese Special-Kirchen-Geschichte der Protestanten gehört, hier auch, nur im Vorbeygehn, zu erinnern für dienlich erachtet worden.

§. 43.

Breslauischer Religions-Zustand unter K. Leopold I.

Gottes allsehendes Vater-Auge wachte auch, unter K. Leopolds I. Regierung, über sein Evangelisches Zion zu Breslau. Es ist allgemein bekannt, daß dieser Kayser ein Haupt-Beschützer der ehmaligen Jesuiten war, deren Grund-Sätzen er blindlings folgte (*). Desto weniger wars zu verwundern, daß er diesen Vätern, auch zu Breslau, grosse Vorrechte gab. Dahin ist zu rechnen, daß er ihnen die Kayserlich-Königl. Burg an der Stadt-Mauer gegen das Oder-Thor einräumte, und durch eine goldne Bulle, d.d. Wien 21 Oct. 1702 (**), sie in den Stand setzte, eine katholische Universität, welche noch iezt die Leopoldinische heist (***), allhier zu errichten. Der Zustand der hochlöbl. Stadt Breslau wurde hierdurch merklich verändert, und es geschahen von den Jesuiten würkliche Eingriffe in die Evangel. Kirchen-Rechte der Stadt. Nicht zu gedenken der Tumulte, welche ihre Studenten 1702 und 1703 ausübten (*), so masseten sich diese Patres eines Vorrechts über die im Stockhause sitzende Malefikanten an, suchten diese, wenn sie Evangelisch. Religion waren, zur Katholischen Kirche zu verleiten, und turbirten öfters hierbey die Evangelischen Prediger (**) in ihrer Amts-Führung. Bey aller Gelegenheit lauerten ihre Studenten und Emissarien auf die Predigten und Handlungen des Stadt-Ministerii, und waren, unter andern, Schuld, an dem harten Schicksaal des M. Ge. Fridr. Kunckels, Mittags-

(***) Franz hatte sich im a. B. S. 80 u. 639 sehr gefreut über die tägliche Abnahme der Lutherschen Religion, und S. 210 besonders seines Herzens Wunsch und Hofnung verrathen, daß die Evangel. Lehre nicht mehr zwanzig Jahre bestehen werde, u. s. w.

(*) Man lese unter andern Karl Gottlob Dietmanns Chur-Sächsische Priestersch. tom. 2. S. 253.

(*) s. Pachaly a. B. Abschn. 4, S. 311. 321. 324.

(**) s. D. Joh. Christ. Kundmanns, Academ. & schol. German. præcipue Ducatus Silesiæ cum Bibliothecis in Nummis (Bresl. 1741, 4) S. 115. f. u. Pachaly ebend. S. 325.

(***) vid. Fridr. Wolfs Progr. quo inaugurationem novæ Universitatis Vratislaviens. indicit, d.d. Vratisl. 12 Nov. 1702 in Kundmanns dict. libr. S. 113.

(*) vid. Rectoris & Magistratus Univ. Leopoldin. Vrat. litteræ patentes, quibus Studiosis in ordinata vivendi ratio, tumultus & quodammodo cantationes in plateis &c. prohibentur d. d. 1703, u. Jo. Ad. Hensels Schles. K. Gesch. Abschn. 6, §. 42, S. 519.

(**) s. Hensels a. W. Abschn. 6, §. 43, S. 520.

Predigers bey S. Salvator (s. Kap. X, §. 4, no. 5.). Wie öfters haben sie dem Evangelischen Stadt=Consistorio mannigfaltige Eingriffe in seine Rechte und Freyheiten gethan. Und wer weiß wohl nicht, daß sie vielen Antheil daran hatten, als das Vincenz=Stifft 1727 die Vergrösserung der Luthrischen Pfarrkirche zu Eilftausend Jungfrauen durchaus hintertreiben wolte (s. Kap. 5, §. 4, coll. K. 3, §. 38, not. *l.*).

§. 44.

Unter K. Joseph I. u. Karl VI.

Die am 22 Aug. (1 Sept.) 1707 zu Alt=Ranstädt in Sachsen zwischen K. Joseph I, und dem Erretter Schlesiens, K. Karl XII, von Schweden glücklich geschlossene Convention war eine für das ganze Evangel. Schlesien, und für Breslau insonderheit, höchsterfreuliche Begebenheit. Der ganze erste aus eilf Abschnitten bestehende Artickel derselben setzte diese Provinz in mehreren Genuß des Oßnabrück=Münsterschen Friedens=Schlusses (§. 40.), und befestigte die öffentliche Lutherische Religions=Uebung aller Orten mit neuer Sicherheit (*a*). Der Schwedische Monarch sendete seinen Plenipotentiarium den Hrn. Henning Freyherrn v. Strahlenheim Exc. 1708 nach Breslau, welcher auf die richtige und schleunige Execution alles dessen, was in jener Convention, zum Besten der Evangelischen Schlesier, versprochen war, dringen muste. Dieser grosse und Preißwürdige Minister war der Sache seines Königs und seiner Religion getreu, u. verrichtete alles mit einer Genauigkeit u. Sorgfalt, die ihm ewig bleibende Ehre bringt. Am 9 Jan. 1708 nahmen die zwischen Ihm u. denen K. K. Gevollmächtigten Commissarien (*b*) deßhalb angestellten Conferenzien ihren gesegneten Anfang, und nachdem, verschiedener Punkte wegen, Schrifften u. Gegen=Schrifften zwischen beyderseits Comissarien waren gewechselt worden, übergaben die Kayserl. Comissarien d. d. Breslau, 8 Febr. 1709 an des Frhrn. von Strahlenheim Excel. „eine Consignation derer denen Evangelischen in den Fürstenthümern Liegnitz, Brieg, „Wolau, Münsterberg und Oels, und bey der Stadt Breslau, vermöge der Alt=Ran=

(*a*) die Schriftsteller welche die Alt=Ranstädtische Convention enthalten weißt uns der Hr. von Walther Siles. Diplomatic. tom. 1, S. 112. f. nach: So steht auch, in den Unsch. Nachr. v. A. u. N. theol. Sachen, 1707, S. 504 f. in Hensels a. W. Abschn. 7, §. 6, S. 563. u. in Dockt. Jo. Christ. Kundmanns Heimsuchungen Gottes im Zorn und Gnade über das Herzogth. Schlesien S. 366=370, der erste Artickel derselben welcher das Schlesische Religions=Wesen angeht, s. a. Hrn. Past. Karl Gottlob Dietmanns Neue Europ. Staats=Geogr. Th. 1. B. 3, K. 3, S. 651, und die Allgemeine Welt=Histor. Th. 30, (oder Th. 12, der neuern Zeiten) in der Gesch. von Schweden Hauptst. 2, Abschn. 3, §. 477, S. 569, nebst Pachaly a. B. Abschn. 4, S. 331.

(*b*) Es waren 1) Hannß Anton Gr. von Schafgotsch, Lands=Hauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer: Er war 19 Apr. 1675 geb. u. ist 19 Merz 1742 zu Breslau als Kayserl. Geh. Rath u. Königl. Ober=Amts=Director in Schlesien gestorben. 2) Christoph Wilhelm Gr. von Schafgotsch, Lands=Hauptmann des Fsth. Liegnitz, Kays. Geh. Rath u. Cämmerer 2c. Er starb 9 May 1710 zu Liegnitz. 3) Hannß Anton Gr. v. Schlegenberg, Lands=Hauptmann zu Breslau. 4) Franz Albrecht Lange von Kranichstädt, K. K. Ober=Amts=Rath zu Breslau.

„Ranstädtischen Convention retradirten Kirchen (c)." Unter diesen letztern waren besonders die unter Magistratualischer Jurisdicktion stehende vier alte Rural-Kirchen zu Domslau, Protsch an der Oder, Riemberg u. Schwoitsch (§. 41.), doch muste Riemberg die Filia zu Thanwalde und Althof; und Domslau die Filia zu Klein-Tinz entbehren, ob wohl des Hrn. Schwedischen Plenipotentiarii Frhrn. v. Strahlenheim Excel. in Dero Fernerweitigen Erinnerungen an die K. K. Commissarien rc. d.d. Breslau 17 Febr. 1708 (d), um deren Wiedervereinigung mit ihren Mutter-Kirchen Nahmentliche und nachdrückliche Anführung gethan hatte. Uebrigens wurde, im Executions-Receß über die zu Alt-Ranstadt - - geschlossene Convention, d.d. Breslau 8 Febr. 1709 (e) von K. Joseph I. ausdrücklich versprochen, das Evangelisch-Luthersche Stadt-Consistorium zu Breslau in derjenigen Verfassung zu lassen, in welcher es zur Zeit des Westphälischen Friedens-Schlusses gewesen ist, denn darinnen heist es ausdrücklich:

„Nichtminder Decimo quarto, soll auch das Consistorium, oder sogenannte Kir-„chen-Amt bey der Stadt Breßlau in derjenigen Verfassung, wie solche tempore „Pacis Westphalicæ gewesen, annoch ferner verbleiben: Und nachdem die bisherige „notorische Praxis gezeiget, daß entzwischen dem Bischöfflichen Consistorio und ob-„erwehntem Breßlauischen Kirchen-Amte das Jus Præventionis u. Electionis „allezeit statt gefunden, und in der litigirenden Partheyen freyen Wilkühr bestanden, zu wel-

(c) Sie steht unter andern in Kundmanns a. B. 383 - - 386, in Hensels a. W. Abschn. 7, §. 21, S. 595 f. u. a. von denen von Walthers a. W. Th. 1, S. 117 zu lesen ist.

(d) Diese ist apart zu Breslau 1708 fol. auf 1 B. gedruckt.

(e) edit. Breslau 1709. fol. S. 5 u. 6. Ich bemerke hierbey noch folgendes: Während der Zeit, daß man zu Breslau mit Vollziehung der Alt-Ranstädter Convention beschäftigt war, "über-„reichte die evangel. Bürgerschaft zu Breslau dem Magistrat ein Schreiben in causa der Reli-„gions Gravaminum, um diese bey der Kayserl. Executions-Commission in Vortrag zu brin-„gen". Diesen Gravaminibus der Breslauer evangel. gesamten Bürger, die aus XV Punkten bestunden, waren noch etliche insonderheit von einer löbl. Kretschmerzunft beygefügt, und beyde sind, ohne Nennung des Druckorts, in fol. auf 2 Bogen abgedruckt fürhanden: darinnen bath man nachdrücklich und geziemend: 1) daß die der Stadt Breslau gehörige, und, nach dem Westphäl. Frieden ihr erst abgenommene Lutherische Kirchen, namentlich die zu Domslau, Treschen und Strehlitsch, im Namslauischen, wie auch Riemberg, Schwoitsch und Protsch, restituirt -; 2) Keine bürgerl. Fundi mehr in geistliche Hände aufgelassen -; 3) Das Evangel. Stadt Consistorium bey seinen Privilegien manutenirt -; 4) Die Jesuiter-Universität an einen bequemern Ort transferirt -; 5) Die Freiheit eines evangel. Vaters seine Kinder in der Lutherischen Religion erziehen zu dürffen, wenn auch seine Gattin katholisch sey, conservirt -; 6) Denen Verlobten, deren eines katholisch ist, die Freiheit sich von einem evangelischen Geistlichen trauen zu lassen, gegeben -; 7) Denen von der katholischen zur evangelischen Religion Uebergetretenen die honesta sepultura mit den üblichen Cärimonien erlaubet -; 8) Die Processionen mit einer überhäuften Menge Volks durch die Stadt Thore restringiret -; 9) Die von Evangelischen gestiftete Legata nicht in katholische Hände transferiret - und, 10) dem Fiscal inhibirt werden möge, daß er nicht evangelische Bücher, in welchen etwas wider Papatum steht, in den Buchläden wegnehmen und zu verkauffen verbieten dürffe u. s. w.

„welchem sie sich aus beyden wenden wollen: Also müste es auch darbey um so vielmehr „inskünftige verbleiben, als derley zu dem Bischöflichen Consistorio freywillig recurriren= „de Partheyen, von demselben entweder secundum Canones in Augustana Religi= „one receptos, & quidem, salva semper Appellatione immediata an Ihro „Kayserl. und Königl. Mayt. judiciret, oder aber gleich Anfangs, nach der Sachen Be= „wandnüß und Umständen, von erwähntem Bischöfl. Judicio abgewiesen, und an das „Breßlauische Kirchen=Amt remittiret werden sollen."

Pachaly (f) urtheilt nicht uneben, wenn er glaubt, es sey ein Glück für die Evan= gelischen Schlesier gewesen, daß der erste Artickel der Alt=Ranstädter Convention durch den Breslauer Executions=Receß, bereits in Ausübung gebracht gewesen, ehe sich K. Karls XII, Glück verändert habe: Letzteres hätte sonst einen widrigen Einfluß auf dies Conventions=Geschäfte haben können? Desto mehr muß man hierbey auf die Hand des Allmächtigen merken, die sich so Augenscheinlich damals am Evangelischen Zion in Schlesien verherrlichte. Und eben dieser göttlichen Providenz ist es zuzuschreiben, daß auch nachmals die Evangelische Posterität im Genuße ihrer, durch die Alt=Rannstädter Convention erhaltenen mehreren Religions=Freyheit geblieben ist. Daher ist es ein hier bemerkenswürdiger Irrthum, der in der Allgemeinen Welt=Historie (ff) zu finden ist, wenn es allda heist: "Die erste Nachricht von der Schlacht bey Pultawa verursachte „eine allgemeine Veränderung in Polen, Sachsen, Schweden und Schlesien. Als „Karl XII, auf der höchsten Stuffe seines Glücks war, zwang er den Kayser Joseph den „Katholicken, zum Besten der Schlesier von der Augspurgischen Konfession, „105 Kirchen abzunehmen: Allein die Katholicken nahmen die Lutherischen Kirchen „wieder in Besitz, so bald sie von der Niederlage des Königs von Schweden „Nachricht erhielten." Zu verwundern ists, daß das scharfsichtige Auge des Hrn. D. Jo. Salom. Semlers diesen groben Fehler unverbessert übersehen hat (g)? Gott sey gelobet, daß die Nachricht, als hätten die Evangel. Schlesier, nach des K. Karls XII, Niederlage, ihre durch die Alt=Rannstädtische Convention wiederbekommene Kirchen an die Katholicken zurückgeben müssen, eine offenbare Unwahrheit ist! Der K. Joseph I, war vielmehr seinen Worten getreu, und in einem Rescript an das Schlesische Ober=Amt

zu

(f) im Versuch über die Schles. Gesch. Abschn. IV. S. 322.

(ff) Thl. 29, in der Gesch. von Rußland, Hauptst. 3, Abschn. 3, §. 409, S. 396.

(g) Es ist aber mehr als ein Fehler im obigen Bericht: denn 1) ist es nicht genug gesagt, wenn es heist: K. Karl XII. habe den Katholisch. in Schlesien gewisse Kirchen zum Besten der Evangelischen abgenommen; Er hätte auch sagen sollen, daß sie diese den lezteren vi Instrumenti P. W. herauszugeben schuldig gewesen sind. Es hieß hier: Redeat ad Dominum quod ante erat suum. 2) Haben die Katholicken durch den Bresl. Execut. Receß nicht 105 sondern 128 Kirchen den Evangelischen wiedergeben müssen: 3) ist es durchaus falsch, daß diese 128 Kirchen, nach dem Unglück K. Karls XII. den Evangelischen wieder abgenommen worden wären? Ich bemerke endlich noch, daß P. Jos. Barre in der allgem. Gesch. Deutschl. Th. 8. S. 477 auch nicht völlig im Calculo richtig ist, wenn er sagt: daß K. Joseph I. den Evangel. Schlesiern 125 Kirchen wieder gegeben habe.

zu Breslau, d.d. Wien 27 Jan. 1709 befahl er, daß dieser Convention, in Zukunft, aller Orten gehörig und aufs genaueste nachgelebet werden solle(b). Und weil sein Bruder, Ksr. Karl VI, den Fustapfen desselben hierinnen grosmüthig nachfolgte, so behielt das Evangelische Schlesien, und darinnen besonders die Haupt- und Residenz-Stadt Breslau, seine ungestöhrte Religions-Freyheit aller Orten, bis an dieses Monarchens, am 20 Oct. 1740, zu Laxenburg bey Wien erfolgtes Ableben, glücklich (i).

§. 45.

Bethende Kinder in Schlesien 1707.

Die bethende Kinder in Schlesien machten zu der Zeit, als Gott das vormals hart bedrückte Land mit mehrerer Religions- und Gewissens-Freyheit begnadigen wolte, grosses Aufsehen. Sie verrichteten, unter freyem Himmel, Morgens und Abends, ohne Vorschub ihrer Eltern, ein öffentliches Gebeth um Wieder-Erstattung der Luthrischen Kirchen (k). Dieses geschah zuerst von ihnen zu Sprottau, gieng sodann durchs Glogauische, Liegnitzische ꝛc. hinauf in die Gebürgs-Gegenden, und verbreitete sich fast durch die ganze Nieder-Schlesische Provinz. Auch zu Breslau fing sich im Febr. 1708. diese Kinder-Andacht, und zwar zuerst vorm Nickels-Thore, nahe beym Lazareth, an (*): Bald darauf fand sich auch eine Menge derselben aufm Schweidnitzer Anger, und dann vor dem Oder-Thore, wie auch hinter dem Schies-Werder, in gleicher Absicht, zusamen. In der Stadt selbst hielten andere auf S. Barbarä- und S. Christophori-Kirch-Höfen dergleichen unvermuthete Andachts-Uebungen. Diese Begebenheit machte überall grosses Aufsehen und Bewegung. Es wurde daher nicht allein vom Magnif. Magistratu solche Zusammenkunft der Kinder untersucht, sondern es eiferte, außer andern, auch der seel. Insp. M. Kasp. Neumann, am 29 Febr. 1708 in einer Fasten-Predigt wider solche Tändeleyen. Er gab hierauf sein Gutachten hierüber schriftl. heraus, u. man fand würklich, daß dieses Bethen der Kinder an öffentlichen Orten, eine Nachahmung der Schwedischen Beth-Stunden, die sie bey ihrem zweymaligen Durchmarsch durch Schlesien gehalten hatten, gewesen, und daß es sich, als eine Sache, die allmählich gewordenen war, von einem Orte zum andern verbreitet hatte(l), ohne dabey an ein göttliches Wunder gedenken zu müssen(m). Man traf auch zu Breslau die Verfügung, daß man diesen bethenden Kindern täglich zwey- auch

(b) Man liest dieses Rescript in Kundmanns a. W. S. 388 u. f.

(i) s. meine N. Diplom. Beytr. St. IV. S. 190.

(k) Man sehe davon Kundmanns a. B. S. 332-363, und Hensels a. W. Abschn. 7, §. 30, S. 612.

(*) s. Kundmann ebend. S. 335, u. f.

(l) s. unten Kap. 2, §. 26. not. s vit. Kasp. Neumanns.

(m) Dies wolte sonderlich Jo. Anast. Freylingshausen Past. zu S. Ulr. in Halle, und der bekannte Enthusiat Jo. Wilh. Petersen im Tr. Macht der Kinder in den Letzten Zeiten auf Veranlassung der kleinen Prediger oder bethenden Kinder in Schlesien, ꝛc. Frankf. 1708, 8. erzwingen: Ihnen ist aber vom seel. Neumann, Gottfr. Balth. Scharf, Erdm. Neumeister, M. Mart. Christoph Weiher u. a. m. gründlich geantwortet worden: Man sehe von Walthers Siles. Diplomatic. Th. 1, S. 120. 121 und die Unsch. Nachr. von A. und N. theolog. Sachen 1708, S. 562, coll. 1709, S. 368 und 369.

dreymal, wie sie es verlangten, die Kirchen zu Barbara, Christoph, Bernhardin, zu den Eilftausend=Jungfrauen, und zu S. Salvator aufschloß, wo ein ordinirter Prediger ihnen das gewöhnliche Kirchen=Gebeth vorlesen = und was für Lieder gesungen werden solten, anordnen muste. Solchergestalt wurde die Enthusiastische Kinder=Andacht wiederum in Ordnung gebracht, und zu Ostern 1708 hörte diese außerordentliche Bewegung von selbst wiederum auf.

§. 46.

Glückseligkeit Schlesiens unter König Friedrichs *II.* v. Preussen ꝛc. Regierung seit 1741.

Des letzten Habspurgischen Kaysers, Karls *VI*, Tod (§. 44.) änderte die ganze politische und kirchliche Verfassung Schlesiens. Das leztere ist hier nur mein Augenmerk: dennoch muß ich davon, in Verbindung mit erstern, zugleich reden. Es schien gewiß zu seyn, daß, nach gedachten Monarchens Tode, das Oesterreichische Staats=Ministerium, wegen der Protestantisch. Schlesier gefährliche Absichten hege. Vielleicht dachte man in Wien jezt dasjenige in diesem Lande auszuführen, was Ferdinands *II*, Fürsatz gewesen war (§.37.)? Vielleicht wäre Schlesien, wenn keine höhere Regierung darzwischen gewürkt hätte, ein neuer Schau=Platz grosser Religions=Verfolgungen geworden? Wenigstens war dies der Wunsch und die Hofnung der damals im Lande lebenden Katholischen Klerisey. Hensel (n) hat es schon gesagt, daß man, bald nach Karls *VI*. Ableben, von naher Ankunft mehrerer Oesterreichischen Völker in Schlesien, öffentlich gesprochen und frey gestanden habe: „Der Endzweck ihrer Ankunft werde kein anderer seyn, als, eine starke Reformation unter den Evangelischen vorzunehmen, und sie zur „Katholischen Kirch=Gemeinschaft mit Gewalt zu zwingen: Denn dies wäre nur „noch (sagten sie, die blinden Religions=Eyfferer,) das einzige Land, wo sich die Lutheraner unter Oesterreichischs Scepter auf Tracktaten und Friedens=Schlüsse stützten und „wehrten: In Ungarn und Siebenbürgen wisse man von solchen Tracktaten u. Stützen nichts, sondern nur von blosser Gnade: Hier müste es also auch noch so weit „kommen, denn man habe lange genug gewartet ꝛc." Dergleichen Aeußerungen hatten auch vornehme Herren in den damaligen Landes=Dikasterien, gegen Evangel. Cavalliers ꝛc. verschiedentlich gethan. Indessen wachte die ewige Vorsehung für Schlesiens Glück u. Religion, u. wuste alles zum Vortheil der bisher bedrängten Kirche zu entscheiden.

Der Allmächtige erweckte das Herz seines Gesalbten, Unsers Allergnädigsten Monarchens, des Allerdurchlauchtigsten, Groß=Mächtigsten Königs und Herrns, Friedrichs *II*, Königs von Preussen ꝛc. den alle Völker der Erden Groß neñen, u. der würklich, durch sich selbst, an Weisheit, Macht u. Thaten Königlich=Groß ist, daß Sr. Maj. die alten und gerechtesten Ansprüche Seines Allerhöchsten Königl. Hauses auf einen grossen Theil Schlesiens erneuerten und geltend zu machen anfiengen Der Hof zu Wien verkennte die Rechte des Preußischen Monarchens, und widersetzte sich den Königlichen Propositionen, welche Ihro Exc. der Königl. Ober=Hof=Marschall und Gener. Post=Meister

(n) in der Schles. Kirchen=Gesch. Abschn. 8, §. 2, S. 694.

ster Gustav Adolph Gr. von Gotter deßfalls, im Nahmen Sr. Königl. Maj. gethan hatte. Die Sache muste also, mit dem Degen in der Faust, entschieden werden. Ihro Maj. brachen deswegen mit einem Theil Allerhöchst Dero fürtreflichen Armee von Glogau am 28 Dec. 1740 gegen Breslau auf, just zu einer Zeit, als die Oesterreicher willens waren, sich eben dieser Haupt=Stadt des Landes zu versichern (o). Am 29 Decemb. kamen Ihro Maj. zu Parchwitz, den 30 ej. zu Neumarck, und den 31 zu Pilßnitz, eine Meile von Breslau an: Von da aus wurde den 1 Jan. 1741 der Obr. nachmahlige Gen. Maj. Karl Friedrich Posadowsky Frhr. v. Postelwitz, u. der Obr. Friedr. Ludw. Felix von Borck in die Haupt=Stadt Breslau geschickt. Diese schlossen, im Hause des Stadt=Präsidis, Hrn. Hanns Christians von Roths, eine Convention mit Breslau, welche am 2 Jan. ausgehändigt wurde (p). Mittlerweile hatten Sr. Allerhöchste Königl. Maj. beym Lazareth eine Schif=Brücke über die Oder schlagen lassen, und waren mit 1 Bataillon Grenadier und einigen Husaren hinter dem Schieß=Berge ausgestiegen, u. darauf beym Oder=Thor vorbey marschirt nach dem Sand=Thore zu. Allda wurden die zwey äusersten Gatter eröfnet, und der Dom, ohne einen Schuß zu thun, eingenommen, und diese Mannschaft allda einquartiert: Sr. Maj. aber geruheten Ihr Quartier aufm Schweidnitzischen Anger im Sculterischen Garten zu nehmen. Am 3 Jan. nach 12 Uhr, kamen Sie, zu Pferde, zum erstenmal durchs Schweidnitzische Thor in die Stadt, und speiseten im Gr. Schlegenbergischen Hause. Noch desselben Tags (3. Jan. 1741.) liessen Sr. Maj. dem Kayserl. Kön. Ober=Amts=Direktor u. sämtlichen Ober=Amts=Räthen andeuten, "daß Sie in Breslau kein Ober=Amt nöthig hätten, und solten sie „sich alle innerhalb 24 Stunden aus der Stadt begeben (q)." Am 4 ej. liessen Sr. Maj. den Prälaten von S. Mathias, verschiedene Dom=Herren und andre Vornehme, dabey auch den Evangelischen Inspektor Dockt. Burg, zur Tafel ziehen, und am 6. verliessen Sie diesmal die Stadt (r).

(o) Dies erhellet aus dem was D. Kundmann im a. B. S. 444 berichtet, daß das Königl. Ober=Amt zu Breslau 15 Dec. 1740 beym Magnif. Magistratu Ansuchung gethan hatte, wie daß etliche 100 Mann Oesterreicher, welche unter dem Obr. Frhrn. von Roth den Dom vor Breslau beschützen solten, auch in die Stadt aufgenommen werden möchten: Es widersezte sich aber die Bürgerschaft dieser Unternehmung standhaft, s. ebendas. S. 445 = = 450.

(p) Sie steht in Kundmann, ebend. S. 454 = 456. s. a. Martiniere hist. polit. geogr. Atlaß der ganzen Welt, Th. 2, S. 1567.

(q) s. ebend. S. 460. Solches geschah gleich des folgenden Tags. Der Ober=Amts=Director begab sich hernach mit Sr. Maj. höchster Erlaubniß nach Prag: der Ober=Amts=Kantzler von Rattwitz nach Czenstochau wo er 17 Apr. 1741 an einer Brustwassersucht starb. Die Ober=Amts=Räthe verfügten sich auf ihre Güther und s. w. f.

(r) s. Kundmann ebend. S. 461, 462, und Joh. Gottfr. Haymanns Gesammletes Kriegs= und Friedens=Archiv, oder gesammlete Nachr. u. Documente den gegenw Zustand das Herzogth. Schlesien betreffend, (ed 1741, 8.) tom. 1. St. 2, S. 129 = 139 die Königl Preußische Kriegs=Casse war aufm Sculterischen Garten zurück geblieben: Am 19 Jan. 1741 Abends um 9 Uhr, brachte sie der Königl. Kriegs=R. Friedr. Gotthold Köppen herein in die Stadt, und zwar ins K. Ober=Amt=Haus. Eben dahin begaben sich den 20 ej die K. Geheimen=General=

Der Allerhöchste seegnete die glorreichen Waffen Sr. Königl. Majestät. Der am 10 Apr. 1741 bey Mollwitz herrlich erfochtene Sieg (s) entschied hierbey viel. Brieg wurde am 4 May, mit Accord, erobert, und Nieder-Schlesien mehr und mehr von den Oesterreichern gesäubert: Der 10 August 1741 entschied indessen auch das Schicksaal der Haupt-Stadt Breslau auf alle künftige Zeiten. An demselben besetzten Ihro Maj. von Preussen dieselbe mit Dero Truppen (t). Gegen 9 Uhr wurde Magistratus aufs Rath-Haus gefordert, dahin auch die Aeltesten der Bürgerschaft beruffen wurden. Es erschien hierauf des verewigten Königl. Gen. F. M. Curt Christoph Gr. von Schwerin Excellenz (welcher 6 May 1757 in der Schlacht bey Prag den Tod der Helden starb,) im sogenannten Fürsten-Saal u. nahm vom Magistrat und Aeltesten die Huldigung und Eid der Treue ein (u), welches auch, aufm Salz-Ring, von der Stadt-Guarnison geschah. Am 11 Aug. wurde die gesamte Bürgerschaft, Zünfte und Zechen, zu gleichem Huldigungs-Act auf vorgedachten Fürsten-Saal beruffen, welche dem Preußischen Monarchen, auf dreymal, die Eidespflicht leisteten. Nachher erschien das gesamte Evangel. Lutherische Kirchen-Ministerium. Dieses wurde von des Hrn G. F. Marschalls Exc. mit einer kurzen Anrede, folgenden Inhalts, beehrt: "Sr. Königl. Maj. von Preussen hätten zu den Evangelisch-Lutherschen „Geistlichen ein so gnädiges Zutrauen, daß Sie nicht vor nöthig befänden, solche erst mit „einem Eyd zu verbinden, sondern sich nur ihrer Treue, durch Stipulation mit der Hand, „zu versichern." Da nun, nach dem Handschlag, der Luth. Insp. Burg dem Hrn Gen. F. Marschall die Hand küssen wolte, hat Er, nach höflicher Verweigerung, ihn auf beyde Wangen, die andern Geistlichen aber, bey erzeigter gleichmäßiger Devotion, auf eine Wange geküßt (x).

Königl. Preußische Huldigung zu Breslau.

Domherren zu Breslau verweigern dieselbe zu leisten.

Den 12 Aug. versprach die Katholische Geistlichkeit, auf dem Dom, gleichfalls durch Handschlag, die gebührende Treue. Nur die Domherren zu S. Johannis und zum heil. Kreuz wegerten sich, ein gleiches zu thun. Sie stellten, in einer von ihnen abgefaßten und übergebenen Schrift, zur Entschuldigung vor: 1) Daß ihr Stift, von Alters her, nicht aus Schlesien, sondern Polen abstamme; 2) Daß sie nur allein dem Könige in Böhmen gehuldigt hätten; 3) Daß sie allein von ihrem Bischof (y) abhiengen, und wenn sie Sr. Königl. Maj. von Preussen huldigten, die Subordination der Ober-Schlesischen Geistlichkeit verlöh=

Feld-Kriegs-Commissarien Hr. von Reinhardt u. Hr. von Münchow, und die unterste Etage desselben bezog der Königl. Geheim. R. u. nachmah. Minist. Fridr. Wilh. von Happe Excel. Am 4 Merz 1741 wurde der zweyfache Kays. Adler, der über dem Eingange des Ober-Amts-Hauses gestanden, abgenommen und der Königl. Preuß. Adler aufgestellt: Eben dergleichen geschah hernach mit den andern publiquen Gebäuden, als dem Zoll- Accise- Post- Münz- und Saltz-Amt.

(s) s. Kundmann ebend. S. 485 = 489.

(t) Dies beschreibt Kundmann im a. B. S. 510 = 512.

(u) s. ebend. S. 513, 514.

(x) ebend. S. 515.

(y) Dies war damals Philipp Ludwig Gr. von Zinzendorf, Kardinal der Röm. Kirche, der 14 Jul. 1732 zum Bischof von Breslau erwählt worden war: Nachdem er nachmals dem Königl.

löhren; wie auch 4) Einen harten Verlust ihrer Stifts-Güther in Ober-Schlesien und Mähren gewärtigen müsten. Man gab ihnen bis zum 28 Aug. *d. a.* Bedenk-Zeit, um sich mit ihrem Bischofe, der zur Zeit sich in **Wien** aufhielt, hierüber zu vernehmen. Am bestimten Tage bezeugten sie nochmals ihre Renitenz, und empfiengen daher ihre Entlassung. Diese nahmen sie an, und verfügten sich erst nach Oppeln, u. sodann nach Ollmütz, und liessen nur ihre **Vicarien**, zur Verrichtung des Gottesdienstes aufm Dom und im H. Kreutz, zurück (z). Dahingegen wurden, vom 1 Sept. an, alle Stifts-Güther, Nahmens Sr. Königl. Maj. sequestrirt, u. bis auf hernach folgende Unterwerffung der Domherren, durch Hrn. Karl Gust. von Schickfuß, auf **Wasser-Jentsch**, administrirt.

Am 13 Aug. 1741 wurde in allen Kirchen **Evangel.** und **Katholischer** Religion das TE Deum laudamus &c. unter Trompeten und Paucken-Schall gesungen u. Dank-Predigten gehalten (a), und zwar die **Früh-Predigten** über 1 Tim. 2, 1. u. 2; die **Amts-Predigten** über Ps. 61, 7. 8, und die **Vesper-Predigten** über Ps. 28, 8. und 9, auf den Wällen aber 80 Canonen dreymal abgefeuert. Sr. Maj. bestellten hierauf des Hrn. Gen. Lieut. von **Marwitz** Exc. zum ersten Königl. Preußisch. Gouverneur, u. am 28 Sept. 1741 den Hrn. **Joh. Chrysost. von Blochmann**, Königl. Geh. Rath *rc.* zum ersten **Director** des Magistrats zu **Breslau** (b). Am 20 Trin. *e. a.* wurde im Sauermannschen Hause auf der **Herrn-Gasse** die erste **Reformirte** Predigt gehalten.

Am 1 Oct. 1741 liessen Sr. Königl. Maj. ein **Convocations-Patent** an alle Fürsten und Stände des Herzogthums Nieder-Schlesien *rc.* ergehen, um sich am 31 Octob. zur allgemeinen Landes-Huldigung in Breslau einzufinden (c). Am 29 Octob. wurden die hierzu angeordnete **Huldigungs-Predigten** feyerlichst gehalten (d). Unterdessen hatten Sr. Maj. am 31 Oct. die Stadt und Vestung **Neiß** erobert, kamen am 4 Nov. Nachm. um 3 Uhr zu **Breslau** an (e), und wohnten 5 Nov. dem Evangel. Gottesdienste in der Haupt-Kirche zu **Elisabet** Allergnädigst bey. Hierauf geruheten **Allerhöchst Dieselben** am 7 Nov. aufm Fürsten-Saal des Rath-Hauses die **Erb-Lands-Huldigung** vom Herzogthum **Nieder-Schle-**

Allgemeine Lands-Huldigung zu Breslau 7 Nov. 1741.

Preuß. Scepter sich unterwarf, bestellten ihn S. Königl. Maj. zum General-Vicarium aller Kath. Kirchen, in Königl. Preuß. Ländern: Er starb 28 Sept. 1747. s. Europ. Staats-Secretair, tom. XI. Th. 132, S. 1059. (z) s. Kundmann ebend. S. 516.

(a) s. ebend. S. 517 f. u. D. Jo. Fridr. Burgs Samml. geistl. Reden, Th. 2, S. 1-46.

(b) Alters halben ward, zu gleicher Zeit, der bisherige Präses Magnif. Magistratus, u. des Ev. Stadt-Consistorii, Hr. Hañs Christian von Roth, Erbhr. auf Lohe, Bettlern u. Creutzmühle, pro Emerito erklärt: Er starb 17 Oct. 1741: An Roths Stelle wurde der Raths-Aelteste Hr. Albert von Säbisch auf Marschwitz zum Raths-Präses eingesetzt, welcher als der letzte Präses 23 Jun. 1748 verstorben ist, vid. S. R. Dn. Hier. Scholtzes Indic. II, ad Hankian. Vratil. Eruditio. Propagator. p. 110, u. D. Kundmanns a. B. S. 522. Obgedachter Hr. Director v. Blochmann entschlief 23 Dec. 1753, vid. Scholtz ibid. pag. 107, und Leuschners ad Cunradi Siles. togat. Spicileg. X. (c) s. Kundmann ebend. S. 526.

(d) s. D. Burgs Samml. geistl. Reden, Th. 2, S. 47, u. Kundmann im a. B. S. 529. f.

(e) s. Kundmann ebend. S. 532.

sten, in Allerhöchster Person, einzunehmen, wobey sich auch, im Nahmen des Kardinal=Bischofs, der Hr. Dom=Probst von Stingelheim, und der Dom=Dechant Joh. Christoph von Rummerskirch einstelleten und den Huldigungs=Eyd kniend am Thron des Königs ablegten (f), dergleichen auch das Dom=Kapittel, nebst den übrigen Capitularen, Prälaten, und Deputirten der Geistl. Orden und Stiffter, gleichfals kniend, gethan haben. Was übrigens Sr. Königl. Maj. eben bey dieser feyerlichen Landes=Huldigung für hohe Standes=Erhöhungen und Avancements unter den Kön. Schlesischen Landes=Vasallen (g) vorzunehmen geruhet haben, und was sonsten dabey für Solennitäten vorgefallen sind, gehört nicht eigentlich zu meinem Zweck, u. wird in einer besonders damals gedruckten Schrift, Triumph von Schlesien genannt, ausführl. beschrieben.

Die Katholische Klerisey hätte sichs selbst und dem Friedens=widrigen Betragen ihrer Vorfahren gegen die Schlesischen Protestanten zuschreiben müssen, wenn man ietzt mit Ihr in dieser Provinz das Recht der Wieder=Vergeltung gespielt und Ihr die schwere Hand des Siegers hätte fühlen lassen (h). Aber Friedrich der Grosse dachte zu Edel, und sein Königlicher Geist hassete alle Verfolgungs=Sucht. Kein katholisch. Geistlicher wurde verjagt; keine den Evangelischen Händen ehmals entrißne Kirche der Kathol. Parthey

(f) s. Kundmann im a. B. S. 535.

(g) Sr. Königl. Maj. erklärten damals für Fürsten und ihre Lande für Fürstenthümer, 1) den Hrn. Franz. Phil. Adrian, R. Gr. von Hatzfeld u. Gleichen rc. geb. 2 Merz 1717, st. 6 Nov. 1779 zu Breslau. 2) den Hrn. Hanns Carl, R. Gr. v. Schönaich zu Carolath u. Beuthen an der Oder, geb. 15 Jun. 1688. Dieser wurde zugleich, zum Königl. wirkl. Geh. Staats= u. Kriegs=Minister, perpetuirlichen Ober=Fürsten, Rechts=Präsidenten in Schlesien, Ritter des Schwartzen Adler=Ordens, und Ober=Amts=Regierungs= und Ober=Consistorial=Präsidenten zu Breslau, Allergnädigst ernennt, s. Kundmann ebend. S. 538 = 541.

(h) Die Katholische Religions=Parthey weissagte sich wenigstens nichts Gutes, als Preußens Monarch die Provinz Schlesien, durch Recht und Gewalt der Waffen, dem Oesterreichischem Hause abgewann: Sie ließ daher ihre Besorgnis bis nach Rom gelangen. Der sonst kluge Pabst Benedicktus XIV. (Prosper Lambertini) stellte ein Breve an alle katholische Potenzen 1741 von sich, (s. Europ. Fama, Th. 70, S. 871 f.) u. beklagte darinnen die glücklichen Progressen des Preußischen Heldens in Schlesien. Er sagte unter andern: „Es wären alle „Fürsten, denen die Erhaltung des Katholischen Glaubens, zu Hertzen gehe, verbunden „ihre Kräfte zu vereinigen, um den Folgen eines solchen Unternehmens vorzubeugen: denn „es sey, in diesem Falle, nicht blos ums Intresse des Erzhauses Oesterreich, sondern vor„nehmlich um die Wohlfahrt der Kathol. Kirche zu thun: Wofern man nicht die wirksam„sten Mittel ergreiffen werde, sich dem Fürhaben des Königs von Preußen mit Macht ent„gegen zu setzen, so sey zu befürchten, daß die Ketzerey, derer Progressen sich bereits so weit „ausgebreitet, alle Staaten gewinnen würde, wo der Katholische Glaube bisher annoch in „seiner Reinigkeit wäre erhalten worden? rc. rc." Hierauf liessen Sr. Königl. Maj. von Preußen eine Erklärung auf dem Reichs=Tage zu Regenspurg thun, welche Jedermann die Weisheitsvollesten Gesinnungen des Monarchen in Duldung aller möglichen Glaubens=Genossen im hellen Licht darlegte: Und die, eben damals, auf Königl. Befehl verfaßte u. zu Regenspurg 1741 in 4 gedruckte Schrift: Catholica Religio in tuto, vicinia Regni Poloniæ in tuto, vindicatis Silesiæ Ducatibus adversus Austriacam vim, erklärte noch deutlicher, daß unter dem Allerhöchsten Königl. Pr. Scepter alle Religions=Verwandt. höchstbeglückt u. sicher sind!

then abgenommen: der Monarch, der gegen alle seine Unterthanen, ohne Religions-Unterschied, väterlich dachte und handelte, ließ diesen ehmaligen Unterdrückern und Feinden des Lutherthumes, unter der einzigen Bedingung, sich ruhig zu betragen, die vollkommenste Gewissens- und Religions-Freyheit, und gönnt sie ihnen, wie in allen seinen beglückten Staaten, so auch in Schlesien, noch bis auf diesen Tag. Nur die bisher wie Schlachtschaafe unter Katholischen Hirten geachtete Schlesische Protestanten erhielten aufs Neue die Wiederherstellung der Rechte ihres so theuer erkauften und selbst durch den Westphälisch. Friedens-Schlus bestättigten Rudolphinischen Majestäts-Briefs (§. 35.). Der Allergnädigste Monarch hörte die Stimme dieser Bittenden von seinem Throne, und gab ihnen die Majestätische Erlaubnis, aller Orten sich neue Evangelische Kirchen zu erbauen, u. Lehrer ihrer Confession zu beruffen und zu unterhalten. Dadurch ist Schlesien, aufs Neue, ein lieblicher Wein-Berg des HErrn geworden: Möchte er nur überall und immerdar edle Früchte tragen!

§. 47.

Schlesien wird durch Friedens-Schlüsse an Preussen abgetreten.

Bisher war Nieder-Schlesien, durch das Glück der furchtbaren Königlich-Preußischen Waffen, als ein altes Erb-Eigenthum, dem Allerhöchsten Scepter Sr. Königlichen Majestät **Friedrichs** des Grossen von Preussen unterworffen worden. Nun kam der Zeit-Punkt, in welchem auch dasselbe durch Recht heiliger Bündnisse und Friedens-Schlüsse, diesem Allerdurchlauchtigstem Königlichen Hause, auf ewig, überlassen und versichert werden solte. Sogleich nach der am 17 May 1742 von Königl. Preußischer Seite glücklich gewonnenen Schlacht bey Czaslau, wurden, unter Vermittelung des Königlich Groß-Brittannischen Hofs, die Präliminar-Artickel zum Frieden zwischen Sr. Majest. Friedrich *II.* von Preussen, und Ihro Maj. der K. K. Maria Theresia von Ungarn und Böhmen, am 11 Jun. 1742 zu Breslau entworffen und am 27 Jun. in dieser Haupt-Stadt publicirt. Dieselben wurden hierauf im Definitiv-Tractat zu Berlin 28 Jul. 1742 wiederholt u. weiter ausgeführt. In Kraft dessen wurde ganz Nieder-Schlesien, und in Ober-Schlesien die Fürstenthümer Oppeln und Ratibor ganz, dann die Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf disseits der Oppa, die freyen Standes-Herrschafften Plesse, Beuthen und Oderberg, die Minder-Herrschaft Loßlau und die sogenannte Liesiere oder der Falckenbergische Kreis, wie auch die Grafschaft Glatz, dem Allerhöchsten Königl. Preußischem Hause auf ewig abgetreten (*i*), u. deßfals ein eigner Gränz-Recess 1742 aufgerichtet. Die nächstfolgenden Zeiten haben zwar gelehrt, daß es dem Kayserl. Erz-Hause Oesterreich fast unerträglich werden wolte, diese Schlesische Staaten von seinen Erb-Landen abgerissen zu sehen. Vielleicht trug auch das Anstifften der päbstlichen Klerisey, welche hier den glücklichen Zustand u. Fortdauer der Evangel. Religions-Uebung so ungern sah, das Ihrige heimlich bey, um, wo möglich, Schlesien dem Preußischen Scepter hinwiederum zu entziehen. Wenigstens war der Haupt-End-zweck

(*i*) s. Supplement zum hist. polit. geogr. Atlas der ganzen Welt, &c. Th. 13, S. 455.

zweck des dritten Schlesischen Kriegs, (der vom Aug. 1756 bis in Febr. 1763 dauerte) Oesterreichischer Seits, gewiß hierauf abziehlend (k). Und wer weiß wohl nicht, daß der leztere von 1778 bis 1779 über die Bayersche Erb-Succession geführte Krieg, eben auf jener Seite denselben Mit-Endzweck hatte? Allein, die göttliche Vorsehung hat alle böse Absichten vereitelt, Preussens Rechte auf Schlesien nur noch mehr befestigt, und es würde die gröste Ungerechtigkeit heissen, wenn das Ertz-Haus Oesterreich jemals noch auf das Preußische Schlesien einen Anspruch machen wolte; denn die Breslauer Präliminar-Artickel de ann. 1742, und der Berlinsche Definitiv-Tractat e. a. sind im Dreßdner Friedens-Schlus d.d. 25 Dec. 1745, ferner im Friedens-Schlus von Aachen, d.d. 18 Oct. 1748 (*), wie auch im Hubertsburgischen Frieden d.d. 15 Febr. 1763, Artic. XII. abermahls zum Grund gelegt und erneuert, und dadurch dem Königl. Hause Preussen der Besitz von Schlesien und der Grafschaft Glatz garantirt worden. Eben dies ist, ganz neuerlich, im Teschner Friedens-Schlus d.d. 13 Maj. 1779 geschehen, und enthält deswegen der zwölfte Artickel desselben diese Worte: „Der „Westphälische Frieden und alle, seit der Zeit, zwischen Ihrer Kayserlichen und „Königl. Preußl. Majestäten geschlossene Friedens-Tractaten, und nahmentlich, der „Breßlauer- und Berliner Frieden vom Jahre 1742, der Dreßdener- von 1745, und der „Hubertsburger- Frieden vom 15 Febr. 1763, werden durch gegenwärtigen Friedens-„Tractat ausdrücklich erneuert und beståttiget, als wenn sie demselben von Wort zu „Wort miteingerückt wären."

Und da auch des Röm. Kaysers Joseph *II*, Maj. würklich, durch eine eigene Accessions-Ackte, dem Teschnischen Friedens-Tractat und allen denselben einverleibten Acten und Conventionen, in der Qualität als Mit-Regent und Erbe der Königreiche u. Staaten Ihro Kayserl. Königl. Apostol. Maj. Mariä Theresiä, Königin von Ungarn und Böhmen ꝛc. beygetreten sind, und Ihre völlige Einwilligung zu allem darinn Verabrederen gegeben haben; Nicht weniger Ihro Maj. die Kayserin aller Reussen, Katharina *II*, und der Aller-Christlichste König Ludwig *XVI*, von Franckreich die Guarantie dieses Tractats, und aller darzu gehörigen Conventionen, Versprechungen und Zusagungen, zu übernehmen geruhet haben; So solte doch wohl der Menschen-Verstand durch dies alles genug überzeugt seyn, zu glauben, daß Schlesien, das unter Königlich Preußischer Hoheit so höchstbeglückte Schlesien, ein ewiges Erb-Eigenthum des Allerhöchsten Königlich-Preußischen Hauses bleiben müsse!

§. 48.

(k) s. Ursachen, welche Se. Königl. Maj. in Preussen bewogen sich wider die Absichten des Wienerschen Hofes zu setzen, und deren Ausführung vorzukommen, Berlin, 1756, 4. Die Geheimnisse zur Erläuterung der Gesch. unsrer Zeit (1762, 8.) S. 32, u. v. a. m.

(*) Unter andern sehe man davon nach, den Europäisch. Staats-Secretair, Th. 138, S. 480. und Th. 144, S. 1071.

§. 48.

Weise Einrichtung der Königl. Preußischen Landes-Regierung in Schlesien.

Unbeschreiblich ists, alles anzuführen, was der Grosse Friedrich, als Monarch und Vater, an seinen allergetreuesten Schlesiern, in Zeit seiner Glorreichen Landes-Regierung, zum Besten der Religion und des Staats, gethan hat. Breslau insonderheit dankt Ihm sein aufs Höchste gebrachtes Aufnehmen und Ruhm. Und wer ist da im Stande, alles zu wiederholen, was der zu lauter Königlich-grossen Thaten gebohrne Monarch an dem Ihm so werthen Breslau zeither gethan hat? Sein an Gnade unerschöpfliches Herz gab dieser Schlesischen Haupt-Stadt fördersamst den Vorzug, daß sie nach Magdeburg den nächsten Rang unter allen Preußischen Haupt-Städten haben soll. Sie wurde ferner der Sitz der höchsten Königlichen Dicasterien und Landes-Regierungen. Denn Sr. Königliche Majestät geruheten, von hier aus, die ganze Provinz, so weit sie dem Preußischen Scepter unterworffen ist, durch einen Königlichen würklich dirigirenden Geheimden Etats- und Kriegs-Minister, auch Chef-Präsidenten der Königlichen Kriegs- und Domainen-Cammern in Schlesien; wie auch, durch einen Königlichen wirklichen Geheimden Etats- und Justitz-Minister auch Chef-Präsidenten der Königlich-Schlesischen Ober-Amts-Regierungen und Consistorien ꝛc. Excellenz Excel. regieren zu lassen. Es wurden, zum allgemeinen Besten des Landes, die Königliche Hochpreißliche Ober-Amts-Regierung und Ober-Consistorium, wie auch die Königliche Hochpreißliche Kriegs- und Domainen-Cammer zu Breslau 1742 angeordnet (l). Alles Gute, was solchergestalt, im ganzen Lande und in dieser Königlichen Haupt- und Residenz-Stadt, durch das höchste Königliche Ministerium, Ober-Amts-Regierung und Kriegs- und Domainen-Cammer gestiftet worden, ist lauter Ausflus von der allerhöchsten Gnade und Weisheit des grösten und besten Königs! Eine jede neue Königliche Verordnung in Civil- und Kirchen-Sachen ist davon ein redender Beweis.

Insonderheit wird der Religion aller mögliche Schutz und Sicherheit, wie aller Orten also auch in Breslau, zu Theil. Der Preußische Monarch, der keinen Gewissens-Zwang kennt noch liebt, läßt jeder Religions-Parthey Recht, Gerechtigkeit Freyheit und Schutz allerhuldreichst angedeyen. Auch die Evangelisch-Reformirte Religion ist in ihre Rechte und Freyheiten im Lande Schlesien glücklich eingesetzt. Der Verfolgungs-Geist ist aus Elysiens Gränzen verwiesen; die Bekehrungssucht hat ihre Schranken erreicht; und der Geist der Lästerung mus verstummen. Er,

(l) Man hat davon Sr. Exc. des unsterblich grossen Königl. Gros-Cantzlers Hrn. Samuel Freyherrns von Cocceji Rede bey Anordnung der Königl. Ober-Amts-Regierung in Breslau d. 1 Febr. 1742, ingleichen des Hrn. von Benckendorfs Schlus- und Danck-Rede bey eben dieser Feyerlichkeit ꝛc. Breslau, 1742, 4. ingleichen: Königl. Preuß. Notifications-Patent wegen Stiftung zweyer zur Wohlfarth des Landes wohleingerichteten Kriegs- u. Domainen-Cammern in Nieder-Schlesien, und dahin gewidmeten Sachen, d.d. Berl. 25 Nov. 1741.

der im Krieg und Frieden gleich=grosse Friedrich will durchaus, daß alle Königliche Unterthanen, durch einen allgemeinen Geist der Liebe und der Menschlichkeit, in allen ihren Handlungen, sich regieren lassen sollen. Wie groß ist nun das Glück, ein Preussischer Unterthan zu heissen!

§. 49.

Auch das Aeusserliche in der Religions=Uebung hat, unter der glorreichesten Regierung Sr. Maj. König Friedrichs des Grossen von Preussen, wichtige Veränderungen und Verbesserungen bekommen. Dahin rechne ich, (daß ich aus vielen Proben nur einiges summarisch nenne,) besonders die so nothwendige Verminderung der grossen Anzahl der Feyer= und Fest=Tage. Dieserhalben liessen Sr. Allerhöchste Königliche Majestät bereits, d. d. Berlin, 12 Merz 1754 ein Allergnädigstes Edict ausgehen, und bestimmten darinnen: „Daß, ausser denen drey Haupt=Festen, Weyhnachten, Ostern und „Pfingsten, den Vierteljährigen Bus=Tagen, grünen Donnerstag und „Char=Freytag, nebst dem Fest der Himmelfahrt Christi und dem Neujahrs=Ta„ge, welche, wie bisher gewöhnlich, überall zu feyern, der Michaelis= und Drey=Kö„nigs=Tag auf die nächstfolgende Sonntage zu verlegen sind, alle übrige sonst hier und „dar celebrirte Fest= und Apostel=Tage künftighin cessiren, und nicht weiter öffentlich „gefeyert werden sollen." Weil aber die Erfahrung lehrte, daß die allerwenigsten Menschen auch diese Tage dem Nachdenken über ihre Pflichten und der Religion widmeten, sondern dieselbige vielmehr mit unchristlichem Müssiggange, und öfters in Ueppigkeit und Schwelgerey zubrachten, so haben Sr. Königliche Majestät durch ein fernerweiteres Edict, d. d. Berlin 28 Jan. 1773 (m), noch eine allgemeine Verordnung deshalb zu erlassen geruhet, und befohlen:

Verminderung der Fest= u. Feyer=Tage in Schlesien.

„(1) Daß der Dritte Feyertag an den sogenannten hohen Festen Weyhnachten, „Ostern und Pfingsten gänzlich abgeschaft und als ein Arbeits=Tag betrach„tet, folglich nur der erste und zweyte Tag gefeyert werden soll.

„(2) Daß die Feyer des grünen Donnerstags gänzlich wegfalle.

„(3) Daß das Fest der Himmelfahrt Christi auf den nächst folgenden Sonntag, „(Exaudi) verlegt = und alsdenn zugleich mitgefeyert werde.

„(4) Daß

(m) Da dieses Edict, wegen Einschränckung der Feyertage in den Evangelisch=Reformirten u. Lutherschen Kirchen, gar deutlich, so wohl auf dem Tittel=Blatt als am Ende, mit dem dato 28 Jan. 1773 versehen ist, so muß es doch wohl zu den unläugbar=groben Fehlern in des Sen. u. Past. Fuchses zu Hünern Ref. u. K. G. des Fürstenth. Oels gerechnet werden, wenn er das Datum desselben auf den 5 May 1773 ansetzt, im a. B. Abth. 3, §. 6, S. 107.

„(4) Daß in derjenigen Woche, in welcher Weyhnachten, Ostern oder Pfingsten einfällt, keine Wochen-Predigt gehalten werde.

„(5) Daß die zeitherigen Vierteljährigen Bus-Tage gänzlich wegfallen, und nur „den Mitwoch nach Jubilate ein Tag der allgemeinen Demüthigung vor „Gott ... gefeyert, und, an dem nächsten nach Michaelis folgenden Sonn„tag, allemal ein Dank-Fest für glücklich vollbrachte Erndte gehalten ... „werde."

Folglich werden, nach dieser Königlichen Verordnung, fernerhin, ausser den Sonntagen, noch folgende Feyertage mit Enthaltung von aller Arbeit, seit 1773 in Schlesien, gefeyert:

(1) Der Neu-Jahrs-Tag.

(2) Der erste und zweite Tag der drey hohen Feste.

(3) Der Char-Freytag, und

(4) Der auf den Mitwoch nach Jubilate zu haltende allgemeine Beth-Tag.

Der Tag Mariä Verkündigung ist, durch eine andere allerhöchste Königl. Verordnung alljährlich auf den Sonntag Lätare zu feyern festgesetzt. Wie denn auch alle Jahre eine eigene Schul-Predigt, zur Förderung guter Kinder-Zucht, gehalten werden mus. Diese war erstlich aufs Fest Michaelis anberaumt, wurde aber hernach 1774 auf den 14 Trinitatis jeglichen Jahrs verlegt (n).

Schlesischer Catechismus.

Nicht weniger gehört hieher, die Einführung eines Evangelisch-Lutherischen Katechismus in Tabellen für die Schlesischen Land-Schulen (o). Er ist, von Ostern 1771 an, in allen Land-Schulen und Kirchen gemein gemacht worden, damit überall eine allgemeinförmige Methode in der kathecherischen Lehr-Art beobachtet werden müsse. Dadurch ist zugleich den eigenmächtigen Katechismus-Erklärungen so mancher einzelner Lehrer im Lande ein gemessenes Ziel gesetzt. Was übrigens, durch Landesväterliche nicht genug zu preisende Aller-

(n) Ich weiß nicht, ob im Fürstenth. Oels noch die erste Anordnung dieser Predigt wegen beobachtet werde, weil Fuchs ebend. S. 108, noch unter dem J. 1779 schrieb: Am Michaelis-Sonntage wird eine Schul-Predigt gehalten.

(o) Dieser ist das erstemal zu Breslau 1770, 8. auf 12 Bogen im Druck erschienen, und auf allerhöchste Königl. Verordnung, vom O. C. R. und Ober-Amts-Regierungs-Secretair, Hrn. Mart. Fridr. Schäfer, zu Breslau eingerichtet worden, s. Karl Konr. Streits, Alphab. Verzeichn. Schlesischer Schriftsteller, S. 114. In Fuchses a. B. S. 104, heißt es, er sey auf 2 Bogen gedruckt.

Schulen=Anstalten.

Allerhöchste Vorsorge Sr. Königlich=Preußischen Majestät, zur verbesserten und Zweckmäßigern Einrichtung der Land=Schulen in Schlesien geschehen ist, davon zeugen so viele Königliche, dieser Sache wegen, ergangene Befehle und Verordnungen, und selbst das Daseyn so vieler eigends hierzu verfertigten und gedruckten Schul=Bücher für die Schlesischen Schulen. Man darf, um sich hiervon näher zu unterrichten, besonders noch aufmerksam lesen das „Allgemeine Hand=Buch für die Schul=Meister in Schlesien besonders auf dem „Lande, worinnen dieselben angewiesen werden, wie sie die ihnen anvertraute Jugend, „aus den neuen Schul=Büchern einförmig unterrichten sollen (p)." Gewiß, man wird aus dem allen zur Gnüge erkennen, daß **Friedrichs** Auge, ohne Unterlaß, väterlich über der Religions=Wohlfarth seiner allergetreuesten Evangelischen Schlesier wacht, und Königlich dafür sorgt, daß in allen Ständen nützliche Kenntnisse überall verbreitet werden mögen (q).

§. 50.

Man verzeihe mirs, wenns scheinen will, als hätte ich mich, im Vorstehenden, etwas zu weit von meinem diesmahligen Gegenstande, der Stadt Breslau selbst, entfernt. Ich hoffe doch damit nicht gesündigt zu haben. Denn von alle dem, was unser unsterblich=grosser Monarch im Ganzen zu Schlesiens Glück und Wohlfarth thut, ströhmt doch allezeit ein wichtiger Theil besonders auf diese Königliche Residenz= und Haupt=Stadt, und das ihr zugehörige Territorium. Folglich hat ja auch das Vorstehende von der Verminderung der Feyer=Tage, von Verbesserung der Evangelischen Schulen, u. s. w. unter Königlich=Preußischer Regierung, auch in der Breslauer Special=Kirchen=Geschichte seinen gehörigen Platz: Damit man aber sehe, daß während höchst=beglücktem Regiment Sr. Königl. Majestät Friedrichs II, von

(p) Es hat dies Allgemeine Handbuch abermals den vorhingedachten Hrn. O. C. R. Schäfer zum Verfasser, s. Streits a. Schr. S. 113, und ist das erstemal zu Bresl. 1767, 8. gedruckt.

(q) Hier wird der bequeme Platz seyn, wo ich eine Stelle des Prof. Anton Gochs, aus seiner Orat. Natali Friderici Magni Borussorum Regis dicta &c. Vratisl. 1779, 4. pag. 7. zur Erläuterung und Bestättigung des obigen beyfügen kann: „Sane (sagt er) quocunque oculos con„vertamus, clarissima beneficentiæ Regiæ conspicimus monimenta. Admiramur resuscitatum „e cineribus Urbium splendorem, auctas Commerciis (civium) opes; novas colonias, cultos „admiranda industria agros, servatas atticæque elegantiæ redditas scientias, artes denique, mu„nificentia FRIDERICI, postliminio revocatas. E quibus illud cum primis omnium ætatum „præconiis celebrandum existimo, unde lucis felicitatisque plurimum regnis accedere creditum „est, scilicet Regiæ benevolentiæ studium, quo in juventutis bonarumque artium culturam, ita „incumbit, ut iacentes erigat, erectas stabiliat stabilitas novis augeat incrementis. Nempe, ut „vigent opibus legibusque continentur, ita florent artibus imperia, quarum illa operibus ac „monumentis multo beatius quam triumphorum invidiosis insignibus ornantur. His cognitis „nulla quidem Fridericus tempestate liberaliores artes obsolescere passus est, Rex, non modo „Musarum Patronus, verum etiam cultor ac Pater."

von Preussen die Protestantische Religion beyder Confessionen wichtigen Zuwachs und Vermehrung, in Breslau selbst, genommen und empfangen habe, so will ich noch das Fürnehmste hiervon hier anfügen. Es gehört dahin, daß ich nur summarisch davon rede:

1. Die Erbauung einer Evangelisch-Reformirten Parochial-Kirche, welche mit Königlicher Allerhöchster Special-Erlaubnis, auf dem Platz, wo ehedem das General-Steuer-Amt-Haus gestanden hatte, aufgeführt -- und den 27. Sept. Anno 1750, durch des Königlich Ober-Consistorial-Raths Hof-Predigers und Pastors Herrn Jackob Loos Hochw. feyerlichst eingeweyht wurde (r).

2. Die Stiftung der Königlichen Friedrichs-Schule bey eben dieser Reformirten Parochial-Kirche. Diese nahm den 24 Januar 1765 unter dem Nahmen einer Real-Schule ihren Anfang, und wurde durch eine Allerhöchste Königliche Declaration d. d. Berlin, 23 October 1776, zu einer Königlichen Friedrichs-Schule erhöhet (s).

3. Die Veränderung des Gymnasii zu S. Marie-Magdalene in ein Real-Gymnasium 1766.

4. Die Erlaubnis, daß die Prediger in der S. Salvators-Kirche vor dem Schweidnitzer Thor, seit 1746, -- und bey S. Christophorum, seit 1764, die Actus Ministeriales, in ihren Kirchen, verrichten dürffen.

5. Die Erbauung einer ganz neuen Evangelisch-Luthrischen Begräbniß-Kirche vor dem Nickolai-Thor, deren Grund-Stein den 7 May 1777, feyerlichst gelegt wurde, und deren Einweyhung den 16 November 1777 geschehen ist. Wie denn auch gewisser massen hieher zu rechnen ist:

6. Die vom Erlauchten Orden der Frey-Mäurer im Jahr 1776 zu Breslau errichtete Frey-Schule: Denn obgleich die Zöglinge derselben, aus den beyden Protestantischen und aus der Katholischen Religion zugleich gewählt werden, und jeder den Religions-Unterricht von einem Lehrer seiner Religions-Parthey erhält, so ist es doch bey diesem Institut das Haupt-Augen-Merk der wohlthätigen Frey-Mäurer, "auch unter der niedern Klasse von Menschen all-„gemeinnützliche Kenntnisse gangbar zu machen, Kenntnisse, die dem gemeinen

(r) s. Acta historico ecclesiastic. Vinariens. tom. XIV, Th. 83, S. 789. f.
(s) s. des Hrn. Past. u. Direckt. Dan. Heinr. Herings Neue umständliche Nachricht von der Einrichtung der Real-Schule bey der Ev. Reformirten Kirche in Breslau, ebend. 1769, 8. und eben desselben Rede bey Erhöhung der Real-Schule in eine Königliche Friedrichs-Schule, ebend. 1776, 4.

„Menschen-Verstande angemessen sind, die, wenn sie ihm auch nicht die allerfein„ste Politur geben, ihm wenigstens das Rohe und Schwankende seiner Begriffe „benehmen, und zugleich eine beträchtliche Menge von Vorurtheilen und aber„gläubischen Possen aus dem Wege räumen, die das Aufkommen der gesun„den Vernunft verhindern, und die sehr oft, auch bey einer nicht ganz niedrigen „Erziehung, noch häufig anzutreffen sind (ᶠ). Der eigentliche Stiftungs-Tag dieser Frey-Schule war der 26 Januar 1775, an welchem eine zu diesem Behuf veranstaltete öffentliche Sammlung den ersten Fond zu diesem Edelmüthigen Institut darreichte. Alsbald im ersten Jahr wurden zwölf Knaben, deren 6. Lutherisch, 2 Reformirt, und 4 Katholisch waren, darinnen unterhalten. „Man „sieht dem Zeit-Punkt froh entgegen, da diese wohlthätige Anstalt, durch den „fernern Beystand edeldenkender Menschen, dahin wird gekommen seyn, daß sie „in sich selbst erhalten, erweitert, und in jeder Absicht, ihrer gemeinnützigen Be„stimmung näher gebracht werden könne."

7. Die verbesserte Einrichtung der Lehr-Art in dem Gymnasio Elisabetano, welcher zufolge mehr Griechisch und Lateinisch in den Klassen getrieben werden soll. Diese ist 1779 auf Königlichen Befehl geschehen.

§. 51.

Schicksaal der ehmaligen Jesuiter zu Breslau, v. 1773 an.

Noch eine sehr wichtige Begebenheit aus der allgemeinen Kirchen-Geschichte neuester Zeiten schlägt zugleich in die Special-Kirchen-Geschichte von Breslau ein, und mus daher auch hier beyläufig berührt werden. Der grosse Pabst Klemens *XIV*, (ehmals Fr. Lorenz Ganganelli, Ordin. Minor.) hob, durch eine Bulle JESUS CHRISTUS &c. d.d. Romæ, 21 Jul. 1773, den mächtigen Orden der Jesuiten auf, und zernichtete gänzlich dessen Regel, Statuten, Freyheiten und Verfassung, weil er sie den Staaten und der Religion für schädlich und gefährlich hielt. Die mehresten katholischen Könige und Fürsten griffen, in ihren Staaten, nach den verwayseten Jesuiter-Güthern, und giengen zum Theil, wider die Erwartung, ganz hart mit den Ex-Jesuiten um. Nur der grosse Friedrich *II*, König von Preussen rc. zeigte auch hier die wahre Grösse seines Geistes, behauptete auch hier die Rechte Seiner Souverainität, und ließ die Jesuiten zu Breslau, Glogau, Wartemberg rc. in ihrer bisherigen Verfassung, da Er sie wider des Pabst Breve und wider dessen Vicarium Apostolicum (*) in Schlesien, Aller-

(ᶠ) Ich habe obiges wörtlich genommen, aus der gedruckten: „Ersten Nachricht von der in „Breslau von dem Orden der Frey-Mäurer im Jahr 1776 errichteten Frey-Schule." (Breslau, 1777, 4.) S. 1.

(*) Es war selbiger, der plen. tit. Hr. Johann Moritz von Strachwitz und Groß-Zauche, rc. der Bischöflichen Kirche zu Breslau Dom-Dechant, und Vicarius Generalis Apostolicus &c.

Allerhuldreichst schützte. Sie blieben also von 1773 bis 1776 sogar in ihrer gewöhnlichen Tracht und Genus ihrer Freyheiten und Rechte. Indessen geruhten doch Sr. Königliche Majestät An. 1776 ihrem verloschnen Orden den Nahmen des Königlich-Preußischen Schulen-Instituts zu ertheilen, und die von ihnen zur Zeit übrig geblichne Personen zu Lehrern der katholischen Schulen im Lande zu erklären. In der Absicht kam die "Königlich-Preußische Instruction für die Priester des Kö-„niglichen Schulen-Instituts in Schlesien, d.d. 26 August 1776, zum Vorschein, da sie zu Breslau 1776 in fol. auf 5 und 1 halben Bogen die Presse verlies, darinnen wurde gesagt: „Daß, nach aufgehobenem Band des Jesuiter-Ordens, zugleich „die Statuten desselben nebst dem Officio eines Generals und Provinzials wegfielen ꝛc." Und zum Zeichen, daß der Jesuiter-Orden nunmehr auch, auf immer, in Schlesien erloschen seyn solle, wurde diesen Priestern des Königlichen Schulen-Instituts eine veränderte Kleidung gegeben. Dabey ist es außerordentlich grosse Gnade des Königs gegen diese Männer gewesen, daß sie:

1. Die Königlich Katholische Universität zu Breslau in Aufsicht behalten.

2. Die Katholischen Gymnasien und Schulen zu Glatz, Neiß, Oppeln, Sagan, Liegnitz, Glogau und Schweidnitz ferner dirigiren und diese, unter ihrer Verwaltung, in einem Körper vereiniget bleiben; auch

3. Die dem ehmaligen Jesuiter-Orden zugestandene Güther, dem Genusse nach, diesem Schulen-Institut verbleiben. Ueberhäufter Schulden halber, die auf diesen Güthern hafteten, haben jedoch Sr. Königl. Majestät für gut befunden, selbige durch Administratores von den Königlich-Hoch-Preißlichen Kriegs- und Domainen-Cammern zu Breslau, Glogau und Brieg verwaltet- und daraus den Gliedern des Instituts die festgesetzte Unterhaltung, aus Königlicher Milde, Allergnädigst reichen zu lassen.

Uebrigens sind diese Herren als nunmehrige Welt-Geistliche (Clerici Sæculares) dem ordentlichen Bischofe und seiner Jurisdiction untergeben, bey dem sie sich gehörig melden müssen, wenn sie die ordines minores und majores erhalten wollen.

Noch im gedachten 1776 Jahr ist zugleich eine Königliche Schulen-Commission errichtet, welche, unter dem Vorsitz des Königlichen Curators der Universität zu Bres-

Da derselbe, bey Anwesenheit des Königs 1773 in Breßlau, die Gnade hatte Sr. Majest. die päbstliche Suppreßions-Bulle wegen der bisherigen Jesuiten vorzuzeigen, befahlen Allerhöchst Dieselben mit der Execution derselben in Schlesien allerdings inne zu halten, u. Ihro Majestät Entschliessung hierüber abzuwarten.

Breslau (*), aus dem Direktor der Schulen (**), dem Rektor und Kanzler der Universität, den Dechanten und Senioren der theologisch- und philosophischen Facultät, und dem Präfekto der Schulen besteht. Auch sind im Jahr 1777, am 2 May, „neue Schul-Gesetze für die Breslauer Universität und für die Gymnasien des „Königlichen Schulen-Instituts in Schlesien und in der Grafschaft Glatz ꝛc. zu Bres„lau (auf 1 und 1 halben Bogen, fol.) herausgekommen."

Wer sich nun zurück erinnert an die grossen Bewegungen, welche ehmals die Einführung der Jesuiten in Breslau (§. 39.) verursachte, und was ihre Mitglieder, vormals unter der K. Böhmischen Regierung, für mannigfaltige, oft schädliche, Einflüsse in die Schlesischen Staats- und Religions-Sachen gehabt haben, der wird sich desto weniger über mich wundern, wenn er gewahr wird, daß ich die Metamorphose dieser Herren in neuester Zeit, auch in die Breslauer Evangelische Kirchen-Geschichte hinein gezogen habe.

(*) Dies war zuerst Sr. Excellenz, der Königl. wircklich Geheimde Etats- und Justitz-Minister Hr. von Carmer ꝛc. von 1776 bis 1779 im Dec. in welchem Ihro Excell. zum Königl. Gros-Kanzler Allergnädigst bestellet wurden: An dessen Stelle zu Breslau kam Sr. Excellenz Hr. Baron von Danckelmann 1780, den 15 May.

(**) Es ist derselbe gegenwärtig, der plen. tit. Hr. Karl Friedr. von Mützschefahl, Direktor der Königlichen General-Schulen-Administration, Erbherr auf Ostrawe und Pluskau, Winziger Kreises.

Zwei-

Zweites Kapittel.

Evangelisch-Luthrisches Ministerium der S. Elisabet Kathedral- und ersten Pfarr-Kirche in Breslau.

§. 1.

Allgemeine Erinnerung.

Es läßt sich nirgends eine freye Religions-Uebung denken ohne Prediger. Diese sind stets die Werkzeuge von Einführung u. Fortpflanzung jeder Art des Gottesdienstes unter den Erd-Bewohnern gewesen, und sind es noch. In Rücksicht dessen muß man sagen, daß Lehrer und Prediger unter die unentbehrlichen Glieder des Staats gehören, u. wenn sie ihr Amt redlich verrichten, ihr Seegen von der niedrigsten Hütte des Bettlers bis an die Thronen reiche. Aus eben diesem Gesichts-Punkt betrachtet, wird die Prediger-Geschichte ein wichtiger Theil der Kenntnisse für alle Klassen der Bürger eines Staats (a).

§. 2.

Ordnung der Kapittel des ersten Haupt-Abschnitts.

Thue ich iezt den ersten Schritt in die eigentlich sogenannte Presbyterologie Schlesiens, so erinnert mich blos die Alphabetische Ordnung, zuerst das Ev. Luthrische- und sodann auch das Ev. Reformirte Ministerium in Betrachtung zu nehmen, da ich die Kirchen-Lehrer der Königl. Preuß. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau, in diesem Abschnitt, darstelle. Hier wird sichs zeigen, welches die geseegnete Werkzeuge gewesen und noch sind, deren sich die ewige Vorsehung bedient, um sich durch ihren Dienst aus beyden Konfeßions-Verwandten eine so ansehnliche Gemeinde allda zu sammlen und zu erhalten.

§. 3.

Was bey jeder Kirche in Breslau bemerkt wird.

Von jeder Breslauer Kirche zeige ich zuförderst an, was man zur Zeit von ihrer Entstehung, Nahmen u. Schicksaalen weiß. Alsdenn folgen chronologische Katalogen aller ihrer seit der Luthrischen Reformation gehabten Lehrer nach der Reihe ihrer Unterscheidungs-Würden. Wenn diese, zur geschwinden Uebersicht, vorbey sind, soll von eines jeden Geistlichen Person und Schriften das Nöthige besonders folgen. Ich darf nicht erst wiederholen, wie ich hierbey die Arbeiten meiner Vorgänger genutzt habe, da solches (S. 10.) voraus erinnert ist. Nur dies muß noch wegen der iezt lebenden Hrn. Prediger zur Beruhigung meiner Leser, angezeigt werden, "daß des Hrn. O. C. R. Gerhards Hochw. einem Jeden seiner

T   H. H.

(a) s. meine Vorläuf. Nachr. von der Schlesischen Presbyterologie, §. 1, 2. S. 3-6.

„H. H. Collegen den Bogen meines Manuscripts, darauf dessen Biographie stund, zugesendet hat, mit dem Ersuchen, das, was sie etwan nicht vor richtig fänden, freymüthig anzuzeigen, oder selbst zu verbessern. Also sind nun diese alle (ich bediene mich des eignen „Ausdrucks hochgedachten Hrn. O. C. Raths,) von ihren Autoren selbst gestempelt, und „wo es nöthig war, berichtigt. Einen einzigen Herrn ausgenommen = = = der durchaus „nichts ändern wolte = = =" Diese Art, meinen Berichten von den jetzlebenden Hrn. Predigern eine Authenticitet zu geben, kann wohl Niemand tadeln, und redlicher hätte man hierbey nicht zu Werk gehen können.

Des zweiten Kapittels
Erste Abtheilung,
Von den Hochw. Hrn. Inspektoren der Evangel. Luthrischen Kirchen und Schulen in Stadt und Fürstenthum Breslau.

§. 4.

Breslauer Inspektoren des Luthrischen Ministerii.

Breslau hat gewisse geistliche Personen Evangel. Luthrischer Religion, die nicht nur selbst ordentliche Lehrer ihrer Gemeinde sind, sondern auch vom Könige und Stadt-Obrigkeit zur besondern Ober-Aufsicht über andre Ihnen untergebne Lehrer und Gemeinden, Kirchen u. Schulen, zum gemeinen Nutz der Kirche und des Staats, bevollmächtigt und bestättigt werden. Man nennt sie Inspektores der Kirchen und Schulen (b). Sie sind zu Breslau, ihrem Entstehen nach, nur um wenige Jahre jünger als die dasige öffentliche Uebung der Luthrischen Religion (K. I, §. 24.) D. Jo. Heß bekleidete diese Würde zuerst (K. III, §. 9). Ich behaupte nicht, daß dieselbe zu der Zeit entstanden sey, als Magnif. Magistratus 1524 befahl, daß sich alle Stadt-Geistliche nach D. Hessi Beyspiel im Predigen richten solten (K. I, S. 78.). Erweislicher ists, daß sie 1525 ihren Anfang genommen habe. Sobald nehmlich sämtliche Pfarr- und Filial- auch Hospital-Kirchen in und vor Breslau nebst den Stadt-Raths-Schulen, mit Luthrischen Lehrern besetzt waren (u. dies geschah 1525.), sobald wurde es auch nothwendig, daß Ihnen allen, um der Ordnung willen, Einer aus dem Hochw. Ministerio zum Ober-Aufseher vorgesetzt werden muste. Uebrigens dient selbst der Nahme eines Inspektors der Kirchen u. Schulen, den der fürnehmste Luthrische Pastor zu Breslau führt, zum Erkentnisgrund, daraus man aufs Alterthum der allda eingeführten Luthrischen Religions-Uebung schliessen kann (c).

§. 5.

(b) s. Sam. Lindners Abhandl. v. Evangel. Bischof, §. 16. S. 27.
(c) Der gleichgeltende Nahme eines Superintendentens ist in den Luthr. Kirchen etwas jünger, u. vor dem Jahr 1539 nicht gebräuchlich gewesen. vid. D. Jo. Schlüters diss. de verb. div. Mini-

§. 5.

War D. Jo. Heß der erste Luthr. Inspektor zu Breslau, so ist auch die geistl. Inspektion von 1525 = 6 Jan. 1547 mit dem Pastorat zu Marie Magdalene verknüpft gewesen. Seit der Zeit bis jetzt (also 256 Jahr lang bis 1781 zu rechnen) ist sie, nach dem Willen der Hochlöbl. Stadt-Obrigkeit, mit dem Pastorat zu Elisabet verbunden geblieben. Wenn ein Inspektor stirbt, wird sogleich, bis zur Wahl eines andern, ein Pro-Inspektor gesetzt, welches auch zu der Zeit geschieht, wenn ein noch lebender Inspektor seinem Amte selbst nicht mehr Gnüge thun kann. Der Charakter eines Pro-Inspektors ist nun, seit 1557 bis ins gegenwärtige Zeit-Alter, öfters denen Pastoren bey Mar. Magdalene übertragen worden. So waren z. E. Pro-Inspektores:

An welcher Pfarrkirche sie Pastores sind.

Pro-Inspektoren.

1. M. Ad. Curäus v. 1 Febr. 1557 = 8 Nov. 1560 nach D. Musäi Abzug. (§. 8)
2. Eben derselbe v. 23 May 1562 = 29 Oct. 1566 nach Eccilii Dimission. (K. 3, §. 11.)
3. M. Jo. Scholtz, der ältere, v. 30 Oct. 1566 = 10 May 1567 bis zur Ank. D. Aurifabers.
4. M. Jo. Scholtz, der jüngre, v. 5 May 1593 = 28 Febr. 1611. (K. 3, §. 14.)
5. M. Ge. Teubner, v. 23 Jun. 1721 = 13 Apr. 1723. (K. 2, §. 28.)
6. Christian Ludw Müller, v. 24 Merz 1772 = 17 Sept. 1775. (K. 2, §. 31.)

welche allerseits Pastores zu Marie Magdalene gewesen sind.

§. 6.

Jeder Inspektor ist zugleich Professor Primarius der Theologie an beyden Gymnasien zu Elisabet und Mar. Magdalene, wie auch Assessor des Stadt-Consistorii. Es wird derselbe, zu allen diesen Würden, durchs Hochlöbl. Magistrats-Collegium, durch Mehrheit der Stimmen gewählt, beruffen, und durch dessen Abgeordnete investirt (d). Noch grösser ist die Ehre, welche durch die Preiswürdigste Gnade Unsers Glorreichsten Monarchens, Friedrichs II Königs von Preussen ꝛc. den Inspektoren H. H. D. Burg, Rambach, Müller und Gerhard wiederfuhr, daß Sie auch bey dem Hochwürdigsten und Höchstpreißl. Königl. Preußischem Ober-Consistorio zu Breslau würkliche Assessores geworden, und seit 1742 den erhabnen Charakter eines Königlich Preußischen Ober-Consistorial-Raths führen (e).

Was für andre Würden und Arbeiten mit dem Inspektorat verbunden sind.

stror. ordine, vocatione, potestate, Hamb. 1650, 12, c. 1, §. 2; meines gelehrten Freunds, des Verdienstvollen Hrn. Past. M. Kasp. Dörings diss. de primitiv. Eccles. Inspector. Laub. 1764, 4; des gelehrten Hrn. Prof. Karl Fridr. Flögels diss. de officio Inspectoris Scholæ, Javor. 1764, 4. u. Sam. Lindners Abhandl. v. Evangel. Bischof, §. 16. S. 26 = 28.

(d) vid. D. Jo. Fr. Burgs, orat. inaug. in seinen orat. Gymnastic. p. 4. 31, u. Dan. Gottl. Pauli Rede bey der feyerl. Einweisung Hrn. Dav. Gottfr. Gerhards zum Inspektorat der Evangel. Kirchen und Schulen in Breslau ꝛc. S. 7, u. 14

(e) Nov. Act. hist. eccl. tom. 4. Th. 28, S. 534.

§. 7.

Diöces eines Breslauer Luthrischen Inspektors.

a) in alter-

Die Diöces eines Breslauer Inspektors ist sehr gros: doch ist sie nicht immer von einerley Umfang gewesen. Ganz vom Anfang der Evangel. Kirchen-Reformation hatte derselbe, nebst der Stadt, Vorstädten und den vier Rural-Kirchen, nur den Breslauer, Neumärckischen, Kanthner und Namslauer Kreis unter seiner geistlichen Aufsicht und Gewalt: Wartemberg und Trachenberg hatten damals bis zum J. 1629 ihre eigne Superintendenten. Nach der 1653 und 1654 geschehenen Reduktion so vieler Luthrischen Kirchen in Schlesien, wurden die Arbeiten eines Inspektors blos auf Stadt und Vorstädte Breslau eingeschränkt. Insp. Neumann erlebte 1707 die Restitution der Evangel. Pfarr-Kirchen zu Domslau, Herren-Protsch, Riemberg u. Schwoitsch (*II* Abschn. K. *I*,), wie auch die Erbauung der Evangel. Gnaden-Kirche zu Militsch, und der Ev. Schlos-Kirche zu Wartemberg, in Kraft der 1707 geschlosnen Alt-Rannstädter Convention. Durch die Allerhöchste Gnade Sr. Königl. Maj. Friedrichs *II*, von Preussen, Unsers Allergnädigsten Monarchens, erreichte indessen die Breslauer geistliche Inspektion den höchsten Grad ihrer Vollkommenheit: Denn da wurden ihr 1742 alle Luthrische Kirchen und Schulen in den Fürstenthümern Breslau (den Namslauer Kreis eingeschlossen,) und Trachenberg, Praußnitz, wie auch in den Freyen Standes-Herrschaften Wartemberg, Militsch und Goschütz, in der freyen Herrschaft Freyhan, und in der Freyen Minder-Herrschaft Sulau ꝛc. aufs Neue untergeben. In solcher ansehnlichen Verfassung steht die Breslauer Inspektion bis auf den heutigen Tag. Es gehören also hierzu: *I*. Stadt und Vorstädte Breslau mit allen ihren Luthrisch. Kirchen u. Schulen. *II*. Rural-Kirchen: 1) Domslau, 2) Herrn-Protsch, 3) Riemberg, 4) Schwoitsch. *III*. Städte u. Herrschaften: 1) Auras, 2) Dyherrnfurt, 3) Freyhan, 4) Goschütz, 5) Militsch, 6) Namslau, 7) Neumarck, 8) Praußnitz, 9) Sulau, 10) Trachenberg, 11) Wartemberg. *IV*. Land-Kirchen: 1) Droschkau, 2) Fürstenau, 3) Groß-Bargen, 4) Groß-Peterwitz, 5) Hermannsdorf, 6) Hönigern, 7) Kaulwitz, 8) Leuthen, 9) Rackschütz, 10) Wiltschau, 11) Wirschkowitz (*f*).

b) in neuester Zeit.

§. 8.

Verzeichnis aller Bresl. Inspektoren

Nun ists Zeit, das vollständige Nahmens-Verzeichnis aller Evangelisch-Luthrischen Inspektoren des Breslauer Kirchen-Sprengels zu liefern. Hier ist es:

A. Inspe-

(*f*) in der Liste von Luthr. Kirchen Breslauer Inspektion, welche in Nov. Act. hist. eccl. tom. 6, Th. 46, S. 767 befindlich ist, wurde Fürstenau weggelassen.

A. Inspektoren unter K. Böhmischer Regierung.

1. D. Johann Hessus, von Nürnberg, von 1525 = = 6 Jan. 1547 (g), st. (K. 3, §. 8. 9.)
2. D. Ambros. Moibanus, v. Breslau, v. 1 Febr. 1547 = 16 Jan. 1554, st. (§. 14.)
3. D. Simon Musäus, v. Vetscha, v. 2 May 1554 = 30 Jan. 1557, wurde dimittirt. (§. 15.)
* M. Adam Curäus, v. Freystadt, Pro=Insp. prima vice, v. 1 Febr. 1557 = 8 Nov. 1560.
4. M. Maternus Eccilius, v. Franckenstein, v. 9 Nov. 1560 = 22 May 1562. (§. 16.)
* M. Ad. Curäus, Pro=Insp. secunda vice, v. 23 May 1562 = 29 Oct. 1566, st. (§. 5.)
* M. Johann Scholtz, Sen. Pro=Insp. v. 30 Oct. 1566 = 10 May 1567. (§. 5.)
5. D. Johann Aurifaber, v. Breslau, v. 11 May 1567 = 19 Oct. 1568, st. (§. 17.)
6. D. Esaias Heidenreich, v. Löwenberg, v. 25 Merz 1569 = 26 Apr. 1589, st. (§. 18.)
7. D. Johann Fleischer, v. Breslau, v. 1 Aug. 1589 = 4 May 1593, st. (§. 19.)
* M. Johann Scholtz, Jun. Pro=Insp. v. 5 May 1593 = 17 Jun. 1611. (K. 3, §. 14.)
8. D. Zach. Hermann, v. Breslau, v. 28 Jun. 1611 = 21 May 1637 (h), st. Ein Jubiläus.
9. M. Joachim Fleischer, v. Breslau, v. 23 Jun. 1637 = 29 May 1646, st. (§. 21.)
10. D. Anan. Weber, v. Lindenhayn (Saxo) v. 9 Aug. 1646 = 26 Jan. 1665, st. (§. 22.)
11. M. Mich. Hermann, Jun. v. Bresl. v. 12 Apr. 1665 = 13 Jan. 1669, st. Ein Jubiläus.
12. D. Johann Acoluth, v. Glausche Namsl. v. 1 Febr. 1669 = 3 May 1689, st. (§. 24.)
13. M. Friedr. Viccius, v. Breslau, v. 1 Sept. 1689 = 27 Jan. 1697, st. (§. 25.)
14. M. Kaspar Neumann, v. Breslau, v. 25 Febr. 1697 = 27 Jan. 1715, st. (§. 26.)
15. M. Christ. Herrmann, v. Namslau, v. 28 Merz 1715 = 20 Febr. 1723, st. Ein Jubiläus.
* M. Ge. Teubner, Past. M. M. Pro=Insp. v. 23 Jun. 1721 = 13 Apr. 1723. (§. 5.)
16. M. Georg Teubner, v. Schmiegel, v. 14 Apr. 1723 = 12 Jan. 1735, st. Ein Jubiläus.
17. D. Joh. Fridr. Burg, von Breslau, vom 13 Apr. 1735 = 9 Aug. 1741.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung, seit 10 Aug. 1741.
Mit dem Charakter: Königl. Preuß. Ober=Consist. Räthe.

17. *I.* D. Jo. Fridr. Burg, v. 10 Aug. 1741 = 4 Jun. 1766, st. (§. 29.) Ein Jubiläus.
18. *II.* D. Fridr. Eberh. Rambach, v. Pfullendorf, v. 24 Nov. 1766 = 16 Aug. 1775, st.
* Christ. Ludw. Müller, Pro=Insp. v. 24 Merz 1772 = 17 Sept. 1775. (§. 5.)
19. *III.* Christian Ludwig Müller, v. Stendal, v. 18 Sept. 1775 = 13 May 1778, st. (§. 31.)
20. *IV.* David Gottfried Gerhard, v. Herrn=Lauersitz, v. 4 Jun. 1778. (§. 32.)

Unter diesen 20 Inspektoren sind zur Zeit nur 9 Stadt=Kinder, 11 Doktoren der Gottes=Gelahrheit, und 5 Jubel=Priester gewesen.

(g) In D. Burgs Samml. geistl. Reden, Th. 5, S. 623, ist D. Heß in der Reihe der Breslauer Inspektoren nicht zu finden.

(h) Seit dem 22 Apr. 1615 sind alle Inspektores zu Breslau auch Assessores des Hochwürd. Stadt=Consistoriums, s. unten §. 20.

Des zweiten Kapittels

Zweite Abtheilung,

Von den Evangelisch-Luthrischen Pastoren an der Haupt- und ersten Stadt-Pfarr-Kirche zu S. Elisabet.

§. 9.

Alterthum der S. Elisabet-Haupt-Pfarrkirche.

Die allererste Gründung der Luthrischen Kathedral- und ersten Haupt-Pfarr-Kirche zu Elisabet in Breslau ist in der ältesten Zeit des Schlesischen Christenthums zu suchen. Sie war schon in der ersten Hälfte des zwölften Jahr-Hunderts da, obgleich unter einem andern Nahmen, nemlich des Märtyrers Laurentii (i). Ihr erstes Ansehen und Grösse hat man nach der Tradition zu schätzen, welche sagt, daß sie von Holz erbaut und mit Ziegeln ausgeflochten gewesen (k). Es dauerte ihr Daseyn in bemeldeter Gestalt bis zum grossen Einfall der Tartarn 1241, da sie aus Noth bey Annäherung dieser Feinde samt der ganzen Stadt durch die Herzoglich-Schlesische Schlos-Besatzung (l) vom Grund aus weggebrannt wurde (ll).

Neue Erbauung derselben.

Ihre gegenwärtige Gestalt, Nahmen und Ansehen empfieng sie mit 7 Apr. 1253 (m). Damals erbauete die H. Anna von Schlesien, Witwe H. Hen-

(i) Daß schon lange zuvor, ehe Elisabets-Haupt-Kirche entstund, auf ihrem Grundplatz eine ältere Kirche gestanden habe, ist unstreitig. Da Breslau schon zur Zeit der Poln. Regenten gros, volkreich und die Hauptstadt der Provinz war (s. Sam. Benj. Kloses Br. v. Breslau, Th. 1, S. 93. 97,) so hatte sie zu ihrer Volks-Menge mehr als eine Pfarr-Kirche nöthig. Daraus wird schon begreiflich, daß auf dem Platz, wo 1253 Elisabets Kirche gegründet wurde, zuvor eine andere aus älterer Zeit gestanden hat. Dies bestättigt die Geschichte und Tradition als unzweifelhafte Wahrheit. Sie war dem heil. Lorenz gewidmet, s. Klose ebend. Th. 1, S. 284. Man sieht noch jetzt dieses Heiligen Bildnis über dem Eingang, der durch den Thurm in Elisabets Kirche führt.

(k) Gomolcks Breslauische Merkwürdigkeiten, Th. 1. S. 40. Desselben Kirchen-Geschichte, Th. 2, S. 74. u. Kloses a. B. Th. 1, S. 469.

(l) vid. Dlugoß hist. Pol. tom. 1, L. 7, p. 675, de Mechovia ibid. L. 3, c. 38. (nicht c. 39, wie Klose ebend. Th. 1, S. 420 sagt) p. 132. u. Cromer ib. L. 8, p. 142, ed. Basil. 1568. fol.

(ll) Klose ebend. Th. 1, S. 469 sagt: „Die Kirche zu S. Elisabet, welche blos von Holz ge„baut war, wurde in eben diesem Jahr (1253) niedergerissen." Diese Stelle könnte die Leser in Vermuthung setzen, als ob dies Gottesdienstliche Gebäude im allgemeinen Stadt-Brand 1241 stehen geblieben wäre? Da aber letzteres schwerlich zu denken ist, so muß vorausgesetzt werden, daß die 1241 verbrannte Kirche S. Laurentii nach dem Jahr 1241 wiederum gebauet worden, welche sodann 1253 abgerissen wurde, und bey ihrer Wieder-Erbauung allererst den Nahmen der Elisabet-Kirche empfieng.

(m) Andr. Grunwaldt in der Bresl. Chron. Mspt. ad a. 1253. fol. 43 b. schreibt davon: „In die„sem Jahr (1253) 7 Apr. ward allhier angehaben zu gründen und zu bauen die Kirche in „der Ehre S. Elisabeth von Stein, Kalk und Ziegeln, dazu jedermenniglich willfertig war,

H. Henrici II. Pii, nebst ihren Prinzen H. Heinrich III, Wladislao, Boleslao und Konrad, das Hospital zu S. Elisabet (n) für arme schwache Personen, und eignete demselben, unter andern, auch die Pfarr-Kirche, von der ich gegenwärtig rede, zu (o). Eben diese wurde nun, von Grund aus in den J. 1253 - 1257 steinern erbaut und in vier Jahren 7 Monaten (p) vollendet. Magnif. Magistratus und die Hochlöbl. Bürgerschaft haben diesen Bau, durch Gaben und Arbeiten, am meisten gefördert (q). Ihre Einweyhung geschah am Tage Elisabet 19 Nov. 1257 (r). Durch den B. Thomas I, und wurde sie iezt erst der H. Elisabet Land-Gräfin von Thüringen und Hessen (s) gewid-

„trewlich dazu geholfen mit Geben, Handlangen und Arbeiten: Man hat darüber vier „Jahre gebaut und sieben Monath." Eben dies berichtet Mart. Hanke Vrat. Erud. Propag. Sect. I, Adnott. part. 2, §. 1, p. 6. s. a, meine Abh. v. verd. Relig. Zust in Schles. §. 11, S. 83.

(n) Sie führten hierdurch den Vorsatz ihres Gemahls und Vaters aus. Des Stiftungs-Briefs Anfang steht in Fibigers Schles. Lutherth. Th. 1, S. 164, u. in Fridr. Wilh. v. Sommersbergs Script. rer. Siles. tom. 1, p. 317. wie auch ein Stück daraus in Kloses a. B. Th. 1, S. 469, not. Es wird nöthig seyn ebenfalls Etwas davon hier einzuschalten: = = Nos HENRICUS & WLADIZLAUS Duces Zlesie una cum Dna. ANNA Matre nostra, nec non fratribus nostris Duce BOLEZLAO & Duce CONRADO ad noticiam tam presentium quam etiam futurorum volumus pervenire, quod pio innitentes proposito ac intencioni clare memorie patris nostri HENRICI quondam Ducis Zlesie HOSPITALE construimus in civitate Wratislav. in honorem sancte Elisabet ad usum pauperum infirmorum - - statuentes, quod de predicti Hospitalis facultatibus nihil extra terram Zlesie erogetur, sed omnia deserviant infirmis receptis & ministris, Fratribus Cruciferis stellatis & Sororibus Ordinis beati Augustini sub eadem regula & signo degentibus ad servicium supradicti Hospitalis uniformiter deputatis - - - Acta sunt hec Wratislav. Anno ab Incarnacion. DNI. MCCLIII. IV. Kalend. Martii (25 Febr.) P. Innocenz IV. bestättigte diese Stiftung noch im Jahr 1253.

(o) Obgedachte Stifter eigneten dem Elisabet-Hospital zu, „ihre Curien nebst der darinn befindlichen Kirche zu S. Matthiä; die Parochial-Kirche zu S. Elisabet mit den dazu gehörigen „Häußern und Zehenten; die nahe am Spital liegende Mühlen; die Hälfte von den Mühlen bey der Kirche zu Allerheiligen, nebst den Dörffern Mokron, Bogußicz, Sechenicz, Sedelicz, Ossoborow, Kaminicz, Ulrichsdorf, Honowdorf, Chossonowicz; 150 Huben fränkisch in den 3 Dörfern Kosakowicz, Konowicz und Wloscha; die Freyheit, die Stadt „Kreutzburg nach Deutschem Recht anzulegen, und mit einem grossen oder kleinen Netz oder „Hamen in der Oder zu fischen: Nicht weniger schenkten sie demselben den Zwinger am „Breslauer Schlos, u. den Zehent vom Weinbau zu Slup." s. Klose ebd. Th. 1, S. 468.

(p) Klose ebend. Th. 1, S. 470, sagt zwar, daß man nur 4 Jahre und 7 Wochen über diesem Bau zugebracht habe: Ist es aber wahr, daß er 7 Apr. 1253 angefangen, und 19 Nov. 1257, durch ihre Einweihung, beschlossen worden, so ist Grunwaldts (not. m) Rechnung hierinnen von 4 Jahren 7 Monaten viel glaubwürdiger. Fibiger im a. W. Th. 1, K. 18, S. 154, sagt gar, man habe Elisabets-Kirche in 4 Jahren zur Vollkommenheit gebracht.

(q) Dies bekennet auch Bukisch Proleg. Schles. K. H. K. 2, §. 14, S. 24. in meiner Abhandl. v. Relig. Zust. in Schles. S. 83.

(r) Zum Andenken dieser Kirchweyhung hält Breslau noch jährlich 19 Nov. seine grosse Messe, nach dem Beyspiel andrer grossen Städte, vid. D. Mart. Chemnitii Exam. concil. Trident. part. 1, p. 297. ed. Genev. 1667, fol.

(s) Sie war K. Andreä II. v. Ungarn und seiner Gemahlin Gertrud geb. Prinzeß. v. Meranien Tochter und Ldgr. Ludwigs v. Hessen u. Thüringen Gemahlin, die 19 Nov. 1231 als Wit-

widmet (t). Man fieng am 16 Apr. 1452 den starken steinernen Thurm, der noch jezt der höchste in Breslau ist, daran zu bauen an, und kam damit 1458 bis ans Sparr-Werk (u). Seine Höhe von der Erde bis an den Kranz hält noch jezt 108 Ellen (x). Die Spitze desselben wurde 1487 (andre sagen 1482) drauf gesetzt. Am 24 Febr. 1529, in der Nacht, stürzte diese 119 Ellen lang bis an den Kranz herab (y). Bald nachher erbauete Magnif. Magl-

we gestorben ist, vid. Ebers Calendar. historic. p. 370. P. Gregor. IX hat sie 27 May 1235 unter die Röm. Heiligen gesetzt. conf. Platina vit. Pontif. Rom. p. 220. Jo. Ad. Hartmanns histor. Hassiac. p. 3. u. Un. Lex. Th. 8, S. 842.

(t) die H. Elisabet wurde zur Patronin dieses Tempels gewählt, weil sie der H. Hedwig Schwester Tochter und also eine nahe Bluts-Freundin der Stifter derselben gewesen war.

(u) s. Polii Hem. Sil. S. 141. u. Fibigers a. W. Th. 1, K. 18, S. 154.

(x) Ehmals war dieser Thurm noch andre 104 Ellen, vom Kranz an zu rechnen, höher. Die Spille der Thurm-Spitze hielt 11 = u. das vergoldete Kreutz 4 Ellen. Die Thurm-Spitze war dreymal durchsichtig und mit Kupfer und Bley gedeckt. Das Kupfer wog 402 = das Bley 79 Centner im Gewicht. Folglich war ehemals die ganze Höhe dieses prächtigen Kirch-Thurms 227 Ellen.

(y) Dies geschah durch einen auserordentl. Sturm-Wind (Orcan), dabey jedoch kein einziger Mensch oder Haus beschädigt, sondern nur eine Katze erschlagen wurde. vid. Cobers Vratislav. p. 56. 57. Polii a. W. S. 76. M. Kasp. Sommers Buß-Pr. sub. tit. Gott in den Winden (ed. Schlichtingsheim, 1704, 4.) S. 44. u. Gomolks Schl. K. H. Th. 2, S. 75. Von diesem Unfall der Elisabet-Kirche hegte P. Ge. Crugerius sacr. pulver. regn. Boh. Morav. & Siles. P. I. ad 23 Jun. u. Fibiger Schl. Luth. Th. 1, K. 1, und K. 18, S. 158, sehr schwankende Begriffe, ohne zu bedenken, daß die erstaunliche Höhe und Schwere der Thurm-Spitze die natürliche Gelegenheit zu ihrem Einsturz gewesen ist. Es war überdies, wie Grunwaldt ad a. 1529 bezeugt, dieselbe zuvor schon schadhaft, und hatte Magistratus öfters Rath darüber gehalten, wie man sie abnehmen möge. Dieser Sorge ist man durch ihre freywillige Herabstürzung entgangen. Es hat D. Ambr. Moiban, zum Andenken dieser Begebenheit, folgende lateinische Verse gemacht, die unterm Kirch-Thurm noch zu lesen sind:

D. O. M. S.

MIRABILIS IN ALTIS DOMINVS

Collapsa est turris Siloë madefacta cruore;
Pyramide hac nostra nemo cadente perit:
Nam iussu Domini exceptam, cui gloria soli,
Angelicæ molem deposuere manus.

Ambros. Moiban. D.

Man findet sie, wie sie hier stehen, auch in Nath. Chyträi Var. in Europ. itiner. deliciis (ed. 1606, 8.) p. 313. Cobers Vrat. p. 57. Henr. Rochi Chron. v. Laus. Böhm. u. Schlesien, S. 162. Bucholzers Ind. chron. p. 573. Mart. Zeilers Itinerar. Germ. c. 23, S. 499. Richters Axiom. historic. p. 447. Gomolcks Merkw. v. Bresl. Th. 1, S. 42, u. M. Jo. He. Kindervaters Feuer- und Unglücks-Chron K. 11, §. 21, S. 180. Nicht weniger ist folgende deutsche Innschrift hievon, auf einer Tafel in der Halle der Elisabet-Kirche, zu lesen (vid. Chyträi dict. libr. p. 313): „Anno 1529 am Abend Matthiä Apostoli vmbs Zaigers zwey „der gantzen Uhr zu Nacht, ist das bleyene Dach des Kirchthurms allhie samt dem Gehältz, „Knopf, Spill vnd Creutz biß an den vmbgang oder krantz, in alles 119 Elen hoch, durch „vngestümmigkeit des Wetters abgefallen, durch welchen Fall vnd grosse Last doch nieman- „den einiger schaden oder gefahr zugestanden. Gott sey Lob vnd Danck für seine wunder- „thätige Barmhertzigkeit in Ewigkeit, Amen."

Magistratus die iezt noch stehende Thurm-Spitze, welche 13 Jul. 1534 bis aufs Decken fertig, 1535 mit Kupfer beschlagen, und grün angestrichen wurde (z). Ihre Höhe beträgt, vom Kranz an, 74 Ellen, und der darauf gesetzte Knopf hält im Durchschnitt 7 Viertel-Ellen (a). Im J. 1599 wurde das Kirch-Dach mit glassirten Hohl-Ziegeln belegt (b), und 17 Jul. e. a. ein neues eisern Kreuz mit 4 vergoldeten Knöpfen gegen die Oder-Gasse drauf gesetzt. Da Elisabet-Pfarr-Kirche 1649 durch Einsturz dreyer Pfeiler (not. a. præced. num. 7.) zum Gottesdienst unbrauchbar geworden, ihrem Ruin aber wieder abgeholffen war, so wurde Dom. Estomihi 1652 die Evangelisch-Luthrische Religions-Uebung darinn wieder angefangen. D. **Weber** (K. 2, §. 22.) predigte damals auf einem hölzernen mit Teppichen behangenen Gestelle. Indessen schafte der Kaufmann und Senator **Matheus Riedel von Löwenstern** auf seine Kosten die kostbare von schwarzem Marmor verfertigte Kanzel darein, welche ebengedachter Insp. **Weber** 19 May 1652 mit einer Predigt einweyhte (c). Im J. 1507 ist die gröste Glocke gegossen, und 1508 auf diese Kathedral-Kirche aufgezogen worden (d). Kanzel, Altar und Orgel sind fürtreflich.

U Beym

(z) s. Polii a. W. S. 265.

(a) Was der Elisabet-Kirche überhaupt für Unfälle begegnet sind, erhellet aus folgenden chronologischen Verzeichnis: 1) Den 8 Jul. 1497 schlug ein Donner-Wetter in den hohen Altar u. zugleich in die Orgel, welche dadurch zerschmelzte, s. Pol. S. 258. 2) Den 11 Merz 1515 zerriß ein Sturm-Wind das Kirch-Dach auf der Seite des Kirch-Thurms, s. Pol. ebd. S. 97. 3) Den 5 Jan. 1524 schlug ein heftiger Wind, unter Donner und Blitz ein Stück des Kirch-Dachs von 18 Ellen lang, und 10 Ellen breit herab, (ebend. S. 6.) 4) Des Einsturzes der Thurm-Spitze vom 24 Febr. 1529, ist nur erst ausführlich gedacht worden. 5) Den 30 Jan. 1540 beschädigte abermals ein Sturm-Wind dies Dach. 6) Den 4 Aug. 1592 schlug ein Donnerstrahl ein grosses Stück des Thurm-Kranzes herab, und ruinirte das Kreutz nach der Mühlgasse zu, s. Pol. S. 296. 7) Den 10 Aug. 1649 ist in der Kirche auf Mitternächtlicher Seite ein Pfeiler mit der daran befestigt gewesenen Orgel eingestürzt: den 14 Aug. stürzten noch zwey Pfeiler in derselben Reihe nieder, zerschmetterten die große Orgel, Predigt-Stuhl und viele Epitaphien, wie denn auch die kleine Orgel, das Raths-Herren-Gestühle, das Banckische Chor, und die Kapellen hinter den Pfeilern dadurch unbrauchbar gemacht wurden, s. M. Pantkes Past. Elis. S. 56. u. Gomolks Merkw. v. Bresl. Th. I, S. 42. Der Senator David Eben, soll, durch Erbauung seiner Gruft bey welcher einige große Steine vom Grund der Pfeiler weggeräumt worden, die nächste Ursach hierzu dargereicht haben. 8) Der, den 21 Jun. 1749, durch einen Blitzstrahl entzündete und gesprengte zwischen dem Nikolai und Schweidnitzer Thor gelegne Pulver-Thurm hat seine verwüstende Gewalt auch an Elisabet-Kirche gezeigt, indem dadurch ihre mehresten Fenster zerschmettert wurden, und sogar einige Werckstücke an derselben zerbersten mussten. Nähere Nachricht davon giebt, D. Jo. Ern. Stieffs: Hist. u. phys. Betracht. über die Würckungen des in einen Pulver-Thurm zu Breslau den 21 Jun. 1749 eingedrungenen Blitzstrahls, Breslau, 1749, 4. Act. hist. eccles. tom. 14, Th. 79, S. 118, u. a.

(b) s. Pol. a. W. S. 271.

(c) s. Gomolcks Merckw. v. Bresl. Th. 1, S. 43.

(d) damals war die viel ältere gröste Glocke dieses Tempels zersprungen, an deren statt die jetzige v. Georg Milde, Glocken- und Kannen-Giesser zu Breslau gegossen ward. Sie hält 220 Centner im Gewicht, 14 Ellen im Umkreis, u. ist fast 1 halbe Elle dick. s. Gomolks Schl. K. G. Th. 2, S. 77. Ihre Aufschrift ist diese; Año Domini M, C, C, C, C, C, VII. ad hono-

Beym Altar ist noch das Sakrament-Häusel zu sehen, welches 1454 gebauet worden, u. unten wie ein Stern geformt ist; 1738 wurden Kanzel, Altar, Tauf-Stein und Orgel reparirt und die ganze Kirche ausgeweisset (e). Eben dies geschah 1750. Man findet noch viele merkwürdige Epitaphia (f) darinnen. An die Kirch-Thüre unter dem Thurm gegen die Nikolai-Gasse ist das Kirchlein des Oel-Bergs, sonst die Krappische Kapelle (g) genannt, angebaut (h), welche B. Johann IV, 1492 einweyhte, und iezt nur alljährlich am Char-Freytage eröfnet wird (i). Aufm Kirch-Hofe bey Elisabet steht S. Materni Kapelle (k). Diese wird, nach alter Ueberlieferung, für das alleràlteste Kirch-Gebäude in ganz Breslau gehalten (l).

§. 10.

rem omnipotentis Dei ejusque Matris intemeratæ Virginis Mariæ. Sanctorum Laurentii Martyris & Elisabeth Patronorum per circumspectos Viros Dominos Sebald. Sauermann & Joann. Bochwitz Vitricos Ecclesie hoc opus completum. Der 1508 für diese Glocke vom Bresl. Stadt-Zimmermeister gebaute Glocken-Stuhl wurde in kurzer Zeit wandelbar, und daher durch einen Zimmermann aus Bayern Mstr. Leonhard, der noch jetzt stehende Glocken-Stuhl kunstreich verfertigt.

(e) Diese Reparatur wurde in einem zu Bresl. 1738, 8. gedruckten Musicalischen Gespräch erwogen: s. Scharffs Gel. Neuigk. Schles. 1739, S. 85.

(f) Einige derselben sind in Sim. Grunaei Monumentor. Silesiæ periculis p. 5-8. u. Hanßi Memor. Concionat. Vrat. u. a. in Gomolcks Schles. K. H. Th. 2, S. 78-89 in Abschrift zu lesen: wie denn auch einige derer 1649 beym Einsturz der Pfeiler, (not. a preced.) zerschmetterten Inschriften in Chyträi Var. in Europ. itiner. delic. p. 312-316. und in Grundi dict. libr. abschriftlich aufbehalten worden sind.

(g) Sie ist vom Adel. Geschlecht derer H. von Krappen, die ihr Erb-Begräbnis darinnen hatten, gebaut und benant, s. Gomolcks Schles. K. H. Th. 2, S. 77.

(h) Darinnen ist das ganze Leiden Christi in hölzernem Schnitz-Werk künstlich vorgestellt. Am Altar wird ein Crucifix mit natürlichen Haaren aufm Haupte Christi gesehen. Man gab ehmals vor, daß diese wunderbarer Weise vor sich aus dem Holz herausgewachsen wären. Daher geschahen ehemals vor der Luthr. Reformation grosse Wallfahrten hieher.

(i) Hier will ich noch die Nachricht welche Kasp. Täucher, Schütz genant, in der Breslawischen Kirchen und Kapellen Namen und Anzal (die Theod. Krause den Bergn. müßig. Stunden, Th. 5, S. 85-94 einverleibte, s. Vorb. §. III, S. 6, not. b.) von unsrer Elisabet-Kirche gegeben hat, beyfügen: Er sagt (ebend. Th. 5, S. 93):

Vom Rathhauß nach dem Niedergang
ELISABETH steht im Anfang.
Beym Thurm an der Kirchen-Schwelle
steht der Krapischen Capelle.
Christus sitzt darinn zu Tische
und wäscht seinen Jüngern die Füsse:

Am stillen Freytag zur Andacht
wird sie Järlichen auffgemacht:
Mitten auff dem Kirchhoff dabey
steht ein Capell allein, gantz frey:
Als Breßlau noch schlecht war und klein
soll dies ihr erstes Kirchlein seyn.

(k) An dieser Kapelle ist diejenige Thür des Raths-Thurms zu sehen, welche die Rebellen 18 Jul. 1418 mit Aexten aufgeschlagen haben. Man sieht noch jetzt die Merkmale der Gewalthätigkeit daran. s. Gomolcks Merkw. v. Breslau, Th. 1, S. 46, u. Roppans Beschäftig. m. Bresl. St. 1, S. 80. Nahe dabey liegen die Körper, derer dieser Rebellion wegen 1419 Enthaupteten unter Grabsteinen die mit no. 1 bis 23 bezeichnet sind.

(l) s. Kasp. Täucher im a. O.

§. 10.

Zur Patronatu derselben.

Das Patronat-Recht über die Elisabet-Haupt-Kirche hatten ehmals die Kreutz Herren mit dem rothen Stern im Fürstl. Stift S. Mathiä. Ge. Crugerius (m) schreibt hievon: „So hat auch die H. Anna (H. Hen„rici II, Pii, Witwe) denenselben Kreutz-Herren die von ihr zu Ehren der grossen Allmo„sen-Geberin S. Elisabet aufgeführte herrliche Kirche noch dazu geschenkt, und zuwegen„bracht, daß eben diese Pfarrey lange Zeit den Magister zu S. Mathiä vor ihren Patron „erkennt und verehret hat." Es hatte aber die Hochlöbl. Stadt Breslau selbst ein grösseres Recht hierzu, weil, wie Buckisch eingesteht (§. 9.), deren Rath und Bürger das meiste, zur Erbauung dieses Tempels und Unterhaltung seiner Lehrer, beygetragen hatten. Magnif. Magistratus sahe dies, im Anfang der Luthr. Reformation bald ein, und wuste seine Ansprüche auf dies Patronat-Recht, durch einen glücklichen und ewig gültigen Vergleich mit dem damaligen Mag. Erhard Sculteti vom S. Mathias-Stift, an sich zu bringen (Kap. I, §. 23, S. 88.) Seit dieser Zeit übet derselbe bereits 256 volle Jahre, (von 1525 - 1781 gerechnet) una serie dies Patronat-Recht und was demselben anhängig ist, ohne Hindernis aus.

§. 11.

Schicksaale des Gottes-Dienstes in Elisabets Hauptkirche.

Es ist unnöthig, eine Nachricht von Beschaffenheit der Religions-Uebung in dieser Haupt- u. ersten Pfarr-Kirche vor D. Luthers Zeit, allhier zu geben. Man wird sich diese selbst denken, wenn man Kenntnis von der Religions-Geschichte mittlerer Jahrhunderte hat, und bedenkt, daß man sich damals auch allhier nach den Befehlen und Fürschriften des Röm. Stuhls blindlings richtete. So wenig Seelen-erbaulich indes die Gottesdienste jener finstern Zeiten gewesen, so wurden gleichwohl auch diese nicht selten, durch Päbstl. Erz- und Bischöfl. Interdikte, auf eine Zeitlang, gehemmt. Dies geschah sonderlich wegen Elisabets-Kirche in den J. 1256, 1284, 1337, 1381, 1411, 1478, 1504 (a). Dabey ist anmerkenswerth, daß 1337, auch in diesem Tempel, die Stimme einiger Zeugen der Evangel. Wahrheiten gehört wurde, als K. Johann v Böhmen (Kraft seines Majestäts und höchsten Kirchen-Rechts,) nach Verjagung B. Nankers aus Breslau, alle von diesem Bischof zuvor verschlosne Breslauer Kirchen wiederum eröfnen lies, und befahl, daß einige Lehrer aus Böhmen, die zur Religions-Parthey des Pet. Joannis de Oliva (b), Pyranensis, gehörten, die Gottes-dienstlichen Handlungen darinnen öffentlich ausüben musten (c). Dies dauerte bis 1341 fort. Im 15 ten Jahrhunderte circ. 1459, wurden auch Hußitische Anhänger bey

(m) sacr. pulv. regn. Bohem. ad 23 Jun. bey Fibigern im a. W. Th. 1, K. 18, S. 158.
(a) s. m. Abh. v. verd. Relig. Zust. in Schles. vor der Ev. Reformation, §. 6, S. 36 - 41, not.
(b) vid. Abr. Bzovius Annal. eccles. ad 1341, no. 8. in m. angef. Schr. §. 37, S. 162 not.
(c) de Mechovia Chr. Pol. L. 4, c. 22, p. 235. nennt diese Zeugen der Wahrheit Presbyteros vagos & discolos. Sie waren, zweifelsfrey, im Gefolg des K. Johannis damals aus Böhmen mit nach Breslau gekommen.

bey dieser Pfarr-Kirche gefunden (*). Also hat der treue Gott, doch auch vor Luthers Ankunft, einen Saamen reiner Lehre in dieser grossen Pfarrey und Gemeinde ausstreuen lassen und erhalten. Am 5 Apr. 1511 trug sich mit Elisabet-Kirche ein besonderer Fall zu. Polius (d) mag uns denselben erzählen. Er schreibt: „5 Apr. 1511, als Uladislaus II, „K. in Ungarn u. Böheimb mit seinen Königl. Kindern, K. Ludwigen u Fr. Anna, zu „Breslau war, hielt man mit Rennen, Stechen und anderm allerley Kurzweil. Hrn. „Hannsen Rechenbergers Freund (e) hieb einem Ungarn auf der Stech-Bahn einen „Arm gar hinweg, gab die Flucht in die Sacristey S. Elisabet-Kirche gleich als man das „Salve sung: Aber Gr. Janusch Wayda eilte mit seinen Dienern nach, nahmen ihn „mit Gewalt aus der Kirche, handelten ihn sehr übel, bis ihn der Hr. Rechenberger frey „machte. Am schwarzen Sonntage (Judica) ward die Kirche geschlossen, u. mit allen „Aemtern Silentium gehalten, folgenden Tag aber wieder eingeweyht."

§. 12.

Katholische Rektores u. Plebanen derselben.

So lang Elisabets Haupt-Kirche vom S. Mathias-Stift abhieng (§ 10.), wurde darinnen der Gottesdienst durch Glieder des Ritterl. Ordens vom h Kreutz mit dem rothen Stern bestelt. Selbst die Meister gedachten Fürstl. Stifts führten oft den Nahmen eines Rektors dieses Tempels (f). Ausser

(*) Darüber klagte damals der Pleban zu Elisabet Barthol. v. Tempelfeld öfentlich in seiner orat. quam fecit super facta propositione prima Dn. Legati papal. Hieron. Cretensis 1459 in folgenden Worten: „In ejusdem Regis (Ge. Podiebr.) limitibus tanta extat differentia ut vix una domus invenire queat, ubi Pater non aliter de Sacramentis aliisque Ecclesiæ ceremoniis quam Filius sentiat. Quæ differentia (Religionis) IAM PER HUIUS CIVITATIS ALMÆ (Vrat.) Muros incipit transilire &c."

(d) Hemerol. Sil. Vr. S. 128. vergl. a. Buckisch Proleg. Schles. K. H. K. 11, §. 27, S. 125.

(e) Weder Pol noch Buckisch entdecken uns den Nahmen dieses Herrn. Sie sagen nur dunkel, daß er Hrn. Hannses von Rechenberg auf Schlawa, Freystadt ꝛc. Freund gewesen: Indem aber Buckisch noch hinzusetzt, daß der in Elisabet geflüchtete Ritter auch Königl. Hauptmann zu Glogau war, so erhellet hieraus, daß er Jakob von Saltza geheissen hat. Dieser war 1510 vom K. Uladislao II, zum Hauptmann in Glogau erhoben, s. Andr. Gryphii Glog. L. Privileg. S. 134. Folglich ist es eben derselbe, der 1511 Dom-Herr u. 1520 Bischof zu Breslau wurde, (K. 1, §. 11, S. 51.) Dieser Umstand, von welchem alle bisherige Schriftsteller von Schlesien schwiegen, wird uns auch in dem vit. Curricul. Dni. Hiobi à Saltza (ed. Görlitz 1619, 4.) einigermassen zu erkennen gegeben mit folgenden Worten: „Jakob von Saltza : : ist K. Uladislai Hauptmann des Fürstenth. Gros-Glogaw worden: „Und weil er sich in geistl. Stand zu begeben Willens, und ermeldter K. Uladislaus 1511 „zu Breßlaw gewesen, hat Hr. Jak. v. Saltza sich der Hauptmannschaft bey Ihro Kön. „Maj. erlediget, ist endlich im Jahr 1520 zu einem Bischof zu Breßlaw erwehlet worden." s. Nic. Cürsii christl. Lehr-Pr. über 1 Tim. 4, auf Hrn. Hiob von Saltza auf Ebersbach und Groß-Kranscha, R. Kays. M. Rath, lit. G. 2. b. Die Ursach also von Erledigung der Glog. Hauptmannschaft war auf Seiten Jakobs von Saltza das gehabte Unglück, so oben beschrieben ist, und weil ihn dabey Hanns von Rechenberg noch errettete, so liegt hierinnen der wahre Grund von der Nachsicht dieses Bischofs gegen diesen seinen Erretter bey seiner zu Freystadt ꝛc. unternommenen Evang. Reformation, (s. K. 1, §. 21, not. u, S. 81.)

Ausser diesen findet man Plebanos, welche jener Stelle vertraten, und viele Altaristen, deren jeder einen Altar darinnen bediente (g). Ich will doch die Nahmen einiger Kathol. Plebanen bey Elisabet hier aufbehalten:

Johannes de Wolavia (v. Wolau) 1440, hat noch 1446 der Synode B. Konrads beygewohnt (h).

Bartolom. Tempelfeld, s. ad D. Tempilfeld (*), S. Theol. Profess. Pater Prædicator, Cantor Eccles. Cathedr. Wrat. wie er sich selbst schrieb. Er ist von Liegnitz hieher gekommen (i), und 1459 im Pfarr-Amt bey Elisabet gestanden, war ein Feind der Hussiten (k), und starb 1462.

Nikel Tempelfeld, 1462 Pleban. bey Elisab. auch Cantor Canonicus beym Dom, dankte 1467 die Parochie ab, und lebte von seiner Dom-Präbende (l).

Nikol. von Zedlitz, von 1467 Pleban bey Elisabet, starb im Dec. 1469. Ein Hussit.

D. Andr. Ruperti, 1470 Pleb. Elis. auch Dom-Herr u. Official, starb 1479.

M. Dominikus Erasmi. Meurer (m), verlies als Pleban bey Elisabet 31 May 1502 die Welt.

Fr. Gregor. Quicker (**), Professus des Kreutz-Herrn-Ordens bey Mathiä, letzter katholischer Pleban bey Elisabet, resignirte 1525 freywillig (n), und überlieferte das

(f) Man hat noch Dokumente, darinn sich ein Magister zu S. Matthiæ also schrieb: Ego N. - - - Rector & Frater S. Elisabethæ Cruciferor. Stellator. in Wratislavia Ordin. S. Augustini.

(g) Gomolckes Schlesische Kirchen Historie, Th. 2, K. 3, S. 74.

(h) Es steht in Conradi Episc. Vrat. Statutis Synodal. 1446 in Collect. Synod. Vrat. (ed. Nüremb.) fol. XXXIV. b. folgendes davon: „- - Sub anno Nat. Dom. M.CCCC.XLVI. Pontif. Sctiss. in „Chr. Patris & Dn. Dni. Eugenii, div. provid. Papæ IV, an. ej. XVI. Rev. in Chr. Patre ac Dn. „Dno. Conrado D. G. Episc. Vratisl. Synodum a festo S. Urbani usque ad octavam S. Joh. Bapt. „celebrante, Venerab. Vir. Dn. Henr. Roraw Custos Canonic. Vrat. nec non - - Vicar. in Spir. „general. - - unacum Scientifico Viro M. Balthasar Rectore Scholar. Eccles. Vrat. de mandato „ej. Dn. Conradi Episc. Vrat. generali, præsentia Statuta pro correctione & morum Reforma- „tione nec non Cleri defectuum, aliqua comportarunt, de antiquis iisdem adiungentes - - - - „Acta sunt hæc Anno & Pontificatu prædictis, Indict. IX die Vener. 1 mens. July hora quasi „Primarum in Alba Stuba Curiæ Episc. Wrat. Præsentibus ibidem honorabil. & discret. Viris, „Dnis. JOHANNE de WOLAVIA, Plebano apud S. Elisabeth, Petro Wartinberg, SubCusto- „de, Joachimo Mansionario Majoris - Casp. Lehener Mansionar. Cryptæ Collegiatæ S. Crucis, „Jacob Baringero Prædicatore Verbi Dei B. Mar. Magdal. Wratislav. Martino Sandberg, Ple- „bano in Stynavia - Ecclesiarum, & Joh. Weinrich Not. Publ. ac copiosa multitudine Cleri „congregata, testibus ad præmissa vocatis pariter & rogatis &c."

(*) aus der Mark Brandenburg.

(i) Gomolckes Schles. K. H. Th. 2, S. 75.

(k) G. Fuchs von Reisse, Abschn. 1, §. 10, S. 28.

(l) Pantke Past. Elis. S. 5.

(m) Gomolcke ebend. nennt ihn Mayer.

(**) Irrig nennen ihn einige Zwicker.

(n) Gomolcke a. B. u. S. setzt ganz unschicklich: „Quicker wäre vom Breslauer Magistrat „*NB.* genöthiget worden, seine Kirche den Evangelischen zu übergeben." Es geschah dies vielmehr per amicabilem transactionem, (K. 1, §. 23.) Wäre eine Gewalthätigkeit dabey vorgefallen, wie heftig würde man, von Seiten des Stifts, darwider geschrien haben!

Kirchen-Patronat Magnif. Magistratui (K. I, §. 23. K. 2, §. 10.). Er soll noch im Jahr 1525 im Mathias-Stift gestorben seyn (*).

§. 13.

Evangel. Luthrische Pastores bey Elisabet.

A. Ihre Nahmen.

Im Jahr 1525, Dom. Quasimodogeniti, wurde der Evangelisch Luthrische Gottesdienst in S. Elisabets-Kirche angefangen. Von diesem Zeit-Punkt fängt sich also die Reihe der Evangelisch-Luthrischen Haupt-Pastoren bey Elisabet an. Hier ist ihre chronologische Succeßion (o) bis auf diesen Tag:

I. Unter K. **Böhmischer** Regierung, v. 1525 - 9 Aug. 1741.

1. D. Ambros. Moibanus, v. Breslau, v. 23 Apr. 1525 - 16 Jan. 1554, st. *aet. 60, min. 29 an.* (§. 14.)
2. D. Simon Musäus, v. Vetscha, v. 2 May 1554 - 30 Jan. 1557, wurde dimittirt. (§. 15.)
   * M. Johann Scholtz, der ältere, v. K. Hennersdorf, Pro-Past. v. 1 Febr. 1557 - 8 Nov. 1560. (s. K. *IV*, §. 9.)
3. M. Matern. Eccilius, v. Franckenstein, v. 9 Nov. 1560 - 22 May 1562, wurde dimittirt. (§. 16.)
   * M. Jo. Scholtz, Pro-Past. *secunda vice*, v. 23 May 1562 - 10 May 1567. (K. *IV*, §. 9.)
4. D. Johann Aurifaber, v. Breslau, v. 11 May 1567 - 19 Oct. 1568, st. *aet. 52, min. 21.* (§. 17.)
   * M. Jo. Scholtz, Pro-Past. *tertia vice*, v. 20 Oct. 1568 - 24 Merz 1569. (K. *IV*, §. 9.)
5. D. Esaias Heidenreich, v. Löwenberg, v. 25 Merz 1569 - 26 Apr. 1589, st. *aet. 55, min. 32.* (§. 18.)
   * M. Jo. Scholtz, *jun.* v. Breslau, Pro-Past. v. 27 Apr. 1589 - 31 Jul. *e. a.* (s. K. *III*, §. 14.)
6. D. Johann Fleischer, v. Breslau, v. 1 Aug. 1589 - 4 May 1593, st. *aet. 54, min. 21.* (§. 19.)
   * M. Christoph Scholtz, v. Breslau, Pro-Past. v. 5 May 1593 - 28 Febr. 1611, st. *aet. 50, min. 22.* (§. 35.)
   * M. Esaias Hermann, von Bunzlau, war (als Archidiakon.) Pro-Pastor vom 1 Merz bis 27 Jun. 1611. (§. 54, *num. VI.*)
7. D. Zacharias Hermann, von Breslau, vom 20 Jun. 1611 bis 21 May 1637, st. *aetat. 75, min. 50.* (§. 20.) Ein Jubiläus.
   * M. Daniel Hermann, von Breslau, war (als Ecclesiast) Pro-Past. vom 24 Oct. 1634 bis 17 Aug. 1636, st. *aetat. 47, min. 21.* (§. 37.)
8. M. Joachim Fleischer, v. Breslau, v. 23 Jun. 1637 - 29 May 1646, st. *aet. 60, min. 35.* (§. 21.)
9. D. Ananias Weber, v. Lindenhayn, v. 9 Aug. 1646 - 26 Jan. 1665, st. *aet. 69, min. 39.* (§. 22.)
   * M. Adam Etzler, v. Schönheyde, v. 27 Jan. - 11 Apr. 1665 Pro-Pastor, (K. *III*, §. 18.)
10. M. Michael Hermann, *jun.* von Breslau, v. 12 Apr. 1665 - 13 Jan. 1669, st. *aetat. 76, min. 51.* (§. 23.) Jubiläus.

11. D.

(*) vid. Grunwaldt Chron. Vrat. Mst. ad an. 1525.

(o) In Kasp. Sommers Animadvers. u. Anmerck. über Fridr. Lichtsterns Schles. Fürsten-Krone, S. 46, steht zwar auch Catalogus Pastorum Elisabetanorum: Es ist aber alda Moibans Tod ins Jahr 1556 verschoben, u. der 2te Past. D. Musaeus gar weggelassen. M. Ad. Pantke geht in Lebens-Beschreibungen der Pastoren zu Elisabet bis auf Kasp. Neumann: Gomolckes Bresl. Evangelisches Zion, S. 8-29, reicht bis auf den seel. D. Burg.

11. D. Johann Acoluth, v. Glausche, v. 1 Febr. 1669 - 3 May 1689, st. *æt. 61, min. 37.* (§. 24.)
12. M. Fridrich Viccius, v. Breslau, v. 1 Sept. 1689 - 27 Jan. 1697, st. *æt. 68, min. 32.* (§. 25.)
13. M. Kasp. Neumann, v. Breslau, v. 25 Febr. 1697 - 27 Jan. 1715, st. *æt. 67, min. 42.* (§. 26.)
14. M. Christian Herrmann, von Namslau, vom 28 Merz 1715 bis 20 Febr. 1723, starb, *ætat. 76, minist. 50.* (§. 27.) Jubiläus.
* Jo. Siegmund Bröstedt, von Breslau, vom 23 Jun. 1721 bis 13 Apr. 1723 Pro-Pastor, (K. *IV*, §. 20.) als Ecclesiast.
15. M. Georg Teubner, von Schmiegel, vom 14 Apr. 1723 bis 12 Jan. 1735, st. *ætat. 76, minist. 51.* (§. 28.) Jubiläus.
* M. Adam Quasius, von Pitschen, war, als Ecclesiast, Pro-Pastor vom 13 Jan. 1735 bis 15 Merz *e a.* (K. *IV*, §. 21.)
* M. Jo. David Raschke, von Breslau, ebenfals als Ecclesiast, vom 16 Merz - 12 Apr. 1735 Pro-Pastor. (K. *III*, §. 27.)
16. D. Johann Friedrich Burg, von Breslau, vom 13 Apr. 1735 bis 9 Aug. 1741.

II. Unter Königl. Preußischer Regierung seit 10 Aug. 1741.

16) *I.* D. J. F. Burg, v. 10 Aug. 1741 - 4 Jun. 1766, st. *æt. 77, min. 55 ann.* Jubiläus. (§. 8 - 29.)
* M. Christian Tschepe, Ecclesiast, war Pro-Past. v. 5 Jun. - - 23 Nov. 1766. (§. 43.)
17) *II.* D. Fridrich Eberhard Rambach, von Pfullendorf, vom 24 Nov. 1766 bis 16 August 1775, st. *ætat. 67, minist. 41.* (§. 30.)
* Jo. Tobias Volkmar, von Hirschberg, war, als Ecclesiast, Pro-Pastor vom 24 Merz 1772 bis 10 October 1775. (§. 44.)
18) *III.* Christian Ludw. Müller, v. Stendal, v. 11 Oct. 1775 - 13 May 1778, st. *æt. 56, min. 30.* (§. 31)
* Jo Tob. Volkmar, *secunda vice*, Pro-P. v. 31 Dec. 1777 - 20 May 1778. (§. 44.)
19) *IV.* H. Dav. Gottfr. Gerhard, v. Herrn-lauersitz, Pastor 21 May 1778. (§. 32.)

§. 14.

B. Ihre Lebens-Geschichte. 1. D. Ambr. Moiban.

Mehr Vergnügen hoffe ich Kennern der Litteratur zu erwecken, wenn ich nun die kurzgefasten Lebens-Geschichte aller vorherstehenden Theologen, mit möglicher Genauigkeit liefre.

I. D. Ambrosius Moibanus, der ältere (*).

Mit Recht ist Breslau stolz auf dies gelehrte Stadt-Kind, weil ihn Gott tüchtig machte, in Geselschaft D. Hessi, die Evangel. Luthrische Religions-Uebung alda so mächtig zu befördern. Er nahm des Lebens Anfang alhier 4 Apr. 1494 (*p*) Sein Vater Georg

(*) D. Moibans Leben hat M. Gottfr. Balth. Scharff der Moibanschen Epistol. consolator. ad christian. fratres &c. aus Henels Siles. tog. bedrucken lassen, auch handelt von ihm Theod. Crusii Vergnügung müßiger Stunden, Th. 12, S 67 - - 76. Abr. Gottl. Rosenbergs Schl. Ref. Gesch. K. 6, §. 24, S. 345 - 355. Pro-R. Stieffs Samml. der Elisab. Jubel-Schrift. S. 231 - - 238. und D. Kundmanns Siles. in Nummis, p. 279. f.
(*p*) vid. Calagii Natal. illustr. viror. p. 60. Cunradi Siles. tog. p. 189.

org Moiban war ein Schuster (q); Der Mutter Anne Geschlechts-Nahme ist unbekannt. Man hielt ihn zur Mar. Magdalenen-Schule. Sein von Natur schwaches Ingenium (**) und die damals schwere Lehr-Methode hätten ihm beynahe das Studieren verwehrt. Der Parochus D. Osw. Winckler (K. III, §. 6, not. a) redete ihm indessen einen guten Muth ein, und auf dessen Rath blieb er den gelehrten Wissenschaften getreu. Er gieng nach Neiß, wo damals eine gute Schule war, und verbesserte durch Fleis seine natürliche geringe Fähigkeiten. Es glükte ihm, daß er (*) hierauf ein Präceptor an der Schule zum H. Leichnam in Breslau wurde. Er merkte aber bald, daß es besser wäre, wenn er selbst noch mehr lernen wolte. Daher gieng er nach Krackau, wo er Baccalaureus, und nach Wien, wo er Magister ward. Nun verordnete ihn B. Johannes V, 1518 zum Ludimoderator der Dom-Schule. Nach des Bischofs Tod gab ihm Magnif. Magistratus das Rektorat der Schule bey Marie Magdalene, dies geschah 1520. Er befleissigte sich hier der Jugend die Anfangs-Gründe der griechischen Sprache zu lehren. Dies machte ihn bey der Klerisey verhaßt. Daher verlies er 1521 den Schul-Stand, und gieng, mit Raths-Stipendien unterstützt, wiederum auf Universitäten, erst nach Ingolstadt, um in der hebräischen Sprache vom D. Jo. Reuchlin zu lernen, und mit eben demselben, bald hernach gen Tübingen (r). Von hier wendete er sich 1522, durch D. Luthers u. Phil. Melanchtons grossen Ruf gedrungen, nach Wittemberg, u. dies ist der Zeit-Punkt, von welchem man Moibans Uebergang zur Luthrischen Religion rechnen mus (**). Melch. Adami (s) glaubt, es habe Moiban zu Wittemberg eine Professur der Philosophie erhalten: Da aber dasige Universitäts-Annalen davon schweigen, so ists glaublicher, daß er, nur als Magister, Privat-Kollegia gelesen habe. Eben so unrichtig schreibt Theod. Krause (t), es könne möglich seyn, daß er zuerst Luthrischer Prediger zu Schweidniz gewesen sey (tt); Er wurde vielmehr, auf D. Jo. Heßi Rath, 1525 zum ersten Luthrischen Pastor an der Elisabet-Kathedral-Kirche nach Breslau vocirt.

Der

(q) s. D. Ge. He. Götzens verm. Anmerck. v. gelehrten Schustern, (ed. Jen. 1728, 8.) §. 1, S. 5. 6.

(**) Das Gegentheil davon nimmt Crusius im a. O. an, und sagt ohne Beweis: „Die Fähigkeit seines Ingenii verursachte, daß er gar zeitig zur Schulen gehalten wurde rc."

(*) Rosenb. im a. B. S. 345, sagt irrig, dies sey in seinem 26 Lebens-Jahre geschehen, folglich 1520.

(r) Diese Umstände trägt Pantke Past. Elis. S. 8, sehr verworren vor. Daß er vor dem Jahr 1521 nicht gen Tübingen gekommen sey, erkennt man daraus, daß Reuchlin eben auch erst im Jahr 1521 Prof. LL. OO. alda wurde, s. Prof. Aug. Fridr. Böks Gesch. der Univ. Tübingen, S. 43.

(**) D. Val. Ernst Löscher Reformat. Act. Th. 1, S. 309 zählt unsern Moiban billig unter die guten Ingenia des XVI. Jahrhunderts von denen sich D. Luthers Reformation viel Gutes versprechen konnte, sobald er ihr, durch göttl. Gnade, seinen Beyfall schenkte.

(s) vit. Theol. German. tom. 1, p. 256. u. D. Dan. Gerdes hist. Reformat. tom. 2.

(t) in den Vortreflichkeiten des Evangel. Zions zur H. Dreyfaltigkeit vor Schweidnitz, S. 8.

(tt) Es streitet obiges Vorgeben ganz wider die Jahr-Rechnung. Wenns wahr wäre was Krause dachte, so müste Moiban erst 1531 nach Schweidnitz gekommen seyn: Aber, er war ja schon seit 1525 zu Breslau. Dies sahe endlich Krause selbst ein und widerrief obiges Problem in seiner Vergnügung Müßiger Stunden, Th. 12, S. 74.

Der Weyh-Bischof Henr. von Füllstein schlug die von ihm verlangte Ordination des Moibans, unter der Ausflucht, ab: es sey iezt ausser der Jahrszeit, in welcher man Priester zu weyhen pflege. Alsbald sendete ihn Magnif. Magistratus nach Wittemberg, u. dort empfieng er im Merz 1525, unter D. Luthers Beystand, vom Gen. Sup. D. Jo. Bugenhagen die Ordination, u. unter D. Just. Jonä Dekanat, auf Raths-Kosten den theologischen Doktor-Hut. Nun wurde Moiban zu seinem Pastorat feyerlich installirt und hielt, Dom. Quasimodogeniti, 23 Apr. 1525, seine erste Amts-Predigt in Elisabets-Haupt-Kirche (K. 1, §. 23.). In eben dem Jahr 1525 hatte er, nebst D. Hesso, die merkwürdige Unterredung mit B. Jakobo, bey deren Endigung dieser Herr, Moibans Beruf zum Evangelio mit seinem merkwürdigen Seegens-Wunsch bekräftigte (K. I, §. 11, S. 54. §. 25, not. d). Seiner Pfarr-Gemeinde hat er mit ausnehmendem Fleis und Treue gedient, u. durch seine Vorlesungen im Elisabetano grossen Nutzen an der studierenden Jugend gestiftet (K. I, §. 27, not. l). Nik. Pol (u) schreibt daher richtig: „D. „Ambr. Moibanus hat der Kirche Christi zu Elisabeth gar trewlich fürgestanden, und „mit den theuren Gaben, so ihm Gott verliehen, nützlich gedient: die groben Mißbräuche „ganz fürsichtiglich und bescheidentl. gestraft, den Unterschied zwischen dem Evangelio und „weltl. Regiment oder politischer Ordnung u. Satzungen klärlich angezeiget. Oft hat er „an einem Sonntage 2 auch 3 Predigten in unterschiedlichen Kirchen gehalten, verjagte Prediger beherrberget u. mit Speiß u. Tranck umsonst unterhalten; die Schulen, neben dem H. D. Mezler u. H. Jo. Morenberger, in gute Ordnung und Aufnehmen „gebracht; zum beßern Verstand der H. Schrift die Hebräische Sprache gelesen, und „für andere umliegende Kirchen in Ungarn, Böhmen, Polen u. Mähren dermaßen gesorgt, daß er ihnen viel gelehrter Leute zugeschickt, so bey ihnen die reine Lehre fortgepflanzt haben." Nach D. Hessi Tod übernahm er 1547 (x) die Inspektion über die Evangel. Kirchen u. Schulen in u. ausser Breslau (K. II, §. 8.). Er erlebte noch den grössern Ruhestand der gepflanzten Luthrischen Religion im Land Schlesien nach dem 1552 geschlosnen Passauer Vertrag (K. I, §. 4, S. 34.), und die Freude, daß nicht allein die Stadt- u. Rural-Kirchen unter Magistratualischer Jurisdiktion, sondern auch so viele andre Kirchen der Städte u. Dörfer im Fürstenth. Breslau u. dem Namslauer Kreis mit Evangel. Luthrischen Lehrern u. Predigern besetzt wurden. Es beschlos der Ehrenwerthe Mann die Tage seiner irdischen Wallfarth 16 Jenner 1554 (y). Am 15 May 1525

 begab

(u) Hemer. Siles. Vrat. S. 21, add. Henels Annal. Siles. ad an. 1554. in von Sommerbergs Scr. rer. Sil. tom. 2, p. 417, wo er Theol. Doct. eruditissimus, Ecclesiæ Vrat. ad. D. Elisab. Pastor, modestiæ probitatisque Spectamen &c. heist.

(x) nicht 1546 wie Pantke Past. Elis. S. 10 schreibt: D. Hessus ist ja erst den 6 Jan. 1547 gestorben (Kap. III, §. 9.)

(y) Rosenberg im a. B. S. 355 giebt den 26 Jan. für den Sterbe-Tag D. Moibans an, das Jahr des Todes aber verschweigt er gar. vid. Melch. Adami vit. Theol. Germ. tom. 1, p. 258. Pol. a. W. S. 21. Bucholtzer Ind. chron. p. 638. Henel Annal. Siles. beym v. Sommersberg ib. tom. 2, p. 417. Gottl. Krantz Compend. hist. eccles. (ed. 1736, 4.) Sec. 16, c. 2, §. 5, p. 834. Kasp. Sommer Anim. und Anmerk. über Lichtsterns Schles. Fürst. Kr. S. 67, ist fast der

begab er sich öffentlich in den h. Ehestand (z). Seine Frau Anne von Ponickau, war von Schweidnitz gebürtig, über deren Geschlechts-Nahmen ehdem viel gestritten wurde (a). Sie erfreute ihn, in 28jähriger Ehe, mit 12 Kindern (b). Fibiger (c) schreibt ganz hämisch davon: „Weil man nicht weiß, ob er zuvor ein katholischer Geistlicher oder nicht „gewesen (*), so läßt sich auch von seiner Heyrath. ob selbige zu billigen oder als ein Sacri„legium zu verwerffen sey, nichts Gewißes schließen? Sollte er von einem Kathol. Bi„schofe zuvor geweyhet worden seyn, so wäre er eben sowohl als D. Heß Gott meyneydig „worden: Sollte er aber, wie aus den Historien, sonderlich aber aus dem Elogio, so ihm „Hr. Henelius geschrieben, abzunehmen, zuvor nur einen Schulmeister da u. dorten ab„gegeben u. dieses Jahr (1525) mit Abr. Peickers zu Schweidnitz Tochter öffentlich und „ehrlich vollzogen, was die Gültigkeit anbelangt, in allewegen zu billigen, und hätte wohl „auch den Bischöfl. Seegen mit besserem Fug über seinen Ehestand als über seine Lehr be„komen könen, weil er hierdurch wider kein Gelübde gehandelt hätte, massen ihn der Magi„strat so wenig zum Cœlibat verbunden hätte, wie wenig er ihm die Weyhung oder die „priesterl. Gewalt nach jenem: Nemo dat, quod non habet, mittheilen können."

Moi-

einzige der Moibans Tod ins Jahr 1556 verschiebt. Sein Epitaphium aus Elisab. Kirche steht in Tob. Fendts Monum. Sepulcr. Hansi Mem. Conc. Vrat. S. 8. Gomolcks Br. Ev. Z. S. 9, u. Th. Crusi Vergnüg. müß. St. Th. 13, S. 89, wo aber der Sterbe-Tag Moibans unrecht auf 16 Juni versetzt ist. Ueber dem Bildnis Moibans auf gedachten Epitaph. heißts:

Non tui ratio meriti, sed præmia Nati
Te facit acceptam, Virgo Beata, Deo.
Christus in hunc mundum nostri descendit amore,
Numini par patri, virgine natus homo est.
Solus hic est nostræ fons & meritum omne salutis;
Huic fide, & curis cætera liber age.

Unter dem Bilde steht: „Der Achtbare, Würdige Herr AMBROSIUS MOIBANUS, Göttli„cher Schrift Doctor und bis ins 29te Jahr Pfarrer und treuer Lehrer in dieser Kirchen, „ist in Gott seelig entschlaffen, den 16 Jan. 1554. Seines Alters im 60 Jahr. Dem und „Uns allen Gott genade."

(z) Die Kopulation verrichtete D. Hessus, s. Pols a. W. S. 182. u. Fibigers Schles. Lutherth. Th. 1, K. 20, S. 181. Gomolcke Schles. K. H. Th. 1, K. 7, S. 195 fehlt, da er Moibans Hochzeit ins J. 1526 verlegt. add. M. Wolfg. Krügers historolog. mille viror. illustr. p 21.

(a) M. Pantke Past. Elis. S. 11, hatte sie Anne Bonihin genennt, im Past. M. Magd. S. 71, setzte er dafür Bonickin: Th. Krause, Vortrefl. des Ev. Zions vor Schweidnitz, S. 8, tadelte ihn deswegen: Er vertheidigte sich in Ecclesiast. Elis. S. 41-43. und Krause in Vergnüg. Müßig. Stunden, Th. 12, S. 72, 73 antwortete ihm heftig und beharrete dabey, daß sie eine Peikerin gewesen sey. Melch. Adami und Calagius nennt sie Bonica: Polius ebend. S. 182 Pöneckin; Fibiger a. W. Th. 1, S. 181 Peikerin. u. P. Jo. Ad. Hensel Schlesische Kirchen Geschichte, S. 148 verwandelt ihren Nahmen gar in Peiskerin.

(b) Von seinen Söhnen war M Ambrosius Moiban Sub-Sen. Elisab. (K. 2, §. 57, num. 6.) D. Jo. Baptist Moiban Medik. zu Augspurg, u. M. Zachar. Moiban Rektor zu Schweinfurt in Franken, vid. Cunradi ib. p. 189. und D. Kundmanns Siles. in Nummis p. 280.

(c) im Schlesischen Lutherthum, Th. 1, K. 20, S. 181.

(*) Diesen Zweifel hätte Fibiger zu machen nicht nöthig gehabt, er wuste ja, daß der Bresl. Weih-Bischof die Ordination Mojbani abgeschlagen, u. daß er diese von Wittemberg gehohlt hatte.

Moibans grosse Verdienste um die Luthrische Religion haben sich durch seine herausgegebne Schriften, davon ich die mehrsten besitze, noch um ein grosses vermehrt. Ich nenne davon folgende, nach der Zeit ihrer Erscheinung:

1) Das herrliche Mandat Jesu Christi unsers Herrn und Heilandes: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium ꝛc. Marc. *XVI*, denen zum Unterricht, so das Predigt-Ambt und die Sakrament Christi für unnöthig zur Seelen Heyl achten wollen. Durch D. Ambrosium Moibanum, Pfarrherrn zu Breslaw. Mit einer Vorrede D. Mart. Luthers. Wittemb. 1531 (*d*), und 1537, 4. Rosenberg kannte nur die zweite Auflage, führt auch nicht den ganzen Tittel der Schrift an.

2) *Catechismi capita decem, Primum quibusdam Thematis Deinde etiam Colloquiis puerilibus illustrata*, iuventuti Vuratislaviensi *proposita.* Ambrosius Moibanus. *Accessit & puellæ cuiusdam Oratiuncula, in nativitate Jesu Christi publice dicta, cum piis quibusdam precatiunculis. Cum præfatione* Philippi Melanch. *Recognita omnia ab ipso Authore.* VRATISLAVIÆ. EXCUDEBAT CRISPINUS SCHARFFENBERG *(1539, 8.)* Ohne Jahr-Zahl, 8 Bog. (s. K. *I*, §. 27, not. *l*) Die Vorrede Melanchtons ist unterschrieben M.D.XXXVIII. und die Präfation Moibani hat die Ueberschrift AMBROSIUS MOIBANUS PAROCHUS VVRATISLA*viensis* Jo. Moibano *filio suo*, u. ist unterzeichnet Vuratislav. *Die Ambrosii 1537.* Man sieht auch daraus, daß Moiban diese Schrift 3 Jahre zuvor (1534) schon heraus gegeben hatte (*e*), davon Rosenberg nur muthmaslich redete.

3) Der *XXIX.* Psalm von der Gewalt der Stimme Gottes in den Lüfften an hohe Regenten, samt etlichen schrecklichen Ungewittern, so sich in nächst vergangenen Jahren in Schlesien begeben haben, ausgelegt von D. Ambros. Moibano Pfarrherren zu Breßlau, mit einer Vorrede D. Mart. Luthers. Wittemb. 1536, 4 (*f*).

4) Eine Schrift wider den Türken, oder, wie ein schreklich Bildnis von des Türken Tyranney unter andern Königreichen der Welt in göttl. Schrift uns Christen zu einer Unterweißung fürgebildet ꝛc. Breslaw 1541, 8. Gedruckt durch Andr. Wingler. Sie ist der H. Anna v. Münsterberg, H. Karls v. Münsterb. Oels Gemahlin zugeeignet.

(*d*) vid. D. Herm. von der Hardt Autograph. Lutheri, tom. 3, p. 205. 270. Auf dem Tittel des zweiten Drucks steht noch: An Friedrichen Herz. in Schlesien zu Liegnitz, Brieg ꝛc.

(*e*) die Ausgabe von 1539 war nur Rosenbergen a. B. S. 354 bekannt, add. Veit Ludwig von Seckendorf hist. Luther. in Addit ad Indic. I, historic. § LIII Es hat nicht nur D. Jo. Cochläus, sondern auch ein Dominikaner von Schweidnitz Mich. Hildebrand einen sogenannten wahren und christlichen Unterricht aus göttlicher Schrift wider den erdichteten u. verführerischen Catechismum Ambr. Moibani, vermeinten Pfarrers zu S. Elisabet in Breslau ꝛc. 1535 zu Leipzig hierwider drucken lassen.

(*f*) Diese Schrift ist dem H. Carl v. Münsterberg Oels zugeschrieben. Der Anhang ist des Oelsn. Raths-Hrn. Laurent. von Rosenroths, Knorr genannt, Arbeit, und besteht in einem Brief den er, auf Befehl seines Herzogs an D. Moiban, wegen des erschröckl. Ungewitters zu Oels, vom 1 Sept. 1535, geschrieben hatte, s. a. Fortg. Samml. v. A. und N. 1730, S. 915. D. Luthers Vorrede steht in seinen deutsch. Schr. tom. 6, Altenb. S. 909. f.

5) *Ad Clariss. Principem, eundemque Reverendiss. D. D.* BALTASAREM, *Episcopum Vratislaviens. etc. Epistola Gratulatoria. Autore* Ambrosio Moibano, *Parocho Vratislavien. Adjecta est & Epistola* PHIL. MELAN. *ad eundem Episcopum.* VRATISLAVIAE. M.D.XLI. 14 B. in 8. s. K. I, §. 12, not. *d*, S. 55. Nach Melanchtons Brief steht noch *Psalmus de auxilio Dei in omni afflictione implorando*, die auch Moibans Arbeit ist, und 2 Blätter einnimt (*ff*).

6) *Epistola de Consecratione Palmarum & aliis cærimoniis ecclesiasticis. Ad Rever. in Christo Dom. JOANN. Episcop. Nicopol. & Suffragan. Vratisl. ibid. 1541, 8.* (*).

7) AD MAGNIFICUM AC GE*nerosum Dominum* Joannem *Baronem* a Bernstein *in Helfenstein. An Communio infantium, quæ apud quosdam servatur, probetur Ecclesiæ.* D. Ambrosius Moibanus *Parochus Vratislaviensis. Item Libellus de officio principum* PHIL. MELAN. *in 8.* Die Zueignungs-Schrift von 2 Bogen ist unterschrieben Vratisla. *Invent. Cruc. (3 Maj.)* M.D.XXXXI. dann folgt die Ausführung der Frage: *An communio infantium etc.* auf 4 u. 1 halben Bogen. Weiter steht *litt. G. 5. a.* Puerilis Declaratio CAENAE DOMINI *nostri Jesu Christi pro simplicioribus*, auf 3 Seiten, und hat Moiban den reinen Lehr-Begrif der Luthrischen Kirchen vom h. Abendmahl darinnen vorgetragen. Endlich folgt Melanchtons Schrift: *An Principes debeant mutare impios cultus, cessantibus aut prohibentibus Episcopis aut superioribus dominis*, auf 4 Bogen. Am Ende steht blos: Vratislaviæ, M.D.XLI. (*g*). Diese Schrift hatte Melanchton bereits 1536 verfertigt, u. zwar, wie man gewahr wird, auf Anregen des Evangel. Ministerii zu Breslau. Es hatte auch Luther, Bugenhagen, Cruciger, Jonas u. Melanchton dieselbe, als ein *Judicium Academiæ Vitebergensis*, unterschrieben, wie Mart. Mylius (*ib. litt. C. 7. b*) anzeigt: Wenn aber ebengedachter Mann hinzusetzt, es wäre dieselbe nicht gedruckt worden, so ist es ein Fehler, weil sie ja der Moibanschen vorstehenden Arbeit beygefügt ist.

8) *Epistola consolatoria ad christianos fratres, qui hoc calamitoso tempore Turcarum tyrannide affliguntur & opprimuntur &c.* Vrat. *1543, 8.* Man hat auch eine neue Ausgabe davon, die der seel. Inspekt. G. B. Scharff, zu Liegnitz 1740, 8. auf 6, 1 halben Bogen besorgte (*h*).

Zur lateinischen Poesie hatte Moiban schöne Gaben. Melchior Adami (*i*) rühmt ihn

(*ff*) Rosenberg ebend. S. 354, giebt die Aufschrift obiger Epistel viel anders an, als sie wirkl. lautet.

(*) Wider diese Schrift hat Jo. Kochläus fürnehmlich seine Defensionem cærimoniar. Ecclesiæ contra tres libellos Ambr. Moibani gerichtet, vid. Boissards icon. viror. illustr. part. 2, p. 199.

(*g*) s. oben K. *I*, §. 31, not. *r*; u. Mart. Mylii chronolog. Scriptor. Phil. Melancht. litt. D. 8. a.

(*h*) s. Frühaufgeles. Fr. der theol. Samml. v. A. u. N. 1740, S. 44, 45.

(*i*) vit. Theol. German. tom. I, S. 256, u. D. Götze a. Schr. S. 6.

ihn desfals nicht wenig und meldet, daß er eine Menge lat. Verse aus freyem Kopf habe verfertigen können (*k*). Noch mehr ist seine gründliche Einsicht in die Theologie und sein Eifer in der Evangel. Luthrisch. Religion lobwürdig. Zwar weis ich, daß Fibiger (*l*) unsern Moiban gar zu gerne verdächtig machen u. ihn für einen Anhänger Calvins ausgeben will (*m*). Er thut ihm aber Unrecht. Seine mit dem gelehrten Calvino geführte Correspondenz und ein darinnen dem grossen Manne, seiner gelehrten Schriften wegen, gemachtes schuldiges Compliment, ist doch wohl noch kein Beweis, daß er in den Unterscheidungs-Lehren mit ihm einstimmig gewesen sey? Man findet das Gegentheil hiervon in Moibans Schriften (*n*), und er hat in einer 1538 beym B. Balthasar niedergelegten Deklaration sich noch mehr von dieser Beschuldigung, befreyet (*o*): Nicht zu gedenken, daß Fridr. Lucä (*p*) selbst unsern Moiban für einen Luthrischen Theologen erkennt. Sonst wird sein Nahme auch im Indice Librorum prohibitorum der Katholisch. Kirche (*q*) gelesen. Das Bildnis D. Moibans steht in Theod. Krausens Vergn. müßig. Stunden, tom. *I*, Th. *XII*.

(*k*) Besondre Proben davon sind seine Inscription auf den Einsturz des Elisabet-Kirchthurms, K. 2, §. 9, not. *s*. Die Obtestatio Silesior. ad Ep. Baltasar. (K. 1, §. 31, not. *r*.) Seine Versiculi ad pium lectorem zu Melanchtons lib. An Principes debeant mutare impios cultus, und sein Psalm. de auxilio Dei in omni afflictione implorando.

(*l*) im a. B. Th. 1, K. 21, S. 186, 188, 193, not. *k*.

(*m*) Es sagt Fibiger: „Moibanus hat noch ärger (als Hessus) gehuncken. Wir wollen solches „aus seinem Briefe wahrnehmen, den er an Calvinum geschrieben, in welchem unter andern folgende Worte stehen: Scripta tua perplacent. Institutionem tuam lego & relego & ne „videar κολακεύειν, excipiuntur tua Magnorum hominum plausu. Polonia ita incumbit „tuis Scriptis, ut nihil videatur receptius. Certe, ut ex animo dicam, non video hoc tem„pore qui se animosius opponat Belluæ. Habes Antagonistas, quibuscum, fortiter depugnas. „Certatur nunc pro Helena, non illa Græciæ scis. Dominus sit tecum, ut fortis sis in Bello -- „Tu contra totum regnum Sathanæ, te totum opponis." Hierbey ist zu mercken, daß Moiban blos den Eifer Calvins wider die Socinianer lobet, welcher in Polen damals grossen Beyfall fand, als er seine fidelem expositionem errorum Mich. Serveti & brevem eorundem refutationem &c. (vid. D. Jo. Franz Buddei Isag. in theol. univ. libr. 2, c. 7, §. 9, p. 1284.) herausgegeben hatte, s. Rosenberg ebend. S. 349. Zu dem ist bekannt, daß sich Calvin bis ins Jahr 1549 verstellte, als ob er selbst Luthers Anhänger sey. s. Saligs Hist. der Augsp. Conf. Th. 2, S. 1076. f.

(*n*) Z. E. in der puerili declarat. cœnæ Domini &c. und in seinem Catechismo litt. D. 4. ist das Colloqu. *IX*. de Eucharist. ein Zeuge von seinem Luthrischen Sinn im Art. vom h. Abendmahl, denn da heists: „Hæc cærimonia & cœna in administratione panis & vini VERUM „CORPUS & SANGUINEM Christi exhibet. Quamvis multi addubitent id fieri, tamen ad„versus tales communitur fides mea per verbum Christi, qui accepto pane dixit discipulis: acci„pite, commedite HOC EST CORPUS MEUM &c."

(*o*) Er schrieb damals: „CALUMNIÆ sunt, quod quidam me apud Celsitud. Tuam Zuinglianæ „opinionis insimulare contendunt. Nihil ego magis odi quam peregrina dogmata & Sectas, qui„bus non ædificatur sed destruitur Christi Ecclesia," s. Fibigers a. W. Th. 1, K. 21, S. 190. aus dem auch Rosenberg ebend. S. 349 diese Stelle entlehnt hat.

(*p*) in der Schlesischen Fürsten-Krone, S. 95.

§. 15.

2) D. Sim. Musäus.

Moibano folgte im Pastorat zu Elisabet:

II. D. Simon Musäus, s. Meusel.

Ein Mann, der seiner gründlichen Gelehrsamkeit, bewährten Amts-Treue u. wunderbaren Schicksaale wegen, in der algemeinen Luthrischen Religions-Geschichte berühmten Andenkens ist. Selbst Breslau darf sich seiner noch lezt nicht schämen. Versche, ein Dorf bey Kotbus (r), war sein Geburts-Ort, u. der Grün-Donnerstag 1529 (s) der erste seines Lebens. Simon Meusel, ein armer Akersmann, u. Hedwig Neumannin hatten die Ehre seine Aeltern zu seyn. Den väterlichen Erb-Nahmen verwandelte er, mit der Zeit, in den gleichgeltenden Musäus. Bis ins J. 1543 (*æt.* 14.) besuchte er die Schule zu Kotbus unter dem Druck der Dürftigkeit: Nachher kam er nach Franckfurt an d. O. u. 1545 (*æt.* 16.) nach Wittemberg, wo er noch D. Luthern, Melanchton u. Bugenhagen hörte (t). Auf Melanchtons Empfehlung wurde er 1547 (*æt.* 18.) Lehrer der Griechischen Sprache in der Sebalder-Schule zu Nürnberg: Hier verweilte er 2 Jahre u. übte sich zugleich im Predigen. An. 1549 (*æt.* 21.) nahm er den Beruf eines Evangel. Pastors zu Fürstenwalde in der Neumark an, u. bald hernach Margarete Adelhäusserin, eines Bürgers zu Kotbus Tochter, zur Ehe, die ihn mit zehn Kindern erfreute (u). Verehligte Priester waren damals den päbstlichen Bischöffen desto mehr verhaßt: Daher ruhte der B. Georg von Lebus nicht eher, bis er Musäum im Nov. 1551 von Fürstenwalde vertrieben hatte. Er kam 1552 nach Krossen als Pastor, u. pflanzte auch dorten das reine Evangelium fort. Doch, aus Verdrus über den dasigen Magistrat, exulirte er 1554 von dannen. Eben damals war das Haupt-Pastorat bey Elisabet in Breslau erlediget. Es wurde dieses, nebst der Kirchen- u. Schulen-Inspektion, Musäo 2 May 1554 (*) zu

(q) In Bern. de Sandoval Indic. libror. prohibit. & expurg. (Genev. 1619, 4.) Class. I, pag. 2. steht der deutliche Nahme Ambros. Moibanus, Vratislaviensis, u. p. 110. b. steht er nochmals also: Moibanus Vratislaviensis Ambrosius. Könnte man doch sagen hier sey ein Zeugnis der Wahrheit wider Willen der Päbstler eingeflossen und Moiban für den Breslauer Ambros erklärt.

(r) In Fortg. Samml. v. A. und N. 1720, S. 573 steht falsch, Verscha, u. in Gomolcks Br. Ev. Z. S. 10, eben so unrecht Petsche: add. M. Ad. Pantkes Sched. de Silesia benevola Viror. insignium in Marchia Brandenburgensi natorum nutrice ac fautrice, p. 6.

(s) Pantke Past. Elis. S. 12, schreibt Musäi Geburt irrig ins Jahr 1521.

(t) Also gehört D. Musäus unter die Ingenia præcocia des *XVI* Jahrhunderts, s. Friedr. Jak. Beyschlags Versuch einer Lebens-Beschreib. Jo. Brentii, Th. 1, S. 224, s. Melch. Adami vit. Theol. Germ. p. 204. und D. Löschers Reformations-Acta, tom. 1, S. 309.

(u) Sie wurden ihm in dieser Ordnung gebohren, 1) Barbare, 1550, coni. D. Tillem. Heshusius 1562. 2) Jo. Musäus, 1551, wurde Dekanus zu Ober-Maßfeld im Hennebergischen. 3) Marie, 1552, coni. D. Dan. Hoffmann Prof. zu Helmstädt. 4) Sara, 1554, st. 1565. 5) Simon Musäus, iun. g. 1555 zu Breslau, wurde Archi-Diakon. zu Querfurt, starb 1585. 6) Eva, geb. 1556 in Breslau, coni. D. Herm. Niger, Prof. Jur. in Helmstädt, 1581 cop. und starb 1611 zu Magdeburg. 7) Paul Musäus, geb. 1562 zu Jena, wurde Superint. und Past. zu Wolfenbüttel. 8) Adam Musäus, geb. 1563 zu Bremen. 9) Samuel Musäus, geb. 1564. Und 10) Abraham Musäus, geb. 1565 zu Schwerin.

(*) zu Theil (x). Man nahm ihn sehr liebreich auf. Ein sichrer Beweis davon ist, daß er alsbald nach Wittemberg gesendet wurde, wo er 8 May 1554 unter D. Bugenhagens theol. Dekanat (y), auf gemeine Stadt-Kosten (z), das Doktorat der Theologie annehmen muste. Er bekleidete Kanzel u. Katheder mit vielem Ruhm, u. Breslau würde ihn mit Freuden bey sich auf Lebenslang behalten haben, wenn er nicht 1557, 30 Jan. seinen Abschied selbst hätte nehmen müssen, um der Ungnade K. Ferdinands I, zu entgehen. M. Ad. Pancke (a) sagt zwar, die Ursach seiner Dimission sey unbekant. Ich finde sie aber in der Lebens-Beschr. D. Sim. Musäi, die sein Sohn Jo. Musäus verfertigt hat (b), darinnen heist es: „An. 55, (l. 54.) sobald es nur lautbar wurde, daß Sim. Mu-„säus im Exilio war, berief ihn Ein Hochw. Rath u. Gemeinde zu Preßlau in der Schle-„sien anstatt ihres verstorbenen Pfarrherrn D. Eobani Hessi (c) zu einem Pfarrherrn „der Haupt-Kirche zu S. Elisabet, da er denn bey einer herrlichen u. grossen Gemeinde sein „geistl. Hirten-Amt treulich u. wohl geführt, lieb und werth gehalten worden, und mit be-„rühmten u. vornehmen Leuten in grosser Familiarität gestanden, als mit Jo. Norimber-„ger (d), Jo. Wolff, Ludov. Finz (illustribus Viris & Senatoriæ dignitatis pri-„mariis) = = besonders aber mit dem vortrefl. u. hochgelehrten Jo. Cratone (e) = = Und „dieser Status florentissimæ Ecclesiæ hätte wohl länger stehen können, wenn nicht der „Pabst, dessen Gewalt und abgöttische Lehre je länger je mehr begunte zu fallen, das „Bellum intestinum in Teutschland erwecket und wider die Fürsten Augsp. Conf. einen „grossen Krieg u. Verfolgung aller reinen Lehrer angerichtet hätte. Da durfte man „in den Kirchen nicht mehr singen: Erhalt uns Herr bey rc. sondern den Pabst muste „man aussen lassen u. singen des Teufels u. des Türcken Mord = : Weil aber solches „Adiaphorisiren wider seine Lehr u. Bekenntniß wolte anstoßen, er auch in das Interim „nicht kunte willigen, muste ihn ein W. W. Rath aus Fürst- Königl. Bedrohung „dimittiren, und Er also zum Drittenmahl das Exilium versuchen. = =" Hieraus ersieht man, daß der Kathol. Klerus Musäum am Hofe Ferdinands I, wegen seiner Amts-Treue hart verklagt und ihn genöthigt habe, daß er selbst freywillig (*) seinen Abschied alhier 1557 (f) suchen muste. Gott sorgte vor ihn bald in der Ferne. Er bekam lezt den Beruf

(*) In. F. S. 1720, S. 578 steht unrecht 1555.

(x) Mart. Hanke Vrat. Erud. Prop. p. 8. u. Indic. II, p. 118.

(y) Er disputirte zugleich præs. Phil. Melanchtone. Mit ihm wurde Ge. Aemilius Superint. zu Stolberg und Wernigerode, und Pet. Prätorius von Kotbus zu Doktoren ernannt.

(z) s. Pro-R. Stieffs Saml. der Burg. Jub. Schr. u. Nov. Act. hist. eccl. tom. 5, Th. 37, S. 679.

(a) Past. Elis. S. 13.

(b) in Fortg. Saml. v. A. u. N. 1720, S. 571.

(c) Dieser grobe Irrthum steht in F. S. 1720, S. 578: Musäus war nicht dem D. Jo. Hesso, sondern Moibano im Amt gefolgt.

(d) soll Jo. Morenberger heissen:

(e) Man lese dafür Jo. Cratone.

(*) Theod. Krusius in Vergnügung müßiger Stunden, Th. 15, S. 279, coll. 255. thut also dem seel. Musäo Unrecht, wenn er die öftere Amts-Veränderungen desselben seinem Eigensinn oder d. g. beymessen will, indem er schreibt: „Wie Musäus in keiner Station über „3 Jahre rasten konnte, also machte er es auch hier (in Breslau) und gieng weiter."

Beruf zur Superintendur in Gotha. Dahin gieng er im Febr. 1557 (g), blieb aber nur kurze Zeit da, u. nahm 1558 das Pastorat u. Superintendur zu Eißfeld (h) im Fürstenth. Hildburghaußen an. Am 1 Nov. 1558 wurde er an D. Erh. Schnepfs Stelle Prof. der Theologie (i), Pastor u. Superintend. (k) zu Jena. Bey der Universität war er eben damals Pro-Rektor, als sich die Streitigkeit D. Victorin. Strigelii und M. Math. Flacii über die Materien von der Erb-Sünde anfieng (l): Um diese zu stillen, wurde 1560, vom 2 Aug. an (m), die Disputation zu Waimar gehalten. Dabey war Mu-

(f) Nach D. Jo. Franz Buddei Algem. hist. Lexicon, Th. 3, Abth. I, S. 673 wäre D. Sim. Musäus erst 1555 nach Breslau beruffen, und 1558 alda Exul worden: Es stimmt aber solches mit dessen folgenden Lebens-Umständen nicht ein.

(g) In Unsch. Nachr. v. A. u. N. 1717, S. 798. wird freylich nicht angemerkt, wenn Musäus nach Gotha gekommen ist: Ohnfehlbar wuste sich der Autor des daselbst stehenden Catalogi der H. Superintend. zu Gotha, hierinnen deswegen nicht zu helfen, weil er geglaubt hatte Menius, Musäi Vorfahrer zu Gotha, sey 1558 zu NB. Gotha gestorben: Allein Menius war 1557 von Gotha nach Leipzig gezogen, weil Er mit D. Ge. Majore im Artickel von den guten Werken gemeine Sache machte, folglich hatte Menius dem D. Musäo schon 1557 zu Gotha Platz gemacht, und es ist folglich weiter ein Fehler, wenn in Buddei a. W. u. S. gesagt wird, er sey erst 1558 dahin gekommen. Zu Gotha hatte er übrigens alle Gnade bey Hof und grosse Liebe bey der Gemeinde.

(h) s. M. Karl Friedr. Diezels Eißfeldische Stadt-Historie, (Kob. 1721, 8.) und F. S. 1721, S. 662 coll. 1720, S. 581. die Ursach warum Musäus von Gotha nach Eißfeld versetzt worden, war, weil der H. Jo. Ernst von Sachsen haben wolte, daß die drey Theologen Musäus, Maxim. Mörlin und Jo. Stößel zu Eißfeld, Koburg, und Heldburg in Francken, einander in der Nähe seyn solten, als er ihnen die Confutationes Saxonicas gemeinschaftlich zu verfertigen aufgetragen hatte, s. M. Jo. Wern. Krausens Sachsen Hildburghäußische Kirchen-Schul- und Landes-Hist. Th. 4.

(i) conf. Adr. Beieri Syllab. Professⅇ. Jenens. p. 455. Acta Sacror. Academ. Jenens. Secular. (Jen. 1760, 4.) und Kasp. Zeumers Vit. Profess. Theol. Jenens.

(k) Christ. Aug. Salig in vollst. Hist. der Augsp. Conf. Th. 3, B. 9, K. 6, §. 1, zeigt, daß Musäus diese Stelle sowohl als die Theol. Professur auf Flacii Empfehlung erlangt habe.

(l) Die 3 Theologen zu Jena, Vikt. Strigelius, Sim. Musäus, und Jo. Stößel suchten damals die vom Melanchtone eingesogene Synergistische Meynungen zu behaupten, und es schien, als ob dadurch der alte Pelagianismus in der Luthrischen Kirche wiederum emporsteigen wolle. Ihnen widersetzte sich deshalb der sehr gelehrte Matthias Flacius männlich, verfiel aber dabey auf den andern Abweg, daß es das Ansehen bekam, als ob durch ihn der Manichæismus vertheidigt würde: s. Jo. Matth. Schröckhs Abbild. und Lebens-Beschreib. berühmter Gelehrten, Th. 1, 1te Samml. S. 45, 46, die Nova Acta hist. eccles. tom. 1, Th. 1, S. 29, und nebst vielen andern D. Christ. Eberh. Weißmanns histor. vitæ & controversiar. Victor. Strigelii, Tübing. 1732, in Excerpt. Select. Dissert. 1733, S. 354. Der Herzog Jo. Ernst von Sachsen Waimar suchte diese Männer zu vereinigen: Es war umsonst. s. D. Baumgartens Abriß einer Gesch. der Relig. Parthenyen, Abschn. 17, §. 199, S. 287.

(m) vid. D. Paul Ebers Calend. histor. p. 256, u. Acta Disput. Vinar. nebst des seel. D. Jo. Ge. Walchs Introduct. in libr. eccles. Luther. Symbolic. p. 773. In Fortges. Samml. v. A. u. N. 1720, S. 584 steht, der Synodus zu Waimar habe 6 ganze Wochen gedauert: Eberus ibid. setzt die Dauer dieses Colloquii nur auf 7 Tage, s. a. M. Ritters Leben M. Math. Flacii Illyrici &c. S. 85. f. Bey dieser Disputation waren die Sächßischen Fürsten, ihre

Musäus Präses, und ob er wohl dem Irrthume Flacii von der Erb-Sünde nicht beyfiel, so hielt ers doch sonsten mit ihm wider die Adiaphoristen (n). Nach der Disputation wolte der Kanzler D. Christian Brück den Strigel nicht fallen lassen, u. erregte eine gräuliche Verfolgung der Flacianer. Es wurde im Waymarischen eine Visitation der Prediger u. Kirchen angestelt, u. dabey jenen des Victorini Strigelii Declaratio rc. zur Unterschrift fürgelegt: Die nicht subscribirten, wurden, ohne Anstand, ins Elend gejagt (o). Jezt erhielt auch D. Musäus seine Dimission zu Jena, vom S. Waymarschen Hof am 9 Jan. 1561 (p). Zu Bremen war um dieselbe Zeit der betrübte Religions-Zwist (q), bey welchem D. Albert Hardenberg seines Amts am Dom entlassen worden. An dessen Stelle berief 1561 (r) Magistratus unsern D. Musäum zum Pfarrer u. Superintendenten. Seine Amts-Führung alda war sehr unruhig und von kurzer Dauer. Dan. von Büren bemächtigte sich des dasigen Consulats, und vertrieb im Jan. 1562 (s)

Y Mu-

Räthe, Superintendenten, viele Prediger und die meisten Studenten aus Jena, Leipzig, und Wittenberg. Strigelius ward in derselben zwar seines Irrthums wegen überführt, Flacius aber fiel, bey eben dieser Gelegenheit, auf einen neuen Irrthum, und die Folgen von dieser Disputation waren sonsten noch überaus traurig. s. D. Weißmanns angef. Schr. ebd. S. 356.

(n) Man erkent dies aus Epist. D Sim. Musäi ad D. Jo. Pontan Med. Goth. d. d. Jen. 15 Jan. 1560 in Neuen Beytr. von A. und N. theol. Sachen 1751, S. 27. f.

(o) M. Ritters Leben Flacii, S. 97. D. Jo. Ge. Walchs Introd. in Libr. Symbol. pag. 774. D. Weißmanns hist. vit. & Controvers. Vict. Strigelii, u. Disput. Auszüge 1733, S. 357.

(p) M. Pantke Past. Elisab. S. 13, sezt die Dimission Musäi zu Jena irrig ins 1562. Damals kam ein deutsches Gedicht heraus von den Synergisten, welches Hr. Superint. M. Jo. Ge. Weller im Alten aus allen Theilen der Gesch. tom. 2, Th. 7, S. 38, f. geliefert hat, aus dem man den Genium Seculi istius erkennen kann, s. a. Ritters a. B. S. 97.

(q) Davon lese man D. Sam. Strimesii Gründliche Erwegung der Historie der ersten Religions-Motuum (Frankf. 1705, 4.) §. 163, S. 281. f. und D. Val. Ernst Löschers Ausführl. Histor. Motuum zwischen den Ev. Luther. und Reformirt. Th. 2, K. 8, S. 219.

(r) Pantke a. B. u. S. wuste gar keine Zeit anzugeben, wenn Musäus sein Amt zu Bremen angetreten: Die Ursach war, weil er dessen Jenaische Ent-Urlaubung unrecht ins Jahr 1562 versetzt hatte. Jo. Musäus im Leben Sim. Musäi in Fortg. Samml. 1720, S. 585, begeht einen noch grössern Fehler per lapsum memoriæ, da er dessen Beförderung nach Bremen ins J. 1565 anschreibt. Dagegen hat er ohnstreitig Recht, wenn er ebend. S 589 sezt, daß Musäus seine Vocation nach Bremen vom Rath und Gemeinde ordentlicher Weise erhalten habe. Dies hat wohl D. Strimesius a. B. §. 164, S. 285, u. 287, geläugnet und vermeynt, er wäre nicht legitime vocirt gewesen: D. Löscher aber a. W. Th. 2, K. 8. §. 15, S. 264 zeigt, daß es Strimesius nicht genugsam bewiesen habe?

(s) Daß dies der rechte Terminus des Musäischen Exilii, so er zu Bremen erfahren hat, gewesen sey, solches lehrt dessen Epistola ad D Mörlin d. d. Lüneb. d. 31 Jan. 1562, die eingerückt ist der Fortg. Samml. von A. und N. 1738, S. 465 - 468. darinnen sagt er: = = „Credo te „ex aliis dudum resciviſſe, in quam triſtem & luctuoſam Cataſtrophen mea functio Bremæ „evaserit. - - Non dubium autem eſt, quin varia hominum judicia inde ſint ſecutura plerique „hunc tumultum meæ aſperitati imputabunt. - - Verum expendatur diligenter Proceſſus. Pri-„mo enim vocationem auſpicatus, per totas ſex heptomadas nullam mentionem controverſiæ „de Cœna in ſuggeſtu feci, ut prius me in animos Auditorum inſinuarem, adeo ut multi pii

Musäum. Er wendete sich nach Lüneburg mit seiner Familie u. erwartete alda göttl. Hülffe (t). Diese fand sich jezt nicht so bald ein, und muste er auch noch einige Monate zu Magdeburg u. Kotbus in Geduld und Hofnung zubringen (u). Sodann erlangte er 1563 die Hof-Prediger-Stelle an der Fürstl. Mecklenburgischen Schlos-Kirche zu Schwerin, womit zugleich das Superintendenten-Amt verknüpft war (x). Er fand am H. Johann Albrecht einen Gönner. Weil aber dieser Prinz mit seinem Bruder H. Ulrich wegen der Episcopal-Jurisdiktion über die Stiffts-Kirche zu Schwerin streitig war, u. Letzterer in Abwesenheit seines Bruders D. Musäum drücken wolte, so nahm dieser die ihm angetragne Superintendur zu Gera an (y). Dies geschah 1566 (z). Er blieb wiederum etwann 3 Jahr alda, weil er sich durch seine herausgegebne Schriften wider die Adiaphoristen aufs Neue in grosses Gedränge versezt sah. Nun zog er 1568 nach Thoren in West-Preussen (a). Weil er alda Luthers Lehre u. besonders dessen Catechismum wider die Papisten stark verfocht, brachte es der Bischof zu Graudenz dahin, daß der König von Polen dem dasigen Magistrat befahl, Musäum zu licentiren (b). Dies erfolgte 1570. Jezt hätte er durch Empfehlung D. Joachim Mörlini nach Königsberg in Preussen befördert werden können (c): Weil er aber in der Prob-Predigt eine schwache Stimme zeigte (d) und auch selbst besorgte, er möge vielleicht mit dem dasigen Synergistisch-gesinneten D. **David Voit** sich nicht vertragen können, so schlug er diese Stelle aus (e). Dagegen kam er 1570 als General-Superintendent und Hof-Prediger nach Koburg (f). M. Ad. Pantke (g) schweigt ganz hiervon. So lange H. Johann Ernst von Sach-

„me, ob taciturnitatem inceperint suspectum habere. Deinde communi consensu quinque continuas Dominicas sacramentariæ materiæ tractandæ tribuimus, cum tali modestia, quæ esset temperata gravitate & veritate, sicut meæ conciones, quæ forsitan in lucem edentur, testabuntur &c.“

(t) In Epistola ad Mœrlinum sagt er davon: „Nunc porro, suasu Amicorum, cum mea familia „& suppellectili veni Luneburgum, ut propter vicinitatem aliquantis per hic commorarer, „donec aer commodior fieret ad peregrinandum. - - Usque adeo exiguam hic expérior humanitatem. - - Hic manere diu non possum propter hospicii incommoditatem.“

(u) s. Fortg. Samml. v. A. und N. 1720, S. 591.

(x) Pantke ebend. S. 14, sezt keine Jahrs-Zeit an, wenn Musäus nach Schwerin gekommen ist. So wird er auch im Verzeichnis der Ev. Pred. zu Schwerin, in F. S. von A. u. N. 1729 S. 1029, nur unter die Fürstl. Hof-Prediger daselbst gezählt. Musäi Sohn aber in F. S. 1720, S. 592 f. bezeugt deutlich, daß er auch Superint. dieses Districkts gewesen ist.

(y) s. Buddei Algem. hist. Lexicon, Th. 3, Abth. 1, S. 673, u. Fortg. Samml. 1720, S. 594.

(z) Dies sagt Jo. Musäus im Leben seines Vaters, im a. O. widerlegt sich also damit selbst, daß Simon Musäus nicht schon 1565 nach Schwerin gekommen seyn könne.

(a) Die Conditiones, die ihm hier in die Vocation gesezt wurden, führt Pantke Past. Elis. S. 15 an.

(b) s. Fortg. Samml. 1720, S. 596. f.

(c) Dies meldet J. Musäus ebd. S. 597, u. Pantke ebd. S. 16, aus Colbii Presbyterol. Regiomont.

(d) und (e) s. Pantke, S. 16. und F. S. 1720, S. 597.

(f) s. Jo. Christ. Thomä das der Ev. Kirche, und dem Fürstenthum Coburg aufgegangene Licht am Abend, S. 341, u. Fortg. Samml. von A. und N. 1723, S. 587.

(g) im a. B. S. 16. Er verbindet vielmehr Musäi Thornisches Exilium und seine Beförderung nach Mannsfeld unmittelbar mit einander: Eben dieser Fehler steht in F. S. 1723, S. 587.

Sachsen lebte, giengs ihm hier wohl: Nach dessen Tode aber kam dessen Land unter die Ober-Vormundschaft des Churf. Augusti, u. dieser lies ihm abermals 1574 seine Dimission einhändigen (h). Der dasige Stadt-Halter, Gr. v. Barby that ihm beym Abzug viel Gutes, weil er ihn für seine Person ungerne verlohr, u. lies ihn mit Fürstl. Wagen u. Pferden nebst den Seinigen bis nach Erfurt frey begleiten. Nun hielt er sich eine Zeitlang zu Braunschweig auf. Ein Herr von Ummendorf lies ihn von daher auf seinen Ritter-Sitz nahe bey Magdeburg zu sich komen, und unterhielt ihn mit Weib u. Kindern freygebig bis zu seiner weitern Beförderung. Er kam 1576 nach Soest in Westphalen. Sein Eifer wider die damals daselbst im Schwang gehende Laster zog ihm den Haß der Angesehensten im Rath zu, und beförderte 1579 seine Entlassung. Dies war sein zehntes Exilium, bey welchen öftern Unfällen des Mannes Gedult, Grosmuth und Vertrauen auf Gott imer zu bewundern ist! Endlich wies ihm die Vorsehung den Platz an, wo er bis an sein Ende bleiben solte. Dies war Mannsfeld, woselbst er 1580 das General-Dekanat empfieng, als seine zwölfte Vocation (i). Auch hier fand er viel zu bessern, weil die Partheyen der Flacianer u. Anti-Flacianer aldorten vor seiner Zeit stark befunden wurden. Gott gab ihm endlich die ewige Ruhe, da er ihn durch einen seeligen Tod 1582 (k) 11 Jul. allen Mühseligkeiten seines Amtes u. seines Lebens entzog. Der Super. Hier. Mencelius hielt ihm die Leich-Predigt. Er war ein Mann von grosser Gelehrsamkeit u. rühmlicher Amts-Treue. Zu wünschen wäre es gewesen, daß er zuweilen etwas gelinder verfahren wäre, so würden vieleicht die Schicksale seines Lebens erträglicher gewesen seyn. Man mus aber bey seinen hierinn begangenen Fehlern sowohl auf sein sanguinisch-cholerisches Temperament, als auch auf die Gewonheit jenes Zeit-Alters sehen, so wird sich vieles von seinen Unternehmungen entschuldigen lassen. Gott hatte ihm eine zahlreiche Familie beschert, die er in so vielfach bekümerten Umständen dennoch ehrlich erzog u. manche Ehre von seinen Kindern erlebte (l). Bey seinen vielfach harten Zufällen und Zerstreuungen hat er doch imer ausser seinem Amte der gelehrten Welt auch mit seiner Feder gedient. Seiner im Druck gegebnen Schriften sind diese die merkwürdigsten:

Unterricht vom Ersten Geboth, Erfurt 1557, 4. 6 Bogen (m).

Acta Disputationis Vinariensis, 1562, (n) in 4.

(h) s. Fortg. Samml. 1720, S. 598, 599 u. D. Gottfr. Ludovici Memor. Coburgens.

(i) Pantke ebend. S.16. u. Jo. Friedr. Gräffe de crebriorib. Theologor. migration. s. mutation. Langensaltz 1750, 4 in M. Kriegels Exc. Sel Diss. 1750, S. 472, sagen gar, es habe Musäus an 14 Orten im Predigt-Amt gestanden: Es handelt auch D. Christ Henr. Zeibich Sched. de Theol. ad tempus commodat. Lips. 1709. §. 4. von ihm, s. Unsch. Nachr. 1709, S. 412.

(k) Strubberg Indic Theol. chronol. p 61. u. Pantke ebend. S. 16. setzt ganz falsch das Jahr 1576 zu seinem Todes-Jahr an: Dies thät auch Bucholzer ibid. p. 697: Pantke spricht auch irrig, daß Sim. Musäus 55 Jahre vollendet habe, da sich seine Wallfahrt vielmehr im 54 Jahr beschlos, s. das Zeugnis seines Sohnes hiervon in Fortg. Saml. 1720, S. 602.

(l) conf. D. Chrysanders Diptych. Professor. Theol. in Acad Julio-Carolin. tom. I.

(m) s. Unsch Nachr. v. A. u. N. 1716, S. 1208. Diese Schrift edirte er als Superint. zu Gotha.

(n) Er hatte diese Acte selbst nachgeschrieben. Strigelius beschuldigte ihn, aber ohne es zu beweisen,

Sententia de peccato Originis, quod non sit substantia, Jen. 1561.
Postill, oder Auslegung der jährlichen Evangelien, Eisleben 1569, fol.
Melancholischer Teufel.
Contra Iconomachos.
Postill, oder Auslegung aller Episteln.
Predigten vom heil. Abendmahle. Dies sind seine zu Bremen gehaltene Predigten, (s. oben §. 15, not. s).

Die Katholische Kirche hat seinen Nahmen ins Verzeichnis der verbothenen Bücher gesetzt (o). Salig (p) beschuldigt ihn, daß er ein eben so grosser Zänker gewesen sey als Flacius. Allein, welcher von den reinen Luthrischen Theologen ist wohl der Tadelsucht eines Saligs entgangen?

§. 16.

Auf Musäi von Breslau erfolgten Abzug hatte die Elisabet-Kirche vom 1 Febr. 1557 bis 8 Nov. 1560 keinen eigenen Pastor (§. 13.). Binnen dieser Frist vertrat dessen Stelle, als Pro-Pastor der Ecclesiast M. Jo. Scholtz (q), nachher erhielt dies Pastorat

III. M. Maternus Eccilius.

3. M. Maternus Eccilius.

Cunradi (r) nennt ihn Eccelium. Franckenstein zählt ihn unter seine Eingebohrne. Alda erblickte er 1531 das Licht dieser Welt. Er kam frühzeitig in die Elisabetanische Schule nach Breslau, u. wuchs daselbst unter der Anleitung des Rektor M. Wincklers, in seiner Erkenntnis. Seine Vermögens-Umstände waren von Haus aus gering: Nikolaus von Rhediger der ältere unterstützte ihn hingegen bis an seinen 1553 (s) erfolgten Tod. Eben diese Wohlthat genos Eccilius von dessen Sohne Nikol. von Rhediger dem jüngern (t), der ihm die Universitäts-Kosten darreichte. Er wählte Wittemberg, um alda seine Studien zu vollenden. Diese trieb er fleissig, und war Phil. Melanchtons, Kasp. Crucigers und Paul Ebers Schüler. Sein Fleis wurde 1556 mit der Magister-Würde belohnt, und nun gab er selbst andern Unterricht. Nach einigen Jahren empfieng er den Beruf zum Pastorat nach Kaschau in Ober-Ungarn: Man glaubt, daß er denselben, auf Vorschrift seines Mäcens, des von Rhedigers, verbethen habe. Dagegen erlangte er, durch eben desselben Vermittelung, das seit 1557 vacant gewesene Pastorat zu Elisabet in Breslau. Die Prob-Predigt hielt

daß er nicht alle Aufrichtigkeit dabey bewiesen habe, s. Buddei a. W. Th. 3, Abth. 1, S. 674.
(o) comp. Bern. de Sandoval Indic. Libr. prohibit. & expurg. (ed. Genev. 1619, 4.) Class. *I*, p. 84 u. 111.
(p) s. in volständiger Historie der Augspurgischen Confeßion, Th. 3, B. 9, K. 6, §. 1.
(q) s. Panktes Past. Elisab. S. 17.
(r) s. Silef. tog. pag. 62. Ihm folgt Hanke Vratisl. Erud. propag. Sectio *I*, pag. 9. und Hier. Scholtz Indic. *II*, pag. 113. a.
(s) s. Polii Hemerol. Silef. Vratisl. S. 349.
(t) Dies ist bey dem Bericht, den Pantke ebend. S. 18, hiervon giebt, wohl zu mercken.

hielt er 23 Oct. 1560 (u), und 9 Nov. d. a. (x) wurde er bey Kirchen u. Schulen investirt. Eben damals gieng der neue Bau des Elisabetani, unter Direktion des grossen Schul-Freunds Johannis Morenbergers, glücklich fort. Der Anfang hierzu war, noch vor Ankunft M. Eccilii, 17 Apr. 1560 gemacht worden (y). Solange der Bau fortwährte, war Eccilii Pfarr-Haus der Interims-Sitz der Breslauer Musen (z). Anno 1562 wurde dieses berühmte Elisabetanum fertig, und 29 Jan. d. a. zu einem Gymnasio feyerlichst eingeweyht. Eccilius hielt die Inaugural-Rede, *de disciplina scholastica*, und der alte Rektor M. Andr. Winckler nahm sodann auf dem neuerrichteten Katheder Platz. (s. K. I, §. 27, not. *m.*) Bald nachher gab M. Eccilius bey seinen Vorlesungen im Gymnasio zu erkennen, daß er ein Freund der Lehr-Sätze Johannis Calvini sey. Er wurde daher 1562, am 22 May zu Breslau seines Amts entlassen (a). Damals war die Pfalz eine Freystadt für Bedrängte in der Religion. Eccilius wendete sich also auch dahin, und fand durch D. Zachar. Ursinum seine Beförderung. Es wurde ihm das Pastorat zu Benzheim zu Theil (b). Er starb alda 1598, im 67 Jahre seines Alters. Seine Frau war Anna, H. Nik. von Popplau Tochter, die er 1560 geheyrathet hatte.

§. 17.

Nach Eccilii Entlassung 22 May 1562 muste der Ecclesiast M. Jo. Scholtz zum zweitenmal das Pro-Pastorat dieser Pfarr-Kirche bis 10 May 1567 führen (§. 13.). Sodann kam hieher

IV. D. Johannes Aurifaber (c).

Er stamte aus dem Geschlecht der Goldschmidte zu Breslau her, verwandelte aber seinen deutschen Familien- in den lateinischen Nahmen Aurifaber. Seines irdischen Lebens Anfang schenkte ihm Gott in gedachter Haupt- | 4. D. Johannes Aurifaber.

Y 3 Stadt

(u) s. Polii a. W. S. 400. Ob er zu Wittenberg ordinirt worden, wie es wahrscheinlich wird, weiß ich nicht zuverläßig zu bestimmen? Ist es aber dorten geschehen, so hat ihn gewis der General-Superint. D. Paul Eberus zur geistlichen Würde eingeweyht: Denn Eberus war in dasiger General-Superintendur des D. Jo. Bugenhagens Nachfolger vom 27 Jul. 1558 bis an seinen 1569 den 4 Dec. erfolgten Tod, vid. M. Balth. Mentzii Syntagm. Epitaphior. quæ in inclyta Metropoli Witeberga-- conspiciuntur, lib. 2, (ed. Magdeburg. 1604, 8.) pag. 67, sequ.

(x) conf. Polius ebend. S. 421. u. Hanke dict. op. Sect. *I*, p. 9, coll. Indic. *II*, pag. 113.

(y) s. Polii a. B. S. 142. u. oben K. *I*, §. 27, not. *m*, coll. §. 15, not. *u*, S. 63.

(z) conf. Hankii Vratisl. Erudit. propag. Sectio *I*, pag. 9.

(a) s. Polii a. B. S. 191. Cunradi ibid. pag. 62. Pantkes a. Schr. S. 19, u. Kasp. Sommers Animadvers. u. Anmerck. über Fr. Lichtensterns Schles. Fürsten-Krone, S. 67.

(b) vid. Melch. Adami Vit. Theolog. German. pag. 533.

(c) Man darf ihn mit dem Homonymo M. Jo. Aurifabro, Past. der Prediger-Kirche und Sen. des Ministerii zu Erfurt, der sein Zeit-Genosse war, nicht verwechseln, welches M. Wolfg. Krüger im Catal. mille viror. arte & marte illustr. p. 155. u. Mart. Hancke dict. libr. p. 12. gleichwohl gethan haben. Diesen Fehler haben M. Pantke im a. O. S. 21. Hier. Scholtz Indic. *II*, ad Opus dict. Hankian. p. 111, not. u. Fortg. Samml. v. A. und N. 1744, S. 136, bemerckt und verbessert: add. Jo. Ad. Strubbergs Indic. Theolog. Luther. chronolog. p. 57.

Stadt 30 Jan. 1517 (*d*). In der Luthrischen Religion von Kindes-Beinen auferzogen, wurde er M. Wincklers Schüler (K. I, §. 27.), u. vom D. Moibano vorzüglich geliebt (*e*). Er begab sich 1536 nach Wittemberg, sas alda zu D. Luthers, Bugenhagens, Melanchtons u. andrer gelehrter Männer Füssen, u. erwarb sich grosse Kentnisse. Im 21ten seiner Lebens-Jahre 1538 ertheilte man ihm den Magister-Tittel: Nun hielt er Privat-Kollegia, bis man ihm ein öffentliches Lehr-Amt in der Philosophie alda anvertraute (*f*). Der 1546 ausgebrochne Schmalkaldische Krieg machte in Sachsen grosse Zerrüttung: Da K. Karl V, 1547 auf Wittemberg loszog, flohen die meisten Professoren nach Jena; unter deren Anzahl war auch Aurifaber. 1548 kehrte er hieher zurück und bekam, neben der Professur, eine Diakonats-Stelle bey der Schlos-Kirche. D. Bugenhagen ordinirte ihn. Auf Empfehlung Melanchtons erhielt er 1550 eine theologische Professur zu Rostock (*g*). Sich hierzu gehörig zu qualificiren, nahm er unter D. Bugenhagens Dekanat in gedachtem Jahr zu Wittemberg den Grad eines Doktors der Theologie an. Er war nicht lange zu Rostock, als ihn sein Herzog Joh. Albrecht von Mecklenburg nach Lübeck sendete, damit er die alda, nach D. Herm. Bonni Absterben, entstandne Zänkereyen dämpfen mögte. Seine Bemühungen in dieser berühmten Hansee-Stadt hatten den glücklichsten Erfolg, u. der Kirchen-Frieden war alda bald durch ihn wiederhergestelt. Die Lübecker begehrten ihn daher bey sich zu behalten, und bothen ihm ihre erledigte Superintendur an Diese schlug er ab, blieb aber doch, auf ihr Bitten u. mit seines Herzogs Erlaubnis, etliche Monathe zu Lübeck, u. war diese Zeit über Vice-Superintendent (*h*). Er kehrte nach Rostock zurück, und verwaltete, neben der dasigen theologischen Professur, auch das Amt eines Pastors zu S. Nikolai (*i*) von 1551-1554. Um diese Zeit zerrütteten die Irrthümer D. Andr. Osianders (*k*) den Kir-

(*d*) vid. D. Paul Ebers Calend. hist. p. 62. u. Calagii Natal. illustr. Viror.

(*e*) vid. Progr. Univers. Regiomont. (de hoc Jo. Aurifabro.) inform. patent. de anno 1554.

(*f*) In Fortges. Saml. v. A. und N. 1744, S. 133, 134 ist es daher ein Fehler, wenn gesagt wird, Aurifaber habe die theologische Professur zu Wittenberg begleitet: add. Herm. Conrings Comment. de Scriptor. XVI. Seculor. in Supplement. b. Gottl. Krantzii pag. 160.

(*g*) s. Univ. Lexicon a. W. u. K. Th. 2, S. 2220, und Fortg. Saml. 1744, S. 134.

(*h*) Er hätte desfalls billig mit gerechnet werden sollen unter die Theologos ad tempus commodatos, davon D. Christoph Henr. Zeibich ein Schediasma zu Leipzig 1709, 4. drucken lies, s. Unsch. Nachr. 1709, S. 410, und Kasp. Heinr. Starcks Lubeca Lutherano-Evangelica, tom. 2. Bey seiner dasigen Gegenwart erklärte er im Gymnasio die Epistel an die Kolosser.

(*i*) Pancke a. B. S. 24 schreibt: D. Aurifaber sey Pastor zu S. Marien gewesen; D. Zachar. Grapius hingegen (im Evangel. Rostock) setzt ihn unter die Pastores an Nicolai-Kirche.

(*k*) Davon lese man D. Dan. Heinr. Arnoldts Kirchen-Geschichte des Königreichs Preussen, B. 5, K. 12, S 412 u. f. u. Christ. August Saligs Historie der Augspurg. Confeßion, Th. 2, S. 915. u f. D Osiander vermengte die Lehre von der Rechtfertigung mit der Heiligung. vid. D. Jo. Wigands lib. de Osiandrismo 1586, 4. und D. Jo. Franz. Buddei, Isag. in theol. univers lib. 2, c. 7, §. 8. p. 1200, 1208 b. seq. nebst D. Sam. Huberi Disp. XIII, de Justificat. hominis peccatoris coram Deo (Witteb. 1593, 4) §. 44. Der Sohn Andreä, D. Lus. Osiander, Epitom. histor. eccles. Centur. XVI, lib. 3, cap. 1. suchte jenes Meynung

Kirchen-Zustand zu Königsberg in Preussen. Unser Aurifaber hatte seinen Bruder, den Medicum D. Andr. Aurifaber bereits alda, der Osianders Eydam war. Dieser hatte sich unsers Aurifabers Gutachten über diesen ärgerlichen Streit ausgebethen, doch ist nichts mehr davon fürhanden. Nach Osianders 15 Okt. 1552 erfolgten Absterben giengen diese Unruhen dennoch fort, und um diese beyzulegen, wurde unser Aurifaber vom H. Albrecht Friedrich von Preussen ꝛc. nach Königsberg beruffen. Hier trat er die 2te Professur der theologischen Facultät an, u. wurde zugleich vom Herzog zum Präsidenten des Sammländischen Bischofthums 1554 bestelt. In der Dom-Kirche weyhete ihn der damals alda anwesende Würtembergische Theologe D. Jak. Beurlin (l) zu dieser Würde ein. Es geschah aber dies wider der Land-Stände Wissen u. Willen. Deshalb war keiner aus dem Ministerio zugegen, ja es protestirten hernachmals sowohl die Land-Stände als besonders D. Joach. Mörlinus wider ihn (m). Man glaubte, es sey D. Jo. Aurifaber selbst Osiandri Irrthum geneigt (n), daher war man ihm nicht gewogen. Man that ihm aber unrecht. Er bewies das Gegentheil, da er auf der 1556 im Febr. zu Riesenburg angestellten Synode Präses war, wo er den Widerruf des D. Jo. Funcks (o) beförderte, u. auch sonsten auf die Zurückkehr der andern Osiandristen im Ministerio heftig losdrung. So wenig indessen dies alles etwas helfen mogte, um ihm die Gunst der Land-Stände herzustellen, so behauptete er sich doch desto mehr hierdurch in der Gnade seines Regenten. Dieser übergab ihm anstatt des Sammländischen - die Administration des Pomesanischen Bischofthums im Apr. 1566 (p). Aurifaber zog daher nach Marienwerder, u. entgieng hierdurch den Nachstellungen seiner Feinde zu Königsberg (q). Schon ein Jahr zuvor hatte man ihn zum Pastor an Elisabet zu Breslau vocirt (r), u. er hatte deswegen beym Herzog die Dimission in Königsberg gesucht.

Er

gelinder vorzustellen, als sie würcklich war. add. D. Jac. Henr. von Balthasars triga Observat. sacrar. de nomine Messiæ Josedeck, Gryphiswald. 1745 Observ. III, in M. Kriegels volst. Nachr. vom Inhalt der kl. u. auserles. Akad. Schriften, 1746, S. 313 f.

(l) vid. D. Chr. Eb. Weißmanns Memorab. Eccles. tom. 2, p. 1454, u. Prof. Aug. Fridr. Böcks Geschichte der Universität Tübingen, S. 75. f.

(m) s. D. Dan. Heinr. Arnoldts a. W. B. 5, K. 3, S. 351.

(n) vid. M. Christoph Hartknochs Preußische Kirchen-Historie, S. 338. u. f. Besonders hielten ihn D. Mörlin und D. Mislenta für einen Osiandristen.

(o) s. D. Arnoldt ebend. B. 5, K. 12, §. 38, S. 444. coll. K. 13, §. 1, S. 446. u. M. Christ. Stieff de meritis Jo. Aurifabri Wrat. erga Academ. Regiomontan. 1744, 4.

(p) Es ist also ein Fehler, wenn Hartknoch im a. B. S. 169, 172, u. M. Ad. Pantke, Past. Elisab. S. 25 schreiben, als wäre Aurifaber zugleich des Sammländischen und Pomesanischen Bischofthums Administrator und Präsident gewesen.

(q) s. D. Arnoldt a. W. B. 5, K. 3, §. 10, S. 336, 337. In Marienwerder dauerte seine Ruhe auch nicht lange: denn es wurde ihm den 2 Febr. 1567 angekündigt, daß er zu Ostern 1567 vom neuen Bischof D. Ge. Veneto abgelößt werden und Er, Aurifaber, also seine Wohnung verändern solle, s. Fortg. Samml. v. A. u. N. theol. S. 1738, S. 622.

(r) Nicht aber, wie Hartknoch im a. W. B. 2, K. 3, §. 27, S. 411 f. meldet, zum Pastor an Marie Magdalene.

Er kam aber erst 1567 (*) nach Breslau. Am 11 May 1567 hielt er in Elisab. Haupt-Kirche seine Anzugs-Predigt (s), und fieng 4 Sept. seine Vorlesungen über die Psalmen Davids im Elisabetano an. Doch so gros die Hofnung der Breslauer von ihm war, so bald vereitelte sich diese, indem er 19 Okt. 1568 (t) an der Wassersucht verschied (u). Man beschuldigt ihn des Philippismi (x), u. glaubt Grund hierzu vor sich zu haben, weil er veranlaßte, daß 1558 in der Preußischen Kirchen-Ordnung der Exorcismus aus der Tauf-Formel weggelassen ward (y). Er war auch ein Feind der Flacianer (z). Seine Frau Sara, war D. Johann Hessi Tochter, mit der er 4 Söhne u. 2 Töchter zeugte, und die ihm 1572 im Tode folgte. Unter seine Schriften gehört:

Die Mecklenburgische Kirchen-Ordnung (a). Gedr. zu Rostock 1557, 4. *sub tit:* Kercken-Ordeninge im Hertochdome tho Meckelenborch ꝛc.

Die Preußische Kirchen-Ordnung *de ann. 1558*, welche, nach der Zeit, weil der Osiandrismus darinnen nicht widerlegt worden war, insgemein nur die Osiandristische Agende genennt wurde (b).

In Sprachen und in der Mathesi war er sehr stark, und ein besonderer Freund dieser Wissenschaften, welches auch in seiner Grab-Schrift gerühmt wird (c). D. Joach. Curäus (*) nennt ihn „einen grossen Theologum und in allen Künsten hocherfahrnen gott„seeligen frommen bescheidenen Fried und Einigkeit liebenden Mann." Phil. Melanchton schätzte ihn selbst hoch, und hat seine letzte Epistel an ihn geschrieben (**).

§. 18.

(*) Hartknoch a. O. u. S. sagt falsch, daß Aurifaber 1565 nach Breslau gezogen sey, s. Fortges. Saml. 1744, S. 135. Gomolcke Bresl. Evangel. Zion S. 11 setzt seine Breslauer Vocation gar ins Jahr 1562.

(s) s. Polit Hemer. Silef. Vrat. S. 176, und Hankes Vratisl. Erudit. propag. pag. 12.

(t) Sein Epitaphium aus Elisabeten-Kirche steht in Nath. Chyträi Varior. in Europa Itiner. Deliciis, p. 323. In Fortg. Saml. 1744, S. 135 steht, 18 Oct. 1568 sey Aurifaber verschieden.

(u) vid. Bucholzers Indic. Chron. p. 677. D. P. Ebers Calend. histor. p. 337. u. Polii a. B. S. 396.

(x) s. D. Dan. Henr. Arnoldt ebendas. B. 5, K. 13, §. 1, S. 446; und M. Mart. Fechners christl. und trewhertzige Ermahnung an alle und jede der Evang. Wahrheit zugethane und verwandte Christen in Schles. S. 26.

(y) s. D. Arnoldts a. W. B. 5, K. 1, §. 11, S. 291.

(z) Davon zeugt seine Epistola d.d. Wratisl. 27 Mart. 1568 in Fortg. Saml. v. A. u. N. 1748, S. 312.

(a) s. D. Jach. Grapii Evang. Rostock, u. Fortg. Saml. v. A. u. N. 1724, S. 351.

(b) vergl. Hartknochs Preuß. Kirch. Hist. S. 395 f. u. D. Arnoldts a. W. B. 5, K. 1, §. 11, S. 291.

(c) s. Chyträi dict. libr. & loc. Bucholzers libr. excit. p. 677. u. Univ. Lex. Th. 2, S. 2221.

(*) Schles. Chron. Th. 2, S. 352.

(**) vid. Mart. Mylii Chronolog. Script. Phil. Melanchtonis, (Görlit. 1582, 8.) litt. J. 1. a.

§. 18.

5. D. Esaias Heidenreich, Senior.

Aurifabers Tod machte einem andern Lehrer an der Elisabet-Haupt-Pfarr-Kirche Platz. Nemlich

V. D. Esaias Heidenreich, dem ältern.

Dieser war ein Sohn M. Laurenz Heidenreichs (d), den man insgemein den Zittauer Evangelisten nennt, u. Elisabet geb. Engelin (e). Diesen priesterlichen Eltern wurde er 1532, 10 Apr. zu Löwenberg durch glückliche Geburt geschenkt (f). Er kam mit seinem Vater 1543 nach Greiffenberg (g), wo er die Schule, wie zuvor in Lemberg, besuchte. Von 1545 an genos er der scholastischen Unterweisung zu Zittau vom Rektor Andr. Schröter. Hierauf bezog er die Univ. Franckfurt a. d. O. 1551, u. wurde 1553 Magister. Er ward 1555 nach Görlitz gerufen, wo er 31 Jan. 2 Prob-Predigten hielt, u. sodann das Diakonat an der S. Petri-Kirche ein Jahr lang verwaltete (h). Die Ordination empfieng er 1555, am 18 Febr. zu Wittemberg. Von Görlitz zog er 1556 nach Schweidnitz (i). Hier pflanzte er als Pastor der Pfarr-Kirche zu S. Stenzel und Wenzel das heil. Evangelium glücklich fort. Als der letztre kathol. Parochus daselbst Wolfgang v. Droschky 17 Aug. 1560, auf seiner fürgehabten Reise nach Rom, zu Neiß gestorben war, so empfieng Heidenreich das völlige Pastorat, welches er noch 7 Jahre

(d) vid. D. Jo. Bened. Carpzovs Memor. Heidenreich. M. Aug. Posselts 200 jähr. Gedächtnis der Zittauischen Kirchen-Reformation, (Zittau, 1721, 4.) S. 318 = = 322. Es ist bekannt, daß Jo. Kasp. Eberti Leorin. Erudit. pag. 24. und Theod. Krause, Schles. Priester-Quelle, S. 21, diesen Lor. Heidenreich für einen Löwenberger ausgeben? Allein, darinn irren sie. Er war vielmehr 1480 zu Zittau gebohren, und ist sein Vater Meister Paul Heidenreich, Bürger und Tuchmacher-Aeltester daselbst gewesen.

(e) Pantke Past. Elis. S. 27, 28, und Gomolcke im Bresl. Ev. Zion, S. 12, geben den Namen seiner mütterlichen Familie nicht völlig richtig an, da sie sagen, sie sey eine gebohrne Englerin gewesen. Sie war eine geb. Engelin. Dies ersehe ich aus M. Theophil. Eberti Leich-Predigt auf D. Christoph Pelargum, welche unter der Aufschrift: Christianum moriendi artificium &c. zu Frankf. an der Oder 1633, 4. gedruckt ist, daselbst heist es litt. E. 4. b; „Laur. Heidenreichs Frau war Elisabetha Engelin, aus einem alten Adelichen Geschlecht „derer Engel zu Zittau, welche 1573 den 5 May zu Zittau gestorben.“

(f) Cunradi Siles. tog. pag. 110, verlegt zwar unsers Heidenreichs Geburt ins Jahr 1533, die obige Jahrs-Rechnung aber kommt näher mit seinem Alter, da er 1589, den 26 April, 57 Jahr alt gestorben ist, überein, und wird auch aus seinem Epitaphio, bestättiget, vid. Eberti Leorin. erudit. pag. 20, 21.

(g) s. Jo. Siegism. Bachsteins histor. Nachr. von den Kirch- und Schul-Anstalten in Nieder-Wiesa, (Lauban, 1769, 4) §. 3, S. 8.

(h) Er ist also in D. Jo. Ben. Carpzovs Memor. Heidenreich. S. 98, nach dem Bened. Fischer, in der Serie Diaconor. zu Görlitz zu suppliren.

(i) Es ist ein Fehler, wenn Pantke im a. B. S. 29, und Eberti ibid. p. 20. schreibt: „Heidenreich sey 5 Jahre lang Prediger zu Lemberg gewesen, welches Gomolcke a. B. S. 12, „nachgeschrieben hat. Wenn das wahr wäre, so müste er schon 1551 dahin gekommen „seyn, und wäre er folglich im 19 Jahre seines Alters Prediger geworden?“ Er war aber ja damals erst nach Frankfurt auf die Universität gegangen.

verwaltete. Sein Eifer für die reine Lehre, den er alda bewies, bewog die preiswürdigen Väter der Hauptstadt Breslau, daß sie ihm das Pastorat zu Elisabet u. die Kirchen- u. Schulen-Inspektion 1568 auftrugen. Um sich derselben würdiger zu machen, gieng er nach Franckfurt a. d. O. und erhielt daselbst den theolog. Doktor-Tittel. Nun zog er nach Breslau, und hielt 25 Merz 1569 seine erste Amts-Predigt in Elisabets-Kirche (k). Als Inspektor introducirte er 18 Apr. 1569 den Rektor M. Petr. Vincentium, u. 29 May 1578 Vorm. dessen Nachfolger M. Nikol. Steinberger im Elisabetano, und Nachmitt. den Rektor an der Mar. Magdal. Schule, Kasp. Priedmann. Anno 1574 eröfnete er den öffentlichen Evangel. Gottesdienst in S. Salvators-Kirche, und 1586, 7 Octob. in der Kirche S. Trinitatis. In der Lehre folgte er den Fustapfen D. Luthers treulich nach (l), und ordnete sonst noch viel Gutes (*) bey Kirchen u. Schulen an. Sein Leben beschlos er seelig zu Breslau 26 Apr. 1586 (m). Zweymahl hatte er sich verheyrathet. Die erste Ehegattin war Agnete Libißin, die andre Eve Rindfleischin. Von beyden verlies er 11 Kinder (n). Auch durch Schriften hat er sich ein rühmliches Denkmahl gestiftet. Hier folgen deren Aufschriften (o):

Gebeths-Kunst.

Zubereitung zum jüngsten Gericht.

Gottseeliger Layen Hand-Büchlein, von den vornehmsten Artickeln unsers christl. Glaubens. Leipzig, 1564, 8.

XII Predigten über den 79 Psalm, Leipzig, 1582, 8.

XIV Predigten über das Vater Unser, Leipzig, 1572, 4. recus. 1582.

XII Predigten über den 90 Psalm, Leipzig, 1591, 8.

XII Predigten über den 91 Psalm, ebendaselbst 1581, 8.

XIV Predigten über den 93 Psalm, ebendas. 1581, 8.

XXIII Predigten über den Amos, ebend. 1584, 4. *vid.* Lipenii *Biblioth. theologic. tom. I, pag. 35.*

X Pre-

(k) s. Polii Hemerol. Siles. Vratisl. S. 113. Hankes Vratisl. Erudit. propag. pag. 12, add. Indic. II, p. 115. M. Leonh. Krentzheims Chronolog. Th. 2, S. 395 b. u. M. El. Majors orat. tres in Gymnas. Vratisl. habit. orat. 3, pag 114.

(l) Dies hat M. Mart. Fechner in christl. u. trewhertzigen Ermahnung an alle und jede der Evangel. Wahrheit 2c. zugethane - - Christen in Schlesien, S. 26 - - 32 aus D. Heidenreichs Schriften erwiesen.

(*) Auf D. Heidenreichs Anordnung ward 1569 bey allen Kirchen zu Breslau ein eigenes Tauf-Register zu halten angefangen, 1570, den 4 Dec. verordnet, daß in den Wochen-Tagen die Lectiones der heil. Schrift mit Veit Dietrichs Summarien, in den Pfarr-Kirchen gehalten wurden; 1573, den 24 Jun. wurden die Stadt-Thore unter den Sonntäglichen Amts-Predigten geschlossen, 2c. s. Polii a. B. S. 220, 450, und 238: so bekam auch das Elisabetanum seine neue Leges 1570.

(m) s. Hankes Vratisl. Erudit. propag. Sect. I, pag. 16, coll. Indic. II, pag. 115. Cunradi Siles. tog. pag. 110. Sein Epitaphium steht beym hohen Altar zu Elisabet.

(n) Unter diesen ist sonderlich sein Sohn Esaias Heidenreich Jun. berühmt worden.

(o) s. Univ. Lexicon a. W. u. K. Th. 12, S. 1140. u. Jo. Kasp. Eberti Leorin. Erudit. pag. 21.

X Predigten über den Propheten Abdiam ꝛc. Leipzig, 1584, 8.
XXI Buß-Predigten über den Propheten Jonas.
LVI Predigten über das 5te Buch Mosis, Leipzig, 1586, 4.
Helden-Predigten Josuä, ebend. 1586, 4. Stettin 1654, 4.
Dreyerley Kirchen-Lectiones in der Marter-Woche (p).
XXXIX Predigten über den Micham, Leipzig 1596, 4.
Wider das Laster der Vollsäufferey.
Oeconomia Christiana de Parentum & Liberorum officiis.
Auslegung des 110. Psalms.
XXVI Buß-Predigten über den Propheten Joel ꝛc. Leipzig 1590, 8.

§. 19.

Heidenreichs Amts-Nachfolger war

VI. D. Johann Fleischer (q), der ältere.

6. D. Joh. Fleischer, *Senior.*

Breslau hat uns diesen wackern Mann geliefert. Alda kam er, von wohlhabenden Aeltern, 29 Merz 1540 (r) ans Licht der Welt (s). Zuerst war er des Rekt. M. Andr. **Wincklers** im Elisabetano, und sodann **Valent. Trotzendorfs** zu **Goldberg** (t) Schüler, u. erwarb sich eine grosse Fertigkeit in lateinisch-griechisch- und hebräischer Sprache. Von Ruhm und Hofnung begleitet gieng er 1555 nach **Wittemberg**, u. hörte noch den altgewordenen **Melanchton**, der zuerst angefangen hatte, die historische Theologie mit der dogmatischen zu verbinden (u). Sein Fleis erwarb ihm hier die Ehre eines **Magisters** 24 Jan. 1559. Jetzt gieng er in seine Vaterstadt zurück, u. lehrte eine Zeitlang die Astronomie und Rechen-Kunst im Elisabetano. Er kehrte aber bald wiederum nach **Wittemberg** zurück u. gab in den gelehrten Sprachen u. Philosophie Unterricht. Nach einigen Jahren durchreiste er Ober-Deutschland, u. kam zum drittenmahl nach **Wittemberg**, wo er nun **Melanchtons** *Examen Ordinandorum*

(p) Diese findet man in Franc. Vierlings Vorreden und Beschlus über die Kap. der Bücher A. und Neuen Testaments, Th. 2, S. 168. b. u. f.
(q) So hat er sich selbst geschrieben, Cunradi ibid. pag. 75. nennt ihn nur Fleisserum. Eben dies hat vor ihm gethan Polius im a. B. S. 167, u. 296.
(r) Pantke Past. Elis. S. 32. Th. Crusius in Vergnüg. müßiger Stunden, Th. 17, S. 464. Gomolcke Bresl. Ev. Zion, S. 113. und Univ. Lexicon, Th. 9, S. 1211 setzen zwar dafür das Jahr 1539: da aber D. Fleischer 1593 im 54 Jahr seines Alters gestorben ist, so mus 1540 sein rechtes Geburts-Jahr gewesen seyn. (s) vid. Cunradi ib. p. 75.
(t) M. Pantke Past. Elisab. S. 32, begeht einen handgreiflichen Fehler, da er unsern D. Fleischer zu einem Discipel des Goldbergischen Rektors M. Mart. Thaburni macht: Zur Zeit als er diese Schule frequentirte lebte ja noch der grosse Schulmann Trotzendorf alda, dessen Ruf ihn eben auch, wie viele hundert andre Schüler (vid. D. Gottfr. Ludovici hist. Rect. part. 1, pag. 108,) nach Goldberg gezogen hatte. Trotzendorf starb erst 1556, und das Jahr zuvor war Fleischer bereits auf die Universität gezogen. Indessen hat doch Crusius ebend. Th. 17, S. 465 den Fehler des Pantkes ebenfalls, ohne Prüfung, nachgebethet.
(u) conf. D. Jo. Aug. Ernesti Prolus. de Theologiæ historicæ & dogmaticæ conjungendæ necessitate, (Lips. 1759.) pag. 22.

mit Erlaubnis der theologischen Facultät erklärte. An. 1567 berief man ihn nach Goldberg zum Kollegen des Rekt. Thaburni an dortiger Schule. Er war des gelehrten Ge. Helmerici Haus- u. Tisch-Genos, u. stiftete alda an der Jugend grossen Nutzen. Da 1569 die Pest zu Goldberg einris, begab er sich zum viertenmal nach Wittemberg, wo er durch seine gelehrte Vorlesungen und Disputiren sich grossen Ruhm erwarb. Damals schrieb er seinen Tractat *de Iride*, den er dem Breslauer Senat dedicirte: Kasp. Peucer aber empfahl u. rühmte ihn in einer Epistel an einen vornehmen Raths-Herrn gar sehr (x). Nun giengen 3 Vocationen an einem Tage bey ihm ein. Die nach Breslau zog er den übrigen vor. Er kam 24 Dec. 1572 als Ecclesiast bey Elisabet (z), und verwaltete seine Functionen beydes in dieser Kirche u. Gymnasio 11 Jahr. Am 4 Sept. 1583 (nicht 1563, wie Th. Crusius (*) sagt,) wurde er Pastor zu Marie Magdalene (a). Nach D. Heidenreichs Abgang bekam er 1589 das Pastorat zu Elisabet und die damit verbundne Kirchen- und Schulen-Inspektion (b). Bald darauf begab er sich nach seinem geliebten Wittemberg, disputirte alda 14 Jul. 1589 unter D. David Voit *pro Licentia*, und wurde 15 Jul. vom Dekan. D. Andr. Jodoco zum Doktor der Gottes-Gelahrheit erklärt (**). Seine Introduktion zu Breslau gieng 5 Aug. d. a. vor sich (c). Er genos jedoch diese Stelle gar kurze Zeit: An. 1590 that er einen schweren Fall, der eine tödtliche Krankheit zur Folge hatte. An. 1593 stellte sich davon ein Recidiv ein: Er wolte schlimmern Folgen durch eine Aderlas am Arm vorbeugen; es schlug aber der kalte Brand dazu, und daran gab er 4 May (d) 1593 seinen Geist auf. Seine Frau Anne Georgin, eines Breslauer Senators Joh. Georges Tochter, war ihm 21 Jan. 1577 angetraut (e).

Unter

(x) Peucer schrieb unter andern: „Er habe dem M. Fleischer gerathen, Theologiä Docktor zu „werden, und wünsche, ihn nahe bey sich bey befördert zu sehen, wenn er nicht wüste, daß „ihn sein Vaterland noch besser zu nützen vermöge rc.“ s. Panke ebend. S. 34.

(z) s. Polii Hemerol. Siles. S. 471. Er hielt seine Anzugs-Predigt in der Christ-Nacht 1572.

(*) ebend. Th. 17, S. 466.

(a) s. M. Ad. Panckes Past. Mar. Magd. S. 46. und Polii a. B. S. 338, 344.

(b) s. Pankes Past. Elis. S. 35. Hankes Vrat. Erud. propag. p. 16. coll. Indic. II, p. 113. u. Gomolckes Bresl. Evangelisches Zion, S. 13.

(**) vid. Suevi Acad. Viteb. litt. D. d. d. 4. b.

(c) vid. Hanke ibid. pag. 16. und Polius ebendas. S. 296.

(d) Panke Past. Elis. S. 36, läst Fleischern zwey Monath früher, den 4 Merz 1593 sterben: Ihm hat Crusius ebend. Th. 17, S. 467, u. Gomolcke im a. B. S. 13, diesen Fehler nachgebethet. Der 4 May 1593 ist sein Todes-Tag gewesen, vid. Hankes dict. op. p. 18. Polii a. W. S. 167 und Cunradi dict. libr. p. 75, doch ist es vom letztgedachten Schriftsteller auch irrig gesagt, daß Fleischer am Schlagflusse gestorben wäre. Das Univ. Lexicon, Th. 9, S. 1211, setzt dessen Tod gleichfalls auch den 4 Merz 1593, add. D. Nicol. Henels Annal. Siles. ad 1593. in Fridr. Wilh. von Somerbergs Scriptor. rer. Siles. tom. 2, pag. 458. Sein Epitaphium ist in Elisabets Kirche neben der Sakristey zu sehen, und in Math. Hanss Memor. Concionator. Vratisl. S. 12, wie auch in Sim. Grundi Monumentor. Siles. pericul. p. 7 zu lesen. Sein Bild ist in Crusii Vergnügung müßiger Stunden, Th. 17 zu sehen.

(e) Zu seiner Ehe-Verbindung gratulirte ihm M. Ge. Helmericus jun. Carmine votivo, in welchem er D. Fleischers Leben beschrieb.

Unter seinen Kindern wurden beyde Söhne Johannes Fleischer *jun.* (*f*), u. M. Joach. Fleischer (s. unten §. 21.) berühmt. Er war ein hochgelehrter u. in der Kirche u. Republick sehr brauchbarer Mann. Von dem ersten zeugt sein *Tract: de Iride*, der zu Wittemberg 1570 herausgekommen ist. Pantke (*g*) bemerkt noch, daß er durch eine am Grün-Donnerstage 1592 in der Elisabet-Kirche gehaltene Predigt vom h. Abendmahl beschuldigt worden sey, als ob er von der Luthrischen Confession hieriñen abweiche; er habe aber nachher noch 14 Predigten von eben dieser Materie gehalten, um sich hierdurch zu entschuldigen. Diese Predigten sind nicht gedruckt, liegen aber noch im Manuscript aufm Elisabetano.

§. 20.

Vacanz des Pastorats von 1593 bis 1611.

Das Breslauische Ministerium hatte, nach D. Jo. Fleischers Tod, 18 Jahr lang vom 5 May 1593 bis 17 Jun. 1611 keinen Inspektor (§. 4.). Der Pastor bey Marie Magdalene Joh. Scholtz der jüngere führte indessen das Kirchen-Direktorium: Das Pastorat zu Elisabet blieb eben so lange unbesetzt. Der Ecclesiast Christoph Scholtz war diese Zeit über Pro-Pastor, bis er 28 Febr. 1611 starb. Nachher wurde Pastor zu Elisabet:

VII. D. Zacharias Hermann (*h*), der ältere.

7. D. Zach. Hermann.

Auch dieser rühmliche Lehrer erkennt Breslau für seine Geburts-Stadt (*i*). Gott schenkte ihm alda 14 Febr. 1563 den Anfang des Lebens (*k*). Seine Aeltern waren M. Mich. Hermann, Sen. bey Mar. Magdalene, u. Hedwig geb. Namslerin (*l*). Er bereitete sich in der Mar. Magdal. Schule zu höhern Wissenschaften zu, und diese brachte er sodann zu Wittemberg mehr und mehr in seine Gewalt. In der Gottes-Gelahrheit hatte er hier die berühmten Männer seiner Zeit D. Ge. Mylium u. D. Polykarp Lyserum, zu Lehrern. Er kam von da 1584 in seine Vaterstadt zurück. An. 1585 wurde er der nächste Schul-Kollege nach dem Con-Rektor in Mar. Magdal. Schule (*m*), u. dabey noch 1587 Ecclesiast zu S. Salvator (*n*). Am 4 Aug.

(*f*) Johannes Fleischer jun. Med. Doktor, war zu Breslau den 11 Oct. 1582 gebohren: Zu Frankfurt an der Oder studierte er 2 Jahr Medicin und wurde Doktor seiner Facultät: Er trieb die Botanick stark, und damit er sich in der Kenntnis ausländischer Kräuter desto fester gründen möge, reiste er bis nach Virginien: daselbst starb er im Sommer 1608 zu James-Towne, s. Univ. Lexicon, Th. 9, S. 1211. Pantke Past. Elisab. S. 37. Cunradi Siles. tog. pag. 75.

(*g*) a. B. S. 35.

(*h*) Im Univ. Lex. Th. 12, S. 1708, u. Cunradi dict. libr. p. 122 heist er Hermann, wie auch bey Polio S. 174, 296, 340, u. 374, und in Jo. Ant. Strubbergs Indic. Theolog. Evang. Lutheranor. chronologic. p. 43, und dies ist eigentlich die rechte Les-Art seines Nahmens.

(*i*) vid. Cunradi ib. p. 122.

(*k*) s. Pantkes Past. Elis. S. 39, u. Calagii Natal. Viror. illust.

(*l*) Seine väterliche Familie war von Sagan abgestammt u. hat v. 1558 bis 1669, 111 Jahre zu Breslau der Evangelischen Kirche, in verschiedenen Ehren-Stuffen, rühmlich gedient, s. Th. Krausens Schles. Priest. Quelle, St. 1, S. 22, u. Hanssi Memor. Concionat. Vrat. S. 42.

(*m*) s. Hankes Vratisl. Erudit. propag. Sect. III, p. 66. und Gottl. Kluges Schles. Jubel-Priester, (Breslau, 1763, 4.) num. 39, S. 84.

(*n*) s. Polii Hemerol. Siles. Vratisl. S. 340, und Pantkes Leb. Beschr. a. Bresl. K. L. S. 229.

1589 bestelte man ihn zum vierten Diakon bey Mar. Magdalene (o), wo er 4 Jahr seines Vaters Amts-Gehülfe war. 1593 wurde er Tertius u. 1596 Sekundus Diakonus eben dieser Pfarr-Kirche. Im gedachten 1596 Jahre 19 Apr. nahm er zu Franckfurt den Magister-Tittel an: 1607, 2 Oktob. trat er das Amt eines Predigers zu S. Trinitatis an (p). Vier Jahre blieb er nur in dieser Station. In dieser Zeit verrichtete er 1607 die Einweyhung der zu Rothensirben neu erbauten Luthr. Kirche (q), auf Befehl Magnif. Magistrats. An. 1611 that er einen grossen Sprung in seiner Beförderung. Nach des Pro-Pastors Christoph Scholtzes Absterben berief ihn die Gnade seiner Obern zum Pastor bey Elisabet u. zum Kirchen- u. Schulen-Inspektor (r). Zu Franckfurt an d. Od. erklärte ihn der Dekan. der theolog. Facultät D. Christoph Pelargus 1611, 26 Jun. (s) zum Doktor der Theologie. Jetzt übernahm er 28 (18) Jun. (ſſ) die ihm aufgetragne Aemter, und begleitete sie mit aller Treue u. Ruhm bis ins J. 1637 (t). Im J. 1617 ordnete er auf Befehl des Magistrats das erstere Evangel. Reformations-Jubelfest zu Breslau an, u. nach dem von ihm aufgesetztem Direktorio wurde dies Freuden-Fest 31. Oct. 1. und 2. Nov. (u) Gott zu Ehren hochfeyerlich celebrirt. Anno 1619, 17 Jul. verrichtete er den ersten *Actum Ordinationis publicæ* in Elisabet-Kirche (x), nachdem zuvor schon das Breslauische Stadt-Consistorium 1615, 22 Apr. in die noch fortwährende Gestalt gesetzt, u. unter andern auch unser D. Hermann zum Assessor desselben erklärt worden war. Zu seiner Zeit giengen die betrübten Böhmischen Unruhen an (y). Ertz-H. Ferdinand *II*, war der Böhmischen Krone verlustig (z), u. Churf. Friedrich

(o) s. Polii a. B. S. 296. und Pantkes a. B. S. 70. coll. Desselben Past. Elis. S. 40.

(p) s. Pantkes Leb. Beschr. a. Bresl. K. L. S. 196.

(q) vergl. Christ. Sam. Hofmanns Schles. Samml. kl. auserl. Schr. Th. 2, S. 378.

(r) vid. Hankes dict. op. Sect. I, pag. 20.

(s) Diesen Tag seiner Dokter-Promotion giebt uns M. Theophil. Eberti an, in der Leich-Pr. auf D. Christoph Pelargum, (s. oben §. 18, not. e,) litt. F. 3. b. welcher solches aus der Universitäts-Matricul am besten wissen koñte: und damit stiñt Rhenisch adnot. ad 26. Jun. überein; folglich ists ein Fehler, wenn Pantke Past. Elis. S. 41, Gomolcke im a. B. S. 14, u. Cunradi diesen Actum auf 9 Jun. 1611 versetzen. Sie haben darinnen Polium im a. B. S. 174 zum Vorgänger. Die ganzen Unkosten seiner Promotion trug der Bresl. Magistrat.

(ſſ) vid. Polii a. W. S. 230. Die Introduktion geschah in Gegenwart des Land-Hauptmanns Adams von Dobschütz durch den Stadt-Syndikum D. Christoph Rademann.

(t) Was D. Hermann in seiner Inspektorats-W. gethan, zeigt Pantke Past. Elis. S. 42, 43. weitl. an.

(u) Falsch ists, wenn Pantke im a. B. a. S. schreibt, daß dies erste Reformations-Jubel-Fest 1617 den 12 Nov. gefeyert worden.

(x) Davon schreibt Elias Major Annot. ad. Polii Hemerol. Mspt. „1619. d. 17 Jul. Dn. M. Casp. „Wolfart & Dn. Joh. Laurentius, primi omnium Vratislaviæ, sacro ordinationis ritu, initi„ati sunt.“ Nicol. Polius in seinen Additam. Mst. ad Eiusd. Hemerolog drückt sich, etwas ausführlicher hierüber also aus: „1619 den 17 Jul. ward in S. Elisab. Kirche, nach vor„gehendem Examine in der Consistorial-Stube auff dem Pfarr-Hoffe, die Priester-Or„dination (zu Breslau) angefangen, mit M. Casp. Wolfart, Monsterbergensi, und Joh. „Laurentio Vratisl. Schul-Collegen in Breßlaw.“

(y) vid. Andr. v. Habernfelds Bell, Bohemic. p. 14 - 31. u. Ad. Adami Arcan. Pac. Westph. c. 1, p. 10.

drich V, von der Pfalz derselben theilhaftig worden (a). Dieser neue König kam 1620 nach Breslau, empfieng 27 Febr. die Huldigung, und D. Hermann gab die bey solcher Gelegenheit gehaltne Huldigungs-Predigt in Druck (b). Nach der 8 Nov. d. a. auf dem weissen Berge vor Prag geschehenen unglücklichen Schlacht änderte sich die ganze Scene, u. Ferdinand II, wurde durch den Sächsischen Accord v 1621 auch über Schlesien Regent. Bey Anwesenheit Churf. Jo. Ge. I, v. Sachsen zu Breslau hatte D. Hermann verschiednemahl die Gnade, vor diesem grossen Reichs-Fürsten zu predigen, und 29 Okt 1621 mit andern Deputirten des Breslauer Ministerii bey ihm besondre Audienz. Eben bey dieser Gelegenheit zog ihn der Churfürst an seine Tafel, an welcher zugleich der Erz-H. Karl B. zu Breslau, u. die Schlesischen Herzoge Georg Rudolph von Liegnitz-Wolau, Johann Christian v. Brieg, u. Karl Friedr. v. Münsterberg-Oels speisten (c). Es erlebte unser Inspektor 1635 die Errichtung des Prager Neben-Recesses, in welchem für die Aufrechthaltung u. Beschützung des Evangelischen Gottes-Dienstes zu Breslau nahmentlich gesorget ward. Vom 25 Okt. 1634 bis 17 Aug. 1636 war sein Sohn M. Dan. Hermann (§. 37.) zugleich Ecclesiast und Pro-Pastor bey Elisabet. Nach dessen Tode wurde der alte Mann *pro Emerito* erklärt, u. dem M. Joach. Fleischer das Pro-Pastorat dieser Haupt-Kirche anvertraut. Alt und Lebens-müde verlies Inspek. Hermann die Welt. (Er hatte 50 Jahre der Kirche Gottes gedient (d)) Dies geschah 21 May 1637 (e). Zweymal war er verehligt: Die erste Verheyrathung geschah 16 Januar, 1590 mit Marthe Drechßlerin, eines Breslauer Bürgers, Isaak Drechßlers, Tochter. Aus dieser Ehe blieben am Leben drey Söhne (f), und drey Töch-

(z) s. v. Habernfeld ib. p. 31, Christ. Rungii Notit. hist. & hist. gent. Sil. Pars I, Sect. I, c. 4, §. 2, p. 59.

(a) conf. v. Habernfeld ib. p. 41. u Pachaly Versuch über die Schles. Gesch. Abschn. III, S. 242.

(b) Hier ist ihr ganzer Tittel: „Huldigungs-Predigt, Als der durchl. rc. Friedrich König zu „Böhmen, Pfalz-Gr. beym Rhein rc. von den Hochlöbl. Herren Fürsten vnd Ständen in „Ober- vnd Nieder-Schlesien zu Breßlaw den 27 Tag February dieses 1620 Jahres die „Huldigung empfangen, in der Kirchen zu S. Elisabeth gehalten von ZACHARIA HER-„MANNO der H. Schr. Doctore, der Kirchen vnd Schulen in Breßlaw Inspectore, In „Vorlegung Hanns Eyerings sel. Erben, vnd Jo. Perferts Buchhändlers in Breßlaw, „durch Georgium Bawmann. Im Jahr 1620, 2, 1halb. B. in 4." D. Hermann setzte eine lateinische Dedication an den K. Friedrich vor. Eben damals kam auch auf 1 B. in 4, aus ebengedachter Buchdruckerey zum Vorschein: „Applausus Votivus, Votivo illo plausui, „quo publice Sereniss. & Potentiss. Principem ac Dn. Dn. FRIDERICUM. D. G. Regem Bohe-„miæ &c. - - Homagium pro more solenni a se suscepturum, tum Principes ac Ordin. Silesiæ „tum Senatus Populusque Vratisl. lætabundi &c. excipiunt - - a JO. BLAUFUS, Sil. U. J. C."

(c) s. Pantkes Pastor. Elisab. S 45.

(d) s. Gottl. Kluges Schl. Jub. Priest. S. 84-87, und Nov Act. hist. eccl. tom. 5, Th. 28, S. 514.

(e) Cunradi Siles. tog. p. 122, versegt D. Hermanns Ende ins Jahr 1638. Henn. Witte Diar. biogr. tom. 1, ad 1637, setzt den 15 May 1637 zu seinem Todes-Tag an, vid. Hankes Vrat. Erudit. Propag. Sect. I, pag. 30. und Pantkes a. B. S. 46. add. Jo. Ant. Strubbergs Indic. Theol. Evang. Luther. chronol. p. 93. Sein Epitaphium liefert uns Math. Hanßi Memor. Concionat. Vrat. S. 13, wie es noch in der Elisab. Kirche neben dem hohen Altar zu sehen ist.

(f) Der ältere war M. Dan. Hermann, (K. 2, §. 37.) Der mittlere D. Zach. Hermann,

Töchter (g). Die zweite Ehegattin war Ursule geb. Schubartin, des Breslauer Medici D. Jerem. Gesners Wittib, die er sich 1617, 4 Sept. beylegte, aber keine Kinder mit ihr zeugte. Denkmahle seines gelehrten Fleisses sind folgende gedruckte Schriften (h):

Diss. de morte & sepultura, præs. Pol. Lyser. Viteb. 1586.

Diss. de Electione hominum ad vitam ætern. pro Gradu. 1611. Francof.

Theatrum Politicum.

Locorum Theologicorum Compendium, in 12. (i) Der Jesuit Jul. Cäs. Coturius gab hierwider heraus: *Demonstration. catholic.* davon der *Pars I.* zu Lissa 1641, und *Pars II.* zu Neis 1642, 8. gedruckt wurde; Hermann antwortete, unter dem Nahmen Jo. Dav. Reimanni in der *Admonitione ad cives liberatos, Vratislav. 1642, 8.* Weil aber Coturius dawider *Justam castigation. libelli, cui tit: Fidelis admonitio &c. Niss. 1642, 8.* ausgehen lies, so antwortete Mich. Hermann in einer Schrift: *Scutum fidei & bonæ famæ, telis Coturianis pro vindicanda fideli admonitione obiectum, Breslæ 1642, 8.* Diese Schriften sind jetzt selten zu haben.

Evangel. Sonnt.- und Fest-Predigten über die Evangelien, 1625. *recus. 1645*, 4.

Gebete und Seuffzer vor Krancke und in letzten Zügen Liegende.

Himmelsf. u. Pfingst-Predigten von dem Triumph-Wagen Christi ꝛc. Leipz. 1601, 8.

Geistliche Wallfahrt auf den Berg Golgatha.

Verschiedene Leich-Predigten, u. s. f.

Zach. Hermanns Pred. am 18 Trinit. 1627 gethan, als K. Ferdinand II, in Schlesien kommen, Breslau 1627, 4.

§. 21.

Es ist schon bemerkt, daß D. Hermanns ältester Sohn M. Dan. Hermann, von 1634 bis 1636, der Elisabet-Kirche Pro-Pastor gewesen ist (§. 20.), wie auch, daß von 1636 M. Joachim Fleischer eben diese Würde bekleidet habe. Sobald nun Hermann 1637 todt war, so folgte in der Reihe der Breslauer obersten Lehrer, Luthrischer Religion, bey Elisabet:

VIII.

I. V. C. Herzogl. Oelsnischer Rath und Kanzler, kaufte Cathern und wurde in Adelstand erhoben, dessen Linie ausgestorben ist. Der jüngste M. Mich. Hermann, s. Past. Elis. § 23.

(g) Die Tochter Marthe heyrathete 1618, den 28 May den Kaufmañ Hypolitum Hessen. Anne verehlichte sich 1619, den 8 April mit M. Mart. Laudano, Colleg. Primar. bey Mar. Magdal. Schule; und Susanne 1631, den 29 Jun. an Joach. Rampusch I. V. C. und wurde die Mutter des berühmten Zach. von Rampusch u. Romenstein, s. Pantke in a. Schr. S. 47.

(h) vid. Witte dict. oper. tom. 1, ad 1637, den 15 May. Das Univ. Lexicon a. W. und K. Th. 12, S. 1708, und D. Jöchers algem. Gel. Lexic. Th. 2, S. 1542.

(i) Dies Hermannische Compend. theologic. wird, seit dessen ersterer Ausgabe, in der zweiten Ordnung der beyden Gymnasien in Breslau zum Grund der theolog. Erkenntnis gelegt, s. D. Jo. Fridr. Burgs Jubel-Predigt in Stieffs Saml. der Jubel-Schr. des Elisabetani, Num. I, und Nov. Act. hist. eccl. tom. 4, Th. 28, S. 517.

VIII. Mag. Joachim Fleischer.

Er wurde als der zweite Sohn, seinem Vater dem Insp. D. Jo. Fleischer von dessen Eh-Frau Anne geb. Georgin 11 Jan. 1587 zu Breslau gebohrn (k). Im achten Jahr seines Alters verlohr er seinen Vater. Er besuchte das Elisabetanum u. sodañ zu des Rekt. Jo. v. Höckelshofen Zeit die Marie-Magdalensche Schule. An. 1604 sendete man ihn auf die Akad. Leipzig, wo er 30 Jan. 1606 Magister ward. Er besuchte alsdenn Wittemberg, u. erhielt daselbst den Ehren-Tittel eines Adjunkts der philosophischen Facultät. Nunmehr las er Collegia, und hielt alle Wochen eine Predigt in dortiger Schlos-Kirche. Von dannen berief man ihn 1611, 14 Julii zum Dritten Diakon. bey Marie Magdalene in Breslau (l). In kurzer Zeit übersprung er viele Amts-Brüder, und wurde 21 Dec. 1618 Probst zum Heil. Geist und Pastor zu Bernhardin (m). Hier erlebte er verschiedne harte Trübsaale (n). Des Insp. Hermanns Schwäche im Alter verschafte ihm 1636 das Pro-Pastorat bey Elisabet, u. nach dessen Tode, bekam er auch 1637, 23 Jun. (o) das Pastorat und Inspektorat (*). Bis ins neunte Jahr stund er seinen Aemtern bey dieser Haupt-Pfarr-Kirche rühmlich vor, u. gesegnete das Zeitliche 1646 (p) 29 May. Seine Frau war Rosine des Elisabetan. Rektors M. Nicol. Steinbergers Tochter, die, durch zwölf Kinder eine fruchtbare Mutter ward. Es verlies Fleischer bey seinem Absterben noch fünf Söhne und zwey Töchter. Unter seinen Schriften sind bekannt:

8. M. Joachim Fleischer.

Disp. de processione Spiritus S. a patre & filio simul, præs. D. Jo. Förstero, Viteb. 1610. (**). Diss. de Natura, ibid. eod.

Zwey Predigten, deren eine er, als er nach langwieriger Krankheit wieder seinen ersten Ausgang in die Kirche nahm, An. 1632; die andre aber 1633, nach tödtlichem Hintritt u. gefährlichem Zustande der Seinigen rc. gehalten hat. Bresl. 1633, 4.

Aa Bericht

(k) vide Cunradi ibidem pagina 75.

(l) s. Pantkes Leb. Beschr. aller Bresl. K. L. S. 74. Er hat sich zu Wittemberg ordiniren lassen.

(m) s. Pantkes der K. zum H. Geist Præpositos &c. S. 38. f.

(n) Dahin verdient gerechnet zu werden: 1) Der Brand auf der Neustadt 1628, den 28 Jun. wobey auch seine Pastorat-Wohnung ein Opfer des Feuers wurde. 2) Der Verlust seiner Tochter Rosinen verw. Freyerin, die 1633, den 3 Octob. von der Pest hingeraft ward; und 3) überfiel ihn 1631, Dom. 7 p. Trin. eine heftige Krankheit auf der Kanzel: diese beraubte ihn seines Gesichts, dessen er erst gegen Mar. Reinig. 1632 wiederum mächtig wurde; Weil er jedoch ein sehr starkes Gedächtnis von Gott bekomen hatte, so verwaltete er ohnerachtet dieses bösen Zufalls, deñoch sein Amt bis zu seiner Wieder-Genesung. s. Pantkes Past. Elis. S. 51.

(o) vid. Hankes Vratisl. Erudit. Propagat. Sectio I, pag. 30, und Indic. II, Scholtzian. pag. 114. nebst Pantkes a. Schriften, S. 51.

(*) Cunradi ib. pag. 74. giebt ihm das Prädicat eines Superintendentens zu Breslau, welches alda ungewöhnlich ist.

(p) Pantke Past. Elis. S. 52, und 56 läßt ihn ein Jahr früher 1645, den 29 May sterben, und ihm folgt das Univ. Lex. Th. 9, S. 1211, daß er aber 1646 gestorben lehrt sein Epitaphium. add. Cunradi dict. libr. p. 75. Hanke ib. p. 32. coll. Indic. II, p. 113.

(**) Sie steht in Disput. theol. Acad. Viteberg. tom. 2, p. 867 - - 900.

Bericht von den Mitteln der Beständigkeit bey der erkannten wahren Religion, Leipzig, 1629, 8.
Einige Leich-Predigten.
Predigt nach der grossen Feuers-Brunst, in der wieder aufgerichteten Kirche, über Lucä 17, 11. f. Leipzig 1628, 4.
Lehr- und Trost-Predigt am Tage Petri Pauli, 1630, 4.
Erklärung des 46 Psalms, Breslau 1630, 12.
Neu-Jahrs-Gesang des Volcks Gottes, Ps. 81, Wittemb. 1631, 4.

§. 22.

Die damahlige Zeiten sahen sehr kritisch für die Evangelischen Schlesier aus. Die Gesinnungen der beyden K. K. Ferdinands *II.* und *III.* gegen sie kamen mehr und mehr ans Licht. Hier rieth die Klugheit den rühmlichen Vätern der Stadt, daß sie für Elisabet-Kirche in Zeiten einen geschickten und getreuen Obersten Seelen-Hirten auswählen u. bestellen musten. Die Wahl fiel glücklich aus. Es wurde hierzu erkohren

IX. D. Ananias Weber.

9. D. Ananias Weber. Lindenhayn, ein Dorf unweit Düben in Meissen, war sein Geburts-Ort. Daselbst schenkte ihm Gott 14 Aug. 1596, das Leben (r). Sein Vater Johann Weber war 34 Jahr Pfarrer alda, seine Mutter Gertrud geb. Röhlerin (s). Die Universität Leipzig bezog er 1614, alwo er 1615 Baccalaureus, 1617 Magister, 1622 Collegiat des kleinen Fürsten-Collegii, 1624 Adjunckt. der philosophischen Facultät, u. 1625 Ephorus der Churfürstl. Stipendiaten ward. Um diese Zeit verlangte man ihn zum Prediger bey der Luthrischen Gemeinde in Amsterdam. Diesen Beruf schlug er ab, dagegen bekam er 1627 das Pastorat zu Mutschen, und die Adjunktur der Superintendur Grimma (t); 1634 aber das Pastorat und Superintendur zu Leißnig (u). Damals wurde er zu Leipzig Licentiat der Theologie. Im J. 1638 berief man ihn in das angenehme Leipzig. Hier ist er v 1638-1643 Archidiakon. bey S. Thomas (x) gewesen, auch 1639 Professor der Theologie und 1640, 30 Sept. (*) Doktor seiner Facultät geworden, erhielt dabey noch überdies 1642 ein Kanonicat zu Zeiz. Anno 1643

(r) s. Karl Gottl. Dietmanns Priestersch. im Churf. Sachsen, Th. 1, S. 699, Cunradi Silesiog. p 326, und Wittens Diar. biogr. tom. 1, ad 1665. (s) s. M. Pantkes Past. Elis. S. 53.

(t) Zu dieser Stelle wurde er 1627, den 23 May in Leipz. ordinirt, s. H. P. Dietmanns a. W. Th. 2, S. 1157 Witte Diar. biogr. tom. 1, ad 1665 sagt falsch, daß er Past. und Inspect. zu Grimma gewesen sey.

(u) s. Dietmanns a. W. Th. 1, S. 699. In Leißnig hatte er das Unglück, daß er bey entstandener Feuers-Brunst, seine Bibliotheck und mehrsten Haabseeligkeiten verlohr. Daher gehörte er mit Recht in Christ. Friedr. Schindlers diss. epist. de Theol. eruditis per ignem (Schneeberg, 1727, 4), davon man Fortg. Samml. von A. und N. 1728, S. 282 f. lesen kann: So ist er auch in dieser Stadt, an einem Tage zehnmal geplündert worden, wie in seiner gedruckten Leich-Predigt vit. curricul. gemeldet wird.

(x) s. Dietmanns a. W. Th. 2, S. 243.

(*) J. E. Crellii (Iccanders) Kurzgef. Sächsische Kern Chronicon, Th. 1, S. 44.

1643 wurde er Archidiakon. zu S. Nicolai mit Beybehaltung der andern Würden (y). Jetzt kam 1644 unverhoft der Ruf nach Breslau zum Ecclesiast u. Professor bey Elisabet. Weil der Sächsische Churfürst in diese Ämts-Veränderung willigte, so hielt er am Fest der Erscheinung Christi 1645 seine Abschieds-Predigt zu Nicolai in Leipzig (z). Die Anzugs-Predigt aber bey Elisabet in Breslau Dom. Sexages. (9|19 Febr.) 1645 (a).

(y) Ebendas. Th. 2, S. 162. coll. Th. 1, S. 699.

(z) diese ist gedruckt mit der Auffschrifft: „Sacer Colophon Ministerii Lipsiensis, d. i. Christlicher „Abschied und Valet-Predigt, als 2c. auf ergangenen ordentlich. Beruff nach Breßlaw sein „siebenthalbjähriges Predigt-Ampt zu Leipzig geendet Ananias Weber, S. S. Theol. D. u. „bißhero gewesener Professor und p. t. Facult. Theol. Decanus wie auch Archi-Diaconus zu „S. Nicolai daselbst, nunmehr aber in der obern Pfarr-Kirche zu S. Elisabeth in Breßlaw „Ecclesiastes und bey dem Gymnsio, Theologiæ Professor publicus &c. Bey Christ. Jonisch, „Buchhändler auff S. Mar. Magdal. Kirchhoff in Breßlau zu finden.“ 5 Bogen in 4. In dieser Predigt hat D. Weber alles gesagt, was von seinen Lebens-Veränderungen oben angemerkt ist: Besonders setzt er litt. B. 2. a. „Der Geist des Herrn hat mich bey meinem „Kirchendienst und Ministerio, so nun ins 18 Jahr wehret, wunderlich geführet, theils „nach Mutzschen zum Pfarrdienst und Adjunctur der Superintendur Grim; theils nacher „Leißnigk zum Pfarr- und Superintendenten-Ampt: theils nacher Leipzig zum Archi-Diaconat „zu S. Thomas und Nicolai und ferner zur theologischen Profeßion bey der löblichen Univer- „sität. In allen und bey allen ist es Gottes Werck und Schickung gewesen. Jetzo, da „ich bey dieser vornehmen Handelsstadt u. löblichen Universität mein Leben zu enden be- „schlosse, hat es Gott im Himmel gefallen, mich anderweit in seine Erndte gleichsam aus- „zustossen, und von dieser Christl. Gemein u. löbl. Universitet, bey denen ich nun zusam- „men über die 6, 1 halb Jahre gedienet, hinweg zu nehmen und in die K. und K. Haupt- „stadt in Schlesien Breßlaw zu führen, daselbst das Evangelium zu predigen und das Ampt „eines getreuen Seelsorgers zu verrichten. Was hab ich anders thun sollen und können, „als Gottes Beruff u. wunderbare Providentz und Willen in acht zu nehmen, und mich „demselben zu untergeben? So Jemands sein möchte, der gedencken wolte, es geschähe „diese meine Verenderung besserer Commoditeten wegen, die ich mir belieben liesse, den „bitte ich, er wolle nicht so Arges in seinem Hertzen gedencken: denn, nicht meine- sondern „Gottes-Ehren, nicht mein eigen Nutz sondern der christl. Kirchen Wohlfahrt zu Breßlaw, „die, nach ihrer Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Meines Gn. Hrns. Befindung u. reiffli- „cher Erwegung, eines Theologi von einer Universitet benöthiget ist, ja die göttl. Vocation „treibet mich darzu. Das müste kein gewissenhaffter Theologus sein, der nur, umb bessere „Gelegenheit willen, sein Lehr- u. Predigt-Ampt übergeben und endern wolte. Da sey „Gott für! Wie ungern auch ihrer viel aus meinen l. Zuhörern diese meine Verenderung „empfinden = = das ist mir wohl bewust, und kommet mir selbst schmerzlich für, daß ich diese „löbl. Academiam, diese christl. Commun und vornehme Stadt u. darin so vill liebe Freun- „de u. anbefohlene Seelen-Kinder verlassen soll: Aber = = ich kann nicht vorüber: Gott ruf- „fet mich, und sagt zu mir: Du solt gehen wohin ich dich sende, Jer. 1, 7. Gott führet „mich wunderlich: das erkennet meine Seele billig. Ich soll auch das Evangelium vom „Reiche Gottes ausser meinem Vaterlande predigen 2c.“

(a) Auch diese habe ich bey der Hand. Sie hat diesen Tittel: „BONUS DOCTOR & BONUS „AUDITOR, d. i. Das Ampt eines rechten vnd guten Lehrers vnd Zuhörers 2c. = = = „zur Antritts vnd Anzugs-Predigt des auffgetragenen Predigtampts bey der obern Pfar- „Kirchen zu S. Elisabeth in Breßlau = = am Sonnt. Sexagesimæ war der 9|19 Februar des

Bald nachher wurde er 1646 (b) 9 Aug. Pastor bey Elisabet u. Inspektor (c). Zu seiner Zeit wurde 10 Aug. 1649 durch Einsturz etlicher Pfeiler seine Pfarr-Kirche (s K. II, §. 9, not.) auf einige Jahre zum Gottesdienst unbrauchbar. Mittler Zeit verwaltete D. **Weber** u. seine Amts-Gehülfen ihr Amt in Barbare-Kirche bis Dom. Esto-Mihi 1652. Der Oßnabrück-Münstersche Friedens-Schlus v. 1648 setzte den bisherigen Kriegs-Unruhen erwünschte Gränzen: Nur waren die Folgen davon für die Schlesischen Protestanten in den **Erb-Fürstenthümern** nicht nach Wunsch, weil sich K. **Ferdinand** III. das *Jus reformandi* daselbst vorbehalten hatte (d). Man weiß es, wie viele Evangel. Kirchen hierauf in Ober- u. Nieder-Schlesien der Luthrischen Lehrer beraubt u. Kathol. Priestern anvertraut wurden. Diese trübselige Tage erlebte Insp. **Weber** mit äusserst gerührten Herzen. Sein Haus war ein Zufluchts-Ort für viele Exulanten, u. deren Elend verschafte ihm Gelegenheit, sich als einen mildthätigen u. gastfreyen Theologen zu erweisen. Auf seine Empfehlung sind etliche derselben in Sachsen versorgt worden (e). **Breslau's** Evangelisches Kirchen-Wesen innerhalb den **Stadt-Mauern** blieb zwar, durch obgedachtes Friedens-Instrument in seinem bisherigen Stand u. Wesen (f): doch muste die Sperrung der 4 Rural-Kirchen zu **Domslau**, **Riemberg**, **Schwoitsch** und **Protsch** an d. O. im J. 1653, u. die Ansprüche der Katholischen an die Luthrischen Kirchen in **Breslau's Vorstädten** unserm **Weber** grosses Leid u. Sorgen machen. Unter solchen (g) Umständen verflossen seine Amts-Jahre. Er mochte in dieser Zeit oft gewünscht haben,

„1645 Jahres = erkleret ꝛc. durch Ananiam Webern der H. Schr. Doct. jetzt erwehnter Kir„chenEcclesiasten vnd bey dem Gymnasio daselbst Theologiæ Professorn. In Verlegung Chri„stoph Jacobs, Buchhändlers alldar. Gedruckt in der Fürstl. Stadt Oelsse bey Jo. Seif„ferten. Anno M.DC.XLV." Sie beträgt 4, 1 halben B. in 4. und ist dem Collegio Senatorio zu Breßlau dedicirt. Er sagt im Exord. Special. litt. B. 1. a. unter andern: „Vnd „solch Wort Gottes u. Evangelium Ev. Christl. Liebe, sampt meinem in Christo Vielge„liebten Herrn Collegen, ferner zu verkündigen, vnd rein vnd lauter vorzutragen, hat „auch mich Unwürdigen der obriste Prediger, Jesus Christus, aus Meissen von Leipzig „und dero hohen Schul, durch rechtmäßigen Beruff dieser Christlichen Lutherischen Com„mun vnd Kirchen Christi; wie schwehr es auch daher gegangen, gegeben ꝛc.

(b) Es ist ein merklicher Fehler des Pantkes, im a. Schr. S. 56 wo er sagt, daß D. Weber noch im J. 1645 des Insp. Joach. Fleischers Successor im Pastorat u. Insp. geworden sey.

(c) conf. Hankes Vratisl. Erudit. Propag. Sect. 1, p. 32, und 122.

(d) s. oben K. I, §. 40, 41.

(e) Wenigstens hat D. Weber den 1650 von Jägerndorf vertriebenen Past. Dan. Logolium (welcher dem gelehrten Sen. u. Past. Gottl. Fuchs, in Material zu Relig. Gesch. des Fürstenth. Jägerndorf, S. 44, unbekannt war,) dem Chur-Sächs. Ober-Hof-Prediger D. Jak. Wellern, in einer lat. Epistel, d. d. Vratisl. 12 Sept. 1650, die in Unsch. Nachr. v. A. u. N. 1714, S. 585, f. zu lesen ist, bestens empfohlen. Eben dies thät er wegen vieler andern 1653 u. 1654, aus den Schles. Erbfürstenthümern verjagten Lutherschen Pfarrern, in einer lat. Zuschrift an gedachten D. Weller, d. d. Vratisl. 17 Jun. 1653, davon ich eine Abschrift in meinen Analect. hist. Siles. Diplomatic. Th. 1, Num. II, im Anhange, liefern werde.

(f) vi Instrumenti Pac. Westphal. Artic. V, §. 38. XIII. SILESII ETIAM PRINCIPES &c.

(g) Unter die freudigen Begebenheiten D. Webers in Breslau rechnet man billig, daß er den

haben, in Sachsen verblieben zu seyn? Doch er konnte sich seines guten Gewissens u. der rechtmässigen Vocation hieher sicher getrösten (h): Und so war er auch unter diesen Unfällen Schlesiens in seinem Herzen getrost. Ausserdem fochten ihn öfters an seinem Leibe harte und unangenehme Empfindungen an, die er gleichfals mit Geduld überwand (i). Sein Ende kam 26 Jan. 1665 (k). Merkwürdig ist die Voranzeige von seinem Tode, die ihm ein halbes Jahr zuvor im Traum geschah (l). In dem letzten Augenblick seines Lebens wolte ihm seine Frau nochmals Arzney eingeben; Er aber sagte zu ihr: **Es hilft mir weder dieses noch Gold und Silber!** Zugleich rief er aus: **Komm mein Herr Jesu!** und schied freudig aus der Welt (m). Zur erstern Ehe-Gattin hatte er sich Christinen, des D. und Prof. **Kornel. Beckers** in Leipzig Tochter erwählt, welche Ehe mit 11 Kindern geseegnet war (n): Die zweite Ehe schlos er mit Fr. Anne Marie Horstin, die ihn, ohne fruchtbar zu seyn, überlebte. Sein Grab-Mahl mit der Inscription ist noch in Elisabet-Kirche zu sehen (o). Von seinen gedruckten Schriften kenne ich diese:

Diss. de visu, Lips. 1616. Diss. de ὀνειρολογία, h. e. de insomniorum natura & significatu, ib. 1617. Adventus Messianus dudum factus & in hunc mundum datus, contra Judæos demonstratus. Disp. de Scientia Scientiarum ex Gen. 49, 10. Diss. de Evangelio. Diss. de Passione Christi præs. D. Vincent. Schmuck, Lips. 1622. (1, 1 halb. B.) *Diss. de conversione hominis irregeniti.*

A a 3 *Orat.*

29 Jan. 1662 das erste Jubiläum des Gymnasii Elisabetani erlebte. vid. Jo. Kasp. Arletii Orat. de Sæculo Gymnasii Vrat. Elisabetani secundo & captis per hujus decursum ab eodem incrementis in Pro-R. Stieffs Saml. der Jubel-Schr. des Elisabetani rc. Abschn. 1, num. IV.

(h) Deswegen habe ich oben §. 22, not. z, ein Zeugnis hiervon aus seiner Leipziger Abschieds-Predig beygebracht.

(i) Er war sonderlich mit doloribus arthriticis öfters geplagt, s. Weberi Epistol. ad D. Jac. Wellerum d. d. Vratisl. 13 (22) Apr. 1661 in Unsch. Nachr. v. A. u. N. 1714, S. 1055 f. Darinnen sagt er selbst: „Ego doloribus arthriticis vere atritus patienti animo fero Dei mei „παιδείαν & virgam paternam, gratias Eidem immortales agens, quod sub hac cruce mihi ad„huc aliquas vires suppeditat, officii commissi operas expediundi &c."

(k) vid. Hanke ibid. Sect. 1, pag. 36. Witte dict. op. tom 1, ad 1665 26 Jan. & M. Jo. Anton Strubbergs Indic. Theol. chronol. pag. 109.

(l) Pantke Past. Elis. S. 58 erzählt diesen Umstand also: „Als er einst in der Nacht schlaflos „und voller Gedancken lag, hörte er eine Stimme, und wurde zugleich einer Sand-Uhr „gewahr, deren erstere zwey Viertel bereits ausgelauffen, die letzten beyden aber noch „übrig waren, woraus er bald geschlossen, er würde nicht länger, denn nur noch ein halb „Jahr leben." Auch Past. Dietmann im a. B. Th. 1, Abschn. 1, K. 9, S. 700 not. gedenkt dieses merkwürdigen Vorfalls aus Frehers Theatr. Erudit. Viror.

(m) vid. Miscellan. Lips. tom. 10, p. 78. u. Jusp. Scharfs Gel. Neuigk. Schles. 1740, S. 130.

(n) Ein Sohn Christian Weber hat zu Breslau, als Probst in der Neustadt, und zuletzt zu Oels, als Superintendent, gelehrt, s. K. IV, §. 14. Der andere Sohn D. Jo. Cornel. Weber ist ein Medicus und Kays. Rath gewesen und 1684 gestorben, s. Pantke im a. B. S. 58. Seine Tochter Marie Weberin ist 1651 mit dem D. Jo. Maukisch, Pastor und Rektor zu Danzig verehligt worden.

(o) s. Hansi Memor. Concion. Vratislar. S. 14.

Orat. Secular. Academiæ Lipsiensis, sub tit: Ecclesia & Academia Lipsiensis Lutherano-Evangelica &c. Lips. 1639, recus. 1739, 4. Collegium Anthropologicum XII. Disp. propositum. Paulus Anti-Calvinianus, absolutum Decretum per totam Romanor. Epistolam elidens, (*) *Lips. 1644, 4.* Die Frage: Woher weistu das? wider Jac. Gretsern (p). Verschiedene lateinische Episteln (q). Leichen-Predigten: Leipziger-Abschieds-Breslauer-Antritts-Predigt rc. (s. not. z. u. a. præced.) Buß-Predigt wegen eines entsetzl. Donner-Wetters, über Hiob 38, 22. 23.

D. Webers Leben hat M. Kasp. Friedr. Kempf in einer eignen Abhandlung (r) beschrieben, und von dessen Schriften umständlicher gehandelt.

§. 23.

10. M. Mich. Hermañ, jun.

Nun verwaltete, nach D. Webers Ableben, das Pastorat zu Elisabet

X. M. Michael Hermann (t), der jüngere.

Seines Vaters D. Zachariä Hermanns, und seiner Mutter Marthe geb. Drechßlerin, ist oben (§. 20.) gedacht. Zu Breslau hatte er 24 Jan. 1593 die Wohlthat des Lebens empfangen (u). Durch die Lehrer der Mar. Magdalenen-Schule bildete er Herz u. Verstand, um hernachmals ein würdiger Musen-Sohn zu werden. Jetzt verlies er 1610 die Vaterstadt, und durchwanderte in 7 Jahren die Hörsäle der Professoren zu Wittemberg, (wo er 3 Jahr blieb und unter dem Dekanat des Prof. Friedr. Taubmanns, Magister wurde), Tübingen, Strasburg u. Leipzig. Nach seiner Zurückkunft vertrat er v. 1617-1618 den abgelebten Jo. Scholtz, Pastor bey Marie Magdalene, als Vikarius im Predigen. Der 15 Okt. 1618 erfolgte Tod dieses Mannes bahnte ihm sodann den ersten Weg ins Ministerium. Er wurde 1618, 21 Dec vierter Diakon. bey Marie Magdalene (x), und 1619 Prediger zu S. Trinitatis zugleich. Am 6 May 1632 bekam er das zweite Diakonat, darauf 23 Jun. 1636 die Probstey in der Neustadt (y), u. 1644 das Pastorat bey Mar. Magdalene (z); Endlich wurde ihm 1665 das

(*) Es ist eine Disputation, die D. Jo. Mankisch 1644, 9 May unter Anan. Webers Vorsitz, vertheidigte, 15, 1 halben B. stark.

(p) vid. Wittens Diar. biogr. tom. 1, ad 1665, 26 Jan. u. Dietmanns a. W. Th. 1, S. 700. not.

(q) in Unsch. Nachr. v. A. u. N. steht z. E. eine de 1650, 16 Nov. in a. 1707, S. 430, eine de 1650, 12 Sept. ebend. 1714, S. 585, f. noch eine d. d. 7 Jun. 1653 in An. 1713, S. 560 f. u. noch eine andere d. d. 22 (13) Apr. 1661, ebend. 1714, S. 1055-1061.

(r) Sie führt die Aufschrift: Memoria Ananiä Weberi &c. Lips. 1739, 4.

(t) Die Anmerkung, daß die Orthographie seines Geschlechts-Nahmens nur in diesen Buchstaben Hermann bestehe, will ich hier noch einmal anbringen. So schreibt ihn auch Martin Hancke Vratislav. Erudit. Propagat. Sect. I, pag. 36 richtig. Desto unrichtiger aber ists, daß Krause in der Schles. Priester-Quelle, S. 22, wie auch M. Pantke, Gomolcke, Kluge, denselben immer durch Herrmann ausdrücken.

(u) vid. Cunradi Siles. togat. p. 123, u. Univ. Lex. a. W. u. K. Th. 12, S. 1707.

(x) s. Pantkes Lebens-Beschr. aller Bresl. K. L. S. 76.

(y) s. eben desselben Pröbste und Pastores zu Bernh. S. 40.

(z) s. desselben Past. Mar. Magd. S. 56. f. In dieser Station erlebte er 1658 das Seculum Her-

das Pastorat zu Elisabet u. das Inspektorat zu Theil. Am Sonntage Quasimodogeniti 12 Apr. hielt er hier seine Anzugs-Predigt (a): Seine Professur im Elisabetano trat er 28 May 1665 mit einer Inaugural-Rede an (b). An. 1668 feyerte er im Monat Januar sein 50jähriges Amts-Jubiläum (c). Er beschlos sein Leben 13 Jan. 1669 (d). Seine erste Frau Anne, geb. Hofmannin eines Bürgers in Breslau George Clorigs Wittib, die er sich 1619, 9 Sept. antrauen lies, starb 26 Jun. 1626 in schwerer Geburts-Arbeit. Die zweite Frau, Justine Hübnerin, eines Bürgers Christoph Hübners Tochter, die er 1627, 13 Apr. ehligte, erfreuete ihn zwar mit Kindern, sie sind aber alle, vor dem Vater, in die Ewigkeit gegangen (e), ausgenommen eine Tochter Marthe, die 1668, 27 Nov. mit dem Juris-Practico Ern. Siegm. Schildbach verheyrathet ward. Solchergestalt gieng mit ihm die Linie seines Stammes zu Ende: Er lebt hingegen noch in einigen zurück gelassenen Schriften (*), von denen dieses die Titteln sind:

Diss. de Natura, Viteb. 1610. De Bono & Malo, ib. 1611. De Descensu Christi ad inferos & resurrectione a mortuis, Lips. 1612. præs. Polyc. Lysero. Diss. de fide & baptismo parvidor. Argentor. 1614. præs. Jo. Fabri. Diss. de æterna Deitate Jesu Christi, Tubing. 1614. Dissert. de nativitate & infantia Christi, Math. I. & II. præs. D. Vincent. Schmuck, Lips. 1616. Assertio sacræ doctrinæ Lutheri & Socior. de S. Cœna & persona Christi &c. præs. Lysero, Lipsiæ 1616. Disp. de controversiis præcipuis de Anima, Lips. 1616. Josua enucleatus, in 5 Predigten, Leipz. 1636, 4. *προσευχος Oratio*, oder 9 Predigten über das Gebeth Christi, Joh. 17, Jena 1656, 4. *Jactura demortui Josephi & memoria Mosis quadragenarii*, in 4 Predigten vom harten Dienst der Kinder Israel nach dem Tode Josephs und Mosis, Leipz. 1636, 4. Zwei Predigten über das Lied: Nun bitten wir den heil. etc. 1657, 4. Einweyhungs-Predigt der Kirche zu Schwoitsch, Bresl. 1632

mannianum, zum Andenken, daß die Hermanne, nunmehr 100 Jahre lang in ununterbrochner Ordnung der Luthrischen Kirche zu Breslau treu gedienet hatten. Es wurde deswegen ein Actus Orator. im Magdaleneo publice gehalten.

(a) s. Pantkes Pastor. Elisab. S. 61.

(b) vid. Hankes Vratisl. Erud. Propag. Sect. *I*, p. 36, u. Jo. Kasp. Arletii Orat. bissæcular. de Sæculo Gymnasii Vratislaviens. Elisabetani Secundo &c. in des Pro-R. Karl Benj. Stieffs Saml. der Jubel-Schr. des Elisabetan. Jubel-Fests etc. Absch. *I*, num. *IV*, und Gottl. Kluges Schles. Jubel-Priest. S. 87.

(c) Dieses wurde auf E. E. Raths Anordnung 1668 mens. Jan. vier Tage lang in den Gymnasiis gefeyert, u. 29 Jan. mit einer Orat. des Con-R. M. Jo. Gebhards beschlossen. vid M. Christ. Stieffs histor. Jubilæor. Scholasticor. Sect. 2, pag. 23?, und M. Grossens Ev. Jubel-Priester-Lexic. Th. *I*, nebst Pantkes Pastor. Elisab. S. 61.

(d) vid Henn. Wittens Diar. biogr. tom. 1, ad 1669, d. 13 Jan. M. Strubbergs Indic. Theolog. Evangel. Luther. Chron. pag. 112. und Hansi ebend. S. 15.

(e) Am meisten schmerzte ihn wohl der Tod seines einzigen Sohns Zachar. Hermanns, welcher als Jur. Pract. 1655, 7 May diese Erde verlies, s. Pantkes Past. Elis. S. 64.

(*) Witte ibid. eignet ihm das Comp. Loc. Theol. zu, welches doch seines Vaters Arbeit ist (s §.20).

1632, 4. Leich=Predigten, u. a. m. (*f*) Abhandl. vom wahren Christenthum, *recus.* 1732, 8. *Scutum fidei & bonæ famæ telis Coturianis objectum*, &c. s. oben §. 20. Christl. Leich=Sermon zum Ehren=Gedächtnis Fr. Magdal. D. Christoph Schlegels Ehe=Frau, Oels 1646, 4. 9 Bogen.

§. 24.

Magistratus verordnete zu M. Hermanns Nachfolger an der Haupt=Pfarr=Kirche,

XI. D. Johann Acoluth (*g*).

11. D. Johann Acoluthus.

Aus einem alten Priesterlichen Geschlecht entsprossen, kam er zu Glausche (*h*) im Namslauer Kreis 1628, 5 Dec. (*i*) ans Licht der Welt. Sein Vater Bartholom. Acoluth war damals Pfarrer des Orts, seine Mutter Anne, geb. von Warkotsch. Zu Namslau und Breslau im Elisabetano machte er den Anfang zum Studieren, u. wurde der Polnisch. Sprache wegen 1646 nach Danzig ins Gymnasium gebracht, wo er dreymal unter des berühmten D. Abr. Calovii, u. einmal unter D. Laur. Eichstedts Vorsitz disputirte. Er bezog 1648 die Univ. Königsberg, 1650 Wittemberg, und endigte darauf zu Strasburg seine Akademische Studien. Seines Vaters misliche Lebens=Umstände führten ihn 1652 ins Vaterland zurück. Am 6 May 1652 bestellte ihn Magistratus von Breslau zum Substitut seines Vaters in Domslau (*k*). Er erhielt die Ordination zu Breslau 29 May (*l*). In dieser Station blieb er beynahe 2 Jahre. Im J. 1654 wurden auch die Rural=Kirchen unter Magistratualischer Jurisdiktion von der Kays. Bischöfl. Reduktions=Commission den Evangel. Händen entrissen: Unser Acoluth verlohr also ebenfals seine Pfarrey (*m*). Er wendete sich zuerst nach Bernstadt, sodann aber nebst seinem schwachen Vater nach Breslau, und gab in der Logick,

(*f*) s. Univ. Lex. a. W. u. K. Th. 12, S. 1708, wo ihm auch seines Vaters Compend. Theolog. falsch zugeschrieben ist, add. Kluges Schlesisch. Jubel=Priester, S. 89.

(*g*) Dieser Nahme Acoluthus ist seinem Geschlechte von dem Kirchen=Amt der Acoluthen, welches einer seiner Vorfahren zu Luthers Zeiten in Wittemberg verwaltet hatte, zu Theil geworden. Dieser hies Martinus, u. wurde, nach seiner Ankunft in Schlesien Ksiaz, d. i. ein Geistlicher genannt, hat sich aber, von seinem in Wittemberg geführten Kirchen=Dienst Acoluth geschrieben.

(*h*) In Panckes a. B. S. 65 ists ein Fehler, wenn Namslau für seine Geburtsstadt angegeben wird. Gleichen Fehler begeht Gomolcke im Bresl. Ev. Zion, S. 19, Namslaviensis heist er nur vom Kreis, worinnen Glausche liegt. Im Catal. Ordin. Vratsl. sub 1652, 29 Maj ist der Fehler noch grösser, wenn er daselbst Vratislav. Siles. heißt. M. Strubberg dict. libr. p. 129, nennt ihn eben so unrichtig Creutzburgo-Silesium, welches auch im Univ. Lexic. Th. 1, S. 362, geschieht.

(*i*) Cunradi Siles. tog. pag. 1. Seinen Geburts=Tag setzt Pantke zu spät auf 25 Dec. 1628 hinaus.

(*k*) Im Cunradi ibid. steht per errorem nur Danslau. Falsch ist es auch, wenn in Strubbergs dict. libr. p. 129, und im Univ. Lexicon, Th. 1, S. 362, gesagt wird, daß er erstlich Pastor zu Namslau gewesen wäre.

(*l*) Im Catal. Ordin. Vratisl. 1652, steht: „d. 29 Maji a Senatu Vratisl. ad Adjuncturam functionis „Ecclesiasticæ Dumslavianam vocatus & Vratisl. confirmatus Johannes Acoluthus, Vratisl. Siles."

(*m*) s. Christ. Sam. Hofmanns Schles. Samml. Klein. auserles. Schr. Th. 1, S. 116.

gick, Metaphysick u. Ebräischen Sprache Privat-Unterricht. Damit ernährte er sich u. seine Familie, bis er 30 Dec. 1654 der Kirche Christophori als Polnischer Prediger vorgesetzt wurde (n). Mit dem Neu-Jahrs-Tage 1655 trat er hier an. An. 1659 wurde er vierter - 1665, 24 Apr. dritter Diakon - und 1667 Ecclesiast zu Elisaber (o). Zwey Jahre hernach ascendirte er zum Pastorat und der damit verbundenen Inspektions-Würde (p). Er hielt 24 Aug. seine Anzugs-Predigt. Noch zuvor gieng er auf seiner Obern Geheis nach Wittemberg, und erhielt 1669, 14 Jun. auf gemeine Stadt-Kosten *ex cathedra Lutheri*, den theologischen Doktor-Huth (q), reiste sodann ins Bad nach Eger und kam 13 Aug. d. a. gesund nach Breslau. Am 20 Aug. wurde er in den Gymnasien investirt (r). Zu seiner Zeit wehrte der sehr im Schwange gehenden Entheiligung des Sabbaths, ein Magistrats-Verboth, 1676, nachdrücklichst (s). Er brachte es auch dahin, daß 1674, durch ein Obrigkeitl. Decret, die Katechismus-Lehren in der Kirche zu Barbara eingeführt wurden (t). Die letztern Jahre seines Lebens brachte er mehrentheils kränklich zu, u. endlich entschlief er 3 May 1689 (u). Er war in den Orientalisch. Sprachen stark: So sprach er auch die Polnische Sprache so rein als ein gebohrner Pole. Seine erste Frau war Justine, M. Andr. Eccards, Pastors zu Namslau Tochter. Mit ihr hielt er 1652 Hochzeit, und verlohr sie 1679, 22 Okt. Von 2 Töchtern, die aus dieser Ehe gebohren wurden, blieb die Tochter Anne, die an den Kauf-Herrn Moritz Walter verheyrathet ward, allein übrig. Von seinen 7 Söhnen aber haben M. Andr. Acoluth (s Kap. V, §. 27, num. 28.), und D. Jo. Acoluth, ein Medicus, ihm viel Ehre gebracht. Die zweite Ehe-Gattin Hedwig geb. Gebhardtin, des Sam. Lehmanns, Burgermeisters in Meseritz Wittib, verlies er 1689, ohne Kinder, nach siebenjähriger Ehe. Seine Schriften sind (x):

Drey *Diss. sub præs. D. Abr. Calovii. Dantisc. 1646 - 1648. habit.* (*)

(n) s. Panckes Leb. Beschr. a. Bresl. K. L. S. 190. (o) s. desselben Ecclesiast. Elis. S. 29.
(p) s. Dessen Past. Elis. S. 68. u. Gomolcke ebend. S. 19. Die Vocation bekam er 1 Febr. 1669.
(q) s. Panckes a. B. S. 69, und Nov. Act. hist. Eccles. tom. 5, Th. 28, S. 679, u. Programm. Acad. Viteb. d. d. Voc. Jucundit. 1669.
(r) Hankes Vrat. Erud. prop. Sect. *I*, p 36, u. Ind. *II*, Scholtz. p. 111. (s) Panckes Past. Elis. S. 69.
(t) Als diese zu Stand gebracht war, hatte er, darüber solche Freude, daß er sich vernehmen lies: Nun will ich gerne sterben! s. a. unten §. 51.
(u) vid. Hanke dict. op. Sect. 1, p. 42. und Desselben Monument. pie defunctis erecta p. 44. wie auch M. Jo. Ant. Strubbergs Indic. Theolog. Luther. chron. p. 129. Sein Marmornes Epitaphium ist noch in der Elisabet-Kirche zu sehen.
(x) vid. Witte Diar. biogr. tom. 2, p. 163. b. Univ. Lexicon, a. W. u. K. Th. 1, S. 362. und Jo. Kasp. Arletii Orat. Bisæcular. de Seculo Gymnas. Vratisl. secundo & captis per huius decursum ab eodem incrementis.
(*) Davon heist es im Programm. doctoral. welches D. Jo. Andr. Quenstedt geschrieben hat, litt. A. 3. b. „Dr. Abr. Calovio præside quoque Respondentis vices ter cum laude sustinuit, „Acoluthus, quum theologiam apostolicam Romanam a Φλυαρίαις varior. hæreticor. vindi„caret, nec non Syncretismum Calvinianum in articulo de Persona Christi profligaret.“

Disp. de vero anno & die passionis Christi, ibid. 1648. præs. D. Laur. Eichstedt. Evangelische Postill. *Clavis Mundi*, lateinisch, deutsch und hebräisch. *Stella aurea. Lux in tenebris*, ohne Vorsetzung seines Nahmens. Bey der Doktor-Promotion hielt er unter D. Abr. Calovs Vorsitz, als Respondens, eine *Dissert. Anti-Grotian.* die Calovii *bibliis illustratis nov. test.* der Ordnung nach mit eingeruckt wurde.

§. 25.

D. Acoluths nächster Amts-Nachfolger war

XII. M. Friedrich Viccius.

12. M. Friedr. Viccius. Gebohren zu Breslau 1629, 9 Sept (y), wo sein Vater gleichen Nahmens ein Aeltester der Gold-Arbeiter, und seine Mutter Marie geb. Thielin war. Er durchwanderte die Klassen des Magdalenäi u. gieng mit Raths-Stipendien 1649 nach Wittemberg. Hier erlangte er 1652 die Magister-Würde, disputirte öffentlich u. las Kollegia. Ein Kayserl. Pfalz-Graf machte ihn zum gekrönten Poeten. Unter den Chur-Fürstl. Stipendiaten bekam er 1654 eine Stelle, und wurde Adjunkt der philosophischen Fakultät. Es verstatteten ihm auch die Theologen über Dieterici *Institutiones Catecheticas* Privat-Vorlesungen zu halten. So brachte er zehn Jahre auf dieser Universität zu. Am 12 Sept. 1658 berief man ihn nach Breslau als Kon-Rektor des Magdalenäi (z); 1665 zum vierten, 1667 zum dritten Diakon. u. 1669, 2 Febr. zum Ecclesiast bey Elisabet (a). Am 2 Apr. 1671 ward er Probst u. Pastor in der Neustadt. (b), 1688 Pastor zu Marie Magdalene, und 1689 bey Elisabet Pastor und Inspektor (c). Am 15 Dec. letztgedachten Jahrs erfolgte seine Introduktion bey den Gymnasien (d). In der Lehre war er eifrig und rein und im Lebens-Wandel exemplarisch. Seine Gesundheit wurde in den letzten Lebens-Jahren durch Stein-Schmerzen geschwächt, und diese brachten ihn 27 Jan. 1697 den Tod (e). Dreymal war er beweibt: Erstlich mit Marthe, Cölestini Schröers, Predigers zu Barbara Tochter, die er 1659 heyrathete. Sie erfreute ihn mit einem Sohn Friedrich Gottlieb, der frühzeitig starb, u. mit zwey Töchtern (f). Das zweitemal wählte er, nach 7jährigem Wittwerstande, zur Ehegattin 1675 15 Oct.

(y) s. Pantkes Past. Elis. S. 72. u. Gomolckes Bresl. Ev. Zion, S. 20.
(z) vid. Hankes Vratisl. Erudit. Propagat. Sect. I, p. 72. Pantke ebend. S 74.
(a) s. Pantkes Lebens-Beschr. aller Bresl. K. L. S. 40. und dessen Ecclesiast. Elis. S. 35.
(b) s. dessen Pröbste zum H. Geist, S. 52, u. f. add. Jo. Kasp. Arletii Orat. Bisæcular. de Seculo Gymnas. Vrat. Elis. secundo &c. in Pro-R. Stieffs Saml. der Jubel-Schr. des Elisabetani.
(c) s. dessen Pastor. Mar. Magdal. S. 69, und Pastor. Elisab. S. 76.
(d) vid. Hankes dict. oper. Sect. *I*, pag. 42. coll. Indic. *II*, pag 122. a.
(e) vid. ibid. Sect. *I*, p. 44. coll. Pantkes Past. Elis. S. 78. M. Strubberg Indic Theolog. Evang. Luther. chronol. pag. 137 hat ihn unter denen 1697 verstorbenen Theologen anzumerken vergessen. add. Leuschners Spicileg. *VI*, ad Cunradi Siles. togat.
(f) Die älteste Marie Rosine heyrathete den D. Jo. Burg, und wurde des grossen Breslauer Theologens D. Jo. Fridr. Burgs glückliche Mutter; Die andere Tochter Anne Eleonore war M. Christian Schmidts, Probsts in der Neustadt, Ehe-Frau.

15 Oct. Marthe Wagenknechtin geb. Meichßnerin, welche, ohne Erben, 1679, 23 Jan. verschied. Seine dritte Frau, Marie geb. Wutkin, verw. Teschnerin, wurde ihm 1684 11 Jan. angetraut, und lebte, ohne von ihm Erben gezeugt zu haben, nach Viccii Absterben als Wittwe bis 1710. Er hat drucken lassen: *Diss. de Affectibus, Viteb. 1655. Dissert. de Collegiis Canonicorum, Viteb. 1656. Dissert. de Ecclesia, ibidem 1656.* Leich-Predigten.

§. 26.

Nach ihm wurden die bey Elisabet erledigten Stellen anvertraut, dem unsterblichen Theologen,

XIII. M. Kaspar Neumann (g).

Zu Breslau vermehrte er die Zahl der Sterblichen 1648, 14 Sept. (*). Die Aeltern dieses glücklichen Sohns sind Martin Neumann, Raths-Steuer-Einnehmer (der 1660 starb), und Anne Marie geb. Vierlingin gewesen. Nach des Vaters Tode wurde er der Apotheker-Kunst gewidmet: Der junge Neumann aber fühlte einen unwiderstehlichen Trieb zum Studieren. Er frequentirte also das Mar. Magdalenäum, u. von einem Raths-Stipendio unterstützt, gieng er 1667 nach Jena, wo er Musäum, Gerhard, Niemann, Bechmann, u. den Orientalisten Frischmuth zu Lehrern hatte. Nach einigen gehaltenen Dissertationen wurde er 6 Aug. 1670 Magister und Mitglied der *Societatis Disquirentium*, die Prof. Bose gestiftet hatte. Er las Kollegia, disputirte u. schrieb Bücher. An. 1673 verordnete ihn H. Ernst der Fromme von Sachsen-Gotha zum Reise-Prediger seines fünften Prinzens, des nachmahligen H. Christians *III*, zu Jena-Eißenberg. Zu dieser Stelle empfieng er die Ordination in Gotha. Jetzt durchreiste er Deutschland, Franckreich, Italien und die Niederlande. Nach seiner Zurückkunst gelangte er 1676 zur Hof-Prediger-Stelle in Altenburg (h). An. 1678, 3 Dec. wurde er nach Breslau als unterster Diakon bey Mar. Magdalene zurückberuffen (i). Nach 11 Jahren bekam er 1689, 27 Aug. das Pastorat die-

13. M. Kaspar Neumann.

(g) Das Leben dieses Theologi Consumatissimi hat M. Fridr. Pet. Tacke besonders beschrieben, und zu Breslau und Leipzig 1741, 8. auf 8 Bogen drucken lassen, s. die Frühaufgelesene Früchte der theol. Samml. v. A. u. N. 1741, S. 211, und Neue Fortsetz. der Gelehrten Neuigk. Schles. 1741, S. 170 f. Auch hat M. Maur. Castens curriculum vitae b. Casp. Neumañi, dessen Trutinae Religionum vorgesetzt: Man sehe die Gelehrte Fama, Th. 44, S. 575-578. Die Deutsche Acta Eruditor. Th. 33, S. 728, Th. 36, S. 943. Der seel. Probst Jo. Siegism. Bröstedt hat auch des Insp. Neumanns Leben in einer wohlgerathenen lateinischen Inscription abgefaßt.

(*) In den Excerpt. Select. Diss. 1752, S. 283 steht, daß Neumann 1684 gebohren worden.

(h) In M. Tackens Leben Casp. Neumanns, und in der Fortsetz. der Gelehrt. Neuigk. Schles. 1741, S. 172 wird diese Beförderung Neumanns ins J. 1678 verlegt: Zuvor hatte Neumann die Gnade von Gott das grosse Muster Fürstl. Tugenden, den H. Ernestum Pium zu Gotha 1675, 26 Merz bey seinem Sterben einzuseegnen.

(i) s. Pantkes Leb. Beschr. aller Bresl. Kirchen-Lehrer, S. 99, woselbst das Jahr 1679 steht. John Parnass. Siles. Cent. I, p. 153, setzt er Neumanns Vocat. nach Breslau ins J. 1683.

dieser Pfarr-Kirche (k); 1697, 26 Febr. ward er Pastor zu Elisabet (l), u. Inspector (ll), so wie er schon seit 1689 auch Consistorial-Assessor war. Er hat sowohl der Kirche Gottes als der gelehrten Welt, mit seinen fürtreflichen Gaben (m), mündlich und schriftlich die wichtigsten Dienste geleistet. Sein geseegnetes Andenken wird daher so wenig in Breslau, als bey der gesamten Luthrischen Kirche jemals vergessen werden. Seinen Lebens-Wandel endigte er seelig zu Breslau 1715, 27 Januar (n). Die erste Frau Johanne Susanne Adelheid geb. Raabin des Altenburg. Leib-Medici D. Jak. Jodoci Raabens älteste Tochter, heyrathete er 1678 in Altenburg, und sind ein Sohn und eine Tochter aus dieser Ehe entsprossen. Da diese Gattin 1683, 11 Febr. zu Breslau starb, so nahm er 1684, 17 Apr. Christinen des Kaufmanns Christian Greifs jüngste Tochter zur Ehe, die ihn mit 2 Söhnen und 7 Töchtern erfreute. Der Sohn Christian Gottlieb Neumann blieb allein übrig, und wurde Medicinä Doktor und Praktikus zu Breslau. Von seinen gedruckten Schriften kenne ich folgende:

Disp. de dispensatione circa Legem Naturæ, Jen. 1668. præs. M. Petr. Vehr. Judi-

(k) s. Pantkes Past. Mar. Magd. S. 70.

(l) s. Dessen Past. Elis. S. 78, u. Gomolckes Bresl. Ev. Zion, S. 23. Anno 1706 wählte ihn die Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin zu ihrem Mit-Glied.

(ll) vid. Mart. Hankes Vratisl. Erudit. Propag. Sect. I, p. 44. Am 20 Jun. 1697 übernahm er die Inspektion und Professur der Gymnasien.

(m) Davon sind die Stimmen aller Gelehrten und Ungelehrten ein rühmlicher Zeuge. „Es ist „besonders seine grosse Gabe geistliche Lieder, zum Seegen der Evangel. Kirche, zu verfer„tigen, ihm ein ewig rühmliches Denkmahl, und die Erbauung, die dadurch bey Unzäh„ligen gestiftet worden, ist unbeschreiblich,“ s. Jo. Kasp. Wetzels Hymnopœogr. sacr. Th. 2, S. 216, f. Schamelii fortges. Histor. der Hymnopœogr. S. 404, und M. Jo. Sigism. Johns Parnass. Siles. Cent. I, p. 152, welcher billig urtheilte: „Inter Hymnopoeos Silesiæ Prin„cipem locum nostro tempore Neumannus obtinuit &c.“ add. Scultet. de Hymnopœis Silesiis, p. 34. „Von seiner von Gott verliehenen grossen Gebeths-Gabe zeugt unter andern sein „Kern aller Gebethe, worauf Gott immer einen ausserordentlichen Seegen in der Prote„stantischen und Katholischen Kirche gelegt hat. So zweifle ich auch nicht daß der seel. „Neumann eben so viel Gutes damit gestiftet habe, als der seel. Arndt mit seinem Paradies„Gärtlein. Seine Stärke in der Hebräischen Litteratur ist unbezweifelt groß, und behält „ihren hohen Werth, obgleich seine besondere hypothese von der symbolischen Bedeutung „der hebräischen Buchstaben und deren Kraft (davon man die Unsch. Nachr. v. A. u. N. 1713, „S. 320-332 besonders zu lesen hat,) nicht algemeinen Beyfall gefunden hat.“ vid. D. Jo. Franz Buddei Isagog. in Theol. Univers. libr. 1, c. 4, §. 6, p. 130. Die Acta Erudit. Lips. 1696, M. Sept. p. 399. u. D. Christ. Ben. Michaelis diss. de vocum seminibus ac litter. significat hyeroglyphic. 1717, u. Sam. Fridr. Buchers Thesaur. Orientis. Francof. 1725, 4. nebst Jo. Jak. Schudts Genium & indolem linguæ sanctæ, p. 32. Von seinen übrigen gleichgrossen Verdiensten hat M. Jo. Christ. Leuschner ad Cunradi Siles. togat. Specileg. I, eine treffende Schilderung gemacht.

(n) s. Miscell. Lips. tom. 1, p. 376. Unsch. Nachr. 1715, S. 918, Deutsche Acta Erudit. Th. 33, S. 728. f. Hrn. Diak. Hier. Scholtzes Continuat. Oper. Hankiani Sect. II, p. 50, (wo per errorem typogr. 21 Jan. statt des 27. steht) coll. Indic. II, p. 118. u. Strubbergs dict. libr. p. 157. Sein Epitaphium steht an der Seite des hohen Altars beym Tauf-Stein.

Judicium, discursu physico explicatum, Jen. 1670. ist seine Magister-Disputation. Chur-Fürstl. Lebens-Lauf H. Ernstes *III*, zu Sachsen-Gotha rc. Gotha 1676, 4. 5 und 1 halb. Bog. Ohne Nennung seines Nahmens. *Disp. de Ecclesia Catholica, Jen.* Unterricht, wie man eine geschickte Trauer-Rede verfertigen soll, Jena. Trauer-Reden von ihm selbst zu Jena gehalten, Leipz. 1695-1698, 8. 3 Theile. Kern aller Gebethe, Jena 1680, 8. (o) *Epistola ad Amicum de nova hypothesi Etymologica Hebræa, 1693* (p). *Genesis Linguæ sanctæ vet. testamenti. Norimb. 1696* (q). *Exodus Linguæ sanctæ vet. testamenti s. Lexicon Etymologicum*, dessen Buchstaben א 1697 das ב 1698 das ג 1699 das ד aber ה und ו 1700 zu Nürnberg herausgekommen. *Biga Difficultatum* (*) *physico-sacrarum de Gemmis Urim & Thumim & de cibo Samariæ obsessæ unacum responsione ad quæstionem: Num potus Caffeé dicti, aliqua dentur in SS. vestigia. Ad Illustr. Leibnitium, Vratisl. 1707, 4* (r). Unvorgreifliches Gutachten über die in Schlesien öffentlich betende Kinder, welches in der Furcht des Herrn abgefasset und den 29 Febr. 1708 in der damahligen Abend-Predigt fürgetragen Casp. Neumann rc. Breslau 1708, 4. (2 Bog.) *recus.* Leipz. 1708, 4 (s). Gesammlete Früchte, oder besondere Predigten, Trauer- und Trauungs-Re-

(o) Man hat fast unzählige Ausgaben dieser Schrift in 5 unterschiedenem Format, doch sind die mehresten in länglich 12. u. 8. Auch ist dieser Kern aller Gebethe in die Lateinische, Griechische, Hebräische und Arabische, wie auch in die Französische, Italienische, Englische, Holländische, Dänische, Schwedische und Polnische Sprache übersetzt, s. Fortges. Saml. von A. und N. 1741, S. 233. Die Katholischen haben es verschiedene mahl zur Erbauung der Ihrigen, doch ohne Kasp. Neumanns Nahmen, abdrucken lassen zu Ulm, München, Bamberg und Sultzbach, s. Neue Fortsetz. der gelehrt. Neuigk. Schles. 1741, S. 173. Auch in einem zu Wien 1719 in 16 gedruckten Gebetbuch, sub rubr. „Morgen- und Abends- „Beicht- und Communion-Gebetter rc.“ stehen ganze Gebethe aus dem Neumannischem Kern, wie durch Proben in der Fortg. Samml. von A. und N. 1735, S. 465 erwiesen ist. Die beste Edition dieses Kerns aller Gebethe ist die Berlinsche de a. 1737 in l. 12. wobey auch alle Neumannsche Lieder zu finden sind.

(p) In dieser Epistel trug er seine Meynung von den hebr. Buchstaben zuerst, doch aber noch etwas dunkel, vor.

(q) Hierinnen wagte ers auch noch nicht, etwas von der Hieroglyphischen Bedeutung der hebr. Buchstaben zu sagen:

(*) nicht Biga Dissertationum physico sacrarum &c. wie es in Fortges. Samml. von A. und N. 1741, S. 233 heist.

(r) Darinnen hat er zuerst seine Hypothese förmlich erklärt, s. den Neuen Bücher-Saal der Gelehrten Welt, B. 3, Oefn. 15, S. 171. und D. Val. Ernst Löscher, theolog. Annales, I. Decenn. (ed. Leipz. 1715, 8.) S. 343.

(s) Dies ist eine sehr wichtige Schrift in der Schles. Kirchen-Geschichte des 18 Jahrhunderts: Es hat der seel. Neumann damit dem Enthusiasmo selbiger Jahre glücklich widerstanden, s. Unsch. Nachr. 1708, S. 108. Er fand auch bey allen Rechtschafnen Beyfall. Nur einigen, welche gerne Unordnungen in der christlichen Religion befördern wolten, war dies theol. Responsum ein Dorn im Auge. Ein Ungenannter (Jo. Anast. Freylingshausen zu Halle, s. Unsch. Nachr. 1709, S. 367,) gab darwider heraus: „Prüfung des so genann-

Reden ꝛc. Breslau 1707, 4. (3 Alph. 16 B.) (t); Sie sind auch wieder aufgelegt unter der Aufschrift: Gesammlete Früchte mancherley Art, oder Pred. bey verschiedenen Vorfällen, 2 Theile, Bresl. 1717. 1737, 4. *CLAVIS DOMUS HEBER, reserans januam ad significationem hieroglyphicam literaturæ hebraicæ perspiciendam*, davon *Pars I.* u. *II*, Bresl. 1712, 4. (1 Alph. 8 B.) Der dritte Theil aber ebend. 1715, 4, zwar nach seinem Tode aber völlig, von ihm selbst ausgearbeitet, herausgekommen sind (u).

Kleine

„ten unvorgreiflichen Gutachtens über ꝛc. in der Furcht des Herrn angestellt und mit einer „Christlichgemeynten Schluß-Rede und Ansprache an das von Gott in Gnaden heimgesuchte Evangel. Schlesien begleitet von einem Aufrichtigen Liebhaber dieser von Gott zum „öffentl. Gebeth Kräftig erweckten Kinder. Gedruckt den 1 May 1708, in 4. 7, 1halb. B." Der Verfasser war erstaunlich ungehalten auf den Insp. Neumann, daß er das Wesen der Schles. Beth-Kinder für blos menschlich erklärt, und aus begreifl. und natürl. Ursachen hergeleitet hatte. Ziemlich grob schrieb er vom seel. Manne: „Ich erkenne ‒ ‒ ‒ daß „der Autor (Neumann) dieses Gutachtens ein Welt-Kluger sey, der Gott gar nicht kenne, u. „dem alles verborgen sey, was Gott denen Unmündigen hat offenbahret." Doch, dieser Pietistische Lehrer wurde in den Actis Eruditor. ann. 1708, mens. Mart. mit verdienter Lauge gewaschen, u. ein Amsterdamer Gelehrter schrieb von ihm: „Er ist ziemlich unchristlich im Ju„diciren von der Schrift des Hrn. Neumanns, vergisset aller Liebe u. Sanftmuth, deutet al„les aufs ärgste, und sauget wie eine Spinne, in der Gestalt eines Engels des Lichts, Gifft „aus Rosen. Dieser Fanaticus u. Pasquillant ist warlich ein Ehrendieb u. nicht werth, daß „ein ehrlicher Mann ihn lieset und höret, auch nicht werth, daß man ihm antworte. Seine „Syllogismi sind ungereimt u. geben sein Pharisäisches ‒ ‒ Gemüthe zur Gnüge an den Tag" u. s. f. Dennoch erschien „das nochmals bestättigte Gutachten über die in Schlesien bethende „Kinder" Breslau 1709, 4, auf 8 B. darinnen Neumanns Ehre muthig gerettet wurde, s. Unsch. Nachr. 1709, S. 368. Auch geschah dieses in der Disputation des M. Mart. Friedr. Weyherrs, die er præs. D. Jo. Fechtii zu Rostoch gehalten hatte, und die unter dem Tittel: „Gründliche Untersuchung, was von dem Gebethe, so man wider andere anzustellen pfleget, „nach der h. Schrift zu urtheilen sey? ins deutsche übersetzt, zu Bresl. 1709, 4 gedr. wurde.

(t) s. Unsch. Nachr. v. A. u. N. 1707, S. 333. Ausserdem sind auch einzelne Leich-Predigten vom seel. Neumann herausgegeben worden, z. E. eine auf den Probst M. Christ. Schmid, unter dem Tittel: Arbeit und Lohn eines treuen Dieners J. C. Bresl. 1705, fol. Eine andere auf eben dieses Probsts Ehe-Liebste, sub rubr. Die Freudigkeit des Glaubens ꝛc. ebendas. eod. ann. fol. u. noch eine auf den R. Hanke sub tit: Martinalia christiana, ebend. 1710.

(u) Dies ist das Haupt-Buch, auf dessen Ausarbeitung der seel. Mann seine mehrste Neben-Zeit verwendet hat. Man findet es recensirt in Unsch. Nachr. 1712, S. 1056-1058. 1715, S. 650 f. u. vorläufige Anzeige davon im Neueröfneten Bücher-Saal der gelehrten Welt, tom. 3, Oefn. 15, S. 168-174. Hier ist die oben (not. m) bemerkte Neumannische Hypothese gründlich ausgeführt. Ausserdem was D. Buddeus Isag. in theol. univ. lib. 1, c. 4, p. 130 davon meldet, hat D. Val. Ern. Löscher de caussis Ebr. Lingu. c. 10, p. 139 sequ. diese Hypothese in ein noch helleres Licht gesetzt, wie man aus den Unsch. Nachr. v. A u N. 1713, S. 322-324 sieht. Auf den Schwedischen Universitäten, Upsal und Lunden, hat dies Buch völligen Beyfall erhalten, (s. Fortges. Saml. v. A. u. N. 1738, S. 638.). Besonders hat Prof. Jo. Engeström Discurs. præliminar. seiner Grammaticæ hebreæ-biblicæ (ed. Lunden, 1733, 4) Neumanns Sätze stark vertheidigt: Der gel. Prof. Johann Simonis in Arcanis Formar. Nominum hebr. lingu. (Hal. 1735, 4.) ist zwar dem ganzen System des Insp. Neumanns nicht völlig zugethan, doch hat er vieles davon approbirt: add. D. Jo. Jac. Ram-

Kleine Anmerckung. über Sturms großsprecherische Schrift 2c. Leipz. 1715, 8 (5. B.) (x). *Trutina Religionum. Lipſ. 1716*, (1 Alph. 8 B.) (y). *recuſ. 1731* u. *1733, 8.* Licht und Recht, oder Predigten über die Evangelien 2c. Breslau 1717, 4 (z). *recuſ.* Leipzig, 1731, 4. Neumannisches Gesangbuch, in länglich 12 (a). Innhalt der gantzen Bibel, in Frag u. Antwort, Bresl. 1723, 8. Erndten und Ewigkeits-Predigten, ebend. 1747, 8. Trauungs-Reden, ebend. 1745, 8. Ordinations- u. Installations-Reden, ebend. 1749, 8.

Das Symbolum des seel. Mannes war, das hebr. Wort אמת, *Veritas:* Doch pflegte er auch, nach dem Tode seines ältesten Sohns, Kaspar Gottlieb Neumanns, der 1709, 14 Aug. als Studente in Jena starb, in Stamm-Bücher zu schreiben: *Vana Vanitas, omnia vanitas.* Bisweilen bediente er sich auch dieses Versgens: *Non pietas vitium, ſed Pietiſmus habet* (b). Man erlaube mir, daß ich in der Lebens-Beschreibung dieses grossen Mannes, dessen eigner Nahme sein wahrer und bester Lobspruch ist (c), so ausführlich gewesen bin. Er verdiente es vorzüglich, und man hat noch ietzt Ursach, dem Evangelisch-Luthrischen Zion in Breslau Glück zu wünschen, daß es einen so gelehrten und beredten (d), als frommen Gottes-Gelehrten, als Haupt seiner Priesterschaft, vormals verehren konnte.

§. 27.

bachs Inſtit. hermenevt. ſacr. lib. 2, c. 7, p. 256. Ausser dem vorhin genannten (not. m) M. Bucher u. Schudt, hat Jo. Chr. Harenberg, Theod. Hasäus, Ditmar Hackmann in præcidan. ſacr. tom. 1, pag. 22, und Alb. Schultens libr. Jobi cum nova Verſione & Commentar. (Leid. 1737, 4.) hin und wieder, besonders pag. 54 seine Abneigung von des M. Neumanns Lehr-Begrif in der hebr. Sprache zu erkennen gegeben. s. Stollens Hist. der Gelahrheit, S. 102, und Heumanns Conſpect. hiſt. litter. pag. 221.

(x) s. Unsch. Nachr. 1707, S. 1715, S. 897. coll. Fortg. Saml. v. A. u. N. 1741, S. 233.

(y) Dies waren Prælectiones des seel. Neumanns in den Gymnasien, s. Gelehrte Fama &c. Th. 44, S. 577. M. Maur. Castens hat es, nach des Verf. Tode, nebst dessen Leben, drucken lassen. Es enthält dies Buch den Kern theolog. Merckwürdigkeiten; s. Unsch. Nachr. 1716, S. 349 f. u. D. Jo. Friedr. Burgs Jubel-Pred. beym Jubel-Feste des Elisabetani 2c. in Karl Benj. Stieffs Saml. der Jubel-Schr. des Elisabethan. 2c. Abschn. *I.*

(z) s. Unsch. Nachr. 1716, S. 897.

(a) Dies ist das erstemal 1720 herausgekommen: Diese Lieder stehen auch im Berliner Druck des Kerns aller Gebete de an. 1737. Es sind 39 Stücke und in zwey Haupt-Klassen gebracht: Denn Neumann selbst hat sie in Hosianna, d. i. Beth-Lieder, und in Halleluja oder Danck-Lieder abgetheilt.

(b) s. M. Fridr. Pet. Tackens Merckw. Leben Hrn. M. Kasp. Neumanns 2c. und Fortg. Saml. 1741, S. 234.

(c) Ich kann nicht umhin, des Rekt. Leuschners Epiphonema von unserm seel. Theologen, aus dessen Spicileg. I, ad Cunradi Sileſ. togat. hieher zu setzen:

Summa mihi (NEUMANNO) cura eſt docte perquirere fontes
E quibus ipſa capi verba ſuperne queunt;
Si qua Matheſis habet, ſi cælum & ſidera, ſcivi,
Nec minor Orator neue Pöeta fui."

s. a. Volst. Nachr. vom ordentl. Innh. kleiner ackadem. Schr. 1752, S. 282.

(d) Neumann gehört noch immer unter die besten Kanzel-Redner unsrer heil. Religion, s. Gottl. Stolles Histor. der Gelahrheit (ed. noviſſ.) S. 139. Der gelehrte Christian Daumius Ep.

§. 27.

Neumanns Verlust war der ganzen Luthrischen Kirche, hauptsächlich aber dem weltgepriesenen Breslau, seinem Ministerio, und noch besonders, der Elisabetanischen Haupt-Pfarr-Kirche, äusserst schmerzlich. Man verordnete wieder einen tüchtigen Mann an dessen erledigte Stelle; Dies war

XIV. M. Christian Herrmann (e).

14. M. Christian Herrmann. Zu Namslau bereitete man ihm zuerst die Wiege am 16 Sept. 1647 (f). Sein Vater Elias Herrmann war der Namslauer Burg-Lehns-Güther Administrator; die Mutter Anne geb. Thomasin von Thomasdorf. Erst unterrichteten ihn Haus-Lehrer, bis er dem Magdalenäo in Breslau als Schüler zugeführt wurde. In Jena, dahin er sich 1667 wendete (*), vollendete er seine akademischen Jahre, und wurde Magister. Es verursachte sein Wohlverhalten, daß ihn H. Ernestus Pius von Sachsen-Gotha 1673 zum Hof- und Reise-Prediger seines vierten Prinzens, Henrici, berief, und ihn 30 Nov. d. a. zu Gotha ordiniren lies. Am 6 Dec. bemeldeten Jahrs gieng er mit seinem Prinzen zu Felde. (Sein Prinz commandirte das Sachsen-Gothaische Chor am Rhein wider die Franzosen.) In der Schlacht bey Singzheim trug M. Herrmann eine Blessur 1674 davon: doch er wurde geheilt u. wohnte 1675 dem zweiten Feld-Zuge bey. Am Ende selbigen Jahrs kam er nach Gotha zurück u. wurde dem dasigen Hof-Prediger adjungirt: Doch bald hernach that er mit den jüngern Gothaischen Prinzen Ernst und Johann Ernst eine Reise nach den Niederlanden. Nach der Wiederkunft in Gotha wurde er durch die Väter seiner Vater-Stadt nach Breslau zu kommen eingeladen. Er hielt alda in Mar. Magdalenen Pfarr-Kirche 1 Trinit. 1678 eine Probe-Predigt, und darauf empfieng er die Prediger-Stelle zu S. Trinitatis (g). Fast ein Jahr behielt er diesen Posten, dann wurde er 1679 vierter, 1680 dritter, und 1684 Archidiakon, wie auch 1689, 26 May Ecclesiast bey Elisabet (h). Am 27 Febr. 1697 bekam er das Pastorat zu Marie Magdalene (i). Nach des unsterblich verdienten Kasp.

ad Heckelium nennet ihn Præconem verbi divini apud Vratislavienses excellenter docteque facundum atque suavissimum: Es stehet sogar noch zu untersuchen, ob die Elisabetanische Kirche jemals seines gleichen, unter ihren obersten Lehrern gehabt habe!

(e) So finde ich seinen Geschlechts-Nahmen, besonders von ihm selbst, geschrieben: Vielleicht hat er durch das zweifache r, den Unterschied zwischen seiner und der andern Hermannischen Familie andeuten wollen. Im Univ. Lexic. Th. 12, S. 1706. und in M. Strubbergs dict. libr. p. 168. wird er auch Hermann geschrieben. So kommt er auch noch einmal, unter dem Nahmen Christ. Heermann vor, im Univ. Lexicon, Th. 12, S. 1092.

(f) s. Dan. Gomolcke Bresl. Ev. Zion, S. 24.

(*) Er traf zu Jena seinen ältern Bruder M. Zach. Herrmann an.

(g) s. Pantkes Leb. Beschr. aller Bresl. K. L. S. 199. Weil er vom Sächsischen Hofe noch nicht dimittirt war, so reiste er nach Koburg, wo sich derselbe damals befand, und empfieng daselbst seinen Abschied. (h) s. Pantkes a. B. S. 48. f.

(i) Es versteht sich von selbst, daß er mit diesem Pastorat auch zugleich die Assessors-Würde im Ev. Stadt-Consistorio erhalten habe, s. Pantkes Past. Mar. Magdal. S. 70.

Kasp. Neimanns Tod succedirte er ihm in dessen Aemtern bey Elisabet, u. hielt Dom. Lätare 1715 die Anzugs-Predigt (*k*). Nach vielem ausgestandenem Kreutz starb er zu Breslau 20 Febr. 1723, im 76 Jahr seines Alters (*l*). Er hat den Ruhm eines reinen, grosmüthigen und gelehrten Mannes hinterlassen (*m*). Seine Ehe-Liebste, Magdalene, des Raths-Herrns Eliä Geißlers Tochter, ist mit ihm 1679, 7 May zum heil. Ehestand eingeseegnet worden. Aus dieser Ehe kamen ein Sohn und drey Töchter ans Licht der Welt (*n*). Von seinen Schriften habe ich gesehen:

Diss. de Somniis Vigilantium: Jen. Göttliche Wasser-Strafe, bey der, in den Monathen Merz und April dieses 1698ten Jahrs schädlichen Ergiessung des Oderstroms und anderer Flüsse, in zweien sonst ordentlichen Mitwochs-Predigten, 16 u. 23 April in der Kirche zu S. Mar. Magdalen. betrachtet, durch M. Christian Herrmann, ermeldten Kirchen Pastore rc. Breslau 1698, 4. (3 B.) Dank-Predigt aus Luc. 14, 16-24 wegen Entsetzung Barcellona, Bresl. 1706, 4. Unterschiedliche Leichen-Predigten.

§. 28.

Als M. Herrmann 1721, 22 Jun. Schwachheits- und hohen Alters wegen in dem Inspektorat einer Erleichterung theilhaft wurde, so empfing sein Nachfolger 23 Jun. e. a. bereits das Pro-Inspektorat, 1723, 15 Apr. aber folgte ihm, in allen dessen Würden,

XV. M. George Teubner (*o*).

Das Polnische Städtgen Schmiegel in der Poßnischen Woywodschaft hatte die Ehre diesen Mann der Welt zu geben (*p*) 25 Dec. 1659. Sein Vater Johann Teubner ist ein bürgerlicher Schuhmacher (*), seine Mutter Anne geb. Arnoldin gewesen. Gomolcke (*q*) sagt irrig, daß er die Schul-Studien durch Privat-Informatoren angefangen habe. Hierzu hätten die Vermögens Umstände seines Vaters wohl nicht zugereicht! Mart. Adelt (*r*) berichtet zuverlässiger, daß der junge Teubner der öffentlichen Unterweisung des Schul-Rektors M. Tob. Kellers zu Schmiegel zuerst genossen, und nachher dessen an ihn gewendeten Fleis vielfach dankbar

15. M. George Teubner.

(*k*) s. Gomolcke ebd. S. 26. add. S. R. Hier. Scholtzes, Vratisl. Erudit. Propag. Sect. II, p. 50. coll. Indic. II, p. 115. u. Jo. Kasp. Arletii Orat. bisæcular. in Stieffs Saml. der Jubelschr. des Elisab.

(*l*) Er war 22 Jun. 1721 bereits, Alters wegen rudedonirt worden. vid. M. Strubbergs Ind. Theol. Ev. Luther. chronol. p. 168. u. Hier. Scholtz dict. oper. Sect. II, p. 52.

(*m*) s. Fortges. Samml. v. A. u. N. 1723, S. 317. f. Wenn es im Gomolcke a. B. S. 26 heist: M. Christ. Herrmann sey nur 45 Jahre im Ministerio gestanden, so ist solches nur von seiner Bresl. Amtsführung zu verstehen: Nimmt man aber seine vorigen Reise-Prediger-Jahre, wie billig auch darzu, so ist er v. 1673 - 1723 zu rechnen, würklich bis ins 50 Jahr Prediger gewesen.

(*n*) Sein Sohn war Elias Herrmann von Herrnsdorf.

(*o*) So schrieb er sich selbst. Der einzige Gomolcke im a. B. S. 26, 38, 45, 66, nennt ihn Täubner.

(*p*) s. Mart. Adelts hist. Nachr. v. des ehmal. Schmieglischen Arianismi Anfang u. Ende rc. S. 75.

(*) Er gehört also auch in D. Ge. Heinr. Götzens Vermischte Anmerk. von gelehrten Schustern rc. darinnen §. 1, S. 5, von gelehrten Schusters-Söhnen gehandelt wird.

(*q*) im Bresl. Evang. Zion, S. 26. (*r*) im a. B. S. 74. f.

gerühmt habe. Einige Jahre hielt er sich zu Fraustadt auf. Sodann lies er sich die Professoren der Akad. Leipzig, Wittemberg und Jena, zur Förderung seines fernern Glücks, in denen einem Geistlichen nöthigen u nützlichen Wissenschaften unterrichten (**). Im J. 1681 wurde er zu Jena für einen Magister erklärt. Nun nahm er in seinem Vaterlande die Adjunktur des Diakons M. Sam Hentschels zu Lissa an (s). Hierzu lies er sich in Breslau 1684, 10 Merz (t) ordiniren. An. 1689, 28 Apr. berief man ihn zum vierten Diakon bey Elisabet. An dieser Kirche rückte er 1690 in die dritte Stelle. 1697 ward er Sub-Senior, und 1701 Ecclesiast (u). Die Probstey und Pastorat in der Neustadt übernahm er 1705 (x). An. 1715 wurde er Pastor bey Marie Magdalene u. Consistorial-Assessor, u. empfing, wie schon gedacht, 1721, 23 Jun. das Pro-Inspektorat, nach Herrmañs Ableben aber, das Pastorat zu Elisabet 1723, 15 Apr. (z). Seines funfzigjährigen geistlichen Amts wegen feierte er 1734 13 Merz ein Jubel-Fest (a). Der Tod entzog ihn der Welt 12 Jan. 1735 (b). Viermahl war er beweibt. Seine erste Verehligung geschah 1688, 18 Jan. mit Susanne Elisabeth Raczynska, des H. Oelsnischen Raths Adam von Raczynsky Tochter, die 18 Jan. 1688 die Welt verlies. Die zweite Ehe schlos er 1690, 14 Nov. mit des Kaufmann August Bährs in Breslau Tochter Barbare Rosine; Mit Ihr zeugte er 2 Söhne u. 4 Töchter (c). Der Tod trennte diesen Ehebund 14 Okt. 1706. Zur dritten Frau wählte er 29 Jan. 1709 Johanne geb. Pachaly verw. Komorskyn, die ihm 1719, 7 Aug. der Tod entzog. Das viertemahl nahm er 1721, 9 Jul. Jgfr. Anne Eleonore des Kaufmanns Joachim Jänisches Tochter zur Ehegattin, die er 1735, als Wittwe, verlies. Sein Lob hat M. Jo. Christ. Leuschner (d) und sein Leben Christ. Stieff (*) entworffen. Gott hatte ihm einen

(**) Gomolcke im a. B u. S. sagt abermals irrig, daß M. Teubner auch NB. auf der Akademie zu Halle studirt habe: Als diese Universität 1694 errichtet wurde, war er schon 10 J. im geistl. Amte.

(s) s. Christ. Siegem. Thomas Altes und Neues vom Zustande der Evangelisch Luther. Kirchen im Königr. Polen, S. 75.

(t) Im Catal. Ordin. Vrat. steht: „Ao. 1684, d. 10 Mart. ab Ecclesia γνησίας orthodoxa quæ „Lesnæ Polonor. colligitur Christi, ad functionem Ecclesiast. electus, vocatus, confirmatus „M. Georgius Teubner, Smigl. Polonus. Er ist der erste Breslauer Inspektor, der seine Ordination in dieser Hauptstadt empfieng.

(u) Pantkes Leb. Beschr. a. Bresl. K. L. ic. S. 50. u. desselben Ecclesiast. Elisabeth. S. 36.

(x) s. Pantkes Pröbste u. Pastor. Bernardin. S. 75. f. u. Kluges Schl. Jub. Priest. S. 186. f.

(z) vid. S. R. Hier. Scholtzii Continuat. Oper. Hankian. Vratisl. Erudit. Propagat. Sect. II, p. 52, coll. Indic. II, p. 121. Dn. Rect. Jo. Kasp. Arletii Orat. bisæcular. de Seculo Gymnas. Vratisl. Elisabet. Secundo &c. u. Nov. Act. hist. eccles. tom. 4, S. 521.

(a) vid. M. Christ. Stieffs hist. Jubil. Scholastic. præf. §. 14. Pro-R. Stieffs Samml. der Jubel-Schr. auf Burgs Amts-Jubel-Fest, u. M. Maur. Castens Panegyr. in Jobilæum Georg. Teubneri Vratisl. 1734, fol.

(b) s. Adelt im a. B. S. 75. M. Gottfr. Balth. Scharffs Gel. Neuigk. Schles. 1734, S. 184-187, 191. Gottl. Kluges Schles. Jub. Priest. S. 183. f. u. Hier. Scholtzes dict. Op. Sect. II, p. 56.

(c) Von seiner Töchter Verehligung handelt Gomolcke im a. B. S. 27, 28.

(d) Spicileg. 8. ad Cunradi Siles. togat.

(*) Das Leben des Insp. Teubners ist zu Breslau 1735 fol. 15 B. gedruckt.

einen schönen und starken Körper und dauerhafte Gesundheit bis ans Ende geschenkt: Seine Kenntnisse waren solid und weit ausgebreitet, und seine Kanzelberedsamkeit hinreissend u. überzeugend. Daher war sein Beyfall gros, und die Liebe der Breslauer zu ihm algemein. Von seinen gedrukten Schriften ist mir bekannt:

AXIOMA SENIORIS, die priesterl. Würde eines Aeltesten in der Kirche Christi rc. Leich-Pr. auf M. Jo. Gottlieb Etzler, Archid. u. Senior. bey Elisabet, Bresl. 1731, gr. fol.

§. 29.

Dem seel. Teubner wurde vom Stadt-Magistrat, der würdigste Gottes-Gelehrte, dem kaum jemals ein anderer an grossen Eigenschaften und Verdiensten gleichen möchte, zum Nachfolger bestimmt: Nemlich der Unsterbliche

XVI. D. Johann Friedrich Burg (e).

16. D. Jo. Friedrich Burg.

Der 13 May (f) des Jahrs 1689 war der erstere seiner Lebens-Tage in dieser Welt. An demselben nahm das Weltberühmte Breslau Ihn als eines seiner vorzüglichsten Stadt-Kinder in seine Mauern auf. Wie glücklich preisen wir noch ietzt seine Aeltern, denen es vom Herrn gegönnet war, einen solchen Sohn zu zeugen, der mit der Zeit eine Zierde und Stütze der Kirche, ein Liebling des Glücks, und ein Gegenstand algemeiner Liebe und Hochachtung seyn solte, und es auch zu seyn verdiente! Sein Vater D. Johann Burg, ein rechtschafner Arzt und Stadt-Physikus, und seine Mutter, Marie Rosine (g) des Insp. M. Frid. Viccii (§. 25. not. f) älteste Tochter erster Ehe, leben deswegen noch auf immer in dem Ehrendenkmahl ihres durch Verstand Tugend und Glück verewigten Sohns. In seinen erstern Lebensjahren genos er nicht der stärksten Gesundheit: So hatte er auch kaum fünf Viertel Jahr alt, seinen Vater 1690 verlohren. Ein Kaiserl. Officier, Jo. Heinr. Langner, der hernachmals Obrister der Breslauer Guarnison ward, heyrathete seine verw. Mutter, und erzog unsern Burg mit rühmenswürdiger Treue. Vom sechsten Lebensjahre bis zum siebenzehnten genos er des Unterrichts der berühmten Lehrer des Elisabetani. Unter diesen

 waren

(e) Unter denjenigen Schriftstellern, welche des s. Königl. O. C. R. D. Burgs Leben weitläuftiger beschrieben haben, stehen oben an, Pro-R. Karl Benj. Stieffs, Ehren-Gedächtnis, oder vollständige u. zuverlässige Lebens-Beschreibung D. Jo. Friedr. Burgs rc. Breslau u. Leipz. 1760, 4. u. des berühmten Geh. R. Christian Adolph Klotzens Elogium D. Jo. Fridr. Burgii, Theologi Vratisl. Primarii, Hal. 1767, 8. Damit verbinde man Jak. Bruckers Bilder-Saal heutiges Tags lebender und durch Schriften berühmter Schriftsteller, V. Zehend. Gabr. Wilh. Göttens Gelehrtes Europa, Th. 2, S. 407. D. Jo. Jak. Mosers Beytr. zu einem Lexic. der jetztlebenden Luther. u. Reformirt. Theolog. S. 106. Die Nov. Act. hist. eccles. tom. 4, Th. 28, S. 532. tom. 5. Th. 37, S. 654, u. 689. und M. Scharffs Gel. Neuigk. Schles. 1739, S. 221.

(f) Gomolcks Schles. K. Hist. Th. 1, S. 17 setzte Burgs Geburt auf 12 May 1689; im Bresl. Ev. Zion, S. 29, n. 151 wurde hingegen von ihm auch der rechte Geburts-Tag, wie oben angegeben. Von seinem Vater, D. Joh. Burg, lese man M. Jo. Sigism. Johns Parnass. Siles. Cent. I, pag. 36-43.

(g) Gomolcke im Bresl. Ev. Z. S. 29 und in Schles. K. H. Th. 1, S. 18 nennt sie Anna Rosina.

waren besonders zwey seiner Amts-Vorfahrer M. Kasp. Neumann u. M. Ge. Teubner, nebst den gelehrten Rektoren Hanke u. Kranz ihm Zeitlebens verehrungswürdig. Da er sich entschlossen hatte Theologie zu studieren, gieng er, mit dem rühmlichsten Fürsatz (h) zu Michaeli 1706 auf die Akad. Leipzig, hörte die berühmten Professoren jener Zeit (i), u. erwarb sich besonders, durch stillen Fleis gezeigte Proben seines rechtschafnen Herzens und vielversprechenden Verstands, die Achtung u. Freundschaft des fromen D. Gottfried Olearii (k). Nach zwey Jahren erhielt er 1706 die Magister-Würde, disputirte einige-mal (l), und nahm Antheil an Aussertigung der Leipziger *Actorum Eruditorum* (m). Im J. 1710 begab er sich auf Reisen, um seine Kenntnisse durch Besuchung fremder Universitäten, Bibliotheeken, und auswärtiger Gelehrten, zu vergrössern und zu verschönern. Er reiste über Jena durch Thüringen, Ober- u. Nieder-Sachsen, u. nahm aller Orten, was zu seinem Endzweck diente, in Augenschein. In Holland hielt er sich, auf den Universitäten Leiden u. Utrecht am längsten auf, u. schafte sich aus den dortigen Bibliotheken grossen Nutzen. Er besuchte auch Engelland, u. fand Gelegenheit in Gesellschaft des B. Jo. Mori von Ely, eine Parlements-Sitzung in West-Münster zu Londen genau zu beobachten. Um eben diese Zeit machte er mit dem nachmaligen Augspurgischen Senior Urlsperger genaue Freundschaft, die er mit ihm bis ans Ende fortsetzte (n). Und damals,

(h) Er selbst D. Burg Orat. inaugural. d. 15 Nov. 1725 in Eiusd. Oration. Gymnastic. p. 31, zeugt hiervon: „Bene memini, cum olim huic Almæ studiorum meorum matri solenniter daretur „valedicere, verbis me usum esse Petri Bunelli, sui animi destinata ita aliquando effati: Post Deum „in litterarum studiis mihi sunt omnia, quæ, etiam dabo operam, ut ad eum ipsum referantur &c“

(i) besonders Jo. Olearium, Rechenberg, Seeligmann, Jo. Cyprian, und Jo. Schmidt ex ordine Theologorum.

(k) Einstmals erzeigte Burg dem jüngern Oleario einen wichtigen Dienst. Dieser war beym Chur-Sächs. Ober-Consiorio zu Dreßden in den Verdacht des Socinianismi gefallen und solte sich desfalls rechtfertigen: Burg durchlas die kleine Schrift, welche zu dieser Verläumdung Anlas gegeben hatte, und fand, daß durch des Correktors Schuld, einer Stelle derselben, das Verneinungs-Wörtgen NON ausgelassen war. Diesen wichtigen Druckfehler entdeckte er dem Oleario, welcher das gedachte NON am Rand eines Exemplars, das er nach Dreßden schickte, beyschrieb, u. damit seine Ehre rettete, vid Klotzens Elogium Jo. Frid. Burgii.

(l) z. E. de transfiguratione Christi ex Math. 17. præs. Gottfr. Olear. Lips. 1709, 18 Jun. und, de Spiritus S. cum Patre & filio adoratione & glorificatione. præs. eod. ibid. 1711. 20 Octob.

(m) vid. Fridr. Ott. Menckens Acroas. de hodierna litterar. per præcipuas Europæ cultioris partes facie & statu in des seel. Prof. Jo. Ern. Imman. Walchs Acta Societat. Latin. Jenens. Vol. 2, p. 17. coll. Vol. 4, p. 283. Unser seel. Burg war auch ein Mitglied der, unter Aufsicht D. Jo. Cyprians, damals in Leipzig blühenden Soc. Philobiblicæ u. des Collegii anthologici, dessen Geschichte der Geh. Justiz-R. Gebauer geliefert hat, darinnen er p. 115, unsers Burgs Nahmentlich gedenkt.

(n) Da nachmals Sam. Urlsperger mit D. Burg in einem Jahr, 1763, sein Amts-Jubiläum zu Augspurg feyerte, so gratulirte ihm Burg in einer rührenden Zuschrift darinnen er sich also ausdrückte: „Da unsere persönliche Bekanntschaft in dem irdischen so genannten Engelland nur von ganz kurzer Dauer gewesen; unsere Verbindung aber in dem Herrn, seit „der Zeit unvergeslich blieben; so lasse er denn unser Wiedersehen und ewige Vereinigung „mit einander in jenem rechten Engelland, vor seinem Throne, einmahl desto frölicher

damals, sagt man, sey er auch ein Freymäurer geworden. Wie er nach Deutschland zurückgekehrt war, so richtete er seine Reise über Franckfurt, Augspurg, Nürnberg, abermals nach Leipzig. Hier wurde er 1711, 20 Okt. Theologie Baccalaureus, und es hatte Anfangs den Anschein, als ob er letzt dies angenehme Pleiß-Athen zu seinem beständigen Aufenthalt wählen werde. Bald aber änderte er den Sinn, u. gieng mit Ende des J. 1711 in seine Vaterstadt. Allda erwartete ihn das Glück mit ofnen Armen. Noch im J. 1712 wurde er Nachmittags-Prediger zu Eilftausend Jungfrauen. Dies Amt verwaltete er nach damaliger Verfassung noch ohne Ordination. An. 1713, 15 Merz empfieng er die Prediger-Stelle zu S. Trinitatis, u. 28 ejusd. (o) die Ordination vom Breslauer Ministerio unter Direktion des Insp. Neumanns. Er rückte 1717 an die Elisabet-Kirche, als vierter, u. 1723 dritter Diakon, 1725 aber, mit Uebergehung zweyer Stuffen, Ecclesiast. Unmittelbar hierauf erlangte er 1727 das Pastorat zu Marie Magdalene, und zugleich die Stelle eines Assessors des geistl. Stadt-Consistoriums. Teubners Ableben bahnte ihm 1735 den Weg zur Würde eines Inspektors der Kirchen und Schu-

„seyn: Memores nostri invicem simus, utrobique pro nobis semper oremus, pressuras & angustias mutua caritate, releuemus; & quis isthinc nostrum divinæ dignationis celeritate prior „præcesserit, perseveret apud Dominum nostra dilectio & non cesset oratio. So schliesse mit „Cypriano Epist. LX ad Cornelium &c. s. Past. Marc. Fridr. Krausens Samml. Urlspergerischer Jubel-Schriften, Augsp. 1763, 4. im Vorbericht."

(o) Zum Andenken der Ordination schrieb Burg im Catal. Ordin. Vratisl. sub a. 1713 Folgendes: „An. 1713. Ad obeundum in Ecclesia patria ad Aedem S. Trinit. nuncupatam ἔργον εὐαγγελιστοῦ „summi Numinis nutu ac gratiosa illustris Reipublicæ Vratislaviensis Senatus in me voluntate, „rite ac legitime A. O. R. M.DCC.XIII. d. 15 Marty vocatus, ac post consuetam δοκιμασίαν, „á Summe Venerando Collegio Theologico Vratislaviensi, Apostolico χειροθεσίας solemnis „ritu, tremendo muneri initiatus, fidem animi orthodoxam Ecclesiæ Evangelicæ Doctrinam „sincere amplectentis, antea quoque jureiurandi Religione Facultati Theologicæ Lipsiensi præ„stitam sancte iterata professione renovo; Spiritum S. Veritatis Doctorem veneratus, ut quam „ex scripturarum sacrarum φωτισμῷ discere ac mente recondere, quamque in Libris Ecclesiæ „Lutheranæ Symbolicis, Augustana Confessione intemerata, istiusque Apologia & reliquis „agnoscere ac toto pectore complecti me fecit, ὑποτύπωσιν ὑγιαινόντων λόγων, eam in ani„mo meo ad extremum Spiritum, velut ἔμμονα ἀνεκπλύτου γραφῆς ἐγκαύματα con„servet atque confirmet, ad eam populo Dei constanter ac candide tradendam, δύναμιν & „παῤῥησίαν largiatur, in admistrandis rite cauteque tremendis Mysteriis πιστὸν efficiat, deni„que in omni vitæ meæ ratione τύπον Auditorum me constituat, ἐν λόγῳ καὶ ἐν ἀναστροφῇ „Operarium Deo probatum ac ἀνεπαίσχυντον, ad salvandos secum ipso omnes audientem „divina gratia valentem. Quam mentem, quomodo coram sumo eccles. suæ Pastore Deo, qui corda „scrutatur, nunc profiteor, ita Deum perpetuis precibus fatigabo, ut, qui dedit τὸ θέλειν, „idem in me perficiat τὸ ἐνεργεῖν pro gratiosa sua voluntate.

„Scripsi Vratislaviæ tertio a χειροτονίᾳ die „31 Marty, Ao. M.DCC.XIII.

M. Johannes Fridricus Burg, Vratisl.
S. Theologiæ Baccalaureus, Mppr.

len, und Pastors bey Elisabet. Am 14 Aprill 1735 wurde er solenn zu diesen Aemtern introducirt (p), u. er verwaltete dieselben mit alle dem Muth, Fleis u. Treue, die man nur immer von einem so hocherfahrnen, froñen u. grossen Manne erwarten konnte, dadurch er sich nicht nur die Liebe und Bewunderung Schlesiens, sondern auch die Hochachtung der ganzen Protestantischen Kirche erwarb. Nicht zu gedenken, daß er sogar bey der katholischen Klerisey grosse Achtung u. theils Ehrfurcht verdiente. Im J. 1740 erlebte er das dritte Buchdrucker-Jubel-Fest, welches auch in Breslau sehr feyerlich begangen wurde. Nicht lange nachher fielen die wichtigsten Veränderungen in Schlesien vor, bey denen der Geist eines Burgs sich in seiner wahren Grösse u. Glanz zeigen konnte, und wobey offenbar wurde, daß er vom Herrn besonders auf diesen Zeit-Punkt für Breslau geschaffen sey. Bey der Königl. Preuß. algemeinen Landes-Huldigung hielt er 29 Okt. 1741 eine ausnehmend rührende Huldigungs-Predigt. Als das Königl. Hochpreisl. u. Hochw. Ober-Consistorium zu Breslau errichtet wurde, ist er 1742, 1 Febr. durch des Königl. Gros-Kanzlers Sam. Freyhrns. von Cocceji Excellenz, als Königl. Preuß. Ober-Consistorial-Rath vereydet u. feyerlich introducirt worden (q). Die allerhöchste Gnade unsers glorreichsten Monarchens K. Friedrichs *II.* von Preussen rc. schenkte den Protestantischen Schlesiern die so lang entbehrte algemeine Religions- und öffentlich-gottesdienstliche Freyheit wieder. Nun wurden so viele neue Gottes-Häuser im Lande errichtet u. unter Millionen Freuden-Thränen eingeweyht; Nun wurden eben so viele Ev. Luthrische Pastores an die neuen Kirchen durch den Insp. Burg examinirt und ordinirt, auch viele aus ihnen, zugleich mit Einweyhung der neuen Kirchen, von ihm investirt. Nur allein im J. 1742 hat er 76 Prediger in der Elisabet-Kirche ordinirt, u. also auch durch dies alles wohl verdient, der Evangel. Bischof Schlesiens genennt zu werden (*). Eine rührende Scene für Breslau, ganz Schlesien, u. den Ehren-Verdienst-vollen Burg selbst (r)! Man schliesse aber auch hierbey auf die Menge seiner ausserordentlichen Amts-Arbeiten, und auf die Grösse der mächtigen Gnade Gottes, die bey dem allen sein Beystand war. Im Jahr 1743 erlebte er die Jubel-Freude des berühmten Gymnasii Maria-Magdalenäi (rr). An. 1749, 21 Jun. früh zwischen 2 u. 3 Uhr entstund zu Breslau die plötzliche Entzündung u. Sprengung eines Pulver-Thurms, der mannigfaltige Zerstörung u. algemeines Schröcken über die grosse Stadt verbreitete (s). Auch diese betrübte Gelegenheit erweckte die Seele eines so eyfrigen Gottes-Lehrers, wie Burg gewesen, ein kräftiges Wort des Herrn, in einer besonders auf diesen Zufall gerichteten Pre-

(p) vid. Amici integerrimi, S. R. Hier. Scholtzii Contin. oper. Hank. Sect. I, pag. 56, u. 112.

(q) s. Ehren-Gedächtnis D. Burgs von Karl Benj. Stieff, S. u. die Nov. Act. histor. eccles. tom. 4, Th. 28, S. 533. u. S. 552. not.

(*) s. Sam. Lindners Evangel. Bischof, §. 1, S. 3. u. §. 20, S. 36.

(r) Man wird es mit mehreren aus dem Catal. Ordin. Vratisl. sub ann. 1742 ersehen: Merkwürdig ist, daß der O. C. R. D. Scheidemantel (der 1777, 1 Febr. zu Warschau gestorben ist) ebenfals vom D. Burg 1761 zum Prediger der in der Wallachey neu etablirten Luthrischen Gemeinden die heil. Ordination erhalten hat, s. Nov. Act. hist. eccl. tom. 2, S. 960. f.

(rr) s. Fortg. Samml. v. A. u. N. 1744, S. 85.

(s) s. K. 2, §. 9. not. 8.

Predigt, an seiner Zuhörer Herzen zu legen (t). Der im August 1756 angegangene und durch den Hubertsburgischen Frieden 15 Febr. 1763 so glücklich geendigte dritte Schlesische Krieg, machte dem damals schon alten Insp. Burg, bey den verschiedenen Abwechselungen des Glücks und denen dabey vorgefalnen mannigfaltigen Schicksaalen der Haupt- und Residenz-Stadt Breslau mancherley Besorgnisse und Herz-beängstigende Unruhen. Gleichwohl hat sein im̃er unerschrockenes und der almächtigen Güthe des Gottes Zebaoth fest vertrauendes Herz jederzeit hierbey den besten Ausgang desselben Kriegs für unsern König u. Allerhöchst Dero allergerechteste Sache erwartet u. auch glücklich u. mit Freuden erlebt. Sein bey Gott erhörliches Gebeth hat auch nie aufgehört, für den besten König, fürs Land, u. für die Evangelische Religion diese erwünschte Würkung zu erringen. Es sind wohl noch jezt unverwerfliche Zeugen zu Breslau fürhanden, welche ihn, unter den bedenklichsten Kriegs-Umständen, nicht nur in seinem Hause, sondern wohl gar auf dem Rath-Hause, auf der Erde liegend mit ausgebreiteten Händen, bethend sahen! Ein rührender Anblick! Noch zur Zeit des gedachten Kriegs fiel der Anfang des dritten Jahrhunderts des 1562, 29 Jan. gestifteten Elisabetanisch. Gymnasiums zu Breslau, ein. Eben damals (1762) waren zwar einige Zimmer dieses Musen-Sitzes in eine Art des Lazareths, aus Noth, verwandelt: Gleichwohl gieng die Elisabetanische Jubel-Feyer 29 Jan. 1762 sehr solenn vor sich (u). Hierbey hielt der verewigte Burg, als Breslau's damaliger Chrysostomus, abermals eine dieser Begebenheit wohl angemesne Jubel-Predigt (x). Er war, seitdem das Evangelium zu Breslau geprediget wird, unter allen geistlichen Inspektorn der erste, der, schon bis 1760, in der ihm anbertrauten Inspektorats-Würde 25 Jahre zurückgelegt hatte: Damals wünschte ihm der sehr würdige Past. bey Eilftausend Jungfr. M. Mart. Gottl. Böhm zu dieser vorzüglichen Gnade Glück, u. hofte auch den frohen Zeit-Punkt zu erleben, wo unser Insp. Burg als ein Jubiläus nach ganz volbrachten 50 Amts-Jahren, erscheinen werde (y). Diese Hofnung wurde erfüllt unter algemeinem Jubel der Königl. Preußischen Residenz und Hauptstadt Breslau. Nach kurz zuvor, an Lätare 1763, gehaltenen Friedens-Predigt über den glücklich geendigten Krieg, konnte unser Verehrungswürdigster Greis an Quasimodogeniti, 10 Apr. 1763, mit desto grösserer Zufriedenheit sein 50jähriges Amts-Jubel-Fest (z) hoch vergnügt u. bey ziemlichen Kräften, in der Kirche und den Gymnasien feyern. Unbeschreiblich ist mirs, wegen Enge des Raums alles zu sagen, was von diesem für ganz Schlesien frohen Jubel-Tag zu sagen nöthig wäre; Genug ists, zu melden, daß die Ehren-Bezeugungen, die dem Jubiläo wiederfuh-

(t) Sie ist nachmals gedruckt worden, und wird unten besonders angeführt unter Burgs Schr.
(u) Des Pro-R. Stieffs Saml. der Burgischen Jubel-Schriften, ed. 1762, 4 ist schon öfters genennt: Man sehe auch davon die Nov. Act. hist. eccles. tom. 4, Th. 28, S. 494 - 530.
(x) s. Nov. Act. Hist. Eccl. tom. 4, S. 516. f.
(y) s. N. A. H. E. tom. 2, S. 373.
(z) s. Karl Benj. Stieffs a. Samml. u. N. A. H. E. tom. 4, Th. 28, S. 530 - 560. tom. 5, Th. 37, S. 654 - 700, nebst Hrn. Justitz-R. Karl Wentzels von Prittwitz Glückwunsch an D. Burg, „von dem grossen Einflus in einen Evangel. Staat von Besetzung der wichtigsten geistl. Aemter mit den Verdienstvollesten Männern, Bresl. 1763, 4. (2. B.)

verfuhren (a), seinen längst bewiesenen grossen Verdiensten um Stadt, Land, und gesamte Luthrische Kirche, angemessen gewesen sind! Das merkwürdigste dabey war, daß die theologische Facultät zu Halle, auf eben diesem Burgischen Jubel-Tag, 10 Apr. 1763, eine feyerliche Zusammenkunft ihrer Hochw. Mitglieder veranstaltete, und in selbiger den Jubel-Priester und Inspektor Burg zum Doktor der Theologie öffentlich erklärte (b). Eine Ehre, deren der grosse Gottes-Gelehrte vorlängst, durch sich besonders auszeichnende wichtige Verdienste, würdig gewesen, und die seit dem Absterben D. Acoluths, (welches eben im Geburts-Jahre unsers Burgs 1689 erfolgte) keinem Inspektori zu Breslau in 74 Jahren

(a) Am Jubel-Tage selbst wurde dem grossen Burg, nach vollendeten Gottesdienst, unter den rührendsten Glückwünschungen, ein vergoldeter Pokal vom Breslauischen Hochw. Ministerio in der Elisabethen-Sakristey überreicht, u. er sodann sehr Ehrenvoll in seine Pastorat-Wohnung zurückgeführt. Auch wurde dieser Jubel-Feyer in allen Predigten die in allen Breslauischen Kirchen Dom. Quasimodogeniti 1763 gehalten wurden, sehr solenn und mit den inbrünstigsten Seegens-Wünschen öffentliche Meldung gethan. Am 11 Apr. feyerte man mit hoher Obrigkeitlicher Erlaubnis und Genehmigung, dies Jubel-Fest im obersten Hör-Saal des Elisabetani, zu welchem eine mit prächtigen Sinn-Bildern ausgezierte Ehren-Pforte den Jubiläum und die hohen und Vornehmen Anwesende führte. Daselbst lasen die beyden Rektores Arletius und Leuschner, u. die Prof. Jachmann u. Stieff ihre, auf diesen frohen Tag ausgearbeitete Reden und Gedichte in lateinisch u. deutscher Sprache ab. Nachher legte der Breslauische Raths-Syndikus Karsch, unter einer sehr feurigen Anrede, im Nahmen des Breslauer Magistrats, einen silbernen und stark vergoldeten Pokal von grossem Werth, wie auch im Nahmen einer dasigen Kaufmannschaft, auf einer grossen silbernen Schaale die im Golde 26 Ducaten wiegende Jubel-Gedächtnis-Müntze, (die auf der einen Seite Burgs Brustbild zeigt) in des Jubelpriesters Hände nieder, u. eben damals empfieng er, im Nahmen der löblichen Bürgerschaft zwey silberne Terrinen von grossen Werth. Darauf bestieg Burg selbst den sehr schön geschmückten Katheder und las eine in lateinischer und deutscher Sprache abgefaste Danksagung, mit einer in solchem Alter unerwarteten Lebhaftigkeit, für alle ihm erwiesene Huld, Ehre und Liebes-Erweisungen ab. Die Beschreibung der gedachten Burgischen Jubel-Müntze ist in Nov. Act. hist. eccl. tom. 5, Th. 37, S. 699 zu lesen. Die vielen ihm zu Ehren verfertigte Gedichte und Abhandlungen werden ebendas. S. 690 - 699 Nahmentlich angeführt: Ueberhaupt aber mus man von diesem wichtigen Jubel-Actu des Hrn. Pro-R. Karl Benj. Stieffs Sammlung der Jubel-Schriften zum Andenken - - - des 50jähr. geistl. Amts-Jubel-Festes des - - D. Jo. Frid. Burgs rc. Bresl. und Leipz. 1764, 4. lesen, daraus in Nov. Act. histor. eccles. tom. 4, S. 530, f. u. tom. 5, S. 654, f. gründliche Auszüge stehen.

(b) Das latein. Diplom war auf Pergament gedruckt, u. mit dem theolog. Facultätssiegel authorisirt, d. d. Halle 10 Apr. 1763. An eben diesen Tage wurde diese Promotion durch einen besondern Anschlag der Akademie am schwarzen Brett promulgirt, davon ich, der ich damals eben in Halle anwesend war, ein Augen-Zeuge gewesen bin. Dabey versichere ich, damals sowohl in Halle von daselbst studierenden Schlesiern, als auch nachmals aus dem Munde meines verewigten Freunds des seelig. Pastor Schülers zu Glogau, gewis gehört zu haben, daß eben die Vorstellung derer damals in Halle Studierens halben sich aufhaltende Schlesier bey dasiger theol. Facultät, die erste Gelegenheit dargereicht hat, daß Burg mit der Doktor-Würde beehrt wurde. Damit vergleiche man, was davon in den Nov. Act. hist. eccles. tom. 5, Th. 37, S. 677, f. gesagt ist.

Jahren wiederfahren war. Nach diesem nahmen seine vom Alter und ununterbrochner Arbeit erschöpfte Kräfte von Tag zu Tag mehr ab: Engbrüstigkeit und schlaflose Nächte vermehrten die andern Unbequehmlichkeiten seines Alters: Und nun sehnte er sich selbst nach seiner seeligen Vollendung. Diese erfolgte Glaubens- Trost- u. Freuden-voll 4 Jun. 1766, nachdem er der Stadt Breslau ins 55te Jahr als Prediger - der Kirche zu Elisabet aber und dem Ministerio und Schulen, seines seit 1741 gar sehr erweiterten Kirch-Sprengels, als resp. Pastor und Inspektor ins 32te Jahr die grösten und erspriestlichsten Amts-Dienste geleistet hatte. Sein Nahme ist ihm selbst ein Denkmahl, welches in der Luthrischen Kirche und bey der gelehrten Welt keine Zeit verdunkeln wird, und so lange Breslau steht, wird sein Ruhm- volles Gedächtnis unvergeslich bleiben! Zu denen von ihm selbst unerwarteten Ehren-Bezeugungen, die ihm während seiner Elisabetanisch. Amts-Führung wiederfuhren, gehört, ausser seiner vorhingedachten allergnädigsten Erhöhung zum Königl. Preuß. Ober-Consistorial-Rath, daß Ihro Königl. Maj. **Friedrich** *II.* von **Preussen** 2c. (sowohl 1741, 22 Trinit. bey Haltung der feyerlichen Huldigungs-Predigt, als auch 1757, 22 Dec. nach Wieder-Eroberung der Stadt Breslau,) zweymal D. Burgs Predigten mit Allerhöchster Zufriedenheit in Elisabet-Pfarr-Kirche Allergnädigst anzuhören geruhet haben (c); Daß Allerhöchstgedachte Sr. Königl. Maj. 1742 ihm, durch den Geh. Rath von Reinhardt, ein besonders wichtiges goldenes *Medaillon* mit des K. **Friedrich Wilhelms von Preussen** 2c. Bildnis, für obgedachte Huldigungs- Predigt, unter einer feyerlichen Rede, allerhuldreichst überreichen lassen; und daß dieser im Krieg und Frieden gleich grosse Monarch, wegen der 1757 verfügten Abstellung der halben - - und Verlegung einiger ganzen Feyer-Tage, sogar Allergnädigst mit D. Burg Briefe zu wechseln geruhten - (d) - -. Dies und so viel mehrers, wird billig zum Seegens-vollen Andenken dieses unsterblichen Mannes angemerkt. Die Reihe seiner merkwürdigsten zum Druck beförderten Schriften, in denen unser seel. Burg, so lange die christl. Welt fortdauert, imer aufleben wird, mag endlich hier das Siegel seiner grossen Verdienste heissen. Hier folgt es (e):

1) Analysis logica epistolæ Pauli ad Ephesios, cum spicilegio Observationum philologicarum, Lips. 1708, 4. recus. Jen. 1731, 4. Diese Jenaische Ausgabe hat der Buttstädtische Superint. D. Jo. Laur. Reinhardt veranstaltet, und. D. Men. Hanneckenii *Explicat. Epist. Paul. ad Ephes.* hinzugefügt. *2) Dissert. theolog.* (f) *de Transfiguratione Christi ex Matth. 17. etc. præs. D. Gottfr. Oleario d. 18. Jun. 1709.* (ff) (6, 1 halb. Bog.) *3) Dissert. theol. de Spiritus Sancti cum Patre & filio*

(c) Dieser höchsten Ehre hat Burg in seiner Jubel-Predigt selbst gedacht. s. Nov. Act. hist. eccles. tom. 5. Th. 37, S. 667, 668.

(d) s. Des Justiz-R. Karl Wentzel von Prittwitz Glückwunsch an D. Burg.

(e) Es steht auch in Pro-R. K. B. Stieffs Ehren-Gedächtnisse, oder vollst. u. zuverl. Lebens-Beschr. Jo. Fridr. Burgs, S. 48 - 51. N. A. H. E. tom 4, Th. 28, S. 535 - 548, u. Göttens a. W. Th. 2, S. 414. f.

(f) In Stieffs a. B. wird diese Dissertation genennt Disputatio theologico - philologica.

(ff) Eben daselbst steht unrecht, Lips. 1710.

filio adoratione et glorificatione, contra V. Cl. GUIL. WHISTONUM etc. præs. D. Gottfr. Oleario etc. Lipſ. d. 20 Oct. 1711 pro complemento primi Gradus etc. defenſa. 4) Geiſt und Leben in den geiſtreichen Worten, die der Geiſt den Gemeinen ſaget, aus den Sonn- und Feſttäglichen Epiſteln ꝛc. Bresl. u. Leipz. 1732, 4. und neu aufgelegt 1744, 4. *5) Elementa Oratoria, ex antiquis atque recentioribus, facto præceptorum delectu, tironibus eloquentiæ accommodata, in uſum Gymnaſiorum Wratislavienſium, Vratisl. 1736, recuſ. 1744, 8.* 6) Einleitung zur Natürlich-vernünftigen u. chriſtl. Sitten-Lehre, Breslau 1736, 8. neue Auflage 1739 (g), dritte Auflage 1740, 8. 4te Auflage 1752. 7) Das eröfnete Hertz des leidenden Jeſu, zu heil. Einſicht in die innerſten Bewegungen ſeiner Seele, 1736, 8. Sind Paſſions-Predigten. Neue Auflage, 1740. 8) Leben und Heyl dem Geſalbten des Herrn angewünſchet von Jo. Fridr. Burg ꝛc. Bresl. 1741, 4. (6 B.) Iſt die in Sr. Maj. des Königs allerhöchſten Gegenwart gehaltene Huldigungs-Predigt am 13 Aug. 1741, über Pſ. 61, 7. 8 (h). 9) Von Gott gerührte Hertzen zu unverbrüchlicher Treue gegen Gott und den König ꝛc. bey der allgemeinen Landes-Huldigung, 29 Oct. 1741 über Pred. Sal. 8, 2. gehalten. Bresl. und Franckf. 1741, 4 (4, 1 halb. B.) (i). 10) Summariſche Wiederholung und Erläuterung des Grunds und der Ordnung des Heyls aus dem Catechiſmo, in lauter bibliſchen Sprüchen, in 8. *11) Inſtitutiones Theologiæ theticæ, iuſto ordine verbis ſcripturæ ſacræ conceptæ, cum Librorum Symbolicorum perpetuis et antiquitatis eccleſiaſticæ ſelectis allegationibus, hypomnematibus practicis ſimul inſtructæ, Vratislav. 1739, 8* (k). *edit. 2. 1746, 8. edit. 3. 1766, 8* (2 Alph. 5 B.) (l). Der Tittel dieſer dritten

(g) Dies kleine ſchöne Werkgen hat Burg für ſeine einzige Tochter aufgeſezt und hernach zum allgemeinen Gebrauch drucken laſſen, ſ. Frühaufgel. Fr. der th. S. v. A. u. N. 1739. S. 283. f.

(h) Sie ſteht eingedruckt in Burgs Samml. geiſtl. Reden ꝛc. Th. 2, S. 3 - - 46, ſ. a. Fr. Fr. der theol. Samml. 1742, S. 95. f.

(i) Auch dieſe iſt der Samml. geiſtl. Reden, Th. 2, S. 47 - - 94, einverleibt.

(k) ſ. M. Scharfs Gel. Neuigk. Schleſ. 1739, S. 356 u. f. Dieſe erſte Ausgabe des ſich, vor viel hundert andern durch Gründlichkeit und Gelehrſamkeit ganz beſonders ausnehmenden Compendii Theologiæ Dogmaticæ, beträgt 2. Alph. 10. B. Es iſt unglaublich, mit welchem allgemeinen Beyfall daſſelbe aufgenommen worden. In der Fortgeſ. Samml. von A. und N. theol. Samml. 1741, S. 72 - 92 ſteht eine Rezenſion deſſelben, und wird es daſelbſt ein rechter bibliſcher Schatz ſeiner theol. Gelehrſamkeit ꝛc. genent. Götten urtheilte davon: „Burg iſt darinnen ohne Trockenheit gründlich, ohne Wort-Gepränge anmuthig, und ohne „Bitterkeit lehrreich ꝛc." Inſonderheit zeichnet ſich dies Kompendium, durch den überall gezeigten Conſenſum veteris Eccleſiæ und die Uebereinſtimmung ſeiner Wahrheits-Sätze mit den Libris eccleſiæ Lutheranæ ſymbolicis, gar vorzüglich aus. Es iſt ein Glück für die heil. Religion, daß daſſelbe in den höhern Klaſſen der Breslauiſchen Gymnaſien, als ein algemeines Leſebuch, eingeführt iſt: „So lange dieſes darinnen ſeinen Platz und Werth behaup„tet, ſo lange wird dadurch die ſtudierende Jugend vor allem gefährlichen Gift der Neu„linge glücklich bewahrt bleiben." Dokt. Burg erlebte die Ehre, daß auch groſſe Profeſſores zu Leipzig über dieſe Inſtitutiones ihre akademiſche Vorleſungen anſtellten. Zu Breslau las zuerſt darüber der Eccleſiaſt Jo. Schurtzmann (ſ. unten §. 42.)

ten Ausgabe ist vollständig dieser: *Institutiones Theologiæ theticæ, iusto ordine verbis ipsis scripturæ sacræ contextæ, cum librorum symbolicorum perpetuis, antiquitatis ecclesiasticæ selectis allegationibus, hypomnematibus practicis ad fidei pietatisque excitationem simul instructæ, in usum prælectionum theologicarum Gymnasiorum Vratislaviensium. Editio tertia, ab ipso auctore cum cura tertium recognita, emendata, et pluribus locis aucta etc.* 12) Froher Wiederschall eines bey erschallendem Frieden, ihm selbst zum Wunder gemachten Landes. Breslau 1746, 4. (6. B.) Ist die zu Breslau 12 Jan. 1746 auf den zu Dreßden 1745, 25 Dec. geschlosnen Frieden (m). 13) Rede, bey der öffentl. Ordination M. Gottl. Benj. Weinmanns, Leipzig 1746, 4. (9. B.) Sie legt Es. 6, 5 - 7 zum Grund: M. Weinmanns Antritts-Predigt ist beygefügt (n). 14) Den vertrauten Wandel mit Gott, als den alles überwiegenden Trieb bey wahren Knechten Gottes rc. aus Ps. 73, 22 - 24. Bresl. 1747. fol. (7. B.) Ist die Leich-Rede auf den Ecclesiast Schurtzmann (o). 15) Das ofne Auge Jesu, wenn seiner Freunde Augen sich unversehens schliessen rc. aus Joh. 11, 11. Bresl. 1748, fol. (18. B.) ist die Leich-Pr. auf den O. C. R. Melch. Gottl. Minor (p) zu Landshut. 16) Bußfertige Bekehrung der Sünder zu Gott, als die Haupt-Absicht aller Nachsicht, die seine Langmuth ihnen noch gönnet, am 3 Trin. 1749. Bresl. eod. 4 (6. B.). Ist die Predigt auf die Breslauer Pulver-Thurms-Entzündung (q). 17) Die Gesinnung derer die der Heyland würdiget, als seine Zeugen, vor der argen Welt aufzustellen, bey öffentl. Ordination dreyer neuberufner Evangel. Prediger, Jo. Christ. Waldes, Diac. zu Jauer, Jo. Dan. Gebels, Pf. in Pogarell, u. Jo. Gottl. Heyders, Rect. u. Adj. des Pastor. in Reichstein rc. im J. 1753, 8 Jun. gehalten rc. Jauer 1753, 4. (2 Bog.) 18) Die verborgne Seelen-Gefahr der Beunruhigung unserer eigenen Gedanken nachzuhängen, wenn die köstlichen Gedanken Gottes noch so wohl gemeynt sind rc. am Sonnt. Cantate 1759 gezeigt rc. Bresl 1759, 4. recus. Leipz. 1763, 4. (3 B.) 19) Eines täglich sterbenden Lehrers Gebethe vor seine geliebteste Gemeinen rc. Leich-Pr. auf den Past. Mar. Magd. M. Jo. Dav. Raschke rc. Bresl. 1760, fol. (7. B.) 20) Samlung geistl. Reden, welche auf der Cantzel, Altar u. sonst öffentlich von ihm gehalten, auch grösten Theils sofort einzeln gedruckt, nun aber auf Verlangen, aus der Zerstreuung zusammen gebracht, u. der algemeinen Erbauung gewidmet worden. 6 Theile, Bresl. u. Leipz. 1750 - 1756, in 8 (r).

 21) Jo.

(l) Diese dritte Ausgabe hat der Hochw. Verfasser nochmals aufs schärfste selbst geprüft, und seine Lehr-Sätze mit der grösten Genauigkeit, sonderlich da wo es die neuern Angriffe der Religion nothwendig machten, bestimmt. Man erlaube, daß ich auch hier erinnere, Burg sey so wohl ein Feind von dem præpostero Orthodoxiæ - als auch von dem præpostero pietatis studio, u. habe dabey überal den Satz rühml. vor Augen: Etiam in hoste veritas & virtus laudanda!

(m) Diese findet man auch in seinen Geistlichen Reden, Th. 2, S. 385 - - 434, s. a. Fortges. Samml. 1750, S. 871. (n) s. Fortg. Samml. v. A. u. N. 1750, S. 872.

(o) s. Die Beytr. zu den Act. hist. eccl. Th. 1, S. 667, 668. (p) s. ebend. Vol. 2, Th. 1, S. 63, 64.

(q) s. Act. hist. eccles. tom. 14, S. 108. f. u. Fortges. Samml. v. A. u. N. 1750, S. 104.

(r) „In dieser Sammlung stehen die wichtigsten Kriegs- Friedens- Investitur- und andere Casu-

21) *Jo. Frider. Burgii etc. Orationes Gymnasticæ, cum ipse olim Munus Prof. Theol. Primar. ordiretur, et cum Rectores novos introduceret, publice recitatæ: nunc demum, ob singularem argumentorum præstantiam publici iuris factæ ab HIERONYM. SCHOLTZ, V. D. M. etc. Vratisl. 1768, 8.* (13, 1 halben Bogen.)
22) Algemeines u. volständiges Evangelisches Gesang-Buch für die Königl. Preuß. Schlesischen Lande rc. mit einer Vorrede von Jo. Fridr. Burg rc. Breslau. in 8. Dieses ist 1742 das erstemal gedruckt, 1744 wieder vermehrter herausgekommen, u. seitdem sehr oft neu aufgelegt worden, sonderlich 1760. 1766. 1771. 1773. 1775. 1778. 1779. Ausserdem hat D. Burg viele schöne und nützliche Vorreden zu anderer gelehrten Männer Schriften verfertigt, die hier anzuführen, zu weitläuftig wäre (s). Ich gedenke mir noch, daß unter seiner eignen Aufsicht, durch den Pro-R. Jo. Christian Schiedel zu Brieg, die *Institutiones Theolog. Theticæ* in deutsche Sprache übersetzt und unter dieser Aufschrift gedruckt worden sind: Begriff der göttlichen geoffenbahrten Glaubens-Wahrheiten, oder der Lehr-Sätze der Evangel. christlichen Religion, aus den eigenen Worten der heil. Schrift zusammengesetzt rc. Breslau 1750, 8. und nachgedruckt zu Koburg 1751, 8. Aus dem allen wird man die grossen u. vielfachen Verdienste unsers unsterblichen Burgs erkennen, als eines Mannes, der unter diejenigen wahrhaftig grossen Gelehrten gehört, von denen jedes Jahrhundert nur etliche wenige aufzuzeigen hat. Was Wunder, daß man deswegen die verdientesten Lobsprüche auf ihn (t) liest, u. daß Schlesien, besonders Breslau, auf immer seinen Verlust für unersetzlich schätzen wird (u), ob er gleich, durch die Gnade des

„al-Predigten des seel. Gottes-Gelehrten, der, mit einer einnehmenden Beredsamkeit seinen zahlreichen Zuhörern die göttl. Glaubens-Wahrheiten überzeugend lehrte, und dieselben auch zu befolgen, ihnen mit seinem Nachahmungswürdigen Muster eines frommen „Lebens-Wandels vorangieng. Daher erschienen seine Zuhörer zu gleicher Zeit als Burgs „Bewunderer und Verehrer: Alle seine gedruckte Predigten vermehren zugleich Schlesiens „und seines vorzüglichen Kantzel-Redners Dockt Burgs Ruhm, und schaffen jeglichem auf„merksamen Leser den herrlichsten Nutzen.“ Ich hätte oben noch mehrere Burgische Reden nennen können. Dahin gehört z. E. seine Abzugs-Predigt von Mar. Magd. und Anzugs-Predigt bey Elisab. 1735, 4. Die Dank- und Jubel-Predigt beym Elisabetan. Jubel-Fest 1762, in der Stiefischen Samml. der Jubel-Schriften des Gymnas. Elisab. Abschn. 1, No. I, s. Nov. Act. hist. eccles. tom. 4, S. 516. f. Die Amts-Jubel-Predigt D. Burgs, Dom. Quasimod. 1763, gehalten rc. in Stieffs Samml. der Burgischen Jubel-Schriften, s. Nov. A. H. E. tom. 5, Th. 37, S. 661-673. Väterlicher Segen bey ehelicher Verbindung seiner einzigen Tochter, in einer Traurede rc. Seine Leichrede auf den Archi-Diac. Thiel, Bresl. 1761, fol.

(s) Man findet ihre Aufschrift. in N. A. H. E tom. 4, Th. 28, S. 539-541.

(t) Aus vielen nur eines zu erwähnen, so nennt ihn Hof-R. D. Gebauer hist. Collegii Anthologic. p. 115, Theologum eruditissimum, facundissimumque; Hr. Diac. Hier. Scholtz in Dedicat. der Propagator. Eruditionis &c. sagte mit größtem Recht „Burg sey Vratislaviæ gaudium „totius Silesiæ Ornamentum, Ecclesiarum atque scholarum Stator eximius &c.“ Wer mehr Elogia b. D. Burgii zu wissen begehrt, lese die Samml. seiner Jubel-Schriften, und Geh. R. Klotzes Elogium Burgii &c.

(u) Erstbelobter Hier. Scholtz in der den Oration. Gymnastic. vorgesetzten Dedication schreibt deswegen „Burgium Silesia tamdiu deplorabit, quamdiu gratos intra sese enutriet erga meritas incolas!

des Herrn bis in sein 78tes Jahr Schlesiens Evangel. Bischof u. Muster war, und noch in seinen geistreichen Schriften lebet. Noch ein Wort von seinem ehelichen Leben. Er heyrathete 17 Okt. 1713 Jgfr. Johanne Elisabet Nimptschin, M. Jo. Kaspar Nimptsches Diakons zu Mar. Magd. einzige Tochter. Diese gebahr ihm 3. Kinder: Nur eine Tochter blieb zu seinem Trost übrig, nehmlich Johañe Eleonore, des Raths-Direktors Ern. Karl Heinr. Conradi Gemahlin (x). Seine erste Ehfrau starb 30 Aug. 1739 (y). Im J. 1745 schritt er zur zweiten Heyrath mit Fr. Eve Christiane geb. Neumannin, des Insp. Kasp. Neumanns Tochter, und des Pastor Gottfr. Hankes bey Mar. Magdal. Wittib; auch diese verlohr er 5 May 1750 (z).

§. 30.

Jetzt erscheint, unter den Pastoren der Elisabetanischen Haupt-Pfarr-Kirche zu Breslau, des seel. D. Burgs Nachfolger in allen seinen hohen geistlichen Würden. Derselbe war:

XVII. D. Friedrich Eberhard Rambach (a).

Die Wohlthat des natürlichen Lebens empfieng er zu Pfullendorf im Herzogthum Gotha 24 Aug. 1708. Sein Vater Georg Heinr. Rambach war Pastor desselbigen Orts; seine Mutter Anne Elisabet geb. von Hofen. 17. D. Fridr. Eberhard Rambach.

Den ersten Unterricht im Christenthum u. die Anfangs-Gründe der Schul-Wissenschaften theilte ihm sein Vater mit. Er bezog 1721 das Gymnasium zu Gotha, woselbst er des treuen Unterrichts geschickter Schul-Lehrer bis ins sechste Jahr genos. Anno 1727 verfügte er sich auf die Universität Halle. Hier genos er, von seinem nahen Anverwandten, dem damals hochberühmten D. Jo. Jak. Rambach, grosse Liebe u. Treue, im Unterricht u. nähern Anweisung zur Hermenevtik, Polemik u. Kirchen-Geschichte. In der Dogmatik u. Exegesi bediente er sich D. Breithaupts u. Joach. Langens Vorlesungen; Zur Kenntnis der Orientalischen Sprachen führten ihn die beyden Michaelise an. Er applicirte sich dabey auf die Erlernung der Englischen u. Französischen Sprachen, deren Wissenschaft ihm in der Folge nützlich ward. Nach anderthalbjährigem Aufenthalt auf der Akademie verfügte er sich ins Waysenhaus, wo er erst unter die Zahl der Präparanden kam, und 1730 ein Präceptor des Friedericianischen Pädagogii Regii

(x) vid. Hier. Scholtzii Indic. II, ad Hankii Vratislav. Erudit. Propagator. p. 107. Sie hatte zuerst den Schul-Præsidem u. Senatorn Mich. Gottl. von Liebenau, der 1747, 23 Sept. gestorben ist, zum Gemahl, vid. ibid. p. 109. Die jüngste aus dieser erstern Ehe gezeugte Enkel-Tochter des seel. Burgs Fr. Sophie Elisab. geb. von Liebenau wurde 1763, 13 Apr. an Hrn. Fridr. Ern. Theod. Constantin Freyhrn. von Arnold, Erbherrn auf Borna und Grünthal vermählt, und vom D. Burg mit einer Trau-Rede über Ps. 128, 5. 6. ehelich eingeseegnet, s. Nov. Act. hist. eccl. tom. 5, S. 689.

(y) Ihre Leich-Predigt von Jo. Schurtzmann gehalten, wurde zu Breslau 1739, fol. gedruckt.

(z) s. Nov. Act. histor. eccles. tom. 4, Th. 28, S. 535.

(a) Ich bediene mich zur Grundlage dieser Lebens-Beschreibung der Nachricht, die von ihm in Karl Konr. Streits Alphabet. Verzeichnis aller 1774 in Schlesien lebenden Schriftsteller, S. 99, f. gefunden wird.

wurde. Hier erwarb er sich die Gunst des damals vielgeltenden D. Gotthilf August Franckes. Nun sorgte Gott vor ihn u. berief ihn zur Kirche, dazu er ihn bestimt hatte. Er solte aber von unten auf geistliche Aemter begleiten, damit er stuffenweis seine Treue u. Fleis der Kirche Christi bewähren u. dabey selbst desto besser auf die höchste Stuffe der ihm zugedachten Ehre vorbereitet werden könte. Also wurde er 1734 Pastor-Adjunktus zu Könnern im Saal-Kreis (b). Im J. 1736 berief Sr. Königl. Maj. Friedrich Wilhelm I. von Preussen ihn unmittelbar zum Pastor nach Teupitz in der Herrschaft Wusterhausen in der Mittelmarck (c). Anno 1740 bekam er den Beruf als Diakon an die Marien-Kirche zu Halle (d). Im J. 1745 gieng er nach Magdeburg (e), als zweiter Prediger der Heil. Geists-Kirche, deren Pastor er 1750 wurde. Diese Stelle verwechselte er 1751 mit einer noch höheren, indem er Ober-Dom-Prediger alda u. Ephorus der Dom-Schule, wie auch Königl. Consistorial-Rath u. Inspektor im Holz-Kreis wurde. Nach 5 Jahren gieng er 1756 in das ihm von je her so lieb gewesne Halle, als Haupt-Pastor zu Marien und erster Inspektor des Saal-Kreisses, zurück. Hier stund er im grösten Ansehen, u. führte unter algemeiner Liebe sein Amt mit vielem Seegen. Er durchlebte auch daselbst alles Ungemach des dritten Schlesischen Kriegs, den der Friede zu Hubertsburg 15 Febr. 1763 so erwünscht als glücklich endigte. An Lätare 1763 (es war d. 13. Merz) hielt er deswegen die feyerliche Friedens-Predigt (f), bey unglaublicher Bewegung eines gar zahlreich versamleten Volks. Zwey Jahre später 1765 genos er auch die Freude Jubel-Prediger bey dem Jubel-Fest des berühmten Hallischen Gymnasii zu seyn (ff). Das darauf folgende 1766 Jahr führte ihn das Glück nach Breslau. Hier nahm er die Stelle des grossen D. Burgs als Pastor bey Elisabet, Inspektor u. Königlicher Ober-Consistorial-Rath ein (g). Am 24 Nov. 1766 geschah seine Einführung (h), und am ersten Advent hielt er seine Anzugs-Predigt (i). Im J. 1771, 16 Jan ertheilte

(b) Man sehe Hrn. Hier. Scholtzes Nachr. vom Ev. Luth. Minister. zu Bresl. im J. 1771, in Nov. Act. histor. eccles. tom. 11, Th. 87, S. 972.

(c) Davon zeugt Er selbst im Denkmahl göttl. Führung rc. S. 22 mit diesen Worten: „Dieselben (Sr. Königl. Maj. Fridr. Wilh.) haben Mir nicht nur einen unmittelbahren allergnädigsten Beruff hieher ertheilet, sondern in höchster Person mich mit den nachdrücklichsten „Worten zu ermahnen geruhet, daß ich mich in meinem Amte treu erweisen, und mich „der armen und unwissenden Leute nicht schämen solte rc."

(d) Die Antritts-Predigt hielt er am 8 Sonnt. Trinit. 1740. Sie steht auch im erstgedachten Denkmahl göttl. Führung. Bey seiner Diakonats-Stelle hatte er manche unhöfliche Begegnung vom Archi-Diak. D. Francke, auszustehen, die er mit Sanftmuth überwand.

(e) Dom. Jubilate 1745, geschah seine Anzugs-Predigt, die im Druck heraus kam, s. Act. histor. eccles. tom. 10, S. 145. s. a. M. Trinii Gottes-Gelehrte auf dem Lande num. 64.

(f) Er gab auch damals das Directorium dieses Festes, unter der Aufschrift: Feyerliches Dank- und Freuden-Denkmaal bey froher Anordnung des solennen Friedens-Dank-Festes, welches rc. in allen Kirchen der Stadt Halle am Sonnt. Lätare 1763 - - gefeyert werden soll, auf 1 Bogen in 4 heraus.

(ff) s. Nov. Act hist. eccl. tom. 7, Th. 50, S. 257.

(g) s. ebend. tom. 11, Th. 87, S. 973.

(h) Der Inhalt der von ihm damals gehaltenen Rede über den Haupt-Satz: „Daß die Ver-

theilte ihm die theologische Fakultät zu Halle den Doktor-Tittel, und in eben demselben Jahr nahm ihn die Schwedische Societät zur Aufnahme der Religion und des wahren Christenthums unter ihre auswärtige Mitglieder auf (k). Bis daher hatte unser D. Rambach einer ziemlich guten u. dauerhaften Gesundheit genossen: Sein Körper war von Natur stark, u. seine mässige Lebens-Art trug zu dessen Erhaltung nicht weniger bey: Allein 1771 fühlte er eine merkliche Schwächung seiner Natur-Kräfte, dazu seine vielen Amts- u. gelehrte Arbeiten nicht wenig beygetragen hatten. Nicht zu gedenken, daß mannigfaltig-ausgestandne Trübsaale, Haus-Kreutz u. Verdrieslichkeiten gleichfals ihren Antheil an der Zerstörung seiner Gesundheit haben mochten. Es überfiel ihn endlich, bey einer mit Nachdruck gehaltenen Predigt, Dom. Quinquagesimä 1771 ein Schlagflus auf der Kanzel. Die ihm von fürtreflichen Breslauer Arzten geleistete Hülfe stelte ihn zwar so weit wieder her, daß er 8 Trinit. desselben Jahrs den Predigt-Stuhl wieder besteigen, u. selbigen in den J. 1772 u. 1773 ferner bedienen konte: Allein, kurz vor dem neuen Kirchen-Jahr 1773, bekam er, in der Sakristey der Mar. Magdal. Kirche ein Recidiv des Schlagflusses, u dieser machte ihn zur fernern Amts-Führung ganz unfähig. Er starb endlich 16 Aug. 1775 (l). Er hatte sich 1734 zu Calbe verehligt mit Jgfr. Anne Margarethe geb. Ulrici, des weyl. Jo. Henr. Ulrici, Bürgers, Kauf- u. Handels-Manns zu Calbe an der Saal Tochter, die ihn mit 10 Kindern erfreute. Die noch lebenden sind, nach der Ordnung ihrer Geburt, diese: 1) Friedrich August Rambach,

„bindung zwischen Christl. Gemeinden und ihren Lehrern unter die zärtlichsten und dauerhaftesten in dieser Welt gehöre," steht im Entwurf der Sonn- und Festtägl. Amts-Reden zu Breslau rc. Th. 1, S. 3. f. (i) Das Schema davon steht ebend.

(k) s. Nov. Act. histor. eccles. tom. 11, S. 472.

(l) s. Bunzlauische Monath-Schr. 1775, S. 286. Ich will dies alles aus einer Stelle des Programmatis, welches der gelehrte u. hochverdiente Jo. Kasp. Arletius auf die Introduktion des O. C. R. u. Insp. Müllers d. d. 20 Oct. 1776 drucken lassen, bestärken: darinnen heists: „Quum FRID. EBERH. RAMBACHIUS -- initium Pastoris Elisabetani -- fecisset, omnes, qui „incorruptam doctrinam & singularem, per tot gradus officiorum sacror. in multis locis cum „laude gestorum, acquisitam experientiam & prudentiam cognoverant & æstimabant, optarunt & sperarunt, Eandem extremam B. Antecessoris (Burgii) feliciter esse adepturum senectutem. Nam quamvis ætatis LIX annum iam esset ingressus -- tamen robustus corporis habitus, hujusque ex animi virium vigor & firmitudo longævam & vegetam senectutem ipsi & „nobis polliceri videbantur. Verum supremo vitæ & mortis hominum arbitro aliter fuit visum. Quum enim per quatuor & quod excurrit annos omnibus suis gravissimis officiis strenue vacasset: ann. 1771. Domin. Quinquag. ex cathedra sacra coetum sacrum docens, sideratione, quam Medicorum filii apoplexiam vocant, correptus in ædes ex illa deportandus fuit, „in quibus fere per Semestre decumbens, Deo propitio, & dexterrima Illustr. & Celebratiss. „Medici medicatione ita convaluit, ut e. a. Domin. VIII p. Trinit. suggestum sacrum iterum „adscendere atque div. doctrinam populo proponere atque exponere potuerit, quod per integrum biennium a. 1772 & 1773, licet infirmitas subinde interpellaret, præstitit, donec paullo „ante initium novi anni Ecclesiastici 1773, labore quodam ex officio Inspectoris in sacrario templi Mar. Magdal. fungens, gravem Recidivam pateretur, qua, corporis animique viribus „fractus & elanguescens, domi hæsit &c."

bach, Königl. Tabacks-Inspektor zu Tilsit in Preussen. 2) Jo. Jak. Rambach, D. C. R. u. Ober-Prediger an der Marien-Kirche zu Quedlinburg, geb. 27 Merz 1737 zu Teupitz. 3) Friedr. Gotthilf Rambach, J. V. C. u. Sekretair beym Stadt-Magistrat zu Breslau. 4) Siegismund Rudolph Rambach, Diakonus bey Maria-Magdalene zu Breslau, (s. unten K. 3, §. 47). 5) Friedrich Gottlieb Rambach, Königl. Preuß. O. A. Regierungs-Referendarius zu Breslau. 6) Johanne Margarethe, des Prof. Bertrams zu Halle Wittwe. Unser seel. D. Rambach hat das Lob eines fleissigen, treuen und beredten Gottes-Gelehrten überall behauptet, und zu Halle insonderheit grosse Liebe genossen. Ausser seinen Amts-Arbeiten lies er sich nie müssig finden: Er beschäftigte sich stets mit Uebersetzung nützlicher in fremden Sprachen gedruckter Bücher, die er mit seinen Anmerkungen vermehrt deutsch herausgab (m). Dies ist der Catalog von seinen zum Druck bereiteten Schriften:

1) Denkmal göttlicher Führung rc. Halle 1740, 4 (7 B.)(n). 2) Kurze Untersuchung der Frage: Ob den Juden und Heyden ihre bey dem Leiden Christi unternommene Handlungen zuzurechnen sind? 1741, 4. 3) Die letzte Bitte eines Lehrers an seine Gemeinde, ebend. 1745, 8. 4) Erster Evangelischer Seegen in Magdeburg rc. Ebendas. 1745, 8. 5) Die Erfahrung der Auferstehung Christi in ihrer Wahrheit und Kraft, Ebend. 1747, 8. 6) Betrachtungen über die wichtigsten Wahrheiten der Lehre Jesu u. seiner Apostel über die Episteln rc. Magdeb. 1749, 4. 7) Betrachtungen über die Evangelia, rc. Rostock 1755, 4. 8) Schicksaale der Protestanten in Engelland rc. I. Theil, Halle 1762, 8. 9) Das menschliche Leben, in drey Predigten, ebend. 1762, 8. 10) Abdanckungs-Rede auf D. Baumgarten: Vom seel. Uebergang grosser Geister zu den vollendeten Gerechten, steht in D. Semlers Ehren-Gedächtnis auf D. Baumgarten, Halle 1758, 4. 11) Entwurf der Sonn- u. Festtägl. Vormittags-Predigten in der Haupt-Kirche zu U. L. Fr. in Halle, 10 Jahrgänge, von 1756 bis 1766, Ebend. in 8 (o). 12) Entwürffe der Sonn- u. Festtägl. Amts-Reden in der Haupt-Kirche zu S. Elisabet zu Breslau, 5 Jahrgänge, von 1767 bis 1771, Breslau, in 8 (p). 13) Verheissung Gottes an

(m) s. M. Jo. Ant. Trinii Beytr. zu einer Gesch. berühmter u. verdienter Gottesgelehrten auf dem Lande, num. 64. N. Beytr. v. A. u. N. theol. Sachen rc. 1751, S. 552, u. Frühaufgel. Fr. der theol. Samml. v. A. u. N. rc. 1741, S. 115, u. 1742, S. 33.

(n) s. Fortg. Samml. v. A. u. N. 1740, S. 819, u. Frühaufgel. Fr. rc. 1741, S. 114.

(o) Davon zeigt D. Rambach selbst in der Vorr. seiner Entwürffe der Bresl. Amts-Reden 1767.

(p) Im a. O. sagt der seel. Mann: „Bey meinen mehrmahligen Amts-Veränderungen ist es „jetzo (1766) das vierte mahl, daß ich mit dem Anfang des Kirchen-Jahres auch den Anfang meiner heil. Arbeit mache. In den 10 letztern Jahren, in welchen ich dem Herrn „zu Halle gedienet, bin ich gewohnt gewesen, einen kurzen Entwurf meines zu haltenden „Vortrags drucken zu lassen, dessen sich, zur Zubereitung und Wiederholung, viele nicht „ohne Nutzen bedienet. Ich war anfänglich nicht gesonnen, ein gleiches hier zu „Breslau zu thun, und nichts als ein wohlgemeyntes und liebreiches Verlangen hat meinen Fürsatz geändert. Ich trette also gewisser massen auf eine doppelte Art vor die Augen „der Glieder dieser grossen Gemeinde zu Elisabet und derer, die das Wort des Herrn aus „meinem Munde hören wollen rc.“

an getaufte Christen: Ich bin euer Gott! in einer Taufpredigt vorgestelt, Ebend. 1767, 8. 14) Predigten am 22 u. 23 Sonnt. nach Trinit. Ebend. 1768, 8. Folgende übersetzte Schriften hat er mit seinen Anmerkungen drucken lassen: 1) Pet. Roques 4 geistliche Reden von den Pflichten der Unterthanen &c. Halle 1741, 8. 2) Desselben Gestalt eines Evangel. Lehrers, 3 Thl. Ebend. 1741-1744, 8 (q). 3) Desselben Betrachtungen über die wichtigsten Begebenheiten Alt. Testam. 4 Bände, Rostock 1746-1749, 4 (r). 4) Desselben Gestalt eines gewissenhaften Richters, Jen. 1747, 8. 5) Desselben Abbildung der wahren Gottseeligkeit, nach ihren wesentl. Eigenschaften, Vortheilen &c. nebst Roques Leben u. Schriften, 3 Thl. Rost. 1748, 8 (s). 6) Jak. Lenfants Heilige Reden über wichtige Wahrheiten der Lehre Jesu Christi, Halle 1742, 8 (t), mit einer Vorr. von Lenfants Leben u. Schriften. 7) Wilh. Sherlocks Verwahrungs-Mittel wider das Pabstthum, Halle 1742, 8 (u). 8) Desselben Betrachtungen über die Sitten-Lehre der h. Schrift, ebend. 1744, 8. 9) Desselb. Auserlesene Zeugnisse von den wichtigsten Grund-Wahrheiten der christl. Religion, Berlin 1744, 8. 10) Desselben Abh. von den Versamlungen der Christen zum öffentl. Gottesdienst, mit einer Vorr. vom unerkanten Werth der Gottesdienstlichen Freyheit, Rost. 1747, 8. 11) Rich. Bentleys Anmerkungen über das Buch: Freyheit zu Denken, nebst Edm. Gibsons Warnungs-Schreiben vom Unglauben u. Freygeisterey, mit einer Vorr. von den verschiedenen Waffen der Freygeister, ebend. 1745, 8. 12) Chatelains Erbauliche Predigten, 4 Samml. Magdeb. 1746-1748, 8. 13) Jo. Sarces Abhandl. von den Wunderwerken, Rost. 1749, 8. 14) Phil. Doddridge Betrachtung. über die Macht u. Gnade Jesu, Mgdb. 1749, 8. 15) Eben desselben Paraphrastische Erklärung der sämtlichen Schriften N. Testaments, erster Theil, mit einer Vorr. Jo. Ad. Steinmetzes, Magdb. und Leipz. 1750, 4; 2ter Theil mit Rich. Biskoe Erläuter. der Apostel-Gesch. aus den Welt-Geschichten, ebend. 1751, 4; 3ter Thl. mit einer Vorr. vom festen Lehr-Grund des Christenthums in den Schriften der Apostel, ebend. 1756, 4; und 4ter Theil ebend. 1756, 4 (x). 16) Desselben Reden an die Jugend, Magdeb. 1752, 8. 17) Desselben Reden von der Wiedergeburt &c. Rost. 1762, 8. 18) Desselb. letzte Saml. heil. Reden, ebend. 1763, 8. 19) Samlung auserlesener Abhandlungen zum Unterricht des Verstandes und Besserung des Herzens, zusammengetragen &c. Leipz. u. Greifsw. 1750, 8. 20) Jo. Gust. Reinbecks Saml. auserlesener Reden, Berlin 1750, 4. 21) Ant. Ridders Ueberzeugender Beweis, daß Jesus der Messias ist, Halle 1750, 4. 22) Thom. Stackhouses Ver-

 thei-

(q) s. Beytr. zu den Act. histor. eccles. tom. 1, Th. 6, S. 918.
(r) Eigentlich ist dies eine Fortsetzung der Biblischen Betrachtung. des Saurins, die Roques u. Beausobre unternahm: der vierte Theil ist Rambachs eigne Arbeit.
(s) s. Beytr. zu den Act. histor. eccles. tom. 1, S. 918, f.
(t) s. Frühaufgel. Fr. der th. S. v. A. u. N. 1742, S. 33. (u) s. ebend. 1742, S. 226, f.
(x) Dies ist eines der schätzbarsten vom D. Rambach a. d. Engl. übersetzten Werke. Seine beygefügten Anmerkungen sind gründlich und zeugen von seiner Liebe zur theologischen und hermenevtischen Wahrheit.

theidigung der biblischen Geschichte, 1-12 Theil, Rostock 1751-1761, 8 (y). 22) Desselben Betrachtungen über das Apostolische Glaubens-Bekentnis und die 39 Lehr-Artickel der Englischen Kirche, 1 Thl. Rostock 1765; 2 Thl. 1769; 3 Thl. 1771, u. 4 Th. 1772, 8. 23) Desselben Lehr-Begrif der ganzen christlichen Religion 2c. 1-9 Thl. ebend. 1760, 8. 24) Desselben christliche Sitten-Lehre, 1 Thl. Bresl. 1772, 8. 25) Beyträge zur Beförderung der Erkentnis der Wahrheit u. Gottseeligkeit, aus den Schriften ausländischer Gottes-Gelehrten 2c. 1-4 Thl. Halle 1754-1759, 8. 26) S. Chandlers fester Grund der christl. Religion in den Weissagungen der Propheten 2c. Rost. 1757, 4. 27) Ursachen vom Verfall des Christenthums 2c. 1759, 8. 28) Wilh. Burkitts practische Erklärung des N. Test. 1-8 Thl. Halle 1763-1768, 8. 29) Math. Henry practische Erklärung der Psalmen Davids, 1 u. 2 Thl. Leipz. 1768-1769, 8. 30) Desselb. practische Erklärung der Weissagung Jesaiä. 31) Archib. Bowers Unpartheyische Histor. der Röm. Päbste, Th. 1-6. Mgdb. u. Leipz. 1751-1756, 4. 32) Jo. Phil. Nicerons Nachrichten von berühmten Gelehrten, übersetzt mit Zusätzen, 16-22ter Theil; Halle 1758-1761, 8. 33) Wilh. Hyac. Bougeants Historie des 30jährig. Kriegs, u. des darauf erfolgten Westphälischen Friedens 2c. mit Anmerk. 1-4 Thl. Halle 1758-1760, 8. 34) Schicksaal der Protestanten in Frankreich, aus dem Französisch. übersetzt mit Anmerk. 1 u. 2 Thl. ebend 1759, 1760, 8. 35) Paul Sarpi Historie des Tridentinischen Concilii, Thl. 1-6. Halle 1761-1765, 8. 36) Fleury Kirchen-Geschichte des N. Test. Thl. 1. 37) Ant. Blackmore Christliche Alterthümer, 5 Thl. Bresl. 1768, 8. 38) Unpartheyische Historie des Pabstthums von der ersten Gründung des Stuhls zu Rom bis auf das Tridentinische Concilium, entworfen von einer Gesellschaft gelehrter Männer in England, 1 Thl. Magdeb. 1766, 4, dabey ist eine Vorrede D. Rambachs auf 244 Seiten. 39) D. Christ. Tim. Seidels Pastoral-Theologie, aufs neue vermehrt, 1768, 8. 40) Abbildung der ganzen Pflicht des Menschens, wegen ihres lehrreichen und erbaulichen Inhalts, aus dem Engl. übersetzt 2c. Breslau 1774, 8. Ausserdem gehört unter die Arbeiten des seel. D. Rambachs: Catechetisches Hand-Buch zum Unterricht der Schulmeister in den Schlesischen Land-Schulen, Breslau 1769, 8. recus. 1771, 8 (z). Vorrede zu Jo. Ad. Hensels Protest. Kirchen-Gesch. der Gemeinen in Schlesien, Leipzig und Liegnitz 1768, 4 (*). Das übrige lehrt den wißbegierigen Leser des Hrn. O. C. R. Jo. Jak. Rambachs zu Quedlinburg Leben und Charakter D. Fridr. Eberh. Rambachs, Breslau 1776, 4. (**).

§. 31.

(y) Auch dies Werk ist eines der brauchbarsten wider die Feinde der geoffenbahrten Religion. Rambachs Anmerk. sind dabey von grosser Wichtigkeit, und ausgebreiteter Belesenheit.

(z) Eigentlich ist der Hr. O. C. R. Schäfer Verfasser dieses Buchs: (s. oben K. 1, §. 48, not. o,) doch hat Hr. D. Rambach Verbesserungen und Vorrede dazu gegeben. Eben dies gilt vom Ev. Luther. Catechismus in Tabellen. (s. ebend.)

(*) Sie handelt den Satz ab: „daß der Begrif von der Freyheit der Religion überhaupt besonders „aber der Christlichen Religion ganz eigen sey."

(**) Der gelehrte Arletius Progr. in Introduct. Christ. Lud. Mülleri urtheilt davon, daß es sey: „libellus singularis, quem veritas & filii pietas scribere jusserunt."

§. 31.

Oben ist schon gemeldet (§. 5.), daß die den seel. Dokt. Rambach betrofne grosse Schwäche (§. 30.) es 1772 nothwendig gemacht, den Past. Mar. Magdalen. Müller zum Pro-Inspektor zu erklären. Dies dauerte vom 24 Merz 1772 bis 10 Okt. 1775 (§. 8.) Eben so lange war Hr. Ecclesiast Volkmar Pro-Pastor bey Elisabet (s. unten Kap. 2, § 45.): Da aber Rambachs Todes-Fall erfolgte, rückte ins Elisabet. Pastorat

XVIII. Christian Ludwig Müller (a).

Stendal, die Altmärckische Haupt-Stadt, gab ihm 23 Nov. 1721 sein Daseyn auf Erden (b). Sein Vater Jo. Ge. Müller war Doktor der Medicin, seine Mutter Sophie Elisabet geb. Lüdersin hat seinen Tod noch überlebt. Bis zum 17ten Jahr besuchte er die Schulen seiner Vaterstadt, alsdenn 1738 bis 1740 das Magdeburgische Gymnasium, und 1740 bis 1743 die Universität Halle, wo Dokt. Baumgarten sein Haupt-Lehrer in allen Theilen der Gottes-Gelahrheit war. Zu Berlin gab er 1744 bis 1747 Privat-Information, u. übte sich unter Probst Rolofs Aufsicht im Predigen (*). An. 1748 wurde er Feld-Prediger des damals von Buddenbrock-jetzt v. Röderschen Cuirassier-Regiments, welches zu Breslau sein Stand-Quartier hat. Er wurde zu Potsdam examinirt und ordinirt. Dom. Jubilate 1748 hielt er in S. Salvators-Kirche zu Breslau seine Anzugs-Predigt beym Regiment. Mit demselben gieng er 1756 zu Feld, und hielt die drey ersten Champagnen des dritten Schlesischen Krieges aus. Im Feldlager vor Olmütz in Mähren empfieng er vom Königl. Feld-Kriegs-Direktorio die Vocation zum Inspektorat u. Pastorat zu Lenzen in der Priegnitz. Weil ihm aber ein anderer (Jeremias Gallisch), diese Stellen durch eine Königl. Cabinets-Ordre wegnahm (c), so blieb er noch einige Monathe beym Regiment. Darauf wurde er 3 Aug. 1758 Pastor und Inspektor zu Züllichau (d). Hier genos er viele Liebe von der Bürgerschaft, aber auch viel Böses durch die Cosacken, die ihn so sehr mishandelten, daß er seine nachmalige kränkliche Leibes-Zufälle selbst den aldorten erduldeten Gefahren und Plagen zuschrieb. Magnif. Magistratus zu Breslau berief ihn 17 Jul. 1760 zum Pastor und Consist. Assessor bey Marie Magdalene. Er trat dies Amt 19 Dec. 1760 (4 Adv.) freudig an, u. hatte die ganze Liebe u. Vertrauen seiner grossen Parochie. Bey den verschiedentlich schon bemerkten Schwachheiten D. Rambachs wurden ihm vom Könige die Ober-Consistorial-Raths-Verrichtungen 24 Merz 1772 auf die Schultern gelegt, u. er zum Pro-Inspektor des Ministerii erklärt. Nach Rambachs Tod folgte

18. Christ. Ludwig Müller.

(a) In Nov. Act. hist. eccles. tom. XI, Th. 87, S. 976, heist er, per errorem Christ. Lindemann Müller. (b) vid. Jo. Kasp. Arletii Progr. excitat.

(*) Er war 1748 vom Magistrat zum Diak. an S. Jacob in Stendal vocirt: Weil aber die Bürgerschaft dem Magistrat das Jus vocandi streitig machte, so unterblieb seine Beförderung dahin.

(c) s. Jo. Christoph Beckmanns Hist. Beschreib. der Chur-Mark Brandenb. tom. 2, Th. 5, B. 2, K. 6, S. 227.

(d) In Nov. Act. hist. eccles. tom XI, S. 976 steht unrecht dafür Güllichau.

folgte er ihm 18 Sept. 1775 als würklicher Pastor zu Elisabet u. Inspektor, u. 11 Okt. dieses Jahrs wurde er mit dem Königl. Ober-Consistorial-Raths-Charakter erfreut, auch 19 Okt. in dies hohe Collegium introducirt. Die Professur der Theologie in beyden Gymnasien übernahm er erst 23 Okt. 1776 (e), die er aber immer unter vielen Schwachheiten führte. Schmerzhafte Zufälle am Haupt und Brust verbitterten ihm seine Tage, u. die überhäuften Amts-Arbeiten liessen ihn kein langes Leben hoffen. Er hielt 7 May 1777 eine feyerliche Rede bey Grundlegung- u. 16 Nov. e. a. eine andre bey Einweyhung der neuen Luthr. Begräbnis-Kirche vor dem Nicolai-Thor. Sonnabends vorm 4 Adv. 1777 (an welchem er vor 17 Jahren bey Mar. Magdalene angetreten war,) äusserte sich seine letzte Krankheit in ihrer ganzen Stärke: Mit dem letzten Tage des 1777 Jahrs aber wurde er folgends zu aller fernern Amts-Arbeit untüchtig. Hr. Ecclesiast Volkmar muste nun wiederum das Pro-Pastorat bey Elisabet führen (s. unten §. 33.) bis an dessen Tod, dieser erfolgte 13 May 1778. Er ist der erste Luthrische Inspektor, dessen Leichnam auf dem neuen Begräbnisse vorm Nikolai-Thor ruhet. Im J. 1754, 8 Jan. hatte er Jgfr. Susanne Beate geb. Hilscherin geheyrathet, der er viel Ruhe, Freude u. Beystand seines Lebens zu danken hatte. Er verlies unter andern einen Hofnungs-vollen Sohn auf Universitäten. Ausser einigen andern gedruckten Predigten sind von ihm hier besonders zu merken: Heiligkeit der Gräber christlicher Leichname, eine Rede, bey Legung des Grundsteins zur neuen Begräbnis-Kirche und Einweyhung des Begräbnis-Platzes der Evang. Luther. Gemeinde zu Breslau öffentlich gehalten, Bresl. 1777, gr. 8. Ruhige Blicke der Christen auf ihre künftige Gräber rc. ebend. 1777, gr. 8.

§. 32.

Nunmehr berief Magnif. Magistratus an die Elisabet Haupt-Pfarr-Kirche zum Pastor und Inspektor rc.

XIX. Hrn. David Gottfried Gerhard.

19. David Gottfried Gerhard.

Derselbe ist gebohrn 9 May 1734 zu Herrenlauersitz (*f*) im Fürstenthum Wolau (*ff*) u. dessen Rütznischen Kreis. Sein Vater M. Wenzeslaus Sigism. Gerhard war damals Pastor Primar. der vereinigten Kirchen zu Rützen u. Herrenlauersitz, den er 1745 verlohr. Die Mutter Eve Helene ist Leonh. Dav. Hermanns Pastors zu Massel Oelßnischen Fürstenthums Tochter gewesen, und 1742 gestorben. Als ein Vater- u. Mutter-loser Wayse erfuhr er thätig den Beystand u. Schutz des Allmächtigen (Ps. 27, 10.). Im Nov. 1745 kam er nach Breslau, wo er Gönner u. Wohlthäter fand, die Vater- u. Mutter-Stelle treulich vertraten. Unter diesen war besonders der Verdienstvolle Raths-Senior Jo. Friedr. Waltsgott, dem der Hr.

(e) vid. progr. Gymnastic. Vratislav. u. Hrn. Eccles. Volkmars Leichen-Rede über 1 Cor. 10, 13 auf Christ. Ludw. Müller Königl. Pr. O. C. R. Insp. rc. S. 18.

(*f*) s. Nov. Act. hist. eccles. tom XI, Th. 87, S. 974. u. das Progr. Gymnastic. auf die Introduction des H. Insp. Gerhards in die Gymnasien: d. d. Vratil 26 Jul. 1778.

(*ff*) Daher schrieb sich der Hr O. C. R. aufm Tittel seiner Disput. de Auctoritat. Archæolog. Wolaviensem, s. M. Kriegels Exc. Sel. Diss. 1757, S. 601.

Hr. O. C. R. noch 1778, bey seiner Erhebung zu seinen hohen geistl. Würden, für erzeigte Wohlthaten die brünstigste Danksagung öffentlich u. sehr rührend abstatten konnte. In diesem Hause genos er den treuen Unterricht 3er fleissiger u. geschickter Privat-Lehrer, Nürmbergers (Predigers bey Barbara), Habermanns (Past. zu Schwoitsch), und Grüttners (Past. zu Rosenhayn). Im J. 1751 wurde er als Schüler ins Elisabetanum gebracht, wo er die grossen u. gelehrten Männer Burg, Weinisch, Stieff, Keller, Leisner, Habicht, Böhm ꝛc. zu Lehrern in allen Arten der gelehrten Wissenschaften hatte. Mit ihrem Seegen und Empfehlungs-Schreiben, als würklichen Früchten seines Fleisses im Studieren u. sittlichen Wohlverhaltens bekleidet, begab er sich zu Ostern 1754 auf die Univ. Halle. Hier wurde er vom unsterblichen D. Sigism. Jak. Baumgarten in allen Theilen der Gottes-Gelahrheit unterrichtet. In der Philosophie hatte er den Prof. Weber; in der Mathesi u. Physik die gelehrten Männer Jampert, Lange u. Eberhard; in Orientalischen Sprachen u. Alterthümern D. Michaelis und D. Semmler; in der weltlichen Geschichte den Prof. Wiedeburg, und in der Kirchen-Geschichte den grundgelehrten Hrn. D. Semmlern zu Anführern. Unter dem Vorsitz des Letztern vertheidigte er im Januar 1757 eine gelehrte Streit-Schrift vom Katheder, und kehrte im Aprill c. a. mit Ruhm nach Breslau zurück, wo er im Walrsgottschen Hause abermals mit gröster Liebe aufgenomen wurde. Nachdem er 26 Jul. 1757 vom Bresl. Ministerio examinirt war, wurde er unter die Kandidaten recipirt. Im J. 1759, 30 Jan. berief ihn Magnif. Magistratus zum Mittags-Prediger bey S. Trinitatis, welche Stelle er 2 Febr. antrat. Im J. 1760, 1 Aug. verbrannte ihm seine ganze Bibliothek, so wie 1759 die väterliche theils in Guhrau verbrannt, theils zerrissen und zerstreut worden war, Gott aber ersetzte ihm diesen Verlust reichlich. An. 1761 wurde er General-Substitut des Breslauer Ministerii, u. 20 Febr. d. a. vom D. Burg ordinirt. Er empfieng 21 Dec. 1762 den Beruf als vierter Diakon bey Marie Magdalene, wo er Dom. 2. Epiph. 1763 anzog. Eben nach 2 Jahren trat er den 2 Febr. 1765 in das vierte Diakonat bey Elisabet, wurde 25 Apr. 1769 dritter Diakon, u. 1 Febr. 1771 Sub-Senior. Nach Absterben des O. C. R. und Insp. Müllers lenkte Gott die Herzen des Magnif. Magistrats, daß er 21 May 1778 einstimmig, wider alles Denken u. Hoffen u. Bitten, zum Inspektor der Kirchen u. Schulen, Pastor bey Elisabet, u. Assessor des Stadt-Consistoriums, wie auch zum Prof. Prim. Theologiä in beyden Gymnasien erwählet würde. Die feyerliche Installation ins Pastorat geschah, Nahmens Magnifici Magistratus, 4 Junius (g) 1778, durch Hrn. Dan. Gottlob Pauli, des Raths u. Ober-Syndikum

(g) Der 4 Juni 1766 war D. Burgs Sterbe-Tag (§. 29.) Eben an demselben trat nach 12 Jahren Hr. O. C. R. Gerhard an dessen Stelle. Darauf wurde in der vom Past. Böhm bey E. T. J. verfertigten Introduktions-Cantate in diesen Versen angespielt:

Elisabet! gedenck an diesen Tag
an dein du vor 12 Jahren
Die tiefste Trau'r erfahren:
Dein Haupt, dein großer Burg erlag
und sanck entseelt in lange Todes-Nacht.
Längst hat Er schon an diesen Tag gedacht.
Er sprach davon zu seinem Freunde
mit Lehr- und Trost-erfülltem Munde:

zu Breslau (h), u. 7 Jun. (als 1 H. Pfingst=Fest) hielt er seine Antritts=Predigt. Se. Königl. Maj. von Preussen ertheilten ihm 19 Jun. das Diplom eines Königl. Ober=Consistorial=Raths, u. wurde er nach geleisteter Pflicht 25 ej. ins Königl. Ober=Consistorium zu Breslau introducirt. Endlich trat er 29 Jul. 1778 mit einer Rede *de cautelis in tradenda Theologia polemica nostro potissimum irenico Seculo valde necessariis*, die theologische Professur in beyden Gymnasien an. Just ein Jahr, nach gehaltner Antritts = Predigt, hatte er die Freude, 1779 am 1 Pfingst = Fest (23 May) die Friedens = Predigt wegen des zu Teschen 13 May 1779 geschlosnen Friedens in seiner Haupt= u. Pfarr=Kirche zu halten. Gott schenke ihm langes u. gesundes Leben, lasse ihn auch stets dem D. Burg u. Jo. Gerhard an Verdiensten um die Religion gleichen, u. also lange die Krone u. Freude des Hochw. Evangel. Luthrischen Ministerii bleiben! Es lebt Se. Hochw. seit 20 Nov. 1765 in vergnügter u. geseegneter Ehe mit *pleniss. tit.* Frau Sophie Elisabet Gerhardin geb. Segnerin, weyl. M. Jos. Aug. Segners, Pastors zu Eilftausend Jungfrauen, einzigen Tochter. Von denen mit derselben gezeugten Kindern leben noch 2 Söhne und 2 Töchter: 1) Jo. Dav. Fridr. Gerhard, geb. 19 Decemb. 1768. 2) Karl Theodor Christian Gerhard, geb. 17 Sept. 1773. 3) Friderike Sophie Ernestine Gerhard, geb. 16 August 1775. 4) Wilhelmine Henriette Elisabet Gerhard, geb. 19 Jun. 1779. welche Gott zur Ehre u. Freude des Hochw. Hauses erhalten und seegnen wolle. Die vom Hrn O. C. R. Gerhard zeither ans Licht getretne gelehrte und erbauliche Schriften führen diese Aufschriften:

1) *Diss. de auctoritate Archæologiæ ad Exercitat. Flavian. Lips. I. Spicilegium critico-theologic. Hal.* 1757, 5, 1 halb. Bog. 4. Ein Auszug davon steht in den Vollst. Nachr. vom ordentl. Inhalt kl. und auserlesener Akadem. Schriften 1757, S. 601 = 610. 2) *Diss. epistolic. Dictum Johanneum I. ep. 5, 7. ab exceptionibus recentissimis summorum quorundam virorum modeste vindicatum, & nomini Burgiano inscriptum, Vratislav. 1763, 4 (i).* 3) Erbauliche Betrachtungen

„Es kommet die Versuchungs=Stunde:
„Sie kommt, und geht vorbey,
„Denn Gott ist treu,
„und steht geprüft=bewährten bey!"
Gesagt! Geschehen!
Wie wir an diesem Tage sehen,
an dir dem neuerwählten Führer der Gemeinde:
Versucht, geprüft, gestärkt, bewährt bringst du
Die oft nachher verlohrne Ruh
in unsre Seelen wieder.
Drum tönen diesen Tag
Elisabetens Danck= und Freuden=Lieder:
„Dies ist ein Tag den Uns der Herr gemacht!
„Ihm sey dafür der fromme Danck gebracht:
„Er ist der Gott, der väterlich uns liebet,
„uns Freude schaft, wenn er zuvor betrübet!

Bey dieser Gelegenheit gab auch der Evangel. Past. zu Tiefhartmannsdorf, Sam. Lindner, eine Glückwünschungs=Schrift unter dem Tittel: Der Evang. Bischof, Bresl. 1778, 4. heraus.

(h) Davon hat man im Druck Dan. Gottl. Pauli rc. Rede bey der am 4 Juni 1778 geschehenen feyerlichen Einweisung Hrn. Dav. Gottfr. Gerhards zum Inspectorat der Ev. Kirchen u. Schulen in Breslau, u. den damit verbundenen Aemtern nebst der Beantwortung dieser Rede rc. Bresl. 1778, 5 Bogen in 4.

(i) Man sehe davon die Stieffische Samml. der Burgischen Jubel=Schriften, Abschn. 5, num. 7.

gen über den Brief Pauli an die Ebräer in zusammenhangenden Predigten, 1 Theil, Breslau 1771; 2 Theil 1772; 3 Theil 1773, und 4 Thl. 1774, 8. 4) Die betrübte Neigung unsers Herzens, sich durch irrdische Dinge sehr leicht blenden zu lassen, aus Matth. 20, 20-23. Ebend. 1769, 4. 5) Zwey wichtige Wahrheiten, die wir am Ende eines Kirchen-Jahrs wohl zu merken haben, aus 2 Petr. 3, 3-14, Ebend. 1769, 4. 6) Die wahre Gestalt gläubiger Proselyten, über welchen auf Erden und im Himmel Freude ist, aus 1 Petr. 2, 25, bey der Taufe zweyer Jüdischer Personen, Ebend. 1772, 4. 7) Der himmlische Wandel der Gläubigen auf Erden, aus Colos. 3, 1. 2. in einer Wochen-Predigt vorgestellt, Ebend. 1774, 4. 8) Das Kranken-Bette, als eine Schule der Gottseeligkeit, aus Math. 9, 1-8, Ebend. 1774, 4 (*). 9) Das rechte Verhalten der Christen bey überhandnehmenden Aergernissen, aus Matth. 18, 1. u. f. Ebend. 1775, 4. 10) Fromme Empfindungen eines christlichen Ehe-Paars, welches Gott 50 Jahr hindurch mit Leben und Wohlthat geseegnet, aus 2 Sam. 7, 18, bey der Beilschen Jubel-Hochzeit, Ebend. 1775, 4. 11) Das Bild eines frommen Greisses, der mit Friede und Freude zu seiner Ruhe eingeht rc. Ebend. 1778, 4. 12) Beantwortung der Rede des Hrn. Pauli bey seiner Einweisung zum Inspektorat, (ist der Paulischen Rede beygedruckt), Ebend. 1778, 4. 13) Antritts-Predigt bey der Haupt- und Pfarr-Kirche zu S. Elisabet am heil. Pfingsttage, den 7 Jun. 1778, über das Fest-Evangel. gehalten, Ebend. 1778, 4. 14) Amts-Predigt am Pfingst- und Friedens-Fest gehalten 1779 in der Haupt- und Pfarr-Kirche zu Elisabet, Ebend. 1779, 4 (3 Bog.). 15) Kurze Betrachtungen über die Sonn- und Fest-Tags-Evangelia zur Beförderung des häuslichen Gottes-Dienstes. Ein Wochenblatt zur Erbauung, in gr. 8. 1 Theil Breslau 1780, 1 Alphab. 6 Bog. nebst einem Anhang. 2 ter Thl. 1781. 16) Predigt zum Ruhmwürdigen Gedächtnis Ihrer Königl. Hoheit der verw. Prinzeßin v. Preussen **Louisa Amalia** rc. über Matth. 5, v. 8. an Sexages. 30 Jan. 1780 gehalten rc. Ebend. 1780, 8. 3, 1 halb. Bog. 18) Das erhabne Sieges-Lied vollendeter Gerechten, die Gott aus grossen Aengsten seelig herausgerissen, bey der öffentlichen Funeration rc. **Jo. Fridr. Walrsgotts**, Raths-Seniors rc. aus Jes. 38, 17, am 25 May 1780 vorgestellt rc. Ebend. 1780, 4. 5, 1 Viertl. Bogen. Nebst verschiednen andern *privatim* gedruckten Abdankungs- und Trauungs-Reden.

Des

(*) s. Karl Konr. Streits Alphab. Verzeichnis aller im J. 1774 in Schlesien lebenden Schriftsteller, S. 57. u. Hof-R. Jo. Ge. Meusels Gelehrtes Teutschland, (ed. *III.*) S. 329.

Des zweiten Kapittels
Dritte Abtheilung,
Von den Hrn. Ecclesiasten bey der Haupt- und Pfarr-Kirche zu S. Elisabet in Breslau.

§. 33.

Ecclesiasten bey Elisabet.

Die zweite geistliche Amts-Person an der Elisabet-Kirche führt den Titel Ecclesiast. Dieser ist ordentlicher Mittags-Prediger an Sonn- und Fest-Tagen: Im Nothfall vertritt er auch die Stelle seines Pastors (a). Da man 1615 das Luthrische Stadt-Consistorium besetzte, so erhielt auch der Ecclesiast bey Elisabet die Würde eines Assessors bey demselben. David Rhenisch der Jüngere war der erste, der dieser Ehre theilhaft ward (b). Ausserdem ist jeder Ecclesiast zugleich am Elisabetanischen Gymnasio Professor der Theologie (c). Dies setze ich hier einmal vor allemal voraus, damit ich nicht nöthig habe, es bey eines jeden Mannes Lebens-Beschreibung zu wiederholen.

Ihr Ursprung.

Ganz eigentlich weis man den Zeit-Punkt nicht, in welchem Jahr der erste Ecclesiast angesetzt wurde. Diejenigen irren unstreitig, welche dem nachmaligen Apostaten Friderico Staphylo (d) die Ehre des ersten Elisabetanischen Ecclesiastens zutheilen (e). Sicherer ists zu sagen, daß diese Ehren-Stelle nach dem durch den Augspurger Religions-Frieden 1555 confirmirten Passauer Vertrag, vom Breslauer Magistrat gestiftet, und 1556 (f) dem Johann Scholtz, dem ältern, zuerst anvertraut worden ist.

§. 34.

(a) Solches ist nicht nur zu verstehen, von denenjenigen Fällen wenn Pastor Elisabetanus wegen Amts-Verrichtungen oder Krankheit von der Kirche abwesend ist, sondern auch von Veränderungs-Fällen beym Pastorate. In letztern Fällen verwalteten die Hrn. Ecclesiasten öfters das Pastorat, als Pro-Pastores s. oben, K. II, §. 13.

(b) s. M. Ad. Pankes Past. Elis. S. 42. u. dessen Ecclesiast. zu Elisab. S. 8.

(c) Seit der Amtsführung Jo. Scholtzes, Ecclesiast. Elis. docirten dessen Amts-Nachfolger, im Elisabetano- nicht nur die Theologie sondern auch die hebräische Sprache. Dieser letztern wegen gieng 1689 eine Veränderung vor, als Christ. Herrmann Ecclesiast geworden war. Seit der Zeit lesen die Ecclesiasten blos die Dogmatische Theologie, und zwar seit 1746, über D. Burgs Institut. Theol. Thetic. (§. 29,) vid. D. Jo. Ern. Stieffs Comm. de Vratislaviens. linguæ hebr. Professor publicis in seines Bruders des Pro-R. Karl Benj. Stieffs Samml. der Jubel-Schr. bey der Elisabet. Jubel-Feyer, S. 220.

(d) Von diesem Manne D. Jo. Hessi Eydam, lese man Jo. Ge. Schelhorns Amœnit. histor. eccles. & litt. tom. 1, S. 479, 616, tom. 2. S. 546, dessen Ergözlichkeiten aus der Kirch. Hist. u. Litterat. B. 1, S. 334, B. 2, S. 287. Bernh. Raupachs Erläutertes Evang. Oesterr. 1 Forts. S. 130. und das demselben vorgedrukte zweite Schelhornische Sendschreib. rc. S. 47, wie auch Unsch. Nachr. v. A. u. N theol. Sachen, 1716, S. 774.

(e) Fridr. Staphylus war wohl Lector im Elisabet. v. 1550, wurde aber 1552 dimittirt, vid. Hankes Vrat. Erud. Propag. Sect. I, p. 8, coll. Indic. II, Scholtzian. p. 121. a.

(f) Es irrete Panke, vit. Præpositor. S. 18, coll. Ecclesiast. Elis. S. 7, da er muthmaste, daß Jo. Scholtz erst 1557 Ecclesiastes geworden wäre. Hanke ibid. Sect. I, p. 9. setzt dieses gar ins J. 1558.

§. 34.

Ich mus die ganze Reihe aller bisher gewesnen Elisabetanischen Ecclesiasten voraussetzen.

Ihre Chronologische Ordnung.

I. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

1) M. Jo. Scholtz der ältere, v. 1556 an, wurde 1572, 28 Okt. Probst u. Past. in der Neustadt.
2) Johann Fleischer, von 1572, 24 Dec. bis er 1583, 4 Sept. Pastor Mar. Magdal. wurde.
3) M. Johann Scholtz der jüngere, v. 1583, 6 Okt. bis 1589, 3 Aug. da er Past. M. M. ward.
4) M. Christoph Scholtz, v. 1589, 4 Aug. bis 1611, 28 Febr. war Pro-Past. v. 5 May 1593 an.
5) David Rhenisch der jüngere, v. 1611, 28 Jun. starb 23 Okt. 1634. (§. 36) † *æt. 46, minist. 21.*
6) M. Dan. Hermann, v. 1634, 25 Okt. auch Pro-Past. (§. 32, not. *k.*) st. 17 Aug. 1636. (§. 37.)
* Vakanz dieser Stelle v. 17 Aug. 1636 bis 23 Merz 1638. (s. §. 38.)
7) D. Christoph Schlegel, v. 1638, 24 Merz, wurde 9 Nov. 1644 Probst u. Past. in d. Neust.
8) D. Anan. Weber, v. 1645, 19 Febr. zugl. Pro-P. bis er 1646, 9 Aug. Past. u. Insp. wurde.
** Vakanz v. 9 Aug. 1646 bis 12 Jun. 1647. (§. 38.)
9) M. Jo. Frimel, von 1647, 13 Jun. starb 1660, 28 Jan. (§. 39.) *æt. 54, minist. 29.*
10) M. Ad. Etzler, v. 1660, 24 Jun. ging 20 May 1667 als Past. zur M. M. Kirche. (K. 3, §. 18)
11) D. Jo. Acoluth, v. 1 Jun. 1667 bis 1669, 31 Jan. wurde Past. u. Insp. (§. 24.)
12) M. Fridr. Viccius, v. 1669, 2 Febr. wurde 19 Febr. 1670 Probst.
13) M. Gottfr. Friderici, v. 1671, starb 1684, 31 Merz. (§. 40.)
14) M. Esaias Viccius, v. 1 Apr. 1684, bis er 1689 die Neustädtische Probstey bekam.
15) M. Christian Herrmann, v. 1689, 26 May bis 1697, 26 Febr. wurde Pastor M. M.
16) M. Christian Schmid, v. 14 Merz 1697, wurde 9 Merz 1701 Probst.
17) M. Georg Teubner, v. 1701, 17 Apr. bekam 1705 die Neustädter Probstey.
18) M. Johann Werner, v. 1705, 6 Aug. wurde 24 Apr. 1715 Probst.
19) M. Kaspar Hornig, von 1715, 25 Apr. ist 1720 Probst worden.
20) Jo. Siegm. Bröstedt, v. 1720, 26 Nov. kam 1723 zur Neustädter Präpositur. (K. 4, §. 20)
21) M. Gottfr. Hanke, v. 1723, 25 May, ist 1725, 11 Okt. Pastor bey M. M. geworden.
22) D. Jo. Fridr. Burg, v. 1725, 18 Oct. übernahm 1727, 4 Aug. das M. M. Pastorat.
23) M. Adam Quasius, v. 1727, 5 Aug. wurde 15 Merz 1735 Neustädtischer Probst.
24) M. Jo. Dav. Raschke, v. 1735, 16 Merz, rückte 1736, 3 May in die Probstey fort.
25) M. Johann Schurtzmann, vom 4 May 1736 bis 9 August 1741.

II. Unter Königl. Preußischer Regierung.

25) *I.* M. Johann Schurtzmann, v. 10 Aug. 1741 - 5 Dec. 1746, (§. 41.) st. *æt. 61, min. 30.*
26) *II.* Sam. Weinisch, v. 1747, 1 Jan. starb 1764, 26 Dec. (§. 42.) *æt. 65, minist. 41.*
27) *III.* M. Christian Tschepe, v. 1765, starb 1771, 25 Jan. (§. 43.) *ætat. 74, minist. 42.*
28) *IV.* Johann Tobias Volckmar, von 1771, 26 Febr. (§. 44.)

§. 35.

Jetzt will ich die Geschichte derjenigen Elisabetansch. Ecclesiasten näher beschreiben die nicht weiter, als zu dieser Station gelanget sind. Hier folgt also;

IV. M. Christophorus Scholtz, der ältere.

4. M. Christoph Scholtz der ältere.

War M. Jo. Scholtzes des ältern, u. Marthe geb. Oderin 4ter Sohn, welcher zu Breslau 18 Dec. 1561 ans Licht der Welt kam (q). Nach wohlgelegten Anfangs-Gründen der Wissenschaften im Elisabetano begab er sich 1580 nach Wittemberg u. Tübingen, auf welchen beyden Akademien er 9 (r) Jahre zubrachte u. Magister wurde. Er bekam den Beruf als Ecclesiast bey Elisabet 1589, ließ sich 25 Merz in Tübingen ordiniren, wurde 4 Aug. introducirt, u. hielt 10 Trinitat. seine Anzugspredigt (s); die Professur beym Gymn Elisab. trat er 24 Aug. (t) an. Nach D. Jo. Fleischers Tod überkam er das Pro-Pastorat bey Elisabet (§. 20.), welches er 18 Jahre lang würdig verwaltete. Es wäre nur auf seine Einwilligung angekommen, das würkliche Pastorat u. Inspektorat zu erhalten: denn Magistratus hatte ihm beydes einigemal angetragen. Um aber seinen ältern Bruder Jo. Scholtz, den jüngern Past. bey Mar. Magdalene, nicht zu beleidigen, schlug er diese Würde aus (u). Er geseegnete diese Welt 28 Febr. 1611, um 10 Uhr Vorm. u. Nachmittags um 4 Uhr folgte ihm seine Mutter 76 J. alt im Tode nach (x). Er war ein sehr gelehrter (y), frommer u. beliebter Mann. Von seinen Arbeiten ist mir im Druck vorgekommen: *Carmen Elegiac. in obitum Nicol. Rhedigeri Capitan. Ducat. Vratislav. Tübing. 1587, 4.* Pantke (z) meldet, daß er auch dessen Leich-Predigt auf den Inspektor Jo. Fleischer, doch nur im Mspt. gesehen habe. Zweymal war er verehligt: das erstemal nahm er 1590 (a) 10 Febr. Anne Marie Scholtzin, die ihm 1591 einen Sohn Christoph Scholtz den jüngern gebahr, der zuletzt als Diakon bey Mar. Magdalen gestanden hat (b): Das andremal heyrathete er

(q) vid. Colagii Nat. viror. illustr. p. 388. u. Cunradi Siles. tog. p. 271. daß er nicht der zweite sondern der vierte Sohn seines Vaters gewesen, ist unten K. 3, §. 46, bewiesen.

(r) Gomolcke im Bresl. Evang. Zion, S. 31, sezt nur 9 Jahre zu Vollführung seiner scholastischen- und Universitäts-Studien an: Wenn dis wahr wäre, müste er bis ins 18te Lebens-Jahr ohne Uebung im Lernen geblieben seyn.

(s) s. Polii Hemerol. Siles. Vratisl. S. 296. Pantkes Ecclesiast. Elis. S. 12. Gomolcke ebend. S. 31, u. Math. Hanßi Memor. Concionat. Vratisl. S. 20.

(t) Jo. Gottl. Jachmann Centifol. Scholtzian. (Hirschb. 1759, 4,) Sect. III, §. 64, setzt den Antritt seiner Professur auf 14 Aug. e. a welches auch in Hankes dict. op. Sect I, pag. 16, geschieht. Es war aber der Bartholomäi Tag, folglich der 24 Aug. 1589, der eigentliche Tag dieses Vorgangs.

(u) s. Pantkes Past. Elis. S. 38, dessen Ecclesiast. Elis. S. 13. u. Jachmann ibid.

(x) s. Rhenisch Adn. Cal. 1611, schreibt: „1611 (18) 28 Febr. M. Cph. Scholtz Pro-Past. Elisab. „moritur; add.“ Polii a. W. S. 83. Jachmanns dict. Comm. §. 64. u. Hankes dict. op. Indic. II, pag. 120.

(y) Der Rektor Elias Major nennt ihn Virum admiraculum usque doctum.

(z) in Lebens-Beschr. der Elisabethan. Ecclesiast. S. 14.

(a) Dies erhellet aus dem, was Jachmann ibid. Sect. III, §. 65 aus den Mspten seines Vaters von der 1591 geschehenen Geburt seines Sohns Chst. Scholtzes, Junioris meldet. Daher ist Pantkes Nachricht im a. B. S. 14 von seiner erstern Verehligung, daß sie erst 1601 geschehen sey, welches Gomolcke ebend. S. 31 nachäffet, offenbar unrichtig.

(b) conf. Jachmanns Centifol. Scholtzian. Sect. 3, §. 65.

RHENISCHIANA.

ward 1513 Becker auf der Schmiede-Brücke, wurde

or, hr, u. lar. ec. 89. fin, id= br. ul.	2 Martha Rhenischin, geb. 1538, cop. 1560, 29 Febr. mit M. Adam Felß.	2 Katharine Rhenischin.	2 Eve Rhenischin, geb. 1541. cop. 24 Apr. 1564. mit Michael Gaußke.

1 Jun. 1572, 611, starb 1634. Barthol. Reina. 87.) und Mar.	Magdal. Rhenischin, geb. 1573, conj.	Dorothea Rhenischin, conj. M. Jo. Rößner, Past. ad XI000 Virg.

Rhenisch, 606, Jur. d. st. 1623 ann.	David Rhenisch, geb. 8 Jul. 1608, † 2 Nov. 1608.	Carolus Rhenisch, geb. 1615, wurde Collega Gymnas. Mar. Magdal. 1648. 1659. 1665. Emeritus 1670.	Sigismund Rhenisch, geb. 1616, st. 1628.

er 1606 Marie, Balthasar Hornigs Breslauer Bürgers Tochter, die ihm mit ihren Kindern in die Ewigkeit vorangegangen.

§. 36.

V. David Rhenisch der jüngere.

Er hatte Breslau zur Vaterstadt, wo er 1572, 1 Jun. gebohren wurde. Sein Vater David Rhenisch der ältere, war Diakon bey Marie Magdalene, seine Mutter Magdalene geb. Baldaufin. Hier folgt die *Genealogia Rhenischiana. NB.* Bis in sein zwanzigstes Jahr hielt er in Vaterstädtischen Schulen aus. Sodann gieng er im Apr. 1592 mit Jo. Vierling, des Diak. Franz Vierlings bey M. M. Sohn nach Leipzig, bald hernach nach Helmstädt, ferner nach Tübingen, u. endlich nach Wittemberg (c). An. 1596 wurde er in der Mar. Magdal. Schule seiner Vater-Stadt zweiter Lehrer in *secundo Ordine* (d); 1598 um Pfingsten zweiter Lehrer der erstern Klasse (e). Am 11 May 1598 trat er neben der Schul-Arbeit auch das Prediger-Amt bey S. Salvator an (f). 1604, 19 Dec. wurde er Prediger zu Barbara (g). Drauf wars dem Magistrat gefällig, ihn (18) 28 Jun. 1611 zum Ecclesiast bey Elisabet zu bestellen (h), und 3 Jul. Dom. 5 Trinitat. trat er dies Amt, so wie 3 Nov. seine Professur am Gymnasio an: Am 22 Apr. 1615 wurde er im Luthrisch. Stadt-Consistorio Assessor. Er beschlos seine irrdische Wallfahrt rühmlich u. selig 23 Okt. 1634. Man giebt ihm das Zeugnis eines ungemein fleissigen u. gründlich gelehrten Mannes: Gleichwohl findet man, ausser vielen lateinischen Gedichten, die einzeln herauskamen, nichts von ihm im Druck. Seine Bibliothek mit Manuscripten ist der Kirchen-Bibliothek zu Bernhardin durch ein Legat seines Sohns Karl Rheniſches, Schul-Collegens bey Mar. Magdalene, einverleibt worden (i). Seine Ehefrau Magdalene, eines Breslauer Kretschmers Barthol. Rhenspergs Tochter, erfreute ihn mit 6 Kindern, die aber alle vor ihm, bis auf den schon genennten Sohn Karl Rhenisch, Todes verfahren sind. In Abschrift besitze ich seine *Annotata Mst. ad Paul Eberi Calendar. historic.* wie auch seine *Annotata* zu den *Calendariis ordinar.* von 1600 - 1634 (s. oben S. 10. 15.).

5. David Rhenisch, der jüngere,

§. 37.

VI. M. Daniel Hermann.

Sein Vater, der Insp. Zach. Hermann wurde aus seiner erstern Ehe mit Marthe geb. Drechslerin durch die 1590, 5 Nov. zu Breslau geschehene

6. M. Dan. Hermann.

(c) s. Pantkes Ecclesiast. Elisab. S. 15, u. Gomolckes Bresl. Ev. Zion, S. 32.
(d) vid. Matt. Hankes Vratislav. Erud. Propag. Sect. III, p. 67, u. Indic. II, p. 119.
(e) s. Polii Hemer. Siles. Vr. S. 175. (f) s. Pantkes Leb. Beschr. a. Bresl. K. L. S. 231.
(g) s. Pantke ebend. S. 167. f. Er trat dies Amt 21 Dec. an. s. Polii a. B. S. 467.
(h) s. Eben desselben Ecclesiast. Elisab. S. 16. und Gomolckes a. B. S. 32, setzen 25 Jun. Ich folge Rhenischio, der im Calendar. ad 28 Jun. setzt: „(18) 28 in sacrario Elisabetano præsentibus D. Præside Schwab & Heßlero & Henschero Ego (Dav. Rhenisch) introductus."
(i) vid. Jo. Dav. Wolfs Compendiar. bibliothecæ Neapolit. Vrat. ad aed. S. Bernhard. servatæ description. (Breg. 1764, 4.) u. Pantkes Ecclesiast. Elisab. S. 17.

hene Geburt dieses Erstgebohrnen erfreut (§. 20, not. *f*). Die Magdalenäischen Schul-Lehrer bildeten seinen Verstand u. Herz, bis er die hohe Schule zu Wittemberg beziehen konnte. Hier erwarb er sich den Tittel eines Magisters. Sodann begab er sich nach Tübingen u. Leipzig, und setzte da die akad. Studien fort. Seine Vaterstadt belohnte seinen Fleis u. berief ihn 1616 zum vierten Diakonat bey Elisabet. Die Ordination lies er sich in Leipzig ertheilen. Nun trat er 13 Jul. dies Amt an. In dieser Station blieb er 18 Jahre (*k*), bis er 2 Febr. 1634 dritter Diakon wurde. Kurze Zeit hernach starb der Ecclesiast Rhenisch, u. nun erkannte ihm der Magistrat dessen erledigte Stelle 24 Okt. 1634 zu. Wegen Schwäche seines Vaters muste er zugleich das Pro-Pastorat übernehmen (§. 20.). Er würde auch dessen Nachfolger in allen Amts-Würden geworden seyn, wenn ihm der Tod nicht noch eher die Augen geschlossen hätte. Dies geschah 17 Aug. 1636 (*l*). D. Nik. Henel berichtet, "es sey kaum jemals ein Breslauer Prediger ver„storben, um den die Evangel. Bürgerschaft mehr Leid getragen habe als über diesen Her„mann." Man schliest hieraus auf seine Talente u. deren treue Anwendung zum Besten der Vaterstadt. Mit seiner Frau Marthe, Balth. Herrmanns eines Breslauer Bürgers Tochter, die er 1617, 7 Febr. ehligte, zeugte er verschiedne Kinder, davon 2 Söhne u. 3 Töchter den Vater überlebten (*m*). Von seinen gedruckten Schriften (*n*) kenne ich: *Disp. de Sepultura et Resurrectione Jesu Christi*, *præs. D. Jo. Förstero, Viteb. 1610. Problematum theologicar. ex Symbolo Apostolico Decad. III. Problem. I. II. III. ibid. 1610. Orat. de unico Ecclesiarum et Scholarum contubernio, Vrat. 1634, 4.* Dies war seine Antritts-Rede bey Uebernahme der Professur bey Elisabet, am 5 Dec. 1634. *Orat. de Nativitate Christi. Spongia obstersoria, Abrab. Bzovii Tragœdiæ Vratislaviensi, etc. opposita etc. 1614, 4.* Dies ist seine Hauptschrift, davon Breslau noch iezt Ehre hat.

§. 38.

Nach Dan. Hermanns Tode blieb die Stelle eines Ecclesiastens bey Elisabet unbesetzt v. 17 Aug. 1636 - 24 Merz 1638. Mitler Zeit vertrat der Archidiakon. Jer. Müller dies Amt, welches blos wegen damals sehr bedrängter Kriegszeit so lange offen blieb. Vom 9 Aug. 1646 bis 12 Jun. 1647 blieb das Ecclesiasticat wiederum erledigt; Kasp. Wolfart, Archid. und Senior muste indessen die mit demselben verbundne Amts-Arbeiten verrichten. §. 39.

(*k*) s. Pantkes Leb. Beschr. aller Bresl. Kirch. L. S. 31, und dessen Ecclesiast. Elisab. S. 19. f. und Univ. Lexicon, Th. 12, S. 1706.

(*l*) vid. Hansi Memor. Concion. Vrat. S. 21. Die auf seinen Tod gehaltene Parentation des D. Joach. Fleischers ist nebst Jer. Müllers Gegen-Antwort 1636 in 4 gedruckt.

(*m*) Sein ältester Sohn M. Zachar. Hermann wurde Abt des Erzstifts Magdeburg und Probst des Stifts zu Maria 1661; der zweite D. Dan. Hermann J. V. C. und Herzogl. Hollsteinischer Rath starb 1662 auf der Reise nach Greiffenhagen und wurde zu Koppenhagen begraben, vid. Cunradi Siles. tog. pag. 120.

(*n*) vid. Wittens Diar. biogr. tom 1, ad 1636. Univ. Lexicon, Th. 12, S. 1707. und Hankes Vratisl. Erudit. Propag. p. 28, coll. Indic. II, p. 115.

§. 39.

IX. M. Johann Frimel.

Ein Breslauer, Jo. Frimels Bürgers u. Wollen-Händlers von seiner Frau Margarete geb. Wolffin 2 Nov. 1606 erzeugter einziger Sohn (p). Vom siebenten Jahr an hielt man ihn zur Magdalen. Schule. 1619 gieng er zum Rektor Thom. Sagittar ins Elisabetanum über. Um auch die Polnische Sprache zu fassen, begab er sich 1621 ins Gymnas. nach Thoren, doch wegen dort einschleichender Pest wendete er sich ins Kölnische Gymnasium nach Berlin. Von da zog er 1626 nach Königsberg in Preussen, und von dort nach Franckfurt a. d. O. Hier hörte er blos Philosophie. An. 1628 kam er nach Wittemberg u. setzte sich in der Theologie fest (q). Der Dekan der philos. Fakultät Ambr. Rhode ertheilte ihm 1629 im Sept. die Magister-Würde. Er übte sich im Predigen und Disputiren. Sein Landsmann, der grundgelehrte Medic. Prof. D. Dan. Sennert vermittelte es, daß unser Frimel 1631 das Diakonat bey der Pfarr-Kirche zu Wittemberg erhielt. Am 14 Trin. e. a. ordinirte ihn hierzu D. Paul Röber (r). Neben seinen Diakonats-Verrichtungen las er philosoph. u. homiletische Kollegia. An. 1645 berief ihn seine Mutter in häuslicher Angelegenheit nach Breslau. Bey dieser Gelegenheit hielt er 11 Trin. eine Gast-Predigt zu Bernhardin, u. erweckte dadurch die Väter der Stadt, daß sie ihn 1647 zum Ecclesiast bey Elisabet berieffen (s). Nachdem er von seinem Churfürsten die Dimission erhalten hatte, kam er zu Breslau 1647, 13 Jun. an, und wurde 1 Trinit. installirt. Nach Jo. Jordans Resignation verwaltete er auch nebenher noch, v. 1658 - 1659, die Amts-Verrichtungen eines Archidiakons und Seniors seiner Pfarr-Kirche (t). Er war oft krank, hielt 1659, 1 Adv. seine letzte Predigt, u. verschied 28 Jan. 1660 (u). Er hatte sich des Burgermeisters Burchard Clanners J. V. C. (eines Exulantens aus Salzburg (*)) zu Wittemberg Tochter Dorothee Clannerin 12 Febr. 1632 alda ehelich antrauen lassen: Von 7 Söhnen u. 7 Töchtern, die er mit ihr zeugte, blieben 3 Söhne u. 3 Töchter

9. M. Johann Frimel.

(p) s. Pantkes Ecclesiast. Elis. S. 23 f. Cunradi dict. libr. p. 82, sagt, Er wäre 7 Jun. 1606 geb.

(q) Darinnen hatte er die D. D. u. Prof. Jak. Martini, Paul Röber, Wilh. Lysern, u. Jo. Hülsemann, lauter grosse Männer jener Zeit, zu Lehrern.

(r) s. D. Pa. Röberi Arcum triumphal. Th. 2, S. 1532. Das Jahr zuvor, 1630, hatte M. Frimel die Jubel-Feyer, wegen der 1530 zu Augspurg übergebnen Evangel. Confession, zu erleben die Freude, s. Jo. Erh. Kappens Ausführl. Beschr. des erstern grossen Augspurg. Conf. Jubel-Festes, Th. 1, S. 169, Th. 2, S. 654.

(s) Die damit verbundene Stelle eines Professors der hebräisch. Sprache am Elisabetano trat er 1647 14 Sept. an, vid. Hankes Vratisl. Erudit. Propag. Sect. I, p. 32, coll. Indic. II, p. 113. D. Jo. Ern. Stieffs Comm. de Vratislaviens. linguæ hebr. Profess. publ. u. Dav. Gottfr. Schwertners Funfzigjähr. Gedächtn. der Ev. Fürstenth. Kirche vor Jauer, S. 178.

(t) s. Pantke ebend. S. 26. u. Gomolckes Bresl. Ev. Zion, S. 36.

(u) Witte dict. op. tom. 1, ad 1660, setzt seinen Tod auf 5 Febr. 1660. Dieser Fehler ist im Univ. Lexic. Th. 9, S. 2132, erneuert. vid. Hankes dict. op. Sect. I, p. 34. u. Pantkes a. B. S. 27.

(*) s. D. Helmreichs Revocat. Pred. litt. G. 4. b.

ter am Leben (x). Seine Schriften sind: *Diss. de Cœlo Beatorum. Viteb. Witteberga, proba fide, Evangelica. ibid. De legitima vocatione D. Mart. Lutheri, contra Jodoc. Keddium, resp. M. Sam. Pomario, Beschinens. De verbo Dei scripto, ibid. Wittenberga a Calvinismo gravissime divexata et divinitus liberata. Ardor divinæ misericordiæ superans furorem iræ ex Hos. XI, 7. 9.* (y). *Diss. de officio Sacerdotali Christi, præs. D. Jo. Hülsemanno. Viteb. 1635* (z).

§. 40.

XIII. M. Gottfried Friderici.

13. M. Gottfried Friderici.

Die gesegnete und glückliche Mutter so vieler Gelehrten, Breslau, sahe ihn 21 Sept. 1636 das erstemal athmen. Sein Vater Martin Fridrich war Bäcker-Aeltester; seine Mutter Susanne, eines Kretschmer-Aeltesten Simon Fußbergers Tochter (b). Friedrich hies also sein Geschlechts-Nahme, den er in Studier-Jahren in Friderici verwandelte. Seine Mutter hielt ihn nach frühzeitigen Ableben des Vaters, zu Magdalenäo. Als er hier genugsamen Grund seiner Kenntnisse gelegt hatte, gieng er 1653 im Sept. nach Wittemberg. Im 20 J. seines Alters 1656 ertheilte ihm die Philosophische Fakultät den Magister-Tittel: Er disputirte öfters und gab Andern in Privat-Kollegien Unterricht. An 1659 wendete er sich nach Leipzig, lies sich unter die dasigen Docenten aufnehmen, u. hielt aus der Philosophie u. Theologie Vorlesungen. Mit Anfang des J. 1665 vertraute ihm die verw. Herz. Elisabet Marie von Würtemberg-Oels ihren jüngsten Prinzen, den nachmal. H. Julium Sigismund von Juliusburg, zur Information, die er zu Leipzig und Oels getreu verwaltete. In eben demselben Jahr verlangten ihn die Evangel. Stände in Ungarn zum Luthrischen Pastor nach Cremnitz. Er hielt deswegen eine Prob-Predigt in Mar. Magdalen. Pfarr-Kirche, nahm aber die hernach erfolgte Vocation nicht an (c). Dahingegen verordnete ihn Magistratus zu Breslau zum Prediger bey S. Trinitatis (d). Die Ordination empfieng er alhier 20 Nov. 1665 (e). An. 1667 wurde er vierter (f), und 1669 dritter Diakon, 1670 Sub-Senior, und 19 Febr. 1671 Ecclesiast zu Elisabet (g). Seine Professur beym Elisabetano trat er 9 Jul. d. a. an (h). Am 24 Merz 1684 traf ihn ein Schlagflus, und

(x) Seine Söhne haben den Ruhm ihres Vaters vermehrt. Der älteste Jo. Frimel wurde Probst (s. K. IV, §. 15.) Der zweite Eman. Frimel, ist als Kanzler des Klosters U. L. Fr. auf dem Sande 1695, 14 Dec. u. der dritte Christian Frimel, 1725, 20 May als Insp. u. Past. zu Jauer verschieden. s. Schwertners a. B. S. 178, f. wie auch Jo. Gottl. Ludewigs Histor. Nachr. v. den Ev. Luth. Lehrern zu Jauer (1755, 4.) S. 12. Eine Tochter Anna Marg. war des Diak. M. Gottfr. Schleichers in Winzig erste Ehefr. st. 1 Jun. 1663.

(y) s. Witte Diar. biogr. tom. I, ad 1660, 5 Febr.

(z) s. Fortges. Saml. v. A. u. N. 1721, S. 405.

(b) s. Pantkes Ecclesiast. Elis. S. 30. u. Gomolckes a. B. S, 37.

(c) s. Pantkes Eccles. Elis. S. 32.

(d) s. Desselben Leb. Beschr. a. Bresl. K. Lehr. S. 198.

(e) teste Cat. Ordin. Vratisl. sub eod. ann. & die.

(f) Gomolcke im a. B. S. 38, sagt unrecht Fridrici wäre 1667, NB. erster Diac. Elis. worden.

(g) s. Pantkes Lebens-Beschr. a. Bresl. Kirch. Lehr. S. 40.

(h) vid. Hankes Vratisl. Erud. Propag. Sect. I, p. 38. und Indic. II, p. 113.

und darauf gab er 31 Merz, welcher zugleich der Charfreytag war (i), seinen Geist in die Hände des göttl. Erlösers auf (k). Ein beliebter Prediger und gelehrter Mann, in Morgenländischen Sprachen, Kirchen-Alterthümern u. in der Theologie wohl geübt! So hatte er auch eine ganz besondre Fertigkeit zum Disputiren erlangt. Sein Wandel war seiner reinen Lehre gemäs, u. die Hochachtung u. Liebe der Bürgerschaft gegen ihn algemein. Seine Frau hies Marie, geb. Tauchertin, Math. Senftlebens eines Handelsmanns u. Breslauer Bürgers Wittib, die er 15 Nov. 1666 heyrathete, u. 1682, 5 Apr. ohne von ihr Kinder gezeugt zu haben, wiederum verlohr. Bey der gelehrten Welt hat er als gedruckte Zeugnisse seines Fleisses und erlangten Gelehrsamkeit zurück gelassen (l):

Diss. de justitia & jure, Viteb. 1656.

Diss. de moralitate actuum Humanor. Lips. 1659 (u).

§. 41.

XXV. M. Johann Schurtzmann.

Er trat zu Breslau 28 Febr. 1685 in die Gesellschaft der Sterblichen. Der Vater Jo. Schurtzmann, Bürger und Kretschmer zeugte ihn von seiner Frau Barbare geb. Gürtlerin. Unter rühmlicher Vorsorge seiner Aeltern bediente er sich der gelehrten Unterweisung der Elisabetanschen Professoren u. Schul-Kollegen, bis er 1699 nach Thoren gieng, um die Polnische Sprache zu begreiffen. Im J. 1701 kehrte er nach Breslau zurück. Zu Ostern 1706 verfügte er sich nach Leipzig, u. genos das Glück, mit seinem Landsmann, dem grossen Philosophen u. nachmal. Königl. Kanzler, Jo. Christian Freyherrn von Wolf, bekannt zu werden u. dessen Unterrichts zu genüssen. Auch hatte er das Vergnügen, von Michaeli 1706 an, der Stuben-Pursch D. Burgs zu seyn. In dessen Gesellschaft übte er sich im Studieren, hörte mit ihm gleiche Kollegia (§. 29.), und nahm mit ihm 1708 an einem Tage die Magister-Würde an. Nun disputirte er einigemal, u. trat als Mitglied ins Kollegium Prakticum, dessen Präses D. Pipping war, ferner ins Kollegium Philo-Biblicum, unter Direktion D. Jo. Cyprians, u. ins Kollegium Anthologicum D. Jo. Fridr. Börners (m). Er besuchte mit gedachtem D. Burg die Univ. Jena, Halle und Wittemberg, und verlies im Apr. 1710 Leipzig. Da eben damals Burg auf gelehrte Reisen gieng, begleitete er ihn über Magdeburg, Helmstädt, Braunschweig, Wolffenbüttel, Hannover bis nach Hamburg.

25. M. Johann Schurtzmañ

(i) Am Morgen dieses Tags, da man zur Kirche läutete, sprach er mit schwacher doch vernehmlicher Stimme: „Heute werde ich mit meinem Jesu sterben.“ s. Pantkes Eccles. Elis. S. 33.

(k) Im Univ. Lex. Th. 9, S. 1912 ist es ein grober Druck- oder Schreib-Fehler, wenn sein Tod ins J. 1634 (anstatt 1684) versetzt wird.

(l) vid. Wittens Diar. biogr. tom. 2, ad 1684, 31 Mart. u. Univ. Lex. Th. 9, S. 1912.

(u) Ausser diesen beyden Dissert. wird aus dem Catalogo derjenigen, die unter D. Abr. Calovs Vorsitz dessen Dissert. Anti-Grotian. als Respondenten vertheidigt haben, ersehen, daß er zweymahl ad Deuteron u. Cantic. Canticor. unter jenem grossen Lehrer disputirt hatte. Beyde Dissertationes sind Calovs Bibl. Vet. test. illustrat. tom. 1, p. 553 u. 1250 sequ. einverleibt.

(m) Deswegen gedenkt des M. Schurtzmanns rühmlich D. Gebauer histor. Collegior. Lipsiens. Gellian. & Anthologici, welche seinen Dissert. antholog. Lips. 1733, 8. vorgedruckt ist.

burg. Hier verlies er seinen Herzens-Freund, u. besuchte noch die Univ. **Kiel**, **Rostock** und **Greifswalde**, wie auch **Lübeck** und **Berlin**. Ueberall machte er sich die Gelehrten u. die öffentlichen u. Privat-Bibliothecken nützlich bekannt. Da er in der Mitte des 1710 J. nach der Vaterstadt zurückgekehrt war, wurde er 27 Febr. 1712 **Mittags-Prediger** bey Hieronymi (n). Im J. 1717, 2 Merz ertheilte ihm Magistratus das Pastorat zu **Protsch** an der Oder (o). Am 23 Aug. 1725 wurde er vierter Diakon bey Elisabet, und an einem Tage mit seinem Jonathan, dem D. **Burg**, der Ecclesiast geworden war, installirt. Er rückte 1731 in die dritte Diakonats-Stelle und am Ende desselben Jahrs wurde er **Sub-Senior**. An. 1735 vertraute man ihm das Archidiakonat, wie auch 1736, 24 May das **Ecclesiasticat** (p). Am 13 Jun. 1737 trat er seine Professur der Theologie im Elisabetano an (q). Bey dieser letztern Amts-Veränderung war seine Freude desto volkommener, da er die Installation durch den Insp. **Burg** erhielt. Seine Gesundheit war ziemlich lebhaft: Nur setzte ihm in den letzten Lebens-Jahren die Gicht öfters zu. Am 23 Trinitat. 1746 betrat er das letztemal seine Kanzel, u. beschlos mit einer Predigt vom **Wandel im Himel** seine fruchtbare Amts-Führung. Bald hernach folgten die Vorbothen des Todes u. 4 Dec. 1746 eine seelige Auflösung von den Banden des Leibes. Bey seiner 3 Adv. 1746 erfolgten Beerdigung hielt ihm **Burg** eine Gedächtnis-Predigt, die gedruckt ist (r). Er war zweimal verehligt: Der erste Ehestand wurde 1718, 11 Jan. mit Jgfr. **Johanne Elisab. Gärtnerin** volzogen. Sie war **Kasp. Gärtners**, Schöppen- u. Consistorial-Sekretärs Tochter. Er zeugte 3 Söhne (s) und 2 Töchter mit ihr, und verlohr sie 1734, 23 May. In der andern Ehe lebte er bis an sein Ende ohne Kinder-Seegen. Seine gedruckte Schriften sind (t): *Diss. de Anastasi, contra Atheniensium mentem, pro Dea habita, ad Actor. 17, 18. resp. Godofr. Gierisch, Lips. 1708. Diss. de Apostolatu Christi ad Judæos ad Matth. 15, 24. præs. D. Godofr. Oleario 1709.* Sie steht in *Olearii Commentar. in Matthæum.* Die durch Erfüllung ihres Verlangens gekrönte Hofnung, bey der Beerdigung Fr. **Jo. Elis. Burgin** geb. **Nimptschin**, aus Ps. 116, 7-9. Bresl. 1739, fol. Die vor Gott köstliche Gedancken eines Ev. Predigers, dessen Herz und Mund sich erklärt: Meine Gedancken sind alle bey Gott, auf **Jos. Aug. Seegner**, Pastor zu 11000 Jungfern rc. aus Phil. 3, 13-14. Ebend. Ein Knecht Gottes, der in der Kraft seines Herrn einhergegangen rc. auf **Jo. Ad. Quasium**, Diak. Elisab. aus Phil. 4, 13. Bresl 1746, fol. (u). Er war übrigens der erstere Ecclesiast, der über D. **Burgs** *Institut. theol. thetic.* im Elisabetano las.

§. 42.

(n) s. Beytr. zu Act. hist. eccles. tom 1, Th. 5. S. 666.
(o) s. Gomolckes Bresl. Ev. Zion, S. 42. Er empfieng die Ordination, zu Breslau 19 Merz 1717, vid. Car. Ordin. Vratisl. (p) s. Beytr. zu Act. hist. eccles. tom. 1, Th. 5, S. 667.
(q) vid. S. R. Hier. Scholtzes Continuat. Vratisl. Erud. Prop. Sect. II, p. 56, u. 120.
(r) Ihr Tittel ist oben §. 29, unter Burgs Schriften No. 14 zu finden.
(s) Sie heissen Jo. Kasp. Schurtzmann, Jo. Christ. Schurtzmann, Jo. Karl Schurtzm. st. 1731.
(t) s. Die Beytr. zu den Act. hist. eccles. tom. 1, Th. 5, S. 669.
(u) Ausser dem seiner Leich-Predigt beygefügten Lebens-Lauf findet man von ihm Nachricht in

§. 42.

XXVI. Samuel Weinisch (x).

Dieser gelehrte Mann wurde zu Breslau 1701 in die Welt gesetzt. Sein Vater Johann Weinisch ist Bürger u. Kretschmer gewesen. Die Schul-Jahre brachte er zu Breslau im Elisabetano - - die Akademischen zu Jena und Leipzig zu. Als er 1723, 1 Okt. die Vocation als Adjunkt des Pastors zu Domslau empfangen hatte, ordinirte ihn 8 ej. der Insp. Teubner (y). Sieben Jahre hernach erhielt er 3 Jun. 1730 den Beruf als Diakon bey Bernhardin, u. 1731, 6 Nov. das Seniorat. Am 15 Merz 1735 wurde er vierter Diakon bey Elisabet, welches Amt er Dom. Exaudi antrat (z). Bey dieser Haupt-Kirche rückte er fort, 1742 als Sub-Senior, u. 1747 ist er Ecclesiast u. Professor, wie auch Assessor des Stadt-Consistorii geworden. Am 7 Febr. 1747 trat er die Professur der Theologie im Elisabetano würkl. an (a). Am zweiten Weyhnachts-Feyertage 1764 hielt er seine letzte Predigt mit grosser Munterkeit, u. sagte, nachdem er noch etliche Beicht-Kinder absolvirt hatte, die bedenklichen Worte beym Abschied aus der Kirche: "Gottlob! nun bin ich fertig!" Er gieng nach Haus, setzte sich frisch zu Tisch, u. wurde über dem Essen von einem heftigen Schlagflus getroffen, daran er sanft und seelig starb. Er war zuerst verheyrathet von 1731, 10 Jan. mit Jgfr. Eve Marie Hankin, des Past. Gottfried Hankes jüngster Tochter; und das andremal mit der Wittib des Elisab. Diac. Jo. Ad. Quasius, einer geb. Behnischin, die noch lebt. Von 3 Töchtern aus der ersten Ehe ist nur die jüngste an den Kaufmann Magirus verheyrathet, noch am Leben. Man hat ihn als einen gründlich gelehrten und sonderlich in der hebräischen Sprache sehr geübten Mann zu rühmen. Von seinen gedruckten Arbeiten ist mir bekannt: Anrede an den Jubel-Theologen D. Joh. Fridrich Burg, in der Sacristey der Elisabet-Kirche im Nahmen des Ministerii Dom. Quasimod. 1763 gehalten (b). Ausserdem sind verschiedne Parentationes desselben, sonderlich auf den Tod des Hrn. von Liebenau, der Frau Insp. Burgin rc. gedruckt.

26. Sam. Weinisch.

§. 43.

XXVII. M. Christian Tschepe.

Seine Geburt geschah 1697, 25 Jan. in Breslau, und war er Daniel Tschepens eines Kretschmers einiger Sohn. Das Elisabetanum nährte u. bilde-

27. M. Christian Tschepe.

Gebauers Diss. anthol. p. 114. Beytr. zu Act. hist. eccles. tom. 1, Th. 5, S. 663-669, u. Gomolckes Bresl. Ev. Zion, S. 42. add. Leuschners Spicil. I. ad Cunradi Siles. tog. Seit 1684 war kein Ecclesiast Elisab. gestorben.

(x) Lateinisch schrieb er sich: Weinisius, vid. Hier. Scholtzes dict. oper. p. 58, u. 122. Jo. Ad. Hensel in Schles. Kirch. Gesch. S. 745 nennt ihn Sam. Weihisch.

(y) Laut Cat. Ord. Vrat. „1723 ipsis Kal. Oct. ad munus sacrum vocatus & Domslaviensis Ecclesiæ „functionibus Adiunctus, d. 8 Oct. examine prævio initiatus Samuel Weinisch, Vratislav."

(z) s. Gomolckes Bresl. Ev. Zion, S. 106, u. 49. u. Dessen Schles. K. H. Th. 1, S. 18.

(a) vid. S. R. Hier. Scholtzes Continuat. Vrat. Erud. Prop. Sect. II, p. 58. u. 122. b.

(b) steht in Pro-R. Stieffs Samml. der Burg. Jub. Schr. im Anhang des Vorberichts, s. Nov. Act. hist. eccles. tom. 5, Th. 37, S. 690, coll. S. 675.

bildete seinen Trieb zum Studieren, welches er auf der hohen Schule zu Leipzig vollendete. Allda ist er 1719, 2 Decem. Baccalaureus, und 1720, 15 Febr. Magister worden. Man bestelte ihn in seiner Vaterstadt 1725 zum Katecheten bey Bernhardin; 1729 zum Mittags-Prediger bey S. Salvator, u. 1730, 13 Nov. zum Ecclesiast bey S. Trinitatis. Damals empfieng er vom Insp. Teubner die Ordination (c). Er rückte 1735, 23 Apr. als Diakon an die Bernhardin- (d), u. 1736, 9 Apr. als 4ter Diakon an die Elisabet-Haupt-Kirche. An dieser wurde er 1765 mit Anfange des Jahrs Ecclesiast (e). In dieser Würde erlebte er 1762 das Elisabetanische- u. 1763 das Burgische Amts-Jubiläum (§. 29, not. z). Bey dem leztern verfertigte er, im Nahmen des E. E. Ministerii eine lateinische Jubel-Ode, die sein eignes Gedächtnis zugleich verewigt (f). Sechs Viertel-Jahre vor seinem Tode wurde er Schwachheit wegen *pro Emerito* erklärt. Er entschlief an seinem Geburts-Tage 25 Jan. 1771. Seine erste Frau war seit 29 May 1731 Christiane Rößlerin, Christian Rößlers Kauf- u. Handelsmanns älteste Tochter, die ihm einen Sohn gebahr, der zeitig starb: Sie selbst verschied 20 Okt. 1733. Ihre Stelle ersetzte seine zweite Gattin, Christiane Somerin, Samuel Somers eines Kaufmanns vierte hinterlasne Tochter. Seine dritte Ehe-Gattin war endlich eine Tochter des seel. Senior Kochs von Mar. Magdal. aus welcher Ehe noch eine an den Kaufmann Witzleben verheyrathete Tochter, und ein Sohn, der *Jura* studiert hat, am Leben ist. In D Rambachs Entwürffen der Sonn- und Festtäglichen Amts-Reden ꝛc. stehn einige *Dispositiones* von Ihm.

§. 44.

XXVIII. Hr. Johann Tobias Volkmar.

28. Jo. Tob. Volkmar. Die Wohlthat des Lebens schenkte die göttliche Vorsehung diesem fürtreflich gelehrten Mann zu Hirschberg, 23 Merz 1718 (ff). Sein Vater Tobias Volkmar war Cantor u. Chori Musici Direktor (*) alda, die Mutter Sabine Magdalene geb. Neunherzin. Mit der rühmlichsten Wisbegierde und Fleis durchwanderte er alle Klassen des Lycäi seiner Vaterstadt, und setzte sein theologisch-philosophisches Studieren auf den Univ. Helmstädt u. Leipzig von 1735 bis 1739 fort. Unter göttli-

(c) Davon heists: Catal. Ord. Vrat. „1730, 13 Nov. ad sacrum Ecclesiastæ munus in SS. Trinitat. „ æde obeundam vocatus & inauguratus M. Christian Tschepe Vratisl."

(d) s. Gomolckes Bresl. Ev. Zion, S. 124.

(e) Da Tschepe nicht höher als zum Ecclesiast der Elisabet-Kirche hinauf stieg, so ists gewis ein Fehler, den Jo. Adam Hensel Schles. Protest. K. H. S. 763 damit begieng, daß er im Verzeichnis des 1768 lebenden Ev. Minist. zu Breslau, Ihn Pastor bey Elisabeth nennte.

(f) s. Nov. Act. hist. eccles. tom. 5, Th. 37, S. 691. Tschepe hat obige lat. Ode auch in eine deutsche Reimfreye Uebersetzung gebracht. Beyde stehen in Stieffs Samml. der Burg. Jub. Schr. Abschn. 1, Num. 3.

(ff) s. Hier. Scholtzes Nachr vom Ev. Minist. zu Bresl. im J. 1771, in Nov. Act. hist. eccles. tom. XI, Th. 87, S. 973.

(*) vid. Leuschners ad Cunradi Siles. togat. Spicil. 26, u. M. Kriegels vollst. Nachr. vom Inhalt klein. Akad. Schriften, 1759, S. 280, f.

göttlicher Gnadenleitung lies er sich zu Helmstädt durch die grossen Gelehrten Jo. Lor. von Mosheim, D. Schramm, Schläger u. Frobes; zu Leipzig durch die gelehrten Männer u. Prof. D. Wolle, Jöcher u. Winckler, in allen Theilen der Gottesgelahrheit, Weltweisheit u. Geschichte unterrichten, u. zum Lehr- u. Predigt-Amt vorbereiten. Gott wuste auch seine Talente bald zum algemeinen Nutz seines Evangel. Zions in Schlesien anzuwenden. Er bekam 25 Febr. 1742 *(æt. ann. 24.)* die Vocation nach Petersdorf im Hirschbergischen Kreis und Inspektion. Hierzu lies er sich 8 Merz d. a. in Breslau examiniren, u. durch den grossen Insp. Burg ordiniren (*g*). Die Anzugs-Predigt hielt er an Palmarum. Er war der erste Luthrische Lehrer des Orts. Gott gab auch zu seiner h. Amts-Führung allen göttlichen Seegen, daß sein Dasein in dortiger Gegend, (die Troublen des 1756 ausgebrochenen Schlesischen Kriegs ausgenomen,) ihm selbst sehr angenehm gewesen ist. In Amts- freyen Stunden lies er sich, nach der ihm beywohnenden grossen Physicalischen Kenntnis, ernstlich angelegen seyn, die natürliche Beschaffenheit des Schlesischen Riesen-Gebürges in nähere Untersuchung zu ziehen. Er stelte deswegen einigemal mühsame u. gefahrvolle Reisen dahin an, u. bemühte sich, seine davon gesamlete Kenntnisse zum Nutzen des Staats u. der Religion anzuwenden. Aus dieser Unternehmung sind hernach seine gedruckte Reisen nach dem Riesen-Gebürge entstanden, welche ihm ein immerbleibendes Denkmal der Ehre sind. Die Vorsehung, die auch über unsre geringste Schicksaale wacht, hatte indes diesen ehrenvollen Mann zu noch wichtigern Arbeiten bestimt: Er solte seine Gaben zum Dienst der Religion in Breslau anwenden. Darum lenkte die göttl. Allmacht die Herzen der fürnehmsten Väter unsrer Schlesischen Residenz- u. Hauptstadt, daß ihm auf Empfehlung des H. Ministers von Slabrendorf Excellenz, im Febr. 1761, ohne sein Denken und Suchen, die Vocation zum vierten Diakonat bey Elisabet zu Theil ward(*h*). Nun übernahm er diesen Beruf mit kindlicher Ergebenheit in den göttl. Willen, u. trat solches Amt Dom. Palmarum 1761 an. An. 1761 wurde er Tertius; 1764 Sub-Senior, und 1769 Archidiakon. Nach M. Tschepes Tod (§. 44.) erhielt er 26 Febr. 1771 die Würde eines Ecclesiastens, Assessors des Hochwürd. Stadt-Consistorii u. Professors am Elisabetano. Bey den kränklichen Umständen seiner ehmaligen Kollegen der O. E. N. D. Rambachs u. Müllers fiel ein grösserer Theil der Amts-Lasten auf seine Schultern, u. er verwaltete erst v. 1772 bis 1775, und das zweitemal v. 1777 im Adv. bis 3 May 1778 das Pro-Pastorat bey Elisabet mit rühmlicher Treue u. algemeiner Zufriedenheit. An. 1773 wurde er Mitglied der Schlesisch-Patriotischen Haupt-Societät zu Breslau. In den heil. Ehestand trat er 1743, 12 Apr. mit Igfr. Marie Magdal. geb. Streckenbachin, die er 1779 durch ihren Tod verlohr (*).

(*g*) Davon steht im Catal. Ordin. Vrat. sub a. 1742 dieses: „1742 d. 25 Febr. in vineam Peters„dorffens. rite vocatus & sacris ordinibus d. 8 Mart. Vratislaviæ confirmatus Jo. Tob. Volcmar."

(*h*) s. Nov. Act. histor. eccles. tom. XI, Th. 87, S. 973.

(*) Unter seinen mit ihr gezeugten Kindern verdient hier besonders bemerkt zu werden, sein Sohn Hr. D. Fridr. Nath. Volkmar, welcher der gelehrten Welt aus Disput. de intestatorum Atheniensium hereditatibus, Francof. 1778, libr. singulari Variorum, quæ ad Leges Roma-

Seine zeither zum Druck gekomne Schriften (i) sind: Die Hand des Herrn der Heerschaaren in den grossen Kriegen der Welt, Hirschberg 1745, 4. Rüstung eines Christen gegen die gegenwärtigen Meynungen des Unglaubens, Ebend. 1751, 4. Catechetische Uebungen für die Jugend u. Erwachsene, Breslau 1753, 8. Beruhigungen des Herzens bey äusserlichen Welt-Unruhen, durch allerley nützliche u. gottseelige Betrachtungen 2c. eine Wochenschrift, Hirschb. 1760, 8. Der flüchtige u. wieder zurückgekehrte Mönch vom Berge Athos, aus den Berichten eines Heiden-Bekehrers an seinen Freund in Europa, Breslau 1764, 8. Geographische Beschreibung des Zacken-Flusses, zur Anleitung der Untersuchung von der Ursache der so seltenen Natur-Begebenheit seines geschehenen Stillestehens in seinem Laufe, Bresl. 1773, 8. Dem würdigen Andenken der Fr. Johanna Elisabet geb. Burgin, zuerst verw. von Liebenau, zuletzt verw. Conradin, Breslau 1774, 4. Reisen nach dem Riesen-Gebürge 2c. Bunzlau 1777, 8. Verschiedene Abhandlungen in den Oeconomischen Nachrichten der Patriotischen Societät in Schlesien. Leichen-Rede über 1 Cor. 10, 13, beym Leich-Begängnis des 2c. O. C. R. Christ. Ludw. Müllers, Breslau 1778, 4. 2½ Bog. Trauungs-Rede seiner zwei zugleich in eheliche Verbindungen getretner Töchter, Jgfr. Marie Beate mit Hr. Jo. Jak. Schmidt, ersten Sekret. beym Königl. Schles. Ober-Berg-Amt, und Jgfr. Sabine Amalie mit Hr. Jvan Chph. Neumann, Königl. Kreis-Calculator zu Wolau, über 1 Chron. 18, v. 27. Sie führt diese Aufschrift: Einsegnung der zugleich geschehenen Ehe-Verbindungen zweyer Töchter, den 14 Aug. 1780 2c. von ihrem Vater 2c. Bresl. 1780, 4. 1½ B.

Des zweiten Kapittels
Vierte Abtheilung.
Von den Herren Diakonen an der Haupt- und Pfarr-Kirche zu S. Elisabet in Breslau.

§. 47.

Wenn die Diakonen bey Elisabet angesetzt worden.

Das Evangel. Breslau hat bey fürgenomener Kirchen-Verbesserung auch darinn dem Muster der erstern Christen nachgeahmt, daß sie ihre dem Evangelio gewidmete Kirchen, neben den Pastoren, mit Diakonen besetzte. M. Ad. Pancke (a) ist zwar darinnen zweifelhaft, ob diese letztre Amts-

leas & Magistratus pertinent, Vratisl. 1779, 8. Histoire de la Tactique des Romains de ses progres & de ses Decadences avec des recherches militaires &c. a Bresl. tom. I, 1780, tom. II, 1781, gr 8. u. a m rühmlich bekannt ist, u. auf den Breslau stolz zu seyn Ursach hat, da von dessen Talenten noch vieles zu hoffen ist, und er 1780 durch die Gnade Ihro Majest. Fridr. des Grossen Königs von Preussen und durch das grosmüthige Wohlwollen des um alle Königl. Staaten unermeslich verdienten Gros-Kanzlers von Carmer Excell. in unerwartete Aufträge und feste Wohlfarth gesetzt worden. s. Volkmars Trauungs-Rede 2c. S. 6.

(i) s. Karl Konr. Streits Alphab. Verzeichnis der im J. 1774 in Schles. leb. Schriftst. S. 145.

(a) In den Lebens-Beschreibungen aller Breslauer Kirchen-Lehrer, S. 5.

Amts-Würden bald vom Anfang in der Elisabeten-Kirche eingeführt worden seyn? Er glaubte solches desto richtiger läugnen zu dürfen, weil er gelesen hatte, "daß D. Moiban „manchen Tag zwey bis dreimal selbst geprediget habe, u. will hieraus folgern, daß solches „unnöthig gewesen wäre, wenn bald (vom Anfange der Reformation) andere zugleich ne„ben ihm dieser Kirche gedient hätten." Allein, ich kann ihm hierinnen nicht beystiñen: Denn, wenn auch D. Moiban manchen Tag 2 bis drei Predigten hielt, so folgt ja noch nicht daraus, daß folglich der ganze Gottes-Dienst seiner Pfarr-Kirche durch ihn allein verrichtet worden sey. Nik. Polius (*b*) sagt ausdrüklich, "daß Moiban oft an einem „Sonntage zwo und drey Predigten *NB.* in unterschiedlichen Kirchen gethan habe." Es ist also nicht glaublich, daß zu der Zeit, wenn dieser Pastor in andern Kirchen predigte, die Elisabeten-Kirche vom Gottes-Dienste frey geblieben sey. Hat aber der Elisabetanische Gottes-Dienst auch in Wochen-Tagen und Sonntags Nachmittag fortgesetzt werden sollen, so müssen nothwendig mehr geistl. Personen neben dem Pastor an derselben bestelt gewesen seyn. Man bedenke ferner: Als 1523 die Marie-Magdalenen-Pfarr-Kirche mit dem Pastor D. Hesso besetzt wurde, so gab ihm der Hochlöbl. Magistrat noch zwei Kappläne sogleich zu Amts-Gehülfen an die Seite. Solte nicht eben dergleichen geschehen seyn, als man 1525 auch die Kathedral-Kirche zu Elisabet der Luthrischen Religions-Uebung übergab? An den Unterhaltungs-Mitteln für die Diakonen konnte es doch wohl dieser Haupt-Kirche nicht fehlen, da sie von je her mit ziemlichen Einkünften versehen war, und auch vor der Evangel. Reformation, neben dem Plebano verschiedne Altaristen, Vikarier u. d. g. ernähren muste (*c*).

§. 48.

Muthmassung vom erstern Luthrischen Diakono dieser Kirche.

Ich behaupte folglich zuverlässiger, daß der Pastor Moiban alsbald von Quasimodogeniti 1525 an, Amts-Gehülfen bekoñen habe. Wie, wenn man sagte, daß der damals lebende Katholische Altarist George Kiesewetter sich zu eben der Zeit fürs Evangelium erklärt habe, und deswegen bey dieser Kirche gelassen worden? Solte dies wohl für unglaublich gehalten werden? Für weniger glaublich ist bey mir das Gegentheil geschätzt: Denn es ist nicht zu denken, daß von 1525 bis 1535 (in welchem Jahr Kiesewetter starb,) neben dem Luthrischen Pastor noch ein Katholischer Altarist an dieser Kirche geduldet worden sey? Es schadet dem nichts, daß dieser Mann, auch nach seiner Religions-Veränderung, seinen vorher schon gehabten Ehren-Nahmen beibehielt. Da er, auch nach seiner Bekehrung zum Lutherthum, die Pflicht hatte, den Haupt-Altar zu Elisabet auf Evangelische Weise zu bedienen, so konnte er iñerhin noch Altarist heissen, u. dennoch in der That ein Luthrischer Diakon dieser Pfarr-Kirche seyn. Diese unschuldige Vermuthung wird solange bestehen, bis das Gegentheil erwiesen ist.

(*b*) Hemer. Silesiac. Vratislav. S. 21.

(*c*) s. Pantkes a. B. S. 4. wo diese Altaristen angezeigt sind: 1) Jo. von Hammelburg in Franken, † 1503, 20 Febr. 2) Vincenz Hantsch Canonicus zu Neisse, †. 1505, 20 Febr. 3) Balthasar Bregel, †. 1521, 23 Febr. 4) Georg Kiesewetter, der als Altarista u. Procurator der Elis. Kirche 1535, 25 Nov. verschieden ist, u. 1525 Ev. geworden war, (s. §. 48.)

§. 49.

Wie viele Diakonen man vom Anfange an dieselbe gestellet habe.

Das gebe ich zu, daß man zuerst nur einen oder höchstens zwey Amts-Gehülfen dem Past. Moibano beygesellet habe. Eben so gewis ists, daß man, im Anfange der Kirchen-Reformation von keinem besondern Unterscheidungs-Nahmen der Elisabetanischen Diakonen etwas wuste. Alsdenn wurden erst ihre verschiedne Amts-Titteln nöthig, nachdem bey im̃er mehr vergrösserter Anzahl der Evangel. Stadt-Einwohner, auf eine Vermehrung der Elisabetanischen Diakonen zugleich gesehen werden muste. Dies geschah sonderlich von der Zeit an, als der Passauer Vertrag 1552 und der darauf gegründete Augspurger Religions-Friede 1555 der Hochlöbl. Stadt-Obrigkeit im̃er mehrere Freyheit verstattete, die Luthrische Religions-Uebung in eine der Zeit und andern Umständen gemässere Verfassung zu setzen. Daher empfieng M. Johann Scholtz der ältere den Tittel eines Ecclesiastens, Valent. Stojus den Rang eines Archidiakons, u. Mart. Radeck die Würde eines Sub-Seniors. Die andern behielten den Nahmen der Kappläne oder Diakonen, die, nach der Zeit ihres Berufs zur Kirche, entweder die dritte oder vierte Stelle einnahmen. Solche verbesserte Einrichtung der Kirchen-Aemter bey Elisabet setze ich ins J. 1556 (§ 33.), und von dieser Zeit an sollen die Katalogen der Elisabetanischen Diakonen hernach folgen.

§. 50.

Nahmen der ältesten Diakonen bey Elisabet.

Meine Meynung vom gleichzeitigen Ursprung der Diakonen bey Elisabet mit dem Haupt-Pastor (§. 47. f.) wird noch mehr bestärkt, wenn man gewahr wird, daß M. Pancke (d) selbst einige aus ihrer Zahl vor dem Jahr 1556 mit Nahmen nennt. Sie heissen:

1) Mich. Keßler, ein gewesner Franziscaner, v. 1525 - 1528. 2) Bernhardus, auch zuvor ein Mönch, v. 1525 - 15-- 3) Jonas Seber, ein Thüringer, v. 1528 - 1530. 4) Christoph Weimar, (mel. Christoph Poppius von Waimar), (§. 54, No. III.) von 1530 - 1535. 5) Erasmus Ebner, v. Nürnberg, v. 1535 - 1536. 6) Melchior Springer, von Hirschberg, von 1535 - 15 Nov. 1538, wurde Diakon Mar. Magdalen. 7) Paul Pförtner, 8) Nikolaus N. beyde 1539. 9) Thomas N. 1540 - 1542. 10) Hieron. Neumann, 1544 - 1547, wurde Diak. Mar. Magd. (K. 3, §. 32.) 11) Gregorius N. 1553. 1554. 12) Jak. Preußner, 1554 - 1558. 13) Valentin Stojus, 1556, wurde Archidiakon (§. 54, Num. I.).

Aus der Menge dieser Diakonen bis zum J. 1556 kan man schliessen, daß ihre Amts-Führung bey Elisabet bis zur Reformation dieser Kathedral- u. Pfarr-Kirche, d. i. bis ins J. 1525 hinausreicht. Dabey wundre man sich nicht, daß in einer Epoche v. 30 Jahren wenigstens 13 Diakonen bey derselben bedient waren. Einige von ihnen sind, nach kurzer Zeit, weiter befördert worden. Oder es war auch damals in Breslau, wie an andern Schlesischen Orten, die Gewohnheit, daß man die Diakonen nur auf eine bestim̃te Zahl der Jahre miethete, u. sie sodañ, weñ sie nicht länger zu bleiben Lust hatten, an andre Orte mit Frieden ziehen lies.

(d) im a. B. S. 6.

§. 51.

Ihre Amts-Verrichtungen.

Die Amts-Verrichtungen der Elisabetanschen Diakonen sind sehr mühsam. Ihnen ist, nebst dem Pastor, der Predigt-Stuhl, u. ausserdem, noch besonders, Tauf-Stein, Beicht-Stuhl u. Altar anvertraut. Sie verrichten also wechselsweise die Sonntags- u. Mitwochs- Früh-Predigten, jeglicher 11 Wochen lang hintereinander. Die Besuchung der Kranken u. die Parentationen auf ihre Beicht-Kinder liegen ebenfals auf ihren Schultern. Seit 29 Jan. 1553 (Dom. Septuages.) halten sie auch die abwechselnden Predigten im Breslauer Stockhaus. Daher ihnen auch die Seel-Sorge der im Stockhause befindlichen Arrestanten eigentlich allein zukommt. Sobald ein Malefikant das Todes-Urtheil empfängt, müssen diese Diakoni wechselsweise, doch mit Zuziehung der Prediger aus den Filial-Kirchen und der General-Substituten ihn zum Tode vorbereiten. Die Begleitung aber zur Gerichts-Stätte (welche doch durch Allerhöchste Königl. Verordnungen seit einigen Jahren abgeschaft ist und nur in manchen Fällen erlaubt wird,) geschieht durch den Diakon, an dem die Reihe ist, u. durch des Malefikantens Beicht-Vater, der allenfals auch von einer andern Kirche seyn kann. Seitdem 1669 das Zucht-Haus in Breslau erbauet ist, musten die Diakonen von Elisabet alle Donnerstage jeder Woche, in welcher kein Feyertag einfiel, auch den Züchtlingen wechselsweis predigen. Diese Circular-Predigten aber werden nun, seit langer Zeit, durch alle Breslauer Prediger, vom Seniore bey Elisabet an bis auf die 4 Rurales und General-Substituten, nach der Rang-Ordnung der Kirchen und Aemter verrichtet. Ausserdem bekamen die Diakone zu Elisabet 1674 durch ein Magistrats-Dekret den Auftrag, daß sie in Barbarä Filial-Kirche, nebst dem ordentlichen Prediger derselben, die Katechisation der Jugend, nach der Reihe, vornehmen musten (e). Diese Arbeit wurde ihnen wieder abgenommen, als 1698 eigne Katecheten bey Barbara angesetzt worden sind. Indessen verrichten sie noch alle Mitwochen die Katechisation in ihrer Haupt- und Pfarr-Kirche zu Elisabet.

§. 52.

Es ist schon vorausgesetzt (§. 49.), daß jetzt vier Diakone an Elisabets-Tempel der Huth des Herrn treulich warten. Diese verrichten abwechselnd ihre heil. Amts-Dienste zur gesetzten Zeit und Stunde (§. 51.) in brüderlicher Einigkeit. Sie werden dabey noch von einem Lektor (oder Gebeths-Verleser), und bedürfenden Fals durch die General-Substituten (f) des Hochwürdigen Breslauer Ministerii unterstützt.

Ich

(e) s. oben Kap. II, §. 24, not. r.

(f) Der erste General-Substitut zu Breslau war Sam. Hartmann, der 1711 wegen damals in Oels grassirender Pest hierzu, wie auch zum Pest-Pfarrer, bestelt u. ordinirt wurde, und in Hofnung baldiger Beförderung für seine Hülfsdienste kein Salarium begehrte, daher auch seine Nachfolger keines genüssen. Der zweite war M. Sam. Koch, ordinat. 10 May 1715, teste Cat. Ord. Vrat. (s. K. III, §. 38, not. k). Mit der Zeit sind mehrere General-Substituten angesetzt worden, wie es denn im Cat. Ord. Vrat. heist: „28 Maj. 1745 plures Substituti „Generales creati sunt, ut milites vel ægrotos vel vulneratos in & extra urbem visitarent."

Ihre Klassen

Ich finde zwar, daß M. Ad. Pantke, Hanßi, Gomolcke und selbst D. Jo. Fridr. Burg die Nahmen der sämtlichen Diakonen bey Elisabet, ohne besondre Bemerkung, wenn sie aus der vierten zur dritten und zweiten Stelle hinaufgerückt sind, untereinander fortlauffen lassen. Es wird aber dienlicher seyn, wenn ich selbige mit gröster Genauigkeit, nach ihren vierfachen Klassen in Chronologischer Ordnung, iezt darstelle.

§. 53.

I. Archidiakone bey S. Elisabet.

Daher folgen nunmehr

I. Archidiakone und Seniores bey Elisabet.

A. Unter K. Böhmischer Regierung, v. 1556 - 9 Aug. 1741 (g).

1) Valentin Stosius (Stosch), v. Laßnitz, v. 1556 - 8 Apr. 1558, st. (§. 54.)
2) Mart. Radek, Sen. v. Schweidnitz, v. 1 May 1558 - 11 Sept. 1565, st. *æt. 79, min. 45.* (e. d.)
3) Christoph Poppius, v. Waimar, v. 21 Sept. 1565 - 1 Merz 1576, st. *æt. 76, min. 46.* (e. d.)
4) M. Kasp. Weigler, v. Breslau, v. 2 Apr. 1576 - 23 May 1584, st. *æt. 75, min. 26.* (e. d.)
5) Paul Glodius, v. Sbanschin, v. 24 May 1584 - 6 Aug. 1606, st. *æt. 75, minist. 43.* (e. d.)
6) M. Es. Hermann, jun. v. Bunzlau, v. 1 Sept. 1606 - 12 Okt. 1613, st. *æt. 63, min. 24.* (§. 54.)
7) M. Elias Bonvinius, v. Breslau, v. 24 Okt. 1613 - 23 May 1616, st. *æt. 70, min 30.* (§. 54.)
8) M. Jeremias Müller, v. Breslau, v. 1 Jun. 1616 - 2 Febr. 1644, st. *æt. 74, min. 46.* (§. 54.)
9) M. Fabian Röricht, v. Breslau, v. 11 Merz 1644 - 27 Febr. 1645, st. *æt. 63, min. 41.* (§ 54.)
10) M. Kasp. Wolfart, v. Münsterb. v. 1 Merz 1645 - 29 Jan. 1657, st. *æt. 63, min 38.* (§. 54.)
11) M. Joh. Jordan, v. Breslau, v. 6 Merz 1657 - 1659, resignirte, st. 19 Sept. 1674. (§. 54.)
12) D. Christ. Weber, v. Mutschen, v. 2 May 1659 - 23 Apr. 1665, wurde Probst, (K. 4, § 14.)
13) M. Sam. Albinus, v. Namslau, v. 24 Ap. 1665 - 17 Merz 1672, st. *æt. 50, min. 25.* (§. 55.)
14) M. Joh. Herden, v. Thoren, v. 2 Apr. 1672 - 21 Aug. 1680, st. *ætat. 46, minist. 23.* (§. 55.)
15) M. Joh. Bartsch, v. Breslau, v. 10 Sept. 1680 - 18 Aug. 1684, st. *æt. 50, min. 20.* (§. 55.)
16) M. Christ. Herrmann, v. Namslau, v. 21 Sept. 1684 - 24 May 1689, wurde Ecclesiast.
17) M. Kasp. Nimptsch, v. Bresl. v. 25 May 1689 - 18 Merz 1690, wurde Probst. (K. 4, §. 17)
18) M. Joh. Werner, v. Bresl. v. 19 Merz 1690 - 5 Aug. 1705, wurde Ecclesiast. (K. 4, §. 19.)
19) M. Franz Polcke, v. Breslau, v. 6 Aug. 1705, resign. 1717, st. 1728, *æt. 69, min. 41.* (§. 55.)
20) M. Jo. Gottl. Etzler, v. Bresl. v. 11 Merz 1717 - 18 Sept. 1731, st. *æt. 69, min. 43.* (§. 55.)

21) M.

(g) Gomolcke Bresl. Ev. Zion Th. 1, S. 30 fängt den Katalog der Archidiakone bey Elisabet erst mit M. Kasp. Weiglern an: Folglich müste der Ursprung des Archidiakonats dieser Haupt-Kirche ins J. 1576 zurückgesetzt werden. Es ist aber solches ein handgreiflicher Irrthum: Als 1556 vom Magn. Magistratu eine Vermehrung der Evangel. Kirchen-Diener bey den Pfarr-Kirchen zu Elisabet u. Mar. Magdalene beliebt wurde (§. 33. 34.), da entstund schon diese Station, daß der älteste Diakon, zum Unterschied der andern, Archidiakonus genennt wurde. Bis jezt (v. 1556 - 1781) sind in allem 28 Archidiakone bey Elisabet, und darunter 12 auswärts Gebohrne, zu zählen. Von 1556 bis 1659 ist kein Archidiakon höher befördert worden. Jordan (§. 54, *XI.*) war der erste, der höher stieg.

21) M. Jo. Dav. Raschke, v. Bresl. v. 1 Nov. 1731 - 15 Merz 1735, wurde Ecclesiast. (K. 3, §. 27)
22) M. Jo. Schurtzmann, v. Bresl. v. 16 Merz 1735 - 24 May 1736, wurde Ecclesiast (§. 42.)
23) M. Mauritius Castens, von Breslau, vom 25 May 1736 bis 9 August 1741.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

23) *I.* M. Maurit. Castens, v. Bresl. v. 10 Aug. 1741 - 15 Nov. 1742, st. *æt. 51, min. 17.* (§. 55.)
24) *II.* Sigismund Thiel, v. Breslau, v. 4 Dec. 1742 - 17 May 1761, st. *æt. 69, min. 38.* (§. 55.)
25) *III.* M. Christ. Tschepe, v. Bresl. v. 1 Jun. 1761 - 31 Dec. 1764, wurde Ecclesiast. (§ 44.)
26) *IV.* M. E. H. Rüdiger, v. Bresl. v. 1 Jan. 1765 - 30 Apr. 1769, wurde Probst. (K. 4, §. 24)
27) *V.* Jo. Tob. Volkmar, v. Hirschb. v. 16 May 1769 - 31 Jan. 1771, wurde Ecclesiast. (§. 45)
28) *VI.* Jo. Friedr. Thinckel, von Wolmirstedt, vom 1 Febr. 1771 (§. 55.)

§. 54.

Meiner gemachten Einrichtung gemäs, füge ich alsbald die kurze Lebens-Geschichte derjenigen Archidiakonen bey, die nur bis zu dieser Stelle hinaufgestiegen sind. | Nähere Nachrichten.

I. Valentin Stojus, auch Stajus (*l*), eigentlich von Stosch.

Er war von Laßnitz, hatte zu Wittemberg studiert, und war erst im Briegischen Fürstenthum Pfarrer gewesen (*ll*). Im J. 1556 wurde er Archidiakon bey Elisabet zu Breslau, und 8 Apr. 1558 durch den Tod von der Erde abgefordert. | 1. Val. von Stosch.

II. Martin Radeck, der ältere.

Seine Familie stamte aus Danzig (*) her, er aber war zu Schweidnitz 1487 gebohrn, ist mit der Zeit zur Luthrischen Religion 1525 übergetreten (**), und 1535 Sub-Senior (§. 56.), auch 9 Apr. 1558 Archidiakon dieser Haupt-Kirche worden (***). Er starb 11 Sept. 1565 im 78 Lebens- und 30 Amts-Jahr (*m*). Sein Sohn M. Martin Radeck der jüngre, hat *Carmen in Insignia Vratislaviensia* zu Breslau 1567, 4 drucken lassen (s. oben im Hist. Vorb. §. *III, not. b*). | 2. Martin Radeck, der ältere.

(*l*) Daß er Stojus geheissen, sagt Pol Hemer. Siles. S. 131. Er hies aber eigentlich Stosch, u. war ein Bruders-Sohn des Hanß von Stosch auf Laßnitz im Fürstenthum Oppeln, dessen Melch. Fridr. von Stosch in der Genealogie der von Stosch, Th. 1, K. 19, S. 152 gedacht hat, und aus dessen Familie mehrere Evangelische Lehrer entsprossen sind, s. Sinapii Olsnograph. Th. 1, S. 418. (*ll*) besonders zu Schmogra im Namslauischen v. 1535 - 1556.

(*) Der berufne Matheus Radeke oder Radecius, der erst Katholik, dann Lutheraner, weiter Reformirter, sodann Mennonist, u. endlich Socinianer geworden, u. sich zuletzt in Polen aufgehalten hat, war aus des obigen Mart. Radeks Familie zu Danzig gebohren, u. 26 Jahre Sekretair seiner Vaterstadt gewesen. Er lies drucken: „Ursachen, warum er sich, nachdem „er der Stadt Danzig 26 Jar für einen Secret. gedient, von dar gemacht und sich mit den „Seinen an andern Ort gemacht, Rackau 1593, 8. s. a. Mart. Adelts Histor. Nachricht. vom Schmieglischen Arianism. S. 40. f.

(**) Er soll nur die Schule in der Jugend frequentirt haben, und alsdenn ein Parchner gewesen seyn, (s. Th. Krausens Vergn. müss. Stunden, Th. 13, S. 87) den man aus Mangel gelehrter Leute ins Predigt-Amt versetzt. (***) s. Pantkes Leb. B. a. Bresl. K. L, S. 9. 10.

III. Christoph Poppius.

3. Christoph Poppius. Seine Geburts-Stadt war Waymar in Thüringen. Davon nennte er sich, nach ehmaliger Gewonheit, öfters selbst Christoph Weymar, unter welchem Nahmen ihn Pantke kannte, und ihn, irrig, vom Christoph Poppio unterschied (*). Er war v. 1530 bis 1535 Diakon. Elisabet. sodann 1535 bis 1545 Pastor zu Leobschüz, wurde aber 1545 wiederum nach Breslau beruffen(n), als dritter Diakon bey Elisabet (§. 59.), und wurde 1 May 1558 Sub-Senior, und 21 Sept. 1565 Archidiakon. Der Tod beraubte ihn des Lebens (*æt. 76, min. 46.*) 1 Merz 1576(o). Weil er ohne Frau u. Erben starb, so stiftete er aus seinem Nachlas ein Stipendium für arme Studenten (p). Ein gutes Werk, das noch sein Andenken im Seegen erhält!

IV. M. Kaspar Weigler (q).

4. M. Kasp. Weigler. War ein gebohrner Breslauer, der 1510 seines Lebens Anfang genommen hatte. Aus der Schul-Unterweisung des Rekt. M. Winckler (K 1, § 27) rückte er 1529 nach Wittemberg fort, und sas alda zu Luthers, Melanchtons und Bugenhagens Füssen. Die Magister-Würde erhielt er 1531 als eine angenehme Folge seines Fleisses. Magnif. Magistratus zu Breslau verordnete ihn im Febr. 1532 zum vierten Lehrer der Elisabet-Schule an D. Jo. Mezlers Stelle. Diese Station verwaltete er bis 15 Apr. 1558 (r). Nun wurde er zu Elisabet vierter Diakon (§. 62.), und hohlte die Ordination von Wittemberg: ferner 18 Okt. 1563 dritter- und 21 Sept. 1565 zweiter Diakon, endlich 2 Apr. 1576 Archidiakon und Senior. Mit 74 Jahren beschlos er 23 May 1584 seine Wallfahrt (s). Obgedachten M. Andreas Wincklers gelehrte Tochter Elisab. Wincklerin (t) trat 1544 mit ihm in den Ehebund, und ist 1612 zu Prag im hohen Alter evangelisch gestorben. Sein Sohn M. Melch. Weigler wurde bey Barbara Prediger (s. K. 6, §. 6, num. 10.). Noch als Schulmann lies er 1549 ein lateinisches Rechen-Buch drucken (u), welches lange Zeit, zum Unterricht der Elisabetaner in der Rechen-Kunst, gebraucht wurde.

V. Paul

(m) vid. Cunradi Siles. togat. pag. 229. und Polii a. W. S. 347.
(*) im a. B. S. 6 und 10.
(n) Pantke im a. O. irrt, da er sagt, Poppius wäre erst 1555 nach Breslau gekommen.
(o) Gomolcke im a. B. S. 43 setzt sein Absterben ins J. 1575, ich folge Polio S. 85, der 1576 setzt.
(p) s. Pol ebendas. S. 85. und Pantke im a. B. S. 11.
(q) Mit diesem M. Weigler fängt Gomolcke S. 40 die Reihe der Elisabetan. Archidiakonen an.
(r) vid. Hankes Vrat. Erud. Prop. Sect. 1. p. 7. 9. u. Hansi Memor. Concionat. Vrat. S. 26.
(s) Cunradi ib. p. 329. u. Polii a. W. S. 192. Pantke S. 12 setzt, anstatt 23 May, irrig 23 Merz.
(t) Sie war ohnfehlbar die erste gelehrte Prediger-Frau in Schlesien, vid. M. Jack. Thomasii Diatr. de fœmin. erudit. thes. 1, §. 5, u. Jo. Kasp. Eberti Schlesiens Hoch- u. Wohlgelehrtes Frauenzimmer, S. 78. Die lateinische Sprache redete und schrieb sie fertig, s. Pol ebds. S. 192. Ihre Oratiuncula puellæ de puero Jesu Christo in ludo literario Wratislav. dicta steht in D. Moibani Catechism. litt. F. u. G.
(u) u. zwar in seines Schwieger-Vaters Druckerey 1549, 8. s. N. A. H. E. tom. 4, Th. 28, S. 501.

V. Paul Glodius.

Sbanschin in Polen war sein Geburts-Ort, wo er 1533 zur Welt kam. Zuerst war er ein Choralist bey Elisabet, nach vollendeten Studien zu Wittemberg. Am 15 Dec. 1562 lies er sich zu Wittemberg ordiniren, u. trat 18 Okt. 1563 das vierte (§. 62.), 21 Sept. 1565 das dritte (§. 59.) Diakonat; 2 Apr. 1576 das Sub-Seniorat (§. 56.), und 24 May 1584 das Archidiakonat bey Elisabet an. Er war der erste, der diese Ehren-Stelle lang behauptete: Denn, erst nach 22 Jahren, gab er 6 Aug. 1606 seinen Geist auf (x), als er 75 Lebens- und 43 Amts-Jahre zurückgelegt hatte (y). Sein Sohn Mart. Glodius wurde 11 Oktob. 1599 zu Liegnitz zum Pastorat in Schönfeld bey Brieg ordinirt (*). 5. Paul Glodius.

VI. M. Esaias Hermann.

Des Mich. Hermanns Sen. u. Hedwig geb. Namslerin (Kap. 3. §. 34.) älterer Sohn. Zu Bunzlau fand er 16 Apr. 1551 (**) den Eingang in diese Welt. Als sein Vater nach Breslau befördert ward, hielt er sich zur Mar. Magdalenen-Schule, und setzte sein Studieren zu Wittemberg fort. Dorten wurde er Magister 1573. Erst war er Cantor zu Glatz; dann, von 1577 Cantor und Schul-College *in Ord. 4.* des Elisabetans, wie auch zugleich Ecclesiast zu S. Salvator (z): Ferner, von 1578 vierter Schul-College bey Mar. Magdalenen (a): Endlich kam er an Elisabet, und zwar 6 Jul. 1585 als vierter (§. 62.) -- 11 Merz 1586 als dritter - (§. 59.) Diakon; 1 Jun. 1598 als Sub-Senior (§. 56.), und 1 Sept. 1606 als Archidiakon (b). Nach M. Christ. Scholzes Tod, war er v. 1 Merz bis 27 Junii 1611 Pro-Pastor. Er geseegnete diese Welt 12 Okt. 1613 am Fieber (c). Man rühmt von ihm eine grosse Gelehrsamkeit, und sonderbahre Sanstmuth. 6. M. Esaias Hermann.

VII. M. Elias Bonvinius, oder Gutwein.

Seine Aeltern Joh. Gutwein und Katharine Rautenhanin haben ihn 16 Aug. 1546 zu Breslau gezeugt. Im Elisabetano alda, und zu Wittemberg studierte er, wo er mit Erlangung der Magister-Würde 1572 seine Studien beschlos. Im J. 1576 wurde er Primarius Collega bey Mar. Magdalene (d); Am 23 Febr. 1586 Ecclesiast bey S. Salvator (K. 10, § 3.), und 11 Merz 1586 vierter Diakon bey Elisabet (§. 62, num. 17). Eben daselbst bekam er 1 Jun. 1598 die dritte Stelle (§. 59.), wie auch 1 Sept. 1606 das Sub-Seniorat (§. 56, num. 8), 7. M. Elias Bonvinius.

 und

(x) s. Pol im a B. S. 298.
(y) Cunradi ib. p. 95. Gomolcke im Bresl. Ev. Zion S. 40 nennt ihn Paul Clodius. Pantke ebend. S. 186. coll. S. 12 sagt unrecht, daß Glodius auch Prediger bey Christophor. gewesen sey, s. K. 7, §. 4, not. u. (*) vid. Catal. Ordin. Lignicens.
(**) Cunradi ibid. p. 120. setzt 1558, widerlegt sich aber dadurch selbst, daß er sagt, er sey 1613 im 63 Lebens-Jahr gestorben: (z) vid. Hankes laud. op. Sect. I, p. 15.
(a) s. Pantkes a. B. S. 21. u. Hankes dict. op. Sect. 3, p. 66. u. Indic. II, p. 115.
(b) s. Pantke im a. B. u. S. (c) vid. Cunradi ibid. p. 120. u. Rhenisch Adnot. ad Cal. 1613.
(d) s. Hanke ib. Sect. 3, p. 65. Pol. a. W. S. 136. coll. S. 97. u. Pantkes a. B. S. 22.

und 24 Okt. 1613 das Archidiakonat. Stein-Schmerzen beraubten ihn 23 May 1616 seines Lebens. Seine Frau war Anne geb. Lochmannin: Ein von ihr gezeugter Sohn Elias Bonvinius starb 30 Jan. 1612 (e) als Medicinä Doktor zu Breslau.

VIII. M. Jeremias Müller.

8. M. Jer. Müller.

Eines Kretschmers Sebastian Müllers und Anne geb. Clementin Sohn, der zu Breslau 18 Okt. 1570 zu leben anfieng. Er frequentirte die Raths-Schulen: Weil ihm aber seine Aeltern bald sturben, hatte er wenige Hofnung zum Studieren. Er diente den Raths-Sekretarien als Kopist in der Kanzley. Der Raths-Präses Erasmus Müller half ihm aus Erbarmen zum Genus eines Raths-Stipendiums. Durch dessen Hülfe setzte er 8 Jahr lang, kümmerlich doch fleissig, sein Studieren zu Franckfurt fort. Nun kam er 28 Nov. 1598 (*) als Diakon bey Bernhardin, hielt 25 Dec. Nachmit. seine erste Amts-Predigt (K. 4, §. 28, num. 14), u. ward 10 Jun. 1602 Senior (K. 4, §. 27, num. 12.). Er gieng an Elisabet-Kirche und zwar 29 Sept. 1608 als vierter (f) = = 10 Sept. 1610 als dritter = 24 Okt. 1613 als zweiter (§. 56, num. 9), und 1 Jun. 1616 als Archidiakon und Senior (g). Unter allen seinen Vorfahrn und Nachfolgern hat er diese Stelle am längsten, bey im̃er muntern Kräften u. beständiger Gesundheit, verwaltet. Alt und Lebens satt starb er 2 Febr. 1644, ætat. 74, minist. 46 (k). Seine erste Gattin, von 1600 an, war Susanne, Sebast. Krebitzes eines Bresl. Raths-Herrns Tochter, die 2 Jul. 1620 starb. Er zeugte mit ihr 11 Kinder: Von diesen blieb nur eine Tochter Anne, des Archid. Jo. Kurzmanns Frau, und ein Sohn, Jer. Müller, der Burger und Kretschmer wurde, übrig; ein Sohn Jerem. Müller starb 4 Sept. 1630, æt. 25 als Student zu Wittemberg. Die andre Frau Barbare, eines Bürgers u. Kretschmers Greger Werfts Tochter, die er 10 Okt. 1622 ehligte, erfreute ihn mit drey Söhnen, Christian Müller, Archidiak. Mar. Magdalen. (s. K. 3, §. 36, num. 13.); Gottfried und Sebastian Müller, und mit 1 Tochter Marie (§. 60, num. 16.).

IX. Fa-

(e) vid. Cunradi ibid. p. 26.

(*) s. Pol. S. 442.

(f) ebd. S. 360. u. D. Christ. Schlegels Abdank. Serm. bey Leich-Bestatt. Jer. Müllers 2c. S. 7.

(g) Welch ein treuer, arbeitsamer, frommer und für alle seine Nachfolger nachahmungswürdiger Mann er gewesen, bezeugt unter andern, das auf seine Kosten, verfertigte silberne Kreutz, welches zu den so genannten Engels-Kerzen bey öffentlichen Leich-Begängnissen vor den Schülern des Elisabetani, vom Oeconomo, hergetragen wird. Auf demselben steht, in einem Herzförmigen Schild, diese Inschrift: „An. 1640 ist dieses Crucifix zum Gebrauch „bey den Begräbnissen verehret worden von Jeremias Müllern bey der Kirchen zu S. Elisabet in Breslau Diacono Seniore, aus schuldig dankbaren Hertzen über der großen „Barmherzigkeit Gottes ihme erwiesen, daß er 70 Jahr alt worden, 42 Jahre allhier in „seinem Vaterlande im Amte und 24 Jahr Senior gewesen, bey so guter Gesundheit, daß „Niemand keine Predigt vor ihn, als er vor viele andere, hat thun dürffen, dabey auch 2 „Sterben ausgestanden, besonders in der großen Sterbe 1633 da alle fast im Ministerio „in ihren Wohnungen die Seuche gehabt, Gott ihn allezeit behüthet hat: dafür dem Allmächtigen und barmherzigen Gott Lob und Dank gesaget sey †."

(k) vid. D. Schlegels a. Schr. S. 8. u. 9. Cunradi ibid. p. 193. u. Pantke S. 27.

IX. Fabian Rörricht.

9. Fabian Rörricht.

Breslau brachte ihn 4 Aug. 1583 herfür. Seine Jugend-Jahre vollendete er in den Stadt-Schulen und auf der Universit. Franckfurt. Hierauf wurde er 1604 Paster zu Wiltschau - 1613 zu Schwoitsch, u. 1623 zu Jeschkittel (s. Kap. 14, §. 6). Da er nun schon 27 Jahre aufm Lande zubracht hatte, fand er seine Versorgung in Breslau, und zwar 10 Nov. 1631 als zweiter Diakon bey Bernhardin (K. 4, §. 28), dann 2 Febr. 1634 als vierter (§. 62.), 25 Okt. 1634 als dritter - (§. 59.), 21 Dec. 1639 als zweiter (§. 56.), und 11 Merz 1644 als Archidiakon zu Elisabet. Der Tod nahm ihn 27 Febr. 1645 weg.

X. M. Kaspar Wolfart.

10. M. Kasp. Wolfart.

Münsterberg zählte ihn seit 2 Jan. 1595 unter seine Eingebohrne. Daselbst und im Elisabetan genos er die Vorbereitung zu höheren Studien, die er zu Franckfurt fortsetzte und mit Erreichung der Magister-Würde beschlos. Vom 16 Jul. 1618 war er Schul-College *Ordin. II.* der Mar. Magdal. Schule (*l*). Als er 1619 den Beruf eines Vicarii (oder Gen. Substituts) beym Breslauer Ministerio angenommen hatte, war er der erste, der 17 Jul. 1619 (*m*) vom Bresl. Ministerio ordinirt wurde (*n*). Am 1 Dec. 1629 wurde er Ecclesiast bey S. Salvator (s. Kap. 10, §. 3, num. 23) (*o*). Er blieb in dieser Stelle bis 9 Febr. da er als Ecclesiast zu Barbara (*p*) anzog. Am 25 Okt. 1634 übernahm er die vierte (*q*) - - 21 Dec. 1639 die dritte - - (§. 59), 11 Merz 1644 die zweite - (§. 56), und 1 Merz 1645 die Archidiakonat-Stelle bey Elisabet. Vom 9 Aug. 1646 - 13 Jun. 1647 versah er auch das Ecclesiastikat (§. 38). Seine Auflösung von den Banden des Leibes erfolgte 29 Jan. 1657 (*r*). Er war ein gelehrter und frommer Prediger. In seinen Kirchen-Aemtern durchlebte er den ganzen Dreyssigjährigen Krieg, und die Folgen des Oßnabrück-Münsterschen Friedens in den Schlesischen Erb-Fürstenthümern.

(*l*) vid. Hanke dict. op. Sect. 3, p. 68. coll. Indic. II, p. 122.

(*m*) Pantke im a. B. S. 32 setzt, statt 17 Jul. unrecht 15 Jul. 1619.

(*n*) Die Nachricht hiervon aus Cat. Ord. Vrat. lautet also: „Ao. 1619, 17 Jul. M. Casp. Wolfart, „Monsterb. Collega scholæ Magdal. ad operas vicarias Ecclesiæ Christi quæ hic colligitur, initi-„atus.“ Eben dies bezeugt der Rektor Elias Major Annot. ad Polii Hemerol. Mst. in folgenden Worten: „An. 1619, 17 Jul. Dn. M. Casp. Wolfart, & Dn. Jo. Laurentius, primi „omnium sacro ordinationis ritu, Vratislaviæ initiati sunt.“ Nic. Polius hat in sein Hemerol. ad 17 Jul. eigenhändig beygeschrieben: „Ao. 1619, 17 Jul. ward in S. Elisabets Kir-„che, nach vorhergehenden Examine in der Consistorial-Stube aufm Pfarrhof, die Prie-„ster-Ordination angefangen mit M. Kasp. Wolfart, Monsterbergensi, und Jo. Laurentio, „Vratislav. Schul-Collegen in Breßlaw.“

(*o*) Pantke ebend. S. 32 sagt zwar, Wolfart sey auch 1622 Collega Primar. bey Elisabet worden: Es ist aber unerweislich: Er hätte vielmehr sagen sollen, daß dieser Mann 1622, in Magdalenen Schule, eine Stuffe höher hinaufgerückt sey, vid. Hanke ibid. Sect. III, p. 69.

(*p*) s. Pantkes Leb. Beschr. a. Br. K. L. S. 171. (*q*) ebend. S. 33.

(*r*) vid. Cunradi Siles. tog. p. [illegible]10.

XI. M. Johann Jordan.

11. M. Jo. Jordan. Des Lebens Anfang empfieng er zu Breslau 1586. Da er die Schule zu Mar. Magd. und das Elisabetan. zweckmässig besucht hatte, gieng er nach Franckfurt, wo er 1602 Magistrirte. Er ward 1604 des damals noch vereinigten Pastorats zu Gros-Graben u. Maliers im Oelsnischen theilhaft (s), gieng von da 1616 nach Mühlwiz (Mielowiz) (t), 1619 nach Poln. Würbitz, und 1620 nach Schawoine (tt) ins Trebnitzische. Am letzten Ort litte er im 30jährigen Krieg viel Ungemach. Dem entgieng er, da er 2 Febr. 1634 zu Breslau Diakon bey Bernhardin (K. 4, §. 29, no. 24) wurde (u). Am 23 Jul. 1636 wurde er bey Mar. Magdal. vierter - (K. 3, §. 45, no. 26), und 21 Sept. 1639 dritter Diakon (eb. d. §. 43, no. 17). Der Wille seiner Obrigkeit setzte ihn hierauf 1 Merz 1645 als Sub-Senior (K. 2, §. 56, no. 14) und 6 Merz 1657 als Archidiakon bey Elisabet an (x). Er dankte 1 May 1659 selbst ab. Pantke (y) sagt, er habe es hohen Alters wegen gethan. Er hatte auch damals würklich schon 53 Amts-Jahre volbracht. Doch nahm er 1665 das Polnische Pastorat zu Löwen im Briegischen an. Hier gab er 19 Sept. 1674 (z) (æt. 88, minist. 68) seinen Geist auf. Seine Ehgattin (ob es die erste oder zweite gewesen, weis ich nicht?) lebte, nach Aussage der Kirchen-Bücher zu Löwen, noch 1674 (a).

§. 55.

XIII. M. Samuel Albinus, s. Weiße.

13. M. Sam. Albin. Der Tag seiner Geburt zu Namslau (*) erschien 23 Jan. 1623. Christoph Albin, damals Poln. Past. alda, u. Eve, des Past. Math. Burschky Toch-

(s) s. Jo. Sinapii Olsnogr. Th. 1, S. 471, 438. u. Fuchs Gesch. von Oels, S. 259.

(t) In Fuchs a. B. S. 278 vermist man unsern M. Jordan unter der Zahl der Pastoren zu Mühlwitz: Warum? Sinap. Th. 1, S. 484 hatte ihn auch weggelassen.

(tt) s. Sinap. ebend. Th. 2, S. 644.

(u) Fuchs im a. B. S. 392 wuste nichts davon, daß M. Jordan nach Breslau befördert ward, und doch hatte es ihm Sinap. Th. 2, S. 644 vorgezeichnet.

(x) Gomolckes Br. Ev. Zion, S. 78. Pantkes a. B. S. 81. u. Kluges Schles. Jub. Pr. S. 100.

(y) im a. B. S. 36. u. Kluge in a. Schr. S. 101.

(z) Daß Gomolcke ebend. S. 40 setzt: Jordan starb 1980 ist wohl ein starker Fehler: denn wenn man auch 1680 dafür lesen wolte, so wärs doch nicht seines Todes ächte Jahr-Zahl. Daß er 19 Sept. 1674 gestorben ist, bezeugen die Kirchen-Bücher zu Löwen.

(a) S. Fuchs v. Oels begeht einen Haupt-Fehler in der Geschichte dieses M. Jo. Jordans, daß er aus ihm zwey Personen macht: Dies erkennt man aus S. 259, 392, u. 415, wo er nicht bemerkt, daß der Past. Jordan von Gros-Graben ebenderselbe sey, der auch zu Poln. Würbitz u. Schawoine Pfarrer gewesen ist. Noch deutlicher ersieht mans aus dem Register, wo er zwey Jo. Jordans ausdrücklich aufführt, deren der eine P. zu Gr. Graben u. Maliers; u. der andre zu Schawoine u. Poln. Würbitz gewesen seyn soll; Ein solcher historischer Schnitzer ist doch wohl einer Rüge werth?

(*) Ich weis es wohl, daß ihn Sinap. Olsn. Th. 1, S. 474. Vratislaviensem nennt, und S. Fuchs im a. W. S. 344 schreibt ihm auch dies treulich nach. Wenn man aber bedenkt, daß sein Vater erst 1639 als Diak. Bernhardin. nach Breslau kam (K. IV, §. 29, num. 26.) u. er doch schon 1623 gebohren war, so wird daraus gewis, daß Namslau sein Geburts-

Tochter (b) zeugten ihn. In Breslau erlangte er die erste Kenntnis der Wissenschaften, die er zu Wittemberg vermehrte und als Magister zurückkehrte. Zu Hochkirche im Oelsnisch. wurde er 9 Jun. 1648 Pastor (c) und 19 ej. in Breslau ordinirt (d). An. 1652 berief ihn Magistratus v. Breslau zum Pastorat in Tauer (e). Er muste von dort 1654 exuliren und 2 Jahre zu Breslau privatisiren. Dann wurde er bey Elisabet (f) 12 Jul. 1656 vierter = 6 Merz 1657 dritter (§. 29) = 2 May 1659 zweiter = (§. 56), und 24 Apr. 1665 Archi=Diakon. Er gieng 17 Merz 1672 in die seelige Ewigkeit. Von seinen gedruckten Schriften kenne ich:

Diss. de Sermone, præs. Jo. Sperling, Prof. Eth. & Phys. Vit. 1644. Diss. de anima separata, præs. Jo. Cph. Seld. ibid. eod. Diss. de Educatione, & Rerum publicar. mutatione, præs. Mich. Wendler, ibid. 1645. Drey Leich=Predigten in den Felgieblischen Schlesischen Trauer=Reden (ed. Breslau 1665, 4.) Th. 2, S. 53. 69. 92.

XIV. M. Johannes Herden.

Thoren in West=Preussen war seine Vaterstadt. Alda ist er 11 Apr. 1635 dem Senator Jo. Herden (g) von Dorothee geb. Rieslingin gebohren worden. Zu Wittemberg machte er seinen Cursum im Studieren durch Annehmung der Magister=Würde volständig. Er lies sich auch alda ordiniren, als er 1658 nach Bojanowe als Diakon berufen wurde (h) Dort blieb er, bis ihn die Evang. Bürgerschaft zu Fraustadt 1663 zu ihrem Diakon wählte (i). Sechs Jahr hernach kam er 1669 nach Breslau, wo er zuerst zum vierten Diakon bey Elisabet angesetzt wur=

14. M. Jo. Herden.

Ort war. Zwar nennt er sich im Cat. Ord. Vrat. selbst auch Vratislaviensem, aber nicht im eigentlichen sondern uneigentlichen Verstand, in sofern Stadt und Kreis Namslau mit Breslau verbunden ist. Gomolcke in Br. Ev. Z. S. 40, nennt ihn Albinium.

(b) s. Pantkes Leb. Beschr. a. Br. K. L. S. 37. 85.

(c) s. Sinaps a. B. Th. 1, S. 474.

(d) Im Cat. Ord. Vrat. steht: „1648, 19 Jun. a Dn. Gottfr. von Artzart & Machnitz & Maximil. von Haunold ꝛc. nomine reliquorum Wiesensium & Hohkirchensium Hæreditariorum ad officium Eccles. in Hohkirch vocatus & ordinatus more consueto M. Sam. Albinus Vrat. Siles.

(e) Wohlgemerkt: Sam. Fuchs v. Oels, S. 344 macht aus dem Dorf Tauer bey Breslau, Stadt Jauer. Dies ist doch wohl ein merklicher Unterschied? Er konnte es aber wissen, daß unser Magister Albin nur Dorf=Paster zu Tauer gewesen, weil er selbst Hofmanns Schles. Samml. klein. auserles. Schr. Th. 1, S. 117 als seine Quelle nachgewiesen hatte, wo doch S. 118 ganz kenntlich Tauer steht.

(f) nicht bey Marie Magdalene, wie Sinap. ebend. S. 474 setzt.

(g) Dieser Herden stammte aus Schlesischen Adel derer von Herden her, s. Sinaps Schlesis. Adel, Th. 1, S. 455, Th. 2, S. 683. u. Univ. Lex. Th. 12, S. 1660. Unser M. Herden führte auch das Wappen dieser Familie, welches auch seine Söhne beybehielten.

(h) Er muste 1658 vor dem Fraustädter Capitaneo Ossowsky eine Gast=Predigt zu Röhrsdorf halten, und bekam Befehl sodann, daß er sich aus den damals erledigten Pfarreyen Bojanowa, Röhrsdorf, u. Driebiz eine wählen solte. Herden war gesonnen keine von allen anzunehmen. Auf Zureden nahm er endlich die Vokation nach Bojanowa an, s. Sam. Fridr. Lauterbachs Fraustädt. Zion, S. 580. u. Chr. Siegm. Thomas Alt. u. Neues vom Zustand der Ev. Luthr. K. im Königr. Polen, S. 60. (ed. 2, 1754, 8.)

(i) s. Lauterbachs Fraustädtisches Zion, S. 581, f.

wurde (k). Er stieg sodann von einer Diakonats-Stelle zur andern, bis er 1672 das Archidiakonat behauptete. Dieses legte er, durch seinen Tod, 1680, 21 Aug. nieder. Seine Frau hies Dorothee geb. Silexin von Wittenberg, mit der er 18 Nov. 1659 zu Bojanowa Hochzeit hielt. 3 Söhne von ihm überlebten den Vater (*). Es hat obiger Herden drucken lassen, den heydnisch gebildeten Aesculapium rc. Lissa 1669, 4. (7 B.)

XV. M. Johannes Bartsch, der ältere.

15. M. Jo. Bartsch, der ältere.

Er schrieb sich auch nach Gewonheit seines Zeit-Alters Barthisius. Zum Weltbürger von Gott bestimt fieng er 1 Jun. 1635 in Breslau zu leben an. Johann Bartsch, Raths-Bauschreiber, und Marie geb. Laurin waren seine Aeltern. Von 1642 an war er Schüler im Elisabetano. Nach Wittemberg zog er 1652 und vertheidigte alda Fridr. Viccii *Diss. de Affectibus*. Dann gieng er 1656 nach Leipzig. Hier wurde er 1659 Magister. Man übertrug ihm Anfangs die Nachmittags-Predigten über Lutheri Catechismum bey S. Salvator (l); sodann erhielt er 1665 das Diakonat bey Bernhardin (m). Nun empfieng er am 17 Apr. d. a. die Ordination (n), und 1671 das vierte Diakonat bey Elisabet. Nach 8 Jahren wurde er 1678 Tertius, und nach Verlauf nur einiger Monathe, Sub-Senior, auch endlich 1680 im Sept. Archidiakon und Senior. Die irrdische Hütte seines Leibes legte er 1684, 18 Aug. ab (o). Die erste Frau Judith, des Elisab. Diakoni Joh. Laurentii (s. unten §. 57, num. 17) Tochter, ehligte er 1665, und verlohr sie 1676. Von ihr behielt er einen Sohn, M. Ephr. Bartsch, Pfarrern zu Bielwiese im Fürstenthum Wolau, und zwey Töchter übrig. Seine zweite Ehegattin, Barbare geb. Opitzin, des Collegä Primar. beym Elisabetano M. Christ. Hofmanns Witwe, erfreute ihn mit einer Tochter und zwey Söhnen, von denen der ältere, M. Johann Bartsch, Jun. alhier bemerkt zu werden verdient.

XIX. M. Franz Polcke.

19. M. Franz Polcke.

Er empfieng sein Daseyn zu Breslau: Gomolcke läst ihn 1660 gebohren werden (p); Er war aber würklich 10 Jahr älter, u. folglich 1650 in dies

(k) s. Pantkes Lebens-Beschr. aller Bresl. Kirchen-Lehrer, S. 41.

(*) Benj. Herden wurde Doct. Medic. zu Padua u. starb als Prof. Philos. u. Medicus zu Thoren: Jac. Herden war Prof. Jur. zu Thoren, und Jo. Herden wurde ein Prediger in Pomerellen.

(l) s. ebend. a. B. S. 43, 44. Und Leuschner ad Cunradi Silef. togat. Spicileg. 28, no. 1. Und Excerpt. Select. Diss. 1760, S. 362.

(m) s. ebend. S. 131.

(n) Im Catal. Ordin. Vrat. steht: „Ao. 1665, 17 Apr. a Senatu Vrat. ad Diaconatum ædis ad S. Bern„hardin vocatus, ordin. M. Jo. Bartsch, S. S. Th. Cult."

(o) Sein Freund M. Kasp. Sommer hielt ihm zu Oihs, im Liegnitzischen Fürstenthum, eine Gedächtnis-Predigt. Sie ist unter der Aufschrift, Primaria virtutum theologicarum triga &c. zu letzten Ehren rc. des M. Jo. Bartsches Archi-D. Elisab. &c. - - den 27 Aug. 1684, in einer Gedächtnis-Predigt - - zu Oihs - - vorgestellt rc. gedruckt zu Brieg 1684, 4. auf 4. B.

(p) im Bresl. Evangel. Zion, S. 40. Es ist dieser Fehler desto mehr einer Rüge werth, weil M. Polcke bereits 1676 ins Predigt-Amt kam. Wäre nun Gomolckes Rechnung richtig, so müste folgen, daß er mit 16 Jahren ordinirt worden wäre: Ein noch zur Zeit unerhörtes Beyspiel, s. a. Doct. Kundmanns Silef. in Nummis, in der 48 Stamm-Tafel.

dies Leben eingegangen. Sein Vater, völlig gleichen Namens mit ihm, ist Bürger und Kupfer-Schmidts-Aeltester gewesen. Nach seinen zu Breslau angefangenen und zu Wittenberg fortgesetzten und volendeten Studien, kam er, mit der Magister-Würde, ins Vaterland zurück. Das Pastorat zu Gros-Graben im Fürstenthum Oels (q) bekleidete er zuerst, nachdem er zu Oels die Ordination erhalten hatte. Darauf wurde er 1680 (r) zu Breslau in der Neustadt Diakon, und 1688 Senior (s). Die Elisabetanische Haupt-Pfarr-Kirche sahe ihn 26 Jun. 1689 zur vierten - - 1697 zur dritten Diakonats-Stelle - 1701 aber zum Sub-Seniorat - und endlich 1705 zum Archidiakonat erhöhet (ſs). Er legte dies Amt, Anno 1717 freywillig nieder, und starb, erst 11 Jahre hernach 1728, im neun und sechzigsten Jahre seines Alters.

XX. M. Johann Gottlieb Etzler (t).

Seine Ankunft, die zu Breslau 1662, 4 Dec. geschah, dankte er, nächst Gott, seinen sehr würdigen Aeltern. Diese waren M. Adam Etzler, damals Elisabetan. Ecclesiast, u. Anne geb Kretschmarin. Selbige vertrauten ihn, von 1670 bis 1681, der öffentlichen Unterweisung im Maria Magdalenäo, neben her aber dem Privat-Unterricht geschickter Haus-Lehrer, u. endlich auch den Händen der Elisabet. Rektoren, El. Thomä u. Mart. Hankes. Nun wurde er 3 Jul. 1681 in Leipzig ein würdiger Musen-Sohn u. D. Jo. Cyprians Haus- u. Tisch-Genos. Er erlangte 1682, 22 Apr. das Baccalaureat, u. 1684, 31 Januar die Magister-Würde. Die berühmten Männer selbiger Zeit, D. Schertzer, Alberti, Jo. Olearius, Schmid, Cyprian und Jo. Bened. Karpzov, lehrten ihm die Theologie, nach allen ihren Theilen, gründlich fassen. Um sich noch besser zu bilden, unternahm er, mit dem M. Jo. Kasp. Nimptsch, eine gelehrte Reise. Am 30 May 1686 verlies er Leipzig und besuchte die akademischen Städte Jena, Erfurt, Altorf, Marburg, Giesen, Heidelberg u. Strasburg. Ferner wendete er sich nach Holland, wo er sonderlich zu Leiden, im Haag und zu Amsterdam am längsten verweilte und alles Sehenswürdige in Augenschein nahm. Die Rück-Reise stellte er durch West- und Ost-Friesland und Nieder-Sachsen an, nahm dabey sonderlich Helmstädt, Braunschweig, Magdeburg mit, u. kam, über Wittenberg, in der 2 Advents-Woche 1686 nach Leipzig zurück. Er wolte eben alda noch eine theologische Disputation halten, als ihn die Nachricht von einer gefährlichen Krankheit seines Vaters nach Haus rief. Hier kam er 4 Jul. 1687 glücklich an. Magistratus berief ihn 22 Aug. 1689 zum Prediger bey S. Trinitatis (u), und nach erhaltner Ordination (x) wur-

20. M. Jo. Gottl. Etzler

(q) s. Jo. Sinapii Olsnogr. Th. 1, S. 473. Und Fuchses Ref. u. K. Gesch. v. Oels, S. 260.
(r) Gomolcke im a. B. S. 40, sagt abermal irrig: Dies wäre 1690 geschehen: Fuchs aber ebd. S. 260 vergrössert den Fehler noch mehr, da er das J. 1698 hierzu ansetzt.
(s) s. Pantkes Leb. Beschr. a. Br. K. L. S. 133. (ſs) s. Sinapii a. B. Th. 1, S. 473.
(t) Ich folge hier dem vitæ curriculo M. Jo. Gottl. Etzlers, wie es der ihm vom Insp. Teubner gehaltenen u. 1731 fol. gedruckten Leich-Predigt angefügt ist.
(u) s. Pantkes a. B. S. 200.
(x) Im Cat. Ord. Vrat. steht: „Ao. 1689, 22 Aug. a Senatu Vratislav. ad munus Ecclesiast. ædis & „Xenodochii S. Trinitat. vocatus, confirmatus M. Jo. Gottl. Etzlerus Vratisl.“ Gomolcke

wurde er 22 Sept. installirt. Bis ins achte Jahr predigte er hier des Herren Wort. Sodann erfolgte seine Versetzung an Elisabet-Haupt-Kirche. Hier wurde er 11 Aprill 1697 vierter- 17 Apr. 1701 dritter Diakon; 10 Jun. 1705 Sub-Senior, u. 1717 Archidiakon u. Senior (y). Es begegneten ihm einige harte Zufälle. Sonnabends vor Sexages. 1716 that er aufm Kirchweg einen gefährlichen Fall, dabey er die rechte Hand u. die dünne Röhre desselben Arms hart verletzte. Den darauf folgenden Sonntag war er schon wieder zu seiner Amts-Verrichtung geschickt. Gefährlicher war das Schicksal, das ihn 24 Febr. 1723 traf. Er wolte selbigen Abend vom Leichen-Conduct nach Haus gehn: Eine Karosse fuhr ihn, auf der Nickels-Gasse, darnieder, und sein linkes Bein, das dabey in ein tief Gerinne gekomen war, mitten entzwey. Zehn Wochen muste er eine schmerzhafte Cur ausstehn, doch halfen ihm geschickte Aerzte, daß er von allen sonst gewöhnlich nachfolgenden schmerzlichen Nachwehen, dieser Verwundung wegen, frey blieb. Blos hatte er die zwey letztern Lebens-Jahre heftige Angst von Rück- und Lenden-Schmerzen. Diese überwand er auch, durch seinen 18 Sept. 1731 erfolgten Tod. Zur Frau hatte er Susanne Erdmuth Neumannin, des Insp. Kasp. Neumanns älteste Tochter erster Ehe, die er 20 Sept. 1695 ehligte. Er zeugte 4 Töchter mit ihr, u. wurde 31 Jul. 1723 Witwer. Seine gedruckte Schriften sind: *Diss. de prudentia politica, contra Naudæum, præs. D. Jo. Cyprian. Lips. 1682. Diss. de licita προσωποληψια, ibid. 1684.*

XXIII. M. Mauritius Castens.

23. M. Mauritius Castens. In dieser Welt war 13 Merz 1692 der erste seiner Lebens-Tage. Ein Par-Meister, völlig gleichen Namens war zu Breslau sein Vater. Er begab sich, nach durchwanderten Schulen alda, 1712 nach Leipzig, und nahm 1715 den Magister-Tittel an. Im Junio 1724 wurde er Mittags-Prediger- u. 10 Nov. 1725 Ecclesiast zu S. Trinitatis, empfieng auch 19 Nov. e. a. die Ordination (z): An Elisabets-Haupt-Kirche verordnete man ihn 1730, 13 Nov. zum vierten- und 1 Nov. 1731 zum dritten Diakon, ferner 16 May 1735 zum Sub-Senior, und 24 May 1736 zum Archidiakon u. Senior (a). In dieser Station hat er 10 Nov. 1741 den Anfang der geseegneten Königl. Preußischen Landes-Regierung in Schlesien erlebt. Er starb (b) 15 Nov. 1742. Sein gelehrter Name ist durch den Druck folgender Schriften verewigt: *Comm. I. in Q. Horat. Flacci Satyras, Præs. M. Jo. Jac. Mascovio, Lips. 1714. Dissert. de Meretricibus currum Achab abluentibus, I. Reg. 22, 38. ibid. 1715. Diss. de Asini sepultura, ibid. 1716. Diss. de Zacharia, Barachiæ filio, ad Math. 23, 35. ibid. 1720.* d'Assigni Gedächtnis-Kunst, 1720, 8. Bened. Picters Geistl. Reden, a. d. Französ. übersetzt, Frankf. 1721, 8 (c). Esprit Flechiers Leben, ebend. 1722, 8. Kasp. Neumanns *Trutina Religio-*

im a. B. S. 41 setzt seine Ordination unrecht auf 16 Sept. 1689. Er war des Inspect. Viccii erster Ordinande.

(y) s. Ge. Teubners Axioma Senioris auf M. J. G. Etzler, Bresl. 1731, fol.

(z) teste Catal. Ordin. Vratislav. sub 19 Nov. 1725.

(a) s. Gomolcke ebend. S. 48.

(b) als der erste Luthrische Geistliche zu Breslau unter K. Preuß. Regierung. Dockt. Burg hielt ihm die Leich-Predigt, welche in dessen H. Reden, Th. 5, befindlich ist.

(c) s. Fortg. Samml. von A. u. N. theol. Sachen 1721, S. 1024.

gionum, Lipſ. 1716, 1731 u. *1733, 8* (ſ. oben Kap. 2, §. 26, not. y). Er hat dieſem Kern-Buch *Neumanni vitæ curriculum* vorgeſetzt. Aufrichtige und unpartheyiſche Gedanken über die Journale, Leipzig 1713, 8 (*). Schulmäßige Nachahmung der Neumannſchen Beredſamkeit, Brieg 1719, 8. *Diſſert. in Obadiam: Præmiales: I. de vera vocis* נציא *Etymologia & ſignificatu, Lipſ. 1729; II. de eadem materia, ibid. 1730; III. de vera vocis* יפי *etymolog. & ſignificat, ibid. 1731. Panegyricus in Jobelæum Ge. Teubneri etc. Vrat. 1734, fol.* (ſ. oben K. 2, §. 28.)

XXIV. Sigismund Thiel.

Am 30 Okt. 1692 erblickte er zu Breslau das erſtemal dies Erden-Licht. Abraham Thiel, Bürger und Sattler, und Magdalena geb. Heinrichin, waren ſeine Aeltern. In den oberſten Klaſſen des Eliſabet. war er noch Kaſp. Neumanns u. R. Kranzes Schüler. Nach Wittenberg begab er ſich 1714, daſelbſt waren Wernsdorf, Chladen u. Schröder ſeine Lehrer in der Theologie; auch erlebte er 1717 das zweite Reformations-Jubel-Feſt alda, nach deſſen Volendung er im Nov. e. a. nach Breslau zurückkehrte. Von 1721 hielt er den Gymnaſiaſten Privat-Vorleſungen über die griechiſche Sprache. Darauf vertraute ihm der Kayſ. Rath u. Schul-Präſes, Ern. Chriſtian von Hubrig auf Marſchwitz die Information zweyer Söhne. Und nun fand ſich der Weg zu ſeiner Beförderung ins Predigt-Amt. Er bekam zuerſt die Mittags-Prediger-Stelle bey Hieronymi 1721 [ſ. unten K. 11, §. 5.], u. 15 Merz 1723 eben dergleichen bey S. Salvator [ſ. K. 10. §. 5], nebſt der General-Subſtitution beym Evangel. Miniſterio, wozu er 11 Jun. beruffen u. 14 ej. ordinirt wurde [d]. Am 17 Okt. 1725 trat er das Paſtorat zu Herren-Protſch an, nachdem er die Vocation hierzu 27 Aug. (e) d. a. erhalten hatte. Die Kirche zu Bernhardin nahm ihn 21 Sept. 1729 zum 2ten, und 21 Jun. 1730 zum erſten Diakon an. Im J. 1731, 12 Okt. übergab man ihm das vierte – und 16 Merz 1735 das dritte Diakonat, am 25 May 1736 das Seniorat, und 4 Dec. 1742 das Archidiakonat bey Eliſabet. Er beſchlos ſein Leben 17 May 1761 mit 68 Jahren, 6 Monat und 16 Tagen. Seine erſte Ehgattin war Marie Eliſabet geb. Quaſiuſin, des Probſts Ad. Quaſii älteſte Tochter, vom 17 Nov. 1728 bis 4 Jun. 1746. Ein mit ihr gezeugter Sohn, M. Ernſt Siegm. Thiel iſt 1775 als Paſtor zu Kunzendorf bey Steinau geſtorben. Am 12 Febr. 1749 legte er ſich Roſine Eliſab. Rothin, des Bresl. Kaufmanns Andr. Roths jüngſte Tochter, als zweite Ehegattin zu, von der er auch einen Sohn Joh. Siegmund Thiel ſterbend verlies. Sonſt hatte er auch 3 Töchter aus erſter Ehe [f].

24. Sigism. Thiel.

(*) ſ. Th. Cruſii Vergnügung müßiger Stunden, Th. 4, S. 67.

(d) Gomolckes Bresl. Ev. Zion, S. 48. In der vom Inſp. Burg auf Thiels Tod gedruckten Abdankungs-Rede ſub rubr. Die beſte Wahl ꝛc. S. 16 ſteht 11 Jul. 1723 zu ſeiner Ordination angeſetzt. Ich folge lieber dem Cat. Ord. Vrat. Der obiges Datum hierzu angiebt.

(e) ſ. Burgs angef. Abd. Rede ꝛc. S. 16. Und Gomolckes a. Schr. S. 138.

(f) Sie heiſſen 1) Eve Marie, conj. Karl Gottlieb Sinapius, Kaufmann zu Bresl. verm. 1761. 2) Magd. Eliſ. conj. Karl Ernſt Tiſchler, Kaufherr, verm. 2 Nov 1757. Ihr jetziger Ehegatte iſt Hr. Chriſt. Gottlieb Rothe, Rathsherr. 3) Suſanne Dorothee Thielin, verehl. Frankin.

XXVIII. Johann Friedrich Thinckel (g).

28. Joh. Friedrich Thinckel. Wolmirsleben im Herzogthum Magdeburg ist sein Geburts-Ort, wo er 22 Nov. 1721 den Schauplatz der Welt betrat. Sein Vater Joh. Fridr. Thinckel war des Orts Pastor, seine Mutter Sophie Elis. geb. Schindlerin, Johann Paul Schindlers, eines Magdeb. 58jährigen Jubel-Priesters Tochter. Die Natur hatte ihm zum Studieren Fähigkeiten geschenkt, welche zu Haus u. im Kloster Bergen, unter einem Steinmetz und andre geschickte Präceptoren, mehr erweckt, genährt und vermehret wurden. Darauf lies er sich zu Halle, von 1741 bis 1744, in allen Theilen der Philosophie u. Theologie näher unterrichten. In der erstern Sorte von Wissenschaften waren Meier, Krüger, Weber = = in der letztern = = Baumgarten, Knappe u. Michaelis seine Anführer. Am 24 Aug. 1752 erhielt er die Feld-Prediger-Stelle des damals von Jeetzischen = = nachmals von Manteufelschen Infanterie-Regiments [h], und die Ordination zu Potsdam vom Königl. Feld-Probst Decker. Er erfuhr in den 2 erstern Jahren des 1756 ausgebrochenen dritten Schlesisch. Kriegs zwar die grossen Ungemächlichkeiten desselben, aber auch so manchen augenscheinlichen Schutz des Allmächtigen, sonderlich bey den blutigen Schlachten zu Lowositz, Prag, Collin, Görlitz, Breslau, Ollmütz, wobey er, weil er immer gerne bey der Armee blieb, so manchen tödtlich Verwundeten mit Trost beystund. Nachdem er, aus Liebe zu seinem Commandeur einige wichtige Aemter ausgeschlagen hatte, wurde er 1758, Mittags-Prediger zu Barbara in Breslau. Diese Stelle verwechselte er 1761 im Junio mit dem vierten = = 1764, 21 Dec. mit dem dritten Diakonat, und 1769 mit dem Sub-Seniorat bey Elisabet. Endlich erhielt er 1 Febr. 1771 die Würde eines Archidiakons u. Seniors. Mit Charlotte Beate geb. Röberin, Jo. Kasp. Röbers, Bürgers u. Posamentir-Aeltestens zu Breslau dritten Tochter lebte er vom 13 Sept. 1758 bis 26 Febr. 1776 in vergnügter Ehe. Ihr Verlust wird ihm, einigermassen, ersetzt, durch zwei hofnungsvolle Söhne, [Karl Friedr. Leopold Thinckel, und Karl Heinrich Eberhard Thinckel,] u. zwey Töchter, Friederike Charlotte Beate, = und Augustine Caroline Theodore Thinckelin, wovon aber der zweite Sohn und die älteste Tochter kurz nacheinander durch den Tod ihm entrissen worden. Einige Schemata der von ihm gehaltenen Predigten sind in den D. Rambachischen Entwürffen der Sonn- und Fest-täglichen Amts-Reden [i] zu finden. Ausserdem gehört zu seinen Schriften, die aber ohne Meldung seines Namens ans Licht getreten: Uebersetzung eines Briefwechsels zwischen den P. de la Chaise und M. Spoon, aus dem Französ. Dresden 1757. Von der Unschädlichkeit der Kirch-Höfe, 1776. Gedanken vom wahren Ursprunge des Bösen, 1779. Parentation bey der Beerdigung Tit. deb. Hr. Krügelstein, 1778.

§. 56. In der Ordnung der Elisabetanischen Diakonen folgen nunmehr

II. Die Sub-Seniores oder zweite Diakoni.

Sie

(g) Hensel in der Schles. K. Gesch. S. 768 setzt für Thinckel ganz falsch Thieckel.
(h) s. Nov. Act. hist. eccles. tom. XI, Th. 87, S. 974.
(i) z. E. tom. 1, ann. 1767, am 3ten Oster- u. 3ten Pfingst-Tage: u. s. f.

Sie folgen also, in Chronologischer Reihe, auf einander:

II. Sub-Senioren bey Elisabet.

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

1) Martin Radeck, v. Schweidn. v. 1535 bis 30 Apr. 1558, wurde Archidiakon, (s. §. 54, no. 2.)
2) M. Christoph Poppius, v. Walmar, v. 1 May 1558 - 20 Sept. 1565, (ebend. no. 3.)
3) M. Caspar Weigler, v. Breslau, v. 21 Sept. 1565 - 1 Apr. 1576, (§. 54, no. 4.)
4) Paul Glodius, v. Sbanschin, v. 2 Apr. 1576 - 23 May 1584, (§. 54, no. 5.)
*5) Michael Francke, v. Liegnitz, v. 24 May 1584 - 16 Fbr. 1586, † æt. 56, minist. 31. (§. 57, no. 5.)
*6) M. Ambros. Moibanus, junior, v. Bresl. v. 2 Merz 1586 - 23 May 1598, † (§. 57, no. 6.)
7) M. Es. Hermañ, v. Bunzlau, v. 1 Jun. 1598 - 31 Aug. 1606, wurde Archidiak. (§. 54, no. 6.)
8) M. Elias Bonvinius, v. Bresl. v. 1 Sept. 1606, - 23 Oct. 1613, wurde Archid. (§. 54, no. 7)
9) M. Jeremias Müller, v. Bresl. v. 24 Oct. 1613 - 31 May 1616, wurde Archid. (§. 54, no. 8)
*10) M. Luc. Walther, v. Bresl. v. 1 Jun. 1616 - 25 Jan. 1634, † æt. 67, minist. 42, (§. 57, no. 10)
*11) M. Balt. Osten, v. Bresl. v. 2 Febr. 1634 - 15 Dec. 1639, † æt. 62, minist. 39, (§. 57, no. 11)
12) M. Fabian Röricht, v. Bresl. v. 21 Dec. 1639 - 10 Merz 1644, wurde Archid. (§. 54, no. 9)
13) M. Casp. Wolfart, v. Münstb. v. 11 Merz 1644 - 28 Feb. 1645, wurde Archid. (§. 54, no. 10)
14) M. Joh. Jordan, v. Bresl. v. 1 März 1645 - 5 Merz 1657, wurde Archidiak. (§. 54, no. 11)
15) Dokt. Christi. Weber, v. Mutschen, v. 6 Merz 1657 - 1 May 1659, wurde Archid. (s. K. 4, §. 14)
16) M. Sam. Albinus, v. Namslau, v. 2 May 1659 - 24 Apr. 1665. wurde Archid. (§. 55, no. 13)
17) Johannes Laurentius, v. Freyburg, v. 25 Apr. 1665, resign. 1670, † 1672, (s. §. 57, no. 17)
18) M. Gottfr. Friderici, v. Bresl. v. 6 Jan. 1670 - 19 Feb. 1671, wurde Ecclesiast, (§. 40, no. 13)
19) M. Joh. Herden, v. Thoren, v. 20 Febr. 1671 - 1 Apr. 1672, wurde Archidiak. (§. 55. no. 14)
*20) M. Carl Ortlob, v. Oels, v. 2 Apr. 1672 - 17 Aug. 1678, † æt. 51, minist. 22, (§. 57, no. 20)
21) M. Joh. Bartsch, Sen. v. Bresl. v. 24 Aug. 1678 - 9 Sept. 1680, wurde Archid. (§. 55, no. 15)
22) M. Esaias Viccius, v. Bresl. v. 10 Sept. 1680 - 31 Merz 1684, wurde Ecclesiast, (§. 41.)
23) M. Casp. Nimptsch, v. Bresl. v. 2 Apr. 1684 - 24 May 1689, w. Archid. (s. K. 4, §. 17, no. 17)
24) M. Jo. Werner, v. Breslau, v. 25 May 1689 - 18 Merz 1696, (s. §. 53.)
25) M. Christian Schmid, v. Bresl. v. 19 Merz 1690 - 13 Merz 1697, w. Eccls. (s. K. 4, §. 18.)
26) M. George Teubner, v. Schmiegel, v. 14 Merz 1697 - 16 Apr. 1701, w. Eccl. (s. K. 2, §. 28.)
27) M. Franz Polcke, v. Breslau, v. 17 Apr. 1701 - 9 Jun. 1705, wurde Archid. (§. 55, no. 19.)
28) M. Jo. Gottl. Ezler, v. Bresl. v. 10 Jun. 1705 - 10 Merz 1717, w. Archid. (§. 55, no. 20)
29) Jo. Siegm. Bröstädt, v. Bresl. v. 11 Merz 1717 - 26 Nov. 1720, w. Eccles. (K. 4, §. 20)
30) M. Gottfr. Hanke, v. Bresl. v. 27 Nov. 1720 - 24 May 1723, wurde Ecclesiast, (K. 3, §. 24)
31) D. Jo. Friedr. Burg, v. Bresl. v. 25 May 1723 - 17 Okt. 1725, wurde Eccles. (K. 2, §. 29)
32) M. Adam Quasius, v. Pitschen, v. 18 Oct. 1725 - 4 Aug. 1727, wde. Ecclesiast, (K. 4, §. 21)
33) M. Jo. Dav. Raschke, v. Bresl. v. 5 Aug. 1727 - 31 Okt. 1731, wurde Ecclesiast, (K. 3, §. 27)
34) M. Jo. Schurzmann, v. Bresl. v. 1 Nov. 1731 - 15 Merz 1735, wurde Archid. (K. 2, § 42)
35) M. Maurit. Castens, v. Bresl. v. 16 Merz 1735 - 24 May 1736, ... (K. 2, §. 55)
36) Sigismund Thiel, von Breslau, vom 25 May 1736 bis 9 August 1741.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

36) 1. Sigism. Thiel, v. 10 Aug. 1741 - 3 Dec. 1742, wurde Archidiakon, (s. K. 2, §. 55, no. 24)
37) 2. Sam. Weinisch, v. Bresl, v. 4 Dec. 1742 - 31 Dec. 1746, wurde Eccles. (§. 43, no. 26)
38) 3. M. Christ. Tschepe, v. Bresl. v. 1 Jan. 1747 - 31 May 1761, wurde Archid. (§. 43, no. 27)
39) 4. M. Ernst Heinr. Rüdiger, v. Bresl. v. 1 Jun. 1761 - 31 Dec. 1764, wurde Archidiak.
40) 5. J. T. Volckmar, v. Hirschb. v. 1 Jan. 1765 - 15 May 1769, w. Archd. (K. 2, §. 45, no. 28)
41) 6. J. Frdr. Thinckel, von Wolmirst. v. 16 May 1769 - 1 Febr. 1771, wurde Archid. (§. 55)
42) 7. Hr. Dav. Gottfr. Gerhard, v. Herrnlauers. v. 1 Febr. 1771 - 3 Jun. 1778, (K. 2, §. 32)
43) 8. M. Daniel Gottlob Burg, von Breslau, vom 4 Junii 1778, s. unten §. 58)

§. 57.

Nähere Nachricht von einigen derselben, z. E.

Nach vorausgesetzter kurzen Uebersicht aller bisherigen Elisabetanischen Sub-Senioren, will ich nun die kurze Lebens-Geschichte dererjenigen aus ihrer Anzahl liefern, die nicht höher als zu dieser Ehren-Stelle gestiegen sind, und dabey, mit Uebergehung der andern, von denen anderwärts gehandelt worden, auf die Nummern ihrer Ordnung zurückweisen. Folglich kommt hier in Betrachtung:

5. Michael Francke.

5. Michael Francke.

Zu Liegnitz hatte er 1530 den Eingang in diese Welt gefunden, und zu Breslau und Wittemberg die niedrigen und höhern Schulen frequentirt. Am letztern Orte ist er 1556 zum ersten Lutherischen Pastor in Domslau ordinirt worden (*h*). Von da aus versetzte man ihn nach Breslau 1572, 24 Sept. (*i*) als vierten Diakon zu Elisabet; 1576, 6 Apr. wurde er Tertius, und 1584 Sub-Senior. Er war der erstere, der in dieser Station starb, und zwar 1586, 16 Februar (*k*).

6. M. Ambrosius Moibanus, der jüngere.

6. M. Ambr. Moibanus, der jüngere.

Ein würdiger Sohn des um das Bresl. Evangel. Zion so hochverdienten Insp. u. Past. D. Ambrosii Moibans, des ältern (s. K. 2, §. 14), der ihn von seiner Frau Anne geb. Bonieckin, (s. K. 2, §. 14, not. 2), 1546, 13 Dec. zu Breslau zeugte (*l*). Er genos, nebst des Rekt. M. Andr. Wincklers und anderer Schul-Lehrer, auch seines eigenen Vaters treue Unterweisung im Elisabetano. Sodann gieng er nach Wittenberg, hörte die dortigen Professores fleissig, und erlangte den Magister-Huth. In Breslau bestelte man ihn 1574 im Jul. zum zweiten Lehrer in ordine tertio des Elisabetani (*m*). Noch in eben demselben Jahre wurde er der erste Ecclesiast zu S. Salvator (*n*), u. hielt er am 3 Oct. 1574, als Dom. 17 nach Trinit. (*o*) seine Anzugs-Predigt. Er bekam 7 Apr. 1576 die vierte - 1584, 9 Okt. die dritte - und 1586 die zweite Diakonat-Stelle oder das Sub-Seniorat bey Elisabet (*p*). In dieser Würde ent-

(*h*) Von diesem Umstand wuste M. Pantke in den Lebens-Beschr. a. Br. K. L. S. 17, f. nichts.
(*i*) s. Polii Hemer. Sil. Vrat. S. 362. Gomolcke im Br. Ev. Zion, S. 43 setzt den 14 anstatt 24 Sept.
(*k*) s. Polii a. W. S. 66. und Cunradi Siles. tog. p. 78.
(*l*) vid. Cunradi ib. p. 189.
(*m*) conf. Mart. Hankes Vrat. Erud. Prop. Sect. I, p. 15 coll. Indic. II, Viri, S. R. Dn. H. Scholtzii, p. 118.
(*n*) s. Polii a. B. S. 130. Und Pantke im a. B. S. 225.
(*o*) vid. Cunradi dict. libr. p. 189.
(*p*) s. Pantke im a. B. S. 19.

entschlief er seelig 1598, 23 Merz (q). Seine Frau war eine Tochter des Insp. D. Es. Heidenreichs.

10. M. Lukas Walther (*).

10. M. Lukas Walther.

Zu Breslau 1567 gebohrn, und im Elisabetano bereits zureichend in der Kenntnis schöner Wissenschaften unterwiesen, begab er sich nach Thoren, um alda die Polnische Sprache zu erlernen, ehe er die Universität Wittenberg bezog. Alda wurde er 1591 Magister. Er erhielt 1592 die Pfarrey Peucke im Frstthm. Oels (r). Nach 2 Jahren setzte ihn der Breslauische Magistrat, An. 1594, zum Pastor nach Jäschkittel (s), u. 10 Sept. 1610 zum vierten Diakon bey Elisabet ein (u), nachdem er bereits die Vocation dazu unterm 14 Aug. d. a. angenommen hatte. An dieser Haupt-Kirche wurde er 1613, 24 Okt. Tertius, u. 1616 Sub-Senior. Er verwaltete dies Amt getreu, bis er 1634, 25 Jan. (x), durch einen seel. Tod, diese Erde verlies. Seine Frau Marthe geb. Bognerin hat ihn mit verschiedenen Kindern erfreut (y). Er hat eine Leich-Predigt im Druck verlassen, die er auf eine Enkelin des berühmten Insp. D. Jo. Hessens, Ge. Artzats, Erbherrns auf Arnoldsmühl u. Riemberg Gemahlin, gehalten hatte (z).

11. M. Balthasar Osten.

11. M. Balt. Osten.

War gleichfals zu Breslau 1578, 25 May gebohrn. Balth. Osten, ein dasiger Bürger, u. Katharine, des Prof. am Elisabetano, M. Balthas. Neanders Tochter, sind seine Aeltern (a) gewesen. Diese widmeten ihn dem Studieren, u. liessen ihn deswegen den Unterricht der öfentl. Lehrer am Elisabetano geniessen. Im J. 1597 zu Ostern begab er sich auf die Akademie Wittemberg, u. erhielt alda am 26 Okt. 1598 die Würde eines Magisters: Er las hierauf andern Studierenden Collegia, u. gab einige lateinische Reden, die er 1599 u. 1600 gehalten hatte, heraus. Da er 1600 diesen Musen-Sitz verlies, so ertheilte ihm der damalige Decan der theologischen Facultät, D. Leonh. Hutterus, in einem öfentl. Anschlag sub d. 3 Apr. 1600 ein sehr rühmliches Zeugnis. Er hatte sich auch alda zum heil. Predigt-Amt ordiniren lassen, weil er eben damals die Vocation zum Pastorat nach Schweinern u. Protsch an der Weyda empfangen u. angenom̃en hatte (b). Er verwaltete dies damals mit einander combinirte Pastorat, von 1600 bis 1606 (c). Im letztbesagten Jahr übernahm er im Septemb. das

Pasto-

(q) s. Polius a. W. S. 111, und Gomolcke im a. B. S. 44, setzen Moibani Tod auf 23 Merz 1598, Pantke aber im a. B. S. 19, auf den 23 May 1598, welches irrig ist.

(*) Pantke ebend. S. 28, u. Gomolcke im a. B. S. 44 nennen ihn nur Walter.

(r) s. Sinapii Olsnograph. Th. 1, S. 441, u. Fuchses Oelsn. Ref. u. K. Gesch. S. 281.

(s) s. Christ. Sam Hofmanns Schles. Samml. kleiner auserlesener Schriften, Th 1, S. 119.

(u) s. Pantkes a. B. S. 28, u. Nic. Polii a. W. S. 307. (x) vid. Cunradi Siles. tog. p. 325.

(y) Davon starb Sebastian Walther, als Jur. Studios. zu Wittemberg 1619, 26 Aug. M. Dav. Walther war Past. zu Queitsch im Fürstenth. Schweidnitz, M. Esaias Walther ist von 1622 bis 1624 Præceptor ord. V, des Madalenäi gewesen (s. Hankes dict. op, Sect. III, p. 69.) und hernach ein Land-Geistl. im Fürstth Bresl geworden: Chr. Walther wurde Diak. zu Drossen in der Neum.

(z) vid. Christ. Runges Miscellan. litterar Specim. IV, pag. 82.

(a) conf. Calagii Natal. vir. illustr. u. Cunradi Siles. tog. p. 206. Mütterlicher Seits war er D. Burgs Ur-Gros-Vater. (b) s. Pantkes a. B. S. 29, 30.

Pastorat zu Eilftausend Jungfern (*d*), u. 1613, 23 Okt. das vierte Diakonat bey Elisabet. An. 1616 wurde er Tertius, u. 1634, 2 Febr. Sub-Senior. Diese Stelle legte er 1639, 19 Dec. (*e*), im Tode, nieder. Seine Ehgattin war des Past. Balth. Pezelii zu Riemberg Tochter. Von seinen Schriften, die gedruckt sind, kenne ich folgende:

Valedictorium Christianum. Christl. Abschied, wie ein Christ diese Welt wohl geseegnen soll ꝛc. Jen. 1611, 8. *Orat. de causis addiscenda S. Theologiæ studia impellentibus. Viteb. 1598, 4.* (4 Bog.) *Orat. I. de nobilissima illa quæstione: Quisnam animæ corporis ergastulo solutæ sit status? opposita veteratoris Purgatorii opifici Robert. Bellarmino in sexte Controvers. generalis libr. I, cap. 1-4 & seq. cæterisve eiusdem Calefactoribus etc. Viteb. 1599, 4.* (6 B.) *Orat. II. eiusdem materiæ etc. Viteb. 1600, 4.* (3 B.) *Orat. VI. de Ratione, num illa solis hominibus, an vero etiam brutis animantibus attribuenda sit, ibid. eod. 4.* (3 B.) *Diarium Christianum etc. Jena 1611, 8. Meditatio Natalis,* Andechtige Geburts-Betrachtung, oder nützliche Erinnerung, was ein ieder getaufter Christ an seinem Geburts-Tage ꝛc. zu bedencken hat ꝛc. Breslau 1613, 8. (8 Bog.) *Clavis Cœli,* Goldener Himmels-Schlüßel, oder andächtige Seufzer und Gebethe, mit welchen ein jedes him̃elsehnendes Hertz durch die Wolcken dringen, das himl. Paradies aufthun u. von Jesu Christo zeitl. u. ewige Gnade erlangen kan. Nach Anleitung der heil. Sonntags-Evangelien, *I.* u. *II.* Thl. Gedruckt zu Jena 1615, in 8. *Apparatus Catechetico practicus,* oder richtige Erklärung der 6 Hauptst. des h. Catechismi, vor u. in Breslau in der obersten Stadt-Kirchen geprediget ꝛc. Es besteht dies Werk aus 2 Bänden in 4, der erste kam zu Leipzig 1616 heraus, und endigt sich mit den Predigten über die 10 Gebothe, hat 1054 Seiten; der andere wurde ebendas. 1624 gedruckt, unter dem Tittel: *Apparatus Catechetici practici Complementum:* Erklärung der 6 Hauptstücke ꝛc. darinnen steht auch *Symbolum militis christiani:* Losung eines streitbahren Christ-Ritters wider den Satan und andere Feinde, von S. 673-949. *Armatura militis christiani,* Rüstung, bewährte Wehr u. Waffen ꝛc. oder Erklärung des h. Vater Unsers ꝛc. steht Th. 2, S. 1-256. *Investitura regni cœlestis,* Einweihung u. Einweisung in das Reich Gottes, 1) durch die h. Taufe, 2) durch das heilige Abendmahl ꝛc. S. 257-656.

Es war Osten ein sehr beliebter und wohlverdienter Prediger, und ist v. Magnif. Magistratu mit einem nach damaliger Art künstlich gearbeiteten Pockal beschenkt worden, welcher noch entweder in des Hrn. Geh. Raths von Prittwitz, oder Hrn. Baron von Arnolds Händen seyn wird.

17. Johannes Laurentius, (Lorenz).

17. Johann Laurentius. In Freyburg unterm Fürstenstein hatte ihm Gott 1605, 20 Dec. seines Lebens Anfang geschenkt. Die Schule zu Schweidnitz und das Breslauer Elisabetanum bereiteten ihn auf die Akademischen Studien zu, die er zu Wittenberg beschlos. Darauf erhielt er 1634 das Pastorat zu Sälzbrunn im Fürstenthum Schweidnitz, und lies sich zu Liegnitz 23 Jun. (*f*) ordiniren; An. 1649 wurde er Pastor zu

(*c*) Folglich irrte Chr. Sam. Hofmann, wenn er im a. B. Th. 2, S. 381 schrieb, daß M. Osten nur von 1603-1606 Pastor zu Schweinern gewesen sey.

(*d*) s. Pantke im a. B. S. 146. coll. S. 30.

(*e*) vid. Cunradi ibid. p. 206. Dagegen setzt Pantke im a. O. seinen Tod auf den 15 Dec. 1639.

(*f*) s. Pantke im a. B. S. 38 setzt irrig 23 Januar: Im Catal. Ord. Lignic. steht aber deutlich:

zu Freyburg (ff), wo er 31 Dec. 1653 exuliren muste (g). Er wendete sich nach Breslau, u. erlangte 1657 das vierte = 1659 dritte = u. 1665 zweite Diakonat bey Elisabet. Anhaltende Schwachheiten des Alters bewegten ihn, daß er 1670 diese Station resignirte. Ein seelig. Tod befreite ihn 14 Jun. 1671 von allem Elend dieser Erde. Er war dreimal verehligt. Nur mit der erstern Frau Judith Hermannin, des Past. Kasp. Hermañs zu Maria in Schweidnitz Tochter, die er sich 1637, 15 Sept. in Salzbrunn antrauen lassen, u. die 1648, 31 Oct. bei der fünften Geburt verstorben ist, hat er gezeugt 2 Söhne u. 1 Tochter, Judith, des Diak. Elisabetan. Jo. Bartsches Ehegattin, (s. oben Kap. 2, §. 52, num. XV.)

20. M. Karl Ortlob.

Am 17 Jan. (h) 1628 lies ihm die göttl. Vorsehung den ersten seiner Lebens-Tage in der Fürsten-Stadt Oels anfangen. Der damalige Kayserl. Steuer-Einnehmer Georg Ortlob zu Oels, u. dessen Frau Margarethe, eine Tochter des Superint. Sam. Heinitzes, waren die Werkzeuge seines Daseyns in dieser vergänglichen Welt (i). Von 1634 besuchte er das Oelsnische Lycäum, und von 1643 das Elisabetanum zu Breslau. Zu Ostern 1647 begab er sich nach Franckfurt, u. zu Michaeli 1647 nach Wittenberg. Hier hörte er die damals berühmten Lehrer der philosophischen u. theologischen Fakultät, u. lies sich 1649, 9 Okt. den Magister-Tittel ertheilen. Nun las er 6 Jahre lang Privat-Collegia, u. disputirte öfters. Seine Durchl. Landes-Herrschaft vergalt ihm seinen Fleis damit, daß man ihm 1657, 9 Febr. die Vocation als Pastor und Senior zu Bernstadt (k) nach Wittenberg sendete. Diese nahm er an u. empfieng die Ordination in Oels (l). Doch in Bernstadt blieb er nur etliche Monathe, denn den 26 Jul. 1657 wurde er Fürstl. Hofprediger u. Pastor zu Oels, Senior Primar. des Fürstenth. und Assessor des Herzogl. Consistorii, erhielt auch 1669 (ll) den

20. M. Karl Ortlob.

„Joh. Laurentius, Freib. Sil. voc. Past. Eccl. in Salzbrunn Duc. Suidnic. (ordinat.) 23 Juny 1634."

(ff) Durch die aus dem Hochgräfl. von Hohbergischen Archiv zum Fürstenstein herrührende und mir vom Hochverdienten Hrn. Past. Jo. Gottl. Elter aus Freyburg, mitgetheilte Nachrichten wird Pantkes Bericht vom P. Laurentio gar sehr verbessert: denn Pantke sagt 1) unrecht, daß Laurentius bis zu seinem Exilio in Salzbrunn geblieben wäre; und 2) setzte er dessen Vertreibung aus dem Fürstenthum Schweidnitz, ins Jahr 1654.

(g) s. Das Churschwantsche Remotions Protocoll sub d. 21 Dec. 1653, in meinen Analect. histor. Silesiacæ diplomaticis, Th. 1.

(h) Cunradi Siles. tog. p. 206, irrt nur um 2 Tage in Ansehung der Geburt des M. Ortlobs, da er sie auf den 19 Jan. 1628 anschrieb: vid. Sinapii Olsnogr. Th. 1, S. 402, u. Pantkes Lebens-Beschreib. aller Bresl. Kirchen-Lehrer ıc. S. 45. Merkwürdiger ist der Fehler, den Lipenius Bibliothec. theologic. p. 711, bey dem Nahmen dieses Mannes macht, da er ihn anstatt Karl, Kaspar Ortlob nennt.

(i) Eine Genealogie des Ortlobschen Geschl. steht in D. J. Chr. Kundmanns Sil. in Numis, S. 368. f.

(k) s. Sinaps a. B. Th. 1, S. 403, u. Fuchs Ref. u. K. Gesch. von Oels, S. 207.

(l) s. Sinap. ebend. Th. 2, S. 489, und Fuchs im a. W. S. 182.

(ll) Pantke im a. B. S. 46 schreibt: M. Ortlob habe schon 1662 den Superintendenten Tittel empfangen: Es geschah aber diese Erhöhung seines Tittels erst 1669, 12 Jun. s. Sinapium ebend. Th. 1, S. 403.

den Tittel eines Superintendentens, dessen einige Fürstl. Hof-Prediger zuvor ermangelt hatten. Alle diese Ehrenstellen bekleidete er mit schuldigster Treue u. Redlichkeit, u. brachte, durch seine Bemühung, sonderlich die Katechismus-Lehren im Oelsnisch. Herzogthume in algemeine Uebung (m). Indessen ereigneten sich damals gewisse Umstände bey Hof u. in der Stadt, welche den Eifer des M. Ortlobs erhitzten, u. weil er sich auf der Kanzel darüber zu heftig ausdrückte, zog ihm solches die Ungnade des Herzogs zu. Er bekam 1670 seine Dimission zu Oels, ohne Hofnung einer Wiederbeförderung im Fürstenthum. Daher zog er nach Breslau (n), nahm alda 1672 [nicht 1670, wie S. Fuchs irrig sagt,] das zweite Diakonat bey Elisabet an (o), u. starb in dieser Station 1678, 17 (p) August. Zur Ehe hatte er Jgfr. Rosine, des Senioris Primar. M. Joh. Letschens zu Brieg Tochter, mit der er zwei Söhne zeugte (q), die seiner Familie Ruhm vermehrten. Von seinen Schriften kenne ich: Siebenmal sieben geistliche Gedanken, Wittenberg 1651, 8. *Diss. de Silesia, præs. Christ. Nottnagelio, Prof. Mathes. habit. Viteb. 1649. Diss. de Spectris: de generatione æquivoca; de voto Jephthæ; de apparitionibus Dæmonum adversus Papistas; de Satisfactionis Christi universalitate, ad Math. cap. V; de Sole; de Luna; de Pöeseos Germanor. antiquitate, s. de variis germanæ Pöeseos ætatibus; de cruce Christi, Salvatoris; de Sepulchro Christi; de monte Olivarum; de Jejuniorum ritu.* Fürstlich-Würtenb. Oelsnisches Trauer-Gedächtnis, Oels 1664, 4. 1 Alphab. 2 B. (*) Fürstl. Würtenb. Oelsnisches Ehren-Gedächtnis auf H. Sylvium von Würt. Oels, Ebend. 1664, 4 (**). Leich-Predigt auf Chri-

(m) Er verfertigte zur Förderung dieses löbl. Werks den noch itzt im Herzogth. Oels gebräuchlichen Katechismum u. das Oelsnische Lese-Buch rc. welche jedoch, ohne Vorsetzung seines Nahmens heraus gekommen sind. Auch ordnete er 1657 die jährliche Verlesung der Geschichte vom Ungewitter zu Oels de a. 1535 an.

(n) Cunradi ibid. p. 206, setzt seinen Abzug nach Breslau ins J. 1671. Sinapius hingegen ebend. Th. 1, S. 404 in den Monat Jul. 1670. (o) s. Pautkes Leb. Beschr. a Bresl. K. L. S. 47.

(p) Witte Diar. biogr. tom. 2, ad a. 1678, setzt seinen Tod auf 21 Aug. 1678. Da M. Ortlob nicht höher als zum Subdiak. hinauf stieg, so ists wohl stark gefehlt, wenn Jo. Ant. Strubberg Indic. Theol. Ev. Luth. chronol. p. 119, 120, ihn einen Pastor zu Breslau nennt: „Carolus Ortlob Superint. Olsnitzens. in patria, deinde PASTOR Breslaviensis."

(q) Der eine Sohn D. Jo. Fridr. Ortlob war Medic. Prof. u. der Poln. Nation Senior zu Leipzig, auch Königl. Poln. Chur-Sächs. Leib-Medikus. Der andre Sohn M. Jo. Christoph Ortlob ist Assess. Facultat. Philosoph. u. des kleinern Fürsten-Collegii Collegiat daselbst gewesen, s. D. Kundmanns a. W. S. 368. Von des letztern Leben und Schriften handelt Gabr. Götten im Gel. Eur. Th. 2, S. 267, 269, s. a. M. Scharffs Gel. Neuigk. Schl. 1736, S. 400, u. 1739, S. 219. f.

(*) In diesem Oelsn. Trauer-Gedächtnis, von welchem S. Fuchs gar nichts sagt, stehen folgende Stücke zusammen gedruckt. Nach einer lesenswürdigen Vorrede von 2, 1 halb B. die mit den Anfangs-Buchstaben M. C. O. (M. Karl Ortlob) unterschrieben ist, folgt: *I.* Würtembergisch-Oelsnische Himmelfahrt rc. auf Pr. Sylvium III, rc. 17 Jun. 1660 in einer Leich-Predigt gezeigt, aus Apol. 12, 5. von M. C. O. (8. B.) *II.* Kreutzgang und Abschied rc. der Pr. Anne Sophia v. W. Oels 1661, in e. Trauer-Pred. v. M. C. O. (6 B.) *III.* Das allerherrlichste Beilager rc. auf eben diese Prinzessin in e. Leich-Pr. 26 Okt. 1661 gezeigt v. M. C. O. (8 B.) *IV.* Encomium S. curricul. vitæ Illustr. princip. Ann. Soph. W. Olsn. (3 B.)

(**) Von diesem Ehren-Gedächtnis auf den Tod H. Sylvii Nimrods v. W. Oels, welches in der Herzogl. Oelsnischen Genealogie allerdings bemerkenswerth ist, meldet S. Fuchs (weder S. 41,

Christoph Freytag, Fürstl. Hof-Prediger (***). Eigentliche Beschreibung des sonderlichen erschröcklichen und fast unerhörten Ungewitters, welches im J. 1535, 1 Sept. alhier in der F. Res. St. Oelssen sich begeben hat ꝛc. Gedr. zur Oelssen durch Jo. Seiffert 1657, in 4, 3½ Bog. Oelsnisches Lesebuch, Oels 1658, *recus.* 1660, u. s. f. 8. Predigt auf die Wahl K. Leopolds, Oels 1658, 4. *Encænia Salomonea Janischdorffiensium Exemplar*. Salomonische Kirchweihe der Janischdorfischen Kirchspiel ꝛc. [ist die Einweihungs-Predigt der zu Janschdorf 1658, 21 Jul. eingeweihten neuen Kirche ꝛc.] Oels 1659, 4. Würtembergisch-

Kk 2

noch 181) auch nichts. Es enthält folgende Stücke, die ganz unten auf jedem besondern Tittel-Blatt durch die Buchstaben *A* bis *L* unterschieden werden.

A) Procession so bey Abfuhr der Fürstl. Leiche von Briesa nach Oels, dann deren Beysetzung = = u. Leich-Begängnis des weyl. Durchl. F. u. H. SYLVII Herz. zu Würtemb. ꝛc. zur Oelssen den 28 Apr. 8 May u. 26 Nov. 1664 unterschieden angestellet u. gehalten worden (5 B.) nebst der Inscription des Fürstl. Sargs. *B*) Eclipsis Solis singularis ecclesiastica & politica &c. bey Abkündigung des Todes H. Sylvii ꝛc. am S. Jubilate 1664 in der Amts-Pred. gezeiget v. M. C. Ortlob, (6, 1 halb. B.) Dabey ist das lat. Programma invitator. ad Rever in Ducat Olsnens. Presbyterium d. d. Olsnæ, 27 Apr. 1664, aus der Feder M. Ortlobs, litt. F. 4. b. = = G. 2. a. zu lesen. C) Pollinctura Josephi Olsniaci, d. i. Salbung u. Einbalsamir. des Oelsn. Landsvaters, des Durchl. H. Sylvii v. W. O. bey Sr. F. Gn. Beysetzung, 8 May 1664 in einer Sermon aus 1 Chron. 30, 15, in der Schlos-K. zu Oels verrichtet v. M. C. Ortlob. (4 B.) nebst (litt. D. 2. b.) Dem Progr. invitator. ad exsequias illustres universum in Ducat. Olsn. Presbyter. convocans, d. d. Olsn 23 Oct. 1664 v. M. C. O. *D*) Einsargungs-Pred. als der F. Körper H. Sylvii = in den Zinnern Sarg gelegt worden ꝛc. 24 Nov. 1664 gethan durch Theod. Preibisium, Past. zu Lossen u. Sen. (5 B.) *E*) Gloria Sylvii, Gratia Dei, oder Höchster Regenten Ruhm von G. Gnaden ꝛc. Leich-Pr. auf H. Sylvium 26 Nov. 1664 über Hiob 10, 12. 13. ꝛc. v. M. C. Ortlob (8, 1 halb. B.) Dabey ist der Fürstl. Lebenslauf auf 8 Bog. besonders gedruckt. *F*) Abdankungs-Rede, beym F. Leich-Conduct. H. Sylvii aufm Schlos zu Oels 26 Nov. 1664 gethan von Gottfr. von Siegrodt u. Schlawickaw auf Milatschütz, F. W. O. Rath u. des Oelsn. Fürstenth. Landhofrichter, (3 B.) *G*) Abdankung beym F. Leich-Begängniß des H. Sylvii ꝛc. 26 Nov. 1664 der Löbl. Ritter-Land- u. Priesterschaft wie a. denen von Städten im Fürstl. Schloß gehalten, v. Nicol. von Dobschütz auf Grotkau, Peruschen und Makk-Lissa, F. W. Oelsn. Rath u. Landes-Aeltesten, (2, 1 halb. B.) *H*) Novissimum Pietatis Honoris & debitæ Gratitudinis officium Ill. Cels. Pr. ac. Dn. Sylvio Duci Würtemb. exhib. a Mich. Kirstenio Smoll. Eccles. Min. & Presbyterii Olsn. Sen. (2 B.) in lat. Vers. *J*) Beklagter Verlust des Oelsn. Fsth. u. zugehöriger Herrschaften ꝛc. v. Fridr. Ortlob. Phil. & Med. Doct. (1 B.) *K*) Pietatem Sereniss. Princ. ac Dn. Sylvii Duc. Würt. - - Aris sepulchralibus debitam - - VII Dec. 1664 mactatum ibat Georg. Krischke, Olsn. Ludi Rect. (6 B.) *L*) Sol Novus, die Neue Sonne = = zu Ende des Trauer-Jahrs auf H. Sylvium Dom. Jubilate 1665 in einer christl. Trost-Predigt gezeigt, v. M. C. Ortlob (4, 1 halb. B.)

(***) Diese L. Pr. hat die Aufschrift: JESUS BAIULUS, salutare fidelium Seniorum &c. aus Jes. 46, 4. bey Bestattung Christ. Freitags, F. W. Hof-Pred. Pfarrers zur Oelssen des F. Cons. Beysitzers, u. der Priestersch. Oelsn. Fsth. Sen. Primarii &c. = 26 Jul. 1657 entworfen und abgebildet von M. C. Ortlob, Pf. u. Sen. zur Bernstadt, Gedr. Oelsse bey Jo. Seyfert 1657, 4. (11, 1 halb B.) Außerdem gab er heraus: Minister Verbi Vox Dei, d. i. christl. L. Pr. aus Jes. 40, 1. 2. bey Luc. Eneselii Diakoni zu Oels Bestattung, 3 Jul. 1661 ꝛc. Ebend. 1661, 4. (9 B. inclus. des Lebenslaufs,) ferner: Vinculum conjugale excellentissimum &c. L. Pr. auf Ros. Seidelin, M. Val. Seidels, Pf. zu Aller-H. Hausfr. geh. 26 Aug. 1666, üb. Hos. 2, 19. 20. ꝛc. Ebd. 1666, 4. (8, 1 h. B.)

gisch-Oelsnische Himelfahrt ꝛc. auf H. Sylvii v. Würtemberg. Oels 5ten Prinzen Sylvii um *III.* ꝛc. aus Offenb. Joh. 12, 5. gezeigt ꝛc. Wittemb. 1661, 4. [9 Bogen.] ist auch im Fürstl. Oelsn. Trauer-Gedächtnis befindlich. Leichen-Predigten, Bresl. 1680, 4. Einige sind auch einzeln gedruckt, z. E. das Lehr- und Trost-reiche Hirsch-Bild ꝛc. Oels 1669, 4. 6½ Bogen. Leich-Rede auf Heinr. Erdm. Mühlpfort, über Jes. 40, 6. 7. Brieg 1676, 4, 6 Bogen. Ortlob war auch Liederdichter (r). Schon als Schüler des Elisabetani lies er eine griechische Ode drucken. Auch hat er zu Breslau verschiedene Psalmen Davids in deutsche Verse gebracht, die aber nicht gedruckt worden sind. Sein *Symbolum Onomasticum* war *Christi Ope.*

§. 58.

(42) 8. M. Daniel Gottlob Burg.

42. M. Dan. Gottlob Burg.

Schon der Geschlechts-Nahme und seine nahe Bluts-Freundschaft mit dem unvergleichlichen Insp. und D. Burg dient diesem gelehrten Manne zur Empfehlung. In Breslau wurde er ein Mitglied der menschlichen Gesellschaft 11 Sept. 1727 (s). Sein Vater war D. Burgs Vaters-Brudern-Sohn, Jo. Mart. Burg, Bürger u. Ober-Aeltester des löbl. Becker-Mittels, die Mutter Rosine geb. Rosacky. Von Kindes-Beinen an bediente er sich des Unterrichts der Schul-Kollegen und Professoren am Magdalenäo. Zu Leipzig genos er von 1747 bis 1750 Winckiers, Wollens, Crusii, Rom. Tellers, Wernsdorfs, Sanckes, Deylings und Jöchers Unterweisung in allen Theilen der Philosophie, Historie u. Theologie. Eine Belohnung seines Fleisses war, die 19 Sept. 1749 erhaltne Magister-Würde, u. seine Aufnahme in die Donnerstägige Prediger-Gesellschaft. Er wurde 4 Apr. 1754 zweiter Pastor bei der h. Dreyfaltigkeits-Kirche in Striegau, u. 26 ej. von seinem Onckel, D. Burg, zu Breslau ordinirt (*). Mit grosser Zufriedenheit führte er sein dasiges Lehr-Amt bei einer zahlreichen Gemeinde, und wurde nach algemeinem Wunsch der Bürgerschaft, noch länger ihr Lehrer geblieben seyn, wenn nicht ein heiliger Rathschlus des Herrn u. der Wille Magnif. Senatus seiner Vaterstadt ihn in dieselbe zurückgeführt hätte. Er gieng dahin 29 Dec. 1764 als Ecclesiast bei Barbara (u). Die Mar. Mgdl. Pfarr-Kirche bekam ihn 8 May 1767 zum vierten Diakon [s. K. *III*, §. 45, num. 56]. Am 16 May 1769 wurde er vierter- u. 1 Febr. 1771 dritter Diakon bey Elisabet, u. 4 Jun. 1778 erhielt er das Sub-Seniorat bey eben derselben. Er verheyrathete sich 5 Nov. 1754 mit Jgfr. Johanne Susanne geb. Seyffertin, weyl. M. Christ. Dav. Seyfferts, Past. zu Gülden-

(r) Sein Lied: Gute Nacht mein Fleisch u. Blut, Aeltern Freund und Lieben ꝛc. steht im Breslauer u. Oelsnischen Gesangbuch, wie auch in Gottl. Kluges Evang. Begräbnis-Lieder Commentario &c. S. 31. Ein anders: Unser Wandel ist im Himmel, dort ist unser Bürgerrecht ꝛc. ist nur im Oelsnischen Gesang-Buche befindlich. So ist er auch Verfasser vom Weyhnachts-Lied: Du neugebohrnes Kind, du uns gegebner Sohn ꝛc. s. Jo. Kasp. Wetzels Hymnopœogr. sacr. Th. 2, S. 275, f. Erdm. Neumeisters de Pöet. Siles. p. 78. u. M. Johns Parnass. Siles. Cent. 2, p. 119-121, welcher unsern Ortlob Philologum Theologum, & Pöetam doctum, cultum & gravem nennt.

(s) s. Nov. Act. histor. eccles. tom. 11, Th. 87, S. 974.

(*) s. D. Burgs Samml. geistl. Reden, Th. 6, S. 283, f.

(u) In Hensels Protest. K. G. der Schles. S. 763 steht unrecht 1765, anstatt des rechten J. 1764.

den-Goße in Sachsen dritten Tochter, welche in ihrem achten Lebens-Jahr verwayst worden war. Mit ihr zeugte er 6 Töchter und 2 Söhne, davon noch 1 Sohn u. 2 Töchter leben. Er lies drucken: Glückwünschungs-Gedichte bey verschiedenen Vorfällen. Einige geistliche Lieder u. Gebethe, bei Gelegenheit des dritten Schlesisch. Kriegs, der Striegauer Gemeinde gewidmet 1759, in 8. Vetterliche Freuden-Bezeugung beym Amts-Jubel-Fest des Insp. D. Burgs, Bresl. 1763, 4 (x). Entwürffe von Predigten (y).

§. 59. Jetzt folgen

III. Diakoni Tertii der Elisabet Haupt-Pfarr-Kirche seit 1545. Ihre Chronologische Ordnung, zur geschwinden Uebersicht, sieht also aus: | III. Dritte Diakonen bey Elisabet.

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

1. M. Chrstph. Poppius, v. Waymar, v. 1545 - 1558, wurde Sub-Senior, (s. §. 56, no. IV.)
* Von 1558 bis 18 Oktober 1563 war diese dritte Stelle vakant.
2. M. Kasp. Weigler, von Bresl. v. 18 Oct. 1563 - 20 Sept. 1565, w. Subsen. (§ 54, no. IV.)
3. Paul Glodius, v. Sbanschin, v. 21 Sept. 1565 - 1 Apr. 1576, wurde Subsen. (§. 54, no. V.)
4. Michael Francke, v. Liegnitz, v. 2 Apr. 1576 - 23 May 1584, wurde Subsen. (§. 57, no. V.)
5. M. Ambr. Moibanus, Jun. v. Bresl. v. 9 Oct. 1584 - 1 Merz 1586 - - - - (§. 57, no. VI.)
6. M. Es. Hermann, v. Bunzlau, v. 11 Merz 1586 - 31 May 1598, w. Subsen. (§. 54, no. VI.)
7. M. Es. Bonvinius, v. Bresl. v. 1 Jun. 1598 - 31 Aug. 1606, wurde Subsen. (§. 54, no. VII.)
*8. M. C. Albertus, v. Bunzlau, v. 1 Sept. 1606 - 11 Sept. 1608, † æt. 46, min. 11. (§. 60, no. 8.)
*9. M. Jer. Wigand, v. Tauer, v. 29 Sept. 1608 - 19 Jul. 1610, st. æt. 35, min. 13. (§. 60, no. 9.)
10. M. Jer. Müller, von Bresl. v. 10 Sept. 1610 - 23 Oct. 1613, wurde Subsen. (§. 54, no. 8.)
11. M. Lukas Walther, v. Bresl. v. 23 Okt. 1613 - 31 May 1616, wurd. Subsen. (§. 57, no. 10)
12. M. Balth. Osten, v. Breslau, v. 13 Jul. 1616 - 1 Febr. 1634, - - - - - - - (§ 57, no. 11)
13. M. Dan. Hermann, v. Breslau, v. 2 Febr. 1634 - 24 Oct. e. a. wurde Ecclesiast, (§. 37.)
14. M. Fabian Röricht, v. Bresl. v. 25 Oct. 1634 - 20 Dec. 1639. wde. Subsen. (§ 54, no. 9.)
15. M. Kasp. Wolfart, v. Münsterb. v. 21 Dec. 1639 - 10 Merz 1644 - - - - (§ 54, no. 10)
*16. M. D. Faber, v. Bresl. v. 11 Merz 1644 - 30 Jun. 1652, st. æt. 33, min. 13. (§ 60, no. 16.)
*17. M. J. F. Schreck, v. Altdorf, v. 1 Jul. 1652 - 10 Jul. 1656, st. æt. 52, min. 27. (§. 60, no. 17)
18. D. Christ. Weber, v. Mutschen, v. 12 Jul. 1656 - 5 Merz 1657, w. Subsen. (K. 4, §. 14.)
19. M. Sam. Albinus, v. Namslau, v. 6 Merz 1657 - 1 May 1659 - - - - - (§. 55, no. 13.)
20. Joh. Laurentius, v. Freyburg, v. 2 May 1659 - 24 Apr. 1665, - - - - - (§. 57, no. 17.)
21. D. Joh. Acoluth, v. Glausche, v. 25 Apr. 1665 - 30 May 1667, wurde Eccles. (K. 2, §. 24.)
22. M. Friedr. Viccius, v. Bresl. v. 1 Jun. 1667 - 1 Febr. 1669, wurde Eccles. (K. 2, §. 25)
23 M. Gottfr. Friderici, v. Bresl. v. 2 Febr. 1669 - 5 Jan. 1670, w. Subsen. (§. 40, no. 13)
24. M. Jo. Herden, v. Thoren, v. 6 Jan. 1670 - 19 Febr. 1671, wurde Subsen. (§. 55, no. 14)
*25. M. M. Liebentanz, v. Bresl. v. 20 Febr. 1671 - 28 Mrz 1678, st. æt. 43, min. 12. §. 60, no. 25
26. M. Jo. Bartsch, v. Bresl. v. 1 Apr. 1678 - 23 Aug. 1678, wurde Subsen. (§. 55, no. 15)

(x) Sie steht auch in Stieffs Samml. der Burg. Jub. Schr. x. Abschn 4, num. 18.
(y) In D. Fridr. Eberh. Rambachs Entwürffen H. Amts-Reden x. v. 1769 - - 1775.

27. M. Ef. Viccius, v. Breslau, v. 24 Aug. 1678 - 9 Sept. 1680, wurde Sub-Sen. (§. 41.)
28. M. Christ. Herrmann, v. Namsl. v. 10 Sept. 1680 - 20 Sept. 1684, w. Archid. (§. 27.)
29. M. Joh. Werner, v. Bresl. v. 21 Sept. 1684 - 24 May 1689, w. Subsen. (K. 4, § 19)
30. M. Christian Schmid, v. Bresl. v. 25 May 1689 - 24 Jun. e. a. w. Subsen. (K. 4, §. 18.)
31. M. Georg Teubner, v. Schmiegel, v. 26 Jun. 1689 - 13 Merz 1697, w. Subs. (K. 2, § 28)
32. M. Franz Polcke, v. Bresl. v. 14 Merz 1697 - 16 Apr. 1701, w. Subsen. (§. 55, no. 19.)
33. M. Joh. Gottlieb Egler, v. Brsl. v. 17 Apr. 1701 - 9 Jun. 1705, w. Subs. (§. 55, no. 20)
34. M. Casp. Hornig, von Bresl. v. 5 Aug. 1705 - 24 Apr. 1715, wurde Ecclesiast, (K. 3, §. 23.)
35. Jo. Sigism. Bröstädt, v. Brsl. v. 25 Apr. 1715 - 10 Merz 1717, w. Subsen. (K. 4, § 20)
36. M. Gottfr. Hanke, v. Bresl. v. 11 Merz 1717 - 24 Nov. 1720, wurd. Subsen. (K. 3, §. 24)
37. Dokt. J. Fridr. Burg, v. Bresl. v. 25 Nov. 1720 - 24 May 1724, w. Subsen. (K. 2, §. 29)
38. M. Adam Quasius, v. Pitschen, v. 18 Oct. 1723 - 17 Oct. 1725, wurde Subs. (K. 4, §. 21.)
39. M. Jo. Dav. Raschke, v. Bresl. v. 18 Oct. 1725 - 4 Aug. 1727, - - - - - (K. 3, §. 27)
40. M. Joh. Schurzmann, v. Brsl. v. 5 Aug. 1727 - - 31 Oct. 1731, - - - (K. 2, §. 42.)
41. M. Maur. Castens, v. Bresl. v. 1 Nov. 1731 - 15 Merz 1735, wurde Sub-Sen. (§ 55.)
42. Sigism. Thiel, v. Bresl. v. 16 Merz 1735 - 24 May 1736, - - - - - (§. 55, no. 24.)
43. Samuel Weinisch, von Breslau, vom 25 May 1736 bis 9 August 1741.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

43. *I.* Sam. Weinisch, v. 10 Aug. 1741 - 3 Dec. 1742, wurde Sub-Senior, (§. 43, no. 26.)
44 *II.* M. Christ. Tschepe, v. Bresl. v. 4 Dec. 1742 - 31 Dec. 1746, - - - - - (§. 43, no. 27.)
*45. *III.* M. J. E. Klapper, v. Bresl. v. 1 Jan. 1747 - 1758, st. (§. 60, no. 45.)
*46. *IV.* J. G. Fest, v. Oels, v. 1758 - 25 Jan. 1761, st. æt. 53, min. 20. (§. 60, no. 46.)
47. *V.* M. Ern. Heinr. Rüdiger, v. Bresl. v. 1 Febr. 1761 - 31 May 1761, wurde Subsen.
48. *VI.* Jo. Tob. Volkmar, v. Hirschb. v. 1 Jun. 1761 - 31 Dec. 1764, w. Subs. (§. 45, no. 28.)
49. *VII.* Jo. Frdr. Thinckel, v. Wolmirst. v. 1 Jan. 1765 - 15 May 1769, - - - (§. 55.)
50. *VIII.* Dav. Gfrd. Gerhard, v. Herrnlauers. v. 16 May 1769 - 31 Jan. 1771, (K. 2, §. 32.)
51. *IX.* M. Dan. Gottlob Burg, v. Bresl. v. 1 Febr. 1771 - 30 May 1778. (§. 58.)
52. *X.* Hieronymus Scholtz, von Breslau, vom 30 May 1778, (§. 61.)

§. 60.

Man sieht aus diesem Verzeichnis, daß sehr wenige Personen aus dieser Ordnung, ohne weiter befördert zu werden, verstorben sind. Die mehresten von ihnen sind vielmehr imer höher gestiegen, u. sehr ansehnlich für ihre Amts-Treue belohnt worden. Merkwürdig ists dabei, daß, nachdem M. Egler 1705 Sub-Senior geworden war, ihm sodann fünf seiner Nachfolger im dritten Diakonat, Hornig, Bröstädt, Hanke, Burg und Quasius, vorgezogen u. sogleich, mit Uebergehung des Sub-Seniorats, Archidiakons und Seniores geworden sind. Die Ursach solcher Zurücksetzung des M. Eglers war, „weil er (wie mir der hochverdiente R. Arletius schrieb,) eine sehr schwache Stime hatte, „und sich folglich zum Ecclesiast oder Sonntags-Mittags-Prediger bey Elisabet nicht füg„lich geschickt haben würde." Uebrigens habe ich im vorstehenden Catalog diejenigen, die als

als Tertii verstorben sind, mit einem Sterngen bezeichnet, und von deren Lebens-Umständen will ich nun auch besonders handeln.

8. Christoph Albertus.

8. Christoph Albertus.

Bunzlau öfnete ihm 1563 den Eingang ins zeitliche Leben (a). Sehr langsam legte er den Grund zum Studieren: Denn im 21 Jahr seines Alters kam er erst ins Elisabetanum, u. nach 7 Jahren, bezog er die Akademie Leipzig. Hier hielt er sich vier Jahre, von 1591 bis 1595, auf. Seiner Dürftigkeit wegen unterstützten ihn wohlthätige Breslauer, besonders Dokt. Daniel Bucretius. An. 1596 verordnete ihn der Breslauer Magistrat zum ersten Präceptor ordinis secundi in der Magdalenen-Schule (b). Am 23 May d. a. erhielt er auch die Prediger-Stelle bei S. Salvator (c). Im J. 1598 rückte er den 10 May als Diakonus zur Bernhardin-Kirche (d), u. am 28 Nov. desselben Jahrs als Diakon. IVtus bey Elisabet fort (e). An dieser Kirche wurde er 1606, 29 Sept. dritter Diakon. Er starb unverehligt 1608, 11 Sept. (f) an der Schwindsucht. Sein Epitaphium ist noch in Elisabet-Kirche zu sehen (ff).

9. M. Jeremias Wigand.

9. M. Jer. Wigandus.

Eigentlich hies er Weigel: Nach Gewonheit seiner Zeitgenossen nennte er sich Wigand. Zu Tauer bey Breslau ist er 1575, 14 Sept. gebohren worden (g): Sein Vater Jeremias [al. Hieron.] Weigel war desselben Orts Pastor, seine Mutter aber Marthe, eine Tochter des berühmten Theologens Lucä Pollionis (h). Nach rühmlich gezeigtem Schul-Fleis im Elisabetano zog er 1595 nach Leipzig, und wurde zugleich mit seiner Mutter Bruder, dem Joach. Pollione, An. 1597, 27 Jan. alda Magister. Er bekam 1598 sein erstes Predigt-Amt bei Eilfrausr. Jungfern vor Breslau (i), und 1606, 4 Sept. das vierte Diakonat bei Elisabet (k). Nach Alberti Absterben erlangte er 29 Sept. 1608 die Succession in dessen Stelle (l), und gesegnete 1610, 19 Jul. (m) unsre Erde. Er hatte am 3 Trinitat. seine letzte Predigt vom guten und gnädigen Willen Gottes abgelegt.

16. M. David Faber.

16. M. Dav. Faber.

Zu Breslau 1613, 22 Merz gebohren (n) u. erzogen, frequentirte er hernach die Akademie Wittenberg, und setzte sich alda folgends in allen Theilen der Gottes-Gelahrheit und der Philosophie fest, wurde alda 1636 Magister,

und

(a) vid. Cunradi Siles. togat. pag. 3.
(b) vid. Mart. Hankes Vrat. Erudit. Propagat. Sect. 3, p. 67, coll. Indic. II, p. 111. a.
(c) s. Polii Hemer. Vrat. S. 87. u. Pantkes Leb. Beschr. a Bresl. K. L. S. 230.
(d) Polii a. W. S. 175. Pantkes a. B. S. 119. u. Gomolckes Bresl. Ev. Zion, S. 104.
(e) Polii a. W. S. 442. u. Pantkes ebend. S. 24.
(f) vid. Cunradi Siles. tog. pag. 3. u. Polium ebend. S. 347.
(ff) s. Dan. Gomolcken, ebend. S. 44.
(g) vid. Calagii Nat. Vir. illust. u. Cunradi, ib. p. 335.
(h) s. Pantken ebend. S. 25.
(i) s. Polium im a. W. S. 362.
(k) s. ebend. S. 339, 359. u. Gomolcken ebend. S. 44.
(l) s. Pantken ebend. S. 25.
(m) s. Polium a. W. S. 275, u. Cunradi dict. libr. p. 335.
(n) Dies ist eine Ergänzung dessen, was Pantke ebend. S. 33 von diesem M. Faber schrieb, als wel=

und brachte noch zwei Jahre mit Privat-Vorlesungen zu. Am 28 Merz 1640 erfreute ihn Magnificus Senatus zu Breslau mit dem vierten Diakonat bey Elisabet: Am 20 Apr. 1640 empfieng er die Ordination in seiner Vaterstadt (o), u. verwaltete diese Function so lange, bis er 1644 zum dritten Diakonat ascendirte. Das zeitliche verwechselte er mit dem ewigen Leben 1652, 30 Jun. (p) nachdem er den ganzen dreissigjährigen Krieg durchlebt, viele Ungemächlichkeiten desselben erfahren, und zuletzt auch noch die Feierlichkeit wegen des 1648 geschlossenen- und 1650 publicirten- Oßnabrück-Münsterschen-Friedens erlebt hatte. Des Elisabetanischen Archidiakons M. Jer. Müllers Tochter zweiter Ehe Marie, war seine Ehefrau. Gedruckt hab ich von ihm gesehen:

Diss. de Christo imitando, secundum Thom. a Kempis præcepta. Viteb. 1636.

17. M. Johann Friedrich Schreck (q).

17. M. Jo. Friedrich Schreck.

Altdorf bey Nürnberg in Franken hat diesen wackern Mann zur Welt gebracht. Alda fieng er am 2 Apr. 1606 den ersten seiner Lebens-Tage an (r). Die Schul-Jahre brachte er zu Nürnberg bey S. Sebald, und die Akademischen auf der Universität in seiner Vater-Stadt zu, wo er auch 1628 Magister wurde. Im damaligen dreissigjährigen Kriege kam er als Feld-Prediger eines Sächsischen Regiments nach Schlesien. Der göttl. Fürsehung gefiel es, ihm in dieser Provinz einen längern Aufenthalt zu geben. Also wurde er 1632, nach der für die Schweden am 29 Aug. d. a. bey Steinau an der Oder glücklich ausgefallenen Schlacht, Pastor zu Schönau im Fürstenthum Glogau, wo er bis 1641, unter mancherlei Abwechslungen des Glücks, im Seegen arbeitete. Von 1641 bis 1644 brachte er, als Pastor zu Hermannsdorf bey Breslau zu (s): Des Archidiakons Jer. Müllers Tod bahnte ihm den Weg zur letztern Beförderung. Er bekam 1644 die vierte u. 1652 die dritte Diakonats-Stelle bey Elisabet. Ein seeliger Tod rufte ihn 1656, 10 Jul. in die frohe Ewigkeit (t).

25. M. Michael Liebentanz.

25. M. M. Liebentanz.

Zu Breslau nahm er 1636, 10 Jan. seinen ersten Antheil an der Wohlthat des zeitlichen Lebens. Sein Vater Michael Liebentanz, ein Bäcker-Aeltester u. gemeinen Almosens-Vorsteher hatte ihn alda mit Anna Graßin gezeugt.

cher den Ort seiner Geburt nicht kannte: Ich habe ihn aus dem Breslauer Ordin. Catal. entdeckt. Auch aus d. was v. ihm in Cunradi Sil. tog. p. 68 steht, ersieht man Fabri Geburtsort noch nicht.

(o) Hier ist das Zeugnis aus dem Bresl. Ord. Cat. „An. 1640, 20 Mart. a Senatu Vratisl. ad functionem „docendi ecclesiasticam ad D. Elisabeth vocatus, d. 20 Apr. præeunte examine pridiano inaugu„ratus M. David Faber Vratislav. Silesius."

(q) Pantke im a. B. S. 34, coll. S. 3, nennt ihn unrichtig Schröck: Ich habe aber verschiedne Gelegenheits-Gedichte bei Handen, die von ihm herrühren, und worinnen er sich selbst in deutscher und lateinischer Sprache, nicht Schröck, sondern Schreck nennt.

(r) Cunradi ibid. p. 274. u. Pantke ebend. S. 34 setzen den Monat Jul. 1606 zu seiner Geburt an.

(s) Der Glogauische Past. Christ. Sam. Hofmann hat unsern M. Schreck im Cat. Past. Herrmannsd. welcher in seiner Schles. Samml. kleiner auserlesener Schriften, Th. 1, S. 111 f. zu lesen ist, S. 112 würkl. ausgelassen: Ich folge aber hier dem 1656 gedruckten vitæ curriculo b. M. Jo. Fridr. Schreckii rc.

(t) vid. Cunradi ibid. p. 274.

gezeugt. Das Elisabetanum machte ihn in den untern Wissenschaften so geschickt, daß er 1655, mit Nutzen die höheren Wissenschaften zu profitiren, auf die Universität Wittemberg ziehen konnte. Alda wurde ihm sein Fleis 1657 mit der Magister-Würde belohnt. Er übte sich darauf im Disputiren u. Collegien-Lesen, und ward 1662 der philosophischen Fakultät Adjunctus. Magistratus zu Breslau berief ihn, von daher, 1666 zum Prediger bei Allerheiligen, u. die Ordination ertheilte ihm am 2 Febr. 1666 dasiges Stadtconsistorium (u). Nach einem Jahr beförderte man ihn 1667 zum Prediger bei Barbara (x): Noch weiter erhielt er 1669 (y) 18 Dec. das vierte ,, und 20 Febr. 1671 das dritte Diakonat bei Elisabet. Der Tod trennte seinen Leib u. Seele 28 Merz 1678 (z). Seit 16 Apr. 1668 war Anna, Cölestin. Schröers, Pred. bey Barbara Tochter, seine erste Ehgattin, von der er eine Tochter, Anne Eleonore, welche Gottfr. von Riemersbergs Ehgattin wurde, zeugte. Das zweitemal verschenkte er 1673 sein Herz an Katharine, Georg Seidels, Pastors zu Mar. Mgdl. Tochter. Von ihr hat er einen Sohn, Mich. Liebentanz, und 2 Töchter Eve Katharine u. Anne Theodore gezeugt. Von seinen gedruckten Schriften kenne ich: *Exercitat. philolog. de Rachelis deliciis Dudaim, Viteb. 1660. recus. ibid. 1661* u. *1719. Ej. diss. de Magia Baculorum, ibid, 1661. Disquisit. philol. de Manna Israelitarum, ibid. 1662, Aut. & Resp. Cph. Breslero, Neagoræo-Siles. Diss. de facie Mosis, quam pingunt, cornuta, ibid. 1663. recus. ibid. 1749* (a).

45. M. Johann Ernst Klapper.

Gottes Allmacht rief ihn aus seinem Nichts herfür zu Breslau 1 Jan. 1705. Der Vater Jo. Andr. Klapper, Magnif. Magistratus Paar-Meister und Haaber-Messer hielt ihn, im Magdalenäo, fleissig zum Lernen. Sodann absolvirte er seine akademisch. Jahre zu Leipzig, wo er 1729 Magister wurde. Am 2 Dec. 1733 wurde er Mittags-Prediger zu Aller-Heiligen [*] u. 1735 zu S. Salvator [**]; wie

45. M. Jo. Ernst Klapper.

(u) Bei dieser Gelegenheit schrieb er selbst folgendes in dem Cat. Ord. Vrat. „A Magnifico, admodum strenuo, Amplissimoque Senatu URBIS PATRIÆ inclutissimæ ad functionem ecclesiasticam „in Nosocomio omnium Sanctorum, quod dicitur, rite ornandam, legitime primum vocatus, „dein prævio Examine solito, solemni ordinationis ritu in ordinem S. Ministerii ecclesiastici publice adscitus, bona fide, sanctaque manu polliceor, me velle, gratia Sp. Sancti clementer adsistente, Capita doctrinæ fidei puræ & γνησίως Lutheranæ, prout eadem in codice sacro, symbolis tribus œcumenicis, Confessione Augustana Invariata & Apologia ejusdem comprehensa sunt, „exstantque constanter amplecti, ac rejectis omnibus hæreticis dogmatibus, cœtui commisso (Faxit Jehovah!) ad salutarem ædificationem proponere, nec non Sacramenta, iuxta Salvatoris Jesu „Christi institutionem, pie administrare, in vita vero singulis meorum Auditorum exemplo pietatis ita prælucere, uti mea Animarum Archi-Episcopo Jesu Christo, Magistratui ac Antistitibus „honoratissimis, Inspectori Venerando atque omnibus tandem fide sinceris probatum esse existimavero. Scribeb. Vratislaviæ die ordinationis meæ XXVI Febr. st. n. Anno a partu virgineo 1666 M. Mich. Liebentanz, Vratislav. πρὸ τῆς Philos. Facultat, Witteberg. Adiunctus."

(x) s. Pantkes a. B. S. 215 coll. S. 176, u. 42.

(y) Pantke ebend. S. 43 setzt irrig 1670.

(z) vid. Epicedia in obitum M. Mich. Liebentanz.

(a) s. Die vollst. Nachr. vom ordentl. Inhalt kleiner Akadem. Schriften, ann. 1750, S. 835 u. f.

(*) s. Gomolckes Ev. Z. S. 129.

(**) ebend. S. 134, u. des. Schles. K. Hist. Th. 1, S. 19.

wie auch 25 May 1737 General-Substitut, u. empfieng 7 Jun. e. a. nebst Jo. Gottl. Nitsche u. M. Dan. Pogrell vom D. Burg die Ordination [***]. Er bekam 1746 die vierte- u. 1 Jan. 1747 die dritte Diakonats-Stelle bei Elisabet, u. gieng 1758 zu einem bessern Leben über. Es lebt noch die Wittib desselben, eine geb. Kleinin, und drei Töchter, wovon die älteste den seel. Sub-Senior Pumbovsky zur Ehe hatte, die andere den Kaufmann Sturtz noch hat, und die dritte unverheyrathet ist.

47. Johann Gottlieb Fest.

47. Joh. Gottlieb Fest.

Am 22 Jan. 1709 war dieser würdige Prediger zu Oels jung geworden. Nach durchwanderten Schulen zu Oels und Breslau vervolkomte er seine Studien zu Leipzig. Den 12 Jun. 1741 wurde er zum Ecclesiast bey S. Trinitatis beruffen, und am 23 ej. vom D. Burg ordinirt [*], wo er mit ausserordentlichem Beifal sein Amt verwaltete. Hier erlebte er 10 Aug. 1741 die grosse Veränderung der Lands-Regierung. Er empfieng 23 Jan. 1753 das vierte- u. 1758 das dritte Elisabetanische Diakonat. Frühzeitig hörte er 25 Jan. 1761 zu leben auf. Gedruckt hat man von ihm, ausser verschiednen einzelnen Predigten: Die Erkenntnis u. Verehrung des erhabenen Gottes, der Niemand Unrecht thut, auch bey dem schweren Verhängnisse eines kläglichen Lebens Endes ꝛc. den 2 Febr. 1757 in der Barbar. Kirche öffentlich gezeigt, aus 1 Mos. 50, 20. Bresl. und Leipz. 1757, 4. (3. Bog.). Er hat vier Söhne hinterlassen, wovon der eine Medikus in Breslau, der andre Pastor in Zobten, der dritte Kaufmann, der vierte Candidatus Juris ist.

§. 61.

(52) X. Hieronymus Scholtz.

52. Hieron. Scholtz.

Diesem um Religion u. gelehrte Wissenschaften wohlverdienten Gottesgelehrten schenkte der Allerhöchste die Lebens-Wohlthat zu Breslau 16 Febr. 1723 [b]. Seine Aeltern, Sam. Scholtz, alter Bürger, Posamentir und Seidenstricker, und Marie geb. Schönwaldin, widmeten ihn, von Jugend auf, der Kirche Gottes. Mit dem 10ten Lebens-Jahr bezog er das Elisabetanum, u. legte vorzügliche Proben seines Fleisses und Lernbegierde ab. In den Nebenstunden machte er, unter Manuduction des Pro-R. Deichsels, einen nützlichen Gebrauch von der Elisabetanischen Bibliothek, u. bekam dadurch frühzeitig eine grosse Kentnis in der Litteratur. Im Apr. 1745 bezog er die Akad. Leipzig. Hier hatte er in der Philosophie Dokt. Crusius, Winckler, Kästner und M. Glöckner; in der Theologie die Dokt. Deyling, Rom. Teller, Crusium; in der hebr. Sprach-Lehre Lic. Bosseck und Sancke, in den christl. Alterthümern Dokt Ern. Fridr. Wernsdorffen, u. a. zu getreuen Lehrern. Nach seiner 1748 geschehenen Zurückkunst in Breslau vertraute ihm der grosse Insp. Burg die Unterweisung seiner Enkel-Töchter, zweier Fräulein von Liebenau (c). Hier verdiente er sich die

(***) f Scharfs Gelehrte Neuigk. Schles. 1739, S. 230. Im Cat. Ord. Vrat. steht: „1737, 25 Maj „ad officia vicaria Vrat. vocatus, d. 7 Jun. initiatus, M. Jo. Ern. Klapper, Vrat. Silef."

(*) Im Cat. Ord. Vrat. heißt es: „Anno 1741, 12 Jun. ad pulicam in æde ad S. Trinit. muneris sacri „functionem vocatus, d. 22 exploratus in sequ. die 23 initiatus Jo. Gottl. Fest, Olsn. Silesius.

(b) vid. Nov. Act. hist. eccles. tom. 11, Th. 87, S. 975, u. Jachmanns Centifol. Scholtzian. §. 100.

die ganze Liebe u. unveränderte Gewogenheit dieses über alle Lobsprüche erhabnen Gottes-Lehrers. Am 6 Merz 1752 wurde er Lector bei Barbara, wie auch daselbst und im Kinder-Hospital zum H. Grabe Katechet, am 2 Jun. 1756 aber, vom D. Burg, als General-Substitut, ordinirt. Nach den beiden Schlachten bei Breslau und Leuthen 1757 war Breslau mit viel tausend kranken und blessirten Soldaten erfüllt. Hier wurde unser Hr. Scholtz einer der 6 General-Substituten, welche D. Burg bestimte, diesen, von ihren Feld-Predigern Verlassenen, in ihren Todes-Nöthen beizustehn. Er reichte, bei dieser Gelegenheit, an 1500 Patienten, in kurzer Zeit, das heil. Abendmahl. Ein damals wüthendes hitziges Fieber, welches so viele Menschen hinrafte, ergrif ihn auch am 27 Dec. 1757, u. führte ihn nahe an die Pforten des Todes: Allein, kaum hatte ihm der Herr von seiner Krankheit geholffen, so erklärte ihn Magn. Magistratus 26 Jan. 1758 zum Ecclesiast bei Hieronymi, welche Stelle er Dom. Palmarum antrat. Schon 1759 folgte seine weitere Beförderung zum Ecclesiast bei Eilftausend Jungfrauen, wo ihn am 16 Merz D. Burg introducirte. Am 1 Febr. 1771 kam er an Elisabet-Hauptkirche als vierter Diakon, und 30 May 1778 rükte er in die dritte Stelle. In dem heil. Eh-Stande lebt er seit 2 May 1760 mit pl. tit. Jgfr. Euphrosine Steinmetzin, Gottfried Steinmetzes, alten Bürgers u. Wachs-Bleichers zu Breslau [eines nahen Anverwandten des seel. Abt Steinmetzes zu Kloster-Bergen] und Euphrosinen geb. Gebhardtin einzigen Tochter. Aus dieser beglükten Ehe sind drei Kinder entsprossen, davon noch ein hofnungsvoller Sohn, Hieronymus Gottfried Scholtz [geb. 1 May 1771], und eine Tochter Madem. Marie Euphrosine Scholtzin [geb. 25 Merz 1768], zur Freude und Trost der Aeltern, leben. Die bisher zum Druck gekomene Schriften dieses meines gelehrten Gönners und Freunds sind (*d*): *Comm. de contemtu Primatus Papæ in ecclesia græca, Lips. 1748, 4. Diss. de vaticiniis ad comprobandam religionis revelatæ veritatem, natura sua idoneis, ibid. 1755, 4.* Mart. Hanks *Vratislavienses Eruditionis Propagatores ab a. 1700 ad a. 1763 continuati, Vratislav. 1763 & 1767, fol. D. Jo. Fr. Burgii Orationes Gymnasticæ etc. ibid. 1768, 8.* Das seinem treuen Knecht Jacob von Gott geschenkte neue Herz, bey der Taufe eines Juden, Borah Jacobs rc. am 30 Merz 1770, aus Ezech. 36, 26. 27. gezeigt, ebendas. 1770, 8. Die Hirten-Treue Jesu an einem verlohrnen Schäflein vom Hause Israel, bey der Taufhandlung einer Böhm. Jüdin Rebecca, aus Ezech. 34, 11. 12. rc. ebend. 1771, 8. Rede, welche am Osterdienst. 1777 bey abgelegten freudigen Glaubens-Bekenntnisse und Taufe einer aus Breslau gebürtigen Israelitin Debora, über Jes. 65, 2. gehalten worden rc ebend. 1777, 8. Nachricht von dem im Jahr 1771 zu Breslau lebenden Evangel. Ministerio, in den *Nov. Act. histor. eccles. Vinariens. tom. XI,* Th. 87, S. 972-992 (s. oben Histor. Vorb. § *IV.*) Viele andre Beyträge zu eben diesem beliebten Werk sonderlich zu denjenigen Theilen, welche die Aufschrift haben: *Act. histor. eccl. nostri temporis.* Verschiedene Beyträge und Verbesserungen zu D. Jöchers Allgem. Gelehrt. lexico. Manche Beyträge zu meiner Schle-

 sischen

(*c*) vid. Hrn. D. Scholtzes Dedicat. an D. Burg, welche dessen neuen Ausgabe des Hankischen Werks Vratisl. Erudit. Propagat. vorgedruckt ist.

(*d*) s. Streits Alph. Verzeich. Schles. Schriftst. S. 120, u. Hof-R. Meusels Gel. Deutschl. S. 166.

sischen Presbyterologie. Vielleicht entschliest Er sich, auch noch ein Supplement zu Dewerdecks *Siles. Numismatic.* aus seiner grossen Sammlung Schlesischer Münzen und *Medaillen*, herauszugeben.

§. 62. Endlich liefre ich auch

IV. Vierte Diakoni bei Elisabet.

IV. die Vierten Diakonen bey S. Elisabet in chronolog. Ordnung.

A. Unter K. Böhmischer Regierung.

Mit Uebergehung derjenigen aus ihrer Zahl, die oben §. 50. bereits genennt sind, gehört hieher:

1. Martin Radeck, von 1535 bis 1538, wurde Sub-Senior, (§. 54, num. 2.)
2. Melch. Springer, v. 1538 mens. Jul. bis 15 Nov. e. a. kam an Mar. Magd. Pf. Kirche.
3. Paul Pförtner, von Grimma, vom 16 Nov. 1538 bis 1539.
4. Nikolaus N. ein gewesner Bernhardiner, von 1539 bis 1540.
5. Thomas N. auch zuvor ein Mönch, von 1540 bis 1552.
6. Gregorius N. ein gewesner Augustiner, von 1552 bis 1554.
7. Jakob Preußner, von Auras, von 1554 bis 1558, wurde Past. in Protsch, K. 6, §. 6, num. 3.
8. M. Kasp. Weigler, von Breslau, vom 19 Apr. 1558 bis 17 Oct. 1563, (§. 54, no. 4.)
9. Paul Glodius, von Sbanschin, vom 18 Oct. 1563 bis 20 Sept. 1565, (§. 54, no. 5.)
10. M. L. Pollio, v. Bresl. v. 19 Oct. 1565 - 12 May 1567, w. Past. M. Magdl. (K. 3, §. 12.)
11. M. S. Frenzelius, v. Jauer, v. 13 May 1567 - 20 Nov. 1571, w. Past. zu Nikol. in Brieg.
*12. M. J. Freudenhamer, v. Königsb. in Prs. v. 10 Merz 1572 - 5 Jun. 1572, † §. 63, no. 12.
13. Mich. Francke, v. Liegn. v. 8 Jun. 1572 - 1 Apr. 1576, w. dritter Diak. Elis. (§. 57, no. 5.)
14. M. Ambr. Moibanus, v. Bresl. v. 7 Apr. 1576 - 8 Oct. 1584, wurde . . . . (§. 57, no. 6.)
*15. M. Frdr. Scholtz, v. Lemb. v. 9 Oct. 1584 - 3 Jun. 1585, † ætat 37, min. 11. (§ 63, no. 15.)
16. M. Es. Hermann, Jun. v. Bresl. v. 6 Jul. 1585 - 10 Merz 1586, w. Tertius, (§. 54, no. 6.)
17. M. El. Bonvinius, v. Bresl. v. 11 Merz 1586 - 31 May 1598, wurde Tertius (§. 54, no. 7.)
*18. Dav. Seidel, von Bresl. v. 1 Jun. 1598 - 23 Nov. 1598, † ætat. 36, min. 3, (§. 63, no. 18.)
19. M. Cstph. Albertus, v. Bunzlau, v. 28 Nov. 1598 - 31 Aug. 1606, w. Tert. (§. 60, no. 8.)
20. M. Jer. Wigand, v. Jauer, v. 4 Sept. 1606 - 28 Sept. 1608 w. Tertius, (§ 60, no. 9.)
21. M. Jer. Müller, v. Bresl. v. 29 Sept. 1608 - 9 Sept. 1610, ... (§. 54, no. 8.)
22. M. Luc. Walther, v. Bresl. v. 10 Sept. 1610 - 22 Oct. 1613, ... (§. 57, no. 10.)
23. M. Balthas. Osten, v. Bresl. v. 23 Oct. 1613 - 12 Jul. 1616, ... (§. 57, no. 11.)
24. M Daniel Hermann, v. Bresl. v. 13 Jul. 1616 - 1 Febr. 1634, ... (§. 37.)
25. M. Fabian Röricht, v. Bresl. v. 2 Febr. 1634 - 24 Oct. 1634, ... (§. 54, no. 9.)
26. M. Kasp. Wolfart, v. Münsterb. v. 25 Oct. 1634 - 20 Dec. 1639, . . . (§. 54, no. 10.)
27. M David Faber, v. Bresl. v. 21 Dec. 1639 - 10 Merz 1644, ... (§. 60, no. 16.)
28. M. J. F. Schreck, v. Altdorf, v. 11 Merz 1644 - 30 Jun. 1652, ... (§. 60, no. 17.)
29. D. Christ. Weber, v. Mutschen, v. 1 Jul. 1652, - 11 Jul. 1656, ... (s. K. 4, §. 14.)
30. M. Sam. Albinus, v. Namsl. v. 12 Jul. 1656 - 5 Merz 1657, ... (§. 55, no. 13.)
31. Joh. Laurentius, v. Freyburg, v. 6 Merz 1657 - 1 May 1659, ... (§. 57, no. 17.)
32. Dokt. Joh. Acoluth, von Glausche, v. 2 May 1659 - 24 Apr. 1665, ... (§. 24.)

33. M. Fridr. Viccius, v. Breslau, v. 1 May 1665 = 31 May 1667, wurde Tertius, (§. 25)
34. M. Gfr. Friderici, v. Bresl. v. 1 Jun. 1667 = 1 Febr. 1669, wurde Tert. (§. 40, no. 13)
35. M. Joh. Herden, v. Thoren, v. 20 Jul. 1669 = 5 Jan. 1670, = = = = = (§. 55, no. 14)
36. M. Mich. Liebentanz, v. Bresl. v. 6 Jan. 1670 = 19 Febr. 1671, = = = = (§. 60, no. 25)
37. M. Joh. Bartsch, v. Bresl. v. 20 Febr. 1671 = 31 Merz 1678, = = = = = (§. 55, no. 15)
38. M. Es. Viccius, v. Breslau, v. 1 Apr. 1678 = 23 Aug. 1678, = = = = = (K. 4, §. 16.)
39. M. Christ. Herrmann, v. Namsl. v. Miser. Dom. 1679 = 9 Sept. 1680 = = = = = (§. 27)
40. M. Jo. Werner, v. Bresl. v. 10 Sept. 1680 = 20 Sept. 1684, = = = = = (K. 4, §. 19)
41. M. Christ. Schmid, v. Bresl. v. 21 Sept. 1684 = 24 May 1689 = = = = = (K. 4, §. 18)
42. M. Ge. Teubner, v. Schmiegel, v. 30 May 1689 = 25 Jun. 1689, = = = = = (§. 28.)
43. M. Franz Polcke, v. Bresl. 26 Jun. 1689 = 13 Merz 1697, = = = = = (§. 55, no. 19)
44. M. J. Gottl. Etzler, v. Bresl. v. 11 Apr. 1697 = 16 Apr. 1701, = = = = = (§. 55, no. 20)
45. M. Kasp. Hornig, v. Bresl. v. 17 Apr. 1701 = 5 Aug. 1705, = = = = = (K. 3, §. 23)
*46. M. D. Aeschner, v. Bresl. v. 6 Aug. 1705 = 18 Febr. 1713, † æt. 49, min. 18, (§. 63, no. 46)
47. Jo. S. Bröstädt, v. Bresl. v. 28 Febr. 1713 = 24 Apr. 1715, wurde Tertius, (K. 4, §. 20)
48. M. Gottfr. Hanke, v. Bresl. v. 25 Apr. 1715 = 10 Merz 1717, = = = = = (K. 3, §. 24)
49. D. Jo. Frdr. Burg, v. Bresl. v. 11 Merz 1717 = 24 Nov. 1720, = = = = = (§. 29.)
50. M. Adam Quasius, v. Pitschen, v. 24 Nov. 1720 = 17 Oct. 1723, = = = = (K. 4, §. 21)
51. M. Jo. Dav. Raschke, v. Bresl. v. 18 Okt. 1723 = 17 Okt. 1725, = = = = = (K. 3, §. 27)
52. M. Jo. Schurzmann, v. Bresl. v. 18 Okt. 1725 = 4 Aug. 1727, = = = = (§. 42.)
*53. M. Dan. Schwope, v. Breslau, v. 5 Aug. 1727 = 1730, † æt. min. 10, (§. 63, no. 53)
54. M. Maur. Castens, v. Breslau, v. 13 Nov. 1730 = 31 Oct. 1731, wurde Tertius, (§. 55.)
55. Sigism. Thiel, v. Bresl. v. 1 Nov. 1731 = 15 Merz 1735, wurde Tertius, (§. 55, no. 24.)
56. Samuel Weinisch, v. Bresl. v. 16 Merz 1735 = 24 May 1736, = = = = (§. 43, no. 26)
57. M. Christian Tschepe, von Breslau, vom 25 May 1736 bis 9 August 1741.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

57. *I.* M. Christ. Tschepe, v. 10 Aug. 1741 = 3 Dec. 1742, wurde Tertius, (§. 43, no. 27.)
*58. *II.* M. Joh. Adam Quasius, von Breslau, v. 4 Dec. 1742 = 1746, † (§. 63, no. 58.)
59. *III.* M. Jo. Ernst Klapper, von Breslau, v. 1746 = 31 Dec. 1746, (§. 60, no. 45.)
*60. *IV.* George Weyrauch, v. Bresl. v. 6 Jan. 1747 = 30 Dec. 1752, † (§. 63, no. 60.)
61. *V.* Joh. Gottlieb Fest, von Oels [*a*], vom 23 Jan. 1753 bis 1758, wurde Tertius.
*62. *VI.* M. Jo. Gottl. Neldner, v. Bresl. voc. 1758, starb vor seinem Anzug zu Protsch.
63. *VII.* M. Ernst Heinr. Rüdiger, v. Bresl. v. 1758 bis 31 Jan. 1761, wurde Tertius.
64. *VIII.* J. Th. Volkmar, v. Hirschb. v. 1 Febr. 1761 = 31 May 1761, w. Tert. (§. 45, no. 28)

(*a*) Fest ist in D. Burgs Saml. geistl. Red. Th. 5, Anhang, num. V, der letzte aus der Zahl der Diakonen zu Elisabet. Sonst ist anmerkungswerth, daß in 200 Jahren von 1572 an nur 7 Prediger in dieser Station gestorben sind, nemlich Freudenhammer, 1572. Fr. Scholtz 1585, Seidel 1598, Aeschner 1713, Schwope 1730, u. Jo. Ad. Quasius 1746, den M. Neldner ungerechnet, der noch zuvor starb, ehe er dies Diakonat antrat. Die mehresten Diakoni IV, sind also immer höher gestiegen. Unter allen aber hat wohl M. Luk. Pollio den grösten Sprung gethan, da er aus dieser Station zum Pastor bei Mar. Magd. erhoben wurde, s. K. III, §. 12. num. IV.

65 *IX.* Jo. Frdr. Thinckel, v. Wolmirst. v. 1 Jun. 1761 - 30 Dec. 1764, w. Tertius, (§. 55.)
66. *X.* Dav. Gottfr. Gerhard, v. Herrnlauers. v. 31 Dec. 1764 - 15 May 1769 - - - - (§. 32)
67. *XI.* M. Dan. Gottl. Burg, v. Bresl. v. 16 May 1769 - 31 Jan. 1771, - - - - - (§. 58.)
68 *XII.* Hieronym. Scholtz, v. Breslau, v. 1 Febr. 1771 - 30 May 1778, - - - - - (§. 61.)
69. *XIII.* Joh. Christoph Hübner, von Brieg, vom 30 May 1778. (§. 64, no. 69.)

§. 63.

Besondere Nachrichten von ihnen. Von vorstehenden Personen kommen ietzt abermals nur diejenigen in nähere Betrachtung, deren zuvor noch nicht gedacht ist, dahin gehört nun:

12. M. Johannes Freudenhammer.

12. M. Jo. Freudenhammer. Er wird, vom Pancke (b), seinem Vornahmen nach, unrecht Andreas genent. Ich folge Polio (c), der ihn dreimal Johannes Frewdenhammer nennt. Er war zu Königsberg in Preussen, aus priesterlich. Geschlecht (d) gebohrn. Sein Vater hies Franz Freudenhammer, Prediger alda. Auf der Universität seiner Vaterstadt erlangte er 1548 den Magister-Tittel. Sodann wurde er Prediger auf der Altstadt, und ist eben derselbe, der 1553 die Antwort auf der Sächsischen Prediger Vorwürffe mit dem unglücklichen D. Jo. Funck unterschrieb (e). Auch war er in die Streitigkeiten seines Schwieger-Vaters, D. Andr. Osianders, eingeflochten (f). Er gieng 1567, bei der Beförderung Dockt. Jo. Aurifabers (§. 17) von Königsberg mit nach Breslau. Auf jenes Empfehlung setzte ihn Magnif. Magistratus 1 Aug. 1568 zum Ecclesiast bei Barbara, - am 14 Merz 1571 zum vierten Diakon bey Mar. Magdal. - und 10 Merz 1572 zum vierten Diakon bei Elisabet. Nach wenigen Wochen, 5 Jun. 1572, beschlos er seine Amts-Führung u. Leben. Sein Sohn M. Andr. Freudenhammer, wurde, mit der Zeit, Pastor und Superintendent zu Falckenberg (h). Ich habe gedruckt von ihm gesehen:

Diss. de persona Christi Mediatoris, præs. Andr. Osiandro, Regiom. 1549.

15. M. Fridericus Scholtz der ältere, s. Prätorius (i).

15. M. Frdr. Scholtz, Sen. Von den Lebens-Geschichten dieses Mannes finden sich, bei verschiednen Schriftstellern, mancherlei Unrichtigkeiten. Es ist falsch, wenn Jo Christ. Köllner (k) sagt, daß er von Breslau gebürtig gewesen sey (l). Sein Vater,

(b) in Leb. B. a. Br. K. L. S. 16, 67, 164. Da er es an drei Orten thut, so ists wohl kein Druck-F.
(c) Hemerol. Siles. Vrat. S. 85, 86, 210, und im Register voc. Johannes Gomolcke im a. B. S. 43, u. 112 hat auch die rechte Les-Art seines Nahmens.
(d) Pancke im a. B. S. 16, redete nur zweifelhaft davon. Es ist aber gewisse Wahrheit. Man sehe die Dedic. seiner Diss. de pers. Chr. Mediator. edit. 1549. s. a. Acta Boruss. Th. 1, S. 600.
(e) s. Hartknochs Preuß. K. Hist. S. 983.
(f) Obiger Freudenhammer gehört so gar unter die Haupt-Vertheidiger des Osiandrismi (s. D. Siegm. Jak. Baumgarts Abris einer Gesch. der Relig. Parth. Abschn. 17, §. 195, S. 281. f.) Er sagte sich aber hernachmals von diesem Irrthum los, ehe er zu Breslau befördert ward.
(h) Er war erst Probst zu Oels, ꝛc. s. Sinaps Olsn. Th. 2, S. 176, u. Fuchs v. Oels, S. 187.
(i) s. Köllners Wolaviograph. S. 293. (k) ebend.
(l) Pancke im a. B. S. 19, wuste von Fridr. Scholtzes Abkunft und Geburts-Ort gar nichts.

ter, M. Joh. Scholtz, der ältere, war von 1547 zu Lemberg Pastor, und zeugte ihn alda (ll) von seiner ersten Ehgattin Marie geb. Heidenreichin (m) im J. 1548. Mit dem Vater kam er, in zartester Kindheit, nach Bartphen in Ober-Ungarn; von daher aber nach Breslau (n). Zu Wittemberg fieng er 1569 die Akademischen Studien an, und kam 1572, als Magister nach Breslau zurück. Hier wurde er 1574 zweiter Collega Ordinis IV. im Elisabetano (o), u. bekam 1576 auch die Prediger-Stelle bey S. Salvator dazu (p), deshalb er sich zu Wittemberg ordiniren lies. Dann nahm er 1576 das Pastorat zu Conradswalde u. Laugwitz im Fürstenthum Brieg an (q): Weiter führte er, von 1578 bis 9 Oct. 1584, das Pastorat und Seniorat zu Wolau (r). Am 15 Trinitat. hielt er eine Prob-Predigt zu Elisabet, u. empfieng 10 Okt. die Vocation als vierter Diakon derselben (s). Er starb bald darauf, 3 Jun. 1587 ætat. 37 (t). Seine Frau Marie, deren Geschlechts-Nahmen man nicht aufgezeichnet findet, erfreute ihn 28 Jul. 1584 zu Wolau mit einem Sohn Johann Scholtz (u), der, mit der Zeit, Senator zu Breslau geworden ist.

18. David Seidel.

18. Dav. Seidel.

Er trat zu Breslau 1562 ans Licht der Welt. Das Elisabetanum nährte und vermehrte in ihm die Lust zum Studieren, und dieses hat er zu Wittemberg fortgesetzt. Nun wurde er 1595 vierter Schul-College bey Maria Magdalene (x). Am 9 Trin. 1596 hielt er bey Bernhardin als Diakon die Antritts-Predigt (y), u. 1 Jun. 1598 als vierter Diakon bey Elisabet (*). Am 23 Nov. 1598 gieng er aus der Welt im 36 Lebens- und dritten Ministerial-Jahr (z).

46. M.

(ll) vid. Jo. Kasp. Eberti Leorin. erudit. p. 54. u. Jachmanns Centifol. Scholtzian. Sect. 3, §. 68.

(m) Dies ist ein wohl zu merkender Umstand. Pantke in den Pröbsten rc. S. 20, u. a. wusten nichts von der erstern Ehe des M. Jo. Scholtzes, des ältern, u. legen ihm daher insgemein nur zwei Söhne bey: Er hatte aber vier Söhne, davon drei zu Breslau Prediger waren, s. Genealog. Scholtzian. unten Kap. 3, §. 46, num. 18.

(n) Weil er also zu Bresl. auferzogen worden, so hat man ihn hernach für einen geb. Breslauer geh.

(o) Hanks Vratislav. Erud. Propagat. Sect. I, p. 15, coll. Indic. II, p. 120.

(p) s. Polii a. W. S. 130. u. Pantkes a. Schr. S. 225.

(q) Jachmann ibid. nennt ihn Pastor Conradowaldaviens. & Langvicens.

(r) Jachmann ibid. schreibt: „Nun vero (Fridr. Scholtzius) Pastor Wolaviensis fuerit, uti Cunra- „dus & Pantkius opinantur, de eo merito dubitamus?“ Er irrte aber hierinnen offenbahr. Köllner im a. B. S. 294 reicht uns zwei starke Gründe dar, woraus zu ersehen ist, daß er würkl. von 1578 bis in Okt. 1584 Pastor zu Wolau gewesen sey: Denn 1) zeugt das dasige Kirchen-Buch, daß er als Pastor 1584, 28 Jul. einen Sohn, Jo. Scholtz tauffen lassen; u. 2) hat sein Successor im Wolauischen Pfarr-Amt, Ge. Bücher, den Tod dieses seines Antecessors in der dasigen Pfarr-Kirche 1585 abkündigen lassen, und auch denselben im Todten-Register c. a. würklich bemerkt, mit dem Beisatz: Frater, Germani mei loco, amantissimus.

(s) s. Hansi Memor. Concionat. Vrat. S. 27, Gomolckes Br. Ev. Z. S. 43, u. Pantke ebend. S. 20.

(t) s. Polii a. W. S. 208 u. Cunradi ibid. p. 272.

(u) s. Köllners a. B. S. 294.

(x) vid. Hanke ibid. Sect. 3, p. 66, 121.

(y) s. Polii a. W. S. 303. u. Pantkes a. Schr. S. 118.

(*) s. Polium ebend. S. 175.

(z) ebend. S. 436. Pantke ebend. S. 24 sagt: „Seidel wäre im dritten Jahr seines Kirchen- und

46. M. Daniel Aeschner (a).

46. M. Dan. Aeschner.

Seine Geburts-Stunde erschien 2 Jan. 1665 zu Breslau. Johann Aeschner, ein Bürger und Leistenschneider, u. Dorothee geb. Degin zeugten ihn (b). Im Magdalenäo erhielt er den ersten Unterricht zum Studieren, welches er zu Leipzig fortsetzte, und alda Magister ward. Nun machte man ihn 1692 zum Lector bey Elisabet, Mittags-Prediger bey Eilftausend Jungfrauen, und zum Katechet im Zuchthaus. Im J. 1695, 10 Aug. trat er als Ecclesiast bei Salvator auf, und empfieng die Ordination (c): 17 Apr. 1701 zog er, in gleicher Würde, bey S. Trinitatis (d) an, und übernahm 8 Jan. 1702 (e) das Pastorat bey Eilftaus. Jungfr. Endlich wurde er 6 Aug. 1705 vierter Diakon bei Elisabet. Die sterbliche Hütte seines Leibes legte er 18 Febr. 1713 ab. Seine erste Frau Anne Marie, des Rekt. Gottfr. Kupfenders Tochter ehligte er 18 Febr. 1699: sie starb 18 Merz 1700. Die andre Ehgattin Elisabet Rosine, des Probsts Kaspar Nimptsches Tochter, wurde ihm 10 Nov. 1701 angetraut. Von dieser zeugte er einen Sohn, Daniel Kaspar Aeschner, u. zwei Töchter, 1) Johanne Susanne, Christ. Rochmanns. Past. zu Heidersdorf im Briegischen, Ehe-Consortin; und 2) Dorothee Eleonore, M. Gottfried Otto, Ecclesiastens zu S. Salvator Ehefrau.

53. M. Daniel Schwope.

53. M. Dan. Schwope.

War Christoph Schwopes, Ziehlers im Zwinger zu Breslau, Sohn. Er besuchte das Magdalenäum u. darnach die Akademie Jena, wo er zuletzt Magistrirte. Man bestelte ihn 1718 zum Mittags-Prediger bei E. T. J. und 14 Oct. 1720 zum General-Substitut des Breslauer Ministerii, daher er 13 Dec. die Ordination erhielt (f). 1721 wurde er Ecclesiast bei Aller-Heiligen, u. 5 Aug. 1727 vierter Diakon zu Elisabet. Er starb 1730.

58. M. Johann Adam Quasius.

58. M. Jo. Adam Quasius.

Ein Sohn des Probsts, M. Adam Quasii, und Elisabet geb. Schneiderin (Kap. 4, §. 21.). Seine Geburt geschah zu Breslau 1708. Eben alda ist er, im Hause seines Vaters und im Elisabetano zu den Universitäts-Unterweisungen vorbereitet worden. Zu Leipzig genos er diese, und brachte den Magister-Nahmen mit nach Haus. Am 2 Sept. 1739 berief ihn Magnif. Magistratus zum

zwei-

„Schul-Amtes gestorben." Von seinen Kirchen-Amts-Jahren ist dies richtig. Nimmt man aber beides zusammen, so mus man seine Amts-Jahre auf 8 Jahre ansetzen.

(a) Pantke ebend. S. 4. nennt ihn Eschner, S. 155, u. 205 steht die rechte Orthographie seines Nam.

(b) s. Gomolckes Ev. Z. S. 46. Er war ein Enkel-Sohn des Jo. Eschners, Past. zu Protsch a. d. O.

(c) s. Pantke S. 201, 237, u. Cat. Ord. Vrat. (d) s. D. Burgs Saml. geistl. Red. Th. 5, Anh.

(e) Gomolcke S. 46 sezt diese Amts-Veränderung des Magister Aeschners ins J. 1701. Er ist aber dem M. Letsch alda 1702 erst nachgefolgt, s. Pantke ebend. S. 155.

(f) Im Cat. Ord. Vrat. steht: „1720, 14 Oct. vocatus & 13 Dec. confirmatus ad munus ordinarii Substi-„tuti Vratislaviensis, M. Daniel Schwopius, Vratislav."

zweiten Diakonat bey Bernhardin, dazu ihn Dockt. Burg ordinirte (g). Bey derselben Kirche wurde er 1741 Senior, und trat 4 Dec. 1742 bei Elisabet das vierte Diakonat an. 1746 wurde er zu seinen Vätern versamlet (h). Man bedauerte in Breslau seinen frühzeitigen Tod sehr. Er hat auf Insp. Teubners Jubel-Fest eine lateinische Lob-Rede Breslau 1735 fol. [6 Bogen] drucken lassen [*].

60. George Weyrauch.

Auch ein gebohrner Breslauer, der das Elisabetanum und die Univ. Jena frequentirt hatte. Am 1 Jul. 1735 wurde er, zum General-Substitut seiner Vater-Stadt, ordinirt (i), 1736 Pastor zu Protsch an der Oder (k), und 6 Jan. 1747 Diak. *IV.* bei Elisabet. Der Tod entzog ihn der Welt am 30 December 1752.

60. Ge. Weyrauch.

§. 64.

69. *XIII.* Johann Christoph Hübner.

Zu Brieg 23 Okt. 1739 gebohrn und auf dasigem K. Gymnasio von Theune, Burghard, Meyer rc. unterrichtet, gieng er 1761 auf die Univers. Halle, wo er, während drei Jahren, in der Philosophie die Prof. Meier, Weber, Eberhard, Lange; in der Geschichte, Joachim u. Pauli, und in der Gottes-Gelahrheit und Orientalischen Sprachen Semlern, Michaelis und Nösselt zu Lehrern hatte. Als er 1764 zurückgekommen war, wurde er bald hernach Haus-Lehrer bei des Hrn. Gener. und Gouverneurs von Tauenzin Excellenz Hoch-Adelicher Jugend. Eben dieser Held berief ihn 21 Jun. 1767 zum Feld-Prediger seines Hochlöbl. Infant. Regiments. Die Ordination empfieng er zu Breslau in der Kirche zu Elisabet. Eilf Jahre diente er dieser Kriegs-Gemeinde. Am 30 May 1778, als er schon mit seiner Kriegs-Schaar bis an die Böhmische Gränze vorgerückt war, erhielt er vom Magnif. Magistratu in Breslau den Beruf zum vierten Diakonat bei Elisabet. Zu diesem Amte wurde er 21 Jul. 1778 eingeführt. Seine Ehe-Consortin ist eine Enkel-Tochter des wayl. berühmten Breslauischen Arztes und Hof-Raths von Hahn.

69. Joh. Christoph Hübner.

(g) laut Zeugnis aus Cat. Ord. Vrat. „1739, 2 Sept. vocatus ad Diaconatum Eccles. Neapolitanæ, &, post consuetum Examen initiatus, M. Jo. Ad. Quasius, Vrat. 19 Sept. scrib."

(h) s. Schurzmanns Leich-R. auf Quasii Tod.

(*) Gel. N. Schles. 1734, S. 184.

(i) Er war einer der ersten vom D. Burg ordinirten Predigern. Im Cat. Ord. Vratislav. steht: „1735, 23 Apr. ad munus Substituti Ministeri ecclesiastici vocatus & post Examen solenne inau„guratus Georg. Weyrauch, Vrat. d. 1 Jul."

(k) s. Gomolckes a. B. S. 138.

Drittes Kapittel.

Von der Evangel. Luthrischen Stadt-Pfarr-Kirche zu S. Mar. Magdalene in Breslau, und deren Ministerio.

§. 1.

Der S. Marie Magdalene Pfarrkirche

Die zweite Stadt-Pfarr-Kirche zu Breslau ist ein grosses, zwar nach altem Geschmack gebautes, aber doch prächtiges Gebäude, und von der H. Marie Magdalene zubenahmt (a). Sie steht mitten in der Stadt, und hat zwei hohe Thürme (b), die durch eine Brücke über dem Kranz zusamenhängen. Daher ist die Frage: Wo ist die höchste Brücke in Schlesien? u. deren Antwort: Auf S. Mar. Magdal. Kirche in Breslau, entstanden (c).

Alterthum;

§. 2. Die Struktur und Vestigkeit ihres Mauerwerks zeugen vortheilhaft für ihr graues Alterthum. Das eigentliche Jahr ihrer Gründung ist noch nicht erforscht: Doch lehrt der Augenschein, daß sie im Anfange des eilften Jahrhunderts entstanden sey. Wenigstens stund sie schon in ihrer gegenwärtigen Form vor dem J. 1048 (d), u. war noch eher massiv gebaut, als die Bischöfl. Dom-Kirche auf S. Johannis Insel (*), daher sie auch, in der Verbrennung der Stadt 1241 (s. K. 2, §. 9, S. 166.), den verzehrenden Flammen widerstehen konnte.

Erbauer, u. Patronat-Recht.

§. 3. Ist Marie Magdalene Kirche eher da gewesen als die Dom-Kirche, so kann man nicht glauben, daß die Bischöffe etwas zu ihrem Entstehen beygetragen haben. Sie ist vielmehr ein Werk von der gottseeligen Frei-

(a) Dav. Täucher, Schütz genannt, in Bresl. Kirchen und Capellen Namen und Anzahl in Th. Crusii Vergn. müss. Stunden Th. 5, S. 90 sagt davon:

Vom Rathhaus auf den Morgen zu,
Die Augen wenn dahin richtest du,
Die Kirch *MARIA MAGDALEN*
Allda gebaut siehest du stehn:
Auff dem Kirchhoffe an der Thür
Der Oelberg nahendt steht dafür;
In dem Eingang zur lincken Handt
Die Othmännisch Capell genanndt.

(b) Sie waren ehmals viel höher, u. die höchsten in der Stadt. Am 4 Okt. 1533 sind die bleyernen Thurm-Spitzen herabgenommen, und das Gewicht des Bleyes 126 Centner schwer befunden worden, s. Polii Hem. Sil. S. 376. Am 4 Sept. 1564 machte man beide Thürme um die Hälfte kürzer, ebendas. S. 338.

(c) s. Gomolcks Merkw. v. Bresl. Th. 1, S. 47. 118, u. Bemerkungen eines Reisenden durch die Königl. Preussischen Staaten, Th. 2, (Altenb. 1779, 8) S. 487.

(d) s. Kloses Geschichte von Breslau, Th. 1, S. 283. 284.

(*) Klose ebd. Th. 1, S. 315 meint, "durchs Beispiel des B. Walthers, der 1052 die Domkirche „steinern erbaute, sey die Bürgerschaft bewogen worden, ein gleiches mit der Marie Mag„dalene Kirche zu thun?" Aber, zeigt nicht die Struktur der letztern, daß sie älter ist, als die Bau-Art der Dom-Kirche? Richtiger sagt man, daß B. Walther, neidisch über den festen Bau der Marie Magdalen-Kirche ermuntert worden, seine Dom-Kirche ebenfals in eine steinerne zu verwandeln.

Freigebigkeit der alten Breslauer Bürgerschaft, u. eben daher rühren ihre Einkünfte. Man wird hieraus verschiedne nüzliche Folgerungen ziehen. Die wichtigste darunter ist die: Daß das Patronat-Recht dieses Tempels dem Magnif. Magistrat mit bestem Recht zustehe, und daß sich die Hochlöbl. Stadt desselben ganz rechtmäßig seit der Luthrischen Reformation gebraucht, bis auf den heutigen Tag.

§ 4. Es war Marie Magdalene Kirche, schon vom Anfang ihres Daseyns, eine Pfarr-Kirche: Ihre Parochial-Rechte wurden noch vergrössert, als B. Laurentius ihr 1226 auch die zuvor der S. Albrechts-Kirche zugehörig gewesne Parochie einverleibte (e). Im J. 1266 erhielt sie ihre Schule (f), die 1525 Evangelisch gemacht (g), u. 1643 in ein Gymnasium verwandelt wurde (h), auch seit 1766 [s. oben K. 1, S. 157] den Namen eines Real-Gymnasiums empfangen hat. Von ihrer berühmten Bibliothek ist oben (K. 1, §. 28, not. n, S. 110) Meldung geschehen. Die gröste Glocke, Maria genannt, die auf diesem Tempel 1386 aufgehängt wurde, wiegt 113 Zentner (i). Die mit den Thurm-Spitzen 1533 u. 1564 vorgenommene Veränderungen sind schon [§. 1, not. b] berührt. Am 12 Jun. 1565 wurden neue Thurm-Spitzen drauf gesetzt, mit Kupfer bedeckt und grün angestrichen (k), auch 27 Jun. u. 7 Aug. e. a. beide vergoldete Knöpfe aufgesteckt (l). Am 27 Dec. 1580 ris ein heftiger Sturm-Wind die eine Knopf-Spille herab, die 30 Jun. 1581 wieder hinaufkam (m).

Ihre Parochial-Rechte ꝛc.

Mm 2 Im

(e) Hier ist das Zeugnis aus Jodoci Chronic. Abbat. Monaster. B. Mar. Virg. in Arena Wrat. p. 14 Mst: "Ad ecclesiam scti. Adalberti Episcopus Laurentius Fratres Predicatores - - instituit, PO„PULUM PAROCHIALEM eiusdem AD ECCLESIAM S. MARIE MAGDALENE Wratislav. „TRANSFERENDO & limitando. Et licet, successu temporis, cum diversis PLEBANIS eccle„siæ S. MARIE MAGD. coram diversis Judicibus pro iuribus Monasterium lites habuerit, & di„versas etiam sententias iudicialiter CONTRA IPSOS obtinuerit, omnium tamen premissorum „Jurium - - possessionem - - amplius non habet - - s. Klose ebd. Th 1, S. 541. not.

(f) s. oben K. I, §. 28, not. s, S. 104. Der Freiheits-Brief des päbstl. Legatens, Fr. Guidons d. d. Vrat. 2 Id. Febr. Pontif. Clement. IV. ann. II. (12 Febr. 1266), zur Erbauung dieser Schule ist fast in gleichlautenden Ausdrücken, wie der Stiftungs-Brief der Schule zu Elisabet (K. I, §. 27, not. h, S. 93) abgefaßt. Pro-R. Christ. Runge in der Untersuchung von dem Schles. Adler (Bresl. 1743, fol.) S. 4 hat ihn zuerst gemein gemacht. Hier ist ein Stück daraus: „Nos igitur Vestris devotis precibus favorabiliter inclinati, Vener. P. Thomæ Wrat. „Episcopi, Nicolai Decani, Gerlaci Scolastici - - assensu, - - duximus ordinandum, ut infra mu„ros civitatis Wratisl. IUXTA ECCLESIAM S. MARIE MAGDALENE Scole fiant, in quibus „pueri parvuli doceantur & discant Alphabetum cum oratione dominica & salutatione b. Marie „Virg. cum Symbolo, Psalterio, & septem Psalmis: discant etiam ibidem Cantum ut in Ecclesiis „ad honorem Dei legere valeant & cantare. Audiant etiam in eisdem Scolis Donatum, Catho„nem, & Theodolum, & regulas pueriles - - - "

(g) s. oben K. I, §. 28, S. 104-110.

(h) ebend. S. 104, not. s.

(i) Dies ist ihre Aufschrift: „Maria ist der Name mein, selic müssen alle di seyn, di meinen Lout „horin ader vernemen spate oder fru, di sprechen Gotte dem Herren zu. Amen. O Rex glorie „veni cum pace. Amen. Anno Dni. M.CCC.LXXXVI fusa est hæc Campana in die Alexii."

(k) s. Polii Hemer. Siles. S. 220.

(l) ebend. S. 243.

(m) ebend. S. 246, und Gomolckes Merkwürd. von Bresl. Th. 1, S. 49.

Im J. 1515, 11 Merz gieng, durch Sturm-Winde, ein gros Stück des Kirch-Dachs verlohren (n), wie denn auch 22 Aug. 1522 vom Wind ein Stück desselben, 22 Ellen lang u. 17 Ell. breit, herabstürzte (o). Die entsetzliche Pulver-Thurms-Entzündung 21 Jun. 1749 that diesem Tempel, wegen eines auf der Abend-Seite eingeschlagenen Fensters grossen Schaden an der Orgel, weil viele Pfeiffen mit Glas-Stücken u. Ziegel-Graus angefült wurden. An der Mittags-Seite war das grosse Fenster der Kapelle, die den Breslauer Wund-Aerzten gehört, ganz zertrümert, auch die übrigen Fenster der untern Reihe, selbst diejenigen, die nach Norden zu gehen, alle etwas beschädigt. Im Gymnasio wurden von der Gewalt u. Druck der Luft auf der Abendseite viele Fenster-Scheiben eingeschlagen, und ein Ofen zerstöhrt (*).

Innere Beschaffenheit.

§. 5. Auch inwendig ist Marie-Magdalene-Pfarr-Kirche sehenswerth, wegen vieler Zierrathen u. Alterthümer. Hierunter ist Kanzel (**), Altar (***), Taufstein (*), Orgel (**), u. verschiedne Epitaphien (p), unter denen sich das Arzatsche (q) vorzüglich auszeichnet, zu zählen. Nicht im̃er ist, vor D. Luthers Zeit, der päbstliche Lehr-Begrif (r) herrschend in diesem Tempel gewesen. Wenigstens stunden, zur Zeit K. Johannis v. Böhmen, v. 1337-1341 auch in dieser Kirche Zeugen der Wahrheit (s) an der heiligen Stätte (t). Der päbstl. Inquisitor Johann v. Schwenckfeld wolte deswegen den damaligen Parochum bey Mar. Magd. grober Lehr-Irrthümer [ex mente Rom. Catholicorum,] bezüchtigen. Nicht weniger eiferte 1427 der Mar. Magdalensche Parochus, Nikol. v. Goldberg, wider die Verehrung der Bernardinsch. Namens-Figur Jesu (tt), welche damals in Breslau einzureissen begañ.

§. 6. Das Verzeichnis der katholischen Pfarrer bei Marie Magdalene bestättigt wenigstens den Satz vom Alterthum dieser Kirche. In der Absicht setze ich folgende aus

(n) s. Polii a. W. S. 97. (o) ebendas. S. 316.

(*) s. Msr. Bruzen la Martinieres a. W. Th. 13, S. 457, und oben. K. II, §. 9, S. 169.

(**) Sie ist aus dunkelgrünem Marmor u. Alabaster vom Zobten-Berg, durch den Bresl. Bildhauer Fridr. Groß, künstlich verfertigt, u. 23 Dec. 1581, Freyt. vorm H. Christ-Fest, durch den Past. M. Luk. Pollio (§. 12) eingeweiht, vid. Andr. Calagii Suggest. Magdalæum Vratisl. nov. Vrat. 1581, 4. recus. in Crusii Miscell. Siles. contin. p. 115. sequ. Polii a. W. S. 469, u. Henels Silesiogr. renov. tom. 1, cap. 3, pag. 356.

(***) Ein Reichkramer Hr. Gerlach hat den Altar renoviren u. aufs neue vergolden lassen c. 1743.

(*) Dieser hat ein künstlich gearbeitetes eisernes Gegitter, welches ein Bresl. Schlosser, Simon Laubenter verfertigte. Er wurde 9 Jul. 1576 zu verfertigen angefangen, s. Pol. ebd. S. 259, und 25 Dec. 1576, durch den ersten Actum baptismalem, eingeweiht, s. Polii a. W. S. 471.

(**) Die Mar. Magdal. Orgel, die wenige ihres gleichen hat, ist 1722 aus dem Kirchen-Vermögen gebaut, u. auf Kosten eines Kaufherrns, Hrn. Kämerers, gemahlt u. vergoldet worden, s. Gomolckes Schles. K. H. Th. 2, K. 3, S. 62. Die vorige war 1596 gebaut (§. 14).

(p) Einige liefert M. Sim. Grundus Monum. Siles. periculis, pag. 8. 9. andre Gomolcke ebend. Th. 2, S. 62-74. (q) ebend. Th. 2, S. 65.

(r) s. meine Abh. vom verderbten Relig. Zust. in Schles. vor der Ev. Reformation.

(s) s. meine erstgedachte Abhandlung §. 37, S. 161.

(t) vid. Bzovii Annal. eccles. ebd. S. 162, not. und oben K. II, §. 11, S. 171.

(tt) ebendaselbst §. 10, S. 66, und ferner.

aus ihrer Zahl hieher: Fr. Johannes *de Namslavia, Pleban. S. Mar. Magd.* 1205, 1213, 1226 (u). Thomas Bley, *Pleban. S. Mar. Magd.* 1266 (x). Arnold Bley, *Pleban.* 1288 (*). *N. N. Pleban. M M.* 1337 = 1341 (**). Nach diesen waren stets Dom-Herren zugleich Parochi bei Mar. Magdal. M. Nik. Goldberg, 1428, 1444 (***). Jakob Baringer, *Verbi divini Prædicator ad S. Mar. Magd.* 1446 (y). Rudolphus, *Pleban. Mar. Magd.* 1480 (z). D. Oßwald. Winckler, v. 1488 bis 1 Jul. 1517, st. (a). M. Joachim Zyrus, [s. Cyrus] v. Hirschberg, 1523 (*), zugleich Dom-Herr. Letzterer, M. Cyrus, hatte die Mar. Magdal. Parochie nur im Pacht, als nach D. Winklers Tod, die ärgerliche Streitigkeit zu Breslau unter der Geistlichkeit, wegen Succeßion in dessen Stelle, ausgebrochen war (**). Ein Dom-Herr D. Matheus Lamprecht von Fraustadt aus Polen, war dagegen der stärkste Kompetent hierzu (***). Magistratus, der indessen seit 1521 vom K. Ludovico *II* in

Katholische Parochie.

(u) Sein Nahme kommt in Urkunden aus obigen Jahren vor.

(x) Zu seiner Zeit kam die Schule 1266 bey Mar. Magd. Kirche auf (§. 4, not. *f.*)

(*) Er steht als Zeuge im Stiftungs-Brief der H. Kreutz-Kirche beim v. Sommersberg, ibid. tom. 1, p. 803, u. Jo. Petr. v. Ludewigs Reliqu. Mst. tom. 5, p. 425.

(**) Dieser wars, den der Ketzermeister von Schwenkfeld verfolgte (§. 5.)

(***) s. meine Abh. vom Rel. Zust. in Schles. vor Ev. Ref. §. 10. S. 67. Er stiftete mit der Zeit die Fraternität Corporis Christi, s. unten K. *VI*, § 1, not.

(y) Da er sich selbst, wie oben steht, im B. Konrads Statut. Synod. 1446, unterschrieb (K. *II*, §. 12, not. *b*, S. 173,) so ist daraus zu schliessen, daß er ein Hussit gewesen.

(z) Sein Nahme hat sich 1564, bei Abkürzung der Thurm-Spitzen (§. 1, not. *b*,) in einer dabei aufgefundnen Inscription, entdeckt.

(a) D. Winckler war von Straubingen in Bayern, und, wider seiner Zeiten Gewohnheit, ein gelehrter Mann. Ihm wars zu danken, daß Ambr. Moiban beim Studieren blieb (K. *II*. §. 14, S. 176.) Bei der Bischofs-Wahl Joh. *IV*, v. Roth, u. Joh. *V*, v. Thurzo, war er einer ihrer stärksten Gegner, s. de Mechovia Chron. Polon. lib. 4, c. 69, p. 361. u. Buckisch Prol. Schles. Kirch. H. S. 119. Er hat das Pastorat-Haus verbessert, u. steht noch sein Wappen darinnen. Auch stiftete er 1516 in seiner Kirche die Horas B. Virgin. Mariæ. Er starb 1 Jul. 1517. Sein Epitaphium ist dies:

OSWALDUS Doctor. Cantor Majoris. & HUIUS
Mole sub hac PASTOR conditur ECCLESIÆ.
Qui meritas diva laudes de Virgine & odas
Cantari hac statuit primus in æde sacras
Qui Crucis ad lignum strigile puri obtulit aurum,
Quod dedit huic Cæsar Carolus Ecclesiæ.

(*) „Zyris nennt ihn Fibiger im Schles. Lutherth. Th. 1, S. 82, u. giebt ihm das Lob, daß er ein fürtreflicher Theologus gewesen, den der B. Joh. *V*, zum Pfarrer bey Mar. Magd. verordnet, u. „den der Archidiak. D. Lengsfeld den Herren Breslauern 1523 besonders empfohlen habe, daß „sie ihn nicht verstossen möchten. Allein man habe ihn mit bewafneter Hand, gewaltthätiger „weise, aus seinem Hause gestossen und ihm die Kirch-Schlüssel abgenöthigt, darüber Er sich „23 Okt. 1523 wehmüthig beim Dom-Kapittel beschwehrt habe." Er wurde darauf Pleban zu S. Jakob in Neiß: Allda hat er dies Epitaphium: „Venerabili & Eximio Artium Magistro JO- „ACHIMO CYRO, Cervipolitano, Ambarum Ecclesiarum Vratislaviens. Canonico & Parocho „Nissen. Qui singularis Eloquentiæ suæ dona piis dum viveret concionando imperterritus est. „Facultates inde partas vicissim Familiæ suæ studiosis testamento reliquit. Executores ex Fide „Posuerunt."

(**) s. des Raths u. der Gemeine zu Breslau Apologie rc. 1523, 4.

(***) s. Fibigers a. W. Th. 1, S. 82. Er wurde hernach selbst Luthrisch, u. st. 28 Jan. 1552, æt. 75 an.

Ihre Ev. Reformat. 1523. in Ungarn und Böhmen ꝛc. erlangt hatte, daß er sein wohlgegründetes Jus Patronatus über diese Pfarr-Kirche selbst ausüben durfte (*), besetzte sie sodann 1523 mit dem ersten Luthrischen Pastor D. Jo. Hesso (s. K. 1, §. 20, S. 76.), und räumte 1525 daraus die Meß-Altäre weg [s. K. 1, §. 24, S. 90, not. *].

§. 7. Ist Marien Magdalenen Pfarr-Kirche schon 1523 dem reinen Evangelio eingeräumt worden (**), so ist sie folglich die allererste in ganz Schlesien (***), darinnen die Stimme Luthrischer Lehrer unter Gunst und Schutz der rechtmässigen Kirchen-Patronen öffentlich gehöret ward, welche auch noch darinnen erschallt bis auf diesen Tag. Ich nähere mich daher iezt der Geschichte ihrer Evangelischen Prediger nach der Ordnung ihrer Amts-Würden.

Des

zu Breslau, s. Sam. Fridr. Lauterbachs Fraustädt. Zion, Th. 1, Sect. 3, c. 1, S. 154-165.

(*) Fibiger ebend. Th. 1, K. 5, S. 35 schreibt aus Buckisches Rel. Akt. to. 1, S. 39. "Ao. 1521 hat „der Rath u. Gemeine zu Breslau die sonst ordentliche Pfarr-Kirche S. Mar. Magdalene vor „sich eingenommen, alle Vicarios daraus vertrieben und Lutherische Prädikanten darinnen pre„digen lassen." Er setzt noch hinzu daß dies aufm Dom sehr übel empfunden und die Stadt deswegen in Bann gethan worden. Da aber Magistratus sich an den K. Ludovicum *II*, gewendet, so sey der König so gnädig gewesen, ein Schreiben an den Bischof um Relaxation des Bannes ergehen zu lassen, u. habe zugleich, dem Magistrat das Exercitium Religionis gütlich zu überlassen, verschaft. In dieser Relation ist nicht alles wahr: 1) haben die Breslauer nicht 1521, sondern 2 Jahr später, 1523, die Luthrische Religions-Uebung in Mar. Magd. Kirche eingeführt. 2) ist die Stadt 1521 nicht um dieser Religions-Aenderung, sondern um weltlicher Ursachen willen, in den Bann gethan worden; u. 3) hat K. Ludovicus damals (1521) nur das Jus Patronatus über Mar. Magdal. Kirche restituirt.

(**) Da es allgemein bekannt ist, daß die Pf. Kirche zu Mar. Magd. 1523 mit dem Luthr. Lehrer D. Hesso besetzt wurde, so ist es desto auffallender, wenn Dan. Illmer narrat. de Vratislav. in Crusii Miscell Siles. continuat, p. 43 sagt: „omittam Templum MARIANUM in quo ministerium purioris „doctrinæ D. Jo. Hessus p. m. Ao. Chr. 1525 inchoavit --." Noch unrichtiger schrieb Gottl. Krantz Comp. hist. eccles. (ed. 1736, 4.) p. 834. diese Begebenheit ins J. 1527, da er spricht: „JO. HESSUS, Norimb. Th. D. ex Canonico Vrat. primus Pastor Magdal. an. 1527 --."

(***) Man will sagen, daß das Dorf Neukirch im Fürstenthum Jauer die Ehre gehabt den ersten Luthrischen Lehrer in Schlesien aufzunehmen, u. schon 1518 einen gewissen Melch. Hofmann von Wittemberg aus, zum Ev. Prediger empfangen habe; s. Past. Gottl. Lebr. Grimmers Nachr. vom ersten Ev. Prediger in Schlesien, in Bunzlauer Monatschr. zum Nutzen u. Vergn. an. 1780, S. 305, 312, 315. Allein, wenn man auch gleich die Sendung dieses Hofmanns von Wittemberg nach Neukirch zugiebt, u. glauben wolte, daß sie 1518 geschehen wäre, so ist derselbe doch vor dem J. 1527 nicht in den Besitz jener Kirche durch Oberherrliche Einweisung gekommen, da hingegen dies mit D. Hesso in Mar. Magd. Kirche zu Breslau schon 1523 geschehen war. Und ist es doch merkwürdig, daß der ehmalige Luthr. Past. M. Mart. Fechner zu Neukirch in der christl. trewhertzigen Ermahnung an alle der Ev. Wahrheit -- zugethane Christen in Schlesien, S. 1, 2, noch im J. 1615 schrieb: „Wie denn männiglich wissend u. Landkündig ist, daß „nunmehr schon für 90 Jahren u. drüber bey der Hochlöbl. Stadt Breßlau der Anfang gemacht „u. der helle Schein des Evangelii auf- u. angenommen worden: indem nicht allein Hrn. Luthe„ri Büchlein daselbst öffentlich feil getragen, mit Freuden gekauft, gelesen u. eben daselbst ge„drucket worden, sondern auch Ao. 1524 dahin gelanget, die Ehrw. u. nicht allein umb die „Breßlauische Kirche sondern auch um ganz Schlesien wohlverdiente Männer D. Ambr. Moi-

Des dritten Kapittels

Erste Abtheilung.

Von den Hochw. Herren Pastoren bei Marie Magdalene.

§. 8.

Der erste Lehrer bei Marie Magdalene, dem die Direktion des Gottes-Dienstes, nach der in den Breslauer Evangelisch-Luthrischen Kirchen angenommenen Kirchen-Ordnung, und die Amts-Predigten an Sonn- und Fest-Tagen, nebst gewissen Wochen-Predigten, zusteht, heist Pastor, und ist zugleich der zweite geistliche Assessor des Hochw. Stadt-Consistoriums. Ich setze das chronologische Verzeichnis der Pastoren dieser Pfarr-Kirche (b) hier voraus.

Pastores bei M. M.

A. Unter K. Böhmischer Regierung v. 1523 bis 9 Aug. 1741.

1. D. Jo. Hessus, v. Nürnb. v. 19 Jun. 1523 - 6 Jan. 1547, st. ætat. 60, min. 24. (§. 9.)
 * Vacanz des Pastorats vom 6 Jan. 1547 bis 9 Jan. 1549.
2. M. Jo. Halbrodt, v. Meklenburg, v. 10 Jan. 1549 - 1 Jun. 1555, wurde dimittirt, (§. 10)
3. M. Adam Curäus, v. Freystadt, v 2 Jun. 1555 - 29 Okt. 1566, st. æt. 40, min. 15. (§. 11.)
4. M. Lukas Pollio, v Breslau, v. 13 May 1567 - 31 Jul. 1583, st ætat. 48, min. 18. (§. 12.)
*5. D. Jo Fleischer, v. Bresl. v. 4 Sept. 1583 - 31 Jul. 1589, wurde Inspektor, (K. 2, §. 19.)
6 M. Jo. Scholtz, Jun. v. Bresl. v. 1 Aug. 1589 - 15 Okt. 1618, st. ætat. 60, min. 35. (§. 14.)
7. M. Joach. Pollio, Sen. v. Bresl. v. 21 Dec. 1618 - 29 Jan. 1644, st. æt. 67, min. 44. (§. 15.)
*8. M. M. Herrmann, Jun. v. Bresl v. 4 Apr. 1644 - 11 Apr. 1665, wurde Insp. (K. 2, §. 23.)
9 M. Ge. Seidel, v. Breslau, v. 19 Apr. 1665 - 23 Apr. 1667, st. ætat. 71, min. 45. (§ 17.)
10. M. Ad. Etzler, v. Schönheyde, v. 21 May 1667 - 26 Merz 1688, st. æt. 65, min. 36, (§. 18.)
*11. M. Frdr. Viccius, v. Bresl. v. 13 Jun. 1688 - 31 Aug. 1689, wurde Insp. (K. 2, § 25.)
*12. M. Kasp. Neumann, v. Bresl. v. 8 Sept 1689 - 24 Febr. 1697 - - - - (ebd. §. 26.)
*13. M. Christ. Herrmann, v. Namsl. v. 26 Febr. 1697 - 27 Apr. 1715, - - - - (K. 2, §. 27)
*14. M. Ge Teubner, v. Schmiegel, v. 28 Apr. 1715 - 13 Apr. 1723, - - - - - (K. 2, §. 28)
15. M. Kasp. Hornig, v. Bresl v. 14 Apr. 1723 - 21 Okt. 1725, st. æt. 56, min. 28, (§. 23.)
16. M. Gottfr. Hanke, v Bresl. v. 21 Dec. 1725 - 24 Jul. 1727, st. æt. 55, min. 27, (§. 24.)
*17. D. J. F. Burg, v. Bresl v. 4 Aug. 1727 - 12 Apr. 1735, wurde Insp. (K. 2, §. 29.)
18. M. Gottfr. Jallufky, v. Bresl v. 28 Apr. 1735 - 29 Apr. 1737, st. æt. 59, min. 31. (§ 26.)
19 M. Jo. Dav. Raschke, v. Bresl. v. 10 May 1737 - 9 Aug. 1741.

„banus u. D. Joh. Hessus, welche freudig und getrost daselbst das h. Evangelium lauter u. rein „zu predigen angefangen haben, von dannen aus folgends solches auch in andere nahmhafte „Orte, Städte und Fürstenthümer des Landes Schlesien glücklich fortgepflantzet -- worden." Hier giebt M. Fechner selbst der Stadt Breslau den Vorzug, daß sie eher als alle andere grosse oder kleine Orte Schlesiens, die ersten öffentlichen Lehrer des h. Evangelii genährt, geschützt u. gehört habe, u. wuste noch nichts davon, daß Neukirch noch eher einen Luthr. Lehrer gehabt hätte; Es ist mithin das Letztre eine Erdichtung neuerer Zeit, die erst vom Hoppe und Eberti ausgebrütet, und von andern, ohne Prüfung nachgeschrieben worden.

(b) Die mit einem * vorne bezeichnete Männer sind schon im Kap. II. aufgeführt.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung, vom 10 Aug. 1741.

19. *I.* M. J. D. Raschke, v. 10 Aug. 1741 - 3 Jul. 1760, st. æt. 85, min. 52. (§. 27) Ein Jubil.
*20. *II.* C. L. Müller, v. Stendal, v. 17 Jul. 1760 - 17 Sept. 1775, wurde Insp. (K. 2, §. 31.)
21. *III.* Herm. Dan. Hermes, v. Petznick in Pommern, v. 18 Sept. 1775, (§. 28) [c].

§. 9. In der Reihe der Pastoren zu Mar. Magdal. ist nun besonders zu bemerken

I. D. Johann Hessus, oder Heß von Hessenstein.

1. Dokt. Joh. Heß. Ein Mann von ausserordentlichen Geistes-Gaben, Gelehrsamkeit u. Verdiensten. Die höchst berühmte K. Freie Reichs-Stadt Nürnberg in Francken zählt ihn in die erste Klasse ihrer gelehrten Stadt-Kinder: Alda schenkte ihm die göttl. Vorsehung 21 Sept. 1487 (*d*), aus dem edlen Geschlecht der Heßen von Hessenstein, sein Daseyn u. Leben (*e*). Sein Vater Johann von Heß war mit Anne von Geuder (al. Geigerin) vermählt. Das grosse Vermögen seiner Aeltern erleichterte seine Erziehung, u. von Kindes-Beinen zeigte sich an ihm Genie u. Lust zum Studieren. Im J. 1503 (ætat. 16.) besuchte er die unter dem Rektor M. Wolfg. Gülde (*f*) auflebende Schule zu Zwickau. Die Univ. Leipzig bezog er 1506 (æt. 19.), und diese machte ihn 1509 am ersten Univ. Jubel-Fest zum Baccalaureo der Philosophie. Jezt gieng er nach Wittemberg, u. wurde 1511 (ætat. 24.) Magister (*g*). Weil er ein Geistlicher zu werden verlangte, lies er sich zu Merseburg zum Acoluth (*h*) weihn. Der Schles. Bisch. Jo. *V.* v. Thurzo, rief ihn 1513 nach Neis als Geheimen Geistl. Sekretair (*i*). Hier hatte er freien Zutritt zu den Bischöflichen Archiven, die er zur Verfertigung seiner *Silesiæ magnæ* sehr gut nutzte. Im J. 1514 begehrte H. Karl *I.* von Münsterberg-Oels (*k*) einen gelehrten Hofmeister für seinen Prinzen, Joachim, den nachmal. Evangel. Luthr. Bischof zu Brandenburg u. Havelberg. Diesen wichtigen Posten erhielt unser Hessus. Er gieng noch vor Ende des J. 1514 mit seinem Eleven auf die Univ. nach Prag, u. 1516 nach

(*c*) Unter diesen *XXI.* Pastoren bei Mar. Magd. sind v. 1523 - - 1781 nur 8 ausser Breslau Gebohrne, drei Doktores der Theologie, und ein Jubel-Priester gewesen.

(*d*) vid. Rhenisch ad Eber. Cal. 6 Jan. Melch. Adami vit. Theol. Germ. tom. 1, pag. 184. Cunradi ibid. pag. 125, u. Univ. Lexic. Th. 12, S. 1909. add. Bucholzer ibid. p. 620. Irrig schreibt Pantke Past. M. M. S. 6. und Gomolcke schles. K. H. Th. 2, S. 190 seine Geburt ins J. 1491, andre eben so unrichtig, ins J. 1490. s. Hensels Schles. K. H. S. 135.

(*e*) Jo. Gottfr. Biedermanns Genealogie des Fränkischen Adels, und D. Georg. Andr. Wills Nürnb. Gel. Lexic. Th. 2, S. 99.

(*f*) conf. D. Gottfr. Ludovici hist. Rect. P. 3, p. 147. u. D. C. Fr. Willisches Comm. de Annæb. Ephor.

(*g*) D. Luthers guter Ruf der schon damals grösser zu werden anfieng, zog ihn hieher. D. Heß ist also in früher Jugend Luthers Schüler und Freund gewesen.

(*h*) Diese Würde ist der mittelste geistl. Orden. vid. D. Ad. Rechenbergs Hiero-Lexic. p. 21.

(*i*) conf. Sam. Wilh. Werners Epist. de Jo. Hesso, primo purior. Sacror. apud Vratislav. instauratore.

(*k*) Es gehört unter die hervorstechenden Fehler des M. Ad. Pantkes ebd. S. 7, wenn er die genealogische Ordnung des Hauses Münsterberg-Oels umkehrt, und sagt: „Es untergab H. JOACHIM zu M. u. O. Hessi Aufsicht seinen Prinzen CAROLUM. — Just das Gegentheil ist Wahrheit, s. meine N. Diplom. Beytr. zur Schles. Gesch. St. IV, S. 176.

nach Oels zurück. Sein Mäcen, H. Karl I, verschafte ihm nach und nach, einträgliche Kanonikate zu Neis, Brieg, Breslau [beides am Dom und beim H. Kreutz], und gab ihm auch nachmals die Probstey zu S. Marien u. Georgen in Oels (l). Nach zwei Jahren 1518 reiste Hessus nach Italien, als den Sitz der damals auflebenden Musen (ll). Jetzt lies er sich, in Bononien, 18 Jun. 1519 zum Subdiakon weihen; zu Ferrara empfieng er 9 Sept. 1519 den Doktor-Huth; und 24 Merz 1520 wurde er in Rom ein Diakon (m). Mit solchem Zuwachs an Würden u. Gelehrsamkeit kehrte er nach Schlesien zurück. Tags vor Trinitatis 1520 (nicht 1530*) gab ihm der Weihbischof Heinr. von Füllstein die ganze Priester-Weih in Breslau. Am 8 Jul. e. a. hielt er seine erste Messe zu Oels als Probst. In der Mitte des J. 1521 berief ihn B. Jakobus nach Breslau, mit dem Bedeuten, "daß er bei seinen hiesigen Pfründen gegenwärtig seyn, und durch „seine Gelehrsamkeit, das Volk erbauen müsse. Damit letzteres würklich geschehe, bestelte er ihn zum ordentlichen Dom-Prediger bei S. Johannis. Schon damals predigte Hessus nach Luthers Grund-Sätzen (n). Denn er hatte desselben Schriften aufmerksam gelesen, sich daraus eine nicht gemeine Erkenntnis der Wahrheit erworben, und war, auf seinen Italiänischen Reisen, durch genugsame Erfahrungen, überzeugt, daß dieses grossen Reformators Klagen wider das Pabstthum gerecht und wahrhaftig befunden würden (**). Kam nun folgends 1522 das, von eben gedachten grossen Gottes-Lehrer, ins Deutsche übersetzte Neue Testament (K. 1, §. 16, S. 68) in Hessi Hände, so wurde seine Er-

 kennt-

(l) Obgleich Sen. Gottl. Fuchs in der Ref. Gesch. v. Oels, S. 79 gesagt hatte, es habe D. Heß des H. Karls I, Schloß-Gottesdienst in Oels, eine Zeitlang, besorgt; so lies er ihn doch ebend. S. 187 in der Reihe der Pröbste zu Oels aus. Warum? Sinapius Olsnogr. Th. 2, S. 175 hatte ihn auch nicht darunter gezählt. Es solte ja aber Hessus desto mehr allda Platz haben, weil er, auch nach seinem feyerl. Uebergang zur Luthrischen Parthey, vom Merz 1522 an bis in Oktob. 1523 die Probstey in Oels verwaltete.

(ll) s. Ueber die deusche Litteratur, die Mängel die man ihr vorwerfen kann, die Ursachen derselben, u. die Mittel sie zu verbessern, (Berl. 1780, 8.) S. 10.

(m) Er nahm diese verschiedene Stuffen geistlicher Würden auf Befehl seines Bresl. B. Jakobi, u. mit Rath seines H. Karls I, von Oels, an, um hierdurch desto mehr zum Genus seiner Kanonicate qualificirt zu seyn: s. Univ. Lex. Th. 12, S. 1909.

(*) Diese irrige Jahr-Zahl steht in Rosenbergs Schl. Ref. Gesch. K. 6, §. 18, S. 335.

(n) Dies gesteht Fibiger ebd. Th. 1, K. 11, S. 80 selbst ein. Hanke de Siles. eruditis alienigen. p. erläutert obiges noch mehr, in diesen Worten: „Tum (er redet v. D. Hesso, als Dom-Predigern in Breslau,) - - quanquam non satis evidenter patefaciebat, tamen animis solerter insinuabat NON ALIUM ESE CONTROVERSIARUM, quæ tum Pontificios & Evangelicos gravissimum in modum exercebant, MELIOREMQUE JUDICEM, nisi CODICEM SACRUM „OMNIA christianæ pietatis & Salutis CAPITA continentem, ex quo, tamquam ex fonte rivus, „quicquid in antiquissimis ecclesiasticis ceterisque Scriptoribus reperitur, profluxerit - - . Non „igitur divinis dogmatibus interpretationes humanas - - miscebat HESSUS. Itaque passim renascentis veritatis promicantes radios amicabili facundia divulgabat - - .“

(**) Auf die Weise kann man wohl deutlich einsehen, durch was vor Wege D. Heß die erste Neigung zur Evangel. Lehre empfangen habe, welches zu erforschen Rosenberg ebend. S. 336, ohne Noth, für eine schwere Sache hielt.

kenntnis der Evangelischen Wahrheiten folgends so gros, daß er dem Entschlus, ein öffentlicher Bekenner derselben vor Jedermann zu werden, nicht länger widerstehen konnte. Ja, er führte denselben nunmehr sehr glücklich aus. Er reiste, unter dem Vorwand, seine Anverwandte zu besuchen, 1522 (*) nach Nürnberg. Wenn man nun auch gleich nicht erweisen könnte, daß er seinen Weg über Wittemberg genommen, u. bei dieser Gelegenheit mit Luthero und Melanchtone noch nähere Freundschaft gemacht habe, so ist doch soviel unläugbar, daß er zu Nürnberg eben damals die bequemste Gelegenheit fand, sein Bekenntnis von der reinen Luthrischen Lehre feierlich abzulegen (o). Kurz, er trat, im Merz 1522, in der Sebald-Kirche seiner Vaterstadt öffentlich auf, verkündigte freimüthig das, durch D. Luthers Dienst, glücklich wiederum ans Licht gebrachte Evangelium, u. gieng sodann zu seiner Probstey nach Oels zurück. Lutherus wünschte ihm 25 Merz 1522 (p) Glück zu diesem wichtigen Schritt, u. konnte vergnügt seyn, daß er an Hesso einen neuen Anhänger bekam, dessen gründliche Gelehrsamkeit ihm bereits zur Gnüge bekannt war, und von dessen theologischer Klugheit er alles hoffen konnte. Dieser Vorgang blieb in Breslau nicht verschwiegen. Fibiger (*) beschreibt uns die dasigen Bewegungen über Hessens Abtritt von der päbstlichen Religions-Parthey mit diesen Worten: „Was dieser falsche Doctor (**) „unterdessen schon ein u. andere Jahr zuvorher, da er sowohl mit Phil. Melanchtone, „als auch mit Mart. Luthero selbst in vertraulicher Freundschaft und Correspondenz ge„standen, im Schild u. im Hertzen geführet, hat er endlich, An. 1522, in seiner Geburts„Stadt Nürnberg, wohin er sich, aus Lieb und Neigung gegen seinem Vaterland „(***) verfüget, zu erkennen gegeben, als er dorten von öffentlicher Kanzel die Luthe„rische Lehre geprediget und ausgeleget, auch dessentwegen von Luthero selbst mit „einem Schreiben begrüßet worden, in welchem, unter andern, folgende Worte gestanden:

D. Hessus bekennt sich öffentlich zu Luthers Lehre, 1522.

„Gau-

(*) Es setzt Hensel in der Schles. K. Gesch. Abschn. 3, §. 18, S. 137 diese Reise Hessi irrig ins J. 1521.

(o) Nürnberg hat unter den Fränkischen Reichs-Städten zu allererst Luthers Lehre angenommen. Hierzu trug Sebald Heyden, u. die Pröbste, Georg Pesler bey Sebald, u. Hektor Böhmer, bei Lorenz, das meiste bei; wie denn auch D. Dominik. Sleupner bei Sebald, u. D. Andr. Osiander bei Lorenz die ersten Evangel. Antistites wurden, vid. von Seckendorfs hist. Luther. tom. 1, lib. 1, Sect 35, §. 139, Addit. 1, p. 241, coll. lib. 1, Sect. 6, §. 173. p. 299. Da nun D. Hessus sowohl zu Nürnberg gebohren war, als auch alda seine Luthrische Confessions-Predigt 1522 abgelegt hat, so konnte M. Leonh. Krentzheim, Chronol. Th. 2, S. 378 zuverläßig schreiben: „Also ist das Evangelium aus dem Franckenland nach Schlesien (sonderlich nach „Breslau) gekommen."

(p) Diese Epistola steht in Mart. Lutheri Epistolis ab Jo. Aurifabro editis, tom. 2, pag. 57.

(*) im a. W. Th. 1, Kap. 11, S. 80.

(**) Fibiger möchte in diesen Worten Hessum gar zu gern zu einem Apostaten machen. Der blinde Eifer für seine Religion hat ihn hierzu verleitet. Für Hessi Ehre ists indessen genug, daß er, vor Gott, nicht als ein falscher Lehrer erfunden worden ist, so wie ihm auch das ganze Breslau noch iezt den Ruhm reiner Lehre und christlichen Lebens geben mus.

(***) Vieleicht hatte Hessus dieses selbst zum Grund und Ursach angegeben, als er vom Bischof um Erlaubnis, nach Nürnberg zu reisen, angehalten hatte.

„*Gaudeo, Te factum* [SILESIAE *nimirum*] *Evangelistam: Dominus Te augeat & roboret ministerium tuum, in plenitudinem fidei, & tuae & tuorum, qui te audiunt* (*). Als nun Breslau [man verstehe das Dom-Kapittel u. die Klerisey] von dem Abfall dieses Canonici „die Nachricht erhalten, ist es von den Catholischen freylich wohl mit grosser Bestürzung „und Verdruß gehöret, von den Lutherisch-Gesinnten aber mit desto grösserer Vergnügung angenommen worden." Solchergestalt war nun die Mittels-Person erweckt, deren sich die göttliche Versehung bedienen wolte, um, durch sie, das weitgepriesne Breslau aus seinem bisher verderbten Religions-Zustand herauszureissen. Indessen scheints, daß Hessus Lust gehabt, nach seiner gewagten Religions-Aenderung, lieber in Nürnberg bleiben zu wollen. Wie es denn auch würklich an dem war, daß Magistratus seiner Vaterstadt entweder Hessum oder Dominik. Sleupnern zum obersten Prediger bei der Sebalder Haupt-Kirche bestellen wolte. Es entschied aber hierinnen D. Luther selbst, und rieth dem Senat zu Nürnberg, "daß er den Breslauer Sleupner zum Prediger bei Sebald „bestellen, und Dokt. Hessen den Breslauern zum Reformator ihrer Kirchen, über„lassen solle (**)."

D. Hessus wird Pastor bei Marie-Magdalene 1523.

Dieser Vorschlag wurde genehmigt. Magistratus zu Breslau ertheilte D. Hesso 19 Jun. (die Gervasii & Prothasii) 1523 die förmliche Vokation zum Pastorat bei Marie Magd. Was desfals weiter vorgegangen, ist oben (K. 1, §. 20, S. 76-78) zu lesen. Hier wird blos der Ordnung gemäs wiederholt, daß ihn Magistratus 21 Okt. 1523 in die Kirche u. sodann auch ins Pastorat-Haus bei M. Magdalene introducirte, u. daß er 21 Trinit. seine erste Amts-Predigt in dieser Pfarr-Kirche gehalten hat. Seit der Zeit hat Hessus bis an sein Ende sich als einen treuen Evangelisten in Breslau's Mauern rühmlich bewiesen (q). Es hielt Anfangs hart, ehe Breslau diesen grossen Mann zu seinem Lehrer erhielt. Denn ausserdem, daß das Dom-Kapittel hierwider war, so muste man auch die Erlaubnis des Herz. Karls I. von Münsterberg-Oels hierzu auswürken, dessen Liebling u. Probst zu Oels

(*) von Seckendorf ibid. tom. 1, lib. 1, Sect. 57, §. 131, Addit. p. 270 hat mehr von dieser Epistola Lutheri ad Jo. Hessium. Merkwürdig ists, daß auch Kasp. von Schwenckfeld 1522 fer. 6 p. Pentecost. (5 Trin.) den D. Heß in einer lat. Epistel aufgefordert hatte, die Evangel. Wahrheit öffentlich zu bekennen und zu predigen. Ein Stück davon steht in R. Kloses N. Litterar. Unterhalt. 1774, S. 167. Schwenckfeld war damals noch nicht der Fantast, der er nachmals wurde; er muste auch genugsame Kenntnis von der Geistes-Grösse u. der bereits erlangten Erleuchtung des Hessi haben, drum schrieb er: „Tu gratiam evangelizandi habes uberrime, „& in hoc Doctor es nobis unicus Theologiae, ut doceas. Ecce quantus hoc tempore posses esse „in Ecclesia Christi, quamvis non velim quippiam vel precipitanter a te geri --. Non medio„cris Spes Ecclesie Christi in te unico sita est. -- Jurasti in Evangelium, fac, ut non soli tibi „sit iuratum, sed & proximo --."

(**) s. Ge. Andr. Wills Nürnberg. Gelehrt. Lex. Th. 3, vit. Dominic. Sleupners, S. 527.

(q) Deswegen sagt Tob. Cober Vratislavia pag. 56 recht:

Vix templa attigerat radiis veneranda coruscis
Relligio: ut subito, iusto splendore, Tonantis
Hesse, DeI VerbVM pVrIs *e* fontIbVs *effers etc.* add. Theod. Crusii Miscellan. Siles. P. I, (p. 197.

D. Heß war. Nun ist er, von dem Herzoge der Stadt Breslau anfangs nur auf ein Jahr (r) gelehnt worden: Nachdem aber das Pastorat zu Mar. Magd. ihm anvertraut wurde, lies es der Herzog 1523 zu, daß er den Breslauern auf Zeitlebens dienen durfte. D. Hesso wünschten sodann zu seiner neuen Würde Luther, Melanchton, Just. Jonas, u. Jul. von Pflug, Glück, u. es gaben ihm die beiden erstern Männer mancherlei heilsame Erinnerungen zu seiner Amts-Führung [**]. Im Anfang hatte Hessus wenig gute Tage. Es stürmten viele Mönche u. Dom-Herrn wider ihn. Besonders war der Dominikaner-Vikarius D. Mart. Sporus sein Feind und Lästerer. Um denselben den Mund zu stopfen, wurde [8] 20 Apr. 1524 u. f. die berühmte Religions-Disputation zu Breslau angestelt, in welcher Hessus Sieger war [K. 1, §. 22, S. 86]. So gewis damals Sporus mit seinen Assistenten überwunden worden ist, so gewis blieb er doch auch nachher Hessi Feind. Dies bewog den Magistrat, daß er im Sept. 1524 alle kathol. Geistliche der Stadt aufs Rath-Haus foderte, und von ihnen verlangte, sich in Predigten nach des sanftmüthigen Hessi Beispiel zu richten (K. 1, §. 20, S. 78). Sporus allein fuhr in seiner Widerspenstigkeit fort, u. war daher selbst Schuld, daß er auf Stadt-Obrigkeitlichen Befehl 15 Febr. 1525 [als *Turbator pacis publicæ*] zur Stadt hinausgeführt u. ihm die Zurückkehr in die Stadt verwehrt wurde [K. 1, §. 31, S. 115]. Dieser Vorfall machte die übrigen katholischen Stadt-Geistlichen in etwas bescheidner, das Domkapittel hingegen regte sich desto stärker am Königl. Hofe, wiewohl auch ohne Frucht. Weil ferner im Herbst 1525 die kleinen Mes-Altäre aus Elisabets- u. Mar. Magdalenen- wie aus den übrigen Stadt-Kirchen und Kapellen, weggeschaft (K. 1, §. 24, S. 90, not.), auch andre Veränderungen im Rituali des Gottes-Dienstes vorgenommen wurden, so lies B. Jakob auf Instigation seines Kapittels D. Hessum und Moibanum 1525 vor sich fordern, u. besprach sich hierüber mit ihnen ernstlich [K. 1, §. 25, S. 90. 91]. Auch diesmal behielt die gute Sache der Evangel. Religion u. ihrer Lehrer den Sieg. Im J. 1525 erlangte Heß eine Vermehrung seiner Würde u. geistlichen Gewalt. Denn Magistratus bestelte ihn nun zum Inspektor (s) seiner Luthrischen Kirchen und Schulen [K. 2, S. 162], und er hat, mit Ruhm und Seegen bis an sein Ende 1547, diese geistliche Inspektion verwaltet, und manches Gute (*) gestiftet. Dahin rechnet man, daß er die erste Professur der Theologie bei den Schulen zu Elisabet und Magdalen, diese nehmlich 1525, jene 1530 (**) übernahm. Er

Seine Verdrieslichkeiten beym Anfange seines Amts.

D. Hessus wird Inspektor 1525.

(r) Davon zeugt ein Brief H. Karls I. von Oels, d. d. Olsn. 13 Sept. 1523 in M. Sam. Wilhelm Werners Epistol. de Johanne Hesso, primo puriorum Sacrorum apud Vratislavienses instauratore, teste evangelicæ veritatis locupletissimo.

(**) vid. von Seckendorfs dict. oper. tom. 1, lib. 1, Sect. 57, §. 151, Addit. p. 271.

(s) Meinem Erachten nach hat Hessus, durch die Dom. Quasimodog. 1525 verrichtete Introduction D. Moibani zum Pastor bei Elisabet den Anfang seiner Inspektions-Arbeit gemacht.

(*) Er konnte solches desto besser thun, weil ihm D. Luther (tom. 3, Altenb. S. 761) das Zeugnis gab, "daß ihn Gott reichlich begabet habe mit allerlei Verstand u. Wahrheit in Christo."

(**) Von 1530 bediente sich Hessus eines grossen Saals über der Elisabet-Kirche (wo hernach die

Er erklärte in seinen Vorlesungen der Jugend nach u. nach den Prediger Salomo, das fünfte Buch Mosis, Jesaiam, u. die Psalmen (t). In den Pfarr-Kirchen zu Elisabet, Magdalene, Bernhardin, u. zum H. Geist, wie in den andern Luthrisch. Kirchen u. Hospitälern führte er 1526 die neue deutsche Ordnung der Messe ein, und folglich ist 1526 das erstemal Luthrisches Abendmahl in den Breslauer Kirchen, in deutscher Sprache, gehalten worden (u). Er war, noch weiter, Ursach, daß Magistratus 1526 eine beßre Versorgung der Stadt-Armen im Hospital zu Aller-Heiligen (s. K. 9, §. 1) festsetzte (x) Wie er denn auch die Anordnung machte, daß, von 1542 an, die Nahmen der Getrauten bei den Kirchen in besonders hierzu gewidmete Bücher aufgezeichnet wurden, welches zuvor nicht geschehen war (y). Solchergestalt war Hessus gewis der grosse Mann, der für Breslau in jener Epoche unentbehrlich war. Die damaligen Evangelischen Reformatoren hatten nicht allein die erbitterte katholische Klerisey u. deren gewaltsame Anschläge zu fürchten, sondern auch wider ein nicht geringes Heer der Schwärmer zu streiten. Die Anabaptisten (z), und Schwenckfelder bitte ich hierbei besonders im Sinn zu haben. Wie behut-

Seine geistliche Klugheit und Treue.

Nn 3

Elisabetanische und Rhedigerianische Bibliothek aufgestellt worden,) zum Auditorio, s. Rosenbergs a. B. Kap. 6, §. 20, S. 338.

(t) Mit den Psalmen kam er bis auf den *XXIIten*, s. oben K. 1, §. 28, S. 104, not. *u*.

(u) s. Joach. Curäi Schles. Chron. Th. 1, S. 214, und Pantkes Pastor. M. M. S. 11.

(x) s. Polium ebend. S. 7, u. Curäi a. W. Th. 1, S. 248. (y) s. Pantke a. Schr. S. 12.

(z) Man weis es zwar, daß 1525 einige Wiedertäuffer in Breslau Lerm zu machen sich unterstunden. Wenn aber Hensel im a. W. Absch. 3, §. 32, S. 148 schreibt, "daß der Rath 5 solcher „wiedertäuferischen Rädelsführer mit dem Schwerdt habe richten lassen, u. hinzusetzt, diese „hätten Balthasar Hübner, Johann Hutten, Melchior Ring, Johann Damke, und Ludwig „Hetzner geheissen," so ist dies einer der gröbsten Fehler, den er je einmal in der Schlesischen Geschichte begangen hat. Es ist wahr, die hier benanten Männer sind berüchtigte Häupter unter den Anabaptisten gewesen: Aber, zu geschweigen, daß vieleicht nur einer aus ihnen, (Jak. Huten) einstens nach Breslau gekommen seyn mag, ist es ausserdem grundfalsch, daß dieselben alle 1525, u. noch darzu in Breslau, auf Magistratualischen Befehl, solten hingerichtet worden seyn? „Mein Gott! was richtet doch der Mangel richtiger Kenntnis der algemeinen Kirchen-Geschichte, für Schaden in den Special-Kirchen-Geschichten an." Hensel hatte irgendswo gelesen, (u. vieleicht irre ich nicht, wenn ich glaube, in Gottfr. Hoppes Evang. Siles. Mst. B. 2, K. 1, welches öfters Hensels Reitpferd war,) daß Hubmör, Huten, Rinck, Dencke u. Hetzer die Häupter einiger besondern Wiedertäuferischen Sekten gewesen; daß sie gegen das J. 1525 geschwärmt; u. daß sie meist alle durch die Hand der Scharf-Richter gestorben sind: Er hatte, ferner, gehört, daß sich auch in Schlesien Wiedertäuffer eingeschlichen, daß sie aber alda nicht geduldet, sondern auf K. Ferdinands *I.* Special-Befehl verjagt, und sogar einige, aus ihrer Zahl, mit dem Schwerdt gerichtet worden sind: Aus diesen ganz diversen Begebenheiten machte er nun nur eine, u. lies die 5 vornehme Wiedertäufer, wie ich sie schon genennt habe, alle auf einmal an einem Tag zu Breslau 1525 unter des Nachrichters Händen sterben. O, quæ, qualia, quanta! Es ist daher nöthig, daß ich der Henselschen falschen Relation, hier einen gewissern Bericht entgegen setze. Hensel hat nicht einmal die rechten Namen jener Wiedertäuferischen Lehrer gewust, zu geschweigen, daß er ihre Schicksale richtig hätte erzählen können. Ich mus dies hier beweisen. Erstlich will ich darthun:

behutsam muste da Hessus im Fürtrag der reinen Glaubens-Wahrheiten sowohl, als in Anord-

Hensel hat jener Männer Nahmen falsch angegeben, und will deren Orthographie aus D. Jobst Kinthisio herstellen. Dieser hat 1540 „Ein christlichs vnd trosthafftiges Gespräch-„Büchlein so mit etlichen der Wiedertäuffer öbristen Rabonen oder Vorsteher gehalten rc. in 4 herausgegeben, darinn schreibt er litt. C. a 1. „Es sind der Tauf-Brüder-Secten mancher-„ley. : : : Etliche seind, die mit Balthasar Hübmörn, Melchior Rincken, Johann Dencken, „Jackob Hütten, u. Ludwig Hetzern übereinkomen, des Tauffs- und Predigt-Amts halben: „diese wöllen kein Interpretation haben der heiligen Schrift." Diese fünf wiedertäuferische Geister, Balth. Hübmör, Jak. Huten, Melch. Rinck, Joh. Dencke und Ludw. Hetzer wolte Hensel oben anzeigen, verketzerte aber ihre Namen gar sehr, da er sie Balth. Hübner, Johann Hutten, Melch. Ring, Joh. Dancke u. Ludw. Hetzner schrieb. Nun will ich auch zweitens erweisen, daß er vom Schicksaal dieser Männer gar unrichtig belehrt war, als er schrieb: „Der Rath zu Breslau habe sie alle 1525 mit dem Schwerdte richten lassen, damit (wie er „noch weislich beifügt,) das Volck abgehalten würde, u. nicht die Stadt beim Könige noch mehr „in Verdacht des Ungehorsams käme." Man wird alsobald gewahr werden, daß dies alles offenbare Unwahrheit ist, wenn man auch nur das wahre Schicksaal zweier oder dreier Personen von ihnen weis. z. E. *I.* D. Balth. Hubmör, al. Habmeyer, (welche Les-Art seines Namens aus Enoch Widemanns Hoffischer Stadt-Chron. Mst. in Fortg. Saml. v. A u. N. 1735, S. 433 gelesen wird,) Hiebmaier, Hubmeier, und Hübmair, auch Friedberger u. Pacimontanus genannt, war von Friedberg in Bayern (nicht in Hessen,) gebürtig, u. zuerst Professor u. Prediger zu U. L. Fr. in Ingolstadt, wo er auch Doktor der Theologie geworden ist. Sodann gieng er 1515 nach Regenspurg, wo ers als Prediger dahin brachte, daß am Ende des J. 1516, auf Befehl K. Maximilians *I*, die Judenschaft aus Regenspurg vertrieben, ihre Synagoge abgebrochen, u. eine Kirche "zur schönen Marie" auf deren Stelle erbaut wurde, zu welcher man gar ausserordentliche Wallfahrten anstellte, davon man Widemanns Bericht im a. O. mit Erstaunen liest. Von Regenspurg kam er als Prediger nach Waldshut, und erlangte gegen 1524 einige Erleuchtung durch die Evangelische Lehre: Es war aber ein Unglück vor ihn, daß er sich 1525 zur Thom. Münzerischen Sekte der Wiedertäuffer verführen lies. Als diese zerstreut war, flohe er in die Schweiz, u. streute seine Schwärmerei zu Zürch aus: Daher er 1526 mit Huldr. Zwinglio eine dreitägige Disputation gehalten, nach welcher er seine Irrthümer zwar abgeschworen, aber doch bald widerruffen und weiter fortgepflanzt hat. Er begab sich nach Kostnitz, u. kurz darauf nach Nikolsburg in Mähren, wo er 1526 einige Schriften drucken lies. Endlich muste er 1527 dem K. Ferdinand *I.* von Böhmen rc. ausgeliefert werden, der ihn zu Wien u. aufm Schlos Greiffenstein in Ketten und Banden verwahren lies, bis er 10 Merz 1528 zu Wien lebendig verbrannt wurde. Seine Frau wurde 13 Merz e. a. von der grossen Donau-Brücke ins Wasser gestürzt und ersäuft. Die beste Nachricht vom Hubmör (den Abr. Scultetus Annal. Evangel. renovat. p. 77 disertissimum Waldshutensium Evangelistam; Jo. Eccius aber Enchirid. locor. commun. p. 109 Patrem Parabaptistarum nennt,) ertheilt D. Jo. Ge. Schelhorn Act. histor. ecclesiastic. Sec. XV. & XVI, Th. 1, S. 100-155, add. Raupachs Evangel. Oesterr. S. 23, und desselben erl. Ev. Oesterr. Th. 1, S. 52, 56, nebst Univ. Lex. Th. 13, S. 1056. f. Dieser D. Hubmör ist also zu Breslau nicht getödtet worden. *II.* Jakob Hüten, den Hensel falsch Johann Hutten nennt, ist eben so wenig zu Breslau 1525 eines unnatürlichen Todes gestorben: Er war ein gebohrner Schlesier, u. hatte zu Ingolstadt studiert, wo er auch die Lehre der Wiedertäuffer einsog. Er schwärmte erst in Bayern u. hernach in Mähren, wo sich eine grosse Menge seines Anhangs versamlete, wie denn einstens an 2000 Schlesier in der Gegend von Glogau und Gurau das Ihrige um ein geringes Geld verkauften u. in die Gegend von Nikolsburg zogen.

Anordnung des Gottesdienstes verfahren. Hätte er alle im Pabstthum übliche Cärimonien auf

Als D. Hubmör 1526 dahin kam, (vid. num. I. bezeigte sich Hüten gegen ihn ganz widersinnig, s. Seb. Francks Chron. Th. 3, B. 3, S. 271, u. als jener nach Wien gefangen geführt wurde, flohe dieser nach Tyrol, wurde aber alda erhascht, u. 1529 zu Insprück verbrannt. Dieser Hüten hatte sonst einen grossen Anhang, u. von ihm sind die Hutiten in der Ketzer-Rolle des XVIten Jahrhunderts bekannt, vid. D. Jo. Konr. Schlüsselburgs Catal. Hæretic. lib. 22, p. 24, u. Univ. Lex. Th. 13, S. 1324, woselbst einige von ihm zum Druck beförderte Schriften genennt sind. III. Johann Dencke, den Hensel in Damcke umtauft, war Rektor der Schule zu Sebald in Nürnberg, der nebst Hetzer 1527 die deutsche Uebersetzung der grossen u. kleinen Propheten zu Worms herausgab. Er ist niemals nach Breslau gekommen, geschweig, daß er alda unter den Händen des Nachrichters gestorben wäre; s. D. Wills Nürnb. Gel. Lex. Th. 1. IV. Ludwig Hetzer, der sich selbst Hätzer schrieb, und welchen Hensel irrig Hetzner nennt, ist endlich auch nicht 1525 zu Breslau hingerichtet worden. Er war, nicht ein Bayer, wie D. Jo. Jak. Rambach Anti-Socin. Th. 1, S. 190 irrig sagt, sondern ein Schweitzer, und 1491 zu Bischofszell gebohrn: Zuerst wurde er Kaplan zu Wädischweil, u. hernach Priester zu Zürch. Hier hielt er sich c. 1520 zu Zwinglio, und wohnte 1523 dem Religions-Gespräch zu Zürch bei, welches über die Messe u. Bilder gehalten ward. Er gab auch die Akten desselben unter der Aufschrift heraus: „Acta, oder Geschichte, wie es vff dem „Gesprech der 26, 27 u. 28 Tagen Weynmonadts in der Christenlichen Statt Zürich = = ergangen ist: Anbetreffend die Götzen vnd die Meß, A. M.D.XXIII Jar. = = Gedruckt in = = „Zürich durch Christophor. Froschouer.“ Man weis zwar nicht, was hierauf Hetzern veranlaste, daß er ein Feind der Gottheit Christi geworden, u. Jo. Campanii u. Mich. Servets Vorläuffer hieriñen gewesen ist, also, daß man, nicht ohne Grund, glaubt, es werde in den Worten Artic. I. Augustan. Confess. “Damnant & Samosatenianos veteres & Neotericos“ auf Hetzern u. seinen Anhang namentlich gezielt: denn er schrieb schon 1526 ein Buch wider die Gottheit Christi, welches aber, durch Zwinglii Klugheit, glücklich unterdrückt worden ist; vid. D. Jo. Ge. Walchs Introd. in Libr. eccles. Lutheran. Symbolic. u. dessen Miscellan. Sacr. p. 122. Jo. Gust. Reinbecks Betr. über die Augsp. Confess. Th. 1, S. 389. D. Jo. Lor. von Moßheims Versuch einer Ketzer-Gesch. B. 1, S. 119, u. Rambachs Einl. in die Religions-Streitigk. mit den Socinianern, Th. 1, K. 2, S. 83, 84. coll. S. 67 u. 190. Nach jener bösen That gieng er aus der Schweiz, u. wendete sich zu den Wiedertäuffern, unter denen er eine eigne Sekte stiftete. Er vertheidigte besonders die Polygamie durch sein eigen Beispiel, indem er würklich auf einmal 12 Weiber hatte. Er begab sich noch im J. 1526 nach Francken, erklärte sich für einen Lutheraner, und fand am Hr. Jakob Fuchs von Bimbach, dem jüngern, (welcher den Dom-Herrn-Stand zu Würtzburg niedergelegt hatte,) einen Beförderer, als welcher ihn zum Pastor in Gleißenau u. Dörfles (welches iezt Sachsen-Hildburghausisch ist, verordnete, s. Jo. Wern. Krauß Beytr. zur S. Hildburghaus. Kirchen-Histor. Th. 4, voc. Dörfleß. Er blieb aber nur ein Jahr alda, u. gieng 1527 nach Worms. Alda lies er die nebst Jo. Dencken verfertigte deutsche Uebersetzung der grossen u. kleinen Propheten 1527 in fol. unter seinem Namen drucken, s. D. Gust. Ge. Zeltners Send-Schr. von der alten u. höchstraren Wormser Bibel, Altorf 1734, 4, u. Univ. Lexic. Th. 12, S. 151. Merkwürdig ists, daß er keinen seiner Irrthümer in diese Version eingeflickt hat. Gleichwohl hat ihm sein gottloses Leben, u. weil er besonders des Ehbruchs überwiesen war, den Tod zugezogen, u. ist er 1529 (nicht zu Breslau 1525) zu Kostnitz, wie D. Rambach im a. W. Th. 1, S. 84 schreibt, enthauptet worden. Der Socin. Sandius Bibliothec. Anti-Trinitarior. rechnet ihn unter die Märtyrer des Arianismi, und Salig in vollst. Histor. der Augsp. Confess. Th. 3, B. 8, K. 4, §. 29, 30 hat ihn auch vertheidigen wollen, gleichsam, als wäre er ein Un-

auf einmal abgeschaft, so würde er der katholischen Geistlichkeit noch mehr Stof zur Einschwärzung der Lutheraner am Königlichen Hofe dargereicht, und nicht weniger den Schwachen, die im Pabstthum ans Sinnliche beim Gottesdienste gar zu sehr gewöhnt gewesen, Anstos gegeben haben. Es rieth ihm daher die Klugheit, nach Vorschrift D. Luthers (a), behutsam zu wandeln im Hause Gottes, um die Mittel-Strasse zwischen Papisterei und Enthusiastischer Grillenfängerei zu treffen, damit er der guten Sache Evangel. Glaubens-Wahrheiten nichts vergebe. D. Heß belehrt uns selbst in einer Epistel (b), daß

schuldiger gewesen: Man sehe D. Cyprians Hist. der Augsp. Conf. K. 17, S. 295, u. *ejusd.* diss. de mortibus Socinianor. cap. I, nebst Fortges. Saml. von A. u. N. 1736, S. 562. Ohnerachtet hieraus erhellet, daß Hensel von Schlesischen Wiedertäuffern übel berichtet gewesen, so findet man doch, daß dergleichen Leute zu D. Hessi Zeit auch in Breslau geschwärmt, u. sich daselbst haben einnisten wollen. Ein Anabaptistischer Schriftsteller Jo. Recke, Giganti-nus, von Riesenburg in Preussen gebürtig, schickte D. Hesso seinen Tract. de infanticia fide (von dem unmündigen Kindlein-Glauben,) 1530 eigenhändig zu; dieser aber gab ihm denselben zurück, nebst einem Zettel, darauf blos die Worte stunden: „Justus Menius wider die „Wiedertäuffer." Dies gab dem Jo. Recke Gelegenheit: Antworten auf des Just. Menii Artickel zu verfertigen. Diese, nebst 7 andern Abhandlungen des Recke sind in der Rhedigerschen Bibliothek zu Breslau bei Elisabet im Mspt. fürhanden, s. Kloses N. litter. Unterhalt. 1775, S. 320. Uebrigens meldet Polius Hem. Sil. S. 97 u. 304, daß 11 Merz 1537 ein Grob-Schmidt, und 12 Aug. 1548 ein Schneider, die zuvor Wiedertäuffer gewesen, in Elisabet-Kirche beim Tauf-Stein, ihren Irrthum öffentlich widerruffen haben.

(a) Seine Worte stehen beim von Seckendorf dict. op. tom. 1, lib. 1, Sect. 57, §. 151, Addit. pag. 270. Luther sagte zu Hesso: „Fidem prius & charitatem urgendam esse apud Auditores, nec ad communionem sub utraque solum festinari debere, quum fides, non utraque species faciat Christianum; „Damnandus est Papa, qui, lege posita, sustulit alteram speciem adversus Evangelium, sed nec nos „laudandi sumus, si charitatem & fidem omiserimus, quantumlibet iuxta Evangelium utraque „specie potiti fuerimus." Auch Phil. Melanchtons (Epistol. ad Jo. Hessum de ann. 1525,) Ermahnung schafte in Hessi Seele gute Früchte: „Potissimum excubes, ne te furor multitudinis „& plausus vulgi, quæ jam aliquot Concionatores fefellit, evertat. Mihi crede, nihil est difficilius quam multitudinis studium vincere."

(b) Sie ist an Franz. Gallinarium, Past. in Olmütz gerichtet, u. vom Fibiger im a. W. Th. 1, K. 21, S. 193. not. 1, beygebracht. „Hoc unicum (sagt Hessus) semper multum persuasi, & tibi æque suadeo: „Habendum esse in externis cerimoniis cum populo patientiam, præcipue in his, quæ non sunt „palam impia, & adversus apertam Scripturam. Es soll wohl also seyn, nach dem Wort Gottes: „Es kann aber noch nicht seyn, vieler Ursachen halber: Wir müssen geduldig tragen die Zeit: „Wir Prediger seynd Fuhrleute, müssen nicht fahren, wohin wir gedenken, sondern, wo Wagen „und Pferde ohne Schaden, hinkommen mögen. Prædicata fideliter iustificatione fidei, ruent „per se fiducia operum & humanæ indulgentiæ; Prædicato fideliter merito Christi ruet per se „intercessio & meritum Sanctorum; Prædicata fideliter amplitudine gratiæ Dei per fidem in Christum, ruent Purgatorium & Vigiliæ." Wer diese Worte D. Hessi bedachtsam liest, wird daraus einsehen, daß er kein Schwindel-Geist gewesen, sondern fest gehalten hat am Bekenntnis der reinen Lehre Christi und seiner Apostel. Und doch ist Fibiger so blind, daß er (ebend. Th. 1, S. 187. f.) hieraus folgern will, als wäre Hessus nicht aufrichtig in der Lehre gewesen? Sind denn die Lehren von der Rechtfertigung durch den Glauben, vom Verdienst Christi, von der Ueberschwenglichkeit der Gnade Gottes rc. nicht die wichtigsten Grund-Lehren des Luthrischen Lehr-Systems? Und ist denn der vielleicht in der Lehre unrichtig, der, um der Schwachen und

daß dies das Haupt-Augenmerk bei seiner Breslauer Amts-Führung gewesen ist, in allen Stücken fürsichtig zu seyn, ob er sich gleich, weder durch Menschen-Furcht, noch Gefälligkeit, hinreissen lies, der Wahrheit seiner Religion schädlich zu werden. Er trug vielmehr diese mit derjenigen Treue u. Ueberzeugung seines Herzens vor, in welcher er auf imer ein nachahmungswürdiges Muster eines rechtschafnen u. gewissenhaften Gottes-Lehrers allen seinen Amts-Brüdern bleiben wird, u. bei welcher er auf gemeinen Beifal seiner Zeit-Genossen richtigen Anspruch machen konnte. Diesen hat er auch so gewis behauptet, daß nicht die geringste Einwendung desfals wider ihn zu machen ist. In ausserordentlichen Fällen der Amtsführung bediente er sich darnächst des besondern Unterrichts D. Luthers (*), u. gab auch hierdurch zu erkennen, daß er mit diesem grossen Manne einerlei Sinnes sey u. bleibe in der heilsamen Lehre des seeligmachenden Evangelii. Die Anschwärzungen eines Fibigers (c) wider ihn kommen daher bei Verständigen in keine Betrachtung. Sie verdienen desto weniger Glauben, weil man die böse Quelle kennt, woraus sie geflossen sind. Fibiger stelte sich in der Person Hessi den Mann vor, der in Breslau und umherliegender Gegend der katholischen Religions-Parthey den grösten u. merklichsten Abbruch thät: dieser Verlust war ihm unerträglich, folglich nicht zu verwundern, wenn der persönliche Has bis zur Verläumdung u. Verunglimpfung dieses Gottes-Gelehrten u. Schlesischen ersten Reformators ausartete. Man wünscht nur, daß dergleichen Sünden unsrer Widerwärtigen vor dem Richter alles Fleisches dereinst verantwortet werden mögen? Zum Ueberflus setze ich M. Mart. Fechners Zeugnis für Dockt. Hessi Reinigkeit im Glaubens-Bekenntnisse hier wörtlich bei: „Die ersten Evangel. Prediger (zu Breslau) „D. Moibanus u. HESSUS sind je nicht aus Schweitz oder andern Orten, da da„mals die Sacramentirische Lehr ausgebrochen, sondern von Wittenberg und aus dem „Churfürstenthum Sachsen allhero kommen. Drum solche auch nicht Zwingeln oder „Carlstadt, sondern Lutherum allzeit für jren Präceptorem erkennet, auch sich Raths „bey ihm erholet: Wie denn auch Lutherus ihnen Rath mitgetheilet, unter andern „auch diesen in einem Schreiben an D. Hessum *(tom. 1, Epist. Luth. fol. 196 lat.) de an. 1525* "*fer. IV. post Margaret*: „*Moneo vero TE, ut a prophetis caveas, qui iam passim vagantur,* „*& autore Carlstadio & Zwinglio de Eucharistia pessime sentiunt;*" Auf deutsch: Ich er„mahne euch aber, daß ihr euch hütet vor den falschen Propheten, die ietzund hin u. wieder „umblauffen, und nach Anweisung Carlstadts und Zwingels zum ärgsten vom Sacrament

 „halten.

gemeinen Friedens willen, in Cärimonien etwas nachgiebt, wo es Umstände der Zeit und der Personen fordern? Man dankts dabei dem Präl. Fibiger, daß er uns, in Mittheilung obigen Schreibens D. Hessi, einen Erkenntnis-Grund von der Reinigkeit dieses Mannes in der Lehre, dargereicht hat. Uebrigens sehe man auch D. Jo. Bugenhagens Sendbrief, wider den neuen Irrthum bei dem Sacrament des Leibs und Bluts Christi = an D. Jo. Hessum Pfarrherrn zu Breslau, gedruckt, Wittemb, 1525, 4.

(*) Davon findet man Beweis, im Bedenken D. M. Luthers: ob man für dem Sterben fliehen möge, welches er 1527 von Wittemberg aus an D. Jo. Heß, Pf. zu Breslau gestellet hat, und im Th. 3 seiner deutschen Schrift. edit. Altenb. Th. 3, S. 761 = 769 zu lesen ist.

(c) im a. W. Thl. 1, Kap. 21, S. 184 und 186.

„halten." Und folgend in einem andern offenen gedruckten Brieff an Hessum (*tom. 6, „Witteb. f. 413.*) u. seine Mitdiener am Evangelio Christi [schrieb Luther]: „Am Ende „vermahnen u. bitten wir euch umb Christi willen, daß ihr, sampt Uns, helfft kempf- „fen mit Bitten zu Gott u. Lehren wider die rechte geistliche Pestilenz des leidi- „gen Satans, damit er iezt die Welt vergifft u. beschmeißt, sonderlich durch die „Sacrament-Lästerer, wiewohl auch sonst daneben viel andere Rotten auffgehen „ꝛc." Diesem Ermahnen, Rath und Bitt Lutheri ist nicht allein von HESSO und „seinen Mitdienern am Evangelio Christi, sondern auch folgends in ganz Schlesien „statt gegeben u. treulich gefolget worden." So rein Hessus in der Lehre war, so untade-

Hessi Ehestand.

lich war sein Wandel. Um auch hierinn desto weniger anstössig zu seyn, be- diente er sich der Christ-Evangelischen Freiheit, u. wählte sich eine Ehe-Frau, die ihm eine treue Gehülfin seines Lebens wurde. Zwar legt ihm dies der ka- tholische Theil, zumal Fibiger (*), übel aus. Es ist aber, ohne Noth, hierauf zu ant- worten: „Was selbst dem Hohenpriester A. B. den Aposteln Jesu u. den erstern Lehrern „der Apostolischen Kirche erlaubt war, ehelich zu seyn, das war doch wohl für Hessum „keine Sünde?" Er war aber zweimal ehelich geworden, 8 Sept. 1525 (*d*), und 1532. Das Schema seiner Genealogie wird das mehrere hievon lehren.

Nachdem der an Gaben u. Verdiensten gleichgrosse D. Heß alles gethan hatte, was der Ausbreitung Evangelischer Wahrheiten in Breslau u. in der Schlesischen Provinz er- spriesslich war, nahm ihn Gott durch einen seeligen Tod von der Welt. Dies geschah 6, [al. 5 (*g*)] Januar 1547 (*h*) durch einen Schlagflus. Er hatte 59 Jahre, 3 Monathe, u. [illegible] 15 Tage

(*) ebend. Th. 1, K. 20, S 180, wo er Hessi Verehligung ein Sacrilegium schilt.

(*d*) s. Polii a. W. S. 343, u. von Seckendorfs hist. Luth. tom. 1, lib. 2, Sect. 7, §. 12, p. 36, no. 7.

(*e*) Von Hessi erster Gemahlin finden sich ungleiche Berichte in den Autoren. Einige nenen sie Anne, einige Sare: Fibiger a. W. Th. 1, S. 179, Hensel ebend. S. 148, und Rosenberg in Schles. Ref. Gesch. S. 339, not. geben sie für eine geb. Jopnerin, oder Jüpnerin aus; dies thut auch Polius a. B. S 343. M. Pantke in Past. Mar. Magd. S. 15 sagt, sie habe Anne geheissen, Peter Wehles Tochter, u. vermengt damit die Geschlechts-Namen der ersten und zweiten Hessischen Ehfrau. Ich folge hierin Andr. Grunwalds Chron. Vratisl. Mst. ad a. 1525, fol. 208. b. daselbst heist es: „In diesem Jahr (1525) 8 Sept. hat der Ehrw. Hr. Doct. Jo. „Heße seine hochzeitliche Freuden gehalten, mit der Edlen, Vieltugendreichen Jungfraw Sa- „ra, des Edlen, Ehrenvesten, Wohlbenambten Hrn. Stephan Spieglers, eines Rathsherrn „allhier Tochter, sich wohl begangen, mit ihr Erben gezeugt ꝛc."

(*f*) Ihm giebt M. Pantke ebend. S. 16 den Tauf-Namen Daniel, und ihm folgt Gomolcke im Bresl. Ev. Z. S. 60, u. Schl. K. Gesch. K. 7, S. 193. Daß er Andreas Büttner geheissen habe, lehrt Polii a. W. S. 106, und Cunradi Siles. togat. pag. 32.

(*ff*) Von der Hessischen Genealogie sehe man auch Hankes Sil. Alienig. Erud. p. 379, D. Kund- manns Siles. in Nummis, §. 273, Univ. Lexic. Th. 12, S. 1905, und Sinaps Olsnogr. Th. 1, S. 911. (*g*) Leonh. Dav. Hermanns Maslograph. Th. 3, K. 11, §. 2, S. 321.

(*gg*) s. oben Kap. *II*, §. 20, S. 200, not.

(*g*) Den 5 Jan. nimmt Pol im a. W. S. 7. Henel Ann. Siles. beim v. Sommersberg ibid. tom. 2, p. 412. Hanke, ibid. p. 8. u. Cunradi ibid. p. 126. für Hessi Sterbe-Tag an.

(*h*) Dies ist seiner Grabschrift gleichstimmig: add. Ebers Cal. hist. p. 38. u. Dav. Rhenisches Annot.

Johannes von Hessen, Pe
G. Anne von Geuder auf He

D. Jo. Hessus, oder Heß von Hessenste
und Oels, Pastor zu Mari
Gem. *I.* Sare geb. Spieglerin, Steph. Spiegle
II. Hedwig geb. Wehlin, verm. 1532, st.

1.
Sare Hessin,
geb. 1527.
conj. D. Jo. Aurifaber, Pastor und Inspektor zu Breslau.
(s. Kap. 2, §. 17, S. 192.)

1.
Anne Hessin,
geb. 1528.
conj. D. Fridrich Staphylus: (*Livenienf. al. Westphalus*) Schul-Kollege bey Elisabet.
Kap. 2, §. 33.

1.
Johannes v
u. Stein, a
gelsdorf u.
schütz, geb.
1529, J.V.D
dicus zu Bre
u. Münster
nischer Rath
Böhm. Can
kal in Sc
starb 16 D
Gem. Eve
ckenbe

Hanns von Hessen und Stein, auf Weigelsdorf, g. 4 Dec. 1580, H. Oelsn. Rath und Lands-Aeltester, starb 17 Jul. 1636.
Gem.

Rudolph von Hessen u. Stein, geb. 1615, büßte sein Leben 26 May 1659 in der Feuers-Brunst zu Bernstadt ein.

Daniel von He
Stein, auf Mink
geb. 1582,
H. Münsterb. Oe
und Burg-Graf
K. Obr. Lieut. u
mendant zu P
starb 10 Jun

15 Tage vollendet (i), und seit 1523, das Luthrische Predigt-Amt ins 24 Jahr geführt (k). Seine letzten Worte auf Erden waren diese: *Ave Domine Jesu!* [Sey mir wilkomen Herr Jesu!] mit denen er zu seines Herrn Freude eingieng (l). Es wurde sein Körper vorm hohen Altar der Mar. Magdalenen Pfarr-Kirche begraben, u. das Grab mit einem weissen Stein bedeckt, auf dessen umgekehrter Seite sein Bildnis eingehauen ist (ll). So lange Breslau steht, kann dankbare Luthrische Nachkomenschaft das Gedächtnis dieses Gerechten nicht vergessen, noch weniger seine Verdienste, als des wahren Breslauischen Reformators, verkennen, ob er gleich von Geburt ein Ausländer war. Sein Münz-Kabinet u. ansehnlichen Bücher-Vorrath (m) schenkte er, im Testament, seiner Pfarr-Kirche (n),

ad 6 Jan. Tob. Coberi Vratislav. p. 58, margin. Bucholzers Indic. chronol. p. 620. Krenzheims Chronol. Th. 2, S. 384, a. u. Univ. Lexicon, Th. 12, S. 1909. Wenn in D. Burgs Saml. geistl. Reden, Th. 5, S. 623, Hessi Tod ins J. 1546 gesetzt wird, ist es also ein Fehler.

(i) Daß D. Heß im 60 J. seins Alters gestorben sey, bezeugen Krenzheim a. B. u. S. Bucholzer ib. p. 920. u. Rhenisch ibid. mit diesen Worten: „D. Jo. HESSUS, Past. Eccles. Vrat. starb 1547, „6 Jan. ætat. 60 ann. vid. Epitaph. Mar. Magd.“ In Pols Hemer. Siles. Vrat. S. 7, ist es also ein Schreibfehler, wenns heist: „1547 im 56 Jahr seines Alters ist in Gott seel. eingeschlafen, „Hr. D. Jo. Hessus &c.“ Gleichwol haben diesen Fehler Hanke ib. p. 8. Henel ib. tom. 2, p. 412, Rosenberg im a. B. S. 344. Pantke Past. M. M. S. 14. u. a. ohne Prüfung nachgeschrieben.

(k) s. Polii a. B. S. 7. M. Jo. Ant. Strubbergs Indic. Theol. Luth. Ev. p. 54.

(l) Es ist wahrscheinlich, daß er die Worte Offenb. Joh. 22, 21. Veni Domine Jesu aus der Vulgata, hier im Sinn gehabt habe.

(ll) Am Pfeiler der Kanzel gegen über ist ein Denkmal für D. Hessen, in griechischen Versen die Phil. Melanchton verfertigte, aufgehängt. Bei seinem Bild steht diese Innschrift: „Johannes Hessus. Doct. Theol. Pastor Ecclesiæ Dei in hac urbe Wratislavia. Recessit ex hac mortali vita. „An. Dn. Millesimo Quingentesimo quadragesimo septimo. die sexto Januarii.“ Gomolcke Schles. K. H. Th. 2, S. 62, liefert diese zwar auch, setzt sie aber so grundfalsch, daß er in der letzten Zeile liest: „An. Dn. Millesimo Quinquagesimo quadringenti septem. Wer kan dies ohne Lachen lesen?

(m) Sein Münz-Vorrath u. Bibliothek waren schon bei Hessi Lebzeit im besondern Ruf. Als daher Ge. Aemylius 1537 zwei gelehrten Männern die aus Sachsen nach Breslau reisten, Vorschläge thun wolte, wie sie ihre Reise nützlich einzurichten hätten, so gab er ihnen, wenn sie nach Breslau kommen würden, den Rath, den ich mit seinen Worten anfüge:

„*Quæritis hic, primo quæ sint peragenda labore?*
„*Cura sit in partes vestra refecta duas:*
„*Ornamenta loci, sublimia Templa Deorum,*
„*Junctaque cum longo celsa Theatra foro,*
„*Urbis & insignes numero domibusque plateas,*
„*Cultaque sit primus tecta videre labor.*
„*Altera PRÆCLAROS merito studiisque faventes*
„*Cura sit alloquio conciliare VIROS:*
„*Inter quos, teneros Cygnus velut inter olores,*
„*Præcipui famam nominis HESSUS habet,*
„*Credita qui magno sibi templa labore gubernat*
„*Et populum Christi iussa fidemque docet*
„*HIC, ubi Magdalidi sunt limina sacra Mariæ*
„*Quæ lachrimis Domini lavit amica pedes.*
„*ILLIUS ergo VIRI cum tecta subire licebit.*
„*Ingressi cupido pectore ferte manum.*
„*Fallor, an acceptos sua per penetralia ducens*
„*Aonys pandet limina sacra choris*
„*In quibus assiduo studiis operatur honestis*
„*Aut meditans populo verba loquenda sedet:*
„*Contulit huc veterum præclara numismata Regum*
„*Et quoscunque tulit Roma superba Duces:*
„*Sive velis magni faciem spectare Philippi*
„*Qui validis Macedum viribus auxit opes;*
„*Cæsaris aut Caji veros cognoscere vultus.*
„*Quoslibet aut Grajos Ausoniosque viros.*
„*Contulit & scriptos vario sermone libellos,*
„*Quosque dedit Latium Græcia quosque dedit;*
„*Quidquid in his vigili potuit sudore parari*
„*ILLIUS id celebris BIBLIOTHECA tenet.*“

Hessi Schriften. wodurch er sich noch um die späte Nachkommenschaft hochverdient machte. Unser Hessus war auch Schriftsteller. Man würde ihn dafür erkennen, wenn man von ihm weiter nichts aufzeigen könnte, als seine, an viele Gelehrte gerichtete lateinische Briefe (o). Man hat aber noch überdies die *Axiomata Disputationis Vratislaviensis*, zu Bresl. 1524, 4 [1 Bog.] aus seiner Feder im Druck (p). Also ists ein Irrthum, wenn Abr. Gottl. Rosenberg (q) sagt: „Von gedruckten Schriften hat „er nichts hinterlassen." Ausserdem hat er *SILESIAM MAGNAM* (r) geschrieben, die, wenn sie noch da wäre, ein herrlicher Schatz für Schlesien seyn müste. In seinem Exemplar des Math. de Mechovia *Chron. Polon. (Cracov. 1516, fol.)* welches nun in meiner Bibliothek ist, stehen verschiedne seiner eigenhändigen Rand-Glossen beigeschrieben, von denen ich die, so Breslau betreffen, bereits gemein gemacht habe (s). Jenes gilt auch von seinem Exemplar des Klaud. Ptolomäi *Geograph. Argent. 1513, fol.* welches jetzt auf der Bibliothek zu S. Bernhardin sich befindet (ß). Man erkennt hieraus, daß der Mann, ausser seinem Lehr- u. Predigt-Amt, ein unermüdeter Freund der Musen war. Noch ist zu merken, daß unser Gottes-Gelehrter ein deutscher Dichter gewesen sey (t). Man hat wenigstens noch 2 Sterbe-Lieder von seiner Arbeit, welche in den meisten bisherigen Luthrischen Gesang-Büchern befindlich waren: 1) O Mensch, bedenck zu dieser Frist, was dein Thun ist auf Erden rc. (u); 2) O Welt, ich muß dich lassen: Ich fahr dahin mein

Es sind vorstehende Worte befindlich in der Schrift: PROPEMPTICON GEORGII ÆMYLII scriptum ad Melchiorem Acontium & Christophorum Pannonium, abeuntes in Sylesiam Anno M.D.XXXVII mense Februario, u. an deren Ende steht: Impressum VITEBERGÆ per JOSEPHUM CLUG. M.D.XXXVII Mense Septembri. Man sehe darinnen litt. D. 2. b.

(n) s. oben K. 1, §. 28, not. a, S. 110, u. Runges Miscell. litterar. Specim. IV, p. 83.

(o) Einige derselben sind des Eobani Hessi Epistol. lib. 3, einverleibt. Mehrere liegen noch, in öffentlichen u. Privat-Bibliotheken im Autographo, u. wären alle des Drucks würdig. D. Henel besas ehemals ein ganz Convolut Hessischer Episteln.

(p) Man hat sie auch deutsch unter der Aufschrift: „Schluß-Reden von welchen ist gehandelt worden „aus göttl. Schrift zu BRESLAU auf den 20 Tag des Monats Aprilis = durch D. Joh. „Hessen allda Thumherrn vnd Pfarrherrn," 1524, 4. vid. D. Herrm. von der Hardt Autograph. Lutheri & Coætaneor. P. 3, p. 76.

(q) in Schles. Reformat. Gesch. K. 6, §. 22, S. 342.

(r) Man kann sichs denken, daß Hessus viel Gutes u. Sonderbares in diesem Werke gesamlet hatte, u. es ist den Vorfahrern kaum zu vergeben, daß sie es haben verlohren gehen lassen, vid. Runges ib. Specim. IV, p. 84. D. Kundmañs Siles. in Nummis, p. 275. D. Ge. Andr. Wills, Nürnb. Gel. Lexic. Th. 2, S. 100. u. Univ. Lexic. Th. 13, S. 1909. Noch Henelius hatte Gelegenheit es bey seiner Silesiograph. renovat. Mst. zu nutzen. (wie eine Probe daraus in Kloses a. W. Th. 1, S. 215, 216, bezeugt,) vid. Hanks Siles. alienig. p. 382. u. Polus desgleichen in seinem Annal. Vratisl. Mst. s. Rosenbergs a. B. S. 343. Jemand hat mich versichert, daß entweder Fibiger oder P. Kugler dies Mspt. den Händen der Lutheraner entzogen habe.

(s) in meiner Abh. v. Rel. Zust. in Schles. vor der Ev. Reformation, §. 11, S. 72-75 notis.

(ß) s. K. Kloses documentirte Gesch. v. Bresl. Th. 1, S. 94.

(t) s. M. Jo. Kasp. Wetzels Hymnopœogr. Th. 1, S. 420. M. Jo. Mart. Schamelii kurzgefaste Hist. der Hymnopœor. S. 94, die dem Naumburger Gesangbuch 1720 angehängt ist, und Wills a. W. Th. 2, S. 101.

mein Straffen (x); das letztgedachte hat er für Malefikanten verfertigt (y). Uebrigens weis man, daß D. Heß besonders mit D. Luthero im Brief-Wechsel stund. Man hat daher verschiedne Episteln des Letztern, die an ihn gerichtet sind (*), u. von seiner Uebereinstiñung mit dem rein-Luthrischen Lehr-System zeugen. Von seinen andern Correspondenten führt Hanke (**) ein ganzes Register an.

§. 10 Nach D. Hessens Ableben blieb das Pastorat zu Mar. Magdalene von 1547 bis 1549 unbesetzt. Magnif. Magistratus suchte einen Gottes-Gelehrten auf, der dessen würdiger Amts-Folger seyn könnte. Einen solchen bald zu finden, war damals schwer. Zuerst kam D. Georg Major in Betrachtung (z). Dieser war auch willens, die Breslauer Station anzunehmen (a). Allein, die Churfürstl. Brüder, H. Moriz u. Augustus von Sachsen ertheilten ihm am Ende des J. 1547 die Superintendur Merseburg (b). Dies war Ursach, daß Major die Vokation nach Breslau ausschlug (c), welche M. Pantke nicht kannte. Bald hernach verlangte man den frommen Theologen D. Jo. Pfeffinger aus Leipzig (d). Er kam 1548 nach Breslau, hielt eine Gast-Predigt, u. war geneigt, dahin zu ziehen. Sein Churfürst aber willigte nicht ein (e). Daher kam auf Melanchtons Empfehlung zu diesem Pastorat: | Vakanz des Pastorats v. 1547-1549.

II. M. Johannes Halbrod, s. Holbrodt (f).

Er schrieb sich auch Hemiartum, oder, wie Theod. Crusius (*) will, Semi- | 2. M. Jo. Halbrod.

(u) Es steht unter andern in M. Gottl. Kluges Begräbnis-Lieder Commentar. S. 297.

(x) ebend. S. 1022. u. D. Serpilii hist. Untersuchung: Wer doch des alten Sterbe-Lieds: O Welt ich muß dich 2c. eigentlicher Autor sey, Regensp. 1716, 8.

(y) s. M. Wetzels a. B. Th. 1, S. 426, 428.

(*) z. E. Epistola contra rapinas Bonor. ecclesiast. de an. 1524, steht in Luthers Epistol. l. 2, p. 234, Ej. Epist. de quæst. an liceat fugere tempore Pestis, 1527, ist D. Luthers Deutsch. Schr. Th. 3, Altenb. S. 761, eingedruckt. u. v. a. m. (**) Siles. alienigen. erudit. p. 378.

(z) Man war unter andern auch deswegen auf ihn in der Wahl gefallen, weil er D. Hessi Lands-Mann war, s. Jo. Math. Schröckhs Abbild. u. Lebens-Beschr. ber. Gelehrt. B. 1, Saml. 3, S. 251-258. Fortges. Saml. v. A. u. N. th. S. 1733, S. 134. u. D. Wills a. W. Th. 3.

(a) s. Pantkes Lebens-Beschr. der Past. Mar. Magdal. S. 16.

(b) s. Hrn. P. C. G. Dietmans Ch. Sächsis. Priestersch. Th. 4, S. 865. D. Chr. Henr. Zeibichs hist. Beschreib. der Stifts-Superint. zu Merseburg, S. 40. u. Schröckhs a. B. B. 1, S. 253.

(c) Es war auch gut, daß D. Major nicht nach Breslau kam: denn er verfiel bald hernach auf den Irrthum: daß die guten Werke zur Seeligkeit nöthig wären, wodurch er grosse Unruhen anrichtete, vid. M. Mich. Emmerlings Diss. de statu eccles. evang. in Comitatu Mannsfeldens. a Reform. tempore (Isleb. 1646,) litt. D. 1. b. D. Jo. Ge. Walchs Einleitung in die Religions Streitigk. Th. 1, S. 98. Saligs Hist. der A. C. Th. 3, K. 2, §. 18, u. Schröckhs a. B. Th. 1, S. 254, nebst D. Jo. Ern. Schuberts Theol. Polemic. P. 4. c. 3, p. 65.

(d) Von ihm lese man Unsch. Nachr. v. A. u. N. 1715, S. 629-634. Schröckhs a. B. Th. 1, St. 2. S. 169. f. D. Karl Gottl. Hofmanns Leipziger Ref. G. S. 425. Hr. P. K. G. Dietmanns a. W. Th. 2, S. 130. Herm. Conrings Comm. de Scriptor. XVI post. Chr. nat. Seculor. in Suplement. Gottl. Krantzii, p. 160. u. Boisards Icon. viror. illustr. P. 4, p. 75.

(e) Man erkennt dies aus D. Jo. Pfeffingers Trostschrift an die lieben Christen zu Breslau, 1568, 8. Er starb in Leipzig 1 Jan. 1573, æt. 80, s. Strubbergs Indic. Theol. Luth. p. 59.

Semiartum. Sein Vaterland war das Herzogthum Mecklenburg (ff). Zu Wittemberg hatte er studiert, u. bei D. Luthero famulirt (g). Auf dessen Empfehlung berief ihn H. Heinrich der Froñe von Sachsen-Sagan ꝛc. 1539 zum Diakon der Luthr. Stadt-Pfarr- u. Kloster-Kirche zu Sagan (h). Eben damals empfieng er in Wittemberg vom D. Bugenhagen die Ordination, und von der Univ. den Ehren-Tittel eines Magisters (i). Im Jahr 1549 berief ihn der Magistrat zu Breslau zum Pasterat bei Marie Magdalene. Er entgieng dadurch dem Unglück, das bald hernach, vom Kloster-Stift, den Evangel. Saganern zugefügt wurde (k). So lange Moiban Inspektor war, erhielt sich Halbrod bei seinem Amte: Als aber D. Musäus jenes Nachfolger ward, verdros es ihn, daß er ihm nachstehen solte, und verrieth seinen Hang zum Kayserl. Interim. Musäus, der sehr eifrig u. rein Luthrisch war (l), brachte es also dahin, daß Halbrod 1554 vom Magistrat verabschiedet wurde (ll). Er kam 1555 als Prediger an die S. Ma-

riens

(f) Kasp. Sommer Animadverſ. zu Lichtsterns, F. K. S. 69, nenm ihn irrig Halbret.
(*) Vergn. müss. Stunden Th 17, S. 420.
(ff) Dies erhellet aus einem Progr. Acad. Viteb. de a. 1539, das auf Halbrods Promotion gedruckt ist. Andre haben ihn für einen gebornen Pomuter gehalten.
(g) Solches meldet Nik. Polius Annal. Vrat. Mst. und D. Schickfuß Schles. Chron. B. 4.
(h) vid. Henels Ann. Sileſ. ad 1539 in von Sommersbergs dict. op. tom. 2, p. 403, und Fibigers Schles. Lutherthum Th. 2, Kap. 21, S. 137.
(i) vid. Progr. acad. Viteb. ad hunc actum de anno 1539.
(k) s. Fibigers a. W. Th. 2, Kap. 28, S. 188; Kap. 29, S. 196.
(l) Aus Liebe zur historisch. Wahrheit mus ich hier eine Anmerkung nachholen, die mit mir meine Leser vergnügen wird. Ich hatte mich den Hr. Profess. Schröckh verleiten lassen, oben (K. II, S. 184, not. l) zu schreiben: als ob D. Musäus sich, nebst andern, des *Synergismi* verdächtig gemacht habe, als er noch Professor zu Jena war: Jezt erkenne ichs, daß dies ein Fehler ist. Eine rare Schrift, Supplicatorii Libelli quorundam Christi Ministrorum de Synodo propter Controverſias congreganda, Urſellis, 1561, 8 (11 Bog.) belehrt mich, daß die 4 Professoren der Theologie zu Jena, D. Simon Musäus, Math. Flaccius, D. Jo. Wigand u. Math. Judex in einer d. d. 20 Jan. 1560 demüthigen Supplik an die Evangel. Chur- u. Fürsten sich auch Namentlich dem Synergismo u. Adiaphorismo (*vid. Supplicator. Libell. p. 112-121*) widersetzt haben. Auch zeugt gedachte Schrift ganz deutlich vor die Unschuld Musäi, bei damaligen Religions-Streitigkeiten, denn darinnen stelte er und seine Collegen den Fürsten vor: „Sie wären bisher, in Verdacht gerathen, da sie sich den Lehr-Corruptelen, „aus Trieb des Gewissens, widersetzt hätten, als ob sie Zäncker wären, u. den Kirchen-Frieden haßeten? Es geschähe ihnen aber Unrecht: Sie wolten sich gegen Jedermann verantworten, wenn die Evangel. Chur- u. Fürsten ein christliches freyes Concilium veranstalten „und sie darinnen hören wolten? Ja, wenn sie ihren Gegnern zuviel gethan hätten, wären „sie bereit, sich weisen zu lassen.“ Man kann hieraus zugleich dasjenige, was Gottfr. Arnold in K. u. K. Hist. und Salig in Hist. der Augsp. Conf. Th. 3, S. 568 u. 674 dem D. Musäo u. andern rein-Luthrischen Theologen zur Last legen wolten, gründlich widerlegen.
(ll) Man kann sich keine andre Ursach von Halbrods Breslauer Verabschiedung denken, als daß er ein Freund des Interims gewesen ist: Also fält M. Pantkes ebd. S. 20, u. Ernsti Vergn. müß. St. Th. 15, S. 255 u. 279, not. 12 Vermuthung weg, daß er des heimlichen Calvinismi verdächtig gewesen sey. Wäre letzteres richtig, so würde Halbrod nachmals schwerlich zu Danzig und andern Orten im Predigt-Amte untergekommen seyn.

rien-Kirche nach Danzig (m). Ein Beweis, daß er ein Mann von Verdiensten um die reine Lehre gewesen ist. Doch auch hier dauerte sein Glück kurze Zeit. Der B. Jo. Drojewsky von Pomerellen wolte die Luthrische Lehr-Uebung alda aufheben. Er verboth daher die Coñunion unter beider Gestalt, die Luthrischen Lieder, u. beschied die Ev. Geistliche vor sich aufm Bischofs-Hof. Weil diese nicht alda erschienen, begab er sich in Person in die Stadt, und grif die Sache mit Thätlichkeit an. Halbrod wolte gegen ihn das Wort, der gesamten Evang. Prediger wegen, führen: Der Bischof aber hörte ihn nicht, u. zeigte klar an, daß er Gewalt wider die Luthrischen Gottesdienste und ihre Lehrer gebrauchen würde. Also erhielt Halbrod auch hier 1556 seine Dimission. Er begab sich iezt ins Vaterland, u. wurde 1557 Hof-Prediger in der Herzogl. Schlos-Kirche zu Schwerin (n). Dort mus er 1561 gestorben oder weiter gegangen seyn, weil ihm M. Christoph Langner alda im Amte zum Nachfolger bestelt wurde (o).

§. 11. Zu Breslau folgte dem M. Halbrod im Pastorat bei Marie Magdalene

III. M. Adam Curäus (*).

Ein grundgelehrter u. fleissiger Mann. Freystadt, im Fürstenth. Glogau, war der Ort seines Ursprungs (p), wo er 15 (al. 13) Jun. 1527 (**) zu diesem Leben eingieng (q). Sein Vater Gregor. Curäus (r), Stadt-Richter alda, zeugte ihn von seiner Frau, Margaret. geb. Jungin, von Glogau, als seinen Erstgebohrnen. In der Schule zu Freystadt, und unter Trozendorf zu Goldberg, fieng er zu studieren an, und kam 1545 nach Wittemberg, um daselbst zu absolviren. Er hörte D. Luthern, Bugenhagen, Melanchton, Eberum u. a., und wurde Magister kurz zuvor, ehe 1546 diese Universität, durch den Schmalkalder Krieg, auf eine Zeitlang, zerrüttet wurde (*). Nun gieng er, in diesem gefährlichen Zeitlauf, nach Haus, kehrte aber 1548

3. M. Ad. Curäus.

(m) s. Ephr. Prätorii Athen. Gedan. oder Danziger Pred. Gedächtnis.

(n) Davon wuste Panke ebend. S. 21 nichts.

(o) s. Ge. Westphals Suerinum Evang. Luth.

(*) In der demüthigen sehnl. u. flehlichen Supplication der Reformirten Kirchen in Schlesien (ed. Oppenheim 1613, 4.) S. 31, ists ohnfehlbar ein Irrthum, wenns heist: „M. Adam Martini „oder Curäus ::: Pfarrer zu Marien Magdalenen ::“ Eben so unrichtig nennt ihn D. Löscher hist. Motuum, Th. 2, S. 175, Joachim Curäum. Eigentlich war sein Geschlechts-Nahme Scherer: s. Crusii a. B. Th. 17, S. 424, coll. Th. 15, S. 277, not. 6. der in Curäus verwandelt wurde. Ob aber solches die beiden Brüder M. Adam- u. D. Joach.-Curäus zuerst beliebt, oder, welches glaublicher, ihr Vater Gregor. (der ebenfalls in der Jugend zu Krakau u. Leipzig studiert hatte, vid. Jo. Ferinarii narrat. hist. de vit. & mort. Joach. Curæi litt. B. a.) gethan habe, ist eine Frage von geringer Erheblichkeit?

(p) s. M. Gottfr. Försters Analect. Freystadiens. Th. 3, §. 42, S. 255.

(**) vid. Rhenisch Annot. ad P. Eberi Calend. ad 15 Jun. Crusius ebend. Th. 15, S. 252 sezt 13 Jun. welches auch Panke S. 22 that, und Cunradi ibid. pag. 51.

(q) s. Försters a. W. Th. 3, §. 41, S. 254.

(r) vid. Jo. Ferinarii narrat. hist. de vit. & mort. Joach. Curæi litt. B. beim Crusio ebend. Th. 15, S. 274-276. Dieser Mann war nicht allein selbst ein Gelehrter, sondern auch ein Freund u. Förderer der Gelehrsamkeit. Sein Wunsch, daß seine beiden Söhne auch gelehrte Männer werden möchten, ist redlich erfüllt worden, s. Förster ebend. S. 255.

(*) vid. M. Ludw. Wilh. Ballhorns orat. de JENA litterar. sede ante conditam ibi Academ. p. 15.

1548 nach Wittemberg zurück. Im J. 1550 wurde er, auf Melanchtons Empfehlung Informator der Kinder des Consuls Mich. Meyenburgs zu Nordhausen (s). Hier machte er mit dem gelehrten Mich. Neander, nachmal. Abt zu Illefeld, Bekanntschaft. An. 1551 lies er sich zu Bunzlau als Schul-Kollegen bestellen (t). Er kam 1552, als Ecclesiast bei S. Barbara nach Breslau (K. 6, §. 5, no. 4.), lies sich zu Wittemberg ordiniren, u. zog 14 Aug. (u) an. Er hielt sich in dieser Stelle so gut, daß er 1554 Pastor zu Marie Magdalene, wie auch 1 Febr. 1557 Pro-Inspektor ward u. es bis 8 Nov. 1560 blieb (K. 2, §. 5, S. 163). Brach binnen der Zeit 1559 durch den Prof. Zachar. Ursinum (*) bei Elisabet, der Sakraments-Streit in Breslau heftig aus, so war Curäus so fürsichtig, "daß er eine Vereinigung der sämtlichen Stadt-Prediger stiftete, wie „sie gleichlautend vom Sakrament reden u. nicht weiter Disputationes auf die „Kanzel bringen wolten." Dieses gefiel Phil. Melanchtoni so wohl, daß er (**) schrieb: „Welcher nicht will diesem Gebott gehorsam seyn, dem sage man, daß „er wegziehe ohne weitere Unruhe :c." Eine solche Mässigung war Bedürfnis damaliger Zeit. Fast aber wäre Curäus bei seinem Stillschweigen von der Haupt-Sache in Verdacht gerathen, als meynete ers nicht redlich mit Luthers Grund-Sätzen (x). Diesen Vorwurf haben ihm auch einige (y) nach seinem Tode gemacht, aber ohne gnugsamen Beweis, u. haben den Vater mit dem Sohne gleiches Namens vermengt. Denn wäre unser älterer Curäus in der Luthrischen Lehre nicht richtig befunden worden, so hätte er sich schwerlich in Breslau bei seinem Pastorat erhalten; Er würde nicht zu Ecilii Verabschiedung (K. 2, §. 16), noch zu D. Zach. Ursini Beurlaubung gerathen, noch weniger das Pro-Inspektorat erhalten haben. Er führte es aber zweimal: Das erstemal 1557 - 1560; das zweitemal 1562 - 1567 mit ganzer Zufriedenheit seiner Obern u. Kollegen. Selbst

(s) s. M. Henr. Eckstorms Chron. Walckenried. p. 218, 240. Leuckfelds Antiqu. Walckenried. P. 2, c. 5, p. 93. M. J. Henr. Kindervaters Nordh. ill. S. 165. u. Ej. Feuer u. Unglücks-Chron. K. 9, S. 113.

(t) Gomolcke Bresl. Ev. Z. S. 60, läst Curäum schon 1543 nach Bunzlau kommen, æt. ann. 16.

(u) s. Polii Hemerol. Silef. Vratislav. S. 306.

(*) Vom ihm lese man Melch. Adami Vit. Theolog. tom. 1, p. 252. Franc. Junii orat. funebr. in obit. D. Zach. Ursini; D. V. E. Löschers Hist. Motuum, Th. 2, S. 175. u. Krantzes Suppl. ad Conringii Scriptor. Seculor. XVI, p. 162, wo es aber not. 9, ein Fehler ist, weñ Ursin Rect. Elis. Vrat. heist: Er war nur Collega IV, Ord. I, u. wurde 26 Apr. 1560 dimittirt, s. Hanks Vrat. Erud. prop. p. 9.

(**) in einem Schreiben an Jo. Morenberg d. d. prid. Cal. Aug. (31 Jul.) 1559, welches in Hospinians hist. sacram, p 263, u. in der demüthigen sehnl. und flehlichen Supplication der Reformirten in Schlesien S. 28 f. gelesen wird, s. daselbst S. 29.

(x) Solches ersieht man aus seiner eignen Klage. Er schrieb an D. Kasp. Peucer u. bath, daß die Theologen zu Wittemberg sich der Evangel. Kirchen zu Breslau annehmen wolten. „Er, „vor seine Person, wäre fast beyden streitenden Partheyen verdächtig, weil er bey diesen Din„gen stille schwiege, u. weder auf der Canzel noch bey Gastereyen etwas davon rede, halte „sich dabey auf allerley Fälle geschickt, und bekenne frey, er bleibe bey der Augspurgischen „Confession u. der Auslegung, welche Melanchton hin und wieder in seinen Schriften, was „diesen Artickel anbelanget, darüber gegeben habe."

(y) z. E. Mart. Fechner in Christl. u. treuhertz. Ermahnung an alle u. iede der Evangel. Wahrheit zugethane Christen in Schlesien, S. 26, u. Dokt. Löscher im a. W. Th. 2, S. 175.

Selbst seine lateinische Oration, die er 27 Dec. (z) 1563 vor K. Maximilian II. zu halten die höchste Ehre hatte [s K. 1, §. 5, S. 42.], enthält einen ihm nicht abgezwungenen Beweis, von seiner Aufrichtigkeit im Luthrischen Lehr-System. Er sagte darinnen freimüthig: „Wir sind wohl unwürdige Kirchen-Diener bey dieser Stadt, in deren Kir„chen wir seit vielen Jahren das Evangelium gelehrt haben: Wir bekennen aber stand„haftig die Prophetisch- und Apostolische Schrifften, das Nicänsche und Athanasi„sche Symbolum, und alle gottseelige Konzilien, und eben dieselbe Lehre, welche in der „Augspurgischen Confession enthalten ist. Wir behalten alle alte Kirchen-Gebräu„che, welche ohne Abgötterey angenommen u. beobachtet werden können. Unter den Lehrern „ist völlige Einigkeit u. Gemüths-Uebereinstimmung, auch unsre Kirche mit schwärmeri„schen Meynungen nicht befleckt = = (a)." Maximilian nahm dies feierliche Bekenntnis Allergnädigst auf, und verhies in seiner, durch den Vice-Kanzler D. Udalr. Zasium, gegebnen Gegenrede Curäo, seinen Mithelfern, und sämtlichen Breslauer Evangelischen

Pp Kir-

(z) Ich bitte hier sehr, den oben S. 42, lin. 2 und 10 befindlichen Fehler, wo, anstatt 27 Dec. falsch 27 Sept. steht, nicht auf meine Rechnung zu schreiben.

(a) Ich setze die lateinische Original-Rede, ihrer Merkwürdigkeit wegen, hier unten ganz bei. „Sacratissime Rex! Domine Clementissime! Cum benignissimus Deus pro infinita sua Clementia „Vestram Regiam Maj. NOBIS constituerit Dominum & Regem, toto pectore æterno Deo, pro „hoc summo Beneficio, gratias agimus. Constat enim nobis & vere constat, quod Vestra Reg. „Maj. nonsolum sapientia & omnibus regiis virtutibus præclare sit instructa, verum etiam, quod „VERITATEM EVANGELII firmiter AMPLEXA SIT, EAMQVE constanter RETINEAT AC „TUEATUR. Ideo rogamus patrem omnis misericordiæ ut VESTRA REGIA MAIESTAS „Ecclesiæ Dei & reipublicæ Christianæ sit salutaris. Sumus enim NOS indigni MINISTRI „ECCLESIÆ IN HAC URBE, QUI DOCUIMUS EVANGELIVM annis compluribus: Ample„ctimur, firmo assensu, Scripta Prophetica & Apostolica, Symbola Nicænum & Athanasianum, „& omnes pias Synodos, ILLAMque SUMMAM DOCTRINÆ QUÆ IN AUGUSTANA CON„FESSIONE comprehensa est, retinemusque omnes Cærimonias Veteris Ecclesiæ, quæ sine idolo„latria observari & retineri possunt. INTER DOCENTES EST SUMMA CONCORDIA ET „VERA ANIMORUM CONIUNCTIO, NEC EST ECCLESIA NOSTRA polluta FANATI„CIS OPINIONIBUS. In publicis concionibus auditores nostros sedulo hortamur, ut veram „obedientiam summo Magistratui præstent, & assidue cum pro Imperatoria -- tum pro Regia Ve„stra Maj. vota facimus. Quare a Reg. Vestra Maj. nos miseri Ministri, quantum possumus, de„misse petimus & obtestamur, ut V. R. M. NOS, ECCLESIAS & SCHOLAS NOSTRAS totam„que hanc Rempubl. sibi habeat commendatam. Sit Regia Vestra Majestas verus PROTECTOR „EVANGELICÆ DOCTRINÆ & SACRAMENTORUM, sicut ea DIVINITUS INSTITUTA „sunt & OMNIUM PIORUM MINISTRORUM, memor concionis Esaiæ Prophetæ, dicentis: „Reges erunt nutritores tui, & Reginæ Nutrices. REGIAM Vestram Maj. nos vicissim debitis „honoribus & vera animi subjectione & obedientia, dum in vivis erimus, venerabimur, & pre„ces nostras cum tota ecclesia, fiduciæ filii Dei, Domini nostri Jesu Christi, unici Mediatoris „nostri pro incolumitate & salute Vestræ Regiæ Maj. Ejusque Sereniss. Conjuge & Illustriss. „Liberis sedulo, diligenter & veris gemitibus fundemus, quas quidem preces non fore irritas „speramus, confisi dulcissima promissione filii Dei, qui inquit: Amen, Amen, dico vobis, quid„quid petieritis Patrem in nomine meo, dabit vobis." vid. Henels Ann. Siles. in von Sommersberg dict. oper. tom 2, pag. 423. 424.

Kirchen, Schutz und Gnade (b). Curäus hätte, Alters halben, der Kirche noch mehrere erspriesliche Dienste leisten können. Es war aber dem Herrn gefällig, ihn, durch ein hitzigs Fieber, 29 Okt. 1566 (c), *ætat. 39 ann. 4 Menſ. 15 dier.* (*) der Erde zu entziehen. Sein Tod verursachte algemeine Betrübnis, und ihm wurde ein schönes Ehrenmahl in seiner Kirche (d) errichtet. Zum Druck brachte er:

Gebeth, wider den Türcken, Breslau 1563, 4 (e). recuſ. 1566. *Oratio Miniſtrorum Eccleſ. Vrat. habita ad Sacratiſſ. Regem Div. Maximil. II. in die 27 Dec. 1563, paulo ante, quam Regia ipſius Maj. Vratislaviæ diſcederet, cum Reſponſione Regiæ Maj. per Dn. Vice-Canc. D. Zaſium, ibid. 1564* (f). Der Nahme seiner Ehgattin ist in Vergessenheit gerathen. Indessen

(b) Es hies darinen unter andern: „Viciſſim REGIA MAI. VOS ET VESTRAS ECCLESIAS vult „ſibi habere commendatas & in ſuam defenſionem ſuſcipit; & vult VOS tueri."

(c) vid. Dav. Rhenischii Pædeuten, ſ. colloquium paſtorale in obit. M. Ad. Curæi &c. Vrat. 1567, 8. Paul Ebers Cal. hiſt. pag. 347, Krentzheims Chronol. Th. 2, S. 394, b. Bucholzers Indic. chron. p. 671, Cunradi ib. p. 51, u. Th. Crusii Vergn. müßig. Stunden, Th. 15, S. 258.

(*) vid Henels Annal. Sil. beim von Somersberg Scr. rer. Sil. tom. 2, p. 427. Sein Bruder Curäus Annal. Sil. pag. 391 (ed. germ. Th. 2, S. 341) schreibt: „Elatus funere honorificentiſſimo „ad dulce ſuum cubile inter luctus gemitus & lachrymas univerſæ inclytæ civitatis prid. Cal. „Nov. (31 Oct.)."

(d) Die Abschrift seines Epitaphii ist hier billig anzubringen: „Memoriam M. ADAMI CURÆI „Freiſtadienſis, qui fuit Eccleſiarum inſtauratarum in Sileſia ſua ætate oculus, cum doceret & „gubernaret Eccleſiam in inclyta urbe Wratislavia fide, induſtria, circumſpectione, tollerantia „laborum & ærumnarum eximia, cum ſtudio tuendi conſenſum in eadem voce doctrinæ repur„gatæ inter Docentes nunquam ſatis laudato, Viri ingenii bonitate, doctrina uberrima, facundia „blanda & compoſita, morum ſuavitate præſtantiſſimi, donis vero fidei & regenerationis vivifi„cæ beati, SUI cum piis lachrymis & læta in ſpe ornarunt. Vixit annos 39, Menſes quatuor, „dies 15, horam nullam. Emiſit Spiritum in manus æterni Patris Anno 1566, Menſe Octobri „die 29." Unter seinem Bildnis auf Mar. Magdal. Bibliothek steht:

Qualis erat nobis quondam celeberrimus HESSUS,
CURAEUS nobis talis ADAMUS erat:
Sed Deus ingratæ quem vix oſtenderat urbi,
Ante ſuum terris iuſſit abire diem. ſ. Hanſi Memor. Concionat. Vrat. S. 36.

Das Elogium Curäi aus Mart. Hoffmanns Feder ist besonders in diesen Zeilen merkwürdig:

Qualis erat nobis quondam Moibanus & Heſſus
Illuſtres vera relligione Viri;
Talis ADAMUS erat, tantis & dotibus auctus,
Annis inferior ſed tamen ille fuit.
Hunc ſi fata virum voluiſſent ducere vitam
Longius, haud ſimilem SLESIA noſſet ei. - -
Relligionis amans veræ, cuſtosque ſacrati
Dogmatis, impuri maximus oſor erat.
Fontibus ex ipſis divina oracula guarus
Tradere: doctrinæ conſona vita fuit. - -

vid. Mart. Hoffmanns Epicedior. libr. edit. Vrat. 1572, 4. litt, B. 1. b. und Andr. Calagii Suggeſt. Magdal. Vratisl. nov. in Cruſii Miſcell. Sileſ. contin. pag. 119.

(e) Dies Gebeth steht auch in Franz Vierlings Vorreden rc. Th. 2, S. 156. a.

(f) Ich habe oben R. 1, S. 42, not. s mich auf Fibigern und Pantken beruffen, daß sie obige Oration Curäi lat. und deutsch geliefert haben. Hier setze ich hinzu, daß sie auch lat. in D. Henels Ann. Sil. beim von Sommersberg ibid. tom. 2, p. 423, und deutsch in Crusii a. B. Th 15, S. 280-285 zu lesen ist, s. a. von Walthers Siles. dipl. Th. 1, S. 132, und Henelii Breslograph. pag. 54.

sen hat er einen Sohn M. Adam Curäum, Jun. 29 Okt. 1556 zu Breslau gezeugt, welcher 1586 Lehrer secundi Ordinis in Mar. Magdal. Schule wurde, und 1590 seinen Abschied erhielt (ff) [vid. Rhenisch ad Eberi Cal. d. 29 Oct.]. Hier ist Curäi Genealogie:

Gregor. Curäus, Stadt-Richter in Freystadt, geb. 1499, st. Evangelisch 15 Jul. 1544.
Ux. Margarete Jungin, Kasp. Junges, Consuls zu Glogau Tochter, cop. 1525, st. 1559 in Glogau.

M. Achatius Curäus, geb. 1501, wurde c. 1523 Evangel. u. Prof. des Athenäi in Danzig, wo er dimittirt wurde.

M. Adam Curäus, geb. 15 Junii 1527, Past. Mar. Magdal. starb 29 Okt. 1566, ætat. 40, zu Breslau.
Ux.

D. Joachim Curäus, geb. 23 Oktob. 1532, wurde 31 Jul. 1554 Magister zu Wittemberg, und 1558 Medic. Doctor zu Bononien; 1559 Physicus zu Glogau, und 1572 Leib-Arzt H. Georgs *II* von Brieg, starb 21 Jan. 1573 zu Glogau Auctor. Annal. Siles.
Ux. Anne geb. Hoppin, M. Jo. Hoppi, Rectoris Freystad. Tochter.

M. Adam Curäus, Jun. geb. in Breslau 29 Okt. 1556, wurde 1586 Schul-Kollege im Magdalenäo, und 1590 dimittirt, gieng nach Wittemberg, und von da in die Schweiz rc.

D. Adam Curäus, J. V. C. geb. in Glogau 14 Dec. 1566, starb 1617 eb. alda.

D. Jeremias Curäus, Medicinæ Practic. zu Schwibus, geb. in Glogau 1567, (nicht 1565 zu Freystadt wie Cunradi ibid. p. 51 irrig sagt,) starb 4 Merz 1605 zu Schwibus, cœlebs.

§. 12.

IV. M. Lukas Pollio, der ältere.

Ein Mann, von grossen Verdiensten um Religion u. Tugend, u. ein beliebter Kanzel-Redner seines Zeit-Alters (g). Eigentlich hies er Pollach. Diesen Geschlechts-Namen änderte er in Pollio (*). Sein Vater Albrecht Pollach, war ein Pulver-Müller ohnfern Breslau, dem er 10 Jul. 1536 gebohrn ward (h). 4. M. Luk. Pollio.

(ff) Mart. Hanke Vrat. Erud. prop. Sect. 2, p. 66 hat ihn nicht unter die Schul-Lehrer bei Mar. Magd. gezählt. Sal. Gesner in der christl. trewherzigen Warnung an die löbl. Stände, Stedte u. Gemeinen in Schlesien, (ed. Wittemb. 1602, 8.) S. 71 schreibt von ihm: „Ich „will nicht erzählen, was Adamus Curäus (neml. der Jüngere) die Zeit über, so er an der „Schule zu S. Mar. Magd. in Breslau gedienet beydes offentlich in seinem Ampt, und „sonderlich privatim bey seinen Bekannten für Calvinisches Unkraut ausgesäet u. hinter sich „verlassen, bis seine tölpische Carlstädtsche Schwermerey von den Bildern u. Crucifix endlich „dermassen ausgebrochen, daß es mit keinem Schein mehr hat können verdeckt und bemäntelt werden.“ Sein Argument, welches er den Schülern secundi Ordinis diktirte u. darüber enturlaubt wurde, steht in D. Aeg. Hunnii u. Wolfg. Mamphrasii Bericht von der Visitation der Kirchen im Hth. Liegnitz rc. (Witt. 1600, 4), S. 22. coll. S. 16. Nach seiner Absetzung zu Breslau wendete er sich nach Liegnitz, u. fand am Superint. M. Leonh Krentzheim einen Freund, der ihn D. Urb. Pierio, in einer lat. Epistel (s. ebend. S. 50-52) d. d. Lign prid. Cal. Maj. (30 Apr.) 1590 bestens empfahl.

(g) vid. Colerii Vratisl. p. 65. dessen Elogium Pollionis oben S. 8, litt. *q* zu lesen ist. D. Henel ibid. beim von Sommersberg ib. tom. 2, pag. 443 nennt ihn Theologum doctissimum & eloquentissimum. (*) conf. C. Wächtleri Onomatomorphos. viror. Eruditor.

(h) vid. Melch. Adami vit. Theolog. Germ. tom. I, p. 542, Cunradi Siles. tog. p. 219, Pantkes Past.

Die Schulen zu Breslau u. die Akademien Franckfurt u. Wittemberg bildeten seine Seele. Am lezten Ort lernte er sonderlich Philosophie u. Griechische Sprache. Magnif. Senatus und fürnehme Bürger unterstüzten ihn dabei mit Stipendien. An 1562 berief ihn ersterer nach Haus, u. sezte ihn dem Jo. Fersio als zweiten Präceptor des Elisabetani *IV. Ord.* an die Seite (*i*). Diese Stelle behielt er bis auf 8 Apr. 1565 (*k*); dabey war er Ecclesiast zu Hieronymi. Weil er nun schon damals vorzügliche Prediger-Gaben äusserte, u. sein Trieb, sich noch ferner in theologisch. Wissenschaften zu üben, gros war, so unterstüzte ihn Magistratus aufs Neue mit Stipendien, und lies ihn noch von Ostern bis Michaeli 1565 zu Leipzig zubringen. Jezt legte er sich blos auf die hebräische Sprache u. Theologie, u. nahm kurz vor Michaeli 1565 die Magister-Würde, wie auch die Ordination, an. Er würde vieleicht noch länger alda geblieben seyn: aber, er wurde zum 4ten Diakon bei Elisabet beruffen, welches Amt er 19 Okt. (*) antrat [s. K. 2, §. 62]. Kaum lehrte er sieben Viertel-Jahre an dieser Kirche: Denn 1567, 13 May empfieng er wider sein eignes Vermuthen u. Hoffen, das Pastorat zu Marie Magdalene. Die Anzugs-Predigt hielt er am Pfingst-Fest 18 May 1567 (*l*). Der Beifal war algemein, mit welchem man seine Predigten beehrte, und Franz Vierling (*ll*) bezeugt, "er habe predigen „mögen wenn oder wo er gewolt, so habe es ihm nie an vielen Zuhörern gefehlt." In der Lehre war er rein u. eifrig (*m*), u. im Lebens-Wandel untadelich. Bei seinem grossen Fleis im Predigen u. Studieren erschöpfte er seine Lebenskräfte, u. sein ohnedies schwächlicher Körper, wurde dadurch so elend, daß er die leztern Lebens-Jahre mit ununterbrochner Krankheit zubringen muste. Heftige Stein-Schmerzen haben ihn besonders zum Tode vor den Jahren reif gemacht. Unter der besten Zubereitung auf diese leztere menschliche Veränderung (*n*) übergab er 1583, 31 Jul. (*o*) seinen Geist in die treuen Hände seines göttlichen Erlösers. Seine lezte Worte waren diese: **Jezt geh ich ins ewige Leben** (*p*), die

Mar. Magd. u. Theod. Kraußens Vergn. mss. St. Th. 13, S. 75. add. D. Quenstedts dialog. de patriis illustr. viror. pag. 189, und Frehers Theatr. viror. erudit. pag. 256.

(*i*) vid. Hankes Vrat. Erud. prop. Sect. 2, p. 13, coll. Ind. II. S. R. Hier. Scholtzii, p. 119.

(*k*) Es ist also ein Druckfehler in Hankes dict. libr. Pantkes a. B. S. 40 u. a. wenn die Dauer dieses seines Schul-Amtes bis auf 8 Okt. 1565 hinausgesezt wird. Wenn dies wahr wäre, so hätte er vom 8 = 19 Okt. 1565 (in welchem er das Diakonat zu Elisabet antrat) nicht mehr als 11 Tage zu seinem Aufenthalt in Leipzig Zeit gehabt.

(*) s. Polii Hemer. Siles. Vrat. S. 396, und Pantkes Leb. Beschr. a. Bresl. K. L. S. 14.

(*l*) s. Polii a. W. S. 186; Pantkes Past. M. M. S. 41; Gomolckes Bresl. Ev. Z. S. 61, und Hansi Memor. Concionat. Vratisl. S. 36.

(*ll*) in der Leich-Predigt auf Luc. Pollio ꝛc. Breslau 1583, 4.

(*m*) Davon zeugt Vierling in a. Schr. u. daraus Pantke ebend. S. 42. 43, s. a. M. Mart. Fechners christl. trewhertzige Ermahnung ꝛc. S. 26, und Crusii a. B. Th. 15, S. 80.

(*n*) s. M. Wolfg. Krügers Catal. mille viror. illust. S. 181.

(*o*) vid. Cunradi ibid. p. 219. Polii a. W. S. 290, und Strubbergs Indic. Theol. Luther. chron. pag. 63. Sein Epitaphium steht in Hansi ibid. p. 36. u. Crusio ebd. Th. 15, S. 79.

(*p*) Diese leztern Worte des seel. Gottes-Gelehrten hörte D. Ge. Weinrich, Prof. u. Superint. zu Leipzig, der damals Alumnus zu Breslau war, mit andern aus des Sterbenden Munde,

die er mit starker Stime, ohngeachtet seiner Schwachheit, aussprach. Er lebte in fruchtbarer Ehe, mit Marthe gebohrner Georgin, seit 3 Nov. 1567 (*). Sie war eines Senators Joachim Georgii zu Breslau Tochter [s. §. 15]. Der unvorsichtige Schmiezer, Dan. Gomolcke (q), hatte das, was Pancke (r) von den ersten zwei Ehfrauen des Franz Vierlings geschrieben, unrecht verstanden, und begieng den unverzeihlichen Fehler, daß er dem Past. Pollioni eben dieselben beilegte. Was köñte thörigter seyn? Gedachter Diak. Vierling war vielmehr Pollions Eydam. Ausserdem verlies dieser zwei gelehrte Söhne, 1) M. Joachim Pollio [§. 15], u. 2) D. Lukam Pollio, welcher letztre 31 Jul. 1598 zu Berlin, als Medikus und Churfürstl. Brandenburg. Leib-Arzt, starb (s). Unser Luk. Pollio war auch Schriftsteller. Unter seine Schriften gehören: Verschiedene Gebethe auf die fürnehmsten Feste und etliche Sonntage des Jahrs ꝛc. welche in Vierlings bekannten Werk (t) abgedruckt sind. Sieben Predigten vom ewigen Leben der Kinder Gottes, Breslau 1582, 8. Heinrich Rätel hat eine verbesserte Auflage derselben 1598, 8 besorgt, u. D. Jo. Ge. Weber gab sie, unter der Aufschrift neu heraus: Der erbauliche Lebens-Prediger in 7 unterschiedenen Andachten ꝛc. Leipzig 1720, 8. Auch sind sie ins Lateinische übersetzt, unter folgendem Tittel gedruckt: M. Luc. Pollionis *Conciones septem de vita æterna, latine redditæ per Equit. Lusatum & Capitan. Budissin. D. Abr. a Metzrad, Gorlic. 1604*, 8 (u). *recus. Jen. 1604, 8.* s. unten §. 15. Zehn Predigten vom jüngsten Gericht ꝛc. Breslau 1602, 8. Zwo Fasten-Predigten, von der Hölle, ebend. 1602, 8. Geistl. Beth-Glöklein christl. Kirch-Gänger, u. s. w. Zu Pollions Zeit wurde die aus Marmor u. Alabaster zusamengesetzte Kanzel in der Mar. Magdalenen Pfarr-Kirche verfertigt; zuvor auch 1576, 9 Jul. der neue Taufstein in dieselbe gesetzt, [s. Kap. 3, §. 5.].

§. 13.

V. D. Johannes Fleischer.

5. D. Joh. Fleischer.

Sein Leben ist oben [Kap. 2, §. 19] beschrieben. Hier bemerke man noch, daß er 4 Sept. 1583 in diese Kirche introducirt worden (z), u. 15 Trin. 8 Sept. seine erste Predigt darinnen gehalten hat (a). Er bekam 1 Aug. 1589 die Vokation als Inspektor und Pastor bei

und hat hernach 1617, 27 Jan. eben mit denselben sein Leben zu Leipzig beschlossen: Auch Polius ebend. S. 290 führt dies ultimum b. Pollionis Vale an; add. M. Christ. Lucii Leich-Predigt, sub tit. Der Gläubigen erwündschter Zustand in und nach ihrem Tode, litt. B. 3. a. und Past. Dietmanns Chur-Sächsische Priesterschaft, Th. 2, S. 183, not.

(*) Pantke wuste den Namen der Ehegattin Lucä Pollionis nicht anzugeben: Dav. Rhenisch Annot. ad Paul Eberi Calend. ad. 3 Nov. hat mir obiges entdeckt, und beruft sich dabei auf gedruckte Epitalamia de anno 1567, 4.

(q) im Bresl. Ev. Zion, S. 61.

(r) in Pastor. M. M. S. 45, s. a. unten §. 34, num. 5.

(s) vid. Cunradi Siles. togat. pag. 218, 219, und unten §. 15.

(t) Vorreden und Beschluß über die Kapittel der Bücher des A. u. N. Test. Th. 2, ed. Breslau, 1596, fol. S. 142. a. = = 155. b. Diese Gebethe sind für beständig in den Breslauer Kirchen gebraucht worden.

(u) s. Fortges. Saml. v. A. und N. 1726, S. 87 = 89, und von Somersberg, ibid. tom 2, p. 443.

(z) s. Polii a. W. S. 338.

(a) Ebendas. S. 334.

Elisabet (b), und hielt 9 Trin. seine Abschieds-Predigt bei Marie Magdalene.

§. 14.

VI. M. Johannes Scholtz, der jüngere.

6. M. Joh. Scholtz, Jun. | M. Joh. Scholtzes *Sen.* Probsts zum H. Heist, und seiner zweiten Frau, Marthe geb. Oderin 1 Nov. 1558 zu Breslau gebohrner Sohn (c). Im Elisabetano und zu Wittemberg lag er den Studien fleissig ob, und wurde 1580 Magister. Der Breslauer Rath berief ihn 16 Sept. 1583 zum Ecclesiast bei Elisabet [K. 2, §. 35, S. 242.]. Die Ordination holte er von Liegnitz, u. zog 19 Trin. [6 Okt.] an (d). Die Professur am Elisabetano übernahm er 10 Okt. (e). Am 1 Aug. 1589 erhielt er den Ruf als Pastor bei Mar. Magdalene, wurde 4 ej. introducirt, und hielt 10 Trin die Anzugs-Predigt (f). Unter seinem Pastorat wurde v. 1590 die Bibliothek des Magdalenäi vermehrt (g); 1596 eine neue Orgel in seine Pfarr-Kirche gesezt, und 1605 das obere Auditorium der Magdalenen-Schule erweitert. Vom 5 May 1593 bis 17 Jul. 1611 führte er das Pro-Inspektorat rühmlich [K. 2, §. 8, S. 165]. In das 1615 errichtete Luthrische Stadt-Consistorium wurde er als Assessor aufgenommen, und feierte mit allen seinen Kollegen am 1 und 2 Nov. 1617 (*) das Reformations-Jubel-Fest [s. K. 2, §. 20, S. 198]. Er überlebte in 30 Amts-Jahren 28 Luthrische Prediger zu Breslau. Wegen Alters u. Schwachheit übertrug man im Nov. (**) 1617, von Magistrats wegen, den mehrsten Theil seiner Amts-Last den Diakonen M. Nik. Polio und M. Joach. Fleischer. Endlich machte ihn ein Schlagflus 11 Febr. 1618 zu aller Arbeit ganz unfähig, u. 15 Okt. 1618 war der lezte Tag seines Lebens (h). Seine erste Ehgattin Marie Jeschinsky, die er 1584 geehligt hatte, verlohr er 30 Apr. 1605 (i); die andre, Rosine, M. Ge. Seidels, Schul-Kollegens bei Elisabet Tochter, wurde ihm 8 Jan 1608 angetraut (k), die nach seinem Tode 5 Nov. 1619 den Senator Georg Marx heyrathete. Unter die gedruckten Schriften unsers P. Scholtzes gehört: *Oratio, cum Pet. Kirstenius, Rector Scholar. Vrat. introduceretur, Vrat. 1610, 4. Epitalamia etc.* Jubel-Predigt am Reformations-Fest rc. ebend. 1617, 4 [3 Bogen.].

§. 15.

(b) ebd. S. 296. add. des gelehrten Hrn. Prof. Jo. Ephr. Scheibels Comm. de *Joh. Fleischeri* Vratislaviens. in doctrinam *de Iride* meritis, Vrat. 1762, 4.

(c) vid. Rhenisch ad Eber. 1 Nov. Calagius Natal. illustr. Viror. p. 345, Cunradi Sil. tog. p. 272, und M. Jachmann Centifol. Scholtzian. Sect. 3, §. 84. s. a. unten K. 3, §. 46, num. 18.

(d) s. Polii Hemer. Siles. S. 378. (e) ebendas. S. 383.

(f) ebend. S. 296, und Hanss Mem. Conc. Vrat. pag. 38.

(g) Man schafte damals besonders D. Luthers u. Melanchtons Werke dahin, u. zierte sie mit den Bildnissen der Pastoren bei Mar. Magd. Doch Halbrods Bild fehlt darunter.

(*) Davon zeugen diese Worte aus den Annotat. Rhenischii ad Cal. Val. Hankii Past. Seiffersdorf. de ao. 1617 ad 1 & 2 Nov: „An diesen Tagen wurde das Jubiläum in Breßlau gehalten; „29 Okt. zu Oels, und 5 Nov. in Brieg."

(**) Rhenisch ad Hankii Cal. 1617 sezt diese Begebenheit ausdrücklich nach gehaltener Reformat. Jubel-Predigt; Pantke Past. M. M. S. 50 aber irrig auf 8 Sept. 1617.

(h) In Rhenisch ad Eber. Cal. 15 Oct. steht davon soviel: „M. Joh. Scholtz erstlich bey Kirchen „u. Schulen zu S. Elisabet Prediger u. Prof. 6 Jahr, nachmals zu Mar. Magdal. Pastor

§. 15.

VII. M. Joachim Pollio, der ältere.

Des Lebens erster Tag gieng ihm 26 Aug. 1577 zu Breslau auf (*l*). Luk. Pollio [§. 12] küßte ihn damals, als seinen Erstgebohrnen. Durch Haus-Lehrer u. Kollegen der Schule zu M. Magdal. wurde seine Erziehung besorgt. Die Akademischen Jahre durchlebte er v. 1595 an in Leipzig. Am 27 Jan. 1597 erhielt er das Diplom eines Magisters, u. nach etlichen gehaltnen Disputationen kehrte er nach Haus. Nun kam er 1600 (*ll*) als Pastor nach Bunzlau, wo er 2 Adv die Anzugspredigt hielt, u. ins 7 [Pantke (*m*) sagt ins 5] Jahr ein treuer Diener Gottes war. Seine Talente u. Amts-Treue bahnten ihm den Weg, daß er 7 Aug. 1607 Probst und Pastor in Neustadt-Breslau, u. 23 Dec. 1618 Pastor bei Mar. Magdalene (*) wurde. Er trat 25 Dec. e. a. an diesem Tempel an, u. blieb ins 26 Jahr dabei. Im J. 1619 gieng die veränderte Landes-Regierung in Böhmen u. Schlesien an: Am 27 Febr. 1620 huldigte er dem K. Friedrich *V.* (**), u. nach der unglücklichen Schlacht bei Prag, dem K. Ferdinand *II.* Bei Anwesenheit des Kayserl. Kommissärs, Chf. Jo. Ge. *I.* v. Sachs. in Breslau, hatte er die Gnade vor ihm zu predigen, und 21 Nov. 1620, in Gegenwart dreier Herzoge in Schlesien u. des B. Karls rc mit ihm zu speisen [K. 2, § 20, S. 199]. Die Magdalenen Bibliothek bekam, unter seinem Pastorat, 1642 durch die Hoch-Gräfl. von Zierotinsche [die Karl Gr. von Zierotin hineinschenkte,] einen ausserordentlichen Zuwachs, und 30 Apr. 1643 wurde die Schule seiner Pfarr-Kirche in ein Gymnasium (*n*) verwandelt [K. 1, §. 28, S. 104] Er starb 29 (*o*) Jan. 1644 an einem plötzlichen Schlagfluß. Katherine, Lor. Ueberschaars, Apothekers in Krackau nachgelaßne Tochter, war seine Ehfrau, die er 1601 in Bunzlau heyrathete. Sie erfreute ihn mit 4 Söhnen. Ich will seine Genealogie hiehersetzen:

7. M. Joach. Pollio, *Sen.*

Albrecht

„ins 30 Jahr, starb 15 Okt. 1618, æt. ann. 60 Sepult. d. 18 ejusd." add. Cunradi ib. p. 273, Jachmann dict. loc. In Hansi ib. p. 38 ist die Abschrift seines Epitaphii zu lesen.

(*i*) Rhenisch ibid. ad 30 Apr. setzt: „Maria Jeschinsky, M. Jo. Scholtzii Past. *M. M.* uxor, mortua 30 Apr. 1605, ætat. 45, conj. 21. vid. Epitaph."

(*k*) vid. Epithalam. in secund. nupt. *M* Jo. Scholtzii, Past. *Magdal.* &c. Vrat. 1608, 4.

(*l*) vid. Calagii dict. lib. und Cunradi Silef. togat. pag. 218.

(*ll*) Pantke in Past. *M. M.* S. 52 sezt irrig 1602, und läßt also den M. Pollio 2 Jahr später ins Amt kommen. Er mus aber 1600 dazu gelangt seyn, weil er minist. 44 ann. im J. 1644 gestorben ist. (*m*) Ebendaselbst.

(*) Die Ordination holte er sich von Franckfurt an der Oder.

(**) s. oben K. 1, §. 37, S. 133. Hier setze ich noch hinzu, was Dav. Rhenisch Annot. ad Calend. Crackerian. anni 1620 *Mst.* davon hat: „d. 23 Febr. FRIDERICUS *I.* Rex Boh. solemniter in „templo Elis. á 4 vespert. a toto *Ministerio* exceptus: d. 27 ej. Principes ac Status nostri homa„gium Regi præstiterunt: d. 28 ej. auf den Thum Rex profectus, ubi D. Petr. Gebauer, Præla„tus, una cum tribus aliis Canonicis oratione latina Eum excepit: Rex germanice respondit." s. a. Pachaly Vers. über die Schles. Gesch. Absch. 3, S. 242.

(*n*) s. oben K. 1, §. 28, S. 104, not. (*o*) Cunradi ib. p. 218 sezt 25 Jan. s. a. M. Strubberg ib. p. 97.

Albrecht Pollach, Pulver-Müller bei Breslau, zeugte von 2 Frauen 2 Söhne.

1.	2.
M. Lukas Pollio, Past. M. M. g. 10 Jul. 1536, starb 31 Jul. 1583. *Ux.* Marthe geb. Georgin, cop. 3 Nov. 1567, starb 29 Apr. 1611, ætat. 59.	Andreas Pollio, Diak. M. M. geb. 1552, starb 23 Nov. ætat. 33 unverehlicht, s. Crusii Schl. Priest. Qu. St. 1, S. 26.

Marthe Pollionin, geb. 1571, conj. *I.* Jer. Weigel, Past. in Tauer, *II.* M. Fr. Bierling, Archid. M. Magd. cop. 30 Nov. 1590.	M. Joachim Pollio, Past. Mar. Magdal. geb. 26 Aug. 1577, st. 29 Jan. 1644. *Ux.* Katharine Ueberschärin, cop. 1601.	D. Lukas Pollio, Churf. Brandenb. Leib-Medicus, st. 31 Jul. 1598 in Berlin. Seine Nachkomen florirten noch in diesem 18ten Sekulo in der Neumark, und sonderlich zu Zielenzig.

M. Joach. Pollio, jun. Archid. u. Sen. Mar. Mgd. geb. 7 Apr. 1602, st. 3 Jun. 1656. conj. Susanne geb. Mühlmannin, Lic. Jo. Mühlmaňs, Archid. ad S. Nicol. und Prof. Theol. in Leipzig Tochter.	M. Luk. Pollio, Jun. geb. 5 Aug. 1605, Diac. ad S. Nic. in Leipzig, st. 25 Apr. 1643. *ux.* Elisabet, verw. Wurtzwallerin, copul. 25 Nov. 1634, W. 1643. (*)	Gottfr. Pollio, g. 1610, starb 13 Apr. 1620 als Gymnasiast.	M. Johann Pollio, geb. 1612, war erst Past. in Stephansdorf, und v. 1650 zu Hünern bei Winzig, st. 18 Aug. 1680.

Zu seinen Schriften gehört, ausser etlichen zu Leipzig vertheidigten Dissertationen: 1) Zwo christliche Trost-Vermahnungen: die erste aus dem herrl. Macht-Spruch Joh. 8. [auf Fr. Maria geb. Zedlitzin, Hrn. Siegm. v. Czetteritz auf Königsberg u. Lortzendorf Wittib, 27 Nov. 1602 auf dem K. Burg-Lehn zu Bunzlau gehalten]; die andere von den Herz-erquickenden Freuden-Worten rc. Joh. 11. [auf Fr. Kathar. geb. v. Schweinitz, Hrn. Sebast. v. Czetteritz u. Lortzendorf Gemahlin, 16 Okt. 1602 in der Bunzlischen Pfarr-Kirche gehalten rc.] Liegnitz 1602, 8. 4½ Bog. Gedr. durch Nic. Schneider, verlegts David Albrecht, Buchhändler in Breslau. 2) *M. Joach. Pollionis, Vrat. Homiliæ VII, de vita æterna, Vratislaviæ ad D. Mar. Mgd. an. 1579 habitæ a Luca Pollione; Einsdemque homilia in inauguratione Suggesti novi an. 1581 habita, antea typis non expressa, in latinam linguam translatæ &c. Jen. 1604. 8.* 3) M. Joach. Pollionis christl. Trost-Schrifften in 6 besondern Predigten, Breslau 1609, 8. 4) Lust-Gärtlein christl. Seelen in 6 Predigten über die Passion *iuxta Lucam*, Ebd. 1611, 8. 5) Toden-Seigerlein der Kinder Gottes in 18 Predigten zur Pestzeit, Leipzig 1613, 8. 6) Gute Freytags und Oster-Predigten rc. Bresl. 1621, 8. 7) Regenten-Predigten [auf die Huldigung Ferd. *II.* u. über den Sächs. Accord) 1623, 8.

§. 16. *VIII.* M. Michael Hermann, der jüngere.

8. M. Mich. Hermann, Jun.

Seine Lebens-Geschichte steht oben [Kap. 2, §. 23, S. 206.]. Hier ist nur noch das *Seculum Hermannianum*, welches er 1658 während seines Magdalenschen Pastorats feyerte, näher zu beschreiben. Es waren seit 1558 eben 100 Jahre, daß fünf seiner Vorfahrer, binnen dieser Zeit, treue Lehrer des heiligen Evangelii in den Haupt-Kirchen der Stadt Breslau gewesen waren. Aus dankbarer Erinnerung dieser besondern göttlichen Wohlthat wurde also, mit Genehmhaltung der Stadt-Obrig-

(*) s. Dietmanns Chur-Sächs. Priest. Th. 2, S. 181, f.

Obrigkeit, am 20 Jun. 1658 ein feierliches Jubel-Fest im Magdalenäo gehalten. Der Rekt. M. Val. Kleinwechter gab, zu dessen Ankündigung, ein Programm, in Form einer Inscription, auf 1 B. in Folio heraus, unter der Aufschrift: *SECULUM HERMANNIANUM.* Ich hoffe, daß es angenehm sey, wenn ich einige Zeillen daraus hier unten beiseze (p). Auch hat unser Pastor Hermann, als Pastor Mar. Magdalen. das *Scutum fidei & bonæ famæ telis Coturianis pro vindicanda fideli admonitione obiectum, Breslæ 1642, 8.* in der Controvers seines Vaters mit dem Jesuiten P. Coturio, drucken lassen [s. Kap. 2, §. 20, Seite 200].

§ 17.

IX. M. Georg Seidel, der jüngere.

9. M. Ge. Seidel.

Seines Lebens Freuden u. Leiden nahmen 22 May (q) 1596 (*) zu Breslau ihren Anfang. Der gelehrte Kon-Rekt. bei Elisabet M. Georg Seidel (r) hat ihn von seiner Gattin, Elisabet geb. Heidenreichin, des Insp. Dokt. Esaiä Heidenreichs Tochter, gezeugt. Von selbst versteht sichs, daß er seines Vaters gute Unterweisung vorzüglich nuzte. Die Univ. Leipzig bezog er 1617, und 1619 die zu Wittemberg, welche ihm e. a. für Magister erklärte. Wabniz, im Fsth. Oels, war der

(p) SECULUM HERMANNIANUM --- quod Triunitatis SS. gratiosa disponente providentia --- sic transactum est, ut

Reverendi pl. Excellentissimi Clarissimique Viri,

1558 --- Dn. *MICHAEL HERMANNUS*, *Avus*, ad D. Mar. Magd. Diaconus & Senior, ipsos triginta quinque Annos;

Dnn. ESAIAS & ZACHARIAS *Filii*, Uterque superstiti Parenti sacro

1585 ----- in Ministerio adiunctus: ILLE ad D. *Elisabet* Diac. per ann. XXVIII;

1589 ----- HIC primum ad D. *Mar. Magd.* Diaconus, & ad S. *Trinitatis*

1607 ------- Ecclesiastes, deinde (1611) Theol. Doctor & D. *Elisab.* Pastor, Ecclesiar. cæterar. Scholarumque Inspector &c. ipsos XXVI. annos;

Dnn. M. *DANIEL* & M. *MICHAEL*, *Nepotes*; *Ille* ad. D. *Elisabet* antea.

1616 ----- *Diaconus*, postmodum (1634) *Pro-Pastor*, Judic. Eccles. Assessor & in Gym-

1617 ------- nasio Professor per biennium; Hic ad D. *Mar. Magd.* primum

1618 ------- Diaconus, & ad S. *Trinitatis* Ecclesiastes; deinde ad D.

1637 ------- *Bernhard.* Pastor & Præpositus, rursum (1644) ad D. *Mar. Magd.* Pastor & Judicii Ecclesiastici Adsessor,

ad *præsentem* usque *annum* (1658) essent, adeoque per hanc HERMANNORUM Pentadem, fortunata tum conjunctione tum successione, efficeretur, *ne* INTEGRUM per SECULUM hac in Familia deesset, qui in uno atque altero trium Templorum Parochialium de cathedra ecclesiastica *Evangelicam Veritatem* doceret publice ---;

(q) Pantke Past. M. M. S. 58 sezt statt 22 unrecht 31 May.

(*) Das J. 1596 war sein rechtes Geburts-Jahr, vid. Cunradi, ib. p. 285. In Jo. Sinaps Olsnogr. Th. 1, S. 399 steht zwar 1594, aber er hats am Ende des 2 Th. selbst unter die Druk-Fehler gezählt, u. gesagt, man solle 1596 dafür lesen. Nichts desto weniger hat Sen. Fuchs Oelsn. R. G. S. 180 die irrige Jahrzahl 1594 beibehalten: Eben dieser Fehler steht im Pantke ebd. S. 58, und in Gomolckes Bresl. Ev. Zion, S. 63.

(r) conf. Mart. Hanks Vrat. Erud. prop. Indic. *II*, S. R. Hier. Scholtzii, pag. 121.

der erste Ort seiner Bestimung: Dahin wurde er 1 Nov. 1622 (s) beruffen, und 17 ej. in Oels ordinirt (ſſ). Im J. 1623 rükte er als Archidiakon nach Bernstadt (t), u 31 Merz 1631, als Pastor nach Korschlitz u. Stroen (u). Am 10 Okt. 1631 erhielt er die Probstey zu Oels (x), wurde 1636 Hof-Prediger und Pastor der Stadt- u. Schlos-Kirche, u. bekam, nach Kirstens Tod, zwar die Arbeiten aber nicht den Tittel eines Herzogl Superintendentens, daher er nur Senior Primarius hies. Nun berief ihn 1647 der Breslauer Magistrat zum Probst u. Pastor bei Bernhardin. Nach 18 Jahren bekam er das Marien Magdal. Pastorat, welches er Miser. Domin. [19 Apr.] 1665 antrat. Von jezt an war er stets kränklich bis er 23 Apr. (*d. Georgii*) 1667 (y), seinen Lauf auf Erden volendete, *aet. 71, minist. 45 ann.* Ein gelehrter, u. erbaulicher Predigten wegen, beliebter Mann! In lat. Poesie war er wohl erfahren, u. findet man viele Proben davon in vielen zu seiner Zeit in Breslau, Oels, Liegnitz rc. gedruckten Leichpredigten. Sonst hat man von ihm gedruckt: Leich-Pred. auf H. Elisabet Magdalene v. Münsterberg-Oels rc. Oels 1630, 4 [4 Bog.] *Analysis Paulina*, Leich-Pr. auf Fr. Anna Sophia, H. v. Münst. Oels rc. Ebend. 1642, 4 [11 Bog.] *Illustre Exemplum in matre Cananaea propositum*; Abdankungs-Rede auf eben Dieselbe, Ebend. 1642, 4 [3 Bog.] *Superattendentium luctuosa & dolorosa Remotio, & eorundem gloriosa & honorifica assumptio*, über Es. 3, 1-12, L. Pred. auf den Superint. M. Ge. Kirsten rc. Ebd. 1642, 4 [12 Bog.] Er lebte in zweifacher geseegneter Ehe: 1) mit Blandine Heinnizin, des Super. M. Sam. Heinnizes (z) Tochter, die er 5 Dec. 1623 in Oels sich antrauen lies; 2) mit Marthe Koschwizin. Aus beiden Ehen verlies er 6 Kinder: 1) M. Val. Seidel, Sen. u. Past. in Wolau, geb. 24 Febr. 1633 zu Oels, st. 3 Febr. 1673 in Wolau. 2) Georg von Seidel, Erbherr auf Roberwitz, Kayserl. Rath und Cämerer der Stadt Breslau, geb. 1635, st. 10 Apr. 1703. 3) Elisabet, M. Christian Hyllers, Past. in Zduny Ehefrau. 4) Anne Marie, M. Math. Muscalii Past. in Silmenau, zulezt in Schreibendorf (*Breg.*) Gattin. 5) *N. N.* des Kaufmanns *N.* Jordans in Breslau Ehefrau. 6) Katharine, M. Michael Liebentanzes, *Diac. Elisab.* zweite Ehegattin.

§. 18.

(s) s. Fuchs v. Oels, S. 311, u. Sinaps a. B. Th. 1, S. 497. Pantke ebd. S. 59 sagt irrig, daß M. Seidel 1620 nach Wabnitz gekommen wäre: Der von hier nach Massel berufne Gretser machte ihm ja erst 1622 Plaz, s. Leonh. Dav. Hermanns Maslogr. S. 281.

(ſſ) vid. Cat. Ord. Olsnens.

(t) s. Sinap. ebend. u. Th. 2, S. 497. Pantke im a. O. sagt falsch: Seidel wäre 1622 Diakon, u. 1623 Archi-Diak. allhie worden.

(u) s. Sinaps a. B. Th. 1, S. 433, u. Fuchs Ref. u. K. Gesch. des F. Oels, S. 272.

(x) s. Sinap. Th. 1, S. 400, 433, 497. Fuchs ebend. S. 188 sagt: Seidel wäre Probst gewesen v. 1631 bis NB. 1638: es soll 1636 heissen, s. Sinap. Th. 2, S. 177.

(y) s. Cunradi, ibid. p. 285. u. Pantke ebend. S. 60. Nur Sinap. Th. 1, S. 401, u. Fuchs ebd. S. 181 setzen irrig 1665.

(z) Köllners Wolaviograph. S. 345 sagt unrecht, sie sey M. Sam. Heinriches Tochter gewesen.

§. 18.

10 M. Ad. Etzler.

X. M. Adam Etzler.

Aus einem alten Priester-Geschlecht entsprossen, betrat er 15 Dec. 1623 zu Schönheyde, im Franckensteinischen (b), den Schau-Plaz der Zeit. Elias Etzler, sein Vater, war Luthrischer Pastor desselben Orts. Diesen verlohr er 1633 nebst der Mutter und 7 Schwestern an der Pest. Seines Vaters Bruder, Jo. Etzler, Pastor zu Gröditz, übernahm seine Erziehung, u. sendete ihn in die Schulen, 1634 nach Schweidnitz, 1636 nach Strehlen, und 1641, 8 Febr. ins Elisabetanum nach Breslau, wo er neben her bei etlichen Adelichen von Hohberg, Wengierßky und Strantz famulirte. Zu Michaeli 1645 gieng er mit einem Raths-Stipendio nach Wittemberg, und nahm 1647 den Magister-Tittel an. Nun wurde er unter die Churfürstl. Alumnos aufgenommen, disputirte fleissig, und las Privat-Collegia. Im J. 1653 berief ihn Magnif. Senatus der Stadt Breslau zum Pastor nach Herrmannsdorf (c), wozu er 14 Merz in Breslau ordinirt wurde (d). Sein Aufenthalt daselbst dauerte kurze Zeit, denn Dom. Estomihi 1654 wurde er, durch die Kays. Bischöfl. Remotions-Comissarien, vertrieben. Darauf ist er 1655 bei Bernhardin, u. 1656, 1 Sept. bei Mar. Magdal. Diakon geworden (K. 3, § 45.), 1660, 24 Jun. aber Ecclesiast bei Elisabet (s. K. 2, §. 14, *coll.* 32), u. 29 Jun. d. a. führte man ihn im Elisabetano als Professor (e) ein. In dieser Station führte er v. 27 Jan. bis 11 Apr. 1665 das Pro-Pastorat seiner Kirche. Im J. 1667, 20 May ward er zum Pastor bei Marie Magdalene (f) beruffen, und ist (5 Jun.) am Fest Trinitat. angezogen. Er war ein geistreicher u. beliebter Prediger, der die ganze Achtung seiner Obern verdiente, doch hat ihn seit 1672 das Podagra nicht selten an seiner Amts-Führung gehindert. Seine lezte Predigt hielt er 25 Jan. 1688, u. 26 Merz e. a. verschied er seelig (ff). Er heyrathete 9 Nov. 1660 Anne, Kasp. Kretschmers, Raths-Kämerers u. Schul-Präsidis in Breslau Tochter, von der er den Archidiak. M. Jo. Gottl. Etzler bei Elisabet, zeugte (s. K. 2, §. 55, S. 265). Seine gedrukte Schriften haben diese Ausschriften:

(b) Pantke *Past. M. M.* S. 63 sagt zwar, unser M. Etzler wäre in der Stadt Franckenstein gebohren, dies ist aber falsch; er heist nur Francosteinensis vom Kreisse, darinnen sein Geburtsort liegt, s. a. Theod. Krausens Schlesische Priester-Quelle, S. 19.

(c) s. Christ. Sam. Hofmanns Schles. Samml. kl. auserles. Schr. Th. 1, S. 112. f.

(d) In Gomolckes Bresl. Ev. Zion S. 65 ist es ein grober Fehler, wenn seine Ordination auf 14 Mart. 1643, statt 1653, gesetzt wird. Im Catal. Ordin. Vrat. a. 1653 heists: „1653, d. 14 „Mart. a Senatu Vrat. ad Eccles. *Herrmannsdorff.* vocatus & confirmatus M. Adamus Etzlerus, „Francostein. Sil."

(e) vid. Mart. Hankes Vratisl. Erud. propag. pag. 34. coll. Indic. *II*, pag. 113.

(f) s. Pantkes a. B. S. 67 u. Gomolcke ebend. S. 66. Er ist der lezte *Past. M. M.* dessen Kasp. Sommer in Anmerk. zu Lichtensterns Fürsten-Krone S. 69 gedenkt.

(ff) Wegen seiner vielen Meriten wurde ihm, auf Verordnung des Senats in allen drei Pfarr-Kirchen der Stadt eine solenne Leich-Predigt gehalten, welche Ehre sonst nur den Inspektoren zu wiederfahren pflegt. Dav. Mayer meldet noch von Etzlero, „daß man ihn, *ob pietatem, Eruditionem, Facundiam, Prudentiam ac Candorem non vulgarem*, billig *singularis Exempli Theologum* habe nennen können." *vid. Ej. Annot. ad Polii Hemer. Mst.*

Diss. de Aqua, præs. M. Jo. Heinzelmanno, Viteb. 1647. Diss. de persona Filii, contra Becanum, præs. D. Jac. Martini, ibid. 1648. Diss. de Judice, Resp. Ge. Ern. Berlichio, ibid. 1650. Diss. de Libertate, Resp. M. Dav. Gottfr. Arnhold, ibid. 1651. Diss. de personis divinis, præs. D. Abr. Calovio, ibid. 1651. Diss. de Baptismo, præs. eod. ibid. 1651. Diss de prudentia, resp. Jo. Wedemaier, Riga-Livon. ibid. eod. Diss. de bono Principe e vita Tit. Flav. Vespasiani, resp. Chr. Jer. Felgenbauero, ibid. eod. Diss. de summo rerum iudicio & relicta aliis obsequii gloria, ad Taciti Annal VI, 8. 5. resp. Henr. Ulrici, Riga-Livon. ibid. eod. Diss. de politia constituenda & conservanda, resp. Bened. Strauss, ibid. 1652. Diss. de Gymnasio Principum, s. artibus, quibus illustre ingenium ad magnæ fortunæ cultum excitatur, resp. Elia Höero, Olsna Siles. Viteb. 1652. Diss. de honore, resp. Henr. Bliverwitio, Thorun. Boruss. ibid. eod. Trost-Schrift an David von Eben und Brunnen auf Strachwitz ꝛc. bei Absterben seiner Gemahlin ꝛc. 1653, in Schles. Trauer-Reden, Th. 2, S. 1076. Trost-Rede bey Beerdigung Math. Machners einigen Sohns ꝛc. 1655, steht ebend. Th. 2, S. 266. Eines treuen Lehrers unsterbl. Nachruhm, zum Gedächtnis D. Ananı. Webers, Dom. Sexages. 1665 in einer Leichpred. vorgestellt, Bresl. 1665, 4. Das ruhmwürdige Alter, auf Rosine Glogerin geb. Kretschmarin, Chst. Glogers Sen. Kaufmanns Wittwe, Bresl. 1671, 4, 3 B. Edler u. höchstseel. Gottlieb, bey Beerdigung Octavii von Pestaluzi, aus B. Weish. 4, 10. Brieg 1677, fol. Das in Jesu Heil-Wunden gefundene selige Leben, beym Grabe Fr. Anne Elisab. Knorrin, Bresl. 1678, fol. Seelige Sterbens-Lust, bei Beerdigung Kasp. Sachses, aus Phil. 1, 23. Schweidnitz 1686, fol.

§. 19. *XI.* M. Friedrich Viccius.

11. M. Fridr. Viccius.

Zuvor Probst und Pastor in der Neustadt. Nach erhaltner Vokation hielt er 1 Trin. 13 Jun. 1688 seine Anzugs-Predigt. Er kam 1689 zur Inspektur und Pastorat bei Elisabet, wozu ihn *Nomine Senatus* der Proto-Syndikus D. Schwämmler 1 Sept. durch eine deutsche Sermon installirte (s. K. 2, §. 25, S. 210).

§. 20. *XII.* M. Kaspar Neumann.

12. M. Kasp. Neumann.

Sein Leben hab ich oben (K. 2, §. 26, S. 211) beschrieben; Hier führe ich nur an, was seine Vokation zur Mar. Magdalenen-Pfarr-Kirche betrift, und ich in des Rekt. Dav. Mayers zu Nikol. Polii *Hemerol.* (g) ad 1 Sept. geschriebenen Anmerkungen finde: „M. Fridr. Viccio, Past. M. M. succedirte bey jetztgenannter Kirche H. M. Casp. Neumann Diakonus u Sub-Senior daselbst, ein berühmter u. beliebter Prediger, welcher 8 Tage darauf, als 8 Sept. 1689, (war Donnerstags,) von dem andern Syndico Hrn. *N.* Seidel auch durch eine deutsche Sermon installirt worden (*). Dabey hat gedachter neuer Hr. Pastor sein Symbolum (welches „aus dem ersten mitteln und letzten Buchstaben des Ebr. A. B. C. genommen) nemlich das „Wörtlein אמת (*veritas*) erklärt, daß es in diesen drey Stücken bestehen solle, nemlich im „Andencken, im Versprechen und Bethen." Neumann wurde 1697 Pastor bei Elisabet u. Inspektor, u. zwar unter ausdrücklicher Protestation des damaligen K. K. Ober-Amts (h), u. ist den 26 Febr. 1697 in der Sacristey zu Elisabet introducirt worden, in

(g) S. 334. (*) Die Anzugs-Predigt hielt er 11 Sept. Dom. 14 Trinitat. 1689.

(h) Diese Anecdote finde ich ebend. ad d. 26 Febr. zur S. 79 beigeschrieben, mit diesen Worten: „Ao. 1697, 26 Febr, ist M. Caspar Neumann = = (nachdem er auf inständiges Anhalten der

in Gegenwart der *pl. tit.* Raths-Deputirten Hrn. Magni Anton v. Götz u. Schwanenflies, u. Hrn. Jo. Christians v. Hoffmañswaldau. Bei dieser Investitur handelte Neumañ sein Symbolum (אמן) nochmals ab, u. sagte unter andern: „Er habe vor 8 Jah„ren bei seiner Installation zu Mar. Magd. zu sagen vergessen, daß eben die 3 hebr. Buch„staben in den Büchern Hiobs, Psalmen u. Sprüchw. Salomons zu Anfang gefun„den würden." Er machte dabei die Anwendung auf sich, u. sagte: Er wolle erstlich mit Hiob geduldig seyn in zustossendem Kreuz und Widerwärtigkeit bei seinem schweren Amt; Aus den Sprüch-Wörtern wolle er sich mit ein und anderm Spruch erbauen u. lernen, wie er sich in Lehr u. Leben werde zu verhalten haben; u. aus dem Psalter wolle er Gott dem Herrn, sich und seine Gemeinde täglich empfehlen. Des andern Tags (27 Febr.) Nachmittags hielt er bei überaus grossem Zulauf des Volks seine Anzugs- und erste Fasten-Predigt in seiner neuanvertrauten Gemeinde.

§. 21. *XIII.* M. Christian Herrmann.

Uebernahm als bisheriger Ecclesiast bei Elisabet (K. 2, §. 33. 37), das Pastorat zu Marie Magdalene 26 Febr. 1697, wurde 28 ej. installirt, und hielt Dom. Reminiscere, 3 Merz, seine Antritts-Predigt. Er gieng als Pastor 1715 zur Elisabet-Haupt-Kirche (K. 2, §. 27, S. 217.). 13. M. Chrst. Herrmann.

§. 22. *XIV.* M. Georg Teubner.

Wurde 4 Apr. 1715 bei Marie Magdalene introducirt, und ascendirte 13 Aprill 1723 (Kap. 2, §. 28, S. 217.). 14. M. Ge. Teubner.

§. 23. *XV.* M. Kaspar Hornig.

Er vermehrte 15 August 1672, durch seine Geburt, die Zahl der Breslauer Stadt-Kinder. Seine Aeltern waren, Balthasar Hornig, Part-Krämer-Aeltester u. Eiñehmer im Schweidnitzer Keller, u. Rosine, Andr. Eccards, Past. zu Namslau, Tochter. Die Lehrer des Elisabetans entliessen ihn aus ihren Hörsälen 1691 mit den besten Zeugnissen. Er hielt sich darauf, Studierens halber, 5 Jahre in Leipzig auf, und kam 1696 als Magister zurück. Am 1 May 1697 wurde er Ecclesiast bei S. Trinitatis [u. war der erste Kandidat, den Insp. Neumann 24 Apr. d. a. ordinirte (*i*);] weiter 17 Apr. 1701 vierter (K. 2, §. 62), 6 Aug. 1705 dritter Diakon, und 25 Apr. 1715 Ecclesiast bei Elisabet. Am 1 Aug. 1715 hielt er seine Professor-Rede im Elisabetano (*k*). 15. M. Kasp. Hornig.

O q 3 Zur

„sämtl. Bürgerschaft des Tags zuvor wegen einer Inhibition des Königl. Ober-Amts, so sei„ne Vocation zu suspendiren verlangt, dieselbe gleichwohl erhalten,) in der Sacristey zu Eli„sabet - - installiret worden, durch den Ober-Syndicus Hr. D. Schwämler ꝛc."

(*i*) teste Cat. Ord. Vrat. „1697, 24 Apr. a Senatu Vrat. ad munus Pastoris in æde S. Trinitatis sacra „vocatus ordinatus est M. Casp. Hornig, Vratislaviensis."

(*k*) R. Dav. Mayer hat zu Pohli Hem. Sil. ad S. 293 geschrieben: „1 Aug. 1715 hielten die zwey „neue Professores Theol. zu S. Elisabeth, Hr. M. Christ. Herrmann, Inspector, u. Hr. M. „Kasp. Hornig, Ecclesiastes, ihre orationes inaugurales, da denn Herrmann vorstellte: Pacem „ecclesiasticam optandam quidem, sed minime esse obtinendam, der andere, M. Hornig aber re„dete de ecclesia Dei fundata, eiusdemque cura & conservatione." add. Hier. Scholtzes Vrat. Erud. Prop. continuat. pag. 50.

Zur Probstey in der Neustadt rückte er 14 Okt. 1720, u. zum Mar. Magdal. Pastorat 14 Apr. 1723 (l) fort. Er starb 21 Okt. (ll) 1725. Seine Gattin, Anne Rosine, Ge. Kraußes, Bürgers u. Reich-Kramer-Aeltestens Tochter, hatte er 1698 geehligt u. von ihr 10 Kinder gezeugt. Nur der Sohn Gottfried Hornig u. 3 Töchter überlebten ihn. Er lies im Druck zurück: Leich-Predigt bei Beerdigung eines getauften und beständig gebliebenen Judens, aus Psalm 17, 15. Breslau 1713, 4.

§. 24. *XVI.* M. Gottfried (*m*) Hanke.

16. M. Gfr. Hanke.

Der würdige Sohn des grossen Gelehrten Mart. Hanks, Rektors im Elisabetano (K. 1, §. 27, S. 99), u. Theodorä, einer Tochter des Magdalensch. Rektors M. Jo. Fechners (ebd. §. 28, S. 107). Am 19 Apr. 1673 erreichte er den ersten seiner Lebenstage in Breslau. Unter seines Vaters u. dessen Kollegen Manuduktion volbrachte er, in der Vaterstadt, die Scholastischen - u. v. 1694 zu Leipzig die Akademischen Studien. Dieses fürtrefliche Pleiß-Athen erklärte ihn 1697 *pro Magistro.* Nun stelte er gelehrte Reisen an, auf denen er sich den Zustand andrer Universitäten bekañt machte, u. kam 1699 in Breslau wieder glücklich an. Hier wurde er bei S. Salvator Ecclesiast 1701, und 16 Merz ordinirt (*n*); rückte in gleicher Würde 1704 an S. Trinitatis (*o*), u. 10 Aug. 1705 ins Pastorat bei Eilftausend Jungfern (*p*). An Elisabets Haupt-Kirche wurde er 30 Apr. 1715 vierter Diakon (K. 2, §. 62), und 25 May 1723 Ecclesiast. Die mit dieser Station verbundne Professur trat er 15 Jul. *e. a.* im Elisabetano an (*q*). Seine Gelehrsamkeit und Amts-Treue erwarben ihm 11 Oktob. 1725 die Probstey u. Pastorat bei Bernhardin, u. 21 Dec. eben desselben 1725 Jahrs das Pastorat bei Marie Magdalene. Seine erste ihm 10 Sept. 1704 angetraute Frau war, Eve Rosine, des Probsts Christ. Schmidts Tochter, die 14 Jan. 1716 starb. Die aus dieser Ehe zurückgebliebne Tochter Eve Marie wurde 10 Jan. 1731 des Ecclesiast. M. Sam. Weinisches Ehefrau. Hanke wählte zur andern Ehgattin Even Christianen, des Insp. Neumanns jüngste Tochter, welche ihm 2 Söhne Jo. Sam. Hanken (K. 5, §. 16), und Christ. Gottfr. Hanken gebahr. Er selbst verschied frühzeitig 24 Jul. 1727 (*r*). Gedruckt sind von ihm, ausser etlichen Dissertationen, fürhanden: *Mart. Hankii Monumenta pie defunctis olim Vratisl. erecta, Vrat. 1718, 4.* Seines Vaters Leben von Gottl. Krantz ist vorangesetzt. Wenn Rosenberg (*s*) die *Silesios Alienigenos eruditos,* die seines Vaters Arbeit sind, unserm Gottfr. Hanke beimißt, ist es wohl ein Gedächtnisfehler.

§. 25.

(*l*) s. Gomolckes Bresl. Ev. Zion, S. 67.

(*ll*) Gomolcke ebend. S. 68. versetzt M. Hornigs Tod auf 12 Nov. 1725. Er war aber schon 21 Okt. d. a. tod, vid. Leuschners ad Cunradi Spicil. VIII. u. Fortg. S. v. A. u. N. 1725, S. 1035. f.

(*m*) Im Univ. Lex. Th. 12, S. 470, sub. voc. Mart. Hanke heist er unrecht Gottlob Hanke.

(*n*) vid. Cat. Ord. Vrat. sub an. 1701, 16 Mart. Gomolcke ebd. S. 68, setzt diese Ordination auf 12 Merz.

(*o*) s. Panckes Leb. Beschr. aller Bresl. K. L. S. 201.

(*p*) ebend. S. 156, wird Hankes Beruf zur E. T. J. Kirche auf 10 Jun. angesetzt.

(*q*) vid. Hier. Scholtzes Vratislavienses Erudit. Propagat. continuatos, Sect. 2, p. 52.

(*r*) conf. Leuschners ad Cunradi Silef. tog. Spicileg. 13. u Scholtzes dict. op. Indic. II, p. 115.

(*s*) in Schles. Reformat. Hist. K. 6, §. 19, not *s*, S. 336.

§. 25. XVII. D. Johann Friedrich Burg.

Dieser über alles Lob erhabne Gottes-Lehrer bekam den Ruf an Marie Magdalenen Pfarr-Kirche 1727, u. hat die Antritts-Predigt am 13 Trinit. gehalten. Beinahe 8 Jahre war er der Aaron dieses Tempels, wobei sich sein guter Ruf mit der täglich zunehmenden Liebe seiner Gemeinde gegen ihn ungemein vergrösserte. Er hat in dieser Station, an dem 3 Trinit. 1730 einfallenden Johannis-Fest das 200jährige Jubel-Gedächtnis der 1530 zu Augspurg übergebenen Evangel. Confession, in der ordentlichen Amts-Predigt, mit derjenigen Behutsamkeit, die unter damaliger Regierung nöthig war, glücklich gefeiert (ſſ). Er wurde 1735 Pastor bei Elisabet und Inspektor (s. Kap. 2, §. 8, S. 165 u. f.). | 17. D. Jo. Frdr. Burg.

§. 26. XVIII. M. Gottfried Jallusky (t).

Er kam zu Breslau 20 Aug. 1678 hervor. Sein Vater Johann Jallussky war ein Züchner, die Mutter Susanne geb. Reichelin. Man widmete ihn dem Studieren, und deshalb brachte er 6 Jahre mit nöthigem Fleis im Maria-Magdalenäo zu. Eben so rühmlich volendete er seine Akademischen Jahre, die er, von 1698, zu Franckfurt an der Oder, und v. 1699 zu Jena zubrachte. Hier wurde er 1700 Magister, disputirte etlichemal, u. las Collegia. An. 1705 lies er sich zum Katecheten im Zuchthaus zu Breslau bestellen: 1707, 31 Dec. wurde er Pastor zu Prorsch an der Oder (u), u. zu Breslau 10 Jan. 1708 ordinirt (x); 1717, 16 Merz Unter-Diakon zu Bernhardin; u. 24 Nov. 1720 eben dergleichen bei Mar. Magdal. An. 1725 erlangte er die Probstey u. Pastorat in der Neustadt; 1735 aber das zu Maria Magdalena, in welcher Pfarr-Kirche er 28 Apr. Dom. Jubilate seine Anzugs-Predigt hielt. Er gesegnete das zeitliche Leben, an einer hitzigen Krankheit, Dom. Jubilate 29 Apr. 1737, ætat. ann. 58, hept. 36, minist. 30 (y). Seine Frau Barbare Eleonore geb. Gerhardin, die ihm 1708 andetraut worden, starb zuvor 1735 am Schlag-Flus ohne Kinder. Von seinem gelehrten Fleis hat man: Diss. de Inventore pulveris Pyrii & Bombardæ, Jen. 1702. | 18. M. Gttfr. Jallusky.

§. 27. XIX. M. Johann David Raschke (z).

Sein Leben schenkte ihm Gott zu Breslau 1676, 4 Jan. vermittelst seiner Aeltern, des Andr. Raschkes, Bürgers und Reich-Kramers, und Marthe geb. | 19. M. Jo. Dv. Raschke.

(ſſ) D. Burg selbst gedenkt dieser Amts-Umstände in seiner Dom. Quasimod. 1763 gehaltenen funfzigjähr. Amts-Jubel-Pred. s. a. Nov. Act. hist. eccl. tom. 4, Th. 28, S. 534, tom. 5, S. 667-669.

(t) So hat er sich selbst geschrieben im Cat. Ord. Vrat. Im Lebenslauf des P. Raschkes S. 25, die der ihm gehaltenen L. P. (§. 27,) angedruckt ist, heist er, vielleicht per error. typographicum Jaloffky.

(u) Gomolcke im Bresl. Ev. Zion, S. 138.

(x) So steht es im Cat. Ord. Vrat. „Ao. 1708 d. 10 Jan. a Senatu Vrat. ad munus Ecclesiast. Protschense vocatus, ordinatusque M. Godofred. Jallusky."

(y) s. M. Jo. Balth. Scharfs Gelehrte Neuigk. Schles. 1737, S. 373, f. u. D. Burgs Saml. geistl. Reden, Th. 5, S. 137.

(z) Ich nehme seine Lebens-Geschichte aus dem Anhange der ihm vom seel. D. Burg gehaltenen und gedruckten Leich-Predigt sub tit. Eines täglich sterbenden Lehrers, Gebete vor seine geliebteste Gemeinde ꝛc. S. 20, f. Von ihm handelt auch M. Gottl. Kluge in Schles. Jub. Pr. S. 156.

geb. Clemetin, einer Tochter David Clemets, Pastors in Protsch. An. 1686, 16 Apr. kam er als Schüler ins Elisabetanum, u. 1689, 4 Aug. nach Wilhelmsdorf bei Pitschen, um bei dasigen Past. Jo. Tyrão die Polnische Sprache zu lernen, weil er ein Kaufmann werden solte. In 9 Vierteljahren war er jener Sprache mächtig, und kehrte nun nach Breslau zurück, aber mit dem Vorsatz, ein Prediger zu werden. Dies war seiner, an einer abzehrenden Krankheit darniederliegenden Mutter sehr zuwider: aber Mag. Hofmann bei Barbara, und M. Schmidt Diak. Elisab. beredeten sie, daß sie sich des Sohns Fürsatz gefallen lies. Sein Vater sendete ihn (nach der Mutter 4 Apr. 1691 erfolgten Tode) aufs neue ins Elisabetanum, wo die Professores Freude an seinem Wachsthum in den Wissenschaften sahen, u. ihn zu Ostern 1699 nach Leipzig, mit vielen Glückswünschungen begleitet, abgehen liessen. Er genos jezt das Stipendium der Reich-Kramer, u. wählte sich solche Professores, deren Unterweisung ihm auch im̃er nützen koñte. An.1700 wurde er von einem hitzigen Fieber beinahe aufgerieben. Nach seiner Wiedergenesung erneuerte er sein Studieren, bekam das Stipendium Ridelianum vom Leipziger Rathhause, u. war willens, nach D. Gottfr. Olears Rath, auf Universitäten zu bleiben. Er reiste nach Wittemberg, und wurde 1704 Magister. Mit der Neujahrs-Messe 1705 wurde er nach Haus zu kom̃en eingeladen, u. erlangte die Information in Hrn. Joach. v. Breßlers, vornehmen Kauf- und Handels-Herrns ꝛc. Hause. An. 1707, 24 Jun. bestelte ihn der Insp. Neumann zum 4ten Katecheten bei S. Barbara. Nach der Alt-Rannstädter Konvention berief ihn Magnif. Senatus 31 Dec. 1707, zum ersten Pastor des den Lutheranern restituirten Gotteshauses zu Riemberg: die Ordination geschah 4 Jan. 1708 an seinem Geburtstage, sein Anzug folgenden Tags (der ehmals sein Tauftag gewesen war), u. die Anzugspredigt am grossen Neujahr, 6 Jan. Unter ihm wurde die hiesige Kirche erweitert u. schön ausgeziert, u. M. Raschke arbeitete ins 16 Jahr geseegnet an derselben. An. 1723, 15 Merz trug ihm Magn. Magistratus das vierte Diakonat bei Elisabet auf (Kap. 2, §. 62): Er zog 6 Jun. 2 Trin. alda an, wurde 1727 Tertius, u. 1731, 1 Nov. Archidiakon bei dieser Kathedral-Kirche, wie auch 1735, 16 Merz Ecclesiast und Pro-Pastor bis zum 12 Apr. e. a. und 23 Jun. d. a. als Professor am Elisabetano installirt (a). Am 9 Apr. 1736 erneñte man ihn zum Probst u. Pastor bei Bernhardin. Er behielt dabei bis 1737, 2 May seine Professur. Nach Jallusky Tod gab ihm der Senat 1737 die Vokation zum Mar. Magdal. Pastorat, zu welchem ihn 27 Jun. der Ober-Syndik. Hr. von Riemberg, introducirte. Er hielt am Petri Pauli Tag seine Antritts-Predigt. Als 10 Aug. 1741 die Königl. Preuß. Truppen Breslau besetzten, und Sonntags darauf die Huldigungs-Predigt gehalten wurde, legte er auch diese mit grosser Munterkeit ab. Bei der 1757 erfolgten Belagerung der Stadt Breslau wurde zwar seine Pfarr-Kirche u. Pfarrhaus etwas beschädigt, ihm aber wiederfuhr kein Unfall. Er feierte 6 Jan. 1758 sein funfzig-jähriges Amts-Jubel-Fest (*) im 83 Lebens-Jahr mit völliger Heiterkeit seines

(a) vid. Hankes Vratisl. Erud. Prop. Sect. 2, p. 56. u. Gottl. Kluges Schles. Jub. Pr. S. 157.

(*) Es ist eine eigne Samml. der dem Jubilão gewidmeten Schriften 1758, 4. gedruckt worden, s. a. Nova Acta historico-ecclesiastic. tom. 2, S. 375-399.

seines Geistes, u. starb 3 Jul. 1760 an einem Steckflus, *ætat. an. 85, minist. 59.* Merkwürdig ists, daß, ob er gleich ehdem von allerlei Krankheiten angefallen worden, er dennoch als Pastor Mar. Magdalenäus, ganz gesund geblieben ist bis an sein Ende. Er hatte sich 1711, 4 Febr. vermählt, mit Fräulein Juliane Gottliebe, Hrn. Adam Karl Gottlieb von Penzig, auf Daubitz, Neuhamer u. Moholz in der Lausitz hinterlasnen mittelsten Tochter, u. Insp. Neumann hielt die Kopulations-Rede (*b*). Diese seine Geliebte starb 1726, 23 Merz zu Breslau, u. er blieb Wittwer bis an seinen Tod. Zu seinen gedruckten Schriften zählt man: *Diss. de Signo Caini, præs. M. Jo. Christoph Ortlob, Lips. 1701. Orat. de Militibus eruditione claris, ibid. 1704. Sciagraphia Theologico-thetico-biblica, Vratislav. 1736, 4:* diese legte er zum Grund seiner theolog. Vorlesungen im Elisabetano, ist aber hernach, durch D. Burgs *Instit. theol. theticæ*, daraus verdrungen worden. Kurzer Abris der Raschkischen Amts-Predigten 1738 u. 1739, 8. Die Jubel-Predigt bei seinem Amts-Jubel-Fest gehalten 2c. 1758, 4. steht in den Raschkischen Jubel-Schriften.

§. 28. *XX.* Christian Ludwig Müller.

20. Christ. Ludwig Müller.

Zuvor Past. u. Insp zu Züllichau. Er wurde vom Magnif. Senatu zu Breslau zu dieser Station beruffen 1760, 17 Jul. u. 19 Dec. introducirt. Er hielt (*c*) am 4 Advent seine Anzugs-Predigt. In diesem Amt erlebte er 1763 Dom. Lätare das Friedens-Fest wegen des 15 Febr. 1763 geschlosnen Hubertsburgischen Friedens; und 1763, Dom. Quasimodogeniti, das D. Burgische Amts-Jubiläum. 1775, 18 Sept. nahm er den Beruf, zum Pastor bei Elisabet und Inspektorat der Kirchen und Schulen, an [s. Kap. 2, §. 31, S. 235].

§. 29. *XXI.* Hermann Daniel Hermes.

21. Herm. Daniel Hermes.

Des Lebens Wohlthat schenkte ihm die göttliche Vorsehung 24 Jan. (*d*) 1731 zu Petznick (*e*) bei Stargard in Pomern, wo sein Vater (*) lange Zeit Prediger gewesen ist. Desselben Privat-Unterricht genos er zu Haus bis 1746, u wurde sodann in die Schule nach Wernigerode gesendet, wo er bis 1750 blieb. Jezt bezog er die Universität Halle, wo er besonders dem Privat-Studieren fleissig nachhieng, und sich schon damals, unter seinen Zeit-Genossen Achtung erwarb. Darauf gieng er 1752 nach Berlin, wo er in der vom O. C. R. Hecker gestifteten Real-Schule auf der Friedrichstadt Lehrer ward. Im J. 1756 bekam er den Ruf zum Pastorat in Dierberg bei Ruppin, u. 1760 das Archidiakonat zu Zossen. An. 1766 ist er Inspekt. u. Professor am Real-Gymnasio bei Mar. Magdal. zu Breslau geworden, u. bahnte sich, in dieser Stelle, den Weg zu seinem fernern Glück. Er erhielt, durch besondere Begün-

 stigung

(*b*) Sie steht in Neumanns Gesammleten Früchten, Th. 2, abgedruckt.

(*c*) s. Nov. Act. hist. eccl. tom. 11, Th. 87, S. 976. u. Kluges Schles. Jub. Priester, S. 157.

(*d*) ebend. tom. 11, Th. 87, S. 978, ist 24 Sept. 1731 zu seinem Geburts-Tag angegeben.

(*e*) Im Almanach der deutschen Musen 1775, (ed. Leipz. 8.) wird dieser Ort Pelznik genennt, s. a. Jo. Ge. Meusels Gelehrtes Deutschland 2c. S. 448.

(*) Er hies Georg Vinc. Hermes, und ist als Pastor emeritus von Petznick, 8 Aug. 1777 zu Koppenhagen gestorben, s. M. Trinii Journal für Prediger, B. 8, St. 2, 1777, S. 169.

stigung des Breslauischen Magistrats, 1771 die Würde eines Probsts zum H. Geist, Pastors zu Bernhardin in der Neustadt-Breslau, und Assessors des Evangel. Stadt-Consistoriums (f). Nach des Insp. Müllers Beförderung an die Elisabet-Hauptkirche wurde er 1775, 18 Sept. Pastor der Marien-Magdalenen-Pfarr-Kirche. Er gehört unter die jeztlebenden grossen Gelehrten der Stadt (*). Von seinem Privat-Fleis rühren folgende von ihm in Druck gegebne und mit Beifal aufgenommene Schriften her (ff): Sendschreiben eines Menschen-Freunds an bekümerte Personen, die über den Verlust dessen, was ihnen das Liebste war, in der Stille weinen, Berl. 1762, 4, ist auch ins Französische übersezt. Die beste Anwendung der Abend-Stunden des menschl. Lebens, Leipz. 1768; 2te Auflage, ebd. 1769; 3te Auflage, ebend. 1781 in 8. Die grosse Lehre vom Gewissen, insofern sie die Gesetze der Religion mit den Gesetzen der Staaten verbindet, Leipzig 1769, 8. Kleine Schriften vom Verfasser der grossen Lehre vom Gewissen, Erste Saml. Ebendas. 1769, 8. Zweite Saml. ebend. 177.. Innhalt der über die Evangelischen Texte gehaltenen Predigten, Erstes Jahr, vom Advent 1770, Breslau 1770, Neue Auflage 1774; Zweites Jahr, ebd. 1771, 8. Neue Auflage 1774; Drittes Jahr, 1772, Neue Auflage 1774; Viertes Jahr 1773, 8. Neue Auflage 1779; Fünftes Jahr 1774; Sechstes Jahr 1775; Siebentes Jahr 1776; Achtes J. 1777, 8. Innhalt der Vormittägl. Amtspredigten in der Hauptkirche zu S. Mar. Magd. in Breslau auf das Jahr 1778, zur Beförderung des häuslichen Gottesdienstes mitgeteilt rc. Bresl.

(f) s. Nov. Act. hist. eccl. tom. 11, S. 978.

(*) s. Bemerkungen eines Reisenden durch die K. Preuß. Staaten, Th. 2, S. 489.

(ff) Sie sind zum Theil ebend. wie auch in Karl Konrad Streits Alphabet. Verzeichnis Schles. Schriftst. S. 65. u. in Hof-R. Meusels a. W. S. 449 bemerkt. Hier füge ich diese vom Hrn. Past. und Probst Hermes genehmigte Anmerkung bei: „Dieser Schriftsteller ist seit „1770 fast in allen gelehrten Zeitungen mit seinem Bruder dem Probst Hermes verwechselt „worden. Diese Verwechselung mag, nächst andern zufälligen Ursachen, auch wohl vieleicht „daher entstanden seyn, weil beyde gelehrte Brüder ihre erstern beträchtliche Schriften in eben „demselben Verlag erscheinen lassen, und hernach der Jüngere (welcher damals Hof-Predi- „zu Pleß war,) dem ältern bey seinen Amts-Veränderungen in Breslau, sowohl 1772 am „Gymnasio zu Mar. Magd. als auch 1776 in der Kirche zu Bernhardin nachgefolget ist, „und also da sie beyde anfänglich Anonymi waren, der Leser ihre Schriften demjenigen von „ihnen beylegte, der ihm mehr als der andere bekant geworden war. Seit 6 Jahren u. viel- „leicht noch länger, werden diese zwey Brüder in ihren Schriften wiederum mit dem Hrn. „Jo. August Hermes jetzigen O. C. R. u. Ober-Prediger zu Quedlinburg, der mit ihnen Ge- „schwister-Kind ist, und von welchem wir die Nachricht an das Publikum von dem Verfah- „ren des Mecklenburg. Consistoriums gegen ihn seiner Lehr-Meynungen halber, Berl. 1777, 8. „u. sein Hand-Buch der Religion haben, s. Kirchen und Ketzer-Almanach aufs Jahr 1781, „S. 78, 79, verwechselt. Sein Schicksal zu Wahren im Mecklenburgischen machte Aufsehen, „und, ohngeachtet der jetzt in Menge fürhandenen Gelehrten Nachrichten, fällt das Publi- „kum mehrentheils auf denjenigen Schriftsteller der ihm durch besondre Begebenheiten merk- „würdig wird: Solchen Verwechselungen solten alle Verfasser litterarischer Nachrichten durch „die möglichste Genauigkeit ihrer Berichte steuern, weil ein Schriftsteller seinen Zweck noth- „wendig bey demjenigen Leser verfehlen muß, der ihn nachdem Vorurtheil betrachtet, wel- „ches er aus Mangel richtiger Kenntnis oder wegen vernachläßigter genauer Untersuchung „gefasset hat.“

Breslau 1778 (15 Bog.) Eben dergleichen aufs Jahr 1779, ebd. 1779; aufs J. 1780, ebend. 1780; aufs J. 1781, ebd. 1781, in 8 (g). Versuch über die richtige Bestimmung der für die Jugend zu wählenden künftigen Lebens-Art, Breslau 1767, 4. Einige Züge zur Zeichnung des wahren Charakters eines Wohlthäters, Ebendas. 1771, 4, nebst andern Schul-Schriften. Predigt über Matth. 11, 25-30, Ebd. 1771, 8. Der Christ auf dem Krancken-Bette, in einer Pred. über Joh. 4, 47-54. Ebd. 1774, 8 (*). Die Lehre der heil. Schrift, *I.* Thl. ebd. 1775, Neue Auflage 1779, gr. 8 [7 Bog.] (h); *II* Th. 1776; *III* Th. 1779, 8 (i). Schlesiens Bekenntnis am Ernte-Fest 1778. Eine Predigt am 16 Trinit. Ebd. 1778, 8. Schlesiens Bekenntnis am Geburts-Feste unsers grossen und geliebtesten Königes, 24 Jan. 1779, eine Predigt rc. Ebd. 1779, 8 (k). Friedens-Predigt am ersten Pfingst-Tage 1779 gehalten rc. Ebd. 1779, 8 (l). Samlung einiger Predigten von Herm. Dan. Hermes rc. Ebd. 1779, 8. *I.* Saml. 1 Alph. 1 B. Die Fortsetzung erwartet das Publikum mit sehnlichem Verlangen. Predigt zum Gedächtnis Jhro Königl. Hoheit der Prinzessin Louise Amalia verw. Prinzessin von Preussen, über Matth. 5, 8. am Sonnt. Exaudi 1780 gehalten von Herm. Dan. Hermes, Ebd. 1780, 8 [3 Bogen]. Sechs Passions-Predigten im Jahr 1780 gehalten, Ebendaselbst 1780. 8 [8½ Bogen].

Des Dritten Kapittels

Zweite Abtheilung.

Von den Diakonen bei Marie Magdalene in Breslau.

§. 31.

Ausser dem Pastor, stehen noch vier Diakone an dieser Pfarr-Kirche. Der erste von ihnen heist Senior und Archidiakonus, der zweite aber Sub-Senior. Ganz im Anfange des bei Marie Magdalene eingeführten Luthrischen Gottesdienstes hatte D. Jo. Hessus nur zwei Kapplane, welche, auf Raths-Kosten, an seinem Tisch gespeist und mit einem Wochen-Lohn befriedigt wurden. Im J. 1545 wurde die Diakonats-

(g) Unter vielen Predigt-Auszügen neuerer Zeit zeichnen sich diese Hermesische Arbeiten sowohl in treffender Wahl der Haupt-Sätze, die meist die Förderung der praktischen Religion zum Endzwek haben, als in der Lehr-Methode, die durch Fragen u. Antworten fortarbeitet, vorzüglich aus. Desto mehr unverantwortlich ists, wenn in dem Kirchen- u. Ketzer-Almanach aufs J. 1781 (dessen Urheber in Halle lebt, wie mich des Hrn. D. Jo. Sal. Semlers Lebensbeschr. Th. 1, Vorr. S. 12 belehrt,) S. 78 gesagt wird, "daß sie von keinem Belang wären."

(*) Sie steht auch in seiner Samlung einiger Predigten, S. 261-298.

(h) Dieser erste Theil enthält die Glaubens-Lehren mit den eignen Worten der heiligen Schrift, s. Bunzlauer Monat-Schrift zum Nutzen und Vergnügen 1775, S. 191.

(i) Der *II* Th. begreift die Pflichten gegen Gott; der *III* Th. die Pflichten der Menschen gegen sich selbst, s. Bresl. Nachr. v. Schriften u. Schriftstellern 1780, S. 105-109; der *IV*te Th. wird die Pflichten gegen den Nächsten abhandeln, und ist noch zu erwarten.

(k) Sie steht wieder abgedruckt in Hermes Samlung einiger Predigten S. 329-356.

(l) Siehe ebendaselbst Seite 357 bis 376.

nats-Wohnung aufm Kirchhofe, grade bei der Kirche gegen über, für 2 Diakonen zugerichtet; am 15 May 1547 aber noch für 2 Diakone die Wohnung hinter dem Pfarrhofe bereitet. Von 1547 geht also der Zeit-Punkt an, seit welchem man 4 Diakonen dieser Pfarr-Kirche zählt. Am 4 Merz 1558 wurde vom Magn. Magistratu die Besoldung derselben erhöht (*l*).

Aelteste Diakonen bei M. M.

§. 32. Von den ältesten Diakonen selbst hat man kein ganz zuverläſſiges Verzeichnis. Muthmaslich ists, daß die zwei Respondenten D. Joh. Heſſi bei der Breslauer Disputation 1524, Jo. Wunschelt und Joachim [K. 1, §. 22, S. 87] seine ersten zwei Kapläne gewesen sind. Man findet ferner, daß Jakob Süſſenbach, von Hirschberg, 1524 kurze Zeit zu Breslau bei Mar. Magd. Kaplan gewesen, u. von da aus 1524 als erster Luthrischer Pastor nach Bunzlau beruffen worden ist (*): daß aber Christoph Flaschner ebenfals Diakon dieser Pf. Kirche gewesen, wie Pantke (**) sagt, ist falsch. Er war vielmehr v. 1525 an Pastor bei S. Christoph [K. 7, §. 4], u. zulezt in Tauer. Ehe noch eine Rang-Ordnung unter den ältesten Diakonen bei Mar. Magdal. eingeführt war, sind folgende Männer in dieser Station gestanden, die ich also hier voraussetze, ehe ich ihre Nachfolger in Klassen-mäſſiger Ordnung aufstelle:

I. Simon Rosenberger (*): war vor seiner Bekehrung zum h. Evangelio ein Dominikaner und zulezt Sub-Prior im Adalberts-Kloster gewesen (**). Die Breslauer Disputation war 1524 die Gelegenheit zu seiner Erleuchtung, u. 1525 wurde er Diakon des D. Jo. Heſſi. Er ist 10 Jahr [folglich bis 1535] Kaplan bei Mar. Magdalene geblieben (*m*), dann wurde er 1535 Pastor zu Neumarck, wo er, nach 2 Jahren, 1 Sept. 1537 (*n*) gestorben ist. Er vermachte, in seinem Testament, seinem Kollegen Jo. Ruther eine kleine Mark zu einer Postill, die er, Rosenberger selbst, in Druck gegeben hatte (*o*). Solchemnach wäre er auch Schriftsteller, und einer der ersten Postillen-Schmidte in der Luthr. Kirche gewesen. Wenn übrigens D. Chst. Gottl. Bornmann (*p*) unsern Rosenberger einen Pastor *NB.* zu S. Dorotheen in Breslau neñt, der die Evangelischen Prediger

(*l*) Es schreibt Dav. Rhenisch ad Eber. 4. Mart. davon soviel: „d. 4 Mart. 1558 Senatus Vratisl. „DIACONIS ECCLESIÆ in hac Republica auxit mercedem per singulas Septimanas gravem „Marcam & singulis anni quatrantibus V. graves Marcas adnumerando."

(*) s. Köllners Wolaviogr. S. 279, und Hensels Schles. Kirch. Gesch. S. 157.

(**) Leb. Beschreib. aller Bresl. Kirchen-Lehrer S. 56.

(*) Gomolcke Br. Ev. Z. S. 77 nennt ihn Simeon. Ich folge Polio ib. S. 334, der ihn Simon heist. (**) Im Kloster führete er den Nahmen *Fr. Hippolytus.*

(*m*) Pantke ebd. S. 56 irrt sich also, wenn er vorgiebt, es wäre Rosenberger nur 4 Jahre Diakon zu Mar. Magd. und 10 Jahr zu Neumarck Pastor gewesen.

(*n*) s. Pol ebend. S. 334, und Cunradi ibid. p. 246. Abr. Gottl. Rosenberg im Schles. Bücher-Saal, Th. 5, S. 440 macht aus 1 Sept. den 7 ejusd. Eben dieser leitete seine Familie von unserm Simon Rosenberger her.

(*o*) Aus D. Heinrich Daniel Aßmanns histor. Nachricht. von Neumarck Mst.

(*p*) Im gesegneten Andenken der Pastorum u. Rectorum zu Löwenberg, K. I, §. 1, S. 3.

diger Jak. Fürer und M. Achatium zu Löwenberg unterstüzt habe, daß die Kirchen-Reformation in bemeldter Stadt zu Stand gekomen, so ist es, ohne Streit, mehr als einfach wider die historische Wahrheit gesündigt. *II.* Christian Fleischer, von Gilnitz aus Ungarn, ist v. 1527 an, folglich etliche Jahre noch neben Rosenbergern, Diakon zu Mar. Magdalene gewesen, und nach 20 Jahren 15 Jun. 1547 verschieden (q). Daß er aber schon den Tittel eines Sub-Seniors dieser Pf. Kirche geführt habe, wie Pantke (r) träumt, kann ich heute noch nicht glauben. *III.* Melchior Springer, von Hirschberg, erst v. 1535 bei Elisabet, u. dann v. 15 Nov. 1538 bei Marie Magdalene Diakon [s. K. 2, §. 62, S. 284]. *IV.* Esaias Lange: Ein merkwürdiger Mann in der Breslauer Presbyterologie. Polius (s) nennt ihn einen gelehrten Prediger. Erst war er ein Bernhardiner-Mönch im Konvent zu Breslau, und ein eifriger Papist: Damals hies er Fr. Leo. Als der Streit seines Klosters mit dem Senat in vollen Flamen stund, reiste er mit Franz Hanisch nach Prag, um dasselbe seinem Orden zu erhalten. Da aber alle Mühe umsonst war, zog er 20 Jun. 1522 mit seinen Brüdern aus der Stadt (*), u. hielt sich einige Zeit zu Glatz auf. Dorten rettete er einstens dem Guardian P. Severin von Senfftenberg sein Leben, als dieser aus Verzweifelung ins Wasser gesprungen war. Darauf ist er 1523 Evangelisch und beweibt geworden (**). Er kam 1534 zu Breslau als Diakon bei Marie Magdalene in Dienste. Währendem Schmalkalder Kriege hatte er zu heftig wider den Kayser von der Kanzel polemisirt. Weil nun Ferdinand I, 1549 die Breslauer ohnedies der Anhänglichkeit an des Sächsischen Churf. Jo. Fridrichs Parthey bezüchtigte [K. 1, §. 35, S. 124] u. bestrafte, so wurde damals auch unser Diakon Lange in Anspruch genommen. Ob er sich nun wohl noch bis 1550, unter Beschützung des Raths in Breslau erhielt, so muste er doch 31 Jan. 1550, auf Special-Befehl des K. Ferdinands I, seines Amts entlassen werden. Polius (t) beschreibt uns diese Begebenheit in folgenden Worten: „31 Jan. 1550. Auf Königl. Befehl muste aus der Stadt „weichen Esaias Lange, Kaplan zu S. Maria Magdalena, ein gelehrter Prediger, war „zuvor ein Bernhardiner-Mönch." Er hat in Sachsen seine fernere Beförderung gefunden. *V.* Wenzeslaus, und *VI.* Hieron. Neumann [zuvor bei Elisabet Diakon, K. 2, §. 50], wurden beide 15 May 1547 in die neue Diakonats-Wohnung aufm Kirchhofe [§. 31.], durch Magn. Magistratum eingeführt. Neumann starb 1552. Er war derselbe, der 1525 mit einer Nonne aus S. Klaren-Stift, Regine von Nimptsch, sich verheyrathet hatte [Kap. 1, §. 16, S. 70, not. r].

§. 33. Bis hieher ist die Reihe der Mar. Magd. Diakonen noch zur Zeit unvolständig. Von jezt an hat man ihre chronolog. Succession richtiger. Man wird dabei gewahr, daß nach 1552 [folgl. nach geschlosnem Pass. Vertrag K. 1, §. 4, S. 34] ihre unterscheidende Ehren-Tittel in Uebung gekomen sind, so wie selbige noch iezt fortdauern. Daher liefre ich, gemachter Ordnung gemäs, zur algemeinen Uebersicht:

(q) s. Pol ebend. S. 225, u. Cunradi Siles. tog. p. 75.
(r) ebend. S. 57. (s) im a. W. S. 42.
(*) vid. Polii a. W. S. 232. u. meine Abhandl. vom Rel. Zust. in Schles. vor der Ev. Ref. § 31, S. 133. (**) s. oben, K. I. §. 16, S. 70, not. (t) im a. W. S. 42.

I. Die

I. Seniores und Archid. bei M. M.

I. Die Seniores und Archidiakonen zu Maria Magdalene, von 1552 an (u).

A. Unter K. Böhmischer Regierung.

1. Johann Sachs, von Nürnberg, von 1552 bis 26 Februar 1558. †. (§. 34.)
2. Christoph Frölich (*), v. Oels, v. 2 Merz 1558 - 18 Febr. 1564, st. ætat. 80 ann. (§. 34)
3. Sigism. Suevus, v. Freystadt, v. 1 Merz 1564 - 6 Febr. 1565, resignirte selbst, (K. 4, §. 11)
4. M. M. Hermann, Sen. v. Sagan, v. 10 Febr. 1565 - 6 Nov. 1593, st. æt. 71, min. 35. (§. 34)
5. M. Franz Vierling, v. Neis, v. 1 Dec. 1593 - 21 Jun. 1611, st. æt. 74, minist. 47. (§. 34)
6. M. Nik. Polius, Sen. (**) v. Bresl. v. 2 Jul. 1611 - 16 Febr. 1632, st. æt. 68, min. 39. (§. 35)
7. M. J. Paritius, v. Bogschütz, v. 6 May 1632 - 21 Sept 1639, resign. st. 17 Nov. 1644. (ib.)
8. M. Joh. Kurzmann, v. Bresl. v. 21 Sept. 1639 - 29 Aug. 1652, st. æt. 65, min. 32. (ibid.)
9. M. Joach. Pollio, Jun. v. Bunzl. v. 24 Sept. 1652 - 3 Jun. 1656, st. æt. 55, min. 23. (§. 36)
10. M. Kasp. Titschard, v. Reichenb. v. 24 Jun. 1656 - 22 Apr. 1666, st. æt. 67, min. 41. (ib.)
11. Melch. Sprotta, Sen. v. Glogau, v. 10 May 1666 - 12 Jan. 1676, st. æt. 66, min. 44. (ib.)
12. M. J. Frimel, v. Wittemb. v. 11 Febr. 1676 - 26 Jun. 1688, wurde Probst, (K. 4, §. 15)
13. M. Christ. Müller, v. Bresl. v. 28 Jun. 1688 - 20 Sept. 1690, st. æt. 65, min. 30. (§. 36)
14. M. G. Haller, v. Bresl. v. 2 Okt. 1690 - 24 Merz 1713, resign. st. 6 Dec. 1715, æt. 81, m. 47 (ib.)
15. M. J. G. Gottschalck, v. Bresl. v. 24 Merz 1713 - 12 Jun. 1717, st. æt. 65, min. 36. (ibid.)
16. M. Jo. Christ. Lersch, v. Liegnitz, v. 2 Jul. 1717 - 19 Merz 1730, st. æt. 67, min. 40. (§. 37)
17. M. M. S. Liebentanz, v. Strehlen, v. 22 Sept. 1729 - 5 May 1730, st. æt. 58, min. 29. (ib.)
18. M. Ge. Heinr. Assig, v. Bojanowa, v. 4 Jun. 1730 - 23 Jul. 1736, st. æt. 67, min. 39. (ibid.)
19. Gottlieb Jachmann, v. Bresl. v. 6 Aug. 1736 - 3 Jul. 1737, wurde Probst, (K. 4, §. 22)
20. M. Gottfr. David, v. Bresl. v. 4 Jul 1737 - 20 Aug. 1739, st. æt. 44, minist. 16. (§. 37)
21. M. Johann Gottlob Nimptsch, von Breslau, vom 1 Sept. 1739 bis 9 August 1741.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

21. I. M. Joh. Gottl. Nimptsch, vom 10 Aug. 1741 bis 1756, wurde Probst, (K. 4, § 23)
22. II. M. Samuel Koch, v. Breslau, v. 1756 - 10 Merz 1761, st. ætat. 78, min. 46. (§. 38)

23.

(u) Hierbei ist zu merken, daß 1) Vierling v. 1586 an, und seine Nachfolger im Seniorat bis 1665, zugleich bei S. Trinitatis alzeit Ecclesiasten gewesen sind, s. unten Kap. 8. §. 3, 4. 2) Daß die mehrsten Archi-Diakonen bey Marie Magdal. Auswärts gebohrne waren, erst der sechste aus ihrer Zahl war ein Breslauer Stadt-Kind. 3) Daß die wenigsten von ihnen höher befördert worden sind: Keiner von allen wurde weder an der Elisab. noch Mar. Magd. Kirche Pastor: Erst der 12te aus ihnen wurde Probst: Gleiche Ehrenstelle erhielt der 19te u. 21te. Die andern alle sind in dieser Station gestorben.

(*) Obigen Frölich führt Gomolcke im Bresl. Ev. Zion, S. 77, num. 2, u. 6, zweimal unter der Zahl der Mar. Magdal. Archi-Diakonen auf, und nennt ihn (Risum teneatis Amici!) sub num. 2, Christoph Thulich.

(**) Da sich dieser Mann selbst Polius schrieb, so ist es doch gewis nicht ordentlich genug gehandelt, wenn ihn andere, und besonders v. Sommersberg Tabul. geneal. Duc. Siles. p. 3, 10, 13, 17, 36, 42, 67, 74, 75, 86. u. in Silesiac. rer. Script. so oft er ihn nennt, Pohlium nennen, s. tom. 3, p. 3, - - 16, notis, u. s. f.

23. *III.* Daniel Würffel, v. Bresl. v. 15 Apr. 1761 = 2 May 1767, st. æt. 77, minist. 33. (§. 38)
24. *IV.* Johann Karl Birckner, von Breslau, vom 10 May 1767. (ibid.)

NB. Von 1772 bis 1775 war Jo. Timoth. Hermes [s. K. 4, §. 24.] als Ecclesiast bei Marie Magdalene angesezt: Es war aber dies ein ausserordentlicher Fall, und ausser ihm hat diese Kirche nie einen Ecclesiast gehabt.

§. 34. Nun wollen wir diese Männer näher kennen lernen.

I. Johann Sachs.

Von ihm ist mir nur bekannt, daß er von Nürnberg gebürtig gewesen, und am 26 Febr. 1558, als Senior und Archidiakon bei Marie Magdalene gestorben ist (*x*). Uebrigens weis man, daß er der Anherr derer Hrn. Sachß von Löwenheim war. | 1. Jo. Sachs.

II. Christoph Frölich, *s.* Hilarius.

War von Oels, verwaltete dies Seniorat von 1558, starb 18 Febr. 1564 (*y*) 80 Jahr alt. | 2. Christoph Frölich.

IV. M. Michael Hermann, der ältere.

Sagan hat diesen Mann im Okt. 1523 herfürgebracht. Zu Wittemberg war er Luthers und Melanchtons Schüler. Zuerst gab er hierauf einen Kantor u. Schul-Kollegen in Bunzlau ab: Sodann wurde er in Breslau 7 Merz 1558 vierter, = 28 Febr. 1560 dritter, = 1 Merz 1564 zweiter Diakon, und 10 Febr. 1565 Senior dieser Pfarr-Kirche. Er starb 6 Nov. 1593 ætat. ann. 71, min. 35 (*a*). Mit seiner Frau Hedwig geb. Namslerin zeugte er verschiedne Kinder. M. Esaias Hermann, Archidiakon bei Elisabet [K. 2, §. 54, num. 6], und D. Zachar. Hermann, [s. K. 2, §. 20, S. 197] waren seine Söhne, deren lezterer seine Familie (*b*) zu Breslau fortpflanzte [s. Kap. 3, §. 16.]. | 4. M. Mich. Hermann, Sen.

V. M. Franz Vierling, *s.* Quartus.

Er ist zu Neis 2 May 1538 (*c*) in die Welt eingegangen. Franz Vierling, Evangelischer Burgermeister, u. Anne geb. Winklerin, waren alda seine Aeltern. Erst besuchte er die Neisser Schule, und v. 1551 das Elisabetanum. Mit einem Raths-Stipendio gieng er zu Ostern 1557 nach Wittemberg, wo er sich 6 Jahre aufhielt, Melanchtons Schüler war, u. 1560 Magister wurde. Im J. 1563 berief man ihn zum Schul-Kollegen bei Marie Magdal. (*d*). Er bekam 13 Apr. 1565 das vierte Diakonat bei Marie Magdalene, und die Ordination hierzu in Wittemberg; | 5. M. Franz Vierling.

(*x*) Ohnerachtet Polius Hem. S. 59, d. 26 Febr. nennt, so sezt Pantke Leb. a. Bresl. K. L. S. 59, dennoch Sachses Tod auf 26 Jan. 1558.

(*y*) s. Cunradi Siles. tog. p. 84. u. Pol. S. 68. (*z*) Hanß Memor. Conc. Vrat. S. 42, u. Pol. S. 92.

(*a*) vid. Cunradi ibid. p. 121. wo er irrig sagt, Herrmann sey auch Pro-Rector in Liegnitz gewesen.

(*b*) s. Theod. Krausens Schles. Priest. Quelle, St. 1, S. 22, u. Pantkes a. B. S. 61.

(*c*) Folglich nennt ihn Th. Krause in Vergnügung müß. Stund. Th. 13, S. 91, sehr unrecht einen Meißner von Geburt, vid. Buchholzers Indic. chron. p. 599, u. Dav. Rhenisch Annot. ad Eberi Cal. hist. 2 May. (*d*) conf. Hankes Vrat. Erud. Prop. Sect. 3, p. 65, coll. Indic. II, p. 122, a.

berg; wurde 1 Aug. 1568 Tertius, 2 Jul. 1583 Sub-Senior, u. 1 Dec. 1593 Senior u. Archidiakon (e). Bei dieser Station war er, neben bei, seit 7 Okt. 1586 auch Ecclesiast zu S. Trinitatis [s. K. 8, §. 4]. Wegen hohen Alters wurde er 18 Sept. 1607, durch Magnif. Magistratum des Predigens überhoben, die andern Verrichtungen eines Seniors behielt er bis auf den lezten Tag seines Lebens. Dieser erschien 21 Jun. 1611 (f). Als er nemlich von einer Kranken-Comunion nach Haus gehen wolte, traf ihn ein Schlagflus, auf der Schweidnizer Gasse: Man brachte ihn ins nächste Haus; hier verschied er. Sein Epitaphium ist noch in der Magdalenen-Kirche zu sehn. Er war dreimal beweibt. Die erste Frau Marthe, Mathiä Oelsners, Pastors in Geichwiz Tochter, wurde 26 Nov. 1565 sein eigen: Sie erfreute ihn mit 4 Söhnen und 6 Töchtern. Ein Sohn Jo. Vierling starb 5 Jan. 1599, ætat. 28 als Jur. Practic. und Kayserl. Notarius; der jüngere Sohn Mathias Vierling, J. V. C. verschied 28 Febr. 1614, ætat. 29 (ff), u. vermachte ein Legat zur Professur der Griechischen Sprache bei Mar. Magdalene. Seine zweite Frau war, seit 30 Jan. 1590 Marthe, des Pastor Luk. Pollions Tochter [K. 3, §. 15.], die 1591 starb. Zur dritten Ehe hat er sich 3 Aug. 1598 mit des Pastor Jo. Regii von Carthern Wittib einseegnen lassen, mit der er, wie mit der zweiten, ohne Kinder-Seegen lebte (g). Abr. Bucholzer (h) giebt ihm ein schön Zeugnis. Er hats auch verdient. Das Werk, wodurch er seines Nahmens Gedächtnis am meisten erhielt, ist dasjenige Buch, welches zum Gottesdienstl. Gebrauch in den Breslauer Kirchen, verfertigt wurde, und diese Ueberschrift hat: „Vorreden und Beschlus über die Kapittel „des Alten und Neuen Testaments, wie dieselben, samt den Summarien H. Veit Dietrichs in der Kirche Gottes zu Breßlaw, in den gewöhnlichen Wochen-*Lectionibus* die „Wercketage über zum Früh-Gebeth verlesen werden rc. *cum Privilegio Senatus*. Gedruckt zu „Breßlaw, durch Georg Bawmann im Jahr *M.D.XCVI.*" Zwei Theile in kl. Folio (i).

Es

(e) s. Hanst ebend. S. 43. u. Pankes a. B. S. 64.

(f) Panke im a. O. S. 65, sezt Vierlings Tod unrecht auf den 21 Jul. 1611, s. Polium ebend. S. 234. u. Rhenisch ibid. ad 21 Jun. D. Nic. Henel Annal. Siles. ad an. 1611. in von Sommersbergs Siles. rer. Script. tom. 2, p. 484 schreibt Vierlings Tod unrecht auf 10 May 1611. Dies sind seine Worte: „E vivis 1611 excesserunt - - 3) VI Id. Maji Franc. Virlingus, qui Præ„ceptore Philippo, Breslea sonuit fidus in urbe docens: Ecclesiæ quippe Magdalenææ Archi-Diaco„nus." Nicht weniger fehlt Witte Diar. biogr. tom. 2, p. 15. wenn er Vierlings Tod auf 10 Jun. 1611 zurücksezt, wie auch Th. Crusius im a. B. Th. 13, S. 91 der ihn 11 Jun. sterben läst.

(ff) vid. Cunradi ibid. p. 322. (g) s. D. Kundmanns Siles. in Nummis, S. 298.

(h) ibid. p. 599. Er nennt ihn virum optimum & Theologum sincere probum. Auch Tob. Cober Wratislaviâ, p. 65, sagt von ihm: „Franciscusque sacræ plenus Virlingius auræ - - -."

(i) Vierling verfertigte dies Werk auf Befehl seines Schwieger-Vaters Luk. Pollionis. Den ersten Theil hat er Magnif. Magistratui 18 Febr. 1596, u. den 2ten Georgen Fürst, Bürgern u. Kirch-Vater zu Mar. Magd. zugeschrieben. In der ersten Dedication sagt er: „Er habe „dem Magistrat dies Buch dedicirt, auf daß diese löbl. Stadt u. christl. Gemeine einen Dank „von mir habe, für die vielfältigen und großen Wohlthaten, die ich allhier empfangen habe; „anfänglich in meiner Jugend, in der ich von der Neyß (die meine liebe Geburtsstadt ist,) hieher ad studia pietatis & bonarum Artium gekommen bin, da ich denn bey erbaren und fürnemen Leuten ehrliche und gar bequeme Pædagogias gehabt, und dann darauf von E. E. Hochw.

Es ist fast in allen Schlesischen Städten zum Gebrauch in den Früh-Kapitteln eingeführt. Sonst hat er drucken lassen: Lehr- Trost- Beicht- und Gebeth-Buch, Bresl. 1581, 8 (*). Unterricht von der kleinen Kinder Glauben 1583, 8. Leich-Predigt auf M. Lucas Pollio, Ebendaselbst 1583, 4.

§. 35.

VI. M. Nikolaus Polius, der ältere.

Er ist der erste Senior dieser Pfarr-Kirche, der aus Breslau, wo er am 1 Dec. 1564 gebohren wurde (k), gebürtig war. Sein Vater hies Thomas Polius, Diakon bei Mar. Magdal. [§. 44, num. 5], seine Mutter Margarete Appelin. Aus der Vaterstädtischen Schule zu Marie Magdalen. zog er 1583 nach Wittemberg. Hier blieb er 10 Jahre, magistrirte u. las Kollegia. Magnif. Magistratus berief ihn von dañen zum zweiten Collegen *Ordin. III.* des Elisabetani (l), und zum Ecclesiast bei S. Salvator. Deswegen lies er sich 24 May 1593 vom D. Polyc. Lysero zu Wittemberg ordiniren (ll). Am 1 Julii trat er im Gymnasio, und 4 ej. bei Salvator (m) an. Beide Aemter verwaltete er 6 Jahre [nicht 6 Wochen, wie Pantke (n) sagt] und 18 Tage. Am 22 Jan. 1594 kam er als Diakon nach Bernhardin (o), wo er 29 Nov. 1594 Senior ward (p). Den 27 Jul. 1596 (q) wurde er vierter, 6 Merz 1597 dritter, 2 Okt. 1607 zweiter, und 2 Jul. 1611 Archidiakon bei Marie Magdalene: In dieser Station starb er 16 Febr. 1632 (r). Seine Ehegattin war, seit Febr. 1595,

6. M. Nik. Polius, der ältere.

S 8 Eve

„Wohlbenambten Rath, unangesehen, daß ich ein Frembder war, zu Ihrer Gnaden und Herr-„schaften Alumne angenommen und zu Wittemberg Vorlag gehabt, durch Beförderung des Ge-„strengen Edlen, Ehrenvesten u. wohlbenamten Hrn. Antonii Bancks, ꝛc. Hauptmanns in „Gott seeligen, so wohl auch durch Hülffe des Edlen = = Hrn. Hans Morenbergs des Raths „u. Scholarchä = = welches ich mit danckbaren Herzen u. Gemüthe wolbemeldten Herren u. „iren Erben zu Ehren billig rühme. = = Darnach, auf daß ich auch für die viele Ehre, Freund-„schaft u. große Wohlthaten, so diese XXXI Jahr, weil ich in dem Ehrw. Kirchen-Amt diene „(v. 1565 an), Mir, meinen lieben, den ersten u. andern, Ehweibern und Kindern von vielen „frommen Herzen erzeigt sind worden, mich etlicher massen dankbar erfinden lasse ꝛc.“ Diese Stelle bestättiget obiges, und gehörte billig hieher.

(*) vid. Witte ibid. tom. 2, p. 17. wo er den lateinischen Tittel obiger Schrift also ausdrückt: „Li-„bell. informator. consolator. admonitor. confessionar. & præcatorius.“

(k) So schreibt er selbst: Hemerol. Silef. ad 1 Dec. S. 447, u. Dav. Rhenisch Annot. ad Eberi Cal. hist. ad 1 Dec. sagt: „Nicol. Polius, primum scholæ Elis. Collega simulque Concionator ad S. Sal-„vator. deinde ad S. Bernhardin tandemque & Magdalen. Diaconus, patre Thoma Polio ibid. „Vratislaviæ natus est 1564, vocatus ad Ministerium 1593, ordinatus 24 Maj.“ Sonst handelt auch vom Polio Theod. Crusius Vergn. müß. Stunden, Th. 18, S. 557 = 561.

(l) Hanckes Vrat. Er. Prop. Sect. I, p. 19. 119. (ll) Ejusd. Hemer. S. 193, coll. not. præced. k.

(m) Hemer. S. 253. (n) Leb. all. Bresl. K. L. S. 71. (o) Hemer. S. 30. (p) Pantke ebd. S. 71.

(q) Hemerol. 27 Jul. S. 286. Am obgedachten 27 Jul. 1596 erhielt er die Vocation, u. 2 Aug. wurde er vom Hauptmann Abr. v. Jenckwitz und Erasm. Müller introducirt, s. Hemerol. S. 294. Dom. 9 Trin. 11 Aug. hielt er seine erste Mittags-Pr. in Mar. Magd. K. ib. S. 303.

(r) vid. Epitaph. Polii in Hansi Mem. Conc. Vrat. p. 44. u. Crusii a. B. Th. 18, S. 559, add. Strubbergs Indic. Theol. Luth. p. 91. u. Cunradi Silef. tog. p. 217. damit stimmt Dav. Rhenisch ib. ad 20 Febr. überein, in diesen Worten: „Nicol. Polius, Senior, Diacon. Mar. Magdal. „cujus pater Thomas Polius, sepelitur.“

Eve geb. Kloggin, die 14 Oktob. 1633 starb (rr), als sie ihm 15 Kinder gebohren hatte. Bei seinem Tode lebten noch 5 Söhne u. 5 Töchter. Unter den erstern ist Nik. Polius, der jüngere, Pastor zu Eilftausend Jungfern [K. 5, §. 10]. Unser Polius war, auch ausser seinem Lehr-Amt, ein gar fleissiger Mann, der sich im Aufsuchen u Samlung der denkwürdigsten Geschichte Schlesiens einen unvergänglichen Namen erworben hat. Als Früchte seines Fleisses hat man folgende, theils gedruckte, theils ungedruckte Werke, zu betrachten (s): 1) *Hemerologion Silesiacum Vratislaviense.* Tage-Buch allerley fürnemer, nahmhafftiger, gedenckwürdiger Historien, so fürnemlich in Breßlaw, der Haupt-Stadt, auch sonst etlichen andern Orten im Fürstenthum Schlesien sich begeben 2c. durch *Nicol. Polium etc.* Gedruckt zu Leipzig durch Abr. Lamberg. In Verlegung Jo. Eyerings vnd Jo. Perferts, beyder Buchhändler in Breßlaw. Anno M.DC.XII. in Folio (t). 2) *Historia Nivalis, Bregæ 1624, 8.* 3) *Historia Incendiorum in Silesia:* Historischer Brand- und Feuer-Spiegel, Breslau 1629, 4. 4) *Annales Vratislavienses, s. universæ Silesiæ etc.* vom J. 965 bis 1623 (u). Polius war gewis willens, auch dies Werk in Druck zu geben (x): Es blieb aber im Manuscript liegen (*), und sein Autographum ist noch in der Kirchen-Bibliothek zu Bernhardin in der Neustadt, dahin es Hr. von Rampusch u. Romenstein schenkte (y).

VII. M. Johannes Paritius (*).

7. M. Jo. Paritius.

Seine Vorfahren aus Polnischem Geblüte schrieben sich Paritzky, und K. Maximilian II. hatte sie 1575 mit einem Adelichen Wappen-Brief begnadigt (z). Suantomir Paritius, damals Pastor zu Bogschütz zeugte ihn alda 1 Dec. 1570 von Justine geb. Thielischerin (a). Zu Brieg und Franckfurt studierte er, und wurde 10 Oktob. 1594 Magister. Am 8 Febr. 1595 gab man ihm das Diako-

(rr) Rhenisch Notis ad Calend. an. 1633 ad 16 Oct. bezeugt solches mit diesen Worten: „Eva relicta „vidua Nicolai Polii, Archi-Diaconi Magdal. sepelitur Mar. Magdal. 16 Oct. 1633."

(s) Jo. Jack. von Füldener Schles. Biblioth. Vol. I, S. 35 gedenkt auch des Nic. Polii Oderæ, die mir aber nicht zu Gesicht gekommen.

(t) Die Dedication ist d. d. 25 Merz 1612 und Magnif. Magistratui zu Breslau gewidmet, vid. Runge Notit historicor. & histor. Siles. P. I, pag. 161.

(u) Fridr. Wilh. v. Sommersberg Script. rer. Siles. tom. 3, p. 3, - 12, hat einige Stellen daraus, sofern sie die ältesten Schlesischen Bischöffe betreffen, mitgetheilt.

(x) Dies ersieht man aus seinem Hemer. ad 1 Sept. S. 334. Einige Nachricht von diesem Werk ertheilt Runge Miscell. Sil. Spec. I, p. 16 sequ. u. in Not. hist. & hist. gent. Sil. P. I, c. 2, §. 8, p. 106.

(*) Es soll Polius auch noch ausserdem im Mst. verlassen haben Historiam Caloris insolitis; histor. Pluviarum; u. histor. Ventorum &c.

(y) vid. Jo. Dav. Wolfs Compendiar. bibliothecæ Neapolitan. Vrat. description. u. Kloses Gesch. v. Bresl. Th. 1, S. 13.

(*) Paritius schrieb sich per t, welche Orthographie auch Polius im a. B. S. 56 und 92 beobachtet: Dagegen schreiben ihn Cunradi, Hanke, Pantke, ebend. S. 73, 108, 118. u. Gomolcke Br. Ev. Z. S. 70, per c, Paricius.

(z) Ge. Henr. Paritius hat die Stamm-Tafel der Paritiorum zu Regenspurg 1723, 8. drucken lassen.

(a) Fuchs v. Oels, S. 243 läßt obigen Suantomir Paritium aus der Zahl der Past. zu Bogschütz weg. Er war aber würklich allda v. 1569-1573, s. Paritii a. Schr. S. 7. u. Cunradi ib. p. 209.

Diakonat bei Bernhardin (b), und zu Frankfurt die Ordination; 7 Merz 1597 wurde er bei Marie Magdalene vierter (c), 1607 dritter, 1611 zweiter, u. 6 May 1632 erster Diakon u. Senior. Schwachheits halber rudedonirte man ihn 21 Sept. 1639, u. 17 Nov. 1644 entris ihn der Tod unsrer Welt, æt. 70, minist. 50 (d). Seine Frau war Marie geb. Gerhardin (geb. 1581) die ihm 1594 angetraut und 3. Okt. 1633 ein Raub des Todes worden (e). Von ihr zeugte er 2 Söhne und 1 Tochter (f).

VIII. M. Johann Kurzmann.

8. M. Joh. Kurzmann.

Eines Beckers Sohn aus Breslau, 1 Jan. 1588 gebohrn, studirte zu Wittemberg, und erhielt alda 1608 den Magister-Nahmen; 1611 das Kon-Rektorat bei Marie Magdalene (ff), u. 20 May 1618 die Predigerstelle bei S. Salvator, am 21 Nov. 1618 aber das Pastorat bei Eilftausend Jungfern. Am 8 Okt. 1633 wurde er IV. und 1634 III. Diakon bei M. Magdalene, wo er 1636 das Sub-Seniorat und zugleich die Ecclesiastenstelle bei S. Trinitatis (K. VIII, §. 4.) endlich 21 Sept 1639 das Archidiakonat empfing (g). Die Welt geseegnete er 29 Aug. 1652, nachdem er den ganzen 30jährigen Krieg durchlebt hatte. Er lies drucken *Genethliaca sacra* oder XX Weihnachts-Predigten, Leipz. 1625, 4. Auch sind viele *Epistolæ* von ihm, sonderlich an *D. Jo Mochingerum, Theologum Dantiscanum*, fürhanden. Seine erste Frau Eve, Nik. Polii (*No. VI*) Tochter wurde ihm 10 Okt. 1616 beigelegt, von der er einen Sohn Jo. Kurzmann verlies; seine zweite Gattin Elisabet, Jerem. Müllers Archid. Elisab. Tochter, mit der er 27 Nov. 1628 getraut worden, erfreute ihn mit der Geburt des D. Jer. Kurzmanns Medicinæ Practici in Breslau.

§. 36.

IX. M. Joachim Pollio, der Jüngere.

9. M. Joach. Pollio, Jun.

Seinen Aeltern, dem M. Joach. Pollio dem ältern u. Katharine geb. Ueberschaarin (§. 15), wurde er zu Bunzlau, wo sein Vater damals Pastor war, 7 Apr. 1602 (h) von Gott gegeben. Das Elisabetanum besuchte er, bis er 1620 nach Leipzig zog. Hier magistrirte er 1624, disputirte und las Kollegien, war auch Assessor der philos. Fakultät u. Kollegiat des Frauen Kollegiums. Als ihn Breslau 1633 zum vierten Diakon bei Mar. Magdalene berief, lies er sich im Jan. 1634 zu Leipzig vom Superint. D. Jo. Höpner ordiniren, u. trat 14 Apr. 1634 dies Amt an (i) als Kollege seines Vaters. A. 1636 wurde er Tertius, 1639 Sub-Senior, u. 24 Sept. 1652 Archidiakon. Ein früher Tod versetzte ihn 3 Jun. 1656 in die Zahl der Volendeten (k). Des Lic. Joh.

(b) s. Polii a. W. S. 56. (c) s. ebend. S. 92.
(d) s. Paritium ebend. S. 7. u. Köhlers Schles. Kern-Chron. Th. 2, S. 633.
(e) Dies bezeugt ihre Grabschrift, welche Paritius ebend. S. 31 in Abschrift liefert.
(f) Ein Sohn hies Siegmund = = der andre Theodor Paritius war erst vom 26 Sept. 1637 = = 20 Dec. 1638 bei Elisabet, (vid. Hanks dict. libr. Sect. 1, p. 31.) u. vom 12 May 1643 in Ord. V, des Magdalendi (ibid. Sect. 3, p. 73-75.) Kollege, u. wurde 18 Jun. 1668 pro Emerito erklärt. Er hatte 3 Frauen, u. v. der 2ten 11 Kinder, s. Paritii a. Schr. S. 12.
(ff) vid. Cunradi ibid. p. 52. u. Hanks dict. op. Sect. 3, p. 68. 112.
(g) s. Pantkes Leb. Beschr. a. Br. K. L. S. 79. (h) vid. Cunradi ib. p. 218.
(i) s. Pantke S. 80. (k) vid. Cunradi ibid. pag. 218.

Mühlmanns, Archidiakoni zu Nikolai in Leipzig Tochter Susanne, war von 1635 seine Gattin, blieb aber ohne Kinder-Seegen.

X. M. Kaspar Titschard.

10. M. Kasp. Titschard. Zu Reichenbach im Schweidnitzschen Fürstenthum fieng sich 5 Dec. 1600 (*l*) seine irrdische Wallfahrt an. Georg Titschard, ein Bürger u. Elisabet geb. Eibnerin zeugten und erzogen ihn. Von 1617 an war er Gymnas. zu Elisabet, v. 1620 Student zu Leipzig, u. 1621 bis 1623 in Wittemberg. Im J. 1625 sezte man ihn dem Rektor Roschkio zu Reichenbach zum Adjunkt an die Seite, u. 1626 gab man ihm daselbst das Diakonat der Pfarr-Kirche. Nun lies er sich *Fer. II. Pentecost.* 1626 in Wittemberg ordiniren u. für Magister erklären. Im J. 1629 nahmen die Kayserlichen seine Vaterstadt ein und verjagten alle Luthr. Prediger. Damals wurde also auch M. Titschard ein Exulant, u. zog nach Breslau. An. 1630 erhielt er das Pastorat zu Siegroth im Nimptschischen Kreis, nach kurzer Zeit das Pfarr-Amt zu Lampersdorf im Franckensteinschen, 1632 aber restituirten ihn die Schweden in sein vorhingehabtes Diakonat zu Reichenbach. Die Papisten verjagten ihn zum zweiten mahl 1635 von hier. Jezt wurde er in Breslau 22 Jul. 1636 Unter-Diakon bei Bernhardin, u. 29 Sept. 1639 eben dergleichen bei Mar. Magdalene, an welcher Pf. Kirche er 1645 Tertius, 1652 Sub-Senior, u. 24 Jun. 1656 Archidiakon wurde (*m*). Alle seine Leiden beschlos er durch einen plözlichen aber seel. Tod (*n*) 22 Apr. 1666. Ein Schlagflus traf ihn auf der Kanzel bei Erklärung der Worte von Einsezung des h. Abendmals, als er eben gesprochen hatte: "Bei diesen Worten Christi mus es verbleiben." Monika, Hrn. Tob. Sachses v. Löwenheims auf Klein-Briese Tochter, war v. 10 Okt. 1643 bis 1665 seine Gattin. Sie gebahr ihm eine Tochter Elisabet, die Siegm. v. Seiffart Raths-Senior und Ob. Kriegs-Komissar in Breslau heyrathete. Von seinen gedruckten Schriften sind besonders zu merken: *LOCI COMMUNES* Schlesischer *Gravaminum.* Daraus zu ersehen, ob die vereinigten Evangelischen Fürsten u. Stände in Schlesien neben der Stadt Breßlau Unrecht gethan, u. Ursache gehabt, die angebotene Hülffe Kön. Maj. u. der Cron Schweden u. der beiden Churf. Durchl. zu Sachsen u. Brandenburg zu acceptiren rc. zusammengetragen durch *Christianum Treulich. Anno 1634,* in 4 u. 8: Dies merkwürdige Buch ist zu Basel gedruckt. Leich-Predigt auf Jo. Hensel, Past. zu Peterswaldau. Christl. Ehr- und Lehr-Sermon auf Friedr. Vollgnadt rc. Breßlau 1649, 4.

XI. Melchior Sprotta (*o*), der ältere.

11. Melchior Sprotta, der ältere. Zu Gros-Glogau betrat er 26 May 1610 den Schauplaz der Zeit. Ein Schuhmacher Chstoph. Sprotta und Kathar. geb. Wendin waren seine Aeltern, die ihn erst in Glogau, u. v. 1626-1630 im Elisabetano unterweisen liessen, und nach ihrer Vertreibung aus Glogau, zu Steinau an der Oder 1631 als standhafte Lutheraner gestorben sind, daher hatte unser Sprotta traurige Aussichten, als er

(*l*) ibid. p. 312. (*m*) Pantke ebend. S. 128. (*n*) Cunradi ibid.

(*o*) Gomolcke im Bresl. Ev. Zion, S. 79, nennt ihn unrecht Sprottens.

er 12 Jun. 1630 nach Wittemberg wanderte. Dorten wolte er die Jurisprudenz studieren: wendete sich aber zur Theologie, und verdiente durch Famuliren seinen Unterhalt. Als die Zerstörung Magdeburgs, 10 May 1631, geschehen war, und *fama* sagte, eben so werde es der Stadt Wittemberg ergehn, so verlies er damals, mit seinem Freund, dem nachmaligen Past. Petro-Paullino Ge. Thebesio zu Liegnitz, diese Universitäts-Stadt, u. hielt sich eine Zeitlang zu Pilgramsdorf, sodann aber zu Hirschberg u. zu Grosburg, wo er informirte, auf. Fabian von Schönaich gab ihm 18 Dec. 1632 das Pastorat zu Mitsch im Raudtner Kreis Wolauischen Fürstenthums, und das Liegnitzer Ministerium 19 Jan. 1633 die Ordination. Im Merz 1639 berief ihn Ge. Fridr. von Arzat zum Pastor nach Würbitz, [nicht Würben, wie Pancke sagt (*q*)] u. der Breslauer Senat im Aug. 1644 nach Herrmannsdorf (*r*). Hier blieb er auch nur kurze Zeit: aber Exulant wurde er nicht, wie Math. Hansi (*s*) unrichtig schreibt: Er wurde vielmehr, vor dem drohenden Ungewitter, 26 Nov. 1652 nach Breslau zur Mar. Magdalenen Kirche vocirt. Am 24 Dec. 1652 trat er das vierte [§. 45.], 24 Jun. 1656 das dritte Diakonat [§. 43]; 10 Nov. 1660 das Sub-Seniorat, u. 10 May 1666 das Seniorat u. Archidiakonat an (*t*). Es traf ihn das Unglück, daß 10 Jul. 1669 sein Sohn von 17 Jahren, der sich in der Ohlau baden wolte, ersof (*u*). Sonst hatte er noch 2 Söhne, die Geistliche wurden, M. Gottfr. Sprotta, Eccl. bei E. T. Jungf. vor Breslau (K. 5, §. 16), u. M. Melch. Sprotta, der jüngere, der erst Past. zu Kunzendorf bei Steinau von 1670 bis 1680, ferner zu Belgershayn Substitut (*), weiter vom Adv. 1680 Diak. zu Skölen (**), u. 28 Aug. 1685 Subdiakon zu Weissenfels war, u. im Okt. 1696 gestorben ist (***). Seine Tochter Ursule wurde des Kon-Rektors Jo. Rießens zu Steinau an der Oder Ehwirthin. Alle diese Kinder hatte er gezeugt, mit Ursule, Paul Baudemanns, eines Schusters aus Steinau, Tochter, die er 8 Jun. 1633 zur Ehgattin angenomen hatte. Er selbst verlohr sein Leben durch ein hitziges Fieber 12 Jan. 1676.

XIII. M. Christian Müller.

Ein Sohn des Diakoni Elisabetani M. Jer. Müllers, den er, mit seiner zweit. Frau, Barbare geb. Werftin (K. 2, §. 54) zu Breslau 1626 zeugte. Das Elisabetanum bildete sein Herz u. Verstand, u. die Akad. Wittemberg vervolkomnte seine gelehrten Kenntnisse (*x*), und gab ihm den Magister mit nach Haus. Magistratus zu Breslau berief ihn 1661 zum Ecclesiast bei S. Salvator, zu welchem Kirchen-Dienst er 18 Nov. e. a. die Ordination (*) empfieng (Kap. 10, §. 3, num. 27). Er

13 M. Chrst. Müller.

(*q*) s. Christ. Sam. Hoffmans Schlesis. Saml. kleiner auserles. Schriften, Th. 3, S. 570.
(*r*) s. ebend. Th. 1, S. 112. u. Panckes Lebensb. aller Bresl. K. L. S. 89.
(*s*) Memor. Concionat. Vratisl. S. 45. (*t*) Pancke im a. B. S. 89.
(*u*) Dies bemerkt Dav. Mayer Not. ad Polii Hemerol. Siles. Mst. ad 10 Jul. S. 280.
(*) s. Dietmanns Chur-Sächs. Priestersch. Th. 2, S. 1133.
(**) ebend. Th. 3, S. 1058. (***) ebend. Th. 3, S. 1004. (*x*) s. Pancke im a. B. S. 96.
(*) Im Cat. Ord. Vrat. steht: „An. 1661, 18 Nov. a Senatu Vrat. ad functionem Ecclesiastis in Tem„plo S. Salvatoris obeundam vocatus, confirmatus Christian Müller, Vrat. Siles.

wurde 1 Dec. 1666 Pastor bei Eilftausend Jungfern (K. 5, §. 5, num. 15), u. kam 1676 an die Mar. Magdalenen Kirche. Hier bekam er 18 May 1676 das vierte, 29 Apr. 1677 das dritte Diakonat; am 1 Nov. 1678 das Sub-Seniorat, u. 28 Jun. 1688 das Archi-Diakonat. Sein Leben endigte sich 20 Sept. 1690. In der Ehe hatte er mit Magdalene, eines Kaufherrns Jo. Wolfs Tochter, gelebt, die ihm Christian Müllern, nachmaligen *Utr. Jur. Practic.* zu Breslau gebahr, u. 6 Jan. 1695, als Wittib, starb. Gomolcke (*) wuste nichts weiter von ihm, als seinen blossen Nahmen.

XIV. M. Gottfried Haller (**).

14. M. Gttfr. Haller. | Breslau sah ihn 18 Merz 1635 das erstemal unter den Lebendigen. Seine Aeltern, Jo. Haller ein Fleischhauer, und Marthe geb. Tillbaumin, liessen ihn das Elisabetan. besuchen, u. zu Wittemberg, v. 1654 an, durch Hülfe eines Raths-Stipendii, Theologie studieren. Die Magister-Würde erhielt er daselbst 1659. Um die Polnische Sprache zu erlernen, begab er sich nach Posen, Warschau u. Krackau: Weiter stelte er eine Reise über Dresden, Prag u. Wien nach Ungarn u. Oesterreich an, und wurde im Hause des Gr. Wilh. von Töttenbach Informator. Nach 3 Jahren kam er nach Breslau zurück. Im J. 1668 nahm ihn das Ministerium zu Brieg zum General-Substitut an: 1672 beförderte ihn ein Hr. von Sebottendorf zum Pastorat in Gaula, u. 1675 wurde er Substitut des Past. in Wüstenbriese; sodann empfieng ihn die Marie Magdal. Kirche zu Breslau als ihren Lehrer. Er wurde 30 Nov. 1679 vierter, 28 Jun. 1688 dritter, 8 Sept. 1689 zweiter, und 2 Okt. 1690 Archidiakon u. Senior (*y*). Seine Ehgattin war Susanne, M. Dan. Ducii, Past. zu Wüstenbriese Tochter, die er 1670 ehligte, aber keine Kinder von ihr zeugte. In seinen lezten Lebens-Jahren wurde er sehr elend, und daher 24 Merz 1713 rudedonirt. Am 6 December 1715 starb er 80 Jahr, 8 Monath und 18 Tage alt.

XV. M. Johann Georg Gottschalck.

15. M. Jo. Georg Gottschalck. | Er ist in Breslau 28 Dec. 1652 jung worden. Johann Gottschalck, ein Reich-Kramer-Aeltester, und Anne geb. Böhmin, waren seine Aeltern; das Elisabetanum bereitete ihm die Bahn zur Akademie Wittemberg, welche 1677 seinen Fleis mit dem Magister-Tittel belohnte. An. 1682 sahe ihn Bernstadt als Diakon (*z*), u. 1686 gieng er in seine Vaterstadt als Ecclesiast zu S. Trinitatis (s K. 8, §. 4, num. 14) zurück: Ferner wurde er 13 Sept. 1689 Senior bei Bernhardin (K. 4, § 27, num. 27), 24 Okt. 1690 vierter, 20 Dec. 1701 dritter, 10 Nov. 1703 zweiter, u. 14 Merz 1713 Archidiakon u. Senior bei Marie Magdalene. Sein Geist verlies den Körper 12 Jun. 1717 (*a*). Seine erste Frau war Anne Dorothee, Probsts Jo. Fri-

(*) im Bresl. Ev. Zion, S. 70. 79.

(**) Gomolcke in a. Schr. S 70. 79, nennt ihn u. seinen Vater falsch, Heller.

(*y*) vid. M. Jo. Christ. Leuschners ad Cunradi Silef. togat. Spicil. 28. u. vollständige Nachr. vom Inhalt kleiner Akad. Schriften 1760, S. 364. Pautke ebend S. 99, schliest mit Hallern die Reihe der Magdal. Diakonen, s. a. Gomolcken, S. 71.

(*z*) s. Jo. Sinapii Olsnogr. Th. 2, S. 501. u. Fuchs v. Oels, S. 215. Er ist zu Oels ordinirt worden.

(*a*) s. Gomolcke ebend. S. 72.

Frimels älteste Tochter, die er 1684 heyrathete. Seine Tochter Anne Rosine wurde des Probsts M. Jo. Siegism. Bröstedts Ehgattin. Die zweite ehe fieng er mit Anne Magdalene, des Probst M. Kasp. Nimpitsches ältesten Tochter, 10 Nov. 1687 an. Der aus dieser Ehe gebohrne Sohn Jo. Kasp. Gottschalck wurde Ecclesiast zu S. Trinitatis [K. 8, §. 4, num. 22]; Seine Tochter Anne Marthe heyrathete den Prof. Jo. Erdm. Darschitzky bei Elisabet. Er lies drucken: *Diss. de Onophagia Silesiorum, praes. M. Casp. Sommer, Viteb. 1675. Dissert. de Sermone Passionali Christi, ejusque tentatione, praes. D. Jo. Deutschmann, ibidem 1676.*

§. 37. *XVI.* **M. Johann Christian Letsch, der ältere.**

Der erste seiner Lebens-Tage war 27 Jan. 1664, u. das geliebte Liegnitz seine Geburts-Stadt. Sein Vater M. Jo. Christoph Letsch ist daselbst Kon-Rektor u. hernach Senior Primarius, seine Mutter Magdalene, Abr. Großers, Beckers in Breslau Tochter, gewesen. Nachdem er das Gymnasium seiner Vaterstadt verlassen konnte, setzte er, v. 1683 an, seine geistliche u. philosophische Studien zu Wittemberg fort, u. wurde 3 Okt. 1687 Magister. Darauf kam er als Mittags-Prediger zu Salvator 1689, empfieng 27 Okt. 1690 die Ordination (b) und die Morgen-Prediger-Stelle, rückte 10 Aug. 1695, als Pastor, an Eilftaus. Jungfern, und 1702 an die Mar. Magdalen Pfarr-Kirche. Hier wurde er 8 Jan. 1702 (c) vierter, 10 Nov. 1703 dritter, 14 Merz 1713 zweiter, u. 2 Jul. 1717 Archidiakon u. Senior. Am 14 Sept. 1730 erklärte ihn Magnif. Magistratus, auf eine ehrenvolle Art, zum *Emerito.* Seines Lebens Licht verlöschte 19 Merz 1730 (*). Helene Susanne, eines Breslauer Kaufherrns, Christoph Jakobi Tochter, war seit 19 Nov. 1709 seine Ehefrau, mit der er 5 Söhne u. 4 Töchter zeugte. Ein Sohn M. Jo. Christian Letsch, der jüngere, war von 1731 bis 1752 Pastor zu Röchlitz. Seine vier Töchter wurden alle wohl verheyrathet (**). Unter seine Schriften gehört: *Diss. de Nestorianismo, Viteb. 1688.*

16. M. Jo. Christ. Letsch.

XVII. **M. Michael Siegmund Liebentantz,**

erkennte Strehlen, wo er am 3 May 1673 zu leben anfieng, für seine Geburts-Stadt. Der dasige Physikus D. Jo. Liebentantz (***), u. Anne Helene Gsellhoferin sind seine Aeltern gewesen. Die Stadt-Schule zu Strehlen u. das Breslauer Elisabetan. haben ihm den Weg zur Universität Leipzig gebahnt, wo er v. 1692 studierte, u. 31 Jun. 1695 magistrirte, auch Adjunkt der philos. Fakultät wurde. Sodann besuchte er die Univ. Rostock und Königsberg, hielt sich eine Zeitlang zu Danzig auf, u. durchreiste 1698 Flandern, Franckreich u. Engelland. Am 26 Jan. 1702,

17 M. Mich. Siegm. Liebentantz.

(b) Cat. Ord. Vrat. 27 Oct. 1690.

(c) Gomolcke ebend. S. 74 setzt anstatt des rechten Jahrs 1702, die falsche Zahl 1701.

(*) s. D. Jo. Fr. Burgs Samml. geistl. Reden, Th. 5, S. 324. not. coll. S. 283.

(**) s. ebend. Th. 5, S. 337, 338 notis.

(***) vid. Leuschners ad Cunradi Siles. tog. Spicil. 28, num. V, in vollständigen Nachr. von kleinen Akad. Schriften, 1760, S. 365. Er war zu Breslau 25 Jun. 1637 geb. zu Padua Doktor Medic. und zu Strehlen 1665 Physikus worden, und 31 Jul. 1685 gestorben. Man hat von ihm Diss. de Mercurio, Vit. 1660.

1702, wurde er, zum Ecclesiast bei Trinitatis, in Breslau [K. 8, §. 4, num. 18] ordinirt, u. 13 Dec. 1704 Unter-Diakon bei Bernhardin [K. 4, §. 28, num. 40]. Am 15 Merz 1713 gieng er als vierter Diakon nach Mar. Magdalene, wurde 9 Merz 1717 Tertius, 31 Dec. 1717 Sub-Senior, und 22 Sept. 1729 Archidiakon u. Substitut des M. Letsches (d). Von seiner Frau Johanne Christiane, des Insp. Kasp. Neumanns ältester Tochter, [die ihn 12 Okt. 1702 ehligte, u. 9 Aug. 1711 starb], sind ihm zwei Söhne gebohren worden: Kasp. Siegm. Liebentanz, starb 3 Jul. 1726 zu Halle als Studiosus der Medicin, u. Hr. Mich. Gottlieb Liebentanz J. V. C. ist, nach volbrachten Studien u. durch Deutschland, Franckreich, Italien u. Engelland gethanen Reisen, von K. Karl *VI.* in den Adelstand erhoben und von Liebenau genennt worden (*). Unsers M. Liebentanzes Ende erfolgte 5 May 1730, ætat. 57, minist. 29. Der Insp. Burg hielt ihm die Trauer-Rede in Mar. Magdalene Kirche (**). Er hat herausgegeben:

Diss. de communicatione Idiomatum, præs. D. Joh. Fechtio, Rostoch. 1697.

XVIII. M. Georg Heinrich Assig.

18. M. Ge. Heinr. Assig.

Sein Leben fieng sich 15 Okt. 1669 zu Bojanowa an, wo sein Vater Ge. Assig ein Kürschner, und Sabine geb. Eichhornin seine Mutter war. Er besuchte bis 1684 die Schule zu Bojanowa, kam sodann ins Gymnasium nach Halle, und ferner nach Quedlinburg u. Halberstadt. Hierauf studierte er kurze Zeit zu Helmstädt, u. wurde Cantor u. Schul-College zu Schlaiz im Voigtland. Von hier gieng er nach Jena, setzte sein Studieren fort und wurde Magister. Im J. 1694 wurde er Kon-Rektor zu Zduny, im Nov. 1697 aber Pastor zu Postelwitz u. Milatschütz im Oelsnischen (e). Man berief ihn von da nach Breslau. Daselbst wurde er 9 Dec. 1703 Unterdiakon, und 3 Dec. 1704 Oberdiakon bei Bernhardin [s. Kap. 4, §. 28, no. 39, coll. §. 27, no. 29]; weiter bei Mar. Magdalene 9 Merz 1717 vierter, 6 Jan. 1718 dritter, 22 Sept. 1729 zweiter, u. 4 Jun. 1730 Archidiakon (*f*). Er starb 23 Jul. 1736, mit dem Nachruhm eines Orthodoxen u. beliebten Predigers (*ff*). Er hatte seit 11 Jan. 1695 bis 1717 Anne Dorothee geb. Hölcherin, zur ersten, v. 1718 an Eve geb. Hockin verw. Stollin, zur andern, und Anne geb. Schubartin verw. Gerblichin zur dritten Ehgattin. Von acht Kindern erster Ehe haben ihn nur ein Sohn u. eine Tochter überlebt. M. Assig hat im Druck ausgehen lassen: Evangelische Andachten, d. i. Andächtige Gebetlein über die Sonn- und Festags-Evangelien 2c. zu gottseeliger Uebung im Christenthum 2c. verfertiget von einem Christen, welcher auf Gott Hoffet Allezeit (d. i. Georg Heinrich Assig), Lissa 1694, 8. *recus.* 1704.

XX. M.

(d) s. Gomolcke ebendaselbst, Seite 75.

(*) Er starb als Senator u. Assessor Consistorii zu Breslau, 23 Sept. 1747, vid. S. R. Hier. Scholtzii Indic. II ad Hankii Vrat. Erud. Propag. p. 109, u. hatte D. Burgs einzige Tochter zur Ehe.

(**) Sie steht in seiner Samlung geistlicher Reden, Th. 5, S. 344, wo auch S. 370 f. von seinem Leben gehandelt wird.

(e) Sinap. im a. B. Th. 1, S. 491. u. Gottl. Fuchs Ref. u. K. G. v. Oels. S. 287.

(*f*) Gomolcke ebend. S. 77. (*ff*) M. Scharffs Gel. Neuigk. Schles. 1736, S. 474-476.

XX. M. Gottfried David.

20. M. Gottfr. David.

Am Grünendonnerstag 1696 kam er zu Breslau in die Welt. Der Vater Georg David, war ein Kretschmer, u. seine Mutter Rosine geb. Henselin. Diese widmeten ihn dem Studieren: Daher besuchte er 1706 das Elisabetan. u. 1716 die Akademie Wittemberg, wo er 1719 den Magister-Namen erhielt, u. 1720 ins Vaterland zurück kehrte. Er nahm 1723 das Pastorat zu Heydau u. Hünern im Fürstenthum Brieg, u. zu Liegnitz die Ordination, an, kam 1726 als Unter- u. 29 Sept. 1729 als Ober-Diakon bei Bernhardin [K. 4, §. 27. 28], ferner gieng er an Marie Magdalene, und ward 22 Jun. 1730 (g) vierter, 23 Apr. 1735 dritter, 6 Aug. 1736 zweiter Diakon, u. 4 Jul. 1737 Archidiakon u. Senior. Sein Tod machte ihn noch besonders merkwürdig. Er stelte im Aug. 1739 eine Reise ins Gebürg an. Auf der Rückreise fiel er zwischen Thannhausen u. Schweidnitz 5 Aug. d. a. aus dem Wagen, der seinen Unter-Leib tödtlich verletzte. Man brachte ihn nach Schweidnitz, um ihn daselbst heilen zu lassen. Aber, da war für ihn kein Kraut noch Pflaster, das ihn heilen konnte. Unter den erstaunlichsten Schmerzen gab er alda 20 Aug. 1739 seinen Geist auf (h). Sein Leichnam wurde nach Breslau gebracht, u. 30 ej. in seiner Pfarr-Kirche begraben. Er hatte seit 1724 mit Christiane Rosine, eines Kaufmanns Jo. Siegm. Cämmerers Tochter in der Ehe gelebt.

§. 38. XXII. M. Samuel Koch (i).

22. M. Sam. Koch.

Sein Eintritt in die Welt erfolgte 5 Sept. 1683 zu Breslau. Sein Vater, Georg Koch, Bürger u. Corduanbereiter-Aeltester hatte sich in den Unruhen des dreissigjährigen Kriegs von Gottsberg aus Sachsen hieher gewendet, und hatte Even geb. Höhnischin zur Ehe. Unser M. Koch begab sich, aus dem Magdalenäo 1706 nach Wittemberg. Nach erhaltner Magister-Würde kam er zu Michaeli 1709 nach Breslau zurück. Alda wurde er 1711 Lektor bei Elisabet, und 1715 Mittags-Prediger bei E. T. Jungfern [s. K. 5, §. 16], auch zweiter General-Substitut des Breslauer Ministerii, daher er 10 May 1715 vom Insp. Herrmann ordinirt wurde (k). Von 1718 bis 1735 verwaltete er das Pastorat bei 11000 Jungfern [K. 5, §. 5]. Er war 1735 zwar als zweiter Diakon bei Bernhardin vocirt, ward aber, eh er antrat, alsbald Senior [K. 4, §. 27, no. 38]. Am 4 Jul. 1737 rückte er als vierter, 1 Sept. 1739 als dritter, 24 Jun. 1741 als zweiter, und 1756 als Archidiakon bei Mar. Magdalen. fort. Nachdem er eine ziemlich gute Gesundheit seit vielen Jahren genossen hatte, seine Amts-Verrichtungen daher mit ungemeiner Munterkeit verwaltete, u. von vielen geliebt u. hochgeschätzt worden, [weil er über der Reinigkeit der Lehre und über Ordnung bei der Kir-

(g) Gomolckes a. B. S. 83.

(h) M. Scharff ebend. 1739, S. 525.

(i) Diese Lebensbeschreibung rührt von seinem Sohne Hrn. Sen. Koch bei Bernhardin her, s. oben. K. 2, §. 52, not. f.

(k) Cat. Ord. Vrat. 10 May 1715. „1715 M. Sam. Koch vocatus 8 May ad obeundum Substituti ordi-„narii & Generalis Rev. nostri Ministerii officium, d. 10 ej. mensis post consuetam δοκιμασίαν „sacro muneri initiatus est.“

che hielt,] befiel ihn einigemal ein Schlagflus, der von verstopften Hämorrhoiden herrührte. Seit der Zeit führte er noch 5¼ Jahr sein Amt in Schwachheit, nach wiederholtem Schlage muste er zwei Monathe das Bett hüten, u. wurde 10 Merz 1761, [ætat. 78, minist. 46 ann.) der Seele nach in die Wohnungen der Gerechten aufgenommen. Seine Ehegenossin Anne Helene, Christian Neumanns, Rathmanns u. Stadt-Hauptmanns zu Ohlau Tochter, erfreute ihn mit 5 Söhnen u. 2 Töchtern, davon 1 Sohn u. 1 Tochter in zarter Kindheit starb. Von den Söhnen wurde Jo. Gottl. Koch, Senior bei Bernhardin [K. 4. §. 27]; Christian Gottlieb Koch, Past. zu Schreibendorf im Strehlischen, starb 1777; u. Karl Benjamin Koch ist bei der K. Ober-Amts-Regierung zu Brieg Registrator. Die Tochter Johanne Christiane Kochin war des Ecclesiast Tschepes bei Elisabet dritte Ehfrau, und starb 1762. Unter seine Schriften gehört seine Magister-Disputation.

XXIII. Daniel Würffel.

23. Dan. Würffel. Zu Breslau hat ihn 24 Nov. 1690 (m) Kaspar Würffel, Bürger und Kretschmer von seiner Ehgattin Dorothee N. gezeugt. Im Elisabetano war er des Rekt. Hankes Schüler von 1711-1714. Zu Wittemberg endigte er die Studien. Man bestelte ihn 1719 zum Katechet bei Barbara, 18 Okt. 1724 zum Mittags-Prediger, u. 1731 zum Ecclesiast bei Hieronymi, 1733 zum Lektor bei Mar. Magdalene, u. 29 Jul. 1735 zum General-Substitut. Am 23 Apr. 1735 ordinirte ihn Insp. Burg, als seinen Erstling, zum Predigt-Amt. Er wurde 18 May 1735 Ecclesiast bei Trinitatis [K. 8, §. 4, no. 26], und 24 May 1737 Senior bei Bernhardin [K. 4, § 27]: 1 Sept. 1739 vierter, 24 Jun. 1741 dritter, 1756 zweiter, u. 15 Apr. 1761 Archidiakon bei Marie Magdalene. Am 2 May 1767 endigte er [æt. 76, mens. 5, di. 7, minist. 33 ann.] sein Leben (n). Er war ein beliebter Prediger, der viele Hochachtung seiner

(m) Gomolcke, ebend. S. 125 hat das J. 1691 unrecht für sein Geburts-Jahr angesetzt.

(n) Der Hr. Rekt. M. Jo. Chr. Leuschner hat sein Leben in einer gedruckten Schrift, die in Form einer Inscription eingekleidet ist, zu Bresl. 1767, fol. beschrieben. Er sagt darinnen: „Contigit „Dan. Würffelio, Magnifici Senatus patriæ ciuitatis iussu, ann. 1723 ut ad ædem D. Hieronymi „in sacris pomeridianis & anno elapso cum dimidio in matutinis Sacris dicendi ad populum „provinciam nancisceretur. Hæsit autem & hic integrum ultra Decennium, adversarios & ma„lignos expertus animos, quos experiri, ob fidem, studium & humanitatem haud debebat. Vin„dicem tamen caussæ suæ ac sibi propitium Deum expertus est, quum ita flecteret Illustr. Patro„norum animos, ut Substituti, ut vocant, Rev. Min. General. an. 1735 & eodem, paullo post, „ad æd. S. Trinitatis munia Ecclesiastæ sibi demandata merito capesseret. Elapso circiter bien„nio ad æd. D. Bernhardini Diaconus constitutus, suum quod erat, decora fide, præstitit, speque for„tasse citius stadium sibi multo aperiri amplius cognovit, cum, in probate fidei documentum, „ad æd. M. Magdalen. evocatus cœtui longe majori doctrina, exemplo, fide ac dexteritate, quod „egregie semper fecit, præibre iuberetur: Ita vero promeruit Diaconus IVtus Ann. II, Diac. IIIus „ann. XVII, Sub-Senior Ann. V, & Senior tandem ann. VI --. Atque ita, quamvis Senior noster -- „primam & mediam ætatem periculosæ plenam aleæ sors persentisceret, in sequenti tamen & ul„tima uberrimam lætandi materiam propitiique Numinis gratiam & benignitatem & miseri„cordiam laudandi devenerandique copiam haud raro adeptus est. Inconcussa uti æquabili-

seiner Gemeinde verdiente. Im J. 1735 hatte er Johanne Eleonore, Henr. Kopisches Rathshäusl. Nuntii Jurati Tochter geehligt, die 22 Apr. 1754 starb. Sein Sohn Dan. Gottlob Würffel wurde ein Kaufmann, und die Tochter Johanne Eleonore heyrathete 1763 den Kaufmann, Hrn. Johann Christian Zickert zu Breslau.

XXIV. Johann Karl Birckner.

24. Jo. Karl Birckner.

Sein Geburts-Tag ist 4 Febr. 1717, und Breslau seine Vater-Stadt. Zu Jena hat er studiert. Am 4 Febr. 1743 erhielt er vom Bar. von Mudrach die Vokation, und 13 ej. vom Insp. D. Burg die Ordination zum Pastorat in Herrmannsdorf. Er wurde an der Marie Magdalene Kirche 1758 im Febr. vierter, 15 Apr. 1761 dritter, 1763 zweiter, und 10 May 1767 Archidiakon und Senior (o).

§. 39.

II. Sub-Seniores bei Marie Magdalene.

In der Ordnung erscheinen nun bei Mar. Magdalenen:

II. Die Sub Seniores oder zweite Diakonen, seit 1552.

A. Unter K. Böhmischer Regierung.

1. Christoph Frölich, von Oels, von 1552 bis 1 Merz 1558 (§. 34, num. 2), wurde Senior.
* 2. Andreas Beer, s. Ursinus, von Breslau, vom 1 Merz 1558 bis 8 Junii 1560, starb.
3. Sigism. Suevus, v. Freystadt, v. 28 Jun 1560 = 28 Febr. 1564, wurde Senior. (§. 33)
4. M. Mich. Hermann, der älteste, v. Sagan v. 1 Merz 1564 = 9 Febr. 1565 = = (§. 34, no. 4)
*5. M. J Tostius, v. Ratibor, v. 10 Febr. 1565 = 15 Jun. 1583, st. æt. 56, min. 23. (§. 40, no. 5)
6. M. Franz Vierling, v. Neisse, v. 2 Jul. 1583 = 30 Nov. 1593, wurde Senior (§. 34, no. 5)
*7. M. A. Malesius, v. Oppeln, v. 1 Dec. 1593 = 27 Dec. 1596, st æt. 59, min. 35. (§. 40, no. 7)
8. D. J. Hermann, v. Bresl. v. 28 Dec. 1596 = 1 Okt. 1607, w. Eccles. zu Trin. (K. 2, S. 197)
9. M. Nikol. Polius, der ältere, v. Bresl. v. 2 Okt. 1607 = 1 Jul. 1611, w. Sen. (§. 35, no. 6)
10. M. Joh Paritius, v. Bogschütz, v. 2 Jul. 1611 = 5 May 1632, = = = = = = (§. 35, no. 7)
11. M. M. Hermann, Jun. v. Bresl. v. 6 May 1632 = 22 Jun. 1636, w. Probst (K. 2, S. 206)
12. M. Jo. Kurzmann, v. Bresl. v. 23 Jun. 1636 = 20 Sept. 1639, wurde Sen. (§. 35, no. 8)
13. M. Joach. Pollio, Jun. v. Bunzl. v. 21 Sept. 1639 = 23 Sept. 1652 = = = = = (§. 36, no. 9)
14. M. Kasp. Titschard, v. Reichenb. v. 24 Sept. 1652 = 23 Jun. 1656 = = = = = (§. 36, no. 10)
* 15. M. J. Uthmann, v. Embden, v 24 Jun. 1656 = 31 Okt. 1660, st. æt 63, min. 29 (§. 40, no. 15)
16. Melch. Sprotta, Sen. v. Glogau, v 10 Nov. 1660 = 9 May 1666, w. Sen. (§ 36, no. 11)
17. M. Jo. Frimel, v. Wittemberg, v. 10 May 1666 = 10 Febr. 1676 = = = = = = (K. 4, §. 15)
*18. M. K. F. Güssau, v. Frideck, v. 11 Febr. 1676 = 27 Jan. 1677, st. æt. 53, min. 32. (§. 41, no. 18)
*19. M. C. Albinus, v. Münsterb. v. 5 Febr. 1677 = 16 Okt. 1678, st. æt. 52, min. 17. (§ 41, no. 19)

„que valetudine solebat: Nullo enim admodum morbo a XXX. fere annis tentatus & implicitus, nullius etiam ope supersedere, æque lubenter ac Medici, voluit, ac licet iam esset ætate grandior, cruda tamen & vegeta gavisus senectute, nil umquam quidquam in munere obeundo defecit: In templo adfuit semper, suisque ibidem partibus fecit satis, ægrotos fidei suæ commissos assidue invisit, eosdemque alloquiis piis, æternæque per Christum inservientibus saluti & sermonibus aliis solatii plenis refecit, erexit & confirmavit &c."

(o) s. Nov. Act. historico-ecclesiastic. tom. XI, Th. 87, S. 976.

20. M. Christian Müller, v. Breslau, v. 1 Nov. 1678 - 27 Jun. 1688, wurde Senior. (§. 36)
21. M. K. Neumañ, v. Bresl. v. 28 Jun. 1688 - 7 Sept. 1689, w. Past. M. M. (K. 2, S. 211)
22. M. Gottfr. Haller, v. Bresl. v. 8 Sept. 1689 - 1 Okt. 1690, wurde Senior (§. 36, no. 14)
*23. M. Jo. Reußner, v. Bresl. v. 2 Okt. 1690 - 22 Sept. 1703, st. æt. 67, min. 32. (§. 41, no. 23)
24. M. J. G. Gottschalck, v. Bresl. v. 10 Nov. 1703 - 13 Merz 1713, w. Sen. (§. 36, no. 15)
25. M. Jo. Christ. Lersch, v. Liegniß, v. 14 Merz 1713 - 1 Jul. 1717, wurde Senior, (§. 37)
26. M. Mich. S. Liebentanz, v. Strehl. v. 1 Jan, 1718 - 21 Sept. 1729, - - - - - - (ebend.)
27. M. Ge. Heinr. Assig, v. Bojanowa, v. 22 Sept. 1729 - 3 Jun. 1730 - - - - - (*) (ebend.)
28. Gottlieb Jachmann, v. Breslau, v. 21 Jun. 1730 - 5 Aug. 1736 - - - - - (K. 4, §. 22)
29. M. Gottfried David, von Breslau, von 6 Aug. 1736 - 3 Jul. 1737 - - - - - - - - (§. 37)
30. M. Jo. Gottlob Nimptsch, v. Bresl. v. 4 Jul. 1737 - 30 Aug. 1739 - - - - (K. 4, §. 23)
31. M. C. G. Gottwaldt, Sen. v. Bresl. v. 1 Sept. 1739 - 1 Jun. 1741, st. æt. 45, min. 15. (§. 41)
32. M. Samuel Koch, von Breslau, vom 24 Junii 1741 bis 9 August 1741.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

32) *I.* M. Samuel Koch, vom 10 August 1741 bis 1756, wurde Senior, (§. 38)
33) *II.* Daniel Würffel, von Breslau, von 1756 bis 14 Apr. 1761, wurde Senior, (§. 38)
34) *III.* Benjamin Wielisch, von Breslau, vom 15 Apr. 1761 bis 1763, st. (K. 5, § 14)
35) *IV.* Jo. Karl Birckner, v. Bresl. v. 1763 bis 9 May 1767, wurde Senior, (§. 38)
36) *V.* M. J. B. Rembowsky, v. Bresl. v. 10 May 1767 - 23 Apr. 1775, st. æt. 47, min. 16 (§ 42)
37) *VI.* Christian Gottlieb Gottwaldt, von Protsch, vom 10 May 1775 (§. 42)

Besondre Nachrichten.

§. 40.

Sub-Seniores, die in dieser Stelle gestorben sind, waren folgende:

2. Andreas Beer, Bär, *s.* Ursinus (*a*).

2. Andr Beer.

Aus einer berühmten Familie der Beere zu Breslau entsprossen. Sein Vater Konrad Beer, war des gelehrten Kayserl. Orators u. Poeten Kasp. Ursini Velii (*) Bruder, u. aus Schweidnitz gebürtig. Er studierte zu Wien, und wurde Informator etlicher jungen Edelleute in Steyermarck. Nach 1528 übernahm er die Unterweisung der Kinder Sigism. Buchers [der 1558 Senator wurde u. 20 Jul. 1568 gestorben ist (*b*)] in Breslau. Da seine Gelehrsamkeit D. Hesso (*c*) bekannt wurde, so half er ihm, daß er 1533 vierter, 1553 dritter, u. 2 Merz 1558 zweiter Diakon oder Sub-Senior bei Marie Magdalene ward. Er heyrathete 1533 Anne geb. Rothin, mit welcher er den sehr berühmten Theologen der Reformirten Kirche, D. Zachar. Ursinum (*d*) zeugte. Unser

(*) Merkwürdig ist, daß unter den ältesten Sub-Diakonen v. 1552 bis 1730 nur 10 gebohrne Bresl. gewesen sind: und daß von 1552 bis 1781 nur acht Prediger in dieser Station sturben.

(*a*) Melch. Adami vit. Theol. German. pag. 253, und Cunradi ib. p. 318. voc. Zach. Ursin. nennen ihn zwar Kaspar Beer, *s.* Ursinum. Ich folge lieber Polio Hemerol. S. 215, der ihn Andreas Beer nennt. (*) vid. Cunradi ibid. pag 317.

(*b*) vid. Polii a. W. S. 74. coll. S. 276. Er war Erbherr auf Gros-Peterwitz *s.* Pitterwitz.

(*c*) Pantke im a. B. S. 59 setzt für Heß, Moibans Nahmen, aber ganz unrecht.

(*d*) Sein Leben hat Melch. Adami dict. op. tom. 1, p. 252. ausführlich geliefert. Einige setzen seine Geburt auf 29 Jun. andre auf 18 Jul. 1534 vid. Bucholzers Indic. chronol. p. 590. Er

Unser Beer starb am 8 Junii 1560 (e) zu Breslau, und wie Pantke (f) sagt, aus Gram über das Schicksaal seines Sohns.

5. M. Johann Tostius.

5. M. Jo. Tostius.

Er war von Ratibor, 1527 gebohrn, und hatte zu Wittemberg studirt, wo er auch Magister worden, und sich gegen 1553 durch einige gedruckte poetische Schriften bekant machte. Folglich ist er eben derselbe, den Cunradi (ff) für einen Sohn dieses Tostii ausgab. Magistratus berief ihn 29 Sept. 1560 zum vierten Diakon bei Marie Magdalene (g). An dieser Pfarr-Kirche wurde er 1564 dritter Diakon, und 10 Febr. 1565 Sub-Senior. Er starb 15 Jun. 1583, alt 56 Jahr, im 23 J. seines Amtes (h). Er verlies einen Sohn Adam Tostius, der zu Wittemberg studiert hatte, von 1587 Kantor zu Wolau, und von 1589 bis 1597 Pastor zu Beschine bei Winzig gewesen ist (i).

7. M. Andreas Malesius (k).

7. M. Andr. Malesius.

Von Oppeln (kk) war er gebürtig, hatte in Wittemberg studiert u. magistrirt, auch schon vorher, von 1561 an, an etlichen Orten das Predigt-Amt bekleidet, ehe er nach Breslau kam. Am 1 Sept. 1575 (l) berief man ihn zum Unter-Diakon bei Bernhardin, 25 Nov. 1585 (*) zum vierten Diakon bei Marie Magdalene (m). Er übernahm die dritte Stelle 1589, und 1593 das Sub-Seniorat: Nun starb er 27 Dec.

wurde im April 1558 zweiter College Ordinis primi im Elisabetano, vid. Hanks Vrat. Erud. Prop. Sect. 1, pag. 9. aber nicht Rektor desselben wie Gottl. Kranz Not. ad Conringii Scriptor. XVI Seculor. p. 162, not. 9, irrig schrieb. Weil er sich 1560 öffentlich für Zwinglii und Calvins Lehre erklärte, bekam er zu Breslau 26 April 1560 seinen Abschied, vid. D. Löschers Hist. Motuum, Th. 2, S. 175. 198. f. Darauf wurde er erst zu Heidelberg, u. 1578 zu Neustadt an der Hardt, wohl versorgt: Er starb den 6 Merz 1583, vid. Bucholzer ib. p. 701. 720. Franz Junii orat. in obitum D. Zach. Ursini &c. in Ejusd. Oper. Lucä Schles. Denkw. Th. 2, K. 4. Petr. Bajls Dictionair histor. & critique. u. D. Jo. Andr. Quenstedts Dialog. de patriis viror. illustr. p. 189. add. Cunradi ib. p. 318. u. v. Sommersberg = = Siles. Rer. Script. tom. 2, p. 443.

(e) s. Polii a. W. Seite 215.

(f) im a. B. S. 60, wo es zugleich ein Irrthum ist, wenn er die Remotion Ursini auf 25 Jun. 1560 verschiebt: Sie war 26 Apr. e. a. also noch etliche Monate vor Andr. Ursini Tod, geschehen.

(ff) ibid. p. 313. Pantke ebend. S. 62, hat ihm diesen Fehler auch nachgeschrieben.

(g) s. Polium ebend. S. 367. (h) ebend. S. 225 u. Cunradi ibid. p. 313.

(i) s. Jo. Chr. Köllners Wolaviograph. S. 455. Hieraus ist zu verbessern, was Pantke Lebens-Beschr. aller Bresl. K. L. S. 62 von der Nachkomenschaft Jo. Tostii sagte, wo er den Vater mit dem Sohne verwechselte und letzten noch darzu Johañes nennt, da er doch Ad. Tostius hies.

(k) Er hies nicht Malisius, wie ihn Gomolcke im Bresl. Ev. Zion, S. 78 u. 104 unrecht schreibt: M. John Parnass. Siles. Cent. 2, p. 103. macht gar Malmesius daraus. Dies sind doch wohl bestrafenswürdige Fehler?

(kk) Pantke ebend. S. 69 sagt zwar: „sein Vaterland ist mir unbekannt"; S. 116 aber erinnert er sich doch, daß Malesius von Oppeln gebürtig gewesen ist.

(l) nicht 1561, wie Gomolcke ebend. S. 104 schreibt.

(*) wenigstens ists ein Druckfehler, wenn Gomolcke S. 78 setzt, Malesius wäre 1568 Diacon. IV. bei M. M. worden. (m) s. Polium ebend. S. 90.

1596 (n), ætat. 59, minist. 35. Sein erstgebohrner Sohn, Andreas Malesius, Jun. starb 1614, 4 Oktob. als Pastor zu Protsch, der andre, Daniel Malesius, war Pastor in Wilzen, und ein lateinischer Poet. Von seiner Tochter s. Kap. 5, §. 27, num. 18.

15. M. Johann Uthmann (**).

15. M. Jo. Uthmann. Ein Frießländer, der zu Emden 1598 gebohren worden, u. zu Wittemb. studiert, auch alda die Ehre eines Magisters erlangt hatte. Schlesische Cavallier brachten ihn von daher mit sich 1626 ins Vaterland, wo er noch die Polnische Sprache lernte. An. 1631 wurde er Pastor zu Kaulwitz im Namslauer Kreis (o), u. 1635 nahm er das Pastorat zu Bucheln u. Belmsdorf (p) an. A. 1644 lies er sich zum Pastor in Tauer bei Breslau (q) bestellen. Von hier holte man ihn herein in die Stadt zur Mar. Magdal. Kirche. Das vierte Diakonat bei derselben führte er nur vom 30 May bis 23 Dec. 1652: dann bekam er die dritte Stelle, die er bis 1656 bekleidete; Am 24 Jun. 1656 wurde er Sub-Senior, u. verwechselte 31 Okt. 1660 die Zeit mit der Ewigkeit. Fast das ganze letztre Jahr hatte er, Krankheits wegen, der Amts-Führung entsagen müssen.

§. 41.

18. M. Karl Friedrich Güssau, s. Güssaw.

18. M. Karl Frd. Güssau. Den Eingang ins natürliche Leben schenkte ihm Gott 8 Febr. 1624 zu Friedeck in Mähren. Sein Vater Johann Güssau war Lieutenant unter dem Kayserl. Regiment des General Gr. Colloredo, die Mutter Marjane geb. Tschädin. Den Vater verlohr er im vierten Lebens-Jahr, derselbe aber sorgte noch vor seinem Sterben, daß dieser sein Sohn Theologie studieren möge. Seine Mutter zog nach Trachenberg, wo sie ein eignes Haus hatte, und hielt ihn da zur Schule; 1636 gieng er aufs Gymnasium nach Thoren, von da auf die Univers. Königsberg, wo er Magister wurde. Jezt trug ihm die Standes-Herrschaft, der Gr. von Hazfeld, 1645 das Kantorat zu Trachenberg auf, und gab ihm 1646 das polnische Diakonat daselbst: Er wurde deswegen 10 Nov. 1646 zu Breslau ordinirt (r). An. 1651 wurde ihm zugleich die Funktion eines Pastors alda übertragen, welche er noch bis ins 5te Jahr redlich verwaltete. Dom. Oculi 1654 muste er von hier ins Exilium. Jezt hielt er sich zu Winzig fast ein Jahr lang auf. Sodann überkam er 1655 das Pastorat zu Dieban, mit welchem zugleich damals die Kirche zu Grossendorf combinirt gewesen. Am 12 Dec. 1660 ergieng an ihn der Ruf zur Magdal. Kirche in Breslau. Dort übernahm er das vierte Diako-

(n) ebend. S. 474, und Rhenisch Annot. ad Eber. Calend. d. 27 Dec. der ihn Diac. ad Mar. Magd. Germano-Polonum nennt.

(**) falsch nennt ihn Pantke im a. B. S. 53, 86, 89, Ottmann. Ich halte dafür, daß einer aus der Uthmannischen Rathsherren-Familie ehmals nach Ostfriesland gekommen, von welchem dieser Joh. Uthmann ein Abkömmling, mit der Zeit, geworden ist.

(o) s. Hofmanns Schles. Saml. kl. auserlesner Schriften, Th. 3, S. 580.

(p) ebend. Th. 3, S. 579. (q) ebend. Th. 1, S. 117.

(r) Davon heists im Catal. Ordin. Vrat. „1646 die S. Martin. ab Illustr. Comite ab Hatzfeld ad Diaconatum Trachenberg. vocatus et Vratisl. ordinatus, Carol. Fridr. Güssaw, Trachenb. Siles." s. a. Hrn. Rect. M. Jo. Christ. Leuschners ad Cunradi Siles. togat. Spicil. 28, no. *III.*

Diakonat 4 Jan. 1661, das dritte 1666, und das Sub-Seniorat 11 Febr. 1676. Am 27 Jan. 1677 verschied er (s). Seit 19 Nov. 1648 lebte er mit des Superint. u. Past. M. Jo. Guttermuths in Trachenberg Tochter, Anne Katharine, in christlicher Ehe, von welcher er sein Geschlecht, durch den Sohn, Jo. Ern. Güssau, Past. zu Bernstadt fortpflanzte (t). Seine Tochter Anne Katharine hatte den Senior u. Pastor Daniel Korn zu Rauden zur Ehe. Ich habe folgende gedruckte Arbeiten von ihm: Geistliche Schiffart der gläubigen Kinder Gottes ꝛc. bey Leich-Bestattung Frau Ursul. Kathar. von Uechtritz geb. Hundin ꝛc. Oels 1659, 4. 9 Bog. Ueberauß grosser Verlust, den christliche Eltern wegen zeitiger Todes-Ereylung ihrer Kinder leyden ꝛc. auf Ge. von Nostitz, aus Ezech. 24 ꝛc. Steinav an der Oder bey Wigand Funck 1659, 4. 4½ Bog. Auf beyden Tittel-Blättern nennt er sich PfarHErrn zu Diebahn und Grossendorf.

19. M. Christoph Albinus, der jüngere.

Ein Sohn Christoph Albini des ältern, Diakoni M. Magd. [s. unten §. 44] und Eve geb. Burschkyn, der zu Münsterberg, wo sein Vater zuvor Prediger gewesen, 18 Febr. 1627 gebohrn wurde. Bis 1640 frequentirte er die dasige Stadt-Schule, sodann aber die Neustädter Schule bei Bernhardin, und alsdenn das Elisabetanum. Zu Ostern 1646 zog er auf die Univ. Wittemberg, disputirte etliche mal als Respondens, u. wurde 1649 Magister. Nach der Retour ins Vaterland gieng er mit der Hof-Staat eines Chur-Brandenburg. Ministers 1649 nach Franckfurt, Berlin, Stettin, Magdeburg, Halle und Leipzig. Am leztern Ort blieb er 2 Jahr, u. hörte noch die damals berühmten Gottes-Gelehrten D. Hülsemann und Kromayer. An. 1652 wurde er denen Freiherren von Pückler, als Hof-Meister, zugeordnet, u. las 1656 den Elisabetanern ein Collegium über die Logick. An. 1662 bekam er Beförderung zum Diakonat bei Bernhardin, und die Ordination 27 Okt. Freitags nach 21 Trin. (u). Man versetzte ihn hernach zur Mar. Magdalene. Hier wurde er 1666, Miseric. Domini vierter, und 1676 dritter Diakon; 5 Febr. 1677 aber Sub-Senior, und 16 Okt. 1678 legte er die irrdische Hütte seines Leibes ab, ætat. ann. 52, minist. 17. Seine Ehegattin Marthe, Ge. Kampers, eines Breslauer Raths-Herrns aus der Fleischer-Zunft, Tochter, die er 10 Julii 1663 geheyrathet, erfreute ihn mit verschiednen Leibes-Erben, davon ein Sohn Johann Christoph Albin und 3 Töchter bei seinem Tode übrig waren (x).

19. M. Christ. Albinus. Jun.

23. M. Johann Reußner.

Sein Geburts-Tag 27 Okt. 1636 erschien ihm zu Breslau, woselbst Joh. Reußner, ein Parchner, u. Barbare geb. Thielischin, seine Aeltern waren. Er frequentirte im Magdalenäo u. zu Brieg, u. hernach, v. 1660, zu Wittemberg. Ehe er von daher nach Breslau zurückkehrte, wurde er Informator der Söhne des

23. M. Joh. Reußner.

(s) s. Pantkes a. B. S. 93, u. Gomolcke ebend. S. 79, der ihn Giessau nennt: s. a. Excerpt. Sel. Dissertatt. 1760, S. 364. (t) s. Jo. Sinapii Olsnogr. Th. 2, S. 490. f. und Fuchs Ref. u. Kirch. Gesch. v. Oels, S. 207, 308. (u) teste Catal. Ordinat. Vratislav. sub ann. 1662, 27 Oct. (x) s. Pantke ebend. S. 94-96.

des Hof-Predigers zu Lichtenburg und Pastors zu Prettin, D. Walth. Buschens. In dieser Station holte er sich noch die Magister-Würde von Wittemberg, u. gieng sodann nach Schlesien. Zu Breslau wurde er 6 Dec. 1668 Prediger zu Hieronymi; 1671 Lektor zu Elisabet, 5 Apr. 1673 Ecclesiast bei S. Trinitatis (K. 8, §. 4), und 5 May e. a. ordinirt. Am 8 Jun. 1678 übernahm er das zweite, u. 1680 das erste Diakonat bei Bernhardin (K. 4, §. 27). Darauf ist er 28 Jun. 1688 vierter, 8 Sept. 1689 dritter Diakon, und 2 Okt. 1690 Sub-Senior bei Marie Magdalene worden. Er gieng 22 Sept. 1703 zu seinen Vätern (y). Mit zwei Ehgattinnen Anne geb. Franzin, u. Dorothee geb. Menzin zeugte er einige Kinder. Von diesen ist Ernst Friedrich Reußner 1708, und Friedrich Wilhelm Reußner 1709, beide als Kandidaten, zu Brauslau gestorben.

31. M. Christian Gottlieb Gottwaldt, der ältere.

31. M. Chr. Gottl. Gottwaldt, Sen.

Es stamte derselbe aus dem berühmten u. geseegneten Priester-Geschlechte der Herren Gottwaldt (*) [dem der Herr es nie an fromen Nachkommen mangeln lassen wolle bis ans Ende aller Tage!] her. Der 6 August 1696 war in Breslau der erste seiner Tage. Jeremias Gottwaldt, erst Kantor bei Mar. Magdal. und dann Kollega Primarius bei dasigem Gymnasio (**), und Anne Elisabet Titzin, des Rekt. Andr. Titii bei Bernhardin (K. 1, §. 29, S. 112) Tochter, empfiengen ihn von Gott. Im Magdalenäo bereitete er sich auf die Akademischen Vorlesungen zu, u. wählte, um diese zu hören, 1716 die Akademie Leipzig. Hier habilitirte er sich so, daß er 1719 Magister werden konnte. Hatte er zuerst 1724 das Katecheten-Amt bei Bernhardin geführt, so verwechselte er dies 11 Jul. 1725 gegen die Mittags-Prediger-Stelle bei S. Salvator (K. 10, §. 4). Am 4 Aug. 1727 ward er General-Substitut, und 3 Okt. vom Insp. Teubner ordinirt (***). Er gieng 21 Sept. 1729 als Pastor nach Protsch an der Oder, und 10 Apr. 1736 zurück nach Breslau als zweiter Diakon bei Bernhardin (K. 4, §. 28): wurde 7 Aug. 1736 vierter, und 4 Jul. 1737 dritter Diakon, und 1 Sept. 1739 Sub-Senior bei Marie Magdalene. Seine Seele wurde 1 Jun. 1741 in die ewigen Wohnungen der volendeten Gerechten aufgenommen (z). Seine Ehfrau war Rosine Sophie, Mart. Gottfr. Sculteti, Jur. Practici und Procurators der K. Steuer-Kammer in Breslau Tochter, die er sich 1730 ehlich verbinden lies. Er lebt noch in dem Sohne gleiches Namens (§. 42, num. 37). Von seinem gelehrten Fleis zeugen folgende Schriften desselben: *1) Diss. de formulis quibusdam circa doctrinam de Princi-*

(y) s. Pantke ebend. S. 100-102, u. Gomolcke ebend. S. 79.

(*) Eine lesenswürdige histor. Nachr. v. dem alten Ev. Luther. Prediger-Geschlecht Gottwaldt genannt rc. hat der gelehrte u. hochverd. Archidiak. bei U. L. Fr. in Liegnitz Hr. Gottlob Hoffmann, mein wahrer Gönner u. Freund, zu Liegnitz 1780, 4. drucken lassen.

(**) vid. Hankes Vrat. Erud. Prop. p. 79-88.

(***) Im Cat. Ord. Vrat. steht: „1727, 4 Aug. „vocatus Gen. Substitut. M. Christian Gottlieb Gottwaldt, Vratisl. 3 Oct. ordinatus est.“

(z) s. Hrn. Archid. Gottl. Hoffmanns erstgedachte gelehrte Nachricht, §. V, S. 10, u. D. Lindners Fortges. Gel. Neuigk. Schles. ann. 1741, S. 555-558.

Principio & principiato suspectis, Lips. 1717, præs. Christian Ludovici. 2) *Diss. de Mathesi Patribus Ecclesiæ & aliis quibusdam non suspectis, ibid. 1717, præs. Jo. Andr. Fabricio.* 3) *Diss. de actionibus hominis naturalibus, ibid.* Leich-Rede auf Jo. Gottl. Kurtzmann einen ermordeten Jüngling, Breslau 1738, 4. [3 Bogen] (*).

§. 42. 36. M. Johann Bernhard Rembowsky.

Sein Leben fieng sich 24 Nov. 1728 zu Breslau an. Dessen Aeltern waren D. Jo. Bernh. Rembowsky J. V. C. und algemeiner Landes-Advokat, und Eve Christiane geb. Waltherin, eines Raths-Sekretairs in Breslau Tochter, und Schwester des berühmten Hrn. Geh. R. Ant. Balthas. von Walthers. Er studierte, ausser dem Elisabetano, zu Franckfurt an der Od. und Leipzig, wo er 1751 Magister wurde. Im J. 1759 ordinirte ihn D. Burg zum Gen. Substitut. Er erhielt 1760 das Unterdiakonat bei Bernhardin, u. sodann bei Marie Magdalene, 15 Apr. 1761 das 4te, 21 Dec. 1762 das 3te Diakonat, u. 10 May 1767 das Subseniorat (*a*). Frühzeitig entschlief er 23 Apr. 1775, ætat. 47, minist. 16. Seine Ehgenossin war des Diak. Klappers Tochter, die er 1770 heyrathete. Es leben noch, aus dieser glücklichen Ehe, zwei hofnungsvolle Söhne: 1) Karl Bernhard Rembowsky, geb. 12 August 1771; 2) Gottfried Ferdinand Rembowsky, geb. 18 Dec. 1773. Ein Sohn aber und eine Tochter sind dem Vater im Tode vorangegangen. Von seiner Arbeit ist im Druck: *Analysis logica secundæ Epistolæ S. Pauli ad Timotheum, Lips. 1752*, 4. 14 Bog. Ein Auszug daraus steht in M. Abr. Kriegels vollst. Nachr. von kl. Akadem. Schriften (**).

36. M. Jo. Bernhard Rembowsky.

37. Christian Gottlieb Gottwaldt, der jüngere.

Sein Geburts-Ort ist Protsch an d. Oder, wo sein Vater gleichen Namens [§. 41, num. 31] damals Pastor war, u. ihn, von Rosine Sophie geb. Sculterin, 25 Jul. 1735 alda zeugte. Im J. 1741, 1 Jun. verlohr er den besten Vater, und 26 Dec. e. a. seinen väterl. Gros-Vater. Er frequentirte von Ostern 1745 bis 1754 das Magdalenäum (*b*), u. begab sich 1754 an Ostern nach Halle. Alle damals alda lehrende gelehrte Professoren, unter denen sich besonders ein Baumgart, Michaelis, Knapp, Semler, Meier, Stiebritz, Wiedeburg ꝛc. auszeichnen, waren seine Gamaliels. Zu Ostern 1757 kehrte er nach Breslau, wurde 1758 Katechet zu S. Barbara, 4 Febr. 1760 Lektor u. Katechet zu Elisabet; 2 Febr. 1761 Gen. Substitut, 1 Jun. 1761 Mittags-Prediger, u. 2 Febr. 1762 Ecclesiast zu Barbara [K. 6, §. 12]. Nun bekam er 30 Dec. 1764 die Vokation als vierter Diakon bei Mar. Magd. wo er 5 Febr. 1765 (*b*) antrat. Am 7 May 1767 wurde er Tertius, u. 10 May 1775 Sub-Senior. Er hat drucken lassen: Leichen-Predigt auf den Ecclesiast M. Strebe zu S. Barbara, über Dan. 12, 3. Bresl. 1762, fol. [5 Bog.]. Seine Frauen sind diese: 1) Johanne Charlotte geb. Schwerinin, des Hof-Verwalters Schwerins in Bernstadt einzige Tochter, und Hrn. Hof-R. D. Tralles Schwester Tochter, die er sich 3 Febr. 1762 antrauen lies,

37. Christ. Gottl. Gottwaldt.

(*) M. Scharffs Gel. N. Schles. 1738, S. 308.
(**) aufs J. 1753, S. 1027-1038.
(*a*) s. Nov. Act. hist. eccl. tom. II, Th. 87, S. 976.
(*b*) s. Nov. Act. hist. eccl. tom. II, Th. 87, S. 977.

lies, und schon 24 ej. menſ. & ann. an einem Schlagflusse nach 12tägiger Niederlage wieder verlohr; 2) pl. tit. Fr. Marie Elisaber geb. Spillerin, Hrn. Jo. Chstph. Spillers, alten Bürgers u. Handelsmanns in Breslau mittelste Tochter. Mit ihr ist er 10 Nov. 1762 zum Ehstand eingeseegnet worden, und lebt mit ihr noch in vergnügter Ehe, doch ohne Kinder.

§. 43.

III. Dritte Diakonen bei M. M.

Aniezt führe ich, in chronologischer Ordnung, auf

III. Die Dritten Diakonen bei Marie Magdalene.

A. Unter K. Böhmischer Regierung.

1. Andreas Beer, von Breslau, von 1553 bis 6 Merz 1558, wurde Subsen. (§. 40, no. 2)
2. Sigismund Suevus, v Freystadt, v. 7 Merz 1558 - 28 Febr. 1560 - - - - - - (K. 4, §. 11)
3. M. Mich. Hermann, Sen. v. Sagan, v. 28 Febr. 1560 - 28 Febr. 1564 - - - - - (§. 34, no. 4)
4. M. Jo. Tostius, von Ratibor, v. 1 Merz 1564 - 9 Febr. 1565, - - - - - - - (§. 40, no. 5)
*5. Thom. Polius, v. Oels, v. 10 Febr. 1565 - 27 Jul. 1568, st. ætat. 38, min. 11. (§ 44, no. 5)
6. M. Franz Vierling, v. Neis, v. 1 Aug. 1568 - 1 Jul. 1583, wurde Subsenior. (§. 34, no. 5)
*7. M. D. Rhenisch, Sen. v. Bresl. v. 20 Sept. 1583 - 23 Febr. 1589, st. æt. 54, min. 24. (§. 44)
8. M Andr. Malesius, v. Oppeln, v. 1 Merz 1589 - 30 Nov. 1593, w. Subsen. (§. 40, no. 7)
9. D. Z. Hermann, v. Bresl. v. 1 Dec. 1593 - 27 Dec. 1596, w. Subsen. (K 2, §. 20, S. 197)
10. M. Nik. Polius, Sen. von Bresl. v. 6 Merz 1597 - 1 Okt. 1607 - - - - - - (§. 35, no. 6)
11. M. Jo. Paritius, von Bogschütz, v. 2 Okt. 1607 - 1 Jul. 1611, - - - - - - (§. 35, no. 7)
12. M. J. Fleischer, v. Bresl. v. 14 Jul. 1611 - 20 Dec. 1618, w. Probst. (K. 2, §. 21, S. 201)
*13. M. J. Fridrich, v. Namsl. v. 21 Dec. 1618 - 10 Jun. 1633, st. æt. 59, min. 25. (§. 44, no, 13)
14. M. Mich. Hermann, Jun. v. Bresl. v. 11 Jun. 1633 - 12 Apr. 1634, (K. 2, §. 23, S. 206)
15. M. J. Kurzmann, v. Breslau, v. 13 Apr. 1634 - 22 Jun. 1636, w. Subsen. (§. 35, no. 8)
16. M. Joach. Pollio, Jun. v. Bunzlau, v. 23 Jun. 1636 - 20 Sept. 1639, - - - - (§ 36, no. 9)
17. M. J. Jordan, v. Bresl. v. 21 Sept 1639 - 28 Febr. 1645, Subs. Elis. (K. 2, §. 54, S. 662)
18. M. Kasp. Titschard, v. Reichenb. v. 1 Merz 1645 - 23 Sept. 1652, w. Subs. (§. 36, no. 10)
*19. M. C. Albinus, Sen. v. Falckenb. v. 24 Sept. 1652 - 6 Dec. 1652, st. æt. 51, min. 28. (§. 44)
20. M. J. Uthmann, v. Embden, v. 24 Dec. 1652 - 23 Jun. 1656, w. Subsen. (§. 40, no. 15)
21. Melch. Sprotta, Sen. v. Glogau, v. 24 Jun. 1656 - 9 Nov. 1660 - - - - - - (§ 36, no. 11)
22. M. Jo. Frimel, Jun. v. Wittemb. v. 10 Nov. 1660 - 9 May 1666 - - - - - - (K. 4, §. 15)
23. M. K. F Güssau, v. Friedek, v. 10 May 1666 - 10 Febr. 1676, - - - - - - (§ 41, no. 18)
24. M. C. Albinus, Jun. v. Namsl. v. 11 Febr. 1676 - 4 Febr. 1677, - - - - - - (§. 41, no. 19)
25. M. Christ. Müller, v. Bresl. v. 29 Apr. 1677 - 31 Okt. 1678, - - - - - - (§. 36, no. 13)
*26. M. K. Niblig, v. Bresl v. 1 Nov. 1678 - 24 Jul. 1679, st. æt. 43, min. 16. (§. 44, no. 26)
27. M. K. Neumann, v. Bresl. v. 2 Aug. 1679 - 27 Jun. 1688, w. Subs. (K. 2. §. 26, S. 211)
28. M. Gottfr. Haller, v Bresl. v. 28 Jun. 1688 - 7 Sept. 1689, - - - - - - (§. 36, no. 14)
29. M. Jo. Reußner, v. Breslau, v. 8 Sept. 1689 - 1 Okt. 1690, - - - - - - (§. 41, no. 23)
*30. M. Ad Regius, v. Kathern, v. 2 Okt. 1690 - 8 Dec. 1701, st. æt. 73, min. 49. (§. 44, no. 30)
31. M. J. G. Gottschalck, v. Bresl. v. 20 Dec. 1701 - 9 Nov. 1703, w. Subs. (§. 36, no. 15)

32. M.

32. M. Jo. Christ. Lersch, v. Liegn. v. 10 Nov. 1703 = 13 Merz 1713, w. Subs. (§ 37, no. 17)
*33. M. J. R. Nimptsch, v. Bernst. v. 14 Merz 1713 = 30 Jan. 1717, st. æt. 67, m. 38. (§. 44, no. 33)
34. M. N. S. Liebentanz, v. Strehl. v. 9 Merz 1717 = 31 Dec. e. a. w. Subs. (§. 37, no. 17)
35. M. Ge. H. Assig, v. Bojanowa, v. 6 Jan. 1718 = 21 Sept. 1729, = = = = = = (§. 37, no. 18)
36. Gottlieb Jachmann, v. Bresl. v. 22 Sept. 1729 = 20 Jun. 1730 = = = = = = (K. 4, §. 22)
*37. M. C. Hofmann, v. Bresl. v. 21 Jun. 1730 = Apr. 1735, st. æt. 65, min. (§. 44, no. 37)
38. M. Gottfr. David, v. Bresl. v. 23 Apr. 1735 = 5 Aug. 1736, wurde Subs. (§. 37, no. 20)
39. M. Jo. G. Nimptsch, v. Bresl. v. 6 Aug. 1736 = 3 Jul. 1737, = = = = = = (K. 4, §. 23)
40. M. C. G. Gottwaldt, Sen. v. Bresl. v. 4 Jul. 1737 = 31 Aug. 1739, = = = = = (§. 41, no. 31)
41. M. Samuel Koch, v. Breslau, v. 1 Sept. 1739 = 23 Jun. 1741, = = = = = = (§. 38, no. 22)
42. Daniel Würffel, von Breslau, vom 24. Junii 1741 bis 9 August e. a.

B. Unter Königl. Preußl. Regierung.

42) *I.* Dan. Würffel, vom 10 August 1741 = 1756, wurde Sub-Senior, (§. 38, no. 23)
43) *II.* Benj. Wielisch, von Breslau, v. 1756 = 14 Apr. 1761, = = = = = = (K. 5, §. 14)
44) *III.* Jo. Karl Birckner, v. Bresl. v. 15 Apr. 1761 = 20 Dec. 1762, = = = = = = (§. 38, no. 23)
45) *IV.* M. J. B. Rembowsky, v. Bresl. v. 21 Dec. 1762 = 9 May 1767 = = = = (§. 42, no. 36)
46) *V.* C. G. Gottwaldt, Jun. v. Protsch, v. 10 May 1767 = 9 May 1775, = = = = = (ib. no. 37)
47) *VI.* Gottlieb Kahlert, von Breslau, vom 10 May 1775 (§. 44, no. 47).

§ 44. Sofern einige der vorherstehenden Männer noch zuvor nicht da gewesen sind, ziehen sie nun unsre Aufmerksamkeit auf sich. Z. E.

5. Thomas Polius.

5. Thomas Polius.

Zu Oels wurde er ein Welt-Bürger 24 Dec. (a) 1531, durch seine Aeltern Klemens Pol, u. dessen Gattin Margarete. Nach seinem 12 Jahr wurde er Discipel in der Schule zu Bernhardin (b). Auf der Universität Wittemberg unterstüzten ihn Raths-Stipendien von 1553 bis 1556. Magistratus zu Breslau berief ihn 1557 zum Ecclesiast bei Barbara (K. VI, §. 5, no. 6), und das Ministerium in Wittemberg ordinirte ihn (c). An Reminiscere 1564 hielt er eine Prob-Predigt bei Marie Magd. (d). Darauf wurde er bei dieser Kirche 28 Febr. 1564 vierter, u. 10 Febr. 1565 dritter Diakon. Er starb mit 37 J. 6 Mon. am 27 Jul. 1568 (e). Seine Grabschrift liefert Hanst (*) und Theod. Crusius (**). Eines Nadlers Nik. Appels in Breslau Tochter Margarete

 wurde

(*a*) vid. Cunradi ib. p. 217, Pantke Lebensbeschr. a. Br. K. L. S. 62 sezt 22 Decemb. 1531.
(*b*) Nicht aber Docent dieser Schule, wie einige ganz widersinnig schreiben.
(*c*) s. Nik. Polii Hemer. Sil. Vrat. S. 135. (*d*) ebend. S. 83, u. Crusii Vergn. müß. Stunden Th. 18, S. 557.
(*e*) Er starb an der Contagion. Sein Sohn ebend. S. 286 schreibt so viel davon: „Ao. 1568, „als die Seuche (l. hitzige Krankheit,) heftig regierte, ward mit derselben auf dem Beichtstuhl „von einer inficirten Weibsperson angesteckt Thomas Polius = = verschied in Gott 27 Julius" Ein gleiches bezeugt Dav. Rhenisch ad Eber. 27 Jul. „Thom. Polius, Olsn. Ecclesiæ ad „D. Barb. et Mar. Mgd. Vrat. serviens supra 10 annos, ætat. 37, mens. 6 periit Peste 1568."
(*) Memor. Conc. Vrat. S. 46. (**) ebend. Th. 18, S. 558. Bei eben diesem Theil ist

wurde 7 Septb. 1562 seine Ehe-Freundin. Von ihr verlies er den fleissigen Geschicht-Forscher seiner Vater-Stadt Nikolaum Polium (§. 35, num. 6).

7. M. David Rhenisch, der åltere.

7. M. Dav. Rhenisch, Senior.

Eines Becker-Aeltesten Mathes Rhenisches [der 23 Merz 1564, æt. 84, gestorben ist (f)] u. Anne, seiner Hausfrauen, Sohn, der in Breslau 2 Dec. 1536 sein Daseyn bekam. Nach genosnem Unterricht im Elisabetan besuchte er, als Raths-Stipendiat, 1555 die Akad. Wittemberg. Dorten schrieb man ihn 1560 unter die Magister. Im Elisabetano diente er 1565 als II, u. 1566 als I. Kollege secundi Ordinis (g), u. ward 1569 der sechste Docent im primo Ordine. Zum Schul-Amt empfieng er 11 Merz 1571 auch die Prediger-Stelle bei Barbara (h), die er bis 9 Okt. 1572 verwaltet hat (i). Nun bekam er 10 Okt. 1572 das vierte, u. 20 Sept. 1583 das dritte Diakonat bei Mar. Magdal. (k). Am 23 Febr. 1589 (l) wurde er zu seinen Våtern versamlet. Er hat von seiner Frau Magdalene, Andr. Baldaufs, eines Bresl. Bürgers Tochter, an die er 1570 sich verheyrathete, einen Sohn David Rhenisch, den jüngern (s. K. II, §. 36), u. zwei Töchter, deren die ålteste an den Past. Jo. Rößner bei Eilftausend Jungfern, die zweite an den Probst Jak. Berelium verehligt wurde, hinter sich gelassen. Es war unser David Rhenisch der åltere, ein sehr fleissiger und gelehrter Mann. In der lateinischen Sprache und deren gebundenen Schreibart hatte er eine besondre Stårke. Ich habe unter andern folgende gedruckte Stücke von ihm gesehen: Pædeuten, s. Colloquium pastorale in obitum M. Adami Curæi, Pastor. Magdal. &c. Vrat. 1567, 8. Quinque Elegiæ funebres in obit. Virg. Marth. Pulcheriæ &c. Viteb. ap. Jo. Craton. 1568. 1569. Eleg. in Franc. Waltheri, Leobschütz. Eccles. Pastoris nuptias auct. Rhenisio, 1570, 4. Epithalamion in nuptias David. Christiani, Pastor. Neurodens. 1580 (m). Ungedruckte Elegien von ihm, auf allerhand Begebenheiten seiner Zeit, sind noch mehrere in Privat-Bibliothecken sowohl, als in der Kirchen-Bibliotheck zu Bernhardin in Breslau, fürhanden.

13. M. Johann Fridrich, s. Fridericus.

13. M. Jo. Fridrich.

Hat zu Namslau 2 Dec. (n) 1574 zu leben angefangen: Sein Vater war Pre-

Polii Bildnis zu sehen. (f) Rhenisch ib. ad 23 Mart. sagt: „Matheus Rhenisch, Avus Auctoris (Dav. Rhenischii Jun.) paternus, ὁ πάππου, mortuus 1564, æt. 84, auf der Schmiede-Brücke bis ins 52 Jahr Becker, ward 1513 ætat. 33 Becker-Meister.“

(g) conf. Hanks Vrat. Erud. Prop. Sect. 1, p. 13, coll. Indic. II, Scholtzian, p. 119.

(h) s. Polii a. W. S. 97. Dom. Remin. 11 Merz 1571 hielt er hier seine erste Predigt.

(i) vid. Mart. Hankes dict. op. Sect. I, p. 14.

(k) s. Polium ebend. S. 385. Höher ist er nicht gestiegen als bis ins 3te Diakonat: Folglich ists ein Fehler, wenn M. Jo. Siegm. John, Parnass. Siles. Cent. 2, p. 132 ihn „templi Magdal. Dia-„conum, & tandem etiam Ecclesiasten = = nennt, welchen Fehler auch Cunradi begangen hat.

(l) s. Polium ebend. S. 74. Cunradi ibid. p. 241. Pantke Leb. Beschr. aller Bresl. K. L. S. 68. u. Dav. Rhenisch Annot. ad Paul Eberi Calend. historic. ad d. 23 Febr.

(m) vid. M. M. Johns Parnass. Siles. Cent. 2, p. 132. sequ.

(n) conf. Cunradi ibid. p. 81. M. Pantke im a. B. S. 75 schreibt: „er sey im Nov. 1574 geb. worden.“

Prediger alda. Nach durchwanderten Schulen seiner Vaterstadt, kam er ins Elisabetanum nach Breslau, und 1601 nach Franckfurt, wo er 13 Okt. 1603 Magister ward. Nachher wurde er erster College in secundo Ordine des Elisabetani, u. zugleich 1606 Ecclesiast zu S. Salvator (o), welche beide Aemter er bis zum 20 Sept. 1608 bekleidete. Am 24 Sept. 1608 ist er Diakon zu Bernhardin (p) geworden, u. hat 29 Sept. Fest. Michael. seine Anzugs-Predigt gehalten (q). 1611, 2 Aug. wies man ihm die vierte (r), und 21 Dec. 1618 die dritte Diakonat-Stelle bei M. Magd. an. Sein Ende kam 10 Jun. 1633, nachdem er lange von der Gicht an Händ und Füssen geplagt worden war. Auch dieser Mann war Schriftsteller, u. sonderlich ein lateinischer Poet. Im Druck hat man von ihm: Epithalamion in nuptias Nicol. Dobschütz, Patrit. Vratislav. Vratisl. 1596, 4, wie auch verschiedne Elegien, de Passione Christi; de vita beata & inferno, u. s. f. Francof. 1601, 4 (s).

19. M. Christoph Albinus, der ältere.

19. M. Christoph Albinus.

Der älteste Sohn des Adam Albins, Sen. (der erst Diakon zu Falckenberg, dann Pastor zu Kujaw, und zulezt deutscher Prediger in der Königl. freyen Bergstadt Bugganz bei Gran in Nieder-Ungarn gewesen ist) u. seines Ehweibes Marie Lederin, Paul Lederers, Rektors zu Friedland, im Fürstenth. Oppeln, Tochter; folglich ein Bruder des Past. Adam Albins, der zu Olbendorf gestorben ist, und des Daniel Albins, Past. zu Lorenzberg u. Jäschkittel (t). Zu Falckenberg hat ihn Gott aus Mutter-Leib gezogen 1601 (u). In Wittemberg hat er studiert u. magistrirt. Nachdem er zuerst in Münsterberg das geistliche Amt verwaltet hatte, wurde er 1628 Diakon zu Namslau: Von da aus holte ihn Breslau. Er wurde 1639 Diakon bei Bernhardin (x), (wo er 1640, 6 Jan. anzog,) und 6 Jan. 1646 dergleichen bei Marie Magdalene. Er blieb in der vierten Stelle seiner Kollegen, bis er 24 Sept. 1652 eine Stuffe unter ihnen höher stieg: Als Tertius starb er 1652, 6 Dec. ætat. 51, minist. 28. Seine Frau war Eve, Mathäi Buttschky, Past. in Namslau, Tochter, die ihm zwei Söhne gebahr: der eine war Samuel Albinus, Archidiak. zu Elisabet (K. II, §. 55); der andre M. Chph. Albinus, der jüngere, Subsenior bei Mar. Magd. (§. 41, no. 19).

26. M. Kaspar Niblig.

26. M. Kasp. Niblig.

Sein Vater Melchior Niblig, ein Begräbnis-Bitter, wurde nebst seiner Mutter Dorothee geb. Friemelin 12 Jun. 1637 zu Breslau, mit diesem

(o) vid. Hanks op. laudat. Sect. I, p. 21, coll. Indic. II, S. R. Diac. Scholtzii, p. 113. b.
(p) s. Polii a. B. S. 362. (q) ebend. S. 368.
(r) Dav. Rhenisch. ibid. ad d. 10 Jun. schreibt: „M. Joh. Friedrich Namslav. Diac. Vrat. Mar. Magd. „per annos 22 antehac ad S. Bernhard. 3. & Elisab. Schol. Colleg. simulque ad Salvator. Concio-„nator. 3 ann. mort. 1633 10 Jun. ætat. 59, sepult. 13, ej."
(s) vid. M. Johns dict. libr. Cent. 1, p. 76.
(t) Ex Genealog. Albinor. Mst. Hieraus wird Pantke a. B. S. 85 sehr verbessert.
(u) Pantke ebend. S. 85 sezt seine Geburt falsch ins J. 1591, und wuste doch, daß er 1652 im 51 J. seines Lebens gestorben sey?
(x) Pantke ebend. S. 129 verlegt seine Beförderung ad S. Bernhard. ins J. 1640.

Erben erfreut (y). Da er zu studieren Lust bekam, so gaben ihm die Kollegen u. Professs. des Elisabetans hierzu die erste Anweisung, darauf bezog er 1655 die Univ. Wittemberg. Seine dürftigen Umstände erlaubten ihm nur bis 1657 da zu bleiben: Nachdem er sodann zwei Jahre der von Pucherschen Kinder Hof-Meister gewesen, und mit seinem Salario sparsam umgegangen war, so gieng er 1660 zum andernmahl auf gedachte Akademie, und holte sich den Magister-Huth. Zu Ostern 1663 ward er Hofmeister bei des Hrn. Jo. Siegm. von Caniz u. Dallwitz Söhnen. Dieser Herr gab ihm, ein halb Jahr hernach, die Vokation zum Pastorat in Grosburg, und das Ministerium zu Breslau 28 Sept. 1663 die Ordination (z). Er wurde also des durch besondre Fata merkwürdig gewordenen Past. Samuel Pittichs Nachfolger in jenem berühmten Pastorat. Indessen hat er sich selbst alda kein rühmliches Gedächtnis bei seinen Amts-Folgern gestiftet, denn Hr. Past. Fridr. Gottl. Richter (a) meldet mir folgende Specialia von ihm: „Niblig „war Pfarr alhier (in Grosburg) von 1663 bis 1677. Seine Vokation ist noch für„handen: Von diesem Nieblig ist es gewis, daß er die hiesige Stelle mit der Condition, „keinen Decem von Grosburg mehr zu nehmen, angenommen hat. Es ist also der „Grosburger Decem, bestehend aus 100 Scheffel Waitzen, unter diesem Prediger ein„gegangen." Ohnerachtet dieses unverantwortlichen Schritts, wuste es Niblig dennoch dahin zu bringen, daß er 29 Apr 1677 vierter Diakon bei Marie Magdal. in Breslau wurde. Auch rückte er 29 Nov. 1678 ins dritte Diakonat. Alsdenn bezahlte er, am hitzigen Fieber, 24 Jul. 1679 die Schuld der Natur. Seine Ehgattin war, seit 1664, Anne Magdalene, Sal. Steyers, Past. bei Eilftausend Jungfern, Tochter, u. eine fruchtbare Mutter: Denn ohne die frühzeitig Verstorbenen, behielt er von ihr am Leben, drei Söhne, Daniel, Michael, und Salomo Niblig, und eine Tochter, des damal. Diak. M. Gottfr. Preußens, nachmal. Past. zu Rotenburg a. d. O. Ehgattin (b).

30. M. Adam Regius, s. König.

30. M. Ad. Regius. Das Dorf Kathern, unweit Breslau, ist sein Geburts-Ort 19 Okt. 1629 worden. Dasiger Pastor Johann Regius, der jüngere, und dessen Frau, Doroth. Gahlin, waren seine Aeltern. In frühester Jugend empfand er die Beschwerden der damaligen elenden Zeit, u. muste mit seinem Vater Zuflucht in Breslau suchen. Hier frequentirte er die Neustädtische Schule u. das Elisabetan. Zu Wittemberg setzte er, von 1648, seine Studien fort, und wurde 1651 Magister. Zu Burg-Branitz im Fürstenth. Troppau gab er hierauf einen Informator der jungen Freiherren von Morawitzky ab. Er wurde weiter zu Oedenburg in Ungarn Pro-Rektor, doch diente ihm das Klima nicht, und kehrte nach Breslau zurück. Magnif. Senatus ertheilte ihm 1652, ganz zu Ende des Jahrs, den Ruf zum Ev. Pastorat in Schwoitsch, und

man

(y) s. Pantkes a. B. S. 97.

(z) im Cat. Ord. Vrat. heists: „An. 1663, 28 Sept. a Dn. Jo. Sigismundo a Kanitz & Dallwitz vocatus ad funct. Ecclesiast. in Pago Großburg confirmatus M. Kasp. Niblig Vrat. Siles.

(a) in seinem Bericht von der Großburger Parochie d. d. 21 Jun. 1776, Mst.

(b) s. Pantkes a. B. S. 97-99.

man ordinirte ihn hierzu 3 Jan. 1653 im Ev. Stadt-Consistorio zu Breslau (c). Sein dasiger Aufenthalt war von kurzer Dauer: denn Schwoitsch verlohr 5 Febr. 1654 sein Religions-Exercitium (K. I, §. 41, S. 139), u. Regius das Pastorat (d). Hr. Kasp. von Posadowsky berief ihn zur neuerbauten Kirche in Roran im Fürstenth. Brieg; Breslau aber 24 May 1659 zum Prediger bei S. Christoph; 24 Dec. 1688 zum Unterdiakon bei Bernhardin, und 13 Sept. 1689 zum vierten Mar. Magdalen Diakonat (e). Er wurde 2 Okt. 1690 Tertius (f), u. gieng 8 Dec. 1701 aus der Welt (g), als der damals älteste Geistliche in ganz Breslau, dessen Verdienste und Schicksaale ihn bei Jedermann ehrwürdig gemacht hatten. Sein Ehstand fieng sich 17 Febr. 1654 zu Schwoitsch an, mit Marie, Kasp. Clårs f. Clari (h) Pastors zu Postelwitz u. Milatschütz Tochter, u. dauerte 48 Jahre. Zwei Söhne von ihm haben die Ehre des väterlich. Namens aufs höchste gebracht: Der eine war der Medic. Practic. D. Zachar. Regius, Mitglied der Leopoldin. Acad. Natur. Curiosorum, welcher 24 Okt. 1692 starb: Der andere ist gewesen Sam. Regius, Jur. Utr. Doctor. Dieser, als er in den Adel-Stand erhoben wurde, schrieb sich Samuel Hr. von Königsdorf, auf Roberwitz, Heydänichen, Neuen u. Girlsdorf, Ihro R. Kays. Maj. Rath u. Ober-Syndikus der Stadt Breslau, wie auch derselben Deputatus ad publica, welcher 24 Aug. 1719 gestorben ist. Er vermählte sich mit Hrn. Georg von Seidels auf Roberwitz ꝛc. Fr. Tochter Susanne, von welcher ein Sohn gebohren wurde, Hr. Georg Wilh. von Königsdorf, Erbherr auf Marschwitz, Roberwitz, Gugelwitz, Neuen-Heydänichen, Girlsdorf, Leuthen, und Sara: Dieser Enkel des obigen Diak. Regii, hat mit des pl. tit. Hrn. Präsident. Hanns Christians von Roth, ältern Fräulein, Charlotte Eleonore v. Roth, das Königsdorfische Geschlecht ferner fortgepflanzt (i).

33. M. Johann Kaspar Nimptsch.

33. M. Jo. Kaspar Nimptsch.

Gott rufte ihn zu diesem Leben herfür in Bernstadt 2 Jul. 1660, woselbst sein Vater Kaspar Nimptsch damals Pastor und Senior, nachmals aber Probst in der Neustadt-Breslau, seine Mutter Marthe geb. Tainkin (k), war. Er bereitete sich im Magdalenäo auf die höhern Studien zu, u. setzte diese zu Leipzig seit 1682 sechs Jahre unermüdet fort. Nachdem er alda 1684 Magister geworden, oft disputirt, und auch eine gelehrte Reise durch Deutschland volendet hatte, kam er im Herbst 1688 nach Breslau zurück. Magnif. Senatus bestelte ihn 1689 zum Mittags-Prediger bei Eilftaus. Jungfern, u. 28 Febr. 1690 zum Diakon bei Bernhardin, wozu er 1 Merz ordinirt

(c) So lautet das Zeugnis des Ordinat. Catalogs: „Ao. 1653, 3 Jan. a Senatu Vrat. ad Ecclesiam Schwotzensem vocatus, Vratislaviæ confirmatus est, *Adamus Regius*, Cathar. Siles. "
(d) Christ. Sam. Hofmanns Schles. Saml. kleiner auserlesener Schriften Th. 1, S. 122.
(e) s. Pantkes a. B. S. 104, und Gomolckes Bresl. Evangl. Zion, S. 80.
(f) aber nicht Sub-Senior, wie Hofmann ebend. Th. 1, S. 122 fürgiebt.
(g) vid. Mart. Hankes Monument. pie defunctis Vratisl. erectis, p. 200.
(h) s. Jo. Sinapii Olsnogr. Th. 1, S. 490. Pantkes a. Schr. S. 104, und Fuchses Ref. und Kirch. Gesch. des Fürstth. Oels, S. 286. (i) s. Pantkes a. B. S. 105, 106.
(k) Gomolcke im a. B. S. 80 nennt sie Marth. geb. Taubkin.

ordinirt ward (l). Er rückte 1703, 29 Nov. zur vierten, u. 24 Merz 1713 zur dritten Diakonat-Stelle bei Mar. Magdal. fort. Sein Tod erfolgte 30 Jan. 1717 (ll). Er heyrathete Elisaber des Insp. und Past. M. Gottfr. Hahns zu Schweidnitz Tochter 27 Nov. 1691, mit der er Fr. Joh. Elisabet, des seel. Insp. Burgs erste Gemahlin, u. zwei Söhne, Kaspar Gottfried und M. Joh. Gottl. Nimptsch (der Probst wurde) zeugte. Unter andern hat er drucken lassen: Diss. de Metamorphosi Nebuchodonosoris, resp. Gustav. Blanc. Vratislaviens. Lips. 1688, 4.

37. M. Christian Hofmann (*m*), der ältere.

37. M. Chr. Hofmann. Er fieng 11 Dec. 1690 unter den Sterblichen zu Breslau zu leben an. Melchior Hofmann, ein Becker und Part-Krämer, und Magdalene gebohrne Scholtzin zeugten ihn. Er studierte bis 1711 im Elisabetan, und von 1711 bis 1715 zu Jena. Im J. 1718 wurde er zu Barbara Katechet; 15 Apr. 1719 Mittags-Prediger zu Hieronymi (K. XI, §. 5, num. 12); 15 Okt. 1723 dergleichen zu S. Salvator (K. X, §. 5); am 12 Merz 1722 ordinirte ihn Insp. Teubner zum Bresl. Gener. Substitut (n). Er hat hierauf 15 Merz 1723 den Ruf zum Pastorat in Riemberg empfangen, wo er Dom. I. Trin. anzog: Diese Stelle verwechselte er 19 Nov. 1725 mit dem Unter-Diakonat, und dieses 1726 mit dem Ober-Diakonat bey Bernhardin (K. IV, §. 28, num. 45. coll. §. 27, num. 31). Er erhielt 29 Sept. 1729 das vierte, und 21 Jun. 1730 (oben §. 43, num. 37) das dritte Diakonat zu Marie Magdalene (o). Mit 45 Lebens-Jahren beschlos er 1735 seine irrdische Wallfahrt.

47. *VI.* Gottlieb Kahlert (*p*).

47. Gottlieb Kahlert. Der Hiñel erfreute, durch seine Geburt, zu Breslau 15 Nov. 1715 (q) seine Aeltern. Diese waren Georg Kahlert, Gold- u. Silber-Arbeiter, u. Barbara geb. Hollmannin. Er genos erst Privat-Unterricht im väterlichen Hause, dann kam er ins Elisabetan zur fernern treuen Unterweisung rechtschafner Lehrer. Auf die Universität Jena begab er sich 1736 und legte sich alda sonderlich auf Orientalische Sprachen, unter der Anleitung D. Ruß, Tympes und Hofmanns, wie auch auf Philosophie u. Theologie, darinnen er die gelehrten Männer M. Hertzog, Henr. Köhler, Dockt. Hamberger, D. Jo. Petr. Reusch (dessen Asche er noch ehrt), D. Ruß und M. Rechenberger zu Wegweisern hatte. Von hier gieng er 1738 nach Leipzig, wo er sich, in den Vorlesungen D. Mascovs, Jöchers und Bayers von den geist- und weltlichen Geschichten alter und neuer Zeit belehren lies. In den Morgenländischen Sprachen

(*l*) s. Pattcke ebend. S. 134. Von ihm steht im Catal. Ordn. Vratisl. „1690, 1 Mart. à Senatu Vrat. „ad Diaconatum in æde D. Bernhardin. Neapolitana vocatus, ordinatus est M. Jo. Casp. Nimptsch, „Berolstad. Silesius". (*ll*) s. Gomolcke ebend. S. 81.

(*m*) Verschiednemahl nennt ihn Gomolcke S. 82, 106, Joh. Hofmann: Er selbst aber hat sich im Cat. Ord. Vratl. Christian geschrieben.

(*n*) test. Catal. Ord. Vrat. d. 14 Febr. 1722. (*o*) s. Gomolckes Bresl. Ev. Zion, S. 82.

(*p*) Gomolcke in der Schles. K. Hist. Th. 1, S. 24 nennt ihn unrecht Kallert.

(*q*) s. Nov. Act. hist. eccles. tom. 11, Th. 87, S. 977.

chen hörte er Profes. Clodium, und in der Gottes-Gelahrheit die grossen Männer D. Roman. Teller, Jo. Sal. Deyling und Börner. Er trat ins auserlesne Prediger-Kollegium, und in D. Weißes Collegium Φιλομαθούντων, ertheilte auch selbst einigen Studenten Privat-Unterricht in Orientalischen Sprachen. Nun hatte er Lust u. Gelegenheit auf der Akademie zu bleiben, zumal da er das Seyfartsche Stipendium genos, und auch, nach ausgestandner Prüfung, das Loos des grösten Stipendii Silbersteiniani in Händen hatte. Dem wohlthätigen Seyffart hielt er im philosophischen Hör-Saal eine öfentliche lat. Rede de Privilegiis Martyrum in primitiva ecclesia. Seiner alten Mutter zu Liebe verlies er die Universität. Darauf ward er 19 Dec 1746 General-Substitut und Mittags-Prediger zu Eilftausend Jungfern (K.V, §. 16), und empfieng 27 Jan. 1747 die Ordination; 1747 wurde er Mittags-Prediger zu Salvator; 1758 Diakon, und 1759 Senior bei Bernhardin (K.IV, § 27). Dom. Rogate, 30 Apr 1769 zog er bei Marie Magdalene an als vierter Diakon, und seit 10 May 1775 ist er Tertius an dieser Kirche (r).

§. 45.

Ordnung gemäs stelle ich iezt chronologisch meinen Lesern vor:

IV. Diakoni *Quarti* bei Marie Magdalene.

IV. Die Vierten Diakonen bei Marie Magdalene (*).

A. Unter K. Böhmischer Regierung, von 1525 an.

Nach Uebergehung einiger wenigen, die von 1523 bis 1525 diese Stelle bekleidet haben, folgen die andern also auf einander:

1. Sim. Rosenberger, ein Franck, wurde Ev. u. Diak. Mar. Magd. v. 1525 - 1535 (s. oben §. 32)
2. Christian Fleischer, von Gilniß, von 1527 bis 15 Junii 1547, st. (§. 32, num. 2)
3. Esaias Lange, ... von 1534 bis 31 Januar 1550, (§. 32, num. 3) wurde dimittirt.
4. Wenzeslaus N. Ein Conversus è Papatu, von 1547 bis 1550.
5. Hieronymus Neumann, von 1547 bis 1552, st. e. a. (§. 32, num. 5, und not. u.)

Obs. Bis daher mag unter den Diakonen zu Mar. Magdalene kein besondrer Rang gewesen seyn. Von iezt an aber, da, mit 1552, die Titteln der Sub-Senioren und Senioren bei den Luthrischen Kirchen in Breslau aufkamen, hatten folgende den vierten Plaz seit 1552.

6. Andr. Beer, v. Bresl. v. 1534 bis 1553, wurde dritter Diakon (oben §. 40, no. 2)
7. Sigism. Suevus, v. Freystadt, v. 15 Nov. 1553 - 6 Merz 1558, wurde Tertius, (§. 43, no. 2)
8. M. Mich. Hermann, Sen. v. Sagan, v. 7 Merz 1558 - 27 Febr. 1560, ... (§. 34, no. 4)
9. M. Johann Tostius, v. Ratibor, v 29 Sept. 1560 - 27 Febr. 1564, ... (§. 40, no. 5)
10. Thomas Polius, von Oels, vom 28 Febr. 1564 - 9 Febr. 1565, ... (§. 44, no. 5)
11. M. Franz Vierling, v. Neiß, von 13 Apr. 1565 - 31 Jul. 1568, ... (§. 34, no. V.)

*12 A Piñavius, v. Neika a.d.O. v. 1 Aug. 1568 - 12 Febr. 1571, w. Past. zu Auschw. (§. 46, no. 12)

13. M. J. Freudenhammer, v. Königsb. v. 13 Febr. 1571 - 9 Merz 1572, w. Diak. 4. Elis. (K. 2, §. 63)
14. M. Dav. Rhenisch, Sen. v. Bresl. v. 10 Okt. 1572 - 19 Sept. 1583, w. Tertius, (§. 44, no. 7)

*15. M. Andr. Pollio, v. Breslau, v. 20 Sept. 1583 - 23 Nov. 1585, st. ætat. 33, min. 6, (§. 46)

(r) diese Nachricht stammt aus der eignen Feder des Hrn. Diakon. Kahlerts.

(*) In ältesten Zeiten hiessen die Diak. IV bei Mar. Magd. insgemein die Pohlnischen Diakone.

16. M. Andr Malesius, v. Oppeln, v. 25 Nov. 1585 - 28 Febr. 1589, wurde Tert. (§. 40, no. 7)
17. D. Zachar Hermann, v. Bresl. v. 4 Aug. 1589 - 28 Nov. 1594, - - - - - (K. 2, §. 20, S. 197)
18. M. J. Berelius, Sen. v. Milatschütz, v. 29 Nov. 1594 - 18 Jun 1596, w. Probst (K. 4, §. 12)
19. M. Nik. Polius, Sen. v. Bresl v. 27 Jul. 1596 - 5 Merz 1597, wurde Tertius, (§. 35, no. 6)
20. M. Joh. Paritius, von Bogschütz, v. 7 Merz 1597 - 1 Okt. 1607, - - - - - - - (§ 35, no. 7)
* v. 2 Okt. 1607 bis 1 Jul. 1611 versah Paritius zugleich die Dienste des III. u. IVten Diakons.
21. M. Jo. Fridrich, v. Namslau, v. 2 Aug. 1611 - 20 Dec. 1618, wurde Tertius, (§ 44, no. 18)
22. M. Mich. Hermann, Jun. v. Bresl. v. 21 Dec. 1618 - 9 Febr. 1632 - - - - - - - (K. II, §. 23)
*23. M. Chph. Scholtz, Jun. v. Bresl. v. 10 Febr. 1632 - 7 Okt. 1633, st. æt. 43, min. 12. (§. 46)
24. M. Jo. Kurzmann, v. Bresl. v. 18 Okt. 1633 - 12 Apr. 1634, wurde Tertius, (§. 35, no. 8)
25. M. Joach. Pollio, Jun. v. Bunzlau, v. 14 Apr. 1634 - 22 Jul 1636, - - - - - - (§. 36, no. 9)
26. M. Jo. Jordan, v. Breslau, v. 23 Jul. 1636 - 20 Sept. 1639, - - - - - - - (K. II, §. 54)
27. M. Kasp. Titschard, v. Reichenb. v. 29 Sept. 1639 - 28 Febr. 1645, - - - - - (§. 36, no. 10)
28. M. Chstph. Albinus, Sen. v. Falckenb. v. 6 Jan. 1646 - 29 May 1652 - - - - - (§. 44, no. 19)
29. M. Joh. Urhmann, v. Embden, v. 30 May 1652 - 23 Dec. 1652, - - - - - - (§. 40, no. 15)
30. Melch. Sprotta, Sen. v. Glogau, v. 24 Dec. 1652 - 23 Jun. 1656, - - - - - - (§ 36, no. 11)
31. M. Adam Etzler, v. Franckenst. v. 1 Sept. 1656 - 23 Jun. 1660, w. Ecclesi. Elis. (K. 3, § 18)
32. M. Jo. Frinel, v. Wittemb. v. 26 Jun. 1660 - 9 Nov. 1660, wurde Tertius, (K. 4, §. 15)
33. M. Karl Frdr. Güssau, v. Friedeck, v. 4 Jan. 1661 - 9 May 1666, - - - - - - (§. 41, no. 18)
34. M. Chph. Albinus, Jun. v. Namsl. v. 10 May 1666 - 10 Febr. 1676, - - - - - (§. 41, no. 19)
35. M. Christian Müller, v. Breslau, v. 18 May 1676 - 28 Apr. 1677, - - - - - - (§. 36, no. 13)
36. M. Kasp. Niblig, v. Breslau, v. 29 Apr. 1677 - 28 Okt. 1678, - - - - - - (§. 44, no. 26)
37. M. Kasp. Neumann, v. Breslau, v. 29 Nov. 1678 - 1 Aug. 1679, - - - - - - (K. II, §. 26)
38. M. Gottfr. Haller, v. Breslau, v. 2 Aug. 1679 - 27 Jun. 1688, - - - - - - (§. 36, no. 14)
39. M. Johann Reußner, v. Bresl. v. 28 Jun. 1688 - 7 Sept. 1689, - - - - - - (§. 41, no. 23)
40. M. Adam Regius, v. Kathern, v. 13 Sept. 1689 - 1 Okt. 1690, - - - - - - - (§. 44, no. 30)
41. M. J. G. Gottschalck, v. Bresl. v. 24 Okt. 1690 - 19 Dec. 1701, - - - - - - - - (§. 36, no. 15)
42. M. Jo. Christ. Letsch, v. Liegn. v. 8. Jan. 1702 - 9 Nov. 1703, - - - - - - - (§. 37, no. 16)
43. M. J. K. Nimptsch, v. Bernst. v. 29 Nov. 1703 - 13 Merz 1713, - - - - - - - (§. 44, no. 33)
44. M. M. S. Liebentanz, v. Strehl. v. 15 Merz 1713 - 8 Merz 1717, - - - - - - (§. 37, no. 17)
45. M. Ge. Heinr. Assig, v. Bojanowa, v. 9 Merz 1717 - 5 Jan. 1718 - - - - - - (§. 37, no. 18)
46. M. A. Quasius, v. Pitschen, v. 6 Jan. 1718 - 23 Nov. 1720, w. Diak. IV. Elis. (K. 4, §. 21)
47. M. Gottfr. Jallusky, v. Bresl. v. 24 Nov. 1720 - 18 Nov. 1725, wurde Probst (K. 3, §. 26)
48. Gottl. Jachmann, v. Bresl. v. 19 Nov. 1725 - 21 Sept. 1729, wurde Tertius. (K. 4, §. 22)
49. M. Christ. Hofmann, v. Bresl. v. 29 Sept. 1729 - 20 Jun. 1730, - - - - - - (§. 44, no. 37)
50. M. Gottfr. David, v. Breslau, v. 22 Jun. 1730 - 22 Apr. 1735, - - - - - - (§. 37, no. 20)
51. M. Jo. G. Nimptsch, v. Breslau, v. 27 Jun. 1735 - 23 Apr. 1736, - - - - - - (K. IV, §. 22)
52. M. T. G. Gottwaldt, Sen. v. Bresl. v. 7 Aug. 1736 - 3 Jul. 1737, - - - - - - (§ 41, no. 31)
53. M. Samuel Koch, v. Breslau, v. 4 Jul. 1737 - 31 Aug. 1739, - - - - - - (§. 38, no. 22)
54. Daniel Würffel, von Breslau, v. 1 Sept. 1739 - 23 Jun. 1741, - - - - - - (§. 38, no. 23)

55. M. Johann Gottlieb Nitsche, von Breslau, vom 24 Junii 1741 bis 9 August 1741.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

55) I. M. Jo. Gottl. Nitsche, v. Bresl. v. 10 Aug. 1741 - 1752, st. (s. K. VIII, §. 4, num. 27)
56) II. M. Benjamin Wielisch, v. Breslau, v. 1752 - 1758, wurde Tertius, (K. V, §. 14)
57) III. M. J. S. Hanke, v. Bresl. st. 31 Jan. 1758 als designirt. Diak. IV. M. M. (K. 5, §. 16)
58) IV. Jo. Karl Birckner, v. Bresl. v. Febr. 1758 - 14 Apr. 1761, wurde Tert. (§ 38, no. 23)
59) V. M. J. B. Rembowsky, v. Bresl. v. 15 Apr. 1761 - 20 Dec. 1762 . . . . . (§ 42, no. 36)
60) VI. D. G. Gerhard, v. Herrnlauersitz, v. 21 Dec. 1762 - 1 Febr. 1765, ... (K. II, S. 237)
61) VII. C. G. Gottwaldt, Jun. v. Protsch, v. 2 Febr. 1765 - 7 May 1767, ... (§. 42, no. 37)
62) VIII. M D. G. Burg, v. Bresl. v. 8 May 1767 - 15 May 1769, w. Diak. Elis. (K. 2, §. 58, no. 42)
63) IX. G. Kahlert, v. Bresl. v. 16 May 1769 [30 Apr. e. a.] - 9 May 1775, w. Tert. (§. 44, no. 47)
64) X. Siegmund Rudolph Rambach, von Halle, vom 10 May 1775. (§ 47, no. 64)

§. 46. Aus vorherstehenden Männern müssen wir diejenigen abermal näher kennen lernen, die zuvor noch nicht da gewesen sind:

12. Abraham Pinnavius.

12. Abrah. Pinnavius, s. Bechmann.

Netke an der Oder brachte ihn 2 Aug. 1537 (s) ans Licht der Welt. Bechmann war sein väterlicher Erb-Nahme, den er in Pinnavius verwandelte. Die Akademie Wittemberg verlies er 1561. Der Magistrat zu Breslau berief ihn 28 Febr. 1564 zum Ecclesiast bei Barbara (t), und 1 Jul. 1568 zum vierten Marie Magdalenischen Diakon. Er zog 12 Febr. 1571 mit Frau und Kindern (wie Nic. Polius (u) meldet,) als Pastor nach Auschwitz, wo er c. 1610 gestorben ist.

15. M. Andreas Pollio.

15. M. Andr. Pollio.

Ein Bruder des Past. Magdalen. Luk. Pollions (K. III, §. 12), der 1552 seine Lauf-Bahn zu Breslau anfieng (§. 15. not.). Wittemberg hat ihm die Magister-Würde verehrt. Er wurde 1580 Diakon zu Neumarck (x), u. 20 Sept. 1583 vierter Kaplan bei Marie Magdalene seiner Vaterstadt (y). Sein Lauf vollendete sich auf Erden 23 November 1585 (z), mit 33 Jahren.

23. M. Christoph Scholtz, der jüngere.

23 M. Christ. Scholtz, der jüngere.

Aus der berühmten Familie der Scholtze entsprossen schaute er 26 Nov. 1590 (a) diese Welt das erstemal zu Breslau, der Mutter so vieler u. grossen Gelehrten. Sein Vater M. Christoph Scholtz, der ältere, war Ecclesiast zu Elisabet (K. II, §. 35), die Mutter Anne Marie Scholtzin (*). Vom Beispiel

X x 2

(s) conf. Cunradi Siles. togat. p. 214. (t) s. Pantke Lebensb. al. Bresl. K. L. S. 164, coll. S. 66.
(u) Hemer. Siles. S. 61. (x) s. Abr. Gottl. Rosenbergs Schles. Bücher-Saal, Th. 5, S. 446. (y) s. Pantkes Lebensbeschr. aller Brsl. K. L. S. 69.
(z) Wenn in Cunradi Sil. tog. p. 217 steht, er sei im 2ten Jahr seines Predigt-Amts gestorben, so ist solches blos von seiner Breslauer Amtsführung zu verstehn. Sonst aber ist er bis ins 6te Jahr Prediger gewesen.
(a) M. Jachmann Centifol. Scholtzian. Sect. 3, §. 65 verlegt seine Geburt ins Jahr 1591.
(*) s. Pantkes Ecclesiast. bei Elisab. S. 14. u. ej. Lebensbeschr. aller Bresl. K. L. S. 78.

spiel seiner gelehrten Vorfahrer gereizt, widmete er sich ganz den Studien auf den Schulen zu Breslau u. auf der Akad. Wittemberg. Als er 1617 am ersten Reformations-Jubelfest Magister ernant worden war, gieng er nach Giesen und Tübingen. Am lezten Ort gedachte er zu bleiben, und der Universität mit seinem Talent zu dienen: Die göttliche Vorsehung hingegen rief ihn ins Predigtamt. Man vertraute ihm zu Breslau 24 Aug. 1621 die Morgen-Prediger-Stelle zu Barbare, welche er 11 Jahr lang verwaltete ohne ordinirt zu seyn. Am 10 Febr. 1632 erhielt er die Versetzung zum 4ten Diakonat bei Mar. Magd. u. nun empfieng er vom Hochw. Stadt-Consistorio 13 Febr. die h. Ordination (b). Eine ansteckende Seuche warf ihn darnieder u. raubte ihm 7 Okt. 1633 sein junges Leben (c). Er hatte zu Tübingen einigemahl disputirt. Mir ist von ihm bekannt: Diss. de Christi hominis apud omnes creaturas præsentia divina universali, die er als Präses, 1619 zu Tübingen drucken lies und vertheidigte. Seine Frau, Margarethe, Mich. Exners, eines Breslauer Kretschmers Tochter, war ihm 14 Nov. 1622 ehelich angetraut: Aus dieser Ehe hat ihn ein Sohn, Joh. Chstph. Scholz, überlebt. Weil aus seinen Vorfahrern so viele Personen der Kirche Gottes gedient haben, so setze ich das Schema seiner Genealogie, aus richtigen Quellen, hieher:

GENS SCHOLTZIANA VRATISLAV.

M. Johannes Scholtz, der ältere, geb. 1524, 24 Dec. zu Klein-Hennersdorf im Fürstenthum Schweidnitz, wurde 1547 Prediger in Lemberg, 1548 zu Bartphen in Ober-Ungarn; 1552 Prof. des Elisab. in Breslau; 1554 Prediger zu Barbara, 1556 Ecclesiast zu Elisabet (K. 2, §. 35), 1572, 1 Nov. Probst und Pastor in der Neustadt, starb 1583, 21 Jun. ætat. 59, minist. 36 ann. (nicht 32, wie Pantke irrig sagt, s. Kap. 4, §. 9.).

conj. *I.* Anne geb. Heidenreichin, cop. 1547, starb 1551 zu Bartphen.
II. Marthe geb. Oderin, cop. 1557, starb 1611, 28 Febr. in Breslau, ætat. 76 ann.

1\. M. Fridericus Scholtz, geb. 1548, in Lemberg, Past. zu Conradswaldau u. Laugwitz im Brieg. 1576-1578; zu Wolau Past. u. Sen. 1578; Diacon. *IV.* bei Elisabet in Breslau 1584, st. alda 1585, 3 Junii. (K. 2, § 63, no. 9) *Conj.* Marie geb. Rothin, des Past. George Roths in Namsl. nachgelassene T. cop. 1577, starb 1588.

- Marie.
- Johannes Scholtz, geb. in Wolau 28 Jul. 1584. J. V. C. wurde 1608, 20 Febr. Senator zu Bresl. (cc) st. 1656. *conj.* *N.* Er pflanzte die Scholtzische Familie ferner fort.

1\. Georg Scholtz Cantor zu Mar Magd. st. 1610.

- M. Fridericus Scholtz vid. Kap. 10 §. 3, num. 16.

2\. M. Joh. Scholtz, der jüng. g. 1 Nov. 1558 in Breslau, wurde endl. Past. Mar. Magd. 1589, starb 15 Okt. 1615 (K. 3, §. 14). conj. 1) Marie Jeschinsky, cop. 1584, st. 1605, 30 Apr. æt. 45; conj. 21. ann. 2) Rosine Seidelin M. Ge. Seidels, Pro-R. am Elisab. Tochter, cop. 1608, 8 Jan. s. oben K. 3, §. 14. c. fin.

2\. M. Chrstph. Scholtz, sen. geb. in Breslau 18 Dec. 1561, wurde Ecclesiast bei Elisabet 1589, 4 Aug. (s. K. 2, §. 35) und Pro-Pastor vom 5 May 1593, st. 1611, 28 Febr. conj. 1) Anne Marie Scholtzin, cop. 1590, 10 Febr (*d*); 2) Marie, Balth. Hornigs Tochter, cop. 1606.

- M. Chstph. Scholtz, jun. geb. aus erster (e) Ehe, Breslau 26 Nov. 1590, w. 1621 Ecclesiast bei Barbara, u. 1632, 17 Febr. Diakon. *IV.* bei Mar. Magdl. st. 1633, 7 Okt. (§. 46, no. 18). conj. Margarethe, Michael Exners Tochter, cop. 1622, 14 Novemb. starb 1652.
  - Joh. Christoph Scholtz, geb. 1624, 8 Jan.
  - Anne Marie Scholtzin, geb. 8 Jul. 1627, starb 4 Merz 1631.

§. 47. (64) *X.* Sigismund Rudolph Rambach.

Sein Daseyn fieng sich zu Halle am 6 Jan. 1744 an, woselbst sein Hr. Vater, der Kön. O. C. R. u. Insp. D. Frdr. Eberh. Rambach (K. 2, §. 30) damals noch Diakon an der Marien-Haupt-Kirche war. Er kam frühzeitig, bei eben desselben Versetzung, mit nach Magdeburg, wo er die Dom-Schule frequentirte. Eben so besuchte er die Schulen u. hernach die Universität zu Halle, als sein Vater die Insp. und Haupt-Pastorat bei der Kirche U. L. Frauen alda 1756 erhalten hatte. Endlich kam er mit demselben 1766 nach Breslau, u. hatte das Vergnügen, von ihm, 30 Okt. 1767 zum General-Substitut des Breslauer Ministerii ordinirt zu werden. An. 1771, 1 Febr. bekam er die Vokation als zweiter Prediger zu Eilftausend Jungfrauen (f), und 10 May 1775 rückte er, als vierter Diakon, zu Marie Magdal. in die Stadt. Er hat drucken lassen (ff): Briefe zur Verbesserung des Verstandes und Herzens an ein junges Frauenzimmer vom Stande. Aus d. Engl. übers. Bresl. 1774, 8.

64. Sigism. Rudolph Rambach.

Viertes Kapittel.

Vom Evangelisch-Lutherischen Ministerio an der dritten Pfarr-Kirche zu S. Bernhardin in der Neustadt-Breslau.

§. 1.

Mit dieser Parochial-Kirche ist die Probstey zum Heil. Geist verbunden, und ein Pastor derselben führt daher noch ordentlich diesen Tittel: „Probst zum heil. Geist, u. Pastor zu S. Bernhardin in der Neustadt (*). Ich werde von dieser Probstey zuerst reden, ehe ich die Geschichte des Pastorats zu Bernhardin berühre.

Probstey zum Heil. Geist.

Die

(*b*) Ich habe den Cat. Ord. Vrat. zum Zeugen. Daselbst steht: „Anno a nato Salvatore 1632, February die 10, a Magnifico et Ampliss. Reipublicæ patriæ Senatu, ad Diaconatum Magdalenæum „legitime vocatus, et 13 eiusd. mensis solemni ordinationis ritu Ecclesiæ Christi commendatus est „M. Christophor. Sholtzius, Vratisl. Ecclesiastes S. Barbaræ".

(*c*) s. M. Jachmann ibid. §. 65. (*cc*) Dies bemerkt nicht nur Calagius bei Jachmann Centif. Scholtz. §. 85, sondern auch Polius Hem. Sil. S. 70, wo die Worte stehen: „1608, 20 Febr. „wurden n e u e Rathsherrn, Hr. Adam Sebisch, u. Hr. Hans Scholtz".

(*d*) Pantke in Eccles. Elis. S. 14 sezt diese Verheiratung irrig ins Jahr 1601 10 Febr: add. M. Jachmann ibid. §. 65. (*e*) Gomolcke ebd. S. 78 begeht den Fehler, daß er ihn zu Chst. Scholtzes Sen. Sohn aus zweiter Ehe macht.

(*f*) Hieron. Scholtzes Nachr. v. Brsl. Minist. an. 1771 in Nov. A. hist. eccl. tom. 11, Th. 87, S. 980.

(*ff*) Karl Konr. Streits Alphab. Verzeichnis aller im J. 1774 in Schles. lebend. Schriftst. S. 103.

(*) Bedenklich ists, daß sich auch der Prälat des Fürstl. Stifts der Canonicor. Regular. Congregation. Lateran. S. Augustini auf dem Sand, noch immer, einen Probst zum Heil. Geist in der Neustadt zu Breslau und zu S. Mar. u. S. Georgen in Oels, zu schreiben pflegt.

Ursprung der Kirche dieses Nahmens,

Die Kirche zum heil. Geist lag vormals am Stadt-Wall gegen das Sand-Thor, und hatte neben sich ein Hospital gleiches Nahmens. Ihre Stiftung fällt ins Jahr 1214, u. rührt vom H. Henrico Barbato her (g). Der grosse R. Klose (*), der hierinnen die Registratur (Archiv beliebt Er lieber, weil dies Wort vornehmer lautet,) des h. Geists-Spitals zum Zeugen hat, schreibt hiervon: „Auf Ersuchen des Abts Viroslaus u. durch Vermittelung des Gr. Emrans „lies H. Henricus Barbatus im J. 1214 zwischen der Olau u. Oder nahe beim Sand-„Thor so viel Grund u. Boden einräumen, als zu einer Hofstatt und Garten hinlänglich „war, um darauf die H. Geists-Kirche nebst dem Hospital bauen zu können: Auch er-„theilte er dem Abt u. Konvent alle Herzogl Rechte, Stroza, Preseka, Podworowe rc. „auf den Dörffern, welche wohlthätige Personen der Probstey zum H. Geist schencken „würden (Archiv. Hospital. Sp. S.). Ferner erließ er (in einer andern Urkunde d. d. Mar. „Himmelf. 1227,) denen zum H. Geist-Hospital gehörigen Dörffern, als Treschino, „Wysoki rc. die er sowohl selbst als auch andre Wohlthäter geschenckt, alle Herzogliche „Dienstbarkeiten u. Auflagen (h); Ingleichen ertheilte er den Inwohnern dieser Dörf-„fer das Vorrecht, daß sie vor keine andre als Herzogl. Gerichte, u. zwar (durch Briefe) „mit seinem Ringsiegel geladen werden konnten: Noch weiter schenckte er, nach dem „Willen seiner Baronen, den armen Leuten dieses Hospitals die Potschen (Opatinas), „welche mit den Holz Flössen auf der Oder bei Breslau ankomen, u. endlich die Fischerey „in eben diesem Strohm rc. rc. Am Ende dieser Urkunde drohet der Herzog (wie bey dergl. „geistl. Stiftungen gewönlich) allen denenjenigen die schwehrste Verantwortung am jüng-„sten Gericht, welche eine oder andre dieser Schenckungen entkräften oder vernichten wür-„den rc." Aus Vorstehendem erhellet, daß die H. Geists-Kirche zwischen den J. 1214 bis 1227 zu Stand gekomen war. Allen Anzeigen nach erhielt sie ihre Benennung vom Orden der heil. Geists-Brüder (i), denen sie vom ersten Anfange her eingeräumt wurde. Es

(g) s. meine Abh. vom verd. Rel. Just. in Schles. v. d. R. §. 11, S. 79. Gomolckes Bresl. Ev. Zion, S. 87, u. Pantkes Ecclesiast. bei Elisab. S. 40. (*) Gesch. v. Bresl. Th. 1, S. 330. f.

(h) Eben diese Freiheiten u. Rechte der heil. Geists Spital-Dörffer Wysoka, Treschino u. Sambicz erneuerte u. bestättigte H. Heinrich IV. v. Breslau, dem Probst Tilman, d. d. Breslau 27 Sept. 1277, (s. Kloses a. W. tom. 1, S. 536. Nicht weniger lies H. Heinrich V von Liegnitz dieselben Freiheiten dem im Neumarkschen Kreis gelegnem Hospitaldorf Wartowitz, durch eine Urkunde d. d. Röchlitz am Ab. S. Barthol. 1285, auf bittliches Ansuchen des Probsts Fr. Tilmañs, zufliessen, s. ebd. tom. 1, S. 544. Wie denn noch eine andere Bestättigung dieser Begnadigungen für die Güther des heil. Geists Spitals vom H. Heinrich V. d. d. Bresl. 10 Merz 1293 fürhanden ist, s. ebend. tom. 1, S. 570.

(i) Von diesem Orden, zu dem Guido von Montpellier den ersten Anfang gemacht P. Innocenz III, aber gestiftet und 1198, 23 Apr. confirmirt: auch 1204 noch besser eingerichtet hat, (wie man aus Cherubins Magno Bullar. Roman. a. b. Leone M. usque ad Bened. XII, tom. I, edit. Lugd. p. 85 ersieht,) habe ich in meinen N. Dipl. Beitr. zur Schles. Gesch. St. 3, S. 125 f. umständlicher gehandelt: s. a. meine Abhl. vom verd. Rel. Just. in Schles. rc. §. 13, S. 94. Gregor. Rivii, d. i. Ge. Burc. Lauterbachs Monastic. histor. Occidentis, Lips. 1737, 8, und Fortg. Saml. v. A. u. N. 1739, S. 232.

Es wird zugleich der Endzweck ihres Hospitals hieraus erkannt, daß nehmlich arme Kranke und Findel-Kinder darinnen ihren Unterhalt und Verpflegung finden mögten. Diese Kirche kam mit der Zeit in solche Achtung, daß die Dom-Herrn jedesmal zuvor ihr Veni Sancte Spiritus darinen absungen, ehe sie zur Wahl eines neuen Bischofs schritten (l).

Da die Luthrische Reformation in Breslau so guten Fortgang hatte, daß bereits 1523 die Marie Magdalenen, und 1525 die Elisabet-Pfarr-Kirche in Evangelisch. Händen war, so befürchtete der damalige Probst zum heil. Geist, die Reihe werde ihn nun auch treffen, daß er seine Kirche dem Magnif. Senatui abtreten müsse. Er gieng also in der Stille fort, und Magistratus sahe sich gedrungen u. berechtigt, von dieser Kirche u. Hospital Besitz zu nehmen. Dies geschah 1525. Am heil. Pfingst-Fest (war damals 5 Jun.) musten deswegen, die hierzu gehörigen Dorfschaften und Unterthanen, dem Hauptmann des Fürstenthums und der Stadt Breslau, Hrn. Hieron. Hornig feyerlich huldigen, u. Albertus von Sauermann der ältere auf Jackschenau (ll) wurde zum Provisor der Probstey-Güther verordnet. Ich habe keine volständige Reihe der alten Pröbste Katholischer Religion bei der Heil. Geists-Kirche zusammen tragen können; doch will ich die Nahmen derer, die mir von ihnen bekannt wurden, hieher setzen: 1251. 1258 Christin: Er hatte, nebst dem Plebano Hermann bei Elisabet, u. andern, mit den Dominikanern zu Breslau Streit wegen der Parochial-Rechte. 1277 u. 1285 Fr. Tilmann (s. not. h præcedent.). 1293 - Fr. Gottschalck. 1510 - 1524 Fr. Benediktus von Posen (de Posnania). Er starb 1524, und war der vorlezte Kathol. Probst dieser Kirche. Von ihm ist ein Manuscript fürhanden, darinnen die Leben des H. Stanislai und Adalberti, wie auch historia s. chronica Petri Comitis ex Dacia septuaginta septem ecclesiarum Fundatoris, und vit. Petri Wlascidis zusamen geschrieben sind, alle in lateinischer Sprache auf 20 Bogen. Die Lebens-Gesch. des Petr. Gr. v. Szkryn ist sonderlich 1518 verfertigt. Dies Mspt. war ehmals ein Eigenthum des gelehrten Kavalliers Hrn. Hanns Oßwalds, Freiherrn v. Tschammer auf Thiergarten, befindet sich aber nun in der Bibliothek der E.E. Hrn. Prämonstratenser zu Breslau (*). Rekt. Klose (**) hat dies compilirte Werkgen neuerlich genuzt, u. meldet, daß Fr. Benedickt von Posen über Verfertigung seiner Biographien die ihm anvertraute Kloster-Güther vernachlässigt habe (***). Nachdem hierauf D. Hessus diese Kirche zum Evangelischen Gottesdienst eingeweiht hatte, besezte sie der Hochlöbl. Magistrat 1526 mit einem Luthrischen Probst und Pastor (*). Sie war damals schon ziemlich baufäl-

und deren Schicksaale.

(l) s. M. A. Pantkes, Pröbste rc. S. 3, u. Pro-R Runges Miscel. Silesiac.

(ll) Pantke ebend. S 4, sezt irrig dafür Hier. Sauermann.

(*) s. Hrn. Rekt. Arletii Verm. Gedanken v. den Namen, Ursprung, Wappen rc. des Gr. Petri des Dänen, §. 6, S. 4, u. ebendesselb. Comm. de Petri Dani Comitis Skrinensis ruina illust. Vrat. 1779, fol. (**) in der dokumentirten Gesch. und Beschreib. von Breslau, tom. 1, S. 203, 213, 230, 239. (***) ebend. tom. 1, S. 242.

(*) Das J. 1526 ist also der eigentliche wahre Zeitpunkt, in welchem die Probst-Kirche zum H. Geist u. die Bernhardin Kirche nicht nur vom hochlöbl. Magistrat combinirt, sondern auch mit Ev. Luthr. Lehrern besezt wurden. Es ist dies zu bemerken nöthig, da Hr. Past. Grimmer zu

baufällig, und 27 Febr. 1597 brachte ihr der Einsturz eines grossen Stücks vom nahgelegenen Stadt-Wall den gänzlichen Ruin (Kap. I, §. 30, not. f, S. 113). Sie wurde daher ausgeräumt u. völlig niedergerissen. Das Hospital zum heil. Geist war schon 16 Jun. 1591 eingegangen (m). Man hatte es damals bei neuer Befestigung der Neustadt eingerissen, dagegen wurde das neue Hospital in die bisherige Probstey verlegt, und 17 Jun. 1591 Probst Suevus in ein neues Pfarrhaus eingeführt (§. 11.).

Parochial-Kirche zu S. Bernhardin.

§. 2. Die Pfarr-Kirche zu Bernhardin ist die einzige, unter ihren Schwestern zu Breslau, die ihren gewissen Ursprung kennt. Sie ist ein Werk des funfzehnten Jahrhunderts, u. eine Stiftung der Stadt. Man kann sich daher billig beschweren über den unüberlegten Ausdruck des M. Panckes (n), wenn er von ihr schreibt: „Sie wurde NB. vom Johanne Ca„pistrano NB. erbaut." Der Geschichts-Unkundige Leser könte hieraus vermuthen, es habe Capistranus die Kosten zu ihrem Bau herbeigeschaft und gegeben; Aber nichts weniger als dies. Die Kosten und Beschwerden ihrer Erbauung trug vielmehr Magnif. Magistratus und Bürgerschaft allein: Denn gesezt, daß er auch Ursach war an Verfolgung, Beraubung u. Ermordung der Juden zu Breslau (o), und daß ein ansehnlicher Theil ihres Vermögens zur Gründung dieses Tempels angewendet wurde, so kann man

Neukirch in seiner histor. Nachr. vom ersten Ev. Prediger in Schlesien, die der Bunzlauischen Monatschrift 1780, S. 305 u. f. einverleibt ist, sich die falsche Nachricht des Prof. Zschackwitzes in der Schl. K. G. Th. 1, S. 141 zu verfechten bemühte (ebd. S. 313, not. h.) als wäre D. Nadus schon 1522 zum ersten Luthr. Prediger in der Neustadt-Breslau angesezt worden. Man wird weiter unten (§. 6) diese schiefe Nachricht widerlegt finden.

(m) s. Polii a. B. S. 228. (n) ebend. S. 5. Polius ebend. S. 62 sagt klüger: „Capistra„nus hat die Kirche in der Neustadt bei der äusersten Stadt-Mauer zu bauen angegeben.

(o) Dies sind Polii ebend. ad 2 May, S. 165 eigene Worte: „Als Joh. Capistranus zu Breß„law war, predigte, und in der Neustadt den Kirchenbau zu S. Bernhardin angab, hat man „die Juden gefänglich eingezogen, und ihre Güther gemeiner Stadt zugeeignet, sie gefoltert u. „gemartert, viel mit Zangen gerissen und verbrannt, weil sie eine Hostie von einem Weibe, die „sie aus der Kirche zur Langenwiese gestohlen, solten gekauft und verunehrt haben. Eben also „hat man mit den Juden procedirt zu Schweidniz, Jauer u. Striegau, an welchen Orten Capi„stranus auch gewesen". Hierauf zielt auch Pachaly im Versuch über die Schles. Gesch. (ed. Bresl. 1777, 8.) Abschn. 2, S. 129. M. Jo. Christ. Wibel in Fortges. Saml. v. A. u. N theol. Sachen 1740, S. 11, bringt ein Fragment eines alten jüdischen Martyrologii bei, so wie es noch in den Synagogen der Juden aufbewahrt wird: darinnen bethen sie: „Gott gedenke der „Seelen der Erwürgten u. Verbrannten der Gemeinden = = = und dabei steht der Nahme „Schweidniz = = und der Provinz Schlesien, wodurch also auch auf die Ermordung der Juden in Breslau angespielt wird. Andr. Grunwaldt Chron. Vrat. Mst. ad a. 1453, fol. 92, b sagt: „Dieser Mönch, (Jo. Capistran) hat zwey Ding in Schlesien eingeführt die nicht gut sind: „erstlich die Bernhardiner = =; das andre, so nicht minder arg ist, die Verfolgung der Juden: „dann er hetzte die Obrigkeit an, als thäten sie Gott ein sonderlichen Dienst, = wenn sie die Juden „plageten = =. Darum hat man alhier die armen Juden gros u. klein, Mann, Weib, Kinder, „durch ganz Schlesien gefangen genommen, und ganze Schaaren = = mit Feuer hingerichtet, „Leztlichen bedachte sich der Rath zu Breslau eines Bessern, ließ die andern Juden loß, und „verweisete sie alleine des Landes rc".

man ihm, Capistrano, doch nicht in eigentlichem Verstande die Erbauung desselben beimessen. Es kostete zwar der einnehmenden Beredsamkeit dieses Italiäners wenig Mühe, den Breslauer Senat zu überreden, daß er diese Kirche, nebst einem Kloster für die Bernhardiner, zu erbauen sich entschlos: Aber für die Kosten hierzu, lies er die Herren der Stadt weislich sorgen. Der eigentliche Anfang dieses Gotteshauses ist von Judika 1453 herzuleiten. An demselben Sonntag wurde der hierzu vom Magistrat bestimte Platz in einer feierlichen Procession durch Capistran, für seine Ordens-Brüder, in Besitz genomen, und durch den B. Petrum II. (p), geweyht (q). Darauf gieng der Bau desselben so schnell von statten, daß Kirche und Kloster im Herbst 1455 bereits fertig war; doch ist sie damals nur von Holz mit Ziegeln ausgeflochten gewesen. Die Einweihung der Kirche geschah 28 Sept. 1455 durch B. Franz von Ermeland (r), und Bernhardin von Sienna (s) wurde der geistliche Patron derselben. Anno 1464, 28 May wurde sie aufs Neue vom Grund aus steinern aufzuführen angefangen, und der Grundstein gelegt (ss). Es muste indessen beim Bau ein gros Versehen vorgegangen seyn, weil schon 13 Sept. 1491 das Kirch-Gewölbe bis ans hintre Chor, 22 Ellen lang und 7 Ellen breit (*) einstürzte. Da dieser Schade wieder hergestellt war, wurde die Kirch-Einweihung 1502, vom B. Johann IV, von Roth, vollbracht (t).

Evangelische Reformation derselben.

§. 3. Bernhardins Pfarrkirche ist vom 28 Sept. 1455 bis 20 Jun. 1522, folglich ins 67ste Jahr in der Mönche Händen geblieben. Diese hatten,

(p) Er war eines Bauern Sohn aus dem Dorfe Nowack. Eben dies wolte ich, in einer Note zu meinen N. dipl. Beitr. St. 2, S. 50, durch die Negativa „er war kein gebohrner Herr v. Nowack" anzeigen: durch Versehen des Setzers wurde aus kein, mir zum Verdruß, ein: N. Klose in den N. litterar. Unterh. 1774, S. 141 verargte mir diesen Druckfehler. Seine ganze Glosse war indessen unnüz u. überflüßig: Denn, da ich ebend. Henels Silef. renov. tom. 2, c. 8, p. 112 u. von Somersberg Silef. rer. Scr. tom. 2, p. 193, coll. 328, zu Zeugen meiner Assertion vom Ursprunge dieses Bischofs, nachgewiesen hatte, so konte Er doch wohl denken, daß ich wissen muste, der B. Peter II. sey humili et plebejo loco natus gewesen? Doch dies sei nur in transitu gesagt = =. s. Pachaly a. B. Abh. II. S. 127.

(q) s. Pantkes Pröbste rc. S. 7.

(r) und zwar in Abwesenheit des Capistrans, der nur vom 13 Febr. (s. Polii a. W. S. 62) bis 20 Aug. 1453 zu Breslau gegenwärtig gewesen ist. vid. Henelii Ann. Silef. ibid. tom. 2, p. 331, und Polium ebd. S. 313. Sonst sehe man von diesem Manne nach, meine Abh. vom verd. Rel. Zust. in Schles. S. 44 u. 127. add. D. Dav. Chyträi orat. de Statu eccles. h. t. in Græcia, Africa, Ungaria, Boemia, Rostoch. 1580, 8, p. 45.

(s) Von diesem Heiligen der Römisch-Katholischen Kirche habe ich einige Schriftsteller, die Nachrichten von seinem Leben darreichen, nachgewiesen in meinen N. dipl. Beitr. St. 2, S. 54, not. f. u. g. Weil nun Bernardinus der eigentliche Patron des Tempels ist, von dem ich hier rede, so ist der Fehler desto grösser, da Jo. And. Mauersberger diss. de Vratislav. Siles. Metrop. §. IV. in Theod. Crusii Miscell. Siles. continuat. p. 84 sagt, daß derselbe dem h. Bernhardo geweihet sey.

(ss) s. Polium ebend. S. 197 ad 28 May.

(*) Polius ebend. S. 459 sagt das obige mit eben so vielen Worten. Pantke in s. Pröbsten rc. S. 8, vergrössert diesen Schaden, wenn er schreibt: das Stück eingefallenen Gewölbes sey 22 Ellen lang und 27 Ellen breit gewesen.

(t) Gomolckes Merkw. v. Bresl. Th. 1, S. 52, u. Bresl. Ev. Zion, S. 88.

hatten, [wie ichs anderwärts schon ausführlich beschrieben habe(u),] mit ihren Stiefbrüdern den Franziscanern zu S. Jakob, bald Anfangs der Luthrischen Religion, grosse Händel, die sich 20 Jun. 1522(**) mit ihrem Auszug aus der Stadt endigten. Es mögen zwischen 1455 bis 1522 vielleicht auch einige rechtschafne und gelehrte Männer unter diesen Kloster-Einwohnern zu Bernhardin gewesen seyn(*). Wenn aber Pantke(y) den M. Peter Wichmann(**) hierunter zählt, so verirrt er sich gar sehr in der Geschichte u. Zeit-Rechnung. Man hat kein Verzeichnis aller Guardiane, die von 1455 bis 1517 diesem Breslauer Konvent und Kirche zu Bernhardin vorstunden. Nur diese kennet man aus ihrer Zahl: Fr. Nicolaus von Grünenberg, 1517(***); Fr. Severinus von Senftenberg, c. 1521. Letztrer war es, der seine Brüder 20 Jul. 1522 aus Breslau wegführte(*). Er hat sich zu Neis selbst erhängt. Nach dem Abzug der Bernhardiner nahm Magistratus Besitz von ihrem Kloster u. Kirche: Das Kloster wurde in ein Armen-Haus oder Hospital verwandelt(**), u. die Kirche einige Jahre verschlossen, hernach aber 1526 mit einem Luthr. Probst u. Pastor besetzt(z). Zwar haben, 1669 u. 1670, die Bernhardiner noch einige Versuche gewagt, diese Kirche wieder einzubekommen (a). Weil aber sowohl die Briefe K. Ludwigs II. von Ungarn rc. als auch der Majestäts-Brief, und der Westphälische Friede de a. 1648, der Stadt wider jene zu statten kamen, so wurden die Ordens-Geistliche mit ihrer Anforderung, durch ein Dekret Kays. Leopolds I, d. d. 2 Apr. 1670, abgewiesen (b).

§. 4. Der grosse Brand, der 28 Jun. 1628 Mittags um 1 Uhr auf dem Neumarck zu Breslau entstund, und die daran stossende Neustadt ergrif, ruinirte auch die Bernhardin-Kirche, und es wurde der gröste Theil ihrer alten Kirchen-Bibliothek, nebst den

(u) in meiner Abh. vom Rel. Zust. in Schlesien rc. §. 31, S. 127. f.

(**) s. Polii a. B. S. 232, u. meine Abhandl. S. 134, not. k. dabei man auch vergleichen kann Rosenbergs Schles. Ref. Gesch. K. 3, §. 3, S. 158. f.

(*) Hartm. Schedelius Chronic. (ed. Norimb. 1493, fol.) p. 233, zählte das Bernhardiner-Kloster auch unter die vorzüglichen Gebäude von Breslau.

(y) von den Pröbsten rc. S. 9.

(**) dieser war ein Dominikaner zu S. Adalbert, s. m. Abh. v. Rel. Zust. in Schles. vor der Ev. K. Ref. S. 67.

(***) s. ebend. S. 128, not. c.

(*) ebd. S. 134, not. l.

(**) Andr. Grunwald Chron. Vrat. Mst. ad ann. 1522, fol. 199, b. schreibt: „Ao. 1522, d. 21 Sept. „zogen die armen Leute von S. Barbara hinaus, in das hohe Spithal S. Bernhardin in die Neu„stadt, die Weiber in die grosse Brüderstube; die Männer in Kreutzgang, u. aus der Cathol. „Kirche wurde nun eine Evangelische Kirch rc." Henel Annal. Vrat. sub ann. 1522 beim von Sommersberg ibid. tom. 2, p. 391 gedenkt von dieser ganzen Sache nicht ein Wort.

(z) Rosenbergs a. B. K. 3, §. 11, S. 183, u. unten §. 6, not. b.

(a) s. Pantkes a. B. S. 12, u. Gomolckes Bresl. Ev. Zion, S. 175. f.

(b) Es steht in der Samml. von Schles. Privil. Th. 2, S. 93, u. f. sub rubr: „Kayserl. Maj. Decret „den Deputirten der Stadt Breßlau ertheilt, daß das in causa ordinis S. Francisci strict. ob„serv. und der Stadt wegen prætendirter Spoly u. gesuchten Wiedereinräumung der Kirche u. „des Klosters zu S. Bernhardin delegirte Judicium hinwiederum cassirt seyn, und die Stadt „Breßlau bey dem Instr. P. Osnabr. u. der 1654 erfolgten Declaratoria nochmahln geschützt „werden solle rc. d. d. Wien, 2 Apr. 1670".

den Häusern und Güthern der Neustädter Geistlichkeit, ein Raub der Flammen (c). Nun stelte man zwar den Schaden der Bernhardin-Kirche in Eil wieder her, daß 24. Septemb. 1628 der Evangelische Gottesdienst zum erstenmal aufs Neue darinnen wiederum gehalten werden konnte (cc): Doch aber war sie, iezt 75 Jahr lang, nur mit einem Schindel-Dach bedeckt, endlich fieng man, zur Zeit des Stadt-Präsidis Hr. Hanns Siegmunds von Haunold, am 28 May 1704 (d) sie zu repariren und mit einem Ziegel-Dach zu belegen an. Den Altar hat der Kaufmanns-Aelteste Hr. Dan. von Reusch 1673 darein verehrt, und der Kaufmann Hr. Christian Vollgenad die Kanzel auf seine Kosten neu gebaut. Die alte grosse Orgel stund seit 1610 dem Predigtstuhl gegen über, und 1641 stiftete der Herzogl. Oelsnische Rath Matheus Apelles v. Löwenstern noch ein neues Orgelwerk über dem Singe-Chor von 18 Registern: 1708 trug man jene alte Orgel ab, und lies, durch Hrn. Casparini, die iezige neue und kostbare Orgel über dem grossen Bürger-Chor verfertigen, die 1711 fertig wurde. In der Bernhardin-Kirche sind übrigens noch einige alte Gemählde sehenswerth, dahin gehört z. E. die Hedwigs-Tafel am Altar (*), welche die merkwürdigsten Geschichte der H. Hedwig enthält in 16 Feldern, auf zwei Flügeln gemahlt; ferner, das grosse Marien-Bild in der Tauf-Kapelle, auf dessen Krone alle ihre vorgebliche Mirakel abgeschildert sind; u. s. w. Auch finden sich etliche alte Epiraphien auf vormalige Pröbste darinnen.

§. 5.

Das Verzeichnis I. der Luthrischen Pröbste zum H. Geist und Pastoren bei Bernhardin in chronologischer Ordnung, sieht folgendergestalt aus: | I. Pröbste zum H. Geist u. Past. zu Bernhardin

Yy 2 A. Unter

(c) Von dem grossen Brand des J. 1628 giebt Dan. Illner narrat. brevi et perspicua de Vratislavia, in Theod. Crusii Miscell. Siles. continuat. p. 49, diesen Bericht: „Non possum non satis „πανωλεθρίαν illius templi S. Bernardi (l. Bernhardini) nec non multorum hominum, qui „incendio d. 28 Jun. st. n. huius anni (1628) circa hora 1 meridian. omnibus bonis mobilibus „et immobilibus sunt privati, deflere, ita, ut qui ante erant Croeso fere ditiores, jam sint Iro „Pauperiores &c. Der Ecclesiast Dav. Rheinisch verfertigte 1633 ein Gedicht auf den 50 Geburtstag des Sen. Jo. Teutschmans, erwähnte dieses grossen Brands, und machte dabei diese Anmerkung: „Fuit ἐμπρησις illa a d. 28 Jun. in profesto SS. Petr. et Paul. Apostolor. Ann. M.DCXXVIII, interdiu noctuque, continue, per horas bis septem, flammis exsuperantibus, horrendum in modum, et quidem BRESLIACOS intra muros et extra simul, grassata, quâ nulla, heic, post homines natos, vehemens magis atque nociva".

(cc) Der damal. Probst M. Joach. Fleischer gab seine bei dieser Gelegenheit gehaltne Predigt in Druck, unter der Aufschrift: „M. J. Fl. christl. Pred. nach der grossen Feuersbrunst welche „Gott aus gerechten Zorn den 28 Jun. 1628 am Abend Petr. Paul. über die Stadt Breßlau „verhangen, in der wieder angerichteten Kirchen der gröstentheils abgebrandten Neustadt, „zum erstenmahl wiederum gehalten den 24 Sept. ꝛc. Bresl. 1628, 4.

(d) Dav. Mayer Notis Mst. zu Polii Hemerol. ad d. 28 Maj. Gomolcke in Brl. Merkw. Th. 1, S. 53 sezt dafür 27 Apr. 1703. (*) Die obgedachte Hedwigstafel ist ein schäzbares Denkmal der Mahlerei aus dem 15 Jahrhundert. R. Klose v. Breslau, tom. 1, S. 410. f. giebt einige nähere Nachricht davon. Auch Gomolcke Schles. K. H. Th. 2, S. 94 zählte sie unter die Merkwürdigkeiten des Bernhardinschen Tempels.

A. Unter K. Böhmischer Regierung v. 1526-1741.

1. D. Peter Nadus, oder Nady, ein Ungar, v. 8 Merz 1526-10 Okt. 1530 (§. 6) † min. 4. an.
2. Franc. Hanisch, s. Gallinarius, v. Bresl. v. 1 Nov. 1530-30 Apr. 1553 (§. 7) †. min. 27 an.
3. Thomas Gerhard, v. Brieg, v. 1 Jun. 1553-9 Okt. 1572, st. ætat. 70, minist. 36, (§. 8.)
4. M. J. Scholtz, Sen. v. Kleinheñersdorf, v. 1 Nov. 1572-21 Jun. 1583, st. æt. 59, min. 32. (§. 9)
5. M. Jo. Birckenhan, v. Bresl. v. 18 Okt. 1583-14 Jun. 1584, st. ætat. 58, min. 30, (§. 10)
6. Sigism. Suevus, v. Freystadt, v. 23 Jul. 1584-15 May 1596, st. ætat. 70, min. 43. (§. 11)
7. M. J. Berelius, Jun. v. Mühlwitz, v. 19 Jun. 1596-29 May 1607, st. æt. 41, min. 16. (§. 12)
*8. M. J. Pollio, Sen. (a) v. Bresl. v. 7 Aug. 1607-20 Dec. 1618, Past. M. M. (K. 3, §. 15)
*9. M. J. Fleischer, v. Bresl. v. 21 Dec. 1618-22 Jun. 1636, Past. Elis. (K. 2, §. 21, S. 201)
*10. M. N. Hermañ, Jun. v. Bresl. v. 23 Jun. 1636-9 Nov. 1644, P. M. M. (K. 2, S. 206)
11. D. C. Schlegel, v. Großkmelen, v. 10 Nov. 1644-20 Sept. 1647, w. P. zu Leutschau, (§. 13)
*12. M. Ge. Seidel, v. Bresl. v. 1 Dec. 1647-20 Apr. 1665, Past. M. Magd. (K. 3, §. 17)
13. D. Christ. Weber, v. Mutschen, v. 24 Apr. 1665-17 Febr. 1670, gieng nach Oels, (§. 14)
*14. M. Frdr. Viccius, v. Bresl. v. 2 Apr. 1671-12 Jun. 1688, w. P. M. M. (K. 2, S. 210)
15. M. J. Frimel, Jun. v. Wittemb. v. 27 Jun. 1688-13 Nov. 1688, st. æt. 56, min. 29. (§. 15)
16. M. Esaias Viccius, v. Bresl. v. 20 Febr. 1689-6 Nov. e. a. st. æt. 56, min. 25. (§. 16)
17. M. Ksp. Nimptsch, v. Bresl. v. 19 Merz 1690-12 Febr. 1701, st. æt. 75, min. 49. (§. 17)
18. M. Christ. Schmid, v. Bresl. v. 9 Merz 1701-9 May 1705, st. æt. 54, min. 25. (§. 18)
*19. M. G. Teubner, v. Schmieg. v. 29 Jul. 1705-3 Apr. 1715, P. M. M. (K. 2, §. 28, S. 217)
20. M. Joh. Werner, v. Bresl. v. 25 Apr. 1715-13 Sept. 1720, st. æt. 70, minist. 43. (§. 19)
21. M. Kasp. Hornig, v. Bresl. v. 14 Okt. 1720-13 Apr. 1723, w. Past. M. M. (K. 3, §. 23)
22. M. J. S. Bröstedt, v. Bresl. v. 14 Apr. 1723-12 Aug. 1725, st. æt. 51, min. 25. (§. 20)
*23. M. G. Hanke, v. Bresl. v. 11 Okt. 1725-20 Dec. 1725, w. Past. M. Mgd. (K. 3, §. 24)
*24. M. Gottfr. Jallusky, v. Bresl. v. 21 Dec. 1725-17 Merz 1735, - - - - - - - (K. 3, §. 26)
25. M. Ad. Quasius, v. Pitschen, v. 18 Merz 1735-12 Merz 1736, st. æt. 63, min. 31. (§. 21)
*26. M. J. D. Raschke, v. Bresl. v. 9 Apr. 1736-27 Jun. 1737, w. P. M. M. (K. 3, §. 27)
27. Gottlieb Jachmann, von Breslau, vom 4 Julii 1737 bis 9 August 1741.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung, von 1741, 10 Aug. an.

27) I. Gottlieb Jachmann, vom 10 Aug. 1741- 1756, st. ætat. 70, minist. 39. (§. 22)
28) II. M. Jo. Gottl. Nimptsch, v. Bresl. v. 1756-1769, st. æt. 72, min. 42. (§. 23)
29) III. M. Ern. Heinr. Rüdiger, v. Breslau, v. 24 Apr. 1769-23 Jan. 1771, st. (§. 24)
*30) IV. Herm. Dan. Hermes, v. Petznik, v. 1 Febr. 1771-17 Sept. 1775, (s. K. 3, §. 32)
31) V. Johann Timotheus Hermes, von Petznik, vom 18 Sept. 1775 (§. 25) (b).

§. 6. Man

(a) Pollio war unter den Bresl. Pröbsten der erste, der 22 Apr. 1665 ins Stadt-Consistorium als Assessor aufgenom̃en ward. Seine Nachfolger geniessen gleicher Ehre bis auf den heutigen Tag. Ich melde es hier ein für allemahl, damit ich diese Tittulatur nicht hernach bei einem ieden Probst besonders wiederholen darf.

(b) Unter den obenstehenden Männern sind, v. 1526 bis 1781, zwölf Auswärtsgebohrne - und 19 Breslauer Stadt-Kinder: Ferner, 12 Pröbste sind höher befördert worden, und 17 in

§. 6. Man lasse uns nun einige dieser Pröbste ihren Geschichten nach näher betrachten.

I. D. Petrus Nadus, oder Nady (a).

Er war ein Ungar von Geburt, trat in den Franziscaner-Orden, hatte zu Wien und Prag studiert, und sich den Tittel eines Doktors der Gottes-Gelahrheit erworben. Da er nach Breslau ins Franziscaner-Konvent zu S. Jakob kam, öfnete ihm Gott die Augen, daß er die Nothwendigkeit der Reformation erkannte, und bald nach der Hessischen Disputation trat er öffentlich zur Luthrischen Kirchen-Gemeinschaft. Da ihn nun Magistratus zu Breslau für tüchtig fand, das Amt eines Evangelisch Luthrischen Lehrers zu führen, so empfieng er den Ruf als erster Luthrischer Probst zum Heil. Geist und Pastor zu Bernhardin. Dies geschah 8 Merz 1526 (b). Er starb 1530, zur Zeit, als zu Augspurg die Luthrische Confession dem Kayser und Reich übergeben wurde (c).

1) D. Petr. Nadus.

Yy 3 §. 7.

dieser Station verstorben. Noch merke man, daß Cunradi Sil. tog. p. 38. den Barthol. Christianum, der 26 Nov. 1571 starb, ausdrücklich, aber irrig, Pastor. et Præposit. in Templo Bernhardin. Vratisl. nennt: Christanus ist nie so hoch gestiegen (s. unten, K. 4, §. 25, 27.) Uebrigens steht in M. Kasp. Sommers (Curiosi Siles.) Animadvers. u. Anm. über Fr. Lichtensterns Schles. Fürstenkrone S. 70, auch ein Catalog der Pröbste u. Past. zu Bernhardin, ihrem blossen Nahmen nach: der lezte ist das. S. 71, M. Fridr. Viccius.

(a) Pantke, v. Pröbsten z. H. Geist rc. S. 13 hat wenig v. Ihm. Obiges ist ex Mst. antiqu. gezogen.

(b) Da es, wie vorhin (§. 1) gedacht, dem Hr. P. Grim̃er beliebig gewesen, die H. Geists-Kirche vier Jahre früher schon 1522 mit einem Luthrischen Lehrer besetzen zu wollen, als es in der That geschehen ist, so will ich hier den Ungrund seiner Assertion deutlich zeigen. Es ist diese, daß ichs kurz sage, wider die eigne Geschichte D. Nadi. Dieser Mann war selbst noch im Jahr 1522 eifrig katholisch, u. wurde erst durch die Bresl. Disputation im Apr. 1524 (s. K. 1, S. 82) zur Luthrischen Lehre sich zu bekennen, wie andere mehr bewegt (ebend. S. 87). Wie hätte er denn nun NB bereits 1522 Luthrischer Prediger in der Neustadt seyn können? Eben so wenig konte der Breslauer Magistrat NB im J. 1522 die Kirchen in der Neustadt mit einem Evangelischen Pfarrherrn besetzen, weil ja damals der Proces wegen derselben mit dem Bernhardiner-Orden noch in vollem Gang war. u. erst 1523 geendigt wurde, s. meine Abh. v. Relig. Zust. in Schles. vor der E. Ref. §. 31, S. 136. Zudem schweigen nicht nur alle alte und glaubwürdige Schriftsteller von Schlesien davon, daß NB 1522 (denn dies ist materia quæstionis) ein Luthrischer Geistlicher in der Breslauer-Neustadt sey aufgestellet worden, sondern sie sagen auch deutlich und bestimt, daß die Verordnung des D. Nadi zum Evangel. Lehrer in diesem Theil der Hauptstadt erst 1526, und also vier Jahre später als P. Grimmer will, geschehen ist. Jezt nicht zu gedenken der Zeugnisse eines Sigism. Suevi u. Rhenisches, will ich nur Nik. Polii Worte ebd. S. 94 hier beifügen: „1526, 8 Merz, ist Petrus Nadus, der h. Schr. Doctor, „Franciscaner Ordens, in der Kirchen zum Heil. Geist zum Prediger verordnet worden". Dies schrieb der glaubwürdige Mann im J. 1612, (also erst 82 Jahre nach Nadi Tod,) in der Hauptstadt Breslau, wo mans gewis am sichersten noch wissen muste, daß Nadus erst 1526 und nicht 1522 seinen Posten erhalten habe. Und wenn P. Grim̃er auch nur Cunradi Sil. tog. p. 195 nachzulesen beliebet hätte, so würde er alda diese Einstim̃ung hierin̄en mit Polio gefunden haben: „Petr. Nadus -- Pastor Vrat. ad Spirit. S. factus est 1. f. 8 Mart. 1526 -- denatus Vratislaviæ „ann. 1530 Ministerii 4 anno. vid. Epitaphium". Ist Nadus nur vier Jahre Probst gewesen, und 1530 gestorben, wie kann er denn schon 1522 zu dieser Stelle gelanget seyn?

(c) s. Pantke ebendaselbst Seite 13.

2) Franz Hanisch.

§. 7. II. Franziscus Hanisch.

Man nennt ihn auch, wie ers selbst zuweilen that, Galhis, Gallinarius und Gallicianus (*). Von Geburt war er ein Breslauer. Verschiedene Jahre lang hielt er, als Bruder, sich zum Bernhardiner-Orden, bei welchem er die Priester-Weihe empfing, und sich Fr. Raphael nennte. Unter diesem Nahmen nahm er sich 1522, bei entstandnem Streit seines Convents wider den Magistrat, seines Ordens nachdrücklich an, und that deswegen einige Reisen nach Mayland und nach Prag (d). Er erwarb sich dabei die Gnade des K. Ludwigs II. von Ungarn und Böhmen, und die Gunst des General-Comissarii Fr. Bened. Benckowitz (*). Auch war er 20 Jun. 1522 unter der Zahl seiner Ordens-Brüder, als diese aus Breslau abzogen (§. 3), und hielt sich eine Zeitlang zu Neis auf. Noch iñer arbeitete er iezt an Restitution des Convents in der Neustadt-Breslau für seine Brüder. Da diese nicht erfolgen konnte, und er den damaligen Religions-Streitigkeiten fleissiger nachdachte, auch der Breslauer Disputation beiwohnte, ging ihm ein heller Schein zur Erkentnis der Evangelischen Wahrheit auf. Er sagte seinem Orden 1524 ab, und erklärte sich für Luthers Parthei, dabei er seinen väterlichen Nahmen Hanisch wieder annahm. Nun trat er, auf Empfehlung D. Moibans, 1526 zu Olmütz (**) in Mähren, als Luthrischer Prediger auf, und samlete alda dem Evangelio eine ansehnliche Gemeinde. Nach Tod zu Breslau (§. 6) bahnte ihm desto leichter den Weg zur Beförderung dahin, weil er mit D. Hesso im Briefwechsel stund (s. K. III, §. 9, not. b. circ. fin.). Magnif. Magistratus gab ihm die Vokation zur Neustädter Probstey 1 Nov. 1530 (e). Er hat sich in dieser Stelle um die Religion und seine anvertraute Kirchen und Schulen hochverdient gemacht (*). Das aus seinen Mitteln erbaute Haus ist 1597 zum Schul-Haus gemacht worden. Er starb 30 Apr. 1553 (f). Mit seiner

(*) s. Fibigers Lutherthum in Schlesien Th. 1, S. 193, not. *i*.

(*d*) s. meine Abh. vom verderbten Relig. Zust. in Schlesien ꝛc. §. 31, S. 128. f.

(*) Ihn nennt Pantke ebendaselbst Seite 14, Bencowich.

(**) Paul Speratus hatte zuerst den Saamen des Evangelii zu Olmütz und in Ober-Schlesien ausgestreut, s. oben S. 21, not. *a*. Hanisch baute hernach auf diesen Grund zu Olmütz fort.

(*e*) Polius ebd. S. 413 sagt, Hanisch sey 1 Nov. 1530 erst beruffen worden, Pantke ebd. S. 15 schreibt, an demselben Tag habe er die Probstey bereits angetreten.

(*) Ich habe ein besonders schäzbares Zeugnis hiervon gefunden, im Propemptico Georg. Aemylii script. ad Melch. Acontium & Christoph. Pannonium abeuntes in Sylesiam Ao. 1537. Viteb. Impress. per Joseph. Clug, M.D.XXXVII, 4. litt. D. 3. a welches ich wörtlich meinen Lesern hier vorlege. Nachdem D. Aemylius seinen Reisenden gesagt hatte, wie sie bei ihrer Ankunft in Breslau zuerst den D. Jo. Hessum besuchen solten (s. oben K. *III*, §. 9, S. 307), so fährt er unmittelbar zu schreiben fort:

Inde salutato placidis sermonibus HESSO
Limina MOIBANI docta subire decet.
Præsidet IS templo, veteri quod more dicatum
Inclita nominibus fertur Elysa tuis:
HIC pia divini tradens oracula verbi
Sincere pandit Relligionis iter.

D. Ambros. Moibanus, Concionator in templo S. Elysabethæ.

seiner Frau, die er 1534 geheyrathet, hatte er einen Sohn 1536 gezeugt, der auf der Universität Heidelberg 28 Jul. 1564 (ætat. 28.) als Kandidat verschied (ff). Im Mspt. verlies unser Fr. Hanisch die Nachricht und Bericht von den Streitigkeiten der Bernhardiner mit dem Magistrat zu Breslau (fff), wovon er, als Augenzeuge, am besten unterrichtet war.

§. 8. III. Thomas Gerhard.

3) Thom. Gerhard.

In päbstlicher Religion 1502 zu Brieg gebohren und erzogen (g), wendete er sich hernach zur Evangelischen Lehre, als H. Friedrich II. von Liegnitz und Brieg dieselbe auch im Briegischen einführte (*). Er diente von 1536 bei einigen Kirchen auf dem Lande, und kam 1540 als Pastor nach Löwen (h). Von da aus, ist er 1 Jun. 1553 zur Probstey in der Neustadt-Breslau fortgerückt (i). Zu seiner Zeit schlug ein Donner-Wetter 1 Jul. 1557 den Knopf von seiner Kirche zu Bernhardin ab, drung in die Kirche, und zerschmetterte zwei Gestühle (**). Er endigte sein Leben 9 Oktob. 1572 (k). Sein Sohn, David Gerhard, kommt unter den Ecclesiasten von Eilftausend Jungfrauen vor (s. Kap. V, §. 8, num. VI.).

§. 9. IV. M. Johannes Scholtz, der ältere.

4) M. Joh. Scholtz, der ältere.

Melanchton gab ihm den Nahmen Prätorius: Er nennte sich auch Scultetus.

Sedulus hic (heic) verbi quoque dicitur esse Minister
Nomina qui GALLI, GALLICIANUS habet:
Templa quibus clarum Sacro de Flamine nomen
Contigit, arbitrio temperat ille suo;
Atque suburbanam, facundo pectore, plebem
Dogmata sincera de pietate docet.
Temporis HUIC etiam pro commoditate salutem
Dicite, cum vestro nomine tamque meo!
Convenit & multa celebratum laude Magistrum
Visere, qui LUDI SCEPTRA verenda tenet:
Imbuit & teneram studio vigilante iuventam
Artibus exornans pectora parva bonis.
Fallor, an huc aliquis nomen dedit angulus ILLI?
Si tamen hic solito ludere more licet - - -.

Franciscus Gallicianus Pastor ad S. Spiritum.

M. Andreas Winclerus Ludimagister.

(*f*) vid. Cunradi ibid. pag. 104. David Rhemisch Ann. ad Eberi Calend. 30 Apr. redet auch vom Tode dieses Probsts, irret aber, da er ihn den ersten Probst zum H. Geist neñt: „Franc. Hanisch, sagt er, primus in Neapoli Præpositus ad S. Spirit. Papatum abjuravit, & evangelicæ religioni se addixit, mortuus d 30 Apr. 1553, minist. 23."

(*ff*) vid. Cunradi ib. p. 105, und Polium ebend. S. 159. (*fff*) s. meine Abh. vom verd. Relig. Zust. in Schles. vor der Ev. Kirchen-Reform. §. 31, S. 137, not.

(*g*) vid. Polii a. W. S. 381. Pantkes Pröbste S. 17, u. Gomolckes Bresl. Ev. Zion, S. 90.

(*) s. Fibigers Schles. Lutherth. Th 2, K. 18, S. 113 f. (*h*) ex Mst. antiqu.

(*i*) s. Pol ebd. S. 381, und Pantke im a. B. u. S. (**) s. Polii a. W. S. 249.

(*k*) vid. v. Somersberg ibid. tom. 2, p. 433, und Cunradi ibid. pag. 90, wo es aber ein Fehler ist, wenn ihm nur 19 Amts-Jahre zugeschrieben werden: Er hatte, v. 1536 an, bis ins 37te Jahr dem Evangelio treulich an verschiednen Orten gedient.

tetus. Er ist der gemeine Stam-Vater der berühmten Scholzischen Familie zu Breslau (s. K. 3, §. 46, num. 18). Seines Lebens Anfang nahm er 24 Dec. 1524 im Dorf Klein-Hennersdorf bei Landshut (l) von geringen Aeltern. Im Elisabetano trieb er die Schul-Studien, u. die Akademischen beschlos er zu Wittemberg, wo er D. Luthers und Melanchtons Schüler gewesen. Er erlangte 1546 den Magister-Nahmen, u. die heil. Ordination vom D. Bugenhagen: Denn er war nach Lemberg zu einem Evang. Prediger beruffen. Auf Melanchtons Empfehlung kam er 1548 nach Bartphen in Ober-Ungarn. Es mus ihm aber alda nicht gefallen haben, weil er nach Deutschland zurückkehrte. Melanchton empfahl ihn dem grossen Musen-Freund, Joh. Morenberger (ll), und nun wurde er 14 Jul. 1552 (m) Professor des Elisabetans, und 1554 Ecclesiast bei Barbara (n): ferner 1556 (o) Ecclesiast bei Elisabet (K. II, §. 35, S. 241), und war dreimal Pro-Pastor dieser Haupt-Kirche (K. II, §. 13, S. 174), wie auch v. 30 Okt. 1566 bis 10 May 1567 Pro-Inspektor (K. II, S. 163). Nach Gerhards Tod ernannte ihn der Magistrat zum Probst beim Heil. Geist und Pastor bei Bernhardin. Dies geschah 1 Nov. 1572 (p). Der Tag seines Todes war 21 Jun. 1583 (q). Von seiner zweifachen Ehe und Kindern sehe man oben die Scholzische Genealogie (K. III, §. 46, num. 23, S. 364.).

§. 10. V. M. Johann Birckenhan (*).

5) M. Jo. Birckenhan. | Ein Breslauer, der im grossen Reformations-Jahr 1517 sein Leben empfangen hatte. Pantke (r) muthmast, daß er des Raths-Schreibers Georg Bir-

(l) vid. Calagii Natal. pag. 395. Past. M. Ern. Daniel Adami de Eruditis Landshutta oriundis S. 6-10 folgt in der Lebens-Geschichte M. Johann Scholtzes der Pantkischen Beschreibung (ebd. S. 17-21) wörtlich, auch die Fehler nicht ausgenommen.

(ll) Pantke S. 18, und M. Adami im a. B. S. 7. nennen ihn nur Mohrenberg: er hies aber Mohrenberger, s. oben S. 63 u. 96 not. Polium im a. W. S. 21. 57. 68. 178, und von Sommersberg Rer. Siles. Script. tom. 2, pag. 427, not.

(m) s. Pol ebd. S. 267, u. Hanks Vrat. Erud. Propag. Sect. 1, p. 8. coll. Indic. 2, pag. 120. b.

(n) s. Hansi Memor. Concion. Vrat. S. 20, und Pantkes Lebensb. aller Bresl. K. L. S. 163.

(o) nicht 1557, wie Pantke ebend. S. 163, noch weniger 1558, wie Hanke ibid. p. 9 irrig schreibt.

(p) M. Adami im a. B. S. 9 setzt M. Scholtzes Beförderung zur Probstey auf 8 Oktob. und Pantke, Pr. S. 19 auf 18 Okt. 1572. Beide fehlen, denn Polius im a B. S. 413 setzt: „Den 1 Nov. 1572 ist M. Jo. Scholtz zum Probst in der Neustadt angenomen worden."

(q) s. Pol ebend. S. 234, Cunradi ibid. p. 272, u. M. Jachmanns Centifol. Scholtzian. Sect. 3, §. 83. Ich setze seine deutsche Grabschrift aus Bernhardins Kirche hier bei: „Im Jahr „1583, den 21 Jun. ist in Gott seelig entschlaffen der Ehrwürdige und Wohlgelehrte Herr „Mag. Johannes Scholtz, der Eltere, Probst allhier zum heil. Geist und Pfarrer zu S. Bern-„hardin in der Neustadt, welcher der Kirche Christi bey dieser Stadt mit Fortpflantzung sei-„nes seligmachenden Wortes bis ins 32 Jahr treulich und fleißig gedienet, seines Alters 59 „Jahr: Hernach aber, Anno 1611 den 28 Tag des Monaths Februarii die Ehrbare Tugend-„same Frau Martha, seine eheliche Haus-Frau: Denen der Allmächtige Gott am jüngsten „Tage eine fröliche Aufferstehung verleihen wolle." s. a. Gomolcks Schl. K. H. Th. 2, S. 94.

(*) Ihn nennt Jo. Benj. Carpzov Memor. Heidenreichian. S. 98 Birckenhein.

(r) in s. Pröbsten S. 21, dem Gomolcke im Bresl. Evangelischen Zion S. 91 folgt.

Birckenhans (s) Sohn gewesen. Die Magdalenen-Schule gab ihm den ersten Grund im Christenthum u. gelehrten Wissenschaften: Zu Wittemberg volendete er die Studien, wo Luther selbst sein Lehrer gewesen. Dort ist er auch Magister worden. Nun gieng er nach Königsberg, wo er eine Zeitlang Marggr. Albrechts von Brandenburg Herzogs in Preussen ꝛc. Hof-Prediger war (t). Am 28 Jan. 1568 trat er als Diakon bei Petri und Paul zu Görlitz (u) an. Er hielt 2 Okt. 1583 (x) seine Valet-Predigt in Görlitz, u. gieng nach Breslau. Alda hielt er (20 Trin.) 13 Okt. in Mar. Magdal. Kirche eine Prob-Predigt (y), und wurde 17 Okt. 1583 (z) als Probst und Pastor in der Neustadt installirt: doch, seine Amtsführung war von kurzer Dauer: Er starb 14 Jun. 1584 (a). Seine erste Gattin Gertraut geb. Häußnerin, aus Halle, starb zu Görlitz 4 Januar 1578. Die andre Frau, Katharine, Fabian Hains, Consuls zu Striegau Tochter, lies er sich 1579 antrauen (b). Man hat von ihm: Erklärung der Psalmen Davids in 307 Predigten, Görlitz 1582, 4.

§. 11. *VI.* Sigismund Suevus.

6) Sigism. Suevus.

Er hies seinem Geschlechts-Nahmen nach Schwabe, oder nach damaliger Mundart Schwobe (c), aus Freystadt gebürtig, und des dasigen Consuls Jo. Schwabs (d) von seiner Frau Anne geb. Schmiedichin (al. Schmiedeckin) Sohn. Seine Geburt geschah 1526 im Monat Aprill (e). In der Freystadter Schule und zu Breslau im Elisabetan gut unterrichtet, gieng er 1543 nach Franckfurt, und 1545 nach Wittemberg, wo er Luthers Lehrling war. Sein Landsmann M. Pet. Vincentius empfahl ihn den Lübeckern, daß er 1547 ein Kollege ihres Gymnasii ward. Im J. 1550 lies er sich zu Reval in Liefland zum Rektor bestellen. Er kam 1552

(s) Dieser ist 1548 gestorben, und hat aussen an Mar. Magdal. Pfarr-Kirche dies artige Epitaphium: „Allhier leit George Birckenhan: der diente fleißig jedermann, mit seinem treuen „A. B. C. Requiescat in sancta pace."

(t) Weder Hartknoch noch Colbe melden etwas von Birckenhans Amtsführung in Königsberg. Henelius aber hat sich auf dessen Grabschr. beruffen, worinen dieser Umstand benterkt gewesen ist.

(u) s. Carpzovs Memor. Heidenreichian. S. 98, 99.

(x) Wenn Funcke in Beschr. der Görlitzer Kirchen, S. 105 sagt: Birckenhan habe 1 Dec. 1582 resignirt, und sodann erst 2 Okt. 1583 seine Abzugs-Predigt alda gehalten, so ist es wohl ein Fehler. Es war seine Resignation 1 Okt. 1583 geschehen v. Leich-Pr.

(y) s. Polli a. W. S. 388.

(z) s. ebend. S. 394, u. Pantkes Pröbste ꝛc. S. 23.

(a) vid. Henels Ann. Vrat. ad an. 1584 beim v. Sommersberg dict. op. tom. 2, p. 444. u. Cunradi Siles. togat. p. 22.

(b) s. Pantkes Pröbste S. 23, 24, und Gomolckes Bresl. Ev. Zion, S. 92.

(c) s. D. Jo. Christfr. Sagittars Haupt-Register über D. Luthers gesampte teutsche Schriften ed. Altenb. 1664, fol. S. 61.

(d) s. Jo. Gottfr. Arts Annaleck. Freystad. (ed. M. Gottfr. Försters) Th. 3, §. 240, S. 374.

(e) s. Jo. Fr. Gräffe de crebrior. Theolog. Migration. Cunradi ib. p. 302, verlegt Suevi Geburt ins J. 1527, Pantke in Pr. S. 24 hat zwar sein rechtes Geburts-Jahr 1526, setzt aber 25 Jul. zu seinem Geburts-Tag an. Ihm folgte Gomolcke im a. B. S. 92 hierinnen, wie gewöhnlich, ohne Prüfung, nach.

1552 von da zurück. Bei seiner Durchreise hielt er zu Franckfurt a. der Od. eine Gast-Predigt, und bekam die Prediger-Stelle in dasiger Karthause oder Kloster-Kirche, wurde auch 8 Jun. 1552 vom Gen. Superint. D. Andr. Musculo ordinirt. Die Pest, so damals diese Stadt heimsuchte, trieb ihn nach einem halben Jahr von dannen. Im Merz 1553 nahm er das Hof-Diakonat zu Sorau (f) an, behielt es aber auch nicht viel über ein halb Jahr. Am 15 Nov. 1553 verordnete man ihn nach gehaltner Prob-Predigt zu Elisabet zum vierten Diakon bei Mar. Magdal. in Breslau [K. III, §. 45, S. 361] (g). An dieser Pfarr-Kirche wurde er 7 Merz 1558 Tertius (K. III, §. 43, S. 354), 28 Jun. 1560 Subsenior (ebend. §. 39, S. 347), u. 1 Merz 1564 Senior u. Archidiakon (ebend. §. 33, S. 334). Er stund bei Jedermann in Ansehen: dennoch legte er dies Amt 6 Febr. 1565 freiwillig nieder, und gieng aus Breslau (h). Er begab sich iezt in seine Geburtsstadt Freystadt, wo er eine Zeitlang dem alten Jo. Gigas im Pastorat beistund. Am 15 Jun. 1565 berief ihn der Freihr. von Biberstein zum Past. u. Superint. nach Forsta (i) in der Niederlausitz. Auch dort verweilte er nicht lange. Im J. 1566 trat er zu Lauban als Past. Primar. an des dimittirten D. Jak. Colers Stelle auf (k). Hier hat er, ausser seinen ordentlichen Amts-Arbeiten, viel Gutes gestiftet. Dahin gehört die auf sein Ansuchen 1569 vom Magistrat errichtete Kirchen- u. Schulen-Bibliothek (l). Ohnerachtet seiner grossen Verdienste hatte er dennoch viele Feinde: Daher nahm er 1575 das ihm angetragne Pastorat zu Thören, in West-Preussen, an, und zog dahin 22 Jan. aus Lauban ab (m). Inzwischen sahen die Laubaner seinen Abzug bald hernach als einen Verlust ein, und rieffen ihn 1578, als Pastor, an ihre Pfarr-Kirche zurück (n). Von iezt an genos er algemeine Liebe und Hochachtung zu Lauban, und weihte alda 16 Apr. 1581 die Neuerbaute Kirche zur H. Elisabet im Hospital ein. Endlich wurde er wiederum nach Breslau 1584 beruffen als Probst u. Pastor zu Bernhardin. Dies war seine eilfte Amts-Veränderung (*). Am 23 Jul. 1584 investirte ihn der Insp. D. Es. Heidenreich, er selbst hielt am 9 Trin. 29 Jul. (o) seine erste Predigt diesmal zu Breslau, und zwar in

(f) In der Serie R. Minist. Sorav. in Fortgef. Saml. v. A u. N. 1742, S. 415-419 ist Suevus unter den Sorauischen Predigern vergessen.

(g) Dies sagt Polius ebend. S. 428 deutlich. Daher sehe ich nicht ein, warum Pantke ebend. S. 26, u. sein Ausschreiber Gomolcke im a. B. S. 93 schreiben durfte, Suevus habe erst 24 Fbr. 1554 das vierte Diakonat zu Marie Magdalene in Breslau überkommen.

(h) s. Polium im a. W. S. 53.

(i) In Unsch. Nachr. v. A. u. N theol. Sachen 1714, S. 469 steht eine Series Past. & Superint. zu Forsta: Suevus aber ist nicht darunter bemerkt.

(k) s. Sam. Großers Lausitz. Merkw. Th. 2, S. 67. Jo. Ben. Carpzovs Memor. Heidenreichian. S. 116. u. Jo. Fridr Gräffe Comm. de crebrior. Theol. migrat. in Exc. Sel. Diss. 1750, S. 472.

(l) Eine Inscription, die auf der Laubaner Kirchen-Bibliotheck befindlich ist, zeugt also hiervon:
„*fVLserat, AVgVstIne, tIbI LVX festa, SVeVVs*
„*DoCtVs VbI haC fIgIt pVLpIta DoCta LIbrIs.* (i. e. 1569 die Augustini.)

(m) M. Gottfr. Hoffmanns Leb. Gesch. der Laubanschen Primarior. S. 113, f.

(n) s. Carpzovs a. B. S. 116 und Grossers a. W. Th. 2, S. 67. (*) vid. Gräfs Comm. excitat.

(o) s. Polii a. W. S. 280, 288, und Hanss Memor. Concionat. Vrat. S. 53.

in Marien-Magdalen-Kirche. Zu seiner Zeit gieng eine Verändrung mit der Probst-Wohnung vor. Es wurde ein neugebautes Tuchmacher-Haus, der H. Geists-Kirche gegen über, hierzu erkauft, welches Suevus 17 Jun. 1591 bezog (p). Endlich gesegnete er die Welt 15 May 1596 (q) [ætat. ann. 70, minist. 43 (r)]. Sein Symbolum war: Summa Sapientia Fides, [d. i. Siegm. Suevus Freystadiensis]. Er war ein reiner Luthrischer Gottesgelehrter (s), treu und fleissig im Amte, u. bei seiner Gemeinde sehr beliebt. Ausser seinen Amts-Stunden arbeitete er verschiedene Bücher aus, die er drucken lies, dahin gehört: „Register, deutsch und lateinisch, aller Bücher und Schrifften des Ehrw. Hrn. „D. Mart. Lutheri, gerichtet zugleich auf die 19 Wittenbergischen und XII. Jenaischen Tomos, durch Sigismund Schwob, von der Freystadt Wittenberg, gedruckt durch Peter Seitz, 1564, fol. 1 Alph. 1 Bog. (ss). Speculum Amicitiæ, Görlic. 1578, 4. Glücks-„Topf, Lauban 1581. De Gloria Ecclesiæ über Es. 54. Einweyhungs-Predigt der Lau-„banschen Hospital-Kirche, ebendas. 1581, 4. Speculum mundi &c. 1582. Spiegel des „menschlichen Lebens, Leipzig, 1588, 4. Eine Predigt vom Gichtbrüchigen, 1597, 4. (*). „Heyl-Brunn göttlicher Gnade in Christo, Leipzig 1611, 4. Ein Opus posthumum." Es war unser Suevus auch Liederdichter (t), und rührt von ihm das Sterbe-Lied her: O Jesu, lieber Herre mein, ich bitt von Herzens Grunde rc. (u), welches er auf seinem lezten Krankenlager verfertigte. Zweimal war er verehligt: Die erste Frau Dorothee, eines

(p) s. Polium ebend. S. 228. u. oben §. 1.

(q) Rhenisch ad Paul Eber. schreibt: „d. 15 May. 1596 moritur Sigismund Suevus, Probst rc. minist. „43 æt. 70. vid. Epitaphium:" add. Jo. Ant. Strubbergs Indic. Theolog. Luther. chronol. pag. 70, und Cunradi ibid. pag. 302.

(r) conf. Willisch Sched. de claris Suevis, u. Polii a. B. S. 182. Seine Grabschrift in Bernhardins Kirche ist diese: „Summa Sapientia Fides. Pastor in hoc templo Sigismundus Suevus cor-„pore dormit. Qui pietate gravis, voce disertus erat.. Ille quidem, quo jussa Dei duxere or-„nate diversis docuit verba beata locis. Urbs tamen hæc reducem sibi denique duxit ademtum „sane Viri meritum gratia tanta Senis speramen foret. Im 1596 Jahr den 15 May ist in „Gott selig entschlaffen der Ehrwürdige, Achtbare und Wohlgelehrte Herr, Sigismundus „Suevus oder Schwab, Probst zum Heil. Geist und Pfarrherr zu S. Bernhardin in der „Neustadt und beyder Hospitäler daselbst getreuer Vorsteher, welcher der Kirchen Christi in „Fortpflanzung reiner heilsamer Lehre bey der Stadt und an andern Orten mit Mund und „Feder bis in 43 Jahr treulich und fleißig gedienet hat, seines Alters im 70 Jahre. Deme „der Herr eine fröliche Auferstehung verleihen wolle."

(s) s. M. Mart. Fechners christl. u. treuherzige Ermahnung an alle der Evangel. Wahrheit rc. zugethane Christen in Schlesien rc. S. 26, u. f.

(ss) Er hat diese Schrift als Diakon Magdal. ausgearbeitet, und Nic. Rhedigern dedicirt: Ein Original-Exemplar hievon ist in der Kirchen Bibliotheck zu Wolau, s. Köllners Wolaviogr. S. 363. D. Jo. Christfr. Sagittar hat sie ins Haupt-Register über D. Mart. Luthers gesammte Schriften rc. Kap. 2, S. 61, f. mit dem Beisatz: „Hiebevorn von Sigism. Schwoben, weil. Caplan zu S. Mar. Magd. in Breslau nach dem Alphabet verfertiget rc. beidrucken lassen. (*) Diese hat Abr. Hosemann ein Jahr nach Suevi Tod herausgegeben.

(t) s. Jo. Kasp. Wetzels Hymnopoeogr. sacr. Th. 3, S. 279, f.

(u) Es steht unter andern, in M. Gottl. Kluges Evang. Begräbnis-Lieder-Commentar. S. 686.

eines Beckers Nick. Brunzels von Freystadt Tochter (*) erfreute ihn, in 32jähriger Ehe, mit 5 Söhnen und 3 Töchtern. Von der erstern sind mir Sigismund Suevus Jun. (x), u. Kaspar Suevus (y) bekant. Von seinen Töchtern erster Ehe, hatte Dorothee Suevin den Diak. Mart. Frießner zu Lauban am 13 Jan. 1574; Anne Suevin aber den Rekt. und nachmal. Hof-Pr. und Superint. zu Oels, Melch. Eccard (z), 13 Nov. 1580 geheirathet (a). Unsers Suevi zweite Ehgattin war Eve geb. Oderin, Mich. Gloggers, Bürgers und Uhrmachers zu Breslau, Wittib (b).

§. 12. *VII.* M. Jakob Berelius, der jüngere.

7. M. Jak. Berelius, der jüngere.

Milowitz [Mühlwitz] im Fürstenth. Oels war sein Geburts-Ort. Sein Vater Jackob Berelius, der ältere, ist daselbst Pastor (c), die Mutter Sophie geb. Adin, die ihn 9 Dec. 1566 zur Welt brachte, gewesen. Da sein Vater nach Pontwitz ins Pastorat (d) fortrückte, so erzog er ihn daselbst, bis er ihn auf die Schulen zu Namslau und Breslau, und sodann auf die Univ. Franckfurt versenden konnte. Er wurde 1592 als Diakon bei Bernhardin zu Breslau beruffen (e): Daher wurde er Magister u. zugleich ordinirt in gedachtem Franckfurt. Er trat gedachte Stelle 24 Merz 1592 an (f), u. wurde 21 Dec. 1593 Senior derselben Kirche (s. unten §. 27). Am 29 Nov. 1594 (s. K. 3, §. 45, S. 361) wurde er vierter Diakon bei M. Magd. (g). Höher stieg er an dieser Kirche nicht (h), sondern wurde, aus dieser Station, 19 Jun. 1596 zum Probst u. Pastor in der Breslauer Neustadt beruffen (i). Es installirte ihn 3 Jul. der

(*) M. Förster Anal. Freystad. Th. 3, §. 240, S. 376 wuste von Suevi Frau nichts.

(x) Er hat ein Buch in die Laubaner Kirchen-Bibliotheck geschenkt, u. darein in fronte geschrieben: „Sigismund. Suevus, Vratislaviens. Sigismundi Suevi, Concionatoris Eccles. Lauban. filius."

(y) Dieser war zu Lauban 29 Aug. 1572 gebohren.

(z) Andr. Günthers Leich-Pr auf Melch. Eccard (ed. Oels, 1616, 4) lit. D. 2. a. Sowohl Sinapius Olsnogr. Th. 1, S 385, als auch Gottl. Fuchs K. Gesch. v. Oels S. 177 gedenkt nichts von dieser Ehfrau des Sup. Eccardi. (*a*) Sie ist zu Oels 20 Jun. 1592 gestorben, s. Günthers a. Schr. (*b*) s Pantkes Pröbste rc. S. 32, u. Gomolcks Bresl. Ev. Zion S. 93.

(c) vid. Andr. Calagii Natal. vir. illustr. p. 379; Cunradi Sil. tog. p. 18. Jo. Sinapius im a. B. Th. 1, S 484 hat obigen Jak. Berel, den ältesten, unter der Reihe der Pastoren zu Mühlwitz ausgelassen: auch darinnen folgt ihm S. Fuchs im a. B. S. 278, wie gewöhnlich ganz treu nach. (*d*) Sinapius im a. B. Th. 1, S. 488 läst ihn abermal bei Pontwitz weg, und dies thut auch Fuchs ebend. S. 284.

(e) Dies, und das vorhergehende zusammen, wird durch folgendes Zeugnis Dav. Rhenisches ad Eber. bestättigt: „d 9 Dec. M. Jac. Berelius (primum Diac. ad Spirit. S. deinde Mar. Magd. „tandemque Præpositus ad Spirit. S. & Past. ad S. Bernhardin. - -) natus est patre Joh. Berelio, „Pastore in Mielowitz - - 1566, vocatus ad Ministerium 1592." (*f*) s. Pantkes Pröbste S. 34, u. s. Leb. Beschr. a. Bresl. K. L. S. 117. (*g*) s. Polii Hemer. Sil. S. 443.

(*h*) Dies ist wider Pantkes v. Pr. S. 34 Bericht zu merken. Er sagt alda: „Malesii Absterben „habe Berelio 1596 Gelegenheit verschaft, NB. die lezte Stelle, ohne eine (folglich das dritte „Diakonat) unter den Diakonen bei Marie Magdal. einzunehmen." Dies ist grundfalsch, und streitet wider die Chronologie: Denn Malesius starb erst 27 Dec. 1596 (s. oben K. *III*, §. 40, num. 7), und Berelius war ja schon 19 Jun. 1596 Probst zum H. Geist und Pastor bei Bernhardin geworden. (*i*) s. Polii a. W. S. 231.

der Pro-Pastor M. Joh. Scholtz Sen. und 7 Julii hielt er seine Anzugs-Predigt (k). Er hat in der Heil. Geists-Kirche nicht lange mehr gepredigt: Denn 1597, 27 Februar erfolgte der Ruin dieser Kirche (§. 1, S. 368.). Im August desselben Jahrs nahm man, was darinnen an Altar, Predigtstuhl, Orgel, Glocken, Epitaphien, Stühlen u. d. g. noch unbeschädigt war, heraus, u. brachte es in die Bernhardiner-Kirche. Darinnen wurde seit der Zeit der Luthrische Gottes-Dienst fortgesezt (l). Eben um diese Zeit hat man die Schule auf der Neustadt, die zuvor bei der Kirche zum Heil. Geist gewesen, ebenfals bei die Bernhardin-Kirche versezt (m); das Hospital zum H. Geist aber ins alte Regel-Haus neben der Bad-Stuben, dem wüsten Clement-Kirchlein gegen über verlegt. Am 23 Aug. 1598 schlug ein Donner-Wetter in den Kirchthurm zu Bernhardin, und brach den Sparren, woran die grosse Glocke hieng, entzwei (n). Also geschah lauter Unglück an dieser Pfarr-Kirche während der Berelischen Amts-Führung. Magistratus kaufte 27 Sept. 1603 (o) von einem Neustädtischen Kretschmer ein Garten-Stück nahe bei dieser Kirche, um den Kirch-Hof zu erweitern, und einen neuen Glocken-Thurm aufzuführen. Als dieser fertig war, hieng man die Glocken darauf, die zuvor aufm Kirchthurm zum H. Geist gehangen hatten, und läutete sie das erstemal zur Vesper aufs Heil. Christ-Fest, 24 Dec. 1603 (p). Endlich gieng Probst Berelius aus der Welt, u. zwar 29 May 1607 (q), ætat. ann. 41, minist. 16. Seine Frau war seit 1593, 14 Junii Dorothee, David Rhenisches Sen. bei Marie Magdalene Diak. Tochter (*). Man findet von ihm noch hin und her einige lateinische Gelegenheits-Gedichte, die nicht uneben zum Theil gerathen sind. Darnächst sind, 10 Jahr nach seinem Tode, noch zwei Advents-Predigten von seiner Arbeit, zu Leipzig 1617, in 4 herausgegeben worden.

§. 13. XI. D. Christoph Schlegel (*), von Gottlieben.

Sein Geburts-Ort heist Großkmelen, in der Grossenhayner Diöces in Sachsen (r): Alda war er 1 Jan. 1612 (s) gebohrn. Sein Vater M. Mart. Schle- | 11. D. Chph. Schlegel, v. Gottlieben.

Z z 3

(k) s. Polii a. B. S. 252. (l) s. oben Kap. I, §. 30, S. 113.
(m) vid. Hankes Vrat. Erud. Propag. pag. 96. coll. Polii a. W. S. 82.
(n) s. Polium ebend. S. 318. (o) s. Polii a. W. S. 365. (p) s. ebd. S. 470.
(q) vid. M. Andr. Calagii Epigrammat. Cent. VIII, ed. Francof. ad Viadr. 1609, in 8, wo ein Epigramma auf seinen Tod steht. Dies sind Polii ebendas. S. 198 eigne Worte: „29 May „1607 ist an Stein-Schmertzen seliglich verschieden M. Jacob Berelius, Pfarrherr (l. Probst) „zum H. Geist u. S. Bernhardin in der Neustadt beyder Hospitalen daselbst Vorsteher, sei„nes Predigt-Amts 16, Alters 41 Jahr: Der Blasenstein (der nach seinem Tode bey ihm „gefunden worden) hat gewogen 3 Loth und 1 Scrupel." add. Cunradi ibid. p. 18.
(*) Sie gebahr ihm 6 Kinder: Nur 3 davon überlebten den Vater, und nach dessen Tod starb auch 1624, 5 Apr. der eine Sohn Sigismund Berelius; Folglich blieb noch ein Sohn David, und eine Tochter Magdalene, die 1625, 8 Dec. Paul Elber, Pastor in Bettlern heyrathete, übrig, s. Pantkes Pröbste rc. S. 37, und oben Seite 243.
(*) In Pantkes Pröbsten S. 42 steht der besondre Druckfehler, daß dieser Mann Schelgel heist.
(r) D. Ge. Heinr. Götz von hin u. her zerstreuten Dresdnern, S. 101, Hanke Vrat. Erud. Propag. Sect. 1, p. 30, u. Strubberg Ind. Theol. Luth. chron. p. 120 setzen die Sächs. Hauptst. Dresden für seine Geburtsst. an. (s) Pantke ebd. S. 42 sezt 1 Jahr später, 1613, welches falsch ist.

Schlegel (t), damals Diakon (oder Adjunktus-Pastoris) des Orts (u), zeugte ihn mit seiner Eh-Gattin Marie geb. Faberin, des Superintends M. Zachäi Fabers (x) Tochter, die erst 1676, folglich nur zwei Jahre vor ihrem Sohn, gestorben ist. Mit seines Vaters Beförderung zur Hof-Prediger-Stelle in Dresden kam er 1619 in die Sächsische Hauptstadt, und blieb ins 8 Jahr in dasiger Kreuz-Schule. Im J. 1627 (ætat. ann. 16), bezog er, nebst zween ältern Brüdern, die Akad. Leipzig, wo er 1628 Baccalaureus, u. 1630, 1 Apr. Magister ward. Der Chur-Sächs. Ober-Hof-Prediger D. Math. Hoe von Hoeneg beschenkte ihn als Kayserl. Pfalz-Graf, mit dem Poetischen Lorbeer-Kranz. Um den so berühmten Gottesgelehrten D. Jo. Gerhard hören zu können, wendete er sich 1631 nach Jena, und hatte die Ehre, dessen Tisch-Genos zu werden. An. 1633 hielt er sich zu Wittemberg auf, und war D. Wilh. Lysers und Jo. Hülsemanns Zuhörer. Nach einem halben Jahr berief ihn Magdalene verw. Fürstin von Anhalt-Zerbst zu ihrem Hof-Prediger, wozu er sich in Wittemberg 1633 ordiniren lies. Er begleitete diese Reichs-Fürstin nach Ost-Friesland, kehrte aber, weil ihm dasige Luft zuwider war, nach Zerbst zurück, und verwaltete unterdessen seine Hofpredigerstelle zu Roßwig. Im Jahr 1638, 24 Merz berief man ihn zum Ecclesiast (y) bei Elisabet (s. Kap. 2, §. 34, S. 241) nach Breslau. Ehe er dahin gieng, promovirte er zu Wittemberg in Licentiatum der Theologie. Und hierauf trat er 17 May 1638 das Ecclesiastikat und die Professur beim Gymnasio (z) an. Man beförderte ihn 10 Nov. 1644 als Probst u. Pastor nach Bernhardin (a): Er gieng 1645 nach Wittemberg, u. lies sich vom Dekan D. Wilh. Lyser zum Doktor der Gottes-Gelahrheit (b) ernennen. Der K. Ferdinand III. erhob ihn auch in den Adel-Stand, gab ihm das Prädikat Schlegel von Gottlieben, und zum Wappen einen Bergmann mit dem Fäustel (auf den Nahmen Schlegel anspielend) in der Hand (c). Im J. 1647 berief ihn Leutschau in Ober-Ungarn zum Ober-Pastor: Er holte darüber ein theol. Bedenken von Wittemberg ein (d), hielt 29 Sept. 1647 seine Abschieds-Predigt in der Neustadt, und zog 23 Okt. ab (e). Zu Leutschau wolte ihm die Luft

(t) s. Unsch. Nachr. 1719, S. 127, u. Hrn. Past. Karb Gottl. Dietmanns Chur-Sächsische Priesterschaft, tom. 1, S. 1386. tom. 3, S. 1130.

(u) Also schreibt Pantke irrig, daß sein Vater damals, als unser D. Schlegel gebohren wurde, bereits Hof-Prediger zu Dresden gewesen sey. Er war vielmehr 1611 Diak. zu Großkmehlen; 1615, 27 Merz Past. in Zabeltiß, u. 1619 erst dritter Hof-Prediger in Dresden geworden, vid. D. Jo. Andr. Gleichs Diss. de Theolog. electoral. Saxonic. in aula Dresdens. Dresd. 1719, 4.

(x) s. Dietmanns a. W. tom. 1, S. 1468.

(y) P. Dietmann ebend. tom. 2, S. 1078 irrt, wenn er schreibt, "die Breslauer hätten ihn 1638 „NB zum Pastor an S. Elisabet beruffen."

(z) vid. Hanke dict. op. p. 30, u. 120, Pantke ebend. S. 44. Ganz irrig schreibt Gomolcke im Bresl. Ev. Zion, S. 95: „Schlegel wurde 1637 nach Elisabet beruffen."

(a) vid. Pantke ebend. S. 44, und Hanke ibid. p. 32.

(b) Weil er der älteste Licentiat war, so wurde ihm unter denen zugleich mit ihm promovirten (Jo. Tob. Major, Prof. Theol. in Jena, und Jo. Chstph. Seld, General-Superint. zu Koburg) die erste Stelle eingeräumt.

(c) s. Dietmanns a. W. tom. 2, S. 1078.

(d) Es steht d. d. 14 Apr. 1647 in Consiliis Theol. Vitemb. tom. 2, S. 526. f.

(e) vid. Pantkes Pröbste rc. S. 45.

Luft nicht behagen, u. war er imer kränklich. Sich deshalb Hülffe zu schaffen durch berühmte Aerzte, reisste er öfters nach dem ihm so lieben Breslau: Endlich entschlos er sich, auf Rathgeben verschiedner Theologen, sein Leutschauer Pastorat abzudanken, und kehrte 1656 nach Deutschland zurück. Er hielt sich eine Zeitlang zu Lauban, und hernach zu Pirna, als Privat-Person, mit den Seinigen auf. Sodann nahm er 1661 (f) die Superintendur zu Herzberg (ff) an, die er 1663 mit der zu Grimma (g) vertauschte. Hier fand er das Ende seines Lebens 2 Jul. 1678 (h), u. hatte den berühmten D. Johann Friedr. Mayer alda zum Amts-Nachfolger. Er hat sich zweimal verheirathet: Das erstemal mit Magdalene, Hier. Thielisches auf Priselwitz ꝛc. u. Land-Rechts-Assessors des Fürstenthums Breslau, Tochter, 1639, 12 Sept. (nicht 2 ej.). Diese gebahr ihm 2 Söhne u. 3 Töchter: 1) M. Chstph. Gottlieb Schlegel zu Breslau 1640, welcher 1675 Diakon und 1683 Archidiakon zu Grimma wurde, u. 1697 gestorben ist (i). 2) Christ. Schlegel, J.V.C. der erst zu Weissensee praktizirte, u. zulezt Sekretär zu Jena wurde. 3) Magdalene Dorothee, geb. 1642, st. 1 Jun. e. a. 4) Marie Dorothee, geb. 1644, Georg Helffrichs, Rent-Schreibers in Dreßden Eheliebste. 5) Eine todtgeborne Tochter 24 Jan. 1646. Es starb unsers D. Schlegels erste Ehfrau zu Breslau 1646, 28 Jan. (nicht 12 ej.), u. wurde 2 Febr. begraben. Er lies ihr ein prächtiges Monument bei Bernhardin errichten, dessen Inschrift der ihr zu Ehren gedruckten Leich-Sermon M. Michael Hermanns (**) angefügt ist. Das zweitemal ehligte er 1648, 15 Okt. (just am Tage, an welchem der Westphäl. Friede publicirt wurde) zu Leutschau, F. Rosine, Christoph Glogers von Schwanenbachs, Patricii und Kaufmanns in Breslau, Tochter: Von ihr zeugte er 6) Rosine Magdalene, des Superint. D. Jakob Wächtlers in Belzig Ehfrau seit 17 Sept. 1669. 7) M. Ern. Friedr. Schlegel, geb. 1657, 13 Aug. in Lauban, welcher 1728 als Inspektor zu Waldheim gestorben ist (k). 8) D. Gottfr. Siegmund Schlegel, Königl. Poln. u. Chur-Sächsischer Leib-Medikus. 9) D. Jo. Elias Schlegel, ist als Sächs. Appelat. Rath 1720 gestorben. 10) Anne Susanne, D. Jo. Zach. Nävii Ehegattin. 11-13) noch 2 Söhne u. 1 Tochter, die frühzeitig sturben (l). Von D. Schlegels in Druck gegebnen Schriften kenne ich: Diss. de intellectu humano, Lipſ. 1630. Dissert. pro Licent. de indebita & universali conversionis gratia, Præs.

(f) Nicht 1660, wie Dietmann ebend. tom. 2, S. 1079, u. Pantke ebend. S. 46 schreiben. Daß er erst 1661 nach Herzberg kommen konnte, läst sich daraus schliessen, daß sein dasiger Antecessor D. Andr. Kühn, erst 1661 gestorben war, s. Unsch. Nachr. v. A. und N. theol. Sachen, 1714, S. 427. (ff) P. Dietmann im a. W. tom. 4, S. 304 läst sowohl D. Kühn als Schlegel in der Reihe der Superint. zu Herzberg aus.

(g) Dietmann im a. B. tom. 2, S. 1079 irrt, da er seinen Anzug zu Grimma ins J. 1662 verschiebt. vid. M. Aug. Heinr. Schumachers Memor. Antistit. Grimmenſ. Grimmæ 1720, 4. und Fortg. Saml. v. A. u. N. 1720, S. 287. (h) ætat 67. (nicht 65, wie Pantke im a. B. S. 46 rechnet) minist. 44, (nicht 42, wie Pantke sezt). Auch ists ein Fehler, wenn dieser Mann Schlegels Tod auf 19 | 9 May 1678 verlegt. (i) s. Dietmanns a. B. tom. 2, S. 1088. coll. S. 1079. (**) S. 20.

(k) s. ebend. tom. 1, Kap. 13, S. 1330, 1331. (l) s. ebend. tom. 2, S. 1079, 1080.

Præs. Jo. Hülsemanno, Viteb. 1638. Commentar. in Psalmum CX, unter dem Tittel: Regium Christi Sacerdotium, Vratisl. 1646. recus. Lips. 1655, 8. u. Londin. 1661, 4 (m). Hakeldama. s. Enodatio loci SS. difficillimi Matth. 27, 3-11, Lips. 1665. recus. Hamb. 1675, 4. D. Schlegels Anzugs-Predigt in Breslau sub. tit. Christi Empfängniß-Wunder, Breslau 1638, 4. Abdanckungs-Sermon auf Jer. Müller, Archi-D. Elis. Oels, 1644, 4. 2 Bog. Einige zu Grimma gehaltne und gedruckte Leichen-Predigten (n).

§. 14. XIII. D. Christian Weber.

13. D. Christ. Weber. Mutschen in Meissen (o) hat diesen Theologen 6 Aug. 1628 herfürgebracht. Der Vater, D. Ananias Weber, nachmal. Insp. zu Breslau, und Christine (p) Beckerin (s. S. 205) haben ihn gezeugt. Mit dem Vater zog er 1634 nach Leißnig, und 1638 nach Leipzig, wo er die Thomas- und Nikolai-Schulen (q), wie auch die Akademie frequentirte. Als der Vater 1645 nach Breslau gieng, wendete er sich nach Wittemberg, und wurde Magister, ferner Licentiat, u. begab sich 1652 zu seinem Vater nach Breslau. Daselbst wurde er 1652 (nicht an Dav. Fabers statt, wie Pantke (r) sagt, sondern an M. Jo. Fridr. Schrecks Stelle) Diakonus IV. 1656, 12 Jul. Tertius; 1657 Sub-Senior, und 1659 Archi-Diakon und Senior zu Elisabet (s. Kap. II, S. 256). Da Ge. Seidel Pastor zu Marie Magdalene ward, erhielt er die Vokation zur Probstey und Pastorat bei Bernhardin: Dies geschah 24 Apr. 1665, und zwei Tage drauf hielt er seine Anzugs-Predigt (s). Man berief ihn 1669 zum Hof-Prediger, Kirchen-Rath, Stadt-Pfarrer und Konsistorial-Assessor nach Oels. Er hielt Dom. Estomihi 1669 in der Neustadt-Breslau seine Valet-Predigt (t), wurde aber erst 1670, 18 Febr. zu Oels investirt (u). Bald hernach bekam er auch den Tittel eines Herzogl. Superintendentens, u. zu Wittemberg vom D. Abr. Calov 1671 die theologische Doktor-Würde. Er war ein ernsthafter u. seine Authorität streng behauptender Lehrer: Darüber verlohr er seines Hofs Gnade, muste von 1671 an einen Unter-Hof-Prediger in der Person M. Jo. Wagners neben sich dulden, und bekam vom H. Sylvius Friedrich von Würtemberg-Oels endlich 1673 seine Entlassung (*). Er wende-

(m) Eigentlich ist diese Schrift diejenige Arbeit D. Schlegels, die er bei seiner Promotion in Theol. Licentiat. zu Wittemb. 1638, als Lectiones cursorias, publice gehalten hatte.
(n) s. Schumachers Memor. antistit. sacror. Grimmens. renovat. pag. 26.
(o) Ein Pfarrdorf in der Diöces Grimma, s. Dietmanns Chur-Sächs. Priestersch. tom. 1, S. 1155.
(p) Pantke in Past. Elisab. S. 58 nennt sie Christina, in den Pröbsten S. 49 aber irrig Katharine.
(q) s. Dietmanns a. W. tom. 1, S. 699. coll. tom. 2, S. 1157. (r) In den Pröbsten zum H. Geist rc. S. 49. (s) vid. Dav. Mayers Annot. ad Polii Hemerol. ad 26 Apr. S. 155. Merklich gros ist der Fehler, wenn Sen. Gottl. Fuchs in der Ref. u. K. Geschichte von Oels, S. 182 sagt: „D. Weber wäre NB. Ecclesiast bei S. Bernhardin in Breslau gewesen." Bei dieser Kirche ist ja kein Ecclesiast. (t) s. Pantke ebend. S. 50.
(u) s. Joh. Sinapii Olsnogr. Th. 1, S. 405.
(*) Fuchs im a. W. S. 183 hat nicht beliebt, nähere Ursachen, welche Dokt. Webers Dimission zu Oels aufklären könnten, anzugeben: auch meldet er nicht einmal das Jahr seiner Entlassung. Wenn er aber, vit. Jo. Wagneri, S. 183 u. 237 sagt, Wagner sey 1670 schon an D. Webers Stelle gekommen, so irret er: denn erst 1671 kam Wagner aus Medzibor nach Oels. Er

wendete sich erst nach Breslau, hernach auf sein erkauftes Guth Nieder-Peucke, und führte ein Privat-Leben. Man begnadigte ihn 1687 mit der Professur der Theologie bei der Classe selecta in der Fürstl. Schule zu Oels. Im J. 1689 endigte er zu Peucke sein Leben und seine Leiden. Zweimal hatte er sich verehligt. Er verlies einen Sohn, der Canonikus zu Magdeburg wurde. Drucken lies er: Diss. de origine & progressu Arianismi, pro summis in Theolog. honoribus &c. Viteb. 1680, 4. Dispositiones semestres Concionum in Epist. Pauli ad Roman. a. Dom. Pastoribus habendarum &c. Olsn. 1673, 4. Dispositiones in August. Confessionem &c. ibid. 1674, 4. Der Homonymus D. Christian Weber, Pastor zu Halle, ist desto leichter von ihm zu unterscheiden, weil dieser bereits 3 Julii 1664 verstorben war (x).

§. 15. *XV.* M. Johann Frimel, der jüngere (*y*).

Wittemberg gab ihm 20 Nov. 1632 (z) seine Stelle unter den Lebendigen. Sein Vater M. Joh. Frimel, der ältere, war damals Diakon alda (K. II, §. 39, S. 245.), und seine Mutter Dorothee geb. Klannerin. Bis 1647 brachte er in den Schulen zu Wittemberg, und sodann zu Breslau im Elisabetan seine Jünglings-Jahre zu. Nun gieng er 1652 nach Leipzig. Sein Pathe D. Jo. Hülsemann nahm ihn ins Haus u. an den Tisch. Am 2 Aug. 1653 begab er sich nach Wittemberg, und empfieng 4 Okt. 1654 den Magister-Tittel. Er las Kollegia und disputirte. Im J. 1660 wurde er vierter Diakon bei Marie Magdalene, u. zu Breslau 16 Jun. ordinirt (a); 10 Nov. 1660 dritter, 10 May 1666 zweiter, u. 11 Febr. 1676 Archidiakon u. Senior. An. 1688 versezte man ihn als Probst und Pastor in die Neustadt, wo er 2 Trinit. bei Bernhadin seine Anzugs-Predigt hielt (b). Der Tod entris ihn 13 Novbr. 1688 der Welt und seinen Würden. Mit seiner Frau Anne, des Raths-Kämmerers, Christian Galens, Tochter, die er 8 Febr. 1661 sich antrauen lassen, zeugte er 4 Söhne und 2 Töchter (c). Sein Sohn, M. Jo. Gottlieb Frimel, komt unten vor (Kap. IV, §. 27, num. 30). Seine gedruckte Schriften sind: Disset. tres de individuo; Diss. de bona conscientia; Diss. de Imperio Turcico, die er als Respondens vertheidigte, und Diss. de aqua, die er als Präses aufs Katheder brachte. Auch hat er eine von D. Calovs Dissert. Anti-Grotian. defendirt (d).

15. M. Jo. Frimel, jun.

hätte es blos daher wissen können, weil D. August Pfeiffer erst 1671 ihm zu Medzibor im Amt folgte. (*x*) vid. Wittens Djar. biograph. tom. 1, ad a. 1664, 3 Jul.

(*y*) Im Syllabo eor. qui Respondentium vices subierunt in Disp. Anti-Grotian. der dem tom. I. Biblior. N. T. illustrator. D. Abr. Calovii vorgedruckt ist, heist er M. Christian. Frimel, Vratislaviens. (l. Viteberg.) Diacon. Vratislav. (*z*) Gomolcke im a. B. S. 96, sezt seine Geburt auf 20 Dec. 1632, s. a. Pantkes Pröbste S. 54.

(*a*) Im Catal. Ordin. Vrat. lese ich dies: „1660, 16 Jun. a Senatu Vrat. ad functionem Eccles. Diaconi in templo Mar. Magd. obeundam vocatus, confirmatus est M. Jo. Frimel, Witteberga-Saxo.

(*b*) Dav. Meyer Annot. ad Polii Hemer. Mst. ad (S. 222.) 13 Jun. bezeugt obiges.

(*c*) s. Pantke ebd. S. 57. (*d*) Calovii Bibl. N. T. illust. tom. 1, im Syllabo Respondentium &c.

§. 16. XVI. M. Esaias Viccius, s. Vicke.

16. M. Es. Viccius. Des Goldschmieds-Aeltesten Fridrich Vickes u. Marie geb. Thielin Sohn, und des Insp. Fridr. Viccii (K. II, §. 25, S. 210) Bruder, zu Breslau den 11 Nov. 1633 (e) gebohrn. Im Magdalenäo volendete er seine Schulstudien, und unter Genus eines Rath-Stipendii, v. 1653 an die Akademischen zu Wittemb. An. 1656 zum Magister creirt, hielt er die 7 folgende Jahre alda Kollegia, und unternahm 1663 eine gelehrte Reise durch die Niederlande u. Holland, besuchte sonderlich Utrecht, Leiden, Franecker und Gröningen. Am letzten Ort blieb er fast drei Jahre. Nun kam er nach Breslau zurück, wurde 12 May 1667 Ecclesiast bei S. Trinitatis, 20 Dec. 1669 eben dergleichen bei Barbara, 8 Apr. 1671 Unter- u. 25 Nov. 1677 Ober-Diakon bei Bernhardin. Nun gieng er an Elisabet-Kirche, an welcher er 1 Apr. 1678 vierter (S. 285), 24 Aug. 1678 dritter (S. 277), 10 Sept. 1680 (*) zweiter Diakon, und mit Uebergehung des Archi-Diakonats, 1 Apr. 1684 Ecclesiast (S. 241.) wurde. Die Professur im Elisabetano trat er 24 Okt. 1684 an (f). Die Gnade seiner Obern gab ihm 1689 die Probstey in der Neustadt, u. Dom. Estomihi, 20 Febr. (g) hielt er bei Bernhardin seine Anzugs-Predigt. Er verwechselte schon 6 Nov. 1689 (æt. 56, min. 25) das zeitliche mit dem ewigen Leben. Dav. Mayer (h) giebt ihm das Zeugnis: „Er war „ein sehr annehmlicher, dabey auch ernsthafter und eyfriger Lehrer der Evangelischen „Wahrheit." Sein einzger Sohn starb als Soldat in Oesterreichischen Diensten.

§. 17. XVII. M. Kaspar (**) Nimptsch.

17. M. Kasp. Nimptsch. Breslau zählt ihn unter seine gelehrte Eingebohrne, und er hat alda 25 May 1626 zu leben angefangen. Kasp. Nimptsch, gewesner H. Liegnitz-Brieg. Münz-Gegen-Schreiber und nachmaliger Bürger u. Kretschmer in Breslau zeugte ihn von seiner Eh-Consortin Magdalene geb. Süssin. Bis ins 13 Jahr besuchte er das Elisabetan, und verfügte sich sodann nach Pitschen, wo er des Diak. Sam. Poluckes und des Rekt. Benj. Ducii Unterricht in der Polnischen Sprache genos. Nachher frequentirte er das Magdalenäum. Im J. 1646 gieng er nach Altorf, und lernte Orientalische Sprachen und Philosophie. Seines Vaters Tod und die Kriegs-Unruhen trieben ihn nach Breslau zurück. Der Diak Schreck nahm sich seiner an, und sorgte dafür, daß er noch 4 Jahre zu Wittemberg studieren u. 1649 Magister werden konte (i). Am 21 Sept. 1652 wurde er Pastor zu Hochkirch (k). Hier gerieth er einst in die äusserste

(e) s. Pantkes Pröbste ꝛc. S. 58, und Leb. Beschr. aller Bresl. K. 2 S. 177 und 132.
(*) Wenn Gomolcke im Bresl. Ev. Zion, S. 98 sagt, Viccius wäre 1781 Sub-Senior u. 1784 Ecclesiast worden, so sind dies Fehler der Korrektur.
(f) vid. Hankes Vratisl. Erud. Propag. Sect. 1, p. 40. coll. Indic. II, Scholtzian. pag. 122.
(g) s. Pantkes Pröbste, S. 60. (h) Annot. Mst. ad Polii Hemer. Siles. 6 Nov. S. 418.
(**) Der oftgepriesne Hr. Sen. G. Fuchs in Ref. u. K. Gesch. v. Oels S. 207, und im Register voc. Nimptsch, begeht den Fehler, daß er unsern Kaspar in Karl Nimptsch umtauft.
(i) s. Pantkes a. Schr. S. 61. 62, u. Gomolcke ebd. S. 98. (k) Es berief ihn Hr. Jo. von Kittel auf Wiese u. Hochkirch hieher. Zu Oels wurde er 2 Okt. examinirt und ordinirt, u. 25 Trin. hielt er seine Anzugs-Predigt, s. Sinapii Olsnogr. Th. 1, S. 474, Th. 2, S. 489,

serste Lebens-Gefahr. Ein aus Spanisch-Oesterreichischen Kriegsdiensten zurückgekomener Cavallier überfiel ihn mit blossem Degen in seiner Pfarr-Wohnung, und schos auch mit Pistolen nach ihm: Dennoch beschüzte ihn der Allmächtige, daß ihm kein Leid wiederfuhr (m). Der H. Sylvius Nimrod von Würtemberg-Oels forderte ihn 1657 zu sich in seine Residenz, u. ernennte ihn, wider sein Verlangen, zum Pastor u. Senior in Bernstadt, dabei er ihm auch die Ehre eines Assessors im Herzogl. Consistorio ertheilte (n). Diese Würden übernahm er 1 Adv. 1657. Im grossen Brand zu Bernstadt 26 May 1659 verlohr er alle seine Habseeligkeit, und wurde dabei selbst an einer Hand und Fus verlezt. Nach der Oelsnischen Brüder-Theilung bestelte ihn H. Christian Ulrich 1673 zu seinem Hof-Prediger und Assessor des Konsistorii zu Bernstadt, wie auch zum Inspektor aller Kirchen und Schulen des Bernstädtischen Fürstenthums. Im J. 1681 fiel er in seines Herzogs Ungnade, und empfieng 1682 seine völlige Dimission (o). Jezt begab er sich nach Breslau. Hier lebte er, als Privat-Mann, bis er 2 Apr. 1684 (s. S. 269) Subsenior bei Elisabet ward. Am 25 May 1689 bekam er, bei eben dieser Haupt-Kirche, das Archidiakonat (S. 256), u. 19 Merz 1690 die Probstey u. Pastorat in der Neustadt (p). Auch hier prüfte Gott sein Herz durch Kreuz u. Leiden. Dahin ist besonders zu rechnen die Beraubung seines Augenlichts, die ihm seine Amtsführung sehr beschwerlich machte (q). Am 19 Trinitat 1700 hielt er seine lezte Predigt, und 12 (*) Febr. 1701 gieng er (æt. 75, minist. 49) zu seinen Vätern in die belohnende Ewigkeit. Seine Ehgattin war, seit 18 Okt. 1655, Marthe, Bartholom. Tamkes, Bürgers und Kretschmers in Breslau Tochter, die ihn in 38jähriger Ehe mit 6 Kindern erfreute. Von seinen Söhnen wurde M. Jo. Kasp. Nimptsch Diakon bei Mar. Magdalene, u. Ulr. Siegm. Nimptsch Doktor der Medizin. Die älteste Tochter, Anne Magdalene, hatte den M. Jo. Ge. Gottschalck, Sen. bei Mar. Magd. u. die jüngere, Elisabet Rosine, den Diak. M. Dan. Aeschner bei Elisabet (S. 288) zur Ehe. Unter der Nimptschischen Amtsführung bekam seine Kirchen-Bibliothek zu Bernhardin 1697 den grossen Zuwachs von der Bibliothek des Hrn. Zachar. von Rainpusch, und einem Legat von 1000 Thlr. Schlesisch (r). Im Druck liest man von ihm: Diss. de suppositione terminorum; de virtute heroica; de ente & ejus affectionibus.

u. Fuchses a. W. S. 207 u. 344. (m) Von dieser auserord. Providenz Gottes gegen den Probst Nimptsch schweigt Sinap. u. Sen. Fuchs im a. W. (n) s. Pantkes Pröbste, S. 63.

(o) Auch dies verschweigt Sinap. Th. 2, S. 490. u. Fuchs ebend. S. 207.

(p) vid. Dav. Mayer Adnot. ad Polii Hem. d. 19 Merz. Nimptsch traf bei Bernhardin seinen Eydam M. Gottschalk, als Seniorn, an, u. sein Sohn M. Jo. Kasp. Nimptsch wurde Diak. dieser Kirche. Also bestund damals das Bernhardinsche Minist. aus Vater, Eydam, u. Sohn.

(q) Mayer ib. ad 12 Febr. schreibt hiervon: „Ao. 1701, 12 Febr. Sonnab. vor Invocav. starb M. „Kasp. Nimptsch, Probst = = : Er ist viel Jahre seines Gesichts beraubt gewesen, hat aber den„noch sein Amt mit Predigen bis wenige Zeit vor seinem Ende mit bey verrichten können: „Wenn er predigte, muste ein Choralis dasjenige, was abzulesen war, der Kanzel gegen über „recitiren.“ (*) Pantke ebd. S. 66, und Sen. Fuchs ebd. S. 207 setzen seinen Tod auf 11 Febr. 1701. Ich folge R. Mayero. (r) vid. Jo. Dav. Wolffs compendiar.

§. 18. XVIII. M. Christian Schmid (s).

18. M. Christ. Schmid. Von frommen Aeltern, Jo. Schmid, einem Bürger und Leinwandreisser-Aeltesten, und Even geb. Rotherin, zu Breslau 12 August 1651 gezeugt, widmete er sich seit 1657 den Wissenschaften im Elisabetan, erlernte ætat. 14. die Polnische Sprache, und zog zu Michaeli 1670 nach Leipzig, wo er 1673 Magister wurde. Zu Halle kam er 1675 in des Geh. R. El. Heidenreichs Haus, u. durch diesen seinen Gönner in grosse Bekantschaft verschiedner Gelehrten. Kehrte aber doch 1679 nach Breslau zurück. Die fürnehmen Väter dieser Stadt gaben ihm Beweise ihres Wohlwollens, da sie ihn 20 Merz 1681 zum Ecclesiast bei S. Salvator (t), und nach 3 Jahren an die Elisabet-Kirche beriefen, wo er 21 Sept. 1684 vierter, 24 May 1689 dritter, 19 Merz 1690 zweiter Diakon, und mit Ueberspringung des Archi-Diakonats, 14 Merz 1697 Ecclesiast (s. S. 241) wurde. Die Professur am Elisabetan trat er 20 Jun. e. a. zugleich mit dem Insp. Neumann an (u). Am 9 Merz 1701 gab man ihm die Probstey und Pastorat in der Neustadt, und wurde er 10 Apr. investirt (x). Dies Amt führte er zwar nur 4 Jahre, hat aber in der Zeit viel Gutes gestiftet. Denn auf seinen Antrieb ward die Kirchen-Reparatur glücklich volführt (§. 4), u. die Dienstags-Früh-Predigten in ordentliche Amts-Predigten verwandelt (z). Er schlos 9 May 1705 seine Augen, als er seine lezte Dienstags-Predigt über Christi Worte: **Vater, in deine Hände befehl ich meinen Geist** ꝛc. gehalten hatte. Seine Frau Anne Eleonore, des Insp. Fridr. Viccii Tochter (S. 210, not. f.) heirathete er 3 Nov. 1682. Sie gebahr ihm 1 Sohn u. 5 Töchter. Der Sohn Christian Fridr. Schmid wurde hernach Kollege des Elisabetans. Von den Töchtern hat die älteste, Anne Eleonore, den D. Jo. Hübner, Medic. Practicum, 1702; die zweite, Eve Marie, den Past. Mar. Magd. Gottfr. Hanke 1704; und die jüngste, Susanne Dorothee, erst den Medic. D. Gottfr. Benj. Preuß, u. darnach den Probst Bröstedt (§. 20.), geheyrathet. Zu Probst Schmids gedruckten Arbei-

bibliothec. Neapolit. Vratisl. ad ædem S. Bernhardin servatæ description.

(s) Dies ist die rechte Orthographie seines Namens, die in der ihm vom Insp. Neumann gehaltenen Leich-Pr. und Personalien beobachtet wird; Pauke in s. Pröbsten, S. 68. 70. 73. 75, u. Gomolcke ebd. S. 99, coll. 45. 38 u. 132 schreiben ihn im̃er durch Schmidt. Unter seinem Bildnis steht dies schöne Lob:

CHRISTIANUS vere Christianum semper agebat
Antistes Populo candor amorque sacro
SCHMIDIUS: ille Deo fidusque piusque Minister
Pulcher in ære, magis pulcher in axe nitet. M. H. (i. e. M. Horni.)

(t) Damals wurde er 28 Merz 1681 ordinirt, vid. Catal. Ordin. Vrat.

(u) vid. Hanks laud. op. Sect. I, p. 44, Indic. II, p. 120. Insp. Neumann perorirte damals de Theologia Scholastica, u. Schmid traktirte Theosophiam, und zeigte, quod Philosophia ancilletur Theologiæ. (x) Bei dieser Gelegenheit hielt der Unter-Syndik. D. John eine deutsche Rede über das Dicterium, so über der Thür der Probstey von Alters her gelesen wird: Omnium rerum vicissitudo, und Insp. Neumanns Rede hatte die Worte Christi: Friede sey mit euch, zum Grund. vid. R. Dav. Mayers Annot. ad Polii Hemer. ad S. 134, sub. 10 Apr.

(z) Man sehe die Personalien Pr. Schmids, S. 22.

Arbeiten gehört: Diss. de Iride, Lips. 1673; de viribus imaginationis, pro Loco, ibid. 1675, und de resurrectione artificiali, ibid. 1675; die mit vielem Seegen geschmückte Lehrer rc. L. Pr. auf M. Andreas Acoluth, Breslau, 1704, fol. u. a. m. Er war ein sehr beliebter und geistreicher Prediger seines Zeit-Alters.

§. 19. XX. M. Johann Werner.

Seine Geburt erfolgte zu Breslau 18 Aug. 1650. Georg Werner, Distillateur-Aeltester, und Eve geb. Scholzin, waren seine Aeltern. Den ersten Lehr-Unterricht erhielt er im Magdalenäo, die Vervolkomung seiner Studien zu Leipzig und Jena. Zu Leipzig erlangte er 1673 den Magister-Tittel, u. aus Jena kehrte er 1675 in seine Vaterstadt. Hier gab man ihm 2 Okt. 1677 (a) das Unter-Diakonat, u. 8 Jun. 1678 das Ober-Diakonat bei Bernhardin. Weiter wurde er 10 Sept. 1680 vierter (K. II, S. 285), 21 Sept. 1684 dritter Diakon, 25 May 1689 Subsenior, und 19 Merz 1690 Archidiakon bei Elisabet. An eben dieser Hauptkirche trat er 6 Aug. 1705 als Ecclesiast (b), und im Gymnasio 20 Sept. seine Professur an. Am 25 Apr. 1715 installirte man ihn zum Probst und Pastor in der Neustadt (c). Er verlies dies Amt und die Welt 13 Sept. 1720, ætat. ann. 70, minist. 43 (d). Er heyrathete 31 Okt. 1678 Barbare Elisabet, Gottfried Kraußes, eines Handelsmanns Tochter. Von denen aus ihr erzeugten Kindern überlebten ihn ein Sohn und drei Töchter. 20. M. Jo. Werner.

§. 20. XXII. Johann Sigismund Bröstedt.

Es fieng sich seine Lebens-Wallfahrt 10 Febr. [IV. Id. Febr.] (e) 1675 zu Breslau an. Joh. Chstph. Bröstedt, ein Bürger, und Magdalene geb. Bercoullin erkannten ihn für ihren Sohn. Das Magdalenäum u. Elisabetanum sahe ihn unter seinen fleissigen Schülern. Mit einem Raths-Stipendio versehn gieng er nach Leipzig, wo er 1 May 1693 den dortigen Musensöhnen beigezählt ward. D. Jo. Fechts grosser Ruf trieb ihn nach Rostock. Hier bestieg er den Katheder und vertheidigte verschiedne theolog. Streit-Schriften unter Fechts, Quistorps und Wolfs Vorsitz. Im J. 1697 durchreiste er Seeland, besuchte Koppenhagen, und machte sich den dortigen Gelehrten bekannt. Auf der Rückreise wurde er, durch Sturm und Wellen, nach Preussen getrieben. Hier machte er sich den Zustand der Univsit. Königsberg bekannt, u. kam über Danzig nach Rostock zurück. Dasiges Ministerium nahm ihn unter seine Kandidaten auf. Seine Reise gieng von da über Helmstädt, Halle, Leipzig, Wittemberg, Jena und Erfurt, wo sich überal sein Beobachtungs-Geist mit nützlichen Sachen beschäftigte. Endlich kam er 1698 zu Breslau wohlbehalten an. Da wurde er nun 1699 Katechet bei Barbara; 1701 Katechet und Mittags-Prediger bei 11000 22. Johann Sigism. Bröstedt.

 Jung-

(a) Am 19 Nov. 1677 ordinirte man ihn, teste Catal. Ord. Vrat. u. Gomolckes Bresl. Ev. Z. S. 100.
(b) vid. S. R. D. Hier. Scholtzii Contin. oper. Hankian. Sect. 2, p. 48. u. oben Kap. 2, §. 34, S. 241.
(c) Gomolcke im a. B. S. 100 sagt, Werner wäre 23 Febr. 1715 Probst worden: daß es aber 25 Apr. c. a. geschehen ist, bezeugt Dav. Mayer Annot. ad Pol. Hemerol. ad 25 Apr. S. 153.
(d) Gomolcke ebend. setzt Werners Tod auf den 12 Sept. Dav. Mayer ibid. auf 13 Sept 1720.
(e) Progr. Gymnastic, d. d. 19 Jan. 1721. Gomolcke ebd. S. 101 setzt Bröstedts Geburt irrig auf 8 Febr.

Jungfern; 10 Aug. 1705 Ecclesiast bei Trinitatis, und 11 Aug. 1705 ordinirt (f). Er rückte an die Elisabet-Kirche, wo er 28 Febr. 1713 vierter, 25 Apr. 1715 dritter, 11 Merz 1717 zweiter Diakon, u. mit Uebergehung einer Stelle, 26 Nov. 1720 Ecclesiast wurde, die Professur im Elisabetano aber 23 Jan. 1721 (g) antrat. Endlich erlangte er 14 Apr. 1723 die Probstey und Pastorat zu Bernhardin, wo er 12 May, Mitw. vor Pfingsten, installirt wurde. Den 12 August 1725 gab er ætat. 51, minist. 25 seinen Geist auf. Die erste Frau desselben Anne Rosine, des Archidiak. Jo. Ge. Gottschalcks (K. III, §. 36, S. 342) Tochter, die er 1709 heyrathete, erfreute ihn mit 3 Söhnen u. 3 Töchtern. Von den Söhnen überlebten ihn Jo. Christian Bröstedt, u. Ge. Gottlieb Bröstedt. Da die erste Gattin 11 Sept. 1721 starb, ehligte er 11 May 1723 Susanne Dorothee geb. Schmidin, Probst Schmids (§. 18) Tochter, u. D. Preuses Wittib. Bröstedt gehört unter die Schriftsteller; man hat von ihm: Diss. de Pseudo-Principibus, præs. D. Jo. Schmid, Lips. 1695. Er war ein sehr beliebter Prediger u. Liederdichter. Sein Neu-Jahrs-Lied: Gott, der du wie du bist, ohn allen Wechsel bleibest ꝛc. (h) steht im Breslauer Gesangbuch. Ein merkwürdiger lateinischer Brief des zur Evangelischen Religion 1725 übergetretenen Prälatens von Henrichau Antonii, al. Jo. Ludov. Niclasii an Probst Bröstedt ist in Fortg. Saml. v. A. u. N. theol. Sachen (*) zu lesen.

§. 21. XXV. M. Adam Quassius.

25) M. Ad. Quasius.

Der Stadt Pitschen dankte er sein alda 2 Okt. 1673 empfangenes Daseyn. Ein armer Kürschner (al. Züchner) Mstr. Jo. Quasius (deutsch: Sauer), und Marie geb. Wengerin waren die Werkzeuge von seiner Geburt. Zu Ohlau, Brieg, Thoren und im Elisabetan sammlete er die ersten Brocken der Gelahrheit, und gieng, mit einem Raths-Stipendio, 1697 nach Leipzig, und 1698 nach Wittemberg, wo er 1699 magistrirte. Nun kehrte er nach Breslau zurück, u. übte sich im Predigen, gieng aber 1702 zum andernmal nach Wittemberg, las Collegia u. disputirte fleissig. Man berief ihn iezt 3 Jul. 1705 zum zweiten Pastor in Grosburg, daher wurde er zu Berlin ordinirt. Nach der Alt-Rannstädter Convention berief ihn Magnif. Magistratus von Breslau 31 Dec. 1707 zum Pastor in Domslau, wo er 6 Jan. 1708 anzog. Er kam 8 Jan. 1718 in die Stadt als vierter Diakon bei Marie Magdalene, weiter wurde er 24 Nov. 1720 vierter Diakon bei Elisabet (S. 285), 18 Okt. 1723 Tertius, 18 Okt. 1725 Sub-Senior, u. 5 Aug. 1727 Ecclesiast (S. 241). Die Professur am Elisabetan behielt Burg (i). Nach Teubners Tod war Quasius vom 13 Jan. bis

15 Merz

(f) Gomolcke ebend. schreibt diesen Actum auf 10 Jun. Das Gegentheil bezeugt der Ordinat. Catalog, mit diesen Worten: 1705, 4 Id. Jun. a Senatu Vrat. vocatus Ecclesiastes ædis S. Trinitat. dicatæ, prævio examine, postridie Id. Aug. ordinatus est Jo. Siegm. Bröstädt Vratislav.

(g) conf. H. Scholtz dict. op. Sect. 2, p. 52, und Leuschners ad Cunradi Siles. togat. Spicil. VIII.

(h) s. M. Gottl. Kluges Hymnop. Siles. Dec. I, S. 33. Ebendas. S. 25-36 steht sein Lebenslauf, aber ohne Noth zu weitschweifig. Der Insp. Teubner lies die ihm gehaltne Parentat. sub rub. Das Glaubens-Bekenntnis eines sterbenden Theologi ꝛc. Breslau 1725 fol. und M. Jachmañ die Gedächtnispredigt, ebd. 1725, 4, drucken. (*) aufs J. 1730, S. 905-909.

(i) s. M. Scharfs Gelehrte Neuigkeiten Schlesiens 1736, Seite 237 bis 240.

15 Merz 1735 Propastor bei Elisabet (K. II, §. 13, S. 175). Nun bekam er 16 Merz 1735 die Probstey und Pastorat in der Neustadt: Hier fand er 12 Merz 1736 seines Lebens Ende, ætat. 63, min. 31 ann. Seine ihm 1706 angetraute Frau Elisabet geb. Schneiderin gebahr ihm 4 Söhne und 3 Töchter. Einer seiner Söhne Jo. Adam Quasius starb als Diak. IV. bei Elisabet (S. 288.), und Georg Gottlob Quasius erlernte die Kaufmanschaft. Von seinen Töchtern heyrathete die älteste Marie Elisab. den Archid. Thiel bei Elisabet 1728, die mittlere Christine Wilhelmine den Kaufmann Hrn. Jo. Gottl. Tornau 1733, und die jüngste Justine Susanne, den Doct. Jur. Georg Gottl. Klose 1735 (k). Probst Quasius lies drucken: Diss. de Maximiliano Martyre & formula: Ego sum Christianus, præs. Conr. Sam. Schurzfleisch, Viteb. 1702. Dissert. de caussis Calumniarum quas Pagani in Christianos conjiciunt, ibid. 1703. Diss. de μυστ-αγωγευψια veter. Christianor. ibid. 1703. Man rühmt von ihm eine mit Freundlichkeit vermischte Ernsthaftigkeit, schöne Prediger-Gaben, und ein sehr gutes, zum Wohlthun geneigtes Herz. Die algemeine Hochachtung und Liebe der Breslauer gegen ihn waren Ihm dafür reiche Belohnung.

§. 22. *XXVII.* Gottlieb Jachmann.

Eines Goldschmids-Aeltesten Johann Jachmanns u. Susanne geb. Elßnerin in Breslau 18 Sept. 1686 gebohrner Sohn (l). Nach volbrachten Schulstudien, fieng er die Akademischen 1707 zu Leipzig an. Von da kam er 1711 in die Vaterstadt zurück. Man sezte ihn 12 May 1715 zum Katecheten bei Bernhardin, 21 Merz 1717 zum Mittags-Prediger bei Hieronymi, 14 Apr. 1719 zum Mittags-Prediger bei S. Salvator, wie auch zum General-Substitut. Die Ordination erhielt er 5 May 1719 (ll). Am 24 Okt. 1720 erhielt er das Unterdiakonat bei Bernhardin. Drauf gieng er an die Mar. Magdal. Pfarr-Kirche, wo er 19 Nov. 1725 vierter, u. 22 Sept. 1729 dritter Diakon, 21 Jun. 1730 Sub-Senior, und 6 Aug. 1736 Sen. und Archid. wurde. Im J. 1737, 4 Jul. erhielt er die Neustädter Probstey u. Pastorat. Er gieng 1756 in die seelige Ewigkeit. Seine Frau Anne Eleonore geb. Vogelin, mit der er 1 Okt. 1721 Hochzeit hielt, wurde Mutter von 6 Kindern. Sein einziger Sohn M. Jo. Gottl. Jachmann starb als Probst u. Rektor zu Oels. Von seinen gedruckten Schriften nenne ich: Gedächtnis-Predigt auf den Probst Bröstedt ꝛc. Bresl. 1725, 4 (5 Bog.) Predigt auf den 25 Dec. 1745 geschlossenen Frieden, sub rubr: Der den Frieden ausbreitende Friede-Fürst in seiner Kirche und in den Reichen der Welt, aus Psalm 118, 23. 24, bey Bernhardin 12 Jan. 1746 gehalten, Breslau 1746, 4 (m).

27. Gottlieb Jachmann.

(*k*) s. Gomolckes Bresl. Ev. Zion, S. 103 f. wo Quasius der lezte von ihm aufgeführte Probst ist. (*l*) s. Ebendesselb. Schles. Kirch. Histor. Th. 1, S. 21. 22.

(*ll*) Im Ord. Cat. Vrat. steht: „1719, 14 Apr. ad operas in Ecclesia, quæ in urbe & agro Vratislaviensi Christo colligitur, vicarias electus & legitime vocatus, postmodum 4 Maji examinatus & „5 Maj. ad munus sacrum rite obeundum initiatus Gottlieb Jachmann, Vratislaviensis."

(*m*) s. Fortgesetzte Samlungen von Alten und Neuen theologischen Sachen 1750, S. 871.

§. 23. *XXVIII.* M. Johann Gottlob Nimptsch (*n*).

28. M. Jo. Gottlob Nimptsch.

Seine Aeltern M. Jo. Kasp. Nimptsch, und Elisabet geb. Hahnin sind oben (K. III, S. 359) genennt. Ihnen wurde er 26 Nov. 1697 zu Breslau geschenkt. Im fünften Lebens-Jahr verwundete ihn ein Pferd hart, durch einen Schlag an Kopf; dennoch erhielt ihn Gott. Im J. 1713 wurde er ein Primaner bei Elisabet, und 1717 zu Leipzig Student. Er magistrirte alda 16 Febr. 1719, trat ins Collegium Philobiblicum, wie auch 20 Merz 1719 ins Montag- u. Doñerstagige grosse Prediger-Collegium. Am 23 Dec. 1720 gieng er nach Jena (o), hörte D. Buddeum, disputirte u. verrichtete nebst drei andern Magistern die Sonntags-Predigten in der Kollegen-Kirche. Er begab sich 1722 auf Reisen, besuchte gelehrte Männer, Universitäten und Bibliothecken, und machte sich, durch seine Predigten, auch bei den Luthrischen Gemeinden zu Amsterdam, Haag, Londen, Paris, Genf und Wien beliebt (p). Zu gleicher Zeit samlete er vieles zu seiner nachmals so zahlreichen Bibliothek (q). Nach seiner Wiederkunft wurde er 18 Nov. 1727 Mittags-Prediger zu S. Barbara, und 13 Nov. ordinirt; ferner 13 Okt. 1731 Unter-Diakon, u. 16 Merz 1735 designirter Ober-Diakon bei Bernhardin; weiter 26 Jun. 1735 vierter, 6 Aug. 1736 dritter, 4 Jul. 1737 zweiter, und 1 Sept. 1739 Archidiakon u. Senior bei Marie Magdalene. Nun kam er 1756 als Probst in die Neustadt. Seines Lebens Licht verlosch 1769. Am 19 May 1732 hatte er sich mit Christiane Theodore, des Magdal. Pastors Gottfr. Hanks Tochter vermählt. Zu seinen aus der Presse gekommenen gelehrten Schriften gehört: Diss. de Sacris gentium in montibus, præs. M. Freytagio, Lipsiæ 1719. Dissert. περὶ τὰς ἐπιφανίας Θεῶν, pro Loco, ibid. 1720. Diss. de sepulcris ad viam publicam, Jenæ 1721. Diss. de Sanctitate Locorum, præs. D. Jo. Franc. Buddeo, Jen. 1722. Epistola gratulatoria ad S. V. D. Jo. Fridr. Burgium, de anno muneris sacri Jobilæo, Vratislav. 1763 (r).

§. 24. *XXIX.* M. Ernst Heinrich Rüdiger (*).

29. M. Ern. Heinrich Rüdiger.

Zu Breslau wurden Christian Heinrich Rüdiger, Ober-Mühlen-Schreiber u. zulezt Cassirer im Hopfen-Amte, und Anna Barbara geb. Rüdelin, durch seine 19 Merz 1723 erfolgte Geburt, glückliche Aeltern. Sie liessen ihn im Elisabetan die Schul-Wissenschaften lehren, und sendeten ihn 1741 nach Jena, wo er alle damals berühmte Lehrer hörte, und 1744 zurückkam. Im J. 1746 wurde er auf einige Wochen Lektor bei Marie Magdalene, u. 5 Dec. 1746 bis 1753 ult. Jan. eben dergleichen

(n) Pantke in d. Pröbsten 2c. S. 60, 66, 71, und Gomolcke im Bresl. Ev. Zion S. 80, 98, 106, 117 schreiben diesen Geschlechts-Namen öfters durch Nimtsch; Obiger Probst u. seine Vor-Aeltern aber haben sich stets Nimptsch geschrieben. Noch einen Fehler macht Gomolcke ebd. S. 117, wenn er des Probst Nimptsches Vornahmen durch Joh. Gottlieb ausdrückt.

(o) vid. Joh. Erh. Kapps Nomina Socior. qui Collegio Concionator. Majori &c. interfuerunt (Lips. 1725, 8) pag. 31, num. 469.

(p) s. Gomolcks a. B. S. 85.

(q) vid. Catalog. Bibliothecæ M. Jo. Gottlob Nimptschii &c. Vrat. 1770, 8. præfat.

(r) Sie steht in Stieffs Samlung der Burgischen Jubel-Schriften, Abschn. 5, num. 2.

(*) Hensel in der Schles. Kirch. Geschichte S. 763 nennt ihn unrecht Rödiger.

chen bei Elisabet. Unterdessen war er 1752 General-Substitut u. ordinirt worden. Nun kam er an die Hospital-Kirche S. Trinitatis 1753 als Mittags- u. 1756 als Morgen-Prediger. Am Sonnt. Miser. Dom. 1758 hielt er die Anzugs-Predigt als Diak. IV. bei Elisabet, rückte alda, nach sich ereigneten Todes-Fällen, in höhere Stellen, bis er im Anfange des J. 1765 Archidiakon und Senior wurde. In die Stelle eines Probsts und Pastors bei Bernhardin führte man ihn 24 Apr. 1769 ein, u. 4 May, am Himelfahrts-Fest Christi, hielt er seine Anzugspredigt. Dieses Amt führte er nur bis 23 Jan. 1771, da er an einer Leibesverstopfung (ætat. 49, min. 19 ann.) verschied. Er hatte sich 1759 mit Jgfr. Johanne Eleonore Nagelin, einer Posamentir-Aeltesten Tochter ehelich verbunden, welche er am Tage seiner Probst-Installation, durch ihren unglücklichen Fall von der Treppe in der Probstey, betrübt verlohr. Seine einzige Tochter, Henriette Eleonore, ist an Hr. Karl Chst. Dan. Hoyoll, Controll. u. Cassirer bei der Hochpr. Kön. Kriegs- u. Domainen-Cam̃er zu Breslau verheyrathet. Ausser verschiednen Gelegenheitsgedichten, zu deren Verfertigung er gute Anlage hatte, hat er nichts drucken lassen, ob er gleich sonst eine solide Gelehrsamkeit besas. In D. Fridrich Eberh. Rambachs Entw. der Amts-Reden 1767, 8. steht der Entwurf seiner Predigt am Sonntage nach dem Christtage 1766, und in eben denselben ann. 1769 findet man Dom. 4 Adv. u. 3 Weyhn. Tage 1768 eben dergleichen, wie auch Dom. Cantate 1769 den Entwurf seiner zu Elisabet gehaltenen Abschiedsrede, woselbst sein Name, durch Versehen der Correktur, Ridüger gedruckt steht.

§. 25. *XXXI.* Johann Timotheus Hermes.

Pegnick in Pommern sahe ihn 1738 (s) [nicht aber 1743 (t)] zuerst athmen. Er ist der jüngere Bruder des Hrn. P. Hermes bei Marie Magd. (S. 329). Sein Vater unterwies ihn selbst zu Haus, und sendete ihn 1758 auf die Univ. Königsberg. Von da zurückkommend, hielt er sich zu Berlin einige Zeit auf, wurde Lehrer an der Ritter-Akademie zu Brandenburg, und 1763 Feld-Prediger beim Königl. Cavall. Regiment von Krockow (iezt Pr. von Würtemberg) zu Lüben. Im J. 1769 gieng er als Fürstl. Anhaltischer Hof-Prediger u. Deutscher Pastor nach Plesse in Ober-Schlesien (u). Diese Stellen legte er 1771 nieder, u. wurde ausserordentlicher Ecclesiast bei Marie Magdalene und Professor am Real-Gymnasio zu Breslau. Endlich erhielt er 1775 die Probstey und Pastorat in dasiger Neustadt. 1779 that er eine Gesundheits-Reise durch Polen und Preussen bis nach Memel. Seine gedruckte Schriften sind (y): Versuch über die Ansprüche eines Christen auf die Güther des gegenwärtigen Lebens, Berlin 1764, 8. Lettres aux personnes affligées, qui pleurent en Secret, ce quelles avoient de plus cher, a Berlin 1766, 8 (z). Geschichte der Miß Fanny Wilkes ꝛc. 2 Thl. Leipz. 1766, 2te Auflage 1770, 8. Sophiens Reise von Memel nach Sachsen,

31. Jo. Tim. Hermes.

(s) s. Streits Schles. Schriftst. 1774, S. 65. (t) wie es irrig heist in Konr. Arn. Schmids Almanach der deutschen Musen 1777, (Leipz. 8) S. 152.

(u) s. Fuchs von Pleß Abschn. 3, §. 22, S. 33, und Abschn. 4, §. 27, S. 38.

(y) s. Streits a. B. S. 66, und Hof-R. Jo. Ge. Meusels Gelehrtes Teutschland, S. 449.

(z) ist eine Uebersetzung von der Schrift seines Bruders: Sendschreiben eines Menschenfreunds ꝛc.

sen, I. u. II. Thl. 1770. III. Thl. 1771. IV. u. V. 1772. Leipzig in 8. Zweite Auflage in 6 Thl. ebend. 1775, dritte Auflage 1776, in 6 Thl. Ueber Gellerts Tod an Ramlern 1771, 4. Predigten an die Kunst-Richter u. Prediger, II. Thl. Leipz. 1771, 8. Predigt über Marc. 10, 13. Bresl. 1772, 8. Vom Werth plözlicher Bekehrungen, über Lucä 23, 39-43, ebend. 1773, 8. Supplement litteraire à la Gazette de Breslau, ibid. 1775, 8. Entwürffe der Amts-Predigten in der Haupt- u. Pf. Kirche zu Bernhardin, von 1775, 1776, 1777, 1778, Bresl. in 8. Beitrag zu den Beweisen der Gottheit Jesu, von Jo. Tim. Hermes, Ebd. 1777, 8 (1. B.). Der Krieg, eine Pred. am 23 Aug. 1778 gehalten, Ebd. 1778, 8 (1. B.). Die Geburtsfeier des Königs, am 24 Jan. 1779, über Ps. 18, 50. 51 rc. Ebd. 1779, 8 (1 B.) Friedens-Predigt, am 1 Pfingst-F. 1779, Ebd. 1779, 8 (1 B.) Gelegenheits-Predigten von J. T. Hermes, Ebd. 1779, 8. (14 B.) Predigt am zweiten Weihnachts-Tage 1779, von Pr. Hermes (*). Pred. in der Landes-Trauer über die Hochseel. verw. Prinzeßin von Preussen, Bresl. 1780, 8 (1 Bog.). Predigt am ersten Fasten-Sonntag Invocavit, über Matth. 4, 1-11 (**). Abhandlung über das Predigtmachen (***). Den Hrn. Probst Hermes haben besonders die Gesch. der Miß Fanny Wilckes und Sophiens Reise rc. berühmt gemacht: In den fürnehmsten Journalen und gelehrten Zeitungen haben ihm daher seine Freunde und Anbether vielen Weyhrauch gestreut (a).

§. 26. Nun folgen II. Diakoni bei S. Bernhardin.

II. Diakone bei Bernhardin. So lange noch die H. Geists-Kirche stund, hatte sie zwar ihre eigne Diakonen, gleichwohl hielt der Probst alle Sonntage darinnen auch eine Mittags-Predigt (§. 12), doch dauerte dies nur bis zum Einsturz mehr besagter Kirche 1597 (S. 113). An Bernhardins Pfarrkirche wurden im Anfang der Evangel. Kirchen-Reinigung zuerst nur einer, bald hernach aber zwei Diakonen angesezt. Von 1547 bis 1571 sahe man die Diakone beim H. Geist für die dritten Diakone der Kirche Bernhardins an: Jezt sind noch zwei Diakonen an derselben, von denen der ältere den Nahmen des Seniors und Archidiakons führt. Von ihren Amtsverrichtungen weis man, daß sie häufiger und beschwerlicher als bei einer andern Bresl. Pfarr-Kirche sind (b). Man

(*) steht im Hand-Buch für angehende Prediger (Frfrt 1780, 8). (**) Ebendas.

(***) Ebend B. VIII. (a) s. D. Schmids Almanach der deutschen Musen 1777, S 152. Algem. deutsche Bibliothek. M. Trinit Journal für Prediger, B. 8, St. 2, S. 194 u. f. Breslauische Nachrichten von Schriften u. Schriftstellern ann. 1776, S. 73-80, und Kirchen- und Ketzer-Almanach des J. 1781, (ed. Halle 1781, 8) S. 78.

(b) Sie verrichten wechselsweis die Sonntags Früh- und Mittags-Predigten, wie auch, wenn sie die Reihe trift, die Donnerstags-Predigten im Zuchthause, u. im Somer des Mitwochs die Katechisation der Jugend. Unter der Mittags-Predigt jeden Sonntags mus derjenige, der die Früh-Pred. gehalten, in der benachbarten Schule katechisiren. Ausser den ordentlichen Diakonats-Verrichtungen am Altar, Beichtstuhl, Taufstein, u. bei Kranken, haben sie auch die Hospitaliten in beiden Hospitälern, mit ihrem Amtsdienst zu verpflegen. Ehmals hatte der Senior besonders das Hospital zum H. Geist, der Diakon aber das Hospital zu Bernhardin in seiner eignen Amts-Sorge: So oft nun die Hospitaliten ihre Bus-Andacht verrichteten, so oft nahm jeder von ihnen die Vorbereitung derselben in seinem Hospital über sich. Dieses aber ist nun so eingerichtet worden, daß Senior in Weihnachten u. Johannis,

Man wird aber auch gewahr, daß die wenigsten aus ihrer Zahl diese Last Zeit-Lebens getragen haben: Der Hochlöbl. Magistrat hat vielmehr immer Rücksicht auf ihre Verdienste und saure Arbeiten genommen, und sie weiter befördert. Damit es keine Unordnung gebe, will ich diejenigen Männer, die ehmals als Diakone bei der Kirche zum Heil. Geist stunden, u. zugleich, wie gedacht, als dritte Diakonen bei Bernhardin anzusehen sind, voraussetzen; es waren diese: I.) Pet. Myscephalus, von 1547 bis 1552, ascendirte (§. 28). II.) Barthol. Christanus, v. 1552 bis 1560, ascend. (ebd.). III.) Johann Faber, von 1560 bis 1564, ascendirte (§ 29, num. 3). IV.) Bonaventura Heider, von 1564 bis 1568, ascendirte (§. 28). V.) Kaspar Hippander, von 1568 bis 1571, ascendirte (ebend. num. 8).

Dritte Diakonen von 1547-1571.

§. 27.

Nun kann ich die Neustädtischen Diakonen nach beiden Classen aufführen. Folgen also:

I. Seniores und Archidiakone bei Bernhard.

I. Seniores und Archidiakone bei Bernhardin.

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

1. Antonius, ein Conversus, von 1526 bis 3 April 1552, starb, minist. 28 ann. (c)
2. Urbanus, ein Convertit, vom 4 April 1552 bis 16 November 1560, starb. (d)
*3. Petrus Myscephalus, vom 17 Nov. 1560 - 16 Jan. 1564, st. ann. minist. 17. (§. 28)
*4. Bart. Christanus, v. Teschen, v. 17 Jan. 1564 - 26 Nov. 1571, st. æt. 60, min. 19. (§. 28)
*5. Bonaventura Heider, von Liegnitz, vom 27 Nov. 1571 bis 23 April 1575, st. (§. 28)
*6. Kaspar Hippander, von Gurau, vom 24 April 1575 bis 16 Decbr. 1593, st. (§. 28)
7. M. J. Berelius, Sen. v. Milowitz, v. 21 Dec. 1593 - 28 Nov 1594, w. Diak. M. M. (S. 380)
8. M. Nicol. Polius, v. Breslau, v. 29 Nov. 1594 - 26 Jul. 1596, - - - - - - - - (S. 337)
9. M. Jo. Patritius, v. Wogschütz, v. 1 Aug. 1596 - 6 Merz 1597, - - - - - - - - - (S. 338)
10. Dav. Seidel, v. Bresl. v. 7 Merz 1597 - 31 May 1598, wurde Diak. IV. Elisab. (S. 287)
*11. Alb. Caravisius, v. Zaplivitz, v. 1 Jun. 1598 - 9 Jun. 1602, w. Pastor zu Tauer, (§. 28)
12. M. Jer. Müller, v. Bresl v. 10 Jun. 1602 - 30 Sept. 1608, w. Diak. IV. Elis. (S. 260)
*13. Jak. Elber, v. Breslau, v. 1 Okt. 1608 - 20 Nov. 1610, w. Past. zu Jäschkittel. (§. 28)
14. M. Jo. Fridrich, v. Namsl. v. 21 Nov. 1610 - 1 Aug. 1611, w. Diak. IV. Magd. (S. 356)
*15. Barth. Ruth, v. Namslau, v. 2 Aug. 1611 - 22 Sept. 1612, st. æt. 36, min. 11 ann. (§. 28)
*16. Christoph Hene, v. Goldberg, v. 21 Okt. 1612 - 27 Nov. 1613, st. æt. 45, min. 3. (§. 28)
*17. Gottfr. Fiebing, v. Pietschen, v. 24 Dec. 1613 - 11 Okt. 1631, st. æt. 49, min. 23. (§. 28)
*18. M. Jo. Teutschmann, v. Bresl. v. 10 Nov. 1631 - 24 Jun. 1655, st. æt. 73, m. 39. (§ 28)
*19. Georg Crusius, v Breslau, v. 1 Jul. 1655 - 11 Jan. 1665, st. ætat. 68, min. 37. (§. 28)

Diakonus aber, in Ostern und Michaelis diese Vorbereitung zum heiligen Abendmahl bei beiden Hospitälern zugleich übernimmt. Endlich ist bei Bernhardin an allen Wochen-Tagen ein Früh- und Nachmittags- oder Abend-Gebeth, und seit 1703 alle Dienstage statt der Früh-Predigt eine Amts-Predigt zu halten (§. 18).

(c) war zuvor ein Bernhardiner-Mönch gewesen, s. Polii Hemerol. Siles. Vrat. S. 126.

(d) Er war auch vor seiner Bekehrung ein Bernhardiner gewesen, s. Polii ebend. S. 429.

20. M. C. Albinus, jun. v. Münsterb. v. 10 May 1665 - 4 Apr. 1666, w. Diak IV. M. (S. 351)
21. M. Jo. Bartsch, sen. v. Bresl. v. 5 Apr. 1666 - 19 Febr. 1671, w. Diak. IV. Elis. (S. 264)
*22. Math. Klippel, v. Breslau, v 20 Febr. 1671 - 5 Sept. 1677, st. æt. 38, min. 11. (§. 28)
23. M. E. Viccius, v. Bresl. v. 25 Nov 1677 - 14 Jul. 1678, w. Diak. IV. Elisab. (S. 386)
24. M. Jo. Werner, v. Bresl. v. 21 Jul. 1678 - 20 Merz 1681, - - - - - - - - - - - - (S. 389)
25. M. Jo. Reußner, v. Bresl. v. 21 Merz 1681 - 25 Jun. 1688, w. Diak. IV. Magd. (S. 351)
26. M. Ad. Regius, v. Kathern, v. 28 Jun. 1688 - 19 Sept. 1689, - - - - - - - - - - - - (S. 358)
27. M. F. Polcke, v. Bresl. v. 20 Sept. 1689 - 28 Febr. 1690, w. Diak. IV. Elis. (S. 264)
28. M. J. G. Gottschalck, v. Bresl. v. 13 Apr. 1690 - 14 Okt. 1690, w. Diak IV. M. (S. 342)
*29. M. Andr. Akoluth, v. Bernst. v. 5 Nov. 1690 - 4 Nov. 1704, st. æt. 51, min. 21. (§. 28)
30. M. G. H. Assig, v. Bojan. v. 5 Dec. 1704 - 7 Merz 1717, w. Diak. IV. Magd. (S. 344)
*31. M. Jo. Gottl. Frinel, v. Bresl. v. 16 Merz 1717 - 25 Jun. 1726, st. minist. 26. (§. 28)
32. M. C. Hofmann, sen. v. Bresl. v. 1 Aug. 1726 - 28 Sept. 1729, w. Diak. Magd. (S. 360)
33. Gottfr. David, v. Bresl. v. 29 Sept. 1729 - 18 Jun. 1730, w. Diak. IV. Magd. (S. 345)
34. Siegm. Thiel, v. Bresl. v. 27 Jun. 1730 - 29 Okt. 1731, w. Diak. IV. Elisab. (S. 267)
35. Sam. Weinisch, v Bresl. v. 3 Nov. 1731 - 15 Merz 1735, - - - - - - - - - - - - (S. 249)
36. M. J. G Nimptsch, v. Bresl. v. 20 May 1735 - 5 Jun. 1735, - - - - - - Magd. (S. 362)
37. M. Sam. Koch, v. Breslau, v. 14 Jun. 1735 - 30 Jun. 1737, - - - - - - - - - - - (S. 345)
*38. M. Ern. Ferdin Lämchen, v. Bresl. v. 11 Jul 1737 (*) - 6 Jul. 1741, st. æt. 41, min. 7.
39. M. Johann Adam. Quasius, von Breslau, vom 2 Aug. 1741 bis 9 Aug. e. a.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

I.) 39. M. J. A. Quasius, v. 10 Aug. 1741 - 9 Dec. 1742, w. Diak. IV. bei Elisab. (S. 288)
II.) 40. M. Jo. E. Klapper, v. Bresl. v. 19 Dec 1742 - 23 Okt. 1746, - - - - - - - (S. 281)
III.) 41. M. Ge. Weyrauch, v. Bresl. v. 2 Nov. 1746 - 1 Jan. 1747, - - - - - - - - (S. 289)
IV.) 42. M. Joh. Daniel Schöbel, v Breslau, v. 18 Jan. 1747 st. 1758, d. 29 Jan.
V.) 43. M. Samuel Bernhard, v. Breslau, v. 3 Merz 1758 st. 24 Novemb. e. a.
VI.) 44. Gottl. Kahlert, v. Bresl. v. 2 Dec. 1758 - 23 Apr 1769, wurde Diak. IV. Mar. M.
*VII.) 45. Johann Gottlob Koch, von Breslau, vom 24 Apr. 1769. (§. 28, num. 45.)

§. 28. Von den Senioren bei Bernhardin, die in dieser Würde gestorben sind, giebt Folgendes Bericht.

3. Petr. Myscephalus.

3. Petrus Myscephalus.

Hies eigentlich Mäußkopf, ward 1547 dritter, 1552 zweiter, und 1560, 17 Nov erster Diakon an dieser Pfarr-Kirche. Er starb 16 Jan. 1564 am Schlagflus, der ihn unter der Früh-Predigt auf der Kanzel traf (e).

4. Bar-

(*) Von ihm heist es im Cat. Ord. Vrat. „1736, 1 Aug. ad functionem ecclesiasticam in æde S. Cri„stophori polonicam & germanicam obeundam, paulo post vero d. 19 Sept. ad Diaconatum in „æde Neapolitana S. Bernhardin. vocatus & 12 Oct. initiatus, M. Ern. Ferdin. Læmchen Vrat. Sil." Der damalige Ecclesiastes zu Christophori Aßig verbath nämlich seiner kränklichen Umstände wegen die weitere Beförderung, und so muste Lämchen durch eine neue Wahl, höher ansetzt werden.

(e) s. Polii a. W. S. 21, und Panckes Leb. a. Bresl. K. L. S. 114.

4. Bartholomäus Christanus.

4. Barth. Christanus.

Pantke (f) nennt ihn unrecht Christiannus, u. Cunradi (ff) Christannus. Seine Geburt erfolgte 1511 zu Teschen (*), studierte zu Krackau und Wittemberg, wo er D. Luthers Lehre annahm, und diese in Ober-Schlesien an verschiedenen Orten ausbreitete. Darauf gieng er nach Breslau, und wurde bei Bernhardin 1552 dritter (§. 26), 17 Nov. 1560 zweiter, und 17 Jan. 1564 erster Diakon und Senior (**). Daß er 26 Nov. 1571 gestorben ist, lehrt uns Polius (***). Sein Sohn, David Christanus, war 1580 Pastor zu Neurode (****), und wurde 1585 Pest-Prediger zu Breslau (s. unten Kap. 9, §. 3).

5. Bonaventura Heider.

5. Bonav. Heider.

Gebürtig von Liegnitz, hatte zu Wittemberg studirt, wurde 1555 Pastor zu Puschwitz bei Jauer, 16 Apr. 1564 dritter, 1568 zweiter, und 27 Nov. 1571 erster Bernhardiner-Diakon. Er starb 23 Apr. 1575 (g) am Schlagflus, an einem Tage mit seiner Frau, mit welcher er auch in ein Grab verscharret wurde (h).

6. Kaspar Hippander.

6. Kasp. Hippander.

Sein deutscher Nahme hies Roßmann. Er war zu Gurau gebohrn (i), wo er auch Diakonus gewesen. Er kam nach Breslau zur Bernhardin-Kirche 1568 als dritter, 1571 als zweiter, und 24 Apr. 1575 als erster Diakon, und verschied 16 Dec. 1593. Sein Sohn Johann Hippander lebte zu Schoßnitz bei Canth als Pastor, und lies einige Leich-Predigten drucken.

11. Albertus Caravisius.

11. Alb. Caravisius.

Nicht Carabisius (k), war Jak. Caravisii, Pastors zu Zaplwitz im Bresl. Fürstenthum, und Anne geb. Monkwitzin, zu Zaplwitz 24 Merz 1572 gebohrner Sohn (l), frequentirte die Univ. Wittemberg, wurde 8 Merz 1597 zweiter, und 1 Junii 1598 erster Diakon bei Bernhardin; zog 10 Junii 1602 als Pastor nach Jauer im Bresl. Fürstenthum (ll), wo er noch 42 Jahre lehrte. Der Tag seines Todes erschien 8 Febr. 1644 (*), als er viele Trübsale des dreißigjährigen Kriegs durchlebt hatte.

13. Jakob Elber.

13. Jakob Elber.

War eines Schneiders von Breslau Sohn, geb. 24 Jul. 1572, und eben der-

(f) ebend. S. 108. 114. 115. (ff) ibid. pag. 38.

(*) in gewissen 1564 gedruckten Epithalam. nennt er sich Barthol. Christanus Tessinensis.

(**) Cunradi ibid. p. 38. sagt falsch, daß er Probst zu Bernhardin gewesen sey.

(***) im a. W. S. 439. (****) s. Dav. Rhenisch Annot. ad Paul Eberi Calend. histor. ad 2 Aug.

(g) s. Polii a. W. S. 150. Gomolcke im Bresl. Ev. Z. S. 104 versetzt Heiders Tod ins J. 1555.

(h) s. Rhenisch ib. ad 23 Apr. (i) s. Polium ebend. S. 462 u. Pantke im a. B. S. 116.

(k) wie ihn Polius S. 96, 126. Cunradi ibid. p. 37. Pantke ebend. S. 118, 119, 109. und Gomolcke S. 105 irrig nennen. Ich folge dem Bericht seiner gedruckten Leich-Predigt, und Rhenischio, der ihn auch Caravisius nennt.

(l) s. Polium im a. B. S. 96. (ll) Gomolcke im a. B. S. 105, setzt ihn als Pastor nach Jauer.

(*) s. Christ. Sam. Hosmanns Schles. Samml. kleiner auserlesner Schriften Th. 1, S. 117.

derselbe, den Sinap und Fuchs unrecht Adam Elber nennen. Nach vollendeten Studien zu Wittemberg berief man ihn 31 Merz 1602 zum Diakon in Oels, wo er bis zum 8 Junii, also 11 Wochen lang, diente, aber nicht, wie Sinap und Hr. Sen. Gottl. Fuchs (*) sagen, in Oels gestorben ist. Er kam vielmehr nach Breslau an Bernhardin, und zwar 9 Jun. 1602 als zweiter, und 1 Okt. 1608 als erster Diakon (m). Von da gieng er 20 Nov. 1610 als Pastor nach Jäschkittel, wo er erst 11 Jun. (**) 1623, also 21 Jahre später, als Fuchs sagt, gestorben ist (n). Seine Frau war Marie geb. Neumannin, welche 28 Jan. 1630 M. Nik. Polius, der jüngere, damals Pastor zu Struse und Weicherau, nachmals zu Eilftaus. Jungfern in Breslau, als Witwe heyrathete.

15. Bartholomäus Ruth (*o*).

15. Barth. Ruth. Zu Namslau 1577 gebohren; hatte zu Wittemberg studiert; erhielt 1602 das Pastorat zu Schwoitsch, zog bei Bernhardin 21 Sept. 1610 als zweiter Diakon, und 2 Aug. 1611, als Senior, an, starb 22 Sept. 1612 (p).

16. Christoph Hene (*q*).

16. Chstph. Hene. Von Goldberg gebürtig, wo er 1568 zur Welt gekommen, wurde 1602 Schul-Kollege bei Marie Magdalene (r), hielt 21 Merz 1610 die erste deutsche Predigt in Christophori-Kirche (Kap. VII, §. 2), kam 2 Aug. 1611 als zweiter Diakon nach Bernhardin (s), ascendirte 21 Okt. 1612 zum Seniorat, und gesegnete das Zeitliche 27 Nov. 1613. Seine Frau, Barbare geb. Krügerin, war den 8 Julii 1612 ihm in die Ewigkeit vorangegangen.

17. Gottfried Fiebing.

17. Gottfr. Fiebing. Ihn nennt Pantke (t), Sinapius (u), und Fuchs (x) nur Fibig. Jenes ist sein rechter Geschlechts-Nahme (y). Fiebing war 1583 zu Pitschen (*) gebohrn, und hat im Elisabetan und zu Wittemberg seinen Akademischen Lauf vollendet. Im Jahr 1608 kam er als Pastor nach Konradswalde bei Stroppen (z), und 1612 nach Breslau als zweiter Diakon, und 23 Dec. 1613 als Senior bei Bernhar-

(*) in der Ref. u. K. Gesch. v. Oels, S. 196. Es ist destomehr zu verwundern, weil Sinapius Olsnogr. Th. 2, S. 184 ihm diesen Jakob Elber ausdrücklich bekañt gemacht hatte: u. wenn er ja einen Elber hätte weglassen wollen, so hätte es der Adam Elber, der ein Non-Ens ist, seyn sollen.

(m) s. Pantkes Leb. Beschr a. Bresl. K. L. S. 120. (**) nicht 11 Jan. wie Pantke ebend. sagt.

(n) Dav. Rhenisch Annot. ad Eberi Cal. ad 24 Jul. schreibt: Jacob Elberus, Vrat. Diac. Bernhardin -- patre sartore & cive Vrat. natus 24 Jul. 1572, vocatus ad ministerium 31 Mart. 1602. und abermal ad 11 Jun. sagt er: „Jac. Elberus, Vrat. primum Olsnæ ac deinde Vrat. ad S. Bernh. „Diac. in 8 ann. tandemque in agro Jeschkittel in annum 13 Pastor, moritur ibidem 11 Jun. 1623, „ætat. 51, sepultus 19 ej. cujus in locum successit Fab. Rœricht Vrat."

(o) Gomolke ebend. S. 105 nennt ihn Roth. (p) teste Dav. Rhenischio Ann. ad Eberi Cal. ad 22 Sept.

(q) Auch diesen neñt Gomolcke im a. O. S. 104, falsch Höne. (r) Hanks Vrat. Erud. Prop. Sect. 3, p. 67

(s) teste Epitaphio in Templo Bernhard. (t) im a. B. S. 109, 122.

(u) Olsnogr. Th. 1, S. 424. (x) im a. W. S. 336. (y) Rhenisch ib. ad 22 Sept.

(*) nicht zu Breslau, wie Pantke, Sinap. u. Hr. Fuchs im a. W. u. S. falsch sagen.

(z) s. Fuchs ebd. S. 336, wuste oder sagte wenigstens nichts von Fiebings Beförderung nach Bresl.

hardin. Seines Lebens Ende kam 11 Oktob. 1631, als er 49 Jahr gelebt, und 23 Jahr gelehret hatte (*).

18. M. Johann Teutschmann (a).

18. M. Jo. Teutschmann.

Breslau nahm ihn 8 Apr. 1582 als seinen Eingebohrnen auf. Das Elisabetanum und die Univ. Leipzig u. Franckfurt bildeten sein Herz und seinen Verstand. Man verordnete ihn 1611 zum ersten Kollegen der vierten Klasse des Magdalenär, dabei er zugleich von 1612 bis 1617 Substitut des Jo. Phyretis bei S. Christoph war (K. VII, §. 4). Dann wurde er 18 Febr. 1617 Prediger zu S. Salvator (b), und zu Franckfurt ordinirt; ferner 20 May 1618 zweiter, u. 10 Nov. 1631 erster Diakon bei Bernhardin. Bei dieser Kirche blieb er ins 37te Jahr. In der 28 Jun. 1628 auf der Neustadt entstandenen Feuers-Brunst büßte er alles Vermögen, u. darunter seine Bibliothek ein. Am 8 Apr. 1652 wünschten ihm viele Gönner und Freunde zum 70 Lebensjahr Glück (c). Er gieng 24 Jun. 1655 in die Ewigkeit. Seit 12 May 1612 war Katharine, des Diak. Andr. Malesii Tochter (K. IV, §. 40, num. 7) seine erste, und seit 18 Sept. 1635 Elisabet Kühnleinin (d) seine zweite Ehfrau. Von der letztern hatte er 2 Söhne, Jo. Augustin Teutschmann, u. Karl Stanislaus Teutschmann, der noch 1652 Alumnus im Magdalenäo war. Er hat drucken lassen: Christl. Trostschrift dem Edlen, Gestrengen rc. Hrn. Strenzel Aichheuser von Lehnardwitz auf Protsch, Weida und Lilienthal rc. sowohl als der Edlen rc. Fr. Barb. geb. Jessinßkin rc. welche über den Tod ihrer einigen Tochter rc. Susannä rc. betrübet worden rc. 1629, 4. 4½ Bogen. Hundert christliche Fragen vom Leiden und Sterben Jesu Christi, Oels 1626, 8.

19. Georg Crusius, s. Krauße.

19. Ge. Crusius.

Ein Bruder Mart. Crusii, Schul-Kollegens bei Elisabet. Breslau hatte ihn 1596 gezeugt, und von Jugend auf genährt und gelehrt, bis er auf der Univ. Wittemberg die Studien fortsetzen konnte. Am 10 Nov. 1627 empfieng er zu Breslau die Ordination, als ihn Jo. von Dobschütz zur Pfarrey Radirdorf, Lobetinz und Leuthen vocirt

(*) Im grossen Brand der Neustadt 29 Jun. 1628 verlohr er alles was er hatte. Er lies zum Andenken dieser Trauer-Geschichte, Feuer-Gedanken, Bresl. 1628, 4. drucken. Seine Frau war Rosine, Jo. Tragi, Past. zu Droltwitz im Wartenberg. Tochter. Sie gebahr ihm einen Sohn Gottfried Fiebing, der Dockt. u. Prof. Juris zu Jena und durch Schriften berühmt wurde, s. Univ. Lex. Th. 9, S. 796. u. Cunradi.

(a) Gomolcke im Ev. Zion, S. 105, u. 131 schreibt ihn durch Deutschmann: Er selbst hat obige Rechtschreibung beliebt.

(b) s. Pamkes a. Schr. S. 232 u. Hier. Scholtzes Indic. II ad Hankii Vrat. Erud. Prop. p. 121, not. 2.

(c) Damals kamen heraus: Vota gratulatoria quibus &c. JOH. TEUTSCHMANNO Eccles. Bernhardin. in Neapoli Vrat. Diacono Seniori &c. Ann. 1652 die 8, 18 April -- Natalem Septuagesimum -- feliciter celebranti, optima quæque precantur Patroni, Fautores, Collegæ, Adfines, Amici, Filii. Breslæ 5, 1 halb B. in 4. Darinnen findet man lit. F. 2 seiner beyden Söhne August. Teutschmanni, der sich Artis Organicæ, Studios. nennt, und Carl Stanisl. Teutschmanni Gedichte, und auf der letzten Seite des Sen. Teutschmanns Danksagung für die ihm erzeigte Ehre.

(d) Auf diese zweite Verehligung wurde eine Gratulationsschrift auf 2 B. in 4 zu Breslau gedruckt.

zeirt hätte (e). In dieser Station ertrug er manches Elend des Kriegs. Davon wurde er frei, als er zu Breslau 1646 zweiter Diakon, und 1655 Senior zu Bernhardin wurde. Er ist 11 Jan. 1665 (f) den Weg alles Fleisches gegangen.

22. Mathäus Klippel.

22. Math. Klippel. Auch dieser ist zu Breslau 1640 gebohrn, ein Elisabetaner, und zu Wittemberg und Franckfurt Student gewesen. Bei Bernhardin wurde er 30 Junii 1666 zweiter Diakon (ff), und 1671 Senior. Er verlies die Welt den 5 September 1677.

29. M. Andreas Acoluth.

29. Andr. Acoluth. Ein Mann, der ganz Schlesien, besonders seiner Vaterstadt, u. der Stadt Breslau vorzügliche Ehre macht. Vieleicht ist, ausser ihm, kein grösserer Polyglott im Lande, und in Rücksicht der Armenischen Sprach-Kenntnis, schwerlich in Deutschland einer seines gleichen gewesen. Sein Leben fieng sich 6 Merz 1654 zu Bernstadt im Fürstenth. Oels an, wo sein Vater D. Jo. Acoluth (Kap. II, §. 24, S. 208) sich nach seiner Vertreibung von Domslau, nebst seiner ersten Frau Justine geb. Eccardin, damals aufhielt (g). Als zartes Kind kam er mit den Aeltern nach Breslau. Hier brachte ihm sein Vater, bereits im dritten Jahr den Grund der hebräischen Sprache bei, und so lernte er eher Hebräisch als Deutsch lesen. Nach diesem kam er ins Elisabetanum, wo sein Fleis aller Lehrer Erwartung übertraf. Als sein Vater 1669 nach Wittemberg reiste, um alda Doktor zu werden, nahm er diesen Sohn (in dessen 16ten Jahr seines Alters) mit sich dahin, u. übergab ihn der Unterweisung des Prof. OO. LL. D. Aug. Pfeiffers. Unter dessen Anleitung faste er den Grund der Arabisch. Persischen und Aethiopischen Sprachen. Als auch dieser 1671 nach Medzibor, und 1673 nach Stroppen, als Past. u. Senior, gieng, zog er ihn auch dahin nach, wo er nun die Fundamente der Mauritanischen, Türckischen, Coptischen, Armenischen u. Chinesischen Sprachen, wie auch des Rabbinismi, einsog. Er gieng von Stroppen sodann wieder nach Breslau, und lies sich vom Doct. Medic. Franz Adam Kessio in der Astronomie unterrichten. Im J. 1674 bezog er die Univ. Wittemberg, wohnte bei D. Abr. Calov im Haus, u. gieng bei D. Sam. Pomario an den Tisch, hörte auch Stolberg, Dassov, Schurzfleisch, Strauch, Pomarium und M. Plassari. Nach einem Jahr befiel ihn eine gefährliche Pleuritis Spuria. Auf Rath der Arznei-Lehrer muste er deswegen 1675, besrer Luft wegen, nach Leipzig ziehn, wo er nicht allein Dokt. Alberti und Scherzern hörte, sondern auch 1676 Magister wurde, u. nach der von ihm, als Präses, gehaltenen Disp. de Prædicationibus insinuatis, Erlaubnis erhielt, öffentliche Collegia zu lesen;

(e) Dies erhellet aus Cat. Ord. Vrat. ann. 1627, 10 Nov.. (f) s. Pantkes a. Schr. S. 129. f.

(ff) Im Cat. Ord. Vrat. steht: „A. 1666 ult. Jun. a Senatu Vrat. vocat. ad Diaconat. Aedis S. Bernhard. ordinat. Math. Klippel.

(g) vid. Progr. Acad. Viteb. ad Doctorat. Jo. Acoluthi, Viteb. 1669. u. M. Christ. Schmids Leich-Pr. auf M. Andr. Acoluth sub tit. Die mit vielem Seegen geschmückte Lehrer rc. S. 20. in vitæ curriculo M. Andr. Acoluthi &c.

lesen; damit fuhr er bis 1680 fort. Weil sein Vater hofte, daß er einer Universität mit seiner Oriental. Sprach-Kenntnis nützen könne, begehrte er von ihm, daß er ein Specimen davon herausgebe, u. er lies deswegen den Tract: de Aquis amaris Zelotypiæ drucken. Nun fieng er auch an, die bisher von den Gelehrten fast ganz verachtete Armenische Sprache zu treiben, u. bekam, durch sonderbare Schickung, eine Armenische Bibel, aus welcher er, nach Verfertigung des ersten Armenischen Drucks in Deutschland 1680 den Armenischen Propheten Obadja mit seinen eignen Anmerkungen, ans Licht gab. In Verfertigung dieser Arbeit kam er auf die Spuhr, daß die Armenische die uralte Egyptische Sprache ist, die zu der Erzväter, u. noch zu Mosis Zeit in Egypten florirte. Endlich folgte er auch darinnen des Vaters Willen, daß er sich nun den homiletischen Studien ergab, u. da er diese 1682 beschlos, kam er zu Ostern e. a. mit ausnehmenden Schätzen der Orientalisch. Wissenschaften nach Breslau. Hier sezte ihn Magistratus 1682 zum Mittags-Prediger bei Eilftausend Jungfern (K. V, §. 16, num. 6), und 1684 zum Ecclesiast bei S. Salvator (h) [K. X, §. 3, num. 33] an, da ihn denn sein Vater 6 Sept. 1684 ordinirte, u. 11 ejusd. installirte. Man ertheilte ferner unserm M. Andr. Acoluth die Professur der Ebr. Sprache im Elisabetan, die er 26 May 1689 mit einer Rede de Lumine Prophetico Ecclesiæ Evangelicæ (i) antrat u. bis an sein Ende bekleidete. Im J. 1690, 24 Okt. wurde er Archidiakon u. Senior bei Bernhardin, welchem beschwerlichen Amte er, nach Möglichkeit seiner geringen Leibes-Kräfte, vorstund (k), u. dabei, in Nebenstunden, die Excolirung der Oriental. Sprachen eifrig fortsetzte. Er entschlos sich endlich, den Koran der Türcken aus seiner Arabischen Original-Sprache u. einer doppelten Persischen u. Türckischen Version, in dreifache lateinische u. deutsche Sprache von ihm übersetzt drucken zu lassen. Dies Unternehmen approbirten auch die von ihm 1696 hierüber befragten Theologen von Wittemberg u. Leipzig, u. wünschten ihm einen solchen Patron, der dies kostbare Werk zu fördern fähig wäre. In der Absicht wendete sich Acoluth an den Hof zu Berlin. Der Allerdurchl. K. Friedrich I. von Preussen, lies sich dies in hohen Gnaden gefallen, u. gab ihm nicht allein Vertröstung zu Beförderung seines Werks, sondern auch, ohne sein Suchen, eine sehr ansehnliche jährliche Pension, mit Versprechen, daß er nach Berlin beruffen, und bei gänzlicher Befreiung von den Sorgen des Predigt-Amts, zu dieser Arbeit desto kapabler gemacht werden solte. Als er auch 1701 diesen grossen Prinzen zur Annehmung der Königlichen Krone von Preussen allerunterthänigst gratulirte, wurde ihm nicht nur die vorige Verheissung wiederholt, sondern er auch, nach seinem edirten Specimine Alcorani &c. zum Mitglied der Königl. Societät der Wissenschaften zu Berlin, per Diploma, aufgenommen. Doch es entzog ihn der Tod 4 Nov. 1704 (l) der Welt, seinem Glück, seinen Arbeiten u. seinen Neidern. Er war zweimal ehelich.

(h) s. Gomolckes Ev. Zion, S. 132, u. Pantkes Lebensb. a. Bresl. K. L. S. 237.
(i) s. Schmids L. Pr. S. 23, u. Hanks Vrat. Erud. Prop. Sect. I, p. 42. add. D. Jo. Ern. Stieffs Comm. de Vrat. linguæ hebraicæ Professorib. public. in den Jubel-Schr. des Elisab. S. 226.
(k) s. Schmid ebend. u. Pantke im a. B. S. 136. (l) s. Unsch. N. v. A. u. N. 1705, S. 499, 1706, S. 32. Univ. Lexic. Th. 1, S. 362. Strubbergs Indic. Theolog. p. 143.

Die erste Frau Marie, Michael Mayers, Aeltestens der Waid- und Reinisch-Färber Tochter, lies er sich 7 May 1685 ehelich beilegen. Von ihr sahe er zwei Töchter, Justinen, die nach durchlebten 37 Wochen ihres Alters starb, u. Johannen Eleonoren, diese starb 11 Jul. 1690, æt. 22 ann. Zur zweiten Gattin wählte er 13 Febr. 1692 Annen Rosinen, M. Carl Ortlobs, Subsen. bei Elisabet, hinterlasne Tochter. Aus dieser Ehe wurde ihm eine Tochter Johanne Sophie, die frühzeitig starb, u. 3 Söhne, Benjamin (K. XI, §. 5, no. 13), Ephraim, und Johann Karl Acoluth gebohren. Der letztere ist von K. Karl VI. geadelt worden, u. hat sich Hanns Karl von Folgersberg genennt (m). Von unsers M. Acoluths eisernem Fleisse rühren folgende gedruckte Schriften her: Diss. de prædicationibus insinuatis, Lips. Tract. de Aquis amaris maledictionem inferentibus ad Num. V, 11. Lips. 1682, 4. Obadias Armenus, cum Observation. 1680, 4. Specimen Alcorani quadrilinguis, 1701. Acoluth war auch Liederdichter; man kennt von ihm das Passions-Lied: Wer ists, ach Seele, wer ists, der vor dir ꝛc. (*)

30. M. Johann Gottlieb Frimel.

30. M. Jo. G. Frimel. Der jüngere Sohn des Probst M. Johann Frimels (s. S. 385), hatte zu Leipzig studiert und magistrirt; wurde 3 Apr. 1700 Ecclesiast zu Allerheiligen (n); 1713 Diakon, und 1717 Senior bei Bernhardin. Sein Lebens-Licht verlosch den 25 Junii 1726.

VII. (45) Johann Gottlob Koch (*o*).

45. Jo. Gottl. Koch. Dieser fürtreflich gelehrte Mann ist 29 Sept. 1726 zu Breslau gebohrn. Seines Vaters M. Sam. Kochs und seiner Mutter ist oben (K. III, S. 345) gedacht. Im Elisabetan u. zu Leipzig volbrachte er sein Studieren. Am 8 Febr. 1758 ordinirte ihn Insp. Burg zum General-Substitut, dabei er zugleich Lektor bei Bernhardin ward. Er wurde 1759 Mittags-Prediger bei Hieronymi (K. XI, §. 4); 5 Merz 1761 zweiter Diakon, und 24 Apr. 1769 Senior und Archidiakon bei Bernhardin. Ich bin diesem gelehrten Menschen-Freunde für verschiedne schriftliche Beiträge zu diesem Theil meiner Schlesischen Presbyterologie vielen Dank schuldig, den ich demselben hiermit feierlich abstatte.

§. 29.

II. Diakone bei Bernhardin. II. Die Diakonen bei Bernhardin folgten in dieser Reihe auf einander:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

1. Petrus Myscephalus, von Oppeln, war IIter Diakon von 1552 bis 1560. (S. 396)
2. Bartholomäus Christanus, von 1560 bis 1564. (S. 397)
* 3. Johann Faber, von Parchwitz, von 1564 bis 1568, starb 23 Nov. (p)

4. Bo-

(*m*) Er ist Senator und Schul-Präses zu Breslau geworden.
(*) s. Kluges Hymnopœogr. Siles. Dec. II, S. 88.
(*n*) s. Gomolckes Bresl. Ev. Zion, S. 127. Im Cat. Ord. Vrat. steht: „1700 ultim. Apr. a Senatu „Vrat. ad functionem Ecclesiast. in templo Omnium Sanctorum vocatus confirmatus est M. Joh. „Gottlieb Frimel Vrat. Siles.
(*o*) Nov. Act. hist. eccles. tom. 11, Th. 87, S. 978.
(*p*) Faber von Parchwitz, hatte in Wittemberg studirt, wurde 1560 IIIter u. 1564 IIter Diakon

4. Bonaventura Heider, von 1568 bis 1571. (S. 397)
5. Kaspar Hippander, von 1571 bis 1575. (ebendaselbst)
6. M. A. Malesius, v. Oppeln, v. 1 Sept. 1575 - 24 Nov. 1585, w. Diak. IV. M. M. (S. 349)
7. Konr. Negius, f. Neige, v. Stroppen, v. 25 Nov. 1585 - 1 Merz 1592, w. Past. zu Tauer.
8. M. Jak. Berelius, Sen. v. 24 Merz 1592 - 20 Dec. 1593, wurde Senior, (§. 27, coll. §. 12)
9. Nicol. Polius, Sen. v. 22 Jan. - - bis 28 Nov. 1594, wurde Senior, (S. 395)
10. M. Johann Paritius, vom 8 Febr. 1595 bis 31 Jul. 1596, wurde Senior, (ebendas.)
11. David Seidel, vom 11 August 1596 bis 6 Merz 1597, - - - - - - - - - (ebendas)
12. Albert Caravisius, vom 8 Merz 1597 bis 9 May 1598, (S. 397)
13. Chstph Albertus, v. Bunzlau, v. 10 May 1598 - 27 Nov. e. a. w. Diak. IV. Elis. (S. 279)
14. M. Jerem. Müller, vom 28 Nov. 1598 - 9 Jun. 1602, wurde Senior, (S. 395)
15 Jakob Elber, vom 10 Junii 1602 bis 23 September 1608, (S. 395)
16. M. Johann Fridrich, v. 24 Sept. 1608 - 20 Nov. 1610, wurde Senior, (S. 395)
17. Bartholomäus Ruth, vom 21 Nov. 1610 bis 1 August 1611, - - - - - - - - (S. 398)
18. Christoph Hene, vom 2 August 1611 bis 20 Oktob. 1612, - - - - - - - - - (S. 398)
19. Gottfried Fiebing, vom 21 Oktob. 1612 bis 23 Dec. 1613, - - - - - - - - - (ebendas.)
*20. Frdr. Curtius, v. Breslau, v. 24 Dec. 1613 - 3 Febr. 1617, st. ætat. 44, minist. 9 ann.
21. M. J. Rößner, v. Münstb. v. 16 Febr. 1617 - 6 May 1618, w. Past. bei E. T. J. (K. 5, §. 10)
22. M. Johann Teutschmann, v. 20 May 1618 - 9 Nov. 1631, wurde Sen. (S. 399)
23. M. Fab. Röricht, v. 10 Nov. 1631 - 1 Febr. 1634, wurde IV. Diak. Elisab. (S. 261)
24. M. Joh. Jordan, v. 2 Febr. 1634 - 22 Jul. 1636, w. Diak. IV. Mar. Magd. (S. 362)
25. M. Kasp. Titschard, v. 23 Jul. 1636 - 28 Sept. 1639, - - - - - - - - - - (ebendas.)
26. Christoph Albinus, Sen. v. 2 Okt. 1639 - 5 Jan. 1646, - - - - - - - - - (ebendas.)
27. Georg Crusius, v. 6 Jan. 1646 - 30 Jun. 1655, wurde Senior, (S. 399.)
28. M. Ad. Ezler, v Frankenst. v. 1 Jul. 1655 - 30 Jul. 1656, w. Diak. IV. M. M. (S. 362)
*29. M. G. Grasse, v. Bresl. v. 30 Sept 1656 - 10 Aug. 1662, st. æt. 39, m. 11. f. Hof-Pr. in Liegn.
30. M. Chstph. Albinus, jun. v. 27 Okt. 1662 - 9 May 1665, w. Diak. IV. M. M. (S. 362.)
31. M. Johann Bartsch, vom 10 May 1665 - 4 Apr. 1666, wurde Senior, (S. 396)
32. Math. Klippel, vom 30 Jun. 1666 bis 19 Februar 1671, - - - - - - - - (S. 400)
33. M. Esaias Viccius, v. 8 Apr. 1671 - 25 Nov. 1677, - - - - - - - (S. 396, coll. 386)
34. M. Johann Werner, v. 25 Nov. 1677 - 21 Jul. 1678, - - - - - - - - - - (S. 396)
35. M. Johann Reußner, vom 21 Jul. 1678 - 21 Merz 1681, - - - - - - - - - - - - - -
36. M. Franz Polcke, vom 21 Merz 1681 bis 20 Sept. 1689, - - - - - - - - - - - - - -
37. M. Jo. Ge. Gottschalck, v. 20 Sept. 1689 - 13 Apr. 1690, - - - - - - - - - - - - - -
38 M. J. K. Nimptsch, v 13 Apr. 1690 - 29 Nov 1703, w. Diak. IV. M. M. (S. 362)
39. M. Georg Heinrich Assig, v. 6 Dec. 1703 - 5 Dec. 1704, wurde Senior, (S. 396)

bei Bernhardin. Am 19 Febr. 1565 hielt er Hochzeit mit Katharine des Senators Sebast. Krebitzes Tochter ꝛc. vid. Eleg. Nuptial. Davon sagt Rhenisch ib. ad 19 Febr. „Jo. Fabri PARCHWICENS. Diaconi ad Spiritum Sanctum Vratisl. Copulatio cum Cathar. Seb. Krebicii fil. 19 Febr. 1565 vid. Eleg. Nuptial.“ daß er 23 Nov. 1568 gestorben ist bezeugt Polius ebd. S. 436.

40. M. M. S. Liebentanz, v. 13 Dec. 1704 = 25 Merz 1713, w. Diak. IV. M. M. (S. 362)
41. M. Joh. Gottl. Frimel, v. 25 Merz 1713 = 16 Merz 1717, wurde Senior, (S. 402)
42. M. Gottfr. Jallusky, v. 16 Merz 1717 = 10 Nov. 1720, w. Diak. IV. M. M. (S. 362)
43. Gottlieb Jachmann, v. 21 Nov. 1720 = 20 Jan. 1726, = = = = = = = = = = (ebend.)
44. M. Christian Hofmann, v. 7 Febr. 1726 = 1 Aug. 1726, wurde Senior, (S. 396)
45. M. Gottfr. David, v. 1 Aug. 1726 = 28 Sept. 1729, w. Diak. IV. M. Magd. (S. 362)
46. Siegmund Thiel, v. 6 Okt. 1729 = 27 Junii 1730, wurde Senior, (S. 396)
47. M. Sam. Weinisch, v. 27 Junii 1730 = 8 Nov. 1731, = = = = = = (ebend.)
48. M. Joh. Gottl. Nimptsch, v. 18 Nov. 1731 = 20 May 1735, = = = = = = (ebend.)
49. M. Samuel Roch, vom 20 May 1735 bis 14 Jun. e. a. = = = = = = = = (S. 345)
50. M. Christian Tschepe, v. 14 Jun. 1735 = 21 May 1736, kam nach Elisabet, (S. 249)
51. M. Christ. Gottl. Gottwald, Sen. v. 13 Apr. 1736 = 23 Sept. wurde Diak. IV. M. M.
52. M. Ern. Ferdin. Lämchen, v. 11 Okt. 1736 = 11 Jul. 1737, wurde Senior, (S. 396)
53. Daniel Würffel, v. 11 Jul. 1737 = 20 Sept. 1739, promot. nach Mar. Magdalene.
54. M. Joh. Ad. Quasius, v. 24 Sept. 1739 = 2 Aug. 1741, wurde Senior, (S. 396)
55. M. Joh. Ernst Klapper, v. 2 Aug. 1741 = 9 Aug. 1741, = = = = = = = = (ebend.)

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

55) I. M. Joh. Ernst Klapper, v. 10 Aug. 1741 = 19 Dec. 1742, wurde Senior, (S. 396)
56) II. M. Georg Weyrauch, v. 19 Dec. 1742 = 2 Nov. 1746, (ebend.)
57) III. M. Joh. Dan. Schöbel, v. 2 Nov. 1746 = 18 Jan. 1747, (ebend.)
58) IV. M. Samuel Bernhard, v. 18 Jan. 1747 = 3 Merz 1758, (ebend.)
59) V. Gottlieb Kahlert, v. 3 Merz 1758 = 2 Dec. 1758, wurde Senior, (ebend.)
*60) VI. Johann Gottlieb Elsner, v. Breslau, v. 1758, st. an Abzehrung 28 Jan. 1760.
61) VII. M. J. B. Rembowsky, v. 14 Febr. 1760 = 22 Febr. 1761, w. Diak. IV. M. M. (S. 353)
62) VIII. Joh. Gottlob Roch, v. 5 Merz 1761 = 24 Apr. 1769, wurde Senior, (S. 402)

§. 30.

63) *IX.* Nikolaus Abraham Scholtz, v. 24 Apr. 1769.

64. Nik. Abraham Scholtz.

Es ist dieser würdige Mann geb. 4 Febr. 1735 in der K. Frei=Reichs=Stadt Hamburg. Sein Vater, weyl. Abraham Heinrich Scholtz, war Bürger, Barbier=Senior und Stadt=Arzt zu Breslau, die Mutter Anne Margarethe geb. Rodin. Nach Breslau kam er in seinem dritten Jahr, und wurde nach häuslichem Unterricht im zwölften Jahr Schüler im Magdalenäo, wo er die gelehrten Männer, Burg, Keller, Weinisch, Habicht, Arlet, Böhme, Lentner, Srief, Eberlein, Kobisch, Lammer und Sauer, wie auch privatim Strauben und Kittel hörte. Am 21 August 1754 gieng er nach Halle, wo er die Vorlesungen D. Baumgartens, Knappes, Michaelis, Semlers, Struensees, Wiedeburgs, Pauli, Langes, Mayers, Webers und Jamperts genos. Am 14 Merz 1757 kam er wieder nach Breslau, und wurde 26 Jul. 1757 examinirt und unter die Kandidaten aufgenommen. Zum General=Substitut des Breslauer Ministerii wurde er 1 Jun. 1761 vocirt, und 10 Junii vom

D. Burg

D. Burg ordinirt; den 14 Jul. darauf wurde er Lektor zu Barbara. Am 1 August 1761 that er eine Reise, auf Befehl des Hrn. Insp. Dokt. Burgs nach Hühnern, eine Meile von Breslau, um wegen des Todes-Falles des dasigen Pastoris die Actus ministeriales zu verrichten, während der Predigt kamen die Russen anmaschirt, wo er nach schnell geendigtem Gottesdienste unter der grösten Lebens-Gefahr kaum noch ein geringes Haus zu seiner Sicherheit erlangen konnte, darinnen er alsdenn 14 Tage lang unter Wuth und Grausamkeit des feindlichen Heeres, voll Angst und schlaflosen Nächten zubringen muste. Am 1 Apr. 1762 wurde er Katechet zu Barbara; 22 Dec. 1762 Lektor und Katechet zu Elisabet. Da er bei dem Past. Schlag zu Christophori die polnische Sprache erlernt hatte, hielt er 23 Dec. 1762 die erste polnische Predigt. 1766, 28 Apr. wurde er Mittags-Prediger bei S. Trinitatis, und hielt die Anzugs-Predigt am 1 Pfingstfest 18 May. Am 13 Merz 1769 wurde er Diakonus II. zu Bernhardin, und 24 Apr. 1769 mit dem damals neu erwählten Hrn. Probst Rüdiger vor dem hohen Altar installirt, und that darauf 30 Apr. Dom. Rogate seine Anzugs-Predigt.

Fünftes Kapittel.

Von der Evangel. Luthr. Pfarrkirche zu Eilftausend Jungfrauen vorm Oder-Thor zu Breslau, und deren Lehrern.

§. 1.

Nahmen und Ursprung.

Die Fabel von den XI000 Jungfrauen aus Engelland, die im dritten Jahrhundert, mit der vorgeblich Königl. Prinzessin Ursula, zu Kölln am Rhein sollen gemartert worden seyn (a), hat diesem Gotteshause, aufm Elbing vor Breslau, den Nahmen ertheilt. Da jene ein Hirn-Gespinst der Mönche später Zeiten ist (b), so ist daraus zu schliessen, daß die erste Gründung der Bres-

 lauer

(a) Unter den Papisten haben Aub. Miräus, Klaud. Fleury, Honor. de S. Maria, Natal. Alexander und selbst Kard. Baronius jenes Fürgeben für Unwahrheit erklärt, vid. D. Sal. Deylings Observat. sacrar. part. I, p. 129, (edit. II. Lipf. 1720, 4) D. Jo. Andr. Schmids histor. Secul. III. Fabulis varior. maculat. u. D. Thom. Ittigs Select. Capit. histor. eccles. Secul. II, c. 6, p. 285. Unter die Vertheidiger dieser Legende gehört Erh. Winheim im Sacrario Agrippinæ, f. designat. Ecclesiar. Coloniens. præcipuar. Reliquiar. &c. Colon. 1607, 8. p. 81-113. Henr. Crombach vit. et Martyr. S. Ursulæ et Sociar. Undecim Mill. Virgg. cum Vindiciis Ursulan. Phil. Bebii, ibid. 1647. Abr. Bzovius Annal. eccles. tom 1, ad ann. 383, p. 758 sequ. u. a.

(b) Eine der ältesten Schriften die man davon hat, ist 1480 gedruckt sub tit: „Epistola ad Virgines „Christi universas, super historia nova Undec. mill. Virginum, an deren Ende diese Worte stehn: „Explicit Passio Vnd. Mill. Virgg. sub Anno M.CCCC.LXXX in die Urbani“: Sie ist zwey Jahr nachher unter der Rubrik, Histor. de Undec. mill. Virgin. 1482 wieder gedruckt, vid. Mich. Maittaire Annal. typograph. tom. 1, p. 416, auch 1507 4 abermals aufgelegt unter dem Tittel: Histor. Undec. Mill. Virgin. breviori atque faciliori modo pulcherrime collecta.

lauer Kirche dieses Namens ebenfals in neuerem Zeit-Alter geschehen sey. Die Köllner, welche zuerst mit dem Grabmahl (c) und den vermeyntlichen Reliquien jener erdichteten Märtyrinnen prangten und Gewerb trieben, haben den Breslauern einige Partikeln der letztern zufliessen lassen. Mit diesen versehen, baute man alda, ihrem Andenken zu Ehren, diese Kirche. Herm. Schedelius (d) hat derselben (noch c. 1493) unter den übrigen Breslauer Kirchen nicht namentlich erwähnt (e). Ihre erste Erbauung ist indessen gewis aus der Andacht und Wohlthätigkeit der alten Breslauer abgestamt. Um desto billiger gebührt Magnif. Magistratui das Jus Patronatus derselben. Letztres hat Er, (wenn man auch nur vom Jahr 1525 bis ins Jahr 1781 fortrechnet,) bereits 256 Jahre solitarie & continuo ausgeübt.

Ihre Rechte | §. 2. Es ist dies Evangelische Gotteshaus eine würckliche Pfarr-Kirche, die in ihre eigne Gränzen eingeschlossen ist, alle Parochial-Rechte hat, u. deren Pastores und Diakonen den andern Breslauer Pfarr-Kirchen mit Hülfsdiensten nicht verpflichtet sind (f). Alle Actus ministeriales werden bei dieser Gemeinde ohne anderweitige Dimissoriales zu lesen verrichtet; u. wenn jemand extra Parochiam dergleich. Actus verrichten zu lassen verlangt, so werden ihm von hieraus die Dimissoriales ertheilt.

und Schicksaale. | Die Einrichtung und Beschaffenheit ihres Gottesdienstes vor der Evangel. Reformation läst sich von selbst, aus dem Endzweck ihrer Stiftung, und sogar eines Theils, aus ihrer Benennung (§. 1) schliessen. Also kein Wort weiter hiervon! Die Einführung der Luthrischen Religions-Uebung in dieselbe ist ins J. 1525 zu setzen. Damals ist Valentin Herold, auf Obrigkeitlichen Befehl, vom D. Hesso zum ersten Luthrischen Pastor installirt worden (§. 5). Von der Zeit an geniesset sie des Evangelischen Seegens bis auf diesen Tag.

§. 3.

M. Freytag, Apparat. litterar. tom. 1, p. 204 führt noch eine Edition an, die Coloniae per Mart. de Werdea ohne Anzeige des Druck-Jahrs, herauskam. Der Verfasser dieser Legende sagt, daß er sie ann. 1183 verfertigt habe. Man hat auch Joach. Vadiani orat. de Undec. mill. Virg. Viennae 1510, 4, und Jo. Tuberini Carm. de S. Ursula in seinem Tr. Musithias de caelitib. (Lip. 1514, fol.) p. 309-323.

(c) Man fand einst ein Grab zu Kölln mit der Inschrift: S. URSULA ET VNDECIMILLA. V. M. i. e. Sancta Ursula et Undecimilla, Virgines, Martyres, vid. Hadr. Valesii Valesiana, p. 49. Daraus hat nun die Unwissenheit der mittlern Zeit Undecim Millia Virginum gemacht: Wiewohl der grosse Bar. v. Leibnitz, in Tenzels Monatl. Unterred. 1696, meldet, daß der Jesuit Gamansius erzählt, es habe auf gedachtem Epitaphio gestanden S. Ursula et XIMILLA, Virgines: und wäre aus Ximilla, durch grobes Versehen, XI. millia gemacht worden, vid. Deyling ibid. part. 1, Obs. 28, §. 5, p. 129. 130. u. Jo. Dav. Köhlers Müntz-Belustigung Th. 1, S. 260. Und gesetzt, es hätte auch die Inschrift würklich so dagestanden, S. URS. ET XI. M. V. daß die Buchstaben XI würkliche Zahlen anzeigten, so könnte man sie doch nicht anders erklären, als S. Ursula et Undecim Martyres, Virgin. s. Lauterbachs Fraustädt Ev. Zion, S. 179, u. f. Also ist die Vergrösserung der Zahl von 11 in 11000 ohne Maas übertrieben.

(d) Chronic. ed. Norimb. 1493, fol. 233. (e) ib. p. 233 sagt er von Breslauer Kirchen nur soviel: „Inter eas (urbis Ecclesias) precellunt due Parochie ad S. Elisabeth et divam Mariam Magdalenam: „Minoresque ecclesias habet perpulcras S. Barbare, S. Cristoferi, et S. Lazari cum plerisque aliis“. (f) s. Pantkes Lebensbeschrb. aller Bresl. K. L. S. 141.

§. 3. Da im Anfange der Evangel. Reformation das alte S. Vincenz-Kloster auf dem Elbing, wegen befürchteter Türcken-Gefahr, niedergerissen wurde (g), betraf dies Schicksaal auch die alte Kirche zu Eilftausend Jungfrauen. Diese Verwüstung gieng mit 14 Okt. an, und wurde 10 Nov. 1529 vollendet (h). Da hernach jene Gefahr verschwunden war, führte man auf dem alten Grund eine neue Kirche eben dieses Nahmens auf. Sie war jedoch nur von Holz u. mit Ziegeln ausgeflochten (i). Der Anfang hierzu wurde 1540 gemacht, u. ihr Bau 1546 volbracht (k). Magistratus erkaufte damals noch vier Garten, die nahe dabei lagen, u. legte dahin den Kirch-Hof u. das Hospital für Sieche u. Elende. Da im J. 1653 u. 1654 die Reducirung der Luthrischen Kirchen auch im Breslauer Fürstenthum gewaltsam betrieben wurde, so machte der Katholische Klerus, unter Begünstigung B. Karl Ferdinands gleichfals auf diese Pfarr-Kirche Anspruch (s. S. 139). Man hatte Evangelischer Seits nichts weniger vermuthet als dies, weil die freye Evangel. Religions-Uebung in Stadt und Territorio Breslau, durch den Prager- u. Oßnabrückischen-Frieden genugsam gesichert war (K. I, § 40, S. 137). Nichts destoweniger wolte man, katholischer Seits, jene Friedens-Wohlthaten jezt blos auf die Ring-Mauern von Breslau einschliessen (l). Dies war eine Jesuitische Erfindung und Kunstgrif, denen der nach ihren Grund-Sätzen erzogne u. handelnde Bischof leichtes Gehör gab (m). Weil sich aber der Churf. Jo. Ge. I. v. Sachsen u. die Krone Schweden der Sache ernstlich annahm, u. hierwider am Wiener Hofe triftige Vorstellung that, so erschien, d. d. Regenspurg, 7 May 1654 K. Ferdinands III. Intimation ans Königl. Ober-Amt und an den B. Carol. Ferdin. der allergnädigsten Declaration des S. Pacis Westphalicæ: „SILESII etiam PRINCIPES &c. daß die Vergünstigung des Religions- „Exercitii Augsp. Confess. nicht allein auf der Schlesischen Fürsten Hofstätte, noch auf „den Inbegrif der Ring-Mauern der Stadt Breslau restringirt, sondern sie sämtl. „sowohl bey diesem Friedensschlus als auch dem Prager Neben-Reces gehandhabet wer-

„den

(g) D. Jo. Hessus hat zu meinem Exemplar des Math. de Mechovia Chron. Pol. lib. 3, c. 16, p. 87 folgende Bemerkung eigenhändig geschrieben: Dum Turca Solymannus Viennam Austrie ob- „sideret, destructum et solo æquatum est Monasterium S. Vincencii per S. P. Q. (Senatum Popu- „lumque) Vratislaviensem Anno M.D.XXIX. Inceptum 14 Oct. in profesto S. Hedwigis; Fi- „nitum Martini"; Hiervon konnte er, als Augenzeuge dieser That, am zuverläßigsten unterrichtet seyn. Man vergleiche damit, was Fibiger im Schles. Lutherth. Th. 2, K. 11, S. 68 eben davon meldet. Wie gros ist der Fehler des Rosenbergs in Schles. Ref. Gesch. K. 3, §10, S. 104, wenn er die Niederreissung der E. T. J. Kirche ins J. 1520 verlegt.

(h) Polius Hem. Sil. Vrat. S. 389 schreibt: „Auch ward damals (1529) eingerissen S. Michaelis-Kirche nicht weit von S. Vincenz, Allerheiligen-Kirche am Tamm, Eilf Tausent Jungfraw-Kirche rc. (i) dieß hat Franz Köckeritz Orign. Vrat. Mst. ad ann. 1540 bemerkt.

(k) s. Rosenberg ebnd. S. 184 schreibt nicht bestimt genug hiervon, wenn er sagt: „Sie (die „E. T. J. Kirche) wurde 1546 wieder erbauet, und dem Evangel. Gottesdienste gewidmet." Es war ja schon seit 1525, auch die ältere Kirche auf diesem Platz Evangelisch gewesen.

(l) s. Chr. Sam. Hofmanns Schles. Saml. kleiner auserles. Schriften, Th. 1, S. 109. 110.

(m) Pachaly Versuche über die Schles. Gesch. Abh. 3, S. 141, u. Versuch über d. Schles. Gesch. Abschn. 4, S. 304.

„den sollen (n).“ In Kraft dieser Resolution wurde die, den Evangelischen würklich eine Zeitlang verschlossen gewesene Kirche zu Eilftausend Jungfern (*) wieder eröfnet, und der Luthrische Gottesdienst ferner freudig darinnen fortgesetzt (o).

§. 4. Bis zum J. 1727 war dies Kirch-Gebäude ganz baufällig geworden. Magistratus entschlos sich nun, an dessen statt, eine ganz neue von Grund aus gemauerte Kirche, und zwar etwas geräumiger als die vorige, zu erbauen. Dieser Bau, wurde, wider den Rathschlag des damaligen Pastors, M. Samuel Kochs, etwas langweilig geführt. Dies gab Gelegenheit, daß man bei verschiednen hierbei entstandenen Irrungen zwischen dem Magistrat und Vincenzstift, diese, katholischer Seits, zum Vorwand nahm, und den neuen Kirchen-Bau durch eine Kayserl. Königl. Ober-Amts-Commission besichtigte. Da nun diese Kirche, ohne Kayserl. Special-Erlaubnis, vergrössert werden solte, indem man die gegenwärtige über die alte bauete, und diese noch nicht eingerissen war, so wurde das Fortfahren im Bau ganz untersagt (**). Damals verlies man sich, katholischer Seits, gar sehr auf den Beistand des Oesterreichischen Hofs, und machte also iezt dasjenige wiederum rege, was schon Fibiger (p) zuvor davon geschwazt u. gemeint hatte, "als wäre diese Kirche ehmals, nebst dem dabei gelegnem Siech-Hause pro Leprosis ein Pertinenz-Stück vom alten Vincenz-Kloster gewesen." Kurz, die Sache abzuthun, kostete den Stadt-Magistrat viel Verdrus, Geld und Mühe. Es wurden, diesseits, drei Deputirte nach Wien geschickt (q), die drei Jahre alda blieben, und endlich im Julii 1734 die vom K. Karl VI. gegebne Resolution nach Breslau zurück brachten, Kraft deren der Stadt nachgelassen blieb, den neuen Kirchen-Bau fortzusetzen und zu volenden. Nun wurde dieser, der 6 Jahr unterbrochen gewesen, mit doppeltem Eifer fortgesetzt, u. im Jun. 1735 glücklich volführt. Die Einweihung der neuen und schönen E. T. J. Kirche geschah 1735 durch unsern verewigten Insp. D. Burg. In derselben sind seitdem, vom M. Jo. Sam. Hanke, drei, und vom Hier. Scholtz 1770 u. 1771 zwei, wie auch vom P. Böhm 1772 eine, und vom damaligen Mittags-Pr. u. ietzigen Diak. IV. zu M. Magd. Hrn. Rambach auch zwei Jüdisch gebohrne Personen, durch die heilige Taufe, der Christ-Luthrischen Kirche einverleibt worden (*). Als, nach der glorreichen Bataille von Lissa und Neumarck vom 5 Dec. 1757, die Stadt Breslau von Ihro Majest. Friedrich II. von Preussen belagert, bombardirt und erobert wurde, war die Eilftausend Jung-

(n) s. von Walthers Siles. diplom. tom. 1, S. 134.

(*) Man merke: daß ich mit diesen einzelnen Buchstaben E. T. J. in der Folge den Nahmen obiger Pfarr-Kirche zu Eilf-Tausend-Jungfrauen immer anzeigen werde.

(o) Die Akten von obgedachter Begebenheit sind auf der Elisabet-Bibliothek im Mst. zu finden.

(**) Diese Nachricht hat mir der Hr. Sen. Koch bei Bernhardin schriftlich gegeben, in dem mir mitgetheilten Lebenslaufe seines seel. Vaters M. Sam. Kochs.

(p) im Schlesisch. Lutherthum Th. 1, Kap. 11, S. 68.

(q) Sie hiessen: 1) Abrah. von Säbisch auf Marschwitz, der 23 Jun. 1748 als letzter Raths-Präses zu Breslau starb; 2) Zachar. Machnitzky, Stadt-Syndikus; 3) Karl Abraham Scholtz, Kaufmanns-Aeltester.

(*) s. Nova Acta Historico-Ecclesiastica tom XI, Th. 85, S. 673, coll. S. 668. f.

Jungfrauen-Kirche in grosser Gefahr, von den bloquirten Oesterreichern ruinirt zu werden: Gott aber wendete dies Unglück von ihr, durch die Weisheit unsers Monarchens, ab. Am 16 Dec. 1757 ward durch eine zündende Haubitze das Vorsteher-Gebäude mit seinen Thürmchen und Uhr, zwei Seiten-Gebäude, der Schüttboden, Scheune, Stallungen, in die Asche gelegt. Die grosse Oder-Ueberschwemmung 1736 und im Merz 1780 waren auch dieser Kirche und dem dazu gehörigen Pfarr-Hause fürchterlich.

§. 5. Unsre E. T. J. Pfarr-Kirche hat seit 1525 einen Luthrischen Pastor, und seit 1756 einen ordinirten Ecclesiast oder Mittags-Prediger (§. 16), welcher nun alle Actus Ministeriales, gleich dem ordentlichen Morgen-Prediger, nach Vorschrift der Heil. Schrift und nach der Weise der Breslauer Evangelisch. Kirchen-Verfassung, administrirt. Ich theile die Nahmen der Lehrer beider Klassen, nach der Zeit-Folge, mit.

I. Pastores zu Eilf-Tausend Jungfrauen, seit 1525.

I. Pastores bei E. T. J.

A. Unter K. Böhmischer Regierung.

1. Valentin Herold, von Glogau, von 1525 bis 1537, † (§. 6)
2. Gregorius Gebhard, ein Francke, von 1537 bis 21 Merz 1542, st. (§. 7)
3. Simon Graff, vom 20 Okt. 1542 bis 18 Aug. 1572, st. ætat. 96 ann. (§. 8)
4. Simon Murarius, (Maurer) vom 2 Sept. 1572 bis 6 Merz 1587, st. (§. 8.)
5. David Gerhard, v. Breslau, v. 5 Sept. 1587 - 24 Sept. 1598, st. æt. 44, min. 11. (§. 8)
*6. M. Jerem. Wigand, v. Tauer, v. 1 Okt. 1598 - 13 Sept. 1606, wurde Diak. IV. Elisab.
*7. M. Balth. Osten, v. Breslau, v. 29 Sept. 1606 - 27 Nov. 1613, - - - - - - - - (S. 271)
8. M. Nik. Neander, v. Bresl. v. 2 Dec. 1613 - 15 Apr. 1618, st. æt. 44, min. evang. 4. (§. 9)
9. M. Joh. Rößner, v. Münsterb. v. 7 May 1618 - 15 Okt. 1618, st. ætat. 38, min. 2. (§. 10)
*10. M. Joh. Kurzmann, v. Bresl. v. 21 Nov. 1618 - 26 Merz 1633, w. Diak. IV. M. M.
11. M. Kasp. Freyer, v. Bresl. v. 28 Merz 1633 - 6 Sept. e. a. st. ætat. 33, min. 3. (§. 10)
12. M. Nikol. Polius, Jun. v. Bresl. v. 16 Sept. bis 26 Okt. 1633, st. æt. 35, min. 5. (§. 10)
13. M. Salom. Steyer, v. Breslau, v. 1 Nov. 1633 - 19 Nov. 1666, st. æt. 70, min. 35. (§. 11)
*14. M. Christ. Müller, v. Bresl. v. 1 Dec. 1666 - 17 May 1676, w. Diak. IV. M. Magd.
15. M. Jerem. Otto, v. Obersabräsch. v. 15 May 1676 - 9 Aug. 1695, (§. 11) zog nach Görlitz.
*16. M. Jo. Chr. Letsch, v. Liegnitz, v. 10 Aug. 1695 - 7 Jan. 1702, w. Diak. M. M (S. 343)
*17. M. Dan. Aeschner, v. Bresl. v. 8 Jan. 1702 - 5 Aug. 1705, w. Diak. IV. Elis. (S. 288)
*18. M. Gottfr. Hanke, v. Bresl. v. 10 Aug. 1705 - 29 Apr. 1715, - - - - - - - - - - (S. 326)
19. Jerem. Kreideweiß, v. Bresl. v. 30 Apr. 1715 - 13 Jan. 1718, st. ætat. 45, min. 14. (§. 11.)
*20. M. Sam. Koch, v. Bresl. v. 1 Febr. 1718 - 21 May 1735, w. Diak. Bernhard. (S. 345)
21. M. J. S. Buchwald(*), v. Schweidn. v. 23 May 1735 - 12 May 1736, st. æt. 43, m. 11. (§. 12)
22. M. Chrstph. Gottl. May, v. Bresl. v. 20 May 1736 - 30 May e. a. st. ætat. 53. (§. 12)
23. M. Valent. Förster, v. Lüben, v. 17 Jun. 1736 - 26 Okt. 1738, st. ætat. 52, min. 16. (§. 13)
24. M. Jos. Aug. Segner, v. Breslau, v. 12 Nov. 1738 bis 9 Aug. 1741.

Ddd B. Un-

(*) Buchwald ist der letzte in Gomolckes Bresl. Ev. Zion, S. 110, u. Pantke in Lebensb. aller Bresl. Kirch. Lehrer S. 141 und 156 schlos mit dem Kreideweiß.

B. Unter K. Preußischer Regierung.

24) I. M. Jos. Aug. Segner, v. 10 Aug. 1741 - 13 Nov. 1741, st. ætat. 40, min. 8. (§. 13)
25) II. Benj. Wielisch, v. Bresl. v. 2 Dec. 1741 - 15 May 1752, w. Diak. IV. M. M. (§. 14)
26) III. M. Martin Gottlieb Böhm, von Breslau, vom 16 May 1752. (§. 15)

§. 6.

Von vorstehenden Pastoren sind bereits acht anderswo vorgekommen, daher ihre Nahmen mit einem Sternchen bezeichnet sind: Der übrigen Lebens-Umstände folgen jezt.

I. Valentin Herold.

1) Valent. Herold. Ihn nennt Gomolcke (r) grundfalsch Gerold. Er war von Glogau, und der erste Evangelische Pastor bei E. T. J. Kirche, der 1525 darzu beruffen ward. Obgleich 1529 seine Kirche abgebrochen war (§. 3), so behielt er doch die Seel-Sorge dieser Pfarrei bis an sein 1537 erfolgtes Ende.

§. 7. *II.* Gregorius Gebhard.

2) Gregor. Gebhard. Ein Francke von Geburt (s), und einer der letztern Augustiner-Mönche bei S. Dorotheen. Da er sich zur Evangelisch. Religion gewendet hatte, vertraute man ihm 1537 diese Pfarrey. Weil seine Kirche noch nicht fertig war, wohnte er im Hospital Hieronymi. Er starb 21 Merz 1542, und sein Leib ruht aufm Kirchhofe bei S. Salvator (t). Er hatte einen Sohn, der im Nimptschischen Kreis Pfarrer wurde (*), und seine Familie fortpflanzte (**).

§. 8. *III.* Simon Graff, der ältere.

3. Simon Graff. Er ist von einem jüngern Gelehrten eben dieses Nahmens (u) zu unterscheiden. Unser Graff war ein Schlesier und 1476 gebohrn, folglich im Pabstthum erzogen, und Anfangs Priester der katholischen Religion. Im J. 1529 war er noch Pfarrer zu Hermannsdorf. Alda blieb er, bis er 20 Okt. 1542 an die E. T. J. Kirche kam. Er war damals schon 66 Jahre alt, und dennoch stärkte ihn Gott, daß er sein Pastorat aufm Elbing noch 30 Jahr verwaltete. Erst im 96 Lebens-Jahr ist er 18 Aug. 1572 seelig gestorben (x). Wer weiß folgends, wie lange er im Evangelischen Predigt-Amt gestanden war? Denn, wenn man seinen Uebertritt zur Luthrisch. Religion auch nur ins J. 1524 sezt, so waren bis 1572 doch schon 48 Jahre seines Evangelischen Ministe-

(r) in a Schr. S. 109. (s) Zu Segnitz im Bezirck des ietzigen Fürstenthums Schwarzenberg hat seine Familie lange florirt. Einer seiner Anverwandten hat mit der Zeit ein Familien-Stipendium für Studiosos Theologiæ gestiftet, dessen Kapital beim Magistrat der Kayserl. freien Reichs-Stadt Schweinfurt steht. Ich habe des letztern Stamm-Tafel oft gesehen, worinnen dieser Past. Gebhard zu Breslau als ein Vorfahrer desselben aufgeführt war. (t) Polii Hemer. Siles. Vrat. S. 111.

(*) Adnotat. ad Polii Hemer. d. 21 Mart. Mst. (**) Davon lebte noch 1639 Georgius Gebhard von Nimptsch, der ein Paragramma auf den Oelsner Kanzler D. Ge. Gerhard verfertigte, welches dessen vom Ge. Seidel gehaltenen L. Pred. beigedruckt ist, ed. Oels 1634, 4.

(u) Dieser war Past. zu Schandau, s. Dietmanns Chur-Sächs. Priestersch. Th. 1, S. 1263, und M. Wetzels Hymnop. Sacra Th. 1, S. 331. (x) Rhenisch ad Eber. 18 Aug.: „18 Aug. Simon Graff, Pastor ad XI000 Virg. in annum 30 mortuus 1572, ætat. 96 ann."

nisterii verflossen. Ich habe aber irgendswo gelesen, daß er von 1510 an Priester gewesen ist: Folglich wäre sein ganzes Amts-Alter 62 Jahre gewesen, und Gottl. Kluge hätte ihn immer mit unter die Schles. Jubel-Priester aufnehmen können. Er hat der Kirche Gottes auch mit geistreichen Sterbe-Liedern gedient. Dahin gehört der Gesang: Christus, der ist mein Leben etc. (y), und Freu dich sehr, o meine Seele, u. vergiß etc.

IV. Simon Murarius, f. Mäurer.

Von ihm weis man weiter nichts, als daß er 1572 Graffs Successor geworden, und 6 (z) Merz 1587, ætat. ann. 52 gestorben ist (a). 4. Simon Murarius.

V. David Gerhard.

Ein Sohn des Probsts Thomä Gerhards (S. 375), u. 1554 zu Breslau gebohrn. Er war 18 Jahr alt, als sein Vater starb, und Choralis bei Elisabet. Von einem Raths-Stipendio studierte er 1579 bis 1583 zu Wittemberg. Er wurde 3 Merz 1584 Kollege des Elisabetans in Ordine V. (b), und 3 Merz 1587 erhielt er die Prediger-Stelle zu S. Salvator (Kap. X, §. 3). Am 5 Sept. 1587 bekam er obiges Pastorat (c). Er starb 24 September 1598 (d). 5. David Gerhard.

§. 9. VIII. M. Nikolaus Neander, f. Neumann.

Ein merkwürdiger Mann in der Breslauer Prediger-Geschichte! Er war in der katholischen Religion zu Breslau 1574 gebohrn und erzogen, hatte auch in Prag, Olmüz, Wien und etlichen Kathol. Klöstern studiert. Mit der Zeit trat er in den Prämonstratenser-Orden, u. wurde Prior desselben bei S. Vincenz in Breslau. In dieser Station bekam er, durch fleissiges Lesen der heil. Schrift, der Augsp. Confession und andrer Evangelischen Bücher die Erleuchtung von Gott, daß er die Irrthümer der Päbstlichen Religion erkannte, und 15 Jul. 1612 seine Revocations-Predigt in Elisabets-Kirche öffentlich hielt (e). Um noch mehr in der Erkenntnis der Evang. Wahrheiten zu wachsen, gieng er nach Wittemberg, hörte alda unsre Theologen selbiger Zeit, und bekam von der philosoph. Fakultät den Magister-Hut. Magistratus zu Breslau gab ihm das Pastorat zu Hermannsdorf, wo er 29 Jul. 1613 installirt wurde (f), bald nachher aber (2 Dec. 1613) das Pastorat zu E. Tausf. Jungfrauen. Dies hat er (nicht, wie Pancke (g) sagt, ins neunte, sondern nur) bis ins fünfte Jahr verwaltet. Nach langwieriger Krankheit starb er, als ein standhafter Bekenner der Evangelischen Religion 15 Apr. 1618 (h). Seine Revocations-Predigt, die selten mehr zu haben ist, kam unter 8. M. Nikol. Neander.

 der

(y) Valer. Herberger in seiner Postill ed. 1608 hat bereits dies Lied angeführt: Also kann es der Schandauer Graff nicht verfertigt haben. (z) Gomolcke im a. B. S. 109 sezt den 26 Merz. (a) s. Polii a. W. S. 91. (b) Hanks Vrat. Erud. Prop. Sect. I, pag. 17. (c) s. Pol S. 91, und Panckes Leb. a. Br. K L. S. 146.

(d) Pol. S. 362. (e) Zu meinem Exemplar des Polii hat eine alte Hand ad S. 268 geschrieben: „15 Jul. 1612 hat Hr. Nicolaus, gewesener Prior zu S. Vincenz, in S. Eli- „sabets-Kirche Nachmittag seine Revocations-Predigt gethan."

(f) s. Hoffmanns Schles. Saml. kl. auserl. Schr. Thl. 1, S. 111. (g) im a. B. S. 148.

(h) Rhenisch ad Eber. 18 Apr. hat folgendes davon bemerkt: „Nicol. Neander, Vrat. Prior Cœnobii

der Aufschrift: De conscientia hominis Christiani &c. zu Wittemb. 1612, 4 heraus (i).

§. 10. *IX.* M. Johann Rößner (*), *s.* Rosa.

9. M. Jo. Rößner. Zu Münsterberg, wo sein Vater Joseph Rößner, Rektor gewesen (k), nahm er 12 Merz 1581 seinen Ursprung. Jung und verwanst kam er nach Breslau, durchwanderte die Schulen, und studierte zu Franckfurt, wo er 13 Okt. 1603 magistrirte. Im Dec. 1609 wurde er Kollege V. Ordin. im Elisabetan (l), 1615 rückte er in Ordin. IV. u. führte zugleich seit 1613 das Ecclesiasten-Amt bei S. Salvator (m). 1617, 16 Febr. ward er Diakon bei Berhardin [S. 403]; 7 May 1618 Pastor bei Eilftaus. Jungfrauen, wo er 13 May seine erste Amts-Predigt that. Er starb 7 (n) Okt. 1618. Dorothee, des Diak. Dav. Rhenisches, Sen. bei Elisabet, Tochter, (s. oben ad S. 243 Genealogiam Rhenischianam) war seine Ehefrau.

XI. M. Kaspar Freyer.

11. M. Kasp. Freyer. Er kam 1601 zu Breslau ans Licht, wo er auch, wie nachmals zu Leipzig und Jena den Studien oblag; zulezt nahm er in Wittemberg den Magister-Tittel an. Am 21 Febr. 1630 wurde er zu M. Magdalene, und 17 Dec. e. a. bei Elisabet Schul-Kollege, lies sich 12 Dec. 1631 in Breslau ordiniren, und trat 10 Febr. 1632 die Prediger-Stelle bei S. Salvator an (o). Da er 28 Merz 1633 Pastor bei Eilftausend Jungfern geworden war, raste ihn 6 Sept. desselben Jahrs die Pest von der Erde weg. Seine Frau Rosine, des Probsts Joach. Fleischers Tochter, folgte ihm 3 Okt. 1633 ins Reich der Todten nach (p).

XII M. Nikolaus Polius, der jüngere.

12. M. Nik. Polius, Jun. Seiner Aeltern Nikol. Polii des ältern, und Eve geb. Kloggin ist vorhin (Seite 337) gedacht. Von ihnen ward er 1598 zu Breslau gezeugt. Die Magdalenen-Schule erzog ihn und bildete sein Herz und Verstand aus, bis er nach Wittemberg ziehen, und nach volbrachtem Curs seines Studierens, sich mit der Magister-Würde krönen lassen konnte. Er wurde 1623 Pastor zu Strusa und Weicherau im Kanthischen Kreis (q), und 15 Nov. e. a. in Oels ordinirt. Das Pastorat zu 11000 Jungfern trat er an 16 Sept. 1633, und 26 Okt. 1633 verlies er das Irrdische. Seine Frau war Marie geb. Neumannin, des Pastor Jack. Elbers von Jäschkittel Witwe, die er 28 Jan. 1630 geehligt hatte (s. S. 398). Er war auch lateinischer Poet:

Von

„Vincentini Evangelic. Religion. amplexus quum per aliquot tempus in Acad. Viteberg. post eius „confessionem commoratus fuisset, vocatus Pastor ad XI000 Virg. hoc officio in 5 ann. perfun„ctus, mortuus 1618, 15 Apr. ætat. 44. fuerat quoque antea Pastor in pago Hermannsdorf per „breve tempus." (*i*) Sie beträgt 4 Bogen. (*) In der oben ad S. 243 befindlichen Geneal. Rhenisch. ist, aus Versehen anderer, ohne mein Verschulden, sein Nahme falsch durch Rößtner ausgedruckt. (*k*) Pantkes a. B. S. 124.

(*l*) Hanks dict. libr. Sect. 1, pag. 21. 119. (*m*) Pantke S. 232.

(*n*) Pantke S. 125 sezt 17 Okt. Ich folge Rhenischio, der seinen Tod auf 7 Okt. ansezt.

(*o*) Pantke S. 234. (*p*) s. ebend. S. 151, u. seine Pastor. Elisab. S. 51.

(*q*) s. Hofmanns Schles. Saml. klein. Schr. Th. 2, S. 379. Es ist ein Fehler, wenn Pantke im a. B. S. 151 seine Ordination ins Jahr 1628 verlegt.

Von seiner Arbeit sind Epithalamia in Jo. Kurzmanni Past. ad. V. M. V. nuptias &c. Vratisl. 1623, 4. gedruckt.

§. 11. *XIII.* M. Salomo Steyer (*r*).

Ein Breslauer, gebohrn 1595, und alda in Wissenschaften geübt, bis er diese zu Franckfurt und Wittemberg noch besser studieren konnte. Er wurde Magister 1630. Seine Vaterstadt gab ihm 16 Jun. 1632 eine Stelle unter den Schul-Kollegen bei Elisabet, und zugleich die Morgen-Prediger-Stelle bei S. Salvator (s). Das Pastorat bei E. T. J. erlangte er 1 Nov. 1633, u. hat es 33 Jahre rühmlich verwaltet. Keiner von allen seinen Vorfahren und Nachfolgern hat es solange gehabt. Er verlies die Welt 19 Novemb. 1666. — 13. M. Sal. Steyer.

XV. M. Jeremias Otto.

Zu Ober-Sabraschin im Fürstenthum Oels ward er 16 Jan. 1640 dem dortigen Gerichts-Mann, Peter Otten, von seiner Ehwirthin Marthe geb. Wunschin gebohrn. Die Schulen zu Oels und das Elisabetan sahen ihn unter seinen Schülern, Leipzig u. Jena aber von 1664 bis 1669 unter den Studenten. Hier wurde er Magister 1669. Am 21 Dec. 1669 bekam er die Predigerstelle zu S. Salvator vom Magistrat, und vom Stadt-Consistorio 10 Jan. 1670 die Ordination (t). Am 15 May 1676 rückte er ins Pastorat zu E. T. J. Er hielt 28 Aug. 1695 seine Abschieds-Predigt, und zog als Diakon nach Görlitz an S. Peters u. Pauls-Kirche (u). Dorten starb er 9 Sept. 1716 als Archidiakon und Senior. Seine Frau Marie Elisabet geb. Beckin war ihm 7 Febr. 1643 angetraut. Von ihr zeugte er, unter andern, M. Christ. Benj. Otto, der erst Collegiat U. L. Fr. zu Leipzig, und sodann Past. ad S. Nicol. u. Assessor Consitor. zu Wismar gewesen, und 25 Jan. 1725 gestorben ist (x). Seine Tochter Rosine Elisabet hatte einen Breslauer Kaufmann Christ. Barthol. Brieger zur Ehe (y). — 15. M. Jer. Otto.

(*r*) Steyer; so schrieb er sich selbst im Cat. Ordin. Vrat. ann. 1632, u. in den gedruckten Votis gratulatoriis auf Jo. Teutschmann (K. 4, §. 28, num. 18, not. c, S. 399). Folglich ists eine Verstümmelung seines Nahmens, wenn ihn Pantke ebd. S. 140. 151. 234 Steuer nennt, welches auch Gomolcke ebd. S. 109 thut. add. Hier. Scholtz Indic. II, ad Hankii Vrat. Erudit. Propagat. pag. 121. (*s*) s. Cat. Ordin. Vrat. „1632, 16 Jun. a Magnif. Nob. & Ampliss. „Senatu inclutæ huj. Reipubl. ad Labores Ecclesiæ quæ Christo hic colligitur, legitime vocatus „& solenni Ordinat. ritu ad Spiritus S. Ministerium rite initiatus sum, Ego M. Salomo Steyer, „Vrat. Gymnas. Colleg. & ad D. Salvatorem Ecclesiastes."

(*t*) Cat. Ord. Vrat. 10 Jan. 1670: „d. 21 Dec. 1669 a Senat. Vrat. ad funct. eccles. in templo suburbano S. Salvatoris vocatus, d. 10 Jan. 1670 ordinatus M. Jerem. Otto, Olsnensis."

(*u*) So schreibt R. Dav. Mayer Annot. ad Polii Hemer. Vrat. Mst. ad 28 Aug. Bald nach seiner Ankunft in Görlitz resignirte der Archid. Eph. Fridr. Ricius, daher trat er alsbald an dessen Stelle, s. D. Jo. Ben. Carpzovs Memor. Heidenreichian. S. 97, u. Sam. Grossers Lausitz. Merkw. Th. 2. (*x*) s. Fortges. Saml. v. A. u. N. theol. Sach. 1726, S. 785.

(*y*) s. Carpzov ebend. und Pantke im a. B. S. 154. 155.

XIX. Jeremias Kreideweiß (z).

19) Jer. Kreideweiß. Eines Schlosser-Aeltesten Jo. Kreideweises ältester 1674 in Breslau gezeugter Sohn. Nach durchwanderten Klassen des Elisabetans gieng er 1694 nach Leipzig, wo er bis 1698 blieb (a). Am 14 Nov. 1704 wurde er zum Ecclesiast bei Salvator vocirt, und 12 Dec. ordinirt (b). Er übernahm 30 Apr. 1715 das Pastorat bei Eilftausend Jungfrauen, welches er 21 Jan. 1718 sterbend verlies.

§. 12. *XXI.* M. Johann Siegmund Buchwald.

21. Joh. Siegm. Buchwald. Als er 17 Nov. 1694 zu Schweidnitz diese Welt begrüßte, war sein Vater Jo. Buchwald dasiger Evangel. Kirche Deputirter, und nachher Zöllner zu Breslau; seine Mutter Anne Rosine, eine geb. Thymin. Im Elisabetan und zu Wittemberg befleissigte er sich, gründliche Kenntnisse zu samlen, lies sich auch 1715 zum Magister creiren. Im J. 1720 wurde er Katechet bei Barbara; 1721 Mittags-Prediger bei E. T. J.; 1725, 27 Aug. General-Substitut, und 2 Nov. ordinirt (c). Am 19 Nov. 1725 erhielt er das Pastorat zu Riemberg, wo er aber erst 7 Febr. Dom. IV. Epiph. 1726 anzog. Er gieng 22 May 1735 als Pastor bei E. T. J. nach Breslau zurück. Alda kam 12 May 1736 seine Todes-Stunde (d). Christiane Susanne, des Medic. Doct. Georg Schuberts älteste Tochter, die er 1726 heyrathete, erfreute ihn mit zwei Töchtern (e).

XXII. M. Christoph Gottlieb May.

22. M. Chst. Gottl. May. Seinen Aeltern Christoph May, Beckern, und Katharine geb. Heidenreichin wurde dieser Sohn von Gott zu Breslau 17 Febr. 1704 gegeben. Er besuchte das Magdalenäum, und die Univ. Leipzig und Jena, wo er 1730 magistrirte. Man verordnete ihn 1732 zum Lektor bei Barbare; 1 Aug. 1733 zum Mittags-Prediger bei E. T. J. und 8 Jan. 1736 zum General-Substitut (f), darauf ihn D. Burg ordinirte. Am 20 May 1736 gab man ihm das Pastorat zu E. T. J. Der Tod aber holte ihn noch vor seiner Einweisung 30 May e. a. aus der Welt (g).

§. 13.

(z) Pantke S. 155 schreibt ihn durch Kreydeweis: Ich folge der Orthographie seines Nahmens, die im Cat. Ord. Vrat. steht. (*a*) s. Gomolckes Bresl. Ev. Zion S. 110.

(*b*) Cat. Ord. Vrat. „1704, 14 Nov. a Senat. Vrat. ad munus Ecclesiastæ ædis suburbanæ S. Salvatori „dicatæ vocat. & 12 Dec. ordinat. est Jerem. Kreideweiss, Vratislaviensis."

(*c*) Cat. Ord. Vrat. „1725, 27 Aug. ad vicarias in Eccles. Vratislaviensi operas obeundas vocatus, & „1 Nov. consueto examini subjectus, & 2 Nov. coram Ecclesiæ facie initiatus, postmodum 19 Nov. „ad munus Pastoris Riembergensis vocatus est M. Jo. Sigismund. Buchwaldus, Vratislav."

(*d*) s. Scharfs Gel. Neuigk. Schles. 1737, S. 375 f. Doch ists alda ein Fehler, wenn ihm eine zu Wittemb. 1713 præs. M. Dav. Hofmanno gehaltene Diss. de Censu Romanor. primo zugeeignet wird. Er hat vielmehr eine andre Diss. præs. M. Jo. Herm. v. Elswich, ebnd. 1716 vertheidigt. Auch hat er eine Pred. von der Verklärung Christi, zu Bresl. 1723, 4 drucken lassen, s. Scharfs a. W. 1738, S. 240. (*e*) Gottl. Kluges Schl. Jubel-Priest. S. 94.

(*f*) Die Ordination geschah 8 Jun. 1736, vid. Cat. Ord. Vrat. wo er sich M. Chstph. Theophil. May nennt. (*g*) s. Scharfs a. W. 1737, S. 376, wo sein Nahme, statt Christoph, durch Christian unrichtig steht.

§. 13. *XXIII.* M. Valentin Förster.

23. M. Val. Förster.

Eines Kaufmanns Jo. Försters und Helene geb. Scholzin Sohn, zu Lüben 3 Merz 1687 gebohrn. Seit 11 May 1701 war er Schüler im Elisabetan, und von 1708 bis 1711 Student zu Leipzig. Dorten wurde er 1711 Magister. Nun hielt er sich eine Zeitlang zu Freystadt bei seinem Stief-Bruder Pastor Lemberg, und seit 1715 zu Breslau bei seiner Schwester der Frau von Nuß auf. Am 15 Merz 1720 erhielt er die Vokation, und 12 Apr. die Ordination zum Pastorat in Schwoitsch (h). Von hier gieng er 1736 [nicht 1727 (i)] zur E. T. J. Kirche in Breslau als Pastor, und hielt Dom. III. Trinit. seine Anzugs-Predigt. Ein hitziges Krampf- u. Gallen-Fieber beförderte 26 Okt. 1738 seine Auflösung von den Banden des Leibes. Er hat das Lob eines frommen und wohlthätigen Predigers hinter sich gelassen. Seine Eh-Gattin Johanne Eleonore, des Kaufmanns und Bürger-Kapitains Tob. Joh. Fuchses in Breslau Tochter erster Ehe, gebahr ihm zwei Töchter, Johanne Helene, und Rosine Eleonore Försterin, u. zwei Söhne, Jo. Gottlob Valentin, und Jo. Sam. Vertraugott Förster, welche beide in Kindheit sturben.

XXIV. M. Joseph August Segner.

24. M. Jos. August Segner.

Von einem Kaufmann Jo. Segner und seiner Ehgattin Anne Rosine geb. Wenzkin 2 Dec. 1701 zu Breslau gezeugt, und im Elisabetan wohl unterwiesen, bezog er 1720 die Univ. Jena, und 1723 Wittemberg, wo er 1724 Magister ward. Jezt erlangte er 1733 die Mittags-Prediger-Stelle zu S. Salvator, und 19 Dec. e. a. vom Insp. Teubner die Ordination; am 19 Merz 1735 das Pastorat zu Riemberg, und 12 November 1738 eben diese Stelle bei E. T. J. in Breslau. Frühzeitig entries ihn ein hitzigs Fieber 13 Novbr. 1741 der Kirche und seiner Familie (k). Seine ihm 1736 angetraute Ehgemahlin war Christiane Sophie, des Probst Bröstedts jüngste Tochter. Sie wurde 29 Dec. 1739 mit einem Sohn, Hrn. M. Jo. Jos. Segner, [der 1770 als Past. nach Halenbeck, 1771 nach Perleberg, und 1776 als Professor u. Insp. im Magdalen. Real-Gymnasio nach Breslau befördert worden (l),] u. 23 Febr. 1742 mit einer Tochter, Fr. Sophie Elisabet, des pl. tit. Hrn. O. C. R und Insp. Gerhards Gemahlin (Kap. II, §. 32, S. 238.), in 4 Monathen nach ihres Ehe-Herrns Tode, entbunden.

§. 14. *XXV.* Benjamin Wielisch.

25. Benj. Wielisch.

Seines Lebens Anfang erschien ihm zu Breslau 19 Dec. 1702. Chrstph. Wielisch, ein Destillateur-Aeltester in der Vorstadt vorm Oder-Thor, und Dorothee geb. Reimannin, waren seine Aeltern (m). Diese schickten ihn 1711 ins Elisabetan, und

1723

(*b*) „1720, 12 Apr. ad munus Pastoris Schwoitzensis vocatus & confirmatus est M. Val. Förster. Lübe„nens. Siles." heists im Cat. Ord. Vrat. (*i*) so heists unrecht in der Neuen Fortsetz. der Gel. Neuigk. Schles. ann. 1741, S. 381. (*k*) s. D. Kasp. Gottlieb Lindners Neue Forts. der Gel. Neuigk. Schles. 1741, S. 383 f. (*l*) Man hat von ihm eine Einladungs-Schrift vom Nutzen der Gottseeligkeit bei Schul-Verbesserern, Breslau, 1777, fol. u. a. m. (*m*) s. Gomolckes Schles. K. Hist. Th. 1, S. 23.

1723 nach Jena. Von da kam er 1727 zurück in die Vaterstadt. Hier ist er 1735 Lektor bei Barbara; 1736 Mittags-Prediger bei E. T. J. auch 1741 General-Substitut, und 22 Jul. ordinirt worden. Im Dec. 1741 wurde er Pastor bei E. T. J. (n); darauf 1752 vierter, und 1756 dritter Diakon, 1761 zweiter Diakon bei Marie Magdalene. Er starb 17 Dec. 1762. Seine Gattin war des Schles. Historici, Past. Ezechielis zu Peterwitz Tochter, von der er einen Sohn verlies, der nachmals ein unglückliches Ende nahm.

§. 15. *XXVI.* M. Martin Gottlieb Böhm.

26 M. Mart. Gottlieb Böhm. Dieser um die Evangel. Kirche und gelehrte Welt wohlverdiente Mann dankt seinen Ursprung der göttlichen Gnade, die ihn zu Breslau 11 Nov. 1715 ans Licht herfür rief. Seine Aeltern waren Alexander Böhm, Kayserl. privilegirter Leder-Händler, und Eve geb. Ziezin aus Brieg. Erst besuchte er das Magdalenäum, u. dann, der polnischen Sprache wegen, die Schule zu Pitschen, weiter das Gymnasium zu Brieg, und wiederum das Magdalenäum zu Breslau. Im J. 1735 gieng er nach Leipzig, 1737 nach Halle, und 1738 nach Wittemberg. Auf seiner Rückreise ins Vaterland nahm er 1738 zu Wittemberg die Magister-Würde mit. Er lies sich 1739 unter die Kandidaten des Breslauer, Oelsner und Bernstädter Ministerii aufnehmen. Am 13 May 1742 wurde er Mittags-Prediger bei S. Salvator, und 15 Apr. 1746 vom D. Burg ordinirt (o). Den 16 May 1752 trat er als Pastor bei E. T. J. Pfarr-Kirche an. Anno 1756 erhielt er einen ordinirten Kollegen, und 1760 die Inspektion über alle in seiner Gemeinde befindliche Luthrischen Schulen (p). Seinem Fleisse in Amts-freyen Stunden hat man folgende nützliche Schriften zu danken: Die Nothwendigkeit des öffentl. Gottesdienstes a. d. Frz. des Hrn. Armand de la Chapelle, Bresl. 1749, 8 (q). Der Freymüthige, eine wöchentliche Sittenschrift, ebd. 1751, 8. Der neue französische Zuschauer, a. d. Frz. Th. I, ebend. 1752. Th. II, 1754, 8. Geistliche Poesien und Denk-Sprüche, ebend. 1767, 8. Befestigungen in der Religion, eine theolog. Wochenschrift, ebend. 1772, 8. Erneuerungen des verfallenen Christenthums, der vorigen Wochenschrift zweiter Th. Ebend. 1773, 8. Der Ernst im Christenthum, eine Tauf-Rede bey der geistl. Wiedergeburt eines gebohrnen Israelitens nach dem Fleisch, Samuel Levi Rintels, und nunmehrigen Christens, Jo. Gottl. Ernsts, mit dazu gehörigem Vorbericht, und öffentl. Glaub. Bekenntnis, ebend. 1772, 8 (r). Die erhabne Glückseeligkeit eines verdienstvollen hohen Alters, ebd. 1763, 4 (s). Verschiedne Abhandl. in der Moral. litterar. Wochen-Schrift, das Kräntzel, edit. 1773, 8, die

(n) s. D. Lindners a. B. ann. 1741, S. 383.
(o) Im Cat. Ord. Vrat. steht davon: „1746, d. 13 Apr. a Senatu Vrat. Min. Verb. div. ad S. Salvatorem ordinar. vocatus, d. 15 ej. præv. examin. ordinatus est M. Mart. Gottlieb Böhm, Vrat. Sil.“
(p) s. Nov. Act. histor. eccles. tom. XI, Th. 87, S. 979. f.
(q) s. Fortges. Samml. v. A. u. N. theol. Sachen 1750, S. 917.
(r) s. Karl Konr. Streits Schles. Schriftst. 1774. S. 24, 25, u. Jo. Ge. Meusels Gel. Deutschl.
(s) ist dem Jubel-Theologen D. Burg gewidmet, s. Samml. der Burgischen Jubelschr. Abschn. 5, no. 9, u. N. A. H. E. tom. 5, Th. 37, S. 698.

die mit X bezeichnet sind. Verschiedne Abhandl. in den Beobachtungen in der litterar. und moral. Welt. Die Himmelfahrt des Erlösers, eine Ode, in der Schles. Anthologie, Thl. I. Verschiedene einzelne Kasual- u. Moral. Predigten; Parentationen; Abhandlungen, Gedichte; Cantaten zu Kirchen-Musicken, Passional- und Paschal-Oratorien, welche in den 3 Breslauer Haupt-Kirchen musikalisch aufgeführt worden. Wettstreit der Helden-Tugenden, auf des K. Friedr. II. von Preussen Geburts-Tag 1779. Die vier Jahrs-Zeiten 1772. Die vier Stuffen des menschl. Alters 1779, welche in vollständige Musik gesezt und mehrmalen in Concerten öffentlich aufgeführt worden. Die Leiden des göttl. Welt-Heylandes, das Passions-Oratorium bei S. Elisabet im Merz 1780. Joseph und Nikodemus auf Golgatha bei dem Grabe Christi, das Passions-Oratorium bei S. Elisabet am stillen Sonnabend 1781, 8.

§. 16.

II. Mittags-Prediger bei Eilf-Tausend Jungfrauen.

Ehmals predigten nur Kandidaten aus der Stadt des Mittags in dieser Pfarrkirche über den Katechismus. Im J. 1756 Freytags vor Pfingsten wurde der erste ordinirte Mittags-Prediger, M. Jo. Sam. Hanke, von seinem Pfleg-Vater, dem Insp. Dokt. Burg, in dieser Kirche mit Klang und Gesang vorm Altar installirt, und dem Hrn. Past. M. Böhm, als Kollege, an die Seite gesezt. Dieser hat auch darauf eine gemiethete Privat-Wohnung bezogen. Sonst finde ich, daß folgende Personen, ohne Ordination, die Mittags-Predigten in dieser Pfarr-Kirche verrichtet haben:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

M. Jo. Henr. Krause, von Landshut (a), von 1661 bis 1663, wurde Pastor zu Groß-Wandritsch; 1670, 15 Oktob Diakon, und 9 Jun. 1683 Archidiakon zu Schweidnitz, starb 1684, 7 Dec. ætat. 50, minist. 33 ann.

M. Gottfried Sprotta, von Breslau (S. 341.), von 1668 bis 20 Okt. 1674, st. ætat. 27 ann. in dieser Station. Man hat von ihm eine zu Leipzig 1667, præs. M. Jac. Thomasio, gehaltne Disp. de Insigniis quatuor Evangelistarum.

David Scholtz, von Breslau, von 1675 bis 24 May 1677, wurde Past. zu Paschkerwitz, u. 1688 Pastor u. Senior zu Stroppen, wo er 4 Nov. 1710 gestorben ist (aa).

M. Andreas Acoluth, von Bernstadt, von 1683 bis 1684, wurde Ecclesiast bei S. Salvator, (s. Kap. IV, §. 28, num. 29, S. 400).

Georg Kirsten, Junior, von Schmollen, von 1684 bis 1689, wurde 1689 (nicht 1691, wie Fuchs (b) irrig sagt) Adjunckt, und 1695 Pastor zu Schmollen, wo er 1 Merz 1707 starb.

M. Jo. Kasp. Nimptsch, von Bernstadt, von 1689 bis 27 Febr. 1690, wurde Diakon. II. bei Bernhardin (Kap. III, §. 44, num. 33, S. 359).

(a) s. Gottfr. Hahnens Leichpr. auf M. Jo. Heinr. Krausen, sub. tit. Was der Gerechten gröste Freudigkeit sey, auch in der grösten Trübseligkeit 2c. (Brieg 1685, 4) in vit. curricul. S. 37, u. M. Ern. Dan. Adami de Eruditis Landshutta oriundis, S. 4-6.

(aa) vid. M. Jachmanns Centifol. Scholtzian. num 67, und Fuchs Reform. und Kirch. Geschichte von Oels, S. 331.

(b) im a. B. S. 298.

M. Gottfr. Springer, von Breslau, von 1690 bis 1692, kam nach Peucke als Pastor 1692 (Fuchs (c) sagt falsch 1693), 19 Apr. 1695 Diakon, und 27 Dec. 1695 Pastor und Senior zu Bernstadt; 1700 Hof- und Stadt-Prediger zu Oels, wo er den 10 September 1718 starb.

M. Daniel Aeschner, von Breslau, von 1692 bis 9 Aug. 1695, wurde Ecclesiast bei S. Salvator, s. Kap. X, §. 3, num. 35.

Jo. Teutschmann, v. Breslau, von 1695 bis 19 Okt. 1701, wurde deutscher Pastor zu Medzibor 20 Okt. 1701; Past. u. Sen. zu Juliusburg 11 Aug. 1704; Hof- und Stadt-Prediger zu Bernstadt 1707; st. 1 Julii 1720 (*).

M. Joh. Sigism. Bröstedt, von Breslau, vom 20 Okt. 1701 bis 9 Aug. 1705, wurde Ecclesiast bei S. Trinitat. s. Kap IV, §. 20, S. 389.

Jo. Policke, v. Breslau, v. 10 Aug 1705-1708, mens. Mart. wurde Diakon zu Winzig, u. zugleich 1715 Assessor des Consistor. zu Wolau; 1707 Pastor zu U. L. Fr. in Liegnitz, wo er auch, nach Superint. Laur. Baudißes Tod v. 1736-1741 Administrator der Superintendur war. Er starb alda 21 Merz 1753, ætat. 76, min. 48 ann. u. verlies von Sus. Magdal. Lerschin einen Sohn u. 4 Töchter (d).

M. Sam. Hartmann, v. Breslau, v. 1708-1711, wurde eod. ann. zum ersten General-Substitut des Breslauer Ministerii ordinirt (s. K. 3, §. 38, not. i), und bald hernach Pastor zu Reichau, 1722 zu Prauß, und 1731 zu Schwanowitz, wo er 1749 gestorben ist (minist. 41 ann.).

Paul Christian Wentzel, von Breslau, von 1711 bis 1712, zuvor Mittags-Prediger bei Hieronymi, s. Kap. XI, §. 5, num. 9.

D. Joh. Fridrich Burg, von Breslau, von 1712 bis 30 Merz 1713, wurde Ecclesiast bei Trinitat. s. Kap. VIII, §. 4, num. 21.

Jo. Ern. Semper, v. Klein-Kniegnitz, von 1713 bis 1715, wurde Past. zu Peterwitz, 1718 zu Heyde-Wilxen, und 1723 zu Groß-Weigelsdorf, und Senior, st. 14 Jan. 1758, ætat. 75, min. 45 ann. (e).

Sam. Koch, von Breslau, von 1715-1718, war der erste ordinirte Ecclesiast bei E. T. J. wurde 1718 Pastor dieser Kirche, (s. §. 5, num. 20, S. 409).

M. Dan. Schwope, von 1718 bis 1721, wurde ordinirt 14 Okt. 1720, und 1721 Ecclesiast bei Aller-Heiligen, (s. S. 288).

M. Jo. Siegmund Buchwald, von Schweidnitz, von 1721 bis 1725, wurde Pastor zu Riemberg, (s. oben §. 12, S. 414).

Samuel Oelßner, von Breslau, von 1725 bis 1733.

M. C. G. May, v. Bresl. v. 1 May 1733-30 May 1736 als design. Past. zu E. T. J. (S. 414)

Benjamin Wielisch, von Breslau, vom 1 Jun. 1736 bis 9 Aug. 1741. (S. 415)

B. Unter

(c) ebend. S. 184. (*) ebd. S. 232. 238. 209, wo allzeit Deutschmann geschrieben ist.

(d) s. Beiträge zu den Act. histor. eccles. Vol. 3, S. 75-80.

(e) s. Karl Gottl. Rumbaums hundertjähr. Jubelfeier der 1656 gestifteten Evangel. Parochie zu Wilxen (Bresl. 1756, 4.) S. 16. 17, u. Fuchs a. B. S. 314. 388. 399.

Johann Gebauer, ICt. gben, Consul und Judicii

(Er hatte einen Bruder M. Joh. Geba Frediger wurde, u. 1632 gestorben ist.)

M. Andr. Gebauer, geb. 2 Nov. 1594 zu Preic schütz; 1652 Past. und Sen. zu Steinau u. 1634 Diakon u. 1650 Past. u. Sen. zu Wolau Principatus Wolav. Proto-Notar. et Secretarii, ux. Eve Kasp. Beckers, Past. in Polgsen To 1641, st. 10 Dec. 1658 zu Steinau a. d. Oder.

Eve Gebauerin, conj. M. Andr. Hempel, 1647 Past. zu Wahren, Krantz, Seifersdorf, u. Reichwalde, wurde Exul. 1654, u. 1655 Past. u. Sen. zu Steinau an d. Oder, st. 22 Feb. 1672, cop. 10 Nov. 1648.

Ursule conj. Gottfr. Hempel, Pst. in Rittschütz, cop. 31 Oct. 1651.

S in S R le Jun. 1637 zu Mond- 1675 zu Zedlitz, und 7, æt. 70. yst. zu Gurau zuletzt in verm. 7 Sep. 1666,

Christine, conj. Christoph Gellhof, Bürger u. Tuchmacher zu Steinau, cop. 1657.

Ernst Gebauer.

Salomo Gebauer.

Andreas Geb Medic Pract. u 7 May 1694, delin, verw. D

ebauer, b. 1679 I. V. C. s Hof- zu Kö- Boruss. b. 1731 er.

M. Leonhr. Gebauer, geb. 21 Aug. 1681 zu Zedlitz, wurde 1712 Past. u. Sen. zu Haynau, resign. 1763, stb. 24 Oct. 1765. ux. I. Añe Dorothee geb. Sauerin, cop. 1710. II. Anne Renate Fräul. v. Gottwaldt, cop. 1737, verlies keine Kinder.

Juliane Gebauerin, geb. 13 Jul. 1686, conj Chst. Raschke, Past. zu Steudnitz.

Mar. Gebauerin, conj. M. Balth. Jüngling, Rektor zu Steinau.

Johann Samuel Gebauer Rauden 1684, ward 171 Grossendorf, u. 1718 Arc Lüben, starb 7 Apr. 1735 ux. - - -

Joh. Ferdinand, gb. 1718, st. 1737.

Carl Samuel, g. 1720, st. 1733.

Christiane Renate Gebauerin, g. 1722, conj. Sam. Herbst, Rektor u. Mittags-Pred. zu Schwersenz in Polen.

Gottfried Gebauer.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

1. Benjamin Wielisch, wurde Pastor dieser Kirche. (§. 14, S. 415.)
2. M. Nicol. Kelz, v. Breslau, v. 1741 - 1 Febr. 1742, wurde Past. in Waldenb. st. 1761.
3. Gottlieb Hoffmann, von Breslau, vom 2 Februar 1742 bis 1745.
4. M. Benj. Habermann, v. Breslau, v. 1745 bis 1746, wurde Pastor in Schwoitsch.
5. Gottlieb Kahlert, v. Breslau, v. 1746 bis 1752, kam nach S. Salvator. (S. 361.)
6. M. Jo. Sam. Hanke, v. Bresl. v. 1752 - 31 Jan. 1758, st. æt. 33 ann. Er war der älteste Sohn des Past. Gottfr. Hankes bei Mar. Magdal. u. hatte zu Leipzig studiert, wurde ordinirt u. Freytag vor Pfingsten 1756 als ordentlicher Mittagsprediger introducirt. Von ihm geht also der Katalog der Mittagsprediger bei E. T. J. an. Von ihm hat man: Dissert. Analysis Epistolæ Judæ, Lipsiæ 1748 *(f)*.
7. Gottfr. Wilh. Gebauer, v. Lüben, v. 23 Jan. 1758 - 3 Febr. 1759, st. æt. 32, minist. 2 ann. *(g)*. Zu Lüben kam er 10 Merz 1726 in die Welt, studierte zu Jena, wurde Lektor bei Bernhardin, u. bekam, unterm 23 Jan. 1758, vom Magistrat die Vokation zur Mittagspredigerstelle bei E. T. J. Seine Seele wurde 3 Febr. 1759 durch eine abzehrende Lungen-Krankheit zu den Geistern der volendeten Gerechten jenseits des Grabes abgefordert.
8. Hier. Scholz, v. Bresl. v. 16 Merz 1759 - 31 Jan. 1771, w. Diak. IV. bei Elisab. (S. 282)
9. Sig. Rud. Rambach, v. Halle, v. 1 Febr. 1771 - 1 May 1775, w. Diak. IV. M. M. (S. 365)
10. M. Christian Gottlieb Steinberg, von Breslau, von 1775, 2 May.

Dieser Gelehrte dankte seinen Ursprung Gott u. der Stadt Breslau, wo er 24 Febr. 1738 ein Erdbewohner wurde. Sein Vater hies Christ. Steinberg, Bürger, Bareth- u. Strumpfmacher; die Mutter Eve geb. Dehmelin. Er frequentirte das Magdalenäum, u. hatte Anfangs die Absicht, ein Kaufmann zu werden. Unvermuthet gewann er die Studien lieb, und blieb ihnen getreu. Anhaltender Fleis bahnte ihm den Weg zu höhern Wissenschaften, die er besser zu fassen, sich zu Ostern 1759 nach Halle begab. Hier hörte er die gelehrten Professoren dieser Epoche, sonderlich Meier, Striebriz, und in der Theologie und Kirchen-Historie D. Joh. Sal. Semler. Am 7 Jul. 1761 wurde er alda Magister, und kehrte im Sept. 1761 nach Haus. Er lies sich 7 Apr. 1763 zum Lektor bei Barbaren, und 30 Okt. 1767 zum General-Substituten bestellen, und vom Insp. D. Rambach ordiniren. 1769, 28 May ist er Katechet zu Barbara, 1772 Mittagsprediger zu Allerheiligen, und 2 May 1775 Mittagsprediger bei E. T. J. worden. Starb frühzeitig 23 May 1781. Er hatte des Pastor Böhms Tochter zur Ehe. Gedruckte Zeugen seines Fleisses sind *(h)*: Diss. de præjudicio Judæorum, quo neque ex Gallilæa in universum neque ex Nazaretha inprimis Prophetam prodire posse adserunt, ad Jo. 1, 41; 7, 52. Præs. D. Jo. Sig. Sem-

(f) s. M. Abr. Kriegels volst. Nachr. vom Inhalt kl. akadem. Schr. 1759, S. 941. Es starb M. Hanke, als er 23 Jan. vorher zum IV. Diak bei M. Magd. designirt war, vid. Leuschners ad Cunradi Sil. tog. Spicil. XXVI.

(g) Weil viele Geistliche aus der Familie der Gebauer entsprossen sind, so habe ich die Genealogie von denselben hier beigefügt.

(h) s. N. A. H. E. tom. 11, Th. 87, S. 987-988. K. K. Streits Alph. Verz. der Schl. Schriftst. 1774, S. 124. 125, u. Hof-R. u. Prof. J. G. Meusels Gelehrt. Deutschl. (ed. 3. Lemgo 1776, 8.) S. 1164.

Semlero, Halæ 1761. In der Hallischen Wochenschr: der Glückseelige, stehen 23 Abhandl. von ihm, deren jede, am Ende mit M. St. bezeichnet sind. Elegie an die Gottheit, Bresl. 1763, 4. ist verm. neuausgel. worden unter dem Titel: Ueber die Gottheit u. Religion, ebnd. 1773, 8. Hist. Abhandl. v. den Hochzeitkränzen, ebd. 1764, 4. (2½ B.) Etwas von den Hochzeitgesängen, ebd. 1765, 4. (1½ B.) Betracht. über die Kirchenmusik u. h. Gesänge der Rechtgläubigen u. ihrem Nutzen, ebd. 1765, 8. Kurze Anweis. für Frauenzimer, regelmäßig zu schreiben u. zu denken, nebst einigen Frauenzimerbriefen, ebd. 1767, 8. 2te Aufl. 1780. Biblische Erzählungen, nebst ihrer Vertheidigung, Th. 1, Bresl. 1769; Th. 2, 1771; Th. 3. 1773, 8; diese sind auch zu Koppenh. ins Dänische übersezt worden. Franz Junius, von der Mahlerey der Alten, a. d. Lat. übersezt, ebd. 1770, 8. M. Christ. Gottl. Steinbergs Lehrbuch für Frauenzimmer, 1r-6r Th. 3 Bänd. Bresl. 1772-1781, gr. 8. Sittenlehre für junge Frauenz. ebd. 1774, 8. Comunionbuch, v. M. C. G. Steinberg, ebd. 1777, 8. (*i*). Cantate zur Introduktionsrede, und Singgedicht zur Anzugspr. des Hrn. D. C. R. Gerhards, Bresl. 1778, 4 (*k*). Die Kraft des Doñers, eine Pred. zum Andenk. des vor 30 Jahr. durch den Bliz gesprengten Pulverthurms in Bresl. d. 21 Jun. 1779 in der Pfarrkirche zu 11000 Jgfrn. gehalt. Bresl. 1779, 8. (3½ B.) In der Bresl. Wochenschr. das Kränzel (ed. 72 u. 73), hab. die mit Y bezeichn. Auff. ihn zum Urheber. Er hatte auch Antheil an den Beobacht. in der litterar. u. moralisch. Welt.

11. Ernst Gottfried Menzel, vom 1 Junii 1781.

Sein Vater hies Gottfr. Menzel, ein Tischler, seine Mutter Mar. Christine geb. Röbschen, u. ist zu Herrnlauersiz 1743, 24 Dec. gebohrn. Man hielt ihn zur Schule an, in welcher ihn nach damal. Fähigkeiten oder Lust etwas zu lernen, der damal. Past. zu Herrnlauersiz, u. nunmehrige Senior Brun in Lüben kennen lernte, u. ihm erlaubte, mit seinen Kindern gleichen Unterricht bei seinen Hofmeistern zu genüssen. 1759 kam er nach Breslau: der damal. Rekt. Habicht sezte ihn in die 2te Ordnung. 1766 gieng er auf die Univ. Halle, wo er den Unterricht genos vom D. Semler, Nößelt, Prof. Meier, Eberhard, Stiebriz, Simonis, u. Prof. Vogel, unter dessen Präsidio er 1770, als er die Univers. verlies, als Stipendiate eine Disput. drucken lies, unter dem Titel: Observationum criticarum in Textum hebraicum V. T. Specimen I. sistens collationem II. Sam. XXII. cum Psal. 18. A. 1770 zu Ostern kam er nach Breslau, wurde im Aug. pro licentia concionandi examinirt; 1774 bekam er die Vokation als Gen. Substitut des Bresl. Ministerii, erhielt die Ordines vom damal. Past. und nachher. Insp. Müller, kam 1779 in das Haus des Hrn. Gener. von Tauenzien Excell. dessen Sohn er zum heil. Abendmahl präparirte, ward 1781, 1 Jun. zum Mittagsprediger zu 11000 Jungfrn. erwählt, u. 14 Jun. installirt vom Hrn. Insp. Gerhard, (der von seinem ersten Aufenthalte in Breslau bis hieher sein erster thätiger Freund gewesen ist,) hielt 17 ejusd. seine Anzugspredigt. Zwei Predigten sind blos auf Antrieb u. Unkosten andrer gedruckt worden, die 1te ist: Die wichtige Sorgfalt der Aeltern in Beförderung der leibl. u. geistl. Wohlfarth ihrer Kinder am 21 Sonnt. n. Trin. 8 Nov. 1778

(*i*) f. Allg Schl Bibl. St. 1, S. 41-46, u. Bresl. Nachr. v. Schrift. u. Schriftst. 1777, St. 17, S. 129-132.

(*k*) Beide Stücke sind auch der Paulischen (oben S. 238, not. *h* gedachten) Rede S. 37, und der Antritspredigt des Hrn. D. C. R. Gerhards S. 29 beigedruckt. Ich bitte also meine Leser oben S. 237, not. *g*, lin. 2, anstatt Past. Böhm, zu setzen M. Steinberg.

1778 über Joh. 4, 47-54. Die 2te ist: Das angenehme Gefühl der Seele bei dem Bewustseyn unsere Pflichten beobachtet zu haben, über Sirach 41. v. 18.

Sechstes Kapittel.

Von der Luthr. Kirche zu S. Barbara auf der Nickels-Gasse, und deren Evangelischen Lehrern.

§. 1.

Nahmen u. Ursprung der S. Barbare-Kirche.

Die H. Barbara von Nikomedien in Kleinasien, die im J. Chr. 230 den Märtyrertod gelitten hat (*a*), giebt diesem Gotteshause den Unterscheidungsnahmen. Man sagt, es sey dieses 1266 durch die Bresl. Weisgerber erbaut u. zur Filialkirche von Elisabet gemacht worden (*b*). N. Klose (*) muthmaßt, diese Kirche wäre von den Tempelherren gegründet. Desto elender ist die Legende, welche Pro R. Stieff (**) aus einer sehr schlechten handschriftl Bresl. K. H. herfürbringt, „daß H. Wenzel „v. Sagan diese Barbarakirche (mit dem Hospital) 1488 erbauet u. mit Einkomen begabet „habe," wiewohl er weisl. hinzufügt, daß sie schon 1309 gestanden habe. Um sie destomehr in Aufnahme zu bringen, ertheilten ihr verschiedne Päbste, Kardinäle, Erz- u. Bischöffe grossen Ablas. Mit der Zeit wurde eine besondre Brüderschaft zu Ehren der h. Dorothea gestiftet, deren Mitglieder zu gewissen Zeiten in Barbarakirche der Messe beiwohnen musten (*c*). Einige vornehme Herren dieser Brüdersch. haben sich bei dieser Kirche begraben lassen (*d*). Dem

(*a*) Ihr Körper soll von Nikomedien nach Konstantinopel, u. von da, durch einige Nobiles de Venetia, gen Venedig gekomen seyn: Am leztern Ort will man ihn noch in der Kirche S. Mar. Cruciferorum besitzen, s. Un. Lex. Th. 3, S. 393, u. Jak. Zeilers histor. Anzeiger vieler heil. u. berühmten Leute, voc. Barbara. Ohnfehlbar wuste man ehmals auch Reliquien von ihr zu Breslau, in der von ihr benahmten Kirche, vorzuzeigen. (*b*) s. meine Abh. v. Relig. Zust. in Schles. vor der Evang. Reform. §. 11, S. 83, nota. (*) In der dokumentirt. Gesch. u. Beschreib. v. Breslau, II. B. S. 56. (**) In der unten not. c genannten Schrift, §. 2. (*c*) Meiner Einsicht nach ist dies eben diejenige Brüderschaft, deren Polius Hem. Sil. ad 31 Dec. S. 478 gedenkt, u. sagt, daß sie 31 Dec. 1442 vom M. Nik. Goldberg, Plebano zu S. Mar. Magdal. aufgerichtet worden ist, wie auch, daß H. Konrad V, Albus I. von Oels nebst seiner Gemahlin Dorothea (s. meine N. Diplom Beyträge zur Schles. Gesch. St. 3, S. 121), wie auch H. Wenzel II v. Sagan, nebst vielen Domherren, Pfarrherren, Altaristen, Kaplänen, Vikariern, u. Mansionarien rc. Mitglieder derselben gewesen sind. Zweifelsfrei wurde der Herz. Dorothee zu Oels a. d. H. Massuren zu Ehren (die 6 Jan. 1471 gestorben ist, s. Polii a. W. S. 9.) die H. Dorothea aus der Röm. Heiligen-Zunft ausgewählt, u. dieser Fraternität fürgesezt. Verschiedne Bischöffe, sonderl. die Breslauer, Konrad, Peter II, Jodokus u. Rudolph, haben sie bestättigt, u. mit Ablas feierl. beschenkt. Dieser Fraternität hätte doch wohl. Sen. Fuchs in der Gesch. v. Neis, Abschn. 1, §. 4, not. s, S. 14, eher gedenken können, als einer viel neuern Fraternität des h. Sakraments de ann 1676, vermöge der S. 10 geäusserten Absicht. (*d* z. E. Der H. Wenzeslaus II, (durch einen Druckfehler steht in m. N. Dipl. Beytr. S. 120 unrecht, der Ite,). v. Sagan, welcher in der Kirchhalle unter einem Stein, der mit einer messingenen Tafel überzogen ist, begraben liegt, u. alda diese Inscription verdient hat (s. a. Polii a. W. S. 158): „*Illustris quondam*

Barbara Kirchhofe gegen über stund ehmals auch ein Hospital (e). Im J. 1522 versezte Magistratus die Armen aus demselben ins Bernhardiner-Kloster (*) und Spital zum Heil. Geist, und aus dem Barbara-Spital sind andre Wohnungen gemacht worden.

Ihr Zustand vor der Ev. Reformation.

§. 2. In Barbarakirche wurde, vor der Ev. Reformation, der Gottesdienst ordinair nur durch einen Kaplan, der unter der Direktion des Parochi v. Elisabet stund, verrichtet: Alle Quartale aber muste der Pleban v. Elisabet einmal selbst dariñen Messe lesen (f). Dem eigentl. Meßpriester oder Kaplan bei S. Barbaren vermachte H. Wenzeslaus II. von Sagan im Testam. 19 Aug. 1478, ein jährl. Einkomen à 21 Thl. Schl. von seinem Hause, welches ohnfern dieser Kirche gelegen war. Nachdem nun dieses mit der Zeit baufällig wurde, verkaufte es Magistratus 1553. Das dafür gelöste Geld wurde zu einem Capital gemacht, u. dessen jährl. Interessen zu 80 Gulden den Ev. Diakonen bei Elisabet u. dem Morgenprediger zu Barbara zugeeignet (g).

Evang. Reformation.

§. 3. Auch Barbara-Kirche hat man im J. 1525 zur Luthr. Religionsübung eingeweiht. Da sie von je her ein Filial von Elisabet gewesen, diese aber 23 Apr. 1525 der Luthr. Religion übergeben ward (S. 88 u. 175), so ists gar nicht wahrscheinlich, daß sie der so eifrig Ev. Stadtmagistrat bis ins J. 1536 in den Händen eines kathol. Priesters solte gelassen haben, wie Abr. Gottl. Rosenberg (h) fürgiebt. **Polius** (i) giebt uns selbst hierzu den Wink, da er schrieb: „1525 (23 Apr.) am Soñt. Quasimod. wurden „zu Breslau abgeschaft u. unterlassen das Anbethen u. Verehrung der Bilder, die Proceßion „mit dem vermeynten Sakrament, die Vigilien, Seelmessen, Requien, Añiversarien, Weisung des Heiligthums, Weihung des Wassers, Gewürzes, Salzes, Kräuter &c." Dies alles war bis dahin auch in S. Barbarakirche gewöhnl. geschehen. Man kann daher nicht irren, wenn man glaubt, daß diese päbstl. Cärimonien vom Soñtage Quasimod. 1525 an, in Kraft Magistratual. Verordnung, ebenfals dariñen aufhören musten. D. Moibanus ist folglich auch derjenige Ev. Theologe gewesen, der zuweilen in dieser seiner Filialkirche des Gottesdienstes auf Ev. Art vom Anfang an selbst pflegte, eben als wie seine kathol. Vorfahrer des kathol.-Kirchenwesens zuvor dariñen gewartet hatten (§. 2.). Und hierauf werden auch **Polii** oben (S. 253.) schon angeführte Worte ziehlen: „D. Moiban hat oft an einem Sonntage „zwo und drei Predigten in unterschiedlichen Kirchen gethan."

§. 4.

„Dux Zlesie & Sagani Dominus Wenceslaus. Deo devotus Princeps. Spretis Principatus „honoribus Religioni & Sanctimonie in hac urbe deditus. Inter Plebejos in Cimiterio hoc „se tumulari ex humilitate cupiens hic sepultus. Obiit penultima Aprilis Anno 1488.

(e) Dieses hies das Kinderhospital zum h. Grabe, u. auch S. Barbarä-Hospital. Sein Entstehen ist zuverläßig älter als das 13te Jahrhundert, u. ein Denkmal der Tempelherren gewesen, die hieher ein Model des h. Grabes zu Jerusalem geschaft hatten, davon es seinen Nahmen führte. Es hat der Pro-R. Karl B. Stieff eine histor. Untersuchung vom Ursprunge des Bresl. Kinderhospitals zum heil. Grabe &c. Bresl. 1780, 4. 1, 1 halb. B. drucken lassen.

(*) s. Pols a. W. S. 241.

(f) Es ist noch ein schriftl. Vergleich zwischen dem Kaplan Andr. Gleischwitz bei S. Barbara, u. zwischen der Bürgerschaft d. d. 17 Aug. 1517 fürhanden, daraus obiges erhellet.

(g) s. Pantkes Lebensb. all. Bresl. Kirch. Lehr. S. 159.

(h) in Schl. Ref. Gesch. K. 3, Abth. 1, §. 11, S. 184. Man hat also bei Einnehmung der Elis. Pfarrkirche u. ihrer Tradition zur Ev. Luthr. Relig. Uebung, die Anwendung der Rechtsregel ganz sicher u. schön gemacht: Minus sequitur majus!

(i) Hem. Sil. Vrat. 23 Apr. S. 150.

§. 4. An Barbaren-Kirche stund von 1525 bis 1697 nur ein einziger Luthrischer Prediger, der doch nicht allzeit ordinirt war: Denn es wurde diese Prediger-Stelle sehr oft den Kollegen des Elisabetans, neben her, aufgetragen, die erst nachher, wenn sie an eine andre Kirche fortrückten, die Ordination empfiengen. Von 1674 bis 1691 verrichteten auch die Diakonen von Elisabet an den Sonntagen wechselsweise die Katechisation der Jugend in diesem Gotteshaus. Im J. 1697 wurde noch ein zweiter Prediger an dasselbe beruffen (§. 12), und Dom. 5 Trinit. 7 Jul. e. a. die erste Mittags-Predigt vom M. Jo. Jak. Häßler darinnen gehalten. Als im Jahr 1649, 10 Aug. und 14 ej. drei in Elisabets-Pfarr-Kirche eingestürzte Pfeiler dieselbe auf einige Jahre zum öffentlichen Gottesdienst unbrauchbar gemacht hatten (s. K. II, S. 169 u. 204), so wurde vom 15 Aug. 1649 bis 15 Febr. 1652 der sonst im Elisabetanisch. Tempel übliche Gottesdienst, durchs Elisabetanische ganze Ministerium, in Barbarä-Kirche gehalten. Man hatte schon 1669 und 1703 angehalten, daß alle Sonn- und Festtage wie in andern Kirchen der Haupt-Stadt, auch in dieser Kirche öffentlich Beichte gesessen, und H. Abendmahl, durch ihre Prediger, administrirt werden dürffe. Diese Erlaubnis erhielt man erst 1708, nach der Alt-Rannstädter Convention, vom Ksr. Joseph I. und wurde 24 Jun. e. a. die erste öffentl. Communion gehalten. Eben damals wies man beiden Predigern einen gewissen Distrikt an, wo sie, auf Erfordern, ihre Patienten besuchen, und ihren Eingepfarten mit Reichung der Sakramente dienen, folglich auch darinnen alle Jura parochialia ausüben mögen (l). Gegenwärtig steht an Barbara-Kirche, ein Morgen-Prediger, der den Tittel Ecclesiast führt; ein Mittags-Prediger, und zwei Katecheten, davon der eine auch Lektor, und zugleich General-Substitut des Bresl. Ministerii ist. Beide Prediger haben das nächste Haus am Kirchhofe auf der Nikolai-Gasse zur Amts-Wohnung. Der Gottesdienst dieser Kirche geht Vor- und Nachmittags jedesmal eine ganze Stunde früher an, als in den übrigen Luthr. Stadt-Kirchen.

Evangel. Lehrer bei derselben.

§. 5.

I. Ecclesiasten bei Barbara (*) waren:

A. Unter K. Böhmischer Regierung.

I. Ecclesiasten.

1. Andreas Gleischwitz, wurde 1525 Evangelisch, bis 1536, starb. (§. 6.)

2. Valent.

(l) s. Pantkes a. B. S. 161, und Gomolcks Bresl. Ev. Zion S. 111, 116.

(*) In eine Biblische Konkordanz, welche 3 Oktob. 1679 die Kirch-Vorsieher den Predigern bei Barbara zum Gebrauch schenkten, hat der damalige Ecclesiast M. Dan. Spiegel eigenhändig ein Verzeichnis der Evangel. Prediger bei dieser Kirche eingeschrieben. Die Abschrift, welche Hr. Eccles. Girnt davon hergegeben hat, ist mir ganz neuerlich durch des Hrn. O. C. R. Gerhards höchstvenerirliche Gütigkeit zugefertigt worden. Es ist dies Verzeichnis, wie der Augenschein lehrt, eben dasselbe, das Gomolcke im Bresl. Ev. Zion S. 112, u. aus ihm Pantke Leb. Beschr. a. Br. K. L. S. 158 liefert, nur mit dem Unterschied, daß Gomolcke noch einen Christophorum N ganz zum Anfang seines Katalogs beifügte, den Pantke weggelassen hat. Ich befinde dies Verzeichnis unvolständig, u. nicht ganz richtig: denn darinnen wird Jo. Freudenhammer unrecht Andreas genennt, und der Abzug des Mich. Liebentanzes von Barb. wird ins J. 1670 versezt, der doch schon im Dec. 1669 nach Elisabet fortgerückt war,

2. Valent. Jeschke (m), v. 8. Jun. 1536 - 9 Aug. 1550. st. ætat. 70, min. 15. (§. 6)
3. Jakob. Preußner, v. 25 Aug. 1550 - 1 Aug. 1552, w. erster Luthr. Past. zu Riemberg (§. 6)
4. M. Ad. Curäus, v. 14 Aug. 1552 (o) - 1554, w. Past. Mar. Magd. (K. III, §. 11)
5. M. Jo. Scholz, Sen. v. 1554 - 1556 (p) (s. S. 241)
6. Thom. Polius, von 11 Apr. 1557 (q) - 27 Febr. 1564, (K. III, §. 44, S. 355)
7. Abr. Pinnavius, (al. Thermann) v. 28 Febr. 1564 - 2 Jul. 1568. (S. 363.)
8. M. Jo. Freudenhamer, v. 1 Aug. 1568 - 14 Febr. 1571, w. Diak. IV. M. Magd. (S. 286)
9. M Dav. Rhenisch, Sen. v. 11 Merz 1571 (st) - 9 Okt. 1572 (t), (S. 356.)
*10. M. Melchior Weigler, v. 11 Okt. 1572 - 3 Merz 1596, (s. unten §. 6, no. 10.)
*11. M. Andreas Jonas, v. 18 Merz 1596 bis 9 Dec. 1604, (§. 6, no. 11.)
12. M. David Rhenisch, Jun. vom 21 Dec. 1604 bis 24 Jun. (x) 1611, (S. 243)
13. M. Jer. Tschonder, v. 29 Jun. 1611 - 1 Aug. 1621, wurde Rekt. M. Magd. (S. 106)
14. M. Christoph Scholz, Junior. v. 24 Aug. 1621 - 9 Febr. 1632, (S. 363.)
15. M. Kaspar Wolfart, vom 10 Febr. 1632 - 24 Okt. 1634, (K. II, §. 54, S. 261)
*16. Peter Martini, v. 25 Okt. 1634 bis 22 Febr. 1636, (s. unten §. 6, no. 16.)
*17. M. Johannes Hanke, vom 1 Merz 1636 bis 16 May 1661, (§. 7, num. 17.)
*18. Cölestinus Schröder, vom 19 Nov. 1661 bis 11 Julii 1667, (§. 8, num. 18.)
19. M. Michael Liebentanz, vom 10 Aug. 1667 bis 18 Dec. 1669, (S. 280)
20. M. Es. Viccius, v. 20 Dec. 1669 - 7 Apr. 1671, w. Diak. II. Bernhardin. (S. 386)
*21. M. Joh. Sauer, vom 20 Apr. 1671 - 31 Merz 1673, (s. unten §. 8, num. 21.)
*22. M. Dan. Spiegel, vom 22 Merz 1673 bis 9 Febr. 1681, (unten §. 9, num. 22.)
*23. M. Jo. Hoffmann, v. 20 Merz 1681 bis 6 Nov. 1727, (§. 9, no. 23.) ein Jubiläus.
*24. M. Joh. Jak. Häßler, vom 21 Dec. 1727 bis 9 Aug. 1741.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

24) I. M. Jo. Jak. Häßler, v. 10 Aug. 1741 bis 28 Sept. 1748, (unten §. 10) ein Jubiläus.
25) II. M. Christ. Gottl. Strebe, v. 24 Okt. 1748 - 29 Jan. 1762, (unten §. 10)
26) III. Christ. Gottl. Gottwaldt, v. 1762 bis 29 Dec. 1764, (s. S. 353)
27) IV. M. Dan. Gottlob Burg, v. 29 Dec. 1764 - 7 May 1767, (S. 276)
28) V. Johann Friedrich Girnt, vom 8 May 1767. (s. §. 11.)

§. 6.

Von diesen hier benanten Vormittagspredigern bei S. Barbara sind hier nachzuholen:

1. Aus-

daher auch der Anzug seines Nachfolgers Esaias Viccii ebenfals ins J. 1670 (statt 21 Dec. 1669) versezt wird. (*m*) Gomolcke S. 112 sezt: Jäschke.

(*o*) s. Pol S. 306. (*p*) Andre setzen 1557. (*q*) s. Pols a. W. S. 135.

(*st*) s. Polii a. W. S. 97. (*t*) ebend. S. 385. Hier bemercke man die grosse Confusion, die Gomolcke ebend. S. 112 in der Serie der Ecclesiasten bei S. Barb. begeht, denn er setzt daselbst, zwischen Dav. Rhenisch den ältern, und Melch. Weiglern, den M. Chrstph. Scholtz, und sagt, daß dieser 1587 Ecclesiast. Barbarinus geworden, da doch solches erst 24 Aug. 1621, und folglich 34 Jahre später, geschehen ist. (*x*) s. Polii a. W. S. 385.

1. Andreas Gleischwitz.

1) Andr. Gleischwitz.

Er ist derselbe, den Gomolcke in Christoph verwandelt. Gleischwitz hies er von seinem Geburts-Ort Kleschwitz bei Winzig. Erst war er Kaplan bei Barbara, und errichtete 17 August 1517 einen Vertrag über die Messe, die er um zwei Mark den armen Leuten im Hospital lesen muste. Zum Evangelio bekannte er sich, nach der Heßischen Disputation, und wurde, bei Reformirung der Elisabet- und der dazu gehörigen Filial-Kirche, als erster Luthrischer Prediger bei Barbara gelassen. Er starb 1536.

2. Valentin Jeschke.

2) Val. Jeschke.

War gebohrn zu Angermünde 1480, hatte zu Leipzig studiert, und wurde 1550 Informator der Kinder des Senators Jo. von Bruck, insgemein Angermunde genannt: In diesem Hause genos er vierzig Jahr den Tisch bis an sein Ende (r). Nach der Heßischen Disputation [S. 82. f.] wendete er sich zum Lutherthum, und wurde 1536 Prediger bei Barbaren, wie auch 1538 Schul-Kollege bei Elisabet (s). Sein Ende erschien ihm 9 August 1550 (*), und sein Leib ruht in Marie-Magdalene-Kirche.

3. Jakob Preußner.

3) Jakob Preußner.

Seinen Nahmen finde ich auch Preyßner geschrieben. Er war von Auras, wurde 25 August 1550 Jeschkes Nachfolger bei Barbaren, und vom Magnif. Magistratu 1552 zum Pastor nach Riemberg; 1554 zum vierten Diakon bei Elisabet in Breslau [S. 284.]; und 1558 zum Pastor nach Protsch verordnet. Am lezten Ort starb er 21 Sept. 1589 im hohen Alter (ſſ).

10. M. Melchior Weigler.

10) M. Melchior Weigler.

Des Archid. und Sen. M. Kasp. Weiglers bei Elisabet, und seiner gelehrten Frau, Elisabet geb Wincklerin, zu Breslau 1547, 23 Aug. gebohrner Sohn, studierte im Elisabetano, zu Wittemberg und Franckfurt, wo er 15 Apr. 1569 Magister wurde (y): Darauf trat er in Ordine II. als Colleg. Primar. des Elisabetani 1572 zugleich die Ecclesiasten-Stelle bei S. Barbar. an (z), kam dabei 1574 als Sextus, und 1582 als Quartus in primo Ordine höher, und starb 3 Merz 1596 (a). Seine Frau Martha Schmidelin ist ihm 14 Nov. 1575 angetraut worden.

(r) s. Pols Hem. Sil. S. 301 u. 310. (s) Hanks Vratisl. Erud. Propag. pag. 8. 16.

(*) Rhenisch ad Eber. 9 Aug: „1550, 9 Aug. starb Val. Jeschke, Prediger zu Barbara," vid. Monum. Mar. Magd. (ſſ) Rhenisch ad 21 Sept. Cal. Ordin. 1602: „Jacob Preißner von „Auris, Concion. S. Barb. per 2, Riembergens. primus Pastor per 2, & Diac. ad S. Elisabeth per „4 annos, dein per 31 ann. Pfarr in Protsch, moritur d. 21 Sept. 1589." Aus diesem Zeugnis erhellet offenbar, daß der Prediger, Jakob, welcher sowohl im Gomolcke u. Pantke, als auch im Spiegelschen Catalog Mst. der Prediger zu S. Barbara, nur mit dem blossen Vornahmen angegeben wird, würklich mit seinem Zunahmen Preußner, s. Preißner geheissen hat.

(y) Pantke im a. B. S. 165 sagt falsch, Weigler habe 1596, 15 Apr. magistrirt.

(z) vid. Hankes Vratisl. Erud. Prop. Sect. I, p. 15. 16. 18. coll. Indic. II. Hier. Scholtzii, p. 122.

(a) conf. Annotat. ad P. Eberi Calendar. historic. b. Dav. Rhenisii ad 3 Mart. alda steht folgendes: „M. Melch. Weiglerus, Vrat. Scholæ ad S. Elis. post Rectorem primus Collega & Ecclesiastes ad

11) M. Andr. Jonas.

11. M. Andreas Jonas.

Von Strehlen, geb. 29 Nov. 1564 (b), hatte 1586 zu Franckfurt magistrirt, wurde 26 Merz 1595 oberster Kollege der untersten Klasse bei Mar. Magdalen. und zugleich Prediger bei Salvator, kam 1596, 18 Merz als Primus Collega in Ordin. II. des Elisabetani (c), u. erhielt auch die Prediger-Stelle bei Barbara (d). Er starb 1604, 9 Dec. nachdem am 29 Nov. zuvor seine Ehgattin, Katharina, M. Franz Vierlings, Archidiak. M. M. Tochter, wie auch am 28 ej. Andreas, sein einziger Sohn von 5 Jahren, und am 7 Nov. seine Tochter von 7 Jahren gestorben waren (e). Man hat verschiedene lateinische Epithalamia und Epicedia auf Gelehrte und andre fürnehme Breslauer von seiner Feder im Druck.

16. Petrus Martini.

16) Petr. Martini.

Er war von Bürgerlichen Aeltern 1593 zu Lauenstein, einem Städtchen im Marggrafthum Meissen, gezeugt, hatte zu Wittemberg studiert, und empfieng, als Pastor zu Treschen, 1618, 17 Decbr. die Ordination zu Oels, kam 1620 nach Kurtsch, wo er bis 1634 unter vielen Kriegs-Gefahren die Heerde Christi weydete, und sodann am 24 Okt. 1634 Ecclesiast bei Barbara wurde. Seines Lebens Ende erfolgte 22 Februar 1636, ætat. ann. 41, minist. 18 (f).

§. 7. 17. M. Johannes Hanke (ff), der jüngere.

17) M. Joh. Hanke, der jüngere.

Ein, wegen seines grossen Sohns Mart. Hankes, merkwürdiger Mann. Leobschütz in Ober-Schlesien, ist sein Geburts-Ort, durch seine alda am 20 Jan. 1595 volendete Zeugung, geworden: Sein Vater Joh. Hanke, Pastor alda, und Anne geb. N. waren die Werkzeuge seines Daseyns auf Erden. Daß er, nach vorhergehenden Schul-Studien, zu Wittemberg studiert, und daselbst 1617 Magister worden, ist gewiß. Nach der 7 May 1619 zu Oels erlangten Ordination, trat er 1619 zu Pfingsten das Pastorat zu Nimsdorf im Oppelnschen Frstthm. an; rückte 1622 als Pastor, nach Hozeploz, dahin ihn die Hrn. Stände des Margth. Mähren berieffen, weil aber die Regierung des Städtchens sich 1623 veränderte, muste Hanke 1623 alda fort. Rein-

„S. Barb. moritur d. 3 Mart. 1596, æt. 50, offic. 25, cui successit in offic. Ecclesiastico M. Andr. „Jonas, in Scholastico M. George Seidelius." add. Polii a. W. S. 87, und Cunradi Siles. tog. pag. 329. (b) vid. Cunradi ibid p 144. (c) vid. Hanke ibid. p. 19.

(d) s. Polium ebend. S. 87. (e) Rhenisch ibid. ad 9 Dec. bezeugt dies alles mit folgenden Worten: „M. Andr. Jonas, Strelens. Schol. ad S. M. Magd. & ad S. Elis. Collega primum „in 12 ann. Simulque ad nov. sepulturam in Templo Salvatoris Concionator; deinde ad D. Bar„bar. per 8 ann. Ecclesiaster, mortuus est 1604, 9 Dec. æt. 40, cum d. 29 Nov. prius Conjux ejus „puerpera, Cathar. Vierlingia æt. 27, & ejusd. filiolus Andreas æt. 5 ann. obiisset: Huius in of„ficium successit AVCTOR huius Msti." Aus diesem Zeugnisse wuste vorstehendes Pantke S. 167. (f) s. Pantkes a. B. S. 172. (ff) In seiner Gratulation an den Diak. Jo. Teutschmann, die in oben (K. 4, §. 28, not. o) gedachten VOTIS GRATULATORIIS &c. litt. C. 4. b. steht, unterschrieb er sich Hannke. Eben dies that er in der Aufschrift seiner Libellorum Poematum Latino-Germanicorum. Gomolcke ebend. S. 113, und viel andre schreiben ihn Hancke.

Reinhard von Rückepusch, ein Evangel. Rath des Fürsten von Lichtenstein, gab ihm 1624 das Pastorat zu Pommerswitz, im Fürstenthum Jägerndorf disseits der Oppa. Hier wurde er 1626 zum zweitenmal Exulant, als der Fürst Karl v. Lichtenstein, (dem K. Ferdinand II. die Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf geschenkt hatte,) alle Evangelische Lehrer verjagte und unsre Kirchen gewaltsam (*) einzog. Jezt wendete sich Hanke nach Nieder-Schlesien, u. fand 1631 seine Unterkunft als Pastor zu Borna (g) im Neumärckischen Kreis. Hier erlebte er die trübseligsten Tage des damals fortwährenden deutschen Kriegs. Die hin und her streiffende feindliche Partheyen nöthigten ihn, sich mehr in Breslau als in Borna, Sicherheits halben aufzuhalten: dadurch fand er Gelegenheit, mehr u. mehr in dieser Schles. Hauptstadt bekant zu werden, u. den Grund zu seiner Beförderung dahin, zu legen. Er bekam 1636, 1 Merz die Stelle eines Ecclesiasts zu S. Barbara: Während seiner Amts-Führung trug sich 10 und 14 Aug. 1649 der Einsturz eines Theils der Elisabetan. Pfarrkirche zu (K. 2, §. 22. coll. §. 12), nach welchem der Gottesdienst aus jener Pfarrkirche, bis 15 Febr. 1652, in S. Barbara-Kirche verlegt wurde. Er gab der Welt gute Nacht 16 May 1661, ӕt. ann. 67, min. 43 (h). Es war Agnete, des Martin Pittichs, Pastor in Füllstein Tochter, seine Ehegattin, mit der er seine Familie rühmlich fortpflanzte (i). Aus seinen gedruckten Schriften ersieht man seinen grossen

Fff 2 Hang

(*) Er war selbst von der Evangel. zur Kathol. Religion durch die Jesuiten verführt worden, und starb 1627, 12 Febr. in Prag.

(g) s. Christ. Sam. Hofmanns Schles. Saml. kl. auserles. Schr. Th. 1, S. 114.

(h) vid. Cunradi Siles. togat. p. 104. In des Rekt. Dav. Mayers Annot. zu Polii Hemer. d. 16 Maj. S. 184 heist es: „Den 16 Maj. 1661 ist „im Herrn seel. verschieden M. Jo. Hankius, Prediger zu Barbara, ӕt. 67, seines Predigt„Ampts zu Breslau und anderswo im 43 Jahr: An seine Stelle ist vocirt worden Cölestin. „Schröder, Predig. aufm Neuen Begräbnis u. des Gymnas. Elisab. Collega primarius." s. a. Pankes Lebensb. a. Bresl. K. L. S. 174, u. Kasp. Neumanns Martinalia Christiana S. 20.

(i) Hier ist die Stamm-Tafel dieser gelehrten Hanken, die alle aus Brieg abstammen:

M. Joh. Hanke, senior, Past. zu Leobschütz, (er ist eben derselbe, den P. Gottl. Fuchs in den Material. des Fstth. Jägerndorf rc. S. 46 Jo. Arnold nennt,) v. 1582, hernach zu Neustadt in Ober-Schlesien, st. 1615. Frau Anna geb. N.

M. Valent. Hanke, ein starcker Astronom seiner Zeit, wurde Pastor zu Stein-Seiffersdorf im Fürstenth. Schweidnitz, stb. 1616, nicht 1618, wie Cunradi ibid. pag. 104 sagt.

M. Joh. Hanke junior, geb. in Leobsch. 1595, 20 Jan. ist der obige Mann. Ux. Agneta geb. Pittichiusin.

Salomo Hanke, geb. 1604 zu Neustadt in Ober-Schlesien, war erst Cantor zu Neumarck, und wurde 5 Apr. 1633 Pastor zu Opsendorf und Groß-Buchwald.

M. Johann Hanke, der jüngste, geb. in Pommerswitz 1626, wurde Superintend. in Waldenburg, starb 1694, 15 Januar.

M. Martin Hanke, der grosse Polyhistor. u. Criticus zu Breslau, geb. in Borna 15 Febr. 1633, Rektor u. Profess. auch Bibliothekarius bey Elisabet. (s. Kap. 1, §. 27, not. n, num. 9) st. 24 Apr. 1709. Conj. Theodore, Jo. Fechners, Rector. Mar. Magd. Tochter.

M. Gottfr. Hanke, g. in Bresl. 19 Apr. 1673, wurde endl. Past. M. M. (S. 326) † 24 Jul. 1727. Ux. Eve Christiane, Kasp. Neum. jüngste Tocht.

M. Jo. Sam. Hanke, g. 17 w. Predig. an E. T. J. † 1758, 31 Jan. Christ Gttfr. Hanke, g. 17 † 17

Hang zur lateinischen Poesie; sie haben diese Aufschriften: Decas una atque altera Poëmatum Miscellaneor, Olsn. 16--, 8. Decades duæ aliæ Poemat. Miscellaneor. ibid. 16--, 8. Libellus Poematum, Latino-German. quæ singula singulis Rev. Minist. Aug. Conf. in nostra Metropoli Theologis nuncupat, Autor M. Jo. Hannke, ibid. 8. Libellus II. Poematum Miscellaneor. latino-germanicorum &c. ibid. Libellus III. Poemat. Miscell. ibid. Libellus IV. & V. ibid. 8. Gegen-Rede bey Beerdigung Caspar Titii, Medic. Doct. (k). Gegen-Antwort bey Beerdigung Jer. Müllers, Archidiak. Elisabet. Sie ist beygedruckt der Abdanckungs-Sermon bey Leich-Bestattung des Jer. Müllers &c. von Christoph Schlegel &c. edit. 1644, 4. S. 15. f. und steht auch in den Fellgiebelschen Trauer-Reden (l).

§. 8. 18. Cölestinus Schröer.

18) Cölest. Schröer. Seine Geburt erfolgte zu Breslau 1601, und eben daselbst frequentirte er das Elisabetanum. Zu Franckfurt und Wittemberg beschlos er seine akademischen Jahre. Hierauf wurde er Informator des einzigen Sohns vom Bresl. Raths-Präside Stanisl. Aichhäußern; dann, nach der am 6 Dec. 1633 erlangten Vokation, empfieng er 11 Jan. 1634 die Ordination (m) zum Prediger bei S. Salvator, dabei er zugleich 19 Merz 1635 Secundus in Ordine tertio des Elisabetani ward (*), und endlich 1661, 19 Nov. Ecclesiast bei Barbara (n). Zu seiner Zeit wurde die Verlesung der algemeinen Beicht nach den Predigten, wie auch das Collectiren auf die Weise, wie sie bei den hiesigen Pfarr-Kirchen üblich ist, eingeführt (o). Er erhielt auch eine Erhöhung seines jährlichen Gehalts bis auf 100 Thlr. und starb 11 Jul. 1667. Seine erste Frau ist M. Balth. Ostens Tochter gewesen, und die von ihr gezeugte Tochter Maria wurde des Inspektor Fridrich Viccii Ehgattin (s. Kap. II, §. 25, S. 210.)

21. M. Johann Sauer.

21) M. Jo. Sauer. Zu Breslau 1635 gebohrn, und im Elisabetano zu den Studien bestens angewiesen, gieng er 1655 nach Jena, und brachte auch von dorther den Magister-Tittel zurück. Im Jahr 1662 (p) wurde er zum ersten Pastor des von Jackschönau getrennten Orts Janschdorf im Oelsnischen vocirt, und zu Oels ordinirt. 1666 Prediger zu S. Salvator; 1667 zu Allerheiligen; 1669 zur h. Dreyfaltigkeit, und 1671, 21 May Ecclesiast bei Barbara. Er gab der Erden gute Nacht 30 Merz 1673, ætat. 38, minist. 11 (q).

§. 9.

(*k*) Ist eingedruckt den Schlesisch. Trauer-Reden edit. Fellgiebel 1665, 4. Th. 2, S. 677.
(*l*) Th. 2, S. 690. (*m*) Das Zeugnis des Catal. Ord. Vrat. lautet davon also: „Ann. „1633, d. 6 Dec. a Magnif. Nobiliss. Strenuo atque Ampliss. Senatu Vratisl. ad Munia ecclesiastica subeunda ad S. Salvatorem vocatus, & ritu Ordinationis publico d. 11 Jan. subsequentis anni „1634 ad Ministerium inauguratus sum, Ego Cölestinus Schröer, Vratisl.“ daraus wird zugleich erhellen, daß Pantke ebend. S. 235 den Tag seiner Vokation irrig zum Tag seiner Ordination gemacht habe. (*) vid. Mart. Hanks Vrat. Erud. Propag. Sect. I, p. 29. coll. Indic. II. Hier. Scholtzii, p. 120. (*n*) s. Annotat. ad Polii Hemerol. 16 Maj. im §. 7, præced. not. h. (*o*) s. Pantkes a. Schr. S. 176. (*p*) Nicht 1622, wie Jo. Sinapius in der Olsnogr. Th. 1, S. 476 schreibt. (*q*) dies bezeugen die Annot. ad Pol. sub d. 30 Mart. S. 119.

§. 9. 22. M. Daniel Spiegel.

Ein Breslauer, der alda 1640 ans Welt-Licht kam. Nach frequentirtem Gymnas. Mar. Magdal. (r) besuchte er die Univ. Wittemberg, nahm 1661 den Magister-Nahmen an, disputirte verschiedene mahl als Präses, und las Privat-Collegia, wobei er den berühmten Dokt. Egyd. Strauch zum grossen Gönner hatte. Man berief ihn von dorther in die Vaterstadt, und gab ihm zuerst 1667 die Prediger-Stelle bei S. Salvator, (wozu er 14 Oktob. (s) e. a. in Breslau ordinirt wurde); 1669 bei Allerheiligen; 1671 bei H. Dreyfaltigkeit, u. 1673 bei Barbara als Ecclesiasten. Zu seiner Zeit wurden am Sonntag. Cantate 1674 die Catechisationen auch in diesem Gotteshause eingeführt. Er war ein sehr beliebter Prediger, u. erhielt als ein beneficium personale, das Säckel-Geld an den drei Haupt-Festen, und 8 Tage vor Michaelis, welches bei seinen Nachfolgern wieder aufhörte(t). Das Chiragra beförderte seinen frühen Tod 9 Febr. 1681, ætat. ann. 41, min. 13. Seine Frau Barbare Regine geb. Reichelin, eines Breslauer Kaufmanns Tochter, gebahr ihm 6 Töchter: Davon heyrathete die älteste Dan. Gallen, Past. in Ruppersdorf; die zweite, Regine, Jer. Scheibeln, Signatorn bei Elisabet, welche die Gros-Mutter unsers hochber. Hrn. Prof. Jo. Ephr. Scheibels wurde; und die dritte den M. Andr. Neumann, Past. zu Leipe im Frstth. Oels. Es lebt dieser M. Spiegel auch noch in seinen gelehrten Dissertationen, die er zu Wittemberg herausgab, unter denselben sind besonders merkwürdig: Diss. I. de Natali Christi, Præs. M. Dan. Spiegel, resp. Dan. Ebersbach, Vit. 1664, 24 Dec. Diss. II. ejusd. mater. Præs. eod. resp. Henr. Alischer, ibid. 1664, 31 Dec. (u). Beide nach der Zeit zusammen gedruckt, führen diese Aufschrift: Exercitat. Chronologic. de Natali Christi &c. proposita à M. Dan. Spiegel, Vratisl. Siles. Viteb. 1665, 4.

22) M. Dan. Spiegel.

23. M. Johann Hoffmann.

David Hoffmanns, 43jährigen Raths-Sekretairs, u. Regine geb. Landshutterin, Sohn, der ihnen von Gott 3 Merz 1644 zu Breslau geschenkt wurde. Die gymnastischen Studien vollendete er im Magdalenäo, die akademischen zu Jena, durch Annehmung der Magisterwürde 1669. Er gieng darauf noch einige Jahre nach Wittemberg, und las Collegia, ward aber 1675 nach Haus geruffen. Hier machte man ihn 1676 zum Amts-Prediger bei S. Salvator, wozu er 20 May e. a. die Ordination empfieng (x), und 1681, 20 Merz (s. K. 10, §. 3) kam er als Ecclesiast nach Barbara. Diese Stelle trat er an Palmarum 1681 an, und verwaltete sie bis an sein 6 Nov. 1727 erfolgtes Ende (y). Ein Jahr zuvor 20 May 1726 am H. Pfingstfest feyer-

23) M. Jo. Hoffmann.

(r) Sein Vater, Jerem. Spiegel, ein Schuhmacher, hätte ihn lieber zu seinem Handwerk angeführt; es nahm ihn aber der Raths-Sekret. Dav. Hoffmann zum Informator seines Sohns zu sich, u. sorgte für sein Fortkommen auf Universitäten redlich, s. Gomolckes Bresl. Evang. Zion, S. 113. (s) teste Catal. Ordin. Vrat. sub 1667, 14 Oct. (t) s. Pantke ebd. S. 178.

(u) In der ersten Diss. hat er den annum, u. in der zweiten den diem Christi natalem gründlich untersucht. (x) Im Catal. Ordin. Vrat. heists: „1676, 20 Maj. a Senat. Vrat. ad funct. „Eccles. in Templo S. Salvatoris vocatus & confirmatus M. Joh, Hoffmann, Vratisl."

feyerte er sein funfzigjähriges Prediger-Fest. Sein Alter brachte er auf 83 Jahr, 8 M. und 3 Tage, und sein Amt verwaltete er bis ins 51ste Jahr. Er hatte sich 1682 verehligt mit Salome, des Seniors M. Joh. Bartsches bei Elisabet Tochter. Sein Sohn M. David Hoffmann, war von 1717 Professor am Elisabetano, und starb 27 Jul. 1728 (z), und seine Tochter Susanne heyrathete den Medic. Doct. Georg Schubert zu Breslau. Vom Pastor Hoffmann hat man Diss. de Ecclesia, præs. D. Jo. Ern. Gerhard; und Dissert. de Libellaticis, præs. D. Niemann.

§. 10. 24. M. Johann Jacob Häßler.

24) M. Jo. Jacob Häßler. Seine Geburt geschah zu Breslau 7 Febr. 1670, wo sein Vater Jak. Häßler ein Schneider, seine Mutter Magdal. geb. Kalckbrennerin war. Im Magdalenäo bereitete er sich auf höhere Wissenschaften zu, und machte sich mit diesen zu Leipzig näher bekannt, nahm auch alda 1694 den Magister-Tittel an. Im J. 1697 wurde er der erste Mittags-Prediger bei Barbara, doch wurde er erst 1708 ordinirt, und 21 Dec. 1727 Amts-Prediger oder Ecclesiast (a). Er erlebte sein funfzigjähriges Amts-Jahr, u. feyerte es 2 Jul. 1747 Dom. 5 Trinit. öffentlich (b), starb 21 Sept. 1748 (c), ætat. ann. 79, min. 52. Im Ehstand lebte er seit 28 Aug. 1718 mit Eleonore, Mathäi Weisses Jur. Vtr. Practici Tochter. Er stiftete sich auch bei der gelehrten Welt ein Andenken durch die Dissertat.: De Fœminis fortitudine sagata clavis, die er 1695 zu Leipzig, als Präses, vertheidigt hat.

25. M. Christian Gottlieb Strebe (d).

25) M. Chr. Gottlieb Strebe. War Gottfried Strebes, Kirchschafners bei Elisabet, und Rosinen geb. Heilmannin zu Breslau 26 Febr. 1693 gebohrner Sohn. Er studierte v. 1702 bis 1712 im Elisabetan unter Neumann u. Hanken, und von 1712 an in Leipzig, wo er die theologische Gelehrsamkeit vom D. Gottfr. Olear, Jo. Günther, Jo. Schmidt, Börner, Schütz, Pfeiffer und dem berufnen M. Berndt, - die philosophische und philologische Kenntnisse aber vom D. Börner, Menke, Rivin, Müller und

M. Ort-

(y) s. Gomolckes Bresl. Ev. Zion S. 115, u. Merckw. v. Bresl. Th. 1, S. 78, Kluges Schles. Jubel-Priester S. 92-95, u. Burgs Saml. Geistl. Reden Th. 5, S. 447 f.

(z) vid. S. R. Dn. Hier. Scholtzii Indic. II. ad Hankii dict. oper. pag. 116.

(a) s. Gomolckes Bresl. Ev. Zion S. 116, u. dessen Schles. K. H. Th. 1, S. 24. add. Beytr. zu den Act. hist. Eccles. Vol. I, S. 743.

(b) Er konnte zwar, Schwachheits wegen, nicht selbst die Jubel-Predigt thun, doch administrirte er die Sacra am Altar. Magn. Magistrat. beschenkte den Jubiläum mit einem silbernen Pockal, dessen Aufschrift diese war: Memoriæ Jubilæi Ecclesiastici M. Joh. Jac. Hesleri ad S. Barbar. verbi divini Ministri, sub Directorio Dni. Jo. Chrysost. de Blochmann, Consiliar. intimi Regii dicat Senatus Vratisl. d. 2 Jul. 1747. Unter andern gratulirte ihm auch M. Sam. Wilh. Werner in einer Epistol. de Joanne Hesso primo purior. Sacror. apud Vratislaviens. instauratore, teste evangelicæ veritatis locupletissimo. Breg. 1747, 2 Bog. 4. s. Beytr. zu den Act. histor. eccles. Vol. I, Th. 5, S. 744.

(c) s. ebend. Vol. 2, Th. 3, S. 428, u. Gottl. Kluges Schles. Jubel-Priester, S. 70. 71.

(d) In Gomolckes Schles. Kirch. H. Th. 1, S. 25 heist sein Nahme verstümelt Christian Strebe. Im Cat. Ord. Vrat. steht v. ihm: „1729, 17 Aug. ad vicarias in Eccles. Chr. Vrat. obeundas operas vocatus, & d. 14 Oct. præmisso examine initiatus est M. Christian Gottlieb Strebe, Vratisl.“

M. Ortlob begrif, auch 13 Febr. 1716 magistrirte. Vor seiner Rückreise ins Vaterland starb sein Vater, und er selbst stund in Leipzig eine harte Krankheit aus. Zu Breslau nahm man ihn unter die Kandidaten auf, und er verdiente sich sein Brodt mit Information vornehmer Jugend, darunter auch ein Baron v. Reichenbach war. Am 11 Merz 1724 wurde er Mittags-, und 24 Nov. e. a. Morgen-Prediger zu Hieronymi, und 14 Okt. 1729 als General-Substitut ordinirt; am 18 Okt. 1731 zweiter Seelsorger u. Mittags-Prediger zu Barbara (e). An dieser Kirche erhielt er 1 Okt. 1748 die Stelle des Ecclesiastens. Am 15 Jun. 1733 traf er eine sehr favorable Heyrath mit pl. tit. Jungfer Anne Rosine Stempelin, wepl. Christian Ludwig Stempels, R. Kayserl. privileg. Hof-Chirurgi u. Destillateurs ältesten Tochter, mit der er 57000 Rthlr. baares Geld bekam. Sie blieb ohne Kinder-Seegen, und heyrathete, als Witwe, den Hrn. Capit. von Ostheim auf Burgwitz bei Trebnitz. Vierzehn Jahr vor seinem Ende traf ihn ein Schlagflus, der seinen Hals krum beugte, ihn aber doch nicht in der Amtsführung hinderte. Im J. 1741 erlebte er die höchsterfreuliche Veränderung der Schlesischen Landes-Regierung. An Entkräftung, Brust-Krankheit und wiederholtem Schlagflus entschlief er 28 Jan. 1762, ætat. 69, min. 38. Die ihm, vom ietzigen Sub-Sen. Gottwaldt bei Mar. Magdal. 1 Febr. 1762 gehaltne Parentation über Dan. 12, 3. Vom glänzenden Lohne treuer Lehrer, die viele zur Gerechtigkeit zu führen, sich zu ihrer einzigen Freude machen, wurde zu Breslau 1762, 5 Bog. fol. auf Kosten seiner Witwe, gedruckt. Unter seine Schriften ist seine Magister-Disputation, die er in Leipzig gehalten, zu rechnen.

§. 11. 28. Johann Friedrich Girnt.

28) Johann Friedrich Girnt.

Ist zu Breslau 15 Jan. 1724 gebohrn. Seine Aeltern waren Johann Friedrich Girnt, ein Tuch-Verkaufer, und seine Mutter Anne Rosine geb. Kröberin. Er besuchte, nach durchwandertem Elisabetano und Magdalenäo, alwo er Choralis gewesen, 1747 die Univ. Leipzig, und 1749 Halle, von woher er 1750 in die Vaterstadt zurück kam. Es berief ihn Magnif. Senatus 3 Februar 1762 zum Mittags-Prediger bei Barbara, und erhielt er hierzu die Ordination vom Inspekt. Burg. An. 1767, 8 May ist er Ecclesiast bei eben dieser Kirche worden (f). Seine Frau ist Anne Rosine geb. Ledigin, eines Rauch-Händlers in Breslau mittelste Tochter, mit der er in vergnügter und gesegneter Ehe lebet.

II. Mittags-Prediger bey Barbara.

§. 12. An Barbaren-Kirche waren bisher folgende

II. Mittags-Prediger, seit 1697 (g).

1. M. Jo. Jac. Häßler, v. 7 Jul. 1697 - 20 Dec. 1727. (s. §. 10, num. 24.)
2. M. Jo. Gottl. Nimptsch, v. 21 Dec. 1727 - 12 Okt. 1731. (S. 392)

(e) s. Gomolckes a. B. Th. 1, S. 25, und desselb. Bresl. Ev. Zion S. 117. (f) s. Nov. Act. histor. eccles. tom. 11, Th. 87, S. 980. In Hensels Protest. K. Gesch. der Schles. Gem. S. 763 heist er, durch einen groben Correkturfehler, Giret. (g) Davon steht in Rekt. Dav. Mayers Annotat. ad Polii op. excitat. sub d. 7 Jul. ad S. 257: „7 Julii 1697 „ward auf der löbl. Bürgerschaft vielfältiges Anhalten diesen Tag, welcher war der V. nach „Trinit. in der Kirche zu S. Barbara, die erste Mittags-Predigt gehalten. Der Studiosus, welcher dazu bestellet war, hieß M. Häßler."

3. M. Christian Gottlieb Strebe, vom 18 Okt. 1731 bis 1 Okt. 1748. (s. §. 10, num. 25)
4. Melchior Grund(h), vom 24 Okt. 1748 bis 6 Merz 1758, st.
5. Johann Friedrich Thinckel, von 1758 bis 31 May 1761, (Kap. II, S. 268.)
6. Christian Gottlieb Gottwaldt, Jun. v. 1761 bis 1762, (K. III, §. 42, num. 36)
7. Johann Friedrich Girnt, vom 3 Februar 1762 bis 7 May 1767. (§. 11.)

8. Karl Friedrich Nürnberger, von 7 Junii 1767.

Dieser Gelehrte ist 14 Sept. 1725 zu Breslau gebohrn. Sein Vater Ge. Friedrich Nürmberger war Advokat beim Magistrat; die Mutter Karoline Eleonore geb. von Winns. Die Fähigkeiten seiner guten Seele wurden durch die Lehrer des Elisabetans erweckt, und durch die Professoren zu Leipzig, wo er von 1746 bis 1749 sich aufhielt, sonderlich durch einen Gellert, Winkler, Deyling, Crusius, Boseck u. a. noch mehr vervollkommet. Nach seiner Zurückkunft ward er im Hause des Raths-Seniors Jo. Frdr. Walrogotts Informator, wo er das Glück hatte, den iezigen Hochw. O. C. R. Gerhard unter seine Scholaren zählen zu können. Man berief ihn zuerst 7 Jun. 1757 als Schul-Kollegen der vierten, 10 Okt. 1758 der dritten, und 8 Jun. 1759 der zweiten Ordnung im Elisabetano (i): Sodann ward er 1761, 24 Nov. Prof. der Theolog. der Griechisch und Hebr. Sprachen und der Logick im Magdalenäo (k): Indem aber die Verändrung dieses Gymnasii in ein Real-Gymnasium vorgieng, muste er 1766 seine Dimission von diesem Amte suchen. Darauf wurde er 1767 Mittags-Prediger bei Barbara, wozu ihn der O. C. R. Rambach ordinirte; Am 1 H. Pfingstfest (7 Jun.) hielt er seine Anzugs-Predigt. 1774, 21 Jun. ward er auf der Kanzel, nach geschlossener gestifteten Ungewitter-Predigt, während Verlesung des dazu gehörigen Kirchen-Gebeths, von einer Hemiplexie überfallen, die ihn an des Todes Pforten brachte, von welchen ihn aber seines Gottes gnädiger Wille wieder zurück führte. Seit 1757 ist er verehligt mit Johanna Rosina gebohrner Schöbelin, des weyl. Johann Schöbels, gewesenen ersten Ober-Aeltesten einer wohllöbl. Kretschmer-Zunft, und Vorstehers des Hospitals zum Heil. Geiste in der Neustadt, hinterlassenen einzigen Tochter. Mit ihm stirbt, vermuthlich, das uralte Geschlechte seines Vaters, und seiner Mutter, derer von Winns, von welchem letztern D. Kundmann in einer genealogischen Tabelle, in Siles. in Nummis, Nachricht gegeben hat, aus. Zu seinen gedruckten Schriften gehört: Der Frage Beantwortung: Sollte zu beglückter Ehe eine vorhergehende beyderseitige Känntniß der Gemüther erforderlich seyn? Breslau 1755, 4. Gymnados Vratislavienſium Eliſabetanæ Genethliaca biſsecularia canit Soror Magdalenæa gratulabunda interprete Nürmberger Profeſſore; in einer alkaischen Ode. Sie steht in Pro-R. Stieffs Sammlung der Jubel-Schr. zum Andencken des Elisabetanisch. Gymnasii zu Breslau 1762, u. ist, auf Befehl des wohlseel. D. Burgs, von ihm verfertiget worden. Tentamen utilitatis Cognominum honorificor. ex sociali homi-

(h) Dessen gedenkt noch unterm J. 1752 der P. Hensel im a. W. S. 745.
(i) vid. S. R. Hier. Scholtzii Contin. oper. Hankian. Sect. 2, p. 61. (k) ibid. Sect. 4, p. 92.
(k) s. Nov. Act. histor. eccles. tom. 11, Th. 87, S. 981, und Streits Alphabetisches Verzeichnis Schlesischer Schriftsteller, S. 93. f.

hominum natura demonstrandæ, Lipf. 1748, 4. De oraculo divino Messiam in adflictionum itinere divinitus confortatum sistente, Psalm. CX, 7. Vratisl. 1761, 4. Das Passah-Fest des Alten Testaments, ein Passional-Oratorium, ebd. 1759, 8. Jo. Hervey Gräber-Betrachtungen, in gebundener Schreib-Art, ebend. 1763, 8 (l). Davides restitutus 2 Sam. 15-19 capitib. descriptus. Drama Gymnasticum Poetico-Germanicum, ibid. 1764, Schul-Programma. Salomons feyerliche Krönung, die letzte von David veranstaltete königl. Unternehmung, 1765, Schul-Programma. Ein Griechisch-Deutsches Carmen auf die Introduktion des Hrn. D. C. R. Gerhards ꝛc. 1778, fol. 1 Bog.

§. 13.

Gegenwärtige Katecheten bei S. Barbara.

M. Samuel Benjamin Reil, Substitut. General. Minist. & Lector.
Polycarp Förster, Candidat. Ministerii.

Siebentes Kapittel.

Von der Kirche S. Christophori und deren Luthr. Predigern.

§. 1.

Nahme und Ursprung der Christophori Kirche.

Diese Filial-Kirche von Mar. Magdalenen-Pfarr-Kirche stund Anfangs ausser der Mauer, war im Pabstthum nur eine Kapelle, u. mehreren Heiligen geweyht. Man findet, daß sie zuweilen die Kirche der H. Maria aus Egypten noch in Briefln. Urkunden des 14 und 15 Jahrhunderts, genennt wird (a). Nachher hat sie den Unterscheidungs-Nahmen vom vermeyntlichen Heiligen Christophoro (b) behalten, unter dem sie noch ietzt bekannt

(l) Sie ist dem Jubel-Theologen D. Burg gewidmet worden, u. steht auch recensirt in der Saml. der Burgischen Jubel-Schriften, Abschn. 5, num. 10. s. N. A. H. E. tom. 5, Th. 37, S. 698.

(a) Unter den Zeugen, die 27 Jun. 1417 der Wahl Johannis de Brega zum Abt bei S. Vincenz beiwohnten, war auch Nikol. Zedlitz, Polnischer Prediger bei Maria Aegyptiaca zu Breslau.

(b) Christophorus soll ein Märtyrer zur Zeit des Ksrs. Decii gewesen seyn. Seine Legende erzählt Jak. de Voragine histor. Lombardica, s. Legenda aurea XCV, woraus andre geschöpft haben. Er gehört offenbahr unter die erdichteten Heiligen des Pabstthums: Merkwürdig ists, daß solches unser unsterblich grosser D. Martin Luther schon 1516 in seinen Predigten über die 10 Gebote erkannt hat, denn so sagte er damals schon: - - aliquot enumeremus Sanctorum, quorum superstitiosus cultus omnibus notus est - - . Quartus est CHRISTOPHORUS „ex Legenda non tam apocrypha quam suspecta, tantum tamen habens honoris, ut nullus Apostolorum sit cum eo conferendus, etiamsi in media Biblia ejus gesta scribantur, nec tamen ideo „honoratur, quod hominibus remissionem peccatorum & fidem gratiamve Dei impetret, sed sicut extant versiculi hoc cultu dignissimi

Christophore sancte, virtutes sunt tibi tantæ:
Qui te mane videt, nocturno tempore ridet
Nec Satanas cædat, nec mors subitanea lædat &c." s. Löschers vollst. Ref. Act. tom. 1,

bekannt ist. Ihre Erbauung wird in einem Breslauer Chronico Msto. der Kürschner-Zunft zugeschrieben (c), welche noch iezt dieselbe unter ihrer Aufsicht hält. Sie mag zum Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts entstanden seyn. Man hat aber iezt keine ältere Urkunde von ihr, als die d. d. Agathä, 1343.

Ihre Absicht.

§. 2. Sie war vom Anfang ihres Daseyns blos zum Polnischen Gottesdienst gestiftet. In dieser Sprache wird noch der Vormittags-Gottesdienst dariñen verrichtet, seit 1610 hat man iedoch auch in ihr des Nachmittags deutsch (*) zu predigen angefangen. Man kann leicht denken, woher jenes gekom̃en ist? Es geschah, um denen nach Breslau handelnden Polen und Massuren bei ihrem öftern Aufenthalt zu Breslau Gelegenheit zu geben, auch in ihrer Sprache den Gottesdienst abwarten zu können. Desto weniger ists zu verwundern, daß vormals die Dominikaner, aus Adalberti-Stift, die Messe in dieser Kirche verrichteten, u. dafür gewisse Beneficien genossen: Denn es ist bekannt, daß die mehresten alten Mönche dieses Ordens zu Breslau gebohrne Polen waren, welche daher desto leichter den Gottesdienst in polnischer Sprache zu verrichten im Stand gewesen sind (d).

Evang. Reformation derselben.

§. 3. Die Zeit, in welcher Christophori-Kirche mit der Luthrischen Glaubens-Lehre erfreut wurde, fällt in die erstern Jahre der Breslauer Kirchen-Reformation. Da Magnif. Magistratus damals so eyfrig war, den Fortgang der Lehre Lutheri in ihren Mauern zu befördern, und schon 1523 die Mar. Magdal. Pfarr-Kirche der Evangel. Religions-Uebung einräumte, so ists gar nicht glaublich, daß er die darzu gehörige Filial-Kirche, von der hier die Rede ist, länger als

S. 602, u. D. Chr. Matth. Pfaffs diss. de invocatione S Christophori ad largiendos num̃os, Tübing. 1748, in M. Kriegels Nachr. von kleinen Akadem. Schriften 1749, S. 1025-1036. Nachmals hat Dokt. Luther noch öfters davon, als von einer Erdichtung geredet, s. Luthers sämtl. deutsche Schrift. rc. tom. 5, S. 122, tom. 6, S. 1068. b. edit. Altenburg. Eben dies geschieht von unsern Bekennern in der Apolog. Aug. Confess. Art. IX, §. 8, p. 306. edit. b. D. Cph. Math. Pfaffii, u. in D. Luthers Schr. Th. 5, S. 122 a. ed. Sagittarian. Auch der Kardin. Cäs Baronius in Martyrolog. p. 451 gestehts, daß kein solcher Christophorus, wie von ihm in der kathol. Kirche geglaubt wird, jemals fürhanden gewesen ist, s. a. Univ. Lexic. all. W. und K. Th 5, S. 2259. Merkwürdig ist übrigens D. Luthers Ausspruch, da er tom. 9, Oper. Altenb. S. 1073 b. sagt: „Da wir im Pabstthum von Christo, dem Sohn Gottes, un„serm Heyland, sind abgefallen, da ist Dominicus, Franciscus, Vincentius, Christophorus, „Clara, u. andere vermeynte Heiligen mehr an Christi statt gekommen, u. dazu viel andere „unzehlige neue Gottesdienst, welche täglich die Pfaffen und Mönche erdichtet haben rc.“ Man hat übrigens: In Icona div. Christophori Carmen Melch. Acontii Vrsellani &c. Viteb. 1536, 4.

(c) s. Pantkes Lebensb. aller Bresl. K. L. S. 182, u. Gomolckes Bresl. Ev. Zion S. 118, welcher auch in den Bresl. Merkw. Th. 1, S. 55 sagt, daß Peter Raffauff ein Bürger u. Kürschner zuerst die Kapelle S. Christophori in seinem Garten erbaut, und selbige in seinem Testament den 6 Kürschner-Aeltesten zur Aufsicht übergeben habe. Soviel ist gewiß, daß 1343 Arnold von der Liegnitz zu einem Altar in Christophori-Kirche 30 Mark, und die Kürschner-Zunft 40 Mark gestiftet haben, s. Pantkes a. Schr. S. 183.

(*) s. Polii a. W. d. 21 Merz, S. 108. Gomolcke im Ev. Zion S. 119 sezt fehlerhaft statt 1610 das Jahr 1611.

(d) s. Gomolcks Bresl. Ev. Zion, S. 118.

als jene Mutter-Kirche in katholischen Händen gelassen haben solte? Und solte wohl D. Joh. Hessus, als Pastor derselben, eben dies mit gleichgültigen Augen angesehen haben? Ich bin daher der Meynung, daß zugleich mit Abschaffung des kathol. Gottes-Dienstes in Mar. Magdalenen Pfarr-Kirche, eben derselbe in Christophori Filial-Kirche abgedankt worden sey. Es ist wahr, ein einzigs Zeugnis des Alterthums hiervon, wäre volwichtiger, als diese historische Vermuthung! Allein, weil jenes in unsern Tagen annoch fehlt, so ist es doch wohl billig, daß man diese nicht stolz verachte, zumahl da man Anzeigen findet, welche derselben einen grossen Grad der Wahrscheinlichkeit ertheilen. Dahin gehört folgendes: Als die Evangel. Kirchen-Reformation zu Breslau, eben mit der Mar. Magdalen Pfarr-Kirche gemacht worden war, so eyferte, auf Anstiften des kathol. Cleri, der Polnische König Sigismund I. sehr heftig hierwider (s. S. 74.): In seinem an den Breslauer Magistrat d. d. 13 Septbr. 1523 gerichteten erstern Schreiben mahnte er besonders auch aus dem Grund, von der fürhabenden Luthrisch. Reformation ab, damit nicht seine Unterthanen, die sich, der Handelschaft wegen, daselbst aufhielten, vom Lutherthum angesteckt würden (e). Würden aber wohl die ächten Polen dies zu befürchten gehabt haben, wenn nicht die, zu ihrem besondern Dienst bisher offen gestandne Christophori-Kirche (§. 2.) selbst mit Evangelischen Lehrern schon damals versorgt gewesen wäre? Hätten sie wohl von Luthers Grund-Sätzen etwas hören können, wenn dies nicht in ihrer Muttersprache geschehen wäre? Wo anderst aber konnten sie jene füglicher hören, als in der ihnen damals vorzüglich gewidmeten Christophs-Kirche? Ja, selbst der damalige aus dem Pabstthum übrig gebliebne Geistliche dieser Kirche, Christoph Flaschner (§. 5), hat sein Herz dem reinen Evangelio geöfnet, und sodann auch Andern nöthigen Unterricht davon heilsam ertheilt. Doch gesetzt, das alles wäre noch nicht vom Jahr 1523 zu erweisen, so ists doch unläugbar, daß 1525 Dom. Quasimodogeniti (23 Apr.) aus allen der Jurisdiction der Stadt untergebenen Pfarr- und Filial-Kirchen die katholischen Religions-Gebräuche abgeschaft worden sind (f). Solte hierbei Christophori-Kirche alleine und besonders verschont worden seyn, so müste der, welcher solches behaupten wolte, sein Vorgeben aus unläugbaren Dokumenten erweislich machen. Ich hoffe, durch dies alles, ziemlich bewiesen zu haben, daß Christophs-Kirche alsbald im erstern Anfange der Bresl. Kirchen-Reformation der Luthrischen Religions-Uebung ebenfals theilhaftig geworden ist. Solchergestalt wirds nicht gar zu richtig heissen können, wenn M. Adam Pancke (ff), und aus ihm Abr. Gottl. Rosenberg (g) vermuthen wollen, daß die Luthrische Lehre erst 1529 in Christophori-Kirche zufälliger Weise gebracht worden sey. Sie erzählen diese Sache also: „Es wären 1529 im Julio viele Polen und Masuren nach Breslau gekommen, um „die Erndte-Arbeit mit zu verrichten: Sie wären aber diesmal zu früh alda angelangt:

 „Da

(e) Dies sind die eignen Worte des K. Sigismunds von Polen: „Retulerunt ad nos Consiliarii & „Subditi, vestram Civitatem adeo dogmatibus Lutheranis afflatam, ut non satis tutum videatur „NOSTRATES ISTIC VERSARI, ne hæc lues, quæ quocunque permanat, turbas in populo „perniciosas excitet &c." (f) s. Polii Hemer. Siles. Vratisl. ad d. 23 Apr. S. 150.
(ff) ebend. S. 183. (g) in der Schles. Reform. Gesch. Abth. 1, §. 11, S. 184.

„Da sie nun nicht gewust, womit sie sich unterdessen ernähren solten, so habe Magistratus „Befehl gegeben, daß sie sich alle 7 Jul. auf Christophori-Kirchhof einfinden mögten (h), „diejenigen, welche diesem Befehl gehorsam gewesen, wären darauf auf Raths-Kosten ge„speist, auch mit Brodt und etwas Geld versorgt worden: Und bei dieser Gelegenheit wäre „D. Hessi Sorgfalt für die Seelen dieser Ausländer so gros gewesen, daß er ihnen zugleich „täglich in Polnischer Sprache, durch einen seiner Kappläne, das heil. Evangelium habe „predigen lassen? Dies, meynt Pancke und Rosenberg, sey der Ursprung von den „Polnisch-Evangelischen Predigten in Christophori-Kirche." Ich lasse diese Erzehlung in ihrem Werth, sehe aber nicht ein, wie man hieraus folgern wolle, daß nicht schon zuvor Luthers Lehre in diesem Gotteshause sey gepredigt worden. Wäre jenes nicht schon vorher darinnen geschehen, so würde der katholische Clerus sich in ann. 1529, bei dieser erzählten Begebenheit, desto mehr widersetzt haben, wenn erst jetzt Luthrische Prediger das fremde Volck darinnen hätten lehren wollen? Und, wenn nicht die damals anwesende Polen und Masuren schon zuvor der Evangelischen Religion geneigt gewesen wären, so würden sie schwerlich erst jetzt sich haben bewegen lassen, um einem anscheinenden Nahrungs-Mangel zu entgehen, Luthrische Predigten zu hören? Polius (i) bemerkt zwar, es wären die im Somer 1529 zur Schnidt-Erndte in Breslau angekomene Polen drei Tage hinter einander, auf Raths-Kosten gespeist worden, und zwar den ersten Tag (7 Jul.) 228; den andern (8 ej.) 374, und den dritten 408 Manns- und Weibs-Personen: Aber, er sagt nicht, daß ihre Speisung NB. bei Christoph geschehen sey, und noch weniger, daß ihnen, bei dieser Gelegenheit, Luthrisch geprediget worden wäre? Und warum hat man denn 1543 wiederum die 540 Polen, die abermals zu frühe auf den Schnitt angekomen, aus dem gemeinen Allmosen, NB. bei der Vogel-Stange (k), und nicht wiederum, unter der vorhin angegebenen Bedingung bei Christophori-Kirche, gespeist?

Ev. Prediger bei S. Christophori.

§ 4. Die Prediger, Luthrischer Religion, in diesem Gotteshause findet man im Pancke (l) und Gomolcke (m) gar verschieden angeführt: Erster mischt Joh. Tostium, Diakon bei Marie Magdalene, unter selbige, welches grundfalsch ist. Hier ist ein genaueres Register derselben:

I. Unter K. Böhmischer Regierung.

1. Christoph Flaschner, von 1506 bis 1550, kam als Pastor nach Tauer. (§. 5.)
2. Michael Buckius (n), von 1550 bis 1560, starb 2 Jan. e. a. vid. Epiced. in ejusd. obit.

3. Niko-

(h) Man setzt hinzu: „Es wäre eben damals von Uebelgesiñten ausgesprengt worden, man werde die Frembden, wenn sie sich dahin verfügten, in der Kirche versperren und verbrennen, „weßwegen auch ihrer viele, den ersten Tag dahin zu gehen, sich abhalten lassen: Aber, nach „Verfliessung des ersten Tags wären sie alle alda fleißig erschienen, und hätten in Christo„phori Kirche ihre leibliche und geistliche Pflege zugleich erhalten."

(i) im a. W. ad d. 7 Jul S. 256. (k) ebd. S. 258. (l) Leb. Beschr. a. Bresl. K. L. S. 182. 186.

(m) im Ev. Zion S. 119. (n) Gomolcke ebend. S. 119 nennt ihn Puckins. Er hies Buckius, u. war von 1530 bis 1550 Pastor zu Bettlern gewesen: Nach ihm rechnet Gomolcke den Paul Glodius unter die Prediger zu S. Christoph. Eben dies thut Pancke S. 186, coll. S. 12 u. 182, wiewohl mit Bemerkung einigen Zweifels. Schon dieser hätte ihn ab-

3. Nicolaus Siderus, von 1560 bis 1583, 24 May, starb, ann. minist. 23.
4. Johannes Phyretis, v. 3 Aug. 1583 = 22 Aug. 1618. Er hatte 2 Substituten (s. unten §. 5.)
 1) Christoph Hene, v. 21 Merz 1610 = 1611, 1 Aug. wurde Diak. II. Bernhardin. (S. 398)
 2) M. Johann Teutschmann, v. 19 Sept. 1612 = 1618, 19 May, = = = = = = = = (S. 399)
5. Samuel Butschky, vom 29 Sept. 1618 bis 21 Nov. 1638, (§. 6, num. 5.)
6. Michael Ruschius, vom 20 Dec. 1638 bis 2 Sept. 1654, (§. 6, num. 6.)
7. D. Johann Acoluth, von 1654, 30 Dec. bis 1 May 1659, (S. 208.)
8. Adam Regius, vom 24 May 1659 bis 24 Dec. 1688, (S. 358.)
9. Georg Murave, vom 25 Decembr. 1688 bis 4 Junii 1717, (§. 7, num. 9.)
10. Christian Aßig, von 1717 bis 1741, 9 August (o), (§. 8.)

II. Unter Königl. Preußischer Regierung.

10. I. Christian Aßig, vom 10 August 1741 bis 1752, starb. (§. 8.)
11. II. Georg Schlag, von 1752 bis 1764, 11 Decembr. (§. 8, num. 11.)
12. III. Paul Twardy, vom 30 December 1764, (§. 10.)

§. 5. Was von vorstehenden Männern zu sagen ist, besteht in folgenden:

1. Christoph Flaschner.

1. Christoph Flaschner.

Er war von Teschen, und noch im Pabstthum eine geraume Zeit Lehrer in Christophs=Kirche, und zwar, wie die Ausrechnung seiner 52 Amts=Jahre, die er 1558 in seinem Tod beschlos, lehrt, von 1506 an. Wo er nicht schon 1523 zur Luthr. Lehre übergetreten ist, so geschah doch solches längstens nach der Breslauer Disputation 1524, als im Monath Sept. e. a. Magnif. Magistratus alle Prediger der Stadt aufs Rathhaus forderte, und ihnen geboth, sich in ihren Predigten nach D. Heßi Exempel zu richten (p). Dadurch wird zugleich meine Meynung von der frühen Reformation dieser Polnischen Kirche (§. 3) noch mehr bestättigt. Er blieb sodann Evangelischer Lehrer an diesem Gotteshause (q), bis er sich 1550 zum Pastor nach Tauer versetzen lies, woselbst

halten sollen, Glodium hieher zu ziehen. Polius ad 24 May, S. 193 schreibt: „24 May „1583 ist Nikolaus Siderus, Polnischer Prediger zu S. Christoph bis in das NB. 23 Jahr, „gestorben." Folglich muß Siderus (den Gomolcke Siderius schreibt) des Buckii unmittelbarer Nachfolger von 1560 her gewesen seyn.

(o) Ich finde im Catal. Ord. Vrat. ann. 1736, daß Lämchen zum Poln. Prediger bei Christophorum ordinirt worden, da er aber nicht zum würklichen Besitz dieser Stelle kam, so bleibt er oben billig weg. (p) s. Fibigers Schl. Lutherth. Th. 1, K. 13, S. 131. Weil daselbst aus dem Dom=Protocoll bezeugt ist, daß alle aufs Rathhaus geforderte Geistliche dem Willen des Raths gefolgt wären, den einzigen Prior der Dominican. Dockt. Sporus allein ausgenommen, so kann desto weniger unser Flaschner aus der Zahl derjenigen, die damals (1524) dem H. Evangelio gehorsam wurden, ausgeschlossen werden. Ohnfehlbar war er auch zuvor ein Dominicaner gewesen, weil vor der Reformation die Christophori=Kirche unter deren Aufsicht und Verwaltung stund (s. oben §. 2). (q) Es ist folglich irrig, da ihn Cunradt ib. p. 74, u. Christ. Sam. Hofmann in der Schles. Saml. auserles. kl. Schr. Th. 1, S. 117 unter die Diakonen bei Elisabet, Pantke aber ebnd. S. 52. 56 unter die Diakonen bei Mar. Magd. zählt, s. Gottl. Kluges Schles. Jubel=Priester S. 38. 39.

woselbst er 1558 (r), im 79 Lebens-Jahr u. 52 seines Lehr-Amts (s) gestorben ist.

4. Johannes Phyretis.

4. Joh. Phyretis.

Wartemberg ist sein Geburtsort, wo er 29 Jun. 1554 den Schauplatz der Zeit betrat (t), hatte zu Wittemberg studiert, und ist c. 1577 Rektor in seiner Vaterstadt, auch zugleich an dasiger Kirche Mittags-Prediger worden: Von dannen berief ihn Breslau am 3 Aug. 1583 (u) zum Ecclesiast bei Christoph. Diese Stelle verwaltete er ins 36 Jahr. Weil er aber gegen das J. 1610 etwas schwach wurde, ist ihm ein Amts-Gehülfe zugeordnet, und damals der Anfang mit den deutschen Mittags-Predigten gemacht worden. Er hatte 1618 eine Reise nach Glatz unternommen, und als er 22 August von da zurück fahren und auf den Wagen steigen wolte, traf ihn ein Schlagflus, an welchem er seinen Geist aufgab. Dies berichtet Dav. Rhenisch (x) mit folgenden Worten: „d. 22 Aug. 1618 starb Johann Phyretis, von Wartemberg, Polni-„scher Prediger zu S. Christoph bis ins 37 Jahr, Apoplexia, in der Grafschaft Glatz, „ætat. 65, sepultus alhier in Breslau d. 28 Aug.“

§. 6. 5. Samuel Butschky.

5. Sam. Butschky.

Seiner Lebens-Tage Anfang war 29 Merz 1564. Er ist aber nicht zu Namslau selbst (y), sondern zu Eckersdorf im Namslauischen gebohrn. Sein Vater Mathäus Butschky, war damals Pastor zu Eckersdorf und Siemelwitz [v. 1563-1591], und kam erst 1591 als Polnischer Prediger nach Namslau. Bis dahin war unser Sam. Butschky schon von der Univ. Wittemberg, wo er studiert hatte, zurück. Er wurde 1602 Pastor zu Pontwitz (z), 1608 zu Postelwitz u. Milatschütz (a), 1612 Polnischer Pastor und deutscher Diakon zu Namslau, und endlich vom 29 Sept. 1618 Ecclesiast bei S. Christoph in Breslau: Hier brachte er seine übrige Lebenszeit zu, bis ihn Gott 1638 (b) 21 Nov. mitten unter seinen Amtsgeschäften durch einen Schlagflus von den Banden der Erden erledigte, æt. ann. 75, min. 37. Er hatte von seiner Ehgattin, einer geb. Malesiusin, zwei Söhne gezeugt: Johann Butschky, starb 17 Aug. 1621, æt. ann. 12; der andre Samuel Butschky, studierte Jura in Wittemberg, durchreiste viele Länder, erhielt endlich den Adel und Beinahmen von Rothinfeld, und starb als Assessor des Königl. Mann-Gerichts im Fürstenthum Breslau, 13 Merz 1678. Obiger Butsch-

(r) nicht aber 100 Jahr später, oder 1658, wie es im Univ. Lex. Th. 9, S. 1171 heist.
(s) Cunradi ibid. p. 74, u. M. Jo. Math. Großens Evang. Jubel-Prstr. Lexicon Th. 1, S. 110.
(t) Dies sagt Dav. Rhenisch Annot. ad P. Eber. Cal. d. 29 Jun.: „Joh. Phyretis, Wartemb. Conci-„onat. Polon. zu S. Christoph Vratisl. vocatus 1583, natus est 1554, 29 Jun.“
(u) s. Polium ebend. S. 295. (x) sub d. 22 Aug. (y) So irrig redet von Sam. Butschky Geburtsort Cunradi ib. p. 34, u. Pantke ebend. S. 188.
(z) Jo. Sinapius Olsnograph. Th. 1, S. 488 hat den Sam. Butschky in der Ser. Pastor. in Pontwitz ausgelassen, wie auch sein treuer Nachfolger S. Fuchs von Oels S. 284.
(a) Sinap. im a. B. S. 488 sezt seine Beförderung nach Postelwitz ins Jahr 1609.
(b) Cunradi ib. p. 34, sagt ganz irrig, denatus Vratisl. 5 Oct. ann. 1627, æt. ann. 63, min. 10. Auch Pantke ebend. S. 189, ob er gleich das rechte Todes-Jahr getroffen, irrt doch in der Zahl seiner Lebens-Jahre, da er sie nur auf 69 rechnete.

Butschky hat in einer gedruckten deutschen Schrift: Des traurigen 1630 Hunger- u. Kum̃er-Jahrs Gedenkmal, Leipzig 1633, in 4, der Nachwelt Kenntnisse von jener trübseeligen Zeit mitgetheilt.

6. Michael Kuschius.

6. Michael Kuschius.

Eines Pastors zu Wüstebriese im Ohlauer Kreisse, Georg Kusches, Sohn, alda 1604 gebohrn, hatte zu Wittemberg studiert, und ist 1631, 8 Dec. vocirt, und 12 ej. zu Breslau ordinirt worden, als Pastor zu Groß-Schottkau und Jäschkittel (c). Dorten blieb er, bis er 1638, 20 Dec. nach Breslau an Christophori-Kirche als Ecclesiast beruffen ward (d). Er starb in dieser Station 2 Sept. 1654 ætat. ann. 51, min. 23. Es ist von ihm gedruckt fürhanden: Wegweiser zur Polnischen und Deutschen Sprache, Breslau 1646, 8, welches verschiednemal neu aufgelegt ist. Er war ein guter lateinischer Poet, u. sind verschiedne Gelegenheits-Gedichte aus seiner Feder übrig. Auch hinterlies er 3 unerzogne Söhne, Elias, Samuel, und Daniel Kusche.

§. 7. 9. Georg Muraveus.

9. Georg Murave.

War zu Domslau 7 Apr. 1652 von einem dasigen Bauer Georg Murawe, und dessen Ehwirthin Dorothee geb. Sperlingin gezeugt. Auf Anrathen seines Tauf-Pathens D. Joh. Acoluths wurde er im Elisabetan zum Studieren angehalten, und setzte solches 1676 zu Leipzig, und 1679 zu Wittemberg auf Raths-Kosten fort. Man berief ihn 1680 zum Mittags-Prediger bei Salvator; 1683 zum Amts-Prediger bei Hieronymi; 1685 zum Ecclesiast bei Allerheiligen, und endlich 1688 zum Polnisch-Deutschen Prediger bei Christoph. Die Welt geseegnete er 4 Jun. 1717, ætat. 66 ann. minist 32 (e). Er ehligte 1685 Eve, Christian Tallmanns, Kretschmer-Aeltestens einzige Tochter, welche 7 Merz 1712 starb. Sein Sohn M. Christian Murawe, Pastor Primar. zu Sagan, der als vocirter Pastor Primar. von Schweidnitz 20 Febr. 1745 gestorben ist, hat ihm viele Ehre gemacht.

§. 8. 10. Christian (*) Assig.

10. Christian Assig.

Bojanowa in Groß-Polen hat ihn 1686 herfürgebracht. Georg Assig, Bürgerlicher Kürschner, und Sabine geb. Eichhornin waren seine Aeltern. Die Grundlage zum Studieren machte er in den Schulen zu Zduny und Breslau, und volendete die Akademischen Jahre zu Leipzig. Nach der Zurückkunft von dort, wurde er 1713 zu Oels ordinirt zum Pastor in Groß-Graben (**), rückte 1714 (***) nach

(c) Was ich oben von Kuschio gesagt, wird gröstentheils durch dies Zeugnis des Cat. Ord Vrat. sub an. 1631 bestättigt: „Ao. 1631 a Viro strenuo Nobiliss. Ampliss. Ernesto Pförtner auf Pöpelwitz ꝛc. „in vineam Servatoris nostri quæ in Groß-Schottkau & Jaskittel colligitur, d. 8 Dec. modo le-„gitimo vocatus, & d. 12 huj ab admodum Rev. Theol. Vrat. Collegio publico ordinat. ritu „confirmatus Ego, Michael Kuschius, Wüstenbriff. Siles." (d) s. Christ. Sam. Hofmañs a. B. Th. 2, S. 375, und Pantkes Lebens-Beschr. aller Bresl. K. L. S. 189.

(e) s. Gomolckes Bresl. Ev. Zion, S. 120-122, wo sein Tod ins J. 1716 gesetzt ist. Im Pantke ebend. S. 190, u. in seines Sohns Lebens-Lauf aber, in den Beytr. zu den Act. hist. eccles. Vol. 1, S. 654 steht das J. 1717. (*) P. Fuchs in der Ref. Gesch. v. Oels, S. 404 nennt ihn unrecht Johann Assig. (**) ebend. S. 260. (***) ebend. S. 404.

nach Constadt als Pastor und Senior, und 1717 als Polnisch-Deutscher Ecclesiast zur Christophori-Kirche nach Breslau. 1736 solte er höher rücken im Breslauer Ministerio, Schwachheits halber verbath ers, und blieb in dieser Station (S. 396, no. 38), in welcher er 1752 entschlaffen ist. Dreimal war er verehligt, 1) mit Anne Magdalene Henselin, verw. Gruberin 1714, die 1723, 26 Julii starb; 2) mit Barbare Sophie Crusiussin 1725, 7 Nov. und diese gieng 1732 aus der Welt, u. verlies nur eine Tochter, die der seel. Probst Jachmann in Oels zur Ehgattin hatte; u. 3) mit Ros. Christiane geb. Kalckschmiedin, weyl. Balthas. Pohls Ecclesiastens bei H. Dreifalt. Wittib, cop. 1733, die ihm 1 Sohn und 1 Tochter, Barbare Christiane, (die 18 Jun. 1745 mit M. Gottfried Christ. Mayer, Pastor in Riemberg, verheyrathet wurde,) gebahr.

§. 9. 11. Georg Schlag.

11. Georg Schlag.

Er ist 19 Merz 1695 zu Commerau ohnweit Trebnitz gebohren, u. zu Breslau getauft worden. Sein Vater Johann Schlag, war ein armer Freygärtner. Erst besuchte er die katholische Schule zu Trebnitz, kam 1711 ins Elisabetan nach Breslau, gieng 1716 nach Jena, u. 1718 nach Breslau zurück. Hier wurde er 1727 Rektor der Polnischen Schule, mit dem Beding, daß er sich sowohl in der Stadt als zu Domslau zum Substituten gebrauchen lasse, bekam seine Wohnung im Zuchthaus, und verehligte sich. Am 22 Jul. 1741 wurde er General-Substitut, und 28 ejusd. ordinirt, mit dem Bedeuten: 1) die Morgen-Predigten bei Hieronymi zu verrichten, 2) einen Pest-Prediger im Nothfall abzugeben, u. 3) sich am Salario begnügen zu lassen. Nun kam er 1752 als Polnischer Prediger an Christophori-Kirche. Während seiner Amtsführung an dieser Kirche hat selbige grossen Zuwachs genommen: denn 1764 traten vier Dorf-Gemeinden, Klein-Sägewitz, Kattern und Sacherwitz zusammen (worzu hernach noch einige freiwillig traten), und bathen beim Königl. Preuß. Ober-Consistorio: Daß, weil sie sich zur Communion bei S. Christophori hielten, ihnen auch erlaubt werden möge, die übrigen Actus Ministeriales bei eben dieser Kirche verrichten zu lassen. Ihre Bitte ward erhört, und wurde die Concession hierzu aus der Königl. Preuß. Ob. Amts-Canzley 17 Apr. 1764 an den Pastor Schlag ausgefertigt. Noch selbiges J. 1764, 11 Dec. schied Schlag aus der Welt. Er hat sich auch durch einige polnische Schriften bekannt gemacht, dahin gehört: 1) Vollständige Polnische Sprach-Lehre, 1745, 8. 2) Poln. deutsche Correspondenz. 3) Kauf- u. Handlungs-Gespräch in polnisch und deutscher Sprache. Auch einige deutsche Lieder hat er in die polnische Sprache übersetzt, z. E. a) Höchster Priester, der du dich ꝛc. b) Herr Jesu, Gnaden-Sonne ꝛc. c) Schatz über alle Schätze ꝛc. d) Zu dir, Herr Jesu, flehe ich ꝛc. Als er bei Herausgebung eines Polnisch-Deutschen Katechismi wegen des Ausdrucks im Polnisch. Jezus Chrystus iest Duchem S. poczęty mit dem Senior Ringeltaube in Fürsten-Ellgut in einen streitigen Brief-Wechsel gerieth, schrieb er auch: Antwort-Schreiben eines polnischen Predigers in der Stadt an einen angesehenen Senior aufm Lande ꝛc. Breslau 1756, 4.

§. 10. 12. Paul Twardy.

Ist 1737, 19 Febr. in Trzitez im Fürstenthum Teschen gebohren, sein Vater Paul Twardy, war Rade- und Stellemacher daselbst, seine Mutter Eve, eine geb. Kubkin. An. 1747 wurde er in die Schule bei der Evangel. Gnaden-Kirche vor Teschen gethan, wo er nach Erlernung der deutschen Sprache, unter andern unter Hr. Fabri, Langer, und zuletzt unter dem Rektor Henicke, [nachmahligen Inspektor bei der Real-Schule in Berlin] seine Studien vollendete, und 1758 auf die Univers. nach Halle gieng, aber wegen damaligen Kriegs-Troublen 1760 dieselbe wieder verlassen muste. 1761 kam er als Informator bei des damaligen Kauf- und Handelsmannes Hrn. Langers allhier, Kindern; 1763 wurde er als Polnischer Sprach-Meister zu dem Königlichen Corps des Cadets nach Berlin beruffen. Nach Absterben des P. Schlags wurde er von einem Hochlöbl. Magistrat mit dem Schlus des 1764sten Jahres an dessen Stelle vocirt, wurde am 18 Januar 1765 ordinirt, den 25 ej. installirt, und den Sonntag darauf hielt er seine Anzugs-Predigten in Polnischer und Deutscher Sprache. Er wurde von einer Hochlöbl. Königl. Cammer ebenfals als Dollmetscher bestellet. An. 1768, 20 Januar verheyrathete er sich mit der damaligen Jungfer Christiane Eleonore, weyl. Johann Ferdinand Weiß, gewesenen Kauf- und Handelsmanns in Breslau einzigen Tochter, die aber, nachdem sie ihn, in eben dem Jahre noch, mit einem Sohne, Paul Christian Twardy, der noch am Leben, erfreuet, im folgenden Jahre starb. Er heyrathete 1776, 11 Dec. zum zweitenmal die damal. Jungfer Eva Rosina Sündermannin, des damal. Bürgerl. Kretschmers, Hrn. Christian Sündermanns älteste Jgfr. Tochter, die ihn mit einem Sohn beschenkte, der aber 1778 starb. Er wurde oft zu andern Polnischen Gemeinden verlangt, als z. E. als Adjunctus nach Militsch, als Pastor nach Grosburg, Löwen im Briegischen, und Laskowitz im Ohlauischen, welches er aber immer ausgeschlagen. Von ihm hat man gedruckt:

12. Paul Twardy.

- Vorrede zur Polnischen Postill des Dambrowsky, edit. Brieg 1766, 8.
- Vorrede zur Polnischen Bibel, edit. Brieg 1768, 8.
- Ein Communion-Büchlein vor den gemeinen Mann, betittelt: Modlitwy dla naboz'nego Chrzes'c'iamna przy Spowudzi i Wieczerzy Pan'skiey --- i Modlitwy io Chorobie i przy Skonaniu, 1778, 8.
- Er hat auch einige Stücke für die Physikalisch-Chymische Warschauer Gesellschaft ins Polnische übersetzt.

Von deutschen Liedern hat er folgende ins Polnische übersetzt: 1) Herr Gott mein Jammer hat ein End rc. 2) Gott sagt, daß die nur seelig seyn rc. 3) Mein erst Gefühl sey Preis und Dank rc. 4) Nie will ich dem zu schaden suchen rc. 5) Was ists daß ich mich quäle rc. 6) Auf Gott und nicht auf meinen Rath rc. 6) So jemand spricht, ich liebe Gott rc. 8) Gott deine Güthe reicht, so weit die rc. Diese Lieder stehen in dem zu Brieg 1776 in 8 gedruckten Polnischen Gesang-Buche.

Achtes Kapittel.

Von der Hospital-Kirche zu S. Trinitatis, oder im reichen Hospital, und deren Evangel. Luther. Predigern.

§. 1.

Nahme und Ursprung dieser Hospital-Kirche,

Beim Hospital zur H. Dreyfaltigkeit ist auch eine alte Kapelle eben dieses Nahmens, und war ehmals ein Filial von Mar. Magdalene. Sie ist 1330 vom Magistratu erbaut (a), und heist deswegen öfters in alten Schriften die Raths-Kapelle: Weil es nun, von seinen Stiftern, mit vielen Einkünften versehen worden, so führt es auch den Beinahmen des reichen Spitals. 1492 ist dieses Gotteshaus abermal neu gebauet und etwas vergrössert worden (*).

deren Reformation,

§. 2. Es ist unläugbar, daß Magnif. Magistratus seine milde Stiftung bald nach erfolgter Stadt-Reformation von 1523 ebenfals zum Nutzen der Luthrischen Religion verwendet hat: Doch wurde, wie es scheint, eine geraume Zeitlang, kein besondrer Gottesdienst in dieser Hospital-Kirche gehalten. Die Hospitaliten hielten sich vielmehr bis ins Jahr 1586 zur Pfarr-Kirche Mariä Magdalenä. Mit dem Jahr 1586 ist auf Betrieb des Past. M. M. Luc. Pollionis dieses Sacellum ausgebessert, und 7 Okt. 1586 mit Prediat, Gesang, Gebeth und Ausspendung des heil. Abendmals, vom Francisco Vierling, Diakono der Kirchen S. Mar. Magd., zum Lutherschen Gottesdienst eingeweihet worden (b). Seit 1674 sind auch hier die Katechismus-Lehren eingeführt. Von 1654 bis 1708 hielten sich die Lutheraner von Schwoitsch zu dieser Kirche.

und neue Anrichtung des Gottesdienstes.

§. 3. Von 1586 bis 1665 haben die Archi-Diakone und Diakone von Maria Magdalenen den Sonntags-Gottesdienst in dieser Kirche verrichtet. Im Jahr 1665 setzte Magnif. Magistratus einen eignen Prediger hieher. An. 1724 wurde von einer gottseel. Person auch eine Vesper-Predigt gestiftet, welches Gelegenheit zur Ansetzung eines Mittagspredigers darreichte (c).

§. 4. Dies ist die Ordnung

I Morgen-Prediger.

I. Der Ecclesiasten oder Morgen-Prediger bei S. Trinitatis.

A. Unter K. Böhmischer Regierung.

1. M. Franciscus Vierling, vom 7 Oktob. 1586 bis 1 Oktob. 1607. (S. 336.)
2. Dokt. Zacharias Hermann, vom 2 Oktober 1607 bis 1611. (S. 197.)
3. M. Joachim Fleischer, vom 9 August 1611 (**) bis 20 Decemb. 1618. (S. 354.)

4. M. Ni-

(a) s. Pantkes Lebensb. all. Bresl. K. L. S. 193, u. Gomolckes Bresl. Merckw. Th. 1, S. 57.
(*) s. meine Abhandlung vom verderbten Religions-Zustand in Schlesien, §. 11, S. 89.
(b) Dies sind Polii im a. W. S. 379 ad 7 Oct. eigne Worte. add. Rosenbergs Schles. Reformat. Gesch. Kap. 3, Abth. 1, §. 11, S. 185.
(c) s. Gomolckes Bresl. Evangel. Zion, S. 126. (**) s. Pantkes Pastor. Elisab. S. 49.

4. M. Michael Hermann (d), vom 24 December 1618 bis 22 Junii 1636. (S. 206.)
5. M. Johann Kurtzmann, vom 24 Junii 1636 bis 29 August 1652. (S. 339.)
6. M. Kaspar Tirschard, vom 29 Septb. 1652 bis 19 Novemb. 1665. (S. 334.)

Diese sechs waren zugleich Diakoni bei Mar. Magdal.
Von jetzt an wurde ein eigner Ecclesiast bei S. Trinitatis angesetzt.

7. M. Gottfried Friederici, vom 20 Nov. 1665 bis 11 May 1667 (e). (S. 246.)
8. M. Esaias Viccius, vom 12 May 1667 (f) bis 19 Dec. 1669. (S. 386.)
9. M. Johann Sauer, vom 20 Dec. 1669 bis 20 May 1671. (S. 428.)
10. M. Daniel Spiegel, vom 21 May 1671 (g) bis 20 Merz 1673. (S. 429.)
11. M. Johannes Reußner, vom 5 April 1673 bis 7 Junii 1678. (S. 351.)
12. M. Christian Herrmann, vom 8 Junii 1678 bis 10 April. 1679. (S. 216.)
13. M. Johann Zirckler, vom 14 April 1679 bis 1686 (h).
14. M. Johann Georg Gottschalck, von 1686 (i) bis 12 Sept. 1689, (S. 342)
15. M. Johann Gottlieb Etzler, von 1689, 22 Sept. bis 16 April 1697, (S. 265.)
16. M. Kaspar Hornig, vom 1 May 1697 bis 16 Apr. 1701, (S. 325.)
17. M. Daniel Aeschner, vom 17 Apr. 1701 bis 7 Januar 1702, (S. 288.)
18. M. Michael Siegm. Liebentanz, vom 20 Jan. 1702 bis 2 Dec. 1704, (S. 343.)
19. M. Gottfried Hanke, vom 4 Dec. 1704 bis 9 August 1705, (S. 326.)

(d) Da dieser merkwürdige Mann 29 Jan. 1668 seine 50jährige Amts-Feyer erlebt hatte, so gab der gelehrte Con-R. Joh. Gebhardi 2 gedruckte Schriften, zu dessen Ehre, heraus: 1) Quintuplex תמורה, Pietatem Gymnasii Elisab. in Virum &c. M. Mich. Hermannum - - exercendam indicens &c. Vrat. 1668, 2 B. 4. 2) Pietas Ecclesiastica in - - M. Mich. Hermannum - - declarata, ib. eod. 4 B. in 4. In der erstern Schrift, die in Form einer Inscription verfasset ist, erzählt er, unter andern, die Stuffen des geistl. Amts, welche M. Hermann durchwandert ist, und sagt davon soviel: „Sacerdos exaltabitur a Deo! O Vaticinium vere hactenus (& quid„ni?) propheticum (de nostro sc. Michael. Hermanno) utique Idem jam ante exaltatus est; voca„tus A.C. M.DC.XVIII. a D. Mar. Magd. Ecclesiæ Christi Diaconus; An. eodem ad SS. Trinita„tis insuper Ecclesiastes; M.DC.XXXVII ad D. Bernhardini Pastor & Præpositus; M.DC.XLIV „denuo ad D. M. M. Parochus & Judicii Ecclesiast. Assessor. M.DC.LXV ad D. Elisabetæ Pa„stor, Gymnas. Prof. Ecclesiar. ceterar. Scholarumque inter Orthodoxos Inspector &c. Hierar„chicum ita consecutus inter suos Evangelicos Axioma! &c. &c."

(e) Davon finde ich dies Zeugnis in Rekt. Dav. Mayers Annot. ad d. 12 Jun. zu Polii Hemerol. „1667, 12 Junii hat M. Gottfr. Friderici seine erste Predigt, als Diac. zu S. Elisab. gethan, „der zuvor bis 10 May c. Prediger zur H. Dreyfaltigkeit gewesen."

(f) Ebend. ad 12 May steht: „12 Maj. 1667 that Hr. M. Esaias Viccius seine erste Predigt zur H. „Dreyfaltigkeit." (g) Pantke im a. B. S. 198 setzt Spiegels Beförderung ad S. Trinitat. unrecht in den Apr. 1670. (h) Jo. Zirckler, nicht Circler (wie ihn Pantke S. 199, u. Gomolcke S. 124 schreibt), war von bürgerl. Aeltern in Breslau 2 Apr. 1646 geborn, studierte zu Jena, u. wurde Magist. erst Lektor bei Mar. Magd. dann von 1670 Mittags-Prediger bei Salvator, 1679, 14 Apr. ordinirter Ecclesiast bei S. Trinitatis, nahm 1686 das Pastorat zu Schlichtingsheim in Polen an, wo er 1700 Senior Circuli wurde, u. 1704, 23 Jan. ætat. 58, minist. 25 starb, s. Christ. Siegm. Thomas Alt. u. Neues vom Zustand der Ev. Luth. Kirchen im Kgr. Polen, (ed. 2, 1754, 8), S. 54 u. 87, und Pantkes a. B. S. 200.

(i) Pantke ebend. S. 200, und Fuchs von Oels S. 215 sagen, es sey dies 1687 geschehn.

20. Johann Sigismund Bröstedt, vom 10 Aug. 1705 bis 28 Febr. 1713, (S. 389.)
21. D. Johann Friedrich Burg, vom 31 Merz 1713 (k) bis 10 Merz 1717, (S. 219)
22. M. Johann Kaspar Gottschalck, vom 12 Merz 1717 bis 3 Jan. 1720 † (l).
23. M. Balt. Pohl (m), v. 31 Jan. 1720 - 4 Nov. 1725, † war Insp. Teubners Ir Ordinand.
24. M. Mauritius Castens, vom 19 Nov. 1725 bis 12 Nov. 1730, (S. 266.)
25. M. Christian Tschepe, vom 13 Nov. 1730 bis 17 May 1735, (S. 249.)
26. Daniel Würffel, vom 18 May 1735 bis 23 May 1737, (S. 346.)
27. Joh. G. Nitsche, vom 25 May 1737 - 11 Junii 1741, w. IV. Diac. M. M. (S. 363)
28. Johann Gottlieb Fest, vom 12 Junii 1741 bis 9 Aug. 1741. (S. 282.)

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

28. I. Joh. Gottl. Fest, vom 10 Aug. 1741 bis 22 Jan. 1753, (Kap. 2, S. 282.)
29. II. M. Joh. Gottl. Neldner, v. 1753 - 1756, wurde Diak. IV. Elisabet. (S. 285.)
30. III. M. Ern. Heinr. Rüdiger, von 1756 bis 1758, - - - - - - - - - - (S. 392.)

31. IV. Johann Christian Luther, vom 10 Merz 1758.

Dieser ehrwürdige und gelehrte Mann, der ein würklicher Abkömmling aus der Familie unsers Reformators Dokt. Martin Luthers ist, wurde 22 Junii 1724 in Breslau seinen Aeltern, Hrn. Philip Wilhelm Luthern, vornehmen Kauf- und Handelsmann, und dessen Ehgemahlin, Anne Sophie geb. Steinin, vom Herrn geschenkt. Man hielt ihn seiner schönen Gaben wegen fleissig zu den Stadt-Schulen, und er legte sonderlich im Elisabetano von 1736 bis 1744 den Grund zu seinem fernern Glücke im Studieren. Er bezog 1744 die Univ. Helmstädt, wo er die grossen Männer Abt von Mosheim, Abt Seidel, D. Frobes, und D. von der Hardt mit grossem Seegen hörte. Im Jahr 1746 begab er sich nach Jena, wo er zu den Füssen des verew. gottseel. Kirchen-R. Walchs, Reusches, Geh. R. Darjes, Engau's u. Hof-R. Buders sas. Im J. 1748 kehrte er nach Breslau zurück, wurde im Nov. 1750 Katechet im Zucht- u. Werk-Haus; 1756 Mittage-Prediger zu Trinitatis, und erhielt vom D. Burg die heil. Ordination. Er rückte 10 Merz 1758 in die Morgen-Prediger-Stelle, in der er noch mit Ehren u. Seegen steht. Er erlebte das Vergnügen, das vom pl. tit. Hrn. Joh. Gottfried Selencke, vornehmen Kauf- und Handelsmann zu Breslau, im Hospital zu S. Trinitatis gestiftete grosse Verpflegungs-Haus für verunglückte u. verarmte Kaufleute 17 Julii 1777 einzuweihen. Die dabei gehaltne Rede ist gedruckt sub tit: Gottes seegnendes Andencken bei der Einweihung des in dem Hospital zur H. Dreyfaltigkeit nach der milden Stiftung des tit. plen. Hrn.

(*k*) In Nov. Act. histor. eccles. tom. 5, Th. 37, S. 666, not. ist es ein starker Druckfehler, wenns daselbst heist: „D. Burg habe 1715 (incl. 1713) am Palm-Sonnt. 9 Apr. in Trinitatis-Kirche seine Anzugs-Predigt gehalten." In Gomolckes a. B. S. 124, no. 15 ists ein noch lächerlicher Fehler, wenn daselbst Burgs u. M. Gottschalcks Nahmen also zerstümelt zusamen gesetzt sind: „1713 Johann Friedr. Burgh. Gottschalck starb 1720, den 3 Jan."

(*l*) Er war von Breslau des Diak. M. Joh. Geor. Gottschalcks Sohn, hatte in Leipzig studiert und magistrirt.

(*m*) Pohl war des Weisgerber-Aeltesten, Michael Pohls, Sohn, studierte in Leipzig, wurde ordinirt in Breslau 9 Februar 1720.

Hrn. Johann Gottfried Selenke, den 17 Jul. 1777 vorgestellt aus Psalm 115, 12, von Johann Christian Luther rc. nebst der Fundations-Ordnung, Breslau 1777, 8. 1 Bogen.

§. 5.

II. Mittags-Prediger (a) bei S. Trinitatis, seit 1724. (§. 3.)

II. Mittags-Predig. bey S. Trinit.

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

1. M. Maurit. Castens, v. Bresl. v. 24 Jun. 1724 - 19 Nov. 1725, wurde Eccles. (S. 266)
*2. J. K. Lehmgrüber, v. Bresl. v. 20 Nov. 1725 - 24 Nov. 1734, w. Diak. zu Wolau. (§. 6)
3. J. G. Nitsche, v Bresl. v. 21 Dec. 1734 - 24 May 1737, wurde Eccles. u. 7 Jun. ordinirt.
4. M. Dan. Pogrell, v. Breslau, v. 25 May 1737 - 31 Jul. 1737, w. Eccles. bei Allerheiligen.
5. Daniel Würffel, von Breslau, vom 1 August 1737 bis 1739.
6. M. Daniel Oelsner, von Breslau, vom 12 Sept. 1739 bis 9 Aug. 1741.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

6) I. M. Dan. Oelsner, v. 10 Aug. 1741 - 27 Nov. 1741, w. Eccles. bei Allerheilig. (K. 9, §. 5)
*7) II. M. Jo. Crst. Viti, v. Bresl. v. 7 Dec. 1741 - 31 Dec. 1752, w. Past. zu Prosch. (§. 6)
8) III. M. Ern. Heinr. Rüdiger, v. Bresl. v. 1 Jan. 1753 - 1756, wurde Ecclesiast, (§. 4)
9) IV. Jo. Christ. Luther, v. Breslau, v. 1756 - 9 Merz 1758, w. Ecclesiast, (§. 4)
*10) V. Benj. Gottlieb Binder, v. Bresl. voc. 1758, wurde Pastor in Peterwitz, (§. 6)
11) VI. Jo. Gottl. Oelsner, v. Bresl. v. 1758 - 29 Jan. 1759, w. Diak. II. bei Bernhard.
12) VII. D. G. Gerhard, v. Herrnk. v. 30 Jan. 1759 - 21 Dec. 1762, w. Diak. M. M. (S. 237)
13) VIII. J. G. Hofmann, v. Bresl. v. 21 Dec. 1762 - 27 Apr. 1766, w. Morg. Pr. b. Hieron.
14) IX. Nic. Abr. Scholtz, v. Hamb. v. 28 Apr. 1766 - 24 Apr. 1769, w. Diak. II. Bernhard.
15) X. Johann Gottlieb Böhme, v. Breslau, v. 25 Apr. 1769, (§. 6, num. 14.)

§. 6. Es sind nur noch wenige, aus der vorstehenden Prediger Zahl, deren Gedächtnis hier zu erhalten ist. Darunter ist zu rechnen:

2. Johann Kaspar Lehmgrüber.

2. Johann Kaspar Lehmgrüber.

Einige (b) nennen ihn, wiewohl unrecht, Lehmgrübner. Breslau hatte ihn 5 Jan. 1700 gezeugt, und Leipzig seine im Elisabetan angefangne Studien verfeinert. Im J. 1721 hatte er Gelegenheit, eine gelehrte Reise durch Deutschland, Holland, Schweitz und Franckreich zu thun. In dem berühmten Genff (Geneve) an den Schweitzer und Savoyischen Grenzen verweilte er am längsten, und kam 1724 nach Leipzig wieder zurück. Seine Vaterstadt gab ihm die Mittags-Prediger-Stelle bei S. Trinitatis 20 Nov. 1725. Diese bekleidete er bis 24 Nov. 1734. Jetzt nahm er den Beruf als Diakon zu Wolau an (c), und wurde vom damaligen Kayserl. Königl. Consistorio in eben dieser Stadt ordinirt. Als der Superint. und Past. Hübner 8 Sept.

 1740

(a) Pantke hat gar keine Nachricht von den Mittagspredigern bei S. Trinitat. gegeben. Gomolcke ebend. S. 126 führt nur die drei, Castens, Lehmgrüber und Nitsche an.

(b) z. E. Gomolcke, der zugleich seine Vokation an Trinitatis-Kirche auf 9 Dec. 1725 ansetzt.

(c) s. M. Scharfs Gel. Neuigk. Schles. 1735, S. 236. Er wurde 24 Nov. 1734 vom Magistr. zu Wolau vocirt, und d. d. Laxenburg 5 Junii 1735 confirmirt.

1740 gestorben war, erhielt er (d) 1740, 11 Okt. das Pastorat alda, und 1750 das Seniorat des Wolauischen Kreisses. Ein Schlagflus führte ihn 10 Jun. 1758 ins Reich der Todten, 58 Jahr, 23 Wochen und 2 Tage alt. Er lies drucken: Von der Christen Ruhmräthigkeit, in 8. Eine Predigt, von der Natur der wahren Religion, gehalten 1722, 10 May, vor der Ev. Gemeinde in Geneve rc. Leipz. 1724, 12. 10 Bog. auf 236 Seiten.

7. M. Johann Christian Viti.

7. M. Joh. Christian Viti.

Sein Vater Joh. Viti (Veit) war Doktor der Arzney in Breslau, dem er von seiner Frau, Anne Rosine geb. Rosenbergin, 12 Sept. 1713 gebohren ward. Nach besuchtem Elisabetan gieng er 1734 nach Leipzig, wo er Studierens halber bis 1739 verweilte. Im J. 1740 lies er sich unter die Breslauer Kandidaten aufnehmen, wurde 9 May 1742 General-Substitut, und 7 Dec. e. a. vom D. Burg ordinirt. Eben damals hatte er auch die Mittags-Prediger-Stelle bei S. Trinitatis erhalten, welche er 1752 mit dem Pastorat zu Herren-Protsch, wo er 1 Jan. 1753 anzog, vertauschte. Er heyrathete im Nov. 1753 Anne Dorothee geb. Schleicherin. Sein Tod entzog ihn 29 Januar 1758 der Welt.

10. Benjamin Gottlieb Binder.

10. Benjam. Gottlieb Binder.

Das Erden-Licht erblickte er 15 Merz 1728 (e) zu Breslau. Eben alda hat er das Elisabetan, und die Univ. Leipzig frequentirt, wo D. Deyling, Wolle, Hebenstreit, Crusius, Jöcher, Winkler und Wernsdorf seine Lehrer waren. Nach seiner Heimkunft in die Vaterstadt wurde er 1756 im Zucht- u. Arbeitshaus Katechet, und 1758 als General-Substitut ordinirt. Eben in diesem (1758) Jahr wurde er zwar zum Mittagsprediger bei S. Trinitatis erwählt, ehe er aber dieses Amt würklich antrat, erhielt er das Pastorat zu Peterwitz, Trebnitzischen Kreisses, wo er 1759 (f) anzog. Weiter erhielt er 31 Jul. 1763 die Vokation als Pastor zu Hochkirch, u. 12 Febr. 1765 den Tittel eines Seniors. Frühzeitig starb er hier 10 Aug. 1777. Drucken lies er: Diss. de Justificatione, præs. D. JO. FRIDR. BAHRDT, Lips. 1755. Comment. de claris clarorum parentum filiis. Trauungs- und Leichen-Reden.

15. Johann Gottlieb Böhme.

15. Johann Gottlieb Böhme.

Er kam zu Breslau 20 Jan. 1732 ans Licht. Seine Aeltern sind gewesen George Böhme, Mitwohner alda, und Rosine geb. Fiebigin. Durch Unterstützung wohlthätiger Freunde kam er zum Studieren ins Magdalenäum. Dies setzte er 1754 auf der Univ. Halle bis 1756 fort, u. hörte die theologischen Collegia

(d) Gottl. Kluge Hymnopœograph. Silesiac. Decad. 3, S. 32 sagt, Lehmgrüber wäre 1741 zum Pastorat in Wolau gekomen: Er war schon 11 Okt. 1740 vom Wolauer Magistrat dazu berufen: die Confirmation erhielt er aber erst d. d. Glogau 14 Jun. 1742, und 11 Jul. installirte ihn der Superint. M. Bühner aus Steinau a. d. O. (e) Damit man von dieser Wahrheit desto gewisser werde, lies Sen. Fuchs, Binders Geburts-Tag u. Jahr in der Ref. Gesch. v. Oels, zweimal S. 345 u. 390 drucken. (f) Fuchs ebend. S. 390 setzt 1758, und S. 345 das Jahr 1759. Ersteres ist von seiner Beruffung nach Peterwitz, letzteres von seinem Anzuge alda zu erklären.

legia bei D. Baumgarten und Struensee, die philosophischen bei Weber und Meier. Er wurde 1758 Lektor, und 1760 Katechet zu Barbare, wie auch 21 Dec. 1762 General-Substitut, und 16 Febr. 1763 [zugleich mit Eccles. Blaschke] vom Insp. D. Burg ordinirt. Am 13 Merz 1769 gab man ihn die Mittags-Prediger-Stelle bei S. Trinitatis (g), und Dom. Rogate (30 Apr.) hielt er seine Anzugs-Predigt. Er ist Verfasser einer, Dom. 3 Adv. 1779, über 1 Cor. 4, 1-5 gehaltnen Predigt, die unter der Aufschrift: **Von dem guten Verhalten eines Christen gegen das unzeitige Urtheil der Welt**, zu Bunzlau 1779, 4. gedruckt ist.

§. 7. Bei dem Hospital zur H. Dreyfaltigkeit ist ein Verpflegungs-Haus für verunglückte und verarmte Kaufleute. Es ist dasselbe eine milde Stiftung des Edeldenkenden Tit. Hrn. Johann Gottfried Selenke, vornehmen Kauf- und Handels-Herrns in Breslau, und ein immerwährendes Denkmal seltner Wohlthätigkeit unsers Zeitalters, welches noch späte Nachkommen preisen und die Asche des frommen Stifters seegnen werden. Da dies Institut zugleich in die kirchliche Geschichte des gegenwärtigen Gotteshauses Einflus hat, so wird es Pflicht seyn zu melden, daß der Bau dieses Verpflegungshauses 1777 vollendet, u. 17 Jul. mit der vorhin (§. 4) gedachten Rede des Hrn. Eccles. Luthers feyerlich eingeweiht worden ist. Es soll wenigstens den Nachkommenen zur Erinnerung, daraus eine Stelle alhier aufbehalten werden, welche dem lobwürdigen Stifter dieser Anstalt eine wohlverdiente Ehren-Säule setzt: „Sehe ich auf Sie, [sagt der Ehrenwerthe Mann(h)] „Theuerster Hr. Selenke, so sehe ich auch an Ihnen zugleich den Liebling Gottes, an dem „Gott jene Davidsche Aussage u. Verheissung [der Herr denkt an uns u. seegnet uns!] in „vorzüglicher Erfüllung zeigt. Bei dem Seegen, mit welchem Sie der Herr bedacht, faßten Sie den Gedanken, an die zu gedenken, an welche uns Gott bei zeitlichem u. irdischen „Seegen gedenken heist: Wohlzuthun u. mitzutheilen vergesset nicht [Ebr. 13, 16]; Von deinen Güthern hilf dein Armen [Tob 4, 7]; Brich dem Hungrigen dein Brodt, und die, so „im Elend sind, führe ins Haus [Jes. 58, 7]. Sie liessen diesen Gedanken nicht einen flüchtigen Gedanken seyn, nicht einen Gedanken, der Sie wieder gereute. Nein! sondern einen „festgesetzten Gedanken, den Sie bei sich nährten, bei sich unterhielten, unermüdet darauf „sonnen, alle Mittel u. Wege anwendeten, ihn ins Werk zu richten u. auszuführen. Und „da besonders hierbei Ihr Sinn auf dieses Hospital gerichtet war, in welchem Dero seelig „verewigter Hr. Vater das Amt eines sorgsamen Hausvaters mit Seegen verwaltet; so „zogen Sie dabei die preiswürdigen Väter der Stadt zu Rathe: Sie wendeten sich zu ihnen, u. ersuchten dieselben, Sie in Ihrem wohlthätigen Fürhaben zu unterstützen. Und, „sehen Sie! Gott hat Ihr Fürnehmen bei glücklich volendetem Bau dieses Verpflegungs-Hauses u. allen gemachten u. getroffenen guten Anstalten u. Einrichtungen soweit „geseegnet, daß Sie nun haben, was Ihr Herze, Ihr so gut und edel denkendes Herze gewünscht. Sie genüssen noch selbst die Freude zu sehen, wie sehr sich die über Ihr Wohlthun erfreun, denen sonst ihr dürftiger Zustand lauter Klagelieder in den Mund gelegt."

Verpflegungs-Haus für verunglückte Kaufleute.

(g) s. Nov. Act. Histor. Eccles. tom. XI, Th. 87, S. 983. (h) in a. Rede S. 9-11.

Und

Und nun schliesse ich noch hier bei:

Die festgesetzte Ordnung für die Fundation des Kaufmanns Hrn. Johann Gottfried Selenkes (i).

„I. Ein Jeder, welcher in diese Stiftung aufgenom̃en wird, soll sich eines ehrbaren u. „gottseeligen Wandels befleißigen, den Gottesdienst und das tägliche Gebeth in der „Hospital-Kirche fleissig besuchen, u. andächtig beywohnen; sich alles Zankes, Scheltens „u. Fluchens gänzlich enthalten, sein Wochen-Geld vernünftig eintheilen, damit er damit „auskom̃en, u. keine Schulden machen dürfe. II. Denen Herren Vorstehern des Ho„spitals, soll er mit gehöriger Ehrerbietung begegnen, deren Erin̄erungen bescheidentlich an„nehmen, und sich gehorsamst darnach achten, auch allen Schaden und Unglück von der „Stiftung und dem Hospital möglichst abwenden, u. wenn er etwas gefährliches erfährt, „solches sofort bei dem Schafner oder denen Hrn. Vorstehern anzeigen. III. Insonder„heit soll jeder Stiftsgenosse auf Feuer und Licht wohl Obacht haben, damit weder dem „Stiftungs-Gebäude noch dem Hospital durch seine oder der Seinigen Fahrläßigkeit ein „Unglück verursachet und zugezogen werde. IV. Keinem der Percipienten ist erlaubt, ei„genmächtiger Weise des Nachts aus dem Stiftungs-Hause wegzubleiben, sondern ein je„der muß aufs späteste um 10 Uhr des Nachts in seiner Wohnung seyn, u. weder Geräusch „noch Lerm darinnen machen. Wenn aber jemand auf kurze oder lange Zeit verreisen wol„te, so hat er solches denen Hrn. Vorstehern gehörig anzumelden, welche ihm sodann einen „Permissions-Schein ertheilen werden, welchen er, vor seiner Abreise, dem Schafner vor„zuzeigen hat. V. Sämmtlichen Fundations-Genossen wird ernstlich untersagt, durch „Betreibung irgend eines Handels oder bürgerliche Nahrung in dem Stiftungs-Hause, „denen lasttragenden Bürgern Abbruch zu thun. Wer darüber betroffen und dessen über„führet wird, soll unausbleiblich bestraft werden. VI. Wenn ein Percipiente bey seinem „Absterben keine bedürftige Eltern, Kinder oder Geschwister hinterläßt, so soll dessen Ver„lassenschaft der Stiftung heimfallen. VII. Denen Fundations-Genossen wird zwar „erlaubt, sich, gleich den Hospitaliten, im Hospital-Garten ein Vergnügen zu machen, es „muß aber solches mit aller Anständigkeit und Bescheidenheit geschehen; am wenigsten kan „ihnen gestattet werden, Gäste in dem Garten zu setzen, und dadurch Lerm und Verdrus „zu verursachen. VIII. Ein jeder Recipiendus muß sofort beym Eintritt in die Stiftung „zwanzig Rthlr. zu seinem künftigen Begräbnis, baar an den Hospital-Schafner erlegen, „welcher dieses hiernächst an die Hrn. Kaufmanns-Aeltesten abzuliefern hat. IX. Sämt„liche Fundations-Genossen stehen unter der Aufsicht und Direktion E. Wohllöbl. Hospi„tal-Verwaltung, und wenn Unordnungen, Vergehungen oder Excesse unter denselben vor„kommen solten, so wird Ein Hochlöbl. Magistrat dieselben untersuchen, u. dem Befinden „nach bestrafen lassen. X. Jeder Recipiendus soll sich, beym Eintritt in die Fundation, „mittelst Handschlag gegen die Hrn. Vorsteher verbindlich machen, daß er sich nach dieser „Fundations-Ordnung aufs genaueste achten wolle u. werde, zu welchem Ende einem jeden „ein Exemplar davon zugestellt werden soll. Breslau, 16 Sept. 1775."

(i) in a. Rede S. 15. 16.

Neun-

Neuntes Kapittel.

Von der Evangel. Luthr. Hospital-Kirche zu Aller-Heiligen in Breslau, und ihren Lehrern.

§. 1.

Das Hospital zu Aller-Heiligen in Breslau aufm sogenañten Burgfelde ist eine ruhmwürdige Stiftung des Evangelisch. Magistrats nach der Reformation. Die Veranlassung dazu gab eine Menge armer Leute und Elenden, die sich damals, besonders an allen Kirch-Thüren, häufig einfanden, und die Aus- und Eingehenden mit ungestümen Betteln beschwerten. D. Joh Heß vermahnte die Stadt-Obrigkeit verschiednemal öffentlich zu anständiger Versorgung dieser Dürftigen. Da es aber nichts zu fruchten schien, unterlies er einige Sonntage hintereinander in seiner Pfarrkirche zu predigen. Dies machte den Magistrat aufmerksam, daß er D. Hessen befragen lies: Warum er dies thue? Er antwortete: „Sein lieber „Herr Jesus läge in seinen Gliedern vor allen Kirch-Thüren, über den möge er „nicht wegschreiten. Wolte man ihn nicht wegräumen, so wolle er auch nicht „predigen (a)." Alsbald machte man Anstalt, die wahrhaftig Elenden und Dürftigen, aufs Künftige, besser zu verpflegen. Daher lies Magnif. Magistratus öffentlich ausrufen: „Daß jedermann, der noch arbeiten könne, nicht betteln oder müßig gehn, sondern „sich seiner Hand-Arbeit nähren, im Unterlassungs-Fall aber ergriffen und der Stadt und „Landes verwiesen werden solle; wahrhaftig Arme hingegen, Preßhafte und Elende, die sich „selbst zu ernähren nicht fähig wären, solten sich 8 May 1526 (b) bei Marien Magdalene „Pfarr-Kirche einfinden, damit sie von 4 Doktoren der Arzney-Kunst besichtigt, und nach „Befinden, anständig versorgt werden möchten." Bei der angestelten Untersuchung fand man nur 140 Personen, die der öffentlichen Verpflegung würdig schienen, u. diese hat man einstweilen in die Stadt-Hospitäler vertheilt (c). Indessen wurde der Anfang zum Bau eines neuen Hospitals für Kranke und Gebrechliche gemacht. Den Platz dazu hat man 16 Jul. 1526, aufm Burgfelde, am Einflus der Oder in die Ohlau, 16 Ellen breit

Ursprung des Hospitals,

Iii und

(a) Diesen Bericht liest man in Nik. Pols Annot. Vrat. Mst. ad a. 1526, S. 490 u. f. und daraus in Pantkes Leb. Beschr. a. Bresl. K. L. S. 205, D. Kundmanns Siles. in Numis p. 270-273 und Rosenbergs Schles. Ref. Gesch. K. 6, §. 21, S. 340-342. Es ist doch sonderbar, daß D. Henel Annal. Siles. von diesem Hospital-Bau gar nichts gedacht hat.

(b) Pantke ebend. S. 207, u. Rosenberg im a. B S. 185 u. 341 setzen dafür die Jahr-Z. 1525.

(c) Bei dieser Besichtigung fügte sichs, daß von ohngefähr auch der Scharf-Richter sich, als Zuschauer, einfand. Da ihn nun verschiedne Bösewichte u. Betrüger, die sich unter die Zahl würklicher Elenden gemischt, und ihre Beine und Schenkel mit Blut, todten Krebsen, und andern stinkenden Materialien beschmiehrt hatten, erblickten, so entsprungen sie aus Trieb bösen Gewissens.

und 86 Ellen lang, abgesteckt (d); und 27 Julii e. a. den ersten Grund-Stein gelegt (e). Der Bau gieng so schnell von statten, daß in 10 Wochen die 4 Mauern fertig waren (f), und in weniger als Jahres-Frist ist alles volendet gewesen. Die Kosten des Baues würden durch die Kasse des öffentlichen Allmosen-Amts bestritten, dem, von Seiten der Priesterschaft, D. Jo. Heßius, von Seiten des Raths, Nik. Reichel der ältere (S. 63, not. t.), und von Seiten der Bürgerschaft Ge. Sieber, ein Kaufmann, Pet. Klein und Andreas Schubert, als Vorsteher, zugeordnet waren (s. S. 90). Wie nun Jedermann seine Beisteuer zu dieser gemeinnützigen Anstalt, alsbald vom Anfang, willig gab, also haben sich auch nachher besondre Wohlthäter gefunden, die durch Legate das Einkommen dieses Hospitals vermehrten (g). Ganz Anfangs nennte man dies Armen-Haus das neue Raths-Hospital, welche Benennung im J. 1529 mit der von Aller-Heiligen abwechselte: Denn als 14 Okt. 1529, wegen Türcken Gefahr, auch die alte Kirche zu Aller-Heiligen aufm Leimdamm abgebrochen war (K. V, §. 2, not.), so setzte Magistratus das Bildnis, welches ehedem in jener gestanden hatte, über das Portal dieses neuen Hospitals. Jetzt heists insgemein das Kranken-Spital.

Nahme,

Kirche, §. 2. Bei demselben ist eine Evangelisch-Luthrische Kirche. Sie ist blos vor die Armen und Kranken ursprünglich gestiftet, u. just unter der Kranken-Stube angelegt. Daher vermittelst einiger in der Decke offen gelaßnen Löcher die Kranken in ihren Betten Gesang und Predigt hören können. D. Joh. Heßius hat sie 1527 unter dem Nahmen einer Kapelle eingeweyht. Weil sich aber immer viel Volck hieher gehalten hat, sonderlich nachdem 1653 u. 54 die Evangel. Land-Kirchen weggenommen waren (s. S. 137. 139), so ist 1648 noch 16 Ellen, und 1659 wiederum 22 Ellen in die Länge diesem Gotteshause angebaut, und demselben der Nahme einer Hospital-Kirche gegeben worden.

und Lehrer. §. 3. Vom Ursprung des Hospitals an, verrichteten in demselben die Diakone der beiden Pfarr-Kirchen zu Elisabet und Marie Magdalene abwechselnd den Gottesdienst. Als 1585 die Pest in der Stadt wüthete, wurde ein eigner Prediger hieher verordnet. Er hies David Christanus, des Barthol. Christani bei

Bern-

(d) Pols Hem. Siles. S. 269 Worte sind: „16 Jul 1526 ward ein nützlicher Bau eines gemeinen „Hospitals, sonderlich für die Pestilentzer, auf der alten Zielstadt an der Oder angefangen, „16 Ellen weit u. 86 Ellen lang, wird genant Domus Omnium Sanctorum - - Darinnen aus „dem gemeinen Allmoß zu Breßlaw viel einheimischer u. frembder armer nothdürfftiger Leu„te mit Speis und Tranck, mit guter Wartunge, u. mit einem besondern Wund-Arzt ver„sorgt seyn, andern Städten zum guten Exempel. (e) s. ebd. ad 27 Jul. S. 286.

(f) Rosenberg ebd. S. 341 reducirt dies gar auf 2 Monathe. Ich glaube Polio ebnd. S. 286, welcher sagt: „Auf Anregen D. Jo. Heßens war Jedermann willig zu solchem Bau zu ge„ben und zu helfen, daß er innerhalb zehn Wochen in allen 4 Mauren stund rc."

(g) Unter diesen ist sonderlich D. Math. Lamprecht, gewesner Dom-Herr und ehmaliger starker Competent zur Mar. Magdal. Parochie (K. 3, §. 6, S. 293) zu merken, der 1552 sein ganzes Vermögen in die Breslauer Hospitale und das vom D. Heß veranlaßte Allmosen-Amt vermachte, s. D. Kundmanns Siles. in Numm. pag. 272.

Bernhardini (S. 397.) Sohn, der zuvor Pfarrer zu Neurode gewesen. Diesen raffte 1 Apr. 1586 die Seuche selbst weg (h). Nach diesem wurde der Gottesdienst bis 1606, wie vorhin, durch die Diakone der beiden Stadt-Pfarr-Kirchen verwaltet. Im Jahr 1606 hat man wiederum einen eignen Morgen-Prediger bei Aller-Heiligen angesetzt, und 1722 kam auch ein Mittags-Prediger an diese Kirche.

§. 4.

I. Ecclesiast. bei Aller-Heiligen.

Dies ist die richtige Liste aller Luthr. Prediger am Krankenhospital, u. zwar

I. Ecclesiasten oder Morgen-Prediger (*i*).

A. Unter K. Böhmischer Regierung.

1. David Christanus, von 1585 bis 1 April 1586, st. ætat. 38. (§. 3.)
2. Abr. Ursinus, v. Groß-Osten, v. 1606 bis 23 Apr. 1616, st. (k) ætat. 38, min. 10.
3. Thomas Beer, v. Breslau, v. 2 May 1616 - 1 Aug. 1618 (l), æt. 27, min. 2 ann.
4. Georg Scholz, von Lauban, von 1618 bis 20 August 1619 (m).
5. M. Jo. Lipritz, von Strasburg, vom 21 August 1619 bis 9 Nov. 1621. (§. 5)
6. Friedr. Hauptmann, v. Bresl. v. 10 Nov. 1621 - 26 May 1625, st. æt. ann. 27. (§. 5)
7. M. J. Zindler, v Leobsch. v. 24 Jun. 1625 - 4 Aug. 1631, w. Past. zu Weigelsdorf, (§. 5)
8. Christoph Pascha, v. Berlin, v. 14 Aug. 1631 - 24 Merz 1633, st. ætat. 63. (§. 5)
9. Georg Mylius, v. Zeiz, v. 29 Nov. 1633 - 11 Aug. 1634, st. ætat. 31. (§. 5.)
10. August Riegel, v. Breslau, v 21 Sept. 1634 - 20 Jan. 1655, st. æt. 50, min. 23. (§ 5)
11. David Clemettius, v. Breslau, v. 1 Merz 1655 - 13 Nov. 1665, st. (§. 5)

(*h*) vid. Rhenisch Adn. ad Eber. 2 April. und Pantke ebd. S. 114, der ihn, wie schon K. 4, §. 28, gedacht, Christiannus nennt. (*i*) Der Katalog, der von ihnen im Gomolcke Bresl. Ev. Z. S. 125 f. steht, ist sehr fehlerhaft. Eben so vitiens ist der schriftl. Aufsatz, der mir von Allerheiligen aus Breslau 1778 mitgetheilt wurde. z. E. Darinnen ist 1) Abr. Ursin; Geo. Scholtz, und Chstph. Pascha gar ausgelassen; 2) steht M. Jo. Liptiz vor dem Thom. Bär, welches just die umgekehrte Ordnung ist; 3) wird nach Dav. Clemett ganz unrecht Cölest. Schröer eingeschaltet, der doch schon 1661 Ecclesiast zu Barbare geworden war, u. s. weiter. Wie wenig kann man sich, auf solche Weise, auf die bei den mehrsten Kirchen befindlichen Katalogen ihrer Prediger NB. in der ältern Zeit verlassen!

(*k*) Abr. Ursin war des Ev. Pastors Jo. Ursini zu Groß-Osten u. Rützen Sohn, hatte in Wittenberg studiert, u. war 1606 Morgen-Prediger OO. SS. worden. Rhenisch ad Eber. d. 23 Apr. bestätigt obiges in diesen Worten: „Abraham Ursinus von Groß-Osten, Pfarrer zu Aller-„Heiligen in Breslau bis ins 10 Jahr, starb 23 Apr. 1616, æt 38, sepultus 25 ej. zu S. Barbara." Gomolcke hat diesen Ursinum nicht; Pantke S. 204, 209 setzt ihn zwar unter die Prediger bei All. Heil. läßt ihn aber 6 Jahr früher, 1610, sterben.

(*l*) Thom. Beer: Gomolcke S. 126 nennt ihn Bähr; er war Choralis bei Elisabet, nennte sich in einer gedruckten Gratulat. der Elisabetaner an den R. Th. Sagittar ausdrücklich Ecclesiastes in Xenodochio Omnium SS. Von ihm sagt Rhenisch ad 2 Aug. „TH. BEER, Vrat. antea „Choralis ad S. Elisab. postea V. D. Minister in Xenodochio OO. SS. per unum duntaxat annum, „mortuus 2 Aug. 1617, æt. 26, sepultus 3 ej. zu S. Barbara." Gomolcke irrt sich also sehr, da er sagt, Beer wäre 1621 Pfarrer zu Schidlau u. Göppersdorf worden, und vermengt also den Beer und Liptiz. (*m*) Georg Scholtz, war zuvor Oeconomus Scholæ Mariæ Magdalenæ, kam 1619 in sein Vaterland, teste Rhenischio.

12. M. Mich. Liebentanz, v. Bresl. v. 26 Febr. 1666 - 9 Okt. 1667, (s. S. 280)
13. M. Jo. Sauer, v. Breslau, v. 10 Okt. 1667 - 20 Dec. 1669, wurde Eccles. bei Trinitat.
14. M. Daniel Spiegel, v. Breslau, v. 21 Dec. 1669 - 18 Apr. 1671, - - - - - - - - - -
15. Joachim Wüsthube, von Glogau, vom 18 Apr. 1671 - 21 Apr. 1685, st. æt. 58. (§. 5)
16. G. Murave, v. Domslau, v. 1 May 1685 - 10 Jun. 1688, w. Past. bei Christoph. (S. 437)
17. Daniel Fritsche, v. Breslau, v. 11 Jun. 1688 - 3 Apr. 1700, st. ætat. 45. (§. 5.)
18. M. J. G. Frimel, v. Bresl v. 1 May 1700 - 14 Merz 1713, w. Diak. II. Bernh. (S. 402)
19 Christoph Göling, v. Bresl. v. 15 Merz 1713 - 30 Apr. 1715, w. Eccles. bei S. Salvator.
20. Joh. Bartsch, Jun. v. Breslau, v. 3 May 1715 - 1722, st. (§. 5)
21. M. Daniel Schwope, v. Breslau, v. 1722 - 4 Aug. 1727, (S. 288)
22. Christian Mintus, v. Breslau, v. 5 Aug. 1727 - 11 Jul. 1733, st. (§. 5.)
23. M. Sam. Oelsner, Sen. v. Breslau, v. 31 Jul. 1733 - 6 Jul. 1737, st. (§. 5)
24. M. Daniel Pogrell, von Breslau, vom 1 Aug. 1737 bis 9 Aug. 1741.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

24. (1) M. Dan. Pogrell, v. 10 Aug. 1741 - 14 Sept. 1741, st. (§. 5.)
25. (2) Daniel Oelsner, von Breslau, v. 28 Nov. 1741 - 3 Okt. 1752, st. (§. 5)
26. (3) Gottfried Kunder, v. Breslau, v. 9 Okt. 1752 - 23 Febr. 1772, st. (§. 5)
27. (4) Johann Gottlob Blaschke, v. Breslau, vom 28 Febr. 1772. (§. 5.)

§. 5. Hier sind folgende kurze Lebens-Beschreibungen anzubringen:

5. M. Johann Liptitz,

5. M. Jo. Liptitz.

War von Strasburg, eines Predigers Dan. Liptizes und Margarete geb. Hübnerin Sohn. Seine Geburt erfolgte 30 Sept. 1591. Er studierte zu Strasburg und Gießen, wo er 1612 magistrirte, auch darauf die Univ. Marburg, Jena, Leipzig, Wittemberg, Erfurt und Tübingen besuchte. Weiter that er eine Reise durch Francken, Böhmen, Mähren, Kärnthen, Steyermark und Ungarn, kam nach Schlesien, u. fand 1619 seine Versorgung zu Breslau. Er war der dritte Kandidat, den das Breslauer Consistorium 21 Aug. 1619 ordinirte (n). Ein Frhr. von Pückler rief ihn von da 9 Nov. 1621 nach Ober-Schlesien zum Pastor in Schedelau u. Göppersdorf in der Herrschaft Falckenberg. Von da kam er 1623 als Evang. Pastor nach Olmütz in Mähren, und bauete alda den Weinberg des Herrn unter vieler Gefahr. Im J. 1625 wurde er, mit Gewalt, alda vertrieben, kam wieder nach Breslau als Exulant, hielt sich 2 Jahre daselbst auf, und erhielt 1627 das Pastorat an S. Marien-Kirche zu Thoren (o). Er ist alda 1638 gestorben.

6. Frie-

(n) Davon steht in Rhenischii Adnot. ad Calendar. an. 1619: „20 Aug. Examen M. Jo. Lipticii, Ar- „gentorat. & 21 Aug. Ejusdem ordinatio ad functionem Sacram in Xenodochio Allerheiligen," und im Cat. Ord. Vrat.: „1619, 21 Aug. M. Joh. Liptitz, Argentorat. Alsatus, p. t. Nosocomii „Vratislav. ad OO. SS. Verbi Divini Minister ordinatus est." s. a. Pantke ebd. S. 210.

(o) Bei seinem Abzug sowohl nach Schedelau als Thoren haben ihn seine Breslauer Gönner u. Freunde mit vielen gedruckten Glückwünschungen beehrt, daraus obige Umstände seines Lebens erhellen. s. a. Jak. Henr. Zernecke Thornische Chronick, edit. Berl. 1727, 4.

6. Friedrich Hauptmann.

6. Friedr. Hauptmañ.

Von ihm weiß man nur, daß er ein Breslauer, und 1598 gebohren war, zu Wittemberg und Jena studiert hatte von 1617 bis 1620, und 10 Nov. 1621 zur Prediger=Stelle bei Aller=Heiligen in Breslau ordinirt wurde. Er heyrathete 5 Nov 1623 Katharine Venedigerin (p), und starb 26 May 1625, ætat 27, minist. 4 (r).

7. M. Johann Zindler.

7. M. Jo. Zindler.

Leobschütz in Ober=Schlesien hat ihn 1584 ans Licht der Welt gebracht. Alda, zu Jägerndorf u. Brieg hatte er den Anfang, zu Wittemberg aber den Beschlus seines Studierens gemacht. Prof. Taubmann war sein besondrer Gönner, u. auf seine Empfehlung ertheilte ihm die Universität die Würde eines Magisters, u. der Kayserl. Pfalz=Gr. D. Gödelmann zu Dresden 1607 die Ehre eines gekrönten Poetens. Im J. 1608 erhielt er das Pasterat zu Roßwalde, u. die Ordination in Wittemberg; 1609 berief man ihn zum Diakon nach Leobschütz. Bald nachher wendete sich der Durchl. Mrggr. Joh. Ge. von Brandenburg Herzog in Schlesien zu Jägerndorf 2c. zur Ev. Reformirten Religion, u. weil sich eben diese im Jägerndorfisch. zu gleicher Zeit ausbreitete, eiferte M. Zindler heftig hierwider. Er vergieng sich dabei so sehr, daß er nicht nur auf der Kanzel wider diese Religions=Aenderung loszog, sondern auch denen, die ihm in der Gemeinde verdächtig schienen, den Zugang zur Beichte u. Altar eigenmächtig untersagte. Die Marggräfl. Regierung suchte ihn zu gelinderen Gesinnungen zu vermögen, es war aber umsonst. Daher erhielt er im May 1613, nebst seinem Kollegen Tob. Aleutnero, den Abschied (*). M. Zindler wendete sich nach Olmütz, und diente alda der Evangelischen Gemeinde (**). Es dauerte aber seine Amts=Führung dorten auch nur bis ins J. 1625: Denn als daselbst 1625 die Verfolgung der Protestanten algemein wurde, so muste er ebenfals ins Elend gehn. Er kam nach Breslau, und wurde 25 Junii 1625 Ecclesiast im Hospital Allerheiligen (s). Am 5 Aug. 1631 gieng er als Pastor nach Weigelsdorf (t), u. starb alda 21 Sept. 1653, ætat. 70, minist. 45 ann. Man hat von

(p) Rhenisch Adn. ad Calend. ordin. an. 1623 setzt: „5 Nov. Fridr. Hauptmann, Hospital=Prediger, „uxorem duxit Cathar. Venedigerin.“ (r) Rhenisch ib. ad Cal. ord. ann. 1625 schreibt: „28 Maj. sepultus ad S. Barb. Frid. Hauptmann, Hospital=Prediger ad OO. SS. bis ins 4te J.“

(*) Man ersieht dies alles aus dem ausführl. Bericht des Mgr. Joh. Ge. v. Brandenburg=Jägerndorf 2c. ans K. Ober=Amt zu Breslau, wegen Einführung der Reformirten Relig. im Fürstenth. Jägerndorf 2c. d. d. Jägerndorf, 11 Jun. 1616 in Sen. Fuchses Mater. zur Rel. Gesch. des F. Jägernd. 2c. S. 88=90. (**) S. Fuchs ebd. S. 46 wuste davon nichts.

(s) Rhenisch ad Calend. ann. 1625 schreibt: „M. Joh. Zindler Leobschützens. Pastor olim in Roswal„de, Diaconus deinde in patria urbe, &, post remotionem, in Olomütz Concionator evangelicus „in annum XIII, ibique in exilium per Papistarum tyrannidem pulsus 1625, eodem anno 25 Jun. „in Xenodochio Omnium Sanctorum Vratisl. introductus est.“ Damit wird M. Pantkes im a. B. S. 212, u. S. Fuchses in a. Schr. S. 46 vom M. Zindler gegebner Bericht sehr verbessert, u. obstehendes berichtiget. (t) Er war alda Melch. Clari Nachfolger, der 1631 gestorben ist. Sinap Olsnogr. Th. 1, S. 457 lies unsern M. Jo. Zindler in Serie Pastor. Weigelsdorffiensium aus: Da ihm nun der liebe Sen. Fuchs nicht gerne vorgreift, so folgt er auch hier Sinaps Fustapfen treulich, u. läßt Zindlern ebenfals (in der Ref.Gesch.

von ihm verschiedne gedruckte Schriften, z. E. Micheas Propheta, carmine heroico, Viteb. 1618, 8. Passionis Dominicæ historia, carmine heroico descripta, ibid. 1619, 8. Poemata Miscella, Lips. 1619, 12. Cippus sepulchralis in obitum Mathiæ Closii, Senatoris Vratislaviens. erectus, per M. Jo. Zindler, Pastor. in Weigelsdorf &c. Olsn. 1634, 4(*). Auch stehen einige Poesien von ihm in Christiani Philometri Collectione variorum carminum sacrorum.

8. Christoph Pascha,

8. Christoph Pascha.

War ein Sohn des Probst Joachim Pascha zu Berlin, und Elisabet von Sydow, der 1569 in Berlin jung geworden, zu Franckfurt studiert hatte, und viele Jahre Evangelischer Pastor zu Radach, im Sternberger Kreis gewesen ist. Die elende Zeit und Kriegs-Heere vertrieben ihn 1631 von dannen. Er wendete sich nach Breslau, und wurde im Hospital zu Allerheiligen 1631 Prediger. Im zweiten Jahr dieses Amtes starb er 24 Merz 1633, ætat. 63 (u).

9. Georg Mylius.

9. Georg Mylius.

Er hies auch Müller: Seine Geburt war 1603 zu Zeiz erfolgt, u. zu Wittemberg hatte er frequentirt. Der General Georg von Grabow, unter dem Schwedischen Chor des berühmten Jak. von Duwalds, nahm ihn zum Feld-Prediger an, und lies ihn 10 May 1633 zu Liegnitz ordiniren (x). Nachdem sein Regiment bald nachher zerstreut wurde, begab er sich nach Breslau, u. empfieng 29 Nov. 1633 obige Stelle. Auch er wurde schon 11 Aug. 1634 ein Raub des Todes. Der damalige Schafner Kaspar Schwertner lies ihm ein Epitaphium in seiner Hospital-Kirche setzen, welches noch hinter der Orgel zu sehen ist. Auf demselben ist oben die Auferstehung Christi, und Mylius vorm eröfneten Grabe knieend vorgestellt, mit der Unterschrift: „Año „1633, den 29 Novb. ist der weyl. Ehrwürdige, Wohlgelehrte Herr George Mylius von „Zeitz zu einem Pfarrer dieses Hospitals verordnet worden, da er sich denn, als einem treu„fleißigen Seelsorger zusteht, in Lehr und Leben jederzeit christlich und löblich verhalten, hat „Er auf fleißiges Ansuchen so viel erhalten, daß dieser Ort, Gott dem Allmächtigen zu Eh„ren, von Guthertzigen Leuten ist renovirt worden. Starb frühzeitig den 11 Aug. 1634 im „31 Jahr seines Alters." Unter dieser Innschrift ist das Begräbnis Christi abgebildet.

10. August Riegel.

10. August Riegel.

Gott gab ihm zu Breslau 17 Oktob. 1606 sein Leben. Seine ersten Lehrer fand er im Elisabetan, und die letztern zu Jena. Der Schwedische Held, Jak.

von Oels S. 314) bei Weigelsdorf weg. Rhenisch ad Cal. ann. 1631, 5 Aug. schreibt aber deutlich, daß er dahin gehört: „M. Jo. Zindler ex Xenodochio in Pastoratum Weigelsdorf „abiit. (*) vid. M. Jo. Siegm. Johns Parnass. Sil. Cent. II, p. 187.

(u) Laut gedr. Threnod. in obitum Christoph. Paschæ &c. Vrat. 1633, 4. Pantkes a. Schr. S. 213 wird hieraus auch verbessert. (x) Im Catal. Ord. Lignicens. steht: „Georg Mylius, „Ciza-Misn. Pastor Castrensis in castris Legionis Duwaldicæ sub Generali Dn. Georg. a Grabow „10 Maj. 1633 ordinatus est." Hieraus erhellet, daß Ge. von Grabow General, und nicht, wie Pantke ebend. sagt, Lieutenant gewesen. Ob M. Joh. Christoph Mylius in s. Comm. de claris Myliis etwas vom obigen Mylio habe, weiß ich nicht.

Jakob v. Duwald schenkte ihm die erste Versorgung, da er ihn 31 Dec. 1632 zu Breslau zum Feld-Prediger ordiniren lies (y); und Magistratus berief ihn 21 Sept. 1634 zum Prediger bei Allerheiligen. Hier fand er 20 Jan. 1655 sein Grab. Noch zur Zeit ist er der einzige, der bis ins ein und zwanzigste Jahr an diesem Hospital lehrte.

11. David Clemett.

11. David Clemett.

Das Clemetsche Haus schrieb sich ehmals unter die Breslauer Patrizier, daraus er 1602 abgestamt ist. Erst war er Gymnast und Choralis bei Elisabet, dann Student zu Wittemberg [alda er sich bis 1630 aufhielt], und nach seiner Retour 17 Dec. 1630 Schul-Kollege bei Marie Magdalene (z). Im J. 1633 nahm er die Adjunctur des Pastorats zu Protsch an der Oder an, und lies sich 7 Dec. ordiniren (a), bezog aber selbiges nicht eher als 1639, weil es in jener Zeit, aufm Land zu wohnen, höchst unsicher war. Binnen dieser Zeit behielt er noch sein Schulamt, u. rückte 5 Merz 1635 eine Stelle höher (b). Erst 1639 bezog er seine gedachte Pfarrey, und als er nach geschlosnem Westphälischen Frieden dessen Früchte in Ruhe zu geniessen verhofte, muste er gegentheils 1654 unter der Zahl derjenigen seyn, welche die K. K. Bischöfl. Reduktions-Comission von ihren Aemtern verjagte. Breslau war jezt sein Zufluchts-Ort: Hier fand er 1 Merz 1655 am A. H. Hospit. seine leztre Versorgung, und seine gewesne Pfarr-Kinder aus Protsch und andern Orten hielten sich auch zu ihm. Am 13 Nov. 1665 wohnte er in Mar. Magdal. Pfarr-Kirche einem Leichen-Condukt bei, u. wurde dabei selbst eine Leiche, da ihm ein plözlich heftiger Schlagflus sein Leben raubte. Er hatte im Julii 1636 Katharine Hauptmannin geb. Venedigerin (num. 6.) geehligt (c).

15. Joachim Wüsthube.

15. Joach. Wüsthube.

Ein Glogauer von Geburt. Nach vollendeten Studien erhielt er 1653 den Ruf zur Evangelischen Gemeinde zu Oschizna, deutsch Storchnest, in Polen (d), u. die Ordination 20 Dec. zu Liegniz (e). Von dort kam er 1656, als Exulant, nach Breslau, wurde 16 Aug. 1670 der erste ordentlich angesezte Lektor bei Elisabet, und 18 Apr. 1671 M. Spiegels Nachfolger bei Aller-Heiligen. Dies Amt legte er durch seinen Tod 21 Apr. 1685, æt. 57 ann. 36 hept. nieder. In seinem Ehstand hatte er 2 Töchter gezeugt. Die älteste war des M. Friedrich Opfergelds (der als Probst zu U. L. Fr. in Magdeburg den 5 Okt. 1740 gestorben ist,) Ehfrau (f).

(y) vid. Cat. Ord. Vrat. da heißts: „1632, 31 Dec. Ego AUG. RIEGEL, Bresl. Sil. legitime ad SS. Ministerium sum vocatus à Clementiss. Dn. Jac. à Duwal ad Pastorem Castrensem ordinatus 1632 „ult. Dec." (z) conf. Hanks Vrat. Erud. propag. Sect. 3, pag. 70.

(a) Im Cat. Ord. Vrat. steht: „Ao. 1633, VII. Id. Dec. a Magnif. Senatu Vrat. postquam ad munia „ecclesiastica subeunda 3 Non. Dec. vocatus eram, a Reverendo Theologor. ejusd. Reipubl. Collegio solenni ordinationis ritu confirmatus inque locum PASTORIS ORDINARII in agro „PROTSCH ad Oderam substitutus sum, Ego DAVID CLEMETT, Vratislav. Scholæ patriæ ad „D. Mar. Magdal. Collega." (b) vid. Hanks dict. libr. pag. 70.

(c) vid. Carmin. nuptial. (d) s. Thomas A. u. N. v. Zustand der Ev. Luthr. Kirchen im Kgr. Polen S. 139. (e) Im Cat. Ord. Lignic. steht daher: „1653 Joach. Wüsthubius „Mega-Glogov. vocatus Pastor in Oppido Polon. Storchnest ordinatus est 20 Dec."

(f) s. Pantkes a. B. S. 217.

17. Daniel Fritsche.

17. Daniel Fritsche. Ein Kretschmer-Aeltester George Fritsche zeugte ihn 11 Okt. 1655 in Breslau. Hatte er das Magdalenäum durchwandert, so gieng er 1676 nach Leipzig, und 1680 in die Vaterstadt zurück. Im J. 1683 wurde er Mittags, und 1685 Morgen-Prediger bei Hieronymi: Am 11 Jun. 1688 erhielt er den Beruf, u. 9 Okt. die Ordination zum Prediger bei Aller-Heiligen (g). Sein Geist verlies den Körper 3 Apr. 1700. Zur Ehe hatte er seit 1688 Even, Johann Schmids, Leinwandreissers zu Breslau Tochter, und Probst Schmids Schwester, aber keine Kinder von ihr. Als Witwe heyrathete sie 1701 Gottfried Buchholtzern, fürnehmen Bürger und Kaufmann zu Breslau.

20. M. Johann Bartsch, der jüngre.

20. M. Joh. Bartsch, Jun. Des Sen. M. Joh. Bartsches bei Elisabet (S. 264.), und seiner zweiten Gattin Barbare geb. Opitzin 1682 gebohrner Sohn. Den Vater verlohr er 1684. Sein Trieb zum Studieren wurde im Elisabetan und zu Leipzig unterstützt, von woher er als Magister zurück kam. Im J. 1715, 3 May bestellte man ihn zum Prediger bei Aller-Heiligen, und 10 ej. ordinirte ihn Insp. Herrmann als seinen Erstling (h). Er ist 1 Febr. 1722 gestorben, und hat dies Epitaphium in seiner Kirche verdient: „Memoriæ Viri Reverendi M. JOHANNIS BARTSCHII Patre Theologo A. „1678, d. 9 Jun. nati, vigilis hac in Æde O. S. Ecclesiastæ, insucata pietate, rara eru-„ditione & indefesso labore clari, matura morte d. 1 Febr. A. O. R. 1722, ætat. 44, „muner. 7, conjugii 6 exemti. Monumentum hoc posuit vidua superstes JOHANNA „ELISABETA BARTSCHIA, nata Jachwitzia."

22. Christian Mintus.

22. Christ. Mintus. Nächst Gott dankte er dem Kretschmer Johann Minto in Breslau sein Leben. Sein Studieren fieng er im Elisabetan an, u. vollendete es in Leipzig. Zu Breslau wurde er 19 Nov. 1725 General-Substitut, u. 7 Dec. vom Insp. Teubner ordinirt (i), wie auch 7 Febr. 1726 Mittags-Prediger bei S. Salvator. Die Ecclesiasten-Stelle bei Aller-Heiligen erhielt er 5 August 1727. Am 11 Julii 1733 gieng er in die seelige Ewigkeit.

23. M. Samuel Oelsner.

23 M. Sam. Oelsner. Zu Breslau hat er 18 Okt. 1694 zu leben angefangen. Martin Oelsner, Rothgerber-Aeltester, und Regine geb. Kirschmannin waren seine Aeltern. Von 1702 bis 1715 war er im Elisabetan, und vom 31 May 1715 zu Wittemberg, wo er 30 Apr. 1717 Magister ward. Man bestellte ihn 18 Oktob. 1724 zum Lektor und Katecher bei Mariä Magdalenä; 19 May 1725 zum Mittags-Pred. bei

Eilf-

(g) „1688, d. Cyrilli a Senat. Vrat. ad funct. eccles. in æde OO. SS. vocatus, ordinatus est Dan. Fritsch." vid. Cat. Ord. Vrat. (h) ib. „3 Maj. 1715 M. Jo. Bartsch Vrat. a Senat. vocatus in ædem „OO. SS. 10 ej. inauguratus est." (i) ibid. „19 Nov. Christ. Mintus vocatus est Gener. „Substitut. & ordinatus 7 Dec. 1725."

Eilftausend Jungfrauen; 13 Okt. 1731 zum General-Substitut (k), und 31 Jul. 1733 zum Ecclesiast bei Aller-Heiligen. Er ward 27 Aug. installirt, und 13 Trinitat. hielt er seine Anzugs-Predigt. Er starb 6 Julii 1737. Seine Frau war vom 10 Aug. 1734 an, Anne Dorothee Schafferin (l).

24. M. Samuel Pogrell.

24. M. Sam. Pogrell.

Dieser Breslauer hatte zu Wittemberg, nach beschlossenen Studien, die Magister-Würde erlangt; wurde 25 May 1737 als General-Substitut u. Mittags-Prediger bei S. Trinitatis beruffen, und 7 Junii ordinirt (m); erhielt 1737 bei Aller-Heiligen die Ecclesiasten-Stelle, und starb 14 Sept. 1741.

25. M. Daniel Oelsner.

25. M. Dan. Oelsner.

Der jüngere Bruder M. Samuel Oelsners (num. 23). Er war 24 Okt. 1696 gebohrn: Zu Wittemberg, wo er studierte, erhielt er 29 Apr. 1719 den Magister-Rang. Vom 11 Okt. 1719 an sas er auf der Exspektanten-Bank bis zum 12 Sept. 1739, und bekam iezt erst die Mittags-Prediger-Stelle bei S. Trinitatis. Am 28 Nov. 1741 wurde er bei Aller-Heiligen Ecclesiast, und 8 Dec. vom Inspekt. Burg ordinirt (n), darauf er 10 Dec. (2 Advent,) anzog (o). Der 3 Okt. 1752 war der lezte Tag seines irrdischen Lebens.

26. Gottfried Kunder,

26. Gottfr. Kunder.

Zu Breslau 25 Nov. 1698 gebohrn, widmete er sich, im Elisabetan und zu Wittemberg, der Gottes-Gelahrheit. Man machte ihn 14 Jun. 1737 zum Lektor und Katechet bei Bernhardin, 9 Okt. 1752 aber zum Morgen-Prediger bei Aller-Heiligen, und 27 ejusd. gab ihm D. Burg die Ordination (p). Er blies 23 Febr. 1752 seinen letzten Othem aus (*).

27. Johann Gottlob Blaschke.

27. Johann Gottlob Blaschke.

Breslau wurde 6 Jan. 1730 seine Geburts-Stadt. Seine Aeltern waren Johann Blaschke, Jur. Practicus, und Susanne geb. Schiberlingin. Vom 3 Jul. 1740 bis 2 May 1753 sas er im Elisabetan, u. sodann in Halle zu den Füssen gelehrter Männer. In der Dogmatik waren der unsterbliche D. Baumgart, in der Moral D. Ad. Struensee, und in der Philosophie M. Weber und Meier, nebst andern, seine Lehrer. Er empfieng 24 May 1762 das Mittags-Prediger-Amt bei Allerheilig. und weil er 21 Dec. e. a. auch General-Substitut ward, 16 Febr. 1763 vom Insp. Burg die Ordination (q). Am 28 Febr. 1772 wurde er Ecclesiast seiner Kirche, und 11 Merz vom Insp. Rambach installirt, u. Dom. Reminisc. (15 ej.) hielt er seine Anzugs-Predigt.

(k) ibid. „13 Oct. 1731 vocatus, 23 Nov. ordinatus est M. Sam. Oelsner, Vrat. vocatus Substitut. general. Vrat." (l) s. Gomolkes Bresl. Ev. Zion, S. 128. (m) vid. Catal. Ord. Vrat. „1737, 25 Maj. vocatus & 7 Jun. ordinatus est M. Dan. Pogrell, Vrat. Substitut. General."
(n) ib. „1741, 28 Nov. vocatus & 8 Dec. ordinatus est M. Dan. Oelsner, Vrat. Ecclesiastes ad OO. SS."
(o) Gomolcks Schles. K. H. Th. 1, S. 26. 27. (p) Nov. Act. hist. eccles. tom. 11, Th. 87, S. 983. (*) Hensel in Schles. K. H. S. 764 nennt unsern Kunder einen Prediger im Knaben- (l. Kranken-) Hospital. (q) s. N. A. H. E. tom. 11, S. 983.

Er verehligte sich 1 Okt. 1772 mit Jungfer Anne Rosine, Melchior Raubachs, Bürgers und Goldschlägers, ältesten Tochter. Die aus solcher Ehe gezeugten Kinder sind: Samuel Gottlob Jonathan Blaschke, geb. 27 Okt. 1773; und Christiane Dorothee Rosine Blaschkin, geb. 12 Novembr. 1775.

§. 6.

II. Mittags-Prediger bei Allerheilig.

II. Mittags-Prediger bei Aller-Heiligen.

Sie sind erst 1722 in diesem Gotteshause angesezt, u. folgten also unter sich:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

1. G. Otto, v. Bresl v. 1 May 1722 - 12 Nov. 1730, w. Pred. bei S. Salvator, (S. 466.)
2. M. Jos. Aug. Segner, v. Bresl. v. 13 Nov. 1730 - 1 Dec. 1733, - - - - - - - - - -
3. M. Jo. Ern. Klapper, v. Bresl. v. 2 Dec. 1733 - 14 Merz 1735, - - - - - - - - - -
4. Jo. Christ. Jänisch, v. Bresl. v. 15 Merz 1735 - 1737, - - - - - - - - - -
5. Jeremias Gottlieb Eck, v. Breslau, v. 1737 bis 9 August 1741.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

5 (1) Jerem. Gottl Eck, vom 10 Aug. 1741 bis 8 Julii 1751, st. (r)
6 (2) Christ. Benj. Schubert, v. Breslau, v. 1 Aug. 1751 - 2 Apr. 1762, st. (s)
7 (3) Jo. Gottl. Blaschke, v. Breslau, v. 24 May 1762 - 27 Febr. 1772, (§. 5, no. 27)
8 (4) M. Christ. Gottl. Steinberg, v. Bresl. v. 1 Merz 1772 - 2 Jun. 1775, (S. 419) (*)
9 (5) Johann Christian Scholtz, von Breslau, vom 3 Junii 1775, (§. 7.)

§. 7. Hier füge ich, zur Erläuterung des Vorstehenden, nur folgendes bei:

9. Johann Christian Scholtz.

9. Joh. Christian Scholtz.

Seines Lebens erster Tag war 1 Jun. 1739. Samuel Scholtz, sein Vater, war ein Lohgerber, der 1750 starb, seine Mutter Anne Rosine, eines Lohgerber-Aeltesten, Christian Rhenisches, Tochter, gieng 1758 aus der Welt, eben zu der Zeit, als unser junger Scholtz selbst am hitzigen Fieber gefährlich krank war. Von 1749 bis 1760 war er ein Elisabetaner, u. zu Ostern 1760 begab er sich nach Halle. Seine Lehrer waren dort, in Philosophie Professſ. Meier, in der Theologie D. Knapp, Semler, Nösselt, Stiebritz, Freylingshausen; in Jüdisch- und Christl. Alterthümern Pr. Simonis, und in der Geschichte Joachim und Pauli. Die damaligen Kriegs-Unruhen erschwerten ihm seinen Aufenthalt in Halle merklich. Mit Genehmhaltung seines grossen Gönners Dokt. Burgs gieng er also zu Michaelis 1762 nach Breslau zurück. Hier

(r) Eck wurde 26 May 1745 Gener. Substitut, u. 28 ej. ordinirt, vid. Cat. Ord. Vrat.

(s) Schubert war eines Kaufmanns auf der Alt-Büßer-Gasse Sohn, hatte erst das Elisabetan, und dann die Univ. Jena frequentirt, wo er D. Walchs Schüler ward. Man nennte ihn, zu Breslau, den philosophischen Prediger: Einige seiner Predigten sind einzeln gedruckt, u. mit Beifall gelesen worden. Er lies 20 Predigten drucken, deren Tittel, nach der ihm selbst beliebigen Orthographie, also lautet: „Christian Benjamin Schuberts, aus Breslau Pre„digten von wichtigen Stücken der kristlichen Lehre, Bresl. u. Leipz. 1751, 8." Sie sind dem Breslauer Magistrat dedizirt. Ihr Innhalt ist, wie er selbst in der Vorrede bemerkt, zum Theil Religions-Gegnern und Irrthümern entgegen gesetzt.

(*) Er starb frühzeitig, den 23 May 1781, ætat. 44, minist. 14.

Hier wurde er 3 Nov. examinirt, 1769 Lektor, und 1772 Katechet zu Barbara. Am 2 May 1775 erhielt er den Ruf als General-Substitut u. Mittags-Prediger bei All. Heiligen, daher ihn der Pro-Insp. Müller 19 Jun. examinirte, und 23 ejusd. ordinirte. Bei denen ihm anvertrauten Funktionen preiset er, mit gerührtem Herzen, die Gnade des Herrn, die von Jugend auf stets väterlich über ihm waltet, und vielen Beifall und Liebe ihn bei seiner Gemeinde finden läßt.

Zehntes Kapittel.

Von der Evangel. Luthrischen Kirche zu S. Salvator, und ihren Lehrern.

Der Kirche zu S. Salvator Ursprung und Nahme.

§. 1.

Auch dies Gotteshaus aufm Schweidnitzer Anger ist, von seinem Ursprunge her, eine Luthrische Stiftung. Die Gelegenheit zu dessen Gründung reichte der am 24 Merz 1541 vorm Schweidnitzer Thor, für die Vorstädter und Armen, angelegte Kirch-Hof, dar. Damit man nehmlich bei Begräbnissen die gewöhnliche Predigten oder Parentationen, in der Nähe gedachten Gottes-Ackers, wider Wind und Wetter gesichert, halten könne, entschlos sich Magnif. Magistratus zur Erbauung dieser Kirche, subordinirte sie der Haupt-Pfarr-Kirche zu Elisabet, und gab ihr, bei deren Einweihung, den Nahmen Zu S. Salvator. Ausserdem nennte man sie insgemein nur die neue Begräbnis-Kirche. Doch auf diese Benennung mus sie iezt Verzicht thun, nachdem 1777 die neuere Evangelische Begräbnis-Kirche vorm Nikolai-Thor entstanden ist (s. Kap. XII, §. 1).

Ihre Schicksaale.

§. 2. Man machte den Anfang zu ihrem Bau am 18 August 1561 (a), der im grossen Sterbe-Jahr 1568 (*) vollendet wurde (b). Der ordentliche Gottes-Dienst an Sonn- und Fest-Tagen fieng sich darinnen erst 1574 an: Denn am 3 Okt. e. a. welches damals 17 Trinit. (c) war, eröfnete M. Ambrosius Moiban, der jüngere (s. S. 270), denselben, auf Rathsherrlichen Befehl, mit einer Amtspredigt. Seit der Zeit hatte sie ihre ordentliche Prediger. „Im J. 1577 wurde sie von „Einem Hoch-Edl. Gestrengen Rath dem gemeinen Almosen-Amt, zur Unterhal-„tung der Armen, geschenkt (d)." Sie erhielt 1582 ihren ersten Thurm und drey

(a) Nik. Polius Hemer. Vrat. ad 18 Aug. S. 311 schreibt: „Den 18 Aug. 1561 hat man die Kir-„che auf dem Schweidnizischen Anger ad Salvatorem zu gründen angefangen." Also ists ein Fehler, wenn Gomolcke im Bresl. Evang. Zion S. 129 ihren Anfang ins J. 1570 verlegt. s. a. Rosenbergs a. B. K. 3, §. 11, S. 185. (*) vid. Henels Ann. Vrat. in von Sommersbergs oper. excit. p. 428. (b) s. M. Sam. Pietsch erneuertes 200jähr. Gedächtnis der Kirchen zu S. Salvator, S. 18, 29. (c) In M. Pietsches a. Schr. S. 29 wird also diese Begebenheit nicht ganz richtig auf 7 Trin. 3 Nov. (l. 17 Trin. 3 Okt.) angesetzt, s. Pols a. W. S. 130. (d) s. edd. S. 24 und 29.

Glocken (e). Man vergrösserte sie im August 1609 um 18 Ellen, setzte 3 May 1610 den neuen Thurm-Knopf darauf, u. Dom. Misericordias Domini e a. hielt Friedrich Curtius (K. 4, §. 28) die neue Einweihungs-Predigt, die gedruckt ist unter dem Tittel: Renovalia Templi Salvatoris, Breslau 1610, in 4. Im J. 1653 machten die Katholischen auch auf dies Evangelische Gotteshaus Anspruch, musten es aber 1654 den Luthrischen Händen ferner überlassen (s. S. 139). Im J. 1723 und 1726 hat man S. Salvators-Kirche mit doppelten Chören versehen. An. 1746 sind, mit Allergnädigster Erlaubnis Sr. Königl. Maj. Friedrichs II. Königs von Preussen ꝛc. auch die andern Actus Ministeriales, als Tauffen und Trauungen, in derselben eingeführt, und sie dadurch zu einer eignen Pfarr-Kirche qualificirt worden. Im Monat Nov. 1757 geschahe, bei damaliger Befestigung der Stadt Breslau, Kriegs-Umständen gemäs, die Niederreissung ihres ersten Thurms, bei welcher Gelegenheit auch das von innen daran stossende Orgel-Werk unbrauchbar wurde. Als der neue Thurm-Bau vollendet war, setzte man 2 Jun. 1768 den Knopf und Fahne darauf: Am 14 Aug. als 11 Trin. 1768, wurde das zweihundertjährige Gedächtnis dieser Kirche, auf hohe Verordnung, durch eine Jubel- und Dank-Predigt, erneuert (f).

I. Ecclesiasten bei S. Salvator.

§. 3.

Bei S. Salvators-Kirche zu Breslau, waren dies

I. Die Ecclesiasten, oder Amts- und Morgen-Prediger.

A. Unter K. Böhmischer Regierung.

1. M. Ambrosius Moiban, Jun. v. Bresl. v. 3 Okt. 1574 - 6 Apr. 1576, (s. oben S. 270)
2. M. Fridr. Scholz, Sen. von Lemberg, v. 7 Apr. 1576 (ff) - 2 Sept. 1576, (S. 286)
3. Martin Weinrich, Senior, von Breslau, vom 3 Sept. 1576 bis 1577, st. (g)
4. M. Es. Hermann, v. Bunzl. v. 1577 - 5 Jul. 1585, w. Diak. IV. Elisab. (S. 259)
*5. M. Adam Sturm, v. Bresl. v. 6 Jul. 1585 - 22 Febr. 1586, w. Diak. zu Neumark, (§. 4)
6. M. E. Bonvinius, v. Bresl. v. 23 Febr. 1586 - 10 Merz 1586, w. Diak. IV. Elisab. (S. 259)
7. Michael Hönisch (h), von Bunzlau, v. 11 Merz 1586 - 1 Merz 1587, st. ætat. ann. 29.
8. Dav. Gerhard, v. Bresl. v. 3 Merz 1587 - 4 Sept. 1587, w. Past. bei E. T. J. (S. 411)
9. D. Zach. Hermann, v. Bresl. v. 5 Sept. 1587 - 3 Aug. 1589, w. Diak. IV. M. M. (S. 197)
*10. M. Friedr. Francke (i), von Domslau, vom 4 Aug. 1589 bis 7 May 1593, (§. 4.)
11. M. Nikol. Polius, Sen. v. Breslau, v. 4 Jul. 1593 - 21 Jan. 1594, (S. 337)
*12. Tobias Caroli, v. Breslau, v. 1 Febr. 1594 - 21 Merz 1595, (§. 4)

13. M.

(e) Die grosse Glocke wurde vom Bresl. Rothgieser Hanns Fuchs dazu geschenkt; die beiden andern sind aus der Grüneicher Gertruds-Kapelle hieher gebracht worden.

(f) s. M. Pietsch ebd. S. 29. 30. (ff) Pantke ebd. S. 255 sezt 23 Febr. Pol im a. W. S. 130 hingegen 7 Apr. 1576, dem ich folge. (g) Er war des Cantors bei Mariä Magdal. Stanislai Weinrichs (s. Hanks Vrat. Erud. prop. pag. 122) Sohn.

(h) Gomolcke ebd. S. 130 nennt ihn falsch Heinrich: Darauf versezt er auch die Amts-Folge seiner Nachfolger, und giebt ihm den M. Francke zum unmittelbaren Nachfolger, der doch erst der dritte nach ihm war. (i) Pantke in Lebens-Beschreibung aller Breslauer Kirchen-Lehrer, S. 229, verwandelt seinen Nahmen in Fridrich Hancke.

13. Andreas Jonas, von Strehlen, vom 26 Merz 1595 bis 17 Merz 1596, (S. 426)
14. Christoph Albertus, von Bunzlau, vom 23 May 1596 bis 9 May 1598, (S. 279)
15. M. Dav. Rhenisch, Jun. v. Breslau, vom 11 May 1598 bis 18 Dec. 1604, (S. 243)
*16. M. J. Scholtz, Jun. v. Bresl. v. 21 Dec. 1604 = 28 Sept. 1606, w. Past. in Schweinern.
17. M. J. Fridrich, v. Namslau, v. 29 Sept. 1606 bis 30 Sept. 1608, (S. 403, no. 16)
18. Friedrich Curtius, von Breslau, vom 31 Sept. 1608 (k) = 23 Dec. 1613, (ibid. no. 20)
19. M. Joh. Rößner, v. Münsterb. v. 22 Dec. 1613 (l) bis 17 Febr. 1617, (ibid. no. 21)
20. M. Joh. Teutschmann, v. Breslau, v. 18 Febr. 1617 = 19 May 1618, (ibid. no. 22)
21. M. Joh. Kurzmann, von Breslau, vom 20 May 1618 bis 20 Nov. 1618, (S. 339)
*22. M. Jo. Laurentius, v. Bresl. v. 21 Nov. 1618 = 23 Nov. 1629, st. æt. 40, min. 11, (§. 4)
23. M. Kaspar Wolfart, v. Münsterberg, v. 1 Dec. 1629 bis 9 Febr. 1632, (S. 261)
24. M. Kasp. Freyer, v. Breslau, v. 10 Febr. 1632 = 27 Merz 1632, w. Past. zu E. T. J.
25. M. S. Steyer, v. Bresl. v. 16 Jun. (m) 1632 = 31 Okt. 1633, w. Past. zu E. T. J. (S. 413)
26. Cölestin Schröer, von Breslau, v. 6 Dec. 1633 = 18 Nov. 1661, w. Eccles. bei Barbara.
Bis hieher waren die Ecclesiasten zu S. Salvator jederzeit nebenher Schul-Kollegen entweder bei Elisabet oder Mar. Magdalene. Nach Schröers Abzug erachtete Magn. Magistratus es für dienlich, seinen Nachfolgern diese beschwerliche Last abzunehmen.
27. M. Christian Müller, von Breslau, v. 18 Nov. 1661 bis 30 Nov. 1666, (S. 341)
28. M. Joh. Sauer, v. Breslau, v. 1 Dec. 1666 = 9 Okt. 1667, w. Eccles. bei Aller-Heil.
29. M. Dan. Spiegel, v. Breslau, v. 14 Okt. 1667 = 19 Dec. 1669, = = = = = = = = = =
30. M. Jer. Otto, v. Ob. Sabraschin, v. 21 Dec. 1669 = 14 May 1676, w. Past. zu E. T. J.
31. M. Joh. Hoffmann, v. Bresl. v. 20 May 1676 = 19 Merz 1681, w. Eccles. zu Barbara.
32. M. C. Schmid, v. Bresl. v. 20 Merz 1681 = 20 Sept. 1684, w. Diak. IV. Elis. (S. 285)
33. M. Andr. Acoluth, v. Bernst. v. 21 Sept. 1684 = 25 Okt. 1690, w. Sen. bei Bernhard.
34. M. J. C. Lersch, v. Liegn. v. 27 Okt. 1690 = 9 Aug. 1695, w. Past. zu E. T. J. (S. 343)
35. M. D. Aeschner, v. Bresl. v. 10 Aug. 1695 = 16 Apr. 1701, w. Eccles. zu Trinit. (S. 288)
36. M. Gottfr. Hanke, v. Bresl. v. 17 Apr. 1701 = 13 Nov. 1704, = = = = = = = (S. 326)
37. J. Kreidenweiß, v. Bresl. v. 14 Nov. 1704 = 29 Apr. 1715, w. Past. zu E. T. J. (S. 414)
*38. Cstph. Göling, v. Bresl. v. 30 Apr. 1715 = 22 Nov. 1733, st. æt. 62, min. 21 ann. (§. 4)
*39. Gottfr. Otto, v. Breslau, v. 2 Dec. 1733 = 1737, st. æt. 49, min. 15 ann. (§. 4)
40. M. J. E. Klapper, v. Bresl. v. 1737 = 20 Jul. 1741, wurde Diak. II. Bernhardin.
*41. M. Sam. Pietsch, v. Breslau, vom 21 Jul. 1741 bis 9 Aug. 1741, (§. 4)

(*k*) Pantke ebd. S. 232 setzt den Antrit des Curtii bei dieser Kirche unrecht ins J. 1610, s. Polium ebd. S. 368. (*l*) Oben in der Genealog. Rhenischiana zur S. 243 ist falsch Rößner für Rößner gesetzt, welches ich hiermit zu verbessern bitte. Gomolcke ebd. S. 131 setzt Rößners Anzug bei S. Salvator falsch ins J. 1616. Gleich hernach verkehrt er die Ordnung seiner Nachfolger, da er den Kurzmann voraus, und Teutschmann hinten nach setzt. Rhenisch Not. ad Calend. Krackeri de an. 1613, 22 Dec. schreibt: „22 Dec. Jo. Rœsner, affinis „Rhenischii oper. sacr. incipit in æde S. Salvatoris."

(*m*) Da ich oben K. 5, §. 11, num. 14 aus dem Cat. Ord. Vrat. erwiesen habe, daß M. Steyer bereits 16 Jun. 1632 ordinirt worden ist, als Ecclesiastes ad S. Salvatorem, so ists ein Fehler, wenn Pantke ebd. S. 234 sagt, daß Steyer erst 19 Dec. 1632 diese Stelle angetreten habe.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

41. (I.) M. Samuel Pietsch, vom 10 August 1741.

§. 4.

Bei dieser Liste haben wir nur folgende Männer uns näher bekannt zu machen:

5. M. Adam Sturm.

5. M. Adam Sturm. Er war des Raths-Sekretairs Joh. Sturms Sohn, und zu Breslau 5 Apr. 1561 (*) gebohrn. Zu Wittemberg hat er studiert und magistrirt. Im J. 1585 wurde er Ecclesiast bei S. Salvator; Am 23 Febr. 1586 (n) trat er das Diakonat, und 1590 das Pastorat in der Stadt Neumarck an. Er gesegnete alda 3 Merz 1620 diese Welt (o).

10. M. Friedrich Francke.

10. M. Frdr. Francke. Sein Vater Michael Francke (S. 270) zeugte ihn 1563 zu Domslau (p) und brachte ihn 1572 bei seiner Versetzung mit nach Breslau, wo er ein Elisabetaner ward, und die Gottes-Gelahrheit zu Wittemberg studierte, auch alda 1586 magistrirte. Man bestelte ihn 1588 zum Schul-Kollegen bei Marie Magdalene (q), dabei nahm er 4 Aug. 1589 die Prediger-Stelle bei S. Salvator an. Beide Aemter verwaltete er bis 7 May 1593. Nun wurde er Pastor zu Beuthen in Ober-Schlesien (r), wo er kurz vor der unglücklichen Schlacht aufm weissen Berg vor Prag, nehmlich den 2 November 1620 gestorben ist (s).

12. Tobias Caroli.

12. Tobias Caroli. Ein Breslauer, u. gewesener Choralis bei Marie Magdalene. Ihn bestelte man 1 Febr. (t) 1594 zum Prediger bei S. Salvator, u. 1595, 21 Merz zum Pastor in Tauer (u). Dorten blieb er bis 1602, und wurde Past. zu Leu-

(*) vid. Cunradi Silef. togat. p. 301. (n) Abr. Gottl. Rosenberg im Schles. Bücher-Saal Th. 5, S. 446 verlegt M. Sturms Beförderung nach Neumarck ins J. 1585.

(o) Rhenisch ad Eber. d. 3 Mart. schreibt: „3 Mart. M. Adam Sturmis Pastor eccles. Novoforensis mortuus 1620, æt. 59, minist. 34, cui successit Mathias Neander antehac ibidem Diaconus."

(p) Da sein Vater v. 1556 bis 1572 in Domslau Pfarrer war, so läßt sichs schon daraus abnehmen, daß Domslau, u. nicht Breslau, sein Geburts-Ort gewesen ist: Eben dies wird aber auch durchs hernachfolgende Zeugnis des Rhenisches (not. r) bestärkt.

(q) vid. Hanks Vrat. Erud. propag. Sect. 3, p. 66. (r) Alles Obstehende wird durch dies Zeugnis des Rhenisches ad Cal. Eber. bestättigt: „7 Maj. M. Fridr. Francke, Domslaviensis, „Concionator ad S. Salvatorem ad Pastoratum in Beuthen superioris Silesiæ abiit 1593; & obiit „ibidem 2 Nov. 1620." Dies wird zugleich ein nöthiger Beitrag seyn zu Sen. Fuchses Ref. u. K. Gesch. v. Beuthen, darinnen er S. 39 zu algemein schreibt: „Die Ev. Prediger im „Beuthnischen sind gänzlich unbekannt." Er hätte wohl gethan, wenn er bestimmter gesagt hätte, daß sie nur Ihm unbekannt wären? (s) Mart. Hanke ibid. hatte also weit gefehlt, da er den Tod obigen Franckes schon ins Jahr 1593 anschrieb.

(t) Nicht 1 May, wie Pantke Leb. Beschr. a. Bresl. Kirch. Lehr. S. 230 sagt.

(u) Rhenisch ad Eber. d. 21 Mart. hat soviel davon: „21 Mart. Tob. Caroli, Vrat. Concionator ad „S. Salvat. per ann. 1, & septiman 7, ad Pastoratum in Tauer promotus 1595, qui 1602 Pastor „in Leuthen factus est."

Leuthen, welche Stelle er bis 1617 verwaltete. Nachdem er sodann noch an einigen Orten im Pfarr-Amt gelebt hatte, kam er 1620 als Pastor nach Kupferberg, wo er 1631 gestorben ist. Seine Tochter Helene heyrathete, nach des Vaters Tode, 1632 (x) David Ebersbach, damals Pastor zu Schönwaldau, nachmals zu Jauer (y).

16. M. Friedrich Scholtz, der jüngere.

Georg Scholzes, Kantors und Schul-Kollegens bei Marie Magdalene, Sohn, der 1574 zu Breslau dies Erden-Licht das erstemal erblickte. Man lies ihn die Schul-Studien in der Vaterstadt, und die höhern Wissenschaften zu Wittemberg erlernen. Im J. 1596 wurde er Magister, und nach seiner Zurückkunft lies er sich unter die Choralisten bei Marie Magdalene aufnehmen (z). Er erlangte 21 Okt. 1604 die Prediger-Stelle bei S. Salvator (a), und 1606 das Pastorat zu Schweinern (b): Alda ist er 20 Junii 1623 gestorben (c). 16. M. Frdr. Scholtz, Junior.

22. M. Johann Laurentius.

Gott schenkte ihm 1589 durch Andreas Lorenz, einen Becker (d) in Breslau sein Leben. Wittemberg gab ihm 1611 das Magisterium. Dann wurde er im Elisabetan 1617 in IV, und 4 Dec. 1618 in III. Ordine Präceptor, dabei ihm Magistratus 21 Nov. 1618 die Prediger-Stelle bei S. Salvator (e) anvertraute. Er hatte die Ehre 17 Julii 1619 der IIte Ordinande des Breslauer Stadt-Konsistorii zu seyn [K. 2, §. 20, S. 198, not. x], wie davon der Ordinations-Katalog (f) zeugt. Nach langwieriger Krankheit starb er 23 November 1629 (g). 22. M. Joh. Laurentius.

38. Christoph Göling.

Im Jahr 1671 nahm er zu Breslau den Anfang seines Lebens. Sein Vater gleichen Vornahmens war ein Schulhalter vorm Oder-Thor, und M. Andreas Acoluth, von Jugend auf, der Förderer seines Studierens. 1697 gieng er nach Leipzig auf die 38. Chstph. Göling.

(x) Pantke ebd. S. 230 irrt, wenn er schreibt, daß Caroli noch 1632 gelebt hätte.
(y) s. Schwertners 50jähr. Ged. der Ev. Fürstenth. Kirche vor Jauer, S. 151.
(z) Damals schämten sich auch Kandidaten nicht unter die Chorales zu treten.
(a) s. Pantkes a. Schr. S. 231. (b) Polius Hem. Sil. S. 368 schreibt: „Als 1606, 29 „Sept. Frider. Scholtz Pfarrer zu Schweinern worden, hat M. Jo. Fridericus v. Namsl. „in der Kirchen Salvatoris seine erste Predigt gethan." add. Eberti Cervimont. litterat. p. 89.
(c) M. Jachmann Centifol. Scholtzian. §. 69 schreibt zwar: „annus hujus (Frid. Scholtzii) emortualis ignoratur." Dies verbessert aber Rhenisch Not. ad Cal. ann. 1623 mit diesen Worten: „1623, 20 Jun. Frider. Scholtz, Pastor in Schweinern moritur."
(d) In Hanks dict. op. p. 25 steht der Druckfehler: „Jo. Laurentius, Ecclesiast. ad S. Salvat. natus „patre Andr. Laurentio, PASTORE." Es soll Pistore heissen. (e) Im Pantke ebend. S. 233 steht irrig: Laurentius wäre 1618 Mittags-Prediger zu S. CHRISTOPH worden.
(f) „Ann. 1619, 17 Jul. Jo. Laurentius Vrat. ad Salvator. Ecclesiastes ordinatus est."
(g) Rhenisch ad Eber. 23 Nov. schreibt: „Jo. Laurentius Vrat. civis & pistoris filius, Collega Scholæ Elisab. ordinis III. per ann. 13, & Concionator ad S. Salvat. ann. 11, moritur 1629, 23 Nov, „æt. 40. Sepelitur ad M. Magdalenam: Primus hic est e Concionatoribus suburbanis intra 55 „annos in hoc officio mortuus. Idem inter omnes longius hoc in loco mansit: Ei successit in „templo Suburbano M. Casp. Wolfart, Münsterberg. Scholæ Mar. Magd. Collega."

die Universität. Am 15 Merz 1715 wurde er in Breslau Prediger zu Aller-Heiligen, (S. 452), und 19 ej. ordinirt. Damals schrieb er Folgendes ins Ordinations-Register: „Anno 1713 die Christophori, qui 15 mens. Martii est, ad munus in urbe patria ecclesiasticum, & quidem in æde Omnium Sanctorum rite obeundum legitime vocatus, & ad illud peragendum a Venerabilibus Collegii Theologici Breslensis Antistibus, more solito examinatus, solennique χειροθεσίας ritu die 19 hujus mensis publice ordinatus, sancte polliceor, me ἔργον ἅγιον mihi accreditum divina Spiritus „S. assistentia, quam humillimis & assiduis precibus expetam, pie & fideliter administraturum, ac doctrinæ christianæ capita iuxta sacrarum litterarum, INVARIATAE „AVGUSTANÆ CONFESSIONIS & reliquorum ab Ecclesia Lutherana approbatorum Librorum Symbolicorum Cynosuram, auditoribus meis propositurum, Sacramenta ad Salvatoris nostri Jesu Christi institutionem integre & circumspecte dispensaturum, vitamque Ecclesiæ Ministro dignam acturum, ut & me & omnes fidei meæ „commissos, Deo adjuvante, salvos faciam. Scribebam propria manu, Breslæ d. 3 „Apr. 1730. Christophorus Göling, Vratislaviens. Siles.“ Am 30 Apr. 1715 wurde er Ecclesiast bei S. Salvator. Seinen Tod beförderte 22 Nov. 1733 ein Schlagflus, u. war er der zweite Prediger, der seit Erbauung dieser Kirche, an derselben verstorben ist. Seine Frau Justine geb. Behrin, verw. Vogelin, blieb unfruchtbar.

39. Gottfried Otto.

39. Gottfr. Otto. Von einem bürgerl. Tuchmacher, Martin Otto, 1 Jan. 1688 in Breslau gezeugt, besuchte er erst die Neustädter Schule, dann das Magdalenäum, und endlich das Elisabetanum. Im J. 1708 begab er sich nach Wittemberg, und 1711 nach Breslau zurück. Hier wurde er 1 May 1722 der allererste Mittags-Prediger bei Aller-Heiligen (S. 458), 1729 eben dergleichen bei S. Salvator, erhielt 29 Sept. 1733 seine Stelle unter den General-Substituten, und 5 Okt. die Ordination; am 2 Dec. 1733 aber die Morgen-Prediger-Stelle. Er starb 1737. Seit 1735 war er an Dorotheen Eleonoren geb. Aeschnerin verehligt (h).

41. M. Samuel Pietsch.

41 M. Sam. Pietsch. Dieser würdige Greis, der bereits im 82 Lebens-Jahre noch muntre Geistes-Kräfte, zu seiner eignen Verwunderung, spührt, betrat 10 Februar 1700 zu Breslau den Schau-Plaz der Zeit. Sein Vater, Johann Pietsch, war ein Fleischhauer unter den Geißlern, seine Mutter Elisabet geb. Er frequentirte das Elisabetan, und sodann, von 1721 an, die Universität Wittemberg, wo er drei Jahre Theologie studierte, am 17 Okt. 1724 Magister wurde, und alsdenn, auf einer angestelten gelehrten Reise, die damals berühmten Lehrer der Universitäten Leipzig, Halle und Jena auf einige Zeit ebenfals hörte. Er wurde 10 Apr. 1725 Katechet zu S. Barbare; 1735 Mittags-Prediger, und 17 Jul. 1737 Morgen-Prediger zu Hieronymi, und

(h) s. Gomolcks Breslauisches Evangelisches Zion, Seite 133.

und zugleich als General-Substitut ordinirt (i). Am 21 Julii 1741 berief man ihn an Klappers Stelle, zum Ecclesiast bei S. Salvator. Am 9 Aug. e. a. hielt er seine Anzugs-Predigt, folglich just nur einen Tag zuvor, ehe die Königl. Preußische Huldigung der Stadt Breslau geschah (K. I, §. 46, S. 148). Er erlangte für seine Kirche 1746 die oben (§. 2) bemerkte Freiheit der Taufen und Kopulationen, und erneuerte 14 Aug. 1768 das zweihundertjährige Gedächtnis-Fest der ersten Einweihung dieses Gotteshauses. Unter seine ausserordentlichen Amts-Verrichtungen verdient angeschrieben zu werden, daß er, in seinem 82 Lebens-Jahr, am 27 Apr. 1781 einen 91 jährigen Greis, Georg Spilgner, Erbsassen und Gerichts-Geschwohrnen in Gabiz bei Breslau aufm Gottesacker zu S. Salvator mit einer Leichen-Rede öffentlich beerdiget hat. M. Pietsch lies drucken: Die nöthige und wichtige Vorstellung der unseeligen Ewigkeit, eine Pred. am 1 Trin. gehalten ꝛc. Bresl. 1747, 4. Das erneuerte 200 jährige Gedächtnis der Kirche zu S. Salvator an Breslau, bei Gelegenheit des neuerbauten Glocken-Thurms, zu dessen Andenken auf hohe Verordnung 14 Jun. 1768 als am XI. Trinit. nach dem verordneten Text 1 Kön. 8, 28. 29 eine heilige Danck-Rede in den Morgen-Stunden feyerlich gehalten, und auf Verlangen der volckreichen Gemeine dem Druck übergeben worden von M. Samuel Pietsch, Morgen-Prediger. Breslau 1768, 4. 3 Bogen. Dieser Predigt sind einige Nachrichten von der S. Salvator-Kirche ꝛc. S. 29 bis 30 beigedruckt.

§. 5. *II.* Mittags-Prediger zu S. Salvator.

A. Unter K. Böhmischer Regierung.

II. Mittags-Prediger zu S. Salvator.

Man weiß nicht eigentlich das Jahr zu bestimmen, in welchem diese angesetzt worden sind. Ich habe indes folgende aus ihrer Zahl entdeckt:

1. M. Jo. Zirckler, v. Bresl. v. 1670 - 13 Apr. 1679, wurde Ecclesiast zu S. Trinitatis.
2. Georg Murave, v. Domslau, v. 1680 - 1683, wurde Morg. Pred. bei Hieronymi.
3. M. Andr. Acoluth (k), v. Bernstadt, v. 1683 - 20 Sept. 1684, wurde Morg. Pred. (§. 3.)

(*i*) In N. A. H. E. tom. 11, Th. 87, S. 984 ist seine Ordination auf 12 Jul. 1734 versezt. Im Catal. Ord. Vrat. heißt: „Ao. 1737, 17 Jun. Substitutus Generalis Rev. Min. Vrat. vocatus est „& 17 Jul. initiatus M. Sam. Pietsch, Vrat. Siles."

(*k*) Ich habe oben (K. 4, §. 29) Akoluths Leben ausführl. beschrieben. Hier mus ich eine Anekdote von ihm nachholen: „Als im Sept. 1693 ein grosses Heer der Heuschrecken bei Breslau „vorbeigezogen war, wolte, unter andern, M. Akoluth auf den Flügeln einiger dieser Insekten arabische oder türckische Buchstaben wahrgenommen haben, aus welchen man böse Vorbedeutungen schlos." Ob es im Ernst oder aus Scherz geschehen, weiß ich nicht. Der Raths-Präses Jo. Siegm. von Haunold lies vielen tausend Heuschrecken die obern Flügel abreissen, um das vorgegebne Geheimnis daraus zu erforschen. Es fand sich aber auf keinem derselben etwas davon. Der Insp. Kasp. Neumann [damals Past. zu Mar. Magd.] eiferte deswegen in öffentlicher Predigt hierwider, u. warnte seine Gemeinde für dergleichen Aberglauben. Diese Predigt wurde besonders gedruckt u. begierig gelesen, u. steht auch in dessen Gesamlet. Früchten ꝛc. Abth. 1, no. 3, S. 53 u. f. Wenn aber auch jenes Fürgeben vom M. Akoluth hergerührt haben soll, so ist er doch nicht der erste Erfinder dieser Phantasie gewesen. Wolfg. Frantzius, Histor. Animal. p. 811 sagt schon, daß die Heuschrecken, welche 1542 Italien verwüsteten, gewisse unbekannte Buchstaben auf ihren Flügeln gehabt hätten.

* 4. Johann Gottfried Jentsch, von Klein-Kotzen, von 1684 bis 1689 (l), (§. 6.)
5 M. Jo. Christ. Letsch, v. Liegnitz, v. 1689 - 26 Okt. 1690, wurde Morgen-Pr (§. 3. no. 34)
Von 1690 bis 1700 haben die Morgen-Prediger, M. Letsch u. Aeschner, auch den Mittags-Gottesdienst, theils selbst, theils durch Kandidaten, verrichtet.
*6. M. Fridr. Runckel, v. Breslau, v. 1700 - 1702, wurde Past. zu Gr. Heñersdorf, (§ 6)
*7. M. Dav. Buches, v. Breslau, v. 1702 - 1708, wurde Past. zu Gr. Kniegnitz, (§ 6)
* 8. Dan. Kasp. Vogt, v. Breslau, v. 1708 bis 1719, wurde Past. zu Bogschütz, (§. 6.)
9. Gottlieb Jachmann, v. Breslau, vom 14 April 1719 bis 13 Oktob. 1720, (S. 391.)
10. M. Christian Hofmann, v. Breslau, v. 15 Okt. 1720 bis 14 Merz 1723, (S. 360)
11. Sigismund Thiel, v. Bresl. v. 15 Merz 1723 - 1725, w. Past. in Protsch, (S. 267)
12. M. Jo. Sig. Buchwald, v. Bresl. v. 1725 - 6 Febr. 1726, w. Past. zu Riemberg.
13. Christian Mintus, v. Bresl. v. 7 Febr. 1726 - 4 Aug. 1727, w. Eccles. bei A. H. (S. 456)
14. M. Christian Gottlieb Gottwaldt, Sen. von Breslau, v. 5 Aug. 1727 - 1728.
15. M. Christ Tschepe, v. Bresl. v. 1728 - 12 Nov. 1730, w. Eccles. bei S. Trin. (S. 250)
16. Gottfried Otto, v. Bresl. v. 12 Nov. 1730 - 1 Dec. 1733, wurde Morgen-Pred. (S. 464)
17. M. Jos. Aug. Segner, v. Breslau, v. 2 Dec. 1733 - 1734, w. Past. zu Riemberg.
18. M. Jo. Ern. Klapper, v. Bresl. v. 1734 - 1737, wurde Morgen-Pred. (S. 461)
19. M. Joh. Christian Jänisch, v. Breslau, v. 1737 bis 9 August 1741.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

19. (1) M. J. C. Jänisch, v. 10 Aug. 1741 - 1742, wurde Morgen-Prediger. (§. 3.)
20. (2) M. M. G. Böhm, v. Bresl. v. 13 May 1742 - 13 Apr. 1752, w. Past. zu E. T. J. (S. 416)
21. (3) Gottlieb Kahlert, v. Bresl. v. 14 Apr. 1752 - 1759, w. Diak. II. Bernhardin.
22 (4) Samuel Neugebauer, von Breslau, von 1759 bis 1766, starb.
*23. (5) Ge. Ferdin. Göbel, von Breslau, v. 28 Apr. 1766 bis 23 Junii 1775, st. (§. 6)
*24. (6) Johann Gottlieb Hofmann, von Breslau, vom 1 August 1775, (§. 6.)

§. 6. Die hier zu beschreibenden Mittags-Prediger bei S. Salvator sind:

4. Johann Gottfried Jentsch (m).

4. Johann Gottfried Jentsch. Klein-Kotzen im Fürstenthum Liegnitz gab ihn 10 May 1657 der Welt. Sein Vater Abraham Jentsch, hielt sich eben damals dorten auf, als Exulant von Alt-Gurau. Mit demselben kam er 1661 nach Oels, besuchte dasige Schulen, sodann das Breslauer Elisabetan, und von 1678 bis 1681 die Univ. Jena. Im J. 1684 wurde er Mittags-Prediger obiger Kirche, bei der er bis 1689 (n) lehrte. Jetzt (1689) wurde er als Adjunkt des Ministerii und Katechet zu Oels angesetzt, und ordinirt. Sein Vater bath sich ihn 1694, als Substituten im Pastorat zu Döberle, aus (o), und 1702 legte er die Katecheten-Stelle nieder. Nach des Vaters Tode wurde er

1703

(l) Diese 4 Mittagsprediger bei S. Salvat. hat Gomolcke im Br. Ev. Z. S. 133 gar nicht bemerkt.
(m) Hr. Fuchs Ref. u. K. G. v. Oels, S. 201 u. 251 hat diesem Jentsch, wie mehreren Predigern im Oelsnischen, die Ehre erwiesen, sein Leben zweimal zu beschreiben. Sind das keine unnütze Wiederholungen? (n) also 5 J. u. nicht 3 Jahre lang, wie Fuchs ebd. S. 201 sagt. Er schriebs Sinapio nach. (o) Sinaps Olsno. Th. 2, S. 195, u. Fuchs ebd. S. 191.

1703 der erste eigne Pastor zu Döberle (p), welches damals von der Probstey in Oels getrennet ward. Hier starb er 4 Januar 1723, ætat. 66, minist. 34 (q).

6. M. Georg Friedrich Kunckel.

6. M. Georg Friedrich Kunckel.

Ein merkwürdiger Mann. Jo. Ad. Hensel (r) verstümelt seinen Geschlechts-Nahmen, da er ihn neunmal Gunckel nent. Sein Vater Christian Kunckel, Bürger und Krämer, zeugte ihn von seiner Ehgattin Rosine geb. Grunin, 20 Jul. 1674 zu Breslau. Im Elisabetan machte er sich aufs Akademsche Leben geschickt, und dies führte er von 1695 bis 1699 in Leipzig. Damals giengen alda die Spenerschen Bewegungen an, denen er eingemischt, und 1699 Magister wurde. Im J. 1700 lies er sich zum Mittags-Prediger und Katecheten bei S. Salvator bestellen, und war sehr beliebt beim gemeinen Volck. Ein ungefährer Zufall trieb ihn 1702 aus seiner Stelle. Da er einst, bei Erklärung des ersten Gebots, frei wider Anruffung der Heiligen redete, war ein besofner Handwercks-Pursch katholischer Religion zugegen, der sich unterstund laut zu schreien: „Höre, das ist nicht wahr! du läugst!" Um dieses Frevels willen wurde ein Allarm in der Kirche, welchen M. Kunckel, durch gütigs Zureden, glüklich stilte, daß sich niemand in der Kirche am Injurianten vergrif. Weil sich aber dieser beim Ausgang aus der Kirche nochmals wider M. Kunckel durch Schimpfen vergieng, wurden andre Handwerks-Pursche mit ihm handgemein, u. schickten ihn mit einer Tracht Schläge heim. Nun verklagte man, um deswillen, den M. Kunckel beim damaligen B. Franz Ludwig, und dieser lies, auf Trieb der Jesuiten, diese Sache aufs schärfste beim K. Ober-Amt untersuchen. Man verdrehte bald Anfangs die Streit-Sache, u. gab vor: „M. Kunckel habe die Mutter Gottes, und die Heiligen öffentlich geschimpft, u. „Anlaß zu einem Tumult gegeben." Auf Requisition des Ober-Amts muste der Magistrat den *Denunciatum* in Arrest nehmen, und ihn dem Ober-Amt zum Verhör gestellen. Dieses wolte die Sache aufs höchste treiben, und katholischer Seits sagte man öffentlich: „Der Bischof sey ganz willens, um dieses Fürgangs willen, die Salvators-Kir-„che den Händen der Lutheraner zu entziehen." Ein vornehmer Kayserlicher Rath stelte indessen noch zu rechter Zeit dem Bischof beweglich vor, wie gefährlich ihm selbst diese Sache werden könne, und trieb dies Fürhaben zurück. Der Sentenz wurde darauf dahin gefällt, daß M. Kunckel seines Amts entsezt und zugleich am Geld nahmhaft gestraft werden solle. Zum Glück gieng damals ein Prinz von Sachsen-Gotha durch Breslau. Dieser hörte kaum die Geschichte, als er sich schon ins Mittel legte, und das K. Ober-Amt ersuchte: „Man solle nur den M. Kunckel losgeben, er selbst wolle, wenns „nicht anders wäre, die Geld-Strafe für ihn bezahlen." Der Bischof war höflich, lies Kunckeln los, und erlies ihm die Geld-Strafe auch. Nun gieng M. Kunckel nach Sachsen. Zufälliger Weise gerieth er mit dem Stadt-Richter Leonhardi zu Lauban

(p) s. Sinaps a. B. Th. 1, S. 426, u. Fuchs ebd. S. 251. (q) Wenn man v. 1689 an, als von der Ordination des P. Jentsches, rechnet, so mus man ihm 34 Amtsjahre zuschreiben. Fuchs im a. O. und S. sezt dafür nur 27 Jahre: Doch grosse Leute nehmen solche Kleinigkeiten nicht zu genau! (r) Schles. K. H. Abschn. 6, §. 41, S. 517, 518.

in Bekanntschaft. Dieser nahm ihn nicht nur sehr wohl auf, sondern both ihm auch, weñ er ja ohne Versorgung bleiben solte, auf 50 Jahre freie Wohnung u. Unterhalt an. Indes wurde Runckel noch 1702 Pastor zu Groß-Hennersdorf, wo er 18 Trinitatis eingewiesen ward. Im J. 1720 ernannte man ihn zum Pastor und Inspektor zu Löbau. Dorten lehrte er noch 17 Jahre. Ein harter Schlagflus, der ihn des Nachts im Schlaf traf, raubte ihm 8 Jul. 1737 das Leben. Man hat von ihm im Druck: Abhandl. von der Schlesier Vortreflichkeit in der deutschen Poesie, Leipzig 1699, 8. Sein ältester Sohn, M. Johann Daniel Runckel, lies drucken: Denckmal kindlicher Liebe: oder Lebens-Beschreibung M. George Fridrich Runckels rc. Löbau 1737, fol. (s)

7. M. David Buches.

7. M. Dav. Buches.

Seinen Nahmen hat Gomolcke (t) in Gottfried Buckisch umgeschaffen. Buches war 1668 ein Eingebohrner von Breslau worden, der allda und zu Leipzig studiert hatte, und von 1702 bis 1708 obige Stelle bekleidete. Hierauf wurde er Pastor zu Groß-Kniegnitz, wo er 17 Jun. 1743 æt. 75 ann. verschied.

8. Daniel Kaspar Vogt.

8. Daniel Kaspar Vogt.

Auch den Vornahmen dieses Mannes verkehrt Gomolcke (u) in Gottfried. Er war zu Breslau gebohrn. Nach beschlosnen Studien stund er an S. Salvators-Kirche als Mittags-Prediger von 1708 bis 1719, und wurde 5 Febr. 1718 General-Substitut des Hochwürdigen Ministerii (*). Dann gieng er ins Oelsnische 1719 als Pastor nach Bogschütz (x). Er verlies alda 1735 diese Welt.

23. Georg Ferdinand Göbel (**).

23. Georg Ferdinand Göbel.

Seine Geburt war 21 Merz 1719 zu Breslau geschehn. In Leipzig hatte er studiert. 1751 wurde er Mitt. Pred. bei Hieronymi; 1758 Gen. Subst. u. 5 Merz 1761 Morg. Pred. ebengedachten Gotteshauses. Er kam 28 Apr. 1766 als Mitt. Pred. zu S. Salv. Kirche (y). Sein Ende kam 23 Jun. 1775.

24. Johann Gottlieb Hofmann.

24. Johann Gottlieb Hofmann.

Zu Breslau fand er 15 May 1729 seinen Eingang in die Welt. Das Elisabetan bereitete ihn zu höheren Wissenschaften, die er zu Halle noch besser faßte. Am 8 Febr. 1758 wurde er vom Insp. D. Burg zum Gener. Substitut ordinirt, und 22 Apr. e. a. Katechet bei Barbara; 1 Jun. 1761 Lektor bei Elisabet; 21 Dec. 1762 Mittags-Prediger bei S. Trinitatis. Am 28 Apr. 1766 bekam er die Morgen-Prediger-Stelle zu Hieronymi (z), und die Inspektion desselben Hospitals und der Choralisten. Die Stelle eines Mittags-Predigers bei S. Salvator wurde ihm 1775 zu Theil: Am 1 Aug. e. a. installirte ihn der Pro-Insp. Müller. Er ist der erste Mitt. Prediger, der in der Kirche vorm Altar öffentl in dies Amt eingewiesen wurde, da zuvor diese Handlung nur in der Konsistorial-Stube verrichtet worden war.

(s) f. M. Scharffs Gel. Neuigk. Schles. 1737, S. 423. f. (t) ebd. S. 133. (u) ebd. S. 133.
(*) Cat. Ord. Vrat. „1718, 5 Febr. Dan. Casp. Vogt, Vratislav. vocatus Gener. Substitutus Ministerii, „11 Nov. ordinatus est. (x) f. Fuchs von Oels, S. 244.
(**) In N. A. H. E. tom. 11, S. 985 heist er Gebel. (y) ebend. (z) ebd. S. 986.

Eilftes Kapittel.

Von der Evangel. Luthr. Hospital-Kirche zu S. Hieronymi, und deren Predigern.

§. 1.

Schon die Benennung dieses kleinen Gottes-Hauses, auf der Schweidnitzer Gasse, zeugt von dessen erstrer Stiftungs-Absicht, und daß es dem H. Hieronymo von Stridon [dem berühmten Presbyter und fleissigen Schrift-Forscher, der 420, ætat. ann. 91 starb(*),] gewidmet ist. Magnif. Magistratus hat diese Kirche, nebst einem Hospital für 25 Arme gestiftet (a). Der Anfang dazu wurde 1455 (b) gemacht, und unter Direktion Nik. Bühners, der Bau 1465 vollendet (c).

Stiftung und Nahme dieses Kirchleins.

§. 2. Wie dies Kirchlein bis zur Evangel. Reformation bedient worden, findet man nicht genau bemerkt. Vermuthl. hat ein oder mehrere Priester der Pfarr-Kirchen des Gottesdienstes darinn gepflegt. Nach der Evangelischen Kirchen-Reinigung befahl der Hochlöbl. Magistrat, daß die Diakone von Elisabet und Mar. Magdal. wechselsweis, den Hospitaliten das reine Wort predigen musten. Ich setze die Einführung der Luthrischen Religions-Uebung in dieser Kirche ins J. 1525. Mit der Zeit hat man die Choralisten von Elisabet und Mar. Magdal. in das Hospital bei Hieronymi aufgenom̃en, darinnen sie noch ihre gute Verpflegung finden.

Evangel. Reformation,

§. 3. Ehmals übten sich diese Chorales in Hieronymi-Kirchlein an Sonn- und Fest-Tagen im Predigen. Mit der Zeit hat man eigne Morgen-Prediger darein verordnet, wie auch einen Mittags-Prediger, deren chronologische Ordnung hier beigesetzt wird.

u. Prediger.

§. 4. *I.* **Morgen-Prediger zu Hieronymi waren**
A. **Unter K. Böhmischer Regierung, v. 1562.**

I. Morgen-Prediger.

1. M. Lukas Pollio, Sen. von Breslau, von 1562 bis 8 Apr. 1565. (K. 3, §. 12, S. 316)

Von 1565 bis 1615 verrichteten die Choralisten die Früh-Predigten; unter denselben findet man folgende besonders bemerkt:

 a) Balth.

(*) vid. Orat. de vita D. Hieronymi, recitata à Jo. Stigelio, Vit. 1546, in Phil. Melanchtons Select. Declamation. tom. 3, p. 71-84, und in Ejusd. libell. de Scriptor. ecclesiastic. (ed. Strobel. Norimb. 1780, 8) p. 195-208. coll. p. 72-75. Merkwürdig ist, daß weder D. Luther noch Melanchton dem Hieronymo günstig gewesen, weil er wenig von Christo, und der Rechtfertigung, desto mehr aber von Fasten, Jungfrauschaft, und andern selbsterwählten Werken geschrieben hat. vid. Luthers Epistol. ed. Budd. p. 193, u. D. Kasp. Jak. Huths Jovinianismum Ecclesiæ evangelicæ male imputatum, (Erlang. 1758.) pag. 8.

(a) Gomolcke im Inbegr. der Bresl. Merkw. Th. 1, S. 58. (b) Eben derselbe setzt im a. O. die Jahrzahl 1504, u. in der Schles. K. H. Th. 2, K. 3, S. 107, 1453.

(c) s. meine Abh. vom Relig. Zust. im Schl. vor der Ev. Reform. §. 11, S. 88, not. k.

a) Balth. Pezel, von Münsterberg, von 1576 bis 1579, wurde Pastor zu Riemberg.
b) Johann Sebald, von Böse aus der Altmark, von 1586 bis 1590, wurde Kantor zu Olau, endlich Pastor und Senior alda (*).
c) Sigismund Reuchlinius, von Hirschberg, von 1590 bis 1591, wurde Kantor zu Wolau, u. 1596 Past. der Pfarrkirche zu Beschine, wo er 1627 gestorb. ist (**).
d) Math. Hehn, Choralis bei M. M. u. Früh-Prediger zu Hieronymi bis 21 Aug. 1614, wurde Pastor zu Silberberg (d).
2. Christoph Kranz, von Brieg, von 1615 bis 1633, starb an der Pest (e).
3. Kaspar Hoffmann, von Falckenhayn, von 1633 - 12 Aug. 1680, st. æt. 80. min. 53.
* 4. M. Christ. Strobach, v. Bresl. v. 21 Aug. 1680 - 25 Merz 1681, w. Past. zu Leipe. (§ 5)
5. Fridrich Lörche, von Breslau, vom 28 Merz 1681 bis 1683, w. Prediger in Ungarn.
6. Georg Murave, v. Domslau, von 1683 bis 1685, wurde Eccles. zu All. Heil. (S. 439)
7. Daniel Fritsche, v. Breslau, von 1685 - 10 Jun. 1688, - - - - - - - - - - (S. 456)
8. Jo. Ernesti, v. Thoren, vom 11 Junii 1688 - 1709, st. war zugleich Polnischer Rektor.
9. Christian Hämpel, von Breslau (*), von 1709 bis 15 Okt. 1724, st. æt. 66. min. 36.
10. M. C. Gottl. Strebe, v. Bresl. v. 20 Okt. 1724 - 15 Nov. 1731, w. Mitt. Pr. bei Barb.
11. Dan. Würffel, v. Bresl. v. 1 Dec. 1731 - 17 May 1735, w. Eccles. zu S. Trinit. (S. 346)
12. M. Dan. Pogrell (*f*), v. Bresl. v. 18 May 1735 - 24 May 1737, w. Mitt. Pr. bei Trinit.
13. M. Sam. Pietsch, v. Bresl. v. 17 Jul. 1737 - 20 Jul. 1741, w. Morg. Pred. zu S. Salv.
14. Georg Schlag, von Commerau bei Trebnitz, vom 21 Jul. 1741 bis 9 Aug. e. a.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

14. (1) Georg Schlag, vom 10 Aug. 1741 bis 1752, wurde Past. zu Christoph. (S. 440)
* 15. (2) M. Samuel Wilh. Werner, von Breslau, von 1752 bis 1757, starb. (§. 5)
16. (3) Hieron. Scholtz, von Breslau, v. 26 Jan. 1758 - 15 Merz 1759, (K. II, §. 61, S. 283)
17. (4) Joh. Gottlob Koch, von Breslau, vom 16 Merz 1759 - 4 Merz 1761, (S. 402)
18. (5) Geo. Ferdin. Göbel, von Breslau, vom 5 Merz 1761 bis 27 Apr. 1766, (S. 468)
19. (6) Joh. Gottlieb Hofmann, v. Breslau, v. 28 Apr. 1766 bis 31 Jul. 1775, (S. 468)
* 20. (7) Karl Gottlieb Neidel, von Breslau, vom 1 August 1775. (§. 5.)

§. 5. Hier ist zu merken:

4. M. Christian Strobach.

4. M. Christ. Strobach. | Eines Schneiders zu Breslau 1643 gebohrner Sohn, hatte zu Jena studiert, und 1668 magistrirt: Darauf wurde er Katecher bei Eilftaus. Jgfr. und Lektor zu Elisabet; ferner 15 Aug. 1680 Morgen-Prediger zu Hierony-

(*) vid. Rhenisch Adnot. ad Cal. Eber. d. 22 Sept.
(**) Sein Nahme steht noch mit der Jahrzahl 1624 über dem Pfarrstand in der Kirche zu Beschine, s. a. Köllners Wolaviograph. S. 477.
(*d*) s. Rhenisch ad Cal. Krackeri ann. 1614, d. 21 Aug. & 28 Oct.
(*e*) Diesen Kranz führt Gomolcke ebend. S. 135 blos als Anonymum auf.
(*) Sein Vater, Georg Hämpel, war ein Tuchmacher alda, und starb 7 May, 1699.
(*f*) mit dem Pogrell beschließt Gomolcke, S. 137, sein Bresl. Ev. Zion.

ronymi; 27 Merz 1681 Pastor zu Leipe im Oelsnischen: Alda starb er 1697 (g). Er lies drucken: Himmlische Freuden der Auserwählten im ewigen Wohl, und höllisches Leiden der Verdammten im ewigen Wehe rc. Oels 1689, 4. 3 Bogen.

15. M. Samuel Wilhelm Werner.

15. M. Sam. Wilhelm Werner.

Ein Stadt-Kind, der zu Leipzig Magister worden war. Er ist der erste unter den 6 General-Substituten gewesen, die D. Burg 1757 bestimmte, daß sie denen von ihren Feld-Predigern verlassenen Bleßirten in Todesnöthen beistehen solten (*h*); aber auch der erste, der aus ihrer Anzahl vom Lazareth-Gift angesteckt sterben muste. Er ist Verfasser der Epistol. de *Joanne Hesso*, primo puriorum sacrorum apud Vratislavienses instauratore, teste evangelicæ veritatis locupletissimo, Brig. 1747, 4.

20. Karl Gottlieb Reidel.

20. Karl Gottlieb Reidel.

Zu Breslau nahm er 17 Nov. 1735 seines Lebens Anfang. Nach durchwanderten Schul-Klassen im Elisabetan, gieng er Studierens halber 1754 nach Halle. Er wurde 1764 Katechet im Zucht-Haus seiner Vaterstadt, 1767 General-Substitut [wozu er vom Insp. D. Rambach ordinirt wurde] (*i*), und 1775 Morgen-Prediger zu S. Hieronymi. Unter D. Semlers Vorsitz vertheidigte er eine Diss: quod græce Epistolam ad Hebræos Paullus exaraverit, Hal. 1751 (*k*).

§. 6.

II. Mittags-Prediger zu Hieronymi.

II. Mittags-Prediger zu Hieronymi.

Aus ihrer Zahl finden sich folgende:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

1. Kaspar Hofmann, von Falckenhayn, von 1627 bis 1633, wurde Morgen-Prediger.
* 2. Daniel Korn, von Breslau, von 1665 bis 5 Dec. 1668, wurde Pastor zu Zduny.
3. M. J. Reußner, v. Bresl. v. 6 Dec. 1668 - 4 Apr. 1673, w. Pred. bei S. Trinit. (S. 351)
   Von 1673 bis 1680 versah der Morgen-Prediger Hoffmann und etliche Kandidaten den Nachmittags-Gottesdienst in diesem Kirchlein.
4. M. Christ. Strobach, v. 15 Aug. 1680 - 25 Merz 1681,) waren Vor- u. Nachm. Prediger.
5. Friedrich Lörche, vom 26 Merz 1681 - 1683,)
6. Daniel Fritsche, von Breslau, von 1683 bis 1685, wurde Morgen-Prediger.
7. Jo. Ernesti, von Thoren, von 1685 bis 10 Junii 1688, ascendirte. (§. 4, num 8.)
8. Christian Hämpel, von Breslau, vom 11 Junii 1688 bis 1709. (ebend. no. 9.)
9. Paul Christian Mentzel (*l*), von Breslau, von 1709 bis 1711, wurde Eccles. zu E. T. J.
10. M. Jo. Schurtzmann, v. Bresl. v. 27 Febr. 1712 - 21 Febr. 1717, w. Past. in Protsch.

11. M.

(*g*) s. Sinaps Olsn. Th. 1, S. 435. u. Fuchs Gesch. von Oels, S. 366.
(*h*) Sie hiessen: 1) M. Werner, 2) Neugebauer (K. 10, §. 5, num. 22,) 3) Oelsner, 4) Luther, 5) Brun, und 6) Hier. Scholtz, (K. 2, §. 61, S. 283.)
(*i*) s. N. A. H. E. tom 11, Theil 87, S. 988. (*k*) D. Ernesti N. theolog. Biblioth. B. 3, Stück 1.
(*l*) Gomolcke ebendaselbst Seite 111 heist ihn unrecht Johann Mentzel.

11. M. Gottl. Jachmann, v. Bresl. v. 21 Merz 1717 - 13 Apr. 1719, w. Mitt. Pred. zu Salv.
12. M. Christian Hofmann, von Breslau, vom 15 April 1719 bis 14 Oktob. 1720.
13. Benjamin Akoluth (m), von Breslau, vom 15 Okt. 1720 bis 1721, resignirte freiwillig.
14. Sigismund Thiel, von Breslau, von 1721 (n) bis 1723, (S. 267.)
15. Christian Becker, von Breslau, vom 15 Merz 1723 bis 7 Merz 1724, starb.
16. Christ. Gottl. Strebe, v. Bresl. v. 10 Merz 1724 - 18 Okt. 1724, wurde Morg. Pred.
17. Daniel Würffel, v. Breslau, v. 19 Okt. 1724 - 30 Nov. 1731, wurde Morgenprediger.
*18. J. F. Hübner, v. Bresl. v. 1 Dec. 1731 - 31 Dec. 1734, w. Past. u. Sen. in Wolau, (§. 7)
19. Dan. Pogrell, v. Breslau, von 1734 - 1735, kam nach Allerheiligen.
20. M. Sam. Pietsch, v. Bresl. v. 1735 - 7 Jul. 1737, w. Morg. Pred. bei Salvat.
21. M. Gfr. Christ. Mayer, v. Bresl. v. 8 Aug. 1737 - 21 Nov. 1738, w. Past. zu Riemberg.
22. M. Jo. Gottl. Fest, v. Oels, v. 1738 - 1741, w. Eccles. zu S. Trinitat.

B. Unter Königl. **Preußischer Regierung.**

22. (1) M. Johann Gottlieb Fest, vom 10 August 1741 bis
23. (2) M. Nik. Kelz, von 1741 bis 1742, w. Mitt. Pred. bei E. T. J.
24. (3) Gottlieb Flohr, von Breslau, von 1742 bis 1743.
25. (4) Christian Augustin Lüdecke, von Breslau, v. 1743 bis 1751.
26. (5) Ge. Ferdin. Göbel, v. Bresl. v. 21 Merz 1751 - 4 Merz 1761, w. Morgen-Prediger.
27. (6) Johann Matheus Feige, von Breslau, vom 5 Merz 1761.

§. 7. Zu bemercken ist hier

2. Daniel Korn.

2. Daniel Korn. Er hatte 10 May 1640 (o) zu Breslau die Welt erblickt, und im Elisabetan die Anfangs-Gründe der Wissenschaften gelegt, worauf er zu Jena und Wittemberg weiter fortbaute. Im J. 1665 nahm er die Mittags-Prediger-Stelle bei Hieronymi an. A. 1668 erhielt er den Ruf als Adjunkt des M. Christ. Hyllers, Pastors in Zduny, u. 6 Dec. e. a. die Ordination zu Breslau (*). Ein Viertel-Jahr hernach gelangte er zum völligen Besitz dieses Pastorats. Mit dem katholischen Pleban zu Zduny bekam er grosse Händel, sonderlich, als er sich der Evangelischen zu Sinuitowe (*l.* Schönutowe) annahm, denen ihre Kirche demolirt worden war. Er kam dabei

(m) des M. Andr. Akoluths Sohn. (n) Gomolcke ebend. S. 137 setzt für 1721 unrichtig 1723.
(o) Christ. Siegm. Thomas im A. u. N. v. Zust. der Ev. Luthr. Kirchen in Polen, S. 101, setzt seine Geburt ins Jahr 1639.
(*) Er schrieb im Cat. Ord. Vrat. „Obtenta ex larga misericordissimi Patris manu vocatione legitima „per Viros spectatissimos ac honoratissimos, Magistratum scil. penes quem potestas est vocandi „Ministros Ecclesiæ Zdunensi, simulque quod quæsiveram rogando, soluto examine & ordinatio„nis ritu obtento a Vener. Collegio, quod Vrat. est, theologico, patriam linquens, ad oves fi„dei meæ commissas migraturus, stipulatione quasi facta polliceor, me imposterum ex Spiritus „S. adjutorio velle, juxta tenorem vocationis, ad normam Scripturæ Sacræ & Conformitatem „Aug. Conf. ejusdemque Apologiæ & Symbolorum ab Ecclesia receptorum, docere gregem com„missum, in eaque fide orthodoxa & salutifera ad finem usque vitæ meæ perseverare - - - ut Pa„stori supremo - - rationem redditurus non pudefiam. Scribeb. Vrat. d. 6 Dec. 1668. Dan. Korn, Vrat.

dabei in Lebens-Gefahr, und flohe nach Breslau 1672, dahin ihm der Magistrat aus Zduny die Dimission nachschicken muste. Er fand 1674 seine Beförderung zu Zedlitz im Steinauer Kreisse, Wolauischen Fürstenthums, wo er 10 Trinit. antrat. Anno 1675 wurde er Pastor u. Senior zu Raudten, und hielt 23 Trinit. alda seinen Anzug. Das Irdische muste er 29 Dec. 1693 *(p)* gesegnen, und bald nachher diese Evangel. Stadt sich ihrer Pfarr-Kirche bis 1707 beraubt sehen. Seine Frau Anne Kath. des Diak. Karl. Frdr. Güssaus [S. 350] Tochter, hatte er sich 1669 in Zduny antrauen lassen.

18. Johann Friedrich Hübner.

Dieser Breslauer, der zu Leipzig studiert hatte, war, nach Würffels Versetzung 1731, Mittags-Prediger bei Hieronymi worden. Er fand mit Anfang des J. 1735 Gelegenheit, Pastor u. Senior zu Wolau zu werden *(q)*. | 18. Johann Friedrich Hübner.
Am 3 Aug. 1736 ertheilte ihm auch K. Karl VI, die Superintendur eben dieses Fürstenthums *(r)*, und ernannte ihn zugleich zum Assessor des damaligen K. K. Luthr. Konsistorii in der Fürstenthums-Stadt Wolau. Dort gieng er 8 Sept. 1740 den Weg alles Fleisches.

27. Johann Matheus Feige.

Ein gebohrner Breslauer. | 27. Jo. Mat. Feige.

Zwölftes Kapittel.

Von der Evangel. Luthrischen Neuen Begräbnis-Kirche vorm Nikolai-Thor zu Breslau.

---

§. 1.

Se. Allerhöchste Königl. Majest. Friedrich II. von Preussen rc. haben aus Landesväterlicher Fürsorge fürs Leben und Gesundheit der allergetreuesten Bürger und Unterthanen auch in der Schlesischen Residenz- und Haupt-Stadt Breslau im J. 1776 das Begraben der Todten innerhalb der Ring-Mauer *(a)* gänzlich zu verbiethen geruht. Dagegen wurde denen dasigen drei | Ursprung dieser Kirche.

Mmm Evan-

(p) Die ihm zu Ehren gehaltne Leich-Predigt ist gedruckt.
(q) s. M. Scharfs Gel. Neuigk. Schles. 1735, S. 236. *(r)* s. ebend. 1736, S. 576.
(a) Die Anmerkung, welche Pro-R. Carl Benj. Stieff in der histor. Untersuchung vom Ursprung des Bresl. Kinder Hospitals, rc. S. 4, not. 8 hierwider gemacht hat, ist auffallend, und sehr ungeschickt am unrechten Ort angebracht. Wie thöricht lautet diese Periode alda: „daß erst „der verfeinerte Geruch modernisirter Zeiten, und das Gelübde des auf den allein seelig„machenden Köhler-Glaubens und dabey nothwendige Unwissenheit sich zuweilen gründen„müssenden Gehorsams die Gräber in den Städten als inficirend ausgespähet und ausgege„ben habe?“ Welcher Unsinn in Worten und Verstand!

Evangelisch-Luthrischen Stadt-Parochien zu Elisabet, Marie Magdalene u. Bernhardin, vorm Nikolai-Thor, ein bequemer Plaz angewiesen, um selbigen zu einem gemeinen Stadt-Begräbnis mit gemauerten Pfeilern und Stacketen einzufassen, und eine neue Begräbnis-Kirche dahin zu bauen. Der erste Grund-Stein hierzu wurde Mitwochs nach Rogate, 7 May 1777, sehr feierlich gelegt. Die Allerhöchst hierzu verordneten Kön. Herren Komissarien waren: *I.* Sr. Exc. der Königl. Preuß. General und Inspekteur der Infanterie in Schlesien, Gouverneur der Stadt und Vestung Breslau, und Ritter des Königl. grossen schwarzen Adler-Ordens, Herrn Bogislaus Friedrich von Tauenzien; *II.* Des Königl. Preuß. wirklich-Geheimbden Etats- und Justitz-Ministers pleniss. Tit. Herrn Johann Heinrich von Carmers, und iezt um alle Königl. Staaten unermeslich-Hochverdienten Kön. Gros-Kanzlers Excellenz. Diese fanden sich auf dem neuen Kirchhofplaz, unter zahlreicher Begleitung vieler Hohen u. Vornehmen Standes-Personen, Eines Magnif. Magistrats, des gesamten Evangelisch-Luthrischen Stadt-Ministerii, und einer unzählbaren Menge Volcks, ein. Nach musikalischer Absingung des Lieds: Jesus meine Zuversicht xc. trat der Königl. O. C. R. und Insp. Christian Ludwig Müller auf, und hielt eine rührende Rede von der Heiligkeit der Gräber christlicher Leichname [s. S. 236]. Nach deren Endigung sung man das Herr Gott dich loben wir xc. musikalisch ab. Sodann wurde, unter den inbrünstigsten Wünschen vors höchstheure Leben Unsers Grossen und Wohlthätigen Monarchens, der erste Grundstein zu dieser neuen Begräbnis-Kirche gelegt.

§. 2. Es ist der Mühe werth, auch in diesem Werk, die in den Grundstein gelegte Inscription aufzubehalten. Sie lautet also:

D. O. M.
TEMPLUM. AC. SEPULCRETUM AUSPICIO. ET MUNIFICENTIA.
FRIDERICI II.
BORUSS. REG. MAX. AUG. INVICTISSIMI.
PATRIS. PATRIAE. INDULGENT.
ADORNARI. CONDIQVE. JUSSUM.
PROHIBITA. SAPIENTISSIME.
INTRA. MOENIA. VRBIS. SEPULTURA.
OB. AVERTENDAM. MORBORUM. PESTEM.
AC. CIVES. CONSERVANDOS.
EXUVIIS.
TRI. CIVITATIS VRATISL. A. C. PAROECIAR.

IPS. NON. MAII. A. R. S. CIↃ.IↃCCLXXVII.
SUB. SPLENDIDISSIMA
PROCERUM. PATRUMQVE. CIVIT. AC. CIVIUM
CUIVS. VIS. ORDIN. FREQVENTIA.
SOLEMNISSIME.
IACTO. MONUMENTI FVNDAMINE DEDICATVM. CONSECRATVM.

§. 3. Der Bau dieser Kirche wurde so eifrig getrieben, daß sie in Zeit von 6 Monathen ganz fertig ward. Der 16 Nov. 1777 war sodann zu ihrer Einweihung bestimt. Es war eben der 25 Trinitatis desselben Jahrs. Der O. C. R. und Insp. Müller hielt nun wieder diese Einweyhungs-Rede, und es wurden zugleich die Gebeine einer im 16 Lebens-Jahr an bösartigen Blattern verstorbnen Jungfer, Johanne Eleonore Bergerin, Hrn. Johann Samuel Bergers, fürnehmen Kauf- und Handelsmanns in Breslau einzigen Tochter, in der Gruft unter der Kirche beigesezt. Die erste, nach dieser Einweihung, darinn gehaltne Trauer-Rede auf Hrn. Christian Beil, vornehmen Jouwelier in Breslau, geschah 13 Januar 1778 vom iezigen Herrn O. C. R. und Insp. Gerhard, damaligen Sub-Senior bei Elisabet. Man hat auch den Prospekt des neuen Begräbnis-Kirch-Hofs und Kirche vorm Nikolai-Thor vor Breslau in Kupfer gestochen 1780 ausgegeben.

Dreizehntes Kapittel.

Von Stiftung besonderer Predigten in den Breslauer Stadt-Kirchen, und andern kirchlichen Nachrichten.

§. 1.

Ausser den ordentlichen Sonn- Festtags- und Wochen-Predigten werden auch noch besonders gestiftete Predigten, an bestimten Tagen, in den Kirchen zu Breslau gehalten. Da dies ein Umstand ist, der mit der Amtsführung der mehrsten Stadt-Prediger in Verbindung steht, so wirds nicht unnütz seyn, auch hiervon, ein Wort zu reden. Ich habe dabei abermals, die, in Mittheilung dieser kirchlichen Nachrichten, von Sr. Hochw. dem Herrn Ob. C. R. und Inspektor Gerhard mir bewiesne Gütigkeit laut zu rühmen. Stifts-Predigten.

§. 2. Bei Elisabet sind folgende gestiftete Predigten in Uebung: *I)* Mittags-Predigt am Gründonnerstag, vom Fuswaschen Christi, gestiftet 1555. *II)* Mittags-Predigt am Charfreytage, vom Begräbnis Christi: Stiftung der plen. tit. Fr. Baron. v. Spestaluzzi, 1684. *III)* Eine Erndte-Predigt, welche alzeit im August, an einem Freytag gehalten wird, gestiftet v. Hr. Frdr. v. Ohl u. Adlercron 1698, die erste hielt Insp. Neumañ 1 Aug. 1698. *IV)* 2 Ewigkeits-Predigten, deren die eine im Frühjahr, die 2 im Herbst zu halten ist, hat Ad. Heinr. Grosse, Bürger u. Apothecker, 12 May 1713 gestiftet. *V)* Eine Schul-Pr. im Advent zu halten, von Andr. Strelitz, Jur. Cand. 1726 gestiftet. *VI)* Eine Tauf-Pred. gestiftet v. Jungf. Rosine Eleonore Rubin, 22 Nov. 1745. *VII)* Eine Predigt von unserm allerheiligsten Evangelischen Glauben, dessen Schätzbarkeit und Fürtreflichkeit, 1) Bei Elisabet.

von Jungfer Rosine Elis. Poleniußin, 18 Jul. 1753 gestift. *VIII)* Eine Predigt von Entzündung des Bresl. Pulver-Thurms 21 Jun. 1749, gestiftet von einer ungenannten Person 22 Junii 1751. *IX)* Reformations-Predigt, am 31 Okt. (ausser Sonnabends) zu halten, gestiftet 19 May 1756 von einer ungenannten Person. *X)* Pred. von den göttlichen Schöpfungs-Wohlthaten, von einer ungenañten Person 29 Jul. 1763. *XI)* Predigt über die grossen Verschonungen bei Drangsalen, gestiftet 31 Aug. 1772 von Jonas Heinrich Hofmann, bürgerl. Bäcker in Breslau. *XII)* An. 1730 wurde die erste Nachmittags-Predigt am heil. Christ-Fest in Elisabet-Haupt-Kirche gehalten, da vorhin nur eine hohe Vesper gewöhnlich war. Noch ist zu merken, daß die Apostel-Tage seit 1555 mit 2 Predigten in dieser Haupt-Pf. Kirche gefeiert werden, u. daß 4 Dec. 1570 die tägliche Lektion der Bibel, oder Früh-Kapittel, dariñen angegangen ist (a).

2) Bei Marie Magdalene.

§. 3. In der Marien Magdalenen Pfarr-Kirche sind diese Stifts-Predigten zu halten: *I)* Die Mittags-Predigt am Charfreytag, vom heil. Grabe Christi, gestiftet 31 Merz 1684 von Fr. Hedw. verw. Freyin von Ruppa, geb. von Salisch. *II)* Die vier Advents-Predigten, gestiftet von Fräul. Anne Margarete von Schindelbergin, gestiftet 24 November 1717. *III)* Die Erndte-Predigt, von Rosin. verw. Gesellhoferin, geb. Liebentanzin, 8 Aug. 1722 gestift. *IV)* Mittags-Predigt am Gründonnerstag, gestiftet v. Kaufm. Karl Exner, 23 Febr. 1723. *V)* Mittags-Pred. am 1 Weihnacht-Fest, gestift von Eleon. Peterwitzin, geb. Huttenin, 22 Merz 1729. *VI)* Zwei jährliche Ewigkeits-Predigt. vom Kaufm. Joh. Heinr. Scholtz, 8 Okt. 1729 gestift. *VII)* Eine Schul-Predigt, gestiftet 21 Nov. 1732 von einer ungenannten Person. *VIII)* Predigt wegen des 1749 zersprengten Pulver-Thurms, von Ann. Elis. geb. Plischkin, Christoph Glänzges, Bürgers und Kretschmers Witwe, gestiftet 8 Sept. 1750. *IX)* Eine Tauf-Predigt, gestiftet 18 Okt. 1763, von Fr. Doct. Schwiebin geb. Pauerin. *X)* Predigt von der Verklärung Christi, gestiftet von Joh. Friedr. Fuchs, weyl. Russisch-Kayserl. Maitrè d'Hotel und Brigadier, 18 Nov. 1779. Noch merke man, daß man in dieser Pfarrkirche Dom. 26 Trinitat. (24 Nov.) 1583 vor der Mittags-Predigt deutsche Lieder zu singen angefangen hat (*b*), und daß 4 Decembr. 1570, auf Rathsherrlichen Befehl, die täglichen Früh-Kapittel darinnen eingeführt worden sind (*c*).

3) Bei Bernhardin.

§. 4 Bei Bernhardin sind folgende Stifts-Predigten eingeführt: *I)* Jo. Chrst. Krause, Bürger und Fleischhauer unter den alten Bänken stiftete 1756 eine in der dritten Woche nach dem Neujahr zu haltende Predigt, deren Innhalt vom Dank für das geoffenbarte Wort Gottes und besonders für das erste Evangelium 1 Mos. 3 handeln, und wobei zugleich eine feierliche Musik aufgeführt werden soll. *II)* In den 5 Fasten-Wochen sind Mitwochs und Freytags Nachmittage Predigten über die h. Passion vom Pastor zu halten im 17 Jahrhundert gestiftet; Mit der Zeit haben die Diakone die Freytags-Predigten wechselsweise über sich genomen

1678.

(*a*) s. Polii Hemer. Sil. Vrat. ad 4 Dec. S. 450. (*b*) s. Pol. ebd. S. 437. (*c*) ebend. S. 450.

1678. *III)* Die Nachmittags-Predigt am Charfreytag, vom Tode und Begräbnis Christi, stiftete 1694 Rosine Gesellhoferin, weyl. Wolf. Steph. Gesellhofers, Kauf- u. Handelsmanns Witwe, mit dem Beifügen, daß Orgel u. Instrumente die Lieder begleiten sollen. *IV)* Am Char-Mitwoch wird eine solenne Musik, vom Leiden und Sterben Jesu Christi, nach dem Vermächtnis Johañ Christoph Rinders, Bürgers, Waid- u. Schönfärber-Aeltestens, seit 1694 aufgeführt. *V)* Eine Ewigkeits-Pred. im Frühling, gestiftet 1750 von Sus. Regin. Lämchin, verw. Benschienin. *VI)* Predigt wegen des 1749 entzündeten Pulver-Thurms, gestiftet 1760 von einer verw. Engelhardtin. *VII)* Pred. von der Verklärung Christi, u. eine dabei aufzuführende Musik stiftete 1725 Susanne Ditrichin, geb. Hildebrandin. *VIII)* Erndte-Predigt, mit einer Vor- u. Nachmittags aufzuführenden Musik, gestiftet von Anne Mar. Scholzin verw. Somerin. *IX)* Eine Ewigkeits-Predigt im Herbst, wurde 1733 von Fr. Philippine geb. von Hofmannswaldau, verw. von Dobschütz gestiftet, wegen verweigerter Auszahlung des hierzu bestimten Legats aber 1751 das erstemal gehalten. *X)* Bei der um Ursula gefälligen Kirchweih des Hospitals zu Bernhardin ist das Zimmermannsche Legat von 1705 gefällig, nach welchem eine Predigt vom Schuz der h. Engel gehalten werden soll mit einer solennen Musik. Die täglichen Früh-Kapittel sind auch hier 4ten Dec. 1570 in Uebung gekomen (§. 2. 3.), und Christian Gutschke, Gastwirth vorm Ohlauer Thor, hat 1727 ein Legat zur Ansetzung eines Lektors bei Bernhardin hergegeben, und verordnet, daß in dem Montags-Früh-Gebeth zu den Liedern die kleinere Orgel gespielt und dabei mit Posaunen geblasen werden soll.

4) Bei Eilftausend Jungfr.

§. 5. In der Pfarr-Kirche bei Eilftausend Jungfern wird gehalten: *I)* Die am 30 Jul. 1756 von Joh. Chstph. Krause, Burger u. Fleischhauer unter den alten Bänken, gestiftete und am lezten Freytag im Merz zu haltende Ewigkeits-Predigt, dariñen wechselsweis vom ewigen Wohl und vom ewigen Wehe gehandelt, u. die Lieder mit Orgel u. Posaunen begleitet werden sollen. *II)* Grün-donnerstags-Vormittags-Predigt, vom Fuswaschen Christi, gestiftet 13 Merz 1738 von Christian Hirschbach, weyl. Accise-Contrelleur in Breslau. *III)* Char-Freitags-Nachmittags-Predigt, vom Begräbnis Christi, gestiftet 17 Febr. 1745 von Fr. Anne Rosine verw. Segnerin, geb. Wenskin. *IV)* Ewigkeits-Predigt am Freytag nach Jubilate, die seit etlichen Jahren auf den Freytag nach Cantate verlegt worden, gestiftet 16 Aug. 1736 von Christian Herrmann, Bürger u. Erbsässigen Weinbrenner-Aeltesten aufm Stadt-Gebieth vorm Oder-Thor. *V)* Gewitter-Predigt zum Andenken des 1749 gesprengten Pulver-Thurms, gestiftet 11 Jun. 1770 von Anne Ros. verw. Wenglerin, geb. Schmirrin. *VI)* Eine zum Andenken der 1736 erlittnen grossen Wasser-Fluth auf den Freytag nach Anna zu haltenden Wasser-Predigt, am 29 Merz 1737 von Anne Katharine verw. Gebelin, geb. Meinickin gestiftet. *VII)* Predigt von der Verklärung Christi am ersten Freytag im August, gestiftet 25 Julii 1741 von Marie Elis. Bergerin, geb. Günzelin. *VIII)* Erndte-Predigt in der Mitte Augusts, die

Mittags nach 12 Uhr gehalten wird, nach der 3 Apr. 1731 geschehenen Stiftung Fr. Anne Rosine verw. Jähnschin geb Neugebauerin. IX.) Die am Freytag nach Fides oder auch am Tage, wenn Fides fällt, zu haltende Ewigkeits-Predigt, gestiftet 3 Apr. 1747 von Gottfried Kluge, Kauf- und Handels-Herrn: Es wird wechselsweis vom ewigen Wohl oder Wehe gehandelt.

5) Bei Barbara. §. 6. Gestiftete Predigten, in Barbara-Kirche, sind: I.) Sechs Fasten-Predigten, von Joh. George Kunze, 15 Nov. 1756 angeordnet. II.) Zwei Char-Freytags-Predigten, eine Vor- die andre Nachmittag, die 22 Febr. 1736 von M. Häßlers Ecclesiast. Ehfrau gestiftet sind, die erste hat 30 Merz 1736 M. Häßler selbst gehalten. III.) Tauf-Predigt Mitw. nachm Fest Trinitatis, von Jo. Heinr. Zülzer, Erbsassen auf der Tscheppine vorm Nikolai-Thor, 22 Apr. 1774 gestiftet. IV.) Gewitter-Predigt, zum Gedächtnis des 21 Jun. 1749 entzündeten Bresl. Pulver-Thurms, gestiftet 1 Jun. 1750 von Anne Rosine verw. Grasemannin geb Katzenbergerin. V.) Von der Verklärung Christi, von N. Katzenberger, 26 Okt. 1745 gestiftet, und 6 Aug. 1746 das erstemal in Uebung gebracht. VI.) Erndte-Predigt, die acht Tage nach der vorigen folgt, gestiftet 22 Apr. 1728 von Anne Elis. Plischkin, Chstph. Glänzes, Kretschmers, Witwe. VII.) Ewigkeits-Predigt, wird in der Woche gehalten, in die der 25 Okt. trift, ist von Anne Rosine Schwenckin geb. Deutschländerin 30 Sept. 1767 gestiftet. VIII.) Eine Wohlthaten-Predigt, in der Barbara-Woche, gestiftet 15 Aug. 1765 von Sus. Barb. verw. Tritschlerin geb. Pezoldin.

6) Bei Christophor. §. 7. In Christophori-Kirche werden diese gestiftete Predigten gehalten: I.) Passions-Predigten an Mitwochen, gestiftet 1731 von Jo. Ge. Kunze, Schafner im Kinder-Hospital, die erstere hielt M. Assig 1732. II.) Char-Freytags-Nachmittags-Predigt, gestiftet 1778 von Karl Gottfr. Weyhrauch, Bürger und Züchner; die erste hielt Past. Twardy 2 Apr. 1779. III.) Erndte-Predigt, 1749 von Anne Marie verw. Preußin geb. Kuneckin gestift, ist 22 Aug. 1749 vom M. Assig zu halten angefangen worden. IV.) Pred. von der Seeligkeit der Kinder Gottes in diesem Leben, wird Mitwochs in derjenigen Woche, in welche Rosine trift, gehalten, gestiftet 1756 von Eve Rosine verw. Gerstenbergerin geb. Ibischin; Past. Schlag hielt die erste 14 Jul. 1756. V.) Ewigkeits-Predigt von Fr. Euphros. Steinmetzin, geb. Gebhardtin (s. S. 283) 1761 gestiftet, wurde von Past. Schlag das erstemal 22 Jul. 1761 gehalten. VI.) Friedens- oder Verschonungs-Predigt zum Andenken des am 1 Aug. 1760 geschehenen Bombardements der Stadt Breslau vom G. F. M. Gr. Laudon: sie wird am nächsten nach dem 1 Aug. folgenden Mitwoch nach der 1769 geschehnen Stiftung Andreas David Kellers, Burgers und Ungar. Schneider-Meisters, gehalten; P. Twardy hielt die erste 2 August 1769.

7) Bei S. Trinitatis. §. 8. Bei der Hospitalkirche zu S. Trinitatis sind Stifts-Predigten: I.) von der Heil. Schrift, II.) von der Heil. Tauffe, beide gestiftet 1745 von Gottlob Pollacke. III.) Von der Ewigkeit, 1746 von eben denselben gestiftet.

stiftet. IV.) Gedächtnis-Predigt des 1749 gesprengten Pulver-Thurms, gestiftet 1759 von Frau Johanne Elisabet verw. von Liebenau geb. Burgin. V.) Predigt von der Beständigkeit im Guten bis an den Tod, von Johann Christoph Krause, Fleischhauern, im Testament 1755 gestiftet. VI.) Predigt vom Buch des Lebens und dessen Einzeichnung, gestiftet, laut Testaments, 1776 v. Frl. Jo. Theres. von Walther.

§. 9. In Aller-Heiligen-Kirche sind diese Stifts-Predigten im Gebrauch: I.) Passions-Predigt an Mitfasten, vom Morgen-Prediger zu halten, ist eine Stiftung Joh. Chrstph. Krauses (§. 8, num. 5.), a. d. J. 1757, Kunder hielt die erste. II.) Char-Freytags-Mittags-Predigt, wurde 1780 von Joh. Christ. Scholtze, mit hoher Obrigkeit Genehmigung, zu halten angefangen. III.) Erndte-Predigt am Tage Christine, von einer Ungenannten 16 Okt. 1755 gestiftet. Sie wird, seit Kunders und Schuberts Zeit, wechselsweis einmal Vor- das andremal Nachmittags verrichtet. IV.) Gedächtnis-Predigt am Feyertag Andreä, zum Andenken weil. M. Jo. And. Francks, (Theologi quondam privatim viventis,) fundirt 24 Jan. 1767. 8) Bei Allerheilig.

§. 10. Das Verzeichnis der gestifteten Predigten zu S. Salvator ist dies: I.) Sechs Fasten-Predigten, Mittw. früh, gestiftet 1736 v. Christoph Sucker, Erbsassen in Neudorf. II.) Char-Freytags-Mittags-Predigt, vom Begräbnis Christi, gestiftet 1776 von Jgfr. Anne Margarete Semperin, Tobias Sempers, Becker-Aeltestens und Stadt-Verordneten jüngster Tochter. III.) Ewigkeits-Predigt, von Martin Deutschländer, Erbsassen in Neudorf, 1754 gestift. IV.) Wetter-Predigt, gestiftet 1755, von Helene verwitt. Würffelin, aus Neudorf. V.) Erndte-Predigt, von Christoph Scholtz, Bürgerl. Gräupner-Aeltesten in Breslau, 1758 gestiftet. VI.) Tauf-Predigt von Johann Heinrich Zülzer, Bürgerl. Handelsmann in der Nikolai-Vorstadt, 1774 gestiftet. VII.) Reformations-Predigt, gestiftet 1777 von Helene verw. Rotherin geb. Härtelin in Neudorf. 9) Bei S. Salvator.

§. 11. Bei Hieronymi ist iezt nur ein einziges Legat für die jährlich. Passions-Predigten in der Char-Woche, welches von Marie Trillischin 26 Jul. 1741 hierzu bestimmt wurde. Der Morgen-Prediger erhält für die Montags- Mitwochs- und Freytags-Predigten 2 Rthlr. 12 Sgl. der Mittags-Prediger für die Dienstags- und Donnerstags-Predigten 1 Rthlr. 18 Sgl. Das Legat wird im Julio von der Stadt-Rent-Kammer ausgezahlt. 10) Bei Hieronymi.

§. 12. Im Zuchthause zu Breslau (zu welchem der Raths-Präses Hr. Samuel von Säbisch und Mahlen auf Mohlen am 28 Aug. 1668 den Grund-Stein legte) wurde 1677 durch Predigten für die Gefangene und Züchtlinge der Anfang des Luthrischen Gottesdienstes gemacht. Die allererste Predigt darinnen hielt 16 Dec. 1677 der Archidiak. von Elisabet Johann Herden (S. 263). Seit dem wird damit alle Donnerstage, durch sämtliche Diakone der Pfarr-Kirchen, Prediger der andern Kirchen, Pastoren der Rural-Kirchen und General-Substituten, fortgefahren (S. 255). Ausserdem hat Magnif. Magistratus einen eigenen Katecheten bei der Zucht- Breslauer Zuchthaus-Kirche.

haus-

haus-Kirche angesetzt, welcher jährlich an 80 Predigten hält, und Sonntags Mittags auch die Episteln erklären und katechisiren mus. Dafür bekommt er jährlich 60 Rthlr. vom Zuchthause. Sonst sind auch für ihn einige Stifts-Predigten da, als 1) von der Verklärung Christi, im Aug. gestiftet 6 Jul. 1778, von Christian Gottfr. Hentschel. 2) Die 1780 gestiftete Disterwaldsche Predigt in der Michaeli-Woche. 3) Die Katharinen Predigt, gestiftet 16 Nov. 1706 von Georg Frdr. Augustin. 4) Die Mittags-Predigten an den drei hohen Festtagen, die sonst am dritten, seit 1775 aber am zweiten Feyertag gehalten werden.

Series der Katecheten im Zuchthause.

Ich füge hier die Liste der Zuchthaus-Katecheten bei seit 1702.

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

1. M. Dan. Meißner, vom 5 Jan. 1702 bis 8 Dec. 1705, wurde dimittirt.
2. M. Gottfr. Jallufky, von Breslau, vom 9 Dec. 1705 bis 31 Dec. 1707, wurde Pastor in Protsch, (S. 327)
3. M. Christoph Flade, von Breslau, vom 12 Januar 1708 bis 1725, starb.
4. M. Samuel Blümchen, von , vom 20 April 1725 bis 15 Merz 1731.
5. George Weyrauch, von Breslau, vom 16 Merz 1731 bis 1736, (S. 289)
6. M. Zach. Berger, v. Breslau, v. 17 May 1736 - 1738, w. Past. in Konradswalde.
7. Kaspar Flöther, von Steinau a. d. O. vom 20 Merz 1738 bis 10 Aug. 1741 (*a*).

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

7. (1) Kaspar Flöther, vom 10 August 1741 bis 1742, wurde Pastor in Leuthen.
8. (2) M. J. G. Neldner, v. Breslau, v. 28 Dec. 1742 - 1746, w. Past. in Protsch.
9. (3) Jo. C. Jäckel, v. Ohlau, v. 3 Nov. 1746 - Okt. 1750, w. Past. in Bogschütz (*b*).
10. (4) J. Christ. Luther, v. Bresl. v. 22 Okt. 1750 - Apr. 1756, w. Mitt. Pred. bei Trin.
11. (5) Ben. Gottl. Binder, v. Bresl. v. 22 Apr. 1756 - 1758, w. Past. in Peterw. (S. 446)
12. (6) Büßer, von Breslau, vom 15 Jan. 1759 bis 1764.
13. (7) K. G. Neidel, v. Bresl. v. 15 Nov. 1764 - 1775, w. Morg. Pr. bei Hieronymi.
14. (8) Johann Christoph Weltz, von Breslau, vom 21 August 1775.

§. 13.

14. (8) Johann Christoph Weltz,

Johann Christoph Weltz.

Ist 21 Apr. 1734 zu Breslau ans Licht der Welt gekommen. Seine Aeltern waren Christoph Weltz, ein Bäcker, und Marie Magdalene geb. Salzmannin. Von 1744 bis 1757 genos er des Unterrichts der Lehrer im Elisabetan. Dann suchte er, von 1757 bis 1760, seine Kenntnisse in der Philosophie, Sprachen und Gottesgelahrtheit zu Halle auszubessern u. zu vermehren. Im J. 1762 wurde

(*a*) Flöther hielt 27 Merz 1738 seine Anzugspredigt, u. fieng am Ostertage e. a. aus eigner Bewegung, an, die Züchtlinge alle Donnerstage und Sonntage, nach gehaltner Predigt in der Züchtlings-Stube aus dem Katechismo zu informiren, und im Christenthum zu unterweisen, womit noch continuirt wird.

(*b*) Von Bogschütz kam er als Diakon nach Ohlau, wo er 24 Jan. 1758, ætat. 38 gestorben ist, s. Fuchs Reformat. und Kirchen-Geschichte von Oels, S. 245.

wurde er Lektor, und 1763 Katechet bei Barbara (c). Am 1 Merz 1771 berief man ihn zum Breslauer General-Substitut, wozu ihn 10 May e. a. der seel. O. C. R. und Insp. Rambach ordinirte. Den 21 Aug. 1775 gab man ihm die Stelle eines Katechetens im Zuchthause. Im Jahr 1781 wurde er am 3 May von Gott, mit einem heftigen Haupt-Schwindel, väterlich heimgesucht, der ihm Gedächtnis und Augen schwächte, daß er sich, auf Rath des Arztes, aller Arbeit entschlagen muste. Am heiligen Pfingst-Fest konnte er sein heilig Amt aufs neue anfangen.

§. 14. Beim Kinder-Hospital zum Heil. Grabe (s. oben Kap. VI, §. 1, not. e, S. 421) ist auch ein eigner Katechet Luthrischer Religion zum Besten der darinn aufgenommenen verwayseten Kinder, angesetzt. Ich halte es daher für billig, auch von diesen folgende Liste hieher zu setzen: | Kinder-Hospital zum H. Grabe.

1. Gottlieb Hoffmann, von Breslau, wurde 1740 der erste Katechet in diesem Hospital, und 10 Januar 1742 beruffen, auch 12 ej. ordinirt als General-Substitut. | Katecheten seit 1740.
2. Joh. Chrstph. Jäckel, v. Ohlau, v. 1745, wurde 1750 Katechet im Zuchthaus, (§. 12)
3. Samuel Richter, von Breslau, von 1751 bis 1752.
4. Hier. Scholtz, v. Breslau, v. 6 Merz 1752 - 25 Jan. 1758, kam nach Hieronymi, (S. 283)
5. J. G. Münster, v. Bresl. v. 26 Jan. 1760 - 24 May 1762, w. Schul-Koll. bei M. M. (d)
6. Karl Gottlieb Klein, von Breslau, vom 26 May 1762 bis 15 Jan. 1774, wurde Pastor in Domslau, (s. Thl. II, Kap. I, Abth. 1, §. 12.)

7. Johann Matheus Sucker, von Breslau, vom 20 Jan. 1774.

Er ist zu Breslau den 19 Novbr. 1733 gebohrn. Sein Vater war Matheus Sucker, Tuchwalcker-Meister, die Mutter Marie Elisabet, geb. Brettgen. Nach genosnem Privat-Unterricht ward er den Lehrern des Elisabetans anvertraut, worauf er sich 1753 nach Halle begab, und 1755 wieder in seine Vater-Stadt zurücke kehrte. Am 7 April 1763 wurde er vom D. Burg als Katechet zu Barbara angesetzt, und 23 April 1773 von Einem Hoch-Edl. Gestr. Rath als Lektor und Katechet bei Bernhardin gewählt. Am 20 Jan. 1774 vertraute man ihm das Amt eines Katecheten im Kinder-Hospital zum heil. Grabe; den 20 Febr. 1778 erhielt er das Lektorat zu Elisabet, und 29 Junii eben dieses Jahrs die Vokation eines General-Substituts. Er war der erste Kandidat, der von der Hand des Hochw. Hrn. O. C. R. u. Insp. Gerhards die Ordination empfieng.

§. 15.

Noch ist der von Keltsch und von Fenzelischen Armen-Fundation zu gedenken. Hr. Konrad v. Keltsch widmete darzu 1669 tausend Rthlr. und bald hernach noch andre 1000 Rthlr. Hr. Ernst Konrad v. Fenzel welcher ohne Kinder starb, vermehrte diese Fundation durch sein Haus, welches insgemein nur das von Keltsche Haus genennt wurde. Noch that | von Keltsch- und von Fenzelische Armen-Fundation.

Nnn Fräul.

(c) s. Nov. Act. Histor. Eccles. tom. II, Th. 87, S. 989.
(d) vid. S. R. Hier. Scholtzes Contin. oper. Hankian. Vrat. Erud. propag. Sect. 3, p. 93.

Fräul. Rosine von Fenzelin ein neues Legat hinzu, welches unter dem Tittel des Jungfern-Legats jährlich unter 12 unverheyrathete Weibs-Personen und Witwen vertheilt wird. Von dieser rühmenswürdigen Stiftung werden jährlich am Tage Ernesti (13ten Merz) nahe an 800 Personen erfreuet. Unter andern empfängt eine bestim̃te Anzahl bedürftiger Professionisten, jeder 20 Rthlr zur Erleichterung seiner Nahrung; Hundert unbestim̃te Arme aber erhalten 5 bis 10 Sgr. zu einiger Erquickung auf die Hand. Durch eine wohlbedächtige Veränderung, die 1761 mit dem von Keltschischen Fundationshaus, mit hoher Genehmhaltung, vorgenommen ward, ist diese Fundation auf sehr festen Fus gesetzt. Am 13 Merz 1769 wurde der Jubel-Tag dieser wohlthätigen Stiftung in der Stadt Breslau jedermann erinnerlich gemacht: Dabei lies der Hr. Sylvius Wilhelm Schäfer, Vorsteher des gemeinen Almosen-Amts und Administrator dieser milden Stiftung, auf zwei Bogen in folio drucken: „Patriotische Empfindungen bey der hun„dertjährigen Dauer der von Keltsch und von Fenzelischen Armen-Fundation. „Am Tage Ernestus 1769, dem jährlichen Austheilungs- und heurigen Jubel-Tag, Ei„nem Hochansehnl. Bresl. Raths-Direktorio u. Collegio ehrerbietigs zugeeignet." Aus den Noten zu dieser Schrift ist das Vorstehende gezogen und hieher gesetzt worden.

Commenda S. Corporis Christi.

§. 16. Es wird nicht unrecht seyn, wenn ich hier eine Anmerkung mache von der Malthefer Commenda SS. Corporis Christi, die ehedem vor der Stadt gelegen war, 1529 aber, bei Befestigung der Stadt, in die Mauer derselben nahe beim Schweidnitzer Thor gezogen wurde. Dies Hospital ist ums Jahr 1330 gestiftet (e), die Kapelle derselben 1467 vollendet worden. Magnif. Magistratus zu Breslau hatte von 1577 bis 1692 diese Ritterliche Kommende mit ihrem Fundo und Güthern pfandweis im Besitz. Binnen der Zeit stund die dazu gehörige Kirche öde, und waren bei derselben nur noch einige alte Bücher u. Manuscripte, welche zum Theil nach alter Gewohnheit, mit kleinen Kettlein angeschlossen waren. Man sagt, es sey beim Versatz dieser Güther ausgemacht werden, „daß der Hochlöbl. Rath den Luthri„schen Gottes-Dienst in dieser Kommende-Kirche nicht einführen, die Katholischen „aber, binnen der Versatz-Zeit, ihren Gottesdienst auch nicht darinnen üben solten." Im J. 1690 machte der Malthefer-Orden den Anfang, seine Rechte, auf Wiedereinlösung dieser Kom̃ende, geltend zu machen. Der damalige Kommendator Ferdinand Ludwig Liebsteinsky, des H. R. R. Gr. von Kollowrath, forderte also dieselbe vom Breslauer Magistrat zurück, und wurde vom Kayserl. Hofe in seinem Gesuch unterstützt. Die Retradition geschah 11 Jul. 1692. Hensel (*) hat zwar auch etwas hiervon gedacht, verlegt aber diese Begebenheit ins J. 1701. In den geschriebnen Noten zu meinem Exemplar von

(e) s. Pols Annal Vrat. Mst. fol. 133. bei Klose Gesch. von Breslau, B. 2, S. 103. Es war auch ehmals bei diesem Hospital eine Schule, welche in alten Urkunden und Schriften die Fron-Leichnams- oder H. Leichnams-Schule (s. Klose ebd. tom. 2, S. 36) genennt wird. An derselben war D. Ambros. Moiban c. 1515 Präceptor (s. Kap. 2, §. 14, S. 176).

(*) Schles. Kirch. Gesch. Abschn. 6, §. 44, S. 521, u. Gomolcks Bresl. Merkw. Th. 1, S. 36.

von Pols Hemerol. (**) steht soviel: „11 Jul. 1692 ward die sogenannte wüste Kirche „Corporis Christi beim Schweidnitzschen Thor [welche vor 115 Jahren von den Mal-„theser-Rittern, Johanniter-Ordens, Unserm Breslauer Magistrate sambt denen dazu „gehörigen Dörffern und Wirthschafften auf eine gewiße Sum̃e Geldes verpfändet war, „und von ihnen wiederumb mit 36000 Thl. Schl. eingelöset worden,] tradiret, auch die „folgende Woche darauf die Land-Güther, unter grossem Lamentiren so vieler Evan-„gelischen Unterthanen, wiederum abgetreten." Die Malthefer-Ritter baueten nachher diese Kommende-Kirche wiederum auf, und P. Klemens X. gab der dabei gestifteten Brüderschaft [Conföderation] zum Allerheiligsten Herzen Jesu, d. d. 10 Julii 1703, einen besondern Ablas (***).

Breslauer General-Substituten.

§. 17. Weiter liesre ich dies Verzeichnis von den jezigen General-Substituten (*) des Hochw. Breslauer Ministerii. Es leben gegenwärtig aus ihrer Zahl folgende in der Stadt Breslau:

I. Johann Gottlieb Böhme (s. S. 446.), wurde im Junii 1781 zum Pastor Substitutus zu Riemberg ernannt.

II. Johann Christoph Weltz, von Breslau, Katechet im Zuchthause. (S. 480)

III. M. Johann Gottlieb Drescher, von Breslau. Er hat 24 Apr. 1739 daselbst zu leben angefangen, studierte zu Halle von 1759 bis 1762, und zu Leipzig 1762 bis 1764. In Halle wurde er 1764 Magister; zu Breslau aber 1771 Generalsubstitut, und erhielt 10 May 1771 (**) vom Insp. D. Rambach die Ordination; ist iezt Lektor bei Marie Magdalene. Er lies drucken: Examen dissertationis biblicæ *Jo. Ephr. Sticht* de Keri & Kethibh vocabulis compositis ac divinæ dignitatis &c. Lipsiæ. 1763, 4 (*a*). Vindicias loci Paulini Rom. 9, 5. adv. Wetsten. Halæ 1764. Schlesisch Diplomatische Neben-Stunden, Ites Stück, Bresl. 1774, gr. 4, 11½ Bogen (*b*). Der Fortsetzung dieser Schrift hat man seitdem vergeblich entgegen gesehen.

IV. M. Sam. Benj. Keil (s. S. 433.), wurde im Jun. 1781 Ecclesiast bei S. Trinitatis.

V. Ernst Gottfried Menzel, von Herrn-Lauersitz, von 1774 bis 1781, wurde Mittags-Prediger bei Eilftausend Jungfern, (s. S. 420.).

VI. Jo. Christian Scholtz, von Breslau, Mittags-Prediger zu Allerheiligen. (S. 458.)

VII. Joh. Math. Sucker, von Breslau, Katechet im Kinder-Hospital. (S. 481.)

§. 18.

(**) ad 11 Jul. S. 262.

(***) Es ist davon ein Extrakt zu finden im Traktat: Confœderation zu dem allerheiligsten Hertzen Jesu, edit. Bresl. 1704, 8. recus. 1735, 12.

(*) Von ihrem Ursprung im J. 1711 habe ich oben K. 2, § 52, not. *f*, S. 255 etwas gesagt.

(**) s. Nov. Act. Hist. E. tom. 11, Th. 87, S. 990.

(*a*) Ein Auszug daraus steht in Prof. Stieffs Samml. der Burgischen Jubel-Schriften, Abschn. 5, num. 18.

(*b*) s. Kloses Neue litterar. Unterhaltungen 1775, S. 68-78. coll. eben desselben Geschichte von Breslau, Th. 1, S. 603. Streits Alphab. Verzeichnis Schlesischer Schriftsteller, S. 32, und Johann George Meusels Gelehrtes Deutschland, Seite 208.

Schlus-Erinerung.

§. 18. Bisher habe ich also, durch göttliche Gnade, die Prediger-Geschichte der Luthrischen Konfession in der Königl. Preussischen Haupt- und Residenz-Stadt Breslau in Schlesien, nach Kräften, ausgeführt. In der Haupt-Sache hoffe ich im̃er der Erwartung billiger Gemüther ein Gnüge geleistet zu haben. Es ist dabei aus dem hernach folgenden Anhange einiger Verbesserungen zu ersehen, wie aufrichtig ich bin, diese und jene eingeschlichne Fehler zu verbessern, nachdem sie sich mir selbst verrathen haben. Ein jeder Gelehrter, der, bei der grösten Belesenheit und Fleis, die Grenzen der historischen Kentnisse einsehen mus, wird sich daher schiefe Urtheile der Neider und Misgönner über meine Arbeit nicht hinreissen lassen, etwann Arges wider mich zu denken in seinem Herzen: und meine günstige Leser werden die Gewogenheit haben, die Fortsetzung dieses Werks mit geneigter Aufnahme desselben fernerhin zu begünstigen. Ich will mich äusserst bemühen, mit aller möglichen Genauigkeit in Ausarbeitung und Lieferung der folgenden Abschnitte, ihre Aufmerksamkeit zu befriedigen. Dabei wolle sich Niemand die Weitläuftigkeit dieses ersten Haupt-Abschnitts abschrecken lassen. Ich solte doch wohl alles so gründlich ausführen, als es hier nöthig war? Die Menge der Bresl. Kirchen und deren Lehrer berechtigte mich noch mehr hierzu. Und wenn man in Ueberlegung nimmt, daß man, bei Anschaffung dieses Werks, eine ungeheure Menge grosser und kleiner Schlesischer Schriftsteller, aus alter und neuer Zeit, (aus denen man den Kern hierinnen beisammen findet,) füglich entbehren kann, so wird dennoch die Ausgabe für dies Werck desto mehr mässig erscheinen.

§. 19. Ganz zuletzt füge ich diesem Kapittel das schöne Zeugnis eines grossen Phil. Melanchtons unten bei, welches er zur Ehre des Evangelischen Breslau's niedergeschrieben hat (c), und da es eben dieser treue Mithelfer in der Luthrischen Kirchen-Verbesserung, anderwärts (d), wie billig für eine grosse Wohlthat Gottes erklärt, daß er in seiner reinen Kirche einen treuen Lehrer nach dem andern auftreten läßt, durch welchen die him̃lischen Wahrheiten fortgepflanzt werden, so wird man sich, mit mir, zugleich freuen, aus diesem Werk einsehen zu können, daß auch unsre Hauptstadt eben dieser vorzüglichen Gnade von Gott gewürdigt ist, bis auf diesen Tag. Dabei ist es mein herzlicher Wunsch, daß die Liebe der Breslauer zum rechten reinen Gottes-Dienst und gegen deren Beförderer, unverrückt fortdauern möge bis ans Ende aller Tage, damit

(c) In der Explicat. Evangel. Dom. II. post Pasch. „Ubicunque es, sive in mari, sive in carcere, sive „inter Turcas, sive inter ethnicos, tamen animo, voluntate, professione, invocatione, coniungi„to te, cum visibili cœtu & cum amplectentibus PURAM EVANGELII DOCTRINAM, ubi„cunque sunt', Noribergæ, WRATISLAVIÆ, Lipsiæ, & ubicunque sonat VOX EVANGELII „PURA."

(d) In seiner Orat. de D. Ambrosio (ed, 1541) sagt er: „At in Ecclesia „nostra sonat UNA & EADEM EVANGELII VOX - - perpetua serie - -: Deinde & IPSA DO„CTORUM SERIES testatur singulare Dei beneficium esse, hujus Doctrinæ conservationem. „Ut in acie dispositi sunt certo ordine milites, ut in prœliando alii aliis succedant, ita in Eccle„sia, divino consilio DOCTORES & TESTES vera autoritate præditi alii aliis SUCCESSE„RUNT." vid. Phil. Melanchtons libell. de Scriptor. ecclesiastic. edit. Strobel. p. 159, 160. coll. EIUSD. oration. tom. 2, (edit. Argentorat. 1558, 8.) pag. 318. 319.

damit auch Ihnen der Ruhm bleibe, den Tobias Cober (e) ihren Vorfahrern, mit diesen Worten, giebt:

Ut premi turbâ videas frequenti
Templa, quæ sacri pariter favore
æstu & verbi & pietatis almæ (sc. *servet*)
ito *Budorgin!*

Vierzehntes Hauptstück.

Von der Evangelisch-Reformirten Parochial-Kirche zu Breslau, und deren Hochwürdigen Ministerio.

§. 1.

Evangel. Reformirte Parochial-Kirche.

Bald nach denen zu Breslau 11 Jun. 1742 zwischen Sr. Königl. Maj. Friedrich II. König von Preussen rc. und Ihro Kayserl Königl. Maj. Maria Theresia, K. von Ungarn und Böhmen rc. (welche die irrdische Krone 29 Nov. 1780 sterbend niederlegte,) geschlossenen Präliminar-Friedens-Artickeln (s. K. I, §. 47, S. 151) suchte die Evangelisch-Reformirte Gemeinde in der Schlesischen Haupt- und Residenz-Stadt Breslau bei Ihro Königl. Majestät allerunterthänigst nach, „was massen Sie sowohl zu ihrer eigenen Erbauung, „als auch zum Behuf der sich bei ihnen häufig einfindenden Evangel. Reformirten aus „dem Königreich Polen rc. einen Evangelisch-Reformirten öffentlichen Gottesdienst „in gedachter Hauptstadt anzurichten wünschten,“ und bathen demüthigst, „Ihnen das „zu erforderliche Erlaubnis zu ertheilen.“ Sr. Königl. Maj. ertheilten hierzu die Königliche Concession, „einen öffentlichen Gottesdienst Ihrer Religion alda anzustel„len, und zu solchem Ende ein Haus daselbst, welches ihnen dazu angewiesen worden, auf „ihre eigne Kosten zu einer Kirche zu aptiren, einen eigenen von ihnen selbst zu salariren„den Prediger (welcher zugleich der Polnischen Sprache mächtig seyn, und in selbiger, „zuweilen und nach Beschaffenheit der Umstände predigen solle (*),] zu beruffen, und zur „Königl. Confirmation zu präsentiren, auch durch denselben alle Sacra, nach den Ordnun„gen und Sätzen ihrer Religion ohne Jemands Widerrede und Hinderung, verrichten zu „lassen.“ Diese Königl. Concession ist von Berlin 11 Aug. 1742 datirt (a). Hierauf wurde der Evangelisch-Reformirte Gottesdienst sogleich im Königl. Ober-Amt-Hause zu Breslau angefangen, als worinnen der erste Königl. Preuß. Ober-Amts-Präsident,

 der

(e) In seiner Wratislavia, pag. 121.

(*) Was hier vom Predigen in polnischer Sprache steht, ist nachher für unnöthig erkannt worden, und deswegen solches unterblieben.

(a) Sie steht in extenso in Actis Hist. Eccles. tom. 10, Th. 60, S. 791, woraus obiges wörtlich gezogen ist, s. a. Fortges. Samml. von A. und N. th. Sachen 1743, S. 67.

der Durchl. Fürst und Hr. Hanns Karl Fürst von Carolath ꝛc. seinen Glaubens-Verwandten, einen Saal hierzu einräumte (*b*). Im J. 1743 schenkten Ihro Königl. Preussische Majestät dieser Gemeinde das ehmahlige K. General-Steuer-Amt-Haus nebst dabei befindlichem Garten, um darinnen ihren Gottesdienst, in einem dazu aptirten Saal, öffentlich halten zu köñen. Endlich erbaute man auf dem Platz ebengedachten General-Steuer-Amt-Hauses eine ansehnliche und schöne Reformirte Kirche. Zum Behuf des Baues sind 1744 in allen Königl. Preuß. Ländern und Staaten eigne Kollekten veranstaltet, und dadurch derselbe mit Legung des Grundsteins 1747 angefangen, und glücklich vollendet worden. Am 27 Sept. 1750 wurde dieser Tempel, als eine eigne Parochialkirche, durch Sr. Hochw. den Königl. O. C. R. Hrn. Jakob Loos, öffentlich und feierlich zum Dienst des Herrn und seiner Gemeinde eingeweiht (*c*). Grade dieser Kirche gegen über sind die Amts-Wohnungen des Hochw. Reformirten Ministerii aufgebaut.

Erstgedachte Evang. Reformirte Kirche ist zwar äusserlich viereckigt, innerlich aber ein Oval ohne alle Pfeiler. Kanzel, Chöre und Orgel sind ganz weis: Die Kanzel und Orgel haben vergoldetes Schnitzwerk, und die Chöre sind mit vergoldeten Leisten geziert. Dies giebt dem Auge einen ausserordentlichen Reiz. Als daher der päbstliche Nuntius, Gr. Durini aus Polen durch Breslau nach Berlin gieng, und auch dieses Gotteshaus in Augenschein nahm, wurde er über das Schöne desselben gereizt, mit Entzücken auszuruffen: Ah! belle Architecture (*): Fürwahr, eine vortreflich schöne Bauart!

Königl. Friedrichs-Schule.

Ohnfern dieser Kirche ist die Königliche Friedrichs-Schule befindlich. Diese ist 1765 unter dem Nahmen einer Real-Schule angelegt worden (*d*). Am 23 Oktober 1776 haben Sr. Königl. Maj. Friedrich II. von Preussen

(*b*) s. Martinieres hist. polit. geogr. Atlas der ganzen Welt, Th. 13, S. 455.

(*c*) Die damals gehaltne Einweihungs-Predigt des Königl. Hrn. O. C. R. Looses ist zu Breslau 1750, 4. gedruckt, u. mit dem in Kupfer gestochnen Abris der Kirche geziert. Der Königl. Medailleur Hr. Kittel verfertigte drei wohlgerathne Gedächtnis-Münzen nach einander, deren die erste 1742, die zweite 1747, und die dritte 1750 geprägt wurde. s. Act. hist. eccles. tom. 14, S. 789, und tom. 20, Th. 115, S. 86, nebst N. Beytr. v. A. u. N. 1751, S. 80.

(*) s. Bemerkungen eines Reisenden, durch die Kön. Preuß. Staaten in Briefen, Th. 2, S. 487.

(*d*) s. des Hrn. Past. und Direkt. Daniel Henr. Herings Neue umständliche Nachricht von der Einrichtung der Real-Schule bey der Evang. Reformirten Kirche in Breßlau. Ich füge eben desselben mir eigenhändig mitgetheilte nähere Nachricht von dieser Königl. Friedrichs-Schule bei, woraus ihr Ursprung und Einrichtung näher hervorleuchtet:

„Da die Evangel. Reformirte Gemeinde zu Breslau mit ihrer kirchlichen Einrichtung zu „Stand gekommen war, sahe sie es für eine Nothwendigkeit an, auch auf eine Schule bedacht zu seyn, und dieselbe zugleich so algemeinnützlich, als nur möglich, zu machen. Das „Presbyterium, welches aus den Predigern und Vorstehern der Gemeinde besteht, nahm „diese Sache in ernstliche Ueberlegung, veranstaltete nach eigenem erheblichen Beitrage eine „Collecte bei hiesigen und auswärtigen wohlhabenden Mitgliedern, und machte eine solche „Verfügung, daß die Schule 1765 am Geburts-Tage des Königs (24 Jan.) eröfnet wurde, „indem es das Gebäude, welches vom ehemaligen Kayserl. General-Steuer-Amte, nach Erbauung der Kirche, noch übrig war, und welches der König der Gemeinde geschenkt hatte,

Preussen dieselbe, durch eine Allerhöchste Königl. Deklaration, die mit Allerhöchst Dero Kabi-

„zum ordentlichen Schulhause bestimte. Die beiden damaligen Prediger, Hr. Hofprediger „Loos und Pastor Noltenius, hielten dabei schickliche Reden, und die Zahl der ordentlichen „Lehrer, welche anfänglich angesetzt wurden, waren drei, wozu noch, als ausserordentliche, „oder Maitres, ein Zeichenmeister und ein Tanzmeister kamen. Doch Past. Noltenius wur„de gleich darauf zum Königl. Hof-Prediger nach Berlin beruffen, und ich [Daniel Henr. „Hering] kam, von Halle hieher, an seine Stelle. Ich trat mein Amt bei der Kirche den „7 Jul. 1765 an, und mußte auch alsobald die besondre Direktion der jungen Schule über„nehmen, welche mir auch nun ganz allein überlassen wurde, da sonst, nach dem ersten Plan, „eine Alternation in solcher Direction statt haben solte. Das Publikum schenkte der jungen „Anstalt sogleich ihr Zutrauen, ja sie wurde auch bald ausser den Schlesischen Grenzen, be„sonders in Polen, Lithauen und Rußland bekannt. Die Zahl der Schüler vermehrte sich, „aber weil auch eine Pensions- oder Erziehungs-Anstalt gleich von Anfang mit der Schule „war verbunden worden, so bekamen wir auch mehrere Pensionärs zugeschickt, als wir ein„nehmen, und die eine Inspektion, welche schon angeleget war, fassen konnte. Es mußte „also einer von den Lehrern seine Wohnung räumen, und uns dadurch zu einer zwoten In„spektion Platz machen. Er miethete ein paar Stockwerke in einem grossen Hause in der „Junkern-Gasse, und nahm diejenigen Zöglinge unter seine Aufsicht, welche auch balde in „jener zwoten Inspektion nicht mehr Raum fanden, und so entstand eine dritte Inspektion. „Diese Umstände nöthigten das Presbyterium, auf den Bau eines genugsam geräumigen „Hauses zu denken, in welches die Pensions-Anstalt könnte verlegt werden. Dieser Bau „wurde angefangen 1767, bei welchem der hiesige Gouverneur Hr. General von Tauenzien „Excellenz, der Etats-Minister von Schlabrendorff Excellenz, der Etats-Minister Herr von „Carmer Excell. [welcher damals nur noch Präsident des Ober-Amts war], das Presbyte„rium und die damalige sämtliche Pensionairs den 2 May 1767 den Grund legten. Das „Gebäude, welches drei übersetzte Stockwerke erhielt, wurde 1768 fertig, so daß es 1 Oktb. „von sämtlichen Pensionärs bezogen wurde, und es wurden anjezt vier Inspektiones darinn „angelegt. Es wurde bald gänzlich besetzt, aber im Jahr 1775 wuchs die Zahl der uns zu„geschickten Pensionärs abermals so stark an, daß, ob wir gleich räumeten, was wir koñten, „wir sie doch nicht unterzubringen vermögend waren. Zu gleicher Zeit entschlos sich der „Nachbar von der Schule, sein grosses und fürtreflich-gebautes Haus zu verkauffen. Es „war dies die einzige Gelegenheit, nach welcher eine Erweiterung der Schule möglich war. „Es wurde also der Ankauf dieses Hauses beschlossen, und er kam am Ende des Jahrs 1775 „für 12000 Rthlr. zu Stande. Es wurden in dem Sommer des folgenden Jahres 1776 „die darinnen nöthige Veränderungen vorgenommen, und wir konnten nun zwei neue In„spektiones für die Pensionärs anlegen. Die Schule steht unter dem hiesigen Evangelisch„Reformirten Presbyterio, welches dieselbe angelegt hat, und hiernächst unmittelbar unter „dem Könige. Jenes Presbyterium beruft auch alle Lehrer der Schule. Es war ein gros„ser Vortheil für die Schule, als der ehmalige Geheime Rath und erste Kammer-Direktor „Meinicke, ins Presbyterium trat, u. ein grosser Verlust für sie, als er im Apr. 1770 starb. „Noch mehr aber war es zu ihrem Vortheil, da Sr. Excellenz, der Königl. Etats- u. Justiz„Minister Herr von Carmer, das Präsidium im Presbyterio im Oktober 1771 übernahm, „und dadurch Ober-Vorsteher der Kirch und Schule wurde, in dessen Stelle 1780 Sr. Ex„cellenz der Königl. Etats-Minister Hr. Baron von Dankelmann getreten ist. Des Königs „Majestät aber haben jederzeit ihr gnädiges Wohlgefallen der Schule bezeugt, im J. 1770 „eine sehr ansehnliche Summe, zu einiger Tilgung ihrer Schulden ihr zukomen lassen, auch „noch durch eine Allerhöchste u. eigenhändig unterschriebne Declaration, aus Höchst-eigner

Kabinet-Siegel bestättigt ist, zu einer Königlichen Schule erhoben, auch sie nach Dero Allerhöchsten Nahmen, eine Friedrichs-Schule zu nennen geruhet, „weil (wie es in der „Deklaration heist,) Sr. Königl. Maj. mit Allerhöchster Zufriedenheit wahrgenommen, „daß diese Schule dem Endzweck ihrer Stiftung bisher ein vollkommenes Gnüge gelei„stet, und sich, durch ihre gute Einrichtung, das Vertrauen und den Beifall nicht allein „des einheimischen, sondern auch des auswärtigen Publici erworben habe." Auch verordneten Allerhöchst gedachte Sr. Königl. Majestät, „daß allezeit drei Lehrer der obersten „Klassen den Tittel und Charakter der Professoren führen, und diejenigen Kandidaten, „welche sich zu Inspektoren der Pensionärs gebrauchen lassen, bei vakanten Kirch- und „Schul-Stellen, ganz vorzüglich befördert werden sollen." Diese Allerhöchste Königl. Deklaration wurde 23 Okt. 1776 vor der mit allen ihren Lehrern versamleten Schule, in Gegenwart des Königl. wirklich Geheimen Etats- und Justitz-Ministers, (iezigen Königl. Groß-Kanzlers zu Berlin) von Carmer Excellenz, als damaligen ersten Ober-Vorstehers derselben, und des Evangel. Reformirten Presbyterii, wie auch sehr vieler andern vornehmen Standes-Personen, mit einer darauf eigends gerichteten und gedruckten Rede des Hrn. Pastor Herings, aufs feierlich publizirt. Sogleich damals wurde der erste Lehrer der Physik und Mathematik Martin Gottl. Friebôse aus Potsdam zum ersten Professor dieser Königl. Friedrichs-Schule erklärt. Eben diese Ehre erlangte

1778

„Bewegung, die Schule zu einer Königl. Friederichs-Schule erhoben, und sie bei allen er„worbenen Freiheiten und Rechten kräftigst zu schützen versichert. Die Schule hat anjetzt „8 ordentliche, ihr eigne Lehrer, davon die drei ersten nunmehr Professores heissen, und hie„zu kommen noch vier Maitres; ein Rechenmeister, ein Zeichenmeister, ein Tanzmeister, ein „Fechtmeister. Die Schüler und Pensionärs sind von allen Theilen der christlich. Kirchen, „von allerlei Nationen, u. von allerlei Ständen. Die Pensions-Kosten belaufen sich jähr„lich bei ihr, für Schule, Tisch, Wohnung, Holz, Licht, Aufwartung bis auf 139 Rtlr. 5 sgl. „worüber, wie auch über die ganze übrige Einrichtung der Schule, eine eigene umständliche „Nachricht gedruckt zu haben ist. Da man die Schule von so weitem Nutzen machen wol„te, als möglich ist, so wurde sie gleich vom Anfange zu einer Real-Schule gemacht, so daß „nicht nur der künftige Gelehrte, sondern auch der künftige Officier, Oekonom, Kaufmann, „Künstler 2c. da er alles lernen könnte, was ihm seiner Bestimung gemäs, nöthig und nütz„lich ist. Es wird daher in derselben nicht nur alles gelehrt, was irgend in Gymnasien u. „grossen Schulen vorgetragen wird, um zur Universität wohl zubereitet u. geschickt zu seyn, „sondern auch die lebendige Sprache, Französisch, Englisch, Polnisch; das Zeichnen, Tanzen, „Fechten, Voltigiren, Reuten, das praktische Feldmessen, die Fortification, die natürliche „Historie, die Landwirthschaft, alle Theile der Mathematick und Philosophie 2c. werden hier „den Scholaren beigebracht. Die Einrichtung ist nicht nach Klassen, in welche alle Jugend, „wie sonst gewöhnlich, eingetheilt ist; sondern eine jede Sache hat ihre eigne Klassen. So „sind anjetzt sechs lateinische Klassen, sechs französische, drei geographische. Es kann einer „nach dieser Art in einer Klasse und Ordnung hoch, in der andern niedrig sitzen, und keiner „braucht irgend etwas zu lernen, als nur was sein künftiger Stand erheischet. Die Schu„le hat eine Bibliothek, welche 1776 ein Hr. von Klose durch ein Vermächtnis mit 1200 „Bänden vermehrte; hiernächst eine Modell-Kammer, eine Münz- und Naturalien-Sam„lung, u. einen ansehnlichen Apparatum von physikalischen u. mathematischen Werkzeugen."

1778 der Lehrer der Philosophie und Historie, Johann Benjamin Wunster, aus Reichenbach; und 1780 der Lehrer der Aesthethik, Karl Andreas Antonius, aus Stettin.

§. 2. Vom Anfange war der Evangel. Reformirten Parochial-Kirche alhier nur ein einziger Prediger vorgesetzt. Im J. 1751 kam der zweite hinzu, und 1776 wurde auch der dritte, als Adjunckt des Bresl. Evangel. Reformirten Ministerii angesetzt. Diese werden nun theils von der ansehnlichen Gemeinde, theils aus dem Königlichen Aerario salarirt. | Evangel. Reformirte Prediger.

§. 3. Hier folgen also:

I. Königl. Hof-Prediger und erste Prediger der Ev. Reformirten Parochial-Kirche zu Breslau, seit 1742, welche seit 1767 den Charakter der Königl. O. C. Räthe führen. | I. Königl. Hof-Prediger.

I. Johann Ernst Vigilantius, aus Polen, von 1742 bis 10 Junii 1743. st. (§. 4.)
II. Hr. Jakob Loos, von Heidelberg, von 1744. (§. 4.)

§. 4. Von vorstehenden Hochw. Herren gebe ich folgende nähere Nachricht:

I. Johann Ernst Vigilantius.

Er war aus Polen gebürtig, und 1711 gebohrn; hatte zu Franckfurt studiert, und wurde alda der erste, der bei dasiger Evangel. Reformirten Gemeinde als dritter Prediger 1735 angesetzt wurde. Im J. 1737 berief ihn die Unität in Gros-Polen zum Prediger der Gemeinde zu Laßwitz in Polen. Er blieb hier bis ins sechste Jahr, und kam hierauf 9 Sept. 1742 zur Evangel. Reformirten Parochial-Kirche nach Breslau, wo er, als ihr erster Prediger, mit dem Charakter eines Königl. Preußischen Hof-Predigers angesetzt worden, und Dom. 6 Trinit. seine Anzugs-Predigt hielt (*). Er starb schon 10 Jun. 1743, ætat. 32 ann. Von ihm ist im Druck erschienen: Die Sendung und Erhaltung öffentlicher Lehrer, als eine der grösten Wohlthaten Gottes, in einer über Jes. 30, 20. 21. gehaltenen Anzugs-Predigt, Bresl. 1742, 4. 4½ B. | I. Jo. Ern. Vigilantius.

II. pl. tit. Jakob Loos.

Es ist Sr. Hochwürden die Wohlthat des natürlichen Lebens von der göttl. Vorsehung wiederfahren am 29 Febr. 1712 zu Heidelberg, der hochberühmten Chur-Pfälzischen Stadt. Seine treue Aeltern sorgten für seine beste Erziehung mit sorgfältigen Herzen, und liessen ihn nicht nur im berühmten Gymnasio alda zu den höhern Wissenschaften vorbereiten, sondern ihn auch die dasige illüstre Universität besuchen, und in allen Arten der theologischen und philosophischen Wissenschaften gründlich unterrichten. Nun dachte der Herr an ihn, und berief ihn zu einem würdigen Arbeiter in seinem geistlichen Weinberg, den er an verschiednen Orten nach göttlichem Rathschlus bauen solte. Der erste Ort seiner Bestimung war Seckenheim bei Mannheim, dahin er 1739 als Vikarius beruffen wurde, und die Ordination empfieng. Schon das folgende 1740 Jahr gieng er, in gleicher Würde, nach Bacherach am Rhein: doch auch dort solte er nicht lange bleiben; denn im J. 1741 empfieng er den Ruf als Katechet | II. Jakob Loos.

(*) s. Acta Historico-Ecclesiastica, tom. 7, S. 551. f.

im Königl. Waisenhaus des grossen Friedrich-Hospitals in der Königl. Preußischen ersten Haupt- und Residenz-Stadt Berlin. Von hier versetzte ihn der Wille des Allerhöchsten nach Alt-Brandenburg, wo er 1743 als zweiter Prediger der Evangel. Reformirten Gemeinde antrat. Er empfieng seiner rühmlichen Amts-Treue und fürtreflichen Lehrgaben wegen 1743 die Vokation als zweiter Prediger der Evangel. Reformirten Gemeinde in Breslau (e). Er folgte dem göttlichen Gnaden-Zug, und gieng dahin ab: Unterdessen war der Hr. Hof-Prediger Vigilantius gestorben: Daher trat er 1744 als Königlicher Hof- und erster Prediger in dessen Stelle. Hier hatte Sr. Hochw. das Vergnügen, den Bau der Evangel. Reformirt. Parochial-Kirche zu erleben, und die Freude und Ehre, dieselbe am 27 Sept. 1750 mit einer fürtreflichen Predigt zum Gottesdienste seiner Konfession einzuweihn (§. 1). Im J. 1767 wurde er von Sr. Königl. Majest. Unserm Allerhuldreichsten Monarchen, zum Rath des Königl. Hochpreißl. Ober-Consistorii zu Breslau ernennt. Zu denen von dem Hrn. O. C. R. und Hof-Pred. Loos gedruckten Schriften (f) gehört folgendes: Predigten über die göttliche Vorsehung, gedruckt zu 17 in 8, Bogen stark. Zwo Predigten über den Nutzen der Gottseeligkeit, über 1 Tim. 4, 8. gehalten zu und gedruckt zu 17 in 8. Einweyhungs-Predigt der neuerbauten Evangel. Reformirten Parochial-Kirche zu Breslau, über Jes. 2, 3. gedruckt Breslau 1750, 4. auf Bogen.

§. 5.

II. Pastores und zweite Prediger.

Nunmehr erscheinen, in der Ordnung,

II. Pastores und zweite Prediger der Reformirten Parochial-Kirche zu Breslau, seit 1751.

1. Christian Ludwig Finne, von Crossen, von 1751 bis 1757, (§. 6.)
2. Ludewig Samuel Noltenius, von Berlin, v. 1757 bis 1765, (§. 6.)
3. Hr. Daniel Heinrich Hering, v. Stolpe in Hinter-Pomern, v. 7 Jul. 1765, (§. 6.)

§. 6. Meiner gemachten Einrichtung gemäs, lasse ich hier nachstehendes, das uns vorstehende Hochw. Hrn. Pastoren näher bekannt macht, einfliessen.

1. Christian Ludwig Finne.

1. Christian Ludwig Finne.

Crossen war sein Ursprungs-Ort, wo er diese Welt betrat. In Berlin im Joachimsthalschen Gymnasio, und zu Franckfurt an der Oder, hatte er studiert. Er hatte die Gnade von Gott, daß er 1749 von der Evangel. Reformirten Gemeinde und Presbyterio zum zweiten Prediger bei hiesiger Parochial-Kirche beruffen wurde: Weil er aber noch in Engelland war, wo er zum Bau der Kirche collektirte, so trat er erst 1751 an. Im J. 1757 gieng er als Königl. Hof-Prediger nach Crossen, und von da nach Kotbus, wo er noch lebet.

2. Ludwig Samuel Noltenius.

2. Ludwig Samuel Noltenius.

Das berühmte Berlin gab ihm 1722 sein Daseyn auf Erden. Sein Vater war der Königl. Hof-Prediger D. Johann Arnold Noltenius (g), der

(e) s. N. A. H. E. tom. 11, Th. 87, S. 990. (f) s. Streits Alph. Verz. Schl. Schriftst. S. 84.

der 8 Merz 1740 gestorben ist. Das Joachimsthalsche Gymnasium bildete zuerst seinen Verstand u. Herz, u. nun vervolkomte er seine philosophisch- exegetisch- u. theologischen Studien zu Franckfurt, Halle u. Bremen. Er wurde hierauf Inspektor Alumnorum im Joachimsthalischen Gymnasio, u. bald hernach kam er unter die Königl. Kandidaten, (deren alzeit 6 sind,) u. durchreisete, als die Reihe an ihn kam, Holland, Engelland, Schweitz, und einen grossen Theil von Deutschland. Hierauf bestelte man ihn zum Prediger am grossen Königl. Waisenhaus zu Potsdam, u. er empfieng in Berlin die Ordination. Im J. 1757 wurde er Pastor u. zweiter Prediger in Breslau. Er erhielt 1765 den Ruf als Königl. Hofprediger nach Berlin, daher hielt er Dom. Trinit. seine Abschieds-Predigt in Breslau. In Berlin starb er 1778, ætat 56, min. 23 ann.

3. Hr. Daniel Heinrich Hering.

3. Daniel Heinrich Hering.

Ein Mann von grossen Geistesgaben u. eben so grossen Verdiensten, um Religion u. Wissenschaften, dessen treue Freundschaft ich mir für wahres Glück u. Ehre schätze! Es ist derselbe zu Stolpe in Hinter-Pomern 1 Dec. 1722 der Wohlthat dieses Lebens theilhaftig worden. Sein Vater war Heinr. Hering, ein dortiger Kaufmann, seine Mutter Dor. Elisab. Müllerin. Bis ins 11 Jahr besuchte er die Schulen seiner Vaterstadt, und v. 1734 bis 1738 die Reformirte Friedrichs-Schule zu Küstrin. Von da gieng er zu Ostern 1738 ins Joachimsthalsche Gymnasium zu Berlin. Zu Michaeli 1738 wurde er ins theolog. Seminarium unter Direktion des Königl. Kirch. R. u. Hofpredigers D. Jo. Arn. Noltenii aufgenomen. Die Univ. Halle bezog er zu Ostern 1741, u. verlies sie zu Mich. 1743. Darauf kam er als Informat. der Söhne des Kgl. Schlos-Hauptmañs Fridr. Pauls Gr. v. Kamecke nach Berlin, und blieb in dieser Station bis 1757. Binnen dieser Zeit war er ein ordentliches Mitglied derjenigen gelehrten Gesellschaft, welche v. 1747 - 1750 die Berlinische Bibliothek, u. von 1756 - 1760 die vermischte Abhandl. u. Urtheile über das Neueste aus der Gelehrsamkeit, zu Berl. in 8 Theilen in 8 drucken lies. Am Ende des J. 1757 wurde er zum Reform. Prediger in Neustadt-Eberswalde verordnet, wo er am 1 h. Christfest seine Antritspredigt hielt. Im J. 1759 erhielt er den Ruf zum 3ten Prediger an der Königl. Schlos- u. Dom-Kirche zu Halle, wo er 1 Apr. antrat, u. sein h. Amt mit vielem Seegen verwaltete. Im J. 1765 gieng er als Past. u. 2ter Prediger der Parochial-Kirche nach Breslau (*h*), welches Amt er 7 Jul. e. a. antrat, u. zugleich Direktor der Königl. Friedrichs-Schule wurde (S. 486, not. *d*.). Seine gedruckte Schriften sind: Abhandlungen 1) über 5 Mos. 32, 8; 2) über Röm. 8, 19 - 24; 3) philos. Gedancken über die Fortdauer der Seelen nach dem Tode, diese 3 Stücke stehen in dem schon angezeigten Journal: Vermischte Abhandlungen und Urtheile ꝛc. Diss. de voce πορνεία ad Act. 15, 20. 29; und Diss. de doctrina Bileami, Nicolaitarum & Jezabelis ad Apoc. II, 14. 15. 20. Sie stehen in der Biblioth. Bremens. nov. Class. IV. & VI. Vier Predigten von der christl. Kinder-Zucht, Halle 1763, 8. Erndte-Predigt am 3 Okt. 1779 ꝛc. Bresl. 1779, 8. Einige andre Predigten

(*g*) s. Fortg. Sam. v. A. u. N. theol. Sach. 1740, S. 834. (*h*) N. A. H. E. tom. 11, Th. 87, S. 991.

von ihm stehen in den Predigten Protestantischer Gottesgelehrten, die zu Berlin 1771 - 1776, 8 gedruckt sind. Kurzer Unterricht in der christl. lehre für Kinder beyder Evangel. Theile, Bresl. 1778, 8. Histor. Nachricht vom ersten Anfange der Evang. Reformirten Kirche in Brandenburg und Preussen, unter dem Churf. Jo. Sigismund, nebst den 3 Bekenntnis-Schriften dieser Kirche, Halle 1778, gr. 8, 1 Alph. 9½ B. (*i*). Rede bey Erhebung der Ev. Reform. Real-Schule zur Königl. Friedrichs-Schule, Bresl. 1776, 4. Neue umständliche Nachricht von der Einrichtung der Real-Schule bey der Ev. Ref. Kirche in Breslau rc. ebend. 1776, 8 (3 Bog.). Neue Auflage 1780, 8. Schul-Programmata: 1) von der guten lehr-Art in den Schulen, I. - III. Stück, ebend. 1766 - 1768, 4. 2) von der christl. Religion, als einer Beförderin der Wissenschaften und der Gelehrsamkeit, II. Stücke, 1769, 1770, 4; 3) von den Schulen der Propheten unter dem Alt. Test. I. - III. Stück, ebend. 1771 - 1773, 4; 4) von der Schule des Apostels Johannis zu Ephesus, u. dem Kanon des N. Testaments, I. - III. Stück, ebend. 1774 - 1777, 4 (k); 5) über eine merckwürdige Stelle im Brief des H. Ignatii an die Philadelphier, I. Stück, 1778, 4; 6) Gedancken bey dem bisherigen Streit über die Apokalypse, I. - III. Stück, ebendas. 1779 bis 1781, 4 (*l*).

III. Adiunct. Minister. Reformat.

§. 6. Zu den zweien ordentlichen Predigern der Evangel. Reformirten Parochial-Kirche kam 1776 noch ein dritter, als Adjunktus Ministerii. Es folgt also:

III. Adiunct. Ministerii Reformat. in Breslau.

1. Johann Benjamin Wunster.

Dieser gelehrte Mann hat seinen Ursprung in der Stadt Reichenbach 7 Jun. 1751 genommen. Der Vater desselben hies Joh. Jakob Wunster, ein Kaufmann daselbst, die Mutter Johanne Eleonore Wunsterin, geb. Arltin. Er frequentirte die Schule seiner Vaterstadt, alsdenn von 1766 die Reform. Schule zu Breslau, und von 1768 die Universität Franckfurt, und hernach Halle. Im J. 1776, 12 Dec. ist er zum Adjunkt des Ev. Reform. Ministerii zu Breslau verordnet worden, dabei ist er Professor an der Königl. Friedrichs-Schule, u. seit dem Nov. 1779 auch Reform. Guarnison-Prediger in Breslau. Im Druck ist von ihm heraus: Rede, von den Verdiensten des Chur-Hauses Brandenburg um das deutsche Reich, Breslau 1779, 4.

Ende des ersten Haupt-Abschnits des ersten Theils.

APPEN-

(*i*) s. Nicolai Algem. deutsche Bibliothek, B. 37, St. 2, u. Bresl. Nachr. v. Schriften u. Schriftstellern, 1778, num. 28, S. 217 - 220. (*k*) Die Programata sub num. 3 u. 4 sind zusamen gedruckt worden, unter der Aufschrift: D. H. Herings :: Abhandlungen v. den Schulen der Propheten unter dem Alten Test. von der Schule des Apost. Joh. zu Ephesо, und von dem Kanon des N. Test. Bresl. 1777, 8, 10, 1halb. B. s. Bresl. Nachr. v. Schriften und Schriftst. 1778, S. 41 - 44, u. die Algem. Schl. Biblioth. St. 2, 1778, S. 114 - 120.

(*l*) s. Streits Alph. Verz. Schles. Schriftst. S. 62, 63, u. Jo. Ge. Meusels Gel. Teutschl. S. 445, nebst Christ. Wilh. Hackens Erläuter. der Stadt-Gesch. von Stolpe rc.

APPENDIX.

Ich hoffe meinen gelehrten Lesern ein geistiges Vergnügen von nicht gemeiner Art zu verschaffen, da ich mir die Erlaubnis genommen habe, des Hrn. Diak. Hieron. Scholtzes Hochehrw. bei Elisabet zu bitten, die rare Schrift, die zur Vertheidigung der Hessischen zu Breslau 1524 gehaltenen Disputation, unter dem Nahmen Pauli Cachinnii, herausgekommen ist (*), aus dessen Bibliothek, alhier, durch neuen Abdruck, gemeiner machen zu dürfen. Der gütige Menschen-Freund war um so mehr hierzu bereitwillig, je gewisser sie hierdurch auf fernere Nachkommenschaft erhalten werden kann. Hier folgt selbige von Wort zu Wort:

PAVLVS CACHINNIVS
VRATISLAVIENSIS (**),

PETRO RISINIO
CRACOVIENSI,

pro

JOANNE HESSO,
PAROCHO SVO.

Qui tibi RISINI nomen prior indidit autor
Ille erat antiquis verior hariolis.
Materiam risus cunctis Risinnius *offers.*
Quin & ridiculum totus habere caput.

Ooo 3 CHRI-

(*) s. oben K. I, §. 22, S. 86, not. Die Schrift, wider welche diese Apologie gerichtet ist, hatte die Aufschrift: In Axiomata Joannis Hessi, Vratislaviæ edita, Petrus Risinius.

(**) Daß Laur. Corvin der Verfasser dieser Apologie sey, habe ich oben K. I, §. 22, not. l, S. 84 erinnert. Christ. Runge incunabul. Typographiæ Vrat meinte, vielleicht wäre D. Hessus selbst unter dem Namen Cachinnii versteckt gewesen, „fortasse ipse ridentem Cachinno excipiens?“

CHRISTIANO LECTORI.

Quis non videt, optime lector, hac tempestate in eum locum rem deductam esse,
ut obscurrissimus quisque scribendi incessendique bonos, ac veræ pietatis ad-
sertores, ius sibi sumere audeat. Vel iste quisquis est Risinius, nonne plus auda-
ciæ & impudentiæ videtur habere, quam cordis & ingenii, qui hijs diebus Craco-
viæ libellum quendam reclamante Lucina peperit, quo Joannis Hessi Vratislavien-
sis parochi axiomata ad vigesimum diem mensis Aprilis, publice ab eo iudicanda
publico in theatro conspectuque Christianorum proposita, & pro veris, satis super-
que confirmata, confutare est aggressus. Ob cuius homuntionis superbam insul-
tationem & insolentem spiritum, quem ex imperitia sua traxit, cum non perinde
commotus fuerit Hessus, ut eum satis esse sibi putarit cui responderet, indignan-
tibus bonis ac pijs pariter omnibus, hominem ego mihi multorum hortatu velut
prædæ datum arripui, ne hic gratuito tam contumeliose ac prope minimo provo-
cans, quemvis ad pugnam evocare adsuescat, neve illi sibi cristas fingant, quorum
fortasse auspicio & ductu hic Sycophanta subornatus est. Nam si coniecturam
facere licet, suspicor equidem multorum impiorum sorbes in hanc unam quasi sen-
p. 3. | tinam confluxisse. Occurremus igitur nos pro Hesso nostro, modis omnibus di-
gno viro, qui placido in otio ab istorum sycophantarum altercationibus immunis
& exors solum verbi præconium exerceat. Faciemus nos huic glorioso militi co-
piam pugnandi quam nimis ambitiose petivit. Curabimus quoque libellum eius
typis denuo excudi, ne se hostiliter a nobis circumventum postea queri possit.
Negabimusque in nobis locum laudato illo proverbio: Dolus an virtus qs in ho-
ste requirat? Quantis vero armis & machinis, quantoque virium subsidio hic En-
celadus sese intulerit, nonne, cordate lector, risum potius excitavit quam terrorem
incussit? Nam miser homo quantulum tamen e scripturis adducit? quam humilia,
ieiuna, & concerpta proponit, quam denique protrita vibrat argumenta, ut quæ
plus millies iam in aciem educta triumphataque fuerint? Extorquebimus iam illi
sua tela, ut si paucissimis, quæ temere arripuerat, armatus advenerit, nullis a no-
bis stipatus abeat. Exigui enim negotii nobis erit ostendere, ea scripturæ ar-
gumenta, quantumvis pauca obiecerit, minime cum illo facere, eumque omnibus
scripturæ armis viduatum esse, nihil præter unum quendam plumbeum pugionem
traditionum humanarum relictum habere. Sin autem ille pro victo cedere nolens
tergiversari & rebellionem parare non desiverit, ac maledicendo & hæreseos dam-
p. 4 | nando, (quæ unica facultas ei est,) perrexerit, sic contra accipiemus hominem, ut
se ex virtutibus suis ornatum a nobis fateatur. Qua quidem re nihil veremur
gentis nos odia incursuros aut bonis in Sarmatia viris secus ac decet placituros.
Vix enim multos esse reor, qui hunc extremi nominis Risinium cum frigido suo ac
misero libello probavere, quique turbis caussæ actorem non longius a sese repulere.
Nunc igitur signa conferamus, & ad subsidiarios milites & plane triarios veniamus,
nempe Scripturas, quibus ille Hessum non iam aggreditur, sed superat & proster-
nit, id num ita fuerit, tu lector cognosce. Audi te nunc primum Risinnium nostrum:

DE VERBO DEI.

Risinnii Errores I. de verbo Dei.

Negamus autem nos verbum dei vel intelligi posse absque Spiritu sancto, a 1
quo tot mysteria manant, vel debere passim a quibuslibet expendi cum 2
Christus parabolas suas seorsum discipulis exposuerit, & non omnibus nota es- 3
se mysteria regni cœlestis voluerit. Negamus item verbum Dei lenocinari de-
bere insolentiæ ac libidini alicuius, & libertate christiana, ut apostolus ait, oc-
casionem dari carni, ut eius prætextu liceret nulli subesse, non precari, non ie- 4
iunare, non confiteri, contemnere censuras, non solvere decimas & census ec- 5
clesiasticos aliaque vulgi suavissima delinimenta, quæ nusquam | sunt in evange- p.5.
lio. Sunt autem manifestissime, obediendum præfectis legis divinæ, etiam im- 6
probis, precandum & ieiunandum, exhibendos leprosos Sacerdotibus, claudi 7
cœlum a sacerdotibus alijs, etiamsi ipsi non ingrediantur, solvendaque Cæsaris 8
sunt Cæsari, quæ Dei Deo, decimasque non omittendas. Quandoquidem quicquid 9
de paupertate dictum est a Christo, dictum est ad animum & spiritum, qualem
habuit Rex David cum se pauperem & egenum diceret, & dictum in comune 10
Christianis omnibus, & magis quidem alijs quam apostolis, ut quibus posthac
sub pedes bona omnium proiiciebantur, & illi ea arbitratu suo dispensabant.
Obiicies hic, quæ vestra est cantilena, luxum & abusum Sacerdotum, quasi hoc
pacto tuta esset cuiusque possessio, etiam Cæsaris, si cum opibus abuteretur
quispiam, aufferri illi census suus deberet, aut quasi iam nemo sit qui bonis su-
is bene utatur. Sed libet versare te paululum. Ain verbum Dei ita per se 11
purum & sufficiens, ut hominum decretis non deberet impurari, quasi decreta
ecclesiæ illud impurarent, dic mihi, an impurare est interpretari? vel an adde-
re, est in verbo Dei, tanquam in base & fundamento ea construere, quæ pro
re & tempore ordo ecclesiæ requirit, annon inculcavit ipse *Christus* hæc omnia, | p.6.
quæ continet evangelium, & plura apostolis, quæ non tunc capere non potue-
runt, & quæ illos minime confirmarunt, ut post passionem apparuit, nisi spiri-
tus sanctus eos ipse confirmasset? Suggessissetque & docuisset eos omnia quæ
dixerit illis Jesus? unde constaret magistrum esse perpetuum ecclesiæ Spiritum
sanctum, per quem verbum Dei debite capi, elucidari expendique deberet.
Nam cum iubeat Christus, evellere oculum, manusque & pedes scandalisantes
amputare, quo brevi tempore & Argum exoculatum & Centimanum mancum
esse, oporteret: Cum præterea iuberet odio habendum patrem & matrem, fra- 12
tresque & denique animam suam, contra præceptum de honorandis parentibus
& diligendo proximo, nedum fratre. Cum item iubeat, ut nesciat sinistra, quæ
faciat dextera in danda eleemosyna, & orandum secreto in cubiculo, orandum-
que ieiunando, & præcipiat (in) adverso lucere debere lucem suorum coram
homi-

13 hominibus, ut videantur opera illorum bona. Cum denique iubeat, præstari
alteram maxillam percutienti, quod nec ipse apud Annam servavit, aliaque eius-
14 modi sexcenta, an hic non interpretandum erit verbum Dei? non addendum
erit aliquid? si erit necessario, cui id iuris facies? *Luthero* potius *fanatico*,
p. 7. | aut *stratiotico Hutteno*, veluti Coapostolo *ipsorum*, potius quam *Hieronymo*,
Augustino, *Ambrosio*, *Gregorio*, aliisque ex tot millibus sanctissimis doctoribus?
15 & si statutis humanis, ad verbum dei, non est necessarium, cur Apostoli toties
conveniebant, & dispiciebant de negotijs intervenientibus? statuebantque id
quod pro re, & tempore oportunum videbatur? ut, de circumcisione, de usu
suffocati, & alijs id genus? Scilicet, quod evangelium sit, *ut inquit Cyprianus*,
solum fundamentum fidei, in quo reliqua ex usu ecclesiæ per Proceres eius su-
16 perstrui, ampliari, & ipsum verbum Dei dilucidari debeat: Quandoquidem id
ipsum verbum & evangelium neque cognosci neque suam fidem habere pos-
set, nisi auctoritas ecclesiæ id ipsum præstaret? Sed quid ego hæc cum My-
da? venio ad alia.

Cachinnii ad eandem Responsio.

Hæc RISINIUS.
Audiamus nunc CACHINNIUM.

1 Principio negat, *verbum Dei vel intelligi posse absque spiritu sancto*, in quo
mecum sentit: Ipse vero postea huius veræ sententiæ oblitus, de Scripturis
ita hallucinatur, ut remotissimus absit a scholis Spiritus Sancti, *miser rhetorcu-*
2 *lus:* mox enim addit: „Quia Christus parabolas suas seorsim discipulis exposu-
„erit, & non omnibus nota esse mysteria regni cœlestis voluerit, *non licere igi-*
„*tur passim a quibuslibet expendi verbum Dei.* Hoc argumentum, quam con-
p. 8. | „stet sibi, quam urgeat, chare Lector, tu cogita. Christus *Marc.* 14 inquit: Quæ
vobis dico, omnibus dico. Manet enim verbum suum in æternum, quia ver-
bum Domini Dei nostri, & *Math.* 10: Quæ dico vobis in tenebris, dicite in lu-
ce, & quod in aurem auditis, prædicate in tectis, vultque Evangelium prædica-
ri omni creaturæ. Non sum ego, beneficio optimi Dei, tam crassæ Minervæ,
ut non intelligam, quid istis technis struat. At, pudet me tantæ ignorantiæ,
neque sane stulto, ut iuxta suam stultitiam respondeam, semper vacat. Tu igi-
tur Lector arripe & meas partes ac *Risinium* admoneto, quo Spiritum Dei scri-
pturarum Magistrum esse patiatur, CHRISTUM etiam CHRISTUM inquam
ipsum, discipulis suis mysteria regni cœlestis revelare permittat: nemo enim no-
vit filium nisi pater neque patrem quisquam novit nisi filius, & cuicumque vo-
luerit filius revelare Math. 11. Sinat etiam *Discipulos Christi*, id est, creden-
tes & pios esse doctos a Deo, sicut scriptum est in prophetis, *Et erunt* omnes
docti a Deo, Jo. 6. Patiatur nos e fontibus lympidis & puris haurire scriptu-
ras, non fodiat nobis lacunas & cisternas, doctrinarum humanarum, neque ster-
core

cõre humano nos cibet, nauseat anima nostra ad cibum istum. Ad hæc *negat:*
Libertate Christiana occasionem dari carni, perinde atque HESSUS illud præ- 3
stiterit unquam. Immo libertatem Spiritus adversus carnem semper asserit, | *p.9.*
&, quoad fieri potest, constanter vindicat. Jam vero quæ sequuntur, nonne 4
illas Pharisæi voces ex amussim referunt? Luc. 18. Deus gratias ago tibi, quod non sum sicut cæteri homines, ieiuno bis in Sabbato, decimas do omnium quæ possideo. Vult enim, ut precemur, ieiunemus, confiteamur &c. suo potissimum exemplo provocari, somniatque POPULUM VRATISLAVIENSEM (cuius *Hessum ECCLESIASTEN* appellat græco vocabulo, quantumvis græca appellatione AXIOMATA ab eo proposita fuisse ægre ferat,) *tam impium & a Deo alienum*, ut iam plane illud audire mereatur, velut etiam hic *publicanus.* Cum tamen nullo non die clamet: *Deus propitius esto mihi peccatori*, atque, iustitiam Dei quæ est EX FIDE IN CHRISTUM non ex operum fiducia, expe-
ctet! Ut *Decimæ & Census solvantur* congruum homini illi apparet. HESSUS 5
vero, etiam in fine Dissertationis propositorum axiomatum, FREQUENTISSIMA POPULI MULTITUDINE, *idem ut fieret*, monuit, & *quod cuique debeatur reddi* iussit. Ideo non dubito, istum Pharisæum mitius *Hessum* tractaturum, ubi hoc cognovit, & *inter suos* de eo prædicarit. Nam hoc est, quod ipse cum sui similibus unice timet, ne quid videlicet ventri, deo suo, decedat. Vult, *aliquos*
esse Legis divinæ præfectos, illisque obediendum, etiamsi sint improbi, idque in ev- 6
angelio requiri: Vix me contineo, quin istum GRYSINIUM pro meritis accipi- | *p.10*
am suis. De *præfectis gladii* plena est Scriptura, de *præfectis* vero *Legis divinæ*, ut Risinius vocat, unica d. Pauli sententia satis sit: „Sic nos æstimet homo, „ut ministros Christi & dispensatores mysteriorum Dei.“ Possem multa proferre, sed expectandum erit, quo serius super hoc *cum HESSO nostro* agatur.
Leprosos sacerdotibus exhiberi, hic prorsus quid dicat nescit. Nam quid le- 7
pra? quid Sacerdos sit? quidve exhibitio illa? qua confessionem auricularem signare nititur, multo minus intelligit, quam *puellus* quispiam *elementarius.*
Claudi cœlum a Sacerdotibus aliis ait, etiamsi ipsi non ingrediantur. Hic quæ- 8
so te, optime Lector, cunctare paulisper, videbis & ridebis matæologum: Christus Math. 23 inquit: „Væ vobis Scribæ & Pharisæi, hypocritæ, quia clauditis „regnum cœlorum ante homines, vos enim non intratis, nec advenientes sinitis intrare.“ Ne vero dubitemus diutius, *qui sint isti Scribæ & Pharisæi*, paraphrasticos exponit nobis *Risinnius*, affirmans, *esse Sacerdotes alios*: idque *vera* prorsus *& certissima* glossa, licet eam neque *hi*, quibus ille patrocinatur, neque *ipse* explanator fuerint, vel *ab ipso Luthero* admissuri, tamen *suis verbis* se scri-
bas illos & Pharisæos hypocritas esse, qui regnum cœlorum claudant, neque | *p.11*
ingrediantur, sed væh illud expectent a Christo iudice, fatentur, exponunt & interpretantur. Nonne *vos omnes*, qui Sacerdotium asseritis tædet, & pudet

 huius

huius Patrocinii & expoſitionis? Me certe miſeret omnium, qui eiusmodi Sa-
8. cerdotes ſunt, quales *expoſitor iſte ordinarius* exponit. At HESSO non alius
fuerat obiiciendus & ex adverſo ſtatuendus, qui *illum cum ſuis axiomatis* probe
vellicaret & calumniaretur, atque dum hoc fieret, *inſigniter & ipſe inſaniret,*
& aliorum detegeret imprudentiam. Ita vincit veritas, detegitur impietas: Sic
ſuo ſorex perit indicio (l. *iudicio*): Ideoque, vel ex hoc loco *totam theologiam*
Riſinicam animo æſtimari licet: ſi enim ille locum evangelicum conniventibus
vixdum oculis inſpexiſſet, non hanc gloſſam promulgaſſet. Quod *Decimas non*
9 *vult omitti*, facit ſuum officium, nam illis plurimum timent, *Sacerdotes Riſinici*,
neque aliam crebrius cantilenam cantat hæc avicula, quam titulum *de Decimis*
10 *& Cenſibus.* Deinde *de paupertate* argute diſputat, & appoſite citat Davidis
exemplum. Piget certe me huius totius tractationis de paupertate, credide-
rimque *Riſinnio* vix in ſomniis hæc unquam obveniſſe. In ſumma: quid ſit
paupertas Spiritus plane chriſtiana non intelligit. David rex etiam *ſemel* & ite-
p.12 rum non tantum ſpiritu pauper, ſed exul fuit, & egenus. Quod addit pro ra-
tione, plane parum pium commentum eſt, ſi quis ita ratiocinetur: „Apoſtoli
„non fuerunt *pauperes ſpiritu* & ad illos nihil pertinebat Chriſti evlogium, quo
„beatos eſſe pauperes Spiritu pronuntiavit, quoniam ſub pedes illorum *bona,*
„*ut ea ſuo arbitratu* diſpenſarent, multi proiiciebant. Nonne ſcito dilemate
„rem complexus tibi videbitur talis Sophiſta? Quin toto cœlo erraſſe iure cen-
„ſebitur, qui ideo Apoſtolis paupertatem Spiritus adimat, quod illis quidam bo-
na ſua, per miniſterium eorum diſpenſanda ad pedes abiecerint, ſatius fuerat
Anticyram navigaſſe quam talibus impudentibus nugis inclytum & chriſtianum
regnum Poloniæ & illius Proceres traduxiſſe. Id enim eſt *Heſſum calumniari,*
atque tam inſulſis & improvidis patronis apologias & libellos in illum permit-
tere. Parco huic Riſinio nimio plus, qui videam hominem ſuo malo, & publi-
cata iam ſua inſcitia ſatis adflictum iri. Cum autem *Heſſum* verſat, ut ſibi vi-
detur, in ribro ſuo theologico & rhetorico, quam nihil dicat, quod ad rem fa-
ciat, tædet me latius proſequi. Nam nondum tenet, quid ſit *addere* verbo Dei,
quid illud *impurare*, quid denique *interpretari*: Jam vult, Magiſtrum perpetu-
um eccleſiæ eſſe Spiritum ſanctum, iam eccleſiæ ſuæ permittit Jus condendo-
rum Decretorum, idque appellat *conſtructionem ſuper verbo dei*, tamquam fun-
damento &c. Enimvero, qui in rebus tam apertis hallucinatur & ſibi non con-
p.13 ſtat, quid mirum, ſi & ea, quæ putat diſſona ad concordiam perducere non
poſſit. Nempe, quod Chriſtus dicat, de oculo evellendo ſi ſcandaliſet &c, odio
habendis parentibus &c, de luce coram hominibus &c: O lepidum caput &
plane theologicum! Indigna ſunt hæc, quæ pluribus verſentur. Tu vide, Le-
ctor, quid faciat cœcitas, nempe tam impie veritatem blaſphemare, Lippum
Solis clarum lumen conviciis inceſſere, tenebras lucem accuſare, Argum &

Centi-

Centimanum fabulosissimos, Christo, Deo vero, opponere. O furor & amentia his Sæculis digna. Sed quid dicam, de insigni blasphemia in Deum patrem & 13
Christum suum, quem sequitur de altera maxilla offerenda *Id quod neque Christus alicubi præstitit.* Nam primum *Risinnio* apud Caipham factum in mentem venerat, mox, oraculo forte admonitus, Annam adscribi iussit. Tam belle sibi constat Sententiarius & formatus Theologus, qui Christum Servatorem nostrum, & unicum ita certissimum, suorum verborum non satis tenacem eblabutire impiis labiis audet. Tacendum ne erat Christo? dum de sua doctrina, de verbo, quod ipse erat, apud impium Pontificem agitur? An is non offert alteram maxillam, qui totum corpus, quod de pura virgine accepit, ignominiosissime cruci affigendum & vulnerandum tradit? Quam recte faciat *Risinnius*, |p.14
qui Jus interpretandi verbum Dei tradit Patribus, vel ex uno Augustino in Epist. ad b. Hieronymum, quæ incipit: *Jam pridem satis apparet* –. Faciat prius Risinnius, *ut ipsi Patres sint inter se concordes*, qui tam in multis lapsi, ut convenit hominibus, nempe mendacibus iuxta verbum Domini. Quæ de A- 14
postolis adscribit, *quod statuissent*, quod *pro re & tempore opportunum videbatur &c.* Te per Christum obsecro, chare Lector, commiserare mecum Risinnii huius supinam & impiam ignorantiam, atque Act. XV. caput, ubi quam vera sint, quæ Risinnius effutit, prævideto.

Concludit tandem: *Evangelii robur & vires esse ex auctoritate Ecclesiæ.* 15
Hic opus esset Thomistica distinctione, nempe, quod modis accipiatur ecclesia, quo facilius cognosci possit eius autoritas. Hic *HESSUS noster* Mydas, & eiusmodi blasphemiarum insolens auditor. Appello vos omnes, qui nascenti & iam regnanti verbo Dei applauditis: Num ut cum hoc Theologastro diutius aut longius agam, fueritis suasuri umquam? At hominem tolero, non illius caussa sed Christianorum multorum bonorum in Polonia, qui certissime tenent: *Eam esse Ecclesiam, quæ verbo Dei per Spiritum Sanctum congregatur.* Ea quum verbum Dei agnoscit, illi credit, & adhæret, quo quæso autore id facit? Te ne *o Risinni*, aut tui similibus persuasoribus? Quis indicat & certificat, hoc esse verbum Dei? Nonne Spiritus Sanctus, quem etiam tu *perpetuum Magistrum Ecclesiæ*, licet iam fere oblitus sis, non multo ante statuebas? |p.16
At tu, manu e tabula sumota, in scholas Spiritus Sancti festina, in quibus ait Christus: *De me loquetur, & de meo accipiet Spiritus*, Jo. 16. En, unde Evangelio Christi sua authoritas?

Risinnii Errores II. De Christi summo Sacerdotio.

DE CHRISTI SUMMO SACERDOTIO.

RISINNIUS.

Quæ de sacerdotio Christi tam argute, ut tibi videtur, differis, eorsum omnia tendunt, ut doceas: *Missam non esse Sacrificium*, totamque hanc farragi-

raginem hoc bellissimo dilemmate concludis, *alioquin Christum* sæpius pati o-
porteret &c. ac interim ritum ecclesiæ de vestibus & ceremoniis vellicas. Si
non verum est, HESSE, recoli in Missa passionem Domini, quod Christum se-
mel vere passum, inconveniens foret mystice iterum atque iterum ac sæpius
pati, minus conveniens, & minus verum videri deberet, quod Christus semel
verbum caro factus, iamque in cœlis sedens, iterum atque iterum ac sæpius
fiat vere verbo caro ex pane & sanguis ex mero, cum ipse testetur, *Carnem*
p.16 *suam vere esse cibum, & sanguinem suum vere esse potum, & panem quem datu-
rus esset Carnem suam esse, corpusque, quod pro nobis frangeretur*, ne hoc solum
ad passionem referas, hocque quod ipse fecit *transmutans panem in carnem &
vinum in sanguinem* præcepit Apostolis, & illi demum reliquis faciendum, ut
scil. hæc *Donaria* hæ *victimæ* forent, quas, Apostolus ait, *Pontificem* offerre de-
bere pro peccatis, non hircos aut vitulos, ut tu videris velle, cum hoc Sacra-
2 mentum & monumentum Domini VICTIMAM ESSE negas. Possem quam
plurimis rationibus & auctoritatibus *Tuam* hanc vanissimam Assertionem con-
vellere, *nisi unica hæc Augustini sententia* sufficeret: Sic enim de hoc ait Sa-
cramento: „*Iteratur* quottidie hæc oblatio, licet Christus semel sit passus, quia
„quottidie peccamus peccatis, sine quibus mortalis infirmitas vivere non potest,
„& ideo quia quottidie labimur, *Christus pro nobis mystice* im̃olatur.“ Et ali-
bi: „Corporis & sanguinis Christi *Sacrificium* successit omnibus illis Sacrificiis
„veteris Testamenti, quæ immolabantur in umbra futuri, & pro illis omnibus
„Christi Corpus offertur, & participantibus ministratur.“ Addo & *Gregorium*,
nisi hos præ te fungos existimas: Sic enim inquit: „Singulariter ad absolutio-
„nem nostram oblata cum lachrymis & benignitate mentis Sacri Altaris hostia
„suffragatur, quoniam is, qui in se surgens a mortuis, iam non moritur, adhuc
p.17 „per hanc hostiam in suo mysterio *pro nobis iterum* immolatur.“ Addo depi-
que, Græcismi tui causa, *Chrysostomum*, qui hæc in Epistolam ad Thim. „Hæc
„Sacra oblatio, sive eam *Petrus*, sive *Paulus*, sive cuiusvis meriti sacerdos offe-
„rat, eadem est, quam Christus divisit suis Apostolis, quam & nunc Sacerdos of-
3 „fert &c.“ Quod autem subdis *HESSE*, in ea commemoratione non vestibus
aut ritibus & ceremoniis sed fide opus esse, inferre videris, Ecclesiam sine fide
id peragere, & solis vestibus & ceremoniis inniti, cum tamen de hoc Sacramen-
to assidue canat ipsa Ecclesia: *adfirmandum cor syncerum sola fides sufficit, &
præstet fides supplementum &c.* Quare *immerito* & *impie* sic illi detrahis. Nam
de vestibus & cæremoniis, ubi vetitum est in Evangelio, quin hæc fierent?
Certe in lege veteri, Deus ipse præscribebat, quæ de constructione Templi, quæ
de parandis vasis deque vestitu & aliis ceremoniis Sacrificiorum fieri volebat.
Quibus quidem Christus & Apostoli non inhærebant, ut accessoriis, alia quæ fun-
damentum erant fidei curantes. Sed quum *posthac* Ecclesia, cui præest Christus,
quam-

quamque instruit Spiritus S. hæc, ad instar veteris Legis, quam Christus *non solvere sed adimplere* venerat, pio animo & decentissima ratione statuit, *tu* contemnere & incessere audes? Sed præfricta semel frons & ebria errore mens audet omnia. Nunc pergo ad reliqua.

Cachinnii Responsio.

CACHINNIUS.

Venio ad *Christi Sacerdotium*, de quo & de testamento in corpore & sanguine Christi, ut *Risinnius* meus pauca sapit, ita paucis cum illo agam. *Dilemma* illud ex Ebr. 9, quod ipse *bellissimum* vocat, & quo HESSUM concludere velle non diffidit: Immo multa, quæ sequuntur. Quale est etiam illud ex Jo. 6, quo dixit Christus, *carnem suam vere esse cibum*, & de transmutatione scholastica ex *Cameracensi:* Et quod Apostolus uspiam ait, *hæc donaria & has victimas per pontificem pro peccatis offerri debere, non hircos aut vitulos &c.* Satis superque satis testantur, *hominem in Scripturis inexercitatum esse; Epistolam ad Hebr. plane neque scire, neque intelligere; & vix dum semel novum testamentum, ab Erasmo translatum, legisse, in scholis Spiritus Christi nondum fuisse;* Aliquot Patrum Sententias, quod pueri e Poetis solent & historiis, collegisse, aut aliena suppellectile rem familiarem auxisse suam, quod patres familias negligentes faciunt. Quid multis, Eum esse *Risinnium,* i. e. gyganteo animo & sensu & nomine. Re autem ipsa nihil, quod Gigantem Scripturarum deceat, aut eum, qui sensum Domini tenere se arbitratur, posse præstare. Rhetoricare, quæso, potius *Risinni,* aut historiam aliquam meditare, (quod præstet Christus), hominem animalem exuas, & queas spiritualiter, de spiritualibus loqui & diiudicare. Nam, quis tam potens, qui risum contineret, cum audit *Risinnium gloriantem* de quamplurimis rationibus & auctoritatibus, quibus HESSI, ut ait, *vanissimam assertionem* (nempe, *Missam non esse sacrificium,*) possit convellere. Sed ut deludit hiantem corvum & montes parturiunt nasciturque ridiculus mus, credit nunc debellatum, cum ait, *quia quottidie peccatur, ideo & quottidie sacrificatur?* Hæc suma verborum quæ D. *Augustino* adscribit, & nescio quibus aliis Patribus. Audisti, chare Lector, Patres, accessisti ad puteum Jacob, & cisternas quæ aquam vivam non continent. Audi nunc fontem *aquæ vivæ*, scripturam videlicet apostolicam. Hebr. 9: „Per proprium sanguinem SEMEL introivit in Sancta ÆTERNA RE„DEMPTIONE inventa.“ Ecce, ut Christus SACERDOS IN ÆTERNUM ita *perpetuum* habet fructum & peccatorum expiationem UNICA sui corporis, & numquam reiteranda, VICTIMA. Quæ sunt 1 Petr. 2 & Rom. 6 prudens omitto. Animus enim *non est*, nunc *mihi* respondere scripturis, *sed hoc relinquere* HESSO *Nostro, si forte dignus adversarius obvenerit.* De *Vestibus & Cæremoniis* veteris legis, & quod eam Christus venit non solvere sed adimplere, quid, quæso, *in somniis*, aut *e specu Platonico* loquitur miser, qui *neque* legis rationem norit,

(margin: p. 18; 1; p. 19; 2; 3)

p.20 | *neque* quomodo Lex impleta sit teneat? Immo dignissimus, qui nihil aliud agat, quam *vestibus veteris legis indutus, ceremonias illius assidue peragat*, i. e. *vitulos & hircos afferat*, sicque inclytum Poloniæ Regnum multo pecore abundans, brevi pascuis & multo corio locupletet.

Errores Risinnii III. de Matrimonio.

DE MATRIMONIO.

RISINNIUS.

1 De *Matrimonio* non multis *tecum* agam. Siquidem & de superioribus plura egi præter institutum: Video hic quam viam affectas, *& quid TE titillat*, proindeque tanti matrimonium facis, ut ab illo *neminem* probiberi debere, tan-
2 dem post multos logos, concludas. Atqui hoc ipsum *tibi* concedo non gravatim: *Licet igitur Sacerdotibus & Monachis uxores ducere.* Id equidem *tantisper* nego, donec quod vota, *ex professione voluntaria*, facta infringere liceat,
3 probaveris, contra illud *vovete & reddite!* Assero autem *Cœlibatum Sacerdotum* nonmodo *non esse contra Deum*, ut TU inferre conaris, sed etiam maxime *esse ex illius animo*, cum *Eunuchos*, qui se causa regni cœlorum castrant, plurimum commendet, & *cum Ethnici etiam arcerent ab Aris, cui daret hesterna gaudia no-*
4 *cte Venus*, a quibus in matrimonio difficile foret contineri. At, *obiicies* iterum, *Sacerdotum incontinentiam*, ut hoc TIBI donem, cum semper proximi sint in
p.21 | omni ordine mali, pauci autem quos æquus amavit Juppiter, an ideo Ecclesia *non* recte statuit cœlibatum Sacerdotum, an ideo perperam Medici præcepta de sanitate conservanda produnt, quod pauci illi observant, & plurimi transgrediuntur? *O hominem suavem HESSUM!* Rectius multo fecisses, *mi Hesse*, ut, ad concedendum matrimonium, tamquam ad maius malum evitandum, adduxisses, *productum ex vacca Monachum*, periculumque esse, nisi uxores concederentur, *ne & Parochos iuvencæ producerent:* Sed omnino iam plus satis TEcum garrio, & cum insano insanio. Tu, mi Lector, accipe pro Epilogo *Cantilenam tempori huic & rei congruentem*, nugasque hasce boni consule

PROSA PASCHALIS.

Victimæ Bacchali laudes immolant *Lutherani* &c.

refutantur a Cachinnio.

CACHINNIUS.

1 Non multis agit, qui de aliis *nihil* egit, ut concinat capiti cauda, præsertim quum multos logos græcos & *titillationes* viasque adiiciat. De *votorum*
2 *professione*, si volet *cum Hesso* agere rem, serius tractet, aut, si malit, privatis litteris *ad eum scribat*. Non enim illico victor fuerit, si VOVETE & REDDITE cantare calleat, Ethnicosque & Poetas inter auxiliares copias adsciscat. Et *nostro*

stro sequitur de *vulnere* sanguis, occinemus ei, quam, ut video, nondum audiit [p.22]
cantilenam, adeoque, si sapiat, non insuavem. At illud de *Eunuchis* ne putes 3
nos conniventer legisse. Sciens prætereo, quod locum illum Matth. 19 de Eunuchorum genere nesciat, neque quid velit, aut, qua ratione explicari debeat, cognoscat. Si mecum esset, aut ipse totum locum aperirem. Si modo per *Cachinnum* liceret, aut cuidam *nobili surdo, quo familiariter utor*, vel saltem iuveni cœco, qui *Wratislaviæ in quodam Hospitali fovetur* formandum traderem. Nam uterque, (quamvis hic literas tota vita non viderit,) oculatum illum *meum Risinnium* & literas superbe callentem, in his, quæ ad sanctarum literarum cognitionem spectant, posset erudire. Audires sane, candide Lector, multo doctius & christianius, quam solet *Risinnius* de sacris literis disserere, adeo ut ausim singulos illi opponere. Idque, dei beneficio, qui *stulta secundum mundum deligit, ut pudefaciat Sapientes.* De *Sacerdotum ficta continentia & parum casta* 4
castitate, nihil est quod credas me illi obiicere: *Res docet, & mundus detestatur omnis.* Porro JOCI illi & Sales *de Vacca & Monacho nihil ad Vratislavienses pertinent*, neque sane alium quam gygantem scænicum decent. Nam non 5
„molestum fuit *Vratislaviensibus*, quod *vaccæ Monachos giguerent aut iuvencæ* „*Parochos.* Illud vero iniquius tulerunt, quod *vaccæ Parochianæ*, *longo* iam „tempore, non alios fœtus, quam *aliquot Curtisanos*, pecuniarum Aucupes, &, [p.23]
„*qui gregem commissum verbo Dei non pascerent sed degluberent*, progennerint.“ Verum de vaccis fortassis alias. Persuadeo enim mihi, nisi boni quidam hunc aliquo in angulum detruserint, paulo post *iterum* garriturum, atque, ut est mire facetus & sapiens cum *insano suo Hesso*, insanias falsas fabulaturum. Interim, *Amice Lector*, vale & *Risinnio* saniorem mentem precare.

Sequitur, Epilogi Risinniani Illustratio.

Verum, heus Tu, chare Lector? EPILOGUM certe *cum sua congruente cantilena, & prosa Pascali,* prudens omisissem, nisi & hic *pietatis Risinnianæ* admonendus esses. Patronus veteris Legis vestiumque & cæremoniarum *Risinnius* quantis Scripturis & rationibus rem ecclesiasticam defenderit, audisti opinor. Age talis Patronis irridet, *Sanctum carmen Paschale*, quia in sacra receptum, & pias Patrum cantilenas ludibrio exponit, Defensor cæremoniarum. Tempero mihi hoc loco, ne verius quid dicam pro meo officio, ex quo HESSI *axiomata* tali cantico sese suppressurum risus iste in animum induxerit suum. O vos miseri & perpetuis lachrymis deplorandi, qui per patronos huius farinæ rem vestram ecclesiasticam confirmare studetis, salvamque speratis, cum illorum conatus, studia & progressus [p.24]
nihil sint, *nisi meri risus cum Risinniis.* Possem ego quoque imitari *Risinnii* exemplum & belle depingere Stilum risi scribentis & gloriam risi triumphantis... Sed prorsus abstineo, & modum statuo his nugis & ludicris quod *bonorum*

rum potius *& Studiosorum evangelicæ veritatis in Polonia* rationem habeam, quam huius mali & inexercitati Patroni & *Epilogastri.* Neque sane HESSO adversus hunc velitem, aut *animi robur aut Sociorum auxilia desunt.* Id, quod, propitio Christo, *unico Duce nostro* (in quo *uno* fortes esse & in potentia roboris illius gloriari perpetuo volumus. Nam quos *pugnare* iubet & *superare* facit:) experietur meus hic *Risinnius*, nisi aut iustiorem pugnam instruxerit (si ita videbitur,) aut exercitatior in harenam descenderit, *qui* etiam me, CACHINNIUM, *in hanc Scenam non facile produxisset*, nisi & *Risus* Cachinno dignam fabulam plane *Risinnice* egisset. Adeo, ut pro meo in illum Cachinnico officio omittere non potuerim, „quin *hac admonitione* hominem istum ad meliora cohortarer, & bonos omnes, ne causas suas in scripturarum sacrarum negotio tali Patrono committant, præmonerem.“ Ea omnia, ut Tu optime Lector, in bonam partem (h. e. eo, quo ego hoc scripsi animo,) accipias rogo & oro simulque, ut iocundissime, quisquis es, valeas, opto

p.25| CACHINNIUS RISINNIO suo

Tu fore divinas, *Parochos ut forte* iuvencæ
Edant, *miraclo prodigioque novo.*
Quæ licet eveniant, *nos hæc nihil omnia terrent.*
Præteritis non sunt æquiparanda malis.
Vidimus Ausonias sterilique corpore mulas,
Edere Pastores, edere Pontifices.

ALIUD.

Rarus adhuc HESSI lustrarat Sarmata librum
Lustrandi livor præbuit ipse viam.
Dum confutat enim spectandum exponit ubique.
J nunc atque illum semper obesse puta.

MICHA-

MICHAEL PANACEAS pro Hutteno, quem Risinnius Stratioticum (p.7.) appellavit.

Non sat erat vivos petulanti invadere lingua
Risini! arctois fama inficianda Polonis
Ore spuens tetro Lerneæ virus Echidnæ.
Quin etiam iustos *lacerares, perfide, manes.*
Quæ tamen Eumenides HUTTENUM *excire sepultum*
Fatali suasere urna, cineresque repostos.
Exturbare, altam sive invidisse quietem?
Si superaret eum, neque adhuc transvectus averni
Lintre Charontea, piceos venisset ad amnes
Designatus in Elysium migrare colonus:
Non ignave illum sic arripuisse liceret.
Nec caput auderes dubiæ committere pugnæ
Omnibus ingenii, vel corporis omnibus impar - -
Viribus, huic Alcide humilis vix præda venires;
Sentires Stratiotam Huttenum, *& nominis illud*
Dedecus obiectum merito fortasse piares
Supplicio: quamvis non hoc cognomine labem,
Non ignominiam, nec stigma impresseris atrum.
Quin tu, si sapias, gravolentia stægna cavebis
Tangere Trinacriæ Camarinæ, ne tibi pestem
Accersas proprio studio, neu' forte favillam
Succendas, quondam flamma crepitante futuram.
Ex tot Amicorum consurget millibus unus,
Nascetur que aliquis, Hutteni ex ossibus, *ultor*
Qui tibi Nonacrio, exuvias deturbet asello
Furtivas, Libici tegmentum immane Leonis.

VRATISLAVIAE APUD CASPAREM LYBISCH. ANNO M.D.XXIIII.

Nöthige Zusätze und Verbesserungen
zum ersten Haupt-Abschnitt der Schlesischen Presbyterologie.

A. Zur Seite 46, not. *h*.

Es kam c. 1511 in 4 auf 1 Bogen heraus: ORATIO AD CHRISTUM OPT. MAX. PRO *JULIO SECUNDO*, Ligure, Pont. Max. a quodam bene docto & Christiano perscripta, (in dem Exemplar, das ich hier gebrauche, steht von alter Hand beigesezt: Magistro *Veit Warbeck*, womit der Urheber dieser Schrift, ohn Zweifel, angezeigt wird,) daraus man abnehmen kann, wie weltkundig die Laster P. Julii *II.* gewesen sind. Es wird darinnen ganz Teutschland für diesen Pabst bethend eingeführt, und da heißt es, unter andern pag 2: „Domine Jesu Christe, qui vere „summus es Pontifex --- da quæsumus JULIO SECUNDO, ut quod assidue gaudet audire, id re „quoque ipsa studeat esse, hoc est SANCTISSIMUS non INQUINATISSIMUS; Pater, non *Tyrannus;* Servus non *Dominus.* Tu, qui solus es Medicus immortalis & efficax *purga cerebrum* „*illius* & animi domicilium, in quo tuo numini sedem esse oportebat, *omni mania.* Purga *cor* „*eius* omnibus *intemperiis* & illusionibus Dæmonis, qui mille dolis non desinit insidias struere „tuo gregi, ut tuo iam Spiritu ductus atque animatus, ea sapiat, ea diligat, ea moliatur, ea „sectetur, non *quæ sunt huius mundi*, i. e. Sathanæ, sed *quæ Dei*, *cuius* VICARIUS *appellari* „non gravatur. --- O transformator omnipotens, qui solus immensa tua potentia vales vel *ex* „*Sathana* angelum Lucis facere, profliga A JULIO *universam vitiorum colluviem*, ne *Sponsam* „*tuam*, quam, ut *immaculatam* haberes sanguine tuo lavisti, CONTAMINATISSIMUS guber„net; ne *is*, qui omnibus scelerum omnium veniam pollicetur, ac vendit, IPSE sit SCELERIBUS „OMNIBUS obnoxius; (pag. 3.) ne, qui *Caput Ecclesiæ* vocari studet, MEMBRUM sit DIABOLI; „ne, qui Claves ostentat, quibus regnum cœlorum aliis aperiatur, *ipse sit a Tuo regno longe* „*seclusus;* ne, qui alios a Communione Sanctorum excludit, ipse *nihil habeat cum Sanctis com*„*mune;* ne is, per quem ceu Cannalem, omnia Sacramenta ad nos derivari dicuntur, *ipse nihil* „*habeat Sacri;* ne, qui Censor omnium esse debet, *sic vivat, ut ab omnibus merito reprehendi* „*possit;* ne, qui alios infami pictura ulciscitur, *ipse plurima fœdissima de se præbeat argumenta*, „si quis pictura picturam velit retaliare. --- Procul igitur AB HOC (*Julio*) ejice *sacram* „*auri famam*, &, huius filiam execrabilem, *Simoniam*, tum *insanam dominandi cupiditatem*, „*prodigiosas & dictu quoque fœdas Libidines*, *veneficia*, *cædes*, *indomitam animi ferocitatem*, „*deterrimam Belli sitim*, *ac reliquas* id genus *animi pestes* -- *ne monstrum tam inauditum* fe„rat Ecclesia tua, *velut ex Deo ac Diabolo conflatum*, ut qui DEI TERRENI COGNOMEN „non invitus audit, nihil minus habeat in corde quam Deum. Averte *Scandalum* tam *pestilens* „a populo tuo -- Quod si *vitia* tolli non possunt, saltem oblivionem immitte Tuorum ani„mis, ne Benedictiones ILLIUS aversentur, si forte in mentem venerit, quam detestanda, quam„que non dicenda manibus ILLIS patret, ne consecrationes ILLIUS vilescant, si *totius vitæ spur*„*citiem* cogitent. --" Am Ende dieser Epistel stehen die denkwürdigen Worte: IN GERMANIA TANDEM JAM SAPIENTE. Könte wohl ein Lutheraner die Laster eines solchen Pabsts häßlicher beschreiben, als dieser Zeuge der Wahrheit vor D. Luthers Reformation gethan hat?

B. Zur Seite 84, not. *l*.

Durch besondre Freundschaft meines in Christo hochzuverehrenden Hrn. Amts-Bruders und Vetters, Gottlob Hoffmanns, Archidiakon. bei U. L. Fr. in Liegnitz, ist ein Band alter und seltner Schriften in meine Hände gekommen, darinnen noch eine Schrift M. Laurent. Corvini aufbehalten wird, die ich zuvor nicht kannte. Ihr Tittel ist: *Hortulus Elegantiarum*

Magi-

Magistri Laurentii Corvini. Novoforensis. Partim ex Marci Tullii Ciceronis surculis: partim ex suo germine consitus. In cuius fine describitur *Cracovia* Polonie Metropolis carmine Sapphico. Ganz am Ende steht: Impressit *Lyptzik Melchiar Lotterus* Anno Domini Millesimo quingentesimo duodecimo. Sie ist 5, 1 halben Bogen stark in 4 mit damals gewöhnlicher Mönchs-Schrift abgedruckt. Die Dedikation fängt sich also an: *Lau Corvi.* Academie Cracoviensis Studentibus. S. D. und ist unterzeichnet: Ex *Vratislavia* pridie nonas VII. (i. e. 4 Sept. Anno M. D. VII. Auf dem Bogen F. 1. a. folgt sein *Carmen de Cracovia*, welches mit einer abermahligen kurzen Anrede an die Krackauer Studenten, (die Ex *Vratislavia* pridie nonas Septembres Anno Domini M.CCCCC. secundo gegeben ist, und beweist, daß M. Korvin bereits 1502 zu Breslau sich befunden hat,) begleitet ist, und diese Ueberschrift führt: *Laurentii Corvini* Novoforensis Ode Sapphica Endecasyllaba. Dicolos tetrastrophos. Pœnice de Polonia & eius Metropoli Cracovia.

C. Zur Seite 302, not. lin. 42. u. f.

Hier habe ich einen wichtigen Fehler zu verbessern. Jakob Hutten war aus der Grafschaft Tyroll: Es muß also lin. 44 das Wort Schlesier ausgestrichen, und dafür Tyroller gelesen werden. Den Grund zu dieser Verbesserung hab ich der Gütigkeit des oftbelobten Hrn. Diakon. Hieron. Scholtzes [S. 282.] verbindlichst zu danken. Ich will dessen eigne Worte hier einschalten:

„Ich besitze ein Büchlein in breit Sedez, welches sine die & consule gedruckt, folgen„den Tittel hat: „Rechenschafft vnserer Religion, Leer vnd Glaubens, von den Brüdern, „so man die Hutterischen nennt, außgangen durch Peter Ryedeman.“ Seit allezeit vrbüe„tig yedermann zůr verantwortung, dem der grund fodert der Hoffnung die inn euch ist, „1 Pet. 3.“ Dieses Büchel hat 288 Blätter. Auf der folgenden Seite dieses (288) Blatts „stehet:

„Dieser Christenlichen Gemein, die von Got durch Christum erbawen, vnd durch seinen „Geist gesamlet, in der letsen Zeit, dem Teutschland widerfaren, seind gewesen ihre verord„nete (denen die gemein Gottes vertrawet) Diener, ausserhalb ihrer mithelffer. Nemlich „Jacob Hutten, aus der Graffschaft Tirol, Hans Ammon, aus dem Baierland, Peter Rie„deman, auß der Schlessing, der diese Rechenschaft gestelt hat, Leonhard Lantzenstil, wie o„ben gemelt aus dem Baierland, und Peter Walbot, auch aus der graffschaft Tirol biß auf „diß 65 Jars der weniger Zal, darinnen denn diese Rechenschaft getruckt ist worden, auff „ein newes durch Philips Vollandt.“

D. Zur Seite 179. ad num. 2.

Moibans Katechismus ist auch deutsch herausgekommen, mit der Aufschrift: „Cate„chismus auf zehen Artickel göttlicher Schrifft gestellt, wie man für Gott und den Men„schen, ein christlich frummes Leben füren soll. Durch D. Ambros. Moibanum, Pfarrherrn „zu Breslau. Wittemberg, 1535, 8.“ Ein Exemplar davon ist in der fürtreflichen Bibliothek des Herrn Diakoni Hieronymi Scholtzes zu Breslau.

E. Zur Seite 218.

In der not.** lin. 24 habe ich gesagt, daß Gomolcke irre, wenn er schreibt, daß Insp. Teubner NB. die Akademischen Studien auch zu Halle getrieben habe. Es bleibt insofern

immer wahr, weil ers eben im erst angeregten Sinn genommen hat. Sonst aber gebe ich zu, daß er der Scholastischen Studien wegen eine Zeitlang alda sich auch aufgehalten, und den Unterricht des berühmten Rekt. Queintzes genossen hat. s. R. Stieffs Leben des Insp. Teubners, und M. Scharffs Gel. Neuigk. Schles. 1735, S. 141; wie er denn auch, nach seinem Weggehen von Jena, sich noch einmahl nach Halle verfügte, und aus der Bibliothek des Gottfried und Johann Gottfried Olearii grossen Nutzen zog.

F. Zur Seite 293.

Hier muß die dritte Zeille also verbessert und ergänzt werden: Arnold, Pleban. circa 1288 (*). Thammon Pleb. wurde im Jan. 1340, nebst andern Geistlichen, durch den Breslauer Lands-Hauptmann Konrad von Falckenhayn vertrieben; Martin, Cisterzienser-Ordens von Grüssau aber, der das Kloster verlassen und weltliche Kleidung angezogen hatte, ist an Thammons Stelle, in die Pfarrey eingeschoben (**) worden 1340.

In der not. ** lin. 17 lese und supplire man solchergestalt: Dieser wars, den der Ketzermeister von Schwenkfeld und der Breslauer Official Aperzko verfolgte. Man hatte ihn nehmlich bei diesen Männern beschuldigt, daß er in der Mariä Magdalenä Kirche folgende Irrthümer öffentlich geprediget habe: „Daß jeder Mensch jedem Priester ohne Unterschied, „auch einem verschnittenen exkommunizirten, profanen, und ketzerischen, beichten könne = = “ Um deswillen forderten jene vom Lands-Hauptmann und den Konsuln die Gefangennehmung und Auslieferung dieses Martins, welches aber verweigert wurde. Was es deswegen für Händel gesezt habe, erzählt R. Klose im a. B. Th. 2, S. 159-171.

G. Zur Seite 358.

In der lin. 27 mache man diese Verbesserung: Der Bruder des dasigen Pastors Joh. Regii, des jüngern, ein Landwirth, und dessen Frau = = u. s. f.

H. Zur Seite 379.

Lin. 15 setze man, nach dem Wort posthumum, hinzu: Sigism. Suevi Arithmetica historica, Vratislav. 4.

J. Zur Seite 483, *ad num. IV.* ist noch einzurücken:

M. Samuel Benjamin Keyl.

Ist zu Breslau 1736, 11 Sept. gebohren. Sein Vater, der ein Mitglied des Bresl. Raths war, starb 2 Oktob. 1757, da er im Begrif war, das Gymnas. Elisab. zu verlassen, und auf die Universität zu gehn. Dieser Tod verursachte, daß er erst 1759 sich auf die hohe Schule nach Halle begab, wo er das lezte Jahr *pro Gradu Magistri* disputirte. Nach Verlauf von vier Jahren Anno 1763 nach Ostern verlies er diesen Sitz der Weisheit, und kehrte wieder in seine Vaterstadt zurück. Hier wurde er 1773 Lektor zu Barbara, und in eben diesem Jahre bei einer besondern Gelegenheit General-Substitut, und verwaltete das Lektorat bis 1774. An 1775, den 25 Febr. verband er das Lektorat mit der Catecheten-Stelle zu S. Barbara, und behielt beide Aemter bis 1781, 24 Jun. Den 1ten dieses Monaths wurde er wider sein Denken und Hoffen als Mittags-Prediger bei der Hospital-Kirche zu S. Trinitatis erwählt, und den 1ten Julii hat er nun im Nahmen des Herrn dieses wichtige Amt angetreten.

Ich

Ich hoffe, durch diese und andre schon hin und her im Werk gemachte Verbesserungen meine geehrteste Leser zu überzeugen, daß es mir selbst ein wahrer Ernst ist, alle mögliche Fehler zu verbessern, und daß es mir leid thut, wenn dergleichen, wider meinen Willen, eingeflossen sind. Es bleibt doch einmahl wahr, was jenes Sprichwort sagt: Interdum bonus, dormitat quoque Homerus! Es bleiben Schriftsteller doch Menschen, die bei ihrer grösten angewendeten Mühe und Sorgfältigkeit fehlen können, und würklich irren. Das Bekänntnis davon wird daher niemahls für eine Schande zu achten seyn. Nun bitte ich noch

Folgende Druckfehler oben zu verbessern:

S.	20	lin.	36	statt	§. 35	ließ	§. 38, S. 134.	
—	32	—	23	—	Coufeff.	—	Confeff.	
—		—	26	—	Kirchenmaiers	—	Kirchmaiers.	
—	37	—	32	—	Coring	—	Conring.	
—	42	—	2	—	27 Sept.	—	27 Dec.)	s. S. 313, not. 2.
—		—	10	—	27 Sept.	—	27 Dec.)	
—	48	—	1	—	Puncks	—	Punckts.	
—	55	—	31	—	Et	—	Est.	
—	63	—	33	—	Rübisch	—	Rybisch.	
—	64	—	34	—	Keipstrov	—	Knipstrov.	
—	66	—	32	—	undichtig	—	unrichtig.	
—	72	—	28	—	tam	—	tunc.	
—		—	40	—	a se populi	—	a se Christianorum populi &c.	
—	73	—	25	—	Geminatorem	—	Seminatorem.	
—	84	—	38	—	abgelisen	—	abgelesen.	
—		—	44	—	K. 3, §. 9, not. s	—	S. 87, not.	
—	87	—	41	—	quo placido	—	qui placido in otio.	
—	92	—	40	—	not. *i*	—	not. *h*, S. 93.	
—	96	—	ult.	—	Magrisiratus	—	Magistratus.	
—	98	—	17	—	tom. 2,	—	tom. 4.	
—	100	—	9	—	18 Merz	—	28 Merz.	
—		—	43	—	not. *d*,	—	not. *g*, S. 10.	
—	103	—	36	—	Molanchtons	—	Melanchtons.	
—	118	—	21	—	Scridtis	—	Scriptis.	

S. 133. lin. 17. 19. 22. 25. 42. statt Frechers lies Frehers.
Eben so verbessere man diesen Nahmen Seite 134, lin. 28. 31.

—	145	— 35	statt	Enthusiat	lies	Enthusiast.
—	160	— 20	—	Winziger	—	Herrnstädtischen.
—	163	— 3	—	256	—	234.
—	167	— 7	muß nach der Jahrzahl 1257 das . weggestrichen werden,			
—	171	— 24	—	1337	—	1339.
—	181	— 16	—	not. *s*	—	not. *y*, S. 168.
—	194	— 12	—	1586	—	1589. (s. S. 165 u. 174.)
—	196	— 37	—	auch den	—	auf den 4 ꝛc.
—	198	— 6	—	neuerbauten	—	renovirten.
—	204	— 3	—	§. 9, not.	—	§. 9, not. *a*, S. 169.
—		— 21	—	Eccesiasten	—	Ecclesiasten.
—		— 34	—	Logolium	—	Longollum.
—	207	— 15	—	parvidor.	—	parvulorum.
—	209	— 39	—	sustinui	—	sustinuit.
—	210	— 23	—	ihn	—	ihm.
—	211	— 25	—	27 August	—	1 Sept. (s. S. 324, not.)
—	218	— 11	—	15 Apr.	—	14 Apr. (s. S. 164 u. 175.)
—		— 12	—	13 Merz	—	22 Merz.
—	220	— 7	—	1706	—	1708.
—		— 34	—	Acta	—	Actis.
—	222	— 41	—	§. 9, not. 8	—	§. 9, not. *a*, num. 8, S. 169.
—	224	— 20	—	Karsch	—	Katsch.
—	228	— 11	—	Schiedel	—	Schindel.
—		— 43	—	meritas	—	Merita.
—	235	— 15	—	Köderschen	—	Röderschen.
—	237	— 35	—	Past. Böhm	—	Eccles. Steinberg.
—	241	— 4	—	28 Okt.	—	1 Nov. s. S. 372 u. 376.
—		— 17	—	19 Febr. 1670	—	2 Apr. 1671, s. S. 210 u. 372.
—		— 29	—	3 May	—	9 Apr. (S. 328.)
—	242	— 20	—	1591	—	1590, s. S. 363 f.
—	246	— 13	—	zu	—	zum.

S. 248	lin. 16	statt 4 Dec.	lies 5 Dec. (S. 241.)
— 269	— 26	— 18 Merz 1696	— 18 Merz 1690 (S. 389.)
— 272	— 8	— in sexte	— sextæ.
— 276	— 19	— Bolohnung	— Belohnung.
—	— 24	— wurde	— würde.
— 278	— 11	— 24 May 1724	— 24 May 1723.
— 282	— 5	— Pumbovsky	— Rembowsky. (s. S. 353.)
— 283	— 10	— 27 Dec.	— 24 Dec.
—	— 16	— 1760	— 1764.
— 287	— 11	— 1587	— 1585, s. S. 364 u. 284, num. 15.
— 291	— 25	— S. 541	— S. 451.
— 292	— 16	— 1337	— 1339.
— 293	— 3	— Arnold Bley	— blos Arnold.
—	— 3	— N. N. = = 1341	— Martin, Ord. Cist. v. Griss. v. 1339 (**) 1341.
— 302	— 42	— Jak. Hüten	— Jak. Hutten.
— 306	— 2	— Chirsti	— Christi.
— 315	— 35	— vid. Colerii	— Coberi.
— 318	— 7	— S. 242	— S. 241.
—	— 13	— 17 Julii	— 17 Junii.
— 321	— 15	— ihm	— ihn.
— 325	— 20	— 13 Apr.	— 14 Apr.
— 330	— 27	— Hof-Predi	— Hof-Prediger.
— 343	— 20	— 14 Sept. 1730	— 14 Sept. 1729.
— 346	— 36	— probate	— probatæ.
—	— 38	— præibre	— præire.
— 350	— 9	— Bucheln u. ꝛc.	— Buchels und ꝛc.
— 352	— 11	— Brauslau	— Breslau.
— 354	— 10	— 28 Febr.	— 28 Jun. (S. 347. 378.)
— 356	— 23	— Dav. Christiani	— Dav. Christani.
— 358	— 27	— Dasiger Past. Jo. Reg. ꝛc.	— Der Bruder dasigen Past. Jo.
— 361	— 11	— 1747 wurde er ꝛc.	— 1752 wurde er ꝛc.
— 362	— 3	— Milatschütz	— Milowitz (s. S. 372. 380.)
— 364	— 3	— Jubelfest Magister	— Jubelfest zum Magister.
— 370	— 10	— 20 Jul. 1522	— 20 Jun. 1522. (s. S. 374.)
— 382	— 27	— Karb	— Karl.
— 386	— 12	— 277	— 278.
— 393	— 35	— 2 Aufl. 1770	— 3te Auflage 1781.
— 396	— 11	— 5 Dec.	— 3 Dec.
— 397	— 12	— bei Jauer	— bei Kostemblut.
— 402	— 3	— diese starb	— . Diese seine erste Frau starb ꝛc.

S.	402	lin.	24	statt	Mittags-Prediger	lies	Morgen-Prediger.
—	403	—	4	—	Stroppen	—	Namslau.
—		—	36	—	v. 6 Dec. 1703 - 5 Dec.	—	v. 9 Dec. 1703 - 3 Dec.
—	404	—	3	—	10 Nov.	—	23 Nov.
—		—	4	—	20 Jan. 1726	—	18 Nov. 1725.
—		—	5	—	7 Febr. 1726	—	19 Nov. 1725.
—		—	8	—	8 November	—	2 November.
—		—	35	—	Mayers	—	Meiers.
—	405	—	35	—	pag. 416	—	pag. 436.
—	406	—	15	—	zu lesen	—	zu lösen.
—	408	—	14	—	Oesterreichischon	—	Oesterreichischen.
—		—	18	—	den	—	dem.
—	409	—	22	—	15 Oktober	—	7 Oktober.
—		—	34	—	23 May	—	22 May.
—	412	—	26	—	1623	—	1628.
—		—	40	—	Es ist ein Fehler	—	Es ist kein.
—	413	—	2	—	1623	—	1628.
—		—	21	—	1643	—	1673.
—	414	—	6	—	21 Januar	—	13 Januar.
—	415	—	29	—	in 4 Monathen	—	im 4 Monat.
—	417	—	28	—	1683	—	1682.
—	418	—	21	—	Wentzel	—	Mentzel.
—		—	28	—	bei E. T. J. wurde	—	bei E. T. J. unter K. Böhm, Regier.
—		—	35	—	1736 als	—	1736, starb als ꝛc.
—	422	—	37	—	Hinderhospital	—	Kinderhospital.
—	426	—	17	—	ann. 41.	—	ann. 44
—	429	—	13	—	minist. 13.	—	minist. 14
—	430	—	18	—	clavis	—	claris.
—	439	—	14	—	Muraveus	—	Muravius.
—	442	—	5	—	und war	—	und diese war.
—	454	—	21	—	Kospital	—	Hospital.
—	457	—	5	—	M. Samuel	—	M. Daniel. (s. S. 452.)
—		—	22	—	1752	—	1772. (s. S. 452.)
—	458	—	36	—	Christian	—	Kristian.
—	461	—	23	—	S. 285	—	S. 388.
—	464	—	1	—	1715	—	1713. (s. S. 452.)
—		—	15	—	1730	—	1713.
—	502	—	9	—	probiberi	—	prohiberi.



Siegismund Justus Ehrhardts,
Pastors der Pfarr-Kirche zu Beschine, der Patriotisch-Schlesischen Societät ordentlichen, und der Lateinischen Gesellschaft zu Jena Ehren-Mitglieds,

Presbyterologie
des
Evangelischen Schlesiens,

Ersten Theils
Zweiter Haupt-Abschnitt.

Auf Kosten und unter eigner Aufsicht des Verfassers.

Liegnitz, gedruckt bey Johann Gottfried Pappäsche,
1781.

Erstes Kapittel.

Von den vier unter Breslauer Stadt-Jurisdiktion immediate stehenden Rural-Kirchen und deren Luthr. Lehrern.

§. 1.

Im Breslauer Kreis sind vier Dörffer, die ihre alte sogenannte Rural-Kirchen haben. Es heissen diese, Domslau, Protsch an der Od. Riemberg, und Schwoitsch. Ein Hoch-Edel-Gestr. Magistrat der Hauptstadt Breslau übt das Patronat-Recht über dieselben plenarie und solitarie, wie vor Alters also auch noch iezo, ohne Jemands Widerspruche, aus.

Rural-Kirchen,

§. 2.

Die Luthrische Religions-Uebung ist in diesen Pfarr-Kirchen im sechzehnten Jahrhundert durch hochgedachten Magistrats Fürsorge und Anstalt eingeführt worden. Unläugbar ists, daß der helle Schein des h. Evangelii, aus den Predigten D. Jo. Hessi, Ambros. Moibani, u. a. ersten Luthrischer Lehrer der Hauptstadt, zuerst auch auf die Herzen der Einwohner dieser Orte glücklich würkte, und nachdem der Passauer Vertrag von 1552, und der Augspurger Religions-Friede 1555, den Bekennern desselben die öfentliche Religions-Uebung aller Orten versichert hatte, so wendete jenes fürnehme und mächtige Raths-Kollegium auch hier seine Macht rechtmäßig an, und gab denen vier Rural-Kirchen würklich Luthrische Pastores (Th. I, §. 35, S. 126.).

deren Evang. Reformation,

§. 3.

Ausser allem Streit liegts, daß diesen, der Stadt-Jurisdiktion unmittelbar unterworfnen Gotteshäusern, in Fortsetzung ihres Evangelischen Religions-Exercitii sowohl der Rudolphinische Majestäts-Brief *de an.* 1609 (s. ebend.), als auch der Sächsische Ackort von 1621 (T. I, §. 38, S. 133.), auf immer zustatten kommen solte. Im Prager Neben-Receß von 1635 (ebd. S. 134.) hatte Kayser Ferdinand II. sich sogar dahin erklärt, „daß er die Schlesische Hertzoge zu Brieg, „Oels und Liegnitz, wie auch die Stadt Breslau und NB. ihre Landschaften (*), „Räthe, Diener, Beamte und Unterthanen, Einwohner und Mit-Bürger 2c. bey „ihren vor der Kriegs-Unruhe gehabten Privilegien schützen, auch bey dem Exercitio „der

und Religions-Freyheit.

(*) Dieser Ausdruck schließt doch wohl die Breslauer Magistrats-Dorfschaften und ihre Rural-Kirchen offenbar mit ein?

„der ungeänderten Augspurgischen Konfession bleiben lassen wolle (*a*).“ Eben dieser Gnade versicherte dieser Monarch die Stadt in einem doppelten Schreiben d. d. Wien 10 Sept. 1635, und d. d. Heuchlingen 4 Okt. e. a. (*b*). Wer hätte, beym Daseyn solcher feyerlichen Religions-Asseckurationen, denken sollen, daß man, Königl. Böhmischer Seits in kurzer Zeit von 18 Jahren sich derselben, in Rücksicht auf die der Stadt Breslau zustehende Evangelische Landschaft und Rural-Kirchen insonderheit entledigen werde!

§. 4.

Sperrung, Eine Unerwartete Einschränckung der im Oßnabrück-Münsterschen Friedens-Instrument den Evangel. Schlesiern, und Nahmentlich der Stadt Breslau zugesicherten Religions-Freyheit (*c*), beraubte, bey der 1653 und 1654 in den Schles. Erb-Fürstenthümern verhängten Kayserl. Bischöfl. sogenannten Reduktions-Commission, in Kraft eines Special-Befehls K. Ferdinands III, d. d. Regensp. 24 December 1653, auch die zum Breslauer Stadt-Gebieth gehörige Rural-Kirchen (s. Th. I, §. 41, S. 139) ihrer öfentlichen Luthrischen Religions-Uebung. Alle hierwider, von Magistrats Seite, angewandte Bemühung war umsonst (*). Gedachte Kirchen blieben von 1654 bis 1707 verschlossen und versiegelt. Die ewig unvergeßliche Alt-Rannstädter Konvention (ebd. §. 44, S. 142) schenkte ihnen, mit Ende des Jahr 1707 ihre Wieder-Eröfnung und Einräumung zur beständig fortwährenden Religions-Uebung der Luthrischen Christen (*d*). Am 28 Dec. 1707 empfieng der K. K. Lands-Hauptmann Franz Ant. Gr. v. Schlegenberg, auf Kayserl. Befehl, die Kirch-Schlüssel gedachter vier Rural-Kirchen, und von diesem sind sie dem Magistrat zugestellt worden.

u. Wieder-Eröfnung derselben.

Des

(*a*) s. Pragerische Friedens-Notul wegen Schlesien, d d. 30 May 1635, ed. Neiß 1635, 4. und der Evangel. Schlesier bisheriges sehnliches Seufzen u. Flehen ꝛc. ed Freyburg 1707, fol. S. 9.

(*b*) in Lünigs R. Archiv. Part. Special. Continuat. 4, no. 83. u. 84, S. 295. 296.

(*c*) vid. Instrument. Pacis Cæsar. Suecic. Art. V, §. 13, p. 27.

(*) Die Urkunden welche dies näher beweisen, stehen in Buckisch Observat. ad Pac. Osnabrug. in Mantiss. ad Art. 5, p. 580 -- 592 s. a. Martinieres hist. pol. geogr. Atlas der ganzen Welt, Thl. 13, S. 455.

(*d*) Dies erfolgte in Kraft dieser Worte Art. 1, § 1. „Die Kirchen und Schulen in den Fürstenthümern Liegnitz, Brieg, Münsterberg u. Oels, wie auch in der Stadt BRESLAU u. „den übrigen Städten, Vorstädten und Dörffern, welche nach dem Westphäl. Frieden weggenommen worden, sie mögen entweder schon den Katholischen eingeräumt oder nur gesperret seyn, sollen in den Stand, wie sie zur Zeit iezgedachten Friedens-Schlußes gewesen, wieder gesetzet, und denen Augspurg. Confessions-Verwandten, mit allen dazu gehörigen Rechten, Freiheiten, Einkünften, liegenden Gründen, und andern Güthern, binnen 6 „Monathen aufs längste, oder noch ehender, wieder eingeräumt werden“. s. die von Ihro Röm. Kayserl. Maj. denen Evangel. Schlesiern allergnädigst von neuen ertheilte Religions-Freiheit ꝛc. ed. 1707, fol. S. 5. u. Unschl. Nachr. v. A. u. N. theol. Sachen 1707, S. 504.

Des ersten Kapittels erste Abtheilung.

Von der Evangel. Luthrischen Rural-Kirche zu Domslau.

§. 5.

Domslau.

Domslau (*e*) ist ein sehr altes Dorf unter Jurisdiktion der Stadt Breslau, und gehört dem H. Geists-Hospital bey Bernhardin. Der 1552 verstorbne Evangelische Senator zu Breslau Hanns Culmann (*f*) hat es dem leztern, im Testament, vermacht. Es hat dieser Ort eine massiv gebaute alte Parochial-Kirche mit einem eben so alten steinernen Thurm (*g*).

§. 6.

Ob sie wohl gar eine Stiftung des wohlthätigen Gr. Peters von Skrzyn ist, u. zu den 77 von ihm steinern erbaueten Kirchen gehört? Wenigstens muß sie ein Werk der Bau-Kunst aus dem eilften Jahrhundert seyn. Ihre Struktur und Festigkeit verbürgt sich augenscheinlich dafür. Sie hatte auch, bis zu Ende des dreyzehnten Jahrhunderts, sehr ansehnliche Einkünfte, welche ihr 1288 vom H. Henrico IV, Probo, von Breslau abgenommen, und zum Kantorat bey der H. Kreuz-Stifts-Kirche verwendet wurden (*h*). Daher hat sie iezt weder liegende Gründe noch Kapitalien.

(*e*) wird auch Dombßlau u. Domsel in alten deutschen Urkunden u. Schriften; lateinisch aber Domslavia, und ehmals Domatzlovv, geschrieben, vid. Diplom. Fundationis Aedis S. Crucis in Insula S. Joh. Wrat. d. d. 1288 in v. Sommersbergs Scriptor. rer. Sil. tom. 1, p. 801, 802. „Der älteste polnische Nahme dieses Orts mag wohl Domaslow mit dem gestrichnem l gewesen seyn; weil aber im Polnischen s u. z beynahe einerley Aussprache hat, so mag zuweilen Domazlaw seyn geschrieben worden, welches man aber freylich im Deutschen und „Lateinischen nicht Domatzlaw sondern Domaszlaw hätte schreiben sollen. Es mag, so viel „man muthmaslich davon denkt, dieser Nahme vom Poln. Dom. i. e. Haus und dessen alten „Genitivo Doma, und Slawa i. e. Ehre, Ruhm, welches im Genit. slawy mit dem gestrichnen „l herstammen, und also Doma-Slawy soviel als Ehren-Haus bedeuten.

(*f*) Hanns Culmann war 10 Jahr Senator zu Breslau, und Erbherr der Güther Domslau, Protsch a. d. O. u. Peißkerwitz. Er hatte von diesen Güthern das erste den Armen im oben gedachten h. Geists Spital vermacht, u. ist 4 Merz 1552 gestorben, s. Polii Hemer Sil. S. 88. u. Cunradi Sil. tog. p. 48. Er verdiente mit Recht, das noch iezt in der Domslauer Pfarr-Kirche fürhandne Monument, auf welchem diese Inschrift zu lesen ist:

Pro meritis erga miseros, CVLMANNE, Budorgis Magnis *Gertrudis* Coniugis atque tuæ,
Balthasar Herrmannus, *Clava* cum coniuge, Vobis Zelo curarunt hæc monumenta pio.

(*g*) Der Thurm hat 3 Glocken. Auf der grossen steht, unter dem Wappen: „Daniel Hesceler auf „Wangeren und Polocowietz: Reimspr. Bleib bey uns o Herr Jesu Christ, der Abend iezt „verhanden ist. Jacob Getz goß mich 1606". An der mittlern steht: „George Gintzell, „Ao. 1592. Hilf Gott. Du ewiges Wort, dem Leibe hier, der Seele dort"! Auf der kleinern liest man: „Convoco vos Homines: Ad dogmata sancta venite dant etenim Domini verba „Salutis opem". Unterm Wappen: „Paul Holtzbecher: Balthas. Herrmann †. M. Mathias „Butschky, Namsla. Ecclesiast. Domslav. Georg Kolbe, Kirchschreiber.

(*h*) Im Stiftungs Diplom der h. Kreutz-Kirche (ibid.) heißts: „*Cantoria*- eiusdem (S. Crucis.)

§. 7.

Ihre Reformation, nach D. Luthers Principien kam in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts zu Stand (§. 2). Der verewigte Hanns Culmann (§ 5.) hatte dabey seine unbezweifelte Verdienste. Daß sie, auf Kayserl. Befehl, aller Einwendungen des Breslauer Magistrats ohnerachtet, am 1 Febr. 1654 denen Evangelischen mit Gewalt abgenommen u. versiegelt, 1707 (*) aber ihnen wieder übergeben worden, ist bereits oben (Th. I, S. 139, 143.) erinnert. Bey der Retradition wurde ihr jedoch die Filial-Kirche zu Klein-Tinz entzogen (ebend.). Um diese Zeit hat man vier neue Logen von Holz (*i*) auf der Mittags-Seite auf gleicher Erde, und ein Chor Mitternachtwärts über der Sakristey in der Domslauer Kirche angebaut. Das Altar ist auch neu, und die Sakristey 1721 massiv und geräumig ausgebaut worden.

§. 8.

Ausser dem Pfarr-Dorfe Domslau werden iezt in gegenwärtiger Zeit Eingepfarrte angesehen (*k*): „Galwitz, Grunhübel, Haberstroh, Heydänchen, Poln. Gnignitz, Koberwitz, Krolgwitz, Magnitz, Neuen, Peltschütz, Schlanz und die dazu „gehörige neue Kolonie Wilhelmsthal, Klein-Sirdanich, Tschanchelwitz, u. Zaun-„garten." Alle diese Orte haben Einwohner vermischter Religion; nur Schlanz und Haberstroh sind ganz Evangelisch.

Gastweise halten sich zur Domslauer Rural-Pfarr-Kirche fast ganz: „Dürr-Alt-„hof, Bahre, Bettlern (unten Kap. 2, §. 6.), Bischwitz am Berge, Blanckenau, „Gru-

„nostre plantationis possidebit, Allodium sex Mansorum *Pertinens olim ad ecclesiam Parochia-„lem in Domatzlow* cum annonis et decimis infra scriptis: in ipsa villa *Domatzlow* quadragin-„ta tres maldratas triplicis annone: tritici, siliginis et avene: item in nova Ecclesia erunt tri-„ginta maldrate, quinque tritici, decem siliginis, quindecim avene: in villa *Stablowitz* (Sta-„belwitz) novem marce argenti cum dimidia: in *villa Hermanni* (Hermannsdorf) sex marce et „dimidia: item in *Gnecowitz* (Gnichwitz) quarta dimidia marce: in *Smidefeld* decima: in cam-„pis, in allodio quod est Hermanni Aurifabri (Goldschmiede) prope Lesnitz (Lissa) decima: „in allodio Tylonis de Legnicz circa Lesnitz decima in campis: que decime *licet olim ad Ec-„clesiam Domatzlow* pertinent, nunc tamen ad ampliandas dignitates predicti reditus sunt trans-„lati (sc. ad Ecclesiam S. Crucis".)

(*) In Gomolks Bresl. Ev. J. S. 137 steht statt 1707 die irrige Zahl 1606. Es ist auch alda nicht richtig gerechnet wenns heißt: die Domslauer Kirche wäre nach 50jähriger Sperrung wieder eröfnet worden. Von der Sperrung derselben 1654 bis zu ihrer an die Evangelischen im Dec. 1707 geschehenen Wiedergabe waren vielmehr 53 Jahre u. etliche Monathe verflossen. Binnen dieser Zeit musten die Lutheraner dieser Parochie ihren Gottesdienst zu Breslau verrichten.

(*i*) die nächste beym Altar gehört zu Wasser-Jentsch, die zweite zu Koberwitz, die dritte zu Lohe, und die vierte ist die Magistratual-Loge.

(*k*) „Alle obgenannte Orte sind, nebst der Filia Klein-Tinz, ursprünglich bey der Kirche zu Domslau „ganz eingepfarrt gewesen, und haben auch Decimas dahin gegeben, aber bey der Retradi-„tion 1708 wurden sie ausgepfarrt: doch wurde die Sache hernach, durch einen Commisso-„rial-Vergleich, so beygelegt, daß die Augsp. Confessions-Verwandte Einwohner dieser „Dörffer, quoad Tauffen und Trauungen nach Domslau solten eingepfarret bleiben, und „so ist es noch, nur daß auch die meisten iezt in Domslau auch begraben lassen.

„Grunau, Karwane, Kreiselwitz, Lohe, Malzen, Mandelau, Poln. Neudorf, „Oderwitz, Paschwitz, Poln. Peterwitz, Pleische, Repplin, Tauer (Kap. 2, §. 35.), „Klein-Tinz, Wasser-Jentsch, Zweybrodt, auch Gandau und Jäschkittel (Kap. 2, „§. 14), wo aber meist Katholicken sind: auch sind deren in den andern Dörffern, nur „Kreiselwitz ist frey davon."

Noch iezt ist alle Sonntage zu Domslau doppelter, polnisch- und deutscher, Gottesdienst, und wird alle Mittwochen in der Fasten polnisch - alle Freytage aber deutsch von der heil. Passion gepredigt, auch Mitwochs polnische, Freytags aber deutsche Communion gehalten: Doch nimmt die polnische Gemeinde von Tag zu Tag mehr ab.

§. 9.

Der Katalog aller Luthr. Pastoren zu Domslau (*l*) u. Klein-Tinz sieht also aus:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

1. Mich. Franck, v. Liegnitz, v. 1555 - 23 Sept. 1572, wurde Diak. IV. Elisab. (Th. 1, S. 270.)
2. Basilius Paritius, v. Schmogra, v. 1 Okt. 1572 - 1 Aug. 1585, st. æt. 59. min. 21. (§. 10.)
3. Math. Zirckler, v. Bresl. v. 24 Okt. 1585 - 18 Jun. 1609, st. æt. 57, minist. 24. (§. 10)
4. M. Sam. Gericius, v. Kathern, v. 2 Aug. 1609 - 16 Apr. 1618, st. æt. 40, min. 9. (§. 10)
5. M. Mathias Butschky, v. Eckersdorf im Namsl v. 1618 - 1637, st. min. 34 (§. 10)
6. Barthol. Acoluth, v. Postelwitz, v. 20 Okt. 1637 - 2 Febr. 1654, wurde vertrieben. (§. 10)

v. 1654 bis zu Ende des J. 1707 war die Domslauer Kirche verschlossen.

7. D. Jo. Acoluth, v. Glausche, v. 6 May 1652 - 2 Febr. 1654, w. Exulant. (Th. 1, S. 208)

Nach der Alt-Rannstädter Convention waren hier:

8. M. Adam Quasius, von Pitschen, vom 31 Dec. 1707 bis 7 Jan. 1718, wurde Diak. IV. Mar. Magdal. (s. Th. I. S. 390.)

* M. Christian Steinkirch, von Breslau, Substitut zu Domslau vom 6 Apr. 1713 bis 1717, wurde Pastor zu Schlottau.

9. Balthas. Weydiger, v. Kempen Polon. v. 1718 - 24 Sept. 1723, st. æt. 49, min. 27. (§. 11)
10. M. Samuel Küntzel, von Breslau, vom 25 Sept. 1723 bis 9 Aug. 1741.

B. Unter K. Preußischer Regierung, v. 10 Aug. 1741 an.

10. (1) M. Samuel Küntzel, v. 10 Aug. 1741 - 15 Apr. 1776, st. æt. 79, min. 57. ann. Ein Jubilæus. (§. 11.)

* Samuel Weinisch, von Breslau, Substitut, v. 1 Okt. 1723 - 2 Junii 1730, wurde Diakonus bey Bernhardin, (s. Th. I, S. 249.)

* M. Jo.

(*l*) Hofmann in der Schles. Samml. kl. auserlesener Schr. Th. 1, S. 116 kannte von alten Pastoren zu Domslau nur den M. Butschky u. Barth. Acoluth: Auch in M. Ad. Pantkes Catal. Ministror. in Ducat. Vrat. Mst. steht ihre Liste unvolständig; und Dan. Gomolcke im Bresl. Ev. Zion, S. 137 hat blos die Past. nach der Alt-Rannst. Convention. Ich habe ihre volständige Ordnung aus Rhenisches Manuscripten, dem Breslauer Ordinations-Katalog, u. gedruckten Personalien zusammen gebracht: Dabey muß ich Herrn Pastor Kleins freundschaftliche Beyhülfe rühmen.

* M. Jo. Sam. Lehmann. v. Bresl. Substit. v. 1 Nov. 1730 - wurde nach Kreutzburg beruffen.

* M. Franz Karl Caspari, von Bresl. Substit. v. 2 Dec. 1739 - 17 st. in Breslau,

* Karl Gottlieb Klein, v. Breslau, Substit. v. 16 Jan. 1774 - 25 Apr. 1776.

11. (2) Karl Gottlieb Klein, von Breslau, vom 26 Apr. 1776. (§. 12.)

§. 10.

2. Basilius Paritius (*),

2. Basilius Paritius.

war Basilii Paritii, Kirch-Vaters zu Schmogra, alda 1526 von seinem Weibe Sophie, gebohrner Sohn. Zu Wittemberg hatte er, unter Luthers und Melanchtons Anführung, studiert und die Ordination erhalten. Von 1564 bis 1572 hat er zu Wiltschau, und von 1572 zu Domslau (m) das Evangel. Pastorat geführt. Hier entschlief er 26 Decb. 1571. Seine erste Frau hies Anne von Penzig, Val. von Penzigs Tochter, die er 8 Jan. 1565 ehligte, und zu Domslau 26 Dec. 1571 starb. Ihre Stelle ersetzte, die 27 Okt. 1573 als zweyte Gattin geehligte, Eve Pinzigin, Hanns Pinzigs, Bürgers zu Oels Tochter, die ihm vier Söhne (**) und zwey Töchter gebahr.

3. Matheus Zirckler, s. Circkler.

3. Matheus Zirckler.

Daß dieser Mann Pastor zu Domslau gewesen, hat Dav. Rhenisch (n) mir zuerst entdeckt. In der Sakristey zu Domslau ist ein Exemplar von M. Math. Butschky Geistlichem Uhrwerck ꝛc. (vid. num. 5.): Darinnen steht auf dem weissen Blatt vor dem Tittel eben auch sein Nahme, als eines Evangelischen Pastors hiesiger Parochial-Kirche, angemerkt (o).

5. M. Mathias Butschky.

5. M. Mathias Butschky.

Eckersdorf im Namslauischen gab ihm seines Lebens Anfang. Matheus Butschky, war damals Pastor alda u. zu Simmelwitz. Zu Wittemb. und Jena hatte er sein Studieren vollendet. Er kam 1603 als poln. Diakon nach Wartemberg (p), u. 1618 als Past. nach Domslau (q). Sein Leben endigte sich 1637.

(*) Von der Familie der Paritiorum s. Theil I, Kap. III, §. 35, S. 338.

(m) in Ge. Heinr. Paritii Stamm-Tafel der Paritiorum S. 6 steht, für Domslau, falsch Namslau.

(**) Unter diesen war der vierte Sohn M. Abr. Paritius, der zu Domslau 4 Aug. 1584 gebohren, erst Rektor und dann Diakon zu Neustadt in Ober-Schles. gewesen, und 23 Jul. 1654 gestorben ist. s. Paritii a. Schr. S. 9. Er lies Euthanasias Libell. II. zu Oels 1611, 8 drucken, recus. 1717, und deutsch Jena 1719, 8; ingleichen, Dreyfache Erklärung der Zukunft unsers Hrn. u. Heylandes ꝛc. Bresl. 1644, 8. Seine Frau Marthe Zimmermannin war eines Bresl. Apotheckers Tochter, u. Mutter von 4 Söhnen.

(n) Annotat. ad Eber. d. 18 Jun. „Matheus Circler, Pastor in Domslau Germano-Polon. mort. „1609, æt 57, cuius in locum successit M. Sam. Gericius, Paul. Gericii, Pastoris olim Cathari-„nensis filius.“

(o) „Antecessor (uel. Praeantecessor) Butschkii erat Math. Zirkler, „qui Domaslavii mortuus est anno 1609, d. 18 Jun. ætat. 57, minist. 24.

(p) s. Hofmanns Schles. Samml. Th. 1, S. 116.

(q) s. Sinaps Olsnogr. Th. 1, S. 489, Fuchs v. Oels, S. 286, u. M. Pantkes Pastores Elisabetan. S. 65.

1637. Im Druck hat man von ihm: „Geistliches Uhrwerck, d. i. Bildniß menschli„ches Lebens, nach einem irrdischen Uhrwerck abgemessen und abgerissen, vnd bey Auffrich„tung des newen Uhrwercks zue Dombßlaw der Christlichen Gemein daselbst vorgezeiget. „Durch M. Mathiam Butschky, Pastorem daselbst. Gedruckt zum Brieg durch Augusti„num Gründer, Anno M.DC.XXV. Die Dedikation ist datirt, Dombßlaw am Tage „Michaelis des 1624 Jahrs." Im Exemplar, das davon noch iezt in der Domslauer Sakristey verwahrt wird, steht, unter andern, auch vorne eingeschrieben: „Butschkii frater *Sa„muel Butschky* erat Ecclesiastes ad S. Christophori, qui mortuus est 1638." Ausserdem ließ er drucken: „Das Kreutz Christi, d. i. seelige Betrachtung des Bildes unsers „Herrn und Heyl. Jesu Christi am h. Kreutz hangend ꝛc. Zum Druck verfertiget durch M. „Mathiam Butschkium, der Kirchen Christi zu Dombßlaw Pastorem. Brieg 1636, 12 (p).

6. Bartholomäus Acoluth.

Er war des Johann Acoluths, Pastors zu Postelwitz und Milatschütz im Fürstenthum Oels (*q*) Sohn, also Postelwitz sein Geburts-Ort. Nach seinem zu Oels, Breslau und Wittemberg volbrachten Studieren bekam er 1624 die Pfarrey Glausche im Namslauischen, und 1637 das Pastorat zu Domslau (*r*). Im J. 1652 traf ihn ein Schlagfluß: Daher ließ er sich seinen Sohn, den nachmahligen Bresl. Inspektor D. Johann Acoluth, beysetzen: Es traf sie aber beyde 2 Febr. 1654 das harte Schicksaal der gewaltsamen Vertreibung aus Domslau (*s*). Er zog, mit dem Sohne, nach Breslau, wo er 16 starb (*t*). Seine Frau war Anne v. Warkotsch (Th. 1, S. 208) aus dem Hause Kleinkaschitz im Trachenbergischen.

6. Barthol. Acoluth.

§. 11.

9. Balthasar Wendizer.

Zu Kempen in Polen 1674 gebohrn. In Wittemberg beschlos er seinen Akademischen Lauf. Simmenau nahm ihn 9 Merz 1696 (*u*), Medzibor 2 Jan. 1700 (*x*), und endlich Domslau 1718, wo er 1 Trin. anzog, zum

9. Balthasar Wendizer.

(*r*) In Wittes Diar. biogr. tom. 2, p. 163 heißt er Pastor Damslaviensis. Hier fieng er ein neues Tauf-Buch an, so noch fürhanden ist: Es führt die Aufschrift: „Kirchen-Register oder „Tauf-Buch, darinen verzeichnet zu finden alle Christen-Kinder, welche in der Gemeine Got„tes zum Domsel und Klein Tintz im Breßlawischen Fürstenthumb gelegen, von Ao. 1637, „Als damals durch göttliche Verleihung, Ich Bartholomeus Acoluthus mein Pfarr-Dienst „hier zu bedienen angefangen, sind getauft worden." Sein erstes Tauffen geschah 1 Nov. 1637, das letztre 3 Febr. 1654.

(*s*) Im Progr. Viteb. auf Jo. Acoluths Doktor-Promotion (s. Th. 1, S. 209, not.) heißts davon: „*Jo. Acoluthus* - - redux (ex Academiis) varias perlustravit urbes, Basileam, Constantiam, Ulmam, „Ingolstadium, Ratisbonam, Viennam &c. *Parentem* optimum (*Barthol. Acoluthum*) domum re„versus Senio, laboribus, curisque confectum reperit, CUI, gravi insuper morbo oppresso, pau„cis a reditu interjectis hepdomatibus, IN OFFICIO ECCLESIASTICO SUBSTITUTUS datus „est, quam Spartam in PAGO DUMSLAVIENSI, non procul a Vratislavia distante, exornavit „tantisper, dum IPSUM CUM PARENTE GRANDÆVO seditus *Pontificia persecutio* expelleret."

(*t*) Mart. Hanks Monum. pie defunct. erect. p. 44. (*u*) s. Sinaps a. B. Th. 1, S. 495, u. Fuchs ebd. S. 412. (*x*) s. Sinap. Th. 1, S. 464, u. Fuchs ebd. S. 239. Er war

Pastor auf. Ein Schlagflus entzog ihn 24 Sept. 1723 der Erde (y). Seine Frau war Susanne Elisabet geb. Zernauin.

10. M. Samuel Küntzel (z).

10. M. Samuel Küntzel.

In Breslau, wo er 7 Januar 1694 zu leben anfieng, war sein Vater Elias Küntzel, Bürger und Destillateur-Eltester, die Mutter Rosine geb. Linckin. Im J. 1702 kam er unter R. Hanke ins Elisabetan. Um polnisch zu lernen, sendete man ihn 1706 nach Wilmsdorf zum P. Riedel, wo er ein Jahr blieb, und 1707 ins Elisabetan zurück gieng. Er war willens, die Rechts-Gelahrheit zu studieren, auf Einrathen R. Kranzes widmete er sich der Theologie. Am 26 April, 1714 wendete er sich nach Wittemberg, wo er, außer den philosophischen, die theologischen Vorlesungen D. Wernsdorfs, Chladenii und Jans besuchte, begab sich auch 30 May 1715 nach Leipzig, und hörte D. Jo. Schmid, Börner, Karpzov, Jenich, Aug. Müllern, Wernern und Hoffmann. Den 17 Febr. 1718 wurde er hier Magister, u. durchreißte alsdenn Meissen, Ober-Sachsen und Thüringen, wobey er seine Rücksicht sonderlich auf Halle, Jena, Erfurt, Gotha, Berlin und Franckfurt an der Od. nahm. Um noch besser Polnisch zu lernen, gieng er nach Danzig. Am 7 Sept. 1719 kam er nach Breslau zurück, u. wurde den Kandidaten beygezählt. Ohne sein ängstliches Suchen erklärte ihn Magn. Magistratus 4 Dec. 1719 zum Adjunkt des P. Weydizers in Domslau, daher er 5 ej. vom Insp. Herrmann ordinirt wurde. Das völlige Pastorat erhielt er 27 Sept. 1723. Er war ein sehr ernsthafter Mann, und hatte alle Liebe u. Achtung seiner zahlreichen Gemeinde. Im J. 1741 erlebte er die glückliche Veränderung der Schles. Landes-Regierung. Vieler Arbeit wegen hatte er, nach und nach, vier Substituten, die oben (§. 9.) genennt sind. Sein 50jährigs Amts-Jubel-Fest feyerte er 10 Dec. 1769, und gieng 15 Apr. 1776, ætat. 83, min. 57 ann. zu seinen Vätern. Von gedruckten Schriften ist von ihm nichts fürhanden. Seine 1769 gehaltne Jubel-Predigt war Anfangs dem Druck bestimmt, welches aber unterblieb. Seine Frau war, seit 10 May 1724 Johanne Dorothee Weydizerin, mittelste Tochter seines Vorfahrers, von der er ein Vater von 9 Kindern, 3 Söhnen u. 6 Töchtern, wurde: Davon überlebten ihn zwey Söhne und 3 Töchter, nehmlich 1) Jo. Sam. Küntzel, Kgl. Preuß. Auditeur in West-Preussen; 2) Karl Gottlob Küntzel, Kön. Preuß. Hof-Rath, jezt in Masselwitz; 3) Sophie Dorothee, zuerst verehl. Jattnerin und iezt verehl. Callenbergin in Breslau. 4) Johanne Christiane, erst des Steuer-Einnehmer Hilners, und nun des Königl. Proviantmeisters, Hrn. Jo. Ferdin. Oswalds, Ehliebste; 5) Johanne Eleonore, des P. Kleins Ehefrau (§ 12). M. Küntzels Bild ist in der Sakristey seiner Parochial-Kirche mit dieser Subscription zu sehen: „*M. Samuel Küntzel*, Pastor der Ev. Gemeinde zu Doms-

hier Polnischer Pastor, u. wurde 1705 auch zum Senior über Meribor u. Gr. Graben bestellt.

(y) In der Sakristey zu Domslau hängt sein Bild mit der Unterschrift: „*Balth. Weydizer*, Past. „*Domsl* nat. Camp. in Pol. 1674 voc. *Simonav*. 1696, *Medzibor* 1700, *Domsl*. 1718, pie denatus „d. 24 Sept. 1723.“

(z) Gomolcke Bresl. Ev. Zion S. 137 schreibt ihn unrichtig Güntzel: Eben dies thut er in seiner Schles. Kirch. Hist. Th. 1, S. 28.

„Domslau, wurde geb. zu Breßlau d. 7 Jan. 1694, feyerte das 50jähr. Amts-Jubilä„um d. 10 Dec. 1769, starb 15 Apr. 1776." Zur linken Hand seines Bildnisses haben seine Kinder ihm folgendes Epitaphium setzen lassen: „Zum steten Andencken des Wohl„Ehrw. Großachtb. Wohlgel. Hrn. M. Sam. Küntzels treuverd. Pastoris der Gemeine „Christi zu Domslau errichteten dieses, die durch den Tod ihres geliebtesten und würdig„sten Vaters schmerzlich gebeugte Kinder.

„O Vater, seliger Freund, wir segnen deine Gebeine
„und ehren ewig dein liebendes Herz.
„Dich liebte, wer dich gekannt. Dein Beyspiel lehret uns alle,
„damit wir leben, zu sterben wie du.

Geb. zu Breßlau d. 7 Jan. 1694.	Das 50 jährige Amts-Jubiläum gefeyert zu Domslau d. 10. Dec. 1769.	Gestorben d. 15. Apr. u. begraben zu Domslau d. 18. Apr. 1776.

§. 12.

11. (2) Karl Gottlieb Klein.

11. Karl Gottlieb Klein.

Sein Leben fieng sich 23 Sept. 1738 zu Breslau an. Karl Heinrich Klein, ein Bürger und Kürschner, und Susanne Eleonore geb. Menzelin (die im Apr. 1781 gestorben ist,) waren seine Eltern. Von ihnen wurde er, unter immer zustossenden Krankheiten mühsam erzogen, und 1748 dem Magdalenäo zugeführt, darinn er 1753 in primum Ordinem kam. Zu Ostern 1758 reißte er mit einem Raths-Stipendio nach Halle, wo er Meiers, Langes, Joachims, Knapps, Semlers und Rambachs fleissiger Hörer war. Durch des Vaters Tod und damalige Kriegs-Noth wurde er von der Univ. nach Haus zu gehn genöthigt. War er alda bald unter die Kandidaten aufgenommen, so verschafte sich sein Privat-Fleis noch lezt die Kenntnis der Englischen und Polnischen Sprache: Dies gereichte, mit der Zeit, zu seinem grossen Vortheil. Am 25 May 1762 verordnete man ihn zum Katecher im Kinder-Hospital (Th. I, K. 13, §. 14, S. 481.), und 1 May 1769 zum Lektor bey Mar. Magdalene, wie auch zum General-Substitut, daher ihn der Insp. D. Rambach ordinirte. Weil M. Küntzel, Alters wegen, seinem Amte nicht mehr gewachsen war, wurde er ihm 16ten Jun. 1774, cum spe succedendi, adjungirt. Am 6 Merz (Dom. Oculi) introduzirte ihn der Pro-Insp. Müller (a). Nach Küntzels Tod erhielt er 26 Apr. 1776 das ganze Pastorat, dem er, mit viel Seegen, vorsteht. Er hat sich 10 Okt. 1775 seines Vorfahrers jüngste Tochter, Johanne Eleonore geb. Küntzelin antrauen lassen, von der er bisher 1 Sohn u. 1 Tochter zeugte. Die Tochter starb nach 26 Wochen. Der hofnungsvolle Sohn Karl Samuel Klein, geb. 17 Aug. 1777 lebet zur Freude der Eltern. Im Druck

 hat

(a) Ihm gratulirte damals, der iezige Prof. Hr. Johann Gottfried Gericke, in der Beantwortung der Frage: Wie lassen sich die Erweisungen der göttlichen Eigenschaften des Erlösers im Stande seiner Erniedrigung, mit der Paulinischen Entäusserung Phil. 2. v. 7, ohne Widerspruch vereinigen? Brieg 1774, 4. (2 Bogen.)

hat man diese wohlgerathne Schriften von ihm (*b*): Comm. de institutione Liberorum a principiis religionis christianæ incipienda, Vrat. 1763, 4. dem Jubel-Theologen D. Burg gewidmet (*c*). Abhandlung vom Nutzen und den Absichten der Sabaths-Feier, Bresl. 1766, 4 (2½ B.), ohne Vorsetzung seines Nahmens; Ist dem Insp. D. Rambach dedizirt. Diss. de loco difficiliore Act. 29, 1-7 ejusque interpretationibus consuetis, ibid. 1769, 4. 1 Bog. Ein Glückwunsch an den Probst Jachmann zu Oels. Diss. de divina Apocalypseos Johanneæ auctoritate, ibid. 1769, 4. (2 Bog.) Damit hat er dem Raths-Sen. Waltsgott zu 50 im Senat zurück gelegten Jahren gratulirt. Gebethe für Kinder, Bresl. 1773, 8. 3 Bog. Sind ohne Vorsetzung seines Nahmens gedruckt.

Des ersten Kapittels zweyte Abtheilung.

Von der Evangel. Luthr. Rural-Kirche zu Protsch.

---

§. 13.

Protsch an der Oder.

Dieser Pfarr-Ort heißt, zum Unterschied eines andern an der Weida gelegenen Dorfs, nicht nur Protsch an der Oder; sondern auch insgemein Herren-Protsch, weil es dem Magnif. Magistratu zu Breslau gehört (*). Der seel. Hans Culmann (§. 5.) vermachte es demselben, nebst Domslau und Peißkerwitz 1552 im Testament, welches K. Ferdinand I. bestättigt hat. Daher ist auch dies Hochlöbl. Raths-Kollegium, seit der Zeit, der einzige Patron dieser Kirche und Pfarrey. In alten Schriften wird der Nahme Protsch, durch Pratsch und Proitsch ausgedrückt.

§. 14.

Pfarr-Kirche.

Hier ist eine von Grund auf massiv gebaute Parochial-Kirche. Erst gedachter Hr. Culmann hat sie 1550 auf seine Kosten, zum Evangel. Luthr. Gottesdienst ganz neu erbaut. Diese Religions-Uebung dauerte darinnen fort, bis sie 2 Febr. 1654 verschlossen und versiegelt wurde (Th. 1, S. 139). Von der Zeit an hielten sich die Evangelischen Protscher zur Kirche Aller-Heiligen in die Stadt. Mit Ende des Decbr. 1707 bekam Protsch seine freye Evangelische Religions-Uebung wieder (§. 4.), und von iezt an, wurde die hiesige Kirchfahrt so groß, daß, ehe die neuen Kirchen unter

(*b*) Streits Alphab. Verzeichn. Schles. Schriftst. S. 74 hat nichts hiervon.

(*c*) s. Nov. A. H. E. tom. 11, Th. 87, S. 989.

(*) Man schließt, daß Herrn-Protsch in uralter Zeit eine Stadt oder sonst ansehnlicher Ort gewesen ist, weil die Benennung eines Theiles dieses Dorfs noch iezo der Dohm heißt, und wo die Kirche steht, der Ring genennt wird; ingleichen, daß ein Schloß um welches ein Wasser und Wall gegangen ist, hier gewesen. Diese Sachen solten auf dem Breßlauischen Rath-Hause beschrieben liegen, und es wäre zu wünschen, daß das würkliche Testament des seel. Culmanns u. seiner Frau, mit allen Privilegiis e. g. von Ferdinando u. a. dabey könnte gedruckt werden, denn diese löbliche Stiftung ist nur die einzige in ihrer Art. (Anmerk. des Hrn. Past. Brun.)

unter Kön. Preuß. Regierung erbauet wurden, sich bis 90 Dörffer hieher zum Gottes-Dienst hielten. Jezt sind dabey eingepfarrt Herrn-Protsch und Peißkerwitz, Pilßnitz, Masselwitz, Stabelwitz und Marschwitz, welche 4 letztern Orte 1760, durch ein besonders Kön. Ober-Konsistorial-Dekret, als Eingepfarrte hieher angewiesen worden sind. Als Gäste halten sich noch, (wie schon zuvor über 100 Jahre) zur Pfarrkirche in Protsch, Einige aus Lissa, Krampitz, Wilxen an der Oder, und der gröste Theil der Lutheraner aus Schreibersdorf, wie auch das ganze Vorwerck von Ransern über der Oder sammt den Gärtnern.

§. 15. Evangelische Pastores (**) alhier waren: | Evangel. Pastores.

A. Unter Kön. Böhmischer Regierung.

1. Jakob Preußner, von Auras, von 1558 bis 1559. (Th. I, S. 254. 284 u. 425.)
2. Christoph Mehnert, von Breslau, von 1559 bis 1589, starb.
3. Michael Gemlichius, von Meissen, vom 16 Dec. 1589 bis 1596.
4. Simon Franziscus, von Ohlau, von 1596 bis 7 Junii 1604, st. (***)
5. Matheus Günther, von Lauban, von 1604 bis 1605. (*d*)
6. David Wunderlich, v. Steinau, v. 6 Jan. 1605 - 9 Nov. 1617, st. æt. 50, min. 20. (*e*)
7. Johann Aeschner, von Breslau, v. 9 Febr. 1618 - 1630, st. 1640 (§. 16.)
8. M. Kaspar Freyer, von Breslau, von 1628 - 28 Dec. 1629. (*f*)
9. Johann Lischner, von Breslau, vom 16 Jan. 1630 bis 2 Jan. 1633, st. (*ff*)
10. M. Dan. Horn, v. Bresl. (*) v. 4 Jan. 1633 - 3 Jun. 1634, wurde Pastor in Würbitz.
11. David Klemett, v. Bresl. v. 20 Dec. 1634 - 2 Febr. 1654, w. Exulant. (Th. 1, S. 455.)

Nach der Alt-Rannstädter Konvention (*g*).

12. M. Gottfried Jallusky, von Breslau, vom 31 Dec. 1707 bis 15 Merz 1717, wurde Diakon. bey Bernhardin, (Th. 1, S. 327)

(**) Ihre Series hab ich mit grosser Mühe aus der Zerstreuung zusammen lesen müssen. Pantke Mst. sezt Andr. Malesium und Joh. Felbern darunter, die doch zu Protsch an der Weida lehrten, u. die würklich hiesigen Pastoren Aeschner, Freyer und Horn hat er nicht gewußt. Hofmann ebendas. Th. 1, S. 125 kannte nur den Eschner und Klemett.

(***) Rhenisch ad Eber. 7 Jun. „Simon Franciscus, Olav. primum Choralis ad S. Mar. Magdal; „postea Pastor zum Proitsch, mortuus 1604, 7 Jun. ætat. 37.“

(*d*) Rhenisch ibid. 25 Jun. „Matth. Günther, Lauba Lus. postea Past. in Protsch Viteberga di-„scessit in patriam 1596, 25 Jun. vid. Propemptic. (*e*) Rhenisch ibid. 9 Nov. „Dav. „Wunderlich, Past. in Proitsch, starb æt. 50, minist. 20 An. 1617, cui successit Joh. Aeschner.“

(*f*) Vermuthlich ist dies eben der M. Kasp. Freyer, der hernach 1632 bey S. Salvator und E. T. J. in Breslau lehrte (Th. 1, S. 412). (*ff*) Cat. Ord. Vrat. „A. 1630, 16 Jan. „Joh. Lischner, Vrat. Siles. in Gymn. patrio ad S. Elis. Collega, in locum *Pastoris ordinarii* „(Aeschneri) in pago Proitsch ad Oder. substitutus est a Senatu Vrat.“

(*) Rhenisch ad Cal. schreibt: „M. Kasp. Freyer, Past. in Proitsch, in cuius locum (successit) Jo. „Lischner, Sub-Pastor in Proitsch, starb bald, in hujus locum M. Dan. Horn Vrat. 1633 venit.“

(*g*) Am 6 May 1708 wurde wiederum der Luthr. Gottesdienst in Protsch angefangen, und den 5 ej. das erste Kind, Georg Jäckels, Baders in Lissa Tochter, hier getauft, den 29 die erste Leiche begraben, u. d. 31 ejusd. die erste Kopulation verrichtet, laut Protscher Kirchenakten.

13. M. Joh. Schurzmann, von Breslau, vom 16 Merz 1717 bis 16 Okt. 1725, wurde Diak. bey Elisabet. (ebend. S. 247)
14. Sig. Thiel, v. Bresl. v. 17 Okt. 1725 = 20 Sept. 1729, w. Diak. Bernh. (ebd. S. 267)
15. M. C. G. Gottwaldt, Sen. v. Bresl. v. 21 Sept. 1729 = 9 Apr. 1736 = = = (ebd. S. 352)
16. Georg Weyrauch, von Breslau, vom 10 Apr. 1736 bis 9 Aug. 1741.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

16. (1) Ge. Weyrauch, v. 10 Aug. 1741 = 2 Dec. 1742, kam nach Breslau, (Th. 1, S. 289)
17. (2) M. Joh. Dan. Schöbel, v. Breslau, v. 7 Dec. 1742 bis 1 Nov. 1746, wurde Diakon. Bernhard. (ebend. S. 404.)
18. (3) M. J. G. Neldner, v. Bresl. v. Nov. 1746 = 1753, w. Diak. Elisab. (ebd. S. 285)
19. (4) Jo. Christian Viti, v. Breslau, vom 2 Jan. 1753 = 29 Jan. 1758, (ebd. S. 446)
20. (5) Christian Gottlieb Brun, von Breslau, vom 14 Febr. 1758. (§. 17.)

§. 16.

7. Johannes Aeschner,

7. Johann Aeschner.

war von Breslau, und von 1617 bis 1618 Präceptor der 6ten Klasse in Mar. Magdal. Schule (*h*), dann 1618 Pastor in Protsch. Weil er von einem heftigen Scorbut angefallen wurde, bekam er 1628 u. f. Substituten, 1630 resignirte er ganz, und zog nach Breslau: Dort starb er 1640 (*i*). Sein Sohn Joh. Aeschner, war des Daniel Aeschners bey Elisabet Vater (Th. 1, S. 288). Drucken lies er: Das Seufftzen einer gläubigen Seele, Breslau 1615, 4. Aræ chartaceæ ad Senatum Vratislav. ibid. 1616, 4. Christlicher Ehren-Wunsch aufs Hochzeitl. Fest Georg Aßmanns in Breslau (*k*). Die abgelegte Sterblichkeit und erlangte Seligkeit Ursule Justine, M. Mich. Hermanni, Diac. M. M. Tochter rc. von Jo. Aeschner, Emerito Dienern des Worts Gottes zu Protsch an der Oder, Breslau 1635, 4.

§. 17.

20. (5) Christian Gottlieb Brun.

20. Christ. Gottlieb Brun.

Er ist zu Breslau 30 Dec. 1720 gebohrn worden. Sein Vater Anton Brun, war Bürger, Posamentirer u. Seidenstricker, die Mutter Mar. Magdal. geb. Rießlingin. Die ersten Schul-Jahre brachte er im Magdalenäo, die letztern im Elisabetan unter seinem Vetter, dem Pro-R. John zu. Als er 1741 nach Halle gieng, war er dem grossen Kanzler Baron v. Wolff besonders empfohlen, den er, als Gönner und Lehrer in der Philosophie, noch heute ehrt und rühmt. Auf desselben Rath begab er sich 1743 nach Jena, wo er sonderlich die theol. Studien bey einem Walch, Reusch u. Jo. Ern. Schubert absolvirte. Zu Ostern 1745 retournirte er in die Vaterstadt, wurde 20 May Kandidat, 1747 bei Barbare Katechet, und 1756 General-Substitut, da ihn D. Burg ordinirte. Am 14 Febr. 1758, an einem Sonnabend, Mittags um 12 Uhr, erhielt er die Vokation als Pastor nach Protsch, und muste schon

(*h*) Hanks Vratisl. Erud. Propag. pag. 68. (*i*) Hofmann a. B. Th. 1, S. 125.
(*k*) M. Johns Parnass. Siles. Cent. 2, pag. 56.

schon 2 Stunden nachher dahin, weil sich viele Kranke u. Blessirte alda befanden. Er selbst war damals von einer 8 wöchentlichen sogenannten Ungarischen Krankheit kaum hergestelt, konnte noch nicht recht sehen und hören, hatte geschwollne Füsse, und fast kein Haar mehr aufm Haupte: Dennoch half Gott, daß er das heil. Lehr-Amt alda mit Seegen anfangen und fortsetzen konnte. Am Osterdienstage 1758 installirte ihn der unsterbl. Insp. Dokt. Burg in Gegenwart des Hrn. Ober-Burgermeisters Soja, und des Hrn. Commerzien-Raths Unverrichts. Am 15 Nov. e. a. verehligte er sich mit Frau Anne Dorothee verw. Vitin, geb. Schleicherin, eines Kaufmann Schleichers, der zugleich Vorsteher zu S. Barbaren, und bey der Hochlöbl. Bürgerschaft Lieuten. war, jüngsten Tochter. Diese gebahr ihm 7 Söhne und 2 Töchter, davon noch 5 Söhne zum Preis des HErrn und zur Freude der Eltern leben. Auf verschiedne Fälle sind von ihm deutsche Poesien, wie auch eine lateinische Elegie aufs Amts-Jubel-Fest D. Burgs, zu Breslau 1763, fol. auf fünf Bogen gedruckt (o).

Des Ersten Kapittels Dritte Abtheilung.

Von der Evangel. Luthrischen Rural-Kirche zu Riemberg.

---

§. 18.

Riemberg. Riemberg ist ein sehr alter der Hochlöbl. Stadt Breslau gehöriger Ort, welcher vormals auch Rumberg geschrieben wurde. Man hat in diesem Jahrhunderte noch einen Opfer-Tisch der Heydnischen Bewohner dieses Landstrichs im Walde bey Riemberg entdeckt, der in einem unermeßlich grossen Stein besteht, und deswegen, von seiner Stelle, nicht weggebracht werden konnte.

§. 19.

Parochial-Kirche. Mehr Aufmerksamkeit verdient es, zu wissen, daß dies Dorf bald im sechzehnten Jahrhundert mit der reinen Predigt des Evangelii, durch Magn. Magistratum von Breslau, ist erfreut worden. Wenigstens weiß man, daß Jakob Preußner von 1552 bis 1554 Luthrischer Pastor in Riemberg war, in welchem Jahr er Diakon bey Elisabet wurde (Th. 1, S. 284. coll. S. 425). Die damalige Kirche muß aber entweder nur hölzern oder sonst baufällig gewesen seyn, weil sie 1577 Hochgedachter Magistrat ganz neu und zwar, von Grund aus, massiv erbauen lies. Und diese Kirche stehe G. L. noch, und ist ein Denkmal der vesten Bauart voriger Zeit. Im 18ten Jahrhunderte ist sie 1708 noch etwas erweitert, neu ausgeweist, und mit schöner Mahlerey, sonderlich am Altar und Sakristey, geziert worden. Auch hat sie ein fürtrefliches Orgel-Werk.

§. 20.

(o) s. Stieffs Sammlung der Burgischen Jubel-Schriften, Abschnitt 4, num. 24.

§. 20.

Filialkirche Thañwalde und Althof.

Von der Evangel. Reformations-Zeit an war die Kirche zu Thannwalde unter Hoheit des Fürstl. Kloster-Stifts Leubus gehörig, von der Mutter-Kirche zu Riemberg ein Filial, dazu auch Althof gehörte. Der Luthr. Pastor von Riemberg predigte also wechselsweise einen Sonntag nach dem andern in beyden Kirchen. Im J. 1653 rissen die K. Bischöfl. Commissarien die Filial-Kirche Thannwald von hiesiger Parochial-Kirche ab, und besezten sie mit einem Katholischen Geistlichen. Am 3 Febr. 1654 muste auch Riemberg seinen Luthr. Pastor Jankov von sich lassen, und seine Rural-Kirche verschlossen und versiegelt sehen. In dem Zustand blieb es, wegen Uebung des öfentlichen Gottesdienstes, bis in den lezten Tagen des J. 1707 Riemberg diese wieder erhielt (§. 4).

§. 21.

So erfreulich diese Begebenheit für alle Evangelische Einwohner dieses Orts und der angrenzenden Dorfschaften war, eben so unerwartet wars, daß iezt Thannwald von Riemberg separirt, und jene Filial-Kirche in katholischen Händen bleiben solte. Denn auf solche Weise war hier keine Restitutio in integrum, wie es hätte seyn müssen, geschehen. Der K. Schwedische Plenipotentiarius, Frhr. von Strahlenheim (r), protestirte deswegen ausdrücklich hierwider, und erklärte öfentlich, „daß die Filia zu Thannwald und Althof noch an Riemberg zu restituiren sey." Gleichwohl blieb dieser Punkt unerfüllt. Ohnerachtet dieses Abgangs, blieb die Evangelische Kirchfahrt dennoch zu Riemberg von 1708 bis 1742 sehr beträchtlich. Denn es hielten sich viele Orte aus dem Fürstenthum Breslau hieher, die zuvor nach Heyde-Wilxen gegangen sind (s), und es war, binnen der Zeit, die Riembergische als eine Gränz-Kirche anzusehen, dahin sich an 12 bis 15 Dörffer zum Gottesdienste hielten. Durch die Erbauung der Luthrischen Stadt-Kirche zu Auras 1742 erlitte Riemberg eine grosse Verminderung seiner Kirch-Gäste (t). Gegenwärtig sind bey dieser Rural-Kirche eingepfarrt: Riemberg, Jäckel, Hauffen und Voigtswalde, welche 3 Dörffer, ausser Riemberg, alle nur ohngefähr eine halbe Meile umherliegen. Gastweise halten sich iezt noch dahin Thannwald, Althof, Reichwald und Pathendorf.

§. 22.

Die Reihe der Luthrischen Pastoren zu Riemberg und Thannwald siehet so aus:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

1. Jakob Preußner, von Auras, von 1552 bis 1554. (§. 19.)

* Die Nahmen seiner Nachfolger von 1554 bis 1579 fehlen noch iezt.

2. Balthasar Pezelius, von Münsterberg, vom 25 August 1579 bis 13 August 1633, starb ætatis 81, ministerii 54. (§. 23.)

3. Jo-

(r) In seinen fernerweitigen Erinnerungen an die Kayserl. Hrn. Commissarien wegen der Execution der Alt-Rannst. Convent. d. d. 17 Febr. 1708 in Köhlers Schles. K.-H. Th. 2, S. 212.

(s) s. Carl Gottl. Rumbaums hundertjährige Jubel-Feyer der 1656 gestifteten Evangel. Parochie zu Wilxen, (Bresl. 1756, 4) Vorber. S. 7. (t) ebd. u. Fuchs v. Oels S. 389.

3. Johannes Jankovius, v. Kossar, v. 14 Aug. 1633 = 3 Febr. 1654, w. Exulant. (§. 23.)

Nach der Alt=Rannstädter Convention (*) v. 1707. (§. 20.)

4. M. Joh. David Raschke (u), von Breslau, v. 31 Dec. 1707 bis 16 Apr. 1723, wurde Diakon. IV. Elisabet. (Th. I, S. 328.)

5. M. Christian Hofmann, von Breslau, vom 16 April 1723 bis 6 Februar 1726, wurde Diakon. Bernhardin. (Th. I, S. 396.)

6. M. Johann Siegmund Buchwald, von Breslau, vom 7 Febr. 1726 bis 21 May 1735, wurde Pastor zu Eilftausend Jungfern, (Th. I, S. 414.

7. M. Joseph August Segner, von Breslau, v. 22 May 1735 bis 11 Nov. 1738, wurde Pastor zu E. T. J. (ebendas. S. 415.)

8. M. Gottfried Christian Mayer, von Breslau, v. 12 Nov. 1738 bis 9 August 1741.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

8. (1) M. Gottfr. Christ. Mayer, vom 10 August 1741. (§. 24.)

9. (2) Johann Gottlieb Böhme, von Breslau, vom 1 Junii 1781.

§. 23.

2. Balthasar Pezelius.

2) Balth. Pezel.

Münsterberg wurde 1552 sein Geburts=Ort. Breslau u. Wittemberg haben seine Natur=Gaben zu den geistlichen Studien ausgebildet. Nachdem er bey Hieronymi=Kirchel von 1576=1579, als Choralis, gepredigt hatte, empfieng er 1 Aug. 1579, durch Hrn. Henr. Kromayer und Nikol von Rhediger die Vokation als Pastor zu Riemberg und Thannwald, und 25 Aug. zu Liegnitz die Ordination. Am 2 Septb. 1579 zog er in Riemberg an(**), wo er bis ins 54 Jahr der Kirche Gottes treulich diente. Als er mit dem 2 Sept. 1629 eben funfzig Jahre seines Predigt=Amts volendet hatte, hielt er 21 Okt. (als 19 Trin. e. a.) seine Jubel=Predigt. Er lebte, nach diesem, noch bis 13 Aug. 1633, an welchem Tag er seinen Lauf, als damals ältester Luthr. Geistlicher des ganzen Fürstenthums Breslau, volendete mit 81 Lebens= und 54 Amts=Jahren (x). Er ließ seine Jubel=Predigt unter der Ausschrift drucken: „Christliche Ehren= Danck= u.

Ttt „Va=

(*) Gomolcke Bresl. Ev. Z. S. 138 liefert zwar auch von 1707 an eine Seriem Pastorum Riembergens. Er sezt aber nach Raschke einen Gottfried David, der nie hier gewesen ist, u. läßt den M. Christian Hofmann aus. (u) Im Lebenslauf dieses Lehrers, welcher der ihm vom D. Burg gehaltnen Leich=Predigt beygedruckt ist, heißts S. 23: „Raschke bekam „31 Dec. 1707 die Vokation zum Pfarr=Dienst nach Riemberg: Die Ordination u. Instal=„lation geschah 4 Jan. 1708, und hiermit gleich an seinem Geburts=Tage: Der Einzug in „das unserm H. Pastori niemals vorher bekañte Riemberg geschah gleich darauf den 5 Jan. „als am Gedächtnis=Tage seiner Taufe, grade um 2 Uhr, da man zum erstenmahl wieder in „die Vesper des neuangehenden Evangelischen Gottesdienstes alda lautete. Die Anzugs=„Predigt ward von ihm verrichtet am 6 Jan. unter häuffigen Freuden=Thränen."

(**) Dies erzählt Pezelius selbst in seiner Jubel=Predigt S. 19. (x) Rhenisch ad Eber. d. 13 Aug. hat mir dies entdeckt, mit folgendem Zeugnis: „Balth. Pezelius, *Pastor in Riem*=„*berg*, mortuus 1633, 13 Aug. ætat. 81, officii Pastoris *uno hoc loco*, 54."

„Valet-Predigt, gehalten zu Riemberg im Breßl. Fstth. gelegen, durch Balthasar Pe„zelium, 50jährigen Prediger daselbst, und im 77 Jahr seines Alters, den 21 Okt. welches „war der 19 Sonnt. nach Trinit. 1629. Gedruckt zu Breßlaw, durch Georg Baumann, „3 Bogen in 4." Mit Herausgabe dieser Schrift hat er sich und seiner Pfarr-Kirche ein bleibendes Denkmal gestiftet.

3. Johannes Jancovius.

3) Joh. Jancov.

Er kam zu Cossar, wo sein Vater Pastor gewesen, ans Tages-Licht, und war ein Bruder des P. Georg Jancovii zu Ray (y). In Züllichau und Wittemberg hatte er sich habilitirt. A. 1627 nahm ihn Pezel zum Substituten an (*), desselben Eydam er ward. Den 22 Okt. 1629 übernahm er die völlige Amtsführung zu Riemberg u. Thannwald, nachdem sein Schwieger-Vater, Tags vorher, jubilirt und valedizirt hatte. Er blieb, unter den traurigsten Tagen des Dreyßigjährigen Kriegs ein treuer Seelsorger seiner Pfarr-Kinder, feyerte auch das Freuden-Fest des 1648 geschlossenen und 1650 publizirten Oßnabrücker Friedens; erlebte aber 1653 das Unglück, daß ihm erst die Filial-Kirche Thannwald genommen wurde, und er selbst Riemberg 3 Febr. 1654, mit Thränen, verlassen muste, als er 2 ejusd. seine lezte Predigt alda abgelegt hatte. Er hat, nachher, in Polen seine Beförderung gefunden.

§. 24.

8. (1) M. Gottfried Christian Mayer.

8) M. Gottfr. Christ. Mayer.

Seinen Ursprung nahm er 24 Aug. 1707 in Breslau. Sein Vater war Jo. Gottfr. Mayer, J. V. C. K. Böhm. Amts- und Bresl. Raths-Advokat, seine Mutter Anne Eleonore geb. Duciusin. Mit 5 Jahren wurde er ins Magdalenäum gethan, wo er bis 1727 blieb. Jezt bezog er die Akad. Leipzig, wo ihn der Rect. Magnif. D. Klausing inscribirte. Eben dieser Theologe nebst D. Börner u. Pfeiffer waren im theologischen, und M. Jöcher im philosophischen Fach seine Lehrer. Um den damals im grösten Ruf stehenden D. Jo. Gottl. Wernsdorf hören zu können, begab er sich im May des J. 1729 nach Wittemberg. Eben gedachter Theologe starb 1 Jul. e. a. Unser Mayer wolte daher wiederum von da weggehn, weil er sich aber bereits bey der philos. Fakultät um die Magister-Tittulatur gemeldet hatte, so nahm er vorher diese Würde aus der Hand des Dekans Prof. Hassens an, u. sezte sodann seine Studien zu Leipzig bis 1730 fort, in welchem ihn ein Umstand nöthigte, ins Vaterland zurück zu gehn. Er ließ sich 8 May 1731, zu Oels, vom Hof-Pred. Bornagio, 7 Febr. 1732 vom Insp. Teubner zu Breslau, und 19 Febr. 1732 zu Brieg vom Superint. Puschmann unter die Kandidaten aufnehmen. Am 8 May 1737 wurde er in Breslau bey Hieronymi Mittags-Prediger (Thl I, S. 472.), und 12 Nov. 1738 Pastor in Riemberg (z). Die Ordination ertheilte ihm D. Burg am 21 Nov. Am 22 ej. wurde er intro-

(y) s. M. Ge. Bruchmanns Annal. der Stadt Züllich. S. 50. (*) Dieser Jancovius fehlt in Pantkes Catal. Ministr. V. D. Vrat. Mst. unter den Riembergischen Pastoren.

(z) s. Nov. Act. Hist. Eccl. tom. II, Th. 87, S. 986. In Gomolcks Schles. K. H. Th. 1, S. 28 steht falsch, M. Mayer wäre 1739 erst ins Ministerium gekommen.

introduzirt, u. am 30 ej. (Dom 1 Adv.) hielt er seine Anzugs-Predigt. Am 10 Aug. 1741 erlebte er freudig die veränderte Schlesische Landes-Regierung, und hat, bis in dieses 1781 Jahr, sein Amt nach Kräften, auch in den traurigen Kriegs-Jahren, unter mancherley Gefahren (sonderlich zu der Zeit, als die Rußische Armee, unter Befehlen des G. F. M. Gr. Butturlins im Anfange des Augusts 1761, gegen Breslau vorrückte, und das Haupt-Quartier in Riemberg war,) treu geführt, spürt aber seit einigen Jahren die gewöhnliche Schwäche des Alters, welches ihn auch bewogen hat, bey Einem Hochlöblichen Magistrat um Ansetzung eines Substituti selbst zu bitten, worauf denn der bisherige Mittags-Prediger ad S. Trinit. und Substitutus generalis, Johann Gottlieb Böhme, zu seinem Substituto u. künftigen Nachfolger ordentlich erwählt worden. Am 15 Jun. 1745 ließ er sich Barbare Christiane Assigin, Christ. Assigs, Past. bey S. Christophori zu Breslau, einzige Tochter zweyter Ehe, ehelich antrauen. Sie gebahr ihm 29 April 1747 eine Tochter, Johanne Eleon. die bald nach der Geburt starb, u. 15 Merz 1748 einen Sohn, Christian Gottlieb Mayer, der sich auf die Landwirthschaft applizirte, und gegenwärtig das Guth Seifersdorf, im Breslauer Kreis, im Pacht hat. M. Mayers Ehegattin starb 13 April 1748, und er blieb seitdem Witwer.

9. (2) Johann Gottlieb Böhme.

Die Lebens-Geschichte dieses rechtschafnen Lehrers ist oben (Th. I, K. 8, S. 446.) zu finden. Hier füge ich nur bey, daß er 1 Jun. 1781 zum Pastor Substituto in Riemberg ordentlich beruffen, und Dom 3 Trinitat 1 Julii durch des pl. tit. Hrn. O. C. Raths Gerhards Hochw. feyerlich investirt worden ist. 9) Johann Gottlieb Böhme.

Des Ersten Kapittels Vierte Abtheilung.

Von der Evangel. Luthrischen Rural-Kirche zu Schwoitsch.

§. 25.

Das Kirch-Dorf Schwoitsch liegt an der Weida, und gehört dem Hospital zur H. Dreyfaltigkeit in Breslau eigenthümlich. Dasiger Magistrat übt, als Kurator der Hospital-Güther, das Jus Patronatus über hiesige Rural-Kirche solitarie aus. In alten Schriften wird es auch zuweilen Schwoytsch (a) genennt. Schwoitsch.

§. 26.

Die Parochial-Kirche ist 1 Nov. 1536 sammt dem ganzen Dorf unglücklicher Weise ein Raub der Flammen worden (b). Nach diesem Brand wurde Kirche u. Dorf auf der andern Seite des Arms der Weida von Grund aus neu aufgebaut, wo dies Ort, wegen

(a) s. Polii Hem. Sil. S. 413. (b) Polii Nachricht davon loc. cit. ist diese: „1 Nov. „1536 vor Zeigers 19, ist das Dorf Schwoytsch 1 Meilwegs von der Stadt, dem Hospital „zum H. Leichnam [l. zu S. Trinitat.] zugehörig, sampt der Mühle ausgebrand.“

wegen höherer Lage, vor den häufigen Ueberschwemmungen der Oder und Weida mehr gesichert ist. Eben um diese Zeit wurde die neue Parochial-Kirche mit Luthrischen Lehrern besezt. Im J. 1630 nahm man eine neue Reparatur derselben vor: Am Fest Michaelis 1631 weyhete sie der Diak. Mar. Magdal. u. Ecclesiast zu S. Trinitatis, M. Michael Hermann, ein, und gab die Predigt 1632 im Druck heraus (Th. I, S. 207). Sie wurde 5 Febr. 1654 den Evangelischen Händen entrissen und versiegelt (ebd. S. 139), diesen aber, in Kraft der A. R. Convention, in den lezten Tagen des Decembers 1707, restituirt (§. 4). Binnen dieser Zeit hielten sich die Evang. Einwohner theils zur Pfarr-Kirche zu Eilf-Tausend Jungfern, theils zur Kirche in Gr. Weigelsdorf. Am 6 Jan. 1708 gieng auch hier der öfentliche Gottesdienst der Lutheraner aufs Neue an. Bald darauf wurde die Schwoitscher Kirche um 12 Ellen vergrössert, eine grössere Sakristey angelegt, und vom 1 April bis 16 August 1710 der iezt noch stehende Thurm bey derselben aufgeführt.

§. 27.

Ausser Schwoitsch ist iezt nur das benachbarte Stadt-Guth Cawallen und dazu gehöriges Friedewalde eingepfarrt. Gastweise hält sich hieher zur Kirche, ein ansehnlicher Theil der Evangel. Einwohner aus dem Städtchen Hundsfeld; ingleichen, von dem Friedeplane oder sogenanntem Ochsenstall, unter S. Vincenz gehörig; ferner, von Klein-Nädlitz, Gros-Nädlitz, Krichen, Lanisch disseits der Oder, Treschen, Bleischwitz, u. andere Orte jenseits der Oder, die der Evang. Religion zugethan sind.

§. 28.

Pastores zu Schwoitsch.

Luthrische Pastores zu Schwoitsch waren, so viel ich deren iezo weiß (*):

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

1. Fabian Koch, v. Namslau, v. 9 Jul. 1577-1602, w. Past. zu Laskowitz u. Jeltsch.
2. Bartholom. Ruth, von Namslau, von 1602 bis 15 Jan. 1604 (c), wurde Pastor zu Schoßnitz, und 1610 Diak. Bernhardin in Breslau, (Th. I, S. 398.)
3. Elias Regius, von Kattern, vom 16 Januar 1604 bis 1610.
4. Bartholom. Benckius, Junior, von Pitschen, von 1610 bis 1613, (§ 29.)
5. M. W. Rachner, v. Oels, v. 1613-1618, (§. 29), w. Past zu Gnichwitz, (K. 2, Abth. 2, §. 9)
6. M. Fab. Röricht (**), v. Bresl. v. 1618-1623, w. Past. zu Jeschkittel, (Th. I, S. 261)
7. Gottfried Elmstätter, von Breslau, vom 8 Nov. 1624 (*d*) bis 1630.

8. Andr.

(*) Pantke Cat. Min. Vrat. Mst. hat sie auch nicht alle: denn er läßt den Ruth, Bencke und Rupilius aus: Hofmann in Schles. Saml. kl. Schrift. Th. 1, S. 121 wuste nicht, daß Koch, Ruth und El. Regius hier gewesen sind, läßt auch, zwischen Benckio, den Rachner u. Röricht weg, und gedenkt des Rupilii, hiesigen Pastoris nicht.

(c) Pantke Leb. a. Br. K. L. S. 121 sagt falsch, daß Ruth acht Jahr lang zu Schwoitsch gewesen. Ich habe aber gefunden, daß er 1604 Pastor zu Schoßnitz, und dann erst 1610 zu Breslau Diak. bey Bernhardin geworden ist. (**) Daß Röricht v. 1618-1623 in Schwoitsch gewesen, u. nach Jeschkittel gekomen ist, sagt Rhenisch ad Eber. 11 Jun. Denn da er des Elberi zu Jeschkittel Tod gemeldet hatte, so sezt er hinzu: cujus in locum successit 1623 Fabian Röricht, Vrat. hactenus Pastor in Schwotsch. (*d*) Catal. Ord. Vrat. 1624 zeugt also hiervon: „8 Nov. Ego Gottfr. Elmstätter, Bresl. Sil. a Magnif. Senatu hujus Rei-

8. Andreas Ropilius, von Trebnitz, von 1631 bis 1639, wurde Pastor zu Laßkowitz und Jeltsch, s. Kap. II, §. 15, not.
9. Gottfr. Henrici, von Namslau (e), vom 20 Jan. 1640 bis 27 Dec. 1652, starb. (f)
10. M. Adam Regius, v. Kathern, v. 3 Jan. 1653 = 5 Febr. 1654, w. Exulant, (Th. I, S. 358)
* Vakanz vom 5 Februar 1654 bis 31 Decemb. 1707.

Nach der Alt-Raunstädter Konvention v. 1707. (§. 4.)

11. Peter Hölmann, v. Breslau, v. 31 Dec. 1707 = 7 Merz 1720, st. æt. min. 14 (§. 30)
12. Val. Förster, v. Lüben, v. 15 Merz 1720 = 16 Jun. 1737, w. Past. zu C. T. J. (Th. I, S. 415)
13. Samuel Bernhard, von Breslau, vom 17 Junii 1737 bis 9 August 1741.

B. Unter Kön. Preußischer Regierung.

13. (1.) S. Bernhard, v. 10 Aug. 1741 = 17 Jan. 1747, w. Diak. II. Bernhardin. (§. 30)
14. (2.) M. Benj. Habermann, v. Breslau, v. 18 Jan. 1747 = 29 Merz 1769, st. (§. 30)
15. (3.) Johann Samuel Fischer, von Breslau, vom 28 April 1769, (§. 31.)

§. 29.

4. Bartholomäus Benckius.

Er war Barthol. Benckes, Past. zu Pitschen Sohn, und alda 1587 gebohrn. Zu Wittemberg hatte er Theologie studiert, kam 1610 als Past. nach Schwoitsch, und ist 1613 von da weiter gezogen. In den Epicediis in obitum *Barth. Benckii*, Past. Namsl. ed. 1611, 4. hat er sich unterschrieben: BARTHOLOMÆUS pie defuncti BENCKII filius, Minister verbi in Pago Schwotzensi.

4. Barthol. Bencke.

5. M. Wenzel Rachner.

Zu Oels empfieng er 1567 seinen ersten Othem, und in Wittemberg hielt er sich noch 1595 als Magister auf. Im Jahr 1597 (*g*) trat er das Pastorat zu Hochkirch im Oelsnischen an; 1607 kam er nach Pitschen als Pastor, u. gieng 1613 nach Schwoitsch. Dies Ort verließ er 1 Aug. 1618, da er Past. zu Gnichwitz ward, und alda 15 Febr. 1620 ætat. 53, minist. 23 starb (*h*).

5. M. Wenz. Rachner.

„publice ad officium eccles. in pag. Schwoitsch non tantum, legitimo modo sum vocatus verum „etiam publice solemni ordinationis ritu a Rev. Coll. theolog. Bresl. confirmatus 1624, 8 Nov." Hofmann ebd. Thl. 1, S. 122 nennt ihn falsch Elmenstädter.

(*e*) Im Cat Ord. Vrat. steht: 1640, 20 Jan. a Senatu Vrat. in pagum Schwotsch vocatus et confirmatus *Gothofr. Henrici*, Namslav. Siles. (*f*) Er liegt in der Schwotscher Kirche begraben: doch ist sein Epitaphium verlöscht. (*g*) Sinap. Olsn. Thl. 1, S. 474, sagt recht, daß M. Rachner 1597 Past. zu Hochkirch geworden, weil er 1620, 15 Febr. im 23 Ministerial-Jahr, gestorben ist: wäre er, wie Fuchs Ref. und K. G. v. Oels, S. 343 will, 1596 dort hin gesetzt worden, so wäre das Jahr 1620 sein 24tes Amts Jahr gewesen.

(*h*) Rhenisch ad Eber. 15 Febr. schreibt: „*Wencesl. Rachner*, Olsnens. Pastor in Gnichwitz moritur „15 Febr. 1620, æt. LIII, minist. XXIII, cum *antehac aliis* quoque *in locis*, utpote in pago *Hochkirch* Ducat. Olsn. in oppido *Pitschen*, in agro Schwoitsch, Ducatus Vrat. *Pastor* fuisset."

§. 30.

11. Peter Hölmann (i).

11. Peter Hölmann.

Ein Breslauer, der zu Wittemberg seine Studien volendet hatte. Er bekam 31 Dec. 1707 vom Magnif. Magistratu seiner Vaterstadt die Vokation als Pastor zu Schwoitsch, hielt 6 Jan. 1708, bey unbeschreiblich grossem Zulauf, seine erste Predigt alda, und am 10 Jan. 1708 (zugleich mit denen Pastoren Jallufky, und Raschke, von Protsch und Riemberg) durch den Insp. Neumann seine Ordination (k). Mit vielem Seegen stund er seiner Heerde ins dreyzehnte Jahr vor, und starb 7 Merz 1720.

14. (2.) M. Benjamin Habermann.

14 M. Benj. Habermann

Seine Geburts-Stadt war Breslau, und die Stunde seiner Geburt erschien 26 Apr. 1712. Dav. Habermann, Tuchmacher-Eltester hat ihn von seiner Ehfrau Katharine geb. Gottschalckin gezeugt. Im J. 1721 begab er sich unter die Elisabetaner, 1732 unter die Studenten in Leipzig, und 1734 nach Wittemberg, wo er Magister ward. Er kam 1735 ins Haus des Raths-Sen. Waltsgorts, wo er der zweyte Privat-Lehrer des Hochw. Hrn. O. C. R. u. Insp. Gerhards wurde (Th. I, S. 237); 1737 bestelte man ihn zum Katecheten bey S. Barbare, und 3 Merz 1745 zum General-Substitut, daher er 3 May vom O. C. R. u. Insp. Burg ordinirt ward (l). Die Parochie Schwoitsch erhielt er (m) 18 Jan. 1747. Alda installirte ihn Insp. Burg am 25 ejusd. in Gegenwart der H.H. von Sommersberg und von Riemberg, beyder Hospital-Güther Verwalter, und Dom. Sexages. hielt er seine Anzugs-Predigt. Seine Ehegattin war eine geb. Acoluthin. Er starb 29 Merz 1769 an einem plözlichen Schlagflus.

15. (3.) Johann Samuel Fischer.

15. Johann Samuel Fischer.

Seines Lebens erster Tag erschien 15 Dec. 1731 zu Breslau. Sein Vater hies Samuel Fischer, Bürger und Huthmacher; seine Mutter Johanne Eleonore geb. Rehnischin. Nach gezeigtem Fleis im Magdalenäo setzte er seine Studien 4 Jahre in Halle fort. Er wurde 28 Febr. 1763 als Gen. Substitut vom Insp. Burg ordinirt; 25 Jul. 1768 Lektor zu Mar. Magdal. und 28 Apr. 1769 von Einem Hoch-Edel-Gestr. Rath der Residenz- und Hauptstadt Breslau zum Pastor in Schwoitsch ernennt (n). In Gegenwart der Hospital-Güther-Verwalther Hrn. von Breslers und Hof-R. Reußners führte ihn Insp. D. Rambach 22 May ein, und den 28 ejusd. (1 Trinit.) thät er seine Anzugs-Predigt.

Zwey-

(i) Gomolcke im Bresl. Ev. Z. S. 138 nennt ihn unrichtig Helmann.

(k) Cat. Ord. Vrat. sub. 10 Jan. 1708. (l) ibid. „Ann. 1746 a Magnif. Civit. Vrat. Senatu „d. 5 Mart. ad munus Substituti Rev. Minist. Vratisl. vocatus, d. 18 Apr. examinatus et 3 Maj. ini-„tiatus M. Beniamin Habermann, Vratislaviensis“.

(m) Gomolks Schles. K. H. Thl. 1, S. 28. (n) s. Hieron. Scholzes Nachr. v. Minist. zu Breslau im J. 1771, in N. A. H. E. tom. II, Thl. 87, S. 986.

Von den ehmahligen Evangel. Luthrischen Kirchen und Kapellen im Fürstenthum Breslau, und deren Einziehung in den Jahren 1653 und 1654.

§. I.

Man wird sich vom starken Anwachs des Lutherthums im Fürstenthum Breslau, den Namslauer Kreis mit eingeschlossen, den volständigsten Begrif machen, wenn man diese Liste von allen ehmals in diesem angeregten Landes-Strich Luthrisch gewesenen Kirchen und Kapellen näher ansehen will.

I. Luthrische Kirchen im Breslauer Kreisse.

1. Auras und Kunzendorf.
2. Bettlern. (§. 6)
3. Borau. (§ 7)
4. Crantz. (§. 32)
5. Deutsch-Lauden.
6. Domatschin (§. 8)
7. Gnichwitz. (§. 9)
8. Groß-Mochber.
9. Gr. Schottkau. (10)
10. Hermannsdorf.
11. Heinzendorf. (§. 11)
12. Hennigsdorf. (12)
13. Jackschönau. (§. 13)
14. Jäschkittel. (§. 14)
15. Jeltsch. (§. 15)
16. Kattern. (§. 16)
17. Klein-Tintz. (§. 17)
18. Kottwitz. (§. 18)
19. Kurtsch. (§. 19)
20. Lissa. (§. 20)
21. Liebenau. (§. 21)
22. Malckwitz. (§. 22)
23. Pathendorf. u. 23.
24. Protsch an der Weida. (§. 24)
25. Reichwalde. (§. 25)
26. Rothsirben. (§. 26)
27. Schalkau. (§. 27)
28. Schebitz. (§. 28.)
29. Schöneich. (§. 29)
30. Schoßnitz. (§. 30)
31. Schweinern. (§. 31)
32. Seifersdorf. (§. 32)
33. Sponsberg. (§. 33)
34. Stabelwitz. (§. 34)
35. Striesa. (§. 35)
36. Tauer. (§. 36)
37. Thannwald.
38. Thiergarten. (§. 37)
39. Treschen. (§. 38)
40. Wahren. (§. 39)
41. Wangern. (§. 40)
42. Wiltschau. (§. 41)
43. Würbitz. (§. 42)
44. Zindel. (§. 43)

Dazu setze man noch die vier Rural-Kirchen (Kap. I.)

II. Luthr. Kirchen im Neumärckschen Kreis.

1. Bischdorf.
2. Borna.
3. Comese.
4. Glotschke.
5. Gohlau.
6. Groß-Bresa.
7. Gr. Peterwitz.
8. Jerschendorf.
9. Illnisch.
10. Kertschütz.
11. Keulendorf.
12. Kostenblut.
13. Krietsch.
14. Lampersdorf.
15. Leuthen.
16. Lorzendorf.
17. Neumarck.
18. Nimka.
19. Nippern.
20. Purschamb.
21. Puschwitz.
22. Rackschütz.
23. Radaxsdorf.
24. Schöbekirch.
25. Stephansdrf.
26. Wilckau.
27. Wilxen.
28. Zieserwitz.

III. Luthr. Kirchen im Canthischen Kreis.

1. Borganie.
2. Canth.
3. Fürstenau.
4. Lortzendorf.
5. Mileschwitz.
6. Neudorf.
7. Rattwitz.
8. Sachwitz.
9. Ober-Strusa.
10. Weicherau.

IV. Luthr. Kirchen im Namslauer Kreis.

1. Altstadt-Namslau.
2. Banckwitz. 3. Belmsdorf.
4. Buchelsdorf. 5. Dammer.
6. Droschkau. 7. Eckersdorf.
8. Giesdorf. 9. Glausche.
10. Gramschütz 11. gr. Butschkau.
12. Gühlichen. 13. Hennersdorf.
14. Jakobsdorf. 15. Kaulwitz.
16. Kreutzendorf. 17. Krickau.
18. Lancke. 19. Lortzendorf.
20. Marchwitz. 21. Minckwitz.
22. Namslau. 23. Nassadel.
24. Paulsdorf. 25. Reichen.
26. Schmogra. 27. Simelwitz.
28. Städel, ſ. Myeſtie.
29. Sterzendorf. 30. Strehlitz.
31. Wallendorf. 32. Wilckau.

Alle

Alle diese vorstehende Städte, Flecken und Dörffer hatten im sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderte ihre Evangelische Lehrer. Man wird den Beweis davon im zweyten Abschnitte dieses Kapittels finden, wo ich auch die Liste dieser Lehrer nach der Reihe aufführen werde.

§. 2.

Nun wird man fragen: **Wie und wenn sind diese iezt benannte Kirchen der Uebung des Evangel. Luthrischen Gottesdienstes beraubt worden?** Ich werde alles sagen, was hierauf zur Antwort gehört, wenn ich anzeige, daß dieselben in den Jahren 1653 und 1654 auf Befehl K. Ferdinands III. durch die Kayserl. Bischöfl. **Reduktions-Commission** den Evangel. Händen genommen, die **Luthrischen Pastores** überall vertrieben, und diese Kirchen mit katholischen Geistlichen, via facti, besezt worden sind. Da dies eine Begebenheit ist, welche in die **Breslauer Land-Prediger-Geschichte** den nächsten und wichtigsten Einflus hat, so will ich einige gleichalte Dokumente hier einschalten (*a*), die hofentlich den Lesern nüzlich und angenehm seyn sollen? Es folgt also hier:

Des Zweyten Kapittels Erste Abtheilung,

welche in sich begreift

Melchior Minors (*b*), Pastors zu Würbitz rc. Bericht:

Wie es mit Vertreibung der Evangelischen Pfarrherren aus den K. Erb-Fürstenthümern in Schlesien und aus dem Fürstenthum Breslau insonderheit ergangen ist, 1653 und 1654.

§. 3.

(*a*) Ich wolte diese Stücke anfangs in ein eignes von dieser Presbyt. unterschiednes Werk bringen, dem ich den Tittel Analecta hist. Sil. Diplomat. geben wolte (s. Th. 1, S. 14. not. g): Ich hoffe aber nicht zu sündigen, wenn ich iezt diesen Entschlus ändre, und diese die Schles. Prediger Gesch. unmittelbar angehende Urkunden gegenwärtigem Werk selbst einverleibe.

(*b*) Weils bey Urkunden viel darauf ankomt, ihre Verfasser zu kennen, so theile ich obigen Mannes kurze Lebensgeschichte hier mit. Melchior Minor, der ältere, hies eigentlich Malecki oder Malicke, und stamte aus einer Poln. Familie her. Sein Vater Thomas Malicke, war von Babile, im Herrnstädtischen Kreis, entsprossen u. ein Brandteweinbrenner zu Breslau, dessen Frau Elisabet geb. Rabzablin al. Rabsablin, von Oels, diesen Melchior zur Welt brachte. Breslau war also sein Geburtsort; das Jahr seiner Geburt aber das 1601te, in welchem er 4 Sept. die Welt zuerst erblickte. Nachdem er, im Elisabethano seiner Vaterstadt gnugsam auf die Studien der Akademie vorbereitet worden, zog er nach Wittemberg, und widmete sich der Theologie und Philosophie. Am 11 Aug. 1634 empfieng er zu Breslau die Ordination als Pastor zu Borau und Schönfeld. 1648 gegen Martini das Pastorat zu Würbitz im Breslauer Fürstenthum. An. 1654, 21 Jan. verlies er, als Exulant diese Stelle. Nun hielt er sich zu Rudelsdorf im Fürstenthum Brieg, bey seinem Stief-Schwiegersohn, Past. Melch. Eichhorn etliche Monathe auf, und wurde noch 1654 zu Zilzendorf, eine Meile von Fränkenstein, Pfarrer, woselbst er mitten im Walde unter freyem Himmel (denn dies Ort hatte 30 Jahre lang wüste gelegen) am 3. Trinit. seine erste Pre-

§. 3.

Das dieserhalb ergangene Kayserl. Edict u. Mandatum ist datirt worden zu Wien d. 19 Decembr. 1652.

Anno 1653 sind die Pfarrherren im Breßlauschen Fürstenthum und zugehörigen Neumärckschen Weichbilde vor die Kayserl. Commissarien zu Neumarck auf den 26 May auf dem Rathhauße allda zu erscheinen citiret worden; Und dann den 21 Junii A. 1653 auch die Pastores im Schweidnitzischen und Jauerschen Fürstenthum, daß sie sich vor selbiges Amnt sistiren solten.

Im Münsterbergischen, Franckstein ischen, Schweidnitzischen u. Jauerschen haben die vom Adel sich ihrer Pfarrherrn sehr angenommen, vor das Amt sich sistirt, sind aber abgewiesen worden, „weil dies Mandat allein die Pfarrherren oder Prædicanten (wie „man sie nennete) angehe:“ „Aber im Breslauischen hat keiner vom Adel vor den „Commissarien erscheinen wollen, sondern ihren Pfarrern allda zu erscheinen mitgegeben, zu „vernehmen, was ihnen da vorgetragen werden würde.“

Den Pfarrherren im Münsterbergischen u. Francksteinischen ist auferlegt worden, innerhalb 14 Tägen ihre Pfarrtheyen zu räumen, dem sie auch nachkomen müssen.

Auf die Citation im Breslauschen u. Neumärckschen haben, mit Rath ihrer Lehnsherren, (laut Citation) auf ernennten Tag die Pfarrherren auf Neumarck sich begeben.

Diese Citation ist im Nahmen Ihro Röm. Kayserl. auch zu Hungarn u. Böhmen Königl. Mayt. von dem Herrn Landshauptmann Balthasar Heinrichen von Obernig und Assistenz-Räthen und Cantzlern bey Dero Königl. Amte auf den 26 May auf dem Rathhause zu Neumarck wohl frühe zu erscheinen, sub dato d. 8 May 1653 ausgegangen,

digt hielt. Kirche und Dorf wurden nach und nach erbaut. Er starb alda æt. 79, min. 46, 1680, 15 Merz. Sein Sohn Melchior II und Enkel-Sohn Melchior III sind bis ins Jahr 1719 im beständigen Besitz der Pfarrey Zilzendorf geblieben. Obgedachter Melchior I. Minor hat, nebst seinem Bruder, Basilio Minor, Pastore zu Domanze den väterlichen Polnischen Nahmen Malicke in den gleichgeltenden lat. Nahmen Minor verwandelt.

Hier ist ein richtiges Schema seiner Genealogie:

Mathis Malicke hatte ein Vorwerk zu Sbakowe (iezt Backen) im Herrnstädtischen c. 1515.

Thomas Malicke, zu Babile im Herrnstädtischen, dann Brandteweinbrenner zu Breslau. ux. Elisabeth, geb. Rabenzahlin, von Oels.

Basilius Minor, s. Malicke, geb. zu Breslau 1595, wurde Past. in Domantze, dessen Nachkommene unbekannt sind.

Melch. I Minor s. Malicke, vid. supra, conj. Anna g. Heinrichin Jo. Heinrichs Archid. zu Freyburg untr. Fürstenstein Tochter.

Melch. II Minor, geb. 1636, 14 Febr. Past. in Zilzendorf, st. 1702. ux. Cath. Judith. Burghartin.

Melchior III Minor, geb. 1667, 15 Oct. Past. in Zilzend. 1697 u. 1719 in Prauß. † 1721. 3 Oct. conj. Juliana Elisab. von Netz.

Melch. Sam. Minor, Past. zu Gottesberg.

Melch. Gottlieb Minor, Kön. Pr. O. C. R. Insp. u. Past. zu Landshutt.

gen, „daß nehmlich alle und jede der Augspurgischen Confession zugethane Pfarr„herren, deren Capelläne und beygethane Kirch= und Schul=Bediente des Breß„lauischen Fürstenthums und zugehörigen Weichbildes, auf præfigirtem Tag und „Zeit, am bemeldtem Orte, unfehlbar erscheinen solten.“ Dieses und folgende Patente sind, durch den Breslauisch. Landes=Cämerer zu den Pfarrherren herumbgeführet worden.

Als nun auf bemeldetem Tag bey 43 Pfarrherren, neben ihren Kirch=Schreibern nach Neumarck erschienen, sich in der Kirche alda gesammlet, und nachdem sie ihr embsiges Gebeth zu Gott gethan, und das Veni Sancte Spiritus gesungen, sind sie paar und paar aus der Kirche über den Ring oder Marckt allda auf das Rathhaus gegangen, und um 8 Uhr frühe der Kayserl. und Königl. Commissien allda erwartet, welche auch gegen 9 Uhr erschienen, das Kayserl. Königl. Mandat abgelesen und ihnen, im Nahmen Ihro Kayserl. und Königl. Mayt. angekündiget: Daß sie alsbald von Stund an, samt und sonders, die Kirchen=Schlüßel und zugehörigen Register überantworten und sich alles Exercitii Religionis in allem gäntzlich enthalten und abziehen sollten; doch ist ihnen, aus sonderer Gnade, die Minder=Sächßische Frist von dar an 6 Wochen und 3 Tage ertheilet worden, in welcher Zeit sie, die Pfarrhöfe und Schul=Häuser räumen solten.

(Observ. Die Herren Commissarien zu Neumarck sind gewesen, Tit. George Sebastian Jenisch, Cantzler, und ein Assistenz-Rath (c) des Königl. Ammtes Breslauischen Fürstenthums.)

Weil aber die Pfarrherren dieser Orte Nachricht empfangen, von dem, was ihnen vorgetragen werden sollte, haben sie den Wohl=Ehrwürdigen u. Wohlgelahrten Herrn Jonam Druschke (d), Pfarrherrn zu Stephansdorff zuvor ersucht, im Nahmen ihrer aller, das Wort für denen Commissarien zu reden, welcher es auch willig gethan, die Proposition recht oratorisch angenommen und aufs glimpflichste beantwortet, dahin zielende: „Weil „gleichwohl auf Ansuchen des Landes, mit des Breslauischen Fürstenthums Lands=Haupt„manns Concession, eine Intercession bey Ihro Kayserl. Mayt. von Ihro Chur=Fürstl. „Durchl. zu Sachsen einzulegen erwartet würde; auch bereits soweit in Erfahrung kom„men, daß die protestirenden Fürsten und Ständte allbereit bey Ihro Mayt. laut Frie„dens=Instrument, intercedendo vor das Land Schlesien, bey währendem Reichs=Tage, „einkommen wären, und man sich dahero einer erfreulichen Resolution versähe; Als bäthe „man so lange um Dilation, und daß Sie Uns unterdessen bey unsrem Exercitio Relligio„nis und Statu wollen verbleiben lassen.“ Es ist aber dieses von den Commissarien gäntzlich verweigert u. abgeschlagen worden. Dennoch hat unser Orator zu 6 unterschiedenen mah=

(c) Er hies von Röthel.

(d) Er hies Jonas Droschki, und war von Adel. Sein Vater Wolfg. v. Droschki ist zuerst Past. zu Würben im Schweidnitzischen Fürstenthum und zuletzt Past. u. Senior zu Steinau an der Oder gewesen, wo er 1615 gestorben ist, vid. Math. Hansi Sched. de Theologis Generosis Evangelico-Lutheranis, §. 20, p. 19. wo er jedoch irrt wenn er schreibt, daß der obige Pastor zu Stephansdorf auch, wie sein Vater Wolfgang geheissen habe. Er ist nach seiner Vertreibung von Stephansdorf, Pastor zu Nausse u. Wiltschkau worden, und alda 1660 gestorben. s. M. Gottl. Kluges Hymnopœogr. Sil. Decad. II, p. 96. 97.

mahlen ferner mit gar kläglich hertzbrechenden Worten und Thränenfliessenden Augen um Dilation angehalten; aber es ist keine andre Resolution von den Commissarien erfolgt, als daß sie sich damit entschuldiget haben: „Weil in währender Zeit der Citation die Königl. „Männer, im Nahmen des gantzen Breslauischen Fürstenthums und zugehörigen Weich„bildes Neumarck, bey dem Hrn. Lands-Hauptmann supplicando eingekommen wären, „und um Dilation gebethen hätten, Er aber sich selbst anders nicht erklären können, als, „daß in seiner Macht nicht stünde, Ihro Majestät Mandat und Befehl zu widerstehen, son„dern, daß er daßelbe exequiren müste, als könnten sie auch im geringsten davon nicht wei„chen, die Hände wären ihnen gleichsam gebunden, daß sie also nichts anders bewilligen „könnten, als was der klare Buchstabe zuliese; sonderlich, weil ohnedies der Herr Lands„Hauptmann das Kayserl. Mandat, welches den 19 Decembr. datirt wäre, so lange er „gekonnt, aufgezogen hätte."

Weil demnach ein jeder gesehen, daß wegen Dilation nichts mehrers zu erhalten sey, hat man einen Abtritt zu einer Unterredung begehrt, welcher auch concedirt worden; da denn ein Jedweder, was noch vorzubringen wäre, erinnert hat. Nach welcher Berathschlagung Wir sämtlich wiederum in die Raths-Stube gegangen sind, und um fernere Dilation angehalten, aber vergebens. Darauf unser Orator, im Nahmen Unsrer gebethen, „wenn ja etwa, in währender Zeit, in casu necessitatis bey unsern Zuhörern oder auch Uns „selbsten, etwas zu tauffen oder Krancke zu communiciren und zu begraben wären, daß „Uns doch möchte erlaubt seyn, ihnen also mit unserm Amte zu Hülffe zu kommen, damit „die Kinder nicht ohne Tauffe hinsterben, noch die Agonizirenden nicht ohne Trost möch„ten gelassen werden." Aber, die Kayserl. Commissarien haben sich auf die Worte des Kayserl. Mandats gegründet, indem die klaren Worte darinnen stunden: „Daß sich die „der Augsp. Confession verwandte Pfarrer sich alsbald des Exercitii (Religionis) ent„halten sollten." Haben also, in hoc Passu, auch Nichts erhalten.

Letztlich haben wir durch unsern Oratorem (welchen Titul der Cantzlar, als Kays. Commissarius, dem Pfarrer von Stephansdorff unterschiedliche mahl selbst gegeben) anhalten lassen (doch mit Protestation, daß es nicht das Ansehn haben solte, als ob wir uns in unserm Eigennutz mehr als um die Religion kümmern,) „weil viele unter Uns wären, „welche die Wiedmuth mit Schulden angebauet, auch ein jeder seinen Unterhalt von dem „Zuwachs haben solte, (man wolle) Uns solchen Zuwachs einzuerndten und zu genießen „vergönnen," welches Uns auch alsobald vergönnet worden, doch also: „Daß die Dün„gung und Stroh vom Pfarrhofe nicht verwendet würde, und daß das Gedraite in fremb„den Scheuern möchte ausgedroschen werden." Ferner, ist angehalten worden, „daß auch „die Decimæ und Silber-Zinnse möchte gefolget werden bis dato; item, da auch einer u. „der andre Schulden bey seinen Auditoribus einzufordern hätte, daß Uns möchte erlaubet „seyn, ungehindert auf- und abzuziehen, und solches mit Recht einzufordern," welches Uns auch verwilliget worden, mit solchem Bescheid: „Daß Niemand wehren könnte, daß „Wir Uns als Gäste aufhielten, auf- und abzögen, oder, so wir auch vor dem Kayserl.

 und

„und Königl. Amte zu thun hätten, solte es Uns, wie bishero geschehen wäre, an Amts-„Hülffe nicht ermangeln."

Worauf Wir solches Unsren Lehns-Herrschafften zu referiren, damit dieselben ihre Angelegenheit zu befördern wüsten, unsern Abschied genommen, und also dimittiret worden sind. Dieses Proponiren, Respondiren, Repliciren, hat über zwey Stunden lang bis um halb XI. Uhr gewähret.

Ehe Wir aber von Neumarck von einander geschieden, sind Wir Raths worden, dieses alles an die Königl. Männer und Landes-Eltesten des Breßlauischen Fürstenthums und zugehörigen Neumärckischen Weichbildes supplicando zu berichten, mit dehmütiger Bitte, „sich Unsrer in dieser Noth anzunehmen." Ist auch alsobald zu Pappier gebracht, von Uns allen unterschrieben und den Königl. Männern übergeben worden, welche solches an den Churfürsten zu Sachsen mit ihrer Lamentations-Schrift gelangen laßen. Als nun die præfigirte Zeit der Frist vorbey gewesen, hat das Königl. Ammt folgenden Amts-Befehl im Breßlauischen Fürstenthum und zugehörigen Neumarckschen Weich-Bilde durch den Landes-Cämmerer herumführen lassen:

„Der Röm. Kayserl. auch zu Hungarn vnd Böheim Königl. Mayt. Rath vnd „Landes-Hauptmann Balthasar Heinrich Freyherr von Obernig u. Rolckau, Masch-„kowitz und dem freyen Königl. Burg-Lehn Malckwitz, wie auch Assistenz-Räthe und „Cantzler bey Dero Königl. Amte Breßlauischen Fürstenthums und zugehörigen Weich-„bilder rc. Entbieten allen und jeden derer Augspurgischen Confession zugethanen „Pfarrern und Capplänen, so in diesem Breßlauischem Fürstenthum und Neumärck-„schen Weichbilde, auf denen dem Königl. Ammte untergehörigen Stadt-Dörffern und „Güttern sich befinden, Unsern Gruß und alles Gutte zuvor! Und haben sich dieselbigen „gutter maßen zu erinnern, welchergestalt, auf Ihro Kayserl. Mayt. Unsers allergnädigsten „Herrn gnädigsten Befehl und angeordnete Execution des Instrumenti Pacis, von Königl. „Ammts wegen, verwichenen 26 Maj zu Neumarck auf dem Rathhause Ihnen vorge-„tragen worden, daß sie nehmlich von dem Exercitio Augustanæ Religionis alsbald ab-„stehen und abziehen sollen, ihnen auch zu dem Abzuge ein Terminus der Minder-„Sächßischen Frist von 6 Wochen 3 Tagen angesetzt und zugleich die Ausantwortung der „Schlüßel und Kirchen-Register anbefohlen worden. Wann denn nunmehro solche ange-„setzt gewesene Frist der 6 Wochen u. 3 Tage allbereits vorbey gestrichen und Allerhöchst-„gedachte Ihro Kayserl. und Königl. Mayt. an Uns allergnädigst angemeßenen Befehl er-„gehen laßen, drob zu seyn, hiemit Dieselbigen auf angesetzten Termino abziehen, u. „alles Exercitii Religionis sich gäntzlich enthalten; Als ist Unsre Amts-Verordnung „an Dieselbigen, daß sie ihren Abzug mit Zurücklaßung der Schlüßel, Kirchen-„Register und anderer zur Pfarrethey und Kirchen gehörigen Mobilien, alsbald „maturiren, von allem Exercitio Religionis sich gäntzlich enthalten, und nicht Ursache ge-„ben, im Fall sie sich diesem entgegen zu setzen unterstehen wollten, daß mit gehöriger ern-„ster Strafe gegen sie verfahren werden müße, sondern zur Bezeugung, daß sie dieser

„Amts-

„Amts-Verordnung gehorsamlich nachkommen wollen, dieses Patent, nach geschehener Insinuation, unterschreiben. Urkundlich unter dem Königl. Amts-Siegel u. eigner Hand-„Unterschrift verfertiget. Gegeben Breßlau den 12 Julii 1653.

Balthasar Heinrich Freyhr. von Obernitz. (L. S.) Ex Consilio regii Capitaneatus Ducatus Wratislaviensis.
George Sebastian Jenisch, Cantzler.
M. Bachstein, Secretarius.

Hierbey ist zu berichten, daß unangesehen der vorigen Commission zu Neumarck u. vorgehaltenen Inhibition nach Kaiserl. Mandat, wie auch dieses vorhergehenden Amtes-Befehls, dennoch etliche Pfarherrn im Breßlauschem Fürstenthum öffentlich geprediget, und ihres Amtes gepflogen haben, doch ohne Bewilligung der Lehnsherrschafft, sondern auf ihre der Pfarrherrn eigene Verantwortung, dannenhero dann endlich das folgende Amts-Patent hierauf ergangen:

P. P. Demnach die Röm. Kaiserl. auch zu Ungarn und Böhmen Königl. Maj. Unser allergnädigster Herr, dem Hoch-Ehrwürdigen Wohl-Edlen und Gestrengen Herrn Caspar Heinrich von Oberg, des hohen Dom-Stiffts St. Johannis zu Breslau Canonico und beym H. Kreutz daselbst Diacono, und Caspern von Bedau, auf Polsdorf, zu Schoßnitz in diesem Breßlauischen Fürstenthume und zugehörigen Weichbildern, gewiße Commission aufgetragen, und beynebenst Uns Allergnädigst anbefohlen, allen und jeden Augspurgischer Confession zugethanen Amts-Untergebnen Landssaßen gemeßen mitzugeben, daß ein jeder auf dem hierzu benennten Tag, bey allerhöchstgedachter Straffe zu Hause bleiben, persönlichst der Commission beywohnen, und was in mehr höchstermeldter Kaiserl. Maj. Nahmen u. Befehl Sie ihnen vorzuhalten, gehorsamst nachleben, und aber in solcher Commission einen Anfang zu machen dem nächstannahendem 8 Decembr. anberaumt worden; Als thun, zu unterthänigster und gehorsamster Folge des Kaiserl. allergnädigsten Befehls, Wir den Herren und Ihnen solches zu wißen machen, und gemeßen mitgeben, „daß ein jeder Landsaß sich auf demselben Tag, so Ihnen von obernannten Kai-„serl. und Königln. Herren Commissarien wird angedeutet werden, bey gemeldter Kaiserl. „und Königlr. Strafe, zu Hause halten, erwähnte Kaiserl. und Königl. Commissarien al-„leine ohne eintzige Menge und Anhang erwarte, persönlich der Kaiserl. Commission bey-„wohne, und was die Herren Commissarien denen Herren und Ihnen im Nahmen und „auf Befehl Ihro Kaiserl. und Königl. Maj. vorhalten werden, gehorsamst und unterthä-„nigst nachlebe und seinem Prædicanten, das Exercitium relligionis Augspurglr. Con-„fession zu unterlassen und fortzuziehen abschaffe, auch ihme nicht ferner Aufenthalt gebe. „Und wir verbleiben denen Herren und Ihnen [welche dieses Patent zu unterschreiben ha-„ben] zu freundl. auch willigen Diensten und allem Gutten geneigt rc.“

Auf angesetztem Termin haben die Kaiserl. und Königl. Commissarien, so in allen Erb-Fürstenthümern in Schlesien bestellet gewesen sind, an etlichen Orten auch vorher,

den Anfang zur Reformation mit Einnehmung der Kirchen gemacht; aber an vielen Orten in Schlesien großen Widerstand der Gemeinden gefunden, welche sich zu ihren Kirchen, auch mit Gewehr, versammlet, so, daß sie an manchem Orte unverrichteter Sache abziehen müßen.

Stabelwitzer Blut-Bad. d. 19. Dec. 1653.

Endlich haben im Breslauischen Fürstenthume die obgemeldeten Commissarien allda, mit gewafneter Hand der im Lande liegenden Soldaten sich gestärcket, „zu Stabelwitz den Anfang der Reformation gemacht, und „weil allda viel Bauersvolck zur selbigen Kirche gehörig, sich auf dem Kirch-„Hofe allda versammlet und sie um Gottes und des jüngsten Gerichts willen gebethen, ih-„nen ihre Kirche zu lassen, haben die Soldaten Feuer auf sie gegeben, die nicht niederge-„schossen worden, oder entlauffen, sind elendiglich hernach erstochen u. erschlagen worden, da-„bey auch der Schwangeren und unschuldigen Weibs-Persohnen nicht verschonet worden „ist. Des Pfarrherrn (e) [der kümmerlich entronnen] alle Bücher und Haußrath haben „die Soldaten verbrandt, und ist jämmerlich allda gehaußet worden (f), dadurch ein gros-„ses Schrecken unter die Land-Leute kommen ist.“ Die Commissarien aber sind mit gewapneter Hand fortgezogen, und haben also eine Kirche nach der andern eingenommen im Breßlauischem Fürstenthume bis zu dem Weyhnachts-Feste. Bey Annahung dieses Festes haben sie die Soldaten in ihre Quartiere dimittirt, und nach den Feyertagen vollends die übrigen Kirchen deformiret. In den andern Fürstenthümern haben die Kayserlichen Commissarien ihres Theils auch eine Kirche nach der andern, doch ohne gewafnete Hand, weil obgedachter Proceß allenthalben im Lande ein groß Schrecken gemacht (g), gleichfals einge-

(e) Thomas Freitag, ein Wolauer, war von 1649 bis 1654 Pastor in Stabelwitz: Und dieser wars, dem das obgedachte Unglück bey seinem Exilio wiederfuhr. Er hat darauf zu Klein-Außker bey Wolau den Gottesdienst, eine Zeitlang, verwaltet, u. ist 1665 Past. zu Steinkirchen im Briegischen Fürstenthum geworden, woselbst er 1678 gestorben ist. vid. M. Christ. Phil. Köllners Sched. de Eruditis Wolavia oriundis pag. 30.

(f) Hier haben wir ein handgreifl. Beyspiel, wie weit es der blinde Religions-Eifer der Katholischen bringen könne; Wenn die Evangelischen, bey der Luthr. Reformation ihrer Kirchen, dergleichen Mordthaten, wider sich hätten zu Schulden komen lassen, wie hoch würden sie ihnen angerechnet worden seyn? Doch, Gottlob, daß die Ausbreitung der Evangelischen Religion keiner blutigen Mittel von nöthen hatte! Man führe sich hierbey den Wahrheits-Satz zu Gemüthe: „Nicht die Kirche die da tödtet, sondern deren Glieder, um des Zeug-„nisses der Evangelischen Wahrheit willen, getödtet werden, ist die wahre Kirche Christi.“ Man merke übrigens, daß Fridr. Lucä, (Fridr. Lichtenstern) in der Schles. Fürsten-Krone Disc. VII. S. 135, u. Casp. Sommer (Curiosus Silesius) in Animadversionibus u. Anmerkungen über Fridr. Lichtensterns Schles. Fürst. Krone, S. 72. 73, auch Etwas vom Stabelwitzer Blutbad gedacht haben.

(g) Dies wird auch bezeugt im Comissarischen Bericht von denen v. 8 Dec. 1653 - 8 Merz 1654 im Breslauischen Fürstenthum ꝛc. eingezogenen Kirchen ꝛc. davon in Past. Christ. Sam. Hofmanns Schles. Saml. kl. Auserles. Schriften Th. 3, S. 583-590 ein Auszug befindlich ist: darinnen steht (ebend. S. 587.) „Nach diesem Actu (zu Stabelwitz) haben wir den folgen-„den Tag, uns nach Gros-Schottgau begeben: die Bauern aber sowohl an diesem Orte, als „anderer Oerter hatten die Kirchen verlassen, und waren heimgekehret, und hat nicht allein

angenommen. Darauf sind vom Kaiserl. und Königl. Amte hin und wieder Papistische Pfarrer in die reformirten Kirchen eingesetzt worden, da denn ein Papistischer 3. 4. 5. 6. Kirchen, darinnen vorher nach Augspurgischer Confession gelehrt worden ist, zu verwalten überkommen hat. Die vertriebenen Pfarherrn in den Fürstenthümern in Schlesien haben das ausgesäete Gedraite wiederum einerndten, und mit Ausdreschung desselben maturiren mögen, ehe die Commissarien kommen sind. Im Rantnischen Bischofthums-Kreiß sind die Pfarrer zwar übereylet worden, ihr Gedraite einzuerndten, auszudreschen u. schleunigst auf die Seite zu schaffen, ihre Pfarrtheyen allso gäntzlich zu räumen.

Etliche Pfarrer im Lande haben sich unterstanden, die Wiedmuth zur Winter-Saat zu bestellen, welches Ihnen aber hernach von den Papistischen Successoren hinweggenommen worden, haben auch (auf erhobene Klage) keine Ammts-Hülffe erlangt, weil sie solches über des Ammtes Befehl gethan haben.

Den Decem haben sie auch mehrentheils von den Gemeinden überkommen. Melchior Minor, der dieses zur Nachricht aufgezeichnet hat, hat die Weyhnachts-Feyertage und folgende Zeit über mit Predigen und andern öffentlich alles in der Kirche verrichtet, bis auf den Tag, an welchem die Kaiserl. Commissarien auf Wirbitz [allda er damahls Pfarrer gewesen (*h*),] kommen sind, war der 21 Januar 1654, an welchem Tage er Vormittage, auf Gutachten seiner Lehns-Herrschaft, von Wirbitz nach Rudelsdorff [im Nimptschischen Weichbilde, des Briegischen Fürstenthums] sich begeben. Die Commissarien aber sind um Vesper-Zeit bemeldeten Tages hingekommen, und haben die Kirche zu Wirbitz eingenommen und deformiret.

Das ist also kürzlich der Verlauf wegen der Vertreibung der Pfarrherrn in den Erb-Fürstenthümern von Schlesien. Die Pfarrer auf den Güttern der Stadt Breslau sind noch eine Weile in ihrer Possession verblieben, haben aber endlich auch fortgemust.

So weit geht Melchior Minors Bericht.

§. 4.

Ich hoffe, daß durch öfentliche Bekanntmachung dieses bisher noch nicht gedruckten Dokuments, die gewaltsame Reduktion der ehmahligen Luthrischen Kirchen im Fürstenthum Breslau, sehr erläutert, und dasjenige, was Johann Adam Hensel (*i*), u. Christ. Samuel Hofmann (*k*) bereits davon, in einem Auszug aus einem Commissarischen Bericht

„die Abstrafung der Bauern zu Stabelwitz unsere Commission, sondern auch der andern „Fürstenthümer sehr facilitiret."

(*h*) Hiermit giebt sich der eigentliche Verfasser des vorstehenden Berichts selbst nach seinem Nahmen und Amt zu erkennen, daß also den Lesern, wegen alles dessen, was er von der Wegnahme der Evangel. Kirchen in den Erbfürstenthümern berichtet, desto weniger Zweifel übrig bleibet. Zugleich wird dasjenige, was ich oben (not. a) von ihm gemeldet habe, mit bestättigt. s. a. Melch. Sam. Minors Predigt am zwölften Kirchenfest zu Gottesberg, die unter der Aufschrift: „das geseegnete Andenken an die vormahligen und gegenwärtige Wege Gottes in „seiner Kirche rc. zu Jauer 1754, 4. gedruckt worden in den beigef. histor. Nachricht. S. 37, 38.

(*i*) in der Schles. Kirchen-Gesch. Abschn. 5, §. 10, S. 345. 346, u. S. 478-480.

(*k*) in Schles. Saml. kl. auserles. Schr. Th. 1, S. 583-590.

Bericht über eben diese Kirchen-Wegnahme, mitgetheilt haben, ziemlich verbessert werden könne. Damit man aber wisse, wie viele und in welcher Ordnung die Kirchen des Fürstenthums Breslau und dazu gehöriger Kreisse 1653 und 1654 den Protestantischen Händen entzogen wurden, so will ich diese ächte Spezifikation davon, hier anhängen (*l*):

Verzeichnis derer Anno 1653 und 1654 durch die Kaiserl. Religions-Commissarien weggenommenen Evangelischen Kirchen.

I. Im Fürstenthum Breslau (*m*), und zwar

a) dessen Breslauer Kreis.

Zu Schosnitz; Lissa; Stabelwitz; Gnichwitz; Gros-Schottkau; Malckwitz; Jäschkittel; Catthern; Wangern; Bettlern; Klein-Tinz; Rothsierben; Kurtsch, Bohrau, Schön-Eiche; Deutschlauden; Jackschenau; Wirbitz; Wiltschau; Schalckau; Treschen; Kottwitz; Sponsberg; Striese; Schebitz; Henigsdorf; Lübenau; Heintzendorf; Thiergarthen; Parhendorf; Seifersdorf; Wahren; Crantz; Reichwalde; Thannwald; Zindel; Schweinern u. Protsch; Auras und Rimgendorf.

b) Im Neumärckschen Kreis.

In der Stadt Neumarck die Pfarr-Kirche und die Franziscaner-Kirche; die Kirchen zu Gohlau, Leuthen, Puschwitz, Klein-Schmellwitz, Wilckau, Schöbekirch, Rackschütz, Kertschütz, Illnisch, Radagsdorf, Groß-Bresa, Wilxen, Nippern, Nimpkau, Born, Lampersdorf, Keulendorf, Zieserwitz, Pürschen, Perschendorf, Comese, Stephansdorf und Gloschkau, Gr.Peterwitz, Lorzendorf.

c) Im Kauthischen Kreis

sind alle Luthrische Kirchen weggenommen worden.

d) Im Namslauischen Kreise.

Die Kirchen in der Stadt Namslau, die Franziscaner-Kirche und der Kloster-Jungfrauen Kirche; die Kirchen zu Altstadt, Buchelsdorf, Reichen, Giesdorf, Lancke, Simmelwitz, Nassadel, Eckersdorf, Gühlichen, Ranckwitz, Städtel, Dammer, Sterzendorf, Gramschütz, Strehlitz, Hennersdorf, Groß-Burschkau, Lorgendorf, Belmsdorf, Kaulwitz, Glausche, Droschkau, Schmograu, Paulsdorf, Jakobsdorf, Krickau, Windisch-Marchwitz, und Minkowsky.

§. 5.

(*l*) Und zwar ist diese desto zuverläßiger, da ich sie, durch die grosmüthige Gnade des Kön. höchst verdientesten Hrn. Gros-Kanzlers von Carmer Excellenz u. mit Genehmigung des plen. tit. Hrn. O. A. u. Consist. Präsidenten von Seydlitz Hochwohlgeb. aus dem Königl. Ober-Amts-Archiv zu Breslau 1778 durch den Hrn. O. A. Archivar. Schubert empfangen habe.

(*m*) In der Folge werde ich aus eben dieser grossen Quelle, meinen Lesern die Verzeichnisse derer in andern Schles. Fürstent. den Evangel. abgenommenen Kirchen darzulegen das Vergnügen haben.

§. 5.

Damit man sich übrigens vom betrübten Zustande der Protestanten dieser Gegenden zur selbigen Zeit einen noch vollständigern Begrif machen könne, so hänge ich auch diese davon handelnde Urkunde an:

Doct. *Anan. Weberi*, Inspectoris & Pastoris *Wratislaviensis* ad D. *Jac. Wellerum* Epistola.

Ασπασμα άγιον ἐν ἁγίῳ Φιλήματι,

Reverendissime, Magnifice, Amplissime, Excellentissime Vir, Domine, Fautor & in Christo Frater summopere Dilecte & nunquam non honorande!

Promissionem Vestram suavissimam, *derelictam in Silesia Christi Ecclesiam* iuvandi, mecum *Fidei Socii* in his terris exosculantur unice, & vicem gratiarum actionem, studia & observantiam debitam rependunt. Remoti sunt ab officio *Pastores in Districtu Franckensteinensi*, iisque tempus concessum fuit *quatuor heptomadum* permanendi in ædibus parochialibus quarum terminus præterlapsus est ante dies decem præterpropter. Subsistunt illi adhuc & non expelluntur. Unde spe bona fruuntur, fore, ut mediante intercessione prægnantissima Electorum, Principum & reliquorum statuum Imperii in officiis sint permansuri, id quod tempus dabit. Sed „*nova crux* hactenus fixa est *in Ducatu Vratislaviensi Verbi Ministris & Diaconis,* „*ut & Ludimoderatoribus & æditnis Lutheranis*, utpote quibus die 28 Maji nuper „per Capitaneum regium & eius Assessores ac Cancellarium Mandatum Cæsareum „propositum fuit, & officium publicum inhibitum & interdictum, remotioque ab „officio facta, concessa saltem mora Saxonica sex septimanarum & trium dierum sub„sistendi adhuc in ædibus parochialibus & reculas suas alio transferendi.“ Miseri homines lacrymis & precibus toties iteratis, deprecati sunt Remotionem, & in tanto negotio flagitarunt spatium deliberandi, ut & dilationem tantum usque tum Cæsarea Majestas, statibus Imperii Evangelicis ad intercessionem subiectissimam responderet; sed frustra fuere omnia. Stetit sententia, ipsis esse cedendum & cæsaris voluntatem adimplendam. Provocarunt quidem ad Patronos & Ecclesias suas, quibus ante omnia gravissima hæc mutatio sit indicanda; Id quod ipsis promissum, sed ita, ut sententia Imperatoria in vigore permaneret. Patroni iam & Ecclesiæ nesciunt, quo se vertere debeant, animadvertentes ex hac rigorosa mutatione status sui Ecclesiastici interitum; Jam tum enim *Episcopus Nissensis* surrogare cupit ministros catholicos Romanisticos, qui fidem Lutheranam extirpent, & mentes piorum ex AntiChristi compedibus extractas rursus iisdem constringant. O cladem ingentem! O damnum nullis lacrimis satis deplorandum! Malum hoc *mihi* proposuerunt *abdicati*

Ministri crebris literis præsentibus adjectis, & me rogarunt nimiopere, ut Vestræ Reverendissimæ Magnificentiæ statum hunc miserabilem & Ecclesiarum suarum periculum subitaneum proponerem & notificarem; simulque precibus submissis instarem, ut hoc ipsum Serenissimo Electori Saxoniæ, Domino meo Clementissimo, subjiceretur humillime, & ejus auxilium & Interventio apud Cæsaream Majestatem rogaretur, quemadmodum ex additis ipsorum literis inclarescit. Instantiis ipsorum indefessis & flebilibus locum relinquere iussit me pia Sympathia & misericordiæ affectus, & Ecclesiarum necessitas, ac periculum maximum, utpote quarum Salus in acie novaculæ constituta est, sumtoque animo literas subiectissimas Intercessorias ad Serenissimum Electorem Saxoniæ exaravi, cum inprimis ex Vestris nuper perspexerim, hoc pacto ansam *Vobis* majorem præberi, rem istam eo fervidius apud Serenissimum Dominum Electorem urgendi. Has ipsas hac vice Vestræ Reverendissimæ Magnificentiæ ad manus charissimas transmitto, &, meo & omnium verbi Ministrorum in districtu Vratislaviensis Ducatus hactenus Religionem Augustanæ Confessionis γνησίως Lutheranam profitentium & docentium nomine, tandem precibus indefessis oratam cupio, velit, pro ea cura & mente, qua omnibus Ecclesiis Christi bene cupit, sibi salutem Ecclesiarum & Ministrorum earum in Ducatu Vratislaviensi curæ cordique habere, & sua vel intercessione vel auctoritate Serenissimum pectus ad commiserationem permovere, & eo inflectere, ut apud Cæsaream Majestatem derelictorum causam agat, &, si fieri possit, sua interventione rem eo deducat, ut hæc remotio rursus *vel* penitus abrogetur & annihiletur, *vel* saltem suspendatur, usque ad Cæsareæ Majestatis *Concessionem ulteriorem libertatis majoris Relig. August. Confess. in hisce territoriis* a Statibus Imperii laudatissimis subiectissime *postulatam*, & interim potestas docendi & Sacra agendi prædictis ministris concedatur. Sunt, qui existimant, *plane inscio Cæsare rem istam peragi & suscipi*, ut, si Imperator indulgeret majorem Libertatem exercitii Lutherani, prætendere possint, rem in hoc Ducatu non amplius esse integram, sed Ministerium abrogatum esse, & Ecclesias sponte ad Consistorium Pontificium accessisse. Nimis enim *clanculum* hæc res peragitur. Nemini monstratur mandatum Cæsareum, prout fieri deberet in tam arduo negotio & commissione a Commissariis; præterea suasionibus & verborum blanditiis circumvenire satagunt ministros verbi, ut sponte obediant & Parochiis valedicant, ita enim Cæsaream gratiam ipsis apertam esse eosque de fructibus hoc anno adhuc aliquid percipere posse, insusurrant. Imo, totum hoc opus adscribitur *Episcopo Nysseno*, qui tanto molimine Babylonem rursus nititur extruere. Quod si Serenissimus Elector apud Imperatorem Augustissimum intercederet, sine dubio totius negotii cardo in voluntate Episcopi prædicti consistet. Pluscula animum addunt de relictis modo Ecclesiis in hoc Ducatu in intercessione fundatissima Statuum Imperii; utpote, quod in ea bis mentio fiat *Civitatis Vratislaviensis* agrorum sive territorii (der Weichbilder); quo ipso totum territorium huius Ducatus a Civitate nostra Vratislavia denominatum exprimi-

primitur, & sic idem Privilegium exercitii publici Religionis Augustanæ Confession. quod civitas habet Vratislaviensis, vi pacis Osnabrugensis, eidem Ducatui vindicatur. Unicum autem scrupulum movet, quod neque in Latino neque in Germanico Exemplari Instrumenti Pacis vox ista Weichbilder ad Civitatem Vratislaviensem fuerit addita. Quod si haberetur in originali Exemplari & Protocollis, ut existimo, quia sine causa & fundamento in Intercessione sæpe commemoratur bis non fuit adjecta vox ista, sine omni dubio maximopere juvaret hoc tempore ecclesias nostras & periculum, quod ipsis incumbit, avertere posset: Sic enim expresse *Territorium* istud *totum* a Civitate nomen habens comprehenderetur in Instrumento Pacis, & mutationi huic non esset obnoxium. Posset Vestra Reverendiss. Magnificentia, si non ægre ferre vellet, sciscitari, quommodo sit comparatum hoc negotium? Cætera Vestræ dexteritati & prudentiæ committimus, nonnescii unice Salutem Ecclesiarum nostrarum & Pastorum earundem cordi vestro sincere incumbere. Deus clementissimus faveat causæ piæ & suam gloriam & salutem Ecclesiæ concernenti, & per Vos, organum suum electum, derelictæ succurrat columbulæ in desertum avolanti. Hoc unice tandem peto a Vestro Magnificentia, velit cavere, ne mea Intercessio in notitiam Cæsareæ Majestatis vel Ministrorum ejus perveniat, cum hac ratione mihi facile periculum possit creari. Salutat eam intime Dominus *a Rhediger* & Vestrum auxilium in religionis negotio efflagitat. Dn. *Gothofred. a Engelhard* debitum fratris Vestri optime commendavi, qui etiam studium & operam *gratam* promisit. Adjectæ sunt literæ vestri consangvinei *Wellri* apud nos degentis, & sortem asperam quodamodo experientis, quam Vestræ comiserationi comendo. Deus salvam & incolumem conservet Vestram Magnificentiam cum tota familia laudatissima. Dabam *Vratislaviæ*, die 7 Juny Calend. novi (styl.) Anno Christi 1653.

Vestræ Reverendiss. Magnificentiæ

addictissimus studiis & precibus
Ananias Weber, D.

P. S. Salutet meo nomine officiosissime quæso Generosum Dn. Præsidentem *Metschium*, & cæteros Collegas honoratissimos.

Des Zweyten Kapittels Andre Abtheilung.

Von denen 1653 u. 1654 den Evangelischen im Breslauer Kreisse entzogenen Kirchen und deren Luthrischen Lehrern (*a*).

---

§. 6. I. Bettlern.

1) Bettlern.

Aus dem alten Tauf-Buch zu Domslau de ao. 1639 (s. oben K. I, §. 10, not. *r*) ist zu erweisen, daß die iezigen katholischen Kirchen zu Bettlern u. Tauer ehmals

(*a*) In diesem Kap. wird der Leser den Beweis finden, daß meine oben (Th. 1, Vorber. S. 14. 15)

ehmals auch Evangelische Pfarrer gehabt haben. Diese Nachricht wird sich aus der Liste derselben, die ich hier mittheile, desto mehr beståttigen:

1. Michael Buckius, v. war Pastor zu Bettlern v. 1530-1550, (Th. I, S. 436.)
2. Mart. Weber, v. Lauban, v. 1593-1605, w. Diak. der Parochial-K. zu Brieg (b).
3. Jo. Grun, von Brieg, von 1605 bis 1624, wurde Pastor zu Deutschlauden (c).
4. Paul Elber, von Breslau, von 1624 bis 14 Dec. 1632, st. ætat. 53, minist. 21 ann. (d).
5. Mart. Kretschmar, von Breslau, vom 21 Dec. 1632 bis 19 Febr. 1633, st. (*).
6. Christoph Steinberg, von Strehlen, vom 8 Merz 1633 bis 1639 (e).
7. Jo. Jonas Profius, von Jauer, von 1640 bis 10 Jan. 1653, wurde Exulant.

Profius war von Jauer (f), und 10 Dec. 1638, zum Pastor zu Groß-Schottgau, in Breslau ordinirt (g), kam 1640 nach Bettlern, wo er 10 Jan. 1653 vertrieben ward. Er hielt sich, als Privatus, zu Lohe in der Nachbarschaft, bey Kaspar von Waldow, auf. Man litt ihn aber dorten auch nicht: Daher wåhlte er Grüningen im Ohlauischen Kreis zu seinem Aufenthalt, bis man ihn 1655 zum Pastor in Heydau und Hünern beförderte, wo er 22 Okt. 1659, ætat. 45 (h) starb.

§. 7.

gethane Versicherung, [wie ich nehmlich vieles verbessern und ergånzen werde, was Christ. Sam. Hofmann und M. Pantke von den ehmals Evangel. Predigern dieser Land-Kirchen gesamlet haben,] Wahrheit ist. Besonders, da ich mit eignen Augen hierbey sehe, u. eine Menge alter Schriften selbst besitze, die mir diese Nachrichten an die Hand geben, wird Jedermann einsehen, daß Pantkes Catalog. Ministror. verbi divini in Ducatu (mel. Principatu) Wratislav. Mst. würklich ein für mich leicht entbehrlicher Beytrag hierzu gewesen.

(b) Rhenisch ad Eber. 29 Jan. „Mart. Weber, Laubâ Lusat. postquam Choralis & scholæ Collega „ad Mar. Magd. per aliquot tempus fuisset, deinde Pastor in Bettlern per 12 annos, ac denique „Diacon. parochial. templi Bregensis, in 15 annos, ex quartana & secuto ictero nigro ac tympa„nide mortuus 1620, 29 Jan. ætat. 56, sepultus 2 Febr.“

(c) Rhenisch ad Calendar. M. Alb. Molleri de a. 1624 mens. Jul. schreibt: „Primis diebus ist ruchtbar worden die Schandthat Joh. Eccardi v. Breßlau, Pastoris zu Deutschlauden (ux. Mag„dal. Haasin) mit seiner Kinderwårterin, so 3 lebendige Kinder gebohren, die bald nach der „Taufe gestorben: Er ist davon gezogen: An seiner statt ist Pfarrer worden, von Gottfried „Uthmann auf Schmoltz vocirt, Barthol. Grun, der 20 Jahre zu Bettlern Pfarrer gewe„sen.“ Eben dies hat er ad Eber. Cal. sub 12 Apr. bemerkt. vid. Deutschlauden.

(d) Rhenisch ad Eber. 14 Dec. „Paulus Elberus, Vrat. primum in Königswaldau ac deinde in „Bettlern in ann. 21 Pastor, mort. 1632, ætat. 53. relictis ex conjuge priore tribus liberis, ex al„tera, quæ neptis ex sorore mea est, Magdal. Berelia, filiola unica.“

(*) test. Rhenisch. Not. ad Calend. ann. 1633.

(e) Cat. Ord. Vrat. setzt: „1633, mens. Mart. die 8. ego Christoph Steinbergius, Strehlens. a Nobi„liss. viro Jo. Henr. ab Uthmann in Bettlern, Lambsfeld, & Rosenthal ad SS. Ministerium „in agrum Bettlern sum legitime vocatus & 14 examinatus & 15 ej. rite ordinatus.“

(f) Also irrt Hofmann ebd. Th. 1, S. 119, da er ihn einen Landshutter nennt.

(g) Cat. Ord. Vrat. „Ao. 1638, 10 Dec. a Dn. Collatore in Groß Schottgau vocatus & ordinatus „Vratislaviæ Joh. Jonas Profius, JAVORA-Siles.“

(h) Nicht ætatis 42, wie Hofmann im a. O. sagt.

§. 7.
II. Borau im Breslauischen.

2) Borau.

So hat es, wegen eines andern im Oelsnischen liegenden Boraus, den Unterscheidungs-Nahmen. Ehmals war hier ein vestes Kastell, welches 15 Okt. 1459 die Breslauer eroberten und schleiften, und 30 Mann, nebst ihrem Herrn, dem sogenannten Hanns von Parchwitz gefangen nahmen (*i*). Es ist noch iezt ein Städtchen, so dem Grafen von Sandratzky gehört. Die hiesige Stadt-Kirche war ehmals Evangelisch. Pastores dieser Religion finde ich (*k*) folgende:

1. Christoph Cypriander, erst Diac. der Pfarr-Kirche zu Strehlen, wurde Pastor in Borau 1576 (*l*).
2. Johann Scholtz, v. Breslau, von 1590 - 7 Okt. 1613 (*m*), st. æt. 45, minist. 22 ann.
3. Johann Preuß (*n*), von Oels, von 1619 - 1625, w. Past. zu Grosburg. s. Grosburg.
4. Elias Butschky, von Eckersdorf, von Joh. 1625 bis 3 Nov. 1633, st. (*)
5. Melchior Malicke, Sen. von Breslau, vom 5 Aug. 1634 bis 9 Nov. 1643. (§. 66)
6. Henr. Metzig, v. Breslau (*o*), v. 12 Nov. 1643 - 1648, w. Kantor zu S. Joh. in Liegnitz.
7. Wenzeslaus Smolius, Junior, von Postelwitz, von 1648 bis 1653, wurde Exulant.

Smolius war geb. 10 Jun. 1621 zu Postelwitz. Sein Vater Melch. Smolius war Pastor alda, die Mutter Blandine geb. Schlottichin. Er besuchte die Schulen zu Medzibor, Wartemberg, Breslau, u. 1641 die Univ. Wittemberg, wo er D. Röbers und Jak. Martini Zuhörer war. Im J. 1643 gieng er zum Vater nach Redzewitz, und wegen wütender Kriegs-Flamme nach Breslau. Nun wurde er 1643 Past. zu Briese und Hönigern, und 7 Jul. 1644 hierzu in Oels ordinirt (*p*). Im J. 1648 bezog er das Pastorat zu Borau, welches er nach 4 Jahren, nehmlich 1653 (*q*) als Exulant, verlassen muste. Darauf gab er zu Redzewitz einen Schulmeister ab, bis er eben

(*i*) s. Polii Hemer. Vrat. S. 391. (*k*) Pantke hat ibid. keinen einzigen Ev. Pastor von Borau angemerkt, und Hofmann ebd. Th. 3, S. 367 kannte von ihnen auch nur den Preuß u. Smolium. (*l*) Ex Act. Eccl. Strehlnens. (*m*) Rhenisch ad Eber. 7 Oct. setzt: „1613 starb Joh. Scholtz, Past. in Borau bis ins 22 Jahr, ætat. 45." Seiner gedenkt auch M. Jachmann Centifol. Scholtzian. Sect. 3, §. 87. (*n*) Ich habe dessen Nahmen gefunden in der schätzbaren Collectione Pastorum Lutheranor. in Ducat. Silesiæ Schwidnitz. Javoriens. Wratislav. Glogov. Sagan. Glacens. Franckenst. Münsterberg. [welche der gelehrte Hr. Past. Jo. Mich. Wieland zu Görisseiffen besitzt, und mir, eben da ich dieses schrieb, durch die treue Hand des Hrn. Archidiak. Gottl. Hoffmanns zu Liegnitz freundschaftl. zusendete] in 4. Ich werde, von nun an, wo ich mich auf dies Mspt. beruffe, beliebter Kürtze wegen, es mit diesen Worten thun: vid. Mst. *Wielandin.* Von Luthr. Pastoren zu Borau ist S. 40 b. angemerkt Joh. Preuß 1619: Melch. Malicke und Wenzeal. Smolius.

(*) Rhenisch ad Cal. Ord. 1633: „d. 5 Nov. Elias Butschky, gewesener Past. in Borau, sepultus est."

(*o*) Sein Nahme hat sich mir entdeckt aus dem Todten-Register der Pfarr-Kirche zu Steinau an der Od. sub an. 1682, num. 178, wo der Tod seines Sohns Jer. Gottfr. Metzigs gemeldet wird, mit dem Beysatz, daß sein Vater Heinr. Metzig eben die obgedachte Würden bekleidet habe. (*p*) s. Fuchs von Oels, S. 248, und Sinaps Olsnogr. Th. 1, S. 423.

(*q*) Hoffmann in der Schles. Samml. Th. 3, S. 368 setzt 1654.

alda 1657 seines Vaters Nachfolger im Pfarr-Amt wurde (*r*), und 8 Febr. 1686, als er zwey Tage zuvor die Visitations-Predigt gehalten hatte, gestorben ist. Das vorstehende wird, aus dieser Stelle seines gedruckten Lebenslaufs, bestättigt: „In seinem Predigt-„Ambte machte er 1643 zu Briese im Oelsnischen Fürstenthum den Anfang, an. „1648 zu Borau im Breslauschen den Fortgang, und als er, nach 4 Jahren, durch „Gottes Schickung, nebst andern Evangel. Pfarrern dieser Oerter, einen Exulanten ab-„gegeben, hielt er Schule in Redzewitz, bis er nach Absterben seines H. Vatern a. 1657 „bey wehrender Funeration von Tit. Hrn. Hans v. Herteln auf Redsewitz, Hrn. Frie-„drich von Dyhr auff Ulbersdorff, und H. Henrich Herteln auf Redzewitz, an sei-„nes H. Vatern Stelle, ordentlich beruffen und angenommen worden (*s*).“ Das erstemal heyrathete er 27 Nov. 1646 Anne, Andr. Peuserts, Past. und Sen. zu Medzibor Tochter, die ihm 4 Söhne u. 4 Töchter gebahr, u. 1663 starb. Die zweyte Ehe fieng er 1664 an mit Marie, Mich. Kynelles, Bürgers in Bernstadt Tochter, von der er 1 Sohn und 6 Töchter zeugte. Er ließ drucken: Palatii Sionis imaginibus biblicis exornati, Metaphrasi ac similibus ex sacro codice depromptis illustrati, Tabulatum *Budorgianum & Olsnense* - - adornatum a *Melch. Smolio* - - in lucem prodiit *cura Wenceslai* filii &c. Olsn. 1659, 8.

§. 8.

3) Cuntzendorf.

III. Cuntzendorf bei Auras, s. Auras, K. 3, *No. I.*

§. 9.

4) Gnichwitz

IV. Gnichwitz (*).

Von Evangelischen Geistlichen dieses Orts kenne ich folgende:

1. Mathias Oelsner, *s.* Olserinus, v. Bresl. v. 1532 - 1 Jan. 1554 (*f*), st. æt. 59, min. 32.
2. Mathias Agnellus, v. Brenize, von 1554 - 23 May 1573, st. (s. K. II, §. 16, not. *u.*)
3. Johann Faber, von Breslau, von 1592 bis 11 Julii 1618 (*g*).
4. Wenzeslaus Rachner (*h*), v. Oels, v. 1 Aug. 1618 - 15 Febr. 1620, st. (Th. II, S. 533)

5. Jo-

(*r*) s. Sinaps a. B. Th. 1, S. 494, und Fuchs a. W. S. 295.

(*s*) s. Tob. Mentzels, Past. in Wabnitz L. Pr. auf Wencesl. Smolium sub tit. Das Gute des Herrn ꝛc. Oels 1686, 4, 6 Bog. Obige Stelle ist darinn zu finden litt. D. 3. b.

(*) Hies ehmals Gnecowitz, s. oben Kap. I, §. 6, not. h.

(*f*) Es heyrathete der Archid. Franz Vierling 1565 seine Tochter Marthe Oelsnerin, (Th. 1, K. 3, §. 34, S. 336, wo ich lin. 9, Geichwitz in Gnichwitz zu corrigiren bitte). Von Oelsners Tode berichtet Rhenisch ad 1 Jan. „Mathias Olserinus, Past. in Gnichwitz, mortuus „1554, Socer Dn. Franc. Vierlingii, Diac. Mar. Magdal.“

(*g*) Es giebt Dav. Rhenisch Ann. ad Eber. 11 Jul. von ihm diesen Bericht: „Johannes Faber, „Pastor in Gnichwitz mortuus 1618, ætat. 52, officii 26.“ Jetzt komme ich auf die gar wahrscheinliche Meynung, daß M. David Faber, Diak. III. Elisabetan. (s. Th. 1, S. 279) sein Sohn, und in Gnichwitz gebohren gewesen.

(*h*) Diese drey Pastoren zu Gnichwitz kannte Hofmann, in Schles. Samml. kl. auserl. Schrift. Th. 2, S. 383, nicht, sondern führt nur den einzigen Mende an: Eben denselben finde ich blos im Mst. *Wielandin.* S. 213 bemerkt.

5. Johann Mende, v. Bresl. (*i*) zum erstenmal v. 1620 - 1636, w. Past. zu Altgurau (*k*).
6. Johannes Felber, von Breslau, von 1636 bis 1637 (*l*), starb.
7. Joh. Mende, zum zweytenmal von 1637 - 1648 (*m*), wurde Pastor zu Groß-Leipe.

§. 10.

V. Groß-Schottkau, s. Schottgau.

5) Groß-Schottkau.

Ein Haupt-Beförderer der alhier im 16ten Jahrhundert eingeführten Evangel. Reformation war Paul von Prockendorf von der Schoßnitz, Erbherr des halben Guths Groß-Schottkau, der 10 May 1584 im 87 seiner Lebens-Jahre (*E.* gebohren 1497) gestorben ist (*n*). Die Vertreibung des letztern Luthrischen Pastors und Einziehung der Evangel. Kirche alhier erlebte 1654 Hr. Ernst von Pförtner und Höllen, Hr. auf Pöpelwitz, Pilßnitz, Schweinern, Gr. Schottkau, Siebisch und Jeschkittel, der als Raths-Präses und Direktor 1657 zu Breslau starb (*o*), (Th. I, S. 203, not. *a.*)

Evangelische Pastores hiesiger Pfarr-Kirche waren:

1. Hieron. Ohnesorge, (Amerimnus) von Hirschberg, vom 9 Nov. 1583 (*p*).
2. Jakob Schilder, von Hirschberg (*q*), vom 25 Januar 1612 (*r*) bis 1625.
3. Johann Franciscus, von Ohlau, vom Junii 1625 bis 1630.

Er war 12 Jul. 1591 zu Ohlau dem Poln. Past. Jo. Francisco gebohrn (*s*), u. gab ein lat. Hochzeit-Gedicht heraus auf die Ehe-Verbindung Dan. Langes, Pastor zu Kartzen, u. Anne, Petr. Wincklers, Past. u. Sen. zu Reichau u. Siegroth ꝛc. Tochter, Brieg 1627, 4, da unterschrieb er sich: Comunitatis Christi *Past.* in *Magna-Scotia* (*t*).

4 Joh.

(*i*) Er war zuerst Pastor zu Nobschütz im Münsterbergischen.

(*k*) Zu Alt-Gurau ist er nur 1 Jahr im Pastorat gewesen, u. 1637 Exulant geworden. Er hielt seine Abschieds-Predigt unter freyem Himmel, und ließ sie drucken sub tit: „Christl. Valet- „und Letz-Predigt im Alten-Gahr unter freyem Himmel auf dem Kirchhofe über Matth. 25, „v. 1 f. gehalten den 25 Nov. 1637, Lissa 1638, 4.“ s. Ephr. Prätorii homilet. Bücher-Vorrath Th. 2, S. 1173, und Indic. Autor. voc. Mendio.

(*l*) Ein Sohn von ihm ist 8 Jun. 1643 zu Breslau bey Elisabet begraben worden, s. Rhenisch.

(*m*) D. Gebauer in Fortges. Aufmunterung zur Freude in Gott und Danck gegen den König, an das Ev. Zion zu Guhrau edit. 1743, 4, S. 5 hatte also nicht rechten Bericht von Mendii Schicksaalen, da er versicherte, daß Joh. Mendius nur durch Ein Jahr, v. 1636 bis 1637 Pfarrer zu Alt-Guhrau gewesen sey. In der (not. k) genennten Pred. unterschreibt er sich 1638: „Jo. Mendius, Vrat. Pfarrer zu Gnichwitz, damals aber (1637) der Ev. u. unge- „änderten A. C. zugethanen Gemeine Prediger u. Seelsorger daselbst (i. e. zu Altenguhrau.)

(*n*) Teste Rhenisch ibid. ad 10 Maj. Es ist obiger Paul von Prockendorf eben derselbe, der im Cunradi Siles. togat. pag. 223 Matheus Prockendorf heißt, und des D. Dominici v. Prockendorfs (s. Th. 1, S. 88.) Bruder gewesen.

(*o*) vid. Hier. Scholtzes Indic. I. ad Hankii Vrat. Erud. Propag. pag. 109.

(*p*) vid. Catal. Ordin. Lignic. antiquiss. sub hoc anno & die.

(*q*) Sein Vater Jo. Schilder war alda Consul, u. st. 20 Okt. 1586, æt. 86. s. Eberti Cervim. litt. p. 76.

(*r*) Cat. Ord. Lignic. „Jac. Schilder, Hirschb. Past. in Groß Schottgau, Duc. Vrat. 25 Jan. 1612 „ordinatus est.“

(*s*) vid. Cunradi Siles. togat. pag. 77.

(*t*) s. Hofmanns Schles. Samml. ꝛc. Thl. 2, S. 374. f.

4. Joh. Jänisch, v. Sagan, v. 25 Aug. 1630 (u) - 7 Dec. 1631, w. Past. in Jackschönau.

5. Mich. Kusche, von Wüste-Briese, v. 8 Dec. 1631 (x) - 19 Dec. 1638, wurde Pastor ad S. Christophor. Vrat. (Th. I, S. 439.)

6. Jo. Jon. Prose, v. Jauer, v. 20 Dec. 1638 - 15 Apr. 1640, w. Past. in Bettlern. (S. 548)

7. Johann Horn, von Namslau, vom 16 Apr. 1640 (y) - 1653, wurde Exulant.

§. 11.

6. Heinzendorf und Pathendorf.

VI. Heintzendorf und Pathendorf.

Beyde Kirchen waren vom Anfang der hiesigen Reformation vereinigt. Eine Zeitlang hat auch hiesiger Pastor die Kirche zu Thiergarten mit besorgt.

Von den Luthr. Lehrern dieser Kirchfahrt kann ich hier aufführen:

1. Henr. Rosäus, v. Strehlen, v. 1598 - 16 Jan. 1619 (z), st. in Breslau æt. 44, min. 21.

2. Johann Stosch, v. Schmogra, von 1619 bis 1627, wurde Diakon. zu Stroppen.

Von diesem Stosch sagt Sinap (ebd. Th. 1, S. 418), und Fuchs (ebd. S. 332), daß er von Namslau gewesen: Ich gebs zu, daß er aus dem Kreise dieses Nahmens ist, aber nicht Namslau selbst, sondern Schmogra im Namslauschen war sein Geburts-Ort. Dorten war damals sein Vater Daniel Stosch Pastor (der hernach als Archidiak. zu Winzig und Piscorsine gestorben ist), und seine Mutter hies Justine geb. Grundelmannin. Er wurde, nach seinen zu Wittemberg beschloßnen Studien, 1619 Pastor zu Heinzendorf und Pathendorf (*), und kam 1627 (nicht 1625, wie Sinap sagt) nach Stroppen als Diakon, 1645 aber als Past. nach Kunzendorf bey Steinau, wo er 1657 gestorben ist. Von dieser Amtsveränderung des P. Stosches sagt Sinap, und, ihm zu folgen, auch Sen. Fuchs nichts (**).

3. Eli-

(u) Jänisch schrieb im Catal. Ord. Vrat. „A. 1630, 8 Kal. Sept. a Nobiliss. & Ampliss. Dn. Ernesto „a Pförtner & Höllen in Poppelwitz, Gr. Schottgau, Jäschkittel & Siebischaw Reip. Vrat. „Senator. ad labores Ecclesiæ Christ. quæ in agro Groß-Schottgau colligitur legit. vocat & „Cal. Nov. (1 Nov.) - - ad S. Ministerium initiatus sum, Ego Johannes Jänisch, Sagan. Siles. „Gymn. Elisab. Collega.“

(x) vid. Catal. Ord. Vrat. 1631.

(y) ibid. „1640, 16 Apr. a Dn. Pförtnero ad funct. eccles. in pago Groß-Schottgau vocatus, præ- „eunte examine inauguratus Johann Hornius, Namslav. Siles.“

(z) Rosäus war Hieron. Rosäi, Past. Marian. in Liegnitz, und zulezt in Strehlen, Sohn, u. am leztern Ort 1574 gebohrn. Kurz vor seinem Ende wurde er von Heinzendorf vertrieben, und starb zu Breslau. Rhenisch ad Eber. schreibt: „16 Jan. Henr. Rosäus, Strehlen. Past. „zu Heinzendorf, Exul, starb in Xenodoch. Vrat. 1619, ætat. 44, minist. 21.“

(*) Ein Zeugnis davon findet man in den Gratulationen aufs Hochzeit-Fest des Diakoni Hauschilds zu Herrnstadt, die sub tit. Ignes acclamat. votivi - - novis Sponsis Mart. Hauschildt, Eccles. Herrnstad. Diac. - & Justinæ Stoschiæ - - accens. (ed. Lignit. 1620, 4) litt. B. 4. b. wo er sich Joh. Stoschium Eccles. Heinzendorf. Pastorem in Ducat. Vrat. und Germanum Sponsæ unterschrieb.

(**) s. M. Nik. Antheri Christl. Leich- Letz- und Ehren-Säule auf Dan. Stosch Archidiak. zu Winzig und Piscorsine ꝛc. edit. Oels 1639, 4, in Personal. darinnen es ausdrücklich heist: „daß der zweyte Sohn Dan. Stosches, Joh. Stosch, 8 Jahr „Pfarrer im Breßlischen und 11 Jahr zu Stroppen Diakon gewesen sey.“

3. Elias Hoier, v. Schweidn. v. 1627 ≠ 16 Okt. 1628, w. Past. zu Obernig u. Wilxen. (a)
4. Chrstph. Freitag, v. Ruppersdorf, v. 17 Okt. 1628 ≠ 10 Febr. 1632, w. P. zu Karoschke. (b)
5. Balth. Seidel, v. Trebniz, vom 1 Merz 1632 ≠ 28 Sept. 1632, w. Past. zu Koblin. (c)
6. Joach. Rusche, v. Wüstebriese, v. 1 Okt. 1632 ≠ 1638, w. Diak. in Bojanowa, st. 1655. (d)
7. Mathias Gramschütz (dd), von 1638 bis 1 Nov. 1648, starb.
8. Christoph Tege, (Techius), von Steinau, von 1648 bis 1 Nov. 1653, (e).
9. Melch. Teißner, v. Kunzend. a. d. O. vom 10 Nov. 1653 ≠ 4 Febr. 1654, w. Exulant.

Er war Melchior Teißners, Pastors zu Kunzendorf bey Steinau Sohn (f), und hatte zu Steinau, Breslau und Jena studiert. Am 10 Nov. 1653 beriefen ihn die drey Herrschaften von Heinzendorf, Pathendorf (*) und Thiergarten gemeinschaftlich zum Pastor ihrer Kirchen, u. 20 ej. wurde er zu Liegnitz ordinirt (**). Doch das folgende Jahr 1654 wurde er schon vertrieben. Seine Patronen wendeten sich, nebst ihm, zum Hr. Balth. von Nikisch, und ersuchten ihn um die Wieder-Erbauung der im 30 jährigen Kriege verfallenen Kirche zu Konradswalde bey Stroppen. Dies geschah, und

(a) Hoier war 8 Febr. 1595 gebohrn: wurde 1627 in Heinzendorf, und 1628 [nicht 1638, wie Fuchs von Oels S. 330 sagt,] zu Obernig und Wilxen, Pastor: 1638 Archidiak. zu Oels [s. Fuchs ebd. S. 197], 1649 Past. u. Sen. zu Stroppen, st. 15 Febr. 1673, æt. 78, min. 47. [Sinap ebd. Th. 1, S. 416, 486. Th. 2, S. 186, und Fuchs ebd. S. 330.]

(b) Freitags Geburt geschah 20 Dec. 1597 zu Ruppersdorf, wo sein Vater Georg Freitag, Amtmann war: Seine Mutter hies Anne geb. Krebitzin: Er besuchte die Schulen zu Breslau u. Jauer, wie auch v. 1617 bis 1618 die Univ. Wittemberg, u. war darauf Hofmeister zu Persitz u. Karoschke: In dieser Station heyrathete er im May 1624 Elisabet, Ge. Leschii Past. zu Massel jüngste Tochter, mit der er 3 Söhne und 4 Töchter zeugte. Nun wurde er im Nov. 1624 Rektor zu Trebnitz, 17 Okt. 1628 Past. zu Heinzendorf u. Pathendorf, 1632 in Karoschke, 1634 zu Lossen, u. 1648 Hof-Prediger, Past. u. Sen. Prim. zu Oels, wo er 14 Jul. 1657 starb, ætat. 60, minist. 29, conj. 34. s. M. Ortlobs L.Pred. auf Cpbr. Freitag, (ed. Oels, 1657, 4.) in den beygedr. Personalien: Eben daraus litt. J. 2. a. sieht man, daß Hr. Asmus Adolph von Lemberg ihn zum Past. in Heinzendorf, u. Hr. Hanns von Kottwitz zum Past. in Pathendorf 1628 beruffen haben. s. a. Sinap ebd. Th. 1, S. 401, und Fuchs ebd. S. 181. Er war auch Kayserl. gekrönter Poet. Drucken lies er: Davids Schutz und Trutz rc. auf Ann. Kath. Christoph Thumisii, Past. in Schebitz Ehefr. Oels 1645, 4, und Todes Trutz in Gottes Schutz rc. auf den Pr. Mart. Hyller rc. Ebd. 1652, 4.

(c) s. Thomas A. u. N. v. Zust. der Luthr. Kirchen in Polen, S. 67, wo Heinzendorf u. Pahlendorf [statt Patendorf] steht. (d) ebd. S. 60, u. Hofmanns a. Saml. Th. 2, S. 370.

(dd) Daß Grambschütz 1638 des Rusches Amtsfolger zu Heinzendorf u. Pathendorf geworden, u. dabey auch, von 1641 an, das Pastorat zu Kottwitz verwaltet habe, ersehe ich aus den Personalien des Sen. u. Past. Andr. Hempels zu Steinau a. d. Oder, litt. H. a. 1. die der ihm v. Jo. Ulmann gehaltnen L.Pr. sub tit. Priesterl. Amts-Pflicht, beygedruckt sind.

(e) Seine Wittwe Eve heyrathete 1653 seinen Nachfolger, s. Köllners Wolaviogr. Th. 477.

(f) Ebendaselbst. (*) Von vorstehenden Pastoren zu Heinzendorf u. Pathendorf hat Pantke Catal. Min. V. D. in Duc. Vrat. nur den Hoier u. Teißner: Im Mst. *Wielandin.* S. 253, u. in Hofmanns Schles. Saml. Th. 2, S. 369 steht von ihnen Hoier, Freitag, Seidel u. Rusche. (**) Im Ord. Cat. Lign. 1653 heist er Wola-Siles. vocat. Past. in Heinzendorf Ducat. Vratislav. Er heist aber so, in sofern Kunzendorf im Fürstenth. Wolau liegt.

und Teißner wurde 1654 Pastor alda, dahin sich, bey seinem Leben, seine vorigen Gemeinden, gastweise, hielten (g). Hier starb er 28 Nov. 1677.

7) Hennigsdorf.

§. 12.

VII. Henningsdorf.

Dieser Ort gehört iezt unter das Prinzl. Burg-Lehn Auras, und hatte vormals seine eigne Luthrische Pfarr-Kirche. Diese ist erst im 18 Jahrhundert ganz eingegangen, u. steht nur noch der Glocken-Thurm mit darauf hangenden Glocken, die zu den Begräbnissen, und zum Morgen- und Abend-Gebeth-Läuten gebraucht werden. Von der Kirche selbst ist iezt nichts mehr zu sehen, als der Taufstein, der aufm Kirchhofe liegt.

Eigne Luthrische Pastores dieses Orts waren:

1. Vincenz (Krone) Stephani, v. Münsterb. v. 1614 - 1628, kam nach Poselwitz 1629. Stephani war 1590 gebohrn: Die Studien hatte er in Breslau und Wittemberg absolvirt. 1614 wurde er Pastor zu Henningsdorf, und alda 1628 mit Gewalt vertrieben: Daher er sich, nebst seinem Schwager, Christoph Albino, nach Münsterberg begab (h): Nun erhielt er 1629 das Pastorat zu Poselwitz im Striegauschen; 1632 zu Roiskau und Rampern (i), 1636 zu Gürichen, und 1639 zu Rawitsch, wo er 8 Okt. 1655, ætat. 64. minist. 41 gestorben ist. Nach seiner Vertreibung blieb Henningsdorf bis ins 6te Jahr ohne eignen Pfarrer, wegen der trübseligen Kriegs-Zeit; dann folgte

2. Tobias Laurentii, von Freyburg, vom 23 Jan. 1634 bis 21 Dec. 1653. Er ist zuvor Rektor zu Auras gewesen, und der Hr. Leuthold von Sauerma Erbherr zu Jeltsch und des Burg-Lehns Auras, setzte ihn hieher (k). Es wollte das Königl. O. Amt zu Breslau ihn schon im May 1653 von hier vertreiben: Unter dem Schutz der damal. Lehns-Frau Susanne von Sauerma geb. von Gellhorn erhielt er sich noch kümerlich alhier bis auf 21 Dec. 1653, an welchem Tage er exuliren muste (l).

Von

(g) s. Fuchs von Oels, S. 337, der ihn Teußner nennt.

(h) Von Stephani Lebens-Umständen findet man einiges in Hofmanns n. Saml. Th. 3, S. 572, und in Thomas A. u. N. Polen, S. 82, 83. Daß er 1628 zu Henningsdorf Exulant geworden, habe ich gefunden in den gedr. vit. curricul. des Cph. Albini Pastor in Wintzenberg (ed. 1650, 4), darinnen heists, litt. G 2. a. „daß er (Albin) nach seiner 1628 Vertreibung „sich mit seiner l. Haußfr. u. Kindern, nebenst u. mit seinem Herrn Schwager, dem Ehrw. „ - - - Vincentio Stephani, welchem - - gleicher Unfall (neml. des Exilii) betroffen, sich gen „Münsterberg begeben - - ."

(i) Weil die Gemeinde zu Roßkau u. Rampern in damaliger Kriegs-Zeit zerstreut ward, muste er, nebst seinem Lehns-Herrn, 1635 Sicherheits wegen nach Lissa flüchten, u. dies gab das folgende Jahr Gelegenheit zu seiner Beförderung in Polen.

(k) Dies erhellet aus dem Cat. Ord. Vrat. „1634, 23 Jan. a Magnif. Strenuo & Nobiliss. Dn. Leuthold a Sauerma, Hæreditar. in Jelsch & Fortalic. Auras ad officium ecclesiæ quod colligitur „in pago Henningsdorf rite vocatus & demum 15 Febr. ritu ordinationis publ. confirmatus sum „Ego *TOB. LAURENTII*, Scholæ Auresiens. Moderator." Ein gleiches bezeugt Rhenisch Annot. ad Calendar. ordinat. an. 1634 ad 14 Febr. u. Hofmann ebd. Th. 3, S. 572.

(l) s. M. Hönickes Nachr. v. der Kirche zu Auras, in Schles. Saml. kl. Schr. Th. 2, S. 386-391.

Von der Zeit an bis 1742 hielten sich die Evangel. Einwohner aus Henningsdorf, als Kirch-Gäste nach Riemberg, sodann aber nach Auras (K. I, Abth. 3, §. 2).

§. 13.

VIII. Jackschönau im Breslauischen.

8) Jackschönau.

Albert von Sauerma hat hier die Evangelische Religion c. 1532 eingeführt: An dasiger Kirche haben diese Luthrische Pastoren zuletzt gelehrt:

1. Johann Jänisch, von Sagan, von 1631 bis 20 Februar 1636, starb. (§. 10.)
2. Johann Grünwald, von Breslau, vom 24 Februar 1636 bis 1642 (m).
3. Christoph Gerhard, von Brieg, von 1642 bis 1645 (*).
4. Kaspar Vincentius, v. Münsterberg, v. 23 Apr. 1645 (n) - 1653, wurde Exulant.

§. 14.

IX. Jäschkittel, s. Jeschkittel.

9) Jäschkittel.

In einer alten Urkunde de a. 1245 heists Jascotle (o). Nach Luthrischen Grund-Sätzen haben hier gepredigt:

1. Jo. Tyrannus, v. v. 1563 - 1585 (p), war zuvor im Strehlnisch. Pastor.
2. Samuel Adä, von vom 1585 bis 21 Januar 1591, st. (q)
3. M. Luk. Walther, v Bresl. v. 1594 - 10 Sept. 1610, w. Diak. IV. Elisab. (Th. I, S. 271)
4. Jakob Elver, v. Bresl. v. 20 Nov. 1610 - 11 Jun. 1623, st. æt. 51. (Th. I, S. 397)
5. F. Röricht, v. Bresl. v. 24 Jun. 1623 - 9 Nov. 1631, w. Diak. II. Bernh. (Th. I, S. 261)
6. Mich. Kusche, von Wüstebriese, v 8 Dec. 1631 bis 9 Dec. 1638, zugleich Pastor in Groß-Schottkau, (§. 10.)
7. Joh. Jonas Prose, von Jauer, vom 10 Dec. 1638 - 15 Apr. 1640, zugleich Pastor in Groß-Schottkau, (ebendas.)
8. Jo. Horn, v. Namsl. v. 16 Apr. 1640 - 1653, zugleich Past. in Gr. Schottkau, (ebd.)

Nach diesem ist Jäschkittel mit der Kirche zu Lorenzberg im Strehlnischen Kreis combinirt worden.

(m) Cat. Ord. Vrat. „1636, 24 Febr. a Viro Nob. Magn. ac Stren. Dn. *Jo. Ge. a Sauermann* & Schlantz „in vineam Domini, quæ *Jackschöovie* colitur, vocatus & 12 Mart. initiatus ego *Jo. Grün-„wald*, Vratislaviensis."

(*) Diesen Christoph Gerhard hat Pantke im Catal. Ministr. Mst. in der Serie hiesiger Pfarrer.

(n) Catal. Ordin. Vrat. „1645, 23 Apr. a *Jo. Ge. Sauermanno* in pagum Jackschenau vocatus est & „confirmatus, *Casp. Vincentius*, Mönsterbergâ-Siles."

(o) vid. von Sommersberg Script. rer. Siles. tom. 1, pag. 780. ibid. pag. 801 kommt schon der jetzige Nahme sub anno 1288 vor.

(p) Daß Tyrannus noch 1584 Past. in Jeschkittel gewesen, bezeugt ex Act. eccles. Wolav. Kölner Wolaviogr. S. 476. Er wurde 1585 Pastor in Habelschwerd.

(q) Rhenisch ad Eber. „d. 21 Jan. SAM. ADÆ, Pastor in Jäschkittel, Bereliorum fratrum avunculus, moritur ex hydrope 1591, ætat. 62, officii eccles. 38."

§. 15.

10) Jeltsch.

X. Jeltsch.

Gehörte ehmals den Herren von Sauerma (§. 12, not. k), und nachher dem Geschlecht der Herren v. Kottulinsky, die sich davon Freyherrn von der Jeltsch schrieben: Es ist eine Kirche alda, die im 16 und 17ten Jahrhundert den Evangelischen zu ihrer Religions-Uebung offen stund. Sie war ein Filial der im Briegischen Fürstenthum liegenden Mutter-Kirche Laskowitz, deren Pastores sie also versahen:

1. Fabian Koch, von Namslau, von 1601 bis 1602, wurde Pastor zu Seifersdorf.
2. Matheus Kühn, von Oels, von 1602 bis 1606, wurde Pastor zu Hochkirch (s).
3. N. N. von 1606 bis 1628.
4. Andr. Ropilius, von Trebnitz, von 1628 bis 1646, st. ætat. 47, minist. 25 (t).
5. Balthasar Schröter, von Kremnitz, v. 1647 bis 1652, wurde Past. in Eckersdorf.
6. Georg Goworreck, Jun. v. Wartenb. v. 1652-1653, da ihm diese Kirche entzogen ward.

§. 16.

11) Kattern.

XI. Kattern, s. Cathern.

Die hiesige Kirche ist zu S. Katharine benennt, und die Ursach gewesen, daß das dabey erbaute Dorf den Nahmen Kattern empfieng (**). Ich habe diese Luthrischen Pastores hiesigen Orts aufgefunden:

1. Zacharias Agnellus, von Militsch, von 1565 bis 1576, wurde Pastor zu Constadt. Er war Mathiä Agnelli, Past. zu Militsch (u) Sohn, erst Past. in Kattern, dann

1576

(s) Kühn ward 26 Jul. 1557 in Oels gebohrn, 1580 Rektor zu Freystadt in O.Schlesien; Past. 1583 in Domatschin, 1585 in Paschkerwitz; 1591 Diak. u. poln. Past. zu Oels; 1600 Hof-Prediger zu Tosta; 1602 Past. zu Jeltsch; 1606 zu Hochkirch; 1616 zu Maliers; 1619 zu Klein-Ellgut und Radke; 1626 Emeritus, lebte, als Privatus, zu Oels, wo er 8 Jul. 1630 ætat 73, min. 47 starb. s. Sinaps Olsnogr. Th. 1, S 431, Th. 2, S. 183, und Fuchs Ref. und Kirchen-Geschichte von Oels. S. 195, 268, 343, 382.

(t) Andr. Ropilius ist Nikol. Ropilii, Past. zu Trebnitz, und Judith geb. Kindlerin (e. Tochter Leonh. Kindlers, Pastors in Klein-Glogau,) 1599 gebohrner Sohn: Er hatte zu Wittemberg studiert, wurde 1622 Diakon zu Oppeln; 1623 Past. zu Dammer, und alda 1625 Exulant; weiter, Past. zu Briese 1626-1628 [NB. Sen. Fuchs ebd. S. 247 läßt ihn in Serie der Pastor. zu Briese aus, wie Sinap ebd. Th. 1, S. 422, und setzt nur seinen Bruder David Ropilium dahin, da doch beyde Brüder alda im Amte gestanden haben]; ferner 1628 zu Ober-Stradom u. Schollendorf im Wartenbergischen, wo er 1628 das zweyte Exilium erlitt; nun kam er 1631 nach Schwoitsch, u. 1639 nach Laskowitz u. Jeltsch. Er starb am ersten Ort 1646. Seine Frau Eve, Ge. Donats, Pastors zu Wilckau im Namslauischen Tochter, hat er 1623 geehligt. Ex Personal.

(**) Dies erhellet aus einer Urkunde K. Rudolphs II. de anno 1579 in M. Dreschers Schlesisch Diplomatischen Neben-Stunden, St. 1, S. 56, 57.

(u) Im Rhenisch ad Eber. 22 Maj findet sich dies schätzbare Zeugniß: „*Mathias Agnellus*, Bresni-„censis, qui ultra 45 integros annos HINC & INDE Eccles. Christi servivit, mortuus Vratislav. „1573, 22 Maj æt. 76, cujus filius ZACHARIAS AGNELLUS CATHARINENSIS AGRI & cir-„cumjacentium aliquot vicorum aliquamdiu Pastorem egit." Aus demselben kann die Nachricht, die Sinap ebd. Th. 2, S. 465, u. Fuchs v. Oels, S. 403 vom Zach. Agnell geben,

1576 zu Militsch, und 1589 zu Konstadt, wo er auch Senior gewesen, und 1592 gestorben ist.

2. Johannes Gostoniensis, ist als Poln. Diakon zu Liegnitz 25 Nov. 1575 ordinirt worden (*).

3. Paulus Gericius, (Gericke) von Breslau, von 1584 bis 1593 (z).

4. Johannes Regius, Senior, von Namslau, von 1593 bis 1597 (*a*).

5. David Wunderlich, von Steinau, von 1597 bis 5 Jan. 1605 (*b*), wurde Pastor zu Protsch (Kap. I, §. 15).

6. Johannes Regius, Junior, von Namslau, von 1605 bis 3 Jan. 1620 (*c*).

7. Polius, von Breslau, circa 1627 (*d*).

8. Adam Skopp, von Konstadt, von 1651 bis 1653, wurde Exulant.

Er war Thom. Skopps, Diak. zu Konstadt Sohn (*e*), wurde nach seiner Vertreibung von Kattern 1657 Pastor zu Hochkirch im Oelsnischen, wo er 25 Okt. 1663 ætat. 70 starb (*f*).

§. 17.

XII. Klein-Tintz.

12) Klein-Tintz.

War eine Filial-Kirche von Domslau, (K. I, §. 7.), die 1654 weggenommen und 1707, bey der Restitution der Luthrischen Kirchen ihrer Mutter-Kirche vorenthalten worden ist, obgleich der Schwedische Plenipotentiar Frhr. von Strahlenheim ernstlich auf deren Zurückgabe an die Pfarrey Domslau drung. Die Luthr. Pastores dieser Filial-Kirche s. oben bey Domslau (K. I, Abth. I, § 9, S. 519).

berichtiget werden: Auch ergiebt sichs hieraus, daß derjenige Agnellus, der, nach Hofmanns im a. B. Th. 3, S. 532, not. Angabe, 1543 als Pastor nach Militsch beruffen wurde, mit dem Vornahmen nicht Zacharias, sondern Mathias heissen müsse: Und eben dieser Math. Agnellus ist 1554 von Militsch nach Gnichwitz gezogen [§. 9].

(*) Cat. Ord. Lign. sub 25 Nov. 1575.

(z) Das Zeugnis Rhenischii, daß Paul Gericius Pastor zu Kathern gewesen, steht oben K. 1, §. 10, not. n, S. 520. Ausserdem sagt eben derselbe Annot. ad Calend. ordin. an. 1625: „12 Aug. Catharina, PAULI GERICII Past. in Cathern „relicta vidua, peste mortua.“ und in Adnot. ad Eber. 15 Oct. schreibt er: „*Theophil. Henelius*, „Neostadiensis, Ecclesiastes *Tschirnensis*, nuptias celebravit cum Anna, PAULI GERICII, Pastoris Catharinens. unica filia 1601.“

(*a*) Seine Witwe Marg. Bürgerin, die er 1572 geheyrathet, hat 1598, 3 Aug. den Archidiak. Franz Vierling zum zweyten Eh-Gemahl bekommen, s. Th. 1, S. 336, und Pankes Leb. aller Br. Kirch. Lehrer, S. 66.

(*b*) Das Zeugnis Rhenisches von ihm steht oben K. 1, Abth. 2, §. 15, not. c, S. 525.

(*c*) In den Kalender des J. 1620 hat Rhenisch geschrieben: „3 Jan. *Johannes Regius*, Namslav. „hactenus Pastor in CATTERN, ab officio remotus & jussus est intra 4 septimanas parochiam „cedere.“ Der Johann Regius, der mit seiner Frau Doroth. Galin den M. Adam König, nachmal. dritten Diak. Mar. Magdal. 1629 gezeuget hat, ist sein Bruder gewesen.

(*d*) Im Kalender a. 1627 setzt Rhenisch zum 2 Merz: „POLIUS, Past. in Cathern, viduus, cum „N. Voigtin virg. copulatur in ædibus Sebast. Voigtii.“

(*e*) s. Hofmanns Schlesische Sammlung, Th. 1, S. 120.

(*f*) s. Sinap ebend. Th. 1, S. 475, und Fuchs ebend. S. 344.

13) Kottwitz.

§. 18.

XIII. Kottwitz bey Auras.

Es hies ehmals prædium *Cotovichi (ff)*, und villa *Cothowizi* prope Uraz *(g)*. Der H. Henricus Barbatus scheukte es 1208 nebst dem Kirch-Lehn, dem Kloster-Stift Trebnitz, dem es noch gehört *(h)*. Die Luthr. Pastores zu Kottwitz hiessen:

1. Johannes Alliäus, (Knobloch), von Landshutt, vom 9 Okt. 1572 *(k)* bis 2 Aug. 1616, starb, ætat. 71, minist. 44.
2. Tobias Clemens, von Oels, von 1616 bis 1641, st. *(l)* ætat. 57, minist. 31 ann.
3. Mathias Gramschütz, Pastor von Heinzendorf u. Pathendorf, versah auch Kottwitz von 1641 bis 1648 (§. 11).
4. Anton Stier, von Wintzig, vom 10 Nov. 1648 bis 25 Okt. 1652 *(m)*, starb.
5. Gottfried Gerhard, von Breslau, vom 1 Nov. 1652 *(n)* bis 1653, wurde vertrieben, blieb 6 Jahr Exulant, sodann bekam er 1660 das Pastorat zu Rausche, wo er 14 Okt. 1689, *ætat.* 59, *minist.* 37 gestorben ist (*). Er war der väterliche Groß-Vater des Herrn Ober-Consistorial-Rath Gerhards zu Breslau.

14) Kurtsch.

§. 19.

XIV. Kurtsch.

Hier dienten als Pastores des Evangelii:

1. Petr. Martini, von Lauenstein, von 1620 bis 1633.
2. Math. Reichel, von Troppau, von 1633 bis 1635 [§. 39.]
3. Kaspar Döring, von Münsterberg, vom 18 Nov. 1650 bis 1653, wurde Exulant.

§. 20.

(ff) in einer Urkunde de anno 1203 in von Sommersbergs dict. oper. tom. 1, pag. 817.

(g) ibid. tom. 1, pag. 823. *(h)* ibidem. *(k)* vid. Cat. Ordin. Lign. M. Ern. Dan. Adami de Exulit. Landsh. oriund. S. 200, und Annot. ad Polii Hemerol. Mst.

(l) Dieser Tobias Clemens war 1584 in Oels gebohrn, s. Sinaps a. B. Th. 1, S. 411, Past. zu Festenberg 1610, dann 1616 in Maliers [ebd. Th. 1, S. 411 u. 438, und Fuchs von Oels, S. 222 u. 275], und noch in eben demselben J. 1616 Past. zu Kottwitz: s. Sinap ebend. S. 438, u. Hofmanns a. Saml. Th. 3, S. 571. Von ihm bezeugt Rhenisch Adnot. ad Cal. Ord. 1634: „29 Aug. Tob. Clement, Past. zu Kottwitz, copulirt mit Justina, Dav. Kley„pels, Pistoris Suidnic. relicta filia.“

(m) Dieser Stier war von Winzig, des dasigen Past. und Sen. Job. Stiers Sohn, und alda Schulmeister [i. e. Rektor] von 1632 bis 9 Nov. 1648. Seine Ordination wird Catal. Ord. Vrat. mit diesen Worten bemerkt: „1648, 10 Nov. ab Illustr. Abbatissa Trebnicens. ad functi„onem eccles. in Kottwitz vocatus, consueto ordinat. ritu Vratislaviæ confirmatus est *Anton* „*Stierius*, Oenopolitan. Siles.“ Seine Frau war Anne Marie geb. Antherin, die ihm 17 Jan. 1639 angetraut worden, u. 18 Jul. 1644 gestorben ist; s. Mart. Hauschildts L.Pr. b. tit. Ezechielis Trübsal und Labsal im Trübsal, [Oels 1645, 4.] litt. F. 3. a.

(n) ibid. „1652, 1 Nov. ab Abbatissa Trebnic. Anna Pacuslawsky ad funct. ecclesiastic. Kottwitzen„sem vocatus Vratislaviæ confirmatur *Godofred. Gerhardus*, Vratislav. Siles.“

(*) s. M. Kluges Hymnopœogr. Siles. Dec. 2, S. 95.

§. 20.

XV. Lissa bey Neumarck, *ol.* Lesnicz u. Lesna (*o*).

15) Lissa.

Das Patronat-Recht der Pfarr-Kirche dieses durch die glorreiche Bataille vom 5 Dec. 1757 weltbekannten Orts hatte H. Heinrich VI. von Breslau 1326 dem Kapittel der Kirche zum Heil. Kreuz aufm Dom geschenkt.

Hier waren Luthrische Lehrer:

1. Bartholom. Zimmermann, von von 1608 bis 1615, kam nach Nimptsch als Pastor, test. Act. eccles. Nimptsch.
2. Johann Beyer, von Katharinenberg, von 1615 bis 1 Jan. 1617, starb, war zugleich Pastor in Stabelwitz.
3. Chrstph. Ernst, v. Sachwitz, vom 18 Merz 1617 - 1632, zugleich Past. in Stabelwitz.
4. Jakob Gerhard, von Breslau, von 1632 bis 1653. hatte Lissa und Stabelwitz bis 1649 zusammen (*p*), wurde 1653 vertrieben.

§. 21.

XVI. Liebenau, *s.* Lübenau.

16) Liebenau.

Die Kirche zu Liebenau war im 16 und Anfangs des 17 Jahrhunderts, mit Auras verbunden (s K. 3, §. 5, num. 3). Hr. Christoph Friedrich von Hocke auf Leipe und Liebenau rc. berief 1650 einen eignen Evangel. Pastor hieher, Melchior Walther (*q*) von Hirschberg, welcher 3 Jan. 1653 (*r*) die Pfarrey wieder verlassen muste: Dieser Walther hat auch Pathendorf mit versehen. Seine 1 Jan. 1653 zu Liebenau gehaltene Abschieds-Predigt wurde zu Oels 1654, 4 gedruckt (*s*).

§. 22.

(*o*) vid. v. Sommersberg tab. geneal. Ducum Silef. p. 3, u. Klose Gesch. v. Bresl. Th. 1, S. 623.

(*p*) Dies erhellet aus folgenden Worten Rhenischii ad Calend. ordin. ann. 1634: „15 Aug. Ja„kob Gerhard, Pastor zu Lissa u. Stabelwitz copulirt mit Elisabet, Augustin Lachmanns, „Schmiedes, relicta vidua."

(*q*) Melchior Walther, gebohrn 22 May 1619 zu Hirschberg [vid. Eberti Cervimont. litt. p. 115] von bürgerlichen Eltern, hatte auch die Schule seiner Vaterstadt besucht, bis sie 30 May 1637 von den Kayserl. Soldaten aufgehoben u. Kirchen- u. Schul-Lehrer vor Sonnen-Untergang aus der Stadt zu ziehen genöthigt worden. Darauf gieng er ins Magdalenäum zu Breslau, u. 1 Apr. 1641 nach Franckfurt auf die Universität, von da aber nach Lissa bey Neumarck als Informator Adelr. Kinder. Im Febr. 1650 erhielt er das Pastorat zu Liebenau, u. 2 Merz die Ordination zu Oels. Sein Aufenthalt dauerte hier nur bis zum 3 Jan. 1653, an welchem Tag ihn die K. Bisch. Reduktions-Komission vertrieb. Zu Rawitsch wurde er 1656 Diakon, u. 1674 Pastor, s. Thomas A. u. N. v. Kgr. Polen, S. 83. Am Fest. Trin. 1682 legte er sein Amt nieder, und starb 27 Aug. 1683, æt. 65, min. 3:. s. Heinr. Pfeffers Leich-Pr. auf Melch. Walthern, gedr. Lissa 1683, 4. und Hofmanns Schl. Saml. kl. auserles. Schr. Th. 2, S. 378. (*r*) Also ists falsch, wenn Hofmann ebd. Thomas ebd. S. 83, u. Eberti Cervim. p. 115 seine Verjagung v. Liebenau ins J. 1654 verlegen.

(*s*) Sie hat diese Aufschrift: Aureum gratis gratum Viaticum, über Joh. 3, 16 Auch lies er drucken: Elisabethæ, piæ victricis columna mnemonica, aus Joh. 2, 10, Steinau 1662, 4; Das lieblich gefallene Looß, so allzeit ergötzet, Ps. 16, 6, Lissa 1674; Aller frommer Christen bester Vorrath, Joh. 1, 10. 11. Ebend. 1676; Eine herrliche im Hertzen verborgene und bestellte Apothecke rc. 2 Corinth. 4, 17. 18. Ebend. 1676, 4.

17) Malckwitz.

§. 22. XVII. Malckwitz.

Hier predigten das Evangelium

1. Hieronymus Leo, von Breslau, vom 18 Jan. 1588 bis 1594 (t).
2. Leonhard Felber (u), v. Breslau, c. 1594 bis 1600, w. Past. zu Cromenau, Bohem.
3. Kaspar Briese, von   von 1600 bis 1627 (x).
4. Wenzeslaus Uhse, von Oels, von 1627 bis 1653 (y).

18) Pathendorf.

§. 23. XVIII. Pathendorf.

Die Evangelischen Pastoren von Heinzendorf, die oben (§. 11.) genennt sind, haben auch diese Kirche mit bedient, vom Henr. Rosâo an bis auf Christoph Tegen: Als Liebenau 1650 seinen eignen Pfarrer erhielt, wurde auch das Gotteshaus zu Pathendorf dem Melchior Walther (§. 21.) anvertraut. Im Anfange des J. 1653 kam dies Dorf um seine öfentliche Luthrische Religions-Uebung (z). Seit der Alt-Rannstädter Konvention halten sich die Evangel. Einwohner von hier nach Riemberg (K. I, §. 21.), und sind also, seit dem, die Pastoren von Riemberg ebenfals Pastoren von Pathendorf. Im Jahr 1780 ist die alte Kirche, durch einen Sturm-Wind, ganz eingestürzt, und liegt noch in ihrem Schutt begraben.

19) Protsch an d. Weida.

§. 24. XIX. Protsch an der Weida.

Ehmals Proczano (a): 1552 bekam es seinen Luthrischen Gottesdienst durch die damalige Erb-Grundherrschaft von Aichhäuser, von denen noch 1629 und f. Stenzel von Aichhäußer von Lehnardwitz auf Protsch, Weyda u. Lilienthal des Raths zu Breslau Kämmerer (Th. I, S. 399) als Patronus dieser Kirche lebte: Damals war Protsch und Schweinern einem Pfarrer übergeben, dazu verschiedne Dörfer eingepfarrt gewesen. Luthri-

(t) Cat. Ord. Lignic.

(u) Sein Daseyn in Malckwitz wird durch dies Zeugnis Rhevischit ad Eber. 20 Oct. berichtiget: „1614, 20 Okt. starb zu Waldau im Liegnitzischen ex calculo „*Leonhard Felber*, Vrat. Pastor und Senior daselbst, ætat. 49 Jahre, war in 27 Jahren (E. von „1585 an) zu Stabelwitz, zu Malckwitz, Krommenau in Böhmen, zu Schöbitz, und end-„lich zu Waldau Pfarrer, sepult. 28 ejusd."

(x) s. Petr. Bohemi L.Pr. auf Ambr. Richter, Past. in Kertschütz rc. ed. Frft. 1612, 4. in Personal.

(y) Uhse war zuvor v. 1623 des Past. Kühn zu Klein-Ellgut und Raake Substitut gewesen, s. Sinap ebd. Th. 1, S. 431, und Fuchs von Oels, S. 268. Beyde schweigen von seiner Beförderung nach Malckwitz. Er gratulirte 1630 dem P. Nik. Polio zu Strusa zu seiner Eheverbindung, s. Hofmanns Schles. Saml. Th. 3, S. 576.

(z) Der seel. O. C. R. D. Burg hat den Past. M. Mayer zu Riemberg einigemal versichert, daß die Kirche zu Pathendorf von den Katholischen nie zu ihrem Gottesdienst eingeweyht worden ist: Dahero hat letzterer die Leich-Reden auf verstorbne Pathendorffer, ohne Widerspruch, auf der Kanzel und Altar in dieser Kirche verrichtet.

(a) vid. von Sommersbergs Scr. rer. Siles. tom. 3.

Luthrische Pastores zu Protsch an der Weida waren:
1. Balthas. Osten, v. Bresl. v. 1600 = 1606, w. Past. zu E. T. J. in Bresl. (Th. I, S. 271)
2. Jo. Sing, *s.* Sinthisius, *junior*, von Militsch, von 1606 bis 29 Jul. 1625, starb. (*b*)
3. Fridr. Schild, von vom 10 Okt. 1625 bis war zugl. Past. in Hünern.
4. Michael Felß, von Züllichau, vom 16 bis 1654, wurde Exulant.

Eigentlich hies er Felsch (*c*): Sein Vater Michael Felsch, war Bader zu Züllichau, und seine Mutter Eve geb. Güntherin, des Diakoni Jakob Günthers Tochter. Züllichau, Krossen u. Wittemberg hatten ihm den Unterricht zum Studieren gegeben. Er bekam das Pastorat zu Protsch an der Weida und Hünern: 1653 (*d*) wurde er vertrieben, u. der Domherr Mathias Stephetius eignete sich selbst die Aufsicht u. Einkünfte der Pfarr-Kirche zu Protsch zu (*e*). Felsius wurde 1654 Pastor zu Alt-Rauden im Raudtenschen Kreis, Wolauischen Fürstenthums, wo er 1663 gestorben ist. Er lies drucken, ausser einigen latein. Gedichten: Geistlicher Brod-Korb, welcher seyn soll ein Lob- und Ehrenspruch der Bäcker, u. denn eine Anzeigung, was ein jeder froñer Christ für nützliche Erinnerungen haben soll bey dem lieben Brod, Oels, 1651, 4. Inauguratio Salomonis, d. i. Salomons Königl. Ampts-Weyh rc. als die drey Herzogl. Brüder Georg, Ludwig und Christians, Herzoge in Schlesien, wegen ihres angestellten und den 3 Tag Mon. Juny vollzogenen Fürstl. Theilungs-Werks ein allgemein Denck- und Danck-Fest halten lassen den II. Sonnt. nach Trin. des 1654 Jahrs, einfältigst auffgesetzt und geprediget zum Alten-Rauden, auch solchen seinen gnädigen Landes-Fürsten ... dediciret rc. durch Michaelem Felsium, Pfarrern daselbst. Gedr. in d. Fürstl. St. Liegnitz v. Zach. Schneidern, 3 B. in 4. Geistl. Schuh-Laden und Gerbehaus, in einem Lob- und Ehrenspruche sowohl den Schuhmachern als auch beyderseits Roth- und Weiß-Gärbern sammt Cordowanern rc. Oels, 1658, 4. Lamentatio in obitum *Friderici Sculteti*, Superint. Ducat. Wolav. &c. Olsn. 1659, 4 (*f*). Seit der Einziehung der Luthrisch. Kirche zu Protsch halten sich dasige Evangelische Einwohner zur Kirche nach Hünern.

§. 25.

XX. Reichwalde.

20) Reichwalde.

Die Kirche zu Reichwalde wurde ehmals von den Pastoren zu Wahren u. Seifersdorf mit gottesdienstlichen Handlungen versorgt. Daher waren jene auch bis 1653 Pastores des hiesigen Orts (s. unten §. 32.).

(*b*) Dieser Sinthisius war Jo. Sinthisii, erst Diak. zu Militsch, u. dañ Past. zu Gr. Weigelsdorf Sohn, u. war v. 1598 Past. zu = = v. 1606 aber zu Protsch a. d. W. Von seinem Tode schreibt Rhenisch ad Eber. „d. 29 Jul. Joh. Sing al. Sinthisius, Pastor zu Protsch u. Hünern bey der „Weyda mortuus (æt. 50, offic. 27 ann.) 1625." Dies ist ein kleiner Beytrag zu Sen. Fuchses (ebd. S. 358) Kirch. Gesch. von Hünern. (*c*) s. M. Ge. Bruchmanns Annal. der Stadt Züllich, K. 28, S. 171. Er schrieb sich auch Felisius. (*d*) Fuchs ebd. S. 358 sagt: Felsius wäre 1654 erst Exul zu Protsch u. Hünern geworden: Allein die Visitat. Acten des Fürstenth. Wolau 1654 bezeugen, daß Felsius an. 1654 schon ein Jahr zu Alt-Rauden Pastor war. (*e*) ebend. S. 352. (*f*) s. Eberti Cerv. litt. Cent. 1, §. 70, not. 5, p. 82.

21) Rothsirben.

§. 26.
XXI. Rothsirben, s. Rothensirben.

Ein Marckt-Flecken am Bach Serine, der in die Lohe fließt: Der Kayser Rudolph II. ertheilte diesem Orte 1608 die Stadt-Gerechtigkeit (ff). Die dasige Kirche ist alt, und 1607 renovirt worden (g). Evangelische Pastores hiesigen Orts (h) habe ich diese aufgefunden:

1. Andreas Pezelius, von Breslau, von 1596 bis 28 Aug. 1609, st. æt. 40, offic. 12. (i)
2. N. N.
3. Frdr. Elber (*), v. Bresl. v. 3 Aug. 1617 - 1 Dec. 1626, w. Past. zu Kainowa (k), st. æt. 44.
4. Balthasar Kretschmer, v. Hirschberg, von 1626 bis 1635, w. Past. zu Steinkirch (l).
5. Goworcius, von 1635, gieng bald darauf als Past. designat. nach Trebnitz.
6. Mathias Reichel, v. Troppau, v 1635 bis 1635, wurde Past. in Wangern (m).
7. Goworcius, von 1635 bis

22) Schalckau.

§. 27.
XXII. Schalckau.

Hiesige Kirche ist erst mit Puschwitz u. hernach mit Golau im Neumärckschen Kreis vereinigt gewesen. Ich nenne folgende Luthrische Prediger dieser Pfarrey:

1. Bonavent. Heider, v. Liegn. v. 1555 - 1564, w Diak. Bernh. in Bresl. (Th. I, S. 397)
2. Georg Schröder, von Löwenberg, von 1581 bis 1591, wurde Pastor zu Wilckau (*).
3. Kaspar Jungfer, von Breslau, von 1611 bis 10 Jan. 1638 (**), war Past. zu Puschwitz und Schalckau zugleich.

* Va-

(ff) D. Büschings Neue Erdbeschreib. Th. 4, (ed. 3.) S. 727. (g) Davon zeugt diese Schrift: „Vierzehn Predigten an etlichen Sonntagen und zu ander Zeit in der renovirten „Kirchen zum Rotensirben im Bresl. Fsth. gethan durch M. Zachar. Hermannum, Dienern „des göttl. Worts zu Bresl. bey S. Mar. Magd. Breslau 1607, recus. 1612, 4."

(h) Hofmann in der Schles. Saml. kl. auserl. Schr. Th. 3, S. 378 schrieb: „Von den Evang. „Predigern dieses Orts habe ich bißher keinen finden können."

(i) Rhenisch ad Eber. schreibt ad 28 Aug. „*Andr. Pezelius*, Vratislav. Past. in Roth-Sirben unter „Adam von Haniwald starb 1609, æt. 40, min. 12." Er hatte 4 May 1599 Annen, Thomä Cannabäi, Past. zu Senitz im Nimptschischen Tochter geheyrathet.

(*) Fridrich Elber war erst Kon-Rektor bey der Ev. Stadt-Schule zu Neis u. wurde zu Oels 3 Aug 1617 als Past. zu Rothensirben ordinirt: Cat. Ord. Olsn. Hier blieb er 8 Jahr, u. gieng 1626 nach Kinofa, s. Kajnowa bey Trebnitz, wo er nach etlichen Wochen, 19 Dec. 1646 starb. Rhenisch ad Cal. Eber. d. 19 Dec. Er verlies seine Witwe mit 5 Kindern.

(k) Daß Fridr. Elber in Kainowa Past. gewesen, ist ein Beytrag zu Fuchses a. B. S. 334.

(l) Kretschmer kam endl. 1649 nach Strehlen als Diakon, u. starb alda 31 Jul. 1659 als Archid.

(m) Weil Goworcius im Pfarr-Amt zu Trebnitz nicht gelassen wurde, so trat ihm Reichel die hiesige Pfarrey gutwillig wieder ab. (*) Dies erhellet aus folgender Stelle des Rhenischii ad Eber. 22 Jul. „Georg Schröder Past. zu Golau ins 10 Jahr, hernach zu Wilckau ins 18 „Jahr, st. 22 Jul. 1609, æt. 54 & 1halb Jahr." (**) Kasp. Jungfer lies eine Leichpredigt drucken auf H. Friedr. von Kheul ꝛc. Bresl. 1626, 4. Von seinem Tode schreibt Rhenisch ad Eber. Cal. d. 10 Jan. „Casp. Jungfer, Vrat. Past. in Puschwitz &c. Novoforo rediens, „capite ad limina illiso moritur, ætat. 43, officii in hoc agro 19 anno."

* Vakanz von 1630 bis 1636.

4 Jesaias Schröer, von Schalckau, von 1636 bis 1650, war Past. zu Schalckau und Golau. Ge. Schröers, Past. alhier Sohn, geb 1586. Er kam schon 1609 ins Amt (n), und 1636 hieher; 1638 hielt er dem Past. Joach. Prose zu Hermannsdorf die Parentation, die der Leich-Predigt sub tit. Labsal für fromme an Seel und Leib geängstete Christen-Hertzen rc Breslau, 1638, 4. beygedruckt ist.

§. 28.

XXIII. Schebitz, s. Schöbitz (*). | 23) Schebitz.

Den Luthrischen Gottesdienst in hiesiger Kirche hat Hr. Nikolaus von Rhediger, der ältere, Hr. auf Striesa, Schebitz und Zedlitz, des Fürstenth. Breslau Hauptmann rc. (o) eingeführt. Folgende Geistliche von hier kenne ich:

1. Leonhard Felber, v. Bresl. v. 1603 - 1610, w. Past. zu Waldau Lignic. (§.22, not. u)
2. David Leo, von Oels (p), von 1610 bis 1633, starb zu Breslau.
3. Gottfried Springer, von Liegnitz, vom 6 Nov. 1638 (q) bis 1644, starb.
4. Christoph Thummisius, von Löbau Sax. von 1644 bis 1653, wurde vertrieben.

Er war 1606 gebohren, u. hatte zu Leipzig studiert: 1631 wurde er Past. zu Konradswalde bey Stroppen (r), und 1644 zu Schebitz. Seine erste Frau Anne Katharine, M. Nik. Antheri Sen. zu Stroppen älteste Tochter (s) verlohr er hier 1645, und seine Pfarr-Stelle 27 Dec. 1653 (t) durch die K. Bischöfl. Reduktions-Commission.

Z z z 2 Nun

(n) Dies bezeugt Jes. Schröer selbst, den in Epicediis memoriæ Georg. Baumanni Typogr. Vrat. ed. Vrat. 1650, 4. litt. D. unterschreibt er sich also: „Jesaias Schröer, Past. *Schalk.* & *Golan.* „æt. ann 64, minist. 41." Dies schrieb er 1650, also muß er 1609 die Ordination empfangen haben. (*) ehmals Zawidowitz, vid. von Sommersberg dict. op. tom. I, p. 801.

(o) s. oben Th. 1, K. 1, §. 14, S. 62, not. q, num. 9, add. Rhenisch ad Eber. 29 Jun.

(p) Er war des Hof-Pr. u. Past. M. Val. Leonis zu Oels Sohn. Die Schulen zu Oels und Breslau, und die Univ. Wittemberg gaben ihm ein schönes Maas theologischer Kenntnisse. Diese wendete er zum Dienst der Kirche Gottes in Schebitz an, wo er 1610 antrat, u. einen merklichen Theil der Trübsaale des 30jähr. Kriegs tragen muste. Dies geschah sonderl. in den J. 1629 u. 1633, in welcher Zeit er sich, Sicherheits halber, zu Breslau aufhielt, und von da aus seine Kirche besorgte. Er starb, wie obgedacht nebst 3 Kindern 1633 an der Pest. Er war zweymal ehlig worden: Die zweyte Gattin war Anne Marie Antherin, M. Nik. Antheri, Sen. Stropp. Tochter; die er 27 Nov. 1629 ehligte, und die 1639 Anton Stierium, Rekt. zu Winzig u. nachmal. Past. zu Rottwitz (§. 18) zum andern Mann bekam. s. Mart. Hanschildts a. L.Pr. auf Ann. Mar. Stierin geb. Antherin rc. litt. F. 3. a. in Personal.

(q) Cat. Ord. Olsn. Er hatte Susanne, M. Nik. Antheri, Sen. u. Past. in Stroppen 2te Tochter zur Ehe. (r) s. Sinaps a. W. Th. 1, S. 425, u. Fuchs ebd. S. 436.

(s) Dies bezeugt die Dedikation, welche Hanschildt der [not. p. præced.] Leich-Pr auf Ann. Mar. Stierin geb. Antherin vorgesetzt hat. (t) nicht 1654, wie Fuchs ebd. sagt. Von seiner Anwesenheit in Schebitz zeugt auch folgende gedr. Schrift: „Cypressus feralis optimæ „Spei & indolis puero, Christiano Friderico, Viri Rev. *Christoph. Thummisii*, Ecclesiæ Palæo-„Wolaviensis p. t. Pastoris filio dulciss. ann. 1650, 23 Jul. *Schebitii* in Ducat. Wrat. nato, anno „1660, 17 Jan. Wolaviæ denato ab Amicis posita." Stinov. ad Oder. ex officin. typogr. „Wigandi Funccii, 1660, 4. (2 Bogen.)

Nun erhielt er 1654 die Pfarrey Alt-Wolau, wo er 1672 gestorben ist. Von ihm habe ich gedruckt gesehn: Gedächtnis-Predigt auf H. Wenzel von Hock und Thomaswalde auf Schabenau gehalten 1669, und gedruckt rc. Steinau a. d. O. 1670, 4. Er unterschreibt sich darinnen *Christoph Thummisius*, Past. Palæo-Wolav. æt. 63, min. 39.

§. 29.

24) Schoßnitz.

XXIV. Schoßnitz.

Dieser Ort bey Kanth gehörte, zur Zeit der Luthrischen Reformation, dem Hrn. Mathes von Prockendorf und Schoßnitz, welcher mit seiner Gemahlin zwey Söhne zeugte (*d*), die beyde Evangelisch wurden. Der jüngere Mathias von Prockendorf und Schoßnitz setzte die Luthrische Religions-Uebung alhier folgends auf vesten Fus; Und da haben, unter andern, folgende Männer alda das Evangelium gepredigt:

1. Jo. Rossmann (Hippander), v. Gurau, das erstem. v. 1600-1604 (*e*), zog nach Gloschke.
2. Barth. Ruth, v. Namsl. v. 1604-1610, w. Diak. Bernhard. in Bresl. (oben K. I, §. 28)
3. Johann Rossmann, das zweytemal hiesiger Pastor, von 1610 bis 1618.
4. David Piper (Pfeffer), von Schmalkalden, von 1618 bis 1623 (*f*).
5. M. Johann Sartorius, von Franckenstein (*g*), von 1623 bis 1629.
6. Christoph Lehmann, von Münsterberg, von 1629 (*h*) bis 1642.
7. Abraham Eccard, von Wartemberg, von 1643 bis 8 Dec. 1653 (*i*), wurde Exulant.

Im Protokoll der K. Bischöfl. Redukt. Commission, dessen Original im Kgl. Ob. Amts-Archiv zu Breslau ist, wird gesagt: „Weil der 8 Dec. 1653 vom K. K. Ober-Amt „zur Volstreckung dieser Commission anberaumt worden, so hätten sich die Commissarien „am Abend zuvor aufgemacht, u. wären zu Schoßnitz angelangt. Am folgenden Morgen hätten sie die vom Prädikanten bereits verlaßne Kirche eingenommen, und darauf „den Pfarrer zu Canth alda eingeführt." Also ist Schoßnitz der erste Ort im Bresl. Fürstenthum gewesen, der seiner öfentlichen Luthrischen Relig. Uebung beraubt wurde.

§. 30.

(*d*) Nehmlich: 1) Dominikus von Prockendorf u. Schoßnitz auf Ober-Beylau, der 5 Jan. 1598 starb Ev. 2) Mathias von Prockendorf von und auf Schoßnitz geb. 1560 Dom. Estomihi, erst Dom-Herr zu Breslau resignirte aber und wurde Evangelisch, starb 31 Jan. 1601. s. Joh. Roßmanns Leich-Pred. auf Math. von Prockendorf, Breslau 1603, 4.

(*e*) Seiner dem Mathias von Prockendorf 1603 gehaltnen und gedruckten Leich-Predigt ist alweil erst gedacht worden.

(*f*) s. Hofmanns Schles. Saml. Th. 2, S. 376. Pantke im Catal. Mst. hat ihn nicht.

(*g*) vid. Cunradi Siles. tog. pag. 257. Er lies sich 1625 trauen: Rhenisch ad Cal. ordinar. 1625 setzt: „17 Febr. 1625 nuptiæ M. Jo. Sartorii Pastoris in Schoßnitz cum Susanna Heudornin." Er lebte noch im May 1626 alhier und war Schriftsteller.

(*h*) Dieser Lehmann hat, als Pastor Schosnicens. dem Pastor Nikol. Polio zu Strusa zu seiner Ehe gratulirt 28 Junii 1630.

(*i*) Er war 1591 zu Wartemberg gebohrn, und der jüngere Bruder des Andreas Eccards, der erst Pastor zu Postelwitz, dann Archidiakonus zu Bernstadt, und endlich Pastor zu Namslau gewesen ist, vid. Cunradi ibid. pag. 60; Sinapii Olsnogr. Th. 2, S. 496, und Fuchses Reformations- und Kirchen-Geschichte von Oels S. 212. coll. S. 286.

§. 30.

XXV. Schweinern (*k*).

25) Schweinern.

„Im J. 1570, 11 Jul. schlug das Wetter in die Kirche zu Schweinern, zündete „sie an, und brannte sie ab bis auf den Grund, samt allen Büchern, Meß-Tüchern und „beyden Glocken" schreibt Nik. Polius (*l*). Diese Kirche war damals mit Protsch an der Weyda (§. 24) verbunden, u. unter andern, Hünern zu Schweinern eingepfarrt (*m*).

Luthrische Pfarrer des Orts waren:

1. Jak. Tschirdewein, v. Oels, v. 1577 (*) - 1589, wurde Past. in Stephansdorf. (§. 58.)
2. M. Balthasar Osten, von Breslau, von 1600 bis 1606. (s. Th. I, S. 271.)
3. M. Frdr. Scholtz, Jun. v. Bresl. v. 29 Sept 1606 (*n*) - 20 Jun. 1623, st. (Th. I, S. 463)
4. Georg Scultetus, von Breslau, vom 6 May 1635 (*o*).

Auch diese Kirche ist den Evangelischen 1653 abgenommen worden.

§. 31.

XXVI. Seifersdorf zwischen Wolau und Auras.

26) Seifersdorf.

Hat noch eine massiv gebaute Kirche, die im 16 und 17 Jahrhundert Evangelisch war, und mit welcher die Kirchen zu Wahren, Kranz und Reichwalde verbunden gewesen sind. Die Luthrischen Pastores dieser Orte waren:

1. Georg Leschner, v. 1561, u. noch 1576 Ev. Past. zu Seifersd. Kranz u. Reichwalde (*o*).
2. Tobias Schüller, von Wolau, war Ev. Past. zu Seifersdorf und Wahren 1581 (*p*).
3. Fabian Roch, von Namslau, von 1602 bis 21 Nov. 1606, starb. (§. 15.)
4. Adam Pezelius, von Riemberg (*q*), von 1617 bis 1619, starb in Breslau.
5. Andreas Hempel, Senior, von Borna Siles. (*r*), v. 1619 bis 10 Nov. 1647, st. æt.

Z 3 3 6. M.

(*k*) Hies ehmals Swynar. 1350 war Jak. Swertil [Fuchs ebd. S. 348 liest Swercil] Plebanus zu Swynarn, und circa 1516 Georg Mefried u. s. f.

(*l*) Hemerol. Siles. ad 18 Jul. S. 273. (*m*) s. Fuchs ebend. S. 346.

(*) Catal. Ordin. Lignic. Antiquiss. (*n*) s. Pol ebd. S. 368, Hansi Mem. Conc. Vrat. S. 75, und M. Jachmanns Centifol. Scholtz. §. 69. (*o*) Cat. Ord. Vrat. „1635, 6 Maj a Nob. & „præstantiss. Dn. *Balth. Krause* & *Aug. Frantz*, Curatoribus, ad offiic. eccles. quod colligitur in „Pago *Schweinern* rite vocatus, & demum 16 Maj ritu ordinat. apostolic. a Rev. Collegio theol. „apud Vratislav. confirmatus sum Ego *Georg Scultetus*, Vrat. Siles."

(*o*) s. Köllners Wolaviogr. S. 475. (*p*) ebend. S. 475. NB. Pantke Cat. Ministr. in Ducat. Vrat. num. 58 sezt unterm J. 1589 den Jo. Coquum unter die Pastores zu Seifersdorf, irrt aber damit, denn dieser war Pastor zu Seifersdorf bey Liegniz.

(*q*) Er war des Riemberger Past. Balth. Pezels Sohn, u. v. 1613 bis 1618 Past. zu Rackschütz gewesen, kam 1619 hieher, und starb eod. ann. vid. Rhenisch ad Cal. Ordin.

(*r*) Dieser Andr. Hempel, der jüngere, war Pastor der vier vereinigten Luthr. Kirchen Wahren, Seifersdorf, Crantz u. Reichwalde, u. hatte also einen grossen Kirchsprengel unter sich, wie denn noch fünf andre Dörfer in seine Pfarrey gehörten, darunter Prsig, d. i. Dyhrenfurt, Pschantz (Bschantz) und Gloschke ausdrücklich genennt sind in den Personal. seines Sohns Andr. Hempels Jun. (vid. not. sequent.). Er lies drucken: Leich-Pred. auf Barb. Hedwig u. Maria von Falckenhayn, Tochter Hrn. Florians v. Falckenhayn auf Prsig, Pschantz rc. deren die erste 15 Dec. 1631, die 2te 26 Dec. 1631 gestorben rc. gehalten von Andr. Hempel,

6. M. Andr. Hempel, der jüngste, v. Wahren, v. 11 Sept. 1647-10 Nov. 1653, w. Exulant.

Dieser war des vorigen Andr. Hempels Sen. (no. 4) u. Ursul. Langin von Neumarck; Sohn, gebohrn in Wahren 12 Julii 1622, studierte von 1641 zu Wittemberg und Franckfurt bis 1645, wo er disputirte, u. vom Dekan M. Tob. Magino zum Magister gemacht wurde. Dann vertrat er bis 1647 seinen schwachen Vater mit Predigten in seiner grossen Pfarrey. Nach dessen Tod berief ihn 11 Nov. 1647 Hr. Hans v. Festenberg, Packisch genannt, auf Wahren, zum Pastor in Wahren, und Hr. Hanns von Pein, Collator der Seyffersdorfischen Kirchen gab ihm 1 Jan. 1648 die Vokation zur Kirche in Seyfersdorf auch dazu. Er wurde vom D. Anan. Weber zu Breslau ordinirt (s); und 10 Nov. 1653 von da zu exuliren genöthiget (t). Nun wanderte er nach Wolau, u. hielt sich alda bey seinem Schwieger-Vater auf. Indessen wurden die von ihm bisher verwaltete Kirchen katholischen Geistlichen eingeräumt, und das Dorf Seifersdorf insonderheit ein Eigenthum der ehmaligen Jesuiten. Für unsern M. Hempel sorgte indessen Gott, da er vom H. Christian von Liegnitz, Brieg u. Wolau am 16 Junii 1655 zum Pastor der Stadt Steinau an der Oder, und Senior desselben Kreisses beruffen ward, wobey man ihn auch zum Assessor des Herzogl. Konsistorii in Wolau verordnete. Er hat in dieser Stelle viel Treue und Redlichkeit gegen seine Gemeinden, seinen Amts-Brüdern auch mit Rath und That in mancherley Fällen beygestanden, und manche Predigten herausgegeben, die von seiner theologischen Gelehrsamkeit zeugen. Er war durchaus rein in der Lehre, und untadelich in seinem Lebens-Wandel. Im J. 1648 heyrathete er Even, Andr. Gebauers, Past. und Sen. zu Wolau (s. Geneal. *Gebauer* oben Th. I, ad S. 419.) älteste Tochter, mit welcher er 4 Söhne und 5 Töchter zeugte.

An

Pfarrn in Wahren, Seiffersdorf, Crantz u. Reichwaldau, Bresl. 1631, 4. Sie ist dem H. Florian v. Falckenhayn u. Hrn Fridr. v. Stosch auf Mondschütz u. Kranz dedizirt, vid. D. Niers Miscell. Siles. Mst. tom. 1, S. 351.

(s) Im Cat. Ord. Vrt. steht: „1647, 16 Nov. ad Dn. *Jo. a Festenberg* vocet. Packisch ad functionem „Ecclesiarum Wahrensis et adjunctarum vocatus, et Vratislaviæ consueto ordinat. actu confir- „matus M. *Andr. Hempelius*, Vratisl. Siles." Hier wird Hempel, der zu Wahren gebohr. war, im uneigentlichen Verstande abermals ein Breslauer genennt.

(t) Davon steht im gedr. vom Andr. Hempel selbst aufgeseztem vit. curriculo: „Es ist freylich „des M. Hempelii Eingang zu diesen seinen Kirchkindern (in Wahren, Seifersdorf, Kranz, „u. Reichwalde) nicht vergeblich gewesen - - - Man hätte auch, dafern es Gott nicht an- „ders gefallen, ihnen die Gegenwart ihres Hirten, Wächters u. Lehrers wohl länger wünt- „schen mögen. Aber, aus göttl. Verhängniß u. gerechten Eyffer muste er von seinen Scha- „fen, nicht zwar als ein Miedling, sondern, wie standhaft er auch wieder gehalten, als ein „mit Gewalt verjagter, endlich fliehen, und dieselben, mit beyderseits höchsten Kumer ver- „lassend, das bittere Elend bauen, nachdem 1653 in den Kaiserl. Erbfürstenthümern, auf „Kaiserl. ersten Befehl, durch gewisse Commissarien die Kirchen eingezogen, und denen Pa- „storen das Emigrare ohne alle fernere Tergiversation, scharf aufgelegt worden. Es ward „der seel. Hr. Hempel noch selbigen Tag (war 10 Nov.) als er zuvor denen Hrn. Commissa- „rien die Richtigkeit und Wahrheit unsrer Luthr. Religion vor Augen gestellet, davon zu „wandern, da er denn zu Wohlau bey seinem damals noch lebenden Hrn. Schwäher (dem „Sen. Gebauer) untergetretten, und sich im Exilio aufgehalten" - - .

An Sexagesimä 1670 hielt er zu Steinau seine letzte Predigt, bey deren Endigung er die Worte: „Helfe Gott! daß wir, im Himmelreich, einander sehen alzugleich!" mit besondern Worten seiner Gemeinde zurief. Gleich darauf wurde er am Altar, unter der Communion, mit solchen Kopf-Schmerzen angefallen, daß er nach Haus ins Bette eilen muste. Er starb 22 Febr. 1670, und 11 Merz hielt ihm Joh. Ulmann, Pastor und Senior zu Winzig und Piscorsine, die Leich-Predigt über Jerem. 15, 19-21 (u). Seine gedruckte Schriften, so viel ich gesehen habe, sind diese: 1) Wolawischer Aaron, oder Typica Aaronitici habitus industria, Magnifica Superintendentum gloria - - auf M. *Fridericum Scultetum*, des Frstlh. Wohlau Superint. - - vorgestellt von M. *Andr. Hempelio* - - Liegnitz 1659, 4. 13 Bogen, ohne die Epicedia. Am Ende ist beygedruckt M. *Andr. Hempelii* Progr. Invitator. ad confraternitatem Ducat. Wolaviensis &c. und darunter stehn die Nahmen aller damals lebenden luthr. Pastoren des Fürstenth. Wolau. 2) Liberorum mature obeuntium ὑγιαίνειν - - aus B. Weish. 4, 7-14 bey Adel. Leich-Bestattung des Jüngern - - Georg von Nostitz - - in der Steinauischen Kirchen den 5 Nov. 1659 vorgestellt durch M. *Andr. Hempelium* &c. Steinau bey Wigand Funcken, 1659, 4. (12 B.) 3) Triplex atque perpetuum Christiani REMINISCERE - - aus Joh. 3, 16. oder Leich-Predigt auf Eve Titzin geb. Gudin, weyl. - - *Casp. Titii*, Past. zu Wolau und Senior. Primar. Wittib - - welche 25 Febr. 1659 zu Loßwitz seel. entschlaffen - - und hernach am S. Reminiscere in der Steinauischen Kirche mit gebührenden Ehren ist geehret worden - - von M. *Andr. Hempelio* &c. Breßl. gedruckt durch Gottfr. Gründern 1659, 4. (8 Bogen.)

4) Die

(u) Diese ist (nebst der ihm von seinem Kollegen Casp. Rudolphi gehaltnen Parentat.) auf 22 Bogen in 4 sub tit: gedruckt: Priesterl. Amts-Pflicht ꝛc. bey Beerdigung - - M. Andr. Hepelii - - vorgestellt v. Joh. Ulmanno ꝛc. Steinau, drucks Erasmus Rösner. Darinnen wird v. litt. G. 2 b bis litt. L. 3 b. sein von ihm selbst verfertigter Lebenslauf gelesen, daraus obstehendes getreulich ins Kurze gezogen ist. Sein Leib ruht linker Hand am Altar: Sein Bild ist in der Kirche noch zu sehen mit diesem Epitaphio: „D. et D. S. Ens rationale siste et contemplare „Structorem Universi. Is, qui te struxit, etiam M. *Andr. Hempelium*, Clarissimo de stemate ve„nerabilium in has auras editum An. M. DC. XXII. prid. Id. Junii. *Virum* qua I Philosophiam et „humaniora excultissimum indeque Excellentissimum; II. Theologiam curamque Consistorialium „& Scholarum Reverendissimum ac summe promeritum. *Rarum Exemplar* vitæ sanctæ, vigilantiæ „flagratissimæ, doctrinæ solidioris: III. Conjugium. Desideratissimum Maritum, dulcissimum „Parentem: IV vitam communem, omnis humanitatis imitamentum, sacrarium amicitiæ. „*Contemplare et luge insuper hunc virum:* nam luget *Ducatus* Seniorem, Districtus Steinovien„sis paucis comparabilem; *Consistorium* Adsessorem utilissimum, prudentissimum; *Steinovia* vigi„lem animarum suarum pervigilantissimum: *Lugent* Conjux et Liberi *solem* et *solatium*, cheu „nimis propere occiduum! *Amici* delicium amoris et Stipendium. Siquidem IS, qui univer„sum, qui Te, qui *Hempelium* nostrum olim struxit, quique olim Te, et universam hanc Machi„nam destructurus est, *destruxit* et *Hempelium*, sidus illud Musarum perquam splendidissimum, „atque deponi hic iussit VIII Cal. Mart. An. M, DC LXX quicquid est exuviarum corporis eius„dem corruptibilis. Quisquis tamen es, post luctus hosce, siste lacrumas. Etenim hic meta „Malorum, hic vanitatum mundanarum Terminus! Proinde, vade viator, Ens fragile, ex ni„hilo factus, mox in nihilum redigendus, Mortalia contemne, æterna appete. *Sic æternabis!*

C. A. E. G. P. R. M.

4) Die Holdseelige .. auf Fr. Anna Raussendorffin geb. Wincklerin .. Christoph Raussendorffs, Past. zu Wohlau :: Hauß-Ehre .. gezeiget aus Ps. 126, 5. 6. durch M. *Andr. Hempelium* &c. Steinau, gedr. bey Joh. Kuntzen 1665 (8 Bog.) 4. Vorgedruckt ist Epistola M. *Hempelii* ad -- *Christoph. Raussendorffium*, Eccles. Wolav. Pastorem &c. 5) Nostitzischer Adel :: auf Hrn. Ge. von Nostitz auf Dammitsch, Polgsen, Tauer, Niten, Niederdammer, des Wohl. Frstth. Landes-Eltesten .. als er 2 Apr. 1664 in seine Adel. Grufft in der Steinauischen Kirche zur Ruhe gebracht worden .. fürgestellt von M. *Andr. Hempelio.* Gedr. zu Stein, bey Joh. Kuntzen, 1665, 4. 18 Bogen cum Personal. 6) Christophorus Theologus, vere Christophorus -- Leich-Pred. auf *Christoph Fickelium*, Past. zu Herrnstadt, und des Herrnstädtisch- und Rütznischen Kreißes Seniorn, 8 Jan. 1669 gehalten, von M. Andr. Hempelio, Steinau, bey Jo. Kuntzens seel. Wittib, 10 Bog. in 4. 7) Dreyeckigte Prediger-Feste .. bey Leich-Begängniß Christoph. Raussendorffii, Past. der Frstth. Stadt Wohlau, wie auch des Fstthums Senioris Primarii .. in der Stadt-Kirchen zu Wohlau vorgestellt .. durch M. Andr. Hempel. zur Steinau an der Oder. Druckts Erasm. Rösner, 1670, 4. (14 Bog.)

§. 32.

27) Sponsberg.

XXVII. Sponsberg.

Aus der Zahl der hiesigen Luthrischen Geistlichen finde ich nur einen. Er hieß Simon Richter, von Garmsdorf, von 1588 bis 2 Apr. 1617, starb (x).

Er war der leibliche Bruder des Ambrosii Richters, Past. zu Kertschütz rc. (§. 48)

§. 33.

28. Stabelwitz.

XXVIII. Stabelwitz.

Hiesige Luthr. gewesne Kirche hatte diese Prediger:

1. Christoph Dörfelt, v. Breslau, v. 1530 :: 1556 (y).
2. M. Andr. Malesius, Sen. v. Oppeln, v. 1566 : 1575, w. Diak. II Bernh. Th. 1, S. 349.
3. Mathias Neumann, l. Neander, v. Bolkenhayn, v. 30 Okt. 1576 : 1583, wurde Diakon zu Neumark (z).
4. Leonhard Felber, v. Breslau, v. 1583 : 1594, w. Past. zu Malckwitz, (§. 22.)
5. Simon Crusius, v. Mühlberg, v. 2 Nov. 1590 : 1601.
6. Jo. Beyer, v. Katharinenberg, Misnic. v. 1601 : 1 Jan. 1617, st. æt. 48, min. 17.
7. N. N. 1617 bis 1631.

8. Jak.

(x) Dies Zeugnis Dav. Rhenisches ad Cal. ordin. 1617, m. Apr. bewährt obiges: „Simon Richter „Pastor in Sponsberg obiit: Rhediger Collator."

(y) Dörfelt hat ein schröckliches Ende genommen: vid. Rhenisch ad Eber. 16 Jul.

(z) Neumann wurde das erste mal 1583 Diakon zu Neumark, gieng aber 1585, wegen schlechten Salarii von da weg nach Pirschen als Pastor: ließ sich aber 1590 zum zweiten mal zum Diak. in Neumark bestellen. Im J. 1620 wurde er Pastor alda. Er hielt sich dort erst einen Kandidaten Paul Relmann, und 1626 an Melch. Schurtz Jun. einen Adjunkt, und starb als Emeritus 1628, s. D. Aßmanns hist. Nachr. von der Stadt Neumark Mst. Rosenbergs Schles. Bücher-Saal Th. 5, S. 443. u. Cat. Ord. Lign. sub a 1576.

8. Jakob Gerhard, v. Breslau, v. 1632 bis 1650, war zugleich Pastor in Lissa. (§. 20)
9. Thomas Freytag, von Wolau, von 1650 bis 16 Dec. 1653 (a), wurde Exulant.

Als zu Stabelwitz die K. Bischöfl. Redukttons-Kommission die Kirche wegnehmen wolte, gieng es dabey sehr scharf und blutig zu. Es gehörte dieser Ort damals dem Kayserl. Kammer-Präsidenten, und 15 Dec. verfügten sich gedachte Kommissarien hieher: Ein Bevolmächtigter entschuldigte die Gegenwart des Grund-Herrens, wegen einer ihm zugestossenen Leibes-Schwachheit. Im Kommissions-Protokoll heißts: „Die Kommissarien hätten darauf den Prädikanten [dies war Past. Freitag] zu sich gefordert, welcher zur Antwort gegeben: **Seine Gemeinde wolle ihn nicht von sich weglassen.** „Man habe darauf zugeben müssen, daß er unter einer zahlreichen Begleitung in ihre Stube gekommen sey. Nachdem man nun ihm und seinen Begleitern ihre Befehle angezeiget: **Daß der Prediger bald wegziehen, und die Schlüssel zur Kirche einhändigen solle**, wäre vom Freytag geantwortet worden: Er wäre bereit, dem Kayserl. Befehl zu gehorsamen, wenn seine Gemeinde ihn von seinem Amte wolle loßgeben, und eine „allgemeine **Persecution der Diener Jesu Christi vorgehen würde; Die Stabelwitzer** „aber hätten gesagt: **Sie ließen ihnen die Seeligkeit und ihren Seelsorger nicht** „**nehmen, sondern wolten bey ihm leben und sterben.** Ob nun gleich die Kommissarien versichert hätten, sie **wolten sie auf keinerley weise zur Katholischen Religion** „**zwingen**, so hätten sie doch sich damit noch nicht beruhigt. Sie hätten sie alsdenn abtretten lassen, und nach Breslau Bericht erstattet, auch zugleich um militairischen Beystand gebethen, worauf die Resolution erfolgt: „Daselbst zu bleiben und die militairische „Assistenz zu erwarten;" den 18 Dec. frühe wäre auch diese, unter Comando des Hauptmann Prügers angekommen: Die Soldaten hätten darauf die Kirche umgeben, und „nachdem sie die Bauern zu Ablegung der Heugabeln u. Prügel ermahnet, auf sie gedrungen und darauf Feuer gegeben, wovon bald drey Menschen auf der Stelle todt geblieben, „viele aber verwundet worden, von denen noch 5 folgenden Tags gestorben wären. Das „übrige Volck habe sich darauf zerstreuet; Sie, die Kommissarien aber sich der Kirche bemächtigt.--" Endlich steht noch im Protokoll: „Der Kathol. Priester vom Orden des „H. Augustini aus dem Kloster-Stift zu U. L. Fr. aufm Sand ist alsdenn hier, in Stabelwitz, eingeführt, und die Kirche cum aqua Gregoriana reconciliiret worden, welche „Reconciliation, ob sie gültig und ob selbige simplici Sacerdoti sine Licentia Sumi Pontificis per Episcopum habe können committiret werden, haben wir an seinem Ort lassen „gestellet seyn. Nach diesem Actu haben wir den folgenden Tag (16 Decmbr.) uns nach „Groß-Schottgau begeben: Die Bauern aber sowohl an diesem als anderer Oerter hatten die Kirche verlassen, und waren heimgekehret, und hat nicht allein die Abstraffung der

Aaaa „Bau-

(a) **Freytags Vater war ein Tuchmacher zu Wolau: Alda wurde dieser sein Sohn 1641 Cantor, u. 1648 Rector, s. Köllners** Wolaviogr. **S. 434; 1650 aber Past. zu Stabelwitz, wo er 1653 (nicht 1654 wie Sen. Köllner ebd. u. dessen Sohn M. Chr. Phil. Köllner** Sched. de Erud. Wolavia oriundis p. 30 **irrig sagen) vertrieben ward. Er ward 1654 der erste Pastor in der Gränzkirche zu Kl. Außker, bei Wolau, u. 1665 zu Steinkirchen im Strehlnischen, wo er 1678 starb.**

„Bauern zu Stabelwitz unsere Commission im Breslauischen, sondern auch in andern „Fürstenthümern sehr facilitiret ..“.

29) Striesa

§. 34.

XXIX. Striesa bey Schebitz.

Die hiesige Pfarr-Kirche hat H. Nikolaus von Rhediger Sen. (s. Th. I, S. 62.) auf Striesa, Schebitz und Zedlitz ꝛc. mit dem heiligen Evangelio in der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts, erfreut. Mir haben sich folgende hiesige Pastoren der Evangelischen Religion entdeckt:

Laurentius Rathcuckius *(b)*.

M. Andr. Malesius, Sen. von Oppeln, von 1561 - 1566, w. Past. zu Stabelwitz. (§. 33.)

Nach der Zeit ist die Strieser Kirche, mit der zu Schebitz (§. 28), durch einen Pfarrer versorgt worden.

30) Tauer.

§. 35.

XXX. Tauer.

Es war dies Dorf ehdem dem Magistrat zu Breslau verpfändet, wurde aber, nebst der Kommende Corporis Christi 16   , wieder eingelößt (Th. I, K. 14). Die Einführung der Luthrischen Religion alhier ist also unter Auctorität des Magn. Magistrats, in der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts erfolgt.

Dies sind die Evangelischen Lehrer zu Tauer gewesen:

1. Christoph Flaschner, von Teschen, v. 1550 - 1568, st. æt. 79, min. 52. (Th. I, S. 437)
2. Jeremias Wigand, der ältere, von Breslau, von 1568 bis 1592. *(c)*
3. Konr. Nege, von Namslau, von 1592 bis 1595, w. Poln. Past. zu Wartemberg. *(d)*
4. Tobias Caroli, von Breslau, von 1595 bis 1602, w. Past. zu Leuthen. (Th. I, S. 462)
5. Alb. Caravisius, v. Zaplwitz, v. 10 Jun. 1602 - 8 Febr. 1644, st. min. 48. (Th. I, S. 397)
6. Johann Uthmann, v. Embden, v. 24 Febr. 1644 - 29 May 1652. (Th. I, S. 350)
7. M. Sam. Albinus, v. Namslau, v. 10 Jun. 1652 - 1654, wurde Exul. (ebd. S. 262)

31) Thannwalde.

32) Thiergarten.

§. 36.

XXXI. Thannwalde, s. Riemberg.

XXXII. Thiergarten.

Hier war ehmals eine starcke Kirchfahrt *(e)*. Die Luthrisch gewesne Kirche ist iezt ihrem Einsturz nahe. Pastores dieser Religion waren hier:

1. Ma-

(b) vid. Pantkes Cat. Ministr. V. D. in Ducat. Vratisl. Mst.

(c) Er hies eigentlich Weigel. Seine Witwe Marthe heyrathete 1590 den Archid. Vierling in Breslau, s. Th. 1, S. 320. 336. Von seinem Sohne M. Jerem. Wigand, Jun. s. ebend. S. 279.

(d) Nege war v. 25 Nov. 1585 - 1 Merz 1590 Diak. II. bey Bernhardin gewesen, Th. 1, S. 403. In Wartemberg starb er 29 Aug. 1617, æt. 77. vid. Rhenisch ad Eber. 29 Aug. u. Gomolcke histor. ecclesiast. Wartenbergens. S. 7.

(e) Zu Anfang des 17 Jahrh. war Christoph v. Poley, Erbherr zu Thiergarten, ein grosser Freund der Evangel. Religion. Ihm hat Mathäus Juberus Bav. P. L. eine kleine Schrift auf 1 Bogen zugeschrieben, unter dem Tittel: Apophthegmatum Math. Zuberi -- μίξις, ad Magnif. & Nobiliss. Virum, Dn. CHRI-

1. Matheus Pormann, von Wolau, vom 26 May 1584 bis 1589.
2. Bartholomäus Martini, von Sagan, vom 16 Oktober 1589.
3. Andr. Malesius, Jun. v. Stabelw. v. 25 Okt. 1599 = 1611, w. Past. zu Protsch a. d. O. (f)
4. Georg Pontanus, s. Brück, von Königsberg Neo-Marchicus, von 1611 = 1620. (g)
5. M. Johann Sculterus, v. Glogau, v. 20 Okt. 1620 = 1623, w. Past. zu Rothkirch. Seine Eltern, Hanns Scholz, Bürger und Handelsmann, und Anne geb. Geyßlerin, von Friedland, wohnten zwar zu Liegnitz, aber dieser ihr Sohn wurde zu Glogau 23 Aug. 1595 gebohrn (h). Bis ins vierte Jahr blieb er zu Liegnitz, dann nahm ihn seines Vaters Schwager, Mstr. Melchior Schober, Tuchmacher in Glogau als einen Pflege-Sohn zu sich. Dieser starb jedoch bald, und mithin kehrte er nach Liegnitz zurück, und kam 1613 nach Breslau, und 1617 nach Wittemberg, wo er 1½ Jahr blieb, und 1619 Magister wurde. Nach gehabten Informationen zu Radel und zu Konradswalde bekam er 1620 den Ruf nach Thiergarten (i), und 1623 nach Rothkirch: Dorten entschlief er 3 Okt. 1631 (k).

Aaaa 2 6. M.

STOPH à Poley in Thiergarten, Equitem Silef. litterarum & Litteratorum æstimatorem illustrem &c. Vrat. 1608, 4. (f) Von den 3 Pastoren in Thiergarten, Pormann, Martini und Malesio, (der des M. Andreas Malesii Sen. ältester Sohn war s. Th. 1, S. 350), zeugt der Catal. Ordin. Lignic. unter obgedachten Jahrzahlen.

(g) Seiner gedenkt Köllner Wolaviogr. S. 477, u. sezt hinzu: „Er lebte 1622 hier (in Wolau) „als Exulant." (h) In seinen Personalien, welche der ihm von Mich. Spörern gehaltenen und sub tit. Vier heylsame Trost-Brunnen = = aus Joh. 3, 16. (Breslau 1632, 12) gedr. Leich-Pred. angefügt sind, heißts S. 132: „Durch Gottes sondere wunderbare Verfü„gung ist dieser M. JOH. SCULTETUS im J. Chr. 1595 den Tag vor Bartholom. um den „Mittag zu Groß-Glogau (alldar sich gleich seine liebe Eltern ihres Handels halben zum „Jahrmarckt befunden,) an dies Tageliecht gebracht vnd gebohren, auch durch den Ampts„dienst des weil. Ehrw. = = M Christoph Quarti bey der Kirchen Augsp. Conf. daselbst = = „damals Pfarrers getauft worden." Folglich heist obiger M. Scultet nicht im eigentlichen Verstand Lignicensis, wie er doch im Catal. Ord. Vratisl. sub 30 Oct. 1620, u. in Jachmanns Centifol. Scholtzian. § 32 genennet wird. (i) Ich will aus angef. Leich-Pr. S. 136-139 folgende Stelle hier beyfügen: „Demnach er (M. Joh. Scultetus) nach dem Thiergar„ten im Neumärckischen Weichbild gelegen, von dem Wohl-Edl. Gestr. Hr. Siegmund von „Sack auff Stephansdorff rc. Hr. Friedrich von Döbitsch auff Liebenaw rc. des weyl. = = „Hr. Friedrich von Sacks auff Thiergarten = = hinterlassener Adelicher Kinder Vormünden „legitimam vocationem zum Pfarrdienst bekomen, hat er = = solchen Beruf = = nicht ausschla„gen wollen: Demnach ordentlr. Weise von E. E. Ministerio zu Breßlau zum h. Predigt„Ampt = = sich ordiniren lassen und = = an Martini 1620 zum Thiergarten seinen An- u. Ein„zug gehalten, da er sich bis ins vierte Jahr als ein treuer Arbeiter = = finden lassen = = ."

(k) Ebendaselbst S. 159 ist zu finden: „Lapidis Sepulcralis Inscriptio: D. O. M. S. Hic inter cine„res Nobil. & Rusticor. situs est & in Spe requiescit, Vir Rev. pius & doctiss. M. JOANNES „SCULTETUS: Patre; Joanne Sculteto: Matre Anna Geisleria, civibus Lignicensibus, Ann. „gratiæ M.D.XCV. Glogoviæ Maj. prognatus: Lignit. Vratisl. & Wittebergæ divinarum huma„narumque Litterarum studiis præcultus: Ecclesiæ Christi in Thiergarten per Triennium, in „Rothkirch per Septennium Pastor vigilantissimus. Doctrina sincerus; vita inculpatus: cui „longiorem vitæ periodum ætas spondebat; literata virtus destinabat; ecclesia una cum afflictiss.

6. M. Johann Albinus, von Liegnitz, vom 26 April 1624 bis (l).

Um der schlimmen Kriegs-Zeit willen wurde endlich die Kirche zu Thiergarten mit der Pfarrey zu Heinzendorf und Pathendorf verschiedene Jahre combinirt: daher auch dortiger letzter Luthrischer Pastor Melchior Teußner (m) zugleich als hiesiger letzter Evangelischer Lehrer anzusehen ist (s. oben §. 11, S. 553). Nach seiner Vertreibung hielten sich die Evangel. Christen von Thiergarten, wie noch, zur Kirche in Konradswalde.

33) Treschen.

§. 37.

XXXIII. Treschen an der Oder.

Die hiesige Kirche hat, zum Evangel. Gottesdienst, erbaut Hr. Jakob von Baudiß, Erbherr auf Treschen ꝛc. (n). An ihr stunden diese Evangel. Prediger:

1. Petr. Martini, von Lauenstein, Misn. vom 17 Dec. 1618 bis 30 Nov. 1620. wurde Pastor in Kurtsch, s. Th. I, S. 426.
2. Jo. Baron, *s. Buronius*, v. Trachenb. v. 2 Dec. 1620 - 1626, w. Past. zu Schmogra.
3. Georg Stärckopf, von Franckenstein, vom 19 Merz 1626 bis 27 Aug. 1634, st. (o)

* Vakanz dieser Kirche von 1634 bis 1647 wegen des grausamen Krieges.

4. Andreas Mauersberger, von Thum, von 1647 bis 1653, wurde Exulant.

Thum in der Insp. Annaberg war 1617 sein Geburts-Ort geworden, und Abraham Mauersberger, dasiger Kirche Pastor, sein Vater. Er hatte die Univ. Wittemberg frequentirt, kam 9 Okt. 1644 nach Karoschke (p), und 1647 hieher. Nach seiner Vertreibung wurde die Evangelische Kirche zu Wilxen, [vulgo Heyde-Wilxen] erbaut, und er 1655 ihr erster Pastor. Dorten verschied er 1681 [nicht 1630 (q)] im 64 Jahr seines Alters und 37 seines Amtes (r).

§. 38.

„Parentibus optabat. Ejus animus, ut cœlo proximus: ita repente ad illam immortalitatis sedem summam cum voluntate & voluptate transiit A. CHR. M.DC.XXXI. III.OCTOBR. Conj. X. Ætat. XXXVI. & vivit cum Christo vite & vita sua. *Sabina Mayeria* marito, Libb. Superstites III. Patri, desideratissimo Mon. hoc P. C. affectu pio & grato gementes:

„Quamvis bella gerat quivis super orbe; sub Urna
„Dormi securus; Mors tibi grata Quies!“

Seine Ehgattin, der hier gedacht wird, war Sabine, Viti Mayers, Bürgers u. Rentschreibers zu Liegnitz Tochter, die er sich in Liegnitz, Dienstags nach 1 Advent 1623 antrauen ließ, s. ebd. S. 143. (l) Er wurde in Liegnitz ordinirt, test. Cat. Ord. Lignic. „1624 „- - - JO. ALBINUS, Lignic. Past. in Thiergarten, Diœc. Vrat. ordinatus 26 Apr.“

(m) s. Fuchs v. Oels, S. 337. (n) Er ist 9 May 1603 gestorben ætat. 66, und liegt zu Breslau bey Mar. Magd. begraben. (o) Rhenisch ad Eber. 27 Aug. „Ge. Stärckopf, „Past. in Treschen an der Oder ins 8te Jahr, ætat. 42, starb 1634, M. *Jo. Paritii* (Thl. I, „S. 339) gener.“ (p) s. Sinaps Olsnogr. Th. 1, S. 477, u. Fuchs Ref. u. K. Gesch. von Oels, S. 363, wo statt Treschen steht Troschen, s. ebend. S. 398.

(q) wie in Hoffmanns Schl. Saml. kl. auserl. Schr. Th. 2, S. 383 steht. s. Rambaums Jubel-Feyer von Wilxen S. 12. (r) In der Sakristey zu Wilxen steht sein Bild, und darüber diese Innschrift: „*Andr. Mauersberger*, natione Misnicus, Pastor hujus loci & venerandi Presbyterii in Ducatu Olsnensi Senior, Ætat. LXII, Ao. Minist. 35, pictus 1679.“ Ums Bild herum steht: „Bonum certamen certavi.“

§. 38.

XXXIV. **Wahren**, s. Seiffersdorf (§. 31). 34) Wahren.

XXXV. **Wangern.** 35) Wangern.

Die Liste der ehmals Evangelischen Geistlichen allhier sieht also aus:

1. Georg Moller, v. Namsl. v. 20 Dec. 1582 - 5 Okt. 1588, w. Diak. zu Bernstadt. (s)
2. Martin Henricus, von Namslau, von 1610 bis 1629 (t).
3. Mathias Reichel, von Troppau, von 1634 bis 1647, w. Past. zu Eckersdorf Namsl.

§. 39.

XXXVI. **Wiltschau**, s. Wildschau. 36) Wiltschau.

Im Evangelischen Pfarr-Amt haben hier gedient:

1. Basil. Paritius, v. Schmogra, v. 158 bis 15 , w. Past. zu Domslau, (K. I, S. 520)
2. Fabian Röricht, v. Bresl. v. 1604 - 1613, w. Past. in Schweitsch. (Th. I, S. 261)
3. El. Burschky, v. Eckersdorf bey Namsl. v. 1620 - 1625, w. Past. zu Borau, (S. 549)
4. Mathias Reichel, von Troppau, vom 31 Dec. 1633 (u) bis 1634, war zugleich Past. in Kurtsch und Rothsirben.
5. Andreas Teißner, von Schweidnitz (*), von 1635 bis 1653, wurde Exulant.

Des Zweyten Kapittels Dritte Abtheilung.

Von denen ehmals Ev. gewesenen Kirchen im Neumärckischen Kreis.

---

§. 40.

I. **Bischdorf.** 1) Bischdorf.

Ich finde, daß hier Evangelischer Pastor gewesen ist

M. Johann Reichel, von Neiß, von 1591 bis 1622.

Er war zu Neiß 26 Aug. (2 Sept.) 1567 von Georg Reichel, und Anne Biberinn gezeugt. Pastor zu Bischdorf wurde er 1591, und lebte hier noch 1622.

Aaaa 3 §. 41.

(s) s. Sinaps a. B. Thl. 2, S. 495, und Fuchs a. W. S. 206. 211.

(t) Seine Tochter Anne heyrathete 1620 Elias Burschky, Past. zu Wiltschau: vid. Epithalam.

(u) Nachdem im Cat. Ord. Vrat. sub an. 1633 die Ordination August Riegels gemeldet ist, so folgt: „31 Dec. ej. ann. cum Dn. *Aug. Riegel* & vocationis & ordinationis - - - particeps factus sum, „huic Anno finem imponens *Mathias Reichel*, Troppaviensis."

(*) Teißner war 18 Apr. 1634 von Joachim von Landskron zum Pastor in Gebersdorf beruffen, und 28 ejusd. in Breslau ordinirt worden. Mit Anfang des Jahrs 1635 zog er nach Wiltschau. Als Exulant von hier begab er sich nach Breslau, und wurde 1655 Mittags- (vulgo Catechismus-) Prediger zu S. Salvator, wo er 20 Jun. 1658, ætatis 51, ministerii 24 ann. verschied.

2) Borna.

§. 41.
II. Borna.

Anton von Banck, Hauptmann des Fürstenthums und der Stadt Breslau, Herr auf Borna, Lobetinz, Radaxdorf ꝛc. (Th. I, S. 62, not.) hat hier die Evangelischen Gottesdienste eingeführt. Die Pastores dieser Religion waren:

1. Samuel Adá, von von 1563 bis 1585, kam nach Jäschkittel, s. oben S. 555.

3. Johann Steimius, al. Stein, von Nimcka, vom 17 Dec. 1599 bis 16 (a).
4. Andreas Hempel, Senior, von Kanth, von 16 bis 24 Aug. 1619, starb (b).
5. Melchior Mencke, von Breslau, von 1619 bis (c).
6. Georg Bohemus, von Breslau, von 16 bis 1 Julii 1631 (d).
7. M. Jo. Hanke, v. Leobschütz, v. 1631-1636, w. Eccles. zu Barb. in Bresl. (Th. I, S. 426)
   Vakanz, wegen der Kriegs-Unruhen von 1636 bis 1650.
8. Elias Hilscher, von Breslau, vom 25 Nov. 1650 (e) bis 1653, wurde Exulant. (*)

3) Comese.

§. 42.
III. Comese.

Dieser Ort heist in alten Schriften, auch Kumesse, Cumeiße (f) u. s. f.

Von hiesigen Evangelischen Pfarrern ist mir bekannt:

1. Andreas Döring, von 1556 bis 28 Okt. 1585, wurde Pastor zu Trebnitz (g).
2. Elias Girschner, von Liegnitz, wurde als Diak. h. l. in Liegnitz 16 Apr. 1585 ordinirt, starb 1645 minist. 51.
3. David Pirner, von Neumarck, von 1646 bis 1654, wurde Exulant.
   Er war zu Neumarck 1617 gebohrn, studierte zu Franckfurt, wurde 1645 Rektor zu Goldberg, und 4 May 1646 in Liegnitz, zum Pastor in Comese ordinirt. Nach seiner

(a) Im Cat. Ord. Lignic. steht: „*Joh. Steimius*, Siles. Past. in pago Born, Dioec. Vrat. Ord. 17 Dec. 1599.

(b) Tobias Schäler, Sen. und Past. zu Wolau, hielt 27 Aug. 1619 ihm die Leich-Predigt, und ließ sie drucken sub tit. *Antidotum mortis*, d. i. Seelen-Arzney wider die Furcht des Todes, aus 1 Kor. 2, 2. Breslau 1619, 4, s. Köllners Wolaviogr. S. 304, wo für Borna irrig Bore steht. (c) Mencke war vorher Pastor zu Lampersdorf bey Neumarck. Seine Witwe wurde 18 Febr. 1643 bey Barbara in Breslau beerdigt.

(d) Rhenisch ad Eber. 1 Jul. „*Georg. Bohemus*, Vrat. Past. in Born, mort. 1 Jul. 1631, ætat. 42.

(e) Cat. Ord. Vrat. „1650, 25 Nov. à Dn. *Ge. Fridr. ab Arzat* vocatus ad *Bornam*, Vratislaviæ con„firmatus Elias Hilscher, von Breslau.“ Sein Vater war Georg Hilscher, ein Bäcker, dem er zu Breslau 13 Nov. 1626 gebohren wurde; zu Wittemberg hatte er studiert; wurde wie obgedacht 1650 Pastor zu Borna, und nach seinem Exilio 1656 Pastor zu Ober-Panthenau im Nimptschischen Kreisse; 1677 überfiel ihn eine Krankheit, diese zu vertreiben, reisete er nach Breslau, und starb daselbst 5 Jul. 1677. Er wurde zu Bernhardin begraben.

(*) Von allen diesen Bornischen Lehrern wuste Christ. Sam. Hofmann im a. B. Th. 1, S. 114 nur den einzigen M. Joh. Hanke; eben dieser steht allein im Mst. *Wielandino*. Pantke dict. Mst. kannte hier auch nur Jo. Steimium und Melch. Mencke, den er Mentke nennt.

(f) nicht Thumeß, wie Fuchs von Oels, S. 324 und 666 falsch liest.

(g) s. Fuchs ebendas. der S. 663 f. auch seine Vokation nach Trebnitz liefert.

seiner Vertreibung von hier, ist er 1654 Pastor zu Roitz, im Fürstenthum Liegnitz, geworden *(h)*, daselbst starb er 1673.

§. 43.

4) Glotschke.

IV. Glotschke bey Dyhrenfurt.

Hat nur eine Kapelle, die immer mit der Parochie Wahren und Seifersdorf vereinigt war. Daher sind auch die Evangelischen Pastoren dieser Orte (§. 32.) als hiesige Lehrer anzusehen.

§. 44

5) Golau.

V. Golau.

War vor Zeiten zuweilen mit Schalckau verbunden (§. 23.), zuweilen mit Puschwitz (§. 54.). Doch war auch hier allein Pastor, Michael Corner, von Geußnig, der zu Liegnitz 30 Januar 1585 ordinirt worden.

§. 45.

6) Groß-Bresa.

VI. Groß-Bresa, *s.* Briese.

Ist von Klein-Briese im Oelsnischen zu unterscheiden *(i)*. In unserm Briese bey Neumarck haben das Pfarr-Amt auf Evangelische Weise geführt:

1. Mathias Olserinus, Junior, von Breslau, vom 2 Nov. 1581 *(k)* bis 1585.
2. Daniel Arnold, von Drossen, vom 4 May 1585 *(l)* bis 1607.
3. Heinrich Steiger, von von 1608 *(m)* bis 1625.
4. Christoph Girth, von Breslau, vom 16 Jan. 1626 *(n)* bis 1645.
5. Friedrich Pezelius, von Breslau, vom 3 Merz 1645 *(o)* bis 1654, wurde Exulant.

§. 46.

7) Jerschendorf.

VII. Jerschendorf, *s.* Järschendorf.

Dieser Ort war, in Ansehung der Parochie, ehmals mit Metschkau im Fürstenthum Schweidnitz verbunden. Der letzte Luthr. Pastor hieselbst hieß:

M. Wolfgang Ferentz, von von 1650 bis 26 Dec. 1653, wurde Exulant.

Er ward zu Michaeli 1646 von dem Evangel. Rath und Bürgerschaft zu Jauer zum Pastor ihrer Haupt-Kirche zu S Martin beruffen; 8 Aug. 1650 aber alda durch das K. Königl. Amt seiner Stelle entsetzt, mit dem Befehl, „binnen einer halben Stunde „sich, mit alle den Seinigen, aus der Stadt zu machen *(p)*.“ Als er darauf bis in die 10te Woche sich zu Goldberg aufgehalten, bekam er die Vokation, als Pastor der Kirchen zu Metschkau im Fürstenthum Schweidnitz *(q)*, und zu Järschendorf im Für-

(h) vid. Cat. Ord. Lign. *(i)* s. Sinaps a. B. Th. 1, S. 422, und Fuchs Ref. u. K. G. von Oels, S. 246. *(k)* Cat. Ord. Lignic. Antiquiss. *(l)* ibid.

(m) Seine Frau Sabine war Ambr. Richters, Past. zu Kertschütz jüngste Tochter (§. 48, not. u).

(n) Cat. Ord. Vrat. „1645, 16 Jan. Ego *Christoph Girth*, Vrat. ad SS. Ministerium vocatus sum in a„grum *Brisaviensem*.“ *(o)* ibid. „1645, 3 Mart. a Dn. *Mich. Flandrin* & Dom. *Dan.* „*ab Eben* ad eccles. functionem in Gr. Briesa vocatus & confirmatus est *Frider. Pezelius*, Vrat.“

(p) Ferentz hat in seinem Letzten Ehren Ruff rc. das Zeugnis des Raths u. der Bürgerschaft von Jauer, d. d. 9 Aug. 1650, welches ihm damals ertheilt wurde, abdrucken lassen.

(q) Davon zeugt dies ihm 10 Dec. 1653 ertheilte lat. Zeugnis von Metschkau: „Ego *Heinr. à Mühlheim*, Hæreditar. in *Pleswitz*, *Metschkow*, *Zockelwig* & *Jonusdorff*, Ducatuum Suidnicensio-

Fürstenthum Breslau (r). Hier muste er 26 Dec. 1653 das zweytemal Exulant werden. Er gab seine am 2 Christ-Tag gehaltene letztre Predigt selbst heraus zu Oels 1654, 4 (s). Darauf empfieng er 1655 das Pastorat zu Groß-Weigelsdorf im Fürstenthum Oels (t), welches er 1662 niederlegte, und nach Weigwitz ins Ohlauische, als Pastor, gieng. Nach etlichen Jahren gab er dies Amt und geistliche Würde ganz auf, und lebte, als ein Praktikus der Medizin zu Silberberg, wo er 1668 zu leben aufhörte.

8) Illnisch.

§. 47.

VIII Illnisch und Romolckwitz.

Im Evangelischen Lehr-Amt stund hier

Johann Richter, von Kertschütz, von 1601, lebte noch 1615, (§. 48, not. u.)

9) Kertschütz.

§. 48.

IX. Kertschütz.

Von hier sind mir diese Evangelischen Pfarrer bekannt, die auch Radaxdorf bedienten:

1. Am-

„Jaurav. Senior - - - recognosco - - præsentium exhibitorem, Adm. Rev. & Clar. Virum D. M. „*Wolfg. Ferentium* jam ante tres ipsos annos, postquam ab officio ecclesiastico, quo JAURAVIÆ „persunctus erat, remotus, mihique de doctrinæ invariatæ Confessionis Augustanæ professione, „& vitæ inculpatæ observantia, exhibitis fide dignis testimoniis, commendatus fuisset, a Me ad „PASTORATUM in hæredio meo *METSCHKAW* legitime vocatum esse, & ab eo tempore „sincere docendo & laudabiliter vivendo se mihi & reliquis auditoribus satis probavisse, nobis„que puram & salutarem doctrinam verbi Dei, iuxta genuinum Prophetarum & Apostolorum „præscriptum, mascule tradidisse & explicasse, Sacramenta item ex instituto Christi rite admini„strasse, & in omnibus ita se gessisse, ut fidelem *Pastorem & Curatorem Animarum* omnino „concedet. Ac quamvis mihi nihil magis in votis esset, quam ut diutius & usque ad finem vi„tæ suæ sancto huic officio suo præesse potuisset; quia tamen ad S. Cæs. Mtis. - - aliquoties rei„terata mandata & a Præfectura regia horum Ducatuum institutas commissiones idem una cum „aliis in hisce Ducatibus *abrogatus*, nec mihi eum, ulterius fovere aut tutari integrum fuit, u„tique quod a me debito modo petiit & quo omnino dignus est, testimonio ipsum lubens me„ritoque cohonestare & debui & volui - - - Actum in hæredio meo *Plesvicio*, d. 10 Dec. An. „M.DC.LIII. *Henric. à Mühlheimb*, Hæreditar. in Pleswitz, Senior. Mpp."

(r) Im Nahmen der damals Unmündigen von Zedlitz hatte ihm Heinrich von Mühlheim auf Pleßwitz, die Vokation hieher gegeben, wie die Dimissoriales, welche ihm 10 Dec. Johann Wilhelm von Walther, Erbherr auf Järschendorf ertheilte, bezeugen, s. Ferentz letzten Ehren-Kuß ꝛc. S. 47. f.

(s) Die Aufschrift heist: „Letzter Ehren-Kuß, welchen aus treuen Hertzen seinen gottseeligen „und Christ-Evangel. Kirch-Kindern zu Metschkau und Järschendorff gegeben M. Wolf„gangus Ferentz, p. t. Exul. als derselbe abgewichenes Christfest am Tage des h. Märtyrers „Stephani 1653 um der wahren Bekenntniß seines Evangel. Glaubens willen, abermahl „ins Elend verwiesen wurde, Oels 1654, 4. 3 Bogen." Diese Predigt ließ der Hr. Pastor Gotlieb Sommer 1753 zu Striegau in 8 beydrucken seiner Gedächtnis-Predigt, welche den Tittel führt: „Die Treue Jesu an den Kindern betrübter Vorfahren, bey dem 100jäh„rigen Andencken der Thränen-vollen Klagen des Metschkau- und Järschendorffischen Zi„ons über den schmertzlichen Verlust seines treuen Evangelischen Seelen-Hirtens und „freyen Religions-Uebung ꝛc." S. 38 bis 78.

(t) s. Sinaps a. B. Thl. 1, S. 457, und Fuchs ebendas. S. 314.

1. Ambros. Richter, v. Garmsdorf, v. 1564 - 15 Sept. 1612, st. æt. 70, min. 49. ann. (u)
2. Gregor. Grachus, v. Spiegelberg, v. 1609 - 26 Apr. 1615, st. ætat. 32, min. 6. (x)
3. Jerem. Richter, von Kertschütz, von 1615 bis 1627, zuvor Pastor in Strusa. (§. 65)
4. Georg Crusius, v. Breslau, v. 10 Nov. 1627 (Ord. Cat. Vrat.), lebte noch hier 1648.

§. 49.

X. Keulendorf.

10) Keulendorf.

Zur Zahl hiesiger Luthr. Pastoren gehören auch die Pastores von Pirschen (§. 53): doch finde ich, daß folgende als Pastores von Keulendorf allein angegeben werden:

1. Martin Hinck, von Oppeln, wurde 28 May 1598 als Diakon (i. e. Substitut) hieher in Liegnitz ordinirt.
2. Elias Springer, von Waltersdorf bey Kupferberg, empfieng ebendaselbst 10 Dec. 1648 die Ordination zum Pastorat in Keulendorf, u. wurde von hier 1653 vertrieben.

§. 50.

XI. Lampersdorf bey Neumarck.

11) Lampersdorf.

Es sind hier folgende Luthrische Pastores zu merken:

1. Martin Kretschmer, von Breslau, von 1601 (y) bis 1609, ist, nachdem er noch anderwärts im Amt gestanden, 1633 als Pastor zu Bettlern gestorben.
2. Balthasar Bohemus, von Neumarck, von 1609 (z) bis 1618.
3. Melch. Mencke, v. Breslau, v. 1618 (a) bis 1619, wurde Past. in Borne. (§. 41.)
4. Adam Thiele, von Breslau, vom 5 Dec. 1619 (b) bis 1625, wurde Pastor zu Langenwalde im Liegnitzschen (c).
5. Abraham Vechner, von Liegnitz, vom 13 Nov. 1625 (*) bis 1630.
6. Paul Reimann, von Neumarck (d), vom 12 Apr. 1630 bis 1646.
7. Christoph Korn, von Breslau, von 1646 bis 1653, wurde Exulant.

Bbbb §. 51.

(u) Ambrosius Richter war 1542 zu Garmsdorf in Meissen gebohren, wo sein Vater Justus Richter, ein Bauer, ihn mit seiner Frau Anne N. zeugte. Er studierte zu Kemnitz, u. wurde darauf Choralist zu Breslau. Ohne ferner auf Univ. zu ziehn, berief ihn 14 Aug. 1564 Fr. Katharine von Poplau zum Past. in Kertschütz u. Radaxdorf, u. ihr Sohn Hans von Poplau zum Past. in Schmellwitz. Die Ordination empfieng er 10 Sept. zu Wittemberg. Er starb 15 Sept. 1612. Seine Frau war Dorothee, Mich. Kochs, Brantweinbrenners in Breslau Tochter, die ihm 7 Söhne u. 5 Töchter gebahr. Sein ältester Sohn Jeremias Richter war erst in Strusa, dann in Kertschütz Pastor; Johann Richter, der jüngre, war Pastor zu Jllnisch u. Romolckwitz; Seine Tochter Katharine hatte den Past. Kasp. Briese zu Malckwitz, und die jüngre Sabine, den Pastor Henr. Steiger zu Groß-Briese zur Ehe. Er erlebte 49 Enkel. s. Petr. Bohemi Leich-Pred. auf Ambr. Richter rc. Frfrt. 1612, 4.

(x) Grachus wurde 1609 Richters Adjunkt. Von seinem Tode zeugt Rhenisch ad Eber. 26 Apr. „*Gregor. Grachus*, Spigelberga-Marchicus, Pastor in Kertschütz per sesquiannum, mortuus „1615, ætat 32, sepultus 5 Maj.“

(y) 1605 heyrathete er Sabinen, M. Ad. Sturms, Past. in Neumarck, Tochter.

(z) Bohemus lies als Student zu Wittemberg 1599 in 4 drucken Carm. in festivitat. Natalis Jesu Chr.

(a) s. Köllners Wolaviogr. S. 304.

(b) Cat. Ord. Olsnens. ad 5 Dec. 1619.

(c) s. Kluges Schles. Jub. Priester, S. 185.

(*) vid. Catal. Ordin. Lignic.

(d) Cat. Ord. Olsn. ad 12 Apr. 1630. Reimann war vorher Kantor in seiner Vaterstadt, s. Kluge ebendas. S. 185, not.

12) Nimcka.

§. 51. XII. Nimcka.

Die Evangelische Reformation hiesiger Kirche, haben die Herrn von Poplau volbracht. Man weiß, daß hier Luthrisch gepredigt haben:

1. Joh. Stein, von Breslau, v. 1561 bis 1599. Sein Sohn war Past. zu Borna. (§. 41.)
2. Petr. Heliander, *s.* Sonnemann, von 1600 - 21 Nov. 1630, st. æt. 63, min. 30. *(e)*
3. Christoph Krebs, *s.* Krebisius, von Schweidnitz, von 1633 bis 1653.

Ein gelehrter, frommer, aber durch harte Schicksaale geprüfter Mann. Im Jahr 1626 wurde er Pastor Primarius zu Landshutt, wo er 25 Jan. 1629 das erstemal ins Exilium zu gehen sich genöthiget sah. Er wendete sich nach Bautzen, erhielt 5 Merz 1629 das Pastorat zu Alten-Oelße, 2 Meilen hinter Bunzlau, und muste hier das zweytemal e. a. exuliren. A. 1630 kam er nach Striegau als Diakon, und erlitte hier 1631 das dritte Exilium. Dann kam er 1633 als Pastor nach Nimcka ins Neumärckische *(f)*, u. muste von da 1653 das viertemal ins Elend wandern *(ff)*. Nun erhielt er noch 1653 das Pastorat zu Oihs im Liegnitzschen, wo er 1666 gestorben ist *(g)*.

Nota. Da Krebs der letzte Evangelische Pastor zu Nimcke gewesen, so begreiffe ich nicht, wie M. Pancke *Mst.* u. a. sagen, daß der Past. Elias Hilscher von Borna, zugl. von dort aus, die Kirche zu Nimcka mit Amts-Diensten verpflegt habe; Nach Vertreibung des Krebses von hier haben sich die ehmal. Jesuiten das ganze Nimcka zugeeignet.

13) Nippern.

§. 52. XIII. Nippern.

1. Georg Lange, von Ohlau, vom 25 Nov. 1599 (*) bis 1640, starb.
2. Abraham Gottwaldt, von Wintzenberg, von 1640 bis 1653 (**).

§. 53.

(e) Vom Petr. Heliander schreibt Rhenisch ad 21 Nov. „*Petr. Heliander* al. *Sonnemann*, Thürin-„gus, moritur 21 Nov. 1630, Pastor in agro *Nymka* per annos 30 & prius in Scholis & templis „etiam hic (Vrat.) ad S. Bernhardin in Neapoli Cantor & Collega Scholæ, atque sic per totos „39 annos docuit, mortuus ætat. 63, sepult. 23 Nov.“

(f) Diese Nachricht habe ich meistens aus Past. M. Adami Vers. einer Relig. Gesch. v. Landshutt Th. 1, S. 156-158 genommen, und nur weniges darinnen verbessert.

(ff) Krebisius unterschrieb sich bald darauf in einer zu Liegnitz 1653 gedruckten Leich-Predigt: p. t. quarto Exul. s. a. Hensels Schles. Kirch. Gesch. S. 479.

(g) Ich besitze eine Schrift: Vera veri Christiani imago aus Apoc. 7, 13. auf Jgfr. Mar. Kath. Krebsin - - Christ. Krebses, Past. in Oibs ehel. Tochter, welche 1689, 14 Apr. in Breslau gestorben - - in einer Gedächtnis-Predigt zu Oibs Dom. Jubil. e. a. gehalten, von M. Christoph Sommer, Pastor &c. Brieg, 1689, 4.

(*) Im Cat. Ord. Lignic. steht: „1599, *Georg. Langius.* Olav. vocatus Diaconus in pago *Nippern*, „Diœces. Vratislaviensis, ordinat. Lignitii d. 25 Nov.“

(**) Er war Zacharias Gottwalds zu Wintzenberg Sohn, und v. 6 Nov. 1629 an, Pastor zu Kalten Prießnitz im Glogauischen Fürstenthum gewesen; s. S. R. Dn. Gottlob Hoffmanns Historische Nachricht von dem alten Prediger-Geschlechte Gottwaldt, S. 9.

§. 53.

XIV. Pirschen (Purscham) und Reulendorf.

14) Pirschen.

Hier predigte das Evangelium:

1. Math. Neumann, v. Bolckenhayn, v. 1585-1590, gieng wieder nach Neumarck. (§. 33)
2. Kaspar Biber, von Gurau, vom 10 Nov. 1590 *(h)* bis 1609.
3. Christoph Nüssel, *s.* Nössel, von Neumarck, von 1609.
4. Christoph Sommer, von Landshutt, vom 18 Jan. 1638 bis 2 Sept. 1643.

Sein Leben hat Hr. Past. M. Ern. Dan. Adami zu Pommerswitz, mein fleissiger Korrespondent, ausführlich geliefert *(i)*, daraus ist dies ein Auszug: Er ist 11 Jul. 1613 zu Landshutt dem bürgerlichen Rademacher Hans Sommer, nachmaligen Raths-Verwandten, von seiner Gattin Ursule geb Philippin gebohren worden. Erst besuchte er die Vaterstädtsche Schulen, u. dann von 1627 an die zu Schweidnitz, bis zu der 20 Jan. 1629 vorgegangenen Päbstl. Reformation (durch 7 Kompagnien von des von Dohna Kriegs-Volck), bey welcher er, in verkleideter Person, glücklich nach Landshutt entronnen ist. Weil aber gleiche Religions-Aenderung auch damals alda vorgehen solte, entwich er, mit seinen Eltern u. Freunden nach Bautzen. Um diese Zeit war sein Schwager Krebs Pastor in Alten-Oelße geworden (§. 52), daher wendete er sich zu ihm. Nach 2 Monathen sendeten ihn seine Eltern zum Rektor M. Joh. Fischer nach Schmiedeberg zur Schule, wo er bis 1631, mit vielem Nutzen, die Schulstudien fleißig fortsetzte. Zu Ostern 1631 begab er sich, unter Rekt. M. Joh. Hartmann nach Bautzen. Nach ausgestandnen Kriegs- und Pest-Gefahren alhier, kam er 31 Jul. 1632 auf der Univ. Wittemberg an, verlies diese aber, wegen der Luft, wieder im Aug. 1634, und wurde Informat. der Kinder des Past. M. Bened. Kretschmars zu Stumsdorf, zwey Meilen von Halle. Vom 25 Apr. 1635 an, frequentirte er nochmals die Univ. Wittemberg, und kam im Okt. e. a. nach Landshutt zurück. Am 20 Jan. 1638 erhielt er, von den Freytagschen Erben, die Pfarrey Pirschen und Reulendorf, und 5 Febr. *(k)* vom Insp. Joachim Fleischer, die Ordination zu Breslau. Die Anzugs-Predigt hielt er Dom. Sexagesimæ, und er fand das Pfarrhaus ganz leer. Er ließ sich 8 Febr. 1639 zu Hartmannsdorf, des Burgermeisters Christoph Springers von Landshutt einzige Tochter, Katharine ehelich antrauen, die sich, Unsicherheits wegen, vom 6 Dec. 1639 bis 13 Apr. 1641 in Breslau aufhalten muste, welches auch in folgenden Jahren noch einigemal geschehen ist. Um eben dieser Ursach willen ist 1640 vom 4 Apr. bis 21 Jul. in Pirschen und Reulendorf nicht gepredigt worden, weil die Einwohner abwesend und nach Neumarck geflüchtet waren. Vom 22 May bis 25 Julii 1641 ist propter tumultus bellicos & fugam Auditorum wiederum nicht gepredigt worden. Am 16 Merz 1642 hatte Sommer die Seinigen wieder nach Pirschen gebracht, muste sie aber 6 May e. a. schon

(h) vid. Cat. Ord. Lignic. antiquiss.

(i) de Eruditis Landshutta oriundis, S. 155-178.

(k) Im Cat. Ord. Vrat. steht: „1638, 18 Jan. a Viris honoratis Petro Burchardo, Fridr. Freitagio, „Nicol. Eben, & Balth. Arzat ad Pastoratum in pago Pirschen vocatus, d. 5 Febr. Vratislaviæ „confirmatus *Christophor. Sommer*, Landshutta Siles."

schon abermals nach Breslau in Sicherheit führen, „habe (schreibt er selbst) wegen der „Kriegerischen Angstzeiten diesesmal continue nach einander mich auch vor meine Per„son 12 Wochen in Breslau aufhalten müssen, auch mein Amt so lange nicht verrichten „können *(l)*.“ Es vollendete dieser wohlgeprüfte und treu erfundne Knecht des Herrn seinen irrdischen Lauf zu Breslau 2 Sept. 1643 an einer Dysenterie, die ihn zu Pirschen überfallen hatte *(m)*.

5. **Elias Springer**, v. **Waltersdorf**, v. 10 Dec. 1648-1653, wurde Exulant, (§. 49)

15) Puschwitz.

§. 54. *XV.* Puschwitz

hatte ehmals einen gemeinschaftlichen Luthrischen Pastor mit Golau (§. 44) und Schalckau (§. 27), die also hier zu wiederholen sind. Das einzige erinnere ich hier, daß es oben Th. I, S. 397 unrecht heist: Bonavent. Heider sey Pastor zu Puschwitz bey Jauer gewesen; Es muß dafür gesetzt werden: Puschwitz bey Kostemblut.

16) Radaxsdorf.

XVI. Radags- *s.* Radaxsdorf, *al.* Radixdorf.

Die Evangel. Religions-Uebung hat der Lands-Hauptmann Anton von Banck (Th. I, S. 62, *not. q.*) hier frühzeitig eingeführt. Die hiesige Kirche war dabey mit der zu Kertschütz verbunden. Daher gehören die Kertschützer Pastoren (§. 48.) auch hieher.

17) Schmellwitz.

§. 55. *XVII.* Schmellwitz.

Liegt ganz an der Gräntze des Fürstenthums Schweidnitz. Unter die hiesigen Evangelischen Lehrer gehört:

1. **Ambrosius Richter**, von **Garmsdorf**, von 1564 bis 15 Sept. 1612, starb (*).
2. **Adam Sartorius**, von **Dirschdorf**, von 1612 *(n)* bis 1630, st. war von 1598 Pastor in Dittmannsdorf und Zilzendorf gewesen.
3. **Georg Ursinus**, Senior, von **Meissen**, von 1630 bis 1632, (s. K. III, no. II, §. 4)
4. **Georg Ursinus**, Junior, von **Habelschwerd**, vom 25 Okt. 1632 *(o)* bis 1653 (**).

§. 56.

(l) s. Adami ebd. S. 176. f. *(m)* ebd. S. 177. (*) Richter war Pastor derer Kirchen zu Kertschütz, Radaxsdorf und Schmellwitz zugleich (§. 45, not. u.).

(n) Dieser Sartorius war erst Pastor zu Zilzendorf, und ist 1612 nach Schmellwitz fortgerückt, und hat zugleich Groß und Klein-Mohnau im Schweidnitzischen mit bedient. Gegen das J. 1618 war er so schwächlich, daß ihn sein Sohn Sam. Sartorius (der zuletzt in Prauß als Pastor starb), bis 1620 zwey Jahr lang im Predigen vertreten muste. s. M. Barthol. Heinzes Leich-Pred. auf Sam. Sartorium, Past. in Prauß (ed. Bresl. 1659, 4.) in Personal.

(o) Von ihm steht im Cat. Ord. Vrat. „1632 Mens. Oct. die 25 Ego *Georgius Ursinus*, Habelswerda-„Sil. à Viro Nob. Dn. *Ge. Fridr. à Nimptsch* in Plantarium Domini quod est in Kl. Schmel„witz legitime sum vocatus, & 5 die subsequ. mens. à Rev. Theologor. Collegio apostolico or„dinationis ritu Breslæ confirmatus sum.“ (**) Weil diese zwey Pastores num. 3 und 4 einerley Vor- und Zunahmen hatten, so sind sie oft confundirt worden.

§. 56.

XVIII. Schöbekirch und Polsdorf (*p*).

18) Schöbekirch.

Hier sind Evangelische Pastores gewesen:

1. Jakob Heilmann, von Strigau, circa 1593 (s. §. 65.)
2. Mathias Cimermann, (Zimmermann) v. Kunern, v. 1609 - 1616, s. Diac. Strigau.
3. Samuel Turingus, von Schweidnitz, von 1616 bis 1620 (*q*), wurde Pastor zu Ruppersdorf bey Priborn (*).
4. M. Joh. Christoph Steinbach, von 1620 bis 1626, wurde Past. zu Kunitz (*r*).

§. 57.

XIX. Schöneich, s. Schönaich (*a*).

19) Schöneich.

Hiesigen Orts war schon im 13ten Jahrhundert eine Pfarr-Kirche (*b*), und diese ist im 16ten Jahrhundert eine der ersten aufm Lande gewesen, welche mit Evangelischen Pastoren, durch den Magistrat der Stadt Neumarck, besetzt wurde.

Dies ist ihre Liste:

1. Joh. Ruther, al. Rother, v. Brieg, v. 1529 - 1536, w. erster Diak. zu Neumarck (*c*).
2. Thomas Gottwaldt, von Hirschberg, c. 1556 bis 1565, zog als Pastor nach Strasburg am Rhein (*d*).

(*p*) Von dieser Kirchfahrt hat Pantke Cat. Mst. nicht ein Wort.

(*q*) Als Past. zu Polsdorf u. Schöbekirch heyrathete er 16 Jun. 1616 Ursula, Joh. Strössers, Archid. in Striegau Tochter, die 22 Febr. 1621 zu Ruppersdorf gestorben ist, s. Christian Rauffendorfs Leich-Predigt auf dieselbe, gedruckt Wittemberg 1621, 4. (Lit. E. 1. b.)

(*) Samuel Turingus hat sein Gedächtnis erhalten durch folgende gedruckte Schrift: „Christliche vnd schrifftmessige Außlegung der sieben Worte vnsers l. Heylandes Christi Jesu, die er „am Stamm des Creutzes rc. gesprochen, verfasset in 7 Predigten vnd A. 1617 gehalten rc. „durch SAMUEL. TURINGUM, Pfarrern zu Polßdorf in Schlesien rc." Leipzig 1619, 4. 1 Alphab. Die Dedikation an Hans v. Wentzky auf Kreippitz, Ruppersdorf rc. u. Siegm. v. Niemitz auf Zopkendorf rc. ist unterschrieben, Polßdorff in Vigil. Dom. Lætare An. 1619.

(*r*) Ein lat. Carmen von ihm, steht in Votis secundis Basil. Minoris, Eccles. Domanzianæ Pastoris & Mariæ Ad. Ursini, Past. Weissenritzian. Filiæ &c. Lign. 1621, 4. Auch lies er drucken: Betrübter Eltern geistliche Wisch-Tüchlein, mit welchen sie ihre Thränen über den zeitl. Abschied ihrer Kinder abwischen können rc. Bresl. 1626, 4. 12 Bog. (s. Gottl. Kluges Schles. Jubel-Priester, S. 16). Klag- Leich- u. Trost-Predigten bey der Sepultur Hrn. Adam v. Stange und Stonßdorf, auf Kunitz rc. Liegnitz. Lands-Hauptm. rc. ebend. 1628, 4. Darinnen steht S. 125 f. seine Epistola consolator. scripta ad Adam a Stang &c. Lignicii decumbentem, biduo ante ejus obitum &c. Missive an Samuel Butschke, Poln. Past. zu S. Christoph in Breslau. s. Hoffmanns Schles. Samm. Th. 2, S. 369.

(*a*) In Hoffmanns Schles. Samml. Th. 2, S. 375 heist es per errorem Schönrich.

(*b*) In 2 Urkunden des H. Henrici VI. von Breslau d. d. 1311 kommt ein Johannes, Capellanus Duc. Henrici & Plebanus de Schöneich vor; s. M. Dreschers Schles. Diplomat. Nebenstunden, St. I, S. 68. 69, und Kloses von Breslau, Th. 2, S. 9.

(*c*) s. D. Aßmanns historische Nachricht von der Stadt Neumarck Mst.

(*d*) Seine Frau hies Anne geb. Meißnerin, s. M. Scharffs Gel. N. Schl. 1738, S. 393.

3. Georg Brandt, ein Bamberger, von 1565 bis 1572 (*), wurde Pastor in Leuthen.
4. Paul Meffrid, von Goldberg, vom 25 Sept. 1572 *(e)* bis 1579.
5. Kaspar Hermann, von Schweidnitz, vom 27 Okt. 1579 *(f)* bis 1609 *(g)*, starb.
6. Johann Jentsch, von Neumarck, von 1610 bis 1629 *(h)*.
7. Johann Ossig, von Neumarck, von 1630 bis 9 Sept. 1644, starb *(i)*.

Von 1644 ist Schöneich nicht mehr mit Predigern versorgt worden, weil die Kayserlichen diesen Ort, samt Kirch- und Pfarr-Gebäuden, verwüstet hatten. Nach dem J. 1653 hielten sich die Evangelischen Einwohner von hier nach Mondschütz zur Kirche.

20) Stephansdorf.

§. 58.

XX. Stephansdorf.

Von hiesigen Luthrischen Predigern nenne ich:
1. Jakob Ferinarius, von 1532 bis 1548, wurde Pastor zu Neumarck (**).
2. Jak. Tschirdewein, v. Oels, v. 1589-1611, 17 Okt. st. *(s)* æt. 58, (s. §. 30) min. 34.
3. Jonas von Droschky, von Hirschberg, von 1617 bis 1653, wurde Exulant *(t)*, und Pastor zu Rausche.
4. M. Johann Pollio, von Breslau, war dem Droschky adjungirt von 1646 bis 1650, und wurde Pastor zu Hünern im Herrnstädtschen Kreisse (Th. I, S. 320).

§. 59.

(*) Dies erhellet aus Rathhäuslichen Akten der Stadt Neumarck, welche besagen, „daß Georg „Brandt zuvor Pastor zu Woitsdorf u. Pangau [NB. Sinap Olsn. Th. 1, S. 498, u. Fuchs „von Oels, S. 316 lassen ihn in Serie Pastor. zu Woitsdorf und Pangau weg,] 1565 zum „Past. in Schöneich vom Magistr. zu Neumarck beruffen worden, u. 1566 alda angezogen „ist." Er ist 1572 [nicht 1570, wie der Leuthner Kirchen-Bericht sagt] nach Leuthen fortgerückt. *(e)* vid. Catal. Ord. Lignic. antiquiss. *(f)* ibid.

(g) Hoffmann in Schles. Samml. Th. 2, S. 375, und Pantke kannten die vier Pastoren zu Schöneich sub num. 2. 3. 4. 5. nicht; auch im Mst. Wieland. ist keine Spuhr von ihnen zu finden.

(h) Es ließ Jentsch drucken Gloriosissimum Messiæ, æterni Regis Jesu Christi triumphum, in einer lateinischen Elegie, Olsn. 1610, 4. 2 Bogen.

(i) s. M. Gottl. Kluges Hymnop. Siles. Dec. 2, S. 98, not. Er hat in verschiedenen griechischen Gedichten sich genennt δȣλαιος Ιησȣ Χρισȣ in agro Schöneichiano, Vrat. 1630. 1632, 4. Im J. 1636 ersuchten die Grundherrschaften von Rausse und Wilschke den Rath zu Neumarck, daß er dem P. Ossig erlauben wolle, auch ihre von einem eignen Lehrer nicht besetzte Kirchen bedienen zu dürffen, welches auch geschehen ist.

(**) s. Rosenbergs Schles. Büch. Saal, Th. 5, S. 441, und Försters Annal. Freistad. S. 266.

(s) Dav. Rhenisch Annot. ad Eber. 17 Oct. „*Jac. Tschirdewein*, Past. in Stephansdorf per ann. „prope 22, moritur 1611, ætat. ann. 58."

(t) Jonas v. Droschky war aus Adelicher Familie 1591 gebohrn, u. hatte Theologie zu Franckfurt, Leipzig und Jena studiert, wurde 7 Okt. 1615 in Liegnitz zum Pastor in Heinersdorf im Parchwitzschen Kreis ordinirt und kam 1617 nach Stephansdorf, wo er 36 Jahr treu lehrte: Beym Vortrit der Evangel. Geistlichen vor die Kayserl. Commission zu Neumarck führte er das Wort, richtete aber nichts aus, und muste 1658 exuliren. Er kam c. a. als Past. nach Rausche, wo er 1660 gestorben ist. s. Kluges Himnopöogr. Siles. Decad. 2, S. 96, Math. Hansi Sched. de Theologis generosis Evangel. Luther. §. 20, und Johann Sinaps Schles. Adel, Theil 2.

§. 59.

XXI. Wilxen an der Oder.

21) Wilxen.

Ist von Heyde-Wilxen im Oelsnischen zu unterscheiden. In unserm Wilxen sind Evangelische Pastores gewesen:

1. Daniel Malesius, von Breslau, von 1635 (u).
2. Georg Fuchsberger, von Steinau an der Oder, von 1645 - 1654, wurde Exulant.

Fuchsberger hatte zu Steinau, Breslau u. Wittemberg studiert; bekam 1635 die Vokation als Pastor zu Polgsen im Fürstenthume und Kreis Wolau, und die Ordination 21 Apr. zu Liegnitz (x). Unter den Trübsaalen des Dreyßigjährigen Kriegs blieb er hier, bis er 1645 nach Wilxen fortrückte. Dort erlebte er 1648 den Oßnabrücker Frieden, und 1650 dessen Publikation, aber auch 1653 seine Verjagung. Er wurde 1655 Pastor zu Thiemendorf bey Steinau, und starb alda 1669.

§. 60.

XXII. Zieserwitz bey Neumarck.

22) Zieserwitz.

Hier waren folgende Lehrer der Luthrischen Konfession:

Georg Gründer (y), von Neumarck, circa 1601 (z) bis 1620.
Peter Dilschmann, von Neumarck, von 1620 (*) bis 1653, wurde Exulant.

Des Zweyten Kapittels Vierte Abtheilung.

Von den ehmals Evangel. gewesenen Kirchen im Ranthischen Kreisse.

---

§. 61.

I. Borganie, auch Borgau.

1) Borganie.

Dieser Ort liegt nicht weit von Ranth, und hat folgende Evangel. Prediger:

1. Tob. Eberlin, von   wurde in Liegnitz hieher ordinirt 12 Okt. 1590 - 1615, st.
2. M. Christoph Steinbach, v.   v. 1616 - 1620, w. Past. u. Insp. zu Zulauff.
3. Johann Schellbach, von Freyburg, vom 29 Okt. 1620 (**) bis 1643.

§. 62.

(u) Er war M. Andr. Malesii Sen. bey Bernhardin u. Mar. Magd. 2ter Sohn, s. Th. 1, S. 350.
(x) Cat. Ord. Lign. 1635: „*Ge. Fuchsberger* Steinov. Past. Eccles. *Polgsens.* in Ducat. Wolav d. 21 Apr.
(y) Im Mst. Wielandin. heist er Günther, s. a. Hoffmanns Schl. Saml. kl. Schr. Th. 2, S. 377.
(z) Er verheyrathete sich 1609 zum drittenmal mit Ottilie, Christoph Jemlers in Neumarck Tochter, 6 Id. Jul. (10 Jul.) 1618. vid. Epithalam. und Mst. Pantkian.
(*) Seine Ordination empfieng er 20 Febr. 1620 in Breslau, vid. Cat. Ord. Vrat. wo es heist: „1620, 20 Mart. Georg Dilschmann Novofor. vocatus a Generoso Collatore Adamo de Schweinichen & Schweinhaus ad Ministerium in Pago Zieserwitz (sc. Vratisl. ordinatus est).
(**) vid. Catal. Ordin. Olsn. Sein Vater war M. Esaias Schellbach, Pastor zu Freyburg unterm Fürstenstein; s. Hoffmanns Schles. Samml. Th. 3, S. 574.

2) Kanth.

§. 62.

II. Kanth, s. Canth.

Diese Stadt hatte sich bald im 16ten Jahrhundert zur Evangel. Luthr. Religion gewendet. Das Dom-Kapittel zu Breslau beklagte sich bereits 1568 gegen den Bischof, „daß der „Pfarrer zu Kanth, der Luthrisch geworden, und ein Weib genommen habe, „dennoch hier geduldet werde, und daß der Magistrat eben dieser Religion beygethan sey (*a*). Auch war schon 1552 Balthasar Tilesius, von Hirschberg, Evangel. Rektor alhier, und gieng 1554 nach Hohen-Poseritz als Pastor (*b*). Mit der Zeit kam die Religion der Lutheraner hiesigen Orts so sehr ins Gedränge, daß man disseits (c) 1619 öfentlich klagte: „Unlängst = = ist einem Evangel. Bürger zum Candt, Hans Tanz genandt, vom „Pfarr daselbst die Träuung verwidert worden, mit Vorgeben, samb (*l.* als hätten) es „Ihro Fürstl. Durchl. inhibiret, u. in Ernst anbefohlen, daß, welcher sich hinfort der Ca„tholischen Kirchen nicht verhalten wolle, nicht sollte gelitten, viel weniger die Trewung ge„stattet und zugelassen werden (den 7 Martij 1619)." Unter Begünstigung und Schutz der conföderirten Schlesischen Evangelischen Fürsten und Stände wurde indessen 1620 am ersten Pfingst-Festtage der öfentliche Luthrische Gottesdienst in Kanth angefangen. Von der Zeit an sind folgende Evangelische Prediger, unter dem Tittel der Diakonen, zum Besten der Luthrischen Bürgerschaft beruffen und angesetzt worden:

1. Balthasar Hoffmann, von Jauer, vom 3 Junii 1620 (*d*) bis 1632.
2. M. Nikolaus Freyer, von Breslau, vom 13 Dec. 1632 (*e*) bis 1633.
3. Karl Baumgärtner, von Klagenfurt aus Kärnthen, vom 13 Apr. 1633 (*f*).

Die öfentliche Luthrische Religions-Uebung zu Kanth ist indessen, noch vor geschlossenem Westphälischem Frieden, wiederum aufgehoben worden.

§. 63.

(*a*) s. Johann Adam Hensels Schlesische Kirchen-Historie, S. 166.
(*b*) Johann Kaspar Eberti Cervimont. litterat. Cent. I, pag. 88. 89.
(*c*) In Schles. Gravaminibus in puncto Religionis (1619, 4.) S. 41. coll. Hoffmanns Schlesische Sammlung kleiner auserlesener Schriften, Thl. 2, S. 385.
(*d*) Catal. Ordin. Vratisl. „1620, 3 Jun. Jaur. Siles. legitime à Nobilibus & civibus Aug. Confes„sion. addictis ad labores Ecclesiæ, quæ Christo in oppido Canth colligitur, vocatus - - "
(*e*) ibidem: „1632, Mens. Dec. d. 13, Ego Nicol. Freier, Vratisl. Siles. a Viro Multum Rev. Clar. „& Eruditiss. Dn. M. Casp. Neandro, Exercitus Elector. Saxon. sub laudatiss. Regimine Ducis „Holsatiæ Pastore Castrensi, nomine Spectatissimi SENATUS CANTENSIS & approbatione „totius Ecclesiæ ad DIACONATUM ejusdem ECCLESIÆ CANTHENSIS legitime sum vo„catus & 17 ejusd. Mens. apostolico ordinationis ritu a Ven. Theologorum Collegio, quod est „Breslæ, inauguratus sum."
(*f*) ibid. „An. 1633 Ego Carol. Baumgartnerus, Claudi-foro-Carinthius, postquam ad DIACO„NATUM CANTHENSEM rite vocatus sum, insuper 12 Apr. pro more solito examinatus, „insequ. vero die solemni Ordinationis ritu a Ven. Theologor. Collegio Breslæ inauguratus „sum." Eben dies bezeugt Rhenisch ad Eber. 13 Apr.

§. 63.

III. Lortzendorf.

3) Lortzendorf.

Hier lebte als Evangelischer Pastor

Adam Ursinus, von Habelschwerd, c. 1608. Er gab dies Jahr heraus: Leich-Predigt gehalten bey dem - - Begräbniß - - Mathiæ Cimmermanni, Pf. zu Groß-Peterwitz - - den 18 Mart. 1608 gethan, durch Adamum Ursinum, Dienern am Worte Gottes zu Lortzendorf ꝛc. Liegnitz 1608, 4.

Georg Uber, von c. 1620, lebte hier noch 1636. Er gratulirte dem Nicol. Polio, Past. zu Strusa, zu seiner 28 Jan. 1630 volzognen Heyrath. Sein Sohn M. Johann George Uber ist von 1652 bis 7 Januar 1654 Pastor zu Hohen-Poseritz und Ingramsdorf gewesen.

§. 64.

IV. Sachwitz.

4) Sachwitz.

Ich finde hier folgende Luthrische Pastoren:

1. Michael Kretschmar, von Breslau, von 1580 bis 14 Febr. 1618, st. *(g)*.
2. Nikolaus Kretschmar, von Sachwitz, *fil.* von 1618 bis 1633, *(h)* st.
3. Johann Crusius, von Franckenstein, vom 9 Jan. 1634 bis 1653, wurde Exulant. Er schrieb bey seiner Ordination *(i)* folgendes von seinem Beruf hieher: „A. 1634. „9 Jan. a Strenuo & Nobiliss. Viro, Dn. *Davide a Seidlitz & Siegrodt* in *Kapsdorff*, „vice Patruelis ipsius, Viri Strenui & Nobiliss. Dni. *Caroli a Seidlitz* in *Commendorf* „& *Sachwitz* hæreditarii, ad vineam quæ Christo Salvatori nostro in pago *Sachwitz* „colligitur legitime vocatus, & postmodum 22 Mart. e. a. a Rev. Vrat. Collegio Theolo-„gico solenni ordinationis ritu confirmatus sum JO. CRUSIUS, Francosteina-Siles."

§. 65.

V. Strusa und Weicherau.

5) Strusa.

Die Kirchen dieser Orte empfiengen das Licht des heiligen Evangelii, durch Beförderung der Herren von Seidlitz und der Runa, welche Grund-Herrschaften und Patronen derselben waren. Luthr. Pastoren von hier kenne ich folgende Nahmentlich:

1. Jak. Heilmann, v. Striegau, v. 1590, war Past. zu Polsdorf u. Weicherau (*).

(*g*) Rhenisch ibid. ad 14 Febr. „*Mich. Cretschmar*, Past. in *Sachwitz*, mortuus 1618, ætat. 49, min. „28, sexta die ante mortem fratris Dn. *Jo. Cretschmeri*, Secretarii Vrat. Sepultus 22 huj." und ad 20 Febr. wo er den Tod Joh. Kretschmars gemeldet hatte, setzt er hinzu: Sein Bruder Michael Kretschmar war Pastor zu Sachwitz.

(*h*) Ein Carmen von ihm steht in Votis Sever. Partacio Pastori in Fürstenau consecratis, Vrat. 1624.

(*i*) Catal. Ordinat. Vratislav. ad 22 Mart. 1634.

(*) Eine lat. Elegie de Conjugio aus seiner Feder, steht in der Γαμηλια eruditione virtute & pietati præstanti Dn. Melch. Titio Streg. celebranti nuptias cum - - Virg. Dorothea - - Dn. Jac. Seidelii Reipubl. Stregens. Senatoris filia ab Amicis conscripta - - Lign. 1593, 4. litt. A, 2. b. u. f.

2. Sam. Sartorius, Jun. v. Schmellwitz, c. 1611, bediente Strusa u. Weicherau (*k*).
3. Jer. Richter, v. Kertschütz, v. 1613 = 1615, wurde Past. seines Geburts-Orts (§. 48).
4. Mathias Simon, von von 1615 bis 1627 (*l*).
5. M. Nikolaus Polius, Jun. von Breslau, vom 15 Nov. 1628 (*m*) bis 15 Sept. 1633, wurde Pastor zu Eilf-Tausend Jungfern (*n*).

§. 66.

6) Würbitz.

VI. Würbitz.

Evangelische Pastores dieser Kirche waren:

1. Esaias Fisch, von Strehlen, vom 24 Merz 1609 (*o*) bis 1614.
2. Wigand Hempel, von Klein-Glogau, vom 21 Merz 1614 (*p*) bis 16
3. M. Daniel Horn, von Breslau, vom 28 May 1633 (*q*) bis 1639.
4. Melchior Sprotta, Senior, von Glogau, von 1639 bis 1644, wurde Pastor in Herrmannsdorf, (Thl. I, S. 341.)
5. Johann Merovius, von Glogau, von 1644 bis 1648.
6. Melchior Minor, *f.* Malicke, v. 1648 bis 21 Julii 1654, wurde Exulant, und dann Pastor zu Filzendorf. (s. oben S. 536, not. *b.*)

Drit=

(*k*) Er gab in dieser Station heraus: Leich-Pred. auf Albrecht von Seidlitz und der Anna auf Strusa und Weicherau, Franckf. 1611, 4. Sartor. wurde 1620 Pastor in Bertelsdorf, 1624 Diakonus in Strehlen, 1641 Pastor in Klein-Kniegnitz, 1646 zu Kartzen, und 1649 zu Prauß, wo er 1659 starb.

(*l*) Ein lateinisches Gedicht von ihm steht in den Votis Severin. Partacio, Pastori in Fürstenau consecratis, edit. 1624, litt. b.

(*m*) Von ihm sagt Hoffmann ebd. Th. 2, S. 379 falsch, daß er 1623 in dieser Pfarrey gestanden habe: Es muß heissen 1628. Ich nehme also den Fehler zurück, der oben Th. 1, S. 412, not. q steht. (*n*) Ihm gratulirte 1630 der Past. Lebmann zu seiner Ehe (§. 29, not. h).

(*o*) Catal. Ord Lignic. „1609 *Esaias Fisch*, Strehlens. Diac. Eccles. *Wirbitianæ* in Ducat. Vrat. 24 „Mart. ordin." Weil er hier Diaconus d. i. Adjunctus heist, so muß damals entweder schon ein alter Pastor alhier gewesen seyn, oder es haben sich die hiesigen Evangelischen Lehrer nur des Tittels der Diakonen bedient, wie die zu Kanth (§. 62).

(*p*) ibid. „1614 *Wigand Hempelius*, Glogens. Diaconus Eccles. *Wirbitzianæ* in Ditione Canthensi, „ordinatus est 21 Mart."

(*q*) Cat. Ord. Vrat. „Cum die 28 Maj 1633 a Nobil. & Gener. Dn. Ge. Fridr. ab Abschatz, Hæredit. „in Wirbitz &c. Ego M. DAN. HORN, Vrat. ad Pastoratum Wirbicensem, Vratislaviensi in „Ducatu situm legitime fuerim vocatus, ejusdem vocationis, publico inaugurationis ritu, appro-„bationem ab Adm. Rev. Theol. Colleg. Vrat. 29 Maj rogavi & 3 Jun. impetravi."

Drittes Kapittel.

Von denen in gegenwärtiger Zeit Evangelisch-Luthrischen Kirchen und Pfarreyen des Fürstenthums Breslau, und zwar

I. Im Breslauer Kreisse.

§. 1.

I. Auras.

I. Auras.

Diese Mediat-Stadt 3 Meilen von Breslau an der Oder gelegen, hies in ältesten Zeiten Uratz (a). Man findet ihren Nahmen, in alten Briefen und gedruckten Schriften, auch durch Auris, Auries, Aures ausgedruckt. Nachdem Schlesien getheilt war, ist sie den Herzogen in Schlesien der Breslauer Linie zuständig gewesen, und noch, d. d. Fulda 20 Apr. 1324, belehnte Kayser Ludovikus der Bayer damit den H. Heinrich VI, seine Gemahlin und zu hoffende Kinder beyderley Geschlechts (b): Gleichwohl zog die Krone Böhmen sie nach erstgedachten Herzogs Tod 1335 an sich, als ein eröfnetes Lehn. K. Georg von Podiebrath in Böhmen belehnte damit 1466 den tapfern Helden Christoph v. Sckop (c), u. dieser erbaute das hiesige veste Schloß oder Burg. Im Jahr 1489 wurde Auras dem von seinem Fürstenthume vertriebnen Herzoge Konrad VIII, Albo II. von Oels, auf Zeit Lebens, eingeräumt (d). Nach seinem Tode 1492 (e) kam es wiederum an die Krone, welche es an die Herren von Jörger (al. Görger) zu Tollet u. Kreußbach in Ober-Oesterreich veräusserte (f). Von diesem Geschlecht ist es c. 1640 an die Hrn. von Sauerma Freyherren von der Jeltsch gediehen. A. 1676 war Grund-Herrschaft Kaspar Freyherr von Schallendorf, Hr. des Burg-Lehns Auras, Hennigsdorf und Kuntzendorf; 1690 Balthasar Friedrich Freyhr. v. Logau in Altendorf, auf Auras, Hennigsdorf, Kuntzendorf u. Sponsberg; 1695 Georg Ernst von Miltenberg auf Auras &c.; 1699 Christian Ulrich Herzog von Würtemberg-Oels; 1713 George Heinrich und Georg Adolph Gebrüder de Campo a Castell Campo. Von deren Erben überkam es ein Graf von Schmettau, und von diesem Ihro Königl. Hoheit, des Königs Majestät Bruder, Prinz Heinrich Ludwig von Preussen.

§. 2. Ein Glück wars für Auras, daß es, beym Ausbruch der Luthrischen Reformation im Fürstenthum Breslau am Hrn. Christoph Freyherrn von Jörger &c. einen

(a) s. Msr. Bruzen la Martiniere histor. polit. geogr. Atlas, Thl. 1, S. 1814.
(b) s. v. Sommersbergs Scriptor. rer. Siles. tom. 1; p. 893. u. Kloses Gesch. v. Bresl. Th. 1, S. 621.
(c) s. meine Abhandl. vom verderbt. Relig. Zust. in Schles. vor der Ev. Reform. §. 50, S. 215.
(d) s. ebend. S. 210, und meine N. Diplomat. Beytr. zur Schles. Geschichte, St. 4, S. 171.
(e) Nicht 1489, wie es im Martiniere ebendas. Th. 1, S. 1814 unrecht steht.
(f) s. v. Hohenecks Geneal. hist. Beschr. d. Stände des Erz-Herzogth. Oesterr. Th. 2, S. 582 f.

nen Ober=Herrn hatte, der schon seit 1525 Evangelisch war, und mit D. Luthern selbst vertrauten Brief=Wechsel führte: Kein Zweifel ists, daß er eben dergleichen mit D. Ambrosio Moibano unterhalten habe, weil Polius *(g)* schreibt: „Dieser habe auch für „die Kirchen in Ungarn rc. gesorgt, u. ihnen gelehrte Leute zugesendet, um die reine Leh„re bey ihnen fortzupflanzen (*)." Desto williger verstattete er seinen Bürgern zu Auras den Uebergang zum Lutherthum (**). Sein Sohn und Erbe Abraham Freyherr von Jörger, K. Geh. Rath und Kamer=Assessor zu Breslau rc. *(h)*, befestigte sie noch mehr darinnen, denn als 8 Febr. 1555 die ganze Stadt, nebst der Kirche ausgebrannt war *(i)*, so erbaute er hier nicht nur die Bürger=Häuser, sondern auch, aus eignen Mitteln, eine neue Kirche zum Luthrischen Gottesdienst *(k)*, welche von 1555 bis zum 20 Dec. 1653 beständig in Evangelischen Händen blieb.

§. 3. Als 1653 der Kayserl. Befehl ausgieng, daß alle Luthrische Prediger des Fürstenthums Breslau ihrer Aemter entsetzt, und ihre Kirchen weggenommen werden solten, hatte Fr. Susanne verw. von Sauerma geb. von Gellhorn Burg=Lehn u. Stadt Auras, im Nahmen ihrer damals auf Reisen abwesenden unmündigen Söhne, Konrads und Leutholds Gebr. von Sauerma in Vermundschaftl. Besitz. Diese lies ihre Aurasser Pfarrer dem am 26 May 1653 zu Neumarck angestelten Commissions=Tag, (auf welchem den alda erschienenen Evang. Predigern die Remotion angekündigt wurde,) nicht beywohnen: Dagegen musten sie 9 Jun. vorm Königl. Ober=Amt in Breslau selbst erscheinen, und den Bescheid anhören: „Daß ihnen alle fernere Ministerial=Verrich„tungen zu Auras verbothen seyn solten, einig und allein nur Noth=Tauffen aus„genommen." Wider dieses kam die verw. von Sauerma am 8 Aug. mit einem Memorial bey dieser Regierung protestirend und bittend, ihr ferner ihre Evangel. Prediger u. Gottesdienst zu lassen, ein *(l)*. Daß dies nichts gefruchtet, ist daraus zu erkennen, weil 15 Sept.

(g) Hemerol. Siles. S. 21.

(*) Bernhard Raupachs Erläutertes Evangel. Oesterreich, 1 Fortsetzung, S. 37. 68. und f.

(**) Ein blosser Wink, daß die Kenntniß der Evangel. Religion aus Breslau nach Auras, wie in alle Orte des Fürstenthums dieses Nahmens, gekommen sey, wird denkenden Lesern hierbey befriedigend seyn. Die nahe Nachbarschaft beyder Städte, und der beständige Umgang beyderley Bürger macht die Sache am meisten begreiflich.

(h) Von ihm sagt Rhenisch ibid. 6 Mart. „*Abrah. Jörger* a Tolleth & Köppach, L. B. in Krevis„pach nec non Tenutarius fortalitium Regii Auris. & Magister hæreditar. Curiæ in Austria sub „Anisum [unter der Enns] Sacr. Maj. Maximil. II. Consiliar. & Cammeræ Utr. Siles. Assessor, „mortuus Wratislaviæ 6 Mart. 1573."

(i) Pol ebd. S. 55 schreibt: „8 Febr. 1555 ist das Städtl. Aures 3 M. v. Bresl. fast gar auß„gebrandt sampt der Kirchen. Zwölf Häuser mit dem Schlosse sind stehen blieben: Das „Feuer kam aus beym Schmidt am Nieder=Ende. Der hölzerne Glocken=Thurm, nur mit „Brettern verschlagen, 6 Schritte von der Kirche, da niemand gewehret, blieb unversehrt."

(k) s. M. Gottfried Hönicke Nachricht. von Auras, in Hoffmanns Schles. Sammlung kleiner Schriften, Th. 3, S. 386 bis 391.

(l) Darinnen drückte sie sich unter andern also aus: „Was haben denn meine unmündige Söhne „verbrochen, daß E. Kgl. O. Amt durch = = des Bischofs von Neiß Comissarien, Ihnen ihre „Seelsorger, in ihrer Abweßenheit wollen entziehen, da unterdessen die verlaßne Waysen,

15 Sept. und 4 Dec. e. a. wiederhohlte Ob. A. Befehle, von Abschaffung der Aurasser Prädikanten, bey ihr einliefen. Dennoch hielt sie noch über ihren Kirchen-Gerechtsamen, u. lies fort u. fort Evangelische Gottesdienste halten. Dies zu hindern, kamen am 8 Dec. K. Kommissarien hier an, musten aber, unverrichteter Sache, wiederum abziehen. Endlich erschienen diese, am 20 Dec. 1653 Abends, mit mehr denn 200 Soldaten wiederum in Auras, und da wurde mit der Bürgerschaft hart verfahren, die Evangel. Geistlichen und Schul-Lehrer verjagt, und 21 Dec. hielt der Domherr D. Mathias Johann Stephetius eine Kathol. Predigt und Messe in der bis iezt Luthrisch gewesnen Pfarr-Kirche. Im J. 1660 kam auch der erste Kathol. Parochus zu Auras, Johann Adam Caspar, Domherr zu Glogau, hier an, und seit dem ist jene in Kathol. Händen. Die indes der Luthr. Geistlichen beraubte Evangel. Bürgerschaft suchte von 1653 bis 1742 (bis ins 89ste Jahr) ihren Gottesdienst und Ministerial-Acktus zu Obernigk, Heyde-Wilxen, und seit 1708, zum Theil, auch in Riemberg.

§. 4. Als Sr. Königl. Maj. Unser Allergnädigster Monarch, Friedrich II. König von Preussen, den bedrängten Evangel. Schlesiern ihre Religions-Rechte und Freyheiten Allergnädigst wieder schenkte, hat auch Auras 1742 eine von Grund aus neu, nahe am Ringe, erbaute Luthrische Pfarr-Kirche erlangt. Am 1 Julii e. a. eröfnete der von Heyde-Wilxen hieher berufne Pastor, M. Hönicke, den wiederhergestelten Luthr. Gottesdienst im Interims-Gottes-Hause, (wozu die gewesne Juchten-Fabrick angewendet ward,) bis die obgedachte Kirche ganz ausgebaut, u. am 1 Adv. 1742 eingeweyhet werden konnte. Zu dieser Pfarr-Kirche, von welcher Ihro Königl. Hoheit Pr. Heinrich von Preussen das Jus Patronatus haben, sind, seit dem,

1) Eingepfarrt, die Dörffer: Hasenau (der Stadt Breslau gehörig); Hennigsdorf und Kunzendorf; Brandschitz; Wolfsdorf und Leonhardwitz.
2) Kirchgäste: Lübenau; Kottwitz; Gniesgau; Groß- und Klein-Briese, welche Orte mehrentheils von untermischten Religions-Verwandten bewohnt sind.

§. 5.

Der Katalog der Luthrischen Pastoren zu Auras, Lübenau und Kunzendorf ist volständig dieser:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung, von 1555 an.

1. Jer. Müller, s. Moller, v. Bibra aus Francken, v. 1555 - 21 Jun. 1579. st. aet. 64, m. 48 (m).

„in der Frembde vermeynen werden, Ein Hochlöbl. K. O. Amt werde dieses Orthes, der „vor andern [auch in diesem Falle, daß die abgebrandte hiesige Kirche v. dem seel. Hochber. „Frhrn. H. Abr. v. Jörger vor 100 Jahren wieder erbauet, u. also das hiesige Kirch-Lehn, „durch eines Evangel. Herrns Kirch-Bau seinen Ursprung hat] mit grosser Freyheit begnadet, bey so kümmerhafftigen Zustande ihres Vaterlandes, als die obersten Hrn. Vormünde „bestermassen sich annehmen, und die gewaltsame Einführung frembder Priester von E. Bi„schöfl. Commissario, gnädigst abwenden rc.“ Ex Actis Archival.

(m) Er ist vom Insp. D. Jo. Hesso, als seinem Lands-Mann, hieher befördert und von ihm eingeführt worden. Sein Epitaphium ist in der 1653 uns weggenommenen Kirche davon Zeuge gewesen, welches aber, mit der Zeit, daraus weggeschaft worden.

2. Mathias Paschke, von Liegnitz, vom 7 Julii 1579 *(n)* bis 1604, starb.
3. Johann Auersbach, von Strehlen, von 1604 *(o)* bis 21 Januar 1619, starb.
4. Esaias Gottwaldt, v. Friedeb. am Queis, v. 2 Febr. 1619 - 26 Jun. 1638, st. (§ 6.)
5. M. Balthasar Rohrmann, Junior, von Grünhartau, von 1638 bis 16 Julii 1646, wurde Pastor zu Caschau (§. 6.).
6. Kaspar Clodwig, von Münsterberg, von 1646 - 20 Dec. 1653, w. Exulant. (ebd.)

B. Unter Königl. Preußischer Regierung, von 1742 an.

7. M. Gottfr. Hönike, v. Bresl. v 3 Apr. 1742 - 22 Jul. 1780, st. ætat. 83, min. 54 (§. 6.)
8. Christian Heinrich, von Grabig, von 22 Apr. 1781, zuvor Rektor und Mitt. Pred.

§ 6.

Man merke folgende nähere Lebens-Beschreibungen einiger hiesiger Pastoren:

4. Esaias Gottwaldt.

4) Esaias Gottwaldt.

Der zweyte Sohn des berühmten Stamm-Vaters vieler Prediger Jerem. Gottwaldts *(p)*, und seiner Frau Dorotheen. Er bildete sich zum Studieren im Elisabetan zu Breslau, und auf der Akademie Wittemberg. Am 10 Nov. 1612 ordinirte man ihn zu Liegnitz zum Diakon in Auras *(q)*, u. nach 6 Jahren wurde er 1619 alda und zu Lübenau Pastor. Er führte dies schwere Amt unter vielen Trübsaalen des damaligen Kriegs. Sein Ende befreyte ihn 26 Junii 1638 von allem Elende Leibes und der Seelen.

5. M. Balthasar Rohrmann, der jüngere.

5) M. Balth. Rohrmann, Junior.

Zu Grünhart. im Nimptschischen Kreis (**), ist er 3 August 1608 dem M. Balthasar Rohrmann Sen. damals Pastorn alda und nachmal. Superint. zu Militsch (*) von seiner Ehfrau Eve, geb. Döblinin (Ambr. Döblins, 47jährigen Past. zu Drieborn und Türpitz, Tochter) gebohrn worden. Zu den Wissenschaften führte ihn sein Vater selbst so zeitig und gut an, daß er bereits im 9ten Jahr fertig

(n) Cat. Ord. Lign. antiquiss. Jhn hat auch Pantke Catal. Ministr. Evang. in Principat. Vrat.

(o) Von ihm steht im Catal. Ord. Lignic. „1601 *Jo. Auersbach*, Strelens. vocatus Diacon. Auris. 20 „Jul. ordinat." Seiner, als Pastors zu Auras u. Lübenau sub A. 1606 gedenkt auch Köllner Wolaviogr. S. 476. Auersbach heyrathete 1607 des Bürgermeisters Daniel Eittners von Wolau Witwe, s. Köllner ebd. S. 237.

(p) s. S. R. Dn. Gottlob Hoffmanns hist. Nachr. von dem alten Ev. Luthr. Prediger-Geschlechte Gottwaldt, §. 1, S. 6. 7, u. D. Nik. Henels Annal. Siles. ad an. 1606 in Fridr. Wilh. von Sommersbergs Scriptor. rer. Siles. tom. 2, p. 477 & 478, wo Henelius sagt: „Ann. 1606 ex „Theologorum celebrium Ordine 14 Kal. Martii decessit JO. URSINUS, Suidnic. Pantenovianæ „Ecclesiæ totis 17 ann. Pastor --: Eum secutus XI. Cal. Sept. [i. e. 22 Aug.] JEREM. GOTT„WALDUS, Hirschbergens. per ann. 33. Fridebergæ ad Quissum Pastor cum vixisset an. LXXIV, „in conjugio egisset septem & triginta dimidiumque annos, liberos inde suscepisset sedecim, in „quibus Filii Sex, filiæ decem; nepotes autem ex iis vidisset duodequinquaginta &c.

(q) s. Hrn. Gottlob Hoffmanns angeführte Nachr. §. 2, S. 9.

(**) Hanke Vrat. Erud. Propag. pag. 62 nennt ihn also unrecht einen Strehlner.

(*) Christ. Samuel Hoffmann Schles. Saml. kl. auserl. Schr. Th. 3, läßt obigen Rohrmann unter der Zahl der Militschen Superintendenten und Pastoren aus.

fertig Latein reden und schreiben konnte. Von 1617 bis 1623 besuchte er die Schule zu Reichenbach, dann die Magdalenäische zu Breslau, und endlich das Gymnasium zu Görliz bis 1628; nun aber die Univ. Leipzig, doch diese, um des traurigen Kriegs willen nur ⅔ Jahre lang. Der Liegnitzsche Hof-Marsch. Hanns v. Kreißelwitz auf Dieban bediente sich jezt fünf Jahre seines Fleisses zur Information seiner Adel. Jugend. Am 29 May 1634 wurde er, auf dessen Empfehlung, zweyter - und 19 Merz 1635 erster Kollege der dritten Ordnung im Breslauer Elisabetan (r). Im J. 1638 gab ihm Leuth. von Sauerma das Pastorat zu Auras, und das Stadt-Konsistorium zu Breslau am 3 Dec. die Ordination (s). Drey Tage zuvor (1 Dec. 1638) hatte ihn der Ksrl. Rath, Comes Palat. und Pro-Kanzler des Fürstenthums Breslau, Reinhard Rosa, zum Magister erklärt. Er zog am 3 Advent 1638 in seiner Pfarrey an, und war seiner Gemeinde sehr lieb und werth (t). Unvermuthet erhielt er 1646 den Beruf als Past. und Inspekt. der K. Ober-Ungarschen Stadt Kaschau. „Er nahm, nach vielen Ueberlegungen, diesen „Ruf an. Am 16 Jul. e. a. reiste er aus Breslau, traf 28 ej. in Bartfelden ein, wo er „vom Rath und Geistlichkeit ehrerbietig aufgenommen wurde: Da er aber 29 ej. von da „auf Eperies zureiste, um sich dem dasigen Ober-Superint. M. Heinrich zeigen zu wol„len, wurde er, Nachts im Wald, von 16 Strassen-Räubern angefallen, sein Kutscher u. „ein mit ihm reisender Kaufmann erschossen, er selbst aber durch 2 Hiebe am rechten Arm „und Kopf tödtlich verwundet, und alles des Seinigen beraubt." Des andern Tags fand man ihn halb todt am Wege. Man brachte ihn in ein Dorf, wo er verbunden word, u. sodann nach Eperies geschaft wurde: Hier blieb er bis zu seiner Wiedergenesung, zog sodann in Kaschau an, u. verwaltete seine ihm anvertraute Aemter 4 Jahre lang bis 1650 mit allem Fleis und Treue. Ausserordentliche Liebe zum Vaterland, und besonders gegen seine Aurasser, bewegten ihn, daß er eine Reise aus Ungarn hieher unternahm. Er wurde zu Auras, mit sonderlichen Freuden, aufgenommen, und hielt einige Gast-Predigten alda mit vieler Erweckung. Nun gefiel es ihm in Schlesien besser als in Ungarn: Daher hielt er um seinen Abschied zu Kaschau an. Als er diesen erhalten hatte, wurde er vom Herzog Georg Rudolph von Liegnitz u. Brieg, zum Pastor u. Senior in der Stadt Wolau [deren ganz neuerlich 1 Julii 1781 erlittnen Total-Brand das ganze Land wehmüthig bedauert] verordnet, und 1 Adv. introduzirt. Am Morgen des 18 Jun. 1653 (*) überfiel ihn eine plötzliche Krankheit, u. Nachmittags um 3 Uhr gab er seine Seele in Gottes Hände auf, und zwar wie man glaubte, an einem heftigen Schlagflusse (u). Es hat aber

(r) Hanke ib. coll. p. 119. (s) Cat. Ord. Vrat. 1638. (t) Daher steht in seinen gedr. Personalien: „Was der seel. Hr. M. Rohrmann bey der christl. Gemeinde zu Auris gestiftet u. „ausgerichtet; was er daselbst gebauet und wie löblich er sich verhalten habe, das weiß die „gantze Stadt Auries und alle Einwohner derselben. Es weiß es diese gantze Gegend und „männiglich, ja das gantze Land, wie hochnützlich Er das h. Predigtamt zu jederzeit verwaltet habe." add. Val. Sanftlebens, Notarii Aurisienſ. Ave & Vale Rhormanno Aurisianum & Aurisio Rhormannianum, Vrat. 1650, 4. (*) Köllner edd. S. 325 verlegt seinen Tod ins J. 1657.

(u) Dies alles ist aus den gedr. Personalien genommen, welche angehängt sind, der auf seinen Tod gehaltnen L. Predigt sub tit. Allerbester u. seeligster Abzug, den ein recht Ev. Prediger so in

aber der am 7 Apr. 1661 zu Wolau justifizirte Mörder und Dieb von Krum-Wolau, insgemein der alte Wein-Hans genannt, freymüthig bekannt, „daß M. Rohrmann von „demjenigen vergifteten Brantewein gestorben sey, den er ihm beygebracht, weil er einst sei„nen Sohn, grober Frevel wegen, in der Katechismus-Lehre hart u. öfentlich bestraft ha„be (x)." Merkwürdig ist, daß dieser seel. Mann den Untergang des Luthr. Gottesdienstes in seinem geliebten Auras nicht erlebte, so nahm ihn die göttl. Vorsehung noch vor jenem Unglück weg! Er hatte sein Vitæ Curriculum selbst aufgesetzt hinterlassen, welches aber verlohren gegangen ist (y): Ohnfehlbar aber sind seine gedruckten Personalien daraus verfertigt worden. Sonst hat er drucken lassen: „Spruch-Büchlein, darinn die „abgehandelten Materien zu frommer Christen Uebung bey der Kinder-Lehre wiederholt „werden, nebst einem Extrackt einer Dom. 25 Trin. gehaltnen Predigt, vom unverantwort„lichen Fluchen und Gottes-Lästern rc. Steinau 1651, 8." Er war nie ehelich geworden, und ist seines Vaters Familie mit ihm ausgestorben (z).

6. Kaspar Clodwig (a).

6) Kaspar Clodwig.

Sein Vater war M. Johann Clodwig, der erst zu Falckenau und dann zu Münsterberg Pastor gewesen (b). Lezgedachte Stadt war sein Geburts-Ort, wo er auch erzogen worden, und sodann zu Breslau u. Wittemberg studiert hatte. Er übernahm 1632 das Pastorat zu Hünern u. Heydau im Ohlauischen Kreisse, legte es aber 1642 freywillig nieder, und wurde Schwedischer Feldprediger (c). Das Kriegs-Leben gefiel ihm auch nicht, daher ließ er sich 1646 zum Pastor in Auras bestellen, wo er 20 Dec. 1653 den traurigen Exulanten-Stab ergreiffen muste. Er nahm seine Zuflucht ins Fürstenthum Oels, und erhielt 1654 das Pastorat zu Obernig (d), wo er 1664 zu seinen Vätern versammlet wurde.

7. M. Gottfried Hönike (*).

7) M. Gottfried Hönike.

Ich will den Lebenslauf dieses seel. Jubel-Priesters, wie er mir denselben selbst eigenhändig 1778 eingeliefert hat, hier beyfügen: „Ich bin (sagt er) gebohren „4 Aug. 1697. Meine seel. Eltern sind gewesen Abrah. Hönike, Kirch-Be„dienter zu Elisabet, wie auch Bürger u. Stein-Sältzer in Breslau; die Mutter Eve „Mag-

seinem Leben so in seinem Sterben von s. l. Zuhörern nehmen kann, gehalten v. Andr. Gebauer, Past. in Mondschütz, gedr. Oels 1653, 4. auf 8 Bog. Vor seinem Tod war er nach Ecceries und a. Orte zu komen ersucht worden: Er hatte es auch nicht ganz ausgeschlagen: Wie er nun krank wurde, sagte er: „Ich habe gedacht zu mutiren; Nun wird der Allerhöch„ste eine andre Mutation mit mir vornehmen; ich werde nicht nach Ungarn ziehen, sondern „hier bleiben u. sterben." (x) s. Köllners a. B. S. 520. (y) ebd. S. 321.

(z) Von allen Pastoren zu Auras wuste Chr. Sam. Hoffmann im a. B. Th. 1, S. 123 nur diesen einzigen M. Rohrmann: Auch im Mst. Wielandin. S. 19 ist er nur nebst dem Clodwig angeführt. (a) Ihn hat Pantke nicht; M. Hönicke in Hoffmanns a. B. Th. 2, S. 386 nennt ihn Clatwig; Sinap Olsnogr. Th. 1, S. 486, u. Fuchs Ref. Gesch. v. Oels, S. 379 aber schreiben ihn durch Clodewig. (b) vid. Cunradi Siles. togat. pag. 40.

(c) Ex Actis Paroch. *Huner.* & *Heydau* mecum benigne communicatis. Mst. (d) Dies ist eine Verbesserung zu Sinaps u. Fuchses a. B. (*) so schrieb er sich selbst, nicht Hönicke.

„Magdalene geb. Schumannin. An. 1704 wurde ich ins Elisabetan befördert unter „Rekt. Hanke. Meine Lehrer in den untern Klassen sind gewesen, Bayer, Lincke, Wie„lisch, Raubbach, M. Bremer, Friebe, M. Arlt und Stephani; In primo Ordine „aber die beyden Insp. Neumann und Herrmann; die beyden Ecclesiastes, Werner u. „Hornig, Rekt. Kranz, Kon-R. Pohl, und die Prof. Jahn, Volland und Wachtel. „Ao. 1716 bin ich nach Wittenberg gezogen, und unter Prof. Schröder immatrikulirt „worden. Sodenn habe 3 Jahre lang folgende Prof. gehört: In Theolog. D. Werns„dorf, Chladen, Schröer und Klausing; in Philosoph. Prof. Hassen, meinen Wirth, „unter dessen Decanat ich 1717 beym Reformations-Jubel-Fest Magister worden bin, „nebst den M. Wolf, Hager u. Fleischer. Am Ende des J. 1719 kam ich nach Bres„lau, und wurde bald examinirt, und habe hier 7 Jahr lang Kinder und Studenten infor„mirt, bis mich Gott 30 Sept. 1726 nach Heyde-Wilxen (e) beförderte, alwo ich bis „1742 verblieb. In diesem Jahre d. 3 April. habe nach Auras die Vocation von den „Campoischen Vormünden Hrn. Baron von Seher-Thos und Hrn. von Riemberg „erhalten; dies Amt aber erst den 1 Julius nach publizirtem Frieden angetreten." Die Installation des M. Hönike in Auras geschah, unter grossem Jubel der Evangel. Kirchfahrt, vom Inspektor D. Burg am Bartholom. Tag 24 Aug. 1742. Von der Zeit an blieb er der treue, rechtschafne u. unverdroßne Lehrer dieser Stadt bis in seinen Tod. Mit muntern Leibes- und Seelen-Kräften erlebte und feyerte er 3 Nov. 1776, als 22 Trinitat. sein 50jähriges Amts-Jubel-Fest. Eine auf dasselbe im Silber ausgeprägte Gedächtnis-Münze [welche dem Jubilao im Gold verehrt worden,] zeigte auf der einen Seite ein aufm Altar flammendes Herz mit dem darüber vom Himmel herabstrahlenden Auge der Vorsehung, und der Umschrift: Hæc mea Sacra quotannis, auf der Exergue Jos. 14, v. 10. 11. Auf der andern Seite stund: In memoriam Jubilæi, quod Pastor Semisecul. M. *Gottfried Hænike* Aetatis LXXIX. celebrat, Auras d. 3 Nov. MDCCLXXVI (f). Nach diesem setzte er sein Amt mit fast jugendlichen Kräften und bey bewundernswerthen Gebrauch aller seiner Sinnen fort, und wuste beynahe nichts von Krankheit bis ins lezte Jahr seines Lebens. Noch am 5 Febr. 1779 schrieb der, auch nach seinem Tode, Ehrenwerthe Mann an mich: „Ich habe das alte (1778) Jahr mit Kranckheit beschlossen, das „Neue aber = = mit ermunterter Gesundheit angetreten: Ich war kranck und auch nicht: „Denn ich habe alle 3 Christ-Tage geprediget, und am Neu-Jahrs-Tage die Amts- und „Nachmittags-Predigt verrichtet: Innerlich gieng mir an Leibes- u. Seelen-Kräfften fast „gar nichts abe; aber äußerlich war ich im Gesichte übel zugerichtet: Denn es hatte mich „eine starcke Gift-Ausdünstung bey Communicirung eines krancken Stück-Knechts (deren „5 beysammen lagen,) überfallen 2c." Von hier an ist der Zeit-Punkt zu rechnen, der endlich den Bau seines festen Körpers zerstöhrte. Am 22 Julii 1780 (g) gieng dieser treue

(e) s. Dan. Gomolckes Schles. K. H. Th. 1, S. 30, Karl Gottl. Rumbaums hundertjähr. Jubel-Feyer der Kirche zu Heyde-Wilxen, S. 18, und Fuchs a. W. S. 400.

(f) s. Act. hist. eccles. nostri tempor. tom. 1. (g) s. Bunzlauer Monathschr. an. 1780, S. 255.

Knecht zu seines Herren Freude ein, als er beynahe 83 Jahre des Lebens, u. 54 seines geistlichen Amtes vollendet hatte. Ein gelehrter, über der Reinigkeit der Lehre treu wachender und haltender Mann, der stets eine mit Ernsthaftigkeit verbundne Freundlichkeit zeigte, ein in Gesellschaft munterer, gastfreyer Mann, ein Menschen-Freund und Wohlthäter der Armen gewesen ist! Seine Mäßigkeit und Ordnung in der Lebens-Art, haben ohnfehlbar zur Verlängrung seines Lebens vieles beygetragen. Aus seiner Feder, wie er mir selbst berichtet, stam̃t die Nachricht von Einziehung der Evangelischen Kirche im Städtchen Auras (s. Th. I, Vorber. §. 6, not. g, S. 14).

8. Christian Heinrich.

8) Christian Heinrich.

Er ist 6 Jun. 1735 im Königl. Antheil des Dorfs Grabig Glogauischen Fürstenthums gebohren. Sein Vater war Christian Heinrich, Schneider und Frey-Häusler alda, seine Mutter Elisabeth geb. Hoffmannin. Da er von Kindheit an grosse Neigung zum Studio theologico hatte, ob ihm zwar die Armuth seiner Eltern darinn ausserordentlich hinderlich war, so brachte ers durch Unterstützung verschiedner Wohlthäter doch so weit, daß er sich 29 Septbr. 1749 auf die Schule nach Gros-Glogau begeben konnte, um sich seinem Zwecke gemäs unterrichten lassen zu können. Diesen Unterricht genoß er ununterbrochen, bis er 26 Apr. 1757 Glogau verlies, und obschon mit ganz leeren Händen, u. ohne Hofnung, durch Stipendien oder andere Wohlthaten künftig unterstüzt zu werden, nach Halle gieng, in dem grösten Vertrauen, daß es ihm Gott nie würde mangeln lassen an irgend einem Gute; welches er auch zur Gnüge während seines Aufenthalts in Halle erfahren; denn es mangelte ihm nie an Gelegenheit, sich neben seinem Studio, seine Bedürfnisse auf eine, ob mühsame, doch vor ihn anständige Art zu verschaffen. Während dieser Zeit hörte er in philologicis die Professores Freylinghausen und Stiebritz, auch den M. Stephan. Scholz; in philosophicis den Prof. Meier, in mathematicis u. physicis den Prof. Eberhard, in historicis den Prof. Wiedeburg, in exegeticis den D. Michaelis und M. Nösselt, in theologicis den D. Knappe und D. Semler. Zu Ausgange des 1759 Jahres verlies er Halle, und kehrte nach Glogau zurück. Nach fast einjährigen Aufenthalt alda und an verschiednen andern Orten dieser Gegend, gieng er ins Schweidnitzische Fürstenthum in Condition, und unterwies die Jugend in 3 verschiedenen angesehnen Häusern an 2 verschiednen Orten bis 1773, binnen welcher Zeit sich ihm verschiedene Gelegenheiten zu einer dauerhaften Versorgung darbothen, aber alle fruchtlos wieder verschwanden. Endlich gefiel es der Vorsicht, ihm den Ruf als Rektor und ersten Schul-Lehrer nach Auras ertheilen zu lassen, den er auch 13 Okt. 1773 annahm, sein Amt, wiewohl nicht ohne Schüchternheit, da er der allererste Rektor in Auras war, und diese neu errichtete Station nicht jedermanns Billigung zur Stütze hatte, den 29 Nov. selbst antrat, u. nach eingegangener Königl. Confirmation, den 6 Dec. e. a. auf hohen Befehl von dem Hrn. M. Hönike, Pastor in Auras, öfentlich introduziret wurde. Am 24 Jun. 1776 verehligte er sich mit Christ. Gottlieb Strobels gewesenen Notarii und Cämerers in Auras nachgelassener Witwe, Maria Rosina geb. Hent-

Hentschelin, von Breslau gebürtig. Im J. 1779, den 15 Dec. wurde er in Breslau examinirt, und 17 ejusd. von dem Hrn. O. C. R. Gerhard ordinirt, zugleich auch von einem Königl. Bresl. Ober-Consistorio dem grau gewordenen Jubel-Priester M. Hönike, Pastori in Auras, auf sein eignes Gesuch, im Amte adjungirt, doch mit Beybehaltung seines Rektorats. Nach dem 1780 erfolgten Ableben M. Hönikes hat er während der Vacanz sowohl das Pastor. als Rektorat ohne einen Gehülfen besorgt. In eben diesem 1780 Jahre, den 28 Dec erhielt er von Sr. Königl. Hoheit dem Pr. Heinrich von Preussen, als Grund- und Lehns-Herrn von Auras, das Pastorat zu Auras, und ist 22 April, oder Dom. Quasimodog. 1781, nach vorher eingegangener Königl. Confirmation, von dem Hrn. O. C. R. Gerhard zu diesem Amte öfentlich eingewiesen worden. Kurz vorhero, als den 12 Merz e. a. wurde ihm erst das Rektorat abgenommen, und selbiges ad interim dem Kandidaten, Johann Christian Vogt, aus Wolau, anvertrauet.

§. 7.

Diakone zu Auras und Lübenau.

Da Auras und Lübenau ehmals lange vereinigt waren (K. II, §. 21), so hatte diese grosse Parochie, ausser dem Pastor, auch einen Diakon. Daher folgt deren Liste:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

1. Johann Cruger, von Guben, vom 14 December 1585 (*h*).
2. Johann Auersbach, v. Strehlen, v. 20 Jul. 1601 - 1604, wurde Pastor (S. 590).
3. Es. Gottwaldt, v. Friedeb. am Qu. v. 10 Nov. 1612 - 1619, w. Pastor (S. 590).
4. Friedrich Hedwiger, von Parchwitz, vom 4 Februar 1619 (*i*).
5. Ge. Chrysander (*k*), aus Mähren, v. 1651 - 20 Dec. 1653, w. Past. Secund. zu Röben.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

Seitdem der Evangel. Gottesdienst alhier wieder hergestellt ist, hat man es nicht für nöthig erachtet, einen zweyten Lehrer oder Diakon anzusetzen, weil wenige Mittags-Predigten, im Jahr, hier üblich sind, und diese ferner vom Pastor wie bisher gehalten werden. Dagegen ist Auras mit einem Rektor, der zugleich Kandidat ist, versorgt, der, im Noth-Fall, dem Pastor Hülfs-Dienste leisten kann. So war z. E. zeither Rektor:

1. Christian Heinrich, von Grabig, vom 29 Nov. 1773 bis 12 Merz 1781.
2. Johann Christian Vogt, von Wolau, vom 12 Merz 1781.

(*h*) vid. Cat. Ord. Lignic. antiquiss.

(*i*) Er hatte zur Ehe Dorothee, Ge. Müllers, Past. u. Sen. zu Bernstadt u. seiner Fr. Agathe geb. Eccardin Tochter (geb. 10 Okt. 1606), die ihm 20 Febr. 1624 angetraut ward, und 8 Okt. 1625 gestorben ist, mit Zurücklassung eines Söhnleins, s. Kasp. Cretsings Leich-Pred. auf Fr. Doroth. Hedwigerin rc. Oels, 1626, 4.

(*k*) Eigentlich hies er Goldmann wie er sich auch zuweilen in gedr. Schriften selbst nennte. Er war erst Past. zu Koblin in Polen, u. kam 1640 dahin, ann. 1651 aber nach Auras als Diakon: Thomas im A. u. N. v. Zust. der Ev. Kirchen in Polen, S. 68, sagt just das Gegentheil, mit Ungrund. Als er 20 Dec. 1653 aus Auras entfliehen muste (§. 3.), ist er bald darauf Pastor Secundar. zu Röben an der Oder (s. M. Jo. Dav. Heermanns Ehrenged. Joh. Heermanns, S. 99), aber auch dort 1654 Exulant worden. Er hielt 1653 dem Pastor Rohrmann zu Wolau die Parentation, die eod. zu Oels gedr. wurde, auf deren Tittel nennte

II. Dyherrnfurt.

2) Dyherrnfurt.

§. 1.

Es liegt diese kleine Stadt mit einem prächtigen Schloß und Kunst-Garten 3½ Meile von Breslau gegen Abend, an der Oder. Ehmals wars ein Dorf, und hies Prsig, unter welchem Nahmen es noch die Herren, Heinrich von Falckenhayn (st. 1573, æt. 73 ann.), George von Falckenhayn (st. 1623), und Florian von Falckenhayn (st. 1659) *(a)* besassen. Nach dessen Tode erkaufte es Ge. Abrah. Freyherr (nachmal. Gr.) von Dyhrn rc. welcher erst K. K. Kantzler zu Breslau, und zuletzt des Fürstenth. Glogau Hauptmann gewesen, und 1671 gestorben ist (*). Dieser würkte 1660 die Stadt-Gerechtigkeit für dasselbe aus, und nennte es nach seinem Nahmen *(b)*. Hierauf besas es ein Baron von Glaubitz, welcher seinem Städtel dadurch aufzuhelfen suchte, daß er dem gelehrten Juden R. Sabathai Bon Joseph *(c)* erlaubte, 1688 eine Jüdische Buch-Druckerey alhier anzulegen *(d)*, aus welcher viele hebräische und jüdische Bücher in die Welt ausgegangen sind *(e)*. Im achtzehnten Jahrhundert hatte es Leopold Gr. von Stern-

er sich: Georg Goldmann, Mit-Arbeiter am Worte des Herrn zu Auris und Cuntzendorf. Deutsche Verse von ihm, mit der Aufschrift: „Gloria Crux Christi Mea (i. e. Ge. Chrysander, „Cœben. Magist.)." Herrn Ge. Chrysanders, Goldmann genannt, Evangelischer Gemeinde zu Köben Pfarrers, Denck-Sprüchlein rc. stehen in der fernern Fortsetzung der Heermannischen Erquick-Stunden, Seite 65.

(a) s. Melch. Friedr. von Stosch Genealog. derer von Stosch, Th. 2, tab. 174, S. 322.

(*) Er besas die Güther Dyhrenfurt, Herzogswalde und Kuttlau, s. Henels Silesiogr. tom. 1, c. 7, §. 31, p. 93. 94. Univ. Lexic. Th. 7, S. 1683. *(b)* s. ebend. Th. 7, S. 1681, und Martinieres a. W. und D. Büschings Neue Erd-Beschreibung Th. 4, S. 727.

(c) Er war aus Groß-Polen, von Striem gebürtig: Zeitig kam er nach Prag zu den Studien, und wurde in einer dasigen Synagoge Kantor, welcher Nahme ihm so wohl gefiel, daß er sich noch lange nachher in seinen Schriften u. Briefen, einen Kantor u. Bassisten von Prag unterschrieb. Im J. 1669 gab er seinen Tr. Beer Mosche zu Prag heraus, darauf durchreiste er die berühmtesten Synagogen in Europa, und hielt sich 1679 zu Amsterdam beym gelehrten Buchdrucker Joseph Atbia auf, bey dem er einen Korrektor abgab. Im J. 1680 gab er alda שפתי־ישנים (Labia Dormientium) in Druck, vid. Acta Eruditor. Lips. 1682, pag. 201, Morhofs Polyhist. tom. 1, lib. 4, c. 5, p. 53, und Rich Simonii Bibl. Crit. tom. 1, pag. 362, und stund mit vielen grossen Gelehrten in Bekanntschaft. Nachdem er 5 Jahre in Holland zugebracht, gieng er nach Schlesien, des Fürhabens, alda eine jüdische Druckerey anzulegen, welches denn von ihm zu Dyhrenfurt ins Werk gerichtet worden. Er hielt sich dabey meistens zu Breslau auf, und trieb starken Bücher-Handel nach Polen, Mähren, Ungarn, übergab auch das Direktorium seiner Druckerey, noch bey seinem Leben seinem ältesten Sohn erster Ehe, bekam aber mit demselben hernachmals einen kostbaren Prozeß, worüber beynahe dies Jüdische Drucker Institut eingegangen wäre. Uebrigens merke man, daß ihn Rich. Simon ibid. Scebthai und D. Dassov præf. zur Diatr. de resurrect. mortuor. secundmentem Judæor. Schabbatai nennt; insgemein sprechen ihn die Juden Schabsai aus.

(d) Das erste jüdische Buch, das 1689 zu Dyhrenfurt die Presse verlies, war דברי־דוד (Verba Davidis) R. Davidis Ben. Samuel, an dessen Ende R. Schabbatai seine erst (not. c) berührte Schicksaale und die Anlegung der Dyhrenfurtischen Druckerey selbst beschrieben hat.

(e) In M. Kraußes Neuen Büch. Saal der gelehrt. Welt, tom. 1, Th. 9, S. 691-712, u. tom. 2,

Sternberg im Besitz; nach ihm Friedr. Wilh. Arend von Kleist, K. Preußl Gener. Major, der es 21 Junii 1765 übernommen, und 1770, an den Blattern, starb. Jetzt ist es ein Eigenthum von Ihro Excellenz der, Hochgebohrnen Frau Ministerin Tit. deb. Fr. Antoinette Louise Amalie von Hoym, geb. Freyherrin von Dyhrn u. Schönau rc. der es den 10 Januar 1771 tradirt worden ist.

§. 2. Der Anfang, seit dem Luthrische Christen Dyhrenfurt bewohnen, ist in die erste Hälfte des 16ten Jahrhunderts zu setzen. Der damalige Grundherr von Prsig Henr. von Falckenhayn (§ 1.) wurde gegen 1530 selbst Evangelisch, und heyrathete Fräul. Ursule von Mutschelnitz a. d. H. Polgsen [st. Freyt. vor Pfingsten 1596 ætat. ann. 73.]. Seine Unterthanen aber waren meistentheils schon c. 1525 Luthrisch. Damals hielten sich die Einwohner von Prsig, Glotschke rc. zur Luthr. Kirche zu Wahren (K. II, §. 38.) und Seiffersdorf (§. 31.): Dies dauerte bis 10 Nov. 1653, an welchem Tage gedachte Kirchen, nach Vertreibung des letztern Luthrischen Pastors, M. Andr. Hempels, des jüngsten, den Evangelischen entrissen ward. Dennoch erhielt sich in Dyherrnfurt der Evangel. Glaube, und die demselben zugethane Bürger haben von 1653 bis 1741 ihres Gottesdienstes in der Gränz-Kirche Klein-Außker u. Mondschütz gepflegt.

§. 3. Am 21 Sept. 1742 übergab die Evangel. Komunität von Dyherrnfurt in Ihro Königl. Maj. Friedrichs II. König von Preussen Allerhöchsteigne Hände eine Supplik zu Breslau, „daß man alhier ein neues Luthrisches Bethhaus erbauen dürffe." „Die Allergnädigste Königl. Concession hierzu erfolgte durch Eine K. Kabinets-Ordre, „d. d. 6 Oct. 1742. Unter vielen Schwierigkeiten, welche man von Seiten des damals „kathol. Lehns-Herrns, Leopolds Gr. von Sternberg (§. 1.) hierwider machte, kam es „doch, durch göttliche Gnade, zum Bau dieses Gotteshauses, welcher im J. 1744 glücklich „vollendet ward. Am Sonnt. Exaudi (17 May) 1744 weyhte sie der K. K. Wolauische „Consistor. Assessor, Pastor zu Klein-Außker und Rektor zu Wolau, Hr. Jo. Mich. „Gräfe, mit einer Predigt über 2 Mos. 20, 24, auf Evangelische Weise, ein, und verwaltete auch bis zur Ankunft des ersten Pastors, alle Ministerial-Aktus der Dyherrnfurter „Parochie *(f)*." Durch eine Allerhöchste in ganz Schlesien circulirte Königl Kabinets-Ordre d. d. 1764 erhielt das Dyherrnfurtsche, wie alle andre in ganz Schlesien errichtete Beth-Häuser den Nahmen, Würde und Rechte einer Luthrischen Kirche *(ff)*.

Th. 14, S. 91-107 steht ein Index Librorum in Silesia typis Dyrenfurtensibus ab A. C. 1690 (l. 1689) ad an. 1710 evulgatorum, welcher ein grosses Supplement bis auf die neuere Zeit bekomen könte. *(f)* Ex Actis Dyherrnfurtens. a Dn. Confratre Past. Fuldo mecum comunicatis.

(ff) Damit ich diese algemeine Sache nicht bey jeder, unter K. Preußischer Regierung neu-erbauten Luthrischen Kirche noch insonderheit wiederholen darf, so will ich dieses hier ein für allemal vorausgesetzt, und mich darauf jederzeit in der Folge bezogen haben. Hier ist also jener Königl. Allerhöchster Befehl in Abschrift, welcher alle ehmalige Beth-Häuser in die Rechte u. Qualität der Kirchen einsetzt: „Von Gottes Gnaden Friderich König in Preussen, Mgr. zu Brandenburg, des H. R. R. Erz-Cämerer u. Churfürst, souverainer u. oberster Herzog von Schlesien rc. rc. Unsern Gnädigen Gruß zuvor! Wohl-Ehrwürdiger, „Hochgelehrter lieber Getreuer! Wir haben in honorem der Evangel. Religion für gut ge-

Zu derselben sind nun im nexu parochiali gehörig, 1) Dyherrnfurt, 2) Glotschkau, 3) Panscherau, 4) Krantz, 5) Wahren, 6) Bschantz: Als Gäste aber halten sich hieher, die Dörffer, 1) Kniegnitz, 2) Belkau, 3) Kobelnig, 4) Reichwalde, 5) Althoff, 6) Tannwalde, 7) Pogel rc.

§. 4. „Weil das alte Pfarr-Haus in Dyhrenfurt gegen das J. 1770 baufällig „ward, und überdies mit zu den bürgerlichen Häusern gehörte, welches alle bürgerliche Be„schwerden trug, so haben Sr. Excell. der Hr. Minister von Hoym gnädigst geruht, 1771 „den Bau zu einem neuen Pfarrhause auf dem alten Platze zu veranstalten, und das ganze „Bauholtz dazu geschenkt, auch das Kirchen-Aerarium, aus welchem die bürgerl. Onera „bezahlt wurden, völlig davon befreyt. Denn Sie haben diese auf ein der Grund-Herr„schaft zugehöriges Haus verlegt, und dieses, anstatt des Pfarr-Hauses, zu einem bürger„lichen Haus gemacht. Im Monat Apr. 1771 gieng der Bau des neuen Pfarr-Hauses „an, und im November ejusd. an. war er schon vollendet.“

§. 5.

Die Evangelisch Luthrischen Pastores zu Dyherrnfurt seit 1742 sind diese:

1. Johann Georg Frölich, von Pakuschel, vom 6 Okt. 1744 - 2 Aug. 1760, st. (§. 6.)
2. Frdr. Wilh. Carstädt, v. Berlin, v. 2 Aug. 1760 - 1 Nov. 1772, w. Archid. in Lüben.
3. Johann Gottfried Fulde, von Nimptsch, vom 8 Nov. 1772. (§. 6.)

§. 6. Hier ist besonders zu merken:

1. Johann Georg Frölich.

Johann Georg Frölich.

Er war 1694 zu Packuschel in der Nieder-Lausitz gebohrn, hatte zu Wittemberg studiert, und war erst, kurze Zeit, Rektor zu Trachenberg. Als er 1744 nach Dyherrnfurt beruffen war, ordinirte ihn der Insp. D. Burg 9 Okt. in Breslau. Am 9 Trinit. 1744 hielt er seine Anzugs-Predigt in Dyhrenfurt, und 12 Sept. 1745 installirte ihn D. Burg. Wiederholte Schlagflüsse hinderten ihn ein ganzes Jahr in seiner Amts-Führung, daher empfieng er am 30 Jun. 1760 an seinem Nachfolger, Carstädt, einen Substituten. Er starb am 2 August 1760, ætat. 68, und ward in der Kirche still beygesetzt, weil wegen Tags zuvor angekomener Rußischer Truppen alles alhier unruhig und in höchster Bestürzung war.

3. Johann Gottfried Fulde.

3. Johann Gottfried Fulde.

Zu Nimptsch ist er 21 Sept. 1718 gebohrn, und seine Eltern sind alda gewesen Gottfried Fulde, Eltester des Schuhmacher-Mittels, und Mar. Elisabeth geb. Meywaldin. Bis ins 14 Jahr hat er dasige Stadt-Schule, und seit 1732 das Magdalenäum in Breslau frequentirt. Im Apr. 1743 begab er sich nach

„funden, denen Evangelischen Beth-Häusern in Schlesien die Benennung von Evangeli„schen Kirchen beyzulegen. Wir machen Euch dahero solches zu Eurer Nachachtung, und „damit Ihr künftig Euch des Ausdrucks von Evangelischen Kirchen, wenn von denen von „Uns concedirten Bethhäusern die Rede ist, jederzeit bedienen sollet, bekañt. Hieran geschie„het Unser Wille. Sind Euch mit Gnaden gewogen. Gegeben Breslau den 13 Sept. 1764.
von Carmer. Frhr. von Seidlitz. C. F. Forster.

nach Leipzig, wo er alle damals lebende grosse Lehrer der Welt-Weisheit, Gottesgelahrheit und Historie hörte. An 1748 verlies er diesen Siz der Weisheit, und kehrte nach Schlesien zurück. Jezt hielt er sich als Kandidat zu Breslau auf. Als 1772 durch Carstädes Versezung Dyhrenfurt vakant war, ist er von Jhro des dirigirenden Etats- und Kriegs-Ministres Hrn. von Hoym Excellenz, um eine Prob-Predigt hier zu halten, Gnädigst beordert, und weil ihn die gesamte hiesige Evangel. Kirchgemeinde zum Seelsorger verlangte, von Jhro Excellenz der Fr. Ministern von Hoym, als Lehns-Frau, zum Pastor in Dyhrenfurt würklich beruffen werden. Er lies sich 28 Sept. vom Breslauer Konsistorio examiniren, und empfieng 2 Okt. die Ordination. Am 21 Trin. (8 Nov.) installirte ihn der Pro-Insp. Müller, und er hielt zugleich seine Anzugs-Predigt. Im J. 1779 hat er sich verheyrathet mit Jungfer Dorothee Fridericke Hennings, weyl. Hrn. Johann Fridrich Hennings, Kaufmanns in Berlin einzigen Tochter.

III. Herrmannsdorf, s. Hermsdorf (*).

3) Herrmannsdorf.

§. 1.

Ein Theil des Orts gehörte lange Zeit dem Freyherrl. Geschlecht von Mudrach, jezt der Hochgräfl. Familie v. Malzan; der andre Theil aber der Comende zum h. Leichnam in Breslau. Dieser leztre war mit allen Rechten im 16ten Jahrhundert dem Breslauer Magistrat verpfändet (s. S. 482): Desto leichter konnte dieser, nach dem Wunsch der sich frühzeitig zur Evangel. Religion gewendeten Herrmannsdörffer Einwohner die Luthrische Religions-Uebung alda schützen, welche schon seit 1529 dasiger Geistliche, Simon Graf, angenomen hatte (§ 3). Am 11 May 1606 brannte das Pfarrhaus ab (*a*), wobey die alten kirchlichen Nachrichten verlohren giengen. Im Febr. 1654 ist das Evangelische Religions-Exercitium gewaltthätig alhier aufgehoben, und die alte Pfarr-Kirche den Katholischen eingeräumt worden (*b*).

§. 2. Von 1654 an musten also die Evangel. Herrmannsdörffer auswärts ihre Religions-Uebung beschwehrlich suchen. Im J. 1742 erhielten sie die Allerhöchste Konzession zum Aufbau eines neuen Luthrischen Gotteshauses von Jhro Kön. Maj. Friedrich II. von Preussen 2c. Diese würkte ihnen Hr. Ernst Ferdinand Frhr. v. Mudrach (*c*), Erbherr des Burg-Lehns Lissa, Rathen, Kleinheide, Herrmannsdorf, Strach-

(*) Im Stiftungs-Diplom der H. Kreuz-Kirche zu Bresl. v. 1288 komt villa Hermanni vor, s. oben S. 518, not. Auch in M. Dreschers Schles. Dipl. Neb. Stunden, Stck. 1, S. 53, stehen Urkunden aus dem J. 1301 u. 1307, die Villa Hermannsdorff in districtu Vratislav. betreffend. (*a*) s. Polii Hemerolog. Vratislav. Siles. S. 177.

(*b*) s. Christ. Sam. Hoffmanns Schles. Samml. kl. Schriften, Th 1, S. 111.

(*c*) Sein Groß-Vater Ferdinand Frhr. von Mudrach ist 1690 als Raths-Präses 2c. gestorben, vid. S. R. Hirr. Scholtzes Indic. I. ad Hankii Vrat. Erudit. propag. p. 109. Er hatte Barb. Elis. geb. von Röhheln u. Reichenau zur Gemahlin seit 1651, die 8 Jul. 1698 starb, s. Kasp. Neumanns Gesamlete Früchte, Th. 1, S. 369, 374. Dessen Sohn u. Erbe war Veit Ferdinand v. Mudrach, geb. 1653, der sich 1689 mit Anne Sophie geb. von Scholtz, weyl. Maximil. von Fürst und Kupferberg auf Albrechtsdorf Witwe verheyrathete. Von dieser ist obiger Hr. Ernst Ferdinand Freyherr von Mudrach gebohren worden.

Strachwitz, Wohmwitz, Niklausdorf, Preilsdorf, Buchwalde ꝛc. aus. Die neue Luthrische Kirche wurde aufm Rathner Antheil des Orts erbaut, und die Kosten des Baues trugen beyde Gemeinden, wozu Cripkau, Strachwitz und Romberg einen freywilligen Beytrag hergaben. Weil der erste Pastor dieser neu auflebenden Kirch-Gemeinde [iezziger Sen. Birckner zu Breslau] bereits 4 Febr. 1743 beruffen war, die Kirche aber erst im Bau stund, so fieng er Dom. Estomihi (24 Febr.) die Eröfnung des Luthr. Gottesdienstes zu Strachwitz an, und fuhr damit alda, bis zu vollendetem Kirchen-Bau in Herrmannsdorf, fort. Am 14 Trin. (6 Sept.) 1744 weyhete der O. C. R. u. Inspektor D. Burg diese Kirche ein *(d)*. Der gegenwärtige Kirchen-Patron ist, Ihro Hochgräfl. Gn. der Hochgebohrne Graf und Herr, Hr. Joachim Karl von Malzan, Freyherr von Wartenberg, und Penzlin, Herr der Güther Lissa, Stabelwitz, Herrmannsdorf, Muckerau, u. s. w.

§. 3.

Hier ist ein richtiger Katalog *(e)* der Luthr. Pastoren zu Herrmannsdorf, und zwar:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

1. Simon Graf, war schon Luthrisch 1529-1542, w. Past. zu E. T. J. in Bresl. (S. 410)
   Seine Nachfolger fehlen bis zum Jahr 1589 *(f)*.
2. Matheus Dominici, *f.* Dominicus, v. v. 1589-13 May 1612, st. minist. 23 *(g)*.
3. Nikol. Neander, v. Bresl. v. 29 Jul. - 2 Dec. 1613, w. Past. zu E. T. J. (S. 411.)
4. Andr. Franck, v. Breslau, v. 3 Dec. 1613 - 18 Apr. 1617, st. ætat. 40, minist. 4 *(h)*.
5. M. Petr. Gotthard, v. Bresl. v. 1 May 1617 - 5 Sept. 1633, st. æt. 54, min. 16 *(i)*.
6. Georg Ursinus, von Meissen, vom 1 Nov. 1633 bis 1637, starb (§. 4).
7. Joachim Profius, von Jauer, vom 1637 bis 9 Aug. 1638, starb (§. 4).
8. M. Jo. Frdr. Schreck, v. Altdorf, v. 1641 - 10 Merz 1644, w. Diak. Elisab. (S. 280)

9. Melch.

(d) Ex Actis Hermannsdorffiensibus a S. R. Confratre, Dn. Nurmbergero Past. mecum communicatis.

(e) Er ist zum Theil aus der Leich-Pred. genommen, die dem Joachim Profio gehalten u. gedruckt worden, u. volständiger als Hoffmanns ebd. Th. 1, S. 111, u. Pantkes Mst. Katalog.

(f) Obgedachter Brand in Herrmannsdorf (§. 1.) hat ihre Nahmen verlöscht.

(g) Rhenisch ad Eber. Mens. Maj. sagt: „13 Maj. mort. *Mathias Dominicus*, Past. in Hermannsdorf ins 23te Jahr, ætat. 58. Diese Stelle berechtigt mich, den Antritt seines Amtes alhier ins J. 1589 zu setzen. *(h)* „Andr. Franck, Vrat. Past. in Hermannsdorf in quartum annum, „quum antea Collega Scholæ Mar. Magd. per ann. 11, & Elisabetan. per ann. 4 fuisset, mort. 18 „Apr. 1617, ætat. 40." *(i)* M. Gotthard war im Apr. 1575 zu Breslau gebohrn, vid. Cunradi ibid. p. 98, hatte erst das Kon-Rektorat zu Freystadt verwaltet, und darauf 8 Jahre im Elisabetan zu Breslau gelehrt, vid. Hankes Vrat. Erud. Propag. p. 20. 24, u. M. Försters Anal. Freystad. S. 288. Von seinem u. der Seinigen Tod schreibt Rhenisch ib. ad. Sept. „M. *Petr. Gotthardus*, Vrat. - - in Hermannsdorf Pastor per 18 ann. æt. 54 unacum uxo„re *Maria Jägerin* (ætat. 52.) cumque 2 Filiis, *Samuele* æt. 19, & *Jeremia* æt. 14, itemque filia „*Ann. Mar.* æt. 17 minus 12 dies, contagio Pestil. mortui sunt 1633." Er lies drucken: Apollinis & novem Musarum gratulatio in sacro nuptiali - - Ambr. Han, Aulæ Wartemb. Præfecti - - & Barbar. Psycholzin - - dicata &c. Glogov. 1609, 4. Ecloga in laudem & honorem *Mathiæ II* Imp. in urbem Vrat. d. 18 Sept. ingredientis scripta &c. Vrat. 1611, 4. u. Calendar. Thorigan. 1615.

9. M. Sprotta, Sen. v. Glogau, v. Aug. 1644 = 25 Nov. 1652, w. Diak. M. M. (S. 341)
10. M. Ad. Ezler, v. Schönheyde, v. 14 Merz 1653 = Dom. Estomihi 1654, wurde Exul. s. Th. I, K. III, §. 18, S. 323, und R. Leuschners Spicil. 8. ad Cunradi Silef. togat.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

11) I. Johann Karl Birckner, v. Breslau, v. 4 Febr. 1743 = 9 May 1767. (S. 347)
12) II. Karl Wilhelm Nürnberger, von Breslau, vom Julii 1767. (§. 5.)

§. 4.

Ich gebe hier von folgenden Herrmannsdorffer Pastoren nähern Bericht:

6. Georg Ursinus.

Er ist von Einigen wie obgedacht (§. 55, S. 580), mit einem jüngern Manne gleiches Nahmens verwechselt worden. Unser Ursin war ein Meißner von Geburt, der die Sächßisch. Universitäten besucht hatte, und ist 1599 der letzte Ordinand des Superint. Betzolds zu Liegnitz *(k)* gewesen. Damals kam er, als Pastor, nach Prittig ins Glogausche Fürstenthum; 1608 nach Bargen ins Trachenbergsche, und 1617 als Pastor u. Senior nach Steinau an der Oder, von da er 1631 der elenden Kriegs-Zeit wegen, wegzog. Er wurde 1631 Pastor zu Schmellwitz und Groß-Monau, und 1633 zu Herrmannsdorf, wo er 5 Sept. 1633 starb. Das erstemahl hatte er 26 Febr. 1608 Eve Heuslerin von Steinau, des Burgermeisters M. Melchior Bohemi in Winzig Witwe, geheyrathet *(l)*; die zweyte Ehe aber 1612 mit Marie geb. Jägerin geschlossen. 6) Georg Ursinus.

7. Joachim Prose, *s. Prosius*, der ältere.

Jauer gab ihm 22 Jan. 1588 das Bürger-Recht auf Erden durch Valent. Prosen, 34jährigen Archidiakon alda, und Ursule geb. Beerin, Balzer Beers Tochter. Im Jahr 1603 kam er nach Breslau, 1609 nach Leipzig, 1610 nach Wittemberg, und 1611 ins Vaterland zurück. Siegm. von Keulen gab ihm 1612 das Pastorat zu Merzdorf, und Wittemberg am 9 Septbr. die Ordination. Am 7 August 1615 wurde er Diakon zu Landshut *(m)*; den 22 Febr. 1626 berief ihn Jauer zu gleicher Ehrenstelle an M. Ge. Beckers statt. Er zog Dom. Palmarum alda an, wurde aber schon 1629 von da vertrieben. Nun hielt er sich zu Liegnitz auf, und erlangte vom Hans Asman von Abschatz u. Camin 1631 das Pastorat zu Koißkau u. Kampern. Als die Schweden 1632 in Schlesien die Ober-Hand hatten, gieng er 1632 nach Jauer zurück, u. war bis 1637 alda Pastor der Ev. S. Martins-Kirche. Binnen der Zeit stund er Pest, Plünderung und mannigfaltige Verfolgungen aus, und muste 1637 im Merz das zweytemal Exulant werden. Jezt gieng er nach Breslau, u. erlangte noch 1637 den Ruf zum Pastorat in Herrmannsdorf. Hier traf ihn am S. Judika 7) Joachim Prose.

Eeee 1638

(k) Cat. Ord. Ligu. „*Ge. Ursinus*, Misenus, vocat. Past. in Pago *Prittig* (ordinat. Lignic.) 5 Dec. 1599."

(l) s. Festivi Favores ad amores Rev. Viri *Georg. Ursini*, Past. *Bargens.* -- sponsi ad vota matrimon. transeuntis, cum femina -- *Eva Heusleriana* -- M. Melch. Bohemi Consulis Oenopolitani vidua, sponsa -- destinati, 26 Febr. 1608 ab Affinibus & Amicis. Olsnæ, e. a. 4. 1 Bogen.

(m) s. a. Past. M. Ernst Daniel Adami Rel. Gesch. von Landshutt, Th. 1, S. 155.

1638 ein Steckflus auf der Kantzel: doch erholte er sich wieder, hielt 8 Trinitat. seine letzte Predigt, wurde darauf bettlägerig, u. gieng 9 Aug. 1638 aus der bösen Welt. Seine Frau Marie, M. Ad. Hentschels Tochter, ehligte er 27 Okt. 1615. Von seinen Kindern haben ihn 2 Söhne, Joach. Prose Jun. und Ad. Valent. Prose, und 2 Töchter, Anne Kathar. und Ursule, Balzer Thomas, Syndici in Jauer Ehfrau, überlebt. Die ihm vom Kaspar Titius gehaltne Leich-Predigt ist nebst den Personalien und der Parentation Jesaias Schröers, zu Breslau 1638, 4 gedruckt.

§. 5.

12. (II.) Karl Wilhelm Nürmberger (*).

12) Karl Wilhelm Nürmberger.

Am 4 May 1727 erblickte er das Licht der Welt zu Breslau. Sein Vater Joh. Friedr. Nürmberger, Bürger und Schneider, zeugte ihn von seiner Ehgattin Johanne Susanne geb. Scholzin. Ein naher Vetter M. Sam. Nürmberger, der als ein reicher Gelehrter alda privatisirte, gab ihm den ersten Unterricht im Christenthum und der Latinität, und war sehr günstig gegen ihn gesinnt (n). Im J. 1739 kam er ins Elisabetan, wo er an den Professoren grosse Gönner fand: Sonderlich verschafte ihm Insp. Burg die Information in Hof-R. D. Hahns, eines grossen Arztes Hause, u. ein Raths-Stipendium: Zu Ostern 1748, als er mit einer selbst verfertigten lat. Oration dem Elisabetan valedizirt hatte, gieng er nach Halle, wo er den unsterbl. Kanzl. Bar. von Wolf, Prof. Weber, u. Meier, und die Dokt. u. Prof. Baumgart, Michaelis, Klaußwitz, Knapp, Stiebritz, Freylingshausen und Pastor Struensee, fleißig hörte, in einem besondern Collegio Disputatorio unter Baumgartens Vorsitz öfters disputirte, u. auch öfentlich opponirte, wie auch sich, in der Ulrichs-Kirche, im Predigen übte. Nach Ostern 1750 kam er in die Vaterstadt zurück, wurde examinirt, und unter die Kandidaten aufgenommen, u. informirte in vielen fürnehmen Häusern. „Als darauf im J. 1756 (o) der schröckliche siebenjährige Krieg in Schlesien ausgebrochen war, „muste auch Breslau viele u. traurige Erfahrungen davon empfinden. Die Feld-Regimenter waren, nebst ihren Predigern nach Böhmen marschirt: die in der Stadt damals „guarnisonirende Bataillons hatten keinen Prediger, und wolten doch den Guarnison-Gottesdienst fortgesetzt wissen. Es muste also der Insp. Burg einige Kandidaten zu diesem „Dienst

(*) Hensel in Schles. Kirchen-Historie S. 764 nennt ihn nur Nürnberger.

(n) Davon sagt Past. Nürmberger in seinem mir zugesendeten vit. curriculo soviel: „Da mein „Vetter, M. Nürmberger in Breslau, in otio litterario, unverheyrathet lebte, so hatte er „sowohl meinen Eltern als auch mir gar oft versprochen, indem er bey mir eine grosse Neigung zum Studieren bemerkte, daß er mir, zu Fortsetzung meiner Studien, einen ansehnl. „Theil seines Vermögens vermachen wolle. Allein, kaum hatte ich das 12te Jahr erreicht, „so wurde er plözl. krank. Bey seiner Krankheit suchten sich einige andere = = ob schon ganz „entfernte Anverwandte einzuschmeicheln: Neid, Mißgunst u. Habsucht verdrängten sowohl „meine redliche Eltern als auch mich von dem Kranken- und Sterbe-Bette meines Vettern. „Er vermachte per Testamentum einem ganz entfernten Freunde sein ansehnlich Vermögen: „Ich bekam nur hundert Thaler Schl. und 25 Stück Bücher = =."

(o) Ich bediene mich hier abermal der eignen Worte des Herrn Confratris Nürmbergers.

„Dienst ernennen. Nürmberger hatte das Glück unter ihrer Zahl zu seyn, und hat ge„raume Zeit den Guarnison-Gottesdienst bey S. Barbare besorgt. Das J. 1757 war „in vielfacher Rücksicht vor Breslau traurig. Die Schlacht bey Breslau, 22 Nov.; „die Uebergabe an die Oesterreicher, 25 ejusd.; die Schlacht bey Leuthen, 5 Dec.; die „zweyte Berennung der Stadt, 7 Dec.; der Anfang des K. Preuß. Bombardements „13 ej.; Abbrennung des Lazarets; Anzündung der Ohlauischin Vorstadt; Ent„zündung des Oesterreichisch. Laboratorii am Sand-Thor; fernere Feuersbrünste „in der Ohlauischen u. Oder-Vorstadt; Entzündung u. Sprengung der Taschen„Bastion; die den 20 Dec. 1757 darauf erfolgte Uebergabe an unsern Monarchen, und „der Ausmarsch der über 17000 Mann stark gewesenen Kayserl. Besatzung, die sich zu „Kriegs-Gefangenen ergeben muste ꝛc. Das sind alles solche grosse Thaten des Allmächti„gen, welche die Nachwelt kaum glauben wird. Die Stadt Breslau wurde also von de„nen in grosser Anzahl hinein gebrachten Verwundeten u. Kranken gleichsam zum Haupt„Lazaret gemacht. Die Breslauer Geistlichen waren nun nicht im Stand, diese alle zu „besorgen: Es musten also neue Substituten des Hochw. Ministerii hierzu erwählt wer„den (*): Unvermuthet erhielt Nürmberger im Merz 1758 unter diesen eine Stelle. Er „war willens, solche Funktion zu verbitten: aber Inspektor Burg wies ihn lebhaft aufs „Vertrauen zu Gottes ganz besondrer Aufsicht auf die Seinigen auch bey den gefährlich„sten Umständen: Dadurch ward Er stark im Glauben, empfieng in Elisabets Haupt„Kirche die Ordination, und hatte nun Gelegenheit, sehr häufig das Wort Gottes zu ver„kündigen u. das h. Abendmal auszutheilen. Was ich (sagt der Ehrenwerthe Mann) „nun bey Besuchung so vieler Kranken und Verwundeten, für grosse und merkwürdige Er„fahrungen gesamlet habe, dazu ist hier der Ort nicht, sie zu erzählen: Sie bleiben aber in „meinem Gedächtnis, theils, als grosse Wunder der unbegreifl. Hirten-Treue Jesu Christi, „theils als sichtbare Denkmale der Heiligkeit Gottes, tief eingezeichnet.“ Schon seit etli„chen Jahren hatte ihm der unsterbl. D. Burg seine 2 Enkel-Töchter, Fräul. von Liebe„nau zur Information übergeben: Bey dieser Gelegenheit hatte er nahen Zutritt zu diesem grossen Theologen u. zu dessen Bibliothek. War er ihm nun schon dafür den wichtigsten Dank schuldig, so solte Er Ihm auch noch seine Beförderung ins Predigt-Amt danken. P. Birckner war von Herrmannsdorf in die Stadt versetzt (S. 347): Die von Mu„drachsche Vormundschaft ersuchte D. Burgen, einige Kandidaten zur Prob-Predigt al„da vorzuschlagen. Hier bekam unser Nürmberger Anweisung, am ersten Osterfest 1758 seine Probe in Herrmannsdorf abzulegen. Diese krönte Gott mit Seegen, und nach et„lichen Wochen erhielt er den Beruf hieher *(p)*, und wurde vom O. C. R. Burg, Dom. 16 Trin. 1758 installirt. Nach der Schlacht bey Liegnitz 1760 hatte P. Nürmberger die besondre Gnade, „Ihro Maj. Unsern Grossen und Geliebten König Friedrich II. „nebst der hohen Suite, vierzehn Tage lang in seinem Hause zu sehen. Er hielt, nach „etlichen Tagen, eine Dank-Predigt wegen dieses herrlichen Siegs, und zwar nicht so„wohl

(*) s. oben Th. I, S. 283 und 471. *(p)* s. Hensels Schles. Kirch. Hist. S. 764.

„wohl seiner Gemeinde, als vielmehr vor einer Menge der fürnehmsten Königlichen Officier, „welche, auch im Herrmannsdorffer Gottes-Hause, dem Herrn der Heerschaaren für „die abermahlige sichtbare Unterstützung ihres Heers, mit gerührten Herzen, ihr Dank- u. „Lob-Opfer darbrachten." Im Jahr 1764, 22 May verehligte er sich mit Jgfr. Marie Dorothee Lucassin, Hrn. David Lucaß, Erbbesitzers des benachbarten Guths Romberg ältesten Tochter: Die göttliche Güte hat Ihm, in dieser zufriedenen und beglückten Ehe, 11 Kinder geschenkt, davon 3 in Ihrer Kindheit wieder verstorben sind, 8 aber, als drey Söhne und fünf Töchter, zur Freude der Eltern, leben.

4) Wiltschau.

IV. Wiltschau, auch Wildschau, an der Oder.

§. 1.

Hier hatte die Evangelische Religion ihre freye Uebung bald nach geschloßnem Paßauer Vertrag erlangt. Evangelische Pastoren alhier waren

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

1. Basilius Paritius, v. Schmogra, v. 1564 - 1572, kam nach Domslau. (S. 520)
2. Nach Paritio fehlt der Nahme des nächsten Amtsfolgers.
3. Fabian Röricht, v. Bresl. v. 1604 - 1613, wurde Past. zu Schwoitsch. (S. 261)
4. El. Butschky, v. Eckersd. im Namsl. v. 1620 - 1625, w. Past. in Borau. (S. 549)
5. M. Reichel, v. Troppau, v. 31 Dec. 1631 - 16 - - war zugl. Past. in Kurtsch u. Rothsirben.
6. Andreas Teißner, von Schweidnitz, von 16 bis 1653, wurde Exulant.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

Im J. 1742 bekam Wiltschau sein öffentliches freyes Luthrisches Religions-Exercitium wieder, durch die allerhöchste Gnade Sr. Königl. Maj. Friedrichs II. Königs v. Preussen. Zur selbigen Zeit hatte Fr. Anne Kathar. von Gutsmuth diesen Ort im Besitz, und trug das meiste zur Erbauung des neuen Evangelischen Gottes-Hauses bey.

An dieser Kirche hat bisher gelehrt:

7) I. Christoph Gottlieb Rumbaum, von Festenberg, vom 17 Merz 1743 bis
8) II.

§. 2. Da alle Evangelische Pastoren hiesigen Orts unter Böhmischer Regierung schon anderwärts beschrieben sind, so ist hier nur zu berühren:

7. (*I.*) Christoph Gottlieb Rumbaum.

7) Christoph Gottlieb Rumbaum.

Zu Festenberg kam er 9 Apr. 1712 auf die Welt, wo sein Vater Gottfr. Rumbaum Diakon gewesen: Seine Mutter hies Charlotte Hedwig geb. Döringin. Nach seinen in Oels u. Breslau volbrachten Schul-Studien, setzte er die Akademischen zu Leipzig v. 1731 - 1733 fort. Obgedachte Fr. v. Gutsmuth gab ihm 17 Merz 1743 die Vokation hieher, und D. Burg am 3 May zu Breslau die Ordination. Die Anzugspredigt hielt er Dom. Oculi unter dem Herrschaftl. Schüttboden, u. 22 Trin. 1743 installirte ihn Insp. Burg in der neuen Kirche (*q*). Er lebet noch 1781 alda (*r*).

(*q*) s. ebend. und Gomolckes Schles. Kirchen-Histor. Th. 1, S. 32.
(*r*) s. die Jetztlebende Evangel. Geistlichkeit im Herzogthum Schlesien (1781) S. 10.

II. Im Neumärckischen Kreisse

sind gegenwärtig folgende Luthrische Kirchen und Pfarreyen:

A. Neumarckt, *lat.* Novoforum, Neo-Forum.

A. Neumarckt.

§. 1.

Dieser Stadt Ursprung verliehrt sich in der ältesten Zeit, und ist wahrscheinlich, nach Breslau, die älteste in der Provinz Nieder-Schlesien *(a)*. Das Deutsche Stadt-Recht gab ihr 1235 H. Heinrikus Barbatus *(b)*: 1241 litte sie einen Ruin von denen von Wahlstadt zurückkehrenden Tattarn *(c)*, und 1245 lies H. Boleslaus *IV*, *(al. II.)* Calvus, von Liegnitz, auf seinem Rückzug von Breslau in der hiesigen Pfarrkirche und auf dem Kirchhofe an 500 *(d)* dahin geflüchtete Menschen, durch Schwerdt und Feuer *(e)*, tödten: 1428 haben auch die Hussiten alhier übel hausgehalten *(f)*. Durch den glorreichen Sieg, welchen 5 Dec. 1757 bey Neumarckt und Lissa unser Lorbeerreicher Monarch, Friedrich *II.* König von Preussen über die Oesterreicher erfocht, ist Neumarckts Nahme und Ruhm zugleich in aller Welt ausgebreitet worden.

§. 2. Doch mich geht nur die Kirchen- u. Prediger-Geschichte dieser Stadt an. Sie hat zwey Kirchen, die Pfarr- und Kloster-Kirche, die iezt katholisch sind, bis zum

 Jahr

(a) Sie war ehmals von ihrem Wein-Bau berühmt, D. Ge. Aemylius Propemtic. ad Mekh. Acontium & Christophor. Pannon. litt. C. 4. b. sagt, unter dem J. 1537 von ihr:

„Mœnibus assurget celebris NEOMERGA (am Rand steht, Neumarck) propinquis
„URBS VETUS, éque NOVO nomen adepta FORO,
„Quam virides circumpandunt sua brachia Sylvæ
„Crebraque fœcundo vinea colle jacet
„Vinitor æstivis coctas hinc solibus uvas
„Dulciaque autumni tempora vina legit.“ Jezt baut Neumarckt statt Weins Toback.

(b) s. Christ. Gottlob Stöckels Abhandlung von einem uralten Briefe der Schöppen zu Halle von 1235, mittelst dessen dieselben, auf Verlangen des Schles. H. Heinrichs rc. der Stadt Neumarckt ihr Stadt-Recht mitgetheilet rc. Breslau 1771, 4.

(c) Das Mährgen, daß die Neumärcker Bürger 2 Apr. 1240 eine Königin der Tattarn erschlagen, und daher diese Nation zum Einfall in Schlesien 1241 gereizt haben sollen, hat schon Fibiger ad Henel. tom. 1, c. 7, §. 99, p. 325 verlacht; R. Klose Gesch. von Breslau B. 1, S. 422-427 hat es, aus der deutschen Legende der H. Hedwig, gar umständlich wiederhohlt, wie auch ebd. S. 434-436 die Fabel, daß die Weiber von Neumarckt, nach der Wahlstädter Schlacht ihren Männern durch List beyräthig gewesen wären, die bey ihnen angekomene Tattarn zu ermorden? Diese Erdichtung ist viel schöner vom D. Aemylio ibid. litt. C. 4. b. und D. 1. a. u. b. beschrieben; Ich lasse sie aber doch weg, ob sie wohl mit mehrerem Recht hier erzählt werden könnte, als in der Geschichte von Breslau.

(d) Die Legenda S. Hedwigis beym Thebesio Annal. Lignic. Th. 2, S. 83 sagt 800, und R. Klose ebend. Th. 1, S. 483 bleibt ihr auch hier getreu.

(e) Anon. Chron. Princip. Pol. sagt: „In Novoforo tam ecclesia quam in cimiterio, ad quod confugerant, fere quingenti homines incendiis perierunt.“ add. Cromer de reb. gest. Pol. pag. 151, und Henels Silesiogr. renov. tom. 1, cap. 7, pag. 325.

(f) s. de Mechovia Chron. Polon. lib. 4, c. 52, p. 298, in m. N. dipl. Beytr. St. 3, S. 115, not.

J. 1654 aber war die Pfarr-Kirche zum h. Kreuz (g) in Evangelischen Händen (h). Hier wurde 1653 der Kayserl. Befehl den dahin beschiednen Luthr. Geistlichen des ganzen Fürstenth. Breslau eröfnet, daß sie alle ihrer Aemter entledigt seyn (s. oben S. 537. f.) und Emigranten werden solten. Am 9 Febr. 1654 verlohr diese Stadt ihre Luthr. Geistliche und Gottesdienst, und von der Zeit hielten sich ihre Evangel. Bürger zur Kirche nach Wiltschkau und Rausse. Die Allerhöchste Huld und Gnade Ihro Königl. Maj. Friedrichs II. von Preussen, hat Neumarckt 1742 die Evangelische Gottesdienste, aufs Neue, wiedergeschenkt. „Im Jahr 1741 sind die ersten Evangel. Predigten auf hiesigem „nunmehr niedergerißnen Burg-Schlosse gehalten worden, und bald darauf wurde das „ehmalige Kauf-Haus zu einer Interims-Kirche eingerichtet. A. 1744 fieng man den „ordentlichen Bau der Luthr. Stadt-Kirche (*) an, und am Sonnt. Exaudi 30 May „1745 wurde sie vom O. C. R. und Insp. Burg eingeweiht. Sie hat seit 1742 zwey „Pastores (i), und das Hochw. Ober-Consistorium in Breslau das Jus Patronatus „über dieselbe (k)."

§. 3.

(g) vid. Fibiger Schol. ad. Henel. ibid. (h) Die Luthrische Religions-Uebung in Neumarckt gieng bald nach der zu Breslau 1523 u. 1525 geschehenen Kirchen-Reformation an. Magnif. Magistratus von Breslau trug viel hierzu bey, in Macht u. Kraft der damals habenden Lands-Hauptmannschaft des Fürstenthums, u. besonders hat auch der gelehrte Neumärcker M. Laur. Corvin (s. Th. 1, S. 84, 506.) an seinem Theil redlich dazu geholffen. Im Dreyßigjährigen Kriege litten die Evangel. Bürger alhier viel Böses. Die Schwedisch. Generale Torstensohn und Stahlhanns nahmen sich ihrer an, und ertheilten, besonders hiesiger Luthrischen Geistlichkeit einen merkwürdigen Schutz-Brief, welchen Gottlieb Kluge im Ehren-Gedächtnis Melchior Schurtzes 2c. abdrucken lies.

(*) Die Zahl der Dörffer, welche sich zur Neumärckisch. Stadt-Kirche Luthrischer Religion gegenwärtig halten, ist immer ansehnlich, und beläuft sich in die zwanzig; doch giebt es darinn einen grossen Theil fremder Religions-Verwandten: „Zu wünschen wärs, (schrieb der „seel. Past. Brun an mich, d. d. 25 Aug. 1776) daß solche Dörffer nexu necessario mit unsrer „Kirche verbunden wären, gewiß würde sodann von den Predigern über der Gott gefälligen „erbaulichen Ordnung mehr gehalten werden können."

(i) Am Sonnt. Quasimodogen. 1742 hat D. Burg die ersten zwey hiesigen Lehrer Gerlach und Kluge öfentlich eingeführt. Die dabey gehaltne Predigt, von der Freude Jesu, schmachtenden Seelen sich u. sein Heyl näher zu bringen, als sie es glauben oder hoffen konnten, steht in seiner Saml. geistl. Reden Th. 2, S. 485-520, darinnen sagte (S. 509. u. f.) der Gottes-Lehrer: „Ich darf wohl nicht erst viel Worte machen, diese liebe Stadt (Neumarckt) und „Gemeinde dessen zuförderst zu überzeugen, Ihr Heyl komme ihnen heute, durch die Ihnen „nach 89jähriger Entbehrung wiedergeschenckte u. iezt, vermöge Kgln. Befehls, zu bestättigende Evangel. Gottesdienste, näher, als sie es vieleicht jemals gehoffet - - Wer ist unter „uns, der, wenn ihm Gott, nicht vor vielen Jahren; nein, noch kurz vor Jahres-Frist, einen „Blick von dem, was wir jezo an dieser nunmehr Gott-geheiligten Stätte sehen, gezeiget „hätte, anders würde geglaubt haben, als, daß etwas solches zu sehen oder zu hoffen ein süs„ser Traum wäre? Ach wer wird leben, wenn Gott solches thun wird, so würden vieleicht „Hohe u. Niedrige von uns gesagt u. gedacht, und vor unmöglich geachtet haben, daß ihre „Augen Das solten erleben. Ja, wenn jezt die vor ganz weniger Zeit alhier oder anderswo „im Herrn entschlaffen sind, ihre Augen solten aufthun - - würde es ihnen anders gehen, als „so, wie wir jenen Alten es beschreiben hörten? Würden sie nicht ihren eigenen Augen kaum

§. 3. Die Reihe aller Luthrischen Geistlichen zu Neumarckt ist folgende (kk):

I. Pastores Primarii alhier. | I. Pastores Primarii.

A. Unter K. Böhmischer Regierung von 1529 bis 1654.

1. Asverus Reichard, von Zittau, von 1529 bis 1534, starb. (§. 4.)
2. Ambrosius Richter, v. Meissen, v. 1534 = 1535. Er baute 1535 hier für sich ein Haus.
3. Simon Rosenberger, von von 1535 bis 1 Sept. 1537, st. (s. oben S. 332)
4. Melchior Winckler, von Breslau, von 1537 bis 15
5. Jakob Ferinarius, von Neumarckt, von 154 bis 1566, starb. (§. 4.)
6. M. Joh. Heinnitz, v. Dreßden, v. 1563 = 10 Merz 1578, zog nach Schweidnitz. (§. 4)
7. Kaspar Poppe, v. Haynau, v. 1578 = 1590, gieng als Past. nach Goldberg. (§. 4.)
8. M. Adam Sturm, von Breslau, von 1590 bis 3 Merz 1620, starb. (s. oben S. 462.)
9. Mathias Neumann, s. Neander, v. Bolckenhayn, v. 1620 = 15 Febr. 1628, st. (§. 4.)
10. Melchior Schurtz, von Neumarckt, von 1626 = 9 Febr. 1654, w. Exulant. (§. 4.)

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

11) I. Gottfried Gerlach, v. Rauden, v. 1 Apr 1742 = 1 Sept. 1749, st. Ein Jubiläus. (§. 5)
12) II. M. Gottlob Kluge, v. Neumarckt, v. Sept. 1749 = Jun. 1771, st. (§. 5) æt. 56.
13) III. Johann Gottlieb Purmann, von Neumarckt, von 1771. (§. 5.)

§. 4. Dienlich wirds seyn, von vorstehenden Lehrern folgendes aufzuzeichnen:

1. Asverus Reichard.

1) Asverus Reichard.

Sein Andenken ist in einer 1579 vom Magistrat zu Neumarckt aufgesetzten Streit = Schrift wegen seines Juris Patronatus über die Stadt = Pfarr= Kirche erhalten worden; denn darinnen heißts: „Daß der Magistrat, seyt 50 „Jahren her, sechs Pastores allein, ohne Zuthun der Eingepfarrten erwählt habe, u. unter diesen 6 spezifice genennten Pastoren ist Ahasver Reichard der erste (l)." Daß er aber würklich ein Luthrischer Pfarrer dieser Stadt gewesen, ist daraus abzunehmen, weil

„glauben, u. was sie sähen, ob sie es würcklich sähen, fast in Zweifel ziehen? Und kann man „hier anders als mit freudiger Erstaunung sagen: Das hat Gott gethan; Es ist sein Werck, „ein Wunder aber vor unsern Augen. Zwey Prediger der reinen Evangel. Lehre vor Junge und Alte da öffentl. einweisen zu sehen, wo man sie nahe 100 Jahr nur von 1 Meile her „holen und suchen müssen: Da, zum Unterricht der Jugend, Evangelische Schulen bestätigt zu sehen, wo man so lange diese junge Pflantzen, ohne dergleichen öffentliche Anstalten, „mit Wehmut hat müssen aufwachsen lassen: Ist das etwas anders, als wenn der Heiland „zu dieser Gemeinde recht eigentlich spräche: Ich habe meine Gerechtigkeit nahe gebracht: „Sie ist nicht ferne, und mein Heyl säumet nicht, Jes. 46, 13." u. s. w.

(k) Mit Bewilligung Sr. Königl. Maj. ist jedoch das Jus vocandi Pastores dem Kirchen-Kollegio hiesiger Stadt [welches aus einem Directore, beyden Pastoren und übrigen Raths-Gliedern und aus zwey Assessorn von der Bürgerschaft besteht] übertragen worden.

(kk) Pantke Mst. hat davon ein unvolständigs Register; und dies gilt auch vom Mst. Wielandin. Ein volständigeres, aus D. Aßmanns hist. Nachr. von Neumarckt Mst. liefert Rosenberg im Schles. Bücher-Saal Th. 5, S. 436, welches ich hier oben noch mehr berichtiget habe.

(l) s. Rosenbergs Schles. Bücher = Saal, Thl. 5, S. 439.

weil er verheyrathet war, und 1529 einen Erb-Vergleich mit seiner Frau Barbare N. gemacht hat. Er starb 1534.

5. Jakob Ferinarius.

5) Jak. Ferinarius.

Wildpräter war sein eigentlicher Geschlechts-Nahme, den er in Ferinar verwandelte. Luther und Melanchton waren seine Haupt-Lehrmeister gewesen. Er kam zuerst 1532 in die Pfarrey nach Stephansdorf (S. 582), und von dort 1548 (*) nach Neumarckt. Hier lebte er zuletzt als Emeritus, nachdem er 1563 einen Adjunkt an seinem Amtsfolger erhalten hatte, u. 1565 bath er den Magistrat um etliche Scheffel Korn zu seinem Unterhalt. Er war, Schwachheits wegen, in die Schwärmerey seines Diakons M. Birckenhayns gezogen, und deswegen in Ruhe gesetzt worden. Diese verwechselte er 1566 mit der ewigen Ruhe. Sein Andenken ist durch seinen Sohn M. Jo. Ferinarius *(m)* in der gelehrten Geschichte erneuert u. vergrössert worden.

6. M. Johann Heinnitz, *s.* Heynitz.

6) M. Joh. Heinnitz.

Einige *(n)* nennen ihn, wiewohl unrecht, Heinrich. Er war zu Dresden 1530 gebohrn *(o)*. Zu Wittemberg hatte sich sein Geist mit theologischen Kenntnissen aufgeklärt: Er bekam 1559 das Diakonat und 1563 die Adjunctur des Pastors Ferinars zu Neumarckt, und verwaltete dies Pastorat 16 Jahr *(p)*: Weil

(*) Der Fehler ist doch gar zu groß, wenn Hensel in der Schles. Kirch. Hist. S. 166 schreibt: „Zu Neumarckt im Bresl. war der erste Pfarrer im Jahr NB. 1524 Jakobus Ferinarius, „dessen Sohn Johann Ferinarius im J. 1534 in Neumarckt gebohren," u. s. w. Man ersieht, aus dem obigen, daß Jak. Ferinar viel später als 1524 nach Neumarckt ins Pastorat gekommen ist.

(m) M. Joh. Ferinar war 24 Jul. 1534 [nicht 1533, wie im Univ. Lex. Th. 9, S. 576 steht] gebohren, vid. Abr. Bucholzers Indic. chronol. p. 590. Weil damals sein Vater noch Past. in Stephansdorf gewesen, so ist dies Dorf gewis sein Geburts-Ort zu nennen, und er schrieb sich nur von Neumarckt, weil dies die Kreis-Stadt ist, dahin jenes gehört. In Wittemberg war er Luthers Schüller u. Famulus, dessen Lehr-Meynung er lebenslang anhieng. 1554 wurde er Rektor zu Freystadt, s. M. Försters Annal. Freystad. S. 266; 1570 eben dergleichen im Gymnas. zu Brieg, s. Henel Annal. Siles. beym von Sommersberg ib. tom. 2, p. 431. A. 1575 Prof Historiar. u. Poeseos zu Marburg, wo er, als Pädagogiarcha, 30 Nov. 1602 gestorben ist, vid. Henels Annal. Siles. beym von Sommersberg tom. 2, p. 470, wo er vir excellentissimus & pientissimus heist; add. Henels Silesiogr. tom. 1, c. 7, p. 326. Man hat von ihm: Capita pietatis christianæ, Marb. 1578, 8; narrat. historic. de vita & morte Joach. Curæi (s. Th. 1, S. 311, not.), und Annotat. ad Carionis Chronicon. vid. Frehers Theatr. eruditor. viror. Part. 4, pag. 1506, und Cunradi Siles. togat. pag. 72.

(n) J. E. Rosenberg ebend. Köllner Wolaviogr. u. a.

(o) Sein Vater war Ambrosius Heinnitz, ein Sächßischer Hof-Bedienter.

(p) Im Ehren-Zeugnis vom Leben des Superint. M. Sam. Heinnitzes zu Oels [wie es der ihm v. M. Ge. Kirsten gehaltenen u. gedruckten Leich-Pr. sub tit. von dreyerley Priester-Kleidung, edit. Oels 1636, 4 beygefügt ist] steht litt. Q. 2. b. hiervon folgendes: „M. Samuel „Heinnitz = = ist geb. 1564 = = zum Newmarckt in Schlesien, = = als von seinem Hrn. Vater „= = M. Johanne Heinnitz, von Dreßden, damals zum Newmarckt in die 16, und folgends „zur Schweidnitz zu Unser Lieben Frauen in die 21 Jahr Pfarrern."

Weil er aber mit seinem Diakon Jonas Zedlitz Verdrus hatte, nahm er 1578 den Ruf nach Schweidnitz als Pastor an die Kloster-Kirche zu Unser Lieben Frauen im Wald an, in welcher er 1 Merz (am Sonntage Reminiscere) anzog, und alda 28 Aprill 1598, ætat. 67, min. 39 starb (*). Seine Frau war Ursula Gigantin, des berühmten Theologens M. Johann Gigas Tochter. Von dieser ist ihm unter andern der nachmalige Oelsnische Hof-Prediger und Superintendent M. Samuel Heinnitz, wie auch der M. Johann Heinnitz, Pastor zu Freyburg, gebohren worden.

7. Kaspar Poppe.

7) Kaspar Poppe.

Zu Haynau hat er 1536 zu leben angefangen, und zu Breslau, Goldberg und Wittemberg studiert: Er wurde 1555 Kantor zu Neumarckt; 1560 Rektor zu Haynau; 1564 Pastor zu Kreibau und Alten-Lohm (q); 1566 Diakon zu Neumarckt; 17 Okt. 1575 Diakon und Hof-Prediger in der Schloß-Kirche zu Brieg; 1578 Pastor zu Neumarckt; 1590 Pastor u. Dekan zu Goldberg: Dies Amt legte er 15 May 1598 freywillig nieder, und nahm die Pfarr-Stelle zu Neukirch an: Alda ist er 12 Jan. 1608 ætat. 72, minist. 52 gestorben (r). Er hat drucken lassen: *Confessio de persona Christi & de S. Cœna.* d. i. Glaubens-Bekäntnis von der Person Christi und dem heiligen Abendmahl. Daraus sieht man, daß er ein sehr eifriger Lutheraner gewesen ist.

9. Mathias Neumann, s. Neander.

9) Mathias Neumann.

Aus dem ältesten Ordinations-Katalog von Liegnitz erhellet, daß er von Bolckenhayn gebürtig gewesen: Von 1575 bis 1576 diente er der Kirche zu Lauban als Kantor; empfieng 1576 das Pastorat zu Stabelwitz; wurde 1583 das erstemal Diakon zu Neumarckt; 1585 Pastor zu Pirschen; 1590 das zweytemal Diakon zu Neumarckt, und 1620 alda Pastor. Er starb, nachdem er 7 Febr. sein Testament gemacht hatte, 15 ej. 1628, minist. 52 ann. (s). Zwey Jahr zuvor hat man ihm, Alters und Schwachheits wegen, einen Substituten an seinem Nachfolger gegeben, und schon einige Zeit vorher hatte er sich durch einen Kandidaten Paul Reimann im Predigen vertreten lassen (t).

10. Melchior Schurtz.

10) Melchior Schurtz.

Er erblickte 1586 zu Neumarckt diese Welt, bildete Herz und Verstand in den Schulen zu Neumarckt, Breslau und Görlitz, und dann auf der Univ.

(*) Theod. Krauses Litterat. Suidnic. Th. 1, S. 34, u. eb. dess. schles. Priest. Quelle, Oefn. 2, S. 13.

(q) vid. M. Adam Gottfr. Thebesii Pastores & Diacon. Kreibens. & Altenlohm. und Rosenbergs Schlesischer Bücher-Saal, Th. 5, S. 442.

(r) Past. Grimmer Nachr. v. den Ev. Pred. in Neukirch, in der Bunzlauer Monathschr. 1780, S. 342, liefert die Abschrift von seiner Grabschrift: M. Pancke im Catal. Verbi div. Ministr. in Duc. Bregens. Mspt. voc. Brieg. sagt, es wäre Poppe gestorben zu Neukirch 1610 ætat. 73, minist. 55, conjugii 52. Ausserdem hat M. Kluge im zweiten Beitrag zur Priester-Quelle, de Poppiis gehandelt. (s) s. Kluges Ehren Ged. Melch. Schurtzes, S. 7, u. ebendess. Schles. Jubel-Priest. S. 128. (t) s. Rosenbergs Schles. Bücher-Saal, Th. 5, S. 443.

Univ. Wittemberg. Von 1611 an, war er Auditor in der Schule seiner Vaterstadt: Am 11 Dec. 1613 wurde er zu Liegnitz ordinirt als Pastor zu Panthenau im Liegnitzischen Fürstenthum; kam 1620 nach Adelsdorf, und blieb 5 Jahr alda; 1626 gab man ihm das Pastorat zu Neumarckt, wo er den ganzen Dreyßigjährigen Krieg, und alle Trübsaale desselben, durchlebte und erfuhr. Nach wiederhergestelltem Frieden, muste er sich 9 Febr. 1654, in hohem Alter, von seinem Amte vertreiben lassen *(u)*. Breslau war sein Zufluchts-Ort, wo er 10 Sept. 1656 ætat. ann. 70, minist. 43 gestorben ist.

§. 5.

11. *(I.)* Gottfried Gerlach.

11) Gottfr. Gerlach.

Zu Rauden zeugten ihn seine Eltern, Mstr. Christoph Gerlach, Bürger und Schneider-Eltester, und Barbare geb. Langin, 4 Apr. 1670. Im 13 Lebens-Jahr kam er ins Elisabetan nach Breslau, und (æt. 21) 1690 nach Wittemberg. Erst war er Informator der Adel. Jugend von Langenau zu Puschkau, dann wurde er 1699 dem Pastor Daniel Walter, als Substitut, in Rausse und Wilschkau zugeordnet: Die Ordination hohlte er 3 Merz 1700 aus Liegnitz, und zog am Sonnt. Invocavit an. Bald darauf starb sein Vorfahrer, und er erhielt das ganze Pastorat, welches damals sehr ansehnlich war, weil sich Neumarckt und viele andre umherliegende Orte, die ihrer öffentlichen Religions-Uebung beraubt waren, zu jenen Kirchen hielten. Weil nun die Stadt Neumarckt seiner Lehr-Art so lange gewohnt war, so hielt sie darum an, daß er, ob er gleich damals schon 72 Jahr alt war, als der erste Ober-Pfarr an ihre neue Luthrische Kirche 1742 beruffen (*), und vom Insp. Burg am 1 Apr. (Dom. Quasimodog.) 1743 installirt wurde (S. 606, not. *i.*). Der Geist verlies seine sterbliche Hütte 1 Sept. 1749, ætat. 80, minist. 50 ann. *(x)*. Zur Ehe hatte er sich 23 Nov. 1700 einsegnen lassen mit Ursule Gertraut Scholtzin, Abraham Scholtzes, Kaufmanns zu Neumarckt Tochter, welche 14 Aug. 1758 starb. Von seinen Söhnen überlebten ihn Gottlob Gerlach, Pastor in Langen-Oels, der 1773, ætat. 65, gestorben ist; und Joh. Karl Gerlach, der zu Rausse 5 Jan. 1702 gebohren war, 5 Jan. 1742 Steuer-Einnehmer in Steinau wurde, und 1 May 1773, in die Ewigkeit gieng *(y)*.

12. *(II.)* M. Gottlob Kluge.

12) M. Gottlob Kluge.

Neumarckt brachte ihn 27 Julii 1715 herfür. Sein Vater Mstr. Georg Kluge, war ein bürgerlicher Tuchmacher, die Mutter Rosine geb. Heinrichin. Seine Studien hat er angefangen 1724 in Wolau, 1733 im Elisabetan

(*u*) s. Kluges Ehren-Ged. Melch. Schurtzes, x. u. Christ. Sam. Hofmanns Schlesische Saml. kleiner auserlesener Schriften, Th. 1, S. 123.

(*) s. Fortsetzung der Gelehrten Neuigkeiten Schlesiens 1741 und 42, S. 339. 340.

(*x*) s. Klugis Schles. Jub. Priest. S. 51-53, u. Beytr. zu den Act. hist. eccl. B. II, S. 433.

(*y*) Von ihm leben 2 Söhne in Steinau an der Oder, als Enkel-Kinder obigen Past. Gerlachs 1) Karl Gottfr. Gerlach, geb. in Maltsch 26 Aug. 1739, studierte v. 1762-1765 zu Frankfurt, wurde 2 Febr. 1768 Adjunktus, u. 21 Jul. 1770 Con-Rektor der Schule zu Steinau. 2) Joh. Karl. Gerlach, Königl. Steuer-Einnehmer der Kreiße Steinau u. Rauden seit 1773.

betan zu Breslau fortgesetzt, und 1734 bis 1736 in Wittemberg absolvirt. Er wurde im Decembr. 1739 Diakon in Rauden, und noch vom Kaiserl. Hofe zu Wien confirmirt. Am 18 Merz 1740 empfieng er die Ordination zu Wolau, und Superint. Hübner installirte ihn Dom. Oculi 20 Merz 1740. Er erlebte freudig 1741 die Veränderung der Schlesischen Landes-Regierung. Im J. 1742 gieng er als Pastor Secundarius nach Neumarckt, wo er Dom. Quasimodog. zugleich mit seinem Kollegen, vom Insp. Burg, installirt (§. 2, not. *i.*), u. nach Gerlachs Tode 1749 Primarius ward. Seine erste Frau war eine geb. Neumannin *(z)*, die zweyte eine geb. Krügelin. Er starb 1771 an einer Brust-Krankheit. In Nebenstunden war er ein fleißiger Samler der Schles. Kirchen-Gelehrten- u. Liedergeschichte (**), u. seine Feder war, in diesem Fach, stets geschäftig. Ich nenne von seinen gedruckten Sachen: Solemnia Gratulationis S. V. *Burgio* dicata, Vit. 1735, 4. Diss. Epistol. de novis Libris Symbolicis consiciendis, ib. 1736, 4. Diss. de commoda in omni Lingua vernacula philosophandi ratione, ibid. 1736, præs. M. *Fridr. Wilh. Jahr.* Predigt über das Evangel. am 5 Trinit. 1738, 4. Huldigungs-Pred. zu Raudten gehalten, Bresl. 1742, 4. Poetische Katechismus-Ergötzlichkeiten, ebd. 1745, 8. Das schriftmäßig erklärte Gloria, ebd. 1745, 8. Gesang-Buch von 609 Begräbniß-Liedern, oder Evangel. Begräbniß-Lieder-Commentarius, nebst Kurzgef. Beschreib. der geistl. Lieder-Dichter rc. Bresl. u. Leipz. 1747, 8. 3 Alphab. In der beygefügten Vorrede des seel. Consist. Assess. Hrn. Jo. Mich. Gräfes, Past. zu Klein-Ausker, ist die Lebens-Geschichte Past. Kluges ausgeführt. Leich-Pred. über Ps. 94, 19, seinem ersten frommen Schwieger-Vater, Sam. Neumann, zu Neumarckt gehalten rc. Ebd. 1748, 4. Threnodia Klugio-Neumanniana. Die Wilberische Trauer-Rede, 1749, fol. Das Gedächtniß eines wohlverdienten Lehrers in der Kirche, des rc. Melchior Schurtzes rc. Pastors zu Neumarckt rc. Bresl. 1752, 4. 6 Bog. Trostschrift auf Jo. Mich. Gräfes Tod rc. über 1 Mos. 26, 3, darinnen er den Hr. K. A. Gräfe, als einen von Gott herrl. geseegneten Frembdling vorstellt, Liegnitz 1753, 4. $5\frac{1}{2}$ B. Trauer-Rede dem seel. Hrn. von Poser zu Radardorf gehalten rc. 1753, fol. Hymnopœographia Silesiaca, oder histor. Lebens-Beschr. Schlesischer Lieder-Dichter; davon kamen III. Decades, auf $1\frac{1}{2}$ Alph. zu Bresl. 1751 - 1754, 8. heraus. Trauungs-Rede auf die Rickhofer- u. Kargersche Ehe-Verbindung, 1755, 8. Erster kurzer Beytrag zur Schlesischen Priester-Quelle bey der Reder- u. Kriegelischen Hochzeit, de *Rederis*, 1755, 4. $2\frac{1}{2}$ B. Orgel-Predigt, aus Ps. 150, 1756, 4. Zwey Danck-Predigten wegen der glorreichen Siege Sr. Maj. des Königs bey Lobositz u. Prag rc. 1757, 4. Das ängstlich thränende Neumarckt, 1758, 4. 4 B. Trau-

(z) Als sie starb, lies er die Condolenz-Schreiben seiner Gönner und Freunde zusammen drucken: Daraus entstund seine Threnodia Klugio-Neumanniana.

(**) Als M. Jo. Kasp. Wetzel in Römhild in der Vorr. zu s. Analect. Hymn. St. 1, Kluges Bemühungen ums Lieder Studium gerühmt hatte, nahm es dieser sehr wohl auf und gab in der Dedik. der Decad. II, seiner Hymnop. Siles. die Versicherung: „daß, so lang er leben „werde, Er seine Neben-Stunden der historiæ hymnicæ besonders patriæ widmen werde." Und das hat er auch treulich gehalten.

Trauer-Rede auf die Fräul. von Schubert in Zieserwitz rc. 1759. Threnodia Klugio-Purmanniana, 1763, 4. Schlesische Jubel-Priester rc. Bresl. 1763, 4. Zweyter Beytr. zur Schles. Priester-Quelle, de *Poppiis*, 1766, 4. (2 Bog.). Daß der seel. Mann an einer Reformations- und Prediger-Geschichte der Stadt und Kreisses Neumarckt gesammlet, ist gewiß: Wo aber sein Manuscript nach seinem Tode hingekommen, weiß ich nicht? Einige einzelne Stücke daraus sind mir gelegentlich, von gütigen Amts-Brüdern, zugeflossen, die ich, am gehörigen Ort, mit Nennung seines Nahmens, nutzen werde.

13. (III.) Johann Gottlieb Purmann.

13) Johann Gottlieb Purmann. Auch diesen gelehrten Mann hat Neumarckt gezeugt. Sein Daseyn empfieng er alda 19 Apr. 1737. Seine Eltern liessen ihn, da er sich den Studien widmete, in der vereinigten Königl. und Stadt-Schule zu Liegnitz von 1754 an, auf die höheren Wissenschaften zubereiten. Zu Ostern 1758 *(a)* bezog er die Akad. Halle, und 1761 gieng er nach Schlesien zurück. Im Jahr 1763, 31 Dec. bekam er den Beruf als Pastor Sekundar. in Neumarckt, und 1771 wurde ihm das Primariat alda übertragen. Unter seine gedruckten Schriften gehört: Die Geschichte eines Englischen Ehe-Paares, aus der Engl. Wochenschrift: Die Welt, Glogau 1763, 4. Die reizende und höchst vortheilhafte Gestalt wiedergebohrner Christen, eine Antrits-Pred. über Ezech. 36, 26, Bresl. 1764, 4. (4 Bog.) Unpartheyische Gedancken über den Streit des Hrn. D. Semlers in Halle mit dem Hrn. Diak. Trescho zu Mohrungen rc. Liegnitz 1765, 4. (1 Bogen). Die Fürbitte der seel. Verstorbenen für die Hinterlassenen auf Erden, kein alter Weiber-Trost, ebd. 1769, 4. Kurze und bescheidene Erörterung der Frage: Ob die Veränderung der alten Kirchen-Gesänge billig und recht sey, Breslau 1772, 4. Die Vortreflichkeit der christlichen Religion aus dem Unterricht von den künftigen Schicksaalen ihrer treuen Bekenner, in einer Predigt Dom. 25 Trinit. 1774 vorgestellt rc. Bresl. 1775, 4.

§. 6. Nun folgen:

II. Pastores Secundarii.

II. Diakoni und jezige Pastores Sekundarii zu Neumarckt.

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

Im Jahr 1536 entschlos sich Magistratus zu Neumarckt, neben dem Pastor, einen Diakon anzusetzen. Diese Station *(b)* verwalteten:

1. Johann Ruther, von Freystadt, von 1536 bis 1555.
2. M. Nikolaus Prätorius, von Hirschberg, von 1556 bis 1558, zog weiter *(c)*.
3. M. Abel Birckenhayn, von Breslau, von 1558 bis 1561 *(d)*.
4. Jakob Thilischer, von von 1561 bis 1563, dankte selbst ab.
5. Math. Feldner, v. Lüben, v. 1563-1566, w. Past. zu Läßwitz bey Parchwitz, st. 1572.

6. Rasp.

(a) nicht 1759 wie es in Streits alphab. Verzeichnis Schles. Schriftst. S. 98, als Druckfehler steht.

(b) Rosenberg im Schles. Bücher-Saal, Th. 5, S. 444-446 führt die Neumärckter Diakonen aus D. Aßmanns a. Mspt. an: Panike Cat. V. D. M. in Princip. Vrat. tit. Neumarckt, sezt den M. Sam. Heinnitz v. 1590-1592 falsch unter ihre Zahl.

(c) Er hatte 1564 M. Jo. Gigas, Past. in Freystadt Tochter geheyrathet.

(d) Dieser war ein Schwärmer, v. Schwenckfelds Parthey. Daher wurde er 1561 abgesezt.

6. Kaspar Poppe, von Haynau, von 1566 bis 16 Okt. 1575, zog nach Brieg, (S. 609)
7. Jonas Zedlitz, v. Jauer, von 1576 = 1580, wurde, als ein unruhiger Mann, abgesezt.
8. M. Andr. Pollio, v. Bresl. v. 1580 = 19 Sept. 1583, w. Diak. M. M. in Bresl. (S. 363)
9. Math. Neumañ, v. Bolckenh. v. 20 Sept. 1583 = 1585, w. Past. zu Pirschen. (S. 609)
10. M. Adam Sturm, von Breslau, von 1585 bis 1590, wurde Pastor (S. 607).
11. Mathias Neumann, secunda vice, von 1590 bis 1620, wurde Pastor, (S. 609)
12. Melchior Schurtz, von Neumarckt, von 1620 bis 1626, wurde Pastor. (S. 609)
13. Gabriel Sturm, von Neumarckt, von 1624 *(e)* bis 1634, st. ætat. 38, minist. 10.
14. Tobias Pirner, von Neumarckt, von 1634 bis 9 Febr. 1654, wurde Exulant. Er wendete sich zu seiner Tochter, die in Parchwitz verheyrathet war, und st. 16 alda.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung, seit 1742.

Als das Luthrische Religions = Exercitium alhier wieder hergestelt war, wurden folgende Männer hieher als PASTORES SECUNDARII (*) beruffen:

15. (I.) M. Gottlob Kluge, v. Neumarckt, v. 1 Apr. 1742 = 1749, w. Primarius, (S. 610)
16. (II.) Daniel Kirsch, v. Goldberg *(f)*, v. 1750 = 6 Febr. 1758, st. æt. 36, min. 8 ann.
17. (III.) Georg Andr. Winkler, v. Bresl. *(g)* v. 1758 = 11 Dec. 1763, st. ætat. 34, min. 5.
18. (IV.) Joh. Gottl. Purmann, v. Neum. v. 31 Dec. 1763 = 1771, w. Primar. (S. 612)
19. (V.) Christ. Sam. Peuckert, v. Brieg, v. 1771 = Aug. 1773, w. Past. u. Sen. zu Niedzib.
20. (VI.) K. Erdm. Brun, v. Herrnlauersſ. v. 30 Aug. 1773 = 1779, st. æt. 33, min. 6. (§. 7)
21. (VII.) Johann Gottfried Grüttner, von Lampersdorf, vom 2 Apr. 1780 (*).

§. 7. Hier kommt in Betrachtung.

20. *(VI.)* Karl Erdmann Brun.

20) Karl Erdmann Brun.

Am 23 Febr. 1747 setzte ihn Gott in Herrn=Lauersitz auf den Schau=Platz seiner Wunder. Sein Vater Gottfried Wilhelm Brun war damals Pastor Primarius alda. Eben daselbst genoß er bis zum J. 1759 den Unterricht einiger Privat=Lehrer, sahe sich aber deren im gedachten Jahr, wegen der in dasiger Gegend besonders überhand genommenen Kriegs = Unruhen, beraubt, und muste mit seiner Mutter und fünf Geschwistern nach Bernstadt zur väterlichen Groß=Mutter fliehen. Da sein Vater 1760 nach Lüben als Senior und Pastor versetzt ward, besuchte er dasige Stadt=Schule, ließ sich 1762 den Zuhörern des Bresl. Elisabetans beyzählen, u. gieng zu Mi=

(e) Gabriel Sturm, war des Past. M. Ad. Sturms Sohn, hatte zu Breslau u. Wittemberg studiert, und ist als Diac. Substitut. der Kirche zu Neumarckt, 8 Aug. 1624 in Oels ordinirt worden, vid. Cat. Ord. Olsnens.

(*) Beide Pastoren geniesen gleiche Einkünfte, weil sie alles unter sich theilen, daher nicht leicht Collegial. Mißhelligkeiten entstehen können. Seit 1771 ist der zweite Pastor auch nicht mehr blosser Mittags=Prediger, sondern er wechselt in allen Sonntägl. und Wochen=Arbeiten mit dem Primario ab.

(f) Er war zu Goldberg 1722 gebohrt, und hatte zu Leipzig studiert.

(g) gebohren zu Breslau 1729, u. war zu Halle auf der Universität gewesen.

(*) s. Bunzlauische Monathschrift 1780, S. 128.

Michaeli 1766 auf Universitäten. Erst wählte er Jena, wo er den Kirchen-R. Walch, Köcher, Reusch, u. a. hörte; 1768 gieng er nach Halle, und war hier besonders Dokt. Semlers, Nösselts, Griebrizes, Meiers, u. a. fleißiger Hörer. Nach gehaltner Dissertation kam er 1770 wieder ins Vaterland, und bald darauf als Hofmeister ins Schloß des Hrn. Maj. von Münchow in Grossendorf, wo ihm viel Guts wiederfuhr, er aber dennoch [wie sich der seelige Mann selbst ausdrückte] ein beschwehrliches Hofmeister-Joch trug. Davon befreyete ihn Gott, als er ihn bey der Vakanz in Neumarckt am 30 August 1773, durch die Mehrheit der Stimmen, zum zweyten Pastorat *(h)* gelangen ließ. Nun erhielt er die Ordination zu Breslau vom Pro-Insp. Müller, der ihn auch installirte. Er war immer kränklich, und starb im Aug. 1779 *(i)*. Ein Mann, der, seiner Rechtschaffenheit und schönen Prediger-Gaben wegen, gewiß eines längern Lebens würdig gewesen wäre! Die unter D. Semlers Vorsitz von ihm vertheidigte Dissertat. ad Matth. 5, 17. ist zu Halle 1770 gedruckt, und, wie er mich verschiedenemahl versichert, die ganze erste Sektion derselben des Hrn. D. Semlers Arbeit.

21. *(VII.)* Johann Gottfried Grüttner.

21) Johann Gottfried Grüttner. Seine Geburt erfolgte zu Lampersdorff bey Steinau den 22 October 1736. Johann Gottlieb Grüttner, Amtmann daselbst, und Marie Elisabeth gebohrne Erlichin, waren seine Eltern. 1754 wiedmete er sich in Hirschberg den Wissenschaften, und begab sich 1758 nach Franckfurt an der Oder, von wo er 1761 nach Schlesien zurückkehrte. Den 23 Februar 1780 erhielt er die Vokation als zweiter Pastor nach Neumarckt. Er heyrathete 1780, den 17 October Johanne Charlotte gebohrne Riedeln aus Waldau.

B. Leuthen.

B. Leuthen.

§. 1.

Dies Dorf wurde durch die hier vollendete glorreiche Bataille von Lissa und Neumarckt, die am 5 Dec. 1757 vorgieng, bey der Nachkommenschaft in ein immerwährendes Andenken gesetzt *(a)*. Es ist alhier eine massiv gebaute Pfarr-Kirche, die bis 1654 in Luthri-

(h) der seel. Mann schrieb von seiner Vokation nach Neumarckt folgendes 1776 an mich: „Wider mein Vermuthen ward ich aus den 7 Probe-Predigern durch die meisten Stimmen gewählt. = Von Gottes Gnaden ward ich was ich bin, sein Knecht, und ein Lehrer einer zahlreichen Gemeinde: Eben diese Umstände waren es, welche mich beym Gefühl meiner Unwürdigkeit u. Schwachheit stärkten, daß ich die schwehre Bürde getrost auf mich nahm, und noch trage ich solche, meiner kränklichen Umstände ohnerachtet, ohne unterdrückt zu werden. = = "

(i) s. Bunzlauische Monathschrift 1779, S. 288.

(a) Weil die Oesterreichische Armee bey Leuthen den letzten und heftigsten Widerstand den siegreichen Königl. Preußl. Waffen that, so heißt jene Schlacht auch insgemein die Bataille bey Leuthen: Bey derselben ist ein einziger Einwohner des Orts Nahmens Stoos v. 86 Jahren ums Leben gekommen. Er hatte sich in seinem Hause unter eine Banck retirirt, und eine Kanonenkugel zerschmetterte ihm da einen Arm u. Bein, daß er nach 6 Stunden starb.

Luthrischen Händen blieb: dann aber denselben entzogen wurde (s. oben S. 535. u. f.). Nach diesem haben die Luthrischen Einwohner, ihres Gottesdienstes wegen, bis nach Breslau reisen müssen.

Neue Luthr. Kirche alda.

§. 2. Da Ihro Maj. K. Friedrich II. von Preussen rc. dem ganzen Lande Schlesien die Evangelische Religions-Freyheit vindizirte und schenkte, suchte auch Leuthen hierum an, und erhielt 6 Okt. 1742 die Allergnädigste Concession hierzu von Allerhöchst Ihro Majestät, in der Stadt Lüben. Am 26 December 1742 wurde hierauf der erste Luthrische Gottes-Dienst wiederum alhier angefangen, und zwar in einer Scheune, dem Bauer Gottfried Tscherner gehörig. Darauf machte man ernstliche Anstalt zum Bau des neuen Gottes-Hauses. Die Gemeinde gab dazu nach Vermögen, einen Beytrag: Man borgte 1600 Thaler Schlesich hierzu, wofür der verewigte O. C. R. und Insp. D. Burg selbst Caution leistete, bis man sie, nach und nach, aus dem Kirchen-Vermögen, wieder bezahlen konnte. Am 15 Jun. 1743 konnte man in der bis dahin fertig gewordnen Kirche, mit Freuden, den öffentl. Gottesdienst anfangen, an welchem Tage sie, mit einer Predigt, vom Past. Flöther eingeweyhet ward (b). Bey der Schlacht vom 5 Dec. 1757 litte dieselbe vielen Schaden: denn es giengen, durch das entsezliche Kanoniren, nicht nur alle Fenster derselben verlohren, sondern auch ihr Dach und Wände, wie auch inwendig die Chöre und Bänke, sind kreuzweis durchschossen worden: Gleichwohl blieb dies heil. Haus des HErrn vor Brand und gänzlichem Ruin bewahrt, welches einer ausserordentlichen Obhut des Allmächtigen zu danken ist. Zum Andenken dessen, lies der iezige Past. Pech eine Kanonen-Kugel auf der Mittags-Seite der Kirche einmauern, welche noch die Nachkommen belehren soll, wie groß damals ihre Gefahr, ganz umgestürzt zu werden, und noch augenscheinlicher ihre Erhaltung ein Werk der Macht Gottes gewesen ist. Gegenwärtig ist Patronus dieser Kirche, der pl. tit. Hr. Karl Ludwig von Königsdorf, Erb- Lehns- und Gerichts-Herr der Güther Leuthen und Saara rc.

Evangel. Pastores.

§. 3.

Die Luthrischen Pastores in Leuthen (c) in alter u. neuer Zeit sind diese.

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

1. Georg Brandt, ein Francke, von 1572 bis 1592, starb. (s. Schöneich, S. 582.)
2. Adam Thiel, *f.* Thilo, von Liegnitz, von 1592 bis 1602, das erstemahl.
3. Tobias Caroli, von Breslau, von 1602 bis 1617. (s. S. 462.)
4. Adam Thiel, secunda vice, von 1617 bis 21 Okt. 1626, st. æt. 59, min. 34. (d)

(b) Damals war Patronus, der tit. pleniss. Hr. Sylvius von Königsdorf, Erb- Gerichts- und Lehns-Herr der Güther, Leuthen, Saara, Lohe, Bettlern rc.

(c) Aus ihrer Zahl kannte Hofmann in Schles. Samml. Th. 2, S. 381 den einzigen Evler, und auch nur dieser steht im Mst. Wieland. S. 362. Pantke Mst. zeigt hier blos den Engmann u. Evler an. Ich habe obigen Katalogen theils der Gütigkeit des Hrn. Pastor Pechs; theils meinen eigenen Sammlungen zu danken.

(d) Aus Rheinisch ad Eber. 21 Oct. Worten: „Adam Thiel, Senior Pastor zu Leuthen im Neu-„märckischen, starb 1626, 21 Oct. ætat. 59, officior. 34. = =" schliese ich billig, daß Thiel

5. Johann Engmann, von Bunzlau, von 30 Apr. 1627 *(e)* bis 1 Nov. 1637.
6. Georg Crusius, von Breslau, vom 10 Nov. 1637 *(f)* bis 5 Jan. 1646. (S. 399.)
7. Johann Eveler, von Konradswalde im Landshuttischen, vom 9 Febr. 1646 bis 8 Julii 1654, wurde Exulant (§. 4).

B. Unter Königl. Preußischer Regierung, seit 1742.

8. (I.) Kaspar Flöther, von Steinau a. d. O. vom 12 Dec. 1742 - Jan. 1765. (§. 5.)
9. (II.) Andreas Pech, von Breslau, vom 31 Januar 1765. (§. 5.)

§. 4. Man merke hier besonders.

7. Johann Eveler.

7) Johann Eveler.

Ein Pfarr-Sohn aus Konradswalde in Landshuttscher Inspektion: Er hatte zu Breslau das Magdalenäum unter R. Henr. Klose besucht, dem zu Ehren er nebst seinem Bruder Elias, lat. Hochzeit-Gedichte 1634 drucken ließ *(g)*, und war 1638 nach Jena auf die Univ. gezogen. Kriegs wegen hat er sich daselbst nur bis 1640 verweilt. Im J. 1646, 9 Febr. erhielt er von Frau Anna von Hohberg, geb. von Schellendorf, das Pastorat Leuthen, und zu Breslau 28 ej. die Ordination *(h)*. Die Freuden über den 1648 erlebten, und 1650 publizirten Oßnabrück-Münsterschen Frieden, wurden auch ihm verbittert, durch die Wegnahme seiner Pfarr-Kirche, die er 1654 verlassen muste. Bey dieser Gelegenheit sprach er zu den K. Bischöfl. Kommissarien: „Weil Gewalt für Recht ergehe, so müsse er weichen," und bald darauf sank er in eine Ohnmacht. Diese hatte ihren guten Grund in der Gemüths-Bewegung, die damals bey dem Eveler, nach Beschaffenheit der Umstände, sich nothwendig äussern muste! Gleichwohl haben die K. Bisch. Kommissarien *(i)* diesen natürlichen Zufall zu einer göttlichen Straffe des Mannes machen wollen; Denn so sagen sie: „Die „zwey Prädicanten zu Leuthen und Stephansdorf (von Droschky) haben Ew. „Kays. Maj. geschmäher, indem der Prädicant zu Leuthen, Joh. Eveler, als derselbe von

zweymal zu Leuthen im Pfarr-Amt gewesen, einmahl v. 1592 bis 1602, da er denn an einen andern Ort gezogen, und zweytens von 1617 bis 1626, wo er gestorben ist. Dieser Fall wird sehr oft in vorigen Zeiten bey Pfarreyen bemerkt: Daß ich dariñen Recht habe, bezeugen die andern Worte eben dieses Rhenischen ad 21 Mart. die oben S. 462, not. *u* vorkommen, worinnen er sagt, „daß Caroli von Thauer 1602 nach Leuthen, als Pastor, ge„zogen sey." Und daß Thiel nach dem J. 1617 in Leuthen wiederum der Kirche bedient gewesen, erhellet auch daraus, weil Köllner Wolaviogr. S. 304 bezeugt: „Er sey, als Pastor „von Leuthen 1619 zu Wolau beym Begräbniß Tob. Schülers zugegen gewesen."

(e) an diesem Tage ist er zu Oels ordinirt worden, s. Cat. Ord. Olsn.

(f) Cat. Ord. Vrat. „1627, 10 Nov. Ego GEORG. CRUSIUS, Bresl. a Nobil. Dn. Jo. a Dobschütz „& Plauen, in Lobetinz & Radaxdorf legitime vocatus, & public. ordinat. ritu ad Minister. „eccl. confirmatus sum." Just 10 Jahr nachher ist dieser Crusius nach Leuthen fortgerückt.

(g) s. M. Ern. Dan. Adami, de Erudit. Landshutta oriundis, S. 209.

(h) Cat. Ord. Vrat. „1646, 9 Febr. ab Anna Hobergia nat. Schellendorff. vocatus Pastor pagi Leu„thensium & 28. ej. prævio examine confirmatus JOH. EVELER, Landshutt. Siles."

(i) in ihrer Commissar. Relation an K. Ferdinand III, Mspt.

„von uns befehligt worden, die Pfarrey zu räumen, mit diesen Formalibus herausgefahren: „Weil Gewalt vor Recht ergehe, so müste er weichen. Welche liederliche Worte „aber, kaum als er sie ausgeredet, strafte ihn Gott augenblicklich, daß er darnieder fällt „mit grosser Gewalt, und halb todt aus dem Zimmer geführet wird ꝛc." Es ist Eveler darauf 23 Julii 1654, auf Befehl des K. K. Ober-Amts zu Breslau, gefänglich nach Neumarckt geführt worden, um sich dadurch an diesem Elenden, vorstehender Worte wegen, zu rächen. Hr. Pastor Pech hat mir davon den Beweis zugeschickt, den ich hier meinen geneigten Lesern, mit seinen eignen Ausdrücken verlege: „Man findet (schreibt er) „ein Schreiben des Neumarcktschen Magistrats in den Rathhäußl. Protokollen (Libr. „Missiv. 19.) mit folgenden Worten: „An das Hochlöbl. Königl. Amt Breßlauischen „Fürstenthumbs ꝛc. Wohl-Edle, Gestrenge, Hochgeehrte, Großgünstige Herren. Ew. „Gestr. sindt unsere Ambtsgehorsame Dienste in Demuth stets bereith. Auf Ew. Gestr. „gnädige Ambts-Verordnung den 9 Julii haben Wir das Verfügen gethan, daß Hr. „Joh. Eveler, gewesener Prädicant zur Leuthen, welchen Christoph Schömbach, „Gerichts-Geschworner von daher gestrigen Tages anher gebracht, in gefänglicher „Hafft bis auf weitere Ambts-Verordnung, verwahrlich gehalten wird, welches Ew. „Gestr. Wier hiermit gehorsamlich berichten, vndt dieselbten göttlicher Protection empfeh-„len wollen. Neumargkt den 24 July 1654." Wer weiß, wie es dem standhaften Bekenner der Evangelischen Religion in seinen Banden ergangen ist? Man hat wenigstens von seinen fernern Schicksaalen keinen Bericht.

§. 5.

Von neuern Luthrischen Pastoren zu Leuthen nehme man diese Nachrichten an:

8. *(I.)* Kaspar Flöther.

8) Kaspar Flöther.

Steinau an der Oder wurde 27 Dec. 1700 sein Geburts-Ort. Daselbst und zu Breslau frequentirte er die Schulen, und gieng 1721 nach Leipzig. Erst ist er vom 20 Merz 1738 bis 1742 Katechet im Zuchthause, wie auch Lektor und Katechet bey Marie Magdalene zu Breslau gewesen (S. 480), wo er sehr beliebt war. Dann kam er 1742 als Pastor nach Leuthen, und empfieng 12 Dec. 1742 die Ordination vom Insp. Burg *(k)*. Er weyhete 15 Junii 1743 die neue Luthrische Kirche dieses Orts ein (§. 2), und stund am Tage der grossen Bataille, 5 Dec. 1757 die grösten Gefahren in seinem Pfarr-Hause, ohne daß ihm ein Leid wiederfahren ist, aus. Er ist, nach der Zeit, gewisser Vergehungen wegen, von seiner Gemeinde beym Bresl. Ober-Konsistorio angeklagt, und im Jan. 1765 removirt *(l)* worden. Flöther wendete sich darauf in seine Vaterstadt, wo er noch iezt 1781 als Privatus lebt.

 9. *(II.)*

(k) Cat. Ord. Vrat „1742, 12 Dec. ordinat. Caspar Flœther, Stinoviensis, vocatus Pastor in Leuthen bey Breslau, bißher Lector und Catechet. ꝛc."

(l) Er hat mir oft geklagt, daß ihm viel Gewalt und Unrecht geschehen sey. Ob es wahr sey, steht nicht in meinem Urtheil?

9. (II.) Andreas Pech.

9) Andreas Pech. Leben und Wohlthat thät Gott 1737 zu Breslau an ihm: Seine Eltern, Andreas Pech, Bürger und Schuhmacher, und Anne Dorothee geb. Relzin, widmeten ihn, bey armseeligen Haus=Umständen, dennoch dem Studieren. In der Absicht durchgieng er alle 6 Klassen des Magdalenäi. Zu Ostern 1757 bezog er die Univ. Halle, wohin ihm die Wohlthaten eines Insp. Burgs und Rekt. Arletii mitfolgten. Nach seiner Zurückkunft wurde er 1760 zu Breslau und zu Oels unter die Kandidaten aufgenommen. Zu Ende des J. 1763 erhielt er den Ruf als Rekt. und Diakon zu Reichenstein, darüber die Königl. Confirmation d. d. Berlin, 13 Febr. 1764 erfolgte. Nach der am 22 Trinit. 1764 in Leuthen gehaltnen Prob=Predigt, erhielt er vom Hrn. Sylvius von Königsdorf ꝛc. die Vokation hieher, und 31 Jan. 1765 vom Kgl. Ober=Konsistorio in Breslau die Konfirmation. Es installirte ihn D. Burg Dom. Estomihi 1765, an welchem Tage er zugleich seine Anzugs=Predigt vor einer zahlreichen Gemeinde hielt. „Während seiner Amts=Führung bis hieher ist seine Pfarr=Ge„meinde im besten Flor. Im Jahr 1766 heyrathete er Jgfr. Marie Magdalene geb. „Brunin, von der ihm Gott drey noch lebende Töchter schenkte. Wegen der, von Kin„des=Beinen an, ihm recht Stromweis erzeigten göttlichen Wohlthaten hat er sich die „Worte Davids, Ps. 25, 10, zum Wahlspruch gemacht: Die Wege des Herrn sind „eitel Güthe und Wahrheit, denen, die seinen Bund und Zeugnis halten.“

C. Rackschütz.

C. Rackschütz.

§. 1.

Unterweilen findet man den Nahmen dieses Orts auch Ragschitz und Rockschütz geschrieben. Es gehörte ehmals denen von Falckenhayn, welche hier die Evangelischen Gottesdienste einführten; jezt den Herren von Dobschütz, u. ist noch pur Evangelisch.

Manchmal war Rackschütz mit der Kirche zu Groß=Peterwitz, durch einen Geistlichen, verbunden. Im J. 1654 verlohr es seinen öfentlichen Luthr. Gottesdienst, den seine Einwohner nachher in der Ferne besuchen musten 88 Jahre lang.

Neue Evangelische Pfarr=Kirche alda. §. 2. Im J. 1742 erschien der frohe Zeit=Punkt, da auch Rackschütz mit einem eignen Evangelischen Altar und Prediger aufs Neue erfreuet wurde, und zwar bekam dieser Ort einen von den sechs allerersten Pastoren, die Sr. Königl. Maj. Friedrich II. v. Preussen, aus der Marck nach Schlesien sendete (a). Anfangs wurde eine Herrschaftl. Scheune, die Linden=Scheu=

(a) Ich will hievon den eigenhändigen Aufsatz des Past. Ouvrier (wie er mir von der Gütigkeit meines in Christo Gel. Amts=Bruders, des Hrn. Pastor Heinzels, mitgetheilt worden (§. 5), als eines Augenzeugens von obiger Begebenheit hier ganz einrücken: „An. 1742 ha„ben Sr. Königl. Maj. in Preußen Friedrich II, als Ueberwinder und erster souverainer u. „Oberster Herzog in Schlesien ꝛc. auf Ansuchen einiger Evangel. Gemeinden nicht nur ihre „bisher sehr gekränkte Religions= und Gewissens=Freyheit herzustellen geruhet, sondern

Scheune genannt, zum Evangelischen Gottesdienst gebraucht, und 3 Adv. 1742 die erste Predigt und Gottes-Dienst darinen, in Gegenwart einer grossen Menge Volcks (*), von ihrem neuen Lehrer gehalten. Inzwischen hatte der Hr. Nikolaus Ferdin. von Debschütz ꝛc. am 25 Nov. 1742 von Ihro Maj. bereits die Konzession zur Erbauung der neuen Luthrischen Kirche in Rackschütz erhalten. Der Bau derselben wurde mit Ernst angefangen, wozu die combinirten Gemeinden 400 Rthlr. Kapital, ohne Interessen, herschossen: Die übrigen Bau-Kosten nahm der Hr. von Debschütz, aus Liebe gegen Gott, auf sich. Am 14 Jul. (5 Trinit.) 1743 konnte dies Gotteshaus das erstemahl zu Gottesdienstlichen Handlungen gebraucht werden. Zu dieser Pfarr-Kirche gehören, seit ihrem Daseyn, als Eingepfarrte: Die Orte Rackschütz, Gossendorf u. Tschechen; als Gäste: Pirschen; Strusa; Jenckwitz; Poln. Baudiß; Meesendorf; Illnisch; Romolckwitz. Von Zieserwitz, Kertschütz und Onerkwitz sind nur einige Wirthe übrig, die sich der hiesigen Gottesdienste und Beichtstuhls bedienen.

§. 3. Hierneben gebe ich den Bericht von hiesigen Evangelischen Pastoren (b):

„auch einen öffentl. Gottesdienst einzurichten und Seelsorger zu bestellen Allergnädigste Concession, nach eingezognen Nachrichten, ertheilet. Zu dem Ende haben die beyden Präsidenten in Berlin Hr. von Brandt und von Reichenbach, mit Zuziehung beyder Pröbste, Koloffs zu S. Nikolai, und Süßmilchs zu S. Petri, auf Königl. höchsteigenhändige „Ordre 6 Candidaten choisiren u. in Vorschlag bringen müssen: worauf Hr. Probst Süßmilch „das Examen und Ordination verrichtet, dem auch die Besorgung aller Schlesisch-Evangel. „Pfarr-Sachen specialissime committiret: und durch denselben die Königl. Confirmation zu „Ev. Pfarr-Aemtern denen 6 Kandidaten expediret worden den 27 Oct. 1742. Sind also „diese Sechse, mit Königl. höchsteigenhändig unterschriebenen Vocationen an Ihro Exc. den „Grafen Ludwig Wilhelm von Münchow nach Breslau abgefertiget, wo sie mit den „durchs Looß von Gott angewiesenen Pfarr-Stellen suppliret worden. Auch ist einem „jeden von Sr. Excellenz aus Königl. Chatul Monathlich 10 Rthlr. pro Salario und zugleich auf 3 Monathe 30 Rthlr. ausgezahlet worden. :: Anbey haben Ihro Excell. der Hr. „Graf einem jeden declarirt, daß, ohnerachtet Königl. allergnädigster Vocation, dennoch „einem jeden Collatori sein Jus Patronatus hierdurch keinesweges soll gekränkt werden, sondern ein jeder von dem Patrono Loci darneben eine Vocation annehmen könne und solle. „Die Loose sind folgender Gestalt gefallen: 1) Schüßler nach Neustadt in Ober-Schlesien. „2) Spangenberg nach Falkenberg in O. Schlesien. 3) Woltersdorf nach Schnellwalde. „4) Kriel nach Herrendorf in N. Schlesien. 5) Splittgarbe nach Steinkirchen. Und 6) „hat Mir (dem P. Ouvrier) Gott das Looß gegeben auf Rackschütz, dazu geschlagen worden Kenlendorf; Pirschen; Strusa; Jenckwitz; Gossendorf; Romolckwitz; Poln. Baudiß, und Meesendorf."

(*) der seel. Ouvrier schreibt davon eigenhändig in Rackschützer Act. eccles. Mspt. „Den 3 Advent 1742 ist in dieser Scheune bey zahlreicher Versammlung von 16 bis 1700 Personen „die erste Evangel. Predigt hieselbst gehalten worden. ::"

(b) Vom erst gedachten Hrn. P. Heinzel ist mir eine Nachr. von den ehmaligen Ev. Pastoribus in Rackschütz, die vom P. Kluge aus Neumarckt herstammt, mit getheilt worden: die aber auch nicht ganz richtig war: Ich habe daraus das Beste genommen, und das andere, mit Mühe, aus meinen vielen Mspten dazu aufgefunden. Auch hat der liebe Hr. Archid. Gottlob Hoffmann aus Liegnitz hierzu manches freundschaftlich beygetragen.

Ev. Pastoren. | **A. Unter K. Böhmischer Regierung.**

1. Valent. Pule, v. Brieg, v. 1558 *(c)* - 1594, st. min. 36, auch Past. in Gr. Peterwitz.
2. Joachim Selbstherr, der ältere, von Tangermünde, von 1595 bis 1603, (§. 4.)
   * Von 1603 bis 1609 waren die Pastores, Stolzer und Zimmermann von Groß-Peterwitz zugleich Com-Pastores zu Rackschütz (s. Gr. Peterwitz).
3. Petrus Bohemus, von Brieg, von 1609 bis 1611, w. Ev. Past. zu Neiß, (§. 4.)
4. Adam Pezelius, von Riemberg *(d)*, vom 1 Aug. 1613 bis 1 Jul. 1619, wurde Pastor in Wahren und Seifersdorf.
5. Martin Bohemus, Junior, von Lauban, vom 8 Julii 1619 *(e)* bis 1620.
6. Andreas Hoff, von Wartemberg, vom 28 Sept. 1620 *(f)* bis 1621.
7. Esaias Sachß, *s.* Saxo, von Zobten, v. 26 Jul. 1621 bis 21 Febr. 1641, st. (§. 4.)
8. Christoph Urban, aus dem Braunschweigischen, v. 1641 - 1653, w. Exul. (§. 4.)

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

9. (I.) Joh. Gottl. Ouvriér, v. Hohen-Landin, v. 3 Dec. 1742 - 21 Dec. 1757, st. (§. 5.)
10. (II.) Joh. Christ. Feist, v. Marglissa, v.   Apr. 1758 - 3 Pfingst-T. 1761, (§. 5.)
11. (III.) Johann Gottfried Heinzel, von Liegnitz, vom   1761. (§. 6.)

§. 4. Dienlich werden hier folgende Nachrichten seyn:

2. Joachim Selbstherr.

2) Joachim Selbstherr. | Tangermünde in der Alt-Marck gab ihm 1558 sein Daseyn auf Erden. Zu Franckfurt an der Oder hatte er studiert; 1595 empfieng er die Vokation zum Pastorat in Rackschütz, welches damals vor sich seinen Geistlichen hatte; 1603 rückte er nach Roitz ins Liegnitzische; 1616 nach Groß-Baudis; u. 1628 nach Liegnitz an die S. Johannis-Pfarr-Kirche, als Luthrischer Pastor, fort: Alda vollendete er 9 Jan. 1633 seinen irrdischen Lauf mit 60 Jahren und 14 Wochen seines Alters, und 36 Amts-Jahren *(g)*. In dreyfacher Ehe wurde er ein Vater von 17 Kindern, deren Nachkommen noch heutigs Tags in geistlichen Aemtern der Kirche Gottes treulich dienen.

3. Petrus Bohemus, *s.* Böhm.

3) Petrus Bohemus. | Von Brieg *(h)* gebürtig, und alda 1581 gebohrn. Nachdem er zu Brieg, Bres-

(c) Seiner wird noch im J. 1590 in Rathhäußl. Protocollen zu Neumarkt gedacht.

(d) Rhenisch ad Eber 30 Jul. „Adam Pezelius, Vrat. (mel. Riembergens.) Pastor in Rackschütz in „ann. 6, nunc in Wahren & Seiffersdorf mortuus Vrat. 1619, æt. 38. sepultus ad Mar. Magdal.“

(e) Er war Mart. Bohemi Sen. Past. Primar. zu Lauban Sohn, und zur Pfarrey Rackschütz in Oels ordinirt. *(f)* vid. Cat. Ord. Olsnens. sub 28 Sept. 1620.

(g) Dies bestättigt eine lat. Inscript. aus S. Joh. Kirche, in D. Wahrendorfs Liegn. Merkw. S. 171.

(h) Pantke im Cat. Pastor. Principat. Bregens. Mst. tit. Nasselwitz, nennt ihn einen Brieger, dem ich hier folge. Sonst nennen ihn andre einen Neumärcker: der Fehler stammt aus Cunradi Sil. tog. p. 25 her, wo es heissen solte: Novofori denatus, anstatt, daß es dort heißt: nat. Novofori, ..

Breslau und Wittemberg ausstudiert hatte, wurde er 1605 Schul-Kollege zu Neumarckt. Im J. 1609 kam er als Evangel. Pastor nach Rackschütz, und bediente zugleich Groß-Peterwitz *(i)*. Als die Luthrische Bürgerschaft der Stadt Neiß 1611 vom K. Mathia II. Erlaubnis bekam, eine Kirche u. Schule ihrer Religion aufzurichten, so gieng unser Bohemus als erster Pastor dahin *(k)*. Doch dauerte sein Aufenthalt alda nur bis 1616, wo er aus Neiß fortwandern muste. Er versprach sich 1615 mit Stephan Lincks, eines dasigen Bürgers Tochter, Eve: Weil dies Eh-Verlöbniß in der Fasnacht-Woche geschehen war, so nahm der Bischof Karl daher Gelegenheit, Ihm die Kopulation zu verbiethen *(l)*, ließ auch d. d. Neiß 19 Sept. 1616 an ihn ein Dekret ergehn, „daß Er alsbald von Neiß und dem Sänckwitzer Gebiethe sich entfernen (mit einem Wort, aus Neiß auswandern) solle *(m)*. Diesem Befehl kam Bohem auch nach, weil er ohnedies der Neißer Unruhen und Verfolgungen überdrüßig geworden war, und nahm das Pastorat zu Nasselwitz und Willschkowitz, im Nimptschischen Kreise, an *(n)*. Er starb 28 Okt. 1617 zu Neumarckt in dem Hause seines Schwieger-Vaters des Past. M. Adam Sturms *(o)* im 35 Lebens-Jahr, und 8 (*) seines Lehr-Amtes. Er ließ drucken: Epithalamion in *Erh. Kunheimii in Knauten* & *Hedwigiis Glaubitiæ* nuptias, Lignic. 1607, 4.

7. Esaias Sachß, *ſ.* Saxo.

Sein Vater, gleiches Vornahmens, war Pastor zu Zobten, wo er 1594 diesen Sohn zeugte *(p)*, u. ihn zu Breslau, Wittenberg u. Franckfurt studieren ließ. Er war erst ein Jahr Kantor zu Lauban (**). Im J. 1621 wurde er Pastor zu Rackschütz, u. 26 Jul. e. a. in Breslau ordinirt *(q)*. Auch er versahe zugleich mit seinem Amts-Dienste die Kirche zu Groß-Peterwitz *(r)*, bis er 21 Febr.

7) Esaias Sachß.

Gggg 3

(i) s. Christian Samuel Hoffmanns Schlesische Sammlung, Th. 2, S. 370.

(k) Er hat aber niemals in Neiß selbst, sondern nur im nahe dabey gelegenen Sänckwitz geprediget, s. Fuchses Ref. Gesch. v. Neiß, S. 71, 72, u. 128.

(l) ebend. S. 84.

(m) ebend. S. 92.

(n) Davon wuste bisher Niemand etwas. Der würdige Amts-Bruder Hr. Past. Decovius in Nasselwitz hat mir davon Bericht gegeben, u. hier sind seine eigne Worte: „Past. in Nasselwitz & Willschkowitz fuit - - ab an. 1616 - 1617 M. Petr. Bohemus, Bregens. Colleg. Schol. Novifor. 1605; Pastor in Rackschütz & Gros-Peterwitz - - 1608 „(incl. 1609); Pastor primus Evangelicus in Neisse 1611; tandem Pastor in Nasselwitz & Willschkowitz - - mortuus 1617, 28 Octobr. ætat. 35, in NEUMARCKT in ædibus Pastoris M. Adami „Sturmii, cujus filiam in matrimonio habuit.“

(o) Fuchs von Neiß, S. 128 sagt zwar nicht deutlich, daß Petr. Bohem zu Neiß gestorben sey: Doch könnte ein der Sachen Unkundiger dies aus seinen nicht genung bestimmten Worten schliessen.

(*) Cunradi ibid. pag. 25 sagt falsch, daß Bohem im 5ten Amts-Jahr gestorben sey, und Fuchs ebd. sprichts ihm auch nach: Da er aber 1609 ins Amt gekommen, und 1617 gestorben ist, so muß er 8 Jahre im Dienst des Herrn zugebracht haben. Dies sagt auch Kluge in Serie Past. Rackschütz. Mst.

(p) s. Kluge ibid. und Christ. Sam. Hoffmann ebd. Th. 2, S. 371.

(**) s. Hoffmanns Pastor. Primarios von Lauban, S. 278.

(q) Rhenisch ad Cal. ordin. 1621: „d. 26 Jul. ordinatus est ESAIAS SACHSE, Pastor in Rackschütz, Municip. Novofor. sub Nobilibus a Falckenhayn.“ und damit stimmt auch Cat. Ordin. Vratisl. überein.

(r) s. Hoffmann ebd. und Hensels Schles. Kirch. Hist. S. 479.

21 Febr. 1641 diese Welt geseegnete. Seine Frau war Mar. geb. Tschornin, die 1671 zu Breslau gestorben ist (s). Sie hat ihm verschiedne Kinder, und einige derselben zu Breslau (dahin sie sich in der trübseeligen Kriegs-Zeit flüchtete) gebohrn. Davon sind mir bekannt 1) Kaspar Sachs, fürnehmer Kaufmann zu Breslau; 2) Marie, welche den Pastor Urban heyrathete; 3) Elisabet Sachsin, wurde 9 Nov. 1665 dem Johann Liebkemeyer, Bürger u. Reichkramer-Eltesten zu Landshutt angetraut (t), aber schon 7 Jan. 1668 Witwe, und starb 2 May 1668. Aus ihren gedruckten Personalien setze ich hier einige Stellen her, weil sie zur Berichtigung des Vorstehenden dienen. Es heißt darinnen (u): „Ihr [der Elisabet Liebkemeyerin] Vater ist gewesen, der weyl. ⸗ ⸗ Hr. „ESAIAS Sachs, treu bemühsamer Pfarr und Seelsorger zu Rockschitz und Groß- „Peterwitz im Neumarck- und Kantischen Weichbild gelegen: Ihre Fr. Mutter ⸗ ⸗ ⸗ „Maria Sachsin geb. Tschornin ⸗ ⸗. Bald nach wenig Jahren, und zwar An. 1641 „den 21 Febr. hat der Algewaltige Gott, ihren l. Vater in besagter Pfarre Rockschitz, „allwo er auch seine Ruhstatt hat, Ihr entzogen ⸗ ⸗." 4) Magdalene Sachsin, hatte den letzten Pastor zu Keulendorf, Elias Springer, zur Ehe. Da sie mit ihm, nach seiner Vertreibung, zu Liegnitz im Exilio lebte, gebahr sie ihm 27 Dec. 1655 eine Tochter, die in der Nieder-Kirche getauft, und Anne Magdalene genennt wurde.

8. Christoph Urbanus.

8) Christoph Urbanus. Ich bin so glücklich, den Nahmen und Geschichte dieses Rackschützer Exulantens zuerst zu entdecken: Derselbe ist weder dem Hensel (y), noch Kluge (a), noch Pantke, noch andern, bekannt gewesen. Er war ein Braunschweiger von Geburth, wurde 1641 Sachses Nachfolger, dessen älteste Tochter er zur Ehe hatte, wurde 1653 [nicht 1654, wie Kluge sagt,] von Rackschütz vertrieben, und Pastor zu Schwigershaußen in der Grafschaft Grubenhagen. Ich bin schuldig, die Quelle anzuzeigen, woraus ich dies entdeckte. Die Personalien der Elisabet Liebkemeyerin (s. no. 7) besagen (b): „Daß ihre älteste Schwester nach tödtlichen Hintritt „des Herrn Vaters (ES. Sachses) an den Ehrw. Vorachtb. und Wohlgelehrten Hrn. „Christophorum Urbanum, treufleißigen Pfarrer zu Rockschitz verheyrathet worden ⸗ ⸗; „weiter, daß ann. 1653 Ihr Herr Schwager, durch die bekannte Reformation, in das „Exilium getrieben, und kurtz hernach von seinen Freundten und Lands-Leuten in sein Va- „terland erfordert und alldorten zu Schwiegershausen in der Grafschaft Grubenhagen „unter den Durchl. Hertzogen von Lüneburg am Hartz gelegen, zum Pastore erwählet u. „vociret worden;" wie auch: „Daß sie (die Elis. Liebkemeyerin) um ihre Fr. Schwe- „ster, aus Liebe zu begleiten, sich mit dahin begeben;" u. endlich: „Daß sie bis 1661 sich „alda, bey ihrem Schwager und Schwester, aufgehalten habe."

§. 5.

(s) s. Karl Fridr. Güssau Ehren-Ged. auf Fr. Mar. Sachsin geb. Tschornin, Hrn. Es. Sachsens, Pfarrers zu Rackschütz und Groß-Peterwitz Witwe rc. Bresl. 1671, 4.

(t) s. M. Benj. Gerlachs Leich-Pr. auf Elis. geb. Sachsin rc. sub tit: Sulamith die von der Wüsten heraufffähret rc. (Bresl. 1668, 4.) in Personal. (u) s. Gerlachs a. Schr. litt. C. 3. b.

(y) im a. W. S. 479. (a) im Catal. Mst. Pastor. Rackschütz. add. Pantke Mst. u. a.

(b) s. Gerlachs angef. Schr. litt. C. 4. a. und b.

§. 5.

Nun gebe ich auch, von den Pastoren zu Rackschütz an der neuen Evangelisch-Luthrischen Pfarr-Kirche, Bericht:

9. (I.) Johann Gottlieb Ouvriér (d).

9) Johann Gottlieb Ouvriér.

Er stammte von merkwürdigen Vorfahrern ab: Sein Groß-Vater, M. Peter Ouvrier, war im Elsaßischen ein Franziscaner-Mönch gewesen, kam zur Erkenntniß der Evangel. Wahrheit, und legte zu Wittemberg seine Revokations-Predigt ab, wurde alda Magister, und erst Pastor zu Trückel bey Franckfurt an der Oder, und dann zu Elster in der Diöceß Zahna (e). Mit seiner Frau, eines Wittembergischen Beckers Tochter, zeugte er zwey Söhne, den Vater unsers Ouviers, und einen Nadler, der zu Prenzlow wohnte. Unser Rackschützer Ouvrier war zu Hohen-Landin in der Uckermarck (*) gebohrn, u. nach volbrachten Studien, zu Berlin beym Minister von Arnim Hofmeister. Wie er 27 Oktober 1742 alda vom Probst Süßmilch zu einem Ev. Prediger ordinirt und nach Schlesien abgefertigt, auch durchs Looß nach Rackschütz befördert worden, haben wir vorhin (not. a) aus seiner eignen Feder vernommen. Ferner berichtet er selbst: „Daß er am 3 Dec. e. a. von seinem Lehns-„Patron, Hrn. Nikolaus Ferdinand von Debschütz rc. in hoher Person aus Breslau „abgehohlt, und von Ihm u. seiner Gemahlin, Fr. Johanne Charlotte von Debschütz „geb. von Nostitz, mit vielen unvergeßlichen Gnaden-Bezeugungen in Rackschütz auf- und angenommen worden. So lange er lebte, genoß er jährlich [wie noch seine Nachfolger] das Königl. Gnaden-Gehalt von 120 Rthlr. aus der Königl. Renth-Kamer in Breslau; hatte auch die völlige Gnade seiner Lehns-Herrschaft, und die ganze Liebe und Vertrauen seiner Gemeinde, die er bestens verdiente. Seine Frau war Sophie, M. Baumerts, Pastors in Groß-Baudiß Tochter, die er, bey seinem Sterben hochschwanger verließ. Zuvor hatte sie ihm zwey Söhne gebohren, davon der älteste, Johann Ferdinand Ouvrier, Past. zu Warthau, der andre aber, so viel ich weiß, noch Kandidat im Brandenburgischen ist. Er gieng 21 Dec. 1757 zur ewigen Ruhe der vollendeten Gerechten, nach ausgestandner hitzigen Krankheit (f) ein; Seine Witwe gebahr nachher einen Posthumum, und starb just am lezten Tage des halben Gnaden-Jahrs, das sie genossen hatte, wurde also neben ihrem Ehe-Herrn in Rackschütz begraben.

10. (II.)

(d) Gomolcke Schles. K. H. Th. 1, S. 31, nennt ihn Ouerier. (e) P. Dietmann Chur-Sächs. Priestersch. Th. 4, S. 794 nennt ihn Overier, u. sagt, daß er 1671 gestorben ist.

(*) Nicht zu Hohenlau, wie Gomolcke im a. B. und O. schreibt.

(f) Man glaubt, daß er sich den Tod durch heimlichen Kummer und Sorgen zugezogen habe: Er hatte seinem katholisch. Nachbar, dem Pfarrer in Krintsch, das Schicksal seines Groß-Vaters einst erzählt: Dieser hatte es gemerkt, und gedroht, daß man sich am Enkel Sohne rächen werde: Da es nun, vor die Evangel. Schlesier, nach der Beverschen Bataille bey Breslau 1757, gefährlich aussehen wolte, so fieng Ouvrier an sich darüber zu grämen rc. Und das hat man für eine mitwirkende Ursach zu seinem Tode angesehn.

10. (II.) Johann Christian Feist.

10) Johann Christian Feist. War eines Tischler-Ober-Eltesten Mstr. Gottfried Feists zu Marglissa Sohn, u. alda 1724 gebohrn. In der Vaterstädt. u. Zittauer Schule vorbereitet, bezog er 1745 die Univ. Wittemberg, und hörte hier die Theologen D. Hoffmann, Weickhmann, Bauer, und a. m. Im Jahr 1748 kam er nach Schlesien, u. 1753 in seine Vaterstadt als Informator in den Wollmann-Schneider-Paulisch- und Hofmannischen Häusern. Im April 1758 trug er das Pastorat zu Rackschütz davon (g), erhielt 7 Jul. zu Breslau vom Insp. Burg die h. Ordination, und hielt 7 Trinitat. seine Anzugs-Predigt. Schon 1761 gab ihm sein Lehns-Herr das Archidiakonat in Marglissa, wo er 1 Trinit. zur Vesper antrat; und 1766 erhielt er das dasige Pastorat. Frühzeitig starb er 3 Nov. 1774 (h). Er ehligte zuerst 28 Okt. 1761 Jgfr. Johanne Eleonore Regine geb. Lindnerin, welche im dritten Kind-Bette 1766 verstarb; die zweyte Ehe schloß er 9 Febr. 1768 mit Jungfer Friderike Sophie, Hrn. Karl Ehrenfried Fritzschens, treu-fleißigen Pastors in Wigandsthal und Meffersdorf jüngsten Tochter.

§. 6.

11. (III.) Johann Gottfried Heinzel.

11) Johann Gottfried Heinzel. Ich will meinen werthesten Hrn. Amts-Bruder und Vetter hier mit seinen eignen Worten reden lassen: „Er ist am Thomastag 1732 zu Lieg„nitz gebohrn. Den Grund zum Studieren legte Er im Gymnasio der Va„terstadt, und hatte unter andern, am Rekt. Jöppich einen grossen Gönner. An Ostern „1745 gieng er nach Halle, u. ohnerachtet ihn seine Eltern bey ihren dürftigen Umständen, „(da sie, ohne ihn, noch 9 Kinder am Leben hatten,) wenig unterstützen konnten, so bahnte „ihm die göttliche Vorsehung doch immer solche Weege zu seinem Glück, daß er nie Man„gel hatte an irgend einem Guten. Er besuchte, in Ansehung der philosophischen Wis„senschaften, die Vorlesungen eines Prof. Meiers und Webers, und im theolog. Fache „hörte

(g) Ich erzähle hier eine Anekdote, die sich auf das Zeugnis meines werthesten Amts-Bruders, des lieben Hr. Past. Pondels in Mondschütz (der ehedem Informator in Pastor Ouvriers Hause war) gründet. Nach Ouvriers Tode hatte dessen Bruders-Sohn sehr grosse Hofnung, seines Onkels Nachfolger in Rackschütz zu werden: Allein, man war dem Feist mehr als dem jungen Ouvrier günstig: Da beyde in Prob-Predigten zu Rackschütz wohl bestanden waren, wurde die Sache dem Insp. D. Burg zur Entscheidung übertragen. Beyde Kompetenten musten also, jeder noch eine Prob-Predigt vor diesem Theologen in Breslau halten, und da entschied sich dies Vokations-Geschäfte zum Faveur des Feists. Der junge Hr. Ouvrier kam hernach nach Darmstadt, wurde am Durchl. Hofe successive Hof-Meister, und Hof-Prediger ꝛc. und endlich Doktor der Theologie, und Superintendent zu Giessen, wo er noch, in grossen Ehren und Ansehen, lebt.

(h) s. die Nachlese Ober-Lausitzischer Nachrichten aufs J. 1770, S. 334, und S. R. Gottlob Hoffmanns histor. Anzeige von den Schles. Gelehrten, welche der Stadt und Gemeinde Marglissa in Kirch und Schule Ehre gemacht haben, S. 19.

„hörte er D. Baumgarten, Knappen, Struensee u. Semlern. An Michaeli 1756 „kam er ins Vaterland zurück, weil ihn sein väterl. sorgender R. Joppich zu einer Kon„dition empfohlen hatte. Diese trat er damals gleich in Groß-Sürchen ohnfern Wo„lau bey dem Hrn. von Köckritz an, und unterrichtete dessen Hochadel. Jugend bis „1761. In diesem Jahr erhielt er 4 Wochen vor Ostern, durch eine ihm unbekannt ge„bliebne Empfehlung an den Hrn. von Debschütz auf Rackschütz ꝛc. eine Einladung zu „einer Gast- und Probe-Predigt allhier: Er hielt diese am Sonntage Judica, und etliche „Wochen nachher empfieng er, wider sein Denken und Erwarten, durch göttl. Regierung „vom Hrn. Nikol. Kaspar Siegem. von Debschütz ꝛc., mit algemeiner Einstimmung „sämtlicher Kirch-Gemeinden, die Vokation, wurde 4 May in Breslau examinirt, am 6 „ej. vom Insp. Burg ordinirt, und trat am Fest Trinitat. zu Rackschütz sein heil. Amt „an. So unruhig und Angst-voll das erste halbe Jahr seiner Amts-Führung war, da „Rackschütz mit der ganzen Nachbarschaft umher beynahe fünf Monat lang den täg„lichen Plünderungen und Mißhandlungen der Kosacken ausgesetzt war, so gnädig und „oft Augen-scheinlich hat ihn der HErr für den Händen dieser Grausamen behüthet. „Eben jener kriegrischen Unruhen wegen konnte D. Burg die Installation nicht bald „vornehmen, und da im folgenden Jahre ihn Alters-Schwäche und Krankheit wieder „hinderten, so geschah die Installation erst am 9 Trinitatis 1763. Am 23 November „e. a. verheyrathete er sich das erstemahl in Liegnitz mit Jungfer Johanne Renate „gebohrnen Ludwigin, weyland Herrn Johann Kaspar Ludwigs, treuen Pastors „zu Perschkendorf hinterlassenen jüngsten Tochter (i), lebte mit Ihr geseegnet und „zufrieden bis ins 15te Jahr, wo sie, nach dem Rath des HErrn, zur schmerzlichsten „Betrübnis ihres Ehe-Gatten den 18 Februar 1778 zur seeligen Ruhe eingieng, und „Ihm, von sechs Kindern, nur eine Tochter, Johanne Friederike Henriette Hein„zelin [die Ihm der HErr am Leben erhalten und Ihr Wachsthum an Geist„und Leibes-Kräften seegnen wolle!] als ein schätzbares Andenken ihrer Liebe und „Treue zurück ließ. Das zweytemahl verehligte Er sich den 26 Januar 1780 in „Liegnitz mit Jungfer Beate Christiane Sophie Kühnelin, weyland Herrn Jo„hann Gottlob Kühnels, Pastors zu Prausnitz und Hasel hinterlassenen einzigen „Tochter, und Pflege-Tochter des plen. tit. Hrn. Ober-Diak. Gottlob Hoffmanns „zu Unser Lieben Frauen in Liegnitz (k), und erkennet auch, in dieser zweyten Ehe, „mit zufriednem Herzen die täglich neuwerdende Güthe Gottes über sich.“

(i) s. S. R. Dn. Gottlob Hoffmanns Beytr. zur Schles. Gelehrten- und Prediger-Historie, darinnen die gelehrten Vorfahrer der tit. deb. Jungfer Beate Christiane Sophie Kühnelin ꝛc. aufgeführet werden ꝛc. Liegnitz 1780, 4. S. 26. 29.

(k) Ebendaselbst, Seite 22 und 24.

III. Im Kanthischen Kreiß.

Hier sind gegenwärtig diese zwey Evangelisch-Luthrische Kirchen und Pfarreyen:

A Fürstenau.

A. Fürstenau.

§. 1.

Es ist dieser Ort jezt eine Domaine Ihro Königl. Hoheit des Prinz Heinrichs von Preussen, Bruders von Ihro Königl. Majestät (*), am Schweidnitzer Wasser gelegen. Im 16ten und 17ten Jahrhundert war die hiesige alte Kirche öfters mit der zu Groß-Monau im Fürstenthum Schweidnitz vereinigt; doch auch zuweilen ein eigner Luthrischer Pfarrer zu Fürstenau. Im Jahr 1653 wurde hier der öfentliche Gottes-Dienst der Luthrischen Christen aufgehoben.

§. 2. Nach hergestellter Evangel. Religions-Freyheit unter Königl. Preußischer Regierung, blieb Fürstenau bis ins J. 1766 ohne eigne Luthrische Kirche und Seelsorger. Auf dringendes Anhalten des Ober-Amtmanns und Pächters Johann Karl Franckes bey dem Prinz Heinrich, wurde 1766 von Ihro Königl. Maj. Friedrich II. von Preussen die Allergnädigste Erlaubnis, auch hier eine neue Evangelische Kirche zu gründen, ertheilt. Am 7 Trinit. e. a. ist also die erste Probepredigt auf alhiesigem Prinzl. Schloß gehalten worden, welche nun seit 112 Jahren wiederum die erste Luthrische Predigt in Fürstenau gewesen. Ob nun wohl der Kirchen-Bau, unter vielem Kummer angefangen wurde, da ausser einem unerwarteten Gnadengeschenk à 100 Rthlr. von Ihro Durchl. Marie Elisabet verw. Herzogin von Braunschweig (deren Durchl. Vorfahren ehmals Besitzer von Fürstenau gewesen), nur kleine Beyträge von guten Herzen der Kirch-Kinder dazu eingiengen, so wurde deñoch derselbe glücklich geendigt, u. am Michaelis-Fest 1767 die erste Predigt darinn gehalten. Das hiesige Pfarrhaus erbaute P. Sinapius (§. 5, num. 7) aus eignen Mitteln: welches aus dem Kirchen-Vermögen ihm abgekauft und zur ordentlichen Pfarr-Wohnung bestim̃t, auch ein eigner Gottes-Acker um die Kirche angelegt, und eine Mauer umher, durch Wohlthaten der Kirch-Kinder, aufgeführt worden. Zur Evangelischen Pfarr-Kirche dahier gehören, seit ihrer Erbauung: Fürstenau, Protschkenhayn, Groß-Monau, Ocklitz, Ramnendorf und Landau, die sich alle zu einer Kirchfahrt auf immer vereinigt haben.

§. 3. Evangelische Pastoren, in alter und neuer Zeit, waren zu Fürstenau:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

1. Jakob Schnabel, von Zwickau, vom 20 Januar 1582 (**) bis 1598.
2. Adam Sartorius, von Dirsdorf *(a)*, von 1599 - 1602, w. Past. zu Schmellwitz.
3. Daniel Poppe, von Neumarckt *(b)*, vom 15 May 1602 bis 1613.

4. Sam.

(*) s. D. Büschings N. Erdbeschr. Th. 4, S. 728. (**) vid. Cat. Ord. Lignic. antiquiss.

(a) war des Past. Ge. Sartorii zu Dirsdorf Sohn, u. erst Past. zu Filzendorf, dann alhier u. zu Gr. Monau u. s. f. *(b)* des Kasp. Poppe. Past. in Neumarckt Sohn: wurde 1602 Past. zu Gr. Monau, von da aus er Fürstenau mit versahe. Im Cat. Ord. Lign. steht: „1602 „*Dan. Poppius*, Novoforensis, *Diaconus in Gros-Monau*, Diœces. Swidnicens. (ordinat.) 13 Maj."

4. Samuel Himmelreich, von Hirschberg, vom 25 Okt. 1613 (c) bis 1623 (d), starb.
5. Severin Parrack, von Reinnertz, vom 5 May 1623 (e) bis 1631 (f).
Diese Zwey Num. 4 & 5 waren nur zu Fürstenau Pastores.
6. M. Georg Kretschmer, v. Altenburg, v. 22 Jan. 1632 (g) = 1653, w. Exulant. (§. 4)

B. Unter Königl. Preußischer Regierung, seit 1766.

7. Johann Christoph Sinapius, v. Liegnitz, v. 1766 = 1771, wurde Emeritus, (§. 5)
8. Abraham Gottfried Burckhardt, von Liegnitz, von 1771. (§. 5.)

§. 4.

6. M. Georg Kretschmer.

6) M. Georg Kretschmer.

Altenburg bey Queitsch im Schweidnitzischen (h) gab ihm 1602 sein Daseyn, durch seine Eltern, Abraham Kretschmer, Erb=Scholtzen, und Anne geb. Schubartin. Er besuchte die Schulen zu Schweidnitz von 1609 bis 1612, und von 1612 bis 1623 zu Breslau. Im J. 1623 zog er nach Wittemberg, blieb 9 Jahr alda, und wurde 1626 Magister. A. 1631 begab er sich nach Breslau zu seinem Vetter Martin Kretschmer, Handelsmañ alda. Am 22 Jan. 1632 erhielt er das Pastorat Groß=Monau (i), womit damals Fürstenau wiederum vereinigt ward. In seinen Personalien (k) heißts: „In seinem Amte zu Groß=Monau hat er „seinen Kirch=Kindern mit heilsamer reiner Lehre = = vorgestanden: Dannenher Er „nicht allein von seinen Kirch=Kindern, sondern auch von andern Benachbarten um seiner „Frömmigkeit, Aufrichtigkeit und Erudition ist geehret und geliebet worden. Seine Liebe „und Treue ließ er gegen seine ihn liebende Kirch=Kinder und benachbarte fromme Herzen „hinwiederum spüren, indem er auch mitten in der verzehrenden Dreyßigjährigen „Krieges=Flamme bey ihnen, (da Andere sich in sichere Orte salviret,) ausgehal= „ten, wo ihn betroffen die äußerste Auß=Plünderung von Feind= und Freunden, daß er nicht

(c) Cat. Ord. Lign. 1613: „*Sam. Himmelreich*, Hirschbergens. *Diaconus* Ecclesiæ *Fürstenaw* in Diœc. „Cantens. ordin. 25 Oct.“ (d) Seine Frau war Katharine, Ge. Wolfgrubers Tochter, die 1625, 10 Febr. als Witwe den Past. Joh. Tralles zu Hirschberg heyrathete.

(e) Cat. Ord. Lign. 1623: „*Severin. Partak*, Reinharzens. Past. *Fürstenavianus* in Diœc. *Cant.* 5 Maj.“

(f) Er ließ noch 28 Jan. 1630, als hiesiger Pastor, Epithalam. in nupt. *Nic. Polii*, Past. Strusan. Vrat. drucken. (g) Cat. Ord. Vrat. 1632: „Ego M. *Ge. Kretschmer*, Vratisl. Ao. 1632, „22 Jan. a Viris Nobiliss. Dn. *Alb. a Rohr* in *Seyffersdorf* & *Tschibankwitz*, & *Jo. Henr. ab* „*Uthmann* in *Bettlern, Rosenthal* & *Schmoltz* legitime ad munus eccles. in Agrum *Gross-Monaw* „sum vocatus, die vero 13 Febr. apostolic. ordin. ritu a Ven. Coll. Theol. quod est *Breslæ* con- „firmatus.“ In diesem Zeugnis muß es indessen ein Schreibfehler seyn, wenn Kretschmer ein Breslauer genennt wird: Denn er war von Altenburg im Schweidnitzischen gebürtig. Abermal ein Exempel, daraus man sieht, daß man sich nicht immer wegen des Geburtsorts der Geistlichen, auf Ordinations=Katalogen verlassen darf.

(h) Dies erhellet aus seinen gedruckten Personalien, die beygedruckt sind der ihm vom M. Benj. Gerlach gehaltnen Leich=Pr. sub tit. Treuer Diener Gottes verlangte und erlangte Glückseeligkeit, (Breslau 1670, 4.) litt. E. 3. a. wie auch aus seinem Epitaphio (s. not. m).

(i) In Personal. steht: Groß=Monden (litt. E. 4. a.), doch steht auch litt. F. 1. a. der Nahme Groß=Monau recht. (k) Eben daselbst litt. F. 1. a.

„nicht allein um all das Seinige komen, sondern auch etlichemahl in seinem Pfarrhause „von Soldaten so übel zugerichtet, geknebelt, gemartert und blutrünstig gemachet worden, „daß man nicht gemeynet, daß er eine Stunde überleben könnte: Doch hat Ihm Gott „wieder aufgeholffen: Und, da er nunmehr gehoffet, Er würde sich nach getroffenem Frie„den, nebst andern recolligiren, und das Seine wieder etwas in Auffnehmen bringen köñen, „so muste er doch leider, nachdem er 22 Jahr zu Groß-Monau und Fürstenau seinen „Kirch-Kindern das reine und seeligmachende Wort Gottes unverfälscht vorge„tragen = = nebst andern Herrn Ampts-Brüdern in das bittere Exilium gehen, und sei„ne Kirch-Kinder in betrübtem Zustande lassen = = ." Nach seiner Vertreibung hielt er sich ein Viertel-Jahr zu Grinau im Briegischen Fürstenthum auf, und erhielt alsdenn das Archidiakonat an der Westphälischen Friedens- und Fürstenthums-Pfarr-Kirche vor Schweidnitz. Er wurde hierzu vom Lands-Hauptmañ Otto Frhrn. von Nostitz 1654 confirmirt, und alsdenn aldort introduzirt *(l)*. In Schweidnitz starb er (10 Apr.) am heiligen Oster-Fest 1670, ætat. 68, minist. 39 *(m)* an Gicht-Schmerzen. Seine erste Gattin war seit 1633 Anne Marie, David Freudenhammers, Pastors zu Gr. Rosen im Falckenbergischen hinterlaßne Tochter, die ihm 4 Söhne u. 4 Töchter gebahr. Die Söhne und eine Tochter *(n)* sturben frühzeitig, und sie folgte ihnen 9 Febr. 1661 in die seelige Ewigkeit. Die andre Frau war, von 1662 an, Hedwig gebohrne Bienerin, Balzer Meißners, Seifensieders in Schweidnitz Witwe, die er 21 May 1669 im Tode voranschickte, ohne von ihr Leibes-Erben zu haben. Gedruckt verließ er: Abdanckung beym Grabe Hedwig Hahnin, des Diak. Hahns Eheschatzes, welche der ihr vom Primar. Hoffmann gehaltnen Leich-Pred. sub tit. PYRAMIS, angedruckt ist litt. H. 3. b. u. f. Breslau 1658, 4. Leich-Predigt: Seeliger Abschied aus der Welt, aus Sap. 3, 1. f. auf Katharine, Hrn. Fridrich Tilisches in Eichberg rc. Ehfrau, Liegnitz 1669, 4.

§. 5.

7. Johann Christoph Sinapius.

7) Johann Christoph Sinapius.

Aus alter Priester-Familie abstammend *(o)*, war er des um Oels und Liegnitz verdienten Rektors Johann Sinapii und Marie Elisabet geb. Tie-

(*l*) s. ebd. litt. F. 1. b. u. Theod. Krauße in der Vortreflichk. des Ev. Zions zur h. Dreyfaltigkeit vor Schweidnitz, S. 29 bis 33. (*m*) Sein Epitaphium verdient hier Platz: „D. O. M. S. Rev. Pl. Clar. Doctiss. Vir Dn. M. *Georg. Kretschmerus*, ex honestiss. Parentib. „*Altenburgi* Ducat. Suidnic. An. 1602 natus, antehac eccl. Chr. in Pago *Grosmonaw* per ipsos „22 Annos Fidel. Meritiss. Pastor deinde, post Exilium trimestre, Suidnic. ad SS. Trinit. Aug. „Conf. Annor. 17 Archidiaconus, Emeritus; In gemino conjugio feliciter inito 8 liberor. 4 fi„lior. totidem filiar. & ex his trium filiar. superst. Parens factus, *In Senio Podagric. Doloribus* „*sæpissime tentatus*, Ipso Festo Resurrect. Dom. M.DC.LXX. dim. IV. matut. ad beatiss. Sanct. „Societat. evocatus Ann. ætat. LXIIX. Exuvias clariss. hic deposuit in spem gloriosiss. Resurr. „quiescentes, Ao. Chr. M DC.LXX. d. 14 Apr." Es steht der obged. Leich-Pred. litt. H. 4. b. beygedruckt. (*n*) Sie hieß Elisab. Kretschmerin, die 1667 am Seitenstechen starb als Braut Joh. Henr. Clemens, Ober-Pfarr zu Reichstein, ætat. 22 ann. s. M. Benj. Gerlachs Leich-Predigt: Die aus ihrer Unruhe in ihre Ruhe führende Seele rc. Liegnitz 1667, 4.

(*o*) Davon kann man sich aus Johann Sinaps Olsnograph. Th. 1, S. 447, 448 überzeugen.

Tiezin (die 21 Junii 1756 in Rudelsdorf starb,) Sohn, der zu Liegnitz gebohren ward. Da er alda, zu Breslau und Leipzig ausstudiert hatte, bekam er 27 Junii 1738 den Ruf als Pastor nach Rudelsdorf (*), wozu man ihn 25 Julii zu Brieg ordinirte. Er hielt seinen Anzug 3 Advent 1738, und 9 Apr. 1739 erfolgte seine Installation. Dies Amt führte er mit grosser Treue. Der dritte Schlesische Krieg schwächte indessen seine Gesundheit, daß er 1 Merz 1758 sich pro Emerito erklären ließ. Weil sich aber seine Kräfte wieder erhohlten, wurde er 1766 zum ersten Pastor der Luthrischen Pfarrkirche in Fürstenau bestelt. Pastor Kluge aus Neumarckt investirte ihn 2 Epiph. 1767. Auch hier ließ er sichs äusserst angelegen seyn, den Kirchen-Bau zu fördern, und er hat, wie schon (§. 2.) gedacht, das hiesige Pfarr-Haus, aus seinem Vermögen, erbaut. Bis 1771 weydete er seine Gemeinde mit Treue und Eifer. Es befiel ihn aber jezt wiederum eine so lang anhaltende empfindliche Krankheit, die seine Geistes-Kräfte schwächte, daß er genöthigt wurde, sich zum zweytenmal pro Emerito erklären zu lassen. Seit der Zeit, hat er seine übrigen Tage in gottesfürcht. Ruhe zugebracht. Entlich entschlief er - - - 178

8. Abraham Gottfried Burckhardt.

8) Abraham Gottfried Burckhardt.

Auch dieser würdige Mann dankt seine Geburt der Stadt Liegnitz, wo er, von Bürgerlichen Eltern, 8 Jul. 1738 das Licht dieses Lebens sah. Nach vollendeten Schul-Studien in der Vaterstadt, brachte er 3 Jahre, von 1758 bis 1761 zu Halle zu, stund sodann 9 Jahre zu Klein-Rädlitz beym Herrn von Wiese als Informator in Kondition, und bekam, von Sr. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preussen, 1771 die Substitution, doch ohne spe succedendi, in Fürstenau, wozu er in Breslau vom Insp. Rainbach ordinirt ward. Am 20 Okt. 1774 empfieng er, mit Einwilligung aller Eingepfarrten, das völlige Pastorat *(p)*, worauf 14 Decemb. c. a. die Königl. Confirmation erfolgte. Er ließ sich 15 Okt. 1778 mit des Pastor Sinapii vierter Tochter, Jungfer Sophie Charlotte Sinapiusin, zum h. Ehstand einseegnen.

B. Groß-Peterwitz.

B. Groß-Peterwitz.

§. 1.

Im Anfang der Luthrischen Kirchen-Reformation gehörte dieser Ort dem Kayserl. Orator und Poeten Kaspar Ursin Velio, der in der Donau 5 May 1539 sein Leben endigte. Seine hiesigen Unterthanen traten zeitig auf Dokt. Luthers Parthey, und ihre Nachkommen haben sich bey dieser Religion, durch göttliche Gnade, erhalten bis auf den heutigen Tag.

§ 2. Die alte Dorf-Kirche hiesigen Orts ist, zu Anfang des 17ten Jahrhunderts eine Zeitlang mit der zu Rackschütz vereinigt gewesen. Sie verlohr schon c. 1650 die öffent-

(*) s. Hensels Schles. Kirchen-Historie, S. 764.

(p) In der Brochure: Die jeztlebende Evangelische Geistlichkeit im Herzogthum Schlesien 1780, die zu Brieg 1781, 8 erschienen ist, fehlt Fürstenau, und ist also Pastor Burckhardt darinnen auch nicht aufgeführt.

öffentliche Uebung der Luthrischen Religion, und war schon 1653, als die andern Evangelischen Kirchen des Fürstenthums Breslau weggenommen wurden, ein Katholischer Meß-Priester, Matheus Bohrm, alhier, dem man damals die Kirchen zu Wilckau und Schöbekirch zugleich übergab.

§. 3. Im Okt. 1741 würkte man sich die Allerhöchste Königl. Preußische Konzession, zu Erbauung eines neuen Luthrischen Gotteshauses alhier, aus. Die damalige Lehns-Herrschaft, Graf von Wilczeck, war Katholisch: Daher wurden die Kosten des ganzen Kirchen-Baues von der Gemeinde und ihren Kirch-Gästen allein getragen. Am Fest Mariä Reinigung 1743 weyhte sie M. Karl Gustav Rötscher, Pastor in Ranckau Nimptschischen Kreisses, ein, zu dessen Kirche sich bis dahin die Evangelischen dieses Orts und Gegend gehalten hatten. Jezt sind zur Groß-Peterwitzer Luthrischen Kirche gemeinschaftlich als Eingepfarrte vereinigt: Groß-Peterwitz, Zeugwitz, Roßlau, Jakobsdorf, Schöbekirch und Schönbach, ausser noch etlichen Orten, die sich Gastweis hieher halten.

§. 4. Luthrische Pastoren waren, in alter und neuer Zeit, alhier (*) folgende:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

1. Mathias Zimmermann, Sen. von Striegau, von 1587 bis 10 Merz 1608, st. (§. 5.)
2. Mathias Zimmermann, Jun. v. Striegau, v. 15 Febr. 1608-1609, w. P. in Polsdorf.
3. Petrus Bohemus, von Brieg, von 1609 bis 1611, zog nach Neiß, (s. S. 621.)
4. Johann Stolzer, von Kanth, von 1611 bis 1613, war zugl. Past. in Rackschütz (**)
5. Adam Pezel, von Riemberg, v. 1613-1618. wurde Past. in Seifersdorf, (S. 565.)
6. Martin Bohemus, Junior, von Lauban, von 1618 bis 1620, (s. S. 620.)
7. Andreas Hoff, von Wartemberg, vom 28 Sept. 1620 bis 1621. (ebend.)
8. Esaias Sachß, von Zobten, vom 26 Julii 1621 bis 21 Februar 1641, starb. (S. 621.)
9. Christoph Urban, aus dem Braunschweigischen, von 1641 bis 1646. (S. 622.)
10. M. Gottfried Neisser, von Gießmannsdorf, vom 16 Aug. 1646 bis 1650, (§. 5.)

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

11. (I.) M. Georg Gottfried Seebald, von Breslau, von 1743 bis (§. 6.)
12. (II.)

§. 5. Hier ziehe man in nähere Betrachtung

1. Mathias Zimmermann, a. Cimmermann, *Sen.*

1) Mathias Zimmermann.

Striegau wurde 1552 seine Vaterstadt. Sein Vater Mathes und Groß-Vater Lorenz Zimmermann, waren Bürgerliche Fleischer daselbst, seine Mutter Margarete, des Lorenz Scholzes, Stadt-Voigts, Tochter. Eben alda legte er den Grund des Christenthums und der Studien, gieng im 16 Lebens-Jahr nach Breslau, wo er 2 Jahre im Magdalenäo, und 5 Jahre unter R. Vincentio im Elisabetan verweilte, und am Insp. Fleischer einen grossen Wohlthäter hatte. Er begab

(*) Hoffmann Schl. Samml. Th. 2, S. 370 hat nur Petr. Bohem u. Elias Sachß als hiesige Pastoren aufgeführt. (**) s. Th. Krauses Schles. Priester-Quelle, 1 Defn. S. 31.

begab sich nach Wittemberg, u. von dort nach Schlesien zurück. Hier wurde er 1579 zu Newrode Schul-Lehrer; 1582 Past. zu Cunern, wo er 1583 Anne, Erasmi Görlizes, Past. in Gebersdorf Tochter, ehligte, mit der er 19 Jahr in fruchtbarer Ehe lebte. Im J. 1586 ward er Diakon zu Striegau: „Als aber (a) die Labores an diesem Orte „gar zu schwer wolten fallen, u. er vom Schwindel heftig abgemattet ward, so hat er, mit „Rathverständiger Leute sich solches Dienstes zeitlich entbrochen, und ist 1587 Pfarrer zu „Gr. Peterwitz geworden, woselbst er 22 Jahre blieb." Er starb 10 Merz 1608, als er sich 15 Febr. vorher seinen Sohn, Mathias Zimmermann, den jüngern, als Substituten, zu Liegnitz hatte ordiniren lassen (b).

10. M. Gottfried Neisser.

Giesmannsdorf in Landshuttscher Inspektion (*) war der Ort, wo ihn Gott 1618 des Lebens Anfang gab. Bis 1640 war er Schüler im Magdalenäo, und darauf Student zu Franckfurt an der Oder, wo er 1644 magistrirte (c). Am 16 Aug. 1646 ordinirte man ihn zu Oels zum Pastor in Groß-Peterwitz (d), und hier blieb er nur bis 1650. 10) M. Gottfried Neisser.

§. 6. 11. M. Georg Gottfried Seebald.

Zu Breslau wurde er 1711 gebohrn. Alda u. in Leipzig vollendete er seine Studien: Die Prof. Klausing, Deyling, Wolle, Jöcher, Hausen, Bose, Winckler, u. M. Friderici, waren am leztern Ort seine Haupt-Lehrer. Er besah auch Halle u. Wittemberg, wo er Magister wurde. In Breslau ließ er sich unter die Kandidaten aufnehmen, u. vertrat andre Prediger öfters zu seiner Uebung. Als die Gr. Peterwitzer Kirche kaum eingeweyht war, thät er 8 Tage drauf seine Prob-Predigt in derselben, und erhielt 17 May dies Pastorat. D. Burg ordinirte ihn 24 May 1743, und führte ihn auch bald nachher alhier öffentlich ein. Noch bis heute verwaltet er mit göttlicher Gnade, dies Amt. 11) M. Ge. Gottfried Seebald.

Das

(a) Ich rede hier mit den eignen Worten seiner gedruckt. Personalien: Sie sind zu finden in der „Leich-Predigt gehalten bey dem volckreichen Begräbniß des Ehrw. &c. Hrn. Matth. Cimmermanni, Pfarrers zu Groß-Peterwitz &c. den 18 Mart. 1608 gethan, durch Adamum „Ursinum, Dienern am Worte Gottes zu Lortzendorff." Liegnitz gedr. 1608, 4.

(b) Daher steht im Cat. Ord. Lign. 1608: „*Mathias Zimmermann*, Streg. *Mathiæ Zimmermanni* filius, vocatus a Patre Diaconus Eccles. *Petroviciana* in Diœces Canthens. 15 Febr."

(*) Kluge in Schl. Jub. Pr. S. 129 hält ihn unrichtig für einen Bruder des P. Neissers in Jackschönau; s. a. M. E. D. Adami de Erudit. Landshutta oriundis, S. 208, wo es heißt: Gottfr. Neiser, v. Landeshutt. Im Progr. der Univ. Franckf. auf seine Magist. Promot. steht obiger rechter Geburts-Ort Neisseri mit deutlichen Worten. (c) vid. Progr. Excitat.

(d) Es ist doch anmerkenswerth, daß im Cat. Ord. Olsnens. 16 Aug. 1646 steht, Neisser wäre zum Past. in Rackschütz u. Fürstenwalde ordinirt worden: Zu Rackschütz kann er nicht Past. geworden seyn, weil Urban schon 1641 dahin kam, u. solte Fürstenwalde soviel als Fürstenau heissen, so gehts wieder nicht an, weil Georg Kretschmer v. 1632-1653 Past. alda war.

Das Vierte Kapittel.

Von der ehmals Luthrischen Kirche und deren Lehrern zu Schmogra, im Bischöflichen Halt Skorischau.

Schmogra.

§. 1.

Schmogra (Smogra, ol. Smogrow,) hat, durch Irrthum der Schriftsteller aus dem 15 und 16ten Jahrhundert, einen berühmtern Nahmen im Lande erhalten, als es dieser Ort würklich verdient. Ists wohl Jemand unbekannt, daß man dies Schmogra noch für den ersten Wohnsitz der vier ältesten Schlesischen Bischöffe (Gottfrieds; Urbans I, Klementi und Lucilii ausgiebt (a)? Es ist aber leicht erweislich, daß dies falsch, und ein Märchen aus Utopien sey. Es wird meinen Lesern nicht zuwider seyn, hier den Ungrund jenes Fürgebens zu vernehmen.

§. 2. Ich setze voraus,

1) Daß kein Geschichtschreiber eher als kurz vor Ende des fünfzehnten Jahrhunderts sich beygehen lassen, die geographische Lage des Orts Schmogra, wo die ersten Bischöffe wohnten, nach dem Fürstenthum, darinnen es zu suchen ist, zu bestimmen, und auch nachher reden noch Math. de Mechovia (b) und Martin Cromer (c) schlechthin von der zu Schmogra gestifteten ersten christlichen Kirche in Schlesien, ohne sagen zu wollen, wo man dies Schmogra jezt zu suchen habe.

2) Daß Sigismund Rositz (cc), und nach ihm, Joh. Dlugoß (d) zuerst angefangen haben,

a) Die Männer, D. Curäus, Silef. Ann. ad an. 965, Schickfuß, Henel (Ann. Sil. ap. *de Sommersberg* Ser. rer. Sil. tom. 2, p. 201, Hanke de Silesior. reb. c. 7, §. 15, p. 127, und D. Kasp. Schiforoegher Vindiciis pro Silef. Episcopatu, quæst. I. in Henels Silesiogr. renov. tom. 2, p. 17, not. a haben, durch ihre fürnehme Nahmen, jener falschen Erzählung zuerst ein Gewicht gegeben; Diesen sind sodann ohne Prüfung die neuern Schles. Schriftsteller nachgefolgt, z. E. Hensel a. W. S. 11, S. Fuchs v. Neiß, S. 4, nota; u. v. Oels, S. 53, Gen. Fiscal Pachaly Schl. Gesch. in einzeln Abh. S. 107, u. im Versuch über die Schl. Gesch. S. 19, nicht zu gedenken Gomolckes Bresl. Merckw. Th. 1, S. 6, u. seiner Schles. K. H. Th. 2, S. 6, u. Christ. Sam. Hoffmanns Schles. Saml. kl. Schr. Th. 3, S. 581. Durch diese ließ ich Mich auch bethören, jene Fabel nachzuschreiben in meiner Abh. v. Rel. Zust. in Schl. vor der Ev. Ref. S. 22 u. 71, welches ich hiermit freymüthig bekenne, und es, da ich jezt eines bessern hiervon belehret bin, gerne widerruffe. (b) Chron. Pol. lib. 2, c. 1, p. 22: „Fundavit „(Myecislaus) ecclesias episcopales septem -- SMOGORZOVIENSEM, quæ translata primum fu„it in RYCZINAM.“ (c) de reb. gest. Polon. lib. 3, pag. 33.

(cc) Chronica & Numero Episcopor. Wratisl. in von Sommersbergs dict. op. tom. 1, p. 64, wo er schreibt: „Hæc siquidem (WRATISLAVIENSIS) Ecclesia iam in tertio loco sita est: fuit enim „primo in *Smogra* NAMSLAVIENSIS DISTRICTUS; secundo in RICZEN Bregensis; nunc

haben, zu sagen, als wäre jener älteste Bischof-Sitz eben das Schmogra im iezigen Skorischauer Kalt; u. ihnen ist hernach ein ganzes Heer von allerley Schriftstellern auf Treu u. Glauben ohne weitere Prüfung hierinnen gefolgt. Doch bemerkt man auch,

3) daß in der lezten Hälfte des funfzehnten Jahrhunderts schon Mancher das Gegentheil von Dlugoßii Behauptung vorgetragen, und geschrieben hat, nehmlich, daß dasjenige Schmogra, welches der ältesten Bischöffe in Schlesien Herberge war, vielmehr im iezigen Fürstenthum Wolau zu suchen sey (e). Daraus nimmt man ab, daß schon in jener Zeit zweifelhaft gewesen ist, ob das Schmogra, davon ich hier rede, der erste Bischof-Sitz in Schlesien gewesen sey?

§. 3.

Nun will ich noch aus besondern Gründen darthun, daß das Schmogra im Fürstenthum Breslau würklich nicht für den ersten Schlesischen Bischofs-Sitz kann gehalten werden. Wenn jene Tradition wegen Schmogra wahr wäre, so würde

1) das Bischofthum Schlesiens diesen Ort sammt dem Kirchen-Lehn nie aus seinen Händen und Besitz gelassen haben; und man würde

2) an dieser Kirche zu Schmogra noch iezt NB. alte Merkmale entdecken müssen, woraus

Jiii es

„autem in *Wratislaviam* est locata." Aus diesem Kositz hat Fr. Nicol. Liebenthal eben dies am Ende des 15 Jahrh. ausgeschrieben, wie eine Vergleichung zwischen vorstehenden Worten, und denjenigen, die R. Klose Geschichte von Br. Th. 1, S. 121 aus dem Liebenthal beybringt, augenscheinlich lehrt. Warum wieß uns denn R. Klose ebend. nicht lieber zum Kositz, als zu dessen Ausschreiber, den Fr. Liebenthal, da der erste in mehreren Händen ist, als der lezte?

(d) Vit. Episcopor. Eccles. quæ olim SMOGROVIENSIS, deinde *Rytzinensis*, mutato loco & nomine *Wratislaviens.* appellatur, in von Sommersbergs dict. oper. tom. 2, p. 177, daselbst sagt er: „SMOGROVIENSIS ECCLESIA - - una erat ex illis notabilis, & famosa, quæ primo apud oppi„dum SMOGROW locata, sedem suam JLLIC aliquanto tempore habuit. Sub ea enim tempe„state SMOGROW oppidum insigne adeo erat, ut *caput ejus oræ*, quæ nunc Silesia dicitur, ha„beretur, NON PROCUL OPPIDUM SZYCZOW alias WARTENBERG SITUM, *in quo*, vel „ut inter cætera, excellentiori, optimum visum fuit piis & religiosis Principibus Poloniæ *Mie„czeslao & Boleslao*, primis christianæ religionis & cathedralium Ecclesiarum in Polonia funda„toribus, *cathedralem* fundare *Ecclesiam*, cæteris proximis & vicinioribus ecclesiis & Diœcesi„bus ex æquo magis & directo conformandam - - ." Wenn man diese Stelle Dlugoßi mit R. Kloses a. W. Th. 1, S. 120 vergleicht, so wird man gewahr, daß jener eben dasjenige Manuscript zu seinem ehmaligen Gebrauch hatte, welches dieser ganz neuerlich nutzte, weil beyde eben dieselben Worte gebrauchen. Und so hat Hr. Klose hier auch nichts Neues aus der Finsternis ans Licht gebracht.

(e) R. Klose im a. B. Th. 1, S. 121 bringt ein Zeugnis dieser Art aus des Jodoci Chronico, in folgenden Worten bey: „Notandum pro EPISCOPATU SILESIÆ. *Prima* Sedes fuit in „*SMOGERAW, DISTRICTUS WOLAVIENS.* ubi fuerunt aliqui Episcopi, nunc est *ecclesia* „*parochialis*, taxata ad 11 Marc. deinde translata in *Riczin* &c." Hieraus ist deutlich genung zu schliessen, daß das noch iezt im Wolauischen Fürstenthum gelegne und dem Fürstlichen Kloster-Stift Leubus gehörige ansehnliche Dorf Groß-Schmoger, eine Viertel-Meile von Beschine abliegend, jenes Schmogra gewesen, wo die ersten Provinzial-Bischöffe eine Zeitlang, von 966 bis 1041, residirten.

es wenigstens wahrscheinlich werden könnte, daß hier ehmalhs die erstere Kathedral-Kirche im Lande gewesen sey? Allein, bey Schmogra äussert sich just hiervon das Gegentheil: Denn

1) ist dies Schmogra, und zwar Dorf u. Kirche zugleich, Jahrhunderte lang, in Händen und Besitz des Adels geblieben. Insonderheit weiß man gewiß, daß eine Linie des uralten Geschlechts der Herren von Prittwitz lange Zeit Erb- und Lehnsherrschaft von diesem Schmogra gewesen ist. Erst 1731 hat es B. Franz Ludwig von Breslau, (Prinz von Pfalz-Neuburg, der von 1683 bis 1732 regierte,) durch Kauf, ans Bißthum gebracht, und mit dem Bischöfl. Halt Skorischau vereinigt *(f)*.

2) An der Kirche in diesem Schmogra trift man, weder von innen noch von aussen, irgend ein ächtes und altes Merkmal an, welches darzuthun im Stande wäre, daß hier der erste Bischofs-Sitz gewesen *(ff)*: Vielmehr zeugt die ganze Beschaffenheit und Struktur derselben offenbar vom Gegentheil. Sie ist gar sehr klein, und hält kaum 20 Schritte in die Länge, und 10 dergleichen in die Breite *(g)*. Würde sich wohl ein so enger Raum für eine Bischöfliche Kirche geschickt haben, die Anfangs sogar zur Versamlung aller Christlichen Schlesier soll bestimt gewesen seyn *(h)*? Nächstdem ist das Schmogrische Kirchel nur von Holz erbaut *(i)*. Auch aus dieser Eigenschaft wirds handgreiflich, daß es unwahr ist, wenn man sie zur allerersten Bischofs-Kirche in Schlesien firmeln will. Wenigstens ist ein hölzerner Kirchen-Bau nicht nach dem Geschmack des Jahrhunderts, in welchem die erste Schlesis. Bischofs-Kirche (nehmlich zwischen 966 bis 970) ihren Ursprung nahm, und da alle andere Bischöfl. Kir-

(f) s. D. Büschings Neue Erd-Beschreibung, Th. 4, S. 729.

(ff) Selbst D. Schifforde gher dict. libr. Qu. 1. wundert sich hierüber, und sagt: „Ita vero in „*Smogra* ostenditur Episcopatus, ut adhuc quæratur: quum nullam *possessionem* cernere liceat, „aut ecclesiam fulgentem in parietibus, sed tantum vilia tuguria." Der B. Franz Ludwig ließ, nachdem er Schmogra ans Bißthum erkauft hatte, die ganze Gegend umher durchwühlen, um vieleicht nur etwas zu entdecken, das einen Beweis des obigen abgeben könte, aber Mühe und Kosten waren ganz umsonst. Auch ließ er die ganze Kirche tief ausgraben, um vieleicht die Gräber, Körper, oder Insignien der ersten Bischöffe darinnen aufzufinden, aber nicht das Geringste hievon zeigte sich.

(g) Sibiger Sil. Siegr. Henel renov. to. 1, c 7, p. 751, meldet, daß er 1700 das Kirchlein zu Schmoger im Namsl. persönlich besucht habe, und da nennt er es SACELLUM (schickt sich denn wohl dieser Nahme für eine Kirche, die ehedem eine Kathedral-Kirche gewesen seyn soll?) „rudi quidem ascia formatum sed vetustate venerabile, und setzt hinzu: *PARVUM* JLLUD est „& VIGINTI PASSUUM spatium longitudine sua, DECEM Latitudine vix excedens, ex LIGNO „QUERCINO, ea prædito duritie ut cultris vix aliquid exscindi valeat, CONSTRUCTUM, & „(SI FIDES LOCI JLLIUS JNCOLIS & veteri traditioni habenda) JLLUD IPSUM adhuc „EST, quod primi Silesiæ Christiani - - erexerunt, dignum proinde- immo PROPTER VENE„RANDAS PRIMORUM Patriæ nostræ APOSTOLORUM RELIQUIAS IN EO CONDITAS „(dies ist auch falsch, beym Nachgraben befunden worden,) dignissimum, quod magnificen„tiori insigniatur Monumento & ornamento."

(h) Dies behauptet Buckisch in Proleg. Schles. Kirch. Hist. Kap. 1, §. 6, S. 4. b.

(i) Math. de Mechovia ibid. lib. 2, cap. 1, pag. 22, sagt vom H. Miecslao I, daß er die Bischöfl.

Kirchen, welche im Gebiethe H. Miecislai I. erbauet wurden, von Steinen kostbar aufgeführt wurden (i), so läßt sichs gar nicht denken, daß man in Schlesien allein hierinnen eine Ausnahme sollte gemacht haben (k).

§. 4. Ich habe vorhin gesagt (§. 3), daß die Herren von Prittwitz, in vorigen Jahrhunderten Erb- Lehns- und Kirchen-Herrschaft von Schmogra gewesen sind. Eben dieselben übten Ihr Patronat-Recht über diese Kirche dadurch besonders aus, daß sie dieselbe, weil sie selbst der Luthrischen Religion zugethan waren, auch mit Pastoren eben dieses Glaubens im 16 und 17ten Jahrhundert besezten. Wenn nun, vor Zeiten alhier das Bißthum gewesen wäre, so würden die Bischöffe jener Jahrhunderte es kaum zugelassen haben, daß man einen andern, als katholisch Gottes-Dienst, länger als 100 Jahre, in dieser vermeyntlichen erstern Bischofs-Kirche ausgeübt hätte.

§. 5. Ich will doch den Katalog der Schmogrischen Luthrischen Pfarrer hier beysetzen:

1. Svatomir Paritius, von Wartemberg, von 1564 bis 1566. (§. 6.)
2. Philipp Paritius, von Wartemberg, von 1566 bis 1589. (§. 6.)
3. Daniel Stosch, von Kreutzburg, von 1589 bis 15 Okt. 1596. (§. 6.)
4. N. N. von 1596 bis 1604.
5. Johann Waltegott, von Breslau, von 1605 bis 1615.
6. Christoph Albin, von Breslau, von 1615 bis 1618, kam nach Banckwitz.
7. Johannes Buronius, von Trachenberg, v. 1626 bis 1641 (*), s. Treschen, S. 572.

Nach diesem ist die Kirche zu Schmogra einige Jahre, in der elenden Kriegs-Zeit unbesezt geblieben; und endlich, wie andre, den Evangelischen gar abgenommen, und mit katholischen Priestern besetzt worden. Ohnzweifel trug hierzu vieles bey, daß um diese Zeit, das Mährgen sich mehr und mehr verbreitete, als wäre an diesem Orte der erste Ursprung des Schlesischen Bißthums zu suchen.

Kirchen in seinen Landen von Steinen erbaut habe? Wie kommts denn nun, daß nur die Schlesische erste Bischofs-Kirche von Holtz sollte aufgeführt seyn? Hat man doch Klöster und Pfarr-Kirchen im X. und XI. Jahrhunderten von Steinen erbaut: warum nicht auch die Bischöfliche?

(k) Ich habe also hiermit meinen Lesern einen Auszug, so weit er sich hieher schickte, mitgetheilt, aus einer Schrift, die ich auf des Höchstverdientesten Königl. Groß-Kanzlers Hrn. von Carmers Excellenz, Befehl, vor 3 Jahren, vom ersten und zweyten Bischofs-Sitz in Schlesien auf 20 Bogen in folio ausgefertigt, und darinnen erwiesen habe. I. Daß der erstere Bischofs-Aufenthalt nicht zu Schmogra im Skorischauer Halt, sondern im Fürstenthum Wolau zu Groß-Schmoger war, und II. Daß der zweyte Bischofs-Sitz nicht zu Pitschen, oder, wie andre wollen, zu Ritschen, sondern in der Stadt Rützen gewesen ist. Ein mehreres hier anzufügen, würde wider meine iezige Absicht seyn, und hat man sich zu gedulden, bis es durch die Gnade Höchstgedachten meines Verehrungswürdigsten Mäcens geschehen wird, daß jene ganze Ausarbeitung im Druck erscheinen kann.

(*) Johannes Buronius nennte sich in gewissen 1628 gedruckten Gedichten Pastorem & Ministr. verbi Dei in Schmogra & Paulsdorf.

§. 6. 1. Suatomir Paritius.

1) Suatomir Paritius.

In Warremberg 21 Septbr. 1538 gebohrn, hatte er zu Eltern den Lukas Paritius, Kirch-Vater zu Schmogra [der zuletzt von hier zu seinem Enkel-Sohn, Basilio Paritio, nach Domslau zog, und alda 28 Jan. 1572 gestorben ist (l),] und Sophie geb. Wachin. Seine Schul-Studien trieb er zu Namslau und Breslau, und die Akademischen zu Wittemberg: Erst wurde er 1563 Feld-Prediger unter einem Kayserl. Regiment, dann mit dem Neu-Jahr 1564 Evang. Pastor zu Schmogra, weiter 1566 zu Bogschütz (m); 1573 zu Kaulwitz, Buchelsdorf und Belinsdorf; 1585 zu Pontwitz und Gimmel (n), und 1591 zu Mincken im Fürstenthum Brieg (o), wo er noch bis ins 23 Jahr das Predigt-Amt führte. Es begnadigte ihn K. Maximilian II. für sich, seine vier Söhne und deren Nachkommen 1575 mit einem Adel-Wappen-Brief. Er gab 2 Dec. 1613 (æt. 76, min. 50 ann.) seine Seele in die Hand seines Erlösers auf (p). Seine Frau Justine Thielischerin war bereits 18 Dec. 1609 ætat. 63, als Mutter von 4 Söhnen u. 3 Töchtern gestorben. Weil viele Männer aus dieser Familie in Schlesien, an verschiednen Orten, der Kirche Gottes treu dienten, will ich hier diese kurze Genealogie, doch nur, so weit sie hieher gehört, beysetzen:

Lukas Paritius, Kirch-Vater zu Schmogra, starb 28 Jan. 1572 zu Domslau.
Ux. Sophie geb. Wachin, Anton Wachs in Schmoger Tochter.

Basilius III. Paritius, Kirch-Vater in Schmogra. ux. Sophie geb. Müllerin aus Namslau.	Philipp Paritius, Past. zu Schmogra, geboren 1536, starb 1595.	Suatomir Paritius, obiger Pastor. conj. Justine geb. Thielischerin, v. Brieg.

Basilius III. Paritius:

Basilius IV. Paritius, Past. zu Wilkschau, und Domslau. (s. S. 520.)
M. Abraham Paritius, (ebd. not.)

Suatomir Paritius:

Mathäus Paritius, gebohren 1568, Pastor zu Raab in Ungarn, starb 1603.	M. Joh. Paritius, Archidiac. M. Magdal. ux. Marie geb. Gerhardin, (s. S. 338.)	Adam Paritius.	Georg Paritius, wurde Soldat, und ist bis nach Cypern gekommen.	Drey Töchter, Judith, Elisabet und Anne.

2. Phi-

(l) s. Georg Heinrich Paritii Stamm-Tafel der Paritiorum, S. 2 und 4.

(m) Man vermißt obigen Paritium unter den Past. zu Bogschütz in Sinaps Olsnogr. Th. 1, S. 420, und in S. Fuchs Ref. u. K. G. v. Oels, S. 243. s. oben S. 338, not.

(n) Abermal fand Suatomir Paritius unter den Pfarrern dieser Orte weder im Sinap ebendas. Th. 1, S. 489, noch im Fuchs a. W. S. 284 seinen gehörigen Platz. Wenn ich nun diese Lücken ausfülle, so veredle ich damit doch wohl, mit Recht, jene Bruch-Stücke, wozu mich der liebe Hr. Sen. Fuchs im Vorber. zur Oelsn. Gesch. herausgefordert hat. Daß nun Suatomir Paritius Evangelischer Lehrer aller obgedachter Orte gewesen, davon überzeugt uns nicht nur der seiner zu Oels 1613, 4, gedruckten Leich-Predigt beygefügter Lebens-Lauf, sondern auch Georg Henr. Paritii a. Schr. S. 4.

(o) Nicht im Fürstenthum Wolau, wie in der Stamm-Tafel der Paritiorum S. 4 steht.

(p) Sein zweyter Sohn M. Johann Paritius ließ ihm in Mincken ein Epitaphium aufrichten, dessen Abschrift ich hier auch anführe: „D. T. S. Fundamentum Athanasias est Euthanasia, & „in verbo divinitus patefacto addiscitur; exemplis Sanctorum corroboratur; Ex his SIMEON

2. Philipp Paritius.

2) Philipp Paritius.

Seine Abkunft ist aus nächst vorherstehender Genealogie zu ersehen. Er hatte in Wittemberg, zugleich mit seinem jüngern Bruder, studiert (q), dem er auch 1568 in der Pfarrey Schmogra nachfolgte: Er verließ diese 1589, wurde katholisch, und ist am Frohn-Leichnams-Tag 1595 zu Pristelwitz, als Röm. Katholischer Geistlicher, verstorben (r).

3. Daniel Stosch.

3) Daniel Stosch.

Daß er aus dem uralten Adelichen Geschlecht derer von Stosch, und zwar aus dem Hause Laßnig im Fürstenthum Oppeln abgestammt war, wird mit klaren Worten im gedruckten Lebenslauf dieses Mannes bezeugt. Sein Vater war Georg (von) Stosch, der als Pastor und Senior zu Kreuzburg starb (s); die Mutter Rebekke, David Rosini, Hof-Predigers in Brieg Tochter (ſſ). Der Groß-Vater, Hans von Stosch, Erbherr auf Laßnig, war mit Dorothee geb. Baldrizin, von Paulsdorf im Namsl. vermählt (t). Unser Stosch erblickte das Erden-Licht 1561 zu Kreuzburg, verlohr aber seine Eltern beyde frühzeitig, an der Pest. Ihn erhielt Gott, und sorgte, daß er beym Studieren blieb. Dies trieb er in den Schulen zu Brieg, Görlitz, Wien und Grätz im Tyrollischen, und auf den Universitäten Wittemberg und Erfurt. Nun ward er Rektor zu Peilstein im Oesterreichischen ob der Enns. Er hielt sich aber dort nicht lange auf, kam nach Breslau, trat unter die Zahl der Choralisten, und wurde 1583 Rektor zu Namslau; 1585 aber Pastor zu Schmardt im Kreuzburgischen Kreis, und in Brieg 1586 ordinirt. Im J. 1589 erhielt er das Pastorat zu Schmogra, wo er bis in Okt. 1589 blieb. Jezt berief ihn der H. Joachim Friedrich von Lieg-

Jiii3 nitz,

„EVANGELICUS, fide rarus, ſenio canus, devotione clarus facem fulgidam prætulit, quamque „ſibi emigrationem, SUO NUNC DIMITTIS exoptavit, ſalutari vitæ clauſula impetravit. „Hujus veſtigia ſecutus *SUATOMIRIUS PARITIUS*, Wartebergæ Sileſius, Theologus ſcientia „& conſcientia præcellens: Paſtor Eccleſiæ hujus fideliſſimus, Præmiſſa uxore JUSTINA Epo-„chæ chriſt. MDC.IX, XVIII. Dec. ætat. LXIII, inter vota & ſuſpiria S. Simeonis, Aera Chri-„ſtiana M.DC.XIII. *Miniſterii L*, altero die Decembr. curriculum vitæ VIDUUS clauſit: Ani-„ma Deo reſervata corpore HEIC terræ commendato, fama honorifice æſtimata: PARENTI „pientiſſ. amantiſſ. pro ſepulchro marmoreo aram hanc *cum ſuis uterinis*, ADAMO, JUDITHA, „ELISABETHA, ANNA, erexit tabularem FILIUS cineres exoſculans M. JOHAN. PARITI-„US, Breslæ ad D. Mar. Magdal. Miniſter Primarius, Eadem ſibi vovens fata. Lector, quid „exſpectas? PATER IN RE. FILIUS IN SPE.“ ſ. Ge. Heinr. Paritii Genealog. S. 28. 29. Als die Kirche zu Mincken von Katholischen weggenommen war, wurde dies Epitaphium daraus weggeschaft, als sie aber Uns restituirt worden, hat man es wiederum in dieselbe hineingesezt. (q) Dies bezeugen die gedruckten Personalien Suatomir Paritii, (ed. 1613.) litt. F. 2. a. (r) s. ebd. litt. F. 3. b. und G. H. Paritii a. Schr. S. 2.

(s) vid. Epiced. und Sinaps Olsnograph. Th. 1, S. 418.

(ſſ) s. M. Gottl. Kluges Hymnopœograph. Sileſ. Decad. 2, S. 119.

(t) Melchior Fridrich von Stosch in der Geneal. von Stosch Th. 1, K. 19, tit. Laßnig S. 152 gedenkt würklich des Hanns v. Stosch auf Laßnig, u. sagt auch, daß er einen Sohn Georg (welches eben der obige Senior und Past. zu Kreuzburg ist,) gezeugt habe: Er gehört also unter die Theologos Nobiles, s. a. Sinaps a. B. Th. 1, S. 418.

nitz, Brieg u. Wolau zum Diakon der vereinigten Kirchen zu Winzig und Piskorsine. Alda hielt er 20 Trinitat. 1596 seine Anzugs-Predigten, und stieg bis zur Würde eines Archi-Diakons an beyden erstgedachten Kirchen. Endlich starb er 10 Oktober 1627 *(u)* in Winzig, ætat. 67, min. 41 ann. Mit Justine, Martin Gundelmanns, Pulver-Müllers und Zeug-Meisters in Groß-Glogau Tochter hielt er 10 Februar 1587 Hochzeit, von der er fünf Kinder, vier Söhne u. eine Tochter, zeugte. Von den Söhnen war 1) Georg Stosch, Diakon zu Winzig und Piskorsine, von 1627 bis 1634. 2) Johann Stosch, erst Pastor zu Heinzendorf und Pathendorf, dann Diakon zu Stroppen, und zulezt Pastor zu Kunzendorf an der Oder (s. S. 552.). 3) Daniel Stosch, Juniar, Pastor zu Beschine, Ordin. Lignit. 10 Febr. 1634, starb 1651. 4) Fridrich Stosch, Kirch-Vater und Bürger zu Winzig.

5. Johann Waltsgott.

5) Johann Waltsgott.

Ein Breslauer von Geburt, der alda und zu Leipzig und Wittemberg die philosophisch-theologischen Studien absolvirt hatte. Er wurde Pastor 1602 zu Droltwitz und Schönwalde in der Herrschaft Wartenberg *(x)*; 1605 zu Schmogra, und 1615 zu Zindel, wo er noch 38 Jahr einen treuen Lehrer abgab (*), und 1653, kurz vor Einziehung der Kirche ætat. minist. 51 ann. gestorben ist. Sein Sohn, Andreas Waltsgott, hatte Theologie studiert, und vertrat auch seinen Vater im Predigen die lezten Jahre zu Zindel: Dann wurde er 1654 Rektor zu Zduny, und 1656 vertrieben; wendete sich nach Bernstadt, und wurde, nach u. nach, zu Pitschen, Strehlen und Oels in Civil-Bedienungen gesezt, starb zu Breslau 13 Apr. 1695 *(y)*. Dieser verließ einen Sohn (also den Enckel unsers Waltsgotts) Johann George Waltsgott, der als Doktor der Medizin und Herzoglich-Würtemberg-Oelsnischer Leib-Medikus gestorben, und der Vater des seeligen Johann Fridrich Waltsgotts, Raths-Seniors zu Breslau (s. S. 236 und 239), gewesen ist.

Das

(u) Des Senior und Pastors Nikolai Anthers von Stroppen ihm gehaltne Leich-Predigt wurde sub tit. Christliche Leich- Letz- und Ehren-Säule, erst 12 Jahr nach seinem Tode zu Oels 1639, 4 gedruckt. Wenn im Sinap ebend. steht, daß Daniel Stosch, Senior, 1621 gestorben sey, so ist es ein Irthum, und muß dafür 1627 heissen.

(x) s. Daniel Gomolcks histor. eccles. Wartenberg. S. 25.

(*) s. Hoffmanns Schles. Sammlung, Th. 3, S. 575 und 581.

(y) s. Sinaps a. B. Th. 2, S. 297 bis 300.

Das Fünfte Kapittel.

Von den Evangelischen Kirchen und deren Lehrern im Namslauer Kreis.

§. 1.

Wenn man die algemeinen Ursachen kennt, welche die Einführung der Luthrischen Religion in der Haupt-Stadt Breslau veranlaßten und erleichterten (s. S. 47), so wird man zugleich wissen, wodurch Namslau u. das dazu gehörige Gebieth bewogen worden ist, eben derselben ihren Beyfall zu schenken. Denkt man sich dabey die grosse Verbindung, in welcher diese Kreis-Stadt damals, durch die Breslauer Lands-Hauptmannschaft, mit jener Metropolitan-Stadt stund, so ists eben so leicht begreiflich, daß, von Breslau aus, denen nach dem reinen Evangelio, im sechzehnten Jahrhundert bald begierig gewordnen Namslauern, alle Willfahrung, Unterstützung und Schutz hierinnen wiederfahren ist. Besondre Umstände hiervon anzuführen, ist unnöthig. Das einzige bemerke ich nur, daß bey Abschaffung des päbstlichen Religions-Wesens, der damalige Konsul, Georg Roth (al. Rott), aus Leutschau gebürtig, [st. 31 Aug. 1558 (a),] und seine Nachfolger, Georg Kleer [gest. 17 Aug. 1568 (b),] u. Lukas Moller, der ältere (c) sich um hiesige Stadt wohlverdient gemacht haben.

§. 2. Da

(a) vid. Chronic. *Namslav.* Mst. (s. oben hist. Vorber. §. 8, S. 16, not. *) ad ann. 1558.

(b) ibid. ad ann. 1568. (c) Ich besitze CARMINA GRATULATORIA NUPTIIS JOHANNIS MOLLERI - - LUCÆ MOLLERI, Senioris, Inclytæ Reipublicæ NAMSLAVIENSIS CONSULIS Filii, SPONSI, & - - *Barbaræ* - - GREGORII KOPPERI, EJUSD. REIP. SENATORIS - - Filiæ, SPONSÆ, scripta a Fratre & Amicis &c. WITTEBERGÆ, Ex officin. Cratoniana, Ann. M.D.LXXXIX, 2 Bog. 4, darinnen steht litt. A. 2. ein Gedichte Christoph Rudelii, v. Nimtsch, in welchem er das Lob der Stadt Namslau und ihres Raths, mit diesen Worten, (die bekannter gemacht zu werden verdienen) preißt:

Nam qua piscosam propter, NAMSLAVIA, Weidam
Turrigerum reliquas inter caput extulit urbes,
Quaque pharetratæ damno est vicinia gentis —
Ipsa obnixa sedet, fidusque ad limina custos:
Hic ego dum, teneris Musarum cultor ab annis,
Prima rudimenta ac studiis sternenda futuris
Fundamenta loco: (tum me iam cœperat annus
Alter ab undecimo:) nosti & meminisse necesse est,
TE mihi conjunctum studiis, primasque Magistris
Accepisse artes, elementa ætatis, ab iisdem.
Hic ILLOS meritis memini & pietate verendos
Me vidisse SENES. Sed cunctis altior ibat
Sacra Dei, resonare docens examina, verbum,
Mirabarque Ducem: Si quid veri auguror, hic est,
Quem tibi in eximio, NAMSLAVIA, munere quondam
Donat habere Deus, Decus & tutamen in armis:
Quem dum fata virum servant (serventque precamur!)
Nocturnum frustra furem incursusque Luporum
Horrebis, cœtusque alienum forte Magistrum —

§. 2. Da die Katholischen merkten, daß es, mit öffentlicher Einführung der Luthrischen Religions-Uebung, auch in Namslau, Ernst werden dürfte, so suchten sie ihre Kirchen-Geräthe und Schätze, in Sicherheit zu bringen, damit diese nicht den Luthrischen Christen in die Hände fallen möchten. In der Absicht forderte der Prälat zu Henrichau (*) selbige, im Königl. Nahmen, im J. 1544 von den Namslauern, erlangte sie aber nicht, weil sich der Rath alhier beym K. Ferdinand I. auf die nehmliche Art, wie die Breslauer (s. S. 116. 117) damit entschuldigte, er habe diese Kostbarkeiten, zur Bevestigung und Vertheidigung der Stadt gegen die Türcken, verwendet *(d)*.

§. 3. Indessen besetzte man die Schule *(e)* und Pfarr-Kirche zu S. Peter und Paul in Namslau mit Evangelischen Lehrern, welche bey der Jugend wie bey den Erwachsenen den Saamen des göttlichen Evangelii muthig ausstreuten, davon die entferntesten Zeiten noch geseegnete Früchte erndten. Der Kreiß-Stadt folgten hierinn der Adel und Gemeinden auf dem Lande, u. in kurzer Zeit, nachdem im ersten Religions-Frieden von Augspurg, das Luthr. Religionswesen aller Orten seine Sicherheit u. öffentl. Schuz fand (S. 35), sahe man fast alle Kirchen des Namsl. Kreisses gleichfals mit Pastor. der Augsp. Konfeßion besezt. Davon belehrt uns die Liste derjenigen Luthr. Kirchen, welche in den J. 1653 u. 54 durch die K. Bisch. Redukt. Komm. der Ev. Rel. Ueb. sind entrissen worden (S. 535).

(*) Der Abt hies Vincentius, erwählt 1509, starb 10 Jan. 1554 in Neiß, s. Fibigers Silesiogr. Henel. renov. tom. I, cap 7, pag. 666.

(d) Hier ist der Beweis aus dem Chron. Namsl. Mst. „1544 ward dem Apt von Henrichau das „Comissorial von Königl. Mayt. aufferlegt, die Kirchen-Clenodia von Städten in der Schle„sien zu fordern, als zu Namslau, Neumarckt, Schweidnitz: Aber die von Namslau ha„ben ihre Abgesandten gen Prag zu Ihro Kön. Maj. gesandt, als nemlich Georg Rotten, „Leutschov. und Georg Gerhardten, der Zeit Rentschreiber, den Rath zu entschuldigen, weil „Namslau ein Ort und Schloß gegen Orient gelegen, habe man, mit Verwilligung der „Fürsten und Ständte in Schlesien, in Beschluß des gehaltenen Landtags, die Stadt mit „Wällen, Püchsen u. Pulver und andrer Munition versehen, dazu man die Klenodien ver„wendet, damit man sich vor dem Türcken und andern Feinden nicht entsetzen möchte: „Sind auch endlich dazu blieben."

(e) Das alte Schul-Gebäude stund bis ins J. 1587. In diesem J. hat man es 9 Merz eingerissen, und eine neue Schule erbaut, die 1588 die Catharinæ eingeweyht wurde. Chron. Namsl. Mst. ad ann. 1587. Der erste Luthrische Rektor in Namslau war Barth. Copper, st. 1572, dem im Amte Martin Goldmann folgte, der 1581 starb. Sein Nachfolger Johann Hene, starb 22 Dec. 1582. Ihm folgte 1583 Daniel Stosch, der 1585 Pastor zu Schmardt wurde, und 1585 Konstantin Mopstius, welcher 21 Aug. 1590 verschied (ibid.). Seinen Plaß nahm M. Gebhard ein. Vom Goldmann und Hene hat Rudelius (ibid. litt. A. 2. b.) dies zum Lob gesagt:

Hic equidem nec te Rector *memorande silebo*
Quem docuit multaque ornatum reddidit arte
Flos veterum virtusque virum per secla Melanchton
Hunc dum pone subis vestigiaque hujus adoras
Rectorem sortita scholæ te patria dextris
Auspiciis, iis teneræ voluit dare iura iuventæ.
Tu Goltmannus *eras* Martinus, *maxime, semper*
Diceris nobis, & eris quoque maxime semper.
Nec tu Carminibus nostris indictus abibis
Additus huic, HENI, socius custosque iuventæ
Quo bene res socio, quia cesserat ante, Magister
Succedis ludo, desertaque sceptra capessis.
Ambo boni, virtute pares, meritisque laborum,
Fortunati ambo: Si quid mea carmina possent
Staret apud memores, hæc gratia, firma nepotes.

Des Fünften Kapittels Erste Abtheilung.

Von den ehmaligen Luthr. Kirchen im Namslauer Kreis und deren Lehrern, bis zu ihrer Einziehung im Jahr 1653.

---

§. 4. Ich finde, daß folgende Orte im Namslauer Kreisse ehmals Luthrische Gottes-Lehrer gehabt haben.

I. Banckwitz (*).

1) Banckwitz.

1. Joh. Oelsner, Olsnerinus, v. Gnichwitz, (Mathiæ fil. S. 550) v. 1565-1608, st. (f)
2. Adam Pripadlovius, v Pitschen, v. 2 Febr. 1608, st. 23 Sept. 1617 (g) æt. 42, min. 10.
3. Christoph Albinus, von Breslau, von 1618 bis 1625, starb (h).
4. Christoph Jodlovius, von Reissen Polon. von 1625 bis 1646 (i).
5. Joh. Frdr. Jodlovius, von Kauern, von 1646 bis 1654, w. Exulant (k).

II. Buchelsdorf und Belmsdorf (**).

2) Buchelsdorf.

Diese Orte waren lange Zeit mit der Pfarrey in Kaulwitz vereinigt, wurden aber nach Rings Tode einmal wieder getrennt. Es waren hier Evangel. Lehrer:

1. Suatomir Paritius, v. Wartemb. v. 1573-1585, w. Past. zu Pontwitz, (S. 636)
2. Andreas Ring, von Namslau, von 1585 bis 1631, starb, minist. 46 ann. (l)

Kkkk 3. M.

(*) Von den Ev. Pastoren zu Banckwitz wird in M. Panckes Mst. kein Wort gefunden. Hoffmann in Schles. Saml. Th. 3, S. 578 hat dagegen ihren Katalog, doch, in einigen Stücken fehlerhaft geliefert. Eben so steht er im Mst. Wielandin. S. 46.

(f) Er war zu Franckfurt ordinirt worden 1565, wo er studiert hatte, und st. prid. Kal. Jun. (31 May) 1608. vid. Threnod. in obit. *Jo. Olserini*, Pastor.$^{\circ}$ in *Banckwitz* Olsn. 1608, 4. 2 Bogen.

(g) vid. Cunradi Siles. togat. pag. 223. Er war ein lateinischer Poet.

(h) Obiger Christoph Albinus ist von dem M. Christoph Albino (s Th. 1, S. 357), der zu Breslau gestorben ist, wohl zu unterscheiden. Obiger Albin wurde c. 1570 gebohrn, und bereits 1599 Past. zu Dreske (jezt Juliusburg), s. Sinaps Olsnogr. Th. 2, S. 592. Von da kam er 1615 nach Schmogra, u. 1618 nach Banckwitz, wo er 1625 (nicht aber 1614 in Dreske, wie Fuchs v. Oels, S. 230 irrend sagt,) gestorben ist. vid. Epiced. Breg. 1625, 4. Diese Umstände unterscheiden obgedachte beyde Mäñer, die ganz gleiche Vor- u. Zunahmen führten, sehr genau, u. doch hat Hoffmann ebd. den Banckwitzer Albin mit jenem Breslauer confundirt.

(i) Christoph Jodlovius, war v. 1619-1621 Past. zu Kauern im Fürstenth. Brieg; dann von 1622-1625 zu Poln. Würbitz s. Sinapii a. B. Th. 1, S. 500, u. Fuchs ebd. S. 415, endlich in Banckwitz, st. 1646. Ihn hat Hoffmann ebd. aus der Zahl hiesiger Pastoren weggelassen.

(k) Des vorigen Sohn. Nach seiner Vertreibung von Banckwitz kam er 1656 nach Poln. Würbitz u. ist dorten 1675 gestorben, s. Sinaps a. B. Th. 1, S. 500. Sen. Fuchs ebd. S. 415 hat ihn, und seinen nächsten Vorfahrer Jo. Murovium, unter den Würbitzer Pastoren gar nicht genennt. (**) Auch von dieser Pfarrey liefert Pancke ebd. keinen Prediger-Katalog, und Hoffmann ebd. Th. 3, S. 579 einen unvolständigen Bericht von denselben.

(l) Man hat von ihm ein lat. Gedicht, in der sub tit. Vota nuptiis - - *Casp. Theodori*, Diac. Eccl. Namslav. & - - Evæ - - Adam. Pomerani, Ecclesiæ ejusdem quondam Diaconi filiæ nuncupata &c. Breslæ 1624, 4. gedruckten Schrift.

3. M. Mich. Arnold, v. Brieg, v. 1631 - 1635, st. am Schlagflus auf der Kanzel *(ll)*.
4. M. Joh. Uthmann, von Embden, von 1635 - 1644, w. Past. in Tauer, (S. 350)

3) Eckersdorf. | *III.* **Eckersdorf und Simmelwitz.**

1. Math. Burschky, Senior, von 1562 bis 1576.
2. Math. Burschky, Jun. v. Namslau, v. 1576 - 1587, w. Poln. Past. in Namslau.
3. Joh. Tragus, v. Namsl. v. 1587 - 1618, w. Past. zu Merzdorf u. Distelwitz *(m)*.
4. Mart. Freygius, v. Pitschen, von 1618 - 1629, war zuvor Past. zu Resewitz *(n)*.
5. Adam Reich, von Namslau, von 1629 bis 1650, starb *(o)*.
6. Mathias Reichel, von Troppau, von 1650 bis 1652, s. Namslau Past. Germ.
7. Balzer Schröter, von Cremnitz, von 1652 bis 1653, wurde Exulant *(p)*.

4) Glausche. | *IV.* **Glausche,** *al.* **Glauschke.**

1. Barthol. Acoluth, v. Postelwitz, v. 1624 - 19 Okt. 1637, w. P. in Domslau. (S. 521)
2. Johann Solinus, von   von 1637 bis 1653, starb.
3. Stanizlaus Theodori, v. Schönwalde, v. 21 Nov. 1653 - 1654, w. Exulant *(q)*.

5) Jackobsdorf. | *V.* **Jackobsdorf.**

Martin Clocius (Klotz), von Wolau, wurde 4 Jun. 1590 in Liegnitz zu hiesiger Pfarrey ordinirt, (test. Catal. Ord. Lign. antiquiss.) und lebte in selbiger 48 Jahr. Er starb 5 Dezember 1638.

6) Lorenzdorf. | *VI.* **Lorzendorf,** *f.* **Lorenzdorf.**

1. Johann Regius, von Breslau, von 1560 bis 1579.
2. Ge. Moller, v. Namsl. v. 22 Jun. 1579 - 20 Dec. 1582, w. Past. in Wangern *(r)*.
3. Bartholomäus Benckius, von Namslau, vom 21 Dec. 1582 bis 1 Nov. 1583 *(s)*.

4. N.

(ll) vid. Melchior Smolii Castr. doloris &c. Olsn. 1644, 8.

(m) Rhenisch ad Eber. ad 23 Aug. „Jo. Tragus, Sen. Pastor, nunc zu Distelwitz im Wartenbergi-„schen, zuvor im Namslauischen zu Siemelwitz und Eckersdorf, officii über die 40 Jahr, „starb 1624, 23 August." s. a. Gomolcks hist. eccles. Wartenbergens. S. 27.

(n) Damals war Resewitz und Droltwitz schon mit einander vereinigt, s. Gomolcke ebendas. S. 26, Sinop ebd. Th. 1, S. 494, und Fuchs von Oels, S. 294.

(o) Sein Sohn Peter Reich lebte c. 1659 als Posamentir in Wolau, s. Köllners Wolav. S. 480.

(p) Er war zuvor, von 1647 an, Pastor zu Laßkowitz im Fürstenthum Brieg, vid. Act. eccles. Laskowitz. Mst.

(q) Cat. Ord. Vrat. „An. 1653, 21 Nov. a. Senatu Vratislav. ad fun-„ctionem Ecclesiæ GLAUSCHE vocatus & ordinatus STANISLAUS THEODORI, Schönw. Sil.

(r) Moller, den Pantke Mst. Möller nennt, wurde dem Raths-Herrn Simon Moller zu Namslau 1554 gebohrn, 15 Febr. 1574 Rektor zu Pitschen, und eben dergleichen eod. ann. den 23 Sept. zu Bernstadt. Am 22 Jun. 1579 empfieng er die Ordination zum Pastorat in Lorenzdorf zu Liegnitz (Cat. Ord. Lign.), und 1582 das Pastorat zu Wangern; 6 Oktober 1588 das Diakonat, und 29 Merz 1593 das Pastorat in Bernstadt. Alda starb er 3 May 1615, s. Sinaps a. B. Th. 2, S. 485. f. und Fuchs ebend. S. 206.

(s) Er war Past. zu Lorenzdorf und Hennersdorf zugleich, s. K. 5, Abth. 2, §. 5, num. 7.

4. N. N. von 1583 bis 1587 (*).
5. Thomas Ring, von Namslau, vom 4 November 1589 bis 1604.
6. Adam Ursinus, von Groß-Osten, von 1604 (t) bis 1621.
7. Johann Baudemann, von Breslau, von 1621, lebte noch hier 1628 (u).

VII. Paulsdorf, s. Pohlsdorf, s. Schöbekirch, S. 581.

VIII. Reichau, Reichen und Reichenau. | 8) Reichau.

1. Chrysogonus Ruth, v. Namslau, v. 1579 - 1586, w. Past. in Scheidelwitz (a).
2. Hieronymus Bernhard, von Breslau, von 1586 bis 1594, starb (b).
3. Johann Heinrich, von Namslau, von 1594 (c) bis 1625.

IX. Schmogra, s. Kap. IV, S. 632.

X. Simmelwitz, s. Eckersdorf, S. 642.

XI. Strelitz, s. Strzelitz. | 11) Strelitz.

Ein Theil dieses Orts und der Platz, worauf die alte Kirche gegründet ist, gehört unter Jurisdiktion des Breslauer Magistrats. Von diesem ist selbige erbaut, und mit Evangelischen Pastoren versorgt worden. Aus ihrer Reihe nenne ich

1. Johann Reichel, von Troppau, von 1619 bis 1626 (d).
2. Friedrich Härtel, von   von 1627 bis 1642, starb (e).

Kkkk2   3 M.

(*) Dieser ist 1587, 23 Jan. von den Kosacken ermordet worden, als der Poln. Groß-Kanzler Zamoiski die Stadt Pitschen eingenommen hatte, s. Namslau, §. 4, num. 7.

(t) Ursin ließ die Leich-Predigt auf Math. Zimmermann, Sen. Past. in Groß-Peterwitz, drucken zu Liegnitz 1608, 4. (u) s. Hoffmann ebd. Th. 3, S. 582.

(a) Chrysogon. Ruth trat 1557 in Namslau ans Licht. Sein Vater Georg Ruth war Baccalaureus u. Senator, die Mutter Barbara geb. Banzlerin: Dasige Schule besuchte er, unter R. Barth. Copper, bis 1573: der Pest wegen gieng er zu seinem Bruder Andr. Ruth, Schul-Kollegen in Schweidnitz, u. hörte da den Rekt. Christoph Ortlob; 1575 nach Wittemberg, u. 1577, nach des Vaters Tod, gen Eisenberg im Strehln. Kreis zu seinem Bruder, der nun alda Pastor war. Er erhielt 1578 das Rektorat zu Kreuzburg, u. 1579 vom Hans Dan. Strwolinsky das Pastorat in Reichau, 1586 aber v. H. Georg II. v. Brieg das Pastorat zu Scheidelwitz, dabey er auch Senior des Brieger Kreises ward. Er starb am Pfingst-Fest 1615, ætat. 59, minist. 36. Die erste Frau Margaret. Jo. Regii Past. in Lorenzdorf Tochter, gebahr ihm 10 Kinder, davon 2 Söhne u. 3 Tocht. den Vater überlebten. Die zweyte Frau Magdalene, Christoph Fickels, eines Bresl. Bürgers Tochter, erfreute ihn mit 2 Töchtern. Personal. Ich besitze: „Leich-Predigt des Ehrw. - - Chrysogoni Ruthi, „Pf. zu Scheidelwitz Töchterlein - - Margaret - - gethan, durch Nikol. Blumium, Brieg. „Superattend. Liegnitz 1595, 4. 3, 1 halb. Bogen."

(b) Rhenisch ad Eber. 27 Jan. „Martin. Glodius, Vrat. copulat. cum CATH. PAULONIA, HIER. „BERNHARDI, PASTORIS REICHAVIENSIS relicta vidua 1598." vid. Gratulat.

(c) Cat. Ord. Lign. antiqu. „1594 JO. HEINRICUS, Namsl. vocat. Past. in REICHENAU, Diœces. „Namsl. 30 Sept." (d) Rhenisch Annot. ad Cal. Cracker. 1620: „3 Mart. JO. REI-„CHEL, Pastor in Strelitz copulirt mit Strigelii, Cantoris Elisabetan. relicta filia."

(e) vid. Gratulat. secundis nuptiis Andr. Eccardi, Pastor. Namslav. & Justine, *Christoph. Rudelii*, in pago Groß-Peißkeraw Pastor. & Senior. filiæ consecrata - - Bresl. 1628, 4. wo von ihm ein lateinisch Gedicht de anno 1628 befindlich ist.

3. M. Mart. Zobte, v. Bresl. v. 18 Dec. 1642 *(f)* - 1654, w. Exulant. (oben S. III, not.)

12) Wilckau. |

XII. Wilckau.

1. Georg Donat, von Namslau, vom 22 August 1587 bis 1591 *(ff)*.
2. Georg Schröer, von Namslau, von 1591 bis 22 Julii 1609, starb *(g)*.
3. Abraham Crudelius, von Namslau, von 1609 bis 1622 *(h)*.
4. Matheus Sculterus, von Schweidnitz, von 1622 bis 1628.
5. Mich. Calixtus, v. Fraustadt, v. 1628 - 1636, w. Past. in Woitsd. u. Pangau *(i)*.
6. Chrstph. Titius, v. Jauer, v. 1636 - 1648, w. Past. in Paschkerwitz, st. 1662 *(k)*.
7. Johann Capcius, *s.* Capzius, von Namslau, von 1648 *(l)* bis 1653, starb.
8. Christoph Eckard, von Namslau, vom 28 Nov. 1653 bis 1654, wurde Exulant, war Andreas Eccards Past. in Namslau Sohn, und zuerst Pastor zu Rackwitz in Polen *(m)*. Er lebte von 1654 in Breslau als Privatus *(n)*.

Des Fünften Kapittels Zweyte Abtheilung.

Von den im Namslauer Kreis iezt fürhandenen Evangelisch Luthrischen Kirchen, und deren Predigern.

1) Namslau. |

I. Namslau.

§. 1. Die Evangelische Kirchen-Reformation kam hier zwischen den Jahren 1530 bis 1540 bereits zu Stand (*), und wurde durch den Passauer Vertrag 1552 öffentlich bestät-

(f) Cat. Ord. Vrat. „1642, 18 Dec. a Senatu Vrat. ad funct. eccles. in pago Strelitz vocatus & inau„gurat. M. *Mart. Zobte*, Vrat. *(ff)* Seine Tochter Eve heyrathete Andr. Ropilium, s. S. 556, not. t. *(g)* Rhenisch ad Eber. 22 Jun. „GEORG SCHROEER *s.* Schröre „Pastor in Golau ins 10 Jahr, postea zu Wilckau ins 18 Jahr, starb 1609 (22 Jun.).

(h) Mit ihm fängt Hoffmann in Schles. Saml. kl. Schr. Th. 3, S. 577 die Reihe hiesiger Ev. Pfarrer an. Nach Crudelio sezt das Mst. *Wieland.* S. 678 *Mathæum Sculterum*, Suidnic. voc. 1622. *(i)* Calixt wurde 1617 Past. zu Domatschin, 1628 zu Wilckau, u. 1636 zu Woitsdorf u. Pangau. Falsch ists also, wenn S. Fuchs v. Oels, S. 317 ihn von Domatschin alsbald nach Woitsdorf versezt; seine Worte sagen dies deutlich: „Calixtus kam „vom Domatschiner Pastorat nach Woitsdorf." s. Hoffmanns a. B. Th. 3, S. 577. coll. Th. 2, S. 366. *(k)* Erst war Titius v. 1633-1636 in Bernstadt Rektor, dann 1636 (nicht 1638, wie Fuchs ebd. S. 487 sagt) Past. zu Wilckau, und 1648 in Paschkerwitz, s. Sinaps a. B. Th. 2, S. 508. coll. Th. 1, S. 440, wo die rechte Jahrzahl seiner leztern Beförderung 1648 deutlich steht; dagegen Fuchs ebd. S. 382 die Zahl 1643 wählte, s. Hoffmann a. B. u. S. *(l)* Capcius war 1608 zu Namslau gebohrn, bekam 1643 den Ruf nach Fürsten-Ellgutt u. 1648 nach Wilcke, s. Sinap ebd. Th. 1, S. 426, u. Fuchs S. 256.

(m) s. Thomas A. u. N. v. Zust. der Ev. Kirchen in Polen (edit. 2, 1754, 8.) S. 81.

(n) vid. Pancr. Heinii (Rect. Olaviens.) Hortul. ecclesiastic. (edit. Breg. 1666, 4.) num. 8.

(*) Fibiger im Schles. Lutherth. Th. 2, K. 15, S. 98 giebt uns dies zu erkennen, aus dem Bischöfl. Dom-Protokoll: „Dienstags d. 16 Apr. 1532 erschien Hr. Vincentius, Bischöflr. Canz„ler, und referirte im Nahmen Ihro Fürstl. Gnaden, dem Hochw. Kapitel, daß die Hirsch-

bestättigt. Schon 1532 hatte diese Stadt eigne Luthrische Pfarrer (§. 3.); nebst einem Diakon und Kantor (**). Damals wurde die Stadt-Pfarr-Kirche zu S. Peter und Paul ein Eigenthum der Protestanten (a): Diese ist 1556 reparirt worden (b) und bis 1654 in Luthrischen Händen geblieben, alsdenn aber ward sie von den R. Katholischen weggenommen. Von der Zeit an hat sich die Evangelische Bürgerschaft zur Kirche nach Pangau ins Fürstenthum Oels gehalten. Merkwürdig ists, daß die Restitution der Evangelischen Kirche zu Namslau 1707, beym Alt-Rannstädter Conventions-Geschäfte, nicht gesucht wurde.

§. 2. Im Dec. 1741 erlangte Stadt Namslau die Gnade, zwey neue Luthrische Gottes-Häuser, eines zum Deutschen, das andre zum Polnischen Gottesdienste, in ihren Mauern errichten zu dürffen, und hierzu wurde den Evangelisch-Deutschen Christen bald darauf vom Magistrat ein am Ring gelegnes, aber verfallenes, Bürgerhaus eingegeben. Dasselbe richtete man, in gröster Eilfertigkeit, zum Gottes-Dienste ein, und Dom. Reminiscere [18 Febr. als an D. Luthers Sterbe-Tag,] 1742 ward die erste Luthrische Predigt, in deutscher Sprache, vom M. Henne, darinnen gehalten. Nachher hat sich ein Bau-lustiger Bürger gefunden, der zur Erbauung einer andern neuen Evangelischen Kirche Vorschub thät. Daher wurde der Luthrische Gottes-Dienst ad interim 1753 ins ehmalige hiesige Kayserl. Zeughaus verlegt, und von 1753 bis 1754 eine von Grund aus neue Kirche zum Stand gebracht, welche der O. C. R. und Insp. Burg am 24 Julii 1754 solenn einweyhete. Das Kirch-Gebäude ist von Holtz, mit Ziegeln ausgeflochten, und hat ein Ziegel-Dach. Nach dem Hubertsburger Frieden von

 1763

„berger, Striegauer, NAMBSLAUER, und etliche andere Städte, ihre Abgeordnete „an den Hrn. Bischof gesendet, und unter andern ungereimten und der Religion nachtheiligen Begehren, auch den Consens von Ihro Fürstl. Gn. verlangt hätten, daß sie die Einkünfte der geistlichen Beneficien in ihren Städten zum Gebrauch des Kirchen-Gebäudes, „selbiges in gutem Stande zu erhalten, item zur Salarirung Ihrer LUTHERISCHEN „Pfarr- und Schul-Herren anwenden möchten: Und, daß Sie sich trotziglich verlauten lassen: Wenn Ihnen solches nicht verwilliget würde, sie alsdenn die Kirchen-Gebäude gäntzlich ein- und zu Grund gehen lassen wollten: Worüber dann Ihro Fürstl. Gn. des Hochw. „Capittels Rath und Gutachten verlangte. Allein, die Herren Capitulares haben keinesweges vor gut befunden, dergleichen geistliche Einkünffte, unter dem Prätext, als wollte „man damit die Kirchen baufständig erhalten, zum Auffnehmen des Lutherthums anwenden „zu lassen, sondern Ihr Fürstl. Gn. solten, um ihrem überlästigen Begehren loß zu werden, „vorschützen, daß man hierüber zuvor die Pfarrherren selbst vernehmen wolle, diese aber, „nehmlich Ihre Prädikanten, würden gewiß vorm Bischof nicht erscheinen = =.“

(**) Im Chron. Namsl. Mst. steht: „5 Nov. (1558) starb Simon Dreyßig, durch 20 Jahr Evangelischer Kantor.“ Rechnet man also zurück, so muß schon 1538 der Luthrische öffentliche Gottes-Dienst in Namslau angegangen seyn.

(a) Die Evangelischen liessen damals bald 2 neue Glocken für diese Kirche giessen: die kleine goß Christian Hanns Donhäußer 1549 am Grünen-Donnerstag; die grosse aber, welche 48 Zentner wiegt, Hanns Sewberlich zu der Weyda 24 Sept. 1557.

(b) „1556 ist die Pfarr-Kirche zu Namslau verdiengt worden Meister Simon dem Mäurer von „Kreutzburg, zu tünchen und zu weisen: Davon gegeben 37 Thaler.“ ibid.

1763 hat man eine neue Orgel von 24 Registern hineingesezt, und Kanzel und Altar neu ausstaffiren lassen.

§. 3. Die Series der Deutschen Pastoren zu Namslau ist diese:

A. Unter K. Böhmischer Regierung, in der Stadt-Pfarr-Kirche:

1. Thomas Riger, von Namslau, von 1545 bis 1553, kam nach Steinau. (§. 4.)
2. Valentin Leo, v. Oels, v. 29 Sept. 1557 - 19 Febr. 1559, zog nach Franckenst. (§. 4.)
3. M. Salomo Frenzel, v. Jauer, v. 1559 - 12 May 1567, w. Diak. Elis. in Bresl (§. 4.)
4. M. Georg Roth, von Namslau, vom 6 Nov 1567 bis 23 May 1568, starb (§. 4.)
5. Andreas Kitel, von Namslau, vom 1568 bis 1572, st. peste (§. 4.)
6. Adam Paludius, von Münsterberg, von 1572 bis 30 Merz 1595, starb. (§. 4.)
7. Bartholomäus Benckius, von Namslau, von 1595 bis 5 Nov. 1611, starb (§. 4.)
8. Matheus Burschky, von Namslau, von 1611 bis 16 December 1619, starb. (§. 4.)
9. Andr. Eccard, Sen. von Wartenberg, v. 19 Apr. 1620 bis 5 Merz 1652, st. (§. 4.)
10. Mathias Reichel, von Troppau, vom 18 Merz 1652 bis 1654, w. Exulant. (§. 4.)

B. Unter K. Preußischer Regierung, in der neuen Luthr. Kirche.

11. (I.) M. G. Rom. Henne, v. Grossen-Sömern, v. 18 Febr. 1742 - 21 Jun. 1756, st. (§. 5.)
12. (II.) Daniel David Brehmer, von Breslau, vom Dec. 1756. (§. 5.)

§. 4.

Da man bisher wenig von Namslauer Pastoren aus alter Zeit *(c)* zu lesen bekam, wirds desto angenehmer seyn, folgende nähere Lebens-Umstände derselben hier zu finden:

1. Thomas Riger, s. Rigerius.

1) Thomas Riger. Seine Lebens-Tage fiengen sich 1523 in Namslau an. Von seinen Eltern, Auferziehung und Studien finde ich nichts. Zuverläßig hatte er in Wittenberg studiert, u. sich von daher die Evangelische Erkenntniß der Wahrheit geholt. Diese wendete er zum Seegen für seine Vaterstadt an, die ihn, durch die Breslauer Lands-Hauptmannschaft, zum Luthrischen Pastor ihrer Stadt-Pfarr-Kirche 1545 empfieng. Acht Jahre diente er hier würdig dem Evangelio: alsdenn wurde er vom Herzog Georg II. von Brieg rc. 1553 zum Pastor zu Steinau an der Oder vocirt, u. bekam auch die Ehre, der allererste Superintendent des Fürstenthums Wolau zu seyn *(d)*. Rühmlich bekleidete er diese Würde bis an sein alda 3 Oktober 1583 erfolgtes Ende *(e)*.

2. Va-

(c) M. Panke Mst. hat wenig genug von ihnen: Heffmann ebd. Th. 1, S. 123, wo er von Pastoren der St. Namslau reden solte, sagt, "es könnten ihrer viele angeführt werden," neñt aber nur den Eccard. Im Mst. Wieland. S. 438 steht nur Burschky, Bencke und Eccard. Aus Namslau selbst ist mir gar nichts hievon mitgetheilt worden. Eignes Forschen u. Fleis haben nur den obigen Namslauer Pastoren-Katalog volständig gemacht.

(d) s. Köllners Wolav. S. 292. *(e)* Aus des Diak. Semprechts in Steinau Bibliothek ist eine histor. Beschreibung der Stadt-Pfarr-Kirche in Steinau an d. O. in meine Hände gekoñen, worinnen obiges vom Riger befindlich ist, samt der Abschrift seines Epitaphii, das mit seinem in Stein gehauenen Bildnis geziert, ehmals linker Hand beym Altar an der

2. Valentin Leo.

2) Valentin Leo.

Oels gab ihm 1522 Platz unter den Erdbewohnern, Breslau und Wittemberg aber die Anleitung zur Kenntnis und Ausübung der Luthr. Religion. Zu Namslau machte er den Anfang seines Pfarr-Amts, dahin er 29 Sept. 1557 als deutscher Pastor kam *(f)*. Am 20 Febr. 1559 zog er als Diakon nach Franckenstein *(g)*. Im J. 1562 erhielt er die Würden eines Hof-Predigers und Stadt-Pfarrers in Oels *(h)*, wobey er zugleich erster Superintendent dieses Fürstenthums wurde *(i)*. Er ordnete hier die Synodal-Convente seiner Priesterschaft an, und nach grossen um Kirche und Land erworbnen Verdiensten, schied er 7 *(k)* Okt. 1591 zu Oels aus dieser Welt, æt. 70, minist. 35 ann. Gedruckt ist von ihm: Donatus novus Philippicus in usum pueritiæ scholasticæ, quæ est in Olsna, Silesiæ oppido, congestus -- recus. Vrat. 1615, 8 *(l)*.

3. M. Salomo Frenzel.

3) M. Sal. Frenzel.

Zu Jauer zeugte ihn Samuel Frenzel, ein Prediger, mit seiner Frau Anne 1529 *(m)*. In Wittemberg beschlos er sein Studieren mit Annehmung des Magisters. Das deutsche Pastorat in Namslau erhielt er 1559. Am 14 May 1567 gieng er als vierter Diakon an Elisabets Haupt-Kirche nach Breslau (S. 284), und fieng 20 Jul. den Anfang seiner Amts-Arbeiten alda an. Darauf übernahm er 20 Nov. 1571 das Pastorat zu S. Nikolai in Brieg, wo er 22 Nov. 1574 die Begräbnis-Kirche einweyhte. An. 1575 wurde er dimittirt, und bald darauf zu Grossen-Pültsch im Fürstenthum Jägerndorf Paster und selbiger Gegend Senior. Am 15 May 1602 *(n)* beschlos er mit 73 Lebens- und 40 Amts-Jahren die Tage seines zeitl. Lebens. Seine Ehfrau Elisabet war des Insp. D. Ambros. Moibans Tochter, die ihm, unter andern, den berühmten Sohn Salom. Frenzel von Friedenthal, Profess. der Poesie zu Helmstädt, und nachmaligen Rektor zu Riga *(o)* gebahr.

4. M. George Roth.

4) M. Georg Roth.

Des Burgermeisters George Roths (K. 5, § 1, S. 639) in Namslau *(p)* erzeugter Sohn. Breslau und Wittemberg hatten ihm den Religions-Begrif und Geschmack

Wand zu sehen gewesen, mit dieser Aufschrift: „An. 1583, d. 3 Oct. ist in Gott seelig entschlaffen, der Achtbahre Ehrwürdige und Wohlgelahrte Herr THOMAS RIGERIUS von „Namslau, Superintendens und Pfarrherr allhier bis ins Dreyßigste Jahr, in seinem Pre„digt-Ambte zu Namslau und hier gelebet biß ins 33te Jahr. Seines Alters 60 Jahr, wel„chem Gott genade." Zur rechten Hand über seinem Haupt: „Diesen Stein hat Ihm „zum Gedächtnüß machen lassen, die Edle tugendsame Frau Anna, geb. Tschammerin, seine „andere eheliche Haußfraw." *(f)* Chron. Namsl. Mst. „1557 an Michael zog (in „Namslau) an Valentin Leo, V. D. M. ibidem." *(g)* ibid. „1559, 20 Febr. zog M. „Val. Leo von Namslau gen Franckenstein. add. Cunradi Siles. togat. pag. 169.

(h) s. Sinap ebd. Th. 1, S. 385, u. Fuchs v. Oels, S. 176. *(i)* ebend. S. 97.

(k) Cunradi ibid. setzt 6 Okt. *(l)* s. Fuchs ebd. S. 177. *(m)* Aus kindlicher Dankbarkeit hat unser M. Frenzel seine alten abgelebten Eltern bey sich verpflegt bis an ihr Ende.

(n) vid. Cunradi ibid. pag. 79, und M. Pankes Leb. Beschr. aller Bresl. K. L. S. 14. 15.

(o) s. Univ. Lex. Th. 9, S. 1815, und Cunradi ibid. pag. 79. *(p)* ibid. pag. 248.

schmack an Gelehrsamkeit beygebracht. Erst war er von 1564 bis 1566 Pastor und Superintendent zu Brieg (q), wo er 1565 mit seinem Kollegen dem Superintendent Thomas Thanholzer grossen Streit bekam. Der Superint. zu Oels M. Leo legte zwar denselben bey, aber es war doch nachher keine kollegialische Harmonie unter beyden Männern: Daher kam M. Roth 1566 als Pastor und Senior nach Wolau, und rückte 6 Nov. 1567 ins Pastorat nach Namslau fort (r). Dort verschied er 23 May 1568 (s). Cunradi (t) sagt, daß er sich durch gedruckte Schriften berühmt gemacht habe.

5. Andreas Kitel.

5) Andreas Kitel. Von ihm kann ich nur so viel melden, daß er von 1568 bis 1572 das deutsche Pastorat zu Namslau verwaltet hat. Die Namsl. Chronick schreibt davon (u): „1572 sturben zu Namslau 1050 Personen: Damals starb „auch ANDREAS KITELIUS, Pfarrherr, sambt beyden Capplanen Johann Czirbock „und Joh. Woithovius, Luc. Mollerus, Consul, Barth. Kopper, Schulmeister ꝛc.“

6. Adam Paludius.

6) Adam Paludius. Gewiß ists, daß er im April 1533 zu Münsterberg in die Welt getreten war (x), zu Wittemberg studiert hatte, und zuerst in seiner Vaterstadt von 1571 bis 1572 Diakon, und dann deutscher Pastor zu Namslau gewesen ist. Hier starb er 30 Merz 1595.

7. Bartholomäus Benckius (*), der ältere.

7) Barthol. Benckius. Namslau hat ihn 15 Aug. 1561 (y) seinen Lebens-Anfang, und auch den ersten Lehr-Unterricht in der dasigen Schule mitgetheilt, welchen er zu Wittemberg vervolkomete. Er wurde 21 Dec. 1582 in Liegnitz zum Pastorat in Lorenzdorf und Hennersdorf ordinirt; 1583 Diakon zu Bernstadt (z), und 1587 Pastor und Senior zu Pitschen. Als 23 Jan. 1588 der Polnische Groß-Kanzler Johann Zamoiski den Kaiser Maximilian II. alhier überfiel und die Stadt plündern ließ, nahm ihn jener Feldherr, den er mit einem lateinischen Vers angeredet hatte, in Schutz, und

(q) Bisher hat man gesagt (vide Cunradi ibid. pag. 248, und Köllners Wolav. S. 283), daß M. Roth zuerst Pastor zu Wolau, und dann zu Brieg gewesen, u. endlich nach Namslau gekommen sey; Diese Ordnung seiner Aemter aber ist falsch: Die Chron. Namslav. Mst. sagt ausdrücklich, daß Roth NB. von Wolau aus nach Namslau beruffen worden: Und nimmt man an, daß Roth erst in Brieg und sodann in Wolau gewesen sey, so stimmt alsdenn die Succession der Pastoren zu Wolau unter sich besser: Denn 1568 ist dem M. Roth der D. Jakob Coler erst im Pastorat zu Wolau nachgefolgt: Wäre Roth schon 1564 von Wolau weggegangen gewesen, so müste ja das Wolauer Pastorat von 1564 bis 1568 vakant geblieben seyn. (r) Chron. Namsl. „1567, 6 Nov kam nach Nambslau, von WOLAU, „Hr. Georg Roth, ward Pfarrer von der Breßlischen Hauptmannschaft beruffen.“

(s) ibid. „1568, 23 May starb George Routh, Pfarrherr zu Namslau.“

(t) ibid. pag. 248. (u) ad ann. 1572. (x) vid. Cunradi ibid. pag. 207.

(*) Sam. Fridr. Lauterbach im Fraustädt. Zion, Th. 1, S. 228 nennt ihn Bemcke.

(y) al. 1562. vid. Calagii Natal. illustr. Viror. (z) S. Fuchs v. Oels, S. 211 beliebte Benckio keinen Plaz unter den Diakonen zu Bernstadt zu geben, weil Sinapius ebendas. Th. 2, S. 494, ihn darunter zu zählen vergessen hatte.

und schenkte ihm etliche Dukaten, die ihm jedoch von den Soldaten bald wieder abgenommen wurden (a). Er gieng 1595 als deutscher Pastor nach Namslau: daselbst gab er 5 Nov. 1611, ætat. 50, minist. 29 (*) seinen Geist auf. Er lies drucken: „Wahrhaftiger und gründlicher Bericht und Anzeigung des gantzen Handels u. Schlacht, „so sich wegen der Kron Pohlen zwischen dem Groß-Canzler und König Maximiliano „für Pitschen in Schlesien zugetragen, aus D. Abraham Schwalbii, Königl. Maj. „Medic. Schreiben, so er an seine liebe Eltern gethan, d. Oppeln 4 Febr. 1588. Gedr. „zu Magdeburg 1588 bey Joh. Francken, 4. (2 Bogen) (b)." Sein Sohn gleiches Nahmens war Pastor zu Schwoitsch (S. 533).

8. Matheus (c) Butschky.

8) Matheus Butschky.

Daseyn und Auferziehung gab ihm Namslau, und die Cultur der höhern Wissenschaften schenkte ihm Wittemberg. Er erlangte 1576 das Pastorat zu Eckersdorf, 1587 das Polnische, und 1611 das Deutsche Pastorat in Namslau: Dies legte er 16 Dec. 1619 (ætat. 64, minist. 43 ann.) im Tode nieder (d). Seine Söhne waren Mathias Butschky, Pastor zu Domslau (S. 520), und Sam. Butschky, Poln. Pastor zu Christophori in Breslau (S. 438). Er gehört unter diejenigen Prediger, die Gott durch leibliche Feuer hart geprüft hat.

9. Andreas (*) Eccard.

9) Andreas Eccard.

Gott ertheilte ihm des Lebens Anfang 4 Dec. 1588 (e) in Wartemberg. Sein Vater Mstr. Andreas Eckhardt war Bürgerl. Rademacher u. Hospital-Verwalther, die Mutter Elisabet, Martin Scholtzes, eines Bäckers Tochter. Da er seinen Vater bald verlohr, sendete ihn seine Mutter 1605 (ætat. 16.) ins Elisabetan nach Breslau, und 5 Oktober 1609 nach Straßburg; 1611 gieng er nach Wittemberg. H. Karl II. von Münsterberg-Oels gab ihm die Pfarrey Postelwitz, wozu er 12 Jul. 1612 in Oels ordinirt worden; 11 Aug. 1615 berief ihn Abr. von Läst zum

(a) s. Sam. Ludw. Sassadii Muzyka Anielska &c. (Breg. 1751, 12) p. 9 - 11, und Lauterbachs a. B. Th. 1, S. 228.

(*) vid. Cunradi ibid. pag. 16, und Threnod. in obitum Barthol. Benckii &c. Bresl. 1611, 4.

(b) Diese Schrift, davon noch ein Exemplar in Polnisch- und deutscher Sprache bey der Pfarr-Kirche in Pitschen verwahrt wird, ist neuerlich, unter der Aufschrift: Beytrag zur Geschichte Maximilians, Erz-H. v. Oesterr. seine Schicksaale in Polen betreffend rc. in Joh. Ge. Meusels Geschichts-Forscher Th. 4, S. 200 eingedruckt worden.

(c) Rhenisch ad Eber. 16 Dec. und Pantke Leb. Beschr. aller Bresl. K. L. S. 188 nennen ihn Mathäus, denen ich schon oben S. 438 folgte: Doch weiß ich auch, daß ihn Cunradi ibid. pag. 33, und Hoffmann Schles. Saml. Th. 1, S. 378 Mathias nennen.

(d) Rhenisch ad Eber. 16 Dec. „MATHÆUS BUTSCHKY, Namslav. primo Pastor. in *Eckersdorff* „prope *Namslav.* per annos 13, post in patria (Namsl.) Pastor *Polonicus* per 20 annos, tandem „1611 habita prius *hic* (Vratislaviæ) in templo Elisabet concione 3 Adventus, Pastor *germanicus* „& primarius ibi constitutus, post conflagrationem suæ suppellectilis & domus parochialis, in „incendio magno Namslaviensi, mort. est 1619, æt. 63, hept. 8, minist. 42 ann. sepult. 22 ejusd."

(*) Pantke Pastor. Elisab. nennt ihn M. Abraham Eccard.

(e) vid. Cunradi ibid. p. 61, und die gedruckten Personalien. Fuchs ebd. S. 288 setzt seine Geburt ins J. 1589, wie Sinap ebd. Th. 1, S. 489, ob gleich dieser Th. 2, S. 496 jenen Fehler verbessert hatte.

zum Pastor in Langenau: Auf Martini 1618 wurde er Diakon zu Bernstadt, und 1620 *(f)* zog er in Namslau als Deutscher Pastor und Senior an. Er wurde hier 5 Merz 1652 (ætat. 64 ann. minist. 40.) der Welt entrissen *(g)*. Seine erste Frau war Justine, Petri Schlotichii, Pastors zu Ellgut Tochter seit 1612, mit der er 8 Kinder zeugte, davon ihn nur der Sohn M. Abraham Eccard, und eine Tochter, Justine, des Insp. D. Joh. Akoluths erste Ehfrau (S. 209), überlebte. Die zweyte Frau Justine, Christian Rudelii, Pastors in Groß-Peißkerau Tochter, ließ er 8 May 1628 sich beylegen, und hat von ihr auch drey Söhne und drey Töchter geküßt. Von den Söhnen wurde Christoph Eccard zu Wilckau Pastor.

10. Mathias Reichel.

10) Mathias Reichel. Von Troppau gebürtig: Seiner ist vorhin schon einigemahl, als Pastors zu Wildschau, Kurtsch, Rothsirben, Wangern und Eckersdorf, erwähnt worden: Nach Eccards Tod hat man ihn zum Haupt-Pastor nach Namslau 1652 vozirt *(h)*, und von hier hat ihn 1654 die Reduktions-Kommission vertrieben. Er kam nach Löwen ins Briegische Fürstenthum, 1655 als Substitut des dasigen schwachen und alten Pastors Gregorii Werners *(i)*, dessen Nachfolger er 1662 im Pfarr-Amte geworden, und 1666 alda gestorben ist. Seiner Wittwe Margaret geb. Kittelin wird im Kirchen-Buch zu Löwen unterm 8 Jul. 1666 gedacht.

§. 5. Die Evangelischen Pastoren an der neuen deutschen Luthrischen Kirche zu Namslau seit 1742 sind diese:

11. (I.) M. Gottfried Romanus Henne.

11) M. Gottfr. Roman. Henne. Grossen-Sömmern im Thüringischen *(k)* wurde 1 Okt. 1684 sein Geburts-Ort, alwo sein Vater, Kaspar Henne, Stadt-Notar. war, und seine Mutter Marie Margaret geb. Pfeifferin *(k)*. Die Schule zu Weissensee und die Gymnasien zu Erfurt und Weissenfels besuchte er, bis er die Univ. Wittemberg bezog,

(f) Nicht 1623, wie Sinap Th. 2, S. 496, und Fuchs ebd. S. 212 gemeinschaftlich-irrend sagen. Er war 19 Apr. 1620 nach Namslau beruffen, und ist 10 Nov. alda angezogen.

(g) s. Αμπαυμα Paulini cordis &c. aus 2 Tim. 4, bey Begräbniß = = Andr. Eccardi = = Pf. zu Namslau 1652, 14 Mart. abgehandelt, durch M. Johann Lehmann, Polnischen Pfarr und Archidiak daselbst. Oelß, 1652, 4. (6 Bog.) *(h)* Man hat bisher insgemein gesagt, Eccard wäre der letzte Luthr. Pastor an der Pfarr-Kirche in Namslau gewesen, s. Hoffmanns Schl. Saml. Th. 1, S. 123. Es hat mir aber der sehr wertheste Hr. Amts-Bruder Pastor Lege zu Löwen, in seinem schriftl. Beytrag von der Pfarrey Löwen, das Gegenth. gezeigt, und dargethan, daß vielmehr Mathias Reichel als letzter Pastor von Namslau ist vertrieben worden. *(i)* Im Thurm-Bericht zu Löwen von 1660 steht: „Pfarrer „war dazumal (1660) zu Löwen Hr. Greger Werner, bey dessen Unpäßlichkeit vom Schla„ge nu ins sechste Jahr substituirter in Deutscher u. Poln. Sprache Bedienter ist Mathias „Reichel von Troppau, zuvor in Namslau gewesener Ober-Pfarrer, von Namslau aus „Anno 1654 durch die Papisten ins Exilium versetzt 2c.“

(k) s. Daniel Gomolcks Schles. K.-Hist. Th. 1, S. 33. Sen. Fuchs in Ref. Gesch. von Oels S. 260 sagt zwar auch, daß M. Henne zu Grossen-Sömmern gebohren worden, S. 317 aber schreibt er, er wäre von Weissensee in Sachsen.

bezog, wo er 1707 Magister wurde. Nun gieng er nach Breslau, und erlernte die polnische Sprache, um welcher willen er sich sonderlich eine Zeitlang zu Mühlatschütz im Bernstädtschen aufhielt. A. 1714 erlangte er das Pastorat zu Gr. Graben *(l)*, u. 1715 folgte er seinem Schwieger-Vater, Johann Weiße, im Pastorat zu Woitsdorf und Pangau nach. Da nun, seit 1654, die Evangel. Namslauer sich nach Pangau zum Gottesdienst gehalten hatten *(m)*, u. diese 1742 ihren eignen Gottesdienst in ihrer Stadt wieder erlangten, wurde M. Henne, wie obgedacht (§. 2.), als erster deutscher Pastor nach Namslau beruffen. Er starb 21 Jun. 1756 alda, ætat. 72, minist. 42 ann.

12. (II.) Daniel David Brehmer.

12) Daniel David Brehmer.

Er dankt seinen Ursprung der Stadt Breslau. Alda hat er 21 Jan. 1727 das Licht der Welt das erstemahl erblickt. Erst frequentirte er das Magdalenäum, dann gieng er, um die polnische Sprache zu lernen, nach Pitschen, u kam wiederum ins Magdalenäum. A. 1748 begab er sich auf die Univ. Halle, von woher er zu Ende des Jahrs 1750 nach Breslau zurückkehrte, und Kandidat wurde. Kurz vor Pfingsten 1751 übernahm er eine Hofmeister-Stelle zu Boroschau, zwischen Landsberg und Rosenberg, im Oppelnschen Fürstenthum, dabey er sich in den Evang. Kirchen zu Banckau und Ludwigsdorf im polnisch Predigen fleißig übte, bis er von daher 1753 wiederum nach Breslau kam. Zu Ende des J. 1754 empfieng er den Beruf als zweyter Schloß-Prediger in Wartemberg, und Rektor der Stadt-Schule, und die Ordination hierzu ertheilte ihm Insp. Burg zu Breslau. Im Dec. 1756 erhielt er die Vokation als deutscher Prediger und Pastor zu Namslau, dahin er im Jan. 1757 zog, und sein heilig Amt alda noch im Seegen verwaltet.

Bey der Deutschen Kirche vertreten übrigens die Rektores die Stelle der Mittags- oder Vesper-Prediger. In dieser Station haben bisher gestanden:

1. Samuel Mietlovius, von Kreuzburg, vom 29 Dec. 1742 bis 7 Jul. 1743, wurde Pastor zu Leubusch, und 30 Aug. 1762 Pastor zu Mincken.
2. David Riels (*), von 1743, zuvor Rektor zu Konstadt.
3. Joh. Ludw. Luge, von Teschen, von 1745 bis 1747, wurde Pastor in Kaulwitz.
4. Joh. Chlebus, von Teschen, von 1747 bis 30 Sept. 1750, w. Poln. Pastor alhier.
5. Johann Christoph Lencer, von Sonneborn im Thüringischen, von 1751 (**).

Die drey erstern, Mietlovius, Riels und Luge, haben auch den Gottesdienst zu Kaulwitz, abwechselnd mit dem Pastor Horn aus Namslau, verrichtet, und zwar also, daß der Rektor zwey Sonntage, der Pastor aber am dritten predigte, und Communion alda hielt. Im Oktober 1747 hörte dieses wieder auf (s. Kaulwitz).

(l) Fuchs im a. O. sezt, M. Henne sey 1716 nach Woitsdorf und Pangau gekommen.

(m) Dieser vorzüglichen Merkwürdigkeit erwähnt S. Fuchs ebd. S. 315 u. 316 bey der Mutter-Kirche zu Pangau mit keiner Sylbe.

(*) nicht Riets, wie ihn S. Fuchs ebd. S. 494 zu nennen beliebt.

(**) Joh. Chrstph. Lencer v. Soñeborn im Sachsen-Gothaisch. Herzogth. gebürtig, u. 1729 alda gebohrn: Er hat in Jena studiert, und ist 1751 Vesper-Prediger u. Rektor zu Namslau geworden, in welcher Stelle er noch lebet.

§. 6. In vorigen Jahrhunderten stunden, ausser dem Pastor, noch zwey Diakone Luthrischer Religion an der Stadt-Pfarr-Kirche zu Namslau. Der erste von diesen hies Archidiakon, und war allemahl zugleich Pohlnischer Pastor. Dies dauerte bis zur Abschaffung des Luthrischen öffentlichen Gottesdienstes 1654 fort.

II. Archidiakone zu Namslau.

Ich will also nunmehr hiehersetzen,

II. Die Archidiakonen an der Stadt-Kirche u. Poln. Pastoren.

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

1. Hieronymus Gnysius, von Namslau, - - - - 27 November 1557, starb *(n)*.
2. Johannes Czirbock, *f.* Tschirbock, v. Wartemb. v. 1 Dec. 1557 - - 1572, starb *(o)*.
3. Bartholomäus Fridrich, von Liegnitz, von 1573 bis 1587 (s. S. 356).
4. Math. Butschky, Jun. v. Namsl. v. 1587 - 1611 (S. 649), w. deutscher Paster.
5. Samuel Butschky, fil. von 1611 bis 28 Sept. 1618, s. oben S. 438.
6. Adam Pomeranus, vom 29 Sept. 1618 bis 1620, starb *(p)*.
7. Georg Bohemus, von Breslau, von 1620 bis 1624 *(q)*.
8. Georg Nabazius, von Oels, von 1624 bis 1628 *(r)*.
9. Kaspar Theodoricus, von Strehlen, von 1628 bis 1636 *(s)*.
10. M. Christoph Albinus, Sen. von Falckenberg, von 1636 bis 1639, s. oben S. 357.
11. M. Johann Lehmann, von Münsterberg, von 1640 bis 1654, wurde Exulant *(t)*.

III. Diakone.

Alsobald füge ich hier bey,

III. Die Diakonen bey ebengedachter Luthr. Pfarr-Kirche.

1. Johannes Czirbock, von Wartemberg, von 1556 bis 1557, wurde Archidiakon.
2. Joh. Woithovius, v. Namslau, von 1557 bis 1572, starb peste. (S. 684, num. 5.)
3. Bartholom. Fridrich, von Liegnitz, von 1572 bis 1573, wurde Archidiakon.
4. von 1573 bis 1590.
5. Adam Pomeranus, von Franckf. a. d. O. von 1590 bis 1618, wurde Archidiakonus.

6. Ge-

(n) Chron. Namsl. Mst. „1557, 27 Nov. starb Jeronym. Gnisius, Diacon. und Polnischer Prediger zu Namslau, relicta uxore gravida & 5 liberis." Er ist wenigstens von 1545 an hier im Amt gestanden. *(o)* ibid. „1570, 12 Jul. kam Feuer aus in Johann Czirbocks, „Kaplans, Hause, im Backhause, brandten 26 Hoffstätte weg." und ibid. sub an. 1572 wird sein Tod gemeldet. *(p)* vid. Vota, Nuptiis Casp. Theodorici, Diac. Eccl. Namsl. & Evæ, ADAMI POMERANI, Eccles. ejusdem quondam Diac. filiæ nuncupata, Bresl. 1624, 4.

(q) Bohem ist zum Unterdiakon in Namslau ordinirt worden zu Oels 17 Dec. 1618.

(r) Nabaz erlangte zu Oels die Ordination 14 Febr. 1620 als Diac. II. Namslaviensis.

(s) Theodorik oder Dietrich wurde ebendaselbst ordinirt 30 Januar 1624.

(t) M. Joh. Lehmann war Joh. Lehmanns [der erst Rektor und dann Diakon zu Münsterb. endlich aber Rektor zu Weißdorf gewesen], und Anne geb. Schüllerin [einer Tochter des Rektor Esaiä Schüllers in Namslau] Sohn, s. Lauterbachs Fraustädt. Zion S. 673. 674. Zum Diakon in Namslau wurde er in Oels 1636 ordinirt, und 1640 Archidiakon u. Poln. Pastor alda. Nach seiner Vertreibung ist er 1659 Pastor zu Heydau und Hünern im Ohlauischen Kreis geworden, und dort 4 Sept. 1666 gestorben. Die auf den Pastor Eccard von ihm gehaltne und gedruckte Leich-Predigt ist (not. g. præced.) bereits angemerkt.

6. Gorg Bohemus, von Breslau, vom 17 Dec. 1618 bis 1620, wurde Archidiakonus.
7. Georg Nabazius, von Oels, vom 14 Febr. 1620 bis 1624, wurde Archidiak.
8. Kaspar Theodorikus, von Strehlen, vom 30 Jan. 1624 bis 1628, w. Archidiak.
9. Christoph Albinus, Senior, von Falckenberg, von 1628 bis 1636, wurde Archidiak.
10. M. Johann Lehmann, von Münsterberg, von 1636 bis 1640, wurde Archidiak.
11. M. Abraham Eccard, von Bernstadt, vom 17 Jan. 1640 bis 1654, w. Exulant.

Er war Andreas Eccards und seiner ersten Gattin Justine Schlotichin 1618 zu Bernstadt gezeugter Sohn: Am 17 Jan. 1640 empfieng er zu Oels die Ordination, und diente sodann der Evang. Kirche zu Namslau, als Unter-Diakon, bis 1654. Da er hier vertrieben ward, fand er seine Beförderung in Ober-Ungarn. Dorten wurde er Eccles. *Leibicensis* in Comitatu Scepusiensi, und zulezt in Eperies Pastor, wo er bis 1662 lebte. Sinap Olsnogr. Th. 2, S. 496 nennt ihn unrichtig Andr. Eccard.

Polnische Pastores an der neuen Kirche.

§. 7. Bey der Wiederherstellung des öffentlich Luthrisch. Gottesdienstes zu Namslau, erlangte die hiesige Polnische Gemeinde 1742 ihre eigne Luthrische Kirche, welche auf der Abend-Seite des Rings gebauet ist, und ihren eignen Poln. Pastor hat. Der erste Past. dieser Kirche, Horn, war zugleich Pastor der neuen Luthr. Kirche zu Kaulwitz bis 1747 (s. Kaulw.).

Der Katalog der Polnischen Pastoren in Namslau seit 1742 ist dieser:

Unter Königl. Preußischer Regierung.

1. Georg Christian Horn, v. Ohlau, v. 18 Merz 1742 - 1747, w. Past. in Grosburg.
2. Christ. Em. Hentschel, v. Schmardt, v. Okt. 1747 - 1750, w. Past. in Mangschütz (§. 8)
3. Johann Chlebus, von Teschen, vom 1 Okt. 1750 bis 3 Merz 1766, starb (§. 8).
4. Joh. Chstph. Namsler, v. Kempen in Polen, v. 30 Dec. 1766 - 25 Merz 1771 (§. 8).
5. Johann David Marks, von Schmiegel, vom May 1771 (§. 8).

§. 8. Ich gebe von diesen Männern folgenden nähern Bericht:

2. Christian Emanuel Hentschel (*u*).

2. Christian Emanuel Hentschel.

Eines Pastors in Schmardt [der zulezt in Teschen lehrte und starb] 1698 gebohrner Sohn: Seine Studien hatte er in Wittemberg u. Jena absolvirt: Erst wurde er Rektor zu Teschen; 1738 berief man ihn zum Pastor nach Rosen und Schmardt in Kreuzburgischer Inspektion: Im Okt. 1747 nahm er das Polnische Pastorat zu Namslau, und 1 Oktob. 1750 das Pastorat zu Mangschütz, in Briegischer Inspektion an: Hier vollendete er seine Wallfahrt 6 May 1777, ætat. 79, minist. 40 ann.

3. Johann Chlebus.

3) Johann Chlebus.

War 30 Nov. 1722 im Teschnischen gebohrn. Zu Teschen und im Kloster Bergen empfieng er den Schul- zu Halle aber den Universitäts-Unterricht. Nachdem er einige Zeit als Informator der Adelichen Jugend in Schö-

(*u*) Hensel Schles. Kirchen-Hist. S. 752 nennt ihn Henschel. Ich folge der von ihm selbst beliebten Orthographie seines Geschlechts-Nahmens.

Schönau ohnfern Namslau, gedient hatte, wurde er Mittags-Prediger und Rektor zu Namslau, am 1 Okt. 1750 aber Pastor der dasigen Polnischen Gemeinde. Seines Lebens Ende stellte sich 3 Merz 1766 ein. Sein Sohn Karl Wilhelm Chlebus (geb. in Namslau 4 Dec. 1756) ist Lehrer des Herzogl. Seminariums zu Oels seit 1777 (*).

4. Johann Christoph Namsler.

4) Johann Christoph Namsler.

Am 22 Sept. 1732 wurde er des natürlichen Lebens theilhaftig zu Kempen im Groß-Polen. Sein Vater Johann Georg Namsler, Bürger und Tuchmacher, auch Burgermeister alda, ist seines ausserordentl. Schicksaals wegen (x), besonders merkwürdig. Von 1749 bis 1753 befand er sich zu Oels im Seminario; von 1753 bis 1756 aufm Gymnasio zu Thorn, und v. 1756 bis 1758 auf der Akademie Halle. Dann ward er Haus-Lehrer verschiedner Adelichen Familien. Am 14 Merz 1766 empfieng er das Pastorat zu Kaulwitz, und 30 Dec. 1766 das Polnische Pastorat in Namslau, wo er 21 May 1767 (y) anzog. Endlich hat er 26 Merz 1771 das Pastorat der Stadt Trachenberg erlangt, wo er noch ein treuer Lehrer des heiligen Evangelii ist. Es ist die älteste Tochter des Groß-Bargener Pastors Kröbers seine würdige Ehe-Gattin, die ihn mit verschiednen hofnungsvollen Kindern erfreut.

5. Johann David Marks.

5) Johann David Marks.

Seine Vaterstadt ist Schmiegel in Groß-Polen, wo er 13 Apr. 1743 zu seyn anfieng. Er besuchte die Schulen zu Fraustadt und Liegnitz, und fünf Jahre das Elisabetan zu Breslau. An Ostern 1765 begab er sich auf die hohe Schule nach Königsberg in Preussen, wo alle damals lebende grosse Männer, D. Quandt, Arnoldt, Lilienthal, Bock, etc. seine treue Lehrer wurden. Nach der Rückkehr war er zwey Jahr Hofmeister bey Adelich. Jugend. An. 1770 ist er nach Constadt als Diakon (*) beruffen, und 19 Okt. in Oels ordinirt, im May 1771 aber als Poln. Pastor in Namslau angesetzt worden. Hier dient er noch, im Seegen, der Gemeinde des

(*) s. Fuchs von Oels, S. 480.

(x) Der wertheste Hr. Amts-Bruder Namsler schreibt d. d. 1 Aug. 1777 soviel davon an mich: „Mein Vater Johann Georg Namsler -- wurde „von einem katholischen Gevatter Libisiewsky der Lästerung der heil. Jungfrau Marie beschuldigt, angeklagt, beschwohren, und, nachdem er beynahe ein Jahr in Ketten und Banden gesessen, und dadurch nicht konnte bewogen werden, katholisch zu werden, endlich verurtheilt, daß ihm die Zunge bey lebendigem Leibe, sollte im Nacken, durch den Nachrichter „herausgeschnitten werden. Er ward also auf den Richt-Platz gebracht, und befragt: Ob „er nicht katholisch werden wolle? Standhaft sagte Er, Nein! Darauf hat der falsche „Ankläger Libisiewsky gestanden, daß er die Anklage darum erdichtet und beschwohren habe, um einen mit so vielen guten Talenten begabten Ketzer dadurch zur Bekehrung zu „zwingen, welches er, Libisiewsky, abermahls beschwehren muste: Worauf endlich der Vater für unschuldig erklärt worden, und nach dieser ausgestandnen Todes-Angst, noch über „20 Jahr, standhaft im Bekenntniß des heiligen Evangelii, gelebet hat." Eine solche Begebenheit verdient doch hoffentlich aller Leser ganze Aufmerksamkeit?

(y) Hensel ebd. S. 765 sagt: „Namsler -- ist seit Anfang des Jahrs 1767 Polnischer Pastor „hieselbst."

(*) s. Fuchs von Oels, S. 407.

des HErrn. Er hat drucken lassen: Das mit vollem Seegen des Evangelii Jesu Christi angefangne Kirchen-Jahr und Kirchen-Amt, Dom. 1 Adv. 1770, ist die Antritts-Predigt in Constadt, Breslau 1770, 4. Der beste Abschied eines Lehrers von seiner Gemeinde, über Apostelg. 20, 32, am 6 Trinit. 1771, Abschieds-Predigt in Constadt, 1771, 4. Die durch den grossen Nutzen erleichterten schweren Pflichten eines Evangelischen Lehrers, über 1 Tim. 4, 16, ist seine Antritts-Predigt in Namslau, 1771, 4.

II. Droschkau (z).

II. Droschkau.

§. 1. Ein ansehnlich Dorf und Dominium, mit einer Luthrischen Kirche. Nach erhaltner allergnädigster Concession zu Erbauung derselben, hat der weyl. Hochwohlgeb. Herr Kaspar Ernst von Prittwitz, Erbherr auf Droschkau ꝛc. den Grund zu derselben 1742, im Nahmen der heiligen Drey-Einigkeit, legen, und ihren Bau also fördern lassen, daß am ersten Pfingst-Fest 1743 der Evangelische Gottes-Dienst darinnen einen freudigen Anfang nehmen konnte. Der iezige Patron dieser Kirche ist der pl. tit. Herr Johann Gottlob von Poser, Erbherr auf Droschkau u. Domsel, Wartenb. Kreises.

§. 2. Die Luthrischen Pastoren an derselben sind seitdem,

1. Johann Gottfried Koschny,

1) Johann Gottfried Koschny.

von Pitschen, vom May 1743 bis 16 Okt. 1747, starb ætat. 31. Er war 16 Dec. 1716 zu Pitschen gebohrn u. des dasigen Rekt. Jo. Koschny Sohn.

2. Johann Christoph Koschny (a),

2) Johann Christoph Koschny.

von Pitschen, vom 21 Apr. 1748. Der ältere Bruder seines Vorfahrers. Zu Pitschen 16 Dec. 1714 gebohrn, und alda und zu Breslau in Humanioribus unterwiesen, wendete er sich 1734 nach Jena, u. studierte alda fleißig. Am Ende des Jahrs 1738 erhielt er den Ruf zum Pastorat in Willmsdorf unter Pitschner Inspektion, u. 19 Februar 1739 zu Brieg die Ordination. Darauf hat ihn der Superintend. Lessel in die combinirten Kirchen Willmsdorf, Baumgarten u. Merzdorf installirt. Am 21 April, als Quasimodogeniti, 1748 trat er das Pfarr-Amt zu Droschkau an, und wartet noch desselben treulich. Er hat die Freude erlebt, zwey liebe Söhne in geistlichen Aemtern zu sehen: 1) Johann Christoph Koschny, der jüngere, ist zu Willmsdorf (b) gebohrn, und seit 8 Nov. 1772 Pastor zu Polnisch Würbitz im Konstädter Kreis. 2) Johann Friedrich Koschny, Diak. zu Kreuzburg.

III. Ho=

(z) Gomolcke Schles. Kirchen-Historie S. 34 nennt es Droßkau.
(a) Hensel ebd. S. 765 drückt seinen Nahmen durch Koschey, statt Koschny, aus.
(b) Nicht zu Pitschen, wie Sen. Fuchs von Oels, S. 416 schreibt.

III. Hönigern.

III. Hönigern (*).

§. 1. Die hiesige Luthrische Kirche ist 1742, nach der von Ihro Königl. Majestät Friedrich II. von Preussen hierzu 1741 ertheilten Allergnädigsten Conzession, vom damaligen Grund-Herrn, dem pl. tit. Hrn. Leonhard Adolph Freyherrn von Prittwitz, erbauet und am ersten Pfingst-Fest 1742 die erste Luthrische Predigt alhier gehalten worden. Jeziger Kirchen-Patron sind Ihro Herzogl. Durchl. Karl Christian Erdmann Herzog zu Würtemberg-Oels ꝛc.

§. 2. Seit der Zeit steht, als Pastor, an hiesiger Evangelischer Kirche:

1. Ephraim Vertraugott Cretius,

1) Ephraim Vertraugott Cretius.

vom 4 May 1742. Er stammt aus alter Priester-Familie her: Sein Vater (Johann Gottfried), Groß-Vater (Samuel), u. Ur-Groß-Vater (Johann Cretius) waren allerseits Polnische Pastoren zu Medzibor. Er selbst ist 17 zu Medzibor gebohrn, und hat zu Wittemberg studiert. Indem er das Pastorat zu Hönigern erhalten hatte, ordinirte ihn 4 May 1742 Insp. Burg zu Breslau (c). Am ersten Pfingst-Fest e. a. hielt er seine Anzugs-Predigt alhier. Mit ziemlichen Kräften dient er noch (1781) seiner Gemeinde.

IV. Kaulwitz.

IV. Kaulwitz.

§. 1. In diesem Ort war die alte Dorf-Kirche bis zum Jahr 1654 auch mit Luthrischen Lehrern besezt, und die Kirchen zu Buchelsdorf und Belmsdorf insgemein damit vereinigt.

§. 2. Auf flehentliches Anhalten (d) dreyer Evangelischer Gemeinden Kaulwitz, Obischau und Schmogra, würkten 1743 des Königl. Hrn. Ober-Amts-Präsidentens von Beneckendorf Excellenz, als Possessor der Güther Kaulwitz und Obischau, bey Ihro Königl. Maj. Friedrich II. von Preussen die Concession zur freyen Luthrischen Religions-Uebung in Kaulwitz aus. Hierzu gaben gedachten Hrn. O. A. Präsid. Exc. einen Schütt-Boden auf dasigem Herrschaftl. Hofe her. Auf demselben wurde, drey Jahr lang, vom 1 Trinit. 16 Jun. 1743 (*) an bis 1747 der Luthrische Gottes-Dienst geruhig gehalten, welchen der Poln. Past. zu Namslau, in Gesellschaft dasiger Rektoren, gouvernirte. Der Präsident von Beneckendorf verkaufte indeß seine Güther an einen von Pecklin, und dieser wiederum an den Graf von Franckenberg, katholisch. Religion. Bey

(*) In Hensels Schles. Kirch. Hist. S. 765 steht, statt Hönigern, Hornigern.

(c) Cat. Ord. Vrat. „1742, 4 Maj. ordinat. *Ephr. Vertraug. Cretius,* vocatus Past. in *Hönigern*, cir„culi Namslaviensis.“ Also ists falsch, wenn Gomolcke Schl. Kirch. H. Th. 1, S. 34 sezt: Cretius wäre 1743 ins Ministerium gekommen.

(d) Dieser ganze Paragraph ist aus der Feder des werthesten Hrn. Amts-Bruders, Past. Richters zu Kaulwitz, d. d. 17 Sept. 1778 mir gütig mitgetheilt worden.

(*) s. Gomolcks Schlesische Kirchen-Historie, Theil 1, S. 34.

„Bey diesem Verkauf wurde vorsezlich auf die Zerstöhrung des Luthrischen Gottesdien„stes in Kaulwitz Rücksicht genommen: Denn der Graf von Franckenberg bedung sichs „vom Hrn. von Pecklin ausdrücklich aus, den Schütt-Boden zu seinem Gebrauch an„wenden zu können, und alsbald ließ man auch denselben verschliessen." So waren die Evangelischen Gemeinden um den Ort ihrer Gottes-dienstlichen Versamlung gebracht. Indessen sezte man diese in des Schulhalters (iezigen Organists) Feyerabends eigenthümlicher Behausung ein Jahr lang fort, und brachte diese Mutation klagbar im Kön. Ober-Konsistorio zu Breslau an. Der Inhalt der Klage war: „Der Herr von „Pecklin habe alsobald nach dem Verkauf der Güther Kaulwitz rc. den Boden verschlos„sen, und der Graf von Franckenberg wolle denselben nicht mehr zum Gottesdienstlichen „Gebrauch der Luthrischen Christen hergeben, und sage, er wäre nicht verbunden dazu, „weil er, mit Bedingung, es wäre ein Schütt-Boden, den Kauf geschlossen habe." Bey Untersuchung der Sache fiel die Schuld auf Hrn. von Pecklin, der zur Strafe dem Königl. Fisco 100 Dukaten bezahlen, und 250 Rthlr. zum Bau eines neuen Luthrischen Gottes-Hauses in Kaulwitz erlegen muste. Davon wurden 200 Rthlr zur neuen Kirche, und 50 Rthlr. zum Bau eines Pfarrhauses verwendet, zu dem auch der Hr. Land-Rath von Czetteritz 100 Thl. Schles. verehrte. Da nun diese Evangelische Kirche gebauet werden solte, wieß der Graf v. Franckenberg einen abgelegnen und ganz unschicklichen Platz hierzu an. Aus dem Grund, wurde, nach geschehener Anzeige hievon, auf Befehl des Königl. Höchstpreißl. Ober-Konsistorii, Insp. D. Burg hieher gesendet, welcher diese Angelegenheit entschied, und für die Kirche einen bequehmern Plaz auswürckte. Ihr Bau wurde darauf beschleunigt, und sie am Fest Trinitatis 1748 zum Evang. Luthr. Gottesdienst, in abwechselnder Polnischer und Deutscher Sprache, eingeweyht.

§. 3. Zu Kaulwitz lehrten nachstehende Luthrische Pastoren:

A. Unter K. Böhmischer Regierung, in der alten Dorf-Kirche.

1. Suatomir Paritius, von Wartemberg, von 1573 bis 1585, (s. S. 636.)
2. Andreas Ring, von Namslau, von 1585 bis 1631, (s. Buchelsdorf S. 641.)
3. Joh. Uthmann, von Embden, von 1631 bis 1644, w. Pastor in Tauer, (S. 570)
4. von von 1644 bis 1654.

B. Unter K. Preußischer Regierung, in der neuen Kirche.

5. (1) Georg Christian Horn, v. Ohlau, v. 16 Jun. 1743 - 25 Jul. 1747, s. Grosburg.
6. (2) Johann Ludwig Luge, v. Teschen, v. 15 Aug. 1747 bis 4 Sept. 1749 (§. 4.)
7. (3) Ernst Gottfried Zebe, von Pitschen, von 1749 bis 21 December 1757. (§. 4.)
8. (4) Christian Ernst Kügler, von Namslau, vom Jan. 1758 bis st. eod. ann.
9. (5) Joh. Christoph Czepka, von Pitschen, von Mich. 1758 bis 8 Merz 1766, (§. 4.)
10. (6) Joh. Chstph. Namsler, v. Kempen, v. 14 Merz 1766 - 20 May 1767, (S. 654.)
11. (7) Daniel Andreas Pietrzyk, von Kreuzburg, v. 5 Jun. 1767 bis 1773, (§. 4.)
12. (8) Johann Gottlieb Richter, von Breslau, von 1773.

Mmmm §. 4.

§. 4. Von vorstehenden Männern kann ich dies beyfügen:

6) Johann Ludwig Luge.

6. (2) Johann Ludwig Luge.

Ein Teschner, der zu Jena studierte: wurde erst Rektor zu Namslau, und vom P. Horn als Adjunkt bey Bedienung der Raulwitzer Kirche gebraucht. Weil sich aber Namslau beschwehrte, daß sein Poln. Pastor alzeit am dritten Sonntag aufs Land gieng, so legte Luge im Aug. 1747 das Rektorat nieder, u. ließ sich zum ersten eigenen Luthr. Past. in Raulwitz beruffen. Damals war der Ev. Versamlungs-Ort aufm Herrschaftl. Schütt-Boden verschlossen (§ 2), daher hielt er, v. 1747 bis 1748 zu Pfingsten, Gottesdienst in des Organists Wohnung. Am Fest Trinitatis 1748 eröfnete er denselben in der neuen Kirche. Am 5 Sept. 1749 nahm er den Ruf nach Prietzen und Kraschen an (e). Dies Pastorat muste er 1765, wegen schlechter Lebens-Art, die im Sauffen bestund, niederlegen.

7) Ernst Gottfried Zebe.

7. (3) Ernst Gottfried Zebe.

Pitschen brachte ihn zur Welt. Seinen Fleis zum Studieren ermunterte u. ernährte Breslau, bis er die Akademie Jena bezog. Zu Michaeli 1749 trat er zu Raulwitz, und 25 Dec. 1757 zu Reserwitz das Pastorat an, wo er Dom. Invocavit 1758 installirt wurde.

9) Johann Christoph Czepka.

9. (5) Johann Christoph Czepka.

Auch er ist zu Pitschen seines Lebens theilhaft worden. Von 1746 an war er im Herzogl. Seminario zu Oels, u. 1755 gieng er nach Halle. Zu Raulwitz predigte er v. 1758 - 1766 das h. Evangelium. Von da aus berief ihn der Kgl. Amts-R. Frdr. Siegm. Fischer, Andr. v. Garnier, und Louise von Reinbaben zum Pastorat der vereinigten Kirchen Reinersdorf, Schönfelde und Jakobsdorf unter Pitschner Inspektion. Dort zog er am Sonntage Quasimodogen. 1766 an, und ward Dom. Misericord. Domini installirt.

11) Daniel Andreas Pietrzyck.

11. (7) Daniel Andreas Pietrzyck.

Kreuzburg gab ihm 1739 sein Daseyn auf Erden. Raulwitz bekam ihn 1767 zum Pastor, und 1773 gieng er als Diakon nach Konstadt.

12) Johann Gottlieb Richter.

12. (8) Johann Gottlieb Richter.

Breslau sahe ihn 31 Okt. 1739 das Erdenlicht erblicken. Sein Vater Jak. Franz Ludw. Richter war Bürger u. Schuhmacher, die Mutter Johanne Dorothee geb. Klosin. Im Elisabetan übte er sich unter dem R. Habicht, Pro-R. Böhm, Prof. Jachmann in allen Theilen der Schul-Wissenschaften: das Hebräische erlernte er besonders beym grundgelehrten Hrn. R. Arlet, u. das Französische vom Straube. Zu Ostern 1760 begab er sich nach Halle, hörte Semlern, Francken, Callenberg u. Michaelis in der Theologie u. Sprachen, in der Philosophie aber Prof. Weber, Meier, Striebriz u. D. Segner. Da er 1763 nach Breslau zurükgekommen, wurde er vom D. Burg examinirt u. Kandidat des H. W. Predigtamts, erlernte noch die Poln. Sprache, u. erlangte 1773 das Pastorat zu Raulwitz. Er lebt noch iezt unverheyrathet.

(e) s. Fuchs ebendaselbst, Seite 290.

Das Sechste Kapittel.

Von der den Evangelischen 1662 entzogenen Luthr. Kirche zu Domatschin (a).

§. 1. Domatschin.

Dieser Ort, welcher 2½ Meile von Oels abliegt, wurde in alten Zeiten zum Fürstenthum Breslau gerechnet: Es gehört aber von undenklichen Jahren zum Fürstenthum Oels, und dennoch hat man, Bischöfl. Seits, im vorigen Jahrhunderte die dasige Evangelisch gewesne Kirche, unter dem Fürwand, sie stünde unter Bischöflich-Breslauer Jurisdiktion, unsrer Religions-Uebung entzogen.

§. 2. Erst war nur eine Kapelle alhier, die der H. Dorothea gewidmet gewesen, und bey welcher die Dorf-Einwohner begraben wurden. Im J. 1565 fieng der Hr. von Dombnig, an deren statt, eine Kirche massiv zu erbauen an: Seine Witwe Katharine, geb. von Kottulinsky, welche den Hans Heylmann von Kupfferberg heyrathete, sezte ihren Bau fort, und ihr Schwieger-Sohn Hanns von Gafron vollendete sie (b). Nun besezte man sie mit Predigern der Augspurgischen Konfession, in Kraft des Passauer Vertrags und Augsp. Religions-Friedens, ohne Widerspruch der gegenseitigen Religions-Parthey. Im J. 1652 machte das Bischöflich-Breslauer Vikariat-Amt zuerst Ansprüche auf dieselbe: verboth den Vormündern (c) des Hans Joachims v. Gafron (unmündigen Sohns des H. Melchiors von Gafron auf Domatschin, Peucke und Eichgrund,) ihre Wiederbesetzung mit einem Evangelischen Pastor, und drohte selbige mit Gewalt wegzunehmen (*). Der Durchl. Herzog Sylvius v. Würtemberg-Oels protestirte feyerlich wider eine solche Gewaltthätigkeit. Darauf forderte das K. Oberamt einige Herzogl. Deputirte zu sich, um die Kayserl. Willens-Meynung hierinnen näher zu vernehmen, und gab dem Herzoge selbst starke Erinnerung, daß er sich der K. Reduktions-Kommission nicht ferner widersezen, noch den Evangel. Prädikanten zu Domatschin in seinen Schuz nehmen wolle (d). Des Oelsnischen Regentens Gegen-Vorstellungen fruchteten auch würklich nichts. Das einzige wurde hierdurch erlangt, daß Domatschin

Mmmm 2 neun

(a) In Hensels a. W. S. 479 heißts falsch: Domahstein; und per errorem typogr. in Fuchsen Oelsn. Gesch. S. 89 Domatschie, welches aber S. 146. 252 u. f. verbessert wurde. Ehmals hies Domascino. (b) s. Fuchs v. Oels, S. 252. (c) Es waren, Siegismund von Kottwitz auf Domatschin, Hanns Georg von Pogrel auf Burgwitz, und Hanns von Kalckreuter auf Bischkowitz. (*) Damals gründete sich das Bischöfl. Vikariat-Amt auf eine Urkunde des Herzogs Bolconis, f. Boleslai, von Oels, d. d. Olesnitz 12 Cal. Dec. 1315, in Kraft deren er das *Jus Ducale & omne Dominium*, quod in bonis patrimonialibus Dni. Petri Bartholomæi Canonici Vrat. scilicet in Utroque *DOMASCINO*, antiquo & novo, gehabt, dem Bischofthum auf ewig zu besitzen, abgetreten. Es steht dieselbe in Fridr. Wilh. von Sommersbergs Scriptor. rer. Siles. tom. 1, Cod. Siles. Diplomatic. Specim. num. XLIX, pag. 831 sequ. (d) s. Fuchs ebdas. S. 89 und 146.

neun Jahr später, nehmlich erst 1662, den Evangelischen entzogen wurde. Als dies geschehen war, ertheilte das K. O. Amt dem Herzoge davon Nachricht (e), und das Jus Patronatus dieser Kirche wurde dem Fürstl. Prämonstratenser-Stift bey S. Vincenz in Breslau zugewendet.

§. 3. Luthrische Pastoren zu Domatschin waren:

1. David Lindner, von Polckwitz, von 1570 bis 1582.
2. Matheus Kühn, v. Oels, v. 1583 - 1585, w. Past. in Paschkerwitz (S. 556, not. s).
3. Melchior Eccard, von Chemnitz, vom 12 Apr. 1585 (f) bis 1 Apr. 1586 (§. 4.)
4. Valentin Siegfried, von Oels, vom 2 May 1586 bis 1595.
5. Jeremias Judex, von Bernstadt, von 1595 bis 1599.
6. Peter Heliander, v. Themar, Thüring. v. 1599 - 1600, w. Past. in Nimcka (S. 578).
7. Joh. Berelius, Jun. v. Mühlwitz, v. 1600 - 28 Aug. 1610, st. æt. 46, min. 11 (g).
8. M. Jak. Berelius, Sen. von Mühlwitz, von 1610 bis 1613, st. ætat. 48, minist. 3 (h).
9. Salomo Ritzinger, von Freyburg, von 1613 bis 1616, wurde Pastor in Lossen (i).
10. Mich. Calixtus, v Fraustadt, v. 1616 - 1626 (k), w. P. in Woitsd. u. Pangau.
11. M. Balzer Ortel, v. Murr, Morav. v. 1626 - 1630, w. Past. in Weigelsdorf (l).
12. Melchior Clarus, v. Habelschwerd, v. 1630 - 1635, w. Past. in Weigelsd. (ll)
13. Andr. Semichius, v. Gr. Weigelsdorf, v. 1635 - - 1645, w. Past. zu Massel (m).

14. Da-

(e) ebd. S. 253 u. 418. (f) Von Eccards Beruffung nach Domatschin steht soviel in den gedruckten Personalien: „Er folgte seinem Schwieger-Vater Siegm. Suevo aus Lauban [wo er Rektor gewesen] nach Breslau, wo er sich vom 17 Okt. 1584 biß auf den Frühling 1585 aufgehalten. Alda ist er von der Edlen - - - Fr. Katharine geb. Kottulinskyn, „Hrn. Hansen Heylmanns seel. nachgelassenen Wittib auf Domatschin, Neudorf und Eichgrundt zum Pfarrampt nach Domatschin ordentlich vociret worden, dazu er die Ordination vom Ministerio zu Liegnitz den 12 Apr. 1585 erlanget, welch Ampt er - - länger nicht „als ein Jahr verrichtet, indem Er 1586 - - zu einem Prediger dieser Kirchen [in Oels] vociret und dem - - M. Val. Leoni, Pf. u. Superint. alhier adjungirt worden, dazu er sich „2 Apr. eingestellet - - " s. Andr. Günthers christl. Leich- u. Ehren-Pred. Melch. Eccardi &c. Oels 1616, 4 litt. D. 2. a. u. b. (g) Rhenisch ad Eber. 4 Maj. „JO. BERELIUS, jun. „Past. in Domatschin, patre ejusdem nominis Pastore in Pontwitz natus 1565 " und ad 28 Aug. „JO. BERELIUS de Miclowitz, Past. in Domatschin biß ins 11 Jahr, starb 1610 Apoplexia, „ætat. 46 ann. Post mortem M. JAC. BERELIUS, frater (succeſſit) denatus annis 3 exactis & „paulo amplius." (h) Ihn hat Fuchs ebd. S. 254 in der Reihe der Domatschiner Pfarrer weggelassen. (i) Ritzinger war zu Freyburg Siles. 1586 gebohrn, studierte in Wittemberg, wurde Pastor in Domatschin 1613, und zu Lossen 1616, wo er 1634 starb. Er hat drucken lassen: Asylum resipiscentium Peccatorum, 1 Joh. 1, 7. 8, in einer Leich-Pred. auf Hrn. von Rabenau, Oels 1624, 4; Andächtige Gebethe zu Gott dem HErrn rc. Memoriale Constantiæ & consolationis sacrum, Heil. Memorial und Gedenck-Zettel Christl. Evangel. Beständigkeit rc. Ebend. 1629, 8. Vademecum in 8, u. a. m.

(k) nicht 1636, wie Fuchs ebd. S. 317 schreibt. (l) ebd. S. 313. (ll) ebend.

(m) Semich war des Pastor Christoph Semichs in Weigelsdorf Sohn, gebohren 1610, starb zu Massel 5 Junii 1664, ætat. 58, minist. 30 ann. s. Leonhard David Hermanns Maslogr. Theil 3, Kap. 6, §. 1, Seite 281, num. 4.

14. Dav. Schwertner (n), v. Neustadt in O. Schl. v. 1645 - 1648, w. P. in Jägernd. (o)
15. Egydius Günsch (p), von Brieg, von 1648 bis 4 May 1652, wurde Pastor zu Arnsdorf, Schönbrunn und Rosen (q).
16. Tob. Mengel, von Schmiedeb. von 1652 bis 1662, wurde Exulant, (§. 4, no. 16)

§. 4. Von folgenden hier gewesenen Lehrern will ich jezt mehr sagen:

3. Melchior Eccard, s. Eckhart.

3) Melchior Eccard.

Er führte seines Lebens Ursprung aus Meissen her, u. wurde 18 Okt. 1555 zu Chemnitz gebohrn (r). Sein Vater Franz Eckhart war Bürger u. Parchner alda, und seine Mutter Ottilie. Auf des Chemnitzer Superint. Empfehlung wurde er 15 Jun. 1571 in der Schul-Pforte als Alumnus, und 19 August 1576 zu Leipzig als Student aufgenommen, wo er bis 15 Nov. 1578, und also nicht viel über zwey Jahr blieb (ſ). Anfangs legte er sich auf die Medizin, und solte mit etlichen Adelichen in fremde Länder, sonderlich nach Franckreich, verreisen. Weil sich aber dieser Anschlag, der Pest und andrer Ursachen wegen, zerschlug, so hat er noch, in der letzten Zeit seines Akademischen Lebens, Theologie studiert, dabey er ein Churfürstlicher Stipendiat war. Nach der Mitte Nov. 1578 ist er bey den Kindern eines Arztes zu Görlitz Hofmeister; und wiederum im Nov. 1579 Schul-Kollege zu Lauban, auch 22 Sept. 1584 Rektor worden. Er gieng 17 Okt. 1584 freywillig mit seinem Schwieger-Vater nach Breslau, wurde 1585 Pastor zu Domatschin, und 12 Apr. e. a. zu Liegnitz ordinirt, und 1586 von den Herzogen Heinrich, und Karl II. von Oels dem alten Superintend. M. Leo adjungirt im Pastorat zu Oels. Am 7 Okt. 1591 erhielt er die Succession desselben, und 1592, 21 Apr. des Fürstenthums Superintendur (ſſ). Bald vom Anfange seines Hierseyns war er bemüht, daß die Kirchen-Bibliothek durch Fürstl. Liberalität aufgerichtet, und jährlich vermehrt wurde. Die Priester-Synoden in Oels ordnete

Mmmm 3

(n) nicht Schwerdtner, wie ihn Hoffmann Schles. Saml. Th. 2, S. 366, und Fuchs von Oels S. 254 schreiben. (o) s. David Gottfried Schwertners Funfzigjähr. Gedächt. der Fürstenthums Kirche vor Jauer, S. 200. (p) Sen. Fuchs ebd. S. 254 nennt ihn Guntius unrichtig, und im Mst. Wielandin. S. 498 heißt er Günzel. Er hies Günsch, und wurde 25 Nov. 1639 zum Past. in Pomsen zu Breslau ordinirt, vid. Cat. Ord. Vrat. „1639, „25 Nov. a L. B. Gotthard Schaffgotschio in Trachenberg ad Eccles. in Pomsen vocatus, ordi- „nat. Vrat. Aegid. Günsch, Brega Siles." Von dorther kam er nach Domatschin, und 1652 nach Arnsdorf, Schönbrunn und Rosen im Briegischen Fürstenthum.

(q) Sein Abzug von Domatschin gab der K. Bischöfl. Reduktions-Comission Gelegenheit, auf hiesige Luthrische Kirche Anspruch zu machen (s. oben §. 2, S. 659).

(r) vid. Calagii Natal. clar. viror. p. 328, Cunradi Siles. togat. p. 62, u. die gedr. Personalien.

(ſ) Fuchs ebd. S. 177 läßt Eccarden erst 1578 nach Leipzig gehn, folglich wäre er kaum ein Jahr auf Univ. gewesen? Ich folge sichrer den Personalien.

(ſſ) s. Univ. Lexic. Th. 8, S. 143, und Sinapii Olsnograph. Th. 1, S. 386. Sehr viele Fehler enthält die Nachricht, welche Henning Witte Diar. biogr. tom. 1, ad ann. 1616 von unserm Eccard in diesen Worten, giebt: „MELCHIOR ECCARDUS, Germanus, CHEMNICENSIS „SILESIUS, (l. Misnic.) Philos. MAGISTER (dies war er nicht) & DUCATUS SILESIEN- „SIS (l. Olsnensis in Silesia) SUPERINTENDENS."

nete er desgleichen an, und hielt deren jährlich zwey, zusammen in seiner Amtsführung 47 an der Zahl. Als sein Herzog das Konsistorium in Oels errichtete, wurde er dessen Assessor. Sein Leben endigte sich 20 Jan. (*) 1616, ætat. 61, minist. 31 ann. (t). Seine erste Frau war Anne, Sigismund Suevi (s. S. 377) Tochter erster Ehe, die er zu Lauban 1580, 13 Nov. ehligte, und 20 Jun. 1592 zu Oels, durch ihren Tod, verlohr. Von denen mit ihr gezeugten sieben Kindern blieben nur zwey Töchter am Leben. Die zweyte Gattin, Eve, des Oelsnischen Burgermeisters Hans Weinholds Tochter, ließ er sich zu Oels 26 Jan. 1593 antrauen, von der er 8 Kinder gesehen, von denen ihn ein Sohn und drey Töchter überlebten (u). Er hat drucken lassen: Einweyhungs-Predigt der Kirche zu Massel ꝛc. Liegnitz, 1592, 4 (x). Horologium vitæ humanæ distinctum & distributum in XII. horas, Lign. 1596, fol. Leich-Predigt auf Fr. Barbara, verm. Herzogin in Schlesien zu Liegnitz und Brieg, geb. Marggr. von Brandenburg ꝛc. Leipzig 1595, 4. Erklärung der 7 Buß-Psalmen in 37 Predigten, Ebd. 1597, 4. Vier christliche Leich-Predigten bey Fürstlichen Begräbnissen ꝛc. Ebd. 1599, 4. Bericht- u. Bet-Buch gerichtet auf die Liebe der Gottgefälligen Andacht K. Davids, Ebendas. 1599, 8. Oelsnische Advents- und Paßions-Andachten, in 8. Christliche Leich-Pred. bey dem Begräbniß des Edl. .. Paul Krügers auf Bogußlawitz geliebten Söhnleins, auch Paulus genandt .. Oels, 1606, 4. 4 Bogen. Von der Gnaden-Wahl. Sieben Vrsachen, warumb die hochtrostliche Lehre von der Gnaden-Wahl vnd Versehung der Rechtgläubigen Ausserweleten Kinder Gottes zum ewigen Leben bey der Kirchen Christi, in offentl. Versamlung, nach Anleytung der heyligen Göttl. Schrifft vnd Richtschnur des Glaubens soll erkläret vnd bewähret werden. Geprediget vnd auff Begehren .. zum Druck verfertiget, durch Melch. Eck-

(*) Witte ib. ad an. 1616 sezt Eccards Tod auf 26 Jan. u. eben so stehts im Univ. Lex. T. 8, S. 144.

(t) s. Christl. Leich- u. Ehren-Pred. beym Begräbnis MELCH. ECCARDI &c. durch Andr. Günther, Olß 1616, 4, 6 Bog. MANES ECCARDINI. s. Laudationes funebres, Epicedia, Epitaphia Pietati & Memoriæ Excell. Theologi MELCH. ECCARDI &c. Olsn. 1616, 4. 12 Bogen. In der lezten Schrift steht 1) Laudatio funebr. gemina Sumi Viri M. ECCARDI, Theologi, utraque dicta Olsnæ 6 Kal. Mart. 1616 in illustri Schola, und zwar hat die erste R. Jo. Keppich, die zweyte M. Ge. Kirsten gehalten; 2) Epicedia & Epitaphia, darunter sonderl. die Verse der Durchl. Herzoge Henr. Wenzeslai und Karl Friedr. v. Münsterberg Oels (litt. F. 4. a) hochzuschätzen sind. Auf litt. L. 3. a. steht dies Epitaphium auf Jhn: „D. O. M. S. B. M. VIRI REV. Jncompar. erud. doct. & linguar. laud. Clariss. THEOLOGI ET CONCIONATORIS Jllustris Aulæ Olsn. disertiss. SUPERINTENDENTIS & JNSPECTORIS Ecclesiar. & „Scholar. Ducat. Olsnens. digniss. & in tuenda & promov. puritate Christianæ fidei & Religio„nis sinceræ vigilantiss. Opti meriti MELCHIORIS ECCARDI, CHEMNICENSIS, qui ad cœle„stem & ætern. traduct. beatitud. die XX mens. Jan. A.C. M.DC.XVI. a bidui decubitu placide „expiravit Olsnæ, cum supervixisset annos in hac mortalitate LX. cum III. Mens. & in his Scho„lis V, in Ministerio Sancto XXXI, & integr. XXX. Olsnæ, in Officio Superint. XXIV, in Con„jugio eoque iterato XXXV, Liberorum XV, & nunc V. filiarum, & unici in Senect. felici pu„erperio suscepti Filii superstitis PARENS. Cujus Suspir. pro Symb. uti erant SCIO CUI CRE„DIDI illius ita ætern. delit. Videre CUI CRED. DEUM. Marito desideratiss. Parenti Caris„simo Posuerunt Vidua & Liberi mœstissimi. Sub hoc Tumulo requiem precantes.“

(u) s. Personal. loc. cit. (x) Ein Auszug daraus steht in Hermanns Maslogr. S. 279. 280.

Eckhart, Pfarrern zur Olssen vnd desselbten Fürstenthumbs Superintendenten. M.DC.IX, 8. auf 4 ½ B. Am Ende steht: „Zur Olssen druckts Joh. Bösemesser, im J. M.DC.IX."

16. Tobias Mentzel.

Schmiedeberg gab ihm die erste Herberge auf Erden 23 Febr. 1629. Dorten, zu Lübeck, Rostock und Leipzig hat er sich den geistlichen u. philosophischen Wissenschaften gewidmet. Die von Gafronschen Vormünder gaben ihm 1652 den Beruf nach Domatschin, welchen das Bischöfl. Vikariat-Amt zu Breslau ansocht (§. 2). Der Herzog von Oels schüzte ihn indessen in dieser Pfarrey bis 1662. Als er aber eben nach Lossen fortrücken wollte, erwartete das K. Ober-Amt zu Breslau seinen Abzug von hier nicht, sondern trieb Mentzeln über Hals und Kopf aus der Pfarr-Wohnung (y), u. ließ ihn auch nicht zum Besitz des Pastorats in Lossen kommen. Er wurde 1 May 1664 Pastor zu Wabnitz (z), wo er 16 May 1687, ætat. 59, minist. 35 die sterbliche Leibes-Hütte ablegte (*). Von seiner Feder hat man gedruckt: Das Gute des HErrn, welches .. Wencesl. Smolius, Pfarrer zu Redzewitz, im Lande der Lebendigen zu sehen fest und beständig geglaubet hat, aus Psalm 27, 13, in der Ihm gehaltnen Leich- und Ehren-Predigt .. entworffen rc. Oels, 1686, 4. 6 Bogen.

16) Tobias Mentzel.

Das Siebente Kapittel.

Von den Evangelischen Kirchen im Halt Grosburg und deren Luthrischen Lehrern.

I. Grosburg, s. Großburg.

§. 1.

I. Grosburg.

Innerhalb dem Fürstenthum Breslau liegt ein Distrikt, der den Nahmen Halt-Grosburg führt, aber seit dem 13 Jahrhundert von der Schlesischen Jurisdiktion und Regierung ausgenommen ist. Der fürnehmste Ort darinnen ist der Flecken, ehmals Stadt, Grosburg (a), mit einem berühmten Schloß und merkwürdigen Evangelisch-Luthrischen Pfarr-Kirche.

§. 2.

(y) Es war zwar schon Dan. Milich v. Jackschönaw zum neuen Ev. Pfarrer in Domatschin beruffen: er kam aber nicht zum Besiz dieser Stelle. Das Bischöfl. Vikariat-Amt sezte in der Geschwindigkeit einen kathol. Pleban Mich. Breir hieher, und seitdem ist die Domatschiner Kirche katholisch. (z) s. Fuchs v. Oels, S. 311, u. Hoffmanns Schl. Saml. klein. auserl. Schr. Th. 2, S. 366. (*) s. Abr. Jentsches Leich-Pr. auf Tob. Mentzel, Oels 1687, fol. Sinaps a. B. Th. 1, S. 498, und Fuchs von Oels, S. 311.

(a) Jo. Dlugoß hist. polon. tom. 1, lib. 6, pag. 658 nennt diesen Ort Oppidum Borek, und Math. de Mechovia Chron. Pol. lib. 3, cap. 35, p. 127 Borek; (da ich in m. N. Dipl. Beytr. St. 1, S. 19, not. c des Leztern eigne Worte wiederhohlte, ist aus Borek falsch Borex gemacht wor-

§. 2. H. Henricus I, Barbatus, in Schlesien rc. schenkte 1234 (al. 1237) den Halt Grosburg dem Bischofe zu Lebus (b) in der Neumarck, welches Bischofthum c. 1260, als H. Boleslaus Calvus seinen Antheil an gedachter Neumarck verkaufte, unter Chur-Brandenburgische Advokatie und Jurisdiktion kam (c). Also ist, vom dreyzehnten Jahrhunderte an, der Halt Grosburg mit allen Zubehörungen u. Gerech„tigkeiten ein unstreitiges Pertinenz-Stück des Lebusser Territorii verblieben, von allen „nachfolgenden Lebusser Bischöffen geruhig und friedlich besessen und genutzt, durch Amts„Hauptleute administrirt, und endlich 1553 vom Marggraf Hanns von Brandenburg „(d) dem Hrn. Friedrich von Caniz, Kloster-Voigten zu Lebus, gegen Erlegung einer „Summe von 5000 Rthlr. zu Lehn gegeben worden, wie solches mit Dokumenten, die „noch fürhanden sind, zu erweisen ist.

§. 3. Vor der Evangelischen Kirchen-Reinigung war in Grosburg eine Probstey. Diese wurde c. 1537 in ein Luthrisches Pastorat verwandelt (e). Eigentlich aber ist 1539, durch den Durchl. Churfürst Joachim II. von Brandenburg, die hiesige Evangelische Kirchen-Verbesserung völlig zu Stand gekommen: Denn, als dieser Höchst-Preißwürdige Regent im gedachten Jahr in allen seinen Staaten die freye Uebung der Luthrischen Religion verstattete (f), und 1541 durch die ihm vom Marggraf Georg von Brandenburg-Anspach und Herzog in Schlesien rc. hierzu gelehnten Theologen D. An-

den) Mart. Cromer de reb. gest. Pol. lib. 8, p. 134 schreibt es durch BORCUM, in folgenden Worten: „HENRIC. BARBATUS Opatoviam --- LUBUSSENSI EPISCOPO iure sempiterno „adjunxit -- quin & in Silesia BORCUM, OPPIDUM & TERRITORIUM ---." Die schiefe Meynung, welche Gomolcke in Schles. K. H. Th. 1, S. 35, vom Ursprunge des Nahmens Grosburg angiebt, ist mehr Auslachens als Widerlegens werth, er sagt: Von einem grossen wilden Schwein, welches die Jäger des H. Henrici alhier gefället, wäre es also genennt worden. (b) Man sehe davon erstged. Poln. Geschichtschreiber, von Sommersbergs Scriptor. rer. Siles. tom. 1, p. 310, und Fibigers Schol. ad Henel. Silesiogr. tom. 1, c. 7, §. 184, pag. 722. Es ist doch sehr zu verwundern, daß N. Klose in der Gesch. von Breslau, Th. 1, S. 325-350 nicht ein Wort davon gedenkt.

(c) Daher hat auch Grosburg nie an die Breslauer- oder Schlesische Regierung Steuern bezahlt, darüber vormals, sonderlich Anfangs des 18 Jahrhunderts, große Streitigkeiten entstunden, die aber zum Besten des Königl. Chur-Hauses Brandenburg entschieden wurden, vid. D. Schiffordeckers lib. 3, cap. 29, qu. 3: D. Henels Silesiogr. renov. tom. 1, c. 2, §. 40, pag. 209, u. Christ. Runges Notit. historicor. & historiæ Siles. Part. 1, pag. 253.

(d) Von ihm habe ich in m. A. u. N. Cüstrin, K. 1, §. 23, S. 47 f. weitläuftig gehandelt.

(e) Dies geschah zu der Zeit, als der gottseel. Mggr. Hans von Brandenburg zu Küstrin, allen seinen Unterthanen die Erlaubniß gab, der Evangelisch. Religion beytreten zu dürffen. Daher wird man unten (§. 10) hören, daß der zuvor katholisch gewesne Parochus zu Grosburg Johann Biener schon 1537 beweibt wurde.

(f) Die Abschaffung der Päbstl. Religion in der Chur-Marck Brandenburg fieng sich 1 Nov. 1539 an, s. Heinr. Schmidts Einleit. zur Brandenburgischen Kirchen- u. Reform. Historie §. 76, S. 183. Es ist also nur um 1 Jahr gefehlt, wenn es in des Hochw. Hrn. Kirchen-R. D. Christ. Wilh. Franz. Walchs Gesch. der Evangel. Luther. Relig. S. 352 heist, daß es 1538 im Churf. Brandenburg zur gesegneten Reformation gekommen sey.

D. Andreas Althamer *(g)*, und D. Jakob Strattner (*), nebst dem Probst Georg Bucholzer von Berlin, im Brandenburgischen eine algemeine Kirchen-Visitation anstellen ließ *(h)*, so sind auch diese Theologen 1541 nach Grosburg gekommen, haben die hiesige Pfarr-Kirche im Rituali auf Brandenburgischen Fus gesezt, und den hiesigen Geistlichen angewiesen, sich in allen Stücken, nach der Brandenburgischen Kirchen-Ordnung *(i)* zu richten.

§. 4. Von dieser Zeit an stund das Luthrische Religions-Wesen im Halt Grosburg unter dem mächtigen Schutz des Allerdurchlauchtigsten Königl. Churhauses Brandenburg, wie noch iezt und bis auf diesen Tag. Daher ist auch die Evangelische Religions-Uebung im Jahr 1653 und 1654 wider alle Gewalt (s. §. 11.) in diesem Distrikt herrlich geschüzt worden, und die Pfarr-Kirche zu Grosburg insonderheit von 1653 bis 1741 ein Asilum für viele Tausend Luthrische Christen gewesen, welche, nach der Einziehung so vieler anderer Evangelischen Kirchen (s. S. 535), hier ihre Erbauung suchten und fanden *(k)*. Noch iezt steht dieser Tempel und seine Lehrer, in allen Stücken, unter dem Königl. Chur-Märckischen Ober-Konsistorio zu Berlin, und ist, ohnerachtet ganz Nieder-Schlesien dem Preußischen Scepter gehorcht, vom Königl. Schlesischen Ober-Konsistorio zu Breslau, wie ehedem, exempt.

§. 5. Im J. 1700 muste die Grosburger Parochial-Kirche erweitert werden, weil man weit und breit hier herum, wie gedacht, die Luthrischen Kirchen verlohren hatte, und also hieher grosser Zulauf war. Es hatte aber Grosburg keinen Geld-Vorrath hierzu. Eine deswegen Allerhöchst accordirte Kollekte ersezte diesen Mangel. Man sammlete in Berlin, Holland, Hamburg, Breslau rc. und erhielt erstaunlich grosse Sumen *(l)* zur Erwei-

Nnnn

(g) s. mein A. u. N. Küstrin, K. 2, §. 15, S. 107. (*) s. ebd. K. 2, §. 15, S. 108, not.

(h) s. Schmidts a. B. §. 86, S. 207. Es war auch der Bischof von Brandenburg Mathias von Jagow, und der Churfürstl. Kanzler D. Johann Weinlöber dabey zugegen.

(i) Von dieser Brandenburgischen ältesten Kirchen-Ordnung hat sowohl Schmidt ebd. §. 78 u. f. S. 188-207, als Ich im A. u. N. Küstrin, S. 122 gehandelt. Der General-Superintendent D. Jak. Strattner, u. Ge. Bucholtzer haben dabey die Feder geführt (s. Schmidt ebd. S. 188), und der Churfürst Joachim II. ließ sie noch, zum Ueberflus, vom B. Mathia von Brandenburg, als bisherigen Metropolitan, bestättigen (ebd. S. 205). Das Urtheil Phil. Melanchtons von derselben, welches Ich (ebend. S. 123) aus D. Andreas Wentzels Leich-Predigt auf Churf. Joh. Ge. von Brandenburg angeführt habe, mit diesen Worten: „Si Ecclesia tale Scriptum habuisset ante triginta annos quale est *Marchicum* de præcipuis arti-„culis, quanta fuisset consolatio Piis? Jdeo gratias agamus Deo." hat Schmidt ebd. S. 193, mit dieser Veränderung, beygebracht: „Si ante annos quadraginta fuisset instituta talis mode-„ratio in Ecclesia, tum non fuisset opus Lutherum scribere."

(k) Daher schrieb Präl. Fibiger ad Henel. tom. 1, c. 7, §. 184, p. 722: „*Unicum heic* (in *Grosburg*) „*in Wratislaviensi Ducatu* (l. Principatu) restat *Templum* LUTHERANO DOGMATI serviens."

(l) Laut Quittung, d. d. Cölln an der Spree 13 Jun. 1701 zahlten Sr. Königl. Maj. Friedrich I. von Preussen rc. hierzu, aus Dero Chatoul 50 Rthlr. der Königin Maj. 20 Rthlr. u. die verw. Herzogin von Curland, Kgl. Hoheit, 10 Rthlr. Ueberhaupt hat sich der Berliner Hof hierbey so freygebig erwiesen, daß für Grosburg in Berlin allein 256 Rthlr. gesamlet wurden, doch sind davon, nach Abzug der Unkosten à 71 Rthlr. nur 185 Rthlr. nach Grosburg

Erweiterung dieser Zufluchts-Kirche für bedrängte Luthrische Schlesier, also, daß damit der Bau bestritten, und das Uebrige davon auf Kapital ausgelegt werden konte, wie es denn hiervon hauptsächlich herrührt, daß Grosburg noch gegenwärtig 9000 Rthlr. Kirchen-Vermögen besizt. Die gröste Glocke *(m)* auf dieser Kirche ist 1658, und die mitlere im Anfange des 18 Jahrhunderts, gegossen worden: Die kleine aber ist wohl die älteste.

§. 6. Den gegenwärtigen Zustand der Luthrischen Parochie Grosburg kann man aus nachstehender Liste ihrer Eingepfarrten und Gäste abnehmen, so, wie sie mir der wertheste Hr. Amts-Bruder Past. Richter d. d. 6 Sept. 1781 zugefertigt hat:

A) Dörffer, so zum Grosburger-Halt gehören: davon sind bey der Kirche in Grosburg
- 1) eingepfarret: Grosburg; Krentsch (¼ Meille); Schweinbraten (¼ M.);
- 2) uneingepfarret, oder Gäste: Klein-Lauden (½ M.); Ottwitz (½ M.);

B) Andre Schlesische Dörffer, davon sind zu Grosburg
- 1) eingepfarret:
  - *a)* aus dem Breslauer Fürstenthum, Jexau (¼ M.); Baumgarten (⅛ M.); Michelwitz (¼ M); Wäldchen (¼ M.); Giele (⅛ M.);
  - *b)* aus dem Fürstenthum Brieg, Ohlauischen Kreisses, Kochern (¼ Meille); Kuntschwitz (¼ Meille);
- 2) uneingepfarrte, oder Gäste, deren wiederum
  - *a)* einige sich ganz nach Grosburg halten, als: Kurtsch [s. S. 558] (½ M.); Haltauf (½ M.); Raduschkowitz (¼ M.); Plohe (½ M.) Strehlnischen Kreisses, mit Maßwitz (½ M. stark); Neidchen (½ M.); Klein-Briese (½ M.); Groß-Briese (½ M); Merzdorf (¾ M.); Bogschütz (¼ M.);
  - *b)* andere Orte, die sich zum Theil nach Grosburg, zum Theil anderswohin halten: Marktfleck Borau (¾ M.), s. S. 549; Schönfeld (1 M.); Peterkau (¾ M.); Groß-Lauden (½ M); Dammelwitz (½ M.); Eulendorf (½ M.); Lieberthal (1 M.); Wangern (1 M.) s. S. 573; Lortzendorf (¾ M. stark);

C) Es sind auch etliche iezt fast ganz katholische Dörffer in der Gegend von Grosburg, deren wenige Luthrische Einwohner sich zum Theil des Gottesdienstes alda bedienen; als Graduszkowitz (½ M.), und Thomaskirche (½ M. stark).

§. 7. Seit dem J. 1553 hatten die Herren von Canitz (§. 2.) das Kirch-Lehn zu Grosburg. In ganz neuer Zeit ist es an einen Herrn von Tenczyn gediehen, welcher

gekommen, über deren Empfang Hr. Ferdinand von Kanitz in seinem und seiner Brüder Nahmen eine Quittung, d. d. Gugelwitz 13 Jul. 1701, ausstelte, die noch fürhanden ist. So ist auch noch dasjenige Buch, worinnen alle Wohlthäter damahliger Zeit Nahmentlich aufgeführt sind, bey der Kirche zu Grosburg zum ewigen Andenken, vorräthig.

(m) Man lieſt auf derselben folgendes: „S. A. B. K. U. C. G. V. F. Deo Ter Opt. Max. Posteritati notum esto, Campanam hanc Collatore Generos. & Nobiliss. Dno. *Johanne Sigismundo* „*a Canitz & Dalkwitz* in *Grosburg & Ratschütz*, Pastore Reverendo & Doctiss. Domino SA-„MUELE PITTICHIO curantibus, formatam esse *Brega* a Johanne Hoiste, Ann. 1658 mense „Majo. Lobet den Herrn alle Heyden &c. &c."

cher nun verstorben ist, und 2 Fräulein verlassen hat: Die älteste heist Marjane Louise Fridericke, und die jüngste Ernestine Sophie Caroline Fräul. von Tenczyn.

§. 8. Vor Alters war nur ein Pastor albier. Der starcke Zulauf hingegen, den ehmals diese Kirche von Fremden, hatte (§. 4.), verursachte, daß seit 1705 zwey Pastoren bey derselben angesezt sind, welche gleiche Rechte in der Amts-Führung geniessen. Nur heist, um der Ordnung willen, der älteste von ihnen Primarius (s. §. 12, num. 10). Sie verrichten den Gottes-Dienst wechselsweis in polnischer und deutscher Sprache. Ich führe iezt ihre Katalogen, wie gewöhnlich, an *(n)*.

§. 9. Also folgen nun

I. Pastores Primarii zu Grosburg.

I. Pastores Primarii.

A. Unter Churfürstl. Brandenburgischer Regierung.

I. Johann Biener, von Breslau, von 1537 bis 1566, starb (§. 10).
II. Simon Biener, von Grosburg, von 1566 bis 15 Okt. 1585, starb (§. 10).
III. Barthol. Zärtling, von Brieg, vom 1 Nov. 1585 bis 15 Okt. 1596, starb (§. 10).
IV. Samuel Biener, von Grosburg, von 1596 bis 1620, starb (§. 10).
* Elias Burschky, v. Eckersdorf, Substit. v. 1619 - 1620, w. P. in Wildschau. (S. 604)
V. Johann Rundorff, von Ohlau, von 1620 bis 1625, starb.
* Jakob Murravius, von Jlow, Substitut, vom 9 Jun. 1621 bis 1623 *(o)*.
VI. Johann Preuß, von Oels, von 1525 bis 26 Dec. 1637, starb (§. 10).
VII. Samuel Pittichius, von Pomerswitz, v. 1 Jan. 1638 - 10 Sept. 1663, st. (§. 11).
VIII. M. Kaspar Niblig, von Breslau, vom 28 Sept. 1663 - 28 Apr. 1677, (S. 358)
IX. Jakob Rettig, von Gros-Peißkerau, vom 2 May 1677 bis 27 Januar 1701.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung.

IX. (1) Jakob Rettig, vom 28 Jan. 1701 bis 25 Jan. 1705, starb (§. 12).
X. (2) Ge. Frdr. Thilo, v. Ohlau, v. 1 Febr. 1705 - 29 Dec. 1746, st. (§. 12). Ein Jubiläus.
XI. (3) Mart. Ramisch, v. Ujeschüz, v. 1 Jan. 1747 - 8 May 1770, st. (§. 12). Ein Jubil.
XII. (4) Georg Christian Horn, v. Ohlau, v. 24 May 1770 - 17 (§. 13). Ein Jubiläus.

§. 10.

I. Johann Biener, *s.* Bühner.

1) Johann Biener.

Aus der Familie der Bühner zu Breslau entsprossen *(p)*, und im Pabstthum erzogen, bezog er c. 1530 als Katholischer Pleban und Probst die Parochie Grosburg. Von ihm ist noch iezt ein kleiner Kelch von Silber,

Nnnn2 stark

(n) Ich habe schon gedacht (Vorber. §. VII, S. 15), daß mir Past. Richter hierbey freundschaftliche Hülffe geleistet hat. Es war dies um so mehr nöthig, weil Pantke Catal. Ministr. Mst. sehr unvolkomen davon Nachricht giebt, u. im Mst. Wielandin. kein Wort von Grosb. steht.

(o) Cat. Ord. Vrat. sezt: „9 Jun. 1621 Ego JOH. MORRAVIUS, Jlaviens. Boruss. legitime vocatus „a Reverend. Viro Dn. JOH. RUNDORFFIO, Pastore in Pago Großburg ad Ministerium Je-„su Christi, Vratislaviæ ordinatus &c.“

(p) Dies hat mich mein seel. Kollege, der Hr. Superint. M. Bühner zu Steinau versichert, der von diesen Grosburger Bienern seiner Familie Ursprung herleitete.

stark vergoldet, bey dieser Kirche furhanden mit der Aufschrift, doch ohne Beyfügung einer Jahrzahl: „JOHANN BIENER, PRESPYTER DEI, HUNC CALICEM FIERI FE-„CIT (q).“ Als der H. Friedrich II von Liegnitz-Brieg 1534 sein Fürstenth. Brieg mit Luthrischen Lehrern besezte (s. Th. II, K. I, §. 3.), so gab die nahe Nachbarschaft der Luthrischen Lehrer zu Strehlen unserm Biener die nächste Gelegenheit, daß er sich gleichfals fürs Evangelium erklärte. Dies geschah ohngefähr 1536. Im J. 1537 verehligte er sich ehrlich, u. zeugte 1538 seinen Sohn Simon (s. no. II.). Er ist 1566 gestorben.

II. Simon Biener, s. Bühner,

2) Simon Biener. war, wie erst gedacht, des vorigen Pastors 1538 zu Grosburg (r) gebohrner Sohn. Ohne Zweifel hat er das Elisabetan zu Breslau u. die Akad. Wittemberg besucht. Im Jahr 1566 (ætat. 29) wurde er seines Vaters Nachfolger im Grosburger Pastorat. Hier starb er 15 Okt. 1585. In der Kirche hinter der Kanzel ist sein Leichstein noch zu sehen, auf dem er in Lebens-Grösse abgebildet ist, mit der Umschrift: „Anno 1585 den 15 Oktob. ist in Got selich verschiden der Ehr„würdige Herr SIMON BIENER gewesner Pfarherr zu Großburgk biß ins 19te „Jahr, seines Alters im 47ten. Leich-Text: Phil. 1. Ich habe Lust abzuscheiden rc.

III. Bartholomäus Zärtling (s).

3) Barthol. Zärtling. Brieg gab ihn der Welt, und Wittemberg bereitete ihn zum Dienst der Evangelischen Kirche zu. Er bekam 1585 im Novembr. das Pastorat alhier, und verlies es 15 Oktober 1596 durch seinen Tod.

IV. Samuel Biener, s. Bühner,

4) Samuel Biener. Simon Bieners in Grosburg Sohn, der alda 1568 zu leben anfieng. Brieg, Breslau und Wittemberg gaben ihm die einem Prediger nöthige Kenntnisse. Grosburg nahm ihn 1596, zum Lehrer, an. Unter ihm ist die Pastorat-Wohnung 1614 abgebrannt (t). Weil er gegen das J. 1619 schwächlich wurde, nahm er Eliam Burschky zum Substituten an. Nach obgedachtem Brande lebte er nur noch 6 Jahre, und gieng 1620 in die belohnende Ewigkeit.

VI. Jo-

(q) Da sich Biener, in dieser Aufschrift nicht Plebanum oder Parochum, sondern Presbyterum Dei nennt, so wird mirs wahrscheinlich, er habe ihn zu der Zeit verfertigen lassen, als bereits die Morgenröthe seiner Erleuchtung durchs heilige Evangelium angebrochen war: vieleicht im Jahr 1536 oder 1537? (r) Dies erhellet aus seinem Epitaphio: denn, wenn er 1585 ætat. 47 ann. gestorben ist, so fällt natürlicher Weise sein erstes Lebens-Jahr ins J. Chr. 1538.

(s) P. Richter im Catal. Past. Grosburg. Mst. mecum benigne communicato, nennt ihn Zentling. Es ist aber würklich verschrieben, und finde ich, daß obiger dritter Grosburger Pastor Zärtling geheissen hat. (t) Damals sind viele alte zur Pfarrey gehörige Schriften ein Opfer der Flammen geworden. Zwey Jahr zuvor starb der Kirchen-Patron Johannes v. Canitz, auf den Samuel Biener seine Leich-Predigt, zu Breslau 1612, 4, sub tit. Piorum Christianorum Athanasia &c. drucken ließ. Rhenisch ad Eber. 28 Maj. schreibt: „*Joh. a Canitz*, Eques Siles. unicus Dominus & Successor in Grosburg, Stephansdorff, Dieban, Samitz, „Sirchau, mort. 1612, sepult. 7 Jun.“ vid. Sam. Bieneri Conc. funebr. ed. Vrat. h. a.

VI. Johann Preuß.

6) Johann Preuß.

Die Stadt Oels gab ihm 1572 den ersten Aufenthalt auf Erden. Nach seinen zu Wittemberg vollendeten Studien wurde er 1606 zu Bodzanowitz im Fürstenthum Oppeln; 1607 zu Peucke; 1608 zu Redzewitz; 1611 zu Klein-Ellgut; 1619 zu Borau (s. S. 549), und 1625 zu Grosburg Pastor. Hier durchlebte er einen betrübten Theil des Dreyßigjährigen Kriegs, und verlies 26 Dec. 1637, ætat 54, minist. 31 die böse Welt.

§. 11.

VII. Samuel Pittichius.

7) Samuel Pittich.

In Pommerswitz *(a)* wurde er 1583 dem dasigen Evangel. Pfarrer Daniel Pittich *(b)* von Gott geschenkt. Er durchwanderte die damals Luthrischen Schulen zu Leobschütz und Jägerndorf mit jugendlicher Munterkeit, besuchte sodann 1598 das Gymnas. zu Brieg, und 1603 die Univ. Franckfurt an der Oder, von woher er 1606 ins Vaterland zurückreiste *(c)*. Erst wurde er 1610 Pastor zu Pitterne im Fürstenthum Jägerndorf, und alda 1628, in der algemeinen Ober-Schlesisch. Prediger-Verfolgung, seines geistlichen Amtes verlustig. Darauf hielt er sich bis 1635 zu Leobschütz, unter dem Schein-Nahmen eines Medici, auf, diente aber insgeheim mit seinem Amte denen ihrer Seelen-Hirten beraubten Evangelischen Christen, soviel ihm möglich war. Schier wurde dies verrathen, und er, von dort wegzuziehn genöthigt. In Ermanglung beßrer Unterkunft nahm er 1635 die Substituten-Stelle beym Pastor Grun in Gros-Lauden an. Er wurde auch 1637 dessen Successor alda. Es starb bald darauf Pastor Preuß zu Grosburg (§. 10), und, weil des Kriegs und andern damit verknüpftgewesnen Elends wegen die Zahl der Menschen sich auch in diesem Distrikt merklich verringerte, wurde Pittichio auch die Kirche zu Grosburg, mit seinem Amts-Dienst zu versorgen, anvertraut *(d)*. Seine Wohnung behielt er in Gros-Lauden, u. schrieb sich von 1638 bis 1644 Pfarrern in Gros-Lauden und Grosburg. Im Jahr 1644 verkaufte Hr. Israel von Canitz dem Ludwig von der Gröben das Gros-Lauden, und Pittich zog von da nach Grosburg. „Bald nachher wurde Lauden mit „einem katholischen Pleban besezt, doch so, daß dieser keine Actus Ministeriales an Ev- „angelischen verrichten durfte, bevor er nicht einen Erlaubnis-Schein hierzu vom Pastor Pittich erlangt hatte (*). Doch dies dauerte nicht lange, u. man wolte auch Grosburg mit einem katholischen Pfarrer besetzen. Schon am Ende des J. 1646, und Anfangs

(a) Er hat sich zwar öfters selbst Leoschützens. genennt, aber nicht im eigentlichen, sondern uneigentlichen Verstande, vid. D. Niers Miscellan. Silesiac. Mst. tom. 1, S. 109. 205.

(b) Wenn Pastor M. Ernst Daniel Adami sein Pommerswitz in alter und neuer Zeit, wie versprochen, drucken läßt, wird er von diesem Pittich und seiner Familie hoffentlich mehr Nachricht ertheilen. *(c)* vid. D. Niers ibid. und Leich-Predigt.

(d) Deswegen blieb doch jede Kirche eine Mater, und ists daher unrichtig, wenn P. Richter im Mst. meynt, "damals wäre Gros-Lauden die Mater und Grosburg die Filia gewesen."

(*) Dies berichtet Pastor Richter ex Actis ecclesiastic. Grosburg.

des Jahrs 1647 muste sich Pittich, des Kriegs und Religions-Verfolgung wegen, nach Strehlen flüchten (e). Im J. 1648 machte der Oßnabrückische Friede den bisherigen Turbationen ein Ende: Es war also zu hoffen, daß Grosburgs Evangelische Lehrer und Gottesdienste ganz unangefochten bleiben würden, weil die Luthrische Religion in possessione summarissima dieser Parochial-Kirche in anno decretorio (1 Jan. 1624) stund, und mit der Schlesischen Regierung, auf keine Weise, seit etlichen Jahrhunderten, in Verbindung war. Es kamen dem ohnerachtet am 12 Febr. 1654 Kayserl. Bischöfl. Komissarien auch hieher, um die Evangelische Kirche zu verschliessen. Weil ihnen die Kirch-Schlüssel nicht ausgeliefert wurden, brauchten sie Gewalt, schlugen die Kirch-Thüren auf, und sezten, aller Protestation der Evangelischen Kirchen-Herrschaft von Canitz ungeachtet, via facti, einen Katholischen Meß-Priester in diese Kirche (f). Pittich mußte das Pfarrhaus räumen, und nach Strehlen fliehen, mit seiner Gattin und 2 Kindern. Der Hr. Hans Siegmund von Canitz (g) gab seinem Lehns-Herrn, dem Durchl. Churf. Friedrich Wilhelm dem Grossen Churf. von Brandenburg, von dieser unerwarteten Gewaltthätigkeit den schuldigen Bericht, und flehete um Schuz und Hülfe. Der grosse Churfürst schrieb 26 Febr. 1654 ans K. Böhm. Ober-Amt zu Breslau, u. verlangte, „daß die zu Grosburg Uns weggenommene Kirche ohnverzüglich restituirt werden solle, „bis

(e) Einen Beweis davon findet man im Lebens-Lauf seines Töchterleins Anne Agnet. Pittichiussin, der beygedruckt ist der ihm vom Joh. Ant. Tralles gehaltnen Leich-Pred. edit. Breslau 1655, 4. sub tit. Christlicher Eltern christl. Wohl-Verhalten über frühzeitigem Absterben ihrer Kinder rc. litt. D. 2. a. „Es ist dasselbe Töchterlein (heists alda) allhier in Strehlen „in diese Welt gebohrn worden im J. 1647 den 13 Januar 2 Viertel auf 12 Uhr zu Mittag. „Sein Vater ist der Ehrw. : : SAMUEL PITTICHIUS, trewfleißiger Seelsorger der „Gemeine Gottes im Halt-Großburg: Seine Frau Mutter die Wohl-Ehrbare : : Frau „Anna Austin rc." (f) Hensel Schles. K. H. Abschn 5, §. 13, S. 347 gedenkt auch dieses Fürgangs. (g) Es ist dieser Herr würdig, daß man sein Andenken auch hier erhalte, da er das Seinige so treflich zur Aufrechthaltung der Evangel. Religions-Uebung in Grosburg beygetragen hat. Er war der älteste Sohn Israels von Canitz auf Grosburg, Jüchen Radschütz (st. 1633, Mens. Nov.), und seiner ersten Gemahlin Anne Helene geb. von Nostitz [im Univ. Lex. Th. 5, S. 552 steht dafür unrecht Anne Marie von Karnitzky], geb. 19 Februar 1619. Er besas die Güther Grosburg, Raitschütz, Jüchen, Gugelwitz, Ellgut, war Zauden-Richter des Gurauer Kreises, und starb 24 May 1684 [nicht 1584, wie es in Melch. Friedr. von Stosch Genealog. derer von Stosch, Th. 1, tab. 178, S. 330, u. tab. 198, S. 370 falsch heist] æt. 66 ann. Seine Gemahlin war Anne Barbare geb. von Falckenhayn, a. D. H. Glotschke, Florians von Falckenhayn auf Prsig [iezt Dyhrnfurt] Tochter, die 27 Okt. 1706 gestorben ist. Im Univ. Lexic. a. W. u. K. Th. 5, S. 553 steht, wegen dieser Ehe, abermals eine andre Relation, u. heists alda, Hans Siegm. v. Canitz rc. habe Ursulen Katharinen von Rechenberg zur Gemahlin gehabt. Er verlies 3 Söhne: 1) Ferdinand von Canitz, geb. 1660, st. 1721 ohne Erben; 2) Melchior Friedrich von Canitz, geb. 1662, starb 30 April 1728, dessen Gemahlin Ursule Mariane von Tschammer war, starb 8 Julii 1728; 3) Friedrich Wilhelm von Canitz rc. Herzogl. Würtemb. Oelsn Landesdeputirter, geb. 1666, st. 1733. Er war seit 15 Jun. 1690 vermählt mit Frl. Hedwig Margarete geb. von Kreckwitz (starb 24 Aug. 1724); die ihm eine Tochter und vier Söhne gebahr: s. von Stosch a. W. Theil 1, tab. 178, Seite 330.

„bis die Sache beym Reichs-Tage zu Regenspurg, entweder per Commissionem oder „alio modo compositionis abgethan wäre (h)." Zugleich lies Er d. d. Kölln an der Spree 27 Febr. 1654 an Hans Siegmund von Caniz ein Dekret ergehn, "in Kraft „dessen er den zu Grosburg de facto eingesezten katholischen Priester abschaffen, und den „ordentlichen Prediger Pittichium widerum einsezen solle (i)." Nicht weniger ergieng, unter eben dem dato, an Schuldheiß, Elteste u. Gemeinde in Grosburg ein Churfürstl. Dekret wegen Ausschaffung mehrgedachten Katholischen Priesters (k). Dies Dekret wurde volzogen, aber die Grosburger streitige Kirchen-Sache damit noch nicht volendet. Es kamen, aufs Neue, Kayserl. Königl. Offizianten aus Breslau, mit 200 Bewafneten nach Grosburg, jagten den wieder ins Pfarrhaus eingesezten Pittich fort, sezten den katholischen Geistlichen zum zweytenmal ein, und verzehrten und erpresseten an 148 Rthlr. dabey verschiedne Spott-Reden wider den Churfürsten ausgestossen wurden. Mitlerweile war Strehlen abermal der Zufluchts-Ort unsers Pittichs (l). Der Churfürst sendete hierauf den Obrist-Lieutenant, Balthasar von der Marwiz, nebst 1 Wacht-Meister und 12 Churfürstl. Dragonern, aus Berlin gen Grosburg, und ließ durch diese seine hohe Kirch-Gerechtsame auf folgende Weise endigen (m): „Man ließ einen Bau„er-Wagen mit 4 Ochsen anspannen, packte den katholischen Meß-Priester zu Grosburg „mit seinen Effekten darauf, und führte ihn in Begleitung der Dragoner an die Halts- u. „Breslauer Fürstenthums-Gränze auf Kurtsch zu. Hier wurde der Wagen mit dem „Geistlichen mit Fleis also umgeworffen, daß der Geistliche auf die Breslauer Gränze fal„len muste. Dabey sagte nun der Herr von Marwiz: Auf Befehl meines gnädig„sten Churfürsts und Herrns hab ich Euch auf diese Weise hiehergebracht, und „Euch umschmeissen müssen auf den Grund und Boden, dahin Ihr gehört." „Weiter verboth er Ihm, den Halt und Kirche zu Grosburg nicht mehr zu beunruhigen „noch weniger zu betretten." Es ist leicht zu denken, daß dieser Fürgang groß Aufsehen gemacht habe: Der Churfürst aber hatte die gerechteste Sache in Beschützung hiesiger Luthrischer Kirche, und der R. Kayser konnte die Chur-Brandenburgische Hülfe in damaliger Zeit nicht entbehren, muste folglich nachgeben, und die Kirche zu Grosburg blieb also glücklich in der Lutheraner Händen. Indessen muste obgedachter Obr. L. von Marwiz noch eine geraume Zeit alhier bleiben, bis alle drohende Gefahr vorüber, und Kgl. Böhm. Seits nichts mehr, in dieser Sache, zu befürchten war (n). Durch diese Begebenheit wurde die Lebens-Geschichte unsers Pittichs selbst denkwürdig, und sein Gedächtniß bleibt deste

(h) Dies Churfürstl. Schreiben steht in Buckisches Observat. ad Pac. Osnabr. in Mantiss. ad Artic. V, pag. 602. (i) Es steht ibid p. 604. (k) ibid. p. 605. s. a. Hrn. Ant. Balthasar von Walthers Siles. Diplomat. Th. 1, S. 52. (l) Eben damals starb 18 Nov. 1654 Pittichs Tochter Anne Agnes in Strehlen. Tralles hielt ihr die Leich-Predigt (not. e), und Gottfried Raschke die Parentation, die erste ist 4, die andre 5 Bogen starck. Am Ende (lit. E 3. b.) ist ein latein. Epitaphium beygefügt. (m) Ich bediene mich hier abermahls der eignen Worte des Herrn Pastor Richters.

(n) s. a. Frnot. Lucä (Lichtensterns) Schles. Fürsten-Krone S. 145, und Hensel ebd. S. 347.

desto mehr desfals im Seegen unter Uns. Er hat auch, nach jenen Trübsaalen, noch bis 1663 die Heerde Christi zu Grosburg, die sich, aus der Nähe und Ferne, zu ihm fand, treu geweydet. Past. Richter schrieb deswegen billig: „Wir Grosburger betrachten „hier Pittichium, als einen sehr würdigen Mann, und er ist der erste hiesige Pa„stor, dessen Bildnis in unsrer Kirche steht. Ich habe indessen den Tag seines To„des im Todten-Regischer nicht aufgezeichnet gefunden: Ein nicht gar würdiger Nachfol„ger desselben (Niblig) hat ihn darein zu schreiben vergessen." Gewiß ists, daß er im May 1663 der Welt Abschied gegeben hat. Sein Gedächtnis wurde auch in der Innschrift der grossen Glocke (§. 5, not. *m*, S. 666) alhier erhalten. Er soll einige Predigten in Druck gegeben haben: Zur Zeit sind sie mir aber nicht vors Gesicht gekommen. Seine Frau war Anne geb. Austin (s. not. e præced.).

§. 12. *IX.* Jakob Rettig.

9) Jakob Rettig. Seine Geburt erfolgte 24 Jul. 1637 zu Groß-Peißkerau im Ohlauer Kreis des Fürstenthums Brieg *(o)*. Er hatte zu Ohlau und Brieg die Schulen, und zu Jena die Universität besucht. Am 15 May 1662 empfieng er in Oels die Ordination zum Pastorat in Lorenzberg und Jäschkittel (S. 555.), von da gieng er im Dec. 1669 nach Brieg als Polnischer Pastor, und 1677 nach Grosburg. Hier entseelte der Tod seinen Leib 25 Jan. 1705, ætat. 68, min. 42 ann. Weil ihm ein Schlagflus gerührt hatte, wurde ihm 1696 Thilo, sein Nachfolger, im Pfarr-Amt adjungirt.

X. (2) Georg Friedrich Thilo.

10) Georg Friedrich Thilo. Zu Ohlau trat er 14 Jul. 1670 auf den Schau-Plaz der Zeit. Sein Vater Ge. Fridr. Thilo war Diakon alda. Das Studieren hatte er zu Ohlau und Brieg angefangen, und zu Breslau und Jena vollendet. Am 28 Apr. 1695 *(p)* wurde er zum Diakon in Ohlau und Pastor zu Zedlitz gewählt, und 29 ejusd. zu Oels ordinirt, auch 14 Jul. introduzirt. Der Verfolgungs-Geist aber trieb ihn bald von hier weg. Er muste, auf K. Königl. Befehl, 15 Dec. 1695 die Amts-Wohnung zu Ohlau räumen, und sich nach Rosenhayn begeben. Doch dort blieb er kaum 8 Tage. Am 21 Dec. *(q)* 1695 trat er das Polnische Pastorat zu Massel an *(r)*, und 3 Sept. 1696 ward er dem Pastor Rettig in Grosburg substituirt. „Am 1 Febr. 1705 „erhielt er dies Pastorat, mit dem Beding, daß ihm ein zweyter Pastor an die Seite ge„sezt wurde: Daher empfieng er den Nahmen eines Primarii, muste aber alle Einnahme „mit seinem Kollegen in gleiche Theile abtheilen, und behielt nur die Pfarr-Wiedemuth „und Umgänge nebst Ausfertigung der Tauf-Zeugnisse zum Voraus, welches noch „iezt

(o) Daher heist er im Catal. Ordinat. Olsnens. 15 May 1662 Bregensis.
(p) nicht 1644, wie es irrig in Leonh. Dav. Hermanns Maslograph. S. 285 heist.
(q) also nicht 3 Okt. 1695, wie Gomolcke Schles. K. Hist. Th. 1, S. 36 irrig schrieb.
(r) s. Hermann ebd. S. 285. Johann Sinap Olsnogr. Th. 1, S. 483 hat unsern Thilo aus der Zahl der Polnischen Pastoren zu Massel weggelassen: Fuchs von Oels, S. 377 hat einmahl diesen Sinapiusischen Fehler erkannt und verbessert.

„iezt alhier also beobachtet wird." Er sahe, bey seiner langwierigen Amts-Führung vier Kollegen neben sich, und feyerte ein zweyfaches Jubel-Jahr: Das erste 14 Jul. 1745, weil er bis dahin 50 Amts-Jahre im Dienst Gottes an verschiednen Orten volbracht hatte. Das andre am 3 Sept. 1746, weil es an dem Tage 50 volle Jahre wurden, seitdem er im Dienst an der Grosburger Kirche stund (*s*). Darauf gieng er 19 Dec 1746 im 77 Lebens- und 53 Ministerial-Jahr zu den vollendeten Gerechten in die seel. Ewigkeit.

XI. (3) Martin Ramisch.

In der Ujeschützer Mühle, Trebnitzer Kreisses (*t*), gieng ihm 7 Sept. 1695 das Licht des Lebens auf. Erst ward er Privat-Lehrern anvertraut: Dann widmete er sich von 1712 bis 1714 zu Breslau im Elisabetan, und 1714 bis 1717 zu Jena den gelehrten Wissenschaften. Am 29 Sept. 1718 berief man ihn zum Pastor in Briese und Hönigern, und 31 Merz 1719 (*u*) erhielt er zu Oels die Ordination. Von da rükte er 1729 [nicht 1730 (*x*)] als Polnischer Pastor nach Löwen fort. An Okuli 1731 (*x*) valedizirte er dieser Gemeinde, und an Lätare 1731 zog er in Grosburg als zweyter Pastor an. Das Primariat übernahm er 1 Jan. 1747. Am 28 May 1769 feyerte er sein Amts-Jubiläum, mit einer Predigt über Psalm 66, 16. Er verließ 8 May 1770 das Irrdische, ætat. 75, minist. 52 ann.

11) Martin Ramisch.

§. 13.

XII. (4) Georg Christian Horn.

Sein Daseyn dankt er der Stadt Ohlau. Dorten ist er 24 Jan. 1708 vom George Friedrich Horn, Bäcker-Eltesten und Gerichts-Schöppen gezeugt worden (*y*). In der Vaterstadt und zu Brieg hat er die Schul- u. die Akademischen Jahre in Jena [wo D. Ruß sein Lehrer war] zurück gelegt. Im J. 1733 vertraute man ihm das Pastorat zu Simmenau (*z*), wo er, nach erlangter Ordination zu Oels, am 4 Adv. 18 Dec. anzog. An. 1742 wurde er Polnischer Pastor zu Namslau (S. 653), und bekam 1743 das Pastorat zu Kaulwitz dazu. Von hier aus ließ er sich 1747 als zweyten Pastor in Grosburg beruffen, und trat 9 May 1770 ins Primariat. Er heyrathete 1733 Fr. Helene Eleonore von Dreßky, welche 28 April 1742 starb. Sein von ihr gezeugter Sohn Georg Wilhelm Horn war 24 Jan. 1738 gebohren, und ist 9 Aug. 1739 gestorben. Ein sehr würdiger und Verdienst-voller Lehrer, dem Namslau und Kaulwitz noch heute vieles dankt, und der mit seinem Kollegen in bester Harmonie lebet.

12) Georg Christian Horn.

Oooo §. 14.

(*s*) Es handelt deswegen von ihm Kluge in Schles. Jubel-Priest. S. 186.
(*t*) Fuchs ebd. S. 248 sagt also irrig, daß Ramisch aus Trebnitz gebürtig gewesen wäre.
(*u*) Auch fehlt Fuchs ebd. darinn, daß er sagt, Ramisch wäre 1720 nach Briese gekommen.
(*x*) Diese Jahr-Zahl nimmt Fuchs im a. O. falsch für Ramisches Anzug in Löwen an: Der werthesie Hr. Amts-Bruder Pastor Loge in Löwen hat aber mit mehrerer Genauigkeit ex Actis Eccles. Löwen. erwiesen, daß er schon 1729 dahin gekommen war.
(*y*) s. Gomolke Schles. K. H. Th. 1, S. 33. (*z*) s. Fuchs v. Oels, S. 413.

II. Pastores Secundarii.

§. 14. Nun folgen auch

II. Die Pastores Secundarii zu Grosburg, seit 1705.

I. M. Adam Quasius, von Pitschen, vom 3 Julii 1705 bis 31 Dec. 1707, (s. S. 390)
II. Gottfr. Schmidt, v. Oels, v. 1 Jan. 1708 - 31 May 1714, w. Past. in Teschen (§. 15)
III. Daniel Scheller, von Schmiegel, vom 1 Junii 1714 bis 3 Julii 1730, starb (§. 15)
IV. Martin Ramisch, v. Ujeschütz, v. Merz 1731 - 31 Dec. 1746, w. Primarius (§. 12)
V. Georg Christ. Horn, v. Ohlau, v. 25 Jul. 1747 bis 1770, ascendirte (§. 13)
VI. Johann Winzer, von Ellgut, v. 1770 bis 3 Merz 1771, starb (§. 15)
VII. Friedrich Gottlob Richter, von Breslau, vom 24 Aug. 1771. (§. 16.)

§. 15. II. Gottfried Schmidt (a).

2) Gottfried Schmidt.

Die Residenz-Stadt Oels zählte 9 Sept. 1671 ihn unter ihre Bürger. Elias Schmidt, Herzogl. Hof-Bäcker, u. Anne Marie geb. Zegelin waren seine Eltern. Nachdem er in den dasigen Schulen die erste Unterweisung erlangt hatte, bezog er das Magdalenäum in Breslau, und studierte sodann 3 Jahre in Leipzig. Im J. 1706 wurde er zu Groß-Graben Substitut, und 21 Aug. 1707 (b) Pastor. Mit 1 Jan. 1708 trat er, als zweyter Pastor in Grosburg (c) an. Er wurde im May 1714 als Pastor nach Teschen an die Evangelische Gnaden-Kirche beruffen, wo er mit grosser Treue und Ruhm der Orthodoxie lehrte. Sein Ende kam 2 Nov. 1735 ætat. 65, minist. 30 ann. (d). Seine erste Frau war Anne Marie Schrötelin von Breslau; Die andre, Helene Eleonore Frl. von Marklowsky. Von vier mit der leztern Gattin gezeugten Kindern lebten noch bey seinem Ende ein Sohn und eine Tochter.

III. Daniel Scheller

3) Daniel Scheller.

ist zu Schmiegel 5 Okt. 1675 einem Bürger gebohren worden (e). Alda zu Fraustadt, Breslau und Jena sezte er sich, mit treuen Fleis, in Erlernung scholastischer und akademischer Kenntnisse fest. Im J. 1700 gab ihm Schmiegel 14 Tage nach Pfingsten das Rektorat, 21 Jun. 1703 das Diakonat bey der Luthrischen Kirche, dazu er in Lissa ordinirt wurde, und 12 Jan. 1707 das Pastorat (f). Es gefiel ihm 17 Jan. 1714 das Diakonat in Trebniz anzunehmen (g), u. 1 Jun. 1714 das zweyte Pastorat zu Grosburg. Hier vollendete er 3 Jun. 1730 sterbend seinen irdischen Lauf.

VI. Jo-

(a) S. Fuchs ebd. S. 260 führt ihn, ohne Vornahmen, bey Gros-Graben auf, und thut ihm die Ehre an, ihn, nach seinem Tode, zum Magister zu ernennen: davon hat der seel. Mann selbst nichts gewußt in seinem Leben. (b) nicht 1708, wie ebend. steht.
(c) Wie groß ist der Fehler, wenn S. Fuchs im a. O. schreibt: Schmidt wäre nach Eilftausend Jungfern zu Breslau gekommen.
(d) s. M. Scharffs Gel. Neuigk. Schles. 1735, S. 524 - 526.
(e) s. Mart. Adelts histor. de Arianismo olim Smiglam infestante, K. 2, §. 11, S. 77.
(f) s. Christ. Siegm. Thomas A. u. N. v. Zust. der Evangel. Kirchen in Polen, S. 89.
(g) Sen. Fuchs ebend. S. 326 beliebte unsern Scheller nicht unter die Trebnitzer Diakone zu rechnen: Er war aber würklich Rohrmanns Nachfolger alda.

VI. Johann Winzer.

Zu Ellgut bey Konstadt (h) sahe man ihn 23 Apr. 1738 das erstemahl auf Erden. Oels, Breslau und Jena haben seinen Verstand u. Herz gebildet, und zur Führung des geistlichen Amtes fähig gemacht. Im J. 1765 erhielt er die Pfarrey Priezen bey Bernstadt, und 1770 zog er, als Sekundarius, nach Grosburg, wo ihn Pastor Horn installirte. Nur 17 Wochen lang diente er seiner Gemeinde, u. gieng 3 Merz (h. Osterfest) 1771, æt. 33, min. 6 ann. zu seinen Vätern.

6) Johann Winzer.

§. 16. VII. Friedrich Gottlob Richter.

Am 5 Nov. 1745 erschien zu Breslau seine Geburts-Stunde. Der Bürgerliche Schuhmacher Jakob Franz Ludwig Richter war sein Vater, u. Johanne Dorothee geb. Klosin seine Mutter. Zwölf Jahre lang frequentirte er das Elisabetan, und hat darinnen den theologischen Unterricht von beyden O. C. R. und Insp. Burg und Rambach genossen. Am 29 Apr. 1767 reiste er auf die Univ. Halle. Die grossen Männer D. Semler, Nößelt, Gruner, Meier, Stiebriz, Eberhard und M. Vogel waren seine Lehrer: Er that darauf eine gelehrte Reise nach Leipzig, Wittemberg und Helmstädt. Als er 1770 nach Breslau zurückkehrte, ließ er sich ½ Jahr lang die Erlernung der Polnischen Sprache ernstlichst angelegen seyn, sodann zum Kandidaten, nach ausgestandnem Examen, erklären, und predigte das erstemal Polnisch in Domslau. Er wurde an verschiedne Orte als Prediger begehrt, als nach Molna in Ober-Schlesien, und nach Trachenberg, wie ihn denn Fürst von Hazfeld zu sich fordern lies, und ihm, als Pastor Rohrmann gestorben war, das Pastorat zu Trachenberg persönlich antrug. Indessen hatte der Hr. von Tenczyn dem M. Künzel in Domslau die Ehre aufgetragen, daß er für Ihn und in seinem Nahmen einen zweyten Pastor nach Grosburg wählen und voziren solte. M. Künzel beorderte unsern H. Richter am dritten Pfingst-Feyertage 1771 in Domslau zu predigen, u. als diese Predigt abgelegt war, gab er ihm die Vokation nach Grosburg, welches der Herr von Tenczyn genehmigte. Er erlangte darauf, zur Erspahrung vieler Kosten, daß seine Ordination in Breslau, im Nahmen und anstatt des Berliner O. Konsistorii, verrichtet ward. Deswegen muste er zuerst, nach Berliner Manier, eine Prüfungs-Predigt zu Mariä Magdalenä in Gegenwart der Konsistorial-Assessoren Müllers, Hermes u. Volkmars (weil den O. C. R. Rambach der Schlag gerührt hatte,) halten, stund sodann das gewöhnl. Examen aus, u. als davon der Rapport, durchs Breslauer ans Berliner O. Consistorium geschehen war, kam von daher die Requisition, daß man ihn zu Breslau ordiniren solte. Dies geschah. Er zog 24 Aug. 1771 in Grosburg an, u. wurde, gewöhnlicher massen, (nomine Supremi Consistorii Regii Berolinensis) durch den Primarium Pastor Horn installirt. Am 3 Febr. 1773 trat er in den h. Ehestand mit Jgfr. Marie Sophie Elisab. geb. Böcklerin, des H. Insp. Böcklers in Strehlen mittelsten Tochter. Mit ihr genießt er die Freuden des ehelichen Lebens in bester Harmonie, u. hat von ihr 1 Sohn und 3 Töchter am Leben.

7) Friedrich Gottlob Richter.

(h) S. Fuchs ebd. S. 290 läß ihn zu Konstadt geb. seyn.

B. Gros-Lauden, *s.* Deutsch-Lauden.

§. 1.

B. Gros-Lauden.

Dieser Ort zum Grosburger Halt *(i)* gehörig, liegt ¼ Wegs von Grosburg, u. hat seine eigne alte Pfarr-Kirche. Es ist dieselbe im 16 Jahrhundert eben sowohl als die Grosburger dem Ev. Luthrisch. Gottesdienst eingeräumt worden, u. bis über die Hälfte des 17ten Jahrhunderts, fort und fort, mit Pastoren dieser Konfession besezt gewesen. Noch ehe die K. Bischöfl. Reduktions-Komission im Lande umher ihre Kirchen verschloß, wurde 1652 ein kathol. Geistlicher hieher gesezt.

§. 2. Gros-Lauden u. Grosburg sind etlichemal mit einander durch einen Prediger vereinigt gewesen, sonderlich am Anfange u. am Ende des hier gepredigten Lutherthums. Zu Sam. Bieners Zeit (s. oben S. 668) wurde Gros-Lauden 1610 mit eignen Evangel. Pastoren besezt. Hier sind ihre Nahmen:

1. Hieronymus Sighard, von Zittau, von 1610 bis 12 Apr. 1615, st. (§. 3.)
2. Johann Eccard, von Breslau, von 1615 bis 1624, (s. S. 548, not. *c.*)
3. Balthasar Grun, von Brieg, von 1624 bis 1637, starb. (ebend.)
4. Samuel Pitrichius, v. Pommerswitz, von 1637 bis 1644, (s. S. 669.)
5. Joachim Weigelt, von Haynau, von 1644 bis 1652. (§. 4.)

§. 3. Damit von vorstehenden Lehrern mehr als ihre Nahmen bekannt seyn mögen, so berichte ich dies nachfolgende von ihnen:

1. Hieronymus Sighard, der jüngere.

1) Hieron. Sighard.

Andre schreiben, aber unrecht, Sighart. Sein Vater Hieron Sighard, der ältere, war ein um Sachsen u. Schlesien zugleich sehr wohlverdienter Lehrer, der als Jubel-Priester zu Bolckenhayn 8 Dec. 1601 starb *(k)*. An diesem Orte, nehml. zu Bolckenhayn, war aber unser jüngerer Sighard nicht gebohrn *(l)*, sondern zu Zittau am 10 Febr. 1562. Er ist, nach den in Sachsen u. sonderl. zu Wittemberg volführten Studien, 1585 Rektor zu Nimptsch *(m)*; 1590 Diakon zu Winzig; 1596 Past. zu Lissa bey Neumarckt *(n)*; 1608 zu Nasselwitz *(o)*, u. endl. 1610 zu

(*i*) Halt ist eine Contraktur, u. soll soviel als ein Distrikt seyn, der zum Unterhalt der ehmaligen Bischöffe bestimt gewesen, oder ein Bischöfl. Tafel-Guth. Daher findet man in Schlesien, ausser dem Halt Grosburg, der ehmals den Bischöffen zu Lebus gehörte, den Halt Preichau, den Bogler Halt, den Skorischauer Halt, u. s. w. (*k*) s. Kluges Schl. Jub. Priest. S. 172. Cunradi Siles. tog. p. 290, u. Joh. Kasp. Eberti Cervimont. litterat. pag. 83.

(*l*) Man hat ihn gleichwohl bisher imer einen Bolckenhayner genennt. Die Schuld davon hatte etwan Rhenisch, der ihn, aus Gedächtnisfehler, Bolcolucanum zubenahmte: ihm sind sodann Cunradi, Pantke, Eberti, Hoffmann, Kluge u. a. ohne Prüfung hierinn gefolgt; daß er aber zu Zittau zur Welt gekomen ist, das lehrt nicht nur sein gedr. Lebenslauf, sondern auch die unten not. q vorkomende Aufschrift einer ihm zu Ehren gedr. Hochzeit-Gratulation: Dies stimt auch mit den Schicksaalen seines Vaters überein. Der alte Sighard war v. 1559 bis 1564 Archidiak. zu Zittau, u. ist erst 1564 nach Bolckenhayn gezogen, s. D. Jo. Ben. Carpzovs Memor. Heidenreich. S. 106, u. M. Dav. Zellers Hirschberg. Merkw. Th. 1, S. 68. 69. Nun ist ihm der obige jüngre Hier. Sighard schon 1562 gebohren worden: wo also anderst als zu Zittau? (*m*) vid. not. q.

zu Groslauden geworden. Am leztern Ort ruhet sein am 12 Apr. 1615 *(p)* in die Verwesung gegangener Körper. Er hat sich 1587 Christinen, des Sen. u. Past. Martin Zimmermanns zu Nimptsch Tochter, ehelich antrauen lassen *(q)*.

§. 4. 5. Joachim Weigelt.

5) Joachim Weigelt.

Zu Haynau gab ihm 7 Okt. 1584 der Schöpfer seinen ersten Odem; Breslau aber u. Wittemb. die einem Prediger nöthige Kenntnisse zur glücklichen Führung des geistl. Amts. Er wurde 1611 im Nimptschisch. Kreis zu Rudelsdorf als Past. angesezt *(r)*. Hier stund er im 30 jähr. Krieg mannigfaltiges Elend aus, und muste 1643 gar von dannen weichen, als die Kayserl. im Briegischen den Meister spielten, u. mit den Ev. Pastoren hart verfuhren. Er fand 1644 seine Unterkunft im Pastorat zu Groslauden, muste aber 1652 auch da ein Exulant werden. Jezt wendete er sich nach Breslau, lebte als Privat-Person, und gieng 12 Aug. 1658 in die belohnende Ewigkeit, æt. 74, min. 48 ann. *(s)*. Seine Frau war eine Tochter Friedr. Sculteti, der als Past. u. Superint. zu Wolau starb. Cunradi *(t)* gedenkt, daß er ein Gebet-Buch habe drucken lassen. Mich wunderts, daß der Poln. General-Sen. Thomas dieses Weigelts unter der Zahl gelehrter Haynauer keine Meldung gethan hat *(u)*: Ganz unrecht drückt Cunradi den Tauf-Nahmen desselben durch Johann aus.

S. D. G. A.

(n) Ich glaubte ehedem, daß er zu Marklissa in der Lausiz gelehrt habe? Es entdeckt sich aber, daß er zu Lissa bey Neumarkt Past. gewesen: Er ist also oben S. 559 den Lisser Ev. Pastoren beyzufügen, u. Zimmermans Vorfahrer alda gewesen. (o) Davon zeugt der Cat. Ministr. Verb. div. in Duc. Vrat. Pankio-Decovianus. (p) In Kluges Schl. Jub. Priest. S. 173 ists ein starker Fehler, wens daselbst heist, unser Sigbard Jun. wäre 1653 gestorben: es soll 1615 heissen, s. Leich-Pr. Eberti ib. p. 83, u. Christ. Sam. Hoffmanns Schl. Saml. kl. Schr. Th. 3, S. 572. Pankke ib. sagt: post longum gravemque decubitum mortuus est (Hier. Sighard) 1615, 13 Apr. Dies hat er entweder aus vorgedachten Personalien, oder aus Rhenisches Annot. ad Eberi Cal. hist. der ad 13 Apr. schreibt: „*Hier. Sigbartus, Bolcolucan.* Pastor in Deutsch-„Lauden mortuus 1615, æt. 53, min. 25, quo antehac etiam in Wintzig, Marcklissa & Nasselwitz „functus erat; cujus in locum successit *Joan. Eccardus*, Vrat. huic vero, propter adulterium cum „famula sua commissum infami facto, successit *Balthas. Grun*, Pastor hactenus in Bettlern."

(q) Ich besitze: Epithalamia in nuptias honesti doctrina & virtute ornatiss. Viri, Dni. *Hier. Sigbardi, Zittaviens.* Ludimoderat. Nimcensis, Sponsi; & lectiss. ac pudiciss. Virg. *Christinæ*, Rever. atque Clar. Viri Dn. *Mart. Zimmermanni*, Past. Eccl. Nimcens. vigilantiss. ejusq. Diœces. Senioris digniss. Filiæ, Sponsæ, scripta & missa ab Amicis ex Acad. Vitebergensi. Witteb. Excudebant hæredes Joh. Cratonis 1587, 1 Bog. in 4, darinnen stehen Glückwünsche an Sigbard, vom Chrstph. Rudel, Jo. Faber, Ge. Sturm u. Sebast. Behm, allerseits gebohrnen Nimptschern. Rudel sagt darinnen, unter andern, zum Lob Sighardi dieses:

Hironyme igitur te prædico iure beatum
Quod latere, tibi ducitur uxor, habes - -
Tu Sigbarde places: Superis te scito probari
Dum, quæ te poscunt Numina, rite paras.

At tibi, cum lecto iungi Hironyme iugali
Obtigit, baud ima quæ sata plebe venit,
Dignatur natæ tædis generumque salutat
Te, Uir & ingenio magnus & arte gravis.

(r) Dies melde ich ex Act. eccles. parochial. in Rudelsdorff benigne mihi communicatis.
(s) vid. Cunradi Siles. togat. pag. 328. (t) ibidem.
(u) Ich besitze im Original dessen Haynoviam Litterat. in fol. Mst.

Zusätze und Verbesserungen
zum Zweyten Abschnitt des ersten Haupt-Theils dieser Schlesischen Presbyterologie.

A. Zur Seite 420, num. 10.

Der seelige M. Steinberg hat endlich, als Anonymus noch drucken lassen: Zufällige Gedancken über die beste Art, die Künste empor zu bringen, 1771, 8. (4 Bog.) Briefe einer Hof-Dame an einen Officier, 1778, 8. (5½ B.) Emilie, oder das unverhoste Glück, aus dem Französischen, 1778, 8. (15 Bog.) Henriette Wallmann. Ein Beytrag zur vornehmen Bürgerl. Erziehungs-Geschichte, 1780, 8. (5 Bog.) Auf seinen Tod ist gedruckt: Rede bey der Beerdigung .. M. Chr. Gottl. Steinbergs .. 26 May 1781 gehalten von Sigism. Rud. Rambach ꝛc. Bresl. 1781, 8. Dieser ist S. 23 u. f. die Lebens-Gesch. M. Steinbergs aus der Feder des berühmten Hrn. Prof. Jo. Ephr. Scheibels beygefügt.

B. Zur S. 420, num. 11.

Die bey der Introduktion Hrn. Eccles. Mentzels gehaltne Rede des Hrn. O. C. R. Gerhards ist gedruckt, unter der Aufschrift: Der gute Rath Gottes bey gehäuften Amts-Veränderungen in einer christl. Gemeine ꝛc. 12 Jun. 1781 vorgestellt ꝛc. Bresl. 1781, gr. 8, darinnen S. 27 - 48 auch zu lesen ist: Beantwortungs-Rede bey der feierlich. Einführung in das Amt eines Mittags-Predigers und Seelsorgers bey der Kirche zu Eilf Tausend Jungfern, den 12 Jun. 1781 gehalten von Ernst Gottfried Mentzel.

C. Zur S. 549.

Eigentlich liegt Borau im Halt Grosburg. Ich hätte also diesen Ort füglich bis zum VII. Kap. dieses IIten Abschnitts aufspahren können: Weil ich mich aber, in Ansehung derer 1653 u. f. uns weggenommenen Evangel. Kirchen, nach dem Verzeichniß derselben, welches mir aus dem Königl. O. A. Archiv zu Breslau mitgetheilt worden, und S. 544 richten wolte, so hat Borau hier seine Stelle gefunden.

D. Zur S. 550.

III. Cuntzendorf bey Auras.

Es ist immer wahr, daß die ehmals Evangel. Kirche dieses Ortes durch einige Prediger der Stadt Auras ist mit versorget worden. Dennoch ist solches nicht immer geschehen: Denn im Catal. Ord. Lignic. finde ich folgende eigne Pastoren dieses Kunzendorfs

1. Georg Geber, von Lauban, vom 25 Jul. 1601.
2. Balzer Adolph, von Breslau, Diac. Eccles. *Cuntzendorf.* PROPE HEINZENDORF, 19 Merz 1607.

Vielleicht habens erst die traurigen Jahre des Dreyßigjährigen Kriegs veranlasset, daß die Kirche hiesigen Orts denen Geistlichen zu Auras zur Mit-Verwaltung, anvertrauet wurde.

E. Zur

E. Zur S. 582.

In der lezten Zeile des §. 57 ists ein Irrthum, wenn es heist: „daß sich die Schön„aicher im Neumärckrischen Kreise zur Kirche nach Mondschütz gehalten hätten." Es ist das Schönaich, welches noch zu Mondschütz sich hölt, viemehr dasjenige Kön. Amts-Dorf Schönaich, welches im Wolauer Kreisse liegt.

F. Zur S. 609 und 613.

Der seel. Past. Gottl. Kluge (x) hat aus einer Urkunde vom Rath-Hause zu Neumarckt unwidersprechlich erwiesen, daß Kaspar Poppe im Nov. 1566 von Kreibau aus, als Diakon, nach Neumarckt gezogen ist. Da dieser Brief an sich merkwürdig ist, meinen Katalogen der Neumärckter Diakonen bestättigt, und in der Klugischen Schrift ohnedies nicht Jedermann vor Augen kommt, so will ich ihn hier vorm Untergang verwahren: „Herr Kaspar Popp, Pfarr zu „Kreiba sagt durch sein Schreiben zw, das Diaconat zum Newmarckt antzunehmen „vnd zw versorgen: ERbare, Wolweise, Innbesonnders gunstige Herren. Es sinnd „Ewr. E, W, W, meine gantz willige vnnd gevlissene Dienst, neben̄ meinem armen Ge„bett zw dem Ewigen̄ Gotte, vmb verleihung gelugselig regirung vn̄d aller gelugseligen̄ vn̄d „gesen̄den wolfart zuvohrn vn̄d im trewen bereit, Vnnd byn zweivelsfrei, Es werdenn E. „E. W. gunstig sich zu bescheiden̄ wissen̄, was massen̄ vonn E. W. Ich vom 22ten Octo„br. vorabschiedet (beschieden) sei: Nemblich, das ich, aufs ehist es möglich, E. W. „ob Ich könd loß allhie werden̄ vn̄d den angetragenen Dienst itzund auff Mar„tin schiristkunfftig oder bald hernach, anfahen zu versorgen̄, sollt schriftlich zu er„ken̄en geben: Darauff auch E. W. W. Ich unterdienstlich nicht mag pergen̄, das Ich „mich vmb einen frohmen vn̄d gelehrten Man̄, nach meinem Vermugen, der allhie „meinen Dienst annehme, vmbgethan, denselben̄ auch, wie ich verhoffe, durch Gottes „Hülf vberkomen̄, welcher, wie Ich nicht zweivel, auff nehysten̄ Sonntag allhie sich wirdt „hören̄ lassen̄ vn̄d volgends von den Leensherrn vn̄d den Gemeinen̄, die mich doch mit gros„sem Beschwer, vbergeben̄, angenommen werden, Daß Ich nun allßo diesen von E. „E. Radte mir angetragenen Dienst, Im Nahmen der gantzen hohen vn̄d heiligen̄ „Dreifaltickeit, annehmen vnnd hiermit meinen trewen vleiß vn̄d Dienst der gantzen ge„meinen̄ Stadt zusagen̄ thue. Der Allemechtige vn̄d grosse König (der ohn allen Zwei„vel mich, sein̄ vnwirdiges Wergktzeug vn̄d Diener seiner hoen vn̄d grossen̄ Geheimnis „zw Euch senden thut, vn̄d zw seines lieben Sohnes Hochtzeid laden̄ vn̄nd fordern heist,) „wolle genediglich durch seinen̄ heil. Geist mir verleyhen̄, seine göthliche genade, das ich „trew erfunden werde, vn̄d etwas fruchtbarlichs bei Euch allen ausrichte durch „das h. Wortt Gottes vnnd hochwirdigen̄ Sacrament, vnnd daß alle Müeh vn̄d Arbeit „gelange zw Gottes ehre, zw ausbreitung seines heil. Nahmens, Erbawung seiner Kirchen, „Erfüllung seines göthlichen Willens, vn̄d zw vn̄ser aller seelen heil vn̄d Selickeit Amen̄. „Die Zeit aber vn̄d Tag, wan̄ ich eigentlich vn̄d gewies von hin̄en Mich entprechen

„ist

(x) im zweyten kurzen Beytrag zur Schlesischen Priesterquelle ꝛc. Jauer 1766, 4. S. 8. 9.

„ist noch vngewies, wiewol Ich verhoffe aufs lengst 8 oder 14 Tage nach Martini sollches gescheenn soll Jehdoch auff welchem Tag E. W. die Wagen abferttigenn, mich zu holenn, sollen wil E. E. W. Ich wol inn kurtzer Zeit schrifftlichen zw erkennen gebenn. Was aber belanget das Quartalgelt, die 12 Thl. bieth Ich noch vnnterdienstlich vnnd freuntlichen, E. E. Radt wolle die schwebende schwere Zeit bedencken, vnd vnwegerlich dieselben, sampt dem Closter-Gartten, davon meine Antecessores jeh vnnd allwege innen gehabt, mir auch gebenn vnnd volgen lassen. Wil ob Goth wil Jnn meinem Dienst mich dermassen verhalten, daß Ich verhoffe vermittels göthlicher Hülffe Niemand vber mich mit Rechte sich wirt zu beschweren haben. Thue hiermit vns alle mit einander dem Ewigen Gothe Jnn seinen höchsten schutz vnnd schirm, Mich auch darneben Jnn E. E. Radtes Gunst vnnd Förderung bevehlen. Geben zw Kreibe am Tage Omnium Sanctorum des 66sten Jares,

E. E. W. W.

jnn allen Dingen gantz williger Diener
Caspar Poppe.

Uebrigens bemerke ich aus Kluges a. Schr. *(y)*, daß dieses Kasp. Poppes Frau Hedwig geb. Pförtnerin geheissen hat, von der er zwey Söhne verlies, 1) M. Kaspar Poppe, den jüngern (geb. 1560, welcher 1583 Kon-Rektor zu Alt-Brandenburg, 1585 Pastor zu Kunzendorf im Steinauer Kreisse, und 1624 zu Thiemendorf gewesen ist), und 2) Daniel Poppe, geb. 1567 zu Neumarckt, wurde 13 May 1602 als Pastor zu Gros-Monau in Liegnitz ordinirt, 1603 Pastor zu Röversdorf und Schönau im Hirschbergischen Kreisse, und 1611 Pastor zu Simsdorf im Glogauischen Fürstenthum. Unser alter Kaspar Poppe ist auch nicht 1608 gestorben, sondern 12 Jan. 1609, welches mehrgedachter Pastor Kluge *(z)* aus folgendem Kondolenz-Brief des Neumärckter Raths an seine Witwe bewiesen hat:

„Ahn Frauenn Hedtwigis Pförtnerin, weil. Hrn. Kaspar Poppes geweßnenn PfarrErrß zun Neukirch hinterlassenen Wittib. „Vnser freundlich Gruß zuesambt Wuntschunge vonn Got Aller schligenn Wollfahrt bevor. Ehrntugentreiche vieltugentsambe sonnders Gunstige frau vnnd Gennerin. Deroselbten ahn Unnß abganngenes schreiben sub d. Neukirch 19 Jan. instehendenn 1609 Jahres habenn Wier empfanngenn vnnd darauß mit betrübtem Hertzenn vernohmmenn, daß der Allgewaltiege Got, nach seinem vnerforschlichen Rath vnnd Willenn, der frauenn geliebetenn Herrn vnnd Ehemann weyl. den Ehrw. vnnd Wollgel. Hrn. Caspar Poppen gewesenen threwen Pfarrern v. Seellsorgern zuer Neuenkirch, vnnßernn Allerseitß gewesenen guten freundt den 12 January *(a)* durch den zeitl. Todt vonn diesem Elenndenn Threnenthall zue „sich

(y) S. 11 bis 13. *(z)* ebd. S. 11. *(a)* Da hieraus gewiß wird, daß der 12te Jan. 1609 der rechte Todes-Tag und Jahr des seeligen Kaspar Poppes ist, so muß Pastor Grimmer in der Bunzl. Monat-Schr. 1780, S. 342, in Lieferung der Grabschrift desselben einen Schreibfehler begangen haben, indem er 1608 anstatt 1609 sezte.

„sich in den himml. Freudensall gnediglichenn abgefordert hat. Tragen nun mit der „frauen vnnd Ihrenn geliebten Kindernn deßwegen ein christl. vnnd threuherziges mitlei„den vnnd wünschenn Ihnen vonn dem threuen Got bestenndigenn Throst. Waß aber „Anlannget die begerte Abkundigung ist selbte heutigenn Morgen allbereit verrichtet, „auch die Annordtnung verfueget, darmit daß Ausleuten Morgenden Tages, wie auch „die fernere Abkundigung auf nechstem Sonntag beschehen soll, (das) Wolltenn Wier der „frauen zuer freundl. Anndtwort nicht bergen. Datum, denn 22 January Ao. 1609."

G. Zur S. 524, §. 14, von Protsch.

Die vom Culmann erbaute Kirche hat nur bis 1643 gestanden. Denn als in diesem Jahr die Schweden ein Kayserl. Regiment des Comte de Bruay von Auras vertrieben und bis Peißkerwitz verfolgt hatten, so suchten die Kayserlichen ihren Zorn an der Evangelischen Kirche zu Herren-Protsch abzukühlen. Sie zündeten diese an, und liessen es den Einwohnern nicht zu, den Brand zu löschen, daß sie ganz bis auf den Grund im Rauch aufgehen muste. Bald nachher hat man, durch eine in Breslau gesammlete Kollekte, die Kirche alhier wiederum aufgebaut, darinnen der Evangelische Gottesdienst fortgesetzt wurde, s. Benjamin Gottlieb Schmieds Schlesische Kirchen-Historie, Theil 3, (edit. 1754, 8.) Kap. 12, §. 22, Seite 299 und 300.

H. Zur S. 600, von Herrmannsdorf, §. 2.

Merkwürdig ists, daß den 21 November 1775 eine bey der Eroberung der Vestung Bender von den Russen gefangene und dem Königl. Preuß. Gener. Inspekt. von Seidlitz vom Rußischen General-Feld-Marschall Grafen von Romanzov zum Geschenk übergebne Türckin, vom Pastor Nürmberger in diesem Gotteshause zu Herrmannsdorf getauft wurde, s. Act. hist. eccl. nostr. temp. tom. 3, Th. 18, S. 306.

J. Zur S. 621, not. r.

Daß Esaias Sachß Pastor zu Rackschütz und Groß-Peterwitz zugleich gewesen ist, das kann man auch aus den Personalien des Johann Libkemeyers erweisen, darinnen steht: „Gott führte ihm zu = = = Jgfr. Elisabeth, deß Ehrw. Vorachtbarn, „Wolgel. Herrn Esaias Sachsen, wolverdienten Seelsorgers und Pfarrers zu Ragschütz und Groß-Peterwitz, in dem Neumarckisch- und Käntischen Weichbilde, ehel. „nachgelassene Jgfr. Tochter rc. s. M. Benjamin Gerlachs Leich-Predigt auf Joh. Libkemeyer, sub tit. Johannes der Jünger, welchen der Herr lieb hat rc. edit. Breslau 1668, 4. litt. D. a. und b.

K. Zur S. 480.

Weltz starb 19 August 1781. Nach ihm setze man also

15. (9) Karl Friedrich Zastrau, von Breslau, v. Sept. 1781, zugleich General-Substitut.

Folgende Druck-Fehler haben sich eingeschlichen, die ich zu verbessern bitte, wie folget:

S.	lin.	statt	lese man
419	35	præf. D. *Jo. Sal. Semlero*	*Jo. Frider. Stiebritzio.*
420	33	14 Junii	12 Junii.
480	25	Büßer	Johann Gottfried Büßer.
480	27	vom 21 Aug. 1775 adde:	starb 19 August 1781.
485	5	servét	*servet.*
488	30	da er	darinnen er.
494	16	sorbes	sordes.
494	38	turbis	turpis.
495	26	quæ *non* tunc	quæ *tamen* tunc &c.
497	8	provocari	provocati.
499	19	prævideto	pervideto.
499	31	statuebas? At tu &c.	statuebas? *Manu telum indico & nodum stringo.* At tu, manu e tabula &c.
501	3	præfricta	perfricta.
501	18	Eum esse Risinnium	Eum esse *plane* Risinnium.
503	5	locum aperirem. Si	locum aperirem, si
503	29	talis Patronis	talis Patronus.
504	1	evangeliæ	evangelicæ.
504	19	omnia	omina.
505	21	stœgna	stagna.
515	22	Ackort	Ackord.
517	24	I herstammen	I hat, herstammen.
517	31	Clava	Clara.
517	31	nach monumenta pio setze man hinzu M.DC.XXV.	
518	11	Zeit Eingepfarrte	Zeit als Eingepfarrte.
520	11	26 Dec. 1571	1 August 1585, s. S. 519.
520	26	streiche man die Buchstaben *p* und *q* aus, die überflüßig sind.	
521	39	seditus	sedibus.
523	22	wurde er von	wurde er 1760 von
525	40	Am 6 May	Am 6 Januar.
526	11	vom 2 Januar	vom 1 Januar.
527	28	stehe	stehet.
530	10	desselben	dessen.
530	33	8 May	8 August.
532	22	1577 bis 1602	1577 bis 1601.

S.	lin.	statt	lese man
535	lese man sub num 13 statt Krietsch		Krintsch.
544	28	Ranckwitz - - - - -	Banckwitz.
553	15	nicht 1638 - - - - - -	nicht 1627.
573	9	von 158 bis 15 - - - -	von 1564 bis 1572, s. S. 604.
590	38	Hottlob - - - - - -	Gattlob.
591	16 u. 21	Exeries - - - - -	Eperies.
592	31	Exeries - - - - - - - -	Eperies.
596	11	Bon. Joseph - - - - - -	Ben. Joseph.
601	5 u. 6	1767 - - - - - - -	1758, s. S. 603.
609	15	1608 - - - - - - - -	1609, s. Zusätze num. *F*, S. 679.
618	23	Dobschütz - - - - - - -	Debschitz.
619	10	fehlt nach Rackschütz,	Reulendorf.
619	12	muß Onerckwitz unter die Gast-Dörfer gleich hinter Romolckwitz gesetzt werden.	
619	35	Strusa - - - - - - -	Strusa.
620	3	Stolzer u. Zimmermann ꝛc. -	Zimmermann, Vat. u. Sohn, v. Gr.-Peterw.
622	31	Schwiegershaußen - - -	Schwigershaußen.
624	21	1745 - - - - - - - -	1754.
624	28	Bruders-Sohn sehr ꝛc. - -	Bruders-Sohn Ludw. Benj. Ouvrier (sehr.
625	18	9 Trinitat. - - - - - -	14 Trinitatis.
626	34	vom 15 May 1602 bis 1613 - -	vom 13 May 1602 bis 1603, wurde P. zu Röversdorf und Schönau.
629	33	verlohr schon - - - - -	verlohr c. 1650 ꝛc.
631	6	Rathverständiger - - - -	Rath verständiger
632	9	Klementi - - - - - -	Klementis.
634	1	ehmalhs - - - - - - -	ehmals.
636	36	beygefügter - - - - -	beygefügte.
640	44	Auspiciis, iis teneræ - - -	Auspiciis teneræ &c.
641	38	Theodori - - - - - - -	Theodorici, s. S. 652, not. *p*, u. S. 653.
648	20	hat ihn - - - - - - -	hat ihm.
662	33	Et Inspectoris - - - - -	& Inspect. &c.
662	35	Opti - - - - - - - -	Opt.
662	37	& in his - - - - - - -	& ex his.
664	32	Schiffordeckers - - - -	Schifordeghers.
664	36	Erlaubniß - - - - - - -	Erlaubtnis.

Ende des Ersten Theils.

